Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

10.

Zehnter Band.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Hofrath und Oberbibliothekar, Ritter des Kön. Griech. Erlöser- und des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens.

Dritter Jahrgang.

Zweiter Band.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1845.

Inhalts-Uebersicht.

Beurtheilende Anzeigen.

Bibliographie.

Ein alphabetisches Register wird am Schlusse des Jahrganges dem vierten (12.) Bande beigegeben werden.

Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 14.** 4. April 1845.

Theologie.

[2812] Kirchliche Vierteljahres-Schrift. 2. Jahrg. 1. Hft. Berlin, Müller. 1845. 282 S. gr. 8. (Vollst. in 4 Heften 4 Thlr.)

Diese Zeitschrift ist mit der Bestimmung, für den „energischen kirchlichen Fortschritt" wirksam zu sein, in das Leben getreten. Während ihres ersten Jahres hat sie indessen für ein so löbliches Ziel nicht sehr viel zu leisten vermocht; was sie gebracht hat, ist fast ohne Ausnahme nicht von wissenschaftlicher Bedeutung gewesen; die Verfassungsfrage, der sie ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen erklärt hatte, ist dadurch nicht wesentlich ihrer Lösung nahe gebracht worden. Sehen wir zu, inwiefern der erste Schritt in dem zweiten Lebensjahre ein Fortschritt genannt zu werden verdiene. Das vorlieg. Heft beginnt mit einer Abhandlung über „die Disciplin der reformirten Kirche bis Calvin 1540, von M. Göbel in Siegburg", welche einen in dem ersten Hefte des ersten Jahrgangs enthaltenen Artikel über die Kirchenzucht in der evangel. Kirche von der historischen Seite her insoweit zu widerlegen bestimmt ist, als er die Disciplin der reform. Kirchen betrifft. In diesem Bezuge war der Vf. (Pf. Dannhauer) ganz offenbar nicht durch die nöthige Sachkenntniss unterstützt worden, wenn er behaupten konnte, dass in den reform. Kirchen Deutschlands und der Schweiz die Kirchenzucht begreiflicherweise keine sonderliche Pflege gehabt haben könne, weil bei ihnen der Begriff der Kirche den Rechten der Individualität nachstehe, so musste dieses selbst dem nur oberflächlich mit der Entwickelung der reform. Kirche Vertrauten als ein wesentlicher Irrthum erscheinen. Um so leichter war also die Widerlegung. Dennoch halten wir die hier gegebene für sehr verdienstlich, weil sie mit Gründlichkeit und Sorgfalt ein treues Bild der Entwickelung eines wesentlichen Theiles der reform. Kirchenverfassung entwirft, ganz so, wie wir es gerade von diesem Vf. zu erwarten berechtigt waren. Seine Darstellung beginnt, nach einem kurzen Hinblicke auf die Disciplin der Waldenser, mit der Homberger Synode vom J. 1526 und der auf ihr entworfenen Reform. eccles., deren Vf. bekanntlich Lambert von Avignon ist. Diese wird in der neueren

Zeit gewöhnlich an die Waldenser angeknüpft, und so ist es auch jetzt von dem Vf. wiederum geschehen. Indessen sprechen dagegen nicht unwichtige Bedenken, wie sehr auch die von Lambert entworfene Ordnung der Disciplin mit den alten Einrichtungen der Waldenser Aehnlichkeit haben mag; zunächst schon die Thatsache, dass Lambert selbst in der, der Schrift: De sacro conjugio vorausgehenden Dedication an den König von Frankreich, worin er von der Provence ausdrücklich handelt, dennoch nirgends der Waldenser gedenkt, und ferner, dass er überall auf die Schrift selbst Beziehung nimmt. Hierzu tritt, dass die den Homberger Reformationsentwurf beherrschende Idee, die sichtbare Darstellung der unsichtbaren Gemeinde der Heiligen, aus Luthers deutscher Messe entlehnt ist, die Lambert hier überhaupt mehrfach benutzt hat, und dass der letztere schon in den älteren Schriften da, wo er von der Errichtung des Amtes der Diakonen spricht, immer nur auf das Muster deutscher Städte sich beruft, wobei denn insbesondere an die von Luther selbst so nachdrücklich empfohlene Leissniger Kastenordnung gedacht werden kann. Alle diese Gründe schliessen freilich nicht die Möglichkeit aus, dass Lambert die älteren Ordnungen der Waldenser kennen gelernt und praktisch zu machen versucht habe. Mit Bestimmtheit aber kann dem Vf. widersprochen werden, wenn er der unmittelbaren Anschauung der waldensischen Verfassung einen Einfluss auf die Ideen Lamberts beilegt; es genügt hier auf die merkwürdige Rede der Abgeordneten der Waldenser der Provence bei Scultetus Annal. T. II. p. 295 zu verweisen. Dass die Homberger Kirchenordnung in Hessen im Allgemeinen nicht praktisch geworden sei, hat der Vf. selbst angegeben, wobei er zu bemerken vergessen hat, dass dieses Luther selbst durch ein an den Landgrafen gerichtetes Abmahnungsschreiben veranlasst hat (vgl. Röhr's Krit. Pred. Bibl. Jahrg. 1832). Dagegen ist die Kirchenzucht im J. 1539 ein Theil der Verfassung geworden, und sie hat sich bis auf die neuere Zeit, wenn schon nicht sehr lebenskräftig erhalten. — Die Ansichten Zwingli's in ihrer allmäligen Ausbildung sind von dem Vf. ziemlich vollständig wiedergegeben; doch vermissen wir das Gutachten an den Rath zu Zürich „Uiber die usschliessung von dem abendmal“ (Deutsche Schriften, Ausg. von Schuler und Schulthess, Bd. 14. S. 353), welches ursprünglich einen Theil der Abendmahlsordnung (Action oder bruch des nachtmals, 1525) bilden sollte, später aber weggelassen wurde, weil der Rath die Genehmigung versagte. Die „Ordnung der Christenlichenn Kilchenn zu Zürich“, welche in das J. 1529 gehört, erwähnt desshalb die Versagung des Abendmahls gar nicht, während dieselbe in der Ehegerichtsordnung von 1525 und den Mandaten gegen Ehebruch und Hurerei vom J. 1526 (in der erstern den Pfarrern, in diesen den Eherichtern) überlassen wird. — Die Geschichte der Verhältnisse in Strassburg hat der Vf. besonders nach Röhrich's trefflichem Buche behandelt. Er bemerkt, eine eigentliche Kirchenzucht sei hier nicht zur That geworden, vielmehr habe

die Synode von 1533 die Handhabung der Disciplin gegen die Aergernisse der Obrigkeit förmlich zuerkannt. In diesem Bezuge heisst es, wie wir zur Vervollständigung bemerken, in der ausserordentlich seltenen Kirchenordnung von 1533: „Befinden sie (die Kirchspielspfleger) aber dann, die sich soliche grosse offenbare verächter Göttliches worts, oder widersprecher bewysen, das man jnen das heyligthumb vnd berlin Göttlichs worts, nit könde fürwerffen, die lassen sie faren, vnd beuelhen sie Götlichem gericht, doch das man jnen dennoch burgerliche freündtschafft vnd dienst, mit aller sanftmût vnd gûtem willen leyste, vnnd zû leysten vermane. Dann die Christen, wie jr himlischer vatter, gûts thûn, vnd allen menschen, auch Juden vnnd heyden, on anstoss leben sollen. Dergleichen sollen sie auch handlen mit denen sie sich wol mit predig hören vnd gemeynschafft der h. Sacramenten etwan Christen beweisen, aber also leben, das sie offentliche ergernüs geben, vnd Christo vnserem Herren vnd seiner kirchen zû schand vnd schmach seind, vnd sich dauon durch leren,vermanen, noch Christlichem anhalten nit wöllen abwenden lassen". — Wieder anders hatten sich die Baseler Zustände, durch den maassgebenden Einfluss von Oecolampadius gebildet, wie die von dem Vf. in dem (nicht ganz genauen) Abdrucke bei Bullinger benutzte Ordnung vom 1. April beweist. Es ist von Interesse zu bemerken, dass von hier aus die Kirchenzucht auch in deutsche reform. Kirchenordnungen übergegangen ist. Das seltene, von dem Vf. nicht erwähnte Handbüchlein für die Kirche zu Ulm ruht in diesem Stücke meist auf der Baseler Ordnung. Wir müssen es uns versagen, dem Vf. weiter in der Calvinischen Kirchenzucht zu folgen, wohl aber möchten wir ihn schliesslich auffordern, die Disciplin der evangelischen Kirche vollständig nach der geschichtlichen Seite hin zu bearbeiten. Namentlich in Beziehung auf die lutherische Kirche finden sich hier selbst bei Denen, die sonst für gut unterrichtet gelten, Irrthümer der seltsamsten Art; insbesondere würde sich leicht nachweisen lassen, dass auch hier die Kirchenzucht von Anfang als ein Theil des Berufes der Gemeinden betrachtet worden sei. — Die zweite Abhandlung (von Klette) betrachtet „die evangel. Kirche als selbstständiges Glied im Staatsorganismus"; sie trägt uns die Lehre vor, welche ganz in ähnlicher Weise neuerdings von Klee entwickelt worden ist. Eben deshalb ist es nicht nöthig bei ihr zu verweilen. Von dieser Seite her, von der Grundlage des Hegel'schen Begriffes vom Staate aus, wird der Kirche nicht geholfen werden. In gleicher Weise übergehen wir den zwar vielfach belehrenden, aber keines Auszugs fähigen Aufsatz von Büttner „die vorzüglichsten Gesellschaften in den verein. Staaten von Nordamerika zur Verbreitung und Befestigung des bibl. Christenthums in und ausser den genannten Staaten", und die „Mittheilungen über das kirchliche Leben in Riga", um noch Raum zu einem Worte über den letzten Art. zu gewinnen, über Lisco's „Aufforderung an junge Theologen, sich mit dem Kirchenrechte zu

beschäftigen". Es ist verwunderlich genug, dass eine Ermahnung dieser Art überhaupt noch an Die gestellt werden muss, die dereinst in der Kirchenleitung thätig zu werden bestimmt sind. Aber die Erfahrung lehrt, dass fast auf allen Universitäten namentlich von ihnen der kirchenrechtliche Unterricht versäumt wird, eine Thatsache, deren Folgen auf der Hand liegen. Die Schuld freilich trifft hier die Theologen nicht allein; zu einem Theile haben an ihr vielmehr auch die Lehrer selbst beigetragen, aus Gründen, die einer Erörterung hier nicht erst bedürfen, die Lenker der Universitäten dazu, welche nur allzu oft gerade diesem Lehrfache die schuldige Pflege versagt haben. So hätte denn mit der allerdings gegründeten Aufforderung durch den Vf. noch eine andere verbunden werden können und sollen. Dass übrigens der Vf. klar erkannt habe, auf welchem Wege allein zu einer befriedigenden Kenntniss des Rechts zu gelangen sei, geht aus seiner Darstellung sofort hervor. Wirklich ist es nicht mehr an der Zeit, mit den älteren Schriftstellern das Kirchenrecht auf ein Aggregat willkürlicher Abstractionen aus dem Begriffe der Gesellschaft zu gründen, sondern es ist vor Allem eine gründliche Erforschung der geschichtlichen Entwickelung wesentliches Bedürfniss. Es ist also dem Vf. beizustimmen, wenn er die jungen Theologen auf die alten Kirchenordnungen verweist, die bis jetzt nur in sehr unvollkommener Weise für die Wissenschaft dienstbar gemacht worden sind. — Den Schluss bildet eine Anzahl meist auf der Oberfläche gehaltener literarischer Referate.

Mathematische Wissenschaften.

[2813] Die harmonischen Verhältnisse. Ein Beitrag zur neueren Geometrie von **C. Adams.** Winterthur, Steiner. 1845. IV u. 280 S. mit 4 Kupfertafeln. gr. 8.

Der durch seine „Lehre von den Transversalen in ihrer Anwendung auf die Planimetrie" (vgl. Bd. IV, No. 9677) rühmlich bekannte Verfasser beschenkt uns im vorlieg. Werke, in welchem mehrere Abschnitte des früheren weiter ausgeführt sind, mit einem neuen, nicht minder schätzbaren Producte seines Fleisses. Ueber den Zweck des Buches spricht sich der Vf. ungefähr folgendermaassen aus. Die allgemein wahrnehmbare geringe Theilnahme an geometrischen Untersuchungen rühre daher, dass nach dem grossen Fortschritte der Geometrie noch immer diejenige Allgemeinheit der Methode vermisst werde, welche die Analysis bietet; noch immer lasse sich ein Geometer erwarten, der mit überlegenem Genie den geistigen Mittelpunct feststelle, in welchem alle Nerven dieses reichen Organismus zusammenlaufen. Bevor aber ein solcher Meister auftreten könne, der der Geometrie unfehlbar allgemeine und unbedingte Anerkennung verschaffen werde, bedürfe es noch mannichfacher Vorarbeiten, namentlich genauer und gründlicher Untersuchungen der Hauptadern, welche sich durch den ganzen Organismus

der Geometrie hindurchziehen. Eine solche Untersuchung nun sei der Zweck des Werkes; es sei als ein Versuch zu betrachten, in einem einzelnen Zweige die neuere Geometrie so mit der alten zu verschmelzen, dass jene ihren Charakter der Allgemeinheit, diese dagegen ihre wohlbegründete Strenge der Form beibehält und dennoch beide ein eng verbundenes, abgeschlossenes und organisches Ganze bilden. Dass dieser Versuch in der Hauptsache gelungen sei, kann dem Vf. ohne Weiteres zugestanden werden; nur hat es dem Ref. scheinen wollen, als wenn in der Ausführung der Beweise eine gewisse Breite und Weitschweifigkeit herrsche, die unbeschadet der Strenge und Gründlichkeit zu vermeiden gewesen wäre. Auch Wiederholungen finden sich in denselben, die der Uebersichtlichkeit und Eleganz hier und da Eintrag thun. Auf Einzelheiten einzugehen ist hier nicht der Ort. Die an die Spitze des Buches gestellte Erklärung: „Eine Linie heisst harmonisch getheilt, wenn sie in zwei verschiedenen Puncten nach einem und demselben, übrigens willkürlichen Verhältniss getheilt ist“ hat allerdings, abgesehen von der darin vorkommenden allgemeineren, aber ziemlich ungewöhnlichen Bedeutung des Wortes „theilen“, den Vorzug, dass sich der Begriff der zugeordneten Puncte und Strahlen daraus am einfachsten entwickelt. In seinem oben genannten frühern Buche bediente sich der Vf. der Definition von Lahire, die sich wenigstens für den Unterricht durch grössere Leichtigkeit und Fasslichkeit empfiehlt: „Eine Linie heisst harmonisch getheilt, wenn sich die ganze Linie zu einem der äussern Abschnitte verhält, wie der andere äussere zum mittlern“. — Das Buch zerfällt in zwei Hauptabschnitte: I. Die Verhältnisse und Strahlenbüschel (S. 1—86), worin erst das harmonische Verhältniss (—49), dann das anharmonische Verhältniss (—68) und die Involution behandelt werden. II. Anwendung der harmonischen Verhältnisse auf geometrische Figuren (S. 87—Ende), worin die geradlinigen Figuren den grössten Raum (—234) einnehmen, worauf der Kreis folgt. Der zweite Theil soll die harmonischen Verhältnisse des körperlichen Raumes und eine ausführliche Theorie der Kegelschnitte enthalten, wird also ein ganz besonderes Interesse darbieten. Ob ein dritter Theil noch die Flächen des zweiten Grades behandeln werde, wagt der Vf. nicht im Voraus zu bestimmen. — Die Ausstattung des Buches ist noch schöner als bei dem oben genannten Werke; namentlich verdient die Ausführung der Kupfertafeln das grösste Lob. Dass sie an Papier gesetzt sind, um herausgeschlagen zu werden, ist sehr zweckmässig und verdiente für Werke, die brochirt ausgegeben werden, allgemeinere Nachahmung; bei in Deutschland gedruckten Werken ist es uns bisher nicht vorgekommen.

[2814] Elemente der Geometrie, oder: theoretische und praktische Planimetrie von Dr. **Const. Wurzbach**, vormals Officier in der k. k. Armee, gegenwärtig Univ.-Bibl.-Skriptor u. Mitglied d. philos. Facultät an der k. k. Franzens-Univ. zu Lemberg. Mit 352 Figuren auf 19 Tafeln. Lemberg, Winiarz. 1845. VIII u. 272 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Vorliegendes Lehrbuch war ursprünglich insbesondere für das Militair, namentlich Zöglinge in Erziehungshäusern, Regiments- und Cadettenschulen und solche Individuen bestimmt, welche zum Eintritte in dergleichen Anstalten zu Hause vorbereitet werden. Späterhin erweiterte der Vf. sein anfängliches Vorhaben und „versuchte es, das Ganze so einzurichten, dass es auch als Leitfaden zur Vorbereitung der Jugend für die in den höheren Studien vorgetragenen mathematischen Untersuchungen dienen könnte". Grosse Ansprüche wird man hiernach an das Buch nicht machen, auch bescheidet sich der Vf. gern, dass er darin nichts Neues gesagt; die Darstellung und Anordnung der einzelnen Lehren hat nicht nur gar nichts Eigenthümliches, sondern lässt sogar in vielfacher Beziehung Manches zu wünschen übrig. Als Quellen, aus denen er geschöpft, nennt der Vf. die Lehrbücher von Appeltauer, Kühne, Knorr, Winkler und Salomon, die dem Ref., wie er zu bekennen kein Bedenken trägt, mit Ausnahme des letzteren gänzlich unbekannt sind. Dass der Vf. den einzelnen Abschnitten mannichfaltige Aufgaben beigegeben hat, um den Nutzen des geometrischen Studiums in helleres Licht zu stellen, und im vorletzten Abschnitte ausführlichere Andeutungen über das Verfahren beim Feldmessen und Aufnehmen gegeben hat, wobei er insbesondere vom Messen mit Stäben und mit Winkelinstrumenten (vom Messen mit der Kette ist schon früher gelegentlich die Rede gewesen), vom Aufnehmen mit dem Messtisch und von der Messung der Höhen handelt, kann gewiss nur gebilligt werden. — Von den zahlreichen Ausstellungen, welche sich im Einzelnen machen liessen, mögen nur einige wenige hier Platz finden. Vorausgeschickt werde die Bemerkung, dass die Zahl der Sprachfehler ungemein gross ist; freilich ist man längst gewohnt, Werke österreichischer Verfasser in dieser Beziehung etwas nachsichtiger zu beurtheilen, ohne dass recht erhellt, worauf sich die Ansprüche derselben auf eine solche grössere Nachsicht eigentlich gründen. Körper erklärt der Vf. als begrenzte Ausdehnungen in die Länge, Breite und Tiefe, Flächen als Ausdehnungen in die Länge und Breite u. s. w. Eine aus verschiedenen Geraden bestehende Linie nennt er gerad-gebrochen, eine aus mehreren Krummen zusammengesetzte krumm-gebrochen, Ausdrücke, die weder üblich sind, noch nöthig scheinen. Die Begriffe der horizontalen Ebene und der Verticallinie gehören durchaus nicht in die reine Geometrie, wenn sie auch für die praktische von der grössten Wichtigkeit sind; der Vf. theilt sie, wohl sehr unpassend, unter den Grundbegriffen von den Winkeln mit. Eine krumme Figur ist dem Vf. eine solche, welche in einer krummen Fläche liegt; üblich ist auch dieser Ausdruck nicht und offenbar zweideutig. Zwei Dreiecke, deren Seiten oder Winkel gegenseitig gleich, die demnach congruent oder ähnlich sind, nennt der Vf. wechselseitig gleichseitig oder wechselseitig gleichwinklig; Ausdrücke, die wir nicht recht billigen können. Der im zweiten Abschnitte besonders aufgestellte Satz: „Die Schenkel eines rechten Winkels stehen

senkrecht auf einander" folgt sofort schon aus der in § 2 gegebene Erklärung einer senkrechten Linie und eines rechten Winkels. Der Satz in § 9, dass von zwei ungleichen Nebenwinkeln der eine und zwar der grössere ein stumpfer, der kleinere aber ein spitzer ist, hätte schon in § 3 Platz finden sollen. Der Satz: „sind zwei Winkel gleich zwei Rechten und haben sie den Scheitel nebst dem einen Schenkel gemein, so bilden die zwei anderen Schenkel eine Gerade" ist in dieser Fassung offenbar zu allgemein und daher unrichtig, da die Angabe nicht fehlen darf, dass die Winkel auf verschiedenen Seiten des gemeinschaftlichen Schenkels liegen müssen. Wenn der Vf. sagt: „jeder Halbmesser berührt die Peripherie in einer, jeder Durchmesser in zwei Puncten", so ist diese Anwendung des Wortes „berühren" schwerlich zu billigen und weicht von dem allgemein eingeführten geometrischen Sprachgebrauche ganz ab; auch braucht der Vf. später dasselbe Wort vom Kreise in beschränkterer Bedeutung. Für den Satz: „wenn in zwei Dreiecken 2 Seiten des einen gleich sind 2 Seiten des anderen, die von ihnen eingeschlossenen Winkel aber ungleich sind, so werden auch die übrigen Seiten ungleich und zwar die dem grösseren Winkel gegenüberliegende auch grösser sein" gibt der Vf. einen vom gewöhnlichen ganz abweichenden Beweis, der jedoch an grosser Weitschweifigkeit leidet, wiewohl die Unterscheidung dreier Fälle dabei wegfällt. Warum der Vf. sechs Congruenzfälle für Dreiecke unterscheidet, ist nicht abzusehen; sein sechster Congruenzsatz fällt mit dem fünften zusammen oder ist vielmehr eine blosse Folgerung desselben, denn wenn in zwei Dreiecken zwei Seiten nebst dem der längeren gegenüberliegenden Winkel gegenseitig gleich sind, so müssen die dem andern Paare gleicher Seiten gegenüberliegenden Winkel nothwendig spitzig sein. Im 4. Abschn. hat der Vf. vergessen, dass er S. 5 correspondirende und Gegenwinkel unterschieden hatte. Der Beweis der Sätze von den Parallellinien wird ihm nicht schwer, indem er sich des 11. euclidischen Grundsatzes bedient, ohne jedoch denselben vorher ausdrücklich als Grundsatz aufgestellt zu haben. Die Sätze XX bis XXIII am Schlusse des 4. Abschnitts — in jedem rechtwinkligen Dreiecke gibt es unendlich viel Puncte von der Beschaffenheit, dass sich durch irgend einen derselben zwei Gerade zu einer Kathete ziehen lassen, deren Summe grösser ist, als die Summe der Hypotenuse und der andern Kathete; wenn ein Punct innerhalb eines Dreiecks die Beschaffenheit hat, dass die drei ihn mit den Ecken des Dreiecks verbindenden Geraden gleiche Winkel mit einander bilden, so ist die Summe dieser 3 Linien ein Minimum u. s. w., — welche „zur Entwickelung des Scharfsinns der Lernenden" bestimmt sind, gehören gar nicht in den Kreis der mitgetheilten Sätze und hätten ganz wegbleiben sollen. An der Spitze des Abschnitts von den Vier- und Vielecken steht der Satz: dass die Summe der Winkel einer vierseitigen Figur gleich vier Rechten ist; warum nicht statt dessen der allgemeine Satz über die Summe der Winkel einer geradlini-

gen Figur, der erst weit später folgt und dessen Beweis so leicht ist? In der Kreislehre erscheint der Satz: „Der Mittelpunct eines Kreises liegt innerhalb desselben" ganz überflüssig, da er sofort aus dem blossen Begriffe des Mittelpuncts folgt. Die hohlen Winkel werden S. 96 convex, die erhabenen (der Vf. sagt: erhoben) concav genannt, ohne dass die Vertauschung der Wörter concav und convex im Druckfehlerverzeichniss bemerkt ist. Der pythagoräische Lehrsatz wird nicht geometrisch, sondern nur algebraisch ausgedrückt, indem statt der Quadrate der Seiten die zweiten Potenzen derselben gesetzt sind. Bei der Aehnlichkeit der Dreiecke unterscheidet der Vf., wie bei der Congruenz, sechs Fälle, indem er, noch unlogischer als dort, folgende zwei unterscheidet: 1) zwei Dreiecke sind ähnlich, wenn ihre Winkel einzeln genommen einander gleich sind; 2) zwei Dreiecke müssen auch ähnlich sein, wenn nur zwei Winkel des einen zweien Winkeln des andern Dreiecks gleich sind. — Ref. enthält sich noch mehr Einzelnheiten aufzuzählen, die in einer oder der andern Hinsicht dem Tadel ausgesetzt zu sein scheinen. Die Ausstattung ist gut, der Druck aber nichts weniger als correct.

Naturwissenschaften.

[2815] Fauna lepidopterologica Volgo-Uralensis exhibens Lepidopterorum species quas per viginti quinque annos in provinciis Volgam fluvium inter et montes Uralenses sitis observavit et descripsit **Edu. Eversmann**, Phil. Med. et Art. obstetr. Dr. a Statu consil. P. P. O. Univ. Casan. etc. Casani. (Berlin, Hirschwald'sche Buchh.) 1844. XIV u. 633 S. gr. 8. (4 Thlr. 15 Ngr.)

Der durch seine zoologischen Forschungen in einem wenig durchsuchten Gebiete rühmlich bekannte Vf. gibt in der vorliegenden Schrift eine kurze Charakteristik aller zwischen der Wolga und dem Ural theils von ihm selbst, in einem fünfundzwanzigjährigen Zeitraume, theils von Anderen beobachteten Schmetterlinge aller Abtheilungen und hiermit einen wichtigen Beitrag zur Fauna des russischen Reichs. Vorzüglichen Werth erhält die Lepidopterenfauna dadurch, dass der Vf. (nach Vorrede p. II) fast alle Arten selbst gesammelt und beobachtet hat. Ausser dem Wenigen, was nach Pallas und Boeber von Tauscher für die Schmetterlinge dieser Gegenden geschehen war, hat besonders Fischer in seiner Entomographia Rossica eine Anzahl Arten durch Beschreibung und Abbildung bekannt gemacht. Als Sammler für diese Insektenordnung in der Umgegend von Casan werden besonders Prof. Fuchs, seit 12 Jahren gemeinschaftlich mit dem Vf. arbeitend, und Pharmaceut Hellmann genannt. Weniges fand Zwick bei Sarepta, viel aber die Gebrüder Kindermann, Söhne des bekannten und geachteten Insektenhändlers in Ofen. Die Gegenden bis zum Ural untersuchte in Hinsicht auf Lepidopteren Niemand vor dem Vf. Das Werk von Oehsenheimer und Treitschke über die Schmetterlinge Europas hat Hr. E. seiner Fauna zu Grunde gelegt, alle in demselben vor-

handene Synonyme weggelassen und solche nur bei den Arten aufgeführt, welche in jenem Buche fehlen. Boisduval's genera et index hat der Vf., um sich kürzer fassen zu können, zwar benutzt aber selten angezogen. In dem Exordium wird eine gedrängte Organographie und Orismologie, auch der Verwandlungsstufen, so wie eine Uebersicht des Systems in alter Weise gegeben, und es ist auf den entwickelten Zustand der Insekten vorzüglich Rücksicht genommen. Da diese Fauna zugleich für Anfänger als Handbuch bestimmt ist, lässt sich dagegen nicht viel einwenden. Dass die Zahl der aufgeführten Arten bedeutend sein müsse, liess sich aus der so verschiedenen Beschaffenheit und Lage des Erdstriches erwarten und es mag diess durch einige angegebene Zahlen belegt, und ein Theil des wichtigeren Neuen, was sich hier niedergelegt findet, bemerkt werden. I. Tagfalter: Melitaea umfasst 10 Arten, darunter Arduinna Boeb. mit β. Uralensis (Rhadopensis Frey.). Neerea Fisch. gehört zu Didyma. — Argynnis mit 15 Arten. Dem Vf. gehört davon Selenis im Bullet. de la soc. Imp. d. natural. de Moscou, wie viel Folgendes beschrieben, an. — Vanessa 11 bekannte Arten. — Limenitis 4 Arten, nur Camilla fehlt. — Apatura 2 Arten. — Hipparchia 33 Arten. Hier ist zu erwähnen Narica Tausch. und Amaryllis Hbrt. — Lycaena enthält 49 Arten. Davon sind der Erwähnung werth: eine neue der Acis verwandte Art: L. Coelestina Eversm. n. sp. (Bellis Frey. nach den Addend.), Damone Ev. Bull., Rhymnus Ev. nouv. mém. de Mosc., Pylaon Fisch. Cyane Ev. Bull., Fischeri Ev. n. sp., nahe Polysperchon, Bavius Ev. l. l. — Von Papilio die europäischen, ausser Alexanor. — Zerynthia Polyxena. — Doritis Apollo und Mnemosyne. — Pontia 10 Art., darunter Eupheme Esp. (Erothoë Ev.) und Pyrothoë Ev. l. l. — Colias besteht aus 7 Arten, unter denen Neriene Fisch. bemerkenswerth ist. — Hesperia endlich mit 17 Arten, Cribrellum Ev. Bull., Orbifer Hüb. sind zu erwähnen. II. Dämmerungsfalter: Chimaera pumila und appendiculata. — Atychia 4 Art. — Zygaena nur 14 Arten, eine einzige Art: Centaureae Fisch. nicht bei Ochsenheimer-Treitschke. — Syntomis und Thyris. — Sesia 11 Arten, unter denen Allantiformis Ev. unbeschrieben ist. — Macroglossa; hier fehlt nur Milesiformis unter den Europäischen. Croatica, Gorgon und selbst Oenotherae werden als selten angegeben. — Sphinx (mit Deilephila und Atropos) 10 Arten. Neri fehlt und Zygophylli ist nur an den Grenzen des Gebiets beobachtet. — Smerinthus 4 Art. Quercus selten bei Sarepta. — Nachtfalter: Spinner: Aglia Tau; Endromis. — Harpyia 7 Arten mit Forficula Zett. Fisch. — Notodonta 9 bekannte Arten. — Cossus 6 Arten mit Thrips Hüb. (Fuchsianus Ev.). Caestrum erhält das Synonym C. desertus Fisch. — Hepiolus 5 bekannte Arten. — Lithosia 17 Arten, nur Bekanntes. — Unter den 8 Psyche kommt Undulella F. v. R. vor. — Liparis, 7 alte Spec. — Von Orgyia sind eben so viele vorhanden und dubia Tausch. mag ausgezeichnet werden. — Pygaera 6 A., also sämmtliche europäische. — Gastropacha 20 Spec.

Hier tritt eine neue Art auf: G. Eversmanni Kinderm., zwischen Quercus und Medicaginis, auf Caragana frutescens am Ural lebend; auch Neogena Fisch. ist zu bemerken; aber sehr selten. — Euprepia. Von den 25 aufgezählten Arten gehört nur Spectabilis Tausch. (intercisa Frey. Add.) zu den weniger bekannten. Die nun folgenden Noctuen nehmen einen bedeutenden Raum des Werkes ein (S. 171—354) und es ist eine besondere Nomenclatur für die Zeichnungen der Flügel vorausgeschickt. Die Gattungen der Abtheilung hält auch der Vf. für wenig begründet. Acronycta 10 bekannte Spec. — Diphthera Orion. — Fünf alte Cymatophoren (1 in den Addendis). — Episema 5 Arten, mit einer unbeschriebenen Deplanata Ev. zwischen I. cinctum und hirta Hüb. stehend. Graminis wird nicht häufig angetroffen. — Von Agrotis 29 Arten. Darunter sind einige neuere Arten: Elegans Ev. Bull., Florigera Ev. n. sp., der Fumosa ähnlich, Rustica Ev. l. l. Fennica Tausch. Agricola Boisd. Immunda Ev. l. l., Trifurca Ev. l. l., Lutescens, Deserticola und Quadrangula Ev. 3 neue verwandte Arten, zwischen Crassa und Tenebrosa. Zu Rectangula wird Exclamans Ev. Bull. gezogen. — Amphipyra 10 Arten, von denen Sabuletorum und Valesiaca Boisd., auch Confusa Tr. mss. (nach den Addend. Spaelotis confusa Boisd.) zu erwähnen sind. — Noctua 16 spec. — Nur Sobrina Boisd. (Gruneri Tr. mss.) gehört zu den neuerlich beschriebenen. — Von Triphaena Subsequa sind zwei Abarten α. Consequa und eine unbekannte β. aufgeführt, ausserdem Pronuba in eben so vielen Varietäten (β. Innuba) und Hetaera Ev. Bull. (Chardinyi Boisd.) — Hadena umfasst 20 Arten, wovon dem Vf. Dentigera und Leucodon Bull. angehören. — Phlogophora lucipara. — Miselia enthält unter 8 Arten Cana Ev. Bull. mit β. Ochrostigma, γ. extensa und einer Nummosa Tr. mss. nahe Albimacula. — Polia 10 Arten. Zu Serena wird P. leuconota Ev. Bull. als var. β. gezogen. — Unter den 9 Apamea-Arten tritt eine neue: Moderata, sehr nahe der Didyma auf. N. Alpina Hüb. wird als Weib zu Imbecilla gezogen. — Von Mamestra 12 Spec. Confluens Ev. n. sp. der Suasa äusserst ähnlich, Cervina Ev. Bull. und Silvicola Ev. n. sp. nahe Brassicae. — Von Thyatira und Calpe beide Arten. — Mythimna Turca. — 10 Spec. Orthosia mit Cavernosa Ev. Bull. — Caradrina 11 Arten. Squalida Ev. l. l. Kadenii Frey. und Terrea Kinderm. Boisd. sind zu erwähnen. Exilis Ev. Bull. wird als Weib zu Palustris gebracht und lurida ist Bryophila Desertorum Fisch. (Addenda). — Von Simyra Dentinosa Friv. Boisd. (Lucullia Leucaspis Fisch.) und 2 alte. — Leucania enthält nicht weniger als 15 Arten und es gehören davon 4, Furcata, Lineata, Maculata Bull. und Helmanni n. sp., klein aber ausgezeichnet, dem Vf. an; Alopecuri und Zeae Boisd. der neueren Zeit. — Von Nonagria nur Cannae und Zollikoferi. — Zu den 4 bekannten Spec. Gortyna kommt: Morio Ev. Bull. und Cervago Ev. n. sp. in den Addendis. — Xanthia 11 Arten. Ferrago Ev. Bull. und Puniceago Boisd. sind zu erwähnen. — Cosmia 12 bekannte Arten. —

Cerastis 3. — Unter 14 Xylina, nur Icteria Ev., eine neue zu Putris in naher Beziehung stehende Art. — Asteroscopus nubeculosa. — Sieben alte Cleophana. — Cucullia, eine dem Gebiete vorzüglich angehörige Gattung, bringt viel Neues; nämlich: Magnifica Frey. Scapula Fisch.), die schöne Argyrea Tr. Biornata Fisch. Bull., Campanulan Frey., Pustulata Ev. Bull., Balsamitae Boisd., Incana Ev. l. l. (Dracunculi Boisd.), Praecana Ev. n. sp., verwandt der Pustulata, Boryphora Fisch. (Lignata Tr. Frey.), Fraudatrix und Fuchsiana Ev. Bull., Santonici Hüb., Mixta Frey. und Propinqua Ev. l. l. Zu Dracunculi gehört Virgaureae Boisd. — Abrostola sämmtliche 6 Arten, Celsia ziemlich verbreitet. — Plusia 15 Arten. Davon sind zu erwähnen: Eugenia Ev. Bull. Illustris β. Uralensis Ev., Zosimi Hüb. und Jota var. δ. Macrogamma Ev. — Anarta Rubicola und Cora Ev. Bull. — Heliothis 11 Arten, dem Vf. angehörend: Pulchra Bull.; Incarnata Kind. ist Boisduvalii Ramb. Boisd. und sehr ausgezeichnet. — Drei bekannte Acontia. — Erastria in 9 Arten; nichts Neues. — Anthophila, 12 Spec., enthält: Rosina Hüb. Amasina Ev. Bull. Lenis Tr. (Pannonica Friv. Kindermanni Boisd.) und eine dieser verwandte Recta Ev. n. sp., Parallela Kinderm. n. sp., Argillacea Ev. n. sp. und Pusilla Ev. Bull. (Concinnula Boisd. und N. proxima Fuchs.) — Unter Ophiusa, 9 Arten, mag Callino Boisd. erwähnt werden. — Zwei bekannte Catephia. — Mania Maura fehlt im Gebiete. — Catocala 11 Arten, ohne etwas Neues. — Brephos Parthenias und Notha. — Euclidia 3 mit Fortalitium Hüb. (Flexuosa Ev.) und Munita (Angulosa Ev.). — Platypterix 3 bekannte Arten. Hiermit sind die Eulen beendigt und es beginnen die Spanner: Ennomos 24 Arten. Sareptaria Tr. mss. ist neu. — Acaena Sambucaria. Rara! — Ellopia Fascicaria und Advolata Ev. Bull. — Geometra alle 10 europ. Arten. — Aspilates 16 Spec. Darunter Formosaria Fuchs, Ev. Bull., Anthophilaria Hüb., Herbaria Hüb., Locularia Hüb. und Mediaria Hüb. — Crocallis Elinguaria. Rarissima. — Gnophos 3. — Boarmia 11 Arten mit Umbraria Hüb. — Amphidasis 3 bekannte. — Psodos tibialata, selten. — Fidonia 19 Arten. Loricaria Ev. Bull. und Emucidaria Hüb. erwähnenswerth. — Chesias 2 Arten. — Cabera. Von den 10 aufgeführten Arten ist Cretaria Ev. eine neue zwischen Sylvestrata und Punctaria gestellte Art. — 31 Acidalia mit Perochraria F. v. R. Stramentata Ev. Bull. Appensata Ev. l. l. und Affectata Ev. l. l. Von Elutata 4 Abarten. — Larentia 24 Spec. Alienata Ev. n. sp. nahe Badiata, habitu Noctuarum, Coronata Hüb., Denotata Hüb., Castigiata Hüb. und Ligaminata Ev. (Taeniolata Ev. Bull.) zu erwähnen. — Cidaria mit 31 Arten enthält als neu: Pomoeriaria Ev. aus der Verwandtschaft von Propugnaria, Burgaria Ev. Bull., Fumata Ev. n. sp. nahe Ferrugaria und Pulchraria Fuchs, Ev. Bull. — Zerene. Unter den 12 Arten gehört Albidata dem Vf. an. S. Bull. — Von Minoa 6 Arten, von welchen Renitidata Hüb. und Infuscata Ev. Bull. interessant sind. — Idaea endlich mit 19 Arten, unter diesen bemerkenswerth:

Exalbata und Duplicaria Hüb., Culminaria Ev. Bull., Pravaria Hüb., Exornata und Humifuscaria Ev. Bull. — Zünsler: 9 Arten Herminia mit Rectalis Ev. Bull. — Vier bekannte Hypena. — Pyralis 5, dabei Alienalis Ev. (Noctualis Ev. Bull.) Wozu die Namenänderung? — Scopula 10 Arten bekannt. — Botys mit 21, zum Theil neuen Arten, wie Languidalis Ev. Bull. Ablutalis Ev. n. sp., verwandt mit Sulphuralis. — Nymphula 7 bekannte Species. — Eben so 6 Asopia. — Unter 3 Choreutes ist Pullulalis Ev. Bull. zu bemerken. — Pyrausta 10 Arten. Arundinalis, Atrosanguinalis und Peltalis Ev. sind schon im Bulletin befindlich. — Von Hercyna ist nur Alpestralis länger bekannt; Manualis Ev. (Pyrausta Furvalis Ev. Bull.) Dubitalis Hüb. sind neuer. Scabralis und Lineolalis Ev. waren noch unbeschrieben. Von der letzten Gattung Ennychia, 8 Arten, sind Alborivulalis und Cacuminalis vom Vf. schon im Bulletin beschrieben worden. — Nun folgen die Wickler (Tortrices). Halias mit 3 bekannten Arten; Heterogena mit 2, Penthina mit 9 Arten. — Tortrix enthält unter 44 Arten 10 dem Vf. zugehörige, nämlich: Testaceana n. sp., sehr nahe Ameriana ♂, Gilvana Bull. Externana n. sp., bei Strigana, Tripsiana n. sp., nahe Ochreana, Pulverana n. sp., Abänderungen der Grapholitha Zachana ähnlich, Stigmatana n. sp., verwandt mit Hamana, Hydrargyrana Bull., Insequana n. sp. der vorigen nahestehend, Graphidana n. sp. wie Lecheana und Tergana n. sp., sehr nahe Baumanniana. Flavana Hüb. erhält den Namen Palleana. — Von Coccyx 5 bekannte Arten. — Von den 4 Sericoris ist Pullana neu und Cespitana ähnlich. Aspis Solandriana. — Capocapsa und Sciaphila, je 4 bekannte. — Paedisca enthält unter 10 Arten Cervana Ev. n. sp., neben Brunnichiana stehend, Crenana Hüb. (Pad. Monachana F. v. R.), und Externa Ev. n. sp., nahe Crenana. — Grapholitha 14 Arten, mit Immundana und Quadratana des Vfs. — Phoxopteris 9 bekannte Species. — Unter 18 von Teras: Umbraculana Ev. n. sp., Infidana Düb., Radiolana Ev. n. sp., Antiquana Hüb., Obtusana und Longulana Ev. n. sp., Cretaceana Hüb. (sub Tortr.) Zuletzt Cochylis mit 8 Arten, von welchen die Hälfte unbeschriebene, nämlich: Obliquana, Arabescana, Discopunctana, Acutana, sämmtlich dem Vf. angehören. — Schaben (Tineae). Scardia. Unter 7 Arten ist Casanella Ev. eine neue zwischen Parasitella und Picarella gestellte Art. — Tinea 6 Arten mit Lutosella Ev. n. sp. — Von Lemmatophila 6 bekannte Arten. — Eben so 3 Galleria. — Chilo 21 Arten, der Name wider Gewohnheit als weiblich gebraucht. Acutella Ev. Bull. ist allein zu erwähnen. — Von Phycis 38 Spec. Neu sind: Chalybella, Incanella, Roscidella, Plumbaginella, Laternella, Gregella, Fumella, Vesperella, Candelisequella, Bruneella und Fulcostrigella Ev. — Zu Myelophila Cribrella kommt noch eine Geminella Ev. — Yponomeuta 10 Arten mit Haemorrhoidella und Quadripunctella Ev. — Haemylis, von 10 Arten, albidella Ev. neu. — Hypsolopha, 3 bekannte und 4 von Rhinosia. — Drei Plutella mit Conscriptella (Tin. Hüb.). — Chauliodes Illigerella. —

Harpipteryx und Palpula je 2 Arten. — Lampros 3. — Von Lita 21 und Simphella, Fuscella, Seniculella, Lineolella, Signatella und Cervinella Ev. n. sp. — Butalis glabrella Ev. n. sp. — 28 Adela, mit Canalella, Pullella, Pulchella, Auripulverella und Basella. — Oecophora, 13 Arten, neu: Trimaculella, Galactitella, Modestella und Marginimaculella Ev. — Sechs Elachista, darunter Orichalcella und Albella Ev. — 13 bekannte Ornix. — Endlich Federmotten: Alucita 18 Arten, mit Nephelodactyla Ev. n. sp. und Orneodes Hexadactyla. Die Gesammtzahl der aufgenommenen Arten ist nach den 9 Abtheilungen: Diurn. 163. Crepuscul. 53. Nocturn. Bombyc. 119. Noctuae 347. Geometrae 226. Pyralid. 88. Tortr. 135. Tineae 187. Alucitae 19, demnach 1337 Arten; was eine nicht unbeträchtliche Zahl für die erste Bearbeitung einer Schmetterlingsfauna ausmacht. Vollständige Register sind beigegeben. Das Papier ist weiss, der Druck deutlich, jedoch für ein Handbuch sehr incorrect, auch ist nicht Alles verbessert. Den Preis für 40 Bogen findet Ref. bedeutend.

[2816] **De Candolle** prodromus systematis naturalis regni vegetabilis, sive enumeratio contracta ordinum, generum, specierumque plantarum huc usque cognitarum, juxta methodi naturalis normas digestae, editore et pro parte auctore **Alph. De Candolle.** Pars IX. sistens Corolliflorarum Ordines IX. Parisiis, Fortin, Masson et Co. (Lipsiae, Michelsen.) 1845. 573 S. gr. 8. (16 Fr.)

Ref. hatte kürzlich (Leipz. Repert. VIII. No. 9350) Gelegenheit, über den 8. Bd. dieses wichtigen Werkes zu berichten und sieht sich schon wieder im Stande, den im Januar d. J. erschienenen 9. Band vorzuführen. Dieses raschere Folgen der Bände ist bei einem systematischen Werke der Art von Wichtigkeit, indem theils eine gleichförmigere Bearbeitung erzielt wird, theils die Bände weniger schnell veralten; obgleich manche specielle Arbeiten auf den Prodromus fussen, indem das für die Wissenschaft Neue sich nun leichter übersehen lässt. Auch dieser Band enthält noch Arbeiten von dem Vater De Candolle, wozu der Sohn nur Nachträge gegeben hat und es sind diess die Familien Loganiaceae, Bignoniaceae, Sesameae, Cyrtandraceae, Erycibeae und Borragineae, welche letztere jedoch nur zum Theile (Trib. I—III Cordieae, Ehretieae und Heliotropeae) hier aufgenommen, die ächten Borrageen aber für den 10. Bd. aufgespart worden sind. Die Cordieae bilden gewiss natürlicher eine eigene Familie und sie wurden von R. Brown mit Recht gesondert. Die Loganiaceen sind ähnlich wie bei Endlicher geordnet, nehmen aber die Spigeliaceen, Spigelia mit 33 Arten, Mitreola und Mitrasacme, die Ustericen und die Gelsemieen auf. Von der Disposition der Bignoniaceen und den Verwandtschaften derselben hat der Vf. schon in der Bibliothéque universelle de Genève von 1838 gehandelt, der Herausgeber aber hier zahlreiche Supplemente gegeben. Was die südamerikanischen Pflanzen der Familie betrifft: so hat Hr. v. Martius an der Arbeit beträchtlichen Antheil. Eine von A. DC. beigefügte neue Gattung ist Macfadyena,

[illegible] — Bei den Sesameen sind die Bernhardi- [illegible] — Die Cyrtandraceen wurden ganz selbst- [illegible] bearbeitet. Sie zerfallen in die beiden Triben der Didy- [illegible] und Cyrtandreen. Die Gattungen Kuhlia, Loxophyllum [illegible] fallen weg. Die erste ist gleich Fagraea; die [illegible] nach Bentham zu den Scrophularineen. Loxophyllum [illegible] nicht untergebracht werden. Die bald zu den Con- [illegible] bald zu den Cordiaceen gestellten Erycibeen enthalten [illegible] 7 Arten bestehende Gattung Erycibe. Von Hrn. [illegible] im dem vorliegenden Bande nur die Hydrophyllaceae [illegible] mag die Bemerkung Platz finden, dass die unter [illegible] aus Eutoca Cumingii Benth. gebildete [illegible] in den vom Vf. nach der Nummer citirten. Pöppig- [illegible] aus Chile längst schon als [illegible] viscida [illegible] erhalten hatte. Als [illegible] wird Eu- [illegible] et Arn. genannt. Von Hrn. Bentham sind die [illegible] bearbeitet und hier unter Gilia Welwitschia, Ipomopsis, [illegible] Dactylophyllum, Leptosiphon und Leptodactylon [illegible] Zeichen, was Ref. nicht für angemessen hält. Cobaea [illegible] in die Familie aufgenommen, der sie doch gewiss [illegible] aber ausgeschlossen. Verfasser der Gen- [illegible] Grisebach. Da aber das Ms. schon im Februar [illegible] wurde, hat der Herausg. Einiges in den Addendis [illegible] Familie der Convolvulaceen hat Hr. Choisy, be- [illegible] früheren Arbeiten über dieselbe, gegeben. Bei [illegible] Verwirrung, welche hier herrscht, ist die Arbeit eine [illegible]; doch scheint uns der Vf. hinsichtlich zu viel ver- [illegible] Die Cuscuteen sind als 4. Tribus aufgenommen, [illegible] ausgibt, dass sie auch als besondere Familie be- [illegible] können, und diess jedenfalls naturgemässer sein [illegible] der aufgeführten Arten beträgt 48. Eine Unter- [illegible] im lebenden Zustande wird aber jeden- [illegible] genaueren Charakteristik und besseren Anord- [illegible] unerlässlich sein. Mit Vergnügen erfährt man, dass [illegible] Prodromus im Druck ist. Er wird ausser den [illegible] die Solanaceen von Dunal und die Scro- [illegible], zwei umfangreiche und wichtige Familien, [illegible] benutzt werden kann, was in Walper's Re- [illegible] worden ist. Von dem 8. an wird [illegible] von [illegible] Seiten, zu 18 Francs aus- [illegible] Einrichtung setzen wir als bekannt voraus.

[illegible] Abbildungen [illegible] erläutert und [illegible] Gustav Kunze, [illegible] Direct. des [illegible] Farrnkräuter. [illegible] 1845 [illegible] S. 149—165.

[illegible] Monographie [illegible] Gustav Kunze, Prof.

u. s. w. 1. Bd. 4. Lief. oder *Schkuhr's* Riedgräser. Fortsetzung. Ebendas., 1844. Tab. XXXI — XL u. S. 123 — 162. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Seitdem der Unterzeichnete über seine Fortsetzungen der Schkuhrschen Farrn und Riedgräser Bericht erstattete (Leipz. Repert. Bd. I. No. 510 u. 511), sind in den Jahren 1843 und 1844 die vorstehenden 3 Lieferungen erschienen. Es sei ihm erlaubt, über den Fortgang dieser Schriften einige Worte zu sagen. Was die Abbildungen betrifft: so wird man die Mühe des Zeichners, sie, besonders auch in den Analysen, der Natur entsprechend zu geben, hoffentlich nicht verkennen. No. 2817. Wer die Fruchttheile der Farrn unter dem Mikroskope studirt, wird die Schwierigkeiten begreifen, welche namentlich die Darstellung der Querzellen der Mündung am Rande der kugeligen Sporangien der Polypodiaceen nicht selten mit sich führt, und die Figuren genauer finden als die meisten, namentlich in der neuesten Zeit in England gegebenen. Von völlig neuen Gattungen tritt in der 6. Lief. Amauropelta Breutelii Taf. 51 auf, ein westindischer Farrn, von welchem bis jetzt leider nur Theile des Wedels in den Sammlungen existiren, Stamm und Strunk aber noch unentdeckt sind. Die Textur des schwarzen, glänzenden, lederartigen und runzeligen Indusiums, welches dem Anheftungspuncte gegenüber von dem Laubrande als falschem Schleierchen verdeckt wird, ist sehr eigenthümlich und mir ausserdem bei keinem anderen Farrnkraute vorgekommen. Taf. 52. Meniscium triphyllum Sw. womit M. simplex Hook. vereinigt wird, obgleich kenntlich, doch keine der besten Abbildungen, zeigt am Scheitel der Sporangien hakenförmige Borsten, wie sie der Vf. auch an M. cuspidatum Bl., sonst aber an keiner anderen Art der Gattung beobachtete. Taf. 53. Nothochlaena hypoleuca und mollis, beide von mir beschrieben, waren noch nicht oder nur schlecht abgebildet. Die letztere ist nämlich, wie hier nachträglich bemerkt werden mag, von Hrn. Colla in dem 4. und letzten Fascikel der von Bertero in Chile gesammelten Pflanzen Taf. 73 in einer rohen Figur als N. Doradilla Bert. gegeben. Taf. 54. Polypod. ensiforme Thbg. in dreispaltiger und halbgefiederter, fertiler und steriler Form. Taf. 55. Lomaria hastata und pubescens des Herausg., Blechna nach Kaulfuss und Hooker. Erstere nach dem Leben. 56. Scolopendrium pinnatum J. Sm. Bis jetzt nur mit dem Namen bezeichnet aus Cuming's Sammlungen bekannt und mit dem *früher* (Taf. 5) erläuterten S. Durvillei Bory die Formenreihe der Gattung wesentlich erweiternd. Taf. 57. Blechnum lanceola Sw. (lanceolatum Raddi) mit dem nur eine Abart bildenden B. trifoliatum Kaulf.! und Bl. intermedium Lk., beide nach lebenden gebaueten Exemplaren mit Benutzung wildgewachsener bei dem ersteren. 58. Bl. polypodioides Raddi (mit der Form, vielleicht auch eigenen Art, B. unilaterale W.) und B. glandulosum Klfs. Beide sind in den Gärten und selbst von Hrn. Link vermengt worden. Taf. 59. Aspidium augescens Link. Nach Garten-Exemplaren. Taf. 60. Danaea Leprieurii d. H. Eine zweite neue Art dieser merkwür-

digen Gattung, welche hier aufgenommen wurde und mit keiner der jetzt bekannten näher zu vergleichen. Von Hrn. Leprieur aus Gujana gesandt. — Die 7. Lief. eröffnet als wenig bekannte Gattung Taf. 61 Dryostachyum pilosum J. Sm. bis jetzt weder beschrieben noch abgebildet. Von Hrn. Hooker (gen. fil. Taf. 95) ist Dryostachyum splendens J. Sm. als Repräsentant der Gattung dargestellt worden. Beide sind auf den Philippinen von Cuming entdeckt worden. Taf. 62. Polybotrya apiifolia J. Sm. ebendaher. Dieser zierliche Farrn ist gleichzeitig von Fielding (sertum plantar. Taf. 30, 31) dargestellt worden, wie noch am Schlusse der Lieferung bemerkt werden konnte. Taf. 63. Niphobolus Lingua Spr. wozu N. chinensis der Gärten gezogen und der lebende Farrn bei der Abbildung benutzt wurde. Ich habe neuerlich von Göring in Japan gesammelte Exemplare erhalten. Taf. 64. Nothachlaena inaequalis n. sp. aus Burke'schen afrikanischen Sammlungen (im Leipziger botanischen Garten aus Sporen aufgegangen) und N. densa J. Sm. ebenfalls noch unbeschrieben aus dem Cuming'schen philippin. Sammlungen. — Taf. 65. Lomaria inflexa mihi. Dieser Farrn gehört zu den schönen Entdeckungen, welche Hr. Gneinzius neuerlich in Südafrika machte und Ref. seitdem in der Linnaea von 1844 vollständig beschrieben hat. Taf. 66. Lonchitis glabra Bory, ebendaher, von Hrn. Hooker neuerlich mit L. pubescens verwechselt. Taf. 67. Aspidium nobile Schlechtend. Nach Presl die Gattung Phanerophlebia bildend und hier zum erstenmale vollständig dargestellt. Taf. 68. Trichomanes pellucens Kze. syn.; Taf. 69 Hymenophyllum tomentosum Kze. syn. Beide zum erstenmale abgebildet, die Zeichnungen von Hrn. Karl Müller. Dass das letztere nicht, wie Hooker will, zu H. sericeum Hedw. gehöre, wird aus Figur und Beschreibung erhellen. Taf. 70. Gleichenia Boryi mihi, auf Isle Bourbon von Lepervanche endeckt und G. dicarpa Br. (microphylla Sieb.), die ersten hier aus dieser Gruppe der Farrn dargestellten Pflanzen. — No. 2818. Das Heft der Riedgräser bringt folgende 12 Arten: Taf. 41. C. gynocrates Wormsk. und Redowskyana C. A. Mey. Von letzterer fehlen noch reife Früchte. Taf. 32. C. crus corvi Schuttlew. litt., eine der auffallendsten Arten, von Drummond bei Neuorleans entdeckt. Taf. 33. C. disperma Dewey. Eine bisher sehr kritische nordamerikanische Art. Taf. 34. C. Hochstetteriana Gay gleichzeitig in Seubert's fl. Azor. dargestellt, hier nach lebenden cultivirten Exemplaren. Taf. 35. C. planostachys mihi ist eine neue mexikanische von Schiede entdeckte Art, aus der Verwandtschaft von C. alpestris und penduculata. Taf. 36. C. macrolepis DC. (platystachys Ten. und Tenorii Knth.), seit Micheli nicht abgebildet. Taf. 37. C. Mairii Coss. et Germ., die wahrscheinlich bald auch im Gebiete der deutschen Flora entdeckt werden wird. Taf. 48. C. Durieui Steud. filifolia Gay mss. in Durieu's pl. Astur. Eins der ausgezeichnetsten Riedgräser, bisher weder beschrieben, noch abgebildet. Taf. 39. C. lucorum W. Von C. marginata oder pennsylvanica schwer zu unterscheiden.

Taf. 40. C. subulata Michx. (Collinsii Nutt. Michauxii Dew.) sehr ausgezeichnet und weniger selten in den südlichen vereinigten Staaten als man bisher glaubte. Auch die Figuren der Riedgräser sollen, glaube ich, den Anforderungen der Zeit ziemlich entsprechen.

G. Kunze.

[2819] Zwölf Tage auf Montenegro und ein Blick auf Dalmatien von Dr. **W. Ebel**, Privatdoc. an d. Univ. zu Königsberg. 2. Heft. Botanische Bemerkungen. Nebst 4 Tafeln Abbildungen und einem Elenchus plantar. dalmaticarum. Königsberg, Bon. 1844. IV, XXIX u. 176 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Der Vf., den Botanikern durch seine Dissertation über Armeria wohl bekannt, legt in diesem 2. Hefte die wissenschaftlichen Resultate seines kurzen Aufenthalts in Montenegro nieder. Die Flora dieses Landes ist noch sehr unvollständig gekannt und die Materialien bestehen fast nur aus den Pflanzen, welche Hr. Tommasini bei seiner amtlichen Stellung in Cattaro sich vom Sellagebirge bringen liess und in der „Flora“ von 1835 bekannt machte, dem was Biasoletto's Relazione del viaggio della Maestà del Re Federico Augusto di Sassonia (Trieste 1841. 8.) enthält und einigen ganz zufälligen Beiträgen. Um so willkommener ist die vorliegende Schrift, die erste geordnete Aufzählung der bis jetzt aus Montenegro bekannt gewordenen Gefässpflanzen, wildwachsender und gebaueter, welche doch schon die Zahl von 494 erreicht haben. Hr. E. hat von seiner Excursion auch einige neue Arten oder Formen mitgebracht, unter denen Lilium gracile, Tragopogon pratensis longirostris, Campanula Rapunculus subspicata, Pedicularis Friderici Augusti montenegrina, Cytisus capitatus pauciflorus und Trifolium longestipulatum zu erwähnen sind. Auf den 4 beigegebenen, vom Vf. auf Stein gezeichneten Tafeln sind die gedachten Varietäten, Silene Tommasinii Vis., verschiedene Kelchformen von Melittis und Einzelnheiten der Blüthen von Orchis mascula und laxiflora dargestellt. Besondern Werth erhält aber die Ebel'sche Schrift durch eine sorgfältige Vergleichung der Flora von Montenegro mit der verwandten dalmatischen und durch den Versuch, auch die Mengen- und Massenverhältnisse einer Flora in Zahlen darzustellen. Es ist desshalb ein besonders paginirter Elenchus plantarum (vascularium) dalmaticarum mit Angabe der wichtigsten Synonyme und Bemerkung der Regionen, der Fels- und Kalkpflanzen, der *cultivirten* und von Ziffern, welche die Häufigkeit des Vorkommens ausdrücken, auf 39 Seiten als Beilage gegeben. Der Text enthält dann von S. 105—161 eine schätzenswerthe pflanzengeographische Schilderung Dalmatiens, worin der Vf. diese neue und allerdings für Physiognomik der Länder wichtige Seite der Pflanzengeographie, die numerische Bestimmung der Massenverhältnisse, näher darlegt und durch ein in vielen Hinsichten wichtiges Beispiel erläutert. Dass auch eine sorgfältige Beachtung der Varietäten in dem systematischen Theile stattfindet, war nach den bekannten Grundsätzen des Vfs. zu erwarten. Ein Verzeichniss der über die Flora

von Delamttien benutzten Schriften und die Erklärung der Abbildungen schliesst die kleine, aber inhaltreiche, auch gut gedruckte Schrift.

Geschichte.

[2820] Ost-Europa nach Herodot mit Ergänzungen aus Hippokrates. Von Dr. A. Hansen. Dorpat, O. Model. (Severin'sche Buchh.) 1844. 179 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Beiträge zur Geschichte der Völkerwanderung. 1. Abth. Ost-Europa u. s. w.

In wie weit die Kenntniss der Alten von den Gegenden des östlichen Europa, welche sie mit dem Namen Skythien zu bezeichnen pflegen, der Wirklichkeit entspreche, ist eine Frage, welche zwar nicht übersehen, bisher jedoch in der Hauptsache noch unerledigt geblieben war; die Schrift von Lindner wenigstens („Skythien und die Skythen des Herodot", Stuttg. 1841) hat in ihrer Unwissenschaftlichkeit mehr zur Verwirrung als zur Lösung derselben beigetragen. Der Vf. der vorlieg. Schrift hingegen war sowohl durch Kenntniss der Sprache, der Gebräuche und der geographischen Verhältnisse des neuen Skythiens, als auch durch hinreichende Vertrautheit mit der griechischen Sprache und vor Allem durch wissenschaftliche Gesinnung besser zur Bearbeitung dieses schwierigen Gegenstandes befähigt, und hat die Aufgabe, wenn auch nicht vollkommen gelöst, doch auf einen Standpunct gebracht, welcher im Vergleich zu dem ehemaligen und im Verhältniss zu den zu Gebote stehenden äusseren Hülfsmitteln nicht unbilligen Ansprüchen wohl entsprechen dürfte. Hr. H. hat das Ganze seiner Untersuchung in drei Partien getheilt; in dieser 1. Abtheilung behandelt er die Ueberlieferungen des Herodot und beiläufig des Hippokrates, in der 2. soll in gleicher Weise die Zeit nach Herodot bis etwa auf Constantinus Porphyrogenneta besprochen werden, eine dritte endlich wird aus diesen Materialien eine übersichtliche Darstellung der Völkerwanderungen bis auf die Mongolenzeit liefern, so weit sie Osteuropa nicht überschreiten. Gleich hier müssen wir gestehen, dass wir uns mit dieser Anordnung nicht recht befreunden können, und es lieber gesehen hätten, wenn der Vf. Das, was er bescheidener Weise blosse Materialien nennt, mit der eigentlichen im 3. Theile zu erwartenden Darstellung als Commentar zum Texte verschmolzen hätte; denn wir sehen in der That nicht ein, wie er es vermeiden will, dort immer und immer wieder auf die schon hier vorgetragenen Dinge zurückzukommen. Indess anderseits hat diese Anordnung auch jedenfalls einen Vortheil mit sich geführt, und zwar insbesondere für den Philologen vom Fach, den nämlich, dass derselbe die den Herodot betreffenden Notizen sich nicht erst mühsam aus dem ganzen Werke zusammenzusuchen braucht, sondern hier höchst bequem vollständig beisammen hat. Und in dieser Hinsicht glauben wir zunächst das Buch

als einen sehr schätzbaren Beitrag zur Erklärung des Herodot um so mehr empfehlen zu müssen, da der Vf. nicht bei der äusseren Erscheinung stehen bleibt, sondern unter Zuziehung der besseren Schriften aus der neueren Zeit über diesen Gegenstand sowohl (wie der von Pallas, Zeuss, Schafarik, Kohl u. A.), als auch aus eigener Erfahrung und Anschauung eifrigst bemüht ist, immer das Alte im Neuen, die Vergangenheit in der Gegenwart aufzuspüren und nachzuweisen und die häufig paradox klingenden Ueberlieferungen des Herodot durch Parallelen aus dem Charakter, den Sitten und Gebräuchen der jetzt in jenen Gegenden sesshaften Völkerstämme zu erläutern und zu beleben. Hin und wieder erhalten wir auch Beiträge zur Kritik des Textes: am meisten angesprochen hat uns die vorgeschlagene Transposition IV, 49 (S. 34): *ἐκ δὲ Ἀγαθύρσων Μάρις ποταμὸς ῥέων συμμίσγεται τῷ Ἴστρῳ, ἐσβάλλουσι δὲ ἐς αὐτὸν Ἄτλας καὶ Αὔρας καὶ Τίβισις. ἐκ δὲ τοῦ Αἵμου τῶν κορυφέων τρεῖς ἄλλοι μεγάλοι ῥέοντες πρὸς βορῆν ἄνεμον διὰ Θρηίκης καὶ Θρηίκων τῶν Κροβύζων Ἄθρυς καὶ Νόης καὶ Ἀρτάνης ἐκδιδοῦσι ἐς τὸν Ἴστρον.* Die Conjectur zu IV, 119 (S. 128) *οὐ περιειсόμεθα*, die der Vf. nur aufführt, um sie gleich selbst wieder zu verwerfen, wäre besser unerwähnt geblieben. Die S. 112 besprochene Stelle I, 106 scheint uns so zu bessern: *χάριν μὲν γὰρ φόρον ἔπρησσον παρ' ἑκάστων τὸ ἑκάστοισι ἐπιβάλλον.* Dass das Wort *βραδύς* bei Herodot sonst nicht vorkommt, was übrigens erst zu beweisen, kann schwerlich ein Grund sein, IV, 52 (S. 20) nicht *βραδὺς* für *βραχὺς* zu corrigiren, wenn dadurch überhaupt die Schwierigkeit der Stelle gehoben wäre. Der Beweis, dass *Ἠριδανός* griechische Namensform sei, ist S. 55 durch Verweisung auf das ähnlich lautende *Ἀπιδανός* nicht geführt; weit näher lag doch der attische Eridanos, vgl. Paus. I. 19, 5. — Das Ganze zerfällt in einzelne nicht numerirte Sectionen und 466 Paragraphen, bei welchen letzteren wieder die Zerstückelung in störender Weise hervortritt. Ein leitendes Princip für diese Eintheilung sucht man vergebens, der Vf. bricht häufig aufs Gerathewohl und mitten in der Beweisführung ab und scheint es nur auf die grösstmögliche Zahl von Abschnitten abgesehen zu haben. Am auffallendsten ist diess da, wo eine Stelle des Herodot im griechischen Original einen Paragraph für sich bildet und die Erläuterung derselben in einem anderen oder in mehreren Paragraphen nachfolgt; vgl. § 21. 28. 89. 96. 162. 168. 201. 241. 246. 260. 262. 273. Das Buch hat in der That dadurch nicht gewonnen und wirklich den Anschein einer blossen Materialiensammlung erhalten, obwohl wir es dem Wesen nach gern höher stellen. Gegen die allgemeine Anordnung dagegen lässt sich nichts einwenden. Der Vf. beginnt mit der Vorfrage über die Mittel und Wege, wodurch Herodot seine Kenntniss von Skythien erlangte § 1—16, gibt dann eine allgemeine Ansicht des Skythenlandes 17—35, worauf die genauere Beschreibung (Orographie, Hydrographie, Völkersitze und andere Localitäten) 36—161 folgt; hieran schliessen sich die Betrachtungen

über das Klima 162—171, die Vegetation 172—179, das Thierreich 180—185, das Mineralreich 186—190, den Menschen nach seiner physischen Beschaffenheit und seinen Sitten und Gebräuchen 191—231, die politischen Verhältnisse 232—240, den Götterglauben und Cultus, die Rechtspflege und Bestattungsgebräuche 241—270, die Sprache der Skythen 271—283, die Sitten der Nachbarvölker, (Tauren, Agathyrsen, Neuren, Androphagen, Melanchlänen, Sauromaten, Budinen, Gelonen, Thyssageten, Jyrken, Agrippäer, Issedonen, Arimaspen, Massageten) 284—310. Den Schluss macht die Geschichte der Skythen (Hauptpartie der Zug des Darius) 311—386. Angehängt ist eine Digression über die Nationalität der Skythen und ihrer Nachbarn 387—466. Nur beispielsweise wollen wir besonders auf zwei wichtige und schwierige Abschnitte aufmerksam machen. Der eine betrifft die Ansicht, welche Herodot von der geographischen Gestalt des Landes, namentlich von der hydrographischen Beschaffenheit desselben hatte, und die mögliche Vereinbarung seiner Angaben mit der Wirklichkeit. Die grossen Schwierigkeiten, welche die letztere hat, die aber der Vf. mit grosser Gewandtheit, wenn auch immer nur mit Wahrscheinlichkeit zu bewerkstelligen weiss, können nicht Wunder nehmen, da Herodot selbst hier das Wenigste mit eigenen Augen sah, sondern fast einzig auf die gewiss oft unklaren und ungenauen Berichte der Handelsreisenden seiner Zeit beschränkt war. Den Grundirrthum aber sucht Hr. H., und gewiss mit Recht, in der falschen Vorstellung des Herodot von dem ziemlich geraden Laufe der Flüsse Skythiens von Nord nach Süd. Eine Karte würde dem Leser, der doch schwerlich in jenen Gegenden einheimisch zu denken ist, diess Alles noch besser veranschaulicht haben. Der andere Abschnitt ist der über die Sprache. Zunächst im Texte spricht sich darüber Hr. H. S. 92 ff. sehr verständig und vorsichtig aus und verzichtet bei der geringen Anzahl der überlieferten skythischen Wörter und Namen, welche noch dazu nur durch das Medium des Griechischen auf uns gekommen sind, auf Deutung des Einzelnen und auf positive Resultate hinsichtlich der Abstammung der skythischen Sprache und ihr Verhältniss zu anderen Sprachen. Doch diess nur vorläufig: im Anhange hingegen S. 160 ff. geht er allerdings auf positive Resultate aus und führt, im Widerspruch gegen Zeuss, welcher die skythischen Sprachüberreste zu deuten unternahm, das Skythische, freilich nur versuchsweise auf das Tatarische zurück. Die nomadischen oder eigentlichen Skythen rechnet er zu dem tatarischen, näher zu dem mongolischen Stamm, vielleicht mit starker türkischer Beimischung (wobei er jedoch S. 168 selbst gesteht, dass das Verhältniss zwischen Türken und Mongolen ihm noch nicht klar genug sei); die Ackerbauer (Nichtskythen) hält er dagegen für Zugehörige des indo-europäischen Völkersystems und erkennt in ihnen Slawen. Diese ganze Hypothese scheint uns eine noch nicht völlig ausgetragene Frucht zu sein. Den weiteren Ergebnissen der von dem Vf. noch anzustellenden gründlicheren mon-

golisch-tatarischen Studien dürfen wir wohl in den folgenden Abtheilungen entgegensehen.

[2821] Civilisation primitive, ou essai de restitution de la période antehistorique pour servir d'introduction à l'histoire universelle, par **F. de Brotonne,** Conservateur à la bibliotheque de Saint-Geneviève. Paris, Ch. Warée. 1845. 530 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Der Vf. ist in der gelehrten Welt bereits durch sein Werk „l'Histoire de la filiation et des migrations des peuples" bekannt. Durch das vorlieg. Buch soll eine festere Basis für die Auffassung und Betrachtung der Geschichte gewonnen werden. Dasselbe gehört seinem Geiste nach dem verwichenen Jahrhunderte, in der Ausführung aber dem gegenwärtigen an. Es ist der Kampf gegen jeden Offenbarungsglauben, welcher uns hier entgegentritt, aber die Art und Weise des Kampfes ist eine andere geworden, sie ist aus dem Gedankenkreise dieser Zeit genommen, und streift in die pantheistische Richtung derselben hinüber. Nicht bloss desshalb ist jegliche Offenbarung zu verwerfen, weil sie nicht mit dem Verstande gefasst und begriffen werden kann, sondern vorzugsweise darum, weil sie dem Wesen der Gottheit und dem Wesen des Menschengeistes zugleich widerspricht. Jegliches Sein müsse ja immer ein ganzes und vollständiges Sein gewesen sein; die Ideen der Gottheit, Geistigkeit, Unsterblichkeit und Freiheit hätten nicht durch eine Offenbarung in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes erst in den Menschen hineingebracht werden können. Man würde gar nicht fassen, wie sie sich hätten erhalten können, wären sie erst durch eine bestimmte, gleichsam fixirte Offenbarung dem Menschen kund geworden. Bei der sehr breiten Ausführung dieser Gedanken verwirrt sich indess der Vf. besonders dadurch, dass er zwischen einer unmittelbaren und mittelbaren Offenbarung nicht recht zu unterscheiden versteht. Dass jedoch jede geistige Wirksamkeit über das Endliche hinausgreift, wird von dem Vf. ausdrücklich anerkannt. Indem er aber die Revelationen in der Zeit verwerfen zu müssen glaubt, nimmt er eine primitive Revelation an, ohne zu sehen, dass von dem Standpuncte des Verstandes aus diese primitive gerade eben so unbegreiflich ist als die in der Zeit geschehenen. „Le mouvement inconnu dans sa source, imprimé à l'humanité, est l'élément primitif qui, seul, peut être appelé des nom de révélation, et nous ajoutons cette reserve qu'ici ce mot n'entraine que l'idée du germe communiqué à l'humanité, le début de la grande révélation promise comme terre et comme récompense à l'intelligence de l'homme désormais émancipé". Es wird nun der Gedanke, welchen bei uns schon Lessing aufgestellt hat, dass nämlich eine fortwährende Revelation der Gottheit in dem Leben stattfinde, auf das Breiteste und mit dem Pompe französischer Rede durchgeführt. Wir können jedoch unmöglich glauben, dass dieser Gedanke, auch wenn er besser durchgeführt worden wäre, als es von dem Vf. geschehen, in der Weise wenigstens, wie er von ihm aufgestellt worden, grossen Anklang in Deutschland gegenwärtig finden wird. Noch weniger aber glauben wir diess von der Ausführung, bei

welcher man oft nicht recht sieht, in welcher Verbindung die einzelnen, zum Theil weitschweifig behandelten Gegenstände mit dem stehen, was offenbar den oben angegebenen Grundgedanken der Schrift schildern soll. Zwischen Mythe, Geschichte und Reflexion geht ein höchst unbestimmtes Schwanken durch das ganze Buch, und wenn der Vf. ziemlich bunt durch einander bald von den Cosmogenien, bald von Kasten und Sclaverei, bald von den ältesten Staaten und den ältesten Gesetzgebern spricht, so weiss man häufig nicht recht, wesshalb davon eigentlich die Rede ist und was damit bewiesen oder nicht bewiesen werden soll. Wir können daher nicht sagen, dass die Wissenschaft durch die vorliegende Schrift einen Gewinn gemacht habe, indem sie lediglich in dem Gebiete der Hypothese sich bewegt.

[2822] Histoire politique, religieuse et littéraire du midi de la France depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours par M. **Mary-Lafon.** Tom. IV. Paris, P. Mellier. 1845. 443 S. mit 1 Karte. gr. 8. (8 Fr.)

Der vierte Band dieses vielgenannten Werkes beginnt mit der Darstellung der Vorgänge, welche unmittelbar auf die Bartholomäusnacht im Süden Frankreichs folgten. Der Vf. scheint beinahe zu Denen zu gehören, welche sich dem vollständigsten religiösen Indifferentismus in die Arme geworfen. Solche Leute können nun aber auch nicht begreifen, wie man für eine tief in die Subjectivität eingedrungene Ueberzeugung kämpfen und leiden, dulden und sterben kann. Es ist ihnen nur lächerlich, wenn Jemand diess thut. So äussert sich Mary-Lafon über die französ. Calvinisten, die sich zu Hunderttausenden in dem Laufe eines halben Jahrhunderts um ihres Glaubens willen von den Römisch-Katholischen massacriren lassen. „Les réformés, de bonne foi, luttaient à travers le fer et le feu depuis un demi-siècle pour aboutir en réalité à un résultat puéril, au droit de prier Dieu sans cloches, et de chanter en français les Psaumes que l'Église dit en latin" (S. 101). Indessen muss man auf der anderen Seite dem Vf. die Gerechtigkeit widerfahren lassen, dass es von dem rein-menschlichen Standpuncte aus die blutigen Unthaten der Katholiken als Das ansieht und beurtheilt, was sie sind, als ungeheure, fluchwürdige Verbrechen, für welche der Unsegen Frankreich vielleicht noch nicht entsetzlich genug heimgesucht hat, indem einer späteren Zeit erst bestimmt ist, dass die volle Saat des Fluches in ihr aufgehen soll. Das Werk ist in Partien getheilt und die 1—12. Partie in den früher erschienenen 3 Bänden enthalten. Die 13. Partie, mit welcher dieser 4. Band anhebt, umfasst die Zeit bis zum Tode Louis XIII. In der Darstellung einzelner Ereignisse geht der Vf. nie über den Kreis des Südens von Frankreich hinaus. Die Urtheile über allgemeine Zustände und Verhältnisse, welche nicht umgangen werden können, sind jedoch kräftig und gesund. So erkennt er sehr richtig, dass die Guisen, weit entfernt für die römische Kirche auf das heftigste zu erglühen, weiter nichts als den Sturz der Valois und der Bourbons erstreben, um sich auf den Thron von Frankreich zu schwin-

gen. Mehrere Actenstücke, welche selbst in der Histoire générale de Languedoc fehlen, sind hier an das Licht gezogen. Wir nennen darunter den Bundesschwur der Ligue von Toulouse. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist den Vorgängen auf den Versammlungen der Calvinisten gewidmet. Die Versammlung zu La Rochelle vom J. 1588 ist in Beziehung auf Heinrich von Navarra recht interessant. Schon damals werden dem leichtsinnigen Fürsten die heftigsten Vorwürfe gemacht: er verschwende das Geld der Kirchen an seine Maitressen und Bastarde. Heinrich versichert dagegen zu seiner Rechtfertigung, dass erst jüngst zwei seiner Maitressen und zwei seiner Bastarde vor Elend umgekommen („deux de ses maitresses et deux de ses bâtards morts depuis de misère“). Die 14. Partie umfasst den grössten Theil der Regierung Louis XIV. Die Bewegung der Fronde, so weit sie den Süden betrifft, wird bis in das Einzelne verfolgt, ohne dass jedoch der Vf. dabei eine entschiedene politische Ansicht entwickelt. Dann wird eine Reihe sehr schätzbarer Notizen über die Erbauung des Canals von Languedoc gegeben. Dem Aufstande in den Cevennen widmet der Vf. nur einen kurzen Raum. Von vorn herein wird zwar zugestanden, dass die unerhörten Grausamkeiten der Römisch-Katholischen den Aufstand der Calvinisten mit Nothwendigkeit hervorgerufen, ja gleichsam erzwungen, dabei aber auch gesagt, dass, nachdem nun der entsetzliche Kampf einmal ausgebrochen, die Calvinisten gelernt hätten auf die an ihnen verübte viehische Grausamkeit zu antworten mit nicht minder empörendem Wüthen und Toben. Cavalier habe einmal in kurzer Zeit 80 katholische Priester und gegen 4000 Katholiken niederhauen lassen. Im J. 1709 wollte sich der Aufstand noch einmal erheben. Die Engländer hatten Agde und Cette erobert, wurden indess im Juni 1710 wieder vertrieben. Die 15. Partie umfasst die Zeit von den letzten Lebensjahren Louis XIV. bis zum Ausbruche der Revolution. Der Geheimbefehl des Hofes vom J. 1758 an Richelieu, den Gouverneur von Guyenne, wird wörtlich mitgetheilt. Etwas Abscheulicheres sich vorzustellen ist nicht wohl möglich. Die Regierung weist den Gouverneur an, gegen die Calvinisten mit aller denkbaren Perfidie zu verfahren. Dann wirft der Vf. in dieser Partie auch einen kurzen Blick auf die provençalische Sprache und ihre Literatur, welche in dieser Epoche im Verscheiden begriffen ist. Seit dem Ende des 16. Jahrh. sind überhaupt nur noch zwei provençalische Schriftsteller, Goudouli und Despourrins von Bedeutung. Es werden einige längere Stücke aus den Sonetten, den Schäfergedichten und aus der Ode auf den Tod Heinrichs IV. von Goudouli mitgetheilt. Despourrins dichtete in dem bearnschen Dialecte. Am Fusse der Pyrenäen wohnend, ist er ein Sänger der Natur, welche ihn umgibt, und seine Lieder sind weich und melodisch. Der Process des Jean Calas wird hierauf, jedoch mit einer gleich von vorn herein bemerkbaren, alle Wahrscheinlichkeit verhöhnenden Tendenz erzählt. Der Vf. will es wahrscheinlich machen, dass Jean Calas seinen Sohn wirklich ermordet und Voltaire sich geirrt habe. Mit

aller Anstrengung bringt er es jedoch nicht weiter als bis zu einem kleinen Anscheine, dass es wenigstens nicht geradehin unmöglich gewesen. In der 16. Partie berichtet der Vf. eigentlich nur über einige Scenen aus der Revolutionszeit, besonders solche, in welchen abermals blutige Conflicte zwischen Evangelischen und Katholischen hervortreten. Auch der Aufenthalt der Engländer in Toulon ist ausführlich erzählt. Ein royalistischer Comité, der unter englischem Schutze sich in Toulon gebildet, hatte den juristischen Mord von den Jacobinern bereits trefflich gelernt und mordete nach Herzenslust, bis der englische Admiral Hood es nöthig fand, einzuschreiten und dem Morden ein Ende zu machen. Dieser Band schliesst mit dem Bericht über die Wiedereinnahme Toulons durch das republicanische Heer und mit dem 5. Bande wird wahrscheinlich das Werk beendigt werden. Die hier beigelegte lithographirte Karte des südlichen Frankreichs scheint uns recht wohl gelungen zu sein.

[2823] Mémoires posthumes du feld-maréchal Comte **de Stedingk**, rédigés sur des lettres, dépêches et autres pièces authentiques laissées à sa famille par Le Général Comte *de Björnstjerna*. Tom. I. et II. Paris, Arthus-Bertrand. 1844. 329 u. 511 S. gr. 8. (15 Fr.)

Der Herausgeber erklärt die nachgelassenen Schriften und Briefe Stedingk's sowohl in militairischer als in diplomatischer Hinsicht für wichtig und meint, dass sie einen namhaften Beitrag zur Zeitgeschichte liefern. Stedingk ist im J. 1837 gestorben; seine Schriften scheinen jedoch nach dem Vorworte nur bis zum J. 1815 gereicht zu haben. Indess auch von diesen hat der Herausgeber noch einen bedeutenden Theil weggelassen. Es findet sich nämlich hier zuerst eine Lücke zwischen den J. 1790 bis 1805, und dann enden die Briefe bereits mit dem J. 1808, in dem Augenblicke des russischen Angriffs. Man müsste freilich die ganze Verlassenschaft selbst vor sich haben, um mit voller Sicherheit beurtheilen zu können, ob für die Zeit, welche der Herausgeber hat ausfallen lassen, sich etwas Namhaftes vorfände oder überhaupt Erheblicheres als Das, was hier geboten wird; denn das Mitgetheilte will in der That nicht viel bedeuten. Stedingk befindet sich am Anfange seiner Laufbahn in Frankreich, in Militairdiensten Louis XV., hat aber daneben zugleich einen Grad in der schwedischen Armee. Er steht in Briefwechsel mit dem Könige Gustav III. und berichtet an diesen über verschiedene kleine Vorgänge am französischen Hofe. Später macht er den Feldzug in Nordamerika mit, und aus dieser Zeit finden sich einige sehr weitläufige Berichte über kleine Ereignisse des Krieges an seinen König. Charakteristisch ist es, dass Gustav III. dem Grafen nach dem Ausgange des Kampfes das Tragen des Cincinnatus-Ordens, welchen Washington ihm ertheilt hatte, verbietet, da er nicht dulden könne, dass einer seiner Unterthanen einen Orden trage, der ihm von Leuten verliehen worden, welche sich gegen ihren rechtmässigen Herrn empört hätten. Im J. 1787 kehrt Stedingk nach Schweden zurück, und seine Briefe fangen nun an von etwas erhöhterem Interesse zu werden. Der Graf erhält bei dem mit Russland im J. 1788 ausgebrochenen

Kriege ein Commando im nördlichen Finnland. Eine nicht geringe Anzahl von Rapporten an den König wird aus dieser Zeit mitgetheilt. Stedingk meldet öfter von der bösen Stimmung der Officiere im finnländischen Heere an Gustav III., allein man erfährt über die sogenannte Verschwörung von Anjala auch weiter nichts als Das, was man schon weiss. Die Finnländer selbst träumen damals von Unabhängigkeit, von Errichtung einer finnischen Republik unter russischem Protectorat. Der König gedenkt in seinen Antworten nicht selten der Ereignisse in Frankreich, und jede seiner Aeusserungen verräth den glühenden Hass, welcher ihn gegen die Revolution beseelt. Wie durchaus falsch selbst von hochstehenden Personen damals diese beurtheilt ward, sieht man auch aus den Ansichten, welche der König von Schweden über die dortigen Ereignisse hat. Er meint, die Revolution habe in weiter nichts ihren Grund, als in den schlechten und unpassenden Maassregeln, welche Necker ergriffen. Nach dem Abschlusse des Friedens von 1790 wird Stedingk von seinem König nach Petersburg gesendet, ohne jedoch sogleich den Posten eines wirklichen Gesandten zu bekleiden, welcher zunächst an Taube gekommen ist. Seine Schreiben beginnen nun erst wieder mit dem J. 1805 und die hier weggelassenen enthalten nach der Behauptung des Herausgebers durchaus nichts Bedeutendes. Im J. 1805 ist Stedingk nun wirklich schwedischer Gesandter in Petersburg. In den von da an hin und her gewechselten Schreiben ist allerdings mannichfach von den grossen europäischen Verhältnissen die Rede, allein man empfängt, indem man sie liest, eine sehr geringe Vorstellung von dem diplomatischen Verkehr jener Zeit. Dass Napoleon diese Diplomatiker überflügelte, war in der That kein Wunder. Denn bei diesen seinen Gegnern war die Unkenntniss, Unerfahrenheit und Verkehrtheit, die sie in ihrer Verblendung selbst noch für tiefe Weisheit hielten, weil sie schöne Worte machen konnten, völlig einheimisch. Kleinmeisterei, Misstrauen und Neid traten hinzu, um zu vollenden, was die Unkenntniss mit ihren Schwestern etwa noch unvollendet gelassen. Stedingk selbst besitzt ein ausgezeichnetes Talent schöne Worte über Nichts zu machen und tönende Phrasen zu drechseln. So wüssten wir denn aus dem ganzen, äusserlichen Reichthum des 2. Bandes nichts Besonderes hervorzuheben, weil nichts eine innerliche Wichtigkeit hat. Die Berichte enthalten, was bereits längst bekannt ist, und die Urtheile über Zeitverhältnisse sprechen in dem diplomatischen Kreise sich viel unbedeutender und unsicherer aus, als es in dem gewöhnlichen Leben von Denkenden gewiss geschah. Stedingk ist wie die Anderen. Fast ergötzlich ist es, wenn die Sache nicht zugleich gar zu tragisch wäre, wie er im J. 1808 ziemlich ruhig in Petersburg lebt und bis zuletzt von den Dingen, welche Russland gegen sein eigenes Vaterland vorbereitet, nichts bemerkt. Nun, um nichts zu bemerken, braucht man weder Diplomat, noch Gesandter zu sein.

Bibliographie.

Theologie.

[2824] Theologische Studien u. Kritiken u. s. w. 1845. 2. Hft. (Vgl. No. 9.) Inh.: *Schöberlein*, üb. d. christl. Versöhnungslehre. (S. 267—318.) *Münchmeyer*, üb. d. Zweck d. Todes Jesu. (—361.) *Wieseler*, die Geschlechtstafeln Jesu bei Matthäus u. Lucas. (—400.) *Zyro*, neue Erklärung von Röm. 8, 18—25. (—416.) *Besser*, üb. Joh. 2, 4. (—425.) *Friedrichsen*, kritische Bemerkk. üb. einzelne Stellen des Zephanja. (—427.) *Umbreit*, üb. Jes. 7, 14—16. (—440.) Recc. u. Uebersichten. (—530.)

[2825] Monatsschrift f. d. evang. Kirche u. s. w. (Vgl. No. 1245.) Febr. Inh.: *Laufs*, Geschichte der Bestimmungen üb. d. Lehrverpflichtung bei den Reformirten in Jülich-Cleve-Berg. (S. 51—67.) *Schneegans*, d. Problem der gemischten Ehe, gelöst aus dem Begriffe der Ehe und der Kirche. (—85.) Ein Bedenken, bezügl. auf die allgemeine Anwendung d. kirchl. Formen der Eheschliessung. (—89.) *Stier*, muss der Pfarrer jedem Gemeindegliede jederzeit zu Diensten stehen? (—109.) Ein ungedruckter Brief Ph. Jac. Spener's, mitgetheilt von Oertel. (—113.) *Richter*, üb. d. Polyglottenbibel von Stier u. Theile. (—118.)

[2826] Anticelsus. Deutsche Vierteljahrsschrift für zeitgemässe Apologie des Katholicismus und Kritik des Protestantismus. Von *W. v. Schütz*. Speyer, Kranzbühler. 1845. gr. 8. (26⅓ Ngr.) Jan.—März. Der Katholicismus in Deutschland durch u. seit Clemens August u. Möhler. (S. 3—32.) Ueber traditionelle u. hypothet. Wissenschaft. (—64.) Der Schienenweg, eschatologisch u. ökonomisch betrachtet. (—85.) Exner und Rosenkranz. (—106.) Die anglikanische Theologie u. der Puseyismus; 2. Art. (—131.)

[2827] Kirchlicher Anzeiger, zunächst f. Schlesien u. d. benachb. Provinzen. Herausgeg. v. Prof. Dr. *Gaupp*. Breslau, Max u. Co. 1845. 52 Nrn. (½ Bog.) gr. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[2828] Literarischer Anzeiger f. christl. Theologie u. Wissenschaft überhaupt. Herausgeg. von Dr. *A. Tholuck*. Jahrg. 1845. Halle, Anton. 78 Nrn. (½ Bog.) gr. 4. (3 Thlr.)

[2829] Die Biene auf dem Missionsfelde. Herausgeg. v. *J. Gossner*. Jahrg. 1845 in 12 Nrn. (Bog.) Berlin, (Wohlgemuth). 4. (15 Ngr.)

[2830] Blätter für christliche Erbauung von protestantischen Freunden. Jahrg. 1845. (5. u. 6. Bd.) Leipzig, (Böhme). gr. 4. (20 Ngr.)

[2831] Historisch-politische Blätter f. d. kathol. Deutschland, herausgeg. von *G. Phillips* und *G. Görres*. 8. Jahrg. (1845) in 24 Heften. (15. u. 16. Bd.) München, lit.-artist. Anstalt. 1. Heft. 64 S. gr. 8. (7 Thlr. 5 Ngr.)

[2832] Katholische Blätter. Eine Zeitschrift f. alle Stände. In Verein. mit and. Geistlichen der Erzdiöc. Köln redigirt mit Unterstützung des Dr. *A. J. Binterim* v. *G. Bayerle*. 1. Jahrg. (1845) in 12 Hftn. (à 2 Bog.) Düsseldorf, Roschütz u. Co. gr. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.; mit Nr. 2847 2 Thlr.)

[2833] Katholische Blätter aus Tirol. Red.: Prof. *Weber*. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. oder 12 Monatsheften. Innsbruck, Wagner. 1845. 1. Heft 96 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[2834] Der Bergedorfer Bote. Herausgeg. v. e. Vereine christlicher Freunde. Red.: *J. H. Meldau*. Jahrg. 1845. Hamburg, (Herold). 52 Nrn. (½ Bog.) 4. (1 Thlr.)

[2835] Der Bote des evangel. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, ausgesendet durch Dr. *K. Grossmann*, Katechet zu Leipzig, und Dr. *K. Zimmermann*, Hofpred. zu Darmstadt. 3. Jahrg. (1845) in 12 Lieff. Darmstadt, Leske. 1. Lief. 24 S. (15 Ngr.)

[2836] Der Christenbote. Herausgeg. v. *Burk*, Stadtpfarrer in Grossbottwar. 15. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Stuttgart, Steinkopf. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[2837] Christodora. Kathol. Blätter z. Beförder. der Nachahme Jesu Christi. Herausgeg. v. mehr. Katholiken. 1. Jahrg. (1845) in 12 Heften od. 52 Nrn. (Bog.) Regensburg, Manz. gr. 4. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[2838] Bamberger Diöcesan-Blatt. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (¼ Bog.) Bamberg, Züberlein. gr. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[2839] Der Friedensbote. Ein Sonntagsblatt f. d. kathol. Volk. Herausgeg. von *Seibold*. 52 Nrn. (½ Bog.) Stuttgart, Autenrieth. gr. 8. (1 Thlr.)

[2840] Der Friedensbote. Zeitschrift zur Belebung u. Förderung des christl. Lebens. Herausgeg. v. *Wildenhahn*. Jahrg. 1845. 36 Nrn. (Bog.) Leipzig, Gebhardt u. Reisland. Lex.-8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[2841] Der christliche Hausfreund. Sonntagblatt z. Erbauung der Seelen in Christo. Herausgeg. v. d. evang. Verein durch *B. Hoppe*. 12. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (½ Bog.) Frankfurt a. M., Brönner. gr. 8. (22½ Ngr.)

[2842] Der evangelische Heidenbote, herausgeg. von d. Committee der evang. Missionsgesellsch. zu Basel. Jahrg. 1845 in 12 Lieff. (Bog.) Basel, (Bahnmaier). 4. (15 Ngr.)

[2843] Jahrbücher zur Verbreitung des Glaubens. Periodische Sammlung der Schreiben der Bischöfe u. Missionaire der Missionen in beiden Welten u. s. w. Jahrg. 1845. 6 Hefte. Cöln, DuMont-Schauberg. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[2844] Der Katholik. Relig. Zeitschrift zur Belehrung und Warnung. Herausgeg. v. *Frz. Sausen*. 25. Jahrg. (1845) in 12 Hftn. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1. Heft 6½ Bog. gr. 4. (5 Thlr.) Vgl. No. 2878.

[2845] Evangelisches Kirchenblatt, zunächst f. Württemberg. Herausgeber: *H. Hartmann*. Jahrg. 1845. Stuttgart, Köhler. gr. 8. (2 Thlr.)

[2846] Meklenburgisches Kirchenblatt. Herausgeg. von Prof. Dr. *Hofmann*, Diac. *Karsten* u. Prof. Dr. *Krabbe* in Rostock. 1. Jahrg. 2. Hft. Rostock, Leopold. 1845. S. 83—158. gr. 8. (11⅕ Ngr.)

[2847] Rheinisches Kirchenblatt. Eine kathol. Zeitschrift zur Belehrung und Erbauung. In Verein. mit and. Geistlichen der Erzdiöc. Köln redigirt mit Unterstützung des Dr. *A. J. Binterim* von *G. Bayerle*, Kaplan in Düsseldorf. 2. Jahrg. (1845) in 24 Hftn. Düsseldorf, Roschütz u. Co. 1. Heft 2 Bog. gr. 4. (2 Thlr.) Vgl. No. 2842.

[2848] Schlesisches Kirchenblatt. Herausgeg. im Vereine mit mehreren kath. Geistlichen v. Dr. *Jos. Sauer*. 11. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Breslau, Aderholz. gr. 4. (2 Thlr.)

[2849] Kirchenblatt für d. reform. Schweiz. Herausgeg. v. Prof. Dr. *K. R. Hagenbach* unt. Mitwirk. mehrerer and. Schweizerischen Theol. u. Geistlichen. 1. Jahrg. (1845) in 26 Nrn. (Bog.) Zürich, Meyer u. Zeller. gr. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.; mit Nr. 2908 3 Thlr.)

[2850] Süddeutsches kathol. Kirchenblatt. Jahrg. 1845. 12 Hfte. Freiburg, Herder. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[2851] Badisches Kirchen- u. Schulblatt. Eine Zeitschrift f. Protestanten u. Katholiken, in Verbind. mit mehr. Mitarbeitern von beiden Confessionen herausgeg. von *W. Fr. Rinck*, ev.-protest. Pfr. in Grenzach. 12. Jahrg. (1844) 3. Hft. Freiburg, Wagner. S. 161—224. gr. 4. (17½ Ngr.)

[2852] Kathol. Kirchen- u. Schulblatt f. d. Elsass. Herausgeg. v. Pfr. *Haas* in Westhoffen. Jahrg. 1845 in 12 Hftn. (à 2 Bog.) Strassburg, le Roux. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[2853] Protestantisches Kirchen- u. Schulblatt f. d. Elsass. Jahrg. 1845 in 12 Hftn. (à 2 Bog.) Strassburg, Schmidt u. Grucker. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[2854] Kirchen- u. Schulblatt f. d. Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Herausgeg. von *Jess* und *Versmann*. 52 Nrn. (½ Bog.) Itzehoe. (Kiel, Schwers.) gr. 4. (2 Thlr.)

[2855] Bremer Kirchenbote. Herausgeg. von *Fr. Mallet*. 14. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. Bremen, Kaiser. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[2856] Die kathol. Kirchenreform. Unter Mitwirkung der Herren *Czerski* u. *Ronge*, sowie and. kathol. Geistlichen herausgeg. v. *Ant. Mauritius*. 1. Jhrg. 1845. 12 Hfte. Berlin, Hermes. (1 Thlr.)

[2857] Allgemeine Kirchenzeitung. Ein Archiv f. die neueste Gesch. u. Statistik d. christl. Kirche u. s. w. Begründet von *E. Zimmermann*, fortgesetzt v. *K. G. Bretschneider* u. *K. Zimmermann*. Beilage: Theolog. Literaturblatt. Jahrg. 1845. 208 u. 156 Nrn. (½ Bog.) Darmstadt, Leske. gr. 4. (10 Thlr.; ohne Literaturbl. 6 Thlr.)

[2858] Berliner allgemeine Kirchenzeitung. Redact.: Prof. Dr. *Rheinwald*. Jahrg. 1845 in 104 Nrn. (½ Bog.) Berlin, Schultze. gr. 4. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[2859] Evangelische Kirchenzeitung. Redact.: Prof. Dr. *Hengstenberg*. Jahrg. 1845 (od. 36. u. 37. Bd.) in 104 Nrn. (½ Bog.) od. 12 Heften. Berlin, Oehmigke. gr. 4. (4 Thlr.)

[2860] Katholische Kirchenzeitung. Redig. v. Dr. *Frick*. 8. Jahrg. (1844) in 104 Nrn. (½ Bog.) Frankfurt a. M., Varrentrapp. gr. 4. (5 Thlr.)

[2861] Passauer kathol. Kirchenzeitung. Herausgeg. v. Prof. Dr. *Anzenberger*. Jahrg. 1845 in 156 Nrn. u. Literaturblatt in 12 Nrn. Passau. (Landshut, Krüll.) gr. 4. (3 Thlr.)

[2862] Sächsische Kirchenzeitung f. protestant. Geistliche u. Kirchenfreunde. Herausg.: *Scheufler*. Jahrg. 1845 in 104 Nrn. (½ Bog.) Grimma, Verlagscomtoir. gr. 4. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[2863] Schweizerische evangelische Kirchenzeitung. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (½ Bog.) Zürich, Hanke. gr. 4. (1 Thlr.)

[2864] Katholisches Magazin f. Wissenschaft u. Leben. 1. Bd. in 6 Heften. Münster, Coppenrath. 1844. 1. Heft VII u. 134 S. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[2865] Der Menschenfreund. Eine relig. Zeitschrift. Redact.: Graf *von der Recke Volmerstein*. 21. Jahrg. (1845.) Düsselthal. (Berlin, Wohlgemuth.) gr. 8. (22½ Ngr.)

[2866] Berliner Missionsberichte. Jahrg. 1845 in 12 Heften. Berlin, (Wohlgemuth). gr. 8. (15 Ngr.)

[2867] Barmer Missions-Blatt. Red.: *E. Fr. Ball*, Pastor in Radevormwald. Jahrg. 1845 in 26 Nrn. (¾ Bog.) Barmen, (Sartorius). (16 Ngr.)

[2868] Missions-Blatt aus der Brüdergemeine, red. v. *N. J. Holm*. 9. Jahrg. (1845) in 26 Nrn. (½ Bog.) Hamburg, (Perthes-Besser u. Mauke). 4. (15 Ngr.)

[2869] Calwer Missions-Blatt. Redact.: Dr. *Barth.* 18. Jahrg. (1845) in 26 Nrn. (½ Bog.) Tübingen, Fues. 4. (15 Ngr.) Mit d. Beilage: Beleuchtungen der Missionssache. 4. Jahrg. in 12 Nrn. (1⅓ Ngr.)

[2870] Der Missionsfreund. Jahrg. 1845 in 6 Hftn. (à 2 Bog.) Strassburg, Schmidt u. Grucker. gr. 4. (1 Thlr.)

[2871] Dresdner Missionsnachrichten. Herausg.: *Graul.* Jahrg. 1845 in 12 Lieff. (Bog.) Dresden, Naumann. gr. 4. (10 Ngr.)

[2872] Kirchliche Mittheilungen aus u. über Nordamerika. Herausgeg. von *W. Löhe*, Pfr. in Neuendettelsau, und *J. Fr. Wucherer*, Pfr. in Nördlingen. 3. Jahrg. (1845.) Nördlingen, (Beck). 6 Bog. 4. (8 Ngr.)

[2873] Monats-Berichte d. rheinischen Missionsgesellschaft, enth. Auszüge aus d. Briefen u. Tagebüchern ihrer Sendboten. Jahrg. 1845 in 12 Nrn. (½ Bog.) Barmen, (Sartorius). gr. 8. (8 Ngr.)

[2874] Monats-Blatt von Beuggen. 17. Jahrg. (1845) in 12 Lieff. (Bog.) Basel, (Bahnmaier). 8. (10 Ngr.)

[2875] Evangelisches Monatsblatt f. Westphalen. Herausgeg. v. d. Vorstande der Ravensberg. Missions-Hülfsgesellschaft. 1. Jahrg. (1845) in 12 Heften. Gütersloh, Bertelsmann. 1. Heft. 32 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[2876] Monatsblatt d. norddeutschen Missionsgesellschaft. Herausg.: *Brauer.* 12 Hefte. Hamburg, (Perthes-Besser u. Mauke). 1845. gr. 8. (20 Ngr.)

[2877] Monatsblätter f. öffentl. Missions-Stunden. Redact.: Dr. *Barth* in Calw. 7. Jahrg. 1845. Tübingen, Fues. 12 Bog. 8. (20 Ngr.)

[2878] Neueste Nachrichten aus den kathol. Missionen. Redig. v. *Frz. Sausen.* Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (½ Bog.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. gr. 4. (1 Thlr. 5 Ngr.) Sonntagsbeilage zum „Katholiken". Vgl. No. 2844.

[2879] Neueste Nachrichten aus d. Reiche Gottes. Jahrg. 1845 in 12 Hftn. Redact.: *S. Elsner.* Berlin, Wohlgemuth. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[2880] Nathanael. Katholisch-kirchl. Volksblatt zur Belehrung u. Erbauung für Rheinland u. Westphalen. Herausgeg. v. e. Vereine kathol. Geistlichen u. Pädagogen der Erzdiöc. Köln, unter Mitwirkung v. *H. Stöveken*, Kaplan in Köln, redigirt von *J. H. Schmittmann*, Kaplan in Brühl. 1. Jahrg. (1845) in 12 Hftn. Köln, DuMont-Schauberg. 1. Heft. 64 S. Lex.-8. (2 Thlr.)

[2881] Der Osterbote vom Züricher See. Religiöse Zeitschrift, herausgeg. vom Prof. Dr. *J. P. Lange.* Zürich, Meyer u. Zeller. 1845. gr. 16. (In zwanglosen Heften à 16 Ngr.)

[2882] Palmblätter. Organ f. christl. Mittheilungen. Herausg.: *Krummacher.* Jahrg. 1845 in 6 Hftn. Elberfeld, Hassel. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[2883] Philothea. Ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung. 9. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Würzburg, Stahel. gr. 4. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[2884] Der Pilger aus Sachsen. Herausg.: Past. *Meurer.* Jahrg. 1845 in 64 Nrn. (½ Bog.) Dresden, Naumann. gr. 4. (25 Ngr.)

[2885] Kritische Prediger-Bibliothek. Herausgeg. v. Dr. *J. Fr. Röhr.* 26. Bd. (Jahrg. 1845) in Hftn. Neustadt a. d. O., Wagner. 1. Heft. 192 S. gr. 8. (5 Thlr. 7½ Ngr.)

[2886] Der Prophet. Eine Monatsschrift f. d. evangel. Kirche. Herausgeg. von *C. A. Suckow.* Jahrg. 1845 (6. u. 7. Bd.) in 12 Hftn. Breslau, Gosohorsky. gr. 8. (3 Thlr.)

[2887] Preussisches Provinzial-Kirchenblatt, herausgeg. v. *J. A. Ed. Oesterreich* und Dr. *J. C. Lehnert.* 6. Jahrg. (1844) in 4 Heften. Königsberg, (Bon). 1. Heft. 6 Bog. gr. 8. (1 Thlr.)

[2888] Das Reich Gottes. Christl. Volksblatt f. d. Rheinland. Herausgeg. von *K. Mann*. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (½ Bog.) Carlsruhe, Groos. 4. (22½ Ngr.)

[2889] Allgemeiner Religions- u. Kirchenfreund u. Kirchencorrespondent, verbunden mit e. kath.-theolog. Literatur-Blatt. Herausgeg. von *G. J. Saffenreuter*. Neue Folge. 5. Jahrg. (1845) in 12 Heften. Würzburg, Stahel. 104 Bog. gr. 4. (4 Thlr.)

[2890] Allgemeines Repertorium f. d. theolog. Literatur u. kirchl. Statistik. Herausgeg. v. *Hm. Reuter*, Lic. u. Privatdoc. d. Theol. an d. Univ. Berlin. 13. od.: Neue Folge 1. Jahrg. (1845) in 12 Hftn. Berlin, Herbig. 1. Heft. 96 S. gr. 8. (6 Thlr. 5 Ngr.)

[2891] Neues Repertorium f. d. theol. Literatur u. kirchl. Statistik. In Verbindung mit mehr. Gelehrten herausgeg. von *H. Th. Bruns*, Dr. d. Phil. u. Lic. d. Theol. Jahrg. 1845 in 12 Hftn. Berlin, Schultze. 1. Heft. 96 S. gr. 8. (6 Thlr.)

[2892] Saat u. Ernte. Eine Zeitschrift auf d. Gebiete d. speciellen Seelsorge. Herausgeg. von *Thym*. Jahrg. 1845 in 4 Hftn. Berlin, Wohlgemuth. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[2893] Der Seelsorger. Eine kathol. Zeitschrift, herausgeg. von *J. B. Zarbl*. 7. Jahrg. 1845 in 6 Hftn. Landshut, Thomann. gr. 8. (3 Thlr. 3¾ Ngr.)

[2894] Sion. Eine Stimme in der Kirche f. unsere Zeit. Herausgeg. durch e. Verein v. Katholiken u. redig. von Dr. *Th. Wiser*, Hof-Stiftsprediger zu München. 14. Jahrg. (1845) in 24 Heften. Augsburg, Kollmann. 1. Heft. 4 Bog. gr. 4. (4 Thlr.)

[2895] Neue Sion. Eine Zeitschrift f. kathol. Leben u. Wissen. Unter Mitwirkung Mehrerer redig. v. Dr. *Bn. Fuchs*, Dompred. in München. 1. Jahrg. (1845) in 24 Hftn. Augsburg, Rieger. 1. Heft. 4 Bog. gr. 4. (4 Thlr.)

[2896] Sonntags-Blatt. Herausgeg. von *Bachmann*, Pfr. zu Kulmbach, und *Popp*, Pfr. zu Guttenberg. 15. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (½ Bog.) Nördlingen, Beck. (24 Ngr.)

[2897] Sonntagsblatt f. kathol. Christen. Unter Mitwirkung von Geistlichen der Erzdiöc. Köln u. s. w. redig. v. *C. Theissing*. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (Bog.) gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[2898] Sonntagsblatt für alle Stände. Herausgeg. von *Bresler*. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (½ Bog.) Danzig, Gerhard. gr. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[2899] Wetterauer Sonntags-Blatt, ein Beitrag zur Förderung des Reiches Gottes. Jahrg. 1845 in 26 Nrn. (½ Bog.) Friedberg, Bindernagel. (16 Ngr.)

[2900] Katholische Sonntagsblätter zur Belehrung u. Erbauung. Im Vereine mit d. Geistlichkeit d. Diöcesen Fulda, Limburg, Mainz u. Speier herausgeg. von *H. Himioben*. 4. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. gr. 4. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[2901] Die Sonntagsfeier. Wöchentliche Blätter für Kanzelberedsamkeit und Erbauung, im Vereine mit protest. Kanzelrednern herausgeg. v. *K. Zimmermann*. 21. Bd. in 6 Heften. Darmstadt, Leske. 1844. 1. Heft 4½ Bog. gr. 8. (1 Thlr.)

[2902] Der Sonntagsgast, ein Wochenblatt für häusl. Erbauung. 13. Jahrg. (1845) in 57 Nrn. (½ Bog.) Herausg.: Dr. *K. Dielitz*. Berlin, (Thome). 8. (1 Thlr.)

[2903] Katholische Stimmen. Ein Archiv d. Interessantesten u. Vorzüglichsten aus d. kirchl. Leben u. d. kirchl. Literatur. 7. Jahrg. (1845) in 12 Heften. Regensburg, Manz. Etwa 72 Bog. gr. 4. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[2904] Studien der evang. Geistlichkeit Württembergs. Herausgeg. von *C. H. Stirm.* 16. Bd. in 2 Hftn. Stuttgart, Belser. 1844. 170 u. 148 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[2905] Der neue Tempel. Blätter zur Besprechung der kirchl. Verhältnisse Deutschlands. Für alle Confessionen. 1. Hft. Leipzig, Brauns. 1845. IV u. 44 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[2906] Theologische Zeitbilder. Blätter für religiössittl. Cultur u. Literatur, herausgeg. v. Dr. *Theile.* Jahrg. 1845 in 12 Heften (à 2 Bog.) Leipzig, (Goetz). gr. 8. (2 Thlr.)

[2907] Katholische Zeitschrift für Wissenschaft u. Kunst. In Verbindung mit Gelehrten verschied. Fächer herausgeg. v. d. Proff. d. kath.-theol. Facultät zu Bonn, redig. v. Dr. *Dieringer.* 2. Jahrg. (1845) in 12 Heften. Köln, Verlagsverein. 1. Heft. 134 S. gr. 8. (6 Thlr.)

[2908] Die Zukunft der Kirche. Eine Wochenschrift, redig. v. Prof. Dr. *A. Ebrard* unter Mitwirkung von and. Schweizerischen u. auswärt. Theologen. 1. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (½ Bog.) Zürich, Meyer u. Zeller. gr. 4. (2 Thlr.) Vgl. No. 2840.

[2909] *Einleitung in die heil. Schriften des alten u. neuen Testaments von Dr. **J. M. Aug. Scholz**, ord. Prof. d. bibl. Exegese an der kath. Fac. zu Bonn. 1. Thl. (die allgemeine Einleitung) 2. Abthl. Köln, Boisserée. 1845. XXII u. S. 385—738. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[2910] Lehrbuch der histor.-kritischen Einleitung in die Bibel alten u. neuen Test. von Dr. **W. M. L. de Wette.** 1. Thl.: Einleitung in d. alte Test. 6. verb. u. verm. Ausg. Berlin, Reimer. 1845. XVIII u. 477 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[2911] The Books of Moses illustrated by the Monuments of Egypt; with an Appendix, by Dr. **E. W. Hengstenberg**; from the German, by *R. D. C. Robbins.* With additional Notes, by Dr. *W. C. Taylor.* (Biblical Cabinet, New Series, Vol. 3.) Edinburgh, 1845. 272 S. gr. 8. (7sh. 6d.)

[2912] *Δανιὴλ κατα Ἑβδομήκοντα.* E codice Chisiano post Segaarium edidit secundum versionem syriaco-hexaplarem recogn. annotatt. criticis et philoll. illustr. *H. Aug. Hahn*, Phil. Dr. et Theol. Cand. Lipsiae, C. Tauchnitz. 1845. X u. 93 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[2913] Die Weisheits-Sprüche Josua's, des Sohnes Sirach. In einer neuen, treuen metrisch-geordneten Bearbeitung, nach Ven Seb's ebräischer u. der alten aramäischen Uebersetzung ders. Von *M. E. Stern.* Wien. (Leipzig, Kummer.) 1844. 7 Bog. gr. 12. (11⅕ Ngr.)

[2914] **Fr. Schleiermacher's** literarischer Nachlass. Zur Theologie. 3. Bd. (der sämmtl. Werke 1. Abthl. 8. Bd.): Einleitung in's neue Testament. Mit Vorrede v. Dr. *Fr. Lücke*, herausgeg. v. *G. Wolde*, Repet. an d. theol. Fac. in Göttingen. Berlin, Reimer. 1845. XXIX u. 482 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[2915] *Απόστολος ἤτοι Πρᾶξεις καὶ Επιστολαὶ τῶν Ἁγίων Ἀποστόλων καθ᾽ ὅλον τὸ ἔτος ἐπ᾽ Εκκλησίας ἀναγινωσκόμεναι, ἐξ ἀρίστων ἐκδόσεων τῆς Νέας Διαθήκης ἐπιμελῶς διορθωθεὶς κτλ. Ἔκδοσις δεύτερα. Ἐν Βενετίᾳ ἐκ τῆς ἑλληνικης Τυπογραφίας τοῦ Φοίνικος.* 1844. 376 S. 4. (2 L. 17 c.)

[2916] **Pet. Parley's** Life and Journeys of the Apostle Paul. Lond., 1845. 206 S. mit 1 Karte u. Holzschn. (3sh.)

[2917] Harmonia Apostolica; or, Two Dissertations: in the former of which the Doctrine of St. James on Justification by Works is Explained and Defended; in the latter, the Agreement of St. Paul with St. James is clearly shewn. By **G. Bull**, D. D. sometime Bishop of St. David's. 2. edit. 2 Vols. Oxford, 1845. 43 Bog. gr. 8. (18sh.)

[2918] **Etudes philosophiques sur le christianisme par Aug. Nicolas.** Tom. IV. Bordeaux, Faye. 1845. 27 Bog. gr. 8.

[2919] L'église officielle et le Messianisme, par **Ad. Mickiewicz.** I. Paris, au compt. des impr. unis. 1845. 34 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[2920] Ueber die Darlegung der relig. Ueberzeugungen u. üb. die Trennung der Kirche u. des Staates als die nothwendige Folge sowie Garantie ders. Eine gekrönte Preisschrift von **A. Vinet.** Aus d. Franz. übers. von *F. H. Spengler*, Cand. theol. Heidelberg, Winter. 1845. XVI u. 418 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[2921] Christliche Theodicee, od. Vergleichung des christl. u. rationalist. Begriffes von Gott, von **H. L. C. Maret.** Aus d. Franz. übers. u. mit einem Vorw. begl. v. *J. Nep. Oischinger*, Priester d. Diöcese Regensburg. Mainz, Kupferberg. 1845. XXXVI u. 380 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[2922] Christliche Glaubenslehre für diejenigen, welche sich zur gegenwärt. Zeit nicht mit mancherlei u. fremden Lehren umtreiben lassen wollen, nach d. heil. Schrift verfertiget von **Magn. Fr. Roos.** 2. Aufl. mit e. Vorrede v. Prof. Dr. *Beck* in Tübingen. Tübingen, Fues. 1845. VIII u. 175 S. gr. 8. (11⅓ Ngr.)

[2923] Die Augsburgische Confession vom J. 1530 als das Grundbekenntniss der evang.-protestant. Kirche, allen Freunden der letztern zur Reinigung u. Kräftigung ihres evangel. Sinnes und Strebens auf's Neue dargeboten von Dr. *J. C. Lehnerdt*, CRath u. Prof. Königsberg, (Gräfe u. Unzer). 1843. 80 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[2924] Populärsymbolik, od.: vergleich. Darstellung der Glaubensgegensätze zw. Katholiken u. Protestanten nach ihr. Bekenntnissschriften v. **J. Buchmann,** Lic. d. Th. zu Neisse. 2. Bd. 2. verb. Aufl. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. VIII u. 472 S. gr. 8. (2 Bde. 2 Thlr.) Vgl. No. 2097.

[2925] Meine Gegner, od. die Herren Mosler, Geittner, Matthäi und Wolff, von **J. Buchmann.** Neisse, Burckhardt. 1845. gr. 8. (2½ Ngr.)

[2926] Offenes Sendschreiben an Herrn Pastor *Geittner* zu Reichenstein, die literar. Leistungen des Lic. Hrn. *Buchmann* zu Neisse betr. Von e. ultramontanistisch-römisch-jesuitisch-papistischen Finsterlinge. Gleiwitz, Landsberger. 1845. 87 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[2927] Neueste und vollständige Geschichte der Jesuiten. Eine Darstellung d. Ursprungs, d. Zwecke u. d. Wirkens der Gesellsch. Jesu. Ein Volksbuch. Leipzig, Grosse. 1845. VIII u. 133 S. gr. 12. (10 Ngr.)

[2928] Die Jesuiten, dem deutschen Volke zum Spiegel, zum Zügel, zum Riegel geschildert von **W. Schulze.** Magdeburg, Baensch. 1845. 53 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[2929] Die Jesuiten des 19. Jahrh., v. Dr. **Ad. Rutenberg.** Berlin, Voss. 1845. 78 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[2930] Ganganelli. Der Kampf gegen d. Jesuitismus. Ein Charaktergemälde f. unsere Zeit von **H. M. E.** Karlsruhe, Macklot. 1845. 344 S. 8. (1 Thlr.)

[2931] Jesuitenbüchlein. 2. Aufl. Leipzig, Reclam jun. 1845. 138 S. 8. (22½ Ngr.)

[2932] Fliegende Blätter gegen die Jesuiten von **Campanella.** I. Von den gerühmten literar. Verdiensten der Jesuiten. Berlin, Springer. 22 S. 8. (4 Ngr.)

[2933] Ungerechtigkeiten u. Grausamkeiten d. römischen Kirche im 19. Jahrh., v. **Raff. Ciocci.** Altenburg, (Pierer). 1845. IV u. 112 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[2934] Die hierarchische Propaganda und die Staaten, mit besond. Rücksicht

auf die röm. Allocution vom 22. Juli 1842. Darmstadt, Ollweiler. 1845. 68 S. 8. (8 Ngr.)

[2935] Schreiben der Capläne u. s. w. der Breslauer Diöcese an den Weihbischof zu Breslau, Herrn Dan. Latussek. Gleiwitz, Landsberger. 1845. 6 S. gr. 4. (1⅕ Ngr.)

[2936] Der Hermesianismus vorzugsweise v. seiner dogmat. Seite dargestellt u. beleuchtet in Briefen zweier theol. Freunde von Dr. **Mylctor.** Regensburg, Manz. 1845. 173 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[2937] Die von den Zinnen des Kölner Domes rufende Stimme. Oder: Ein ernstes Wort an alle Herme- u. Nichthermesianer. Neuss, Hüsgen. 1845. 31 S. 8. (5 Ngr.)

[2938] Ist die Verehrung der Heiligen Gottes eine f. d. Christen vernünftige Handlung? Eine Epistel eines schlesischen kathol. Dorfpfarrers an seine geliebten Mitchristen. Striegau, Hoffmann. 1845. 46 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[2939] Ueber d. Verehrung d. Reliquien. Eine Stimme aus d. evang. Kirche, gerichtet gegen die Predigt des Kaplan Ruland in Berlin. Berlin, Enslin. 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[2940] Dr. J. J. Ritter u. d. röm.-kath. Reliquien-Verehrung, v. Dr. **Ottomar Behnsch.** Breslau, (Korn). 1845. 32 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[2941] Pressfreiheit u. Censur, mit Rücksicht auf d. Trierer Wallfahrt u. den doppelten Anklagezustand der schles. Tagespresse. Ein Wort f. unsere Zeit von Dr. **J. B. Baltzer**, fürstbisch. CRath zu Breslau. Breslau, Aderholz. 1845. VI u. 67 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[2942] Eilf Kapitel gegen Prof. Dr. *J. B. Baltzer*, od. die „gute" Presse auf dem Armensünderbänkchen, v. **A. Semrau.** Breslau, Grass, Barth u. Co. 1845. 22 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[2943] Geschichte des h. Rockes unsers Heilandes, bei Gelegenheit der Jubelfeier des Herrn Weihbischofs Dr. *Günther* im J. 1834 verfasst von **Jos. v. Hommer.** Trier, Gall. 1844. 30 S. 8. (5 Ngr.)

[2944] Geschichte des heil. ungenäheten Rockes uns. Herrn u. Heilandes Jesu Christi, nebst Betrachtt. u. Gebeten, sowie Mess-, Beicht- u. Communiongebeten von **Ph. Lichter**, Past. in Piesport. Ebendas., 1844. 78 S. u. 1 Medaille. 16. (5 Ngr.)

[2945] Bericht üb. d. wunderbaren Heilungen, welche sich zur Zeit der Ausstellung des heil. Rockes u. s. w. an 11 frommen Pilgern ereignet. Luxemburg. (Ebendas.) 1844. 24 S. 8. (4 Ngr.)

[2946] Der heilige Rock zu Trier u. die Lästerer desselben. Ebendas., 1844. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[2947] Der heilige Rock zu Trier und die zwanzig andern heil. ungenähten Röcke. Eine historische Untersuchung von Dr. **Gildemeister** und Dr. **H. v. Sybel.** 2. mit e. Nachtrage verm. Aufl. Düsseldorf, Buddeus. 1845. XXVI u. 134 S. mit 1 lith. Abbild. gr. 8. (12½ Ngr.; d. Nachträge f. die Besitzer d. 1. Aufl. besonders 1 Ngr.)

[2948] Der heil. ungenähte Rock zu Trier, und ausser diesem kein anderer. Widerlegung der hist. Untersuchungen von *Gildemeister* u. *v. Sybel* v. **J. B. H. Ney.** Trier, Gall. 1845. VIII u. 43 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[2949] Die Wallfahrt nach Trier. Eine Stimme aus Nassau. Siegen, Friedrich. 1844. 56 S. mit Ronge's Bildn. 8. (6⅕ Ngr.)

[2950] Offenes Sendschreiben an d. Bischof Arnoldi von **Joh. Ronge.** Mit Ronge's Bildn. Gotha, Müller. 1845. 1 Blatt Fol. (8 Ngr.)

[2951] Betrachtungen über das Sendschreiben von Joh. Ronge von **G. Remlinger**, Pfr. in Windesheim. 2. Aufl. Coblenz, Reiff. 1845. 36 S. 16. (2½ Ngr.)

[2952] Joh. Ronge und seine Irrthümer. Münster, Theissing. 1844. 21 S. gr. 8. (1⅕ Ngr.)

[2953] Ronge's Beruf zum Reformator seiner Kirche, v. **W. J. v. Schmakowsky**, Dr. d. Rechte. Breslau, Leuckart. 1845. 29 S. 8. (5 Ngr.)

[2954] Glaubensbekenntniss v. Joh. Ronge. Beleuchtet von Dr. **J. H. Reinerding**, Gymnasiall. zu Vechta. Münster, Theissing. 1844. 38 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[2955] Herr Joh. Ronge mit Gründen widerlegt, f. Kathol. u. Protestanten. (Aus d. Mainzer „kathol. Sonntagsblatt" bes. abgedr.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1844. 68 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[2956] Die Stimme eines deutschen Volkslehrers üb. Joh. Ronge. Nebst ein. Worten zur Zeit. Von e. kath. Lehrer im Reg.-Bezirk Coblenz. Coblenz, Reiff. 1845. 23 S. 12. (2½ Ngr.)

[2957] Der Rock des Herrn zu Trier u. Joh. Ronge, od. über die Reliquienverehrung der kathol. Kirche. Pred. v. **Frz. Heide**, Stadtpfr. zu Ratibor u. s. w. Gleiwitz, Landsberger. 1845. 24 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[2958] Neue Aergernisse, od. der sogen. kathol. Priester Joh. Ronge u. sein Schmähartikel geg. d. heil. Rock des Erlösers in Trier, beleuchtet u. zurechtgewiesen von **Jos. Hillebrand**, Vicar. in Dortmund. 2. Aufl. Münster, Theissing. 1844. 31 S. 8. (1⅕ Ngr.)

[2959] Beleuchtung der Schrift: „Neue Aergernisse, od. d. sog. kath. Priester Joh. Ronge u. s. w. von *J. Hillebrand*". 2. Aufl. Dortmund, (Krüger). 1845. 32 S. 8. (2½ Ngr.)

[2960] Joh. Ronge u. der heil. Rock. Ein Beitrag zur Gesch. d. 19. Jahrh. Arnstadt, Meinhardt. 1844. 39 S. 8. (2½ Ngr.)

[2961] Lyser und Ronge, u. der Rationalismus in seinem Verhältnisse zu den neuesten Religionsfragen. Letztes Wort e. kathol. Laien. Würzburg, Voigt u. Mocker. 1845. 29 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[2962] Offene Antwort auf d. Schreiben des Hrn. Joh. Ronge an die niedere kath. Geistlichkeit, mit besond. Rücksicht auf dessen Rechtfertigungsschrift von **Maur. Moritz**, kathol. Priester in Aschaffenburg. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 1845. 30 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[2963] Die Verehrung heil. Reliquien u. Bilder, u. das Wallfahrten nach der Lehre der kath. Kirche. Mit besond. Rücksicht auf Ronge's Brief an den Bisch. Arnoldi von **Maur. Moritz**, kath. Priester u. Studienlehrer. Aschaffenburg, Pergay. 1845. 63 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[2964] Joh. Ronge u. sein Gegner Maur. Moritz, od. Wahrheit u. Unwahrheit. Offenes Sendschreiben an Hrn. *M. Moritz* von **R. Goetz**, Dr. phil. zu Annaberg. Annaberg, Rudolph u. Dieterici. 1845. 31 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[2965] Die arme Pilgerin zum heil. Rock u. der krit. Katzenjammer. Zwei Gedichte von **Guido Görres**. 2. Aufl. Coblenz, Blum. 1845. 15 S. 16. (2 Ngr.)

[2966] Der Protestantismus in seiner tiefsten Erniedrigung. Ein Zuruf an Deutschlands Protestanten von Dr. **Geo. Jos. Götz**, Domkapitular in Würzburg. Regensburg, Manz. 1844. 22 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[2967] Der heilige Rock in Trier u. d. kath. Priester Hr. Joh. Ronge. Eine unbefangene Beurtheilung von Dr. **W. Böhmer**, CRath u. s. w. zu Breslau. 2. u. sorgfältig verb. Aufl. Breslau, Kern. 1845. 20 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[2968] Offenes Sendschreiben an Hrn. Joh. Czerski, apostolisch-kath. Priester in Schneidemühl von e. römisch-kath. Weltpriester. Posen, Stefanski. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[2969] Offenes Glaubensbekenntniss der sich nennenden christlich-apostolisch-katholische Gemeinde zu Schneidemühl, beleuchtet von e. Katholiken. Ebendas., 1844. 24 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[2970] Ihr Diener des Evangelii, beherzigt es! Für evangel. Geistliche von e. Katholiken. Berlin, Bethge. 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[2971] Was wir wollen! Gedicht, allen deutschen Katholiken u. deren freisinnigen Vorfechtern Joh. Ronge u. Rob. Blum gewidmet von **L. Siegel.** Oschatz. (Leipzig, Friese.) 1845. 4 S. 8. (6 Pf.)

[2972] Aufruf an alle Christen aller Confessionen zur Bildung einer allgem. christl. Kirche. Leipzig, Goetz. 1845. 7 S. gr. 8. (1 Ngr.)

[2973] Weckrufe an die evangel. u. die kathol. Christenheit Deutschlands. Zwei Gedichte von **Jul. Keil.** Leipzig, (Friese). 1845. 8 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[2974] Der Papst, die Bischöfe u. der Uebergang zu einer allgem. Kirche. 2. Aufl. Leipzig, O. Wigand. 1845. 78 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[2975] Der Papst u. das Evangelium, od. noch ein Lebewohl an Rom von **J. J. Maurette,** vorm. Pfr. zu Serres. Aus d. Franz. übers. 2. Abdr. Heilbronn a. N., Lubrecht. 1844. 63 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[2976] Erklärung üb. sein Ausscheiden aus d. römisch-kathol. Kirche von Dr. **Regenbrecht,** Prof. an d. Univ. Breslau. 9. Aufl. Breslau, Gosohorsky. 1845. 4 S. 4. (1 Ngr.)

[2977] Ein Friedenswort zur Lösung der relig. Streitfrage. 2. Aufl. Kassel, Appel. 1844. 30 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[2978] In Sachen der Kirche. Neujahrsbetrachtungen von **Wlg. Menzel.** Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1845. 48 S. 8. (5 Ngr.) Besond. Abdr. aus d. Literaturblatte.

[2979] Harmonieen evangelischer Zeugnisse. Charakterist. Mahnworte aus Schweden, England, Frankreich u. Deutschland. Stuttgart, Steinkopf. 1845. 72 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[2980] Weltansicht und Religion der Denker, besonders d. neuen u. neuesten Zeit. Luxemburg, Michaelis. 1845. XIII, 252 u. 178 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[2981] Die Presbyterialverfassung mit besond. Rücksicht auf d. östl. Provinzen des Preuss. Staats von **Fr. Wölbling,** Diak. zu Weissenfels. Leipzig, Goetz. 1845. VI u. 144 S. 8. (12 Ngr.)

[2982] Die erste Preuss. Provinzialsynode zu Königsberg in Pr. im Dec. 1844 von Dr. **Gillet,** Pred. d. ref. Gemeine zu Insterburg. Insterburg. (Königsberg, Univ.-Buchh.) 1845. 46 S. 8. (10 Ngr.)

[2983] Offener Protest gegen die Einführung einer bindenden Kirchenagende von **Ad. Jessien,** Past. in Elmschenhagen. Kiel, Bünsow. 1844. 93 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[2984] Erste Stiftungsfeier und Bericht des Hauptvereins zur Beförderung einer würd. Sonntagsfeier üb. den Zeitraum vom J. 1841—1844. Berlin, (Wohlgemuth.) 1844. 24 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[2985] Zur Verständigung üb. die am 16. Dec. von dem Consist. zu Oldenburg angeordnete Confiscation der Schrift: Grundwahrheiten der christl. Religion. Oldenburg, Schulze'sche Buchh. 1845. 8 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[2986] Ueber die Ungeschichtlichkeit evangelischer Geistlichen in Deutsch-

land. Mit e. Worte über die „evang. Kirchenzeitung" in Berlin von **H. Ewald.** Tübingen, Fues. 1845. 54 S. 8. (6⅓ Ngr.)

[2987] Offener Brief an meine Freunde. Zur Nachricht über mein bisher. Schweigen zu der Verketzerung uns. Glaubens von Dr. **F. G. Nagel**, Past. zu Gatersleben. Halberstadt, Lindequist u. Schönrock. 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[2988] Hat ein bremisches Ministerium die rechtliche Befugniss ein Mitglied zu exkludiren? Eine kirchenrechtl. Abhandlung. Bremen, Kaiser. 1844. 14 S. gr. 8. (3⅕ Ngr.)

[2989] Aufdeckung der groben Unwahrheiten in d. „reinen Wahrheit in Sachen des Brem. Ministeriums gegen Past. Nagel". Oldenburg. (Bremen, Kaiser.) 1845. 16 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[2990] 21 Sätze wider die neuen Gotteslaugner von **C. Hoffmann**, Diener d. ev. Kirche in Württemberg. 2. unveränd. Aufl. Ludwigsburg. (Stuttgart, Beck u. Fränkel.) 1845. 8 S. gr. 8. (1⅙ Ngr.)

[2991] Sendschreiben an Hrn. Prof. *Fr. Th. Vischer* in Tübingen in Betreff seiner Inauguralrede von **C. Hoffmann.** 2. unveränd. Aufl. Ebendas., 1845. 24 S. gr. 8. (3⅕ Thlr.)

[2992] Abwehr des Unglimpfs. Ein offener Brief an d. Correspondenten der Berl. allgem. Zeitung: ⊙⊙ Aus Ostpreussen. Jahrg. 1844. No. 101. Von **G. T. Hoffheinz**, Pfr. zu Gallingen. Königsberg, Gräfe u. Unzer. 1845. 19 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[2993] Bruchstücke aus d. einsamen Denkbewegungen eines Landpfarrers von **G. T. Hoffheinz.** Ebendas., 1844. 70 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[2994] Der Zeitgeist unsers Jahrhunderts ein treulich Nachbild von Herodes Geist wider Jesum, d. Erlöser. Pred. von **E. S.**, Kaplan. Gleiwitz, Landsberger. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[2995] Die Reden des Herrn Jesu. Andeutungen für gläubiges Verständniss derselben von **Rud. Stier**, Pfr. zu Wichlingshausen in Barmen. 3. Thl. (die Reden nach Marc. u. Lucas bis zur Leidensgesch.) 2. Hälfte. Barmen, Langewiesche. 1845. S. 225—470. gr. 8. (3 Thle. 1 Thlr. 22½ Ngr.)

[2996] Betrachtungen üb. d. heil. Evangelium Jesu Christi auf alle Tage des Kirchenjahres. Zugleich eine Anleitung zur christl. Vollkommenheit von **Ant. Boissieu**, Priester d. G. Jesu. Aus d. Franz. übers. von *Mich. Sintzel*. 4. Bd. München, Lentner'sche Buchh. 1845. 823 S. u. 1 Stahlst. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[2997] Die heil. römisch-kathol. Evangelien, in gereimten Versen, mit Sittenlehren von **J. G. Vonrath.** 1. od. sonntägl. Thl. Straubing, Schorner. 1845. 232 S. 8. (15 Ngr.)

[2998] Der Sonntag Septuagesimä, eine Sammlung von Predigtentwürfen aus d. Werken evangel. Kanzelredner neuer u. neuester Zeit, üb. d. Evang. am S. Septuagesimä. Matth. 20, 1—16. Braunschweig, Horneyer. 1845. 16 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[2999] Trost u. Mahnung an Gräbern. Eine Sammlung von Entwürfen zu Leichenpredigten u. Grabreden von **G. R. Florey**, Past. zu Lauterbach. 1. Bdchn. (60 Leichenpred., 30 Grabreden u. e. Anhang enth.) 2. durchges. u. verm. Aufl. Leipzig, Klinkhardt. 1845. XVI u. 262 S. 8. (22½ Ngr.)

[3000] Auswahl von Predigten der berühmt. holländischen Kanzelredner herausgeg. von Dr. *E. G. Lagemans*. Haag, Noordendorp. 1844. VII u. 218 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[3001] Drei Predigten, geh. am 11., 12. u. 21. Sonnt. nach Trin. d. J. von

C. W. **Goetz**, Dekan u. 1. prot. Pfr. in Ansbach. Ansbach, Gummi. 1844. 31 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3002] Die Bekehrung d. Apostels Paulus. Eine Pred. von **A. Henhöfer**, Pfr. zu Spöck u. Stafforth. Heidelberg, Winter. 1845. 28 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[3003] Halte, was du hast! oder die gesegnete Treue im evang. Glauben. Reformations-Pred. von **Albr. Höfer**, Pfr. Schweinfurt, Wetzstein. 1844. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3004] Die Kreuzesworte uns. Herrn Jesu Christi. Sieben Predigten in d. Tagen der heil. Passion gehalten u. der häusl. Andacht gewidmet von **Alb. Höfer**, Pfr. Schweinfurt, Kleinknecht u. Co. 1845. 5 u. 100 S. mit 1 Stahlst. gr. 8. (15 Ngr.)

[3005] Unsere guten Werke allein verherrlichen die evangel. Kirche. Predigt von **M. E. W. Löhn**. Hohnstein, Seiffert. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3006] Wozu soll uns der Name Jesus am ersten Tage des neuen Jahres dienen? Pred. am Neujahsfeste von **Mich. Meyer**, Pfr. zu Nördlingen. Nördlingen, Beck'sche Buchh. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3007] Festpredigten von **E. Orth**, Pred. an d. Friedrich-Werderschen Kirche zu Berlin. Berlin, Oehmigke's Buchh. 1845. XV u. 296 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3008] Predigten üb. die sieben Worte Christi am Kreuz. Von **F. S. L.** Düsselthal. (Berlin, Wohlgemuth). 1845. 114 S. 8. (10 Ngr.)

[3009] Predigten üb. die zum abwechselnden Gebrauch verordneten evangel. u. epist. Texte von Dr. **Aug. Jac. Rambach**, Hauptpast. zu St. Michael in Hamburg. 2. Jahrg. (der Entwürfe 26. Samml.) Hamburg, Meissner. 1844. 6 u. 328 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3010] Das Kommen des Herrn in seiner Kirche. Eine Pred. von **C. Rättig**. Königsberg, Voigt. 1845. 19 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3011] Kurze Volkspredigten f. die Sonn- u. Festtage des Jahres von **Jos. Rudolph**, Priester. 3. Thl.: Fasten- u. Festtagspredigten. Regensburg, Manz. 1845. VIII u. 261 S. 8. (22½ Ngr.)

[3012] Was wird uns d. neue Jahr wohl bringen? Neujahrspred. von **J. M. Ruland**, Kapl. zu St. Hedwig in Berlin. Berlin, (Eyssenhardt'sche Buchh.). 1845. 16 S. 8. (2 Ngr.)

[3013] Predigt üb. d. Ev. des 1. Advents. Bei Eröffnung der Preuss. Provinzialsynode den 1. Dec. 1844 von Dr. **E. Sartorius**, Generalsuperint. Königsberg, Bon. 1845. 16 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[3014] Warum sind wir ausgegangen aus der römisch-kathol. Kirche? Reformationspred. von **Joh. Schiller**, Pfr. in Hirschberg. Frankfurt a. M., Zimmer. 1845. 25 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3015] Sammlung geistlicher Amtsreden von **E. S. F. Schultz**, Superint. d. Berliner Stadtdiöces. 5. Thl.: neueste Casual-Reden, Festpredigten u. Predigten üb. freie Texte. Berlin, Mylius'sche Buchh. 1845. 328 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[3016] Adventspredigt von Dr. **A. Tholuck**. Halle, (Anton). 1844. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[3017] Weihnachtspredigt. Bei seiner Heimkehr aus d. Morgenlande in seiner Vaterstadt Lengenfeld geh. von Prof. Dr. **Tischendorf**. Leipzig, (Köhler). 1845. 14 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3018] Das Leben, Lehren und Wirken Jesu Christi, des Sohnes Gottes. In Betrachtungen auf d. Kanzel nach den vier Evangelisten von Dr. **Thom. Wiser**, Hof-Stifts-Pred. 3. Bdchn. München, Lentner'sche Buchh. 1845. 430 S. gr. 12. (25 Ngr.)

[3019] **Das Wort vom Kreuze.** Predigt in d. Kirche zum heil. Kreuz in d. Pfarre St. Gallen. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. 22 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3020] Défense des institutions liturgiques, par le R. P. **Prosp. Gueranger.** Mans, Fleuriot. (Paris, Sagnier et Bray.) 1845. 18 Bog. gr. 8. (3 Fr. 75 c.)

[3021] 50 Confirmations-Andenken von **Fr. Blaul.** 2. Aufl. In Gold- und Farbendruck. Landau, (Kaussler). 1845. 50 Bl. in 4. (25 Ngr.)

[3022] **Väterliche Worte an Neuconfirmirte.** Zwickau. (Leipzig, Klinkhardt.) 1845. 24 S. 8. (1½ Ngr.)

[3023] Sechs Bücher vom wahren Christenthum nebst dessen Paradiesgärtlein von **Joh. Arnd.** Mit e. Lebensbeschreibung d. sel. Mannes Gottes u. mit e. Vorrede, so wie e. Gesch. von d. wunderbaren Erhaltung des Paradies-Gärtleins. Stereotypausg. mit d. zum Buche gehör. Sinnbildern in Holzschnitten. Zürich, Hanke. 1845. 80½ Bog. mit 7¼ Bog. Bilder. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3024] **Joh. Arnd's** Paradiesgärtlein. Neue verb. Ausg. Frankfurt a. M., Brönner. 1844. IV u. 167 S. Lex.-8. (15 Ngr.)

[3025] Morgenklänge aus Gottes Wort. Ein Erbauungsbuch auf alle Tage im Jahre von **Fr. Arndt,** Pred. in Berlin. 1. Thl. 2. verm. u. verb. Aufl. Halle, Kümmels Sort.-Buchh. 1845. VI u. 393 S. 8. (25 Ngr.)

[3026] Mancherlei f. mancherlei christliche Leser. 1. Bdchn. Danzig, Anhuth. 1845. 84 S. u. 1 lith. Abbild. (5 Ngr.)

[3027] Christliches Allerlei. Gespräche, Selbstgespräche, Betrachtungen, Erzählungen u. Geschichten, Sprichwörter u. Lieder von **W. Redenbacher,** ev. Pfr. 2. Bdchn. Nürnberg, Raw'sche Buchh. 1844. 174 S. 8. (7½ Ngr.)

[3028] Sammlungen f. Liebhaber christlicher Wahrheit u. Gottseligkeit. Vom J. 1845. Basel, Bahnmaier'sche Buchh. 1845. 8. (25 Ngr.)

[3029] Glaube, Liebe, Hoffnung, oder: geistliche Lieder üb. d. wicht. Lehren des Christenthums, geoffenbart in d. Historien des alten u. neuen Test. von **J. Th. Kretzer.** Neuwied, Steiner. 1845. XII u. 254 S. 8. (15 Ngr.)

[3030] **Alo. Bellecii** Medulla asceseos, seu Exercitia S. P. Ign. de Loyola accuratiori et menti ejus propriori methodo explanata. Denuo edid. et aptis additamentis auxit *E. W. Westhoff,* Parochus Diestedd. ss. theol. Dr. Monasterii, Deiters. 1845. 683 S. gr. 12. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3031] Die kathol. Religionslehre nach ihr. ganzen Umfange von **J. Gaume,** Domh. zu Nevers. Nach der 6. Ausg. des französ. Originals übersetzt. Mit e. Vorw. von *K. Zwickenpflug.* 5. Bd. Regensburg, Manz. 1845. IV u. 460 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3032] Die gesammte kathol. Lehre in ihrem Zusammenhange. Vorgetragen in Katechesen an der Metropolitankirche U. L. Frau in München von **Herm. Haid,** Dr. d. Theol. u. erzbisch. geistl. Rath. 2. Aufl. 1. u. 2. Bd. München, lit.-artist. Anstalt. XCII u. 343, XLVIII u. 415 S. gr. 8. (à 1 Thlr.; vollst. in 7 Bdn. 10 Thlr. 17½ Ngr.)

[3033] **Alph. Maria v. Liguori** sämmtl. Werke. 3. Abthl. (Moraltheolog. Werke) 7. Bd.: der Katechet. Neu aus d. Ital. übers. u. herausgeg. von *M. A. Hugues.* Regensburg, Manz. 1845. XVI u. 382 S. 8. (20 Ngr.)

[3034] Die zehn Gebote Gottes, die Gebote der heil. Kirche und die heil. Sakramente. Leichtfasslich fürs Volk erklärt von **A. M. v. Liguori.** Neu aus d. Ital. übers. u. herausgeg. von *M. A. Hugues.* Ebendas., 1844. VIII u. 225 S. 8. (12½ Ngr.)

[3035] Vollständige Anleitung zur christl. Vollkommenheit. Oder: ausführl.

Unterricht üb. alle christl. Tugenden, ihre Hindernisse u. Mittel von M. Sintzel. 3. Bd. 1. Abthl. Straubing, Schorner'sche Buchh. 1843. 272 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[3036] Anleitung zur Selbstprüfung für Weltgeistliche. Nach dem französ. Miroir du Clergé. Von Dr. *Thd. Katerkamp*. 3. Aufl., neu durchgesehen u. verb. von Dr. *Geo. Kellermann*. Münster, Aschendorff'sche Buchh. 1845. XVI u. 494 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Todesfälle.

[3037] Am 19. Febr. starb auf seinem Landsitze Northrepps in d. Grafschaft Norfolk Sir *Thom. Fowell Buxton*, Bart., 1818 bis 1837 Parlamentsmitglied und in dieser Eigenschaft ein eifriger Wortführer der Humanität, z. B. für Verbesserung der engl. Criminalgesetzgebung, die Gefängnissreform, die Sklavenemancipation u. m. a., geb. am 1. Apr. 1786. Unter seinen Schriften erregte vor andern das Buch „The Slave trade and its Remedy" grosses Aufsehen und wurde auch in's Deutsche übersetzt von *G. Julius* mit einer Vorrede von *Ritter* (Leipzig, Brockhaus. 1841).

[3038] Am 28. Febr. zu Göttingen Dr. *F. Chr. Bergmann*, Geh. Justizrath u. seit 1811 ord. Prof. der Rechte, stellvertret. Curator der Univ., früher seit 1805 Privatdocent u. seit 1808 ausserord. Prof., Vf. der Schriften „Abriss eines Systems d. Pandekten" 1805 u. 1810, „Das Verbot d. rückwirk. Kraft neuer Gesetze im Privatrechte" 1818, „Corpus juris judiciarii civ. Germ." 1819, „Beiträge z. Einleitung in d. Praxis der Civilprocesse" 1830. 2. Aufl. 1839, „Anleitung zum Referiren" 1830. 2. Aufl. 1840 u. m. a., als akademischer Lehrer sehr geschätzt, geb. zu Hannover am 29. Sept. 1785.

[3039] Am 4. März zu Weimar der Gymnasial-Director, CRath M. *Aug. Ghi. Gernhard* früher Conrector der Domschule zu Naumburg und 1811—19 Rector des Gymnasiums zu Freiberg, durch die von ihm besorgten Ausgaben altclassischer Schriften („M. T. Cic. de officiis libri tres. Recens." etc. 1811, „M. T. Cic. Cato major et Paradoxa. Rec." etc. 1819, „M. T. Cic. Laelius. Rec." etc. 1825, „Quintiliani de institut. orat. libri XII." 2 Voll. 1830) und zahlreiche Programme u. Schulschriften (z. Thl. gesammelt in d. „Opuscula s. commentatt. grammat. et prolusiones varii argum." 1836), sowie durch Beiträge zu d. Commentt. Soc. philol. Lips., d. Act. soc. lat. Jenensis, *Seebode's* Archiv u. m. a. als Philolog rühmlich bekannt, als Lehrer sehr verdient, geb. zu Naumburg am 4. März 1777.

[3040] Am 5. März zu München der kön. Ober-Appellationsgerichtsrath *Jos. Müller*, früher Rath im Appellationsgericht zu Neuburg an d. Donau.

[3041] Am 9. März zu Rastatt der Hofgerichtsadvocat *Ado. Sander*, früher Hofgerichtsrath, seit 1833 Abgeordneter zur 2. Kammer der grossherz. bad. Ständeversammlung, ein freimüthiger, wissenschaftlich tüchtiger, als Redner sehr ausgezeichneter Mann, geb. zu Karlsruhe im J. 1801. Vgl. Conversationslexikon d. Gegenw. IV. 787 f.

[3042] In der Nacht vom 9. zum 10. März zu Lübeck Dr. *Chr. H. Kindler*, seit 20 Jahren ältester und zuletzt noch im Obergerichte präsidirender Bürgermeister, seit 42 Jahren Mitglied des Senats, geb. daselbst am 28. Aug. 1762.

[3043] Am 11. März zu Merseburg der k. preuss. Regierungssecretair *Cph. H. Ludw. Hussell*, früher Privatgelehrter in Leipzig, Vf. einiger anonym erschienener Romane und mehrerer auf die Schlacht bei Leipzig und die darauf folgenden Ereignisse bezüglicher Schriften, geb. zu Zittau am 28. März 1772. Vgl. Meusel's gel. Teutschl. XVIII. 240 f. und XXII. 2. 883 f., wo jedoch die Angabe des Geburtsorts u. Geburtsjahrs zu berichtigen ist.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

[3044] Der prakt. Arzt Dr. *Allerz*, zur Zeit in Rom, hat das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der bayer. Krone erhalten.

[3045] Der k. Hofprediger und Vicariatsgerichtsrath *Jos. Dittrich* zu Dresden ist zum Decan des kathol. Domstifts S. Petri zu Budissin erwählt und ihm das Ritterkreuz des k. sächs. Civil-Verdienst-Ordens verliehen worden.

[3046] Den ordentl. Professoren in der philosoph. Facultät der Univ. Jena, Geh. Hofräthen Dr. *J. Wfg. Döbereiner*, Dr. *Carl Göttling* und Dr. *Fd. Hand* ist das Ritterkreuz des herz. Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

[3047] Der Ephorus am evang. Seminar zu Maulbronn *von Hauber* ist bei seiner auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters erfolgten Versetzung in den Ruhestand der Titel und Rang eines Prälaten ertheilt worden.

[3048] Der bisher. Archidiakonus *Wilh. Justi* ist zum Ekklesiast an der evang. luth. Pfarrkirche zu Marburg gewählt und diese Wahl bestätigt worden.

[3049] Dem bish. 2. Stadtpfarrer am Münster zu Ulm *Landerer* ist die erledigte Stelle eines Decans und die 1. Stadtpfarrei daselbst übertragen worden.

[3050] Der grossh. hess. Legationsrath *Ph. Fr. W.* Frhr. *von Leonhardi* zu Frankfurt am M. hat das Ritterkreuz des Guelphen-Ordens 4. Classe erhalten.

[3051] Der ord. Professor der Geschichte an der Univ. Jena, Geh. Hofrath Dr. *H. Luden* hat das Comthurkreuz, der erste Prof. der Theologie, Geh. Kirchenrath Dr. *Andr. Gli. Hoffmann* das Ritterkreuz des grossherz. sächs. Hausordens vom weissen Falken erhalten.

[3052] Der Bibliothekar an der Bibliothek Sainte-Geneviève zu Paris *Moreau* ist in gleicher Eigenschaft an die Bibliothek Mazarine versetzt, der bish. Unterbibliothekar der ersteren *Tastu* zum Bibliothekar, der Employé bei derselben *Dufay* zum Unterbibliothekar und der überzählige Beamte *Alfr. de Bougy* zum Employé befördert worden.

[3053] Dem Oberconsistorialrath Dr. *Fr. Imm. von Niethammer* zu München ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Titel und Rang eines k. b. Geh. Rathes verliehen worden.

[3054] Die kön. Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen hat den ord. Prof. der morgenl. Sprachen an der Univ. Kiel Dr. *Just. Olshausen* unter die Zahl ihrer ordentl. Mitglieder aufgenommen.

[3055] Der k. k. Generalmajor und bevollmächt. Minister am k. griech. Hofe *Ant.* Ritter *Prokesch v. Osten*, Commandeur des österr. kais. Leopold-Ordens, ist den Statuten dieses Ordens gemäss in den Freiherrnstand des österreich. Kaiserstaats erhoben worden.

[3056] Der ordentl. Prof. an der Univ. Heidelberg, Geh. Hofrath Dr. *Conr. Frz. Rosshirt* hat das Commandeurkreuz des päpstl. Verdienst-Ordens vom heil. Gregor erhalten.

[3057] Dem Reg.- u. Med.-Rath Dr. *Fd. Schlegel* zu Liegnitz ist der Charakter eines Geh. Med.-Raths beigelegt und der bish. Kreisphysikus Dr. *K. W. L. Schaper* zu Elbing zum Reg.- u. Med.-Rath bei der Regierung zu Danzig ernannt worden.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 15.** 11. April 1845.

Philosophie.

[3058] Geschichte der Philosophie. Von Dr **H. Ritter.** 7. Thl. (Geschichte der christlichen Philosophie. 3. Thl.) Hamburg, Perthes. 1844. XXIV u. 760 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

Der vorlieg. Band eines allgemein bekannten und geschätzten Werkes über die Geschichte der Philosophie ist nebst dem wohl bald zu erwartenden folgenden Bande der Philosophie des Mittelalters gewidmet. Man wird dem Vf. wohl glauben, dass ihm dieser Theil seines Werkes am schwierigsten gewesen ist und bei der Masse der scholastischen, im Einzelnen noch wenig gesichteten, zum Theil noch in Handschriften vergrabenen, überhaupt in ihrem ganzen Umfange schwer zugänglichen Literatur wird man es natürlich finden, dass er seiner Aufgabe gewisse Grenzen gesteckt hat, die er in der Vorrede näher bezeichnet. Er hat es nämlich vorgezogen, durch die Analyse der bedeutendsten Erscheinungen und der sie bezeichnenden Hauptwerke die Aufmerksamkeit des Lesers vielmehr auf den allgemeinen Zusammenhang der scholastischen Philosophie zu richten, als seine Darstellung mit einer Menge zerstreuender Einzelnheiten zu unterbrechen. Auf das äusserliche, literarhistorische und biographische Material ist er daher nur wenig eingegangen, in mancher Beziehung vielleicht weniger, als es Dem wünschenswerth sein muss, der sich über die Geschichte der Philosophie im Mittelalter auch von dieser Seite aus dem Werke des Vfs. unterrichten will. Diese Beschränkung gilt jedoch nicht der Berücksichtigung der culturhistorischen Momente, die auf den Gang der Philosophie von Einfluss sind. Vielmehr eröffnet diesen Band eine ausführliche Einleitung in die Geschichte der Philosophie des Mittelalters überhaupt (S. 3—168). Der Vf. beginnt mit einer Darlegung der sehr verschiedenartigen Elemente, die sich im Mittelalter theils bekämpfen, theils, so weit es ihre widerstrebende Natur verstattet, zu durchdringen suchen, und knüpft daran einen allgemeinen Ueberblick des historischen Verlaufs, den die Geschichte des Mittelalters in den grossen Kämpfen der Nationalitäten, der Stände, der weltlichen und geistlichen Macht von der Zeit der Karolinger an bis dahin genommen hat, wo durch die Absonderung

der Volksthümlichkeiten, die Consolidirung des Staatswesens, die Verminderung des schroffen Gegensatzes zwischen den Ständen, die innere Auflösung der Hierarchie und die Anfänge einer andern geistigen Bildung das Mittelalter seinem Ende entgegengeht. Der Vf. ist dabei, obwohl er Unterscheidung der Zeiten und Jahrhunderte empfiehlt und fordert, sehr geneigt, den Einfluss der Hierarchie in einem möglichst günstigen Lichte, und namentlich die seit Gregor VII. hervortretende hierarchische und mönchische „Reform der Kirche", und die damit verbundene Erhebung der päpstlichen Gewalt als ein wohlthätiges Gegengewicht gegen die Uebermacht des Kaiserthums zu betrachten; und diese der Hierarchie günstige Ansicht erstreckt sich auch auf die, in ihrem Gefolge auftretende, vielmehr das romanische, als das germanische Element des Mittelalters repräsentirende Scholastik. Man würde den Vf. falsch verstehen, wenn man ihm irgend die Meinung unterlegen wollte, als sei, was für das 12. und 13. Jahrh. taugte, nun auch für andere Zeiten anwendbar oder gar wünschenswerth; aber auf den Egoismus und den gewaltthätigen Hochmuth, mit welchem das Papstthum seit Gregor VII. sich erhebt, legt er gar wenig Gewicht, und dass der Geist des Zeitalters der Hierarchie die Durchsetzung ihrer Ansprüche möglich machte, scheint ihm fast als ein Grund der Berechtigung ihres Verfahrens zu gelten (S. 51 f.). Auch die Beschränkungen, welche die Philosophie dadurch erleiden musste, dass ihre Resultate im kirchlichen Dogma vor aller Untersuchung schon feststanden, stellt er zwar nicht in Abrede, schlägt aber theils die Gedankenfreiheit im Mittelalter höher an, als man gewöhnlich thut, theils beruhigt er sich, indem er die Märtyrer für Ketzereien oder auch für den wahren Glauben nicht mit zu den Märtyrern für die Philosophie rechnet, mit der Bemerkung: „Beschränkungen durch ihre eigenen Vorurtheile, ihre Liebe und ihren Hass unterliegt zuletzt jede Zeit, und wenn es die Aufgabe der Philosophie ist, das allgemeine wissenschaftliche Bewusstsein ihrer Zeit auszudrücken, so konnten die Vorurtheile der Zeit, welche auch diesem Bewusstsein angehören, sie auch im Mittelalter nicht daran hindern" (S. 124—126). — Das 3. Cap. der Einleitung wendet sich zu der speciellen Erörterung über die Schulen und die wissenschaftliche Literatur des Mittelalters in Beziehung auf die Philosophie und das 4. bestimmt den Begriff und die Eintheilung der scholastischen Philosophie. Zu den Hauptpuncten, in denen von der gewöhnlichen Ansicht abzuweichen sich der Vf. durch das Studium der Quellen veranlasst gesehen hat, gehören vornehmlich die Meinung, als sei, abgesehen von dem kirchlichen Dogma, die ganze scholastische Philosophie von der Autorität des Aristoteles abhängig, und sodann die, als bilde der Streit des Nominalismus und Realismus den eigentlich entscheidenden Wendepunct in der Geschichte derselben. In Beziehung auf den ersten Punct sagt er S. X: „Es wird uns hoffentlich gelungen sein, zu zeigen, dass bis zum 13. Jahrh. die platonische Philosophie unter manchen Abänderungen herrschte und dass sie erst

in diesem Jahrh. allmälig durch die aristotelische verdrängt wurde". Nun ruhen allerdings die ausgeführteren Systeme der Scholastiker bis zu Ende des 12. Jahrhunderts vielfach auf der Grundlage platonischer Vorstellungsweisen, wie sie jene Zeit aus dem Timäus des Plato, den man allein kannte, schöpfen konnte, aber einen sehr einflussreichen Beisatz aristotelischer Begriffe wird man doch dabei nicht übersehen dürfen. Die Begriffe: Gott, Materie, Ideen sind platonisch; aber der vielfache Gebrauch, den die Scholastik, auch noch ehe im 13. Jahrh. die metaphysischen und physischen Schriften des Aristoteles bekannt wurden, von dem Begriffe der Substanz und des Accidens macht, ist ganz aristotelisch. Es fehlt nur noch die durchgreifende Benutzung der Begriffe potentia und actus; sonst müsste man schon diesen Zeiten den Apparat der aristotelischen Metaphysik beilegen. Schon Scotus Erigena und Gerbert benutzen jene Begriffe; ihre Anordnung kehrt vielfach wieder, und sogar der Unterschied zwischen Materie und Form, den man aus dem Timäus des Plato entlehnen konnte, wird selbst bei dem Vf. der Abhandlung de generibus et speciebus so gedeutet, dass die Materie das Allgemeine, die Form das Besondere und Individuelle bedeute, was vielmehr an das Aristotelische εἶδος und τὸ τί ἦν εἶναι, als an die platonische Ideenlehre erinnert. Etwas Aehnliches gilt, von anderen Beispielen abgesehen, von der Kategorienlehre des Aristoteles, und so scheint es, dass man sich hüten müsse, den Einfluss des Aristoteles zu gering anzuschlagen, zumal alle dialektischen Hülfsmittel der Scholastik der aristotelischen Logik entlehnt sind. Dass von dem 13. Jahrh. an Aristoteles theils wegen der materiellen Erweiterung des Gesichtskreises, die er darbot, theils von Seiten der formellen und systematischen Durchbildung der Lehre sich den Scholastikern vorzugsweise empfahl, stellt auch der Vf. nicht in Abrede; von einer unbedingten Abhängigkeit von Aristoteles kann indessen auch hier schon desshalb nicht die Rede sein, weil die Anwendung der aristotelischen Philosophie durch die Rücksicht auf die Kirchenlehre bedingt war und überdiess, was der Vf. nicht bestimmt hervorhebt, die Scholastik den historischen Faden der speculativen Probleme dergestalt verloren hatte, dass die Instrumente, mit welchen sie ihre überlieferten und künstlich geschaffenen Probleme bearbeitete, sich ihr unwillkürlich in etwas Anderes verwandelten, als was sie bei Aristoteles waren. — In Beziehung auf den andern Punct, den Streit zwischen Nominalismus und Realismus, wird man über die Aufklärung des Thatbestandes sich von dem Vf. gern belehren lassen; gerade die Thatsache aber, dass der ganze Gegensatz zwischen Nominalismus und Realismus für die Blüthenzeit der Scholastik gar keine oder nur eine höchst untergeordnete Bedeutung hatte, könnte zu dem Schlusse veranlassen, dass die Scholastik für Fragen, die sich auf die allgemeinen und entscheidenden Grundlagen einer Theorie der Erkenntniss beziehen, gar keinen Sinn hatte. Die Art, wie der Vf. den im 14. Jahrh. wiederauftretenden Nominalismus hier vorläufig keines-

4 *

wegs zu dessen Gunsten charakterisirt, weicht von der gewöhnlichen Ansicht bedeutend ab, und verdient näher geprüft zu werden. Mit der Verwerfung der Bedeutung dieses Streites für die Geschichte der Scholastik fällt nun natürlich auch das von ihm entlehnte Princip der Eintheilung weg. Dieses findet der Vf. vielmehr, und wie es scheint mit Recht, in dem Bemühen, das System der Theologie philosophisch zu bestimmen und zu entwickeln. Den Namen der Scholastik wünscht er dabei schon seiner Vieldeutigkeit wegen lieber mit dem der Philosophie des Mittelalters vertauscht zu sehen. Dem bezeichneten Gesichtspuncte gemäss untermäss unterscheidet nun der Vf. 4 Abschnitte oder Perioden. Die erste reicht vom 8.—10. Jahrh. „Die Philosophie sucht hier die Trümmer der alten Wissenschaft sich anzueignen; ihrer Fassungskraft, ihrem beschränkten Gesichtskreise gemäss macht sie Versuche sie zu einem Ganzen zu gestalten, noch unsicher, nur in unbewusstem Umhertappen oder in einem phantastischen Fluge der Gedanken Weltliches und Geistliches untereinander mischend.“ Nach einer langen Unterbrechung beginnt im 11. Jahrh. der 2., bis in die Mitte des 13. Jahrh. reichende Abschnitt mit einzelnen Versuchen, in ruhiger fortschreitenden Folgerungen die Lehre der Kirche zu begründen und zu einem Systeme zusammenzufassen. Diese Versuche erweitern und vervielfältigen sich, bis die Sammlungen der Hauptlehren feste Haltepuncte darbieten; endlich bildet sich in dieser Zeit die Mystik anfangs nicht im Gegensatze, sondern vielmehr zur Ergänzung der Scholastik aus. Mit dem Bekanntwerden der aristotelischen und arabischen Philosophie beginnt im 13. Jahrh. der 3. Abschnitt, „welcher die grossen Systeme hervorbringt, dazu bestimmt, Alles zusammenzufassen, was dieses Zeitalter an wissenschaftlicher Einsicht erzeugen konnte, und den Gegensatz weltlicher und geistlicher Erkenntniss so viel möglich zu ergründen“. Die weltliche Wissenschaft, nur nach ihrer theologischen Bedeutung gepflegt, musste aber wieder verkümmern; denn „ein Misskennen, ja ein Misstrauen gegen sie, war unausbleiblich“; daher tritt der Gegensatz zwischen theologischer und philosophischer Wahrheit schärfer hervor und so beginnt im 14. Jahrh. der 4. Abschnitt, in welchem „der skeptische Nominalismus sein Haupt erhob, das natürliche Erkennen nur auf eine unbestimmte Beziehung zu seinem Gegenstande zurückführen wollte, die allgemeinen Gesetze desselben für leere Bilder unserer Vorstellung erklärte und dagegen nur bemüht war, die Lehren einer positiven Offenbarung in der strengsten Fassung kirchlicher Autorität der weltlichen Wissenschaft entgegenzustellen“. Ref. ist bei den allgemeinen Erörterungen des Vfs. etwas länger verweilt, weil sie ihm für diese Darstellung der Philosophie des Mittelalters bezeichnend zu sein scheinen. Ueber den speciellen Inhalt dieses Bandes, der die beiden ersten Abschnitte behandelt, muss hier eine kurze Angabe genügen. Das 9. Buch „Uebergang der alten Philosophie zu den neuern Völkern“ schildert in 2 Capp. theils die Anknüpfung an die dürftige Ueber-

lieferung früherer Bildung, wie sie sich vereinzelt und durch lange Zwischenräume getrennt, bei Isidorus von Hispalis, Beda Vener., Alcuin, Fredegisus, Hrabanus Maurus und Paschasius Radbertus zeigt, theils die Philosophie des Scotus Erigena. Diese wird ausführlich dargestellt; und sie ist in der That nicht bloss historisch wichtig, sondern auch wegen der pantheistischen Consequenzen, die in dem Begriff der Schöpfung aus Nichts liegen, und wegen der Vergleichungspuncte interessant, die sie für die späteren pantheistischen Systeme darbietet. Das 10. Buch: „zerstreute Versuche zur Ausbildung des theologischen Systems" handelt im 1. Cap. von den ersten Bewegungen der Dialektik (Gerbert, Berengarius Turon., erstes Auftauchen des Nominalismus bei Roscelin). Das 2. Cap. ist dem Anselmus gewidmet, das 3. der Fortsetzung der dialektischen Bewegungen, in der Richtung theils des Realismus, theils des Nominalismus, der jetzt zum Conceptualismus sich umbildet. (Die von Cousin unter den ungedruckten Schriften des Abaelard herausgegebene Schrift de generibus et speciebus hat, wie der Vf. S. 362 ff. wahrscheinlich macht, nicht diesen, sondern den Bischof von Soissons, Joscelin oder einen seiner Anhänger zum Verfasser.) Das 4. und 5. Cap. beschäftigt sich mit den Platonikern und dem Platonismus in der Theologie. (Adelard von Bath, Bernhard von Chartres, Wilhelm von Conches, Walter von Mortagne, Abaelard, den der Vf. nicht so hoch stellt wie gewöhnlich geschieht, Honorius von Autun, Gilbert de la Porrée, den der Vf. als den wichtigsten Repräsentanten dieser Richtung betrachtet.) Die Theologie hatte sich nun so weit ausgebildet, dass die seit dem Ende des 11. Jahrh. hervortretenden Sammlungen (Summae) eine systematische Uebersicht der Kirchenlehre versuchen konnten, und über diese Sammlungen, namentlich die des Lombarden verbreitet sich das 6. Cap. Der Vf. setzt auseinander, wie diese Sammlungen sich von den bisherigen dogmatischen Versuchen wesentlich dadurch unterschieden, dass sie nicht von dem theoretischen und speculativen, sondern von dem ethischen Gesichtspuncte der Anordnung ausgingen, zugleich aber dadurch, dass sie das Ethische fast ausschliessend in der Form kirchlicher Werkheiligkeit auffassten und den innern Process des religiös-sittlichen Lebens unbeachtet liessen, die Veranlassung des Mysticismus des 12. Jahrh. wurden, wie er, anfangs keineswegs in einer feindseligen Opposition gegen die Scholastik auftrat. Die Darstellung des Mysticismus, der bisher vernachlässigte psychologische Erörterungen hervorhob, und seiner allmäligen, im Unterschiede von Hugo von St. Victor schon bei Richard von St. Victor beginnende Steigerung enthält das 7. Cap.; dass dieser Mysticismus nicht bloss auf die Victoriner beschränkt gewesen sei, beweist Isaac von Stella und Alcher. Das 8. Cap. endlich schildert die Ausgänge des zweiten Zeitalters der mittelalterlichen Philosophie in Alanus ab Insulis, Johann von Salisbury und den äussersten Richtungen antiphilosophischer Theologie (Walter von St. Victor, Joachim von Floris)

und den philosophischen Ketzereien des Amalrich von Bene und des David von Dinanto. — Den Schluss dieses Bandes bildet ein episodisches Capitel über die arabische Philosophie, mit welchem des Vfs. Abhandlung: „über unsere Kenntniss der arabischen Philosophie u. s. w." (Gött. 1844) zu vergleichen ist. Abgesehen von dem Einflusse der arabischen Aristoteliker auf die Philosophie des Mittelalters, erregen besonders die Mittheilungen über die Metaphysik der orthodoxen arabischen Dogmatiker, die Motakhallim Interesse, sie lassen aber zugleich bedauern, dass hier noch so Vieles im Dunkel liegt. Ihre Lehre bietet in einigen der wichtigsten metaphysischen Grundbestimmungen überraschende Vergleichungspuncte nicht sowohl mit der Leibnitzischen, als mit der Herbart'schen Monadologie dar; Ref. möchte aber zweifeln, dass der Vf. den Sinn derselben überall richtig ausgedrückt habe. So führt, um nur ein Beispiel zu erwähnen, Schmölders von ihnen den Satz an: l'entité existe isolément de la réalité exterieure, c'est à dire elle n'a de réalité que dans notre esprit". Wenn diess nun der Vf. S. 710 übersetzt: „das Sein ist unabhängig von Dem, was die Dinge sind; es ist nur in unserem Verstande, welcher es setzt", so ist der Sinn des Satzes geradezu umgekehrt; denn dieser ist: „das Was, die Qualität (essentia) ist unabhängig von der Existenz; jene (nicht diese) ist nur in unserm Verstande vorhanden". Diese Auffassung stimmt auch mit Dem, was der Vf. selbst S. 25 der angef. Abhandlung über die Lehre der Motakhallim bemerkt. — Ref. schliesst mit dem Wunsche, dass der zur Ergänzung der Geschichte der Philosophie des Mittelalters bestimmte Band bald erscheinen möge.

[3059] Geschichte der Philosophie nach den Hauptmomenten ihrer Entwickelung. Von **E. Reinhold**, grossh. sächs. Geh. Hofr. u. o. Prof. d. Philos. zu Jena. 1. Bd. 3. verm. u. verb. Aufl. Jena, Mauke. 1845. XII u. 674 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[3060] Geschichte der Philosophie vom allgemeinen wissenschaftlichen und geschichtlichen Standpunct von Dr. **H. E. W. Sigwart**, Ritter d. Ordens d. württemb. Krone. 1.—3. Bd. Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1844. XII u. 386, VIII u. 515, X u. 450 S. gr. 8. (6 Thlr. 10 Ngr.)

Diese beiden Werke über die gesammte Geschichte der Philosophie halten so ziemlich die gleiche Mitte zwischen Lehrbüchern und ausführlichen Darstellungen. Von dem ersten erschien die 1. Aufl. im J. 1836, die zweite im J. 1839, und das Bedürfniss einer 3. Auflage kann dem Vf. mit Recht als ein Beweis gelten, dass die bei dem Unternehmen ihn leitende Ansicht keine verfehlte gewesen sei. Ref. glaubt sich daher bei einem durch zwei Auflagen bekannt gewordenen Buche der näheren Angabe der Eintheilung und Behandlung des Stoffes überheben zu dürfen; der Plan des Vfs. ist im Allgemeinen derselbe geblieben; nur haben die zahlreichen und beträchtlichen Zusätze und Verbesserungen dieser neuen Auflage es als angemessen erscheinen lassen, das Ganze in zwei Bände abzutheilen, von denen der vorlieg. erste (der beinahe so

stark ist, als in der 2. Aufl. das ganze Werk) die Geschichte der Philosophie bis auf Kant umfasst. Eine Folge des ursprünglichen Planes: „nur diejenigen Behandlungen der philosophischen Probleme, welche als wesentlich fördernde und daher unvergängliche Momente in der Entwickelung der Philosophie durch ihren Werth und ihren Erfolg sich bewährt haben, genauer zu schildern, von den untergeordneten Leistungen aber, welche entweder ausschliesslich nur für ihr Zeitalter eine vorübergehende Bedeutung behaupteten oder lediglich als Entartungen des philosophischen Strebens zu betrachten sind, bloss die in kurzen Andeutungen zu berühren, die entweder eine ganze Periode, oder eine bestimmte beachtenswerthe Denkart und Schule charakterisiren, oder den Uebergang von einem Zeitraum oder einem System zum andern bezeichnen" —, eine Folge dieses Planes scheint es zu sein, dass die ganze Periode von dem Untergange der griechischen und römischen Philosophie bis auf Descartes herab, also die ganze patristische und scholastische Philosophie mit Einschluss der philosophischen Versuche im 15. und 16. Jahrh., ja selbst des Baco von Verulam auch in dieser Ausgabe auf den sehr kleinen Raum von 70 S. (S. 316—385) zusammengedrängt worden ist, während die Darstellung der Leibnitz'schen und Leibnitz-Wolff'schen Philosophie allein einen grösseren Raum einnimmt. — Der Vf. des zweiten Werkes hat schon durch den Titel andeuten wollen, was er in der Vorrede zum 1. Bde. und ebendas. S. 9 ausdrücklich ausspricht, dass er die Geschichte der Philosophie als eines „Elementes und Momentes von dem geistigen Gesammtleben der Menschheit" darstellen will und „wünschte dadurch, die Geschichte der Philosophie, und in dieser Gestalt die Philosophie selbst in einen weiteren Kreis einzuführen und zum Gegenstand einer allgemeineren Theilnahme zu machen, als es vielleicht durch andere Werke geschehen sei". Der Gedanke, die Geschichte der Philosophie als eines Gliedes in der allgemeinen Culturgeschichte der Menschheit darzustellen, verdient nun gewiss alle Anerkennung, Ref. kann aber nicht finden, dass der Vf. dafür mehr geleistet habe, als andere vor und neben ihm, die die allgemeinen Culturzustände der Völker und Zeitalter als mitbestimmende Factoren für den Gang der Geschichte der Philosophie berücksichtigt haben. Es bleibt daher nur der Wunsch des Vfs. übrig, durch sein Buch die Geschichte der Philosophie und, was er dadurch zugleich mit erreichen zu können scheint, auch die Philosophie „in einen weiteren Kreis einzuführen"; und dazu scheint dieses Buch wenigstens insofern geeignet zu sein, als es in einer nicht sehr tief gehenden Auffassung und einer leicht fasslichen bequemen Darstellung hauptsächlich über die „Resultate" der verschiedenen Systeme referirt. Ob durch solche Erzählung der verschiedenartigsten Meinungen etwas für das Interesse an der Philosophie selbst gewonnen werden könne, ist dem Ref. mehr als zweifelhaft; wer philosophisches Bedürfniss hat, wird sich gewiss auch für die Geschichte der Philosophie interessiren; durch die Geschichte der Philosophie

Interesse für philosophische Forschung zu erwecken, scheint wenigstens unmöglich, wenn nicht die Genesis der philosophischen Systeme mit grosser Kunst und Genauigkeit dargelegt wird. Die Anführung der Belegstellen, die Prüfung anderer Ansichten, überhaupt was zur eigentlich gelehrten Behandlung des Gegenstandes gehört, hat der Vf. wohl absichtlich unterlassen, indem dergleichen Dinge „dem grösseren Kreise", in welchen er die Geschichte der Philosophie einführen will, leicht beschwerlich fallen; S. 21 des ersten Bandes, so wie am Ende desselben findet sich jedoch eine ziemlich planlos zusammengestellte Anzahl Titel von Werken, welche die Geschichte der Philosophie überhaupt oder einzelne Theile der alten oder mittleren Philosophie behandeln, unter denen vieles Wichtige fehlt, vieles Unbedeutende aber, ja sogar Manches, was gar nicht historischen Inhalts ist, eine Stelle erhalten hat, wie z. B. die kleine Schrift von Exner über Nominalismus und Realismus. Im Allgemeinen unterscheidet der Vf. 2 Perioden, von 600 v. Chr. bis 200 n. Chr., und von da bis zur Gegenwart; den Hauptabschnitt der zweiten Periode macht Kant. Die erste Periode sammt der ersten Abtheilung der 2. Periode, also die ganze Geschichte der Philosophie bis auf Cartesius behandelt der erste Theil; die Zeit von Cartesius bis Kant der 2., die von Kant bis zur Gegenwart der 3. Theil; die beiden letzteren gehen daher ausführlicher auf ihren Gegenstand ein, als der erstere. Eigenthümlich ist dem Vf., dass er für jeden Abschnitt die Geschichte der Philosophen von der Geschichte der Philosophie trennt, d. h. erst die einzelnen Philosophen nach kurzer Angabe ihrer Lebensverhältnisse der Reihe nach aufzählt, und dann die Darstellung der Systeme folgen lässt. Von Cartesius an werden auch die Hauptschriften der einzelnen Denker angeführt, was im ersten Bande entweder gar nicht oder höchst unvollständig geschieht, auch sonst hie und da die Literatur erwähnt. Die Auszüge, die der Vf. namentlich für die Zeit von Cartesius an, aus den Werken der einzelnen Denker gibt, sind zum grössten Theil treu, obwohl auch nur sehr äusserlich neben einander hingestellt; eben so die Behandlung der einzelnen Systeme oder ihrer Theile nicht ganz gleichförmig; man vergleiche in dieser Beziehung etwa die Darstellung des Fichte'schen Idealismus und der älteren Schelling'schen Philosophie mit den Quellen selbst; während z. B. die religionsphilosophischen Ansichten Schelling's sehr ausführlich behandelt sind, fehlt jede Entwickelung seiner Naturphilosophie gänzlich. An die Darstellung der Philosophie des Alterthums und des Mittelalters wird man schon wegen des sehr geringen Raumes, auf den sie der Vf. beschränkt hat, keine grossen Ansprüche machen können; wie weit er in den Geist der antiken Philosophie eingedrungen sei, dafür möge beispielsweise angeführt werden, dass er den Anaximander nach Heraklit, die Atomisten vor den Eleaten behandelt, zu der platonischen Dialektik und Ideenlehre kaum mehr als eine Seite braucht (I, S. 113) und die Darstellung derselben mit den Worten beginnt: „Plato ist der erste griechische

Philosoph, bei dem sich eine wissenschaftliche Untersuchung und Theorie von dem Erkenntnissvermögen, den verschiedenen Functionen desselben, dem Werth jeder besondern Function, endlich den Gesetzen des Denkens findet". Als die Richtungen der Philosophie in der Periode von Cartesius bis Kant bezeichnet der 2. Bd. den Skepticismus und den Dogmatismus, und dieser theilt sich in den Mysticismus, Empirismus und Rationalismus. Während nun unter den Skeptikern zunächst nur Montaigne und Charron aufgeführt, Bayle und Hume aber später betrachtet werden, führt der Vf. die Geschichte des Empirismus und Rationalismus jede für sich bis auf Kant herab, so dass von Hume und den französischen Encyklopädisten früher gehandelt wird, als von Campanella und Giordano Bruno. Dass eine solche Gruppirung für die Einsicht in den historischen Zusammenhang ganz ungeeignet ist, oder wenigstens, wenn der letztere nicht ganz verloren gehen soll, zu vielen Rückblicken und Wiederholungen zwingt, die ausserdem unnöthig sein würden, glaubt Ref. kaum erwähnen zu müssen. In der Geschichte der Philosophie seit Kant fehlt die Classification der einzelnen Denker nach dem Charakter ihrer Systeme, es treten hier einfach nach einander Kant, Fichte, Schelling, Jacobi, Hegel auf, zwischen welche die vermittelnden Glieder, Reinhold, Bardili, Bouterweck, Krug, Fries, J. Wagner u. A. eingeschoben werden. Auf die englische und französische Philosophie seit Kant ist der Vf. absichtlich nicht eingegangen. Dass er die gegenwärtige Stellung der philosophischen Richtungen in Deutschland nicht in das Bereich der Geschichte hat ziehen wollen, wird man im Allgemeinen nicht tadeln können; wie er dieselbe jedoch etwa auffassen würde, geht daraus hervor, dass sich nach der Bemerkung, „nur von einem durchgeführten Systeme könne man das Heil der Philosophie erwarten" (III. S. 434), über Herbart die Worte, die einzigen, die das Werk über ihn enthält, vorkommen: „Ebendarum ist auch die Philosophie von Herbart schlechthin nicht geeignet, die Entscheidung zu geben, weil sie schon in ihrer Grundanlage kein System ist und kein System sein oder werden kann". Ob die Herbart'sche Philosophie ein System ist oder nicht, ist ziemlich gleichgültig, so lange bei diesem Worte der Eine an Das, der Andere an Jenes, Mancher auch vielleicht an gar nichts Bestimmtes denkt; man mag aber über die Wahrheit und wissenschaftliche Haltbarkeit der Herbartschen Untersuchungen denken, wie man kann und will, so ist doch die historische Bedeutung derselben nunmehr schon so vielfach selbst von ihren Gegnern anerkannt, dass es allmälig für die Geschichtsschreibung der Philosophie zu den Curiositäten zu gehören anfängt, wenn man in zwei oder drei Zeilen mit ihr fertig werden zu können meint. Es muss daher gesagt werden, dass der Leser aus dem 3. Bande des vorlieg. Werkes sich über die Geschichte der Philosophie seit Kant nur höchst unvollständig wird unterrichten können, unter andern eben darum, weil über die Herbart'sche Philosophie nichts weiter darin steht, als das Angeführte.

[[illegible]] **Dante und die katholische Philosophie des dreizehnten Jahrhunderts von A. F. Ozanam.** Aus dem Französischen. Münster, Deiters. 1844. 379 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Das Original hat eine sehr günstige Aufnahme gefunden und ist rasch hintereinander in mehrere Sprachen übersetzt worden. In der Einleitung spricht der Vf. sich mit einer wahrhaften Begeisterung über Dante aus. Ohne Weiteres wird der unsterbliche Sänger der divina commedia hoch über alle andern Dichter der Erde gestellt. Nur Dante habe wie kein anderer, die äussere und innere Schönheit, welche in sich selbst Wahrheit, Wissenschaftlichkeit und Sittlichkeit ist, zu ihrer vollen Vereinigung zu bringen verstanden. Es ist hier nicht der Ort individuelle Ueberzeugungen auszusprechen; das aber müssen wir sagen, dass uns, obschon auch wir in Dante einen grossen unsterblichen Dichter anerkennen, doch Shakspere und Milton weit höher stehen. Mit Recht nennt Ozanam Dante das Resultat aller Conceptionen des Mittelalters, aber nicht mit demselben Rechte behauptet er, dass diese Conceptionen ihren höchst-möglichen poetischen Ausdruck in der göttlichen Comödie gefunden. Zuerst möchte die Frage sein, ob alle diese Conceptionen ohne Ausnahme auch wahrhaft poetisch in sich selbst, ob sie wahrer Geist und zwar ein solcher, der einer poetischen Gestaltung sich anfügt, sind oder nicht, und zweitens, ob die Form, in welche Dante jene Conceptionen gekleidet, ebenfalls als die absolut vollkommenste angesehen werden müsse. Die Allegorie waltet bei Dante vor; die Allegorie aber ist nicht das höchste Product der freien, dichterischen Schöpfungskraft. Sie ist vielmehr an sich selbst ein Product des prosaischen Verstandes, der sich gewaltsam mit der Poesie vermählen will. Das nur ist wahr, dass Dante der höchste poetische Ausdruck ist, welchen das Mittelalter sich geben konnte, aber dieser höchste, poetische Ausdruck ist darum nicht der höchste überhaupt. Nur für solche Gemüther, welche, wie der Vf., eine kindliche Pietät gegen das Mittelalter haben, welche das Höchste des Menschengeschlechts als vorübergegangen, nicht als kommend betrachten, welche verkennen, dass die Manifestation der göttlichen Ideen in dem Leben niemals rückwärts, und ob es hundertmal der nebelumhüllten Gedankenkraft also erscheine, sondern immer vorwärts geht, kann Dante und die Kunst des Mittelalters überhaupt die höchste und die allein mögliche Kunst sein. Bevor Ozanam zu Dante gelangt, redet er in dem 1. Cap. noch von den politischen, religiösen und intellectuellen Zuständen der mittelalterlichen Welt, welche in ein glänzendes, aber durchweg ungeschichtliches Licht gestellt werden. Denn kann wohl von dem Papstthum ohne Verletzung der historischen Treue gesagt werden, dass es freiwillig von der Tendenz auf weltliche Domination zurückgetreten, kann von demselben gesagt werden, dass es die Welt nur durch Intelligenz habe beherrschen wollen? Begünstigungen, welche einzelne Päpste der Intelligenz angedeihen liessen, entscheiden hier sicher nicht; die Entscheidung wird einzig

und allein durch den ganzen Geist Roms und durch die Totalität seines Denkens und Handelns gegeben. In den beiden zunächst folgenden Capp. wird von der scholastischen Philosophie des 13. Jahrh. überhaupt und der italienischen insbesondere gesprochen. Abgesehen davon, dass bereits in der Einleitung Aeusserungen vorgekommen sind, aus welchen man zu schliessen berechtigt ist, dass der Vf. die Philosophie des Mittelalters als den Höhepunct der Speculation betrachte, kommen hier Aussprüche vor, welche gewiss nur von Wenigen unterschrieben werden dürften. Wie die Kirche, behauptet er, in der politischen Ordnung ihre Macht freiwillig niedergelegt, so habe sie auch im Mittelalter schon die Philosophie freiwillig emancipirt. Von den grossen Aeusserungen, welche in der Einleitung über die scholastische Philosophie vorkommen, wird indess in diesen beiden Capp. wieder etwas nachgelassen. Die Philosophie des Mittelalters ist hier nur eine Einführerin der freien Wissenschaft, noch nicht deren Vollenderin. Damit ist aber eine wahrhafte Würdigung der scholastischen Philosophie noch keineswegs ausgesprochen. Ozanam hat es selbst an einer scharfen Begrenzung des Gehalts, der Bedeutung und des Werthes des Scholasticismus fehlen lassen, während er die Verächter desselben gar hart anlässt. In Deutschland wenigstens ist die Periode der Verachtung desselben längst vorüber und man lässt ihm alle Gerechtigkeit widerfahren. In dem folgenden Cap. wird nun zuerst Einiges aus dem Leben Dante's beigebracht, dann gewissermaassen eine Analyse seines Geistes und der Eigenthümlichkeiten seines Genius unternommen, wodurch der Uebergang zur Anschauung und Beurtheilung der divina commedia gewonnen werden soll. Der Vf. will den Grundgedanken des Gedichts hinstellen, die Seelen- und Gedankenbewegung enthüllen, welche poetisch real geworden. Wir geben im Voraus zu, dass es schwer, wo nicht unmöglich sei, Alles das auch in einer längeren Auseinandersetzung mit sicherer Hand und fest dem Werke selbst entsprechend und gemäss hinzustellen. Die divina commedia scheint sich oft einer solchen genauen Analyse völlig zu entziehen. Was Ozanam hinstellt, politische Theorien, Satyre der Welt, Schmerz und Tröstung einer frommen Liebe, philosophisch-theologisch-moralische Betrachtung des Daseins scheint uns dem Inhalte des Gedichts nicht völlig zu entsprechen, obwohl viel Wahres darin enthalten ist. Das Mittel nun, durch welches Dante die Philosophie, überhaupt die Welt- und Lebensanschauung in das Gedicht einführt, ist, wie auch Ozanam sagt, die Symbolik. Allegorie und Symbolik sind aber nicht die Staffeln, durch welche die Kunst zu ihrer Höhe emporklimmt. Diess möchte als eine ausgemachte Wahrheit anzusehen sein. In dem 2. Buche beginnt nun die Betrachtung der Divina commedia selbst. Ozanam's Absicht war die göttliche Comödie philosophisch zu erörtern. Er hat diess so anstellen zu müssen geglaubt, dass er einen philosophischen Commentar über sie geliefert hat. Dieser Weg ist aber, abgesehen von der Ausführung, schon an sich selbst

ein falscher. Eine Abhandlung über ein Gedicht soll nicht eine philosophische überhaupt, sondern eine philosophisch-ästhetische sein. Der ästhetische Gehalt soll in das philosophische Bewusstsein gebracht, die einfache Verständlichkeit des Gedichtes in die philosophische erhoben werden. Einfach verständlich muss jedes Gedicht sein und sicher ist es auch die Divina commedia. Den philosophischen Gehalt, der künstlerisch mit dem einfachen verbunden worden, zum Bewusstsein zu bringen, ist die Aufgabe eines wahren Commentars. Diese Aufgabe ist aber gewiss nicht zu erfüllen, wenn man Ideen und Vorstellungen ergreift und über sie speculirt, von der Speculation aber plötzlich wieder hinwegspringt, um zu sagen, in dem Gedicht habe diese oder jene, aus allem poetischen Zusammenhange natürlich gerissene Stelle, eben diesen speculativen Gehalt. In dieser Art ist nun der Commentar Ozanam's über die göttliche Comödie durchaus gehalten. Daher auch der Titel „Dante und die katholische Philosophie". Allein die Schrift ist weder recht ästhetisch, noch recht philosophisch; denn das Eine wie das Andere hat sich der Vf. von vorn herein zur Unmöglichkeit gemacht. Der 3. Theil enthält verschiedene kleine in Capp. hintereinander gereihte Abhandlungen, über die Verbindung und Aehnlichkeit der Dante'schen mit morgenländischer, platonischer, aristotelischer, mittelalterlicher und moderner Philosophie. In einem dieser Artikel wird Dante's Orthodoxie in Schutz genommen und die Protestanten, die sich auf Dante und seine Klagen über die Hierarchie berufen, sollen abgefertigt werden. Das 4. Buch „Nachträgliche Untersuchungen und Documente" erläutert die Frage, ob Dante Guelfe oder Gibelline gewesen. Sie wird dahin beantwortet, dass Dante weder entschiedener Guelfe noch entschiedener Gibelline gewesen, sondern eine kluge Mitte gehalten habe. Die Beatrix gibt dem Vf. Gelegenheit über die Stellung und den Einfluss der Frauen im Mittelalter zu sprechen, und zuletzt wird das Verhältniss zwischen Dante und Aristoteles noch einmal beleuchtet.

Classische Alterthumskunde.

[3062] *ΒΙΟΓΡΑΦΟΙ.* Vitarum scriptores graeci minores edidit *A. Westermann.* Brunsvigae, Westermann. 1845. XXII u. 488 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Nicht leicht ist die Zersplitterung des verwandten Stoffes in irgend einem Theile der classischen Alterthumskunde grösser und demnach der Gebrauch erschwerter als in dem biographischen Theile der griechischen Literaturgeschichte. Bekannt ist, dass die alten Grammatiker die löbliche Gewohnheit hatten, ihre Commentare mit einer Untersuchung über das Leben und die Schriften der betreffenden Autoren zu eröffnen. Diese Aufsätze wurden von gelehrten Abschreibern, freilich selten wohl unverändert und vollständig, meist mehr oder weniger gekürzt, dann theilweise wieder von zweiter und dritter Hand überarbeitet, den alten Texten vor-

gestellt, und gingen aus den Handschriften in unsere Ausgaben über. Neuerdings jedoch hat man dieselben einigermaassen vernachlässigt, was man hingegen an Neuem von der nämlichen Gattung aufgefunden, an ziemlich entlegenen und der Mehrzahl nicht leicht zugänglichen Orten niedergelegt. So glaubte der Unterzeichnete nichts Unnützes und Unverdienstliches zu unternehmen, wenn er diese biographischen Skizzen in einer möglichst lesbaren Form vollständig zusammenstellte. Schon vor fünf Jahren begann er die Sammlung des kritischen Apparats dazu, ein ziemlich mühseliges Geschäft, dessen Ausführung ihm ohne die bereitwillige mit dem grössten Danke anzuerkennende Unterstützung der Beamten mehrerer an Handschriften reichen Bibliotheken und anderer namhafter Gelehrten kaum möglich gewesen sein würde. Auch die Bekanntmachung einer Probe des Werkes im IX. Supplementbande der Jahrbücher f. Philol. u. Pädagogik führte dem Unternehmen neue Freunde zu, selbst einige beisteuernde, unter welchen der Herausgeber insbesondere Hrn. Dir. Meineke und Hrn. Prof. Bergk zu nennen hat. Hierdurch ermuthigt legte er endlich Hand ans Werk. Anfangs war das Ganze nur auf zwei Bücher angelegt, von denen das eine die Biographien der Dichter, das andere die der Prosaiker enthalten sollte. Dieser Plan wurde jedoch auf Anrathen gelehrter Freunde später modificirt und durch Aufnahme der sämmtlichen literarhistorischen Artikel aus Suidas erweitert, eine Erweiterung, welche um so angemessener erschien, da Suidas selbst in der neuen Halle'schen Bearbeitung das Eigenthum verhältnissmässig nur Weniger ist. Zugleich hiermit ward aber auch eine andere Vertheilung und Anordnung des Stoffes nothwendig. Gleichsam von selbst ergab sich die Eintheilung in acht Bücher, von denen das I. die Epiker, das II. die Lyriker, das III. die Tragiker, das IV. die Komiker, das V. die Historiker, das VI. die Redner, Sophisten und Grammatiker, das VII. die Philosophen und das VIII. die Aerzte enthält. Hier überall sind jedesmal die grösseren selbstständigeren Aufsätze vorangestellt und an diese die Artikel des Suidas in alphabetischer Folge angereiht worden, nur mit Ausnahme des IV. Buchs, wo schon die Eintheilung der Komödie in eine alte, mittlere und neue die chronologische Folge räthlich machte, und diese selbst auch nach Meineke's gründlichen Vorarbeiten leicht ausführbar war. Im Ganzen musste die Bearbeitung kritisch gehalten werden, indem eine auch nur einigermaassen gründliche Erörterung der Sache das Buch weit über das billige Maass hinausgeführt haben würde, und übrigens der Commentar dazu in den Hand- und Lehrbüchern der griechischen Literaturgeschichte zu suchen ist; nur an einzelnen Stellen hat der Herausgeber durch Verweisungen, oder, wo es die Begründung des Textes verlangte, durch möglichst kurz gehaltene Erörterungen nachzuhelfen gesucht. Dagegen ist sein Augenmerk besonders darauf gerichtet gewesen, alles Dasjenige, was bisher für die kritische Gestaltung der Texte geleistet worden ist, in der Adnotatio critica möglichst vollständig

zusammenzustellen, ein Bemühen, das ihm freilich nur bis auf einen gewissen Punct gelingen konnte, da ihm nichts weniger als die gesammte philologische Literatur (am wenigsten die immer höher anwachsende Fluth der Programme und Gelegenheitsschriften) zu Gebote stand, auch Jedermann weiss, wie leicht selbst in solchen Schriften, in denen man zu Hause zu sein glaubt, eine kleine in den Winkel irgend einer Anmerkung vergrabene Notiz übersehen wird. So haben wir z. B. nachzutragen, dass Fritzsche in der Schrift „können die Philologen bis drei zählen?" S. 5 und 6 die Stelle vit. Sophocl. p. 127. Z. 25 so gestaltet: *ὑπεκρίνετο, αὐτὸς δὲ τοῦτό τε κατέλυσε καὶ τὸν τρίτον ὑποκριτὴν ἐξεῦρεν· ἔπειτα δὲ καὶ τοὺς χορευτὰς ποιήσας ἀντὶ δώδεκα πεντεκαίδεκα*, zu p. 129. Z. 55 die Behandlung der Stelle bei Fritzsche de Lenaeis p. 54 sq., zu p. 276. Z. 25 den Vorschlag O. Müller's sacr. Min. Poliad. p. 45, 4 *διετάξατο δὲ καὶ οὗτος τήν*. Um nun unsern Lesern eine Ansicht von dem allerdings etwas bunt zusammengewürfelten Inhalt zu verschaffen, wollen wir hier eine kurze Uebersicht folgen lassen und dabei jedesmal Das angeben, was an handschriftlichen Hülfsmitteln von uns theils von Neuem, theils zum ersten Male benutzt worden ist. Liber primus. Vitae epicorum. I. Homeri, 1. die sogen. Vita des Herodot (neu 2 codd. Parisini 3020 u. 2766, letzterer vorzüglich, 1 Monacensis 333, 1 Lipsiensis 1275), 2. von den sogen. Plutarchischen Biographien die erste theilweise (neu 1 Guelferbyt., Gud. gr. 23), 3. Proculi (von Neuem verglichen 1 Monac. 111), 4. zuerst von Leo Allatius de patria Homeri herausg. (neu 1 Palatin. XL. 146, a, 1 Lips. 1275, 1 Monac. 111, 1 Vratislav. bibl. Rehd. 6), 5 desgleichen (neu Palat. Lips. und Monacc. 111 u. 311), 6. aus Iriarte's cat. mss. gr. bibl. Matrit., 7. Homeri et Hesiodi certamen. II. Hesiodi, Proculi (neu 1 Paris. 2758 und 1 Monac. 334, welche beide eine Redaction von zweiter Hand darbieten, und 1 Genevensis für die Redaction des Tzetzes). III. Apollonii Rhodii. 1. (neu 2 Pariss. 2727 u. 2848) 2. (von Neuem verglichen 1 Vratisl. bibl. Rehd. 63). IV. Arati. 1. zuerst von Petavius 1567 edirt (neu 1 Monac. 89), 2. aus Iriarte a. a. O., 3. von Ruhnken zuerst herausgegeben (benutzt ist ein lateinische Version bei Iriarte), 4. seit Aldus in den Ausgaben (neu 1 Palat. XL. 111, 6). V. Nicandri (neu 1 Monac. 494). VI. Oppiani. Die sehr zahlreichen Abweichungen der Handschriften hat der Herausg. auf zwei Redactionen zurückzuführen gesucht; neu sind bei der 1. zwei Monac. 134 und 152, aufs Neue verglichen Sylburgs Handschrift (jetzt in Dresden) und bei der 2. ein Palat. XL. 87, 6. Zu der 3. durch Constantin Manasse versificirten Vita ist Neues nicht benutzt worden. Zu spät aber erhielt Ref. die Collation eines cod. Vindob. phil. gr. 137, welcher der ersten Classe angehört und mit dem Monac. 152 fast durchgängig übereinstimmt. VI. Dionysii Periegetae (neu 1 Monac. 334, abermals verglichen 1 Monac. 283). VIII—LXIX aus Suidas. Liber secundus. Vitae lyricorum. I. Pindari, 1. Eustathii,

aus dem zuerst von Tafel herausgegebenen Prolegomenen, 2. zuerst von J. G. Schneider, zuletzt von C. E. C. Schneider in den App. Pind. suppl. edirt, welche letztere Schrift erst nachträglich benutzt werden konnte, 3. Thomae Magistri (neu 1 Genevensis). II—XLII aus Suidas. Liber tertius. Vitae tragicorum. I. Aeschyli (neu 1 Guelferb. Gud. gr. 88, 1 Lips. bibl. sen. 1, 2 Monacc. 486 u. 565). II. Sophoclis (neu 2 Pariss. 1711 und 2794 und 1 Jenensis). III. Euripidis, 1. aus drei Abtheilungen bestehend, bekannt aus den Mittheilungen von Elmsley, Rossignol und Bloch, 2. Thomae Magistri (neu 1 Monac. 500), 3. Manuelis Moschopuli, aus Suidas genommen. IV. Lycophronis, aus Tzetzes (neu 1 Monac. 241). V—XLII. aus Suidas. Liber quartus. Vitae comicorum. I. Aristophanis. 1. seit Aldus in den Ausgg., 2. Thomae Magistri (neu 1 Monac. 137): als Anhang der Aufsatz περὶ κωμῳδίας. II—XCIV. aus Suidas, mit Ausnahme der Vita Theocriti No. XCIII, wozu 1 Genevensis und 1 Vindob. phil. gr. 258 neu verglichen sind. Liber quintus. Vitae historicorum. I. Thucydidis. 1. Marcellini (neu 1 Guelferbyt. Gud. gr. 35 werthvoll, abermals verglichen der Palatinus. 2. Anonymi (ausser den eben genannten neu 1 Monac. 126). III. Theopompi, aus Photius. III—LXXX. aus Suidas. Liber sextus. Vitae oratorum, sophistarum, grrmmaticorum. I—X. bilden die Biographien der zehn grossen attischen Redner. Hier durften natürlich die wichtigsten, die sogen. Plutarchischen, nicht fehlen, wobei Ref. bemerkt, dass er seine frühere Ansicht über den Verfasser derselben als irrthümlich und nicht mehr haltbar aufgegeben, wozu ihn jedoch nicht sowohl die Argumentation seiner Gegner, als vielmehr die grosse nicht zu verkennende Aehnlichkeit veranlasst hat, welche zwischen dieser Notizensammlung und den meisten der übrigen hier zusammengestellten grösseren biographischen Skizzen obwaltet. Neu benutzt sind dazu die Collationen von 3 Pariser Mss. 1671, 1680 und 1957, von denen das letztere leider nur ein Fragment ist. Dazu kommen bei Antiphon die seit Aldus bekannte Vita, bei Lysias, Isocrates, Isaeus und Dinarchus die des Dionysius Halicarn., bei Isocrates die zuerst von Mustoxydes in den Anecdd. gr. herausgegebene, bei Aeschines die des Apollonius und eines Anonymus, bei Demosthenes die des Libanius (aufs Neue verglichen sind der Bavaricus und Augustanus secundus), Zosimus (neu 1 Vratislav. bibl. Rehd. 134) und Anonymus (neu derselbe Vratisl. und 1 Gothanus B. 572). XI. Aristidis, angeblich aus den Prolegg. des Sopater zum Aristides. XII—CXXX. aus Suidas. Die Grammatiker ebendaher I—LXX. folgen in einer gesonderten Reihe. Liber septimus. Vitae philosophorum. I. Platonis. 1. Olympiodori, 2. Anonymi, aus der Bibl. f. alte Lit. u. Kunst Hft. 5. II. Aristotelis. 1. Dionysii Halic., 2. angeblich Ammonii, 3. zuerst von Menage zum Diog. Laert. herausgegeben, deren erste Hälfte auch bei Suidas steht; die Handschrift, aus welcher diese Vita muthmasslich entnommen

werden, ist gegenwärtig in Italien wieder aufgefunden worden; doch ist diese nicht die einzige ihrer Art, denn dasselbe Stück fand Hr. Dr. Tischendorf in einem Ms. der Bibliothek auf Patmos. III—CXXXVI. aus Suidas. Liber octavus. Vitae medicorum. I. Hippocratis, angeblich Sorani (neu 1 Monac. 71). II—XIX. aus Suidas. *A. Westermann.*

[3063] Polybius ex recognitione *Immanuelis Bekkeri.* Tomus alter. Berolini, libr. Reimer. 1844. S. 605—1218. gr. 8. (5 Thlr. f. 2 Bde.) Vgl. Bd. VII. No. 6944.

Wir haben uns bereits bei Anzeige des ersten Bandes dieser verdienstlichen Ausgabe des Polybius über deren Anlage, Vorzüge und Mängel ausgesprochen, so dass wir hier nichts Wesentliches hinzuzufügen haben, und uns begnügen, unsere Leser von dem schnellen Erscheinen des vorliegenden zweiten Bandes in Kenntniss zu setzen. Dass diesem die Vaticanischen Fragmente einverleibt sind, bedarf wohl kaum erst bemerkt zu werden. Die Anordnung der Fragmente aber scheint uns, besonders in den letzten Büchern und in Betreff der *ἄδηλα*, deren Hr. B. 200 verzeichnet, wenigstens theilweise neu, so weit wir nämlich jetzt die Sache übersehen können, ohne die früheren Ausgaben zur Hand zu haben. Der Index historicus S. 1191—1218 ist eine sehr willkommene Zugabe, würde jedoch noch willkommener sein, wenn er vollständiger wäre als er es ist.

[3064] *ΦΛΑΟΥΙΟΥ ΦΙΛΟΣΤΡΑΤΟΥ ΤΑ ΣΩΖΟΜΕΝΑ, ΦΙΛΟΣΤΡΑΤΟΥ ΤΟΥ ΝΕΩΤΕΡΟΥ ΕΙΚΟΝΕΣ, ΚΑΛΛΙΣΤΡΑΤΟΥ ΕΚΦΡΑΣΕΙΣ.* Flavii Philostrati, quae supersunt, Philostrati iunioris imagines, Callistrati descriptiones, edidit *C. L. Kayser.* Pars prima. Turici, Meyer et Zeller. 1844. XVI, VI u. 282 S. gr. 4. (6 Thlr. 15 Ngr. für beide Abtheilungen.)

Die letzte der beiden überhaupt nur existirenden Gesammtausgaben der Werke der Philostrati, die von Olearius, ist vor nun 136 Jahren erschienen und genügte längst schon nicht mehr, weder innerlich in ihrer kritischen Grundlage und Ausführung, noch äusserlich als unbehülflicher, schwerfälliger Foliant, den Anforderungen der Alterthumsforscher, und die Nothwendigkeit einer neuen Bearbeitung war wiederholt und von verschiedenen Seiten ausgesprochen und den Philologen ans Herz gelegt worden. Die Sache war freilich nicht so leicht und bald gethan als man sich denken möchte: es galt nicht bloss einen Verleger für das an baarem Gewinn wenig versprechende Unternehmen aufzutreiben, was leider in unserer Zeit nicht das letzte und kleinste Bedenken bei wissenschaftlichen Unternehmungen ist, sondern es musste auch ein ganz neuer handschriftlicher Apparat zusammengebracht werden, und vor Allem, es musste sich ein Mann zu der Arbeit finden, der, was nicht gerade allen Philologen gegeben ist, Ausdauer genug besässe, sich bevor er ans Werk ginge, möglichst tief in die griechische Ausdrucks-, Anschauungs- und Denkweise des 2. und 3. Jahrhunderts

nach Chr. hinzuarbeiten. Als solchen betrachtete man im Stillen Hrn. Prof. Kayser in Heidelberg, nachdem derselbe bereits im J. 1838 durch gründliche und musterhafte Bearbeitung der Vitae Sophistarum seine Befähigung und seinen Beruf zur Lösung dieser Aufgabe glänzend bethätigt hatte. Und dass diese Hoffnung keine vergebliche war, beweist das vorliegende Heft, welches die erste Hälfte einer in einem einzigen Bande bestehenden Gesammtausgabe der Philostrati bildet. Indem wir daher dieses Unternehmen als ein höchst zeitgemässes willkommen heissen, müssen wir auch zugleich die Erklärung abgeben, dass Hr. K. die von ihm gehegten Erwartungen vollkommen gerechtfertigt hat. Die Ausgabe ist vorzugsweise eine kritische, der Text ein völlig neuer, dessen Grundlage von einer ziemlichen Anzahl theils aufs Neue, theils zum ersten Male benutzter Handschriften gebildet wird. Voran steht die Vita Apollonii (τὰ ἐς τὸν Τυανέα Ἀπολλώνιον) S. 1—173, jener für die Kenntniss des Culturzustandes, der Philosophie und Geschichte der ersten christlichen Jahrhunderte so wichtige und interessante Roman. Die Mss., welche Hr. K. zu diesem Stück benutzte, theilt derselbe in zwei Classen, eine bessere und eine geringere. In der 1. steht obenan der Cod. Paris. 1801 saec. XIV., eben so werthvoll für Philostratus als der Σ für Demosthenes und der Γ für Isokrates, zwar schon von Morel, jedoch nur oberflächlich benutzt. Derselben Classe gehören an Paris. 1696 saec. XI., welchen man sonst für den besten hielt, Urbinas 110. saec. XV., Vaticanus 965. saec. XV., (nur Fragment) Marcianus XI, 20 und Escorialensis. Von diesem ist jedoch nur der Paris. vollständig verglichen, von den übrigen hatte und gibt der Herausg. nur Proben, welche eine vollständige Collation wenig vermissen, mindestens nicht nothwendig erscheinen lassen. Die Mss. der zweiten Classe, welche insgesammt, jedoch in gewissen Abstufungen, auf ein lückenhaftes Original zurückzuführen sind, verzweigen sich wieder in absteigender Linie folgendermaassen: a. Laurent. LXIX, 33. saec. XI., Laurent. LXIX, 27. saec. XIV., Palat. 329. saec. XIV. (unvollständig); b. Vratislaviensis saec. XV., dessen Werth Olearius zu hoch anschlug, Vatic. 1016. saec. XV.; c. Schellershemianus (jetzt in der Laurentiana), von drei verschiedenen Händen geschrieben, Laurent. LXIX, 26. saec. XV., das Original der Aldina, Marciani 391 und 392, Lugdunensis 73. saec. XV., eigentlich keiner Recension angehörend, sondern mehr eine vermittelnde Stellung zwischen den Zweigen a. und b. einnehmend und aus diesen angehörenden Mss. überarbeitet. Auch von diesen Handschriften sind vollständig nur die an der Spitze jedes Zweiges stehenden und der Lugdunensis als maassgebend verglichen, die übrigen nur beispielsweise an einzelnen Stellen excerpirt. Hierzu kommen noch die Excerpta des Palat. 129, eines Darmstadinus und des Laurent. LXXIV, 12, von denen bloss der erste der besseren Classe angehört, und die des Photius und Suidas, welche hin und wieder verbesserte Handschriften der zweiten Classe gebrauchten. Von son-

stigen Hülfsmitteln verdienen als bisher unbenutzt nur Bentley's am Rande eines Exemplars der Morel'schen Ausgabe angemerkten Emendationen besondere Erwähnung. Auf die Vita Apollonii folgen die Vitae Sophistarum S. 201—275. Wir können uns hier kürzer fassen, da die handschriftliche Grundlage dabei mit geringen Erweiterungen dieselbe ist, wie in der Ausgabe von 1838. Hervorzuheben ist nur, dass Hr. K. sich jetzt noch genauer, als es früher geschah, an die älteste und beste Handschrift, den Vaticanus 99. saec. XI., angeschlossen, und auch sonst eine ziemliche Anzahl von Stellen nach gewonnener besserer Einsicht geändert und berichtigt hat. Ist nun auch die Ausgabe, wie es nicht anders sein kann, in der Hauptsache eine kritische, so ist doch auch die Erklärung nicht ganz leer ausgegangen, und diess muss jedenfalls bei einem Schriftsteller, wie Philostratus, für dessen Erklärung überdiess bisher kaum das Nothdürftige gethan ist, als etwas sehr Wesentliches betrachtet werden. Hr. K. hat nämlich jedem Hauptstück (der Vita Apollonii S. 177—198, den Vitis Sophistarum S. 379—282) einen Commentar beigegeben, welcher zu schwierigen Stellen die nöthigen Erläuterungen und sonst erwünschte Nachweisungen und Andeutungen gibt. Die musterhafte Präcision, mit welcher dieselben gefasst sind, verdient besondere Anerkennung. Wie Vieles, was im Verlauf seiner philostratischen Studien sich angehäuft haben wird, mag der Herausg. unterdrückt, über Bord geworfen, der guten Sache zum Opfer gebracht haben. Das war aber auch wohl das einzige Mittel, dem neuen Philostratus Bahn zu brechen, und wie wir Hrn. K. kennen, so wird er für diese seine standhafte Selbstverläugnung hinreichende Entschädigung in der Anerkennung seiner Standesgenossen finden. Dem Erscheinen der zweiten Abtheilung, welche ausser den noch übrigen Stücken auch die Vorrede zum Ganzen, Addenda und Corrigenda, und hoffentlich ein vollständiges Namensverzeichniss enthalten wird, dürfen wir dem Versprechen der Verlagshandlung zufolge binnen Kurzem entgegensehen.

[3065] De antiquissima Apollinis natura. Dissertatio inaugur. auctore **Frid. Guil. Schwartz**, Berolin. Berolini, (Besser). 1844. 77 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Aus dem Prooemium (S. 1—5) dieser von Scharfsinn und Belesenheit zeugenden Erstlingsschrift ist, wegen der folgenden Untersuchung selbst, der Satz hervorzuheben, dass die griechischen Götter in den alleraltesten Zeiten zumeist eine gewisse natürliche Farbe haben und als in der Natur selbst vorhanden geglaubt werden, später aber eine mehr ethische Gestalt annehmen, obgleich das ethische Element auch vom Anfang an nicht fehlt. In letzterer Art erscheinen, allgemein gesagt, die Götter bei Homer, aus dessen drei hellenischen Hauptgottheiten hier Apollo behandelt und als ein ursprünglich allen Griechen gemeinsamer Gott nachgewiesen werden soll. Die Abhandlung darüber besteht aus drei Abschnitten:

I. Homeri Apollo describitur (S. 6—20). Dem stark und mächtig neben Zeus stehenden jugendlichen Gotte ist in den Gesängen jenes die Vorsteherschaft in den Schlachten und das Verleihen von Sieg und Ruhm eigenthümlich. Seine Geschosse bringen stets den Tod, mögen sie Pest und Seuche oder ein schnelles und darum sanftes Ende verursachen. Symbol seiner ruhigen und friedlichen Stimmung ist die Cither; gesungen wird ihm, nach Aufhören der Pest oder, wenn sie siegend aus dem Treffen kommen, von den Griechen der Paean. Den Weisen, welche den Gesang und die Thaten verherrlichende Poesie pflegen, ist Apollo noch fern. Dagegen ist er wie Zeus Weissager, d. h. er offenbart den Menschen seinen Willen, und indem jene diese Zeichen verstehen, erkennen sie eben die Zukunft. Es offenbart aber Apollo durch οἰωνοί, Raub- und Siegesvögel. Den Beinamen Ἰθακήσιος führt er vermuthlich von einem besondern Cultus auf dieser Insel; wovon er zweimal λυκηγενής geheissen sei, lässt sich aus Homer nicht recht entscheiden. Endergebniss des Abschnittes ist das Vorwiegen der sieg- und todbringenden Natur bei Homer; die Wahrsagekunst und die Musik treten noch zurück. II. Apollo, qualis in ceteris mythis apparet (S. 20—72). Auch hier erscheint der Gott 1) als Sieger und 2) als Sender oder Entferner der Pest wieder; dazu gesellt sich aber, dass er, wenn zürnend, die Früchte des Landes verdirbt; geneigt dagegen dieselben mit sich bringt. Auch gestalten sich jene 2 ersten Eigenschaften schon reicher. De deo victore: Gleich nach seiner Geburt erlegt Apollo den Drachen. War diese Fabel rein local oder mehr allgemein? Zumeist wird allerdings in Delphi von ihr gesprochen; dort wusste man, um nur Einiges anzuführen, zuerst von einem Drachen neben der Quelle, dann brachte man diesen in Verbindung mit dem Orakelschlund, und zuletzt ersann man gar einen Menschen Python. Allein die weitere Untersuchung legt dar, dass der ursprünglich dem Drachen und dem Ort gegebene Namen Pytho nichts für die delphische Heimath des Mythus erweist. Wie nach Ankunft der Kreter der Ort Δελφοί, der Drache Δελφίνη, der Gott Δελφίνιος genannt wird, und es daneben anderwärts Δελφίνια gibt, eben so finden sich neben dem Delphischen mehrere Πύθια. Dieser Name selbst bezeichnet die Fäulniss und Verwesung, welche auf der Erde nach den Wintertagen durch die Sonnenstrahlen bewirkt wird. Unter dem Kampfe aber gegen den Drachen ist der Streit des beginnenden Frühlings und Sommers mit dem Winter zu verstehen; als diesen vertreibend wird der jugendliche Apollo gedacht. Hierzu passt erstens gleich der Name Ἀπέλλων, Ἀπόλλων von ἔλλειν: Der welcher vor sich her drängt, wenn schon der Gott mit dem Ἥλιος noch nicht zu identificiren ist. Da nun weiter dem Apollo das ἰὴ παιάν, die εἰαρινοὶ παιᾶνες ob seines Sieges gesungen werden, so wird er selbst Vorsteher der Musik. Weiter aber eignen sich zu seiner Natur als Krieger und Sieger die ihm heiligen Thiere: der Habicht, der Geier, die Krähe, der Rabe, der Wolf, der Delphin und der Schwan, der

Siegessänger im Frühling. Ausführlich ist hier namentlich vom Wolfe und dem Gotte als λυκηγενής S. 37—40 gesprochen. Indem nun alle jene Thiere, weil vor dem Gott hergehend, dessen Willen anzeigen, so gestaltet sich dieser selbst zum Weissager: eine Eigenschaft, die nach und nach eine vielseitige Ausbildung erfahren hat. Mit dem reinen leuchtenden Wesen des drachentödtenden Frühlingsgottes stehen ferner die Reinigungsopfer im Zusammenhange, die ihm beim Beginn des Frühlings gebracht werden; eben daher rührt es, dass die Entsühnungen von Blutschuld mit dem Apollo-Cultus in Verbindung stehen, und dass der Gott selbst nach Bewältigung des Drachen gereinigt wird, wobei Hr. Schwartz die Deutung O. Müller's verwirft, der zufolge Admetus so viel als Pluto sein würde (S. 50). De deo qui pestem et famem aut fructus salutemque affert S. 52: Der Gott im Frühlinge von den Hyperboreern kommend, bringt die Früchte des Feldes mit; doch erregt er in seinem Zorne auch die ganz eigentlich dem Sommer angehörigen Seuchen, λοιμοί. Und weil er mit der Gabe der Aehren bei dem ersten Aufgange der sieben Pleiaden erscheint, darum heisst er ἑβδομαγέτης, und darum ist in seinen Mythen die Siebenzahl vorherrschend. Die Sage aber von den Hyperboreern und den aus ihrem Lande mitgebrachten Erstlingen kehrt an vielen Orten wieder. Die Sitze jenes Volkes werden dann mehr und mehr bestimmter; sie geniessen unblutige Speisen; in Früchten und Kuchen bestehen desshalb auch die Opfer für Apollo, den Gott der Saaten. Eben so erhellt aus den apollinischen Feierlichkeiten (εἰρεσιώνη, Solennität zu Delphi, Κάρνεια bei den Spartanern, Δαφνηφόρια), dass man vom Sommer ergiebige Ernte und Wohlbefinden hoffte, oder Seuchen und Hungersnoth befürchtete. Noch werden dann einzelne Züge im Bilde des Gottes erläutert; so sein Verhältniss zu den Weiden und Heerden; sein auf das Meer hinweisender Beiname Δελφίνιος, indem mit Frühlingsanfang das Meer gleichsam wieder eröffnet wird; die Bezüge zwischen Phöbus Apollo und allerlei Nymphen, die von dem Gott geliebt diesen fliehen, wobei an die Sommerhitze erinnert ist, welche die Quellen aufzehrt; endlich wird mit O. Müller in den Fabeln von Linus und Hyacinthus der Sinn erkannt, dass in diesen jugendlich schönen, frühzeitig weggerafften Wesen die Blüthe des Jahres selbst, der von der Gluth des Sommers getrocknete Reiz des Frühlings und ähnliche Erscheinungen beklagt werden. III. Uterque comparatur. Eine Recapitulation der gewonnenen Ergebnisse, wonach der Gott in seinen Eigenschaften alle Einwirkungen der Sommernatur auf den Menschen umfasst, erweist, wie übereinstimmend der homerische Gott mit dem Apollo der übrigen Mythen ist, nur dass der erstere, von den Fesseln der Natur schon mehr los und frei, auf den andern als den älteren zurückführt. Dieses höhere Alterthum sucht der Vf. noch weiter S. 74 zu erhärten, wo er zu dem Schlusse gelangt: „Sic igitur in ipsis Homericis carminibus, quamquam in universum totius populi ingenium iam ad maiorem quandam erudi-

tionem progressum demonstrant, multa extant vestigia, quae et ad(?) originem et ad(?) primam dei naturam, quam singuli mythi atque dei tam cultus quam cognomina, per totam Graeciam dispersa, plus minusve usque ad infima tempora servata prae se ferunt, aperte demonstrant". Gut ist hierzu in der Note 6 bemerkt, dass die ernsten tapfern Dorier in ihrem Mythus besonders den Kampf zwischen Sommer und Winter festhielten; die fröhlichen Jonier den festlichen Einzug des Sommergottes; die Arcadier das dem Hirtenleben anheimfallende Element; die Kreter, Aegineter und Athener den Meergott als *Δελφίνιος*; die asiatischen Hellenen die Nöthe (Seuchen, Hunger), welche sie öfters heimsuchten, sei es dass Apollo jene sandte, sei es dass er sie abwehrte. Schliesslich sucht Hr. Schw. noch den Hergang zu erläutern, nach welchem die Veränderung eingetreten, die bei Homer und in den spätern Zeiten mit der Gestalt des Gottes vorgenommen worden ist (S. 75—77). Dass sich in dem ganzen Schriftchen eine gute Belesenheit offenbare, ist schon oben angedeutet; bemerkt sei noch, dass hin und wieder geschickt die altdeutsche Mythologie berücksichtigt wird. Das Latein ist recht lesbar; unter die Druckfehler musste aber noch lapis quam S. 22 und cur Apollo — natus dicebatur, infra explicabimus S. 25 Note 1 gesetzt werden. Vor dem Prooemium stehen, um auch diese nicht zu übergehen, 4 Thesen: 1) in der Ilias XXIV, 482 sei zu lesen *ὀγνίτεω* statt *ἀφνειοῦ* und 2) in des Tacitus Germania 26 agri pro numero cultorum ab universis in vices occupantur; 3) Tyrrhenos Pelasgos eadem qua ceteros Graecos usos esse religione; 4) Mercurium ab Argo occiso cognomen *Ἀργειφόντης* accepisse nego.

Geschichte.

[3066] *Τὸ τελευταῖον ἔτος τῆς ἑλληνικῆς ἐλευθερίας. Ἱστορικὴ καὶ χρονολογικὴ πραγματεία, ὑπὸ Κ. Παπαῤῥηγοπούλου. Ἐν Ἀθῆναις*, 1844. 45 S. gr. 8. (1 Drachme.)

Der Vf. dieser historisch-chronologischen Abhandlung ist derselbe, von welchem wir im Repert. 1844. Bd. V. No. 2916 eine gegen Fallmerayer gerichtete Schrift angezeigt haben. Es hat Derselbe jedoch seine historischen Studien nicht bloss auf die Geschichte Griechenlands im Mittelalter beschränkt, wie jene Schrift gegen Fallmerayer's Hypothese von der Slawisirung Griechenlands im 6. und folg. Jahrh. vermuthen lassen könnte, sondern er erstreckt diese Studien auch auf die alte Geschichte Griechenlands, und nicht ohne Erfolg. Eine Frucht dieser ernsten Studien, die er mit Liebe und mit Geist treibt, ist die vorliegende Abhandlung, in welcher er es im Allgemeinen mit „dem letzten Jahre der griech. Freiheit", ehe und bevor sie durch die Römer vernichtet ward, im Besonderen aber mit der Frage zu thun hat, in welchem Jahre diess Letztere geschehen sei, d. h. ob die Zerstörung Korinths wirklich in demselben Jahre mit der Eroberung Carthago's,

also nach der gewöhnlichen Annahme im Jahre 146 vor Chr., stattgefunden habe. Er geht bei der Beantwortung dieser durchaus nicht unwichtigen historisch-chronologischen Frage auf die alten Schriftsteller der Griechen und Römer selbst zurück, und stellt die verschiedenen Zeugnisse, die sich bei denselben darüber finden, kurz zusammen. Indess ist er nicht der gewöhnlichen Meinung Derer, die mit Vellejus Paterculus, Plinius, Dio Cassius, Orosius und Zonaras jenes Zusammentreffen der Zerstörung von Carthago und von Korinth in Einem Jahre annehmen, — eine Meinung, die für Manche, wie für Valesius, ohne alle Rücksicht auf historische Kritik in diesem wunderbaren Zusammentreffen selbst etwas Anziehendes gehabt hat, und für welche sie sich einzig und allein aus einer gewissen Vorliebe für dergleichen Wunder und wunderbare Zufälligkeiten erklärt haben. Die alten Anhänger dieser Zufalls- oder Schicksalstheorie liebten vornehmlich dieses Zusammentreffen grosser Begebenheiten. So ward von ihnen die Behauptung aufgestellt, dass die drei grossen gleichzeitigen Feldherren, Philopoemen, Hannibal und Scipio, in einem und demselben Jahre gestorben seien, während es doch als entschieden angenommen werden muss, dass der Tod des ersteren der Genannten ein Jahr vor den beiden Andern erfolgt ist. Man sieht aus dergleichen Beispielen in Betreff der alten Geschichte, dass man schon in diese manche Fabel, manches Mährchen einzuschmuggeln bemüht war, und man kann sich daher um so weniger wundern, dass auch unsere Zeit mit Manchem, was in ihr selbst geschehen ist, es nicht anders gemacht oder doch wenigstens in gleichem Maasse versucht hat. Für die vorlieg. Frage hat sich nun aber der Vf. durch ein fleissiges Quellenstudium und durch geschickte Combinationen davon überzeugt, dass Korinth nicht in demselben Jahre mit Carthago zerstört worden sein könne. Zwar nimmt auch er an, dass Carthago im J. 146 vor Chr. zerstört worden sei; allein er bestreitet nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen hier einschlagenden geschichtlichen Momente, dass in diesem Jahre auch die Eroberung Korinths durch den Consul Mummius stattgefunden habe. Vielmehr setzt er dieses Ereigniss erst in das nächste Jahr (145 vor Chr. Geb.), und die von ihm dafür beigebrachten Gründe verdienen in der That Beachtung. Eine nähere Prüfung derselben und der darauf gestützten Behauptung gehört nicht hierher; vielmehr müssen wir diese Prüfung, wenn wir Gelegenheit haben sollten, den Gang der Untersuchung des Vfs. an einem andern geeigneten Orte näher anzugeben, der historischen Kritik selbst überlassen. Im Allgemeinen aber sind dergleichen Untersuchungen, wie die vorliegende, jedenfalls ein erfreuliches Zeugniss von dem wissenschaftlichen Geiste, der sich in Griechenland, und selbst ausserhalb der Kreise der Universität in Athen (der Vf. der vorlieg. Schrift ist königl. griech. Ministerialrath) zu regen beginnt, und der, wenn ihm nur sonst die rechte Nahrung und Förderung von allen Seiten zu Theil wird, wohl noch erfreulichere Früchte

zu gewähren verspricht. Die Abhandlung selbst ist übrigens in einem reinen, gefälligen und leicht verständlichen Neugriechisch geschrieben.

[3067] La Romanie ou Histoire, Langue, Littérature, Orographie, Statistique des Peuples de la langue d'or, Ardialiens, Vallaques et Moldaves résumés sous le nom des Romains, par **J. A. Vaillant**, Fondateur du collège interne de Bucharest et de l'école gratuite des filles; Ex-Prof. de langue franç. à l'école nationale de Saint-Sava etc. Tom. I. II. et III. Paris, Arthus-Bertrand. 1845. VII u. 404, 455 u. 464 S. gr. 8. (21 Fr.)

Der Vf. hat zwölf Jahre in der Wallachei gelebt, wie er selbst in einigen an die Bewohner der Moldau und Wallachei gerichteten Worten, mit denen das Werk beginnt, erzählt. Hieran reiht sich ein „Avant-propos", aus dem man wohl erkennt, dass das Werk keineswegs nur eine wissenschaftliche Bedeutung haben soll. Der Vf. erinnert darin nicht allein an die Herkunft der Bewohner des alten Daciens, sondern er behauptet und führt es weiter aus, dass die Masse der gegenwärtigen Bewohner der Moldau und der Wallachei aus den Nachkommen römischer Colonisten und Legionaire bestünde, welche noch immer als Romanen angesehen werden müssten. Er mahnt dann aber auch die Franzosen an ihren römischen Ursprung und schliesst daraus, wie die Natur der Sache Frankreich darauf führen müsse, auf die Romanen an der unteren Donau zu schauen, während anderseits auch die Bewohner der Moldau und der Wallachei nicht minder durch die Stimme der Natur zu den Franzosen, zu ihren alten romanischen Brüdern, sich hingezogen fühlen müssten. Der Vf. denkt an eine neue Grösse des französischen Namens im Oriente, wie sie etwa in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts vorhanden war. Freilich aber müsse dann Frankreich, wie er dabei sehr richtig bemerkt, um eine Rolle im Oriente wieder gewinnen zu können, die Ausschliesslichkeit des römischen Katholicismus aufgeben, denn mit diesem sei in dem Morgenlande nichts mehr zu schaffen, durch ihn entfremde man sich vielmehr nur die Gemüther. Hierauf folgen die „Préliminaires", ein geschichtlicher Vorblick auf das alte Dacien, die römische Eroberung und Colonisation, und den Einbruch der Barbaren. Die Behauptung des Vfs., dass die Räumung Daciens unter Aurelian nur als eine theilweise angesehen werden könne, indem die Aermeren sicher zurückgeblieben seien, dürfte als wohl begründet anzunehmen sein. Auch sind dafür mehrere Beweise aus den alten Schriftstellern beigebracht. Die fernerweite Behauptung, dass Gothen, Gepiden, Hunnen, Avaren und andere Barbaren, welche im alten Dacien auf längere oder kürzere Zeit erschienen, sich nicht förmlich niedergelassen, namentlich sich mit der Bebauung des Landes nicht beschäftigt, scheint ebenfalls begründet zu sein. Es ist ferner auch nachgewiesen, dass bis zum J. 565, bis auf die Herrschaft Justinians I. Dacien noch immer gewissermaassen als römische Provinz angesehen werden konnte, wobei man freilich nicht an eine regelmässige und über alle Theile des Landes sich verbreitende Herrschaft,

sondern nur an etwas von Zeit zu Zeit wieder Auftauchendes denken darf. Was die Namen anlangt, so leitet der Vf. Ardialia (auch Transylvania) von ardua dialia, die hohen Hügel, Moldau von moles Davis, Wallachei von Vallis aquae oder aquarum ab. Hieran knüpft sich eine längere Untersuchung, in welcher von dem Vf. nachgewiesen wird, welche der jetzigen Namen einzelner Gegenden und Orte aus dem Lateinischen herzuleiten sind, und wobei er diejenigen aufführt, von denen der lateinische Ursprung noch mit aller Sicherheit angenommen werden kann. Es wird dabei keineswegs in Abrede gestellt, und kann natürlich auch nicht in Abrede gestellt werden, dass die Barbaren, welche Dacien überschwemmten, auch manche Spur ihres Daseins zurückgelassen haben. So wurden die Chazaren und Kumanen bedeutende Bestandtheile der Bevölkorung, deren Stellung und Verhältnisse von dem Vf. jedenfalls etwas genauer als es geschehen, hätten erörtert werden sollen, besonders damit das Verhältniss zwischen ihnen und den romanischen Bestandtheilen des Landes genauer vor die Augen trete. Bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts und bis dahin, wo Radul der Schwarze ein Fürstenthum in der Wallachei und Bogdan ein zweites in der Moldau begründet, ist die geschichtliche Darstellung überhaupt nur fragmentarisch und summarisch, wovon freilich ein Theil der Schuld auf die Dunkelheit und Verworrenheit des Gegenstandes selbst fällt. Schon in den ältesten Zeiten folgen die Fürsten sehr schnell auf einander. Die Geschichte hat es daher hier mit vielen Namen zu thun, und schon dieser Umstand muss dem Werke eine gewisse Eintönigkeit geben. Das alte Dacien kann vor Ungarn und vor Polen nicht zu innerer Ruhe und Festigkeit gelangen. Schlimmer noch wird es, seitdem die Türken aufgekommen. Von da an ist alle Hoffnung, zu festen inneren Gestaltungen zu gelangen, verloren. Der 1. Band führt die Geschichte bis zum Tode des Woiwoden Michael von der Wallachei (J. 1602). Mit dem Beginne des 17. Jahrh. tritt für die Wallachei sowohl, als auch für die Moldau eine entsetzliche Zeit ein. Die Eingriffe der Türken in die inneren Verhältnisse beider Länder werden immer unmittelbarer und schon dadurch drückender. Zu dem Jammer, welcher von Aussen her, von den Ungläubigen kommt, gesellt sich aber, als sollte die Last, welche das arme Volk schwer schon drückt, völlig zermalmend werden, auch Jammer von Innen. Ein Gesetz vom J. 1646 heftet die Bauern an die Scholle, auf welcher sie nun einmal sind, und vollendet und stützt dadurch die Leibeigenschaft. Indess ward gerade in dieser trüben Zeit, 1634 in der Wallachei und 1636 in der Moldau die romanische Volkssprache wieder in der Kirche eingeführt, und dadurch die Nationalität befestigt. Gegen den Ausgang des Jahrhunderts übersetzte auch der Logothet Radu von Greceano die Bibel in die romanische Volkssprache. Solcher interessanter Dinge theilt der Vf. mehrere mit, und bei ihnen wird der Leser mit besonderem Wohlgefallen verweilen, während die eintönige, äussere Geschichte, nichts als

Wechsel der Hospodare und ihrer Bedrückungen, zu
r zu oft noch der unmittelbare Druck der Türken
t. Im 18. Jahrh. dringen die Fanarioten in das
'oldau und der Wallachei ein, und die fiscalische
den höchsten Grad. Die Fanarioten betrachten die
chei nur als einen auszupressenden Schwamm.
s. wird dabei immer interessanter, je näher
mt, wo das Werk weniger den Charakter
llung aus der Vergangenheit als viel-
tion selbst gesehener und selbst er-
ntschieden ist die Darstellung gegen
and will in den Donaufürstenthümern
ommen lassen. Cabalen und Intriguen ge-
urch den Hospodar und gegen den Hospodar
en, wie es eben das jedesmalige Verhältniss noth-
nt. Da müssen nun, meint der Vf., England und Frank-
sich aufmachen, um die Donaufürstenthümer aus dieser Situa-
ion zu reissen; sonst möchte es dereinst Oesterreich thun und den Vortheil davon ernten. Während die beiden ersten Theile des Werkes rein historisch sind, ist der dritte besonders statistisch. Es wird zuerst die Production der beiden Fürstenthümer vorgeführt, wobei der Vf., dem die eigene Anschauung und gute Kenntnisse hierin gleichmässig zu Hülfe kommen, viele gute Bemerkungen darüber, wie der Production noch weiter aufgeholfen werden könnte, einstreut. Gern wird auch der Sprachforscher und der Freund linguistischer Untersuchungen einen längeren Aufsatz lesen, in welchem der Vf. das Verhältniss zwischen der alten lateinischen und der romanischen Sprache zu bestimmen sucht, wobei gelegentlich manche in dieser Beziehung wichtige und interessante Thatsachen mitgetheilt werden. Die Trockenheit einer bloss statistischen Beschreibung wollte der Vf. vermeiden und hat diese daher in Form einer Reisebeschreibung gegeben, welche die zweite Hälfte des 3. Bandes ausfüllt. Dem Werke ist eine sehr schöne Charte beigegeben.

Bibliographie.

Länder- und Völkerkunde.

[3068] Nouvelles Annales des voyages etc. (Vgl. No. 1493.) Dec. *Ternaux-Compans*, hist. du Mexique etc.; suite. (S. 257—281.) *Dubeux*, sur les travaux géographiques des Juifs, depuis les temps les plus anciens jusqu'à la fin du XVIII. siècle. (—321.) *Thomassy*, voyage à l'abbaye de St. Guillem-du-Désert; 2. art. (—355.) *Edm. de Ginoux*, la reine Pomaré, les femmes de Taïti et des Marquises. (—374.) Chronique etc. (—384.)

[3069] **Ritter's** geographisch-statist. Lexikon. 3. umgearb., verm. u. verb. Aufl. Mit e. Uebersicht aller Eisenbahnen, deren Länge, Kosten, Ertrag und Eigenthümlichkeiten. Von Dr. *W. Hoffmann*. 1. Lief. (A—Capucin) Leipzig, O. Wigand. 1845. 256 S. lex. 8. (1 Thlr.)

[3070] *Allgemeine Länder- und Völkerkunde. Nebst e. Abriss der physikal. Erdbeschreibung von Dr. **H. Berghaus**, Prof. in Berlin u. s. w. 6. Bd.: das amerikan. Staatensystem, das mohammed. Staatensystem, die christlichen Staaten von Abyssinien, das Buddhaistische Staatensystem u. d. Heidenwelt, nach geographisch-statist. Hauptverhältnissen. Stuttgart, Hoffmann. 1844. 537 u. 242 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3071] Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde. Ein Leitfaden für höh. Schulen u. d. Selbstunterricht von **Albr. v. Roon.** Mit e. Vorwort von *C. Ritter*. 3. Abthl. Polit. Geographie II. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. XVI u. 1195 S. gr. 8. (5 Thlr.)

[3072] Verzeichniss geographischer Ortsbestimmungen nach d. neuesten Quellen u. mit Angabe derselben von **C. L. v. Littrow,** Dir. d. k. k. Sternwarte zu Wien. (Besond. Abdr. aus Gehler's phys. Wörterb.) Leipzig, Schwickert. 1845. 526 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[3073] *Die Reisen des Venetianers Marco Polo im 13. Jahrh. Zum erstenmal vollständig nach den besten Ausgaben deutsch mit e. Commentar von **Aug. Bürck.** Nebst Zusätzen u. Verbesserungen von *K. Fr. Neumann*. Leipzig, Teubner. 1845. XVI u. 631 S. gr. 8. (2 Thlr. 22½ Ngr.)

[3074] Bref, Anteckningar och Skizzer från Utlandet of **Karl Kullberg.** 2 Delen. Stockholm, Hjerta. 1844. 307 u. 351 S. gr. 12. (2 Rbdr. 40 sk.)

[3075] Mijn reiszak, herinneringen, verhalen en gedachten door **W. v. Rehburgh.** Amsterdam, Meyer. 1844. gr. 8. (3 Fl. 75 c.)

[3076] Reise nach Neapel, Sicilien, Malta und Sardinien zu Anfange des J. 1844 von **C. O. L. v. Arnim.** 2 Thle. (Auch unt. d. Tit.: Flüchtige Bemerkungen eines Flüchtig-Reisenden. 3. u. 4. Thl.) Leipzig, Hinrichs. 1845. X u. 318, 334 S. mit 2 Titelbildern. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[3077] Das Lombardisch-Venetianische Königreich, charakteristisch-artistisch-topographisch u. historisch dargestellt u. zu einem vollständ. Reisehandbuche

f. alle Stände des Königr. neu verfasst von **Lud. v. Simonyl.** In 2 Bdn. mit e. Postkarte. 1. Bd. Mailand, Redaelli. 1844. VIII u. 504 S. 16. (6 L. 96 c.)

[3078] Topografia storica di Milano, ossia Prospetto delle cose principali che costituiscono la rinomanza, il lustro ed il benessere della metropoli milanese. Milano, Tinelli. 1844. 272 S. u. 2 Kpfrtaff. gr. 16. (2 L. 17 c.)

[3079] Milano e il suo Territorio. 2 Tomi. Milano, Pirola. 1844. XVI u. 396, IV u. 508 S. mit 14 Kupff. u. 1 Karte. gr. 8. (16 L. 50 c.)

[3080] Corografia statistica e storica degli stati di S. M. il Re di Sardegna per **Matt. Dho.** 1. e 2. Disp. Torino, Zecchi e Bona. 1843, 44. 14 Bog. gr. 8. (5 L.)

[3081] Il Friuli illustrato. Puntata IV. Udine, Berletti. 1843. 3 lith. Taff. (2 L. 61 c.)

[3082] Englische Skizzen. Aus d. Tagebüchern v. **Ida Kohl** u. **J. G. Kohl.** 3 Thle. Dresden, Arnold. 1845. XII u. 270, XII u. 308, VIII u. 232 S. 8. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[3083] Impressions of Ireland and the Irish. By **J. Grant**, Author of „Random Recollections of the Lords and Commons". 2 Vols. Lond., 1845. 39½ Bog. 8. (1£ 1sh.)

[3084] Allgemeines geographisches Lexicon des österreich. Kaiserstaates. Herausgeg. von *Frz. Raffelsperger*. 1.—4. Heft. (A—Br.) Wien, Klang. 1845. 576 S. nebst 2 Karten v. Böhmen u. Dalmatien. gr. 8. (à 20 Ngr.; in Bänden zu 6 Heften 3 Thlr. 20 Ngr.)

[3085] Das Kaiserthum Oesterreich in seinen merkwürd. Städten, Badeorten, seinen Domen, Kirchen u. sonstigen ausgezeichneten Baudenkmälern alter u. neuer Zeit, historisch-topogr. dargestellt v. **C. A. Schimmer.** No. 44—51. Darmstadt, Lange. 1844, 45. 4 Bog. Text u. 24 Stahlst. gr. 8. (2 Thlr.)

[3086] Acht Tage in Wien. Ein treuer Führer zu d. Merkwürdigkeiten der Kaiserstadt u. ein freundl. Wegweiser in die reizendsten Umgebungen derselben. 2. Aufl. Wien, Braumüller u. Seidel. 1845. XII u. 316 S. nebst 1 Plane. 12. (22½ Ngr.)

[3087] Knittelfeld in Obersteiermark. Ein Beitrag zur Vaterlandskunde von **J. V. Sonntag.** Grätz, (Dirnböck). 1844. VI u. 90 S. 8. (17½ Ngr.)

[3088] Der Führer auf den Schöckel (Steiermarks Rigi) bei Grätz. Mit vollst. Panorama, aufgenommen v. *J. Wachtl.* Ebendas., 1844. 23 S. u. Panorama. gr. 8. (20 Ngr.)

[3089] Tirol und Vorarlberg, statistisch u. topographisch, mit geschichtl. Bemerkungen v. **J. Jak. Staffler,** Dr. d. Rechte, tirol. Gubernialrath u. s. w. 2. Thl. 2. Bd. 1. Hft., enth. den Kreis Pusterthal u. am Eisak. Innsbruck, (Wagner). 1844. 545 S. gr. 8. (2 Thlr. 12½ Ngr.)

[3090] Die Ober-Donau-Strasse der Peutinger'schen Tafel v. Brigobanne bis Abusena. Nebst d. Segment der Peutinger'schen Tafel, welches d. Strasse von Vindonissa bis Regino enthält, von **F. W. Schmidt,** Oberstlieutenant. Berlin, Dümmler. 1845. VI u. 74 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[3091] Das Königreich Bayern in seinen alterthüml., geschichtl., artistischen u malerischen Schönheiten. 21.—30. Hft. München, Franz. 1845. 2. Bd. S. 1—242 mit 30 Stahlst. Lex.-8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[3092] Geographisches Post-Lexikon von der K. B. Rheinpfalz nach alphabet. Ordnung v. **Chr. Fr. Brotbek,** OPostamts-Secr. in Tübingen. Tübingen. (Nördlingen, Beck.) 1844. 4 Bog. gr. 8. (11⅕ Ngr.)

[3093] Berneck und seine nächsten Umgebungen, von **G. K. Adler,** Decan,

Schulinspector u. Pfr. 2. umgearb. Aufl. Bayreuth, Grau. 1844. 70 S. u. 1 lith. Ansicht. gr. 8. (10 Ngr.)

[3094] Neues Panorama des Neckars von Heilbronn bis Heidelberg. Mannheim, Zeiler. 1845. Mit 20 S. Text. 8. In Mappe. (25 Ngr.) Auch mit französ. Text.

[3095] Handbook for Ems and its environs. With observations on the use of its mineral waters and an account of the geology of the neighbourhood by **Fr. Ad. Catty.** Bad Ems, Kirchberger. 1844. VII u. 193 S., 1 Ansicht u. 1 Karte. 8. (engl. Einb. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[3096] Der Rhein und die Rheinlande, dargestellt in malerischen Original-Ansichten von *L. Lange* u. in Stahl gest. v. *J. Poppel* u. s. w. Mit hist.-topogr. Text. Nr. 15—21. Darmstadt, Lange. 1845. 31 Stahlst. u. Text S. 113—168. Lex.-8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[3097] Das Grossherzogthum Hessen, in maler. Original-Ansichten in Stahl gest. v. *J. Poppel* u. s. w. Mit hist.-topogr. Text. Nr. 12—14. Ebendas., 1845. 10 Stahlst. u. 3 Bog. Text. Lex.-8. (22½ Ngr.)

[3098] Das Weserthal von Münden bis Minden. Neue Aufl. 1.—8. Lief. Cassel, Fischer. 1845. 25 Stahlst. u. 9¾ Bog. Text. (2 Thlr.)

[3099] Das Königreich Preussen, in maler. Original-Ansichten seiner interessantesten Gegenden, Städte, Badeorte, Kirchen, Burgen u. s. w. Nach der Natur aufgenommen von verschied. Künstlern u. in Stahl gest. v. *J. Poppel.* Mit hist.-topogr. Text. Nr. 14—17. Darmstadt, Lange. 1845. 12 Stahlst. u. Text S. 129—160. Lex.-8. (1 Thlr.)

[3100] Allgemeiner Wohnungsanzeiger für Berlin, Charlottenburg und Umgebungen auf das J. 1845. Redig. von *Winkler*, K. Polizei-Rath. 24. Jahrg. Berlin, Veit u. Co. 1845. 812 S. Lex.-8. (1 Thlr. 17½ Ngr.)

[3101] Hamburg und seine Umgebungen im 19. Jahrh. Eine Reihenfolge in Stahl gestoch. Ansichten der Stadt u. ihrer Umgegend. Text v. *F. G. Buek.* 2. Abthl. 1. Lief. Hamburg, Berendsohn. 1845. 3 Stahlst. u. 4 S. Text. Lex.-8. (10 Ngr.)

[3102] Album Hamburgischer National-Costüme. Nach d. Natur gezeichn. u lithogr. von *C. Beer.* Mit erläut. Texte von *F. G. Buek.* 3.—18. Lief. Hamburg, Berendsohn. 1845. 3½ Bog. u. 29 illum. Bilder. gr. 8. (à 10 Ngr)

[3103] Geographie und Geschichte der Herzogth. Schleswig u. Holstein von **J. Grepe.** Mit e. Vorwort von Dr. *N. Falck*, Etatsrath u. s. w. Kiel, Schwers. 1844. VIII u. 408 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3104] Fordna och närwarande Swerige. XLIX. Häftet. Södermanland. Häftet X. Stockholm, Norstedt och Söner. 1843. 1 Bog. mit Kupff. Fol. (5 Rdr.)

[3105] Voyage de la commission scientifique du nord, en Scandinavie, en Laponie, au Spitzberg et aux Ferroes, pendant les années 1838—1840. Relation du voyage par **Xav. Marmier.** Tom. I. Paris, Arthus-Bertrand. 1844. 24¼ Bog. gr. 8.

[3106] Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland. Herausgeg. von *A. Erman.* 4. Bd. in 4 Hften. Berlin, Reimer. 1844. 1. Heft 178 S. u. 1 Taf. gr. 8. (5 Thlr. 10 Ngr.)

[3107] *Hydrographie des russischen Reiches, od. geograph.-statist.-technische Beschreibung seiner floss- u. schiffbaren Flüsse und Seeen, seiner Küsten, inneren Meere, Häfen u. Anfuhrten v. **J. Ch. Stuckenberg.** 1. u. 2. Bd. (Das baltische Bassin von d. Oder bis Torneå — das Bassin d. Oceans von der norwegischen Gränze bis zur chinesischen.) St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1844. 650 u. 810 S. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[3108] *Travels in the Track of the Ten Thousand Greeks; being a Geographical and Descriptive Account of the Expedition of Cyrus, and of the Retreat of the Ten Thousand Greeks, as related by Xenophon. By **W. F. Ainsworth.** Lond., 1844. 264 S. 8. (7sh. 6d.)

[3109] Merkwārdigheden uit het Heilige Land; door **A. Prokesch.** Uit het Hoogduitsch. Gravenhage, Kloots. 1844. Mit Kupff. gr. 8. (2 Fl. 40 c.)

[3110] Geschied- en Aardrijkskundige Beschrijving van Neêrlands Ost- en West-Indische Bezittingen door **B. W. Bosch.** Amsterdam, Schalekamp. 1844. 8. (40 c.)

[3111] Reizen en Lotgevallen van Gustaaf Westerman in de Nederlandsche-West-Indische Bezittingen, door **A. E. van Noothoorn.** Amsterdam, Sijbrandi. 1845. 8. (1 Fl. 25 c.)

[3112] Algeria, Past and Present; a Description of the Country, its Inhabitants, Animals, Vegetables, etc. With a Review of its History, from the earliest period to the present time. From Notes made during a Personal Visit in 1843. By **J. H. Blofield.** Lond., 1844. 402 S. gr. 8. (12sh.)

[3113] Introduction à la relation d'un voyage en Abyssinie, exécuté par ordre du roi pendant les années 1839—1843. Par **Thph. Lefebvre.** Paris, Arthus-Bertrand. 1845. 4¾ Bog. gr. 8.

Volksliteratur.

[3114] Belehrungs- u. Unterhaltungsblatt f. d. Landmann u. kleinen Gewerbsmann Böhmens. Herausgeg. v. d. k. k. patr. ökonom. Gesellschaft in Böhmen durch Dr. *Mth. Kalina v. Jäthenstein.* 8. Jahrg. (1845) in 12 Hftn. Prag, Haase Söhne. gr. 8. (1 Thlr.)

[3115] Deutsches Bürgerblatt. Redact.: *W. Friedrich.* Jahrg. 1844. Oct.—Dec. in 26 Nrn. Siegen, Friedrich. gr. Imp.-8. (15 Ngr.)

[3116] Der Bürgerfreund. Originalerzählungen, Skizzen u. Schilderungen aus d. bürgerl. Leben. Jahrg. 1844. Ebendas. 96 S. u. 8 lith. Bilder. 8. (5 Ngr.)

[3117] Dorfzeitung. Nebst Beiwagen. 28. Jahrg. (1845.) Hildburghausen, Kesselring. 4. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[3118] Der Erzähler. Ein Unterhaltungsblatt f. Jedermann. 10. Jahrg. (1845) in 104 Nrn. (½ Bog.) Nördlingen, (Beck). 4. (25 Ngr.)

[3119] Der Fischer. Wochenblatt f. d. Volk, zur Belehrung und Erbauung. Redact.: *H. Lössel.* Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (Bog.) Berlin, (Grobe). 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3120] Der Hausfreund in Hütten und Palästen. Herausgeg. von *K. Steffens.* 3. Jahrg. (1845) in 12 Lieff. mit 12 Stahlst. Berlin, Simion. 4. (1 Thlr. 5 Ngr.; einzelne Lief. 3½ Ngr.)

[3121] Der voigtländische Hausfreund zur Belehrung u. Unterhaltung f. Alle, die auf Bildung Anspruch machen. Herausgeg. v. mehr. Gelehrten. 1. und 2. Lief. Greiz, Schumann. 1844. 144 S. gr. 8. (à 5 Ngr.) In zwanglosen Lieferungen, deren 8 einen Band bilden.

[3122] Der Dorfzeitungsgemeinde geheimes Plauderstübchen. 14. Jahrg. (1845.) Hildburghausen, Kesselring. 4. (25 Ngr.)

[3123] Der Preussen-Bote. Eine Monatschrift f. Stadt u. Land, zur Belehr. und Unterhaltung. 1. u. 2. Heft. (April u. Mai 1844) Wesel, Klönne. 128 S. gr. 8. (à 2½ Ngr.)

[3124] Der Schwaben-Kalender f. das deutsche Volk. Herausgeg. von *Frz*

Kapff und *Ed. Süskind.* 1845. 1. Vierteljahr. Ulm, Heerbrandt u. Thämel. 8 u. 128 S. u. 1 Abbild. gr. 8. (5 Ngr.)

[3125] Thüringer Stadt- u. Landbote. Ein Volksblatt f. Belehr. u. Unterhaltung Jahrg. 1845 in 12 Heften. Saalfeld, Niese. 4. (1 Thlr. 5 Ngr.) Hierzu eine Prämie „Geschichte Napoleons" (950 S.).

[3126] Bremisches Unterhaltungsblatt. Ein Volksblatt. Redact.: *F. Wagenfeld.* Jahrg. 1845 in 104 Nrn. (½ Bog.) Bremen, Kaiser. gr. 4. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[3127] Allgemeines Volksblatt der Deutschen. Eine belehrend unterhalt. Zeitschrift f. d. Bürger u. Landmann. Herausgeg. von *C. v. Pfaffenrath* u. *H. Schwerdt.* 2. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Saalfeld, Niese. 4. (1 Thlr.)

[3128] Deutsches Volksblatt. Eine Monatschrift f. d. Volk u. seine Freunde. Herausgeg. von *Rob. Haas*, Pfarrer. 1. Jahrg. (1845) in 12 Hftn. Leipzig, Brockhaus. gr. 8. (24 Ngr.)

[3129] Illustrirtes Volksblatt. 1. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Stuttgart, Dittmarsch. gr. 4. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[3130] Preussisches gemeinnütziges Volks-Blatt. Herausgeg. im Vereine mit Mehreren von *A. M. Colditz.* Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (Bog.) Jüterbog, Colditz. 4. (1 Thlr.)

[3131] Volksblatt f. Stadt u. Land zur Belehrung u. Unterhaltung. Redact.: *Fr. v. Tippelskirch*, Past. zu Giebichenstein. Jahrg. 1845 in 104 Nrn. (½ Bog.) Halle, Mühlmann. gr. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3132] Preussischer Volksfreund. Ein gemeinnütziges u. unterhalt. Volksblatt f. gebild. Leser. Redact.: *C. G. v. Puttkammer.* 10. Jahrg. (1845) in 180 Nrn. (¼ Bog.) Mit 4 artist. Beilagen. Berlin, Wolff u. Co. gr. Lex.-8. (2 Thlr.)

[3133] Zeitschrift für Reussische Landeskunde, allgem. Belehrung u. Unterhaltung. 1. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Schleiz, Wagner. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3134] Volksbibliothek. Ein Lesebuch f. Jung u. Alt, bes. f. Stadt-, Dorf- u. Schulbibliotheken und Lesezirkel von Dr. **Eduin Bauer.** 2. Bdchn.: Des Landpfarrers Fr. Cotta Lebensgeschichte. Meissen, Klinkicht u. Sohn. 1845. 160 S. 8. (10 Ngr.)

[3135] Fleiss bringt's weiter als Gewinnsucht. Jugend- und Volksbuch von **Fr. Bertram.** Berlin, Vereinsbuchh. 1845. 114 S. mit Holzschn. 8. (12½ Ngr.)

[3136] Joh. Stegmaier, Schultheis in Magenheim. Ein Beitrag zur Sitten- u. Rechtsgesch. d. schwäb. Volks von **G. Bossert**, Pfr. in Tübingen. 2. verm. Aufl. Ulm, (Heerbrandt u. Thämel). 1845. 134 S. 8. (5 Ngr.)

[3137] Der Bauernkrieg im J. 1525. Beschrieben f. d. Volk v. **C. Dieterich,** Pfr. in Jebenhausen. 2. umgearb. Aufl. Ebendas., 1844. 166 S. gr. 16. (6⅕ Ngr.)

[3138] Conrad Wiederhold u. der 30jähr. Krieg, v. **C. Dieterich.** Ebendas., 1844. 120 S. gr. 16. (5 Ngr.)

[3139] Bilder u. Sagen aus der Schweiz. Von **Jeremias Gotthelf.** 5. Bdchn.: Geld und Geist, oder die Versöhnung. 3. (letzte) Abthl. Solothurn, Jent u. Gassmann. 1844. 174 S. 8. (15 Ngr.)

[3140] Die Schildbürger, oder: das Laien- u. Narrenbuch. Höchst wunderseltsame, abenteuerl. Geschichten und Thaten, von **F. S. Haarer.** Reutlingen, Fleischhauer u. Spohn. 1844. 119 S. mit eingedr. Holzschn. 8. (3⅗ Ngr.)

[3141] Jahrbuch des Nützlichen u. Unterhaltenden. Herausgeg. v. *F. W. Gubitz.* Für 1845. Berlin, Vereinsbuchh. 188 S. mit Holzschn. 8. (10 Ngr.)

[3142] Der Landpfarrer. Eine Schrift für das deutsche Volk von **Jul. Kell.** Leipzig, Klinkhardt. 1845. 8 u. 152 S. 8. (10 Ngr.)

[3143] Susanne od. die Folgen des Aberglaubens. Erzählung für's Volk von **K. Kirsch.** Zwickau. (Leipzig, Klinkhardt.) 1844. 142 S. 8. (4 Ngr.)

[3144] Der Pfarrer Oberlin. Das Steinthal. Eine wahre Geschichte. Oder das von der Wirklichkeit übertroffene Goldmacherdorf v. *H. Zschokke.* 2. Aufl. Leipzig, Schmaltz. 1844. 32 S. 8. (5 Ngr.)

[3145] Lebensspiegel für Landleute. Ein Lesebuch für Schule und Haus von **Fr. Rister,** ev. Pfr. zu Oberklingen. Darmstadt, Ollweiler. 1844. XVI u. 640 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3146] Kostbares Schatzkästlein od. Nützliches, Erbauliches u. Unterhaltendes f. d. Bürger u. Landmann in d. langen Winterabenden. Ulm, Seitz. 1844. XII u. 148 S. mit Titelkupff. u. Holzschn. 12. (5 Ngr.)

[3147] Lebensgeschichte des armen Mannes in Tokenburg, gen. Näbis Uli. Bearb. von **P. Scheitlin,** Prof. 1. u. 2. Thl. (Volks- u. Jugendschriften. Herausgeg. v. *K. Steiger.* 9. u. 10. Bdchn.) St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1844, 45. 151 u. 160 S. mit 2 Stahlst. gr. 16. (15 Ngr.)

[3148] Das Marienkind. Geschichte eines Engels v. Vf. des „Gevatter Tod" (Dr. **Schiff**). Leipzig, Hartung. 1845. 62 S. 8. (5 Ngr.)

[3149] Gustav Adolph., König v. Schweden, der heldenmüthige Kämpfer für Deutschlands Religionsfreiheit. Ein Volksbuch für alle Stände von **Eduard Sparfeld,** Lehrer an d. 1. Bürgersch. in Leipzig. Leipzig, Friese. 1845. 478 S. nebst 3 Abbildd. 8. (1 Thlr.)

[3150] Joachim Nettelbeck, Bürger zu Colberg. Eine Lebensbeschreibung, von ihm selbst aufgezeichnet u. herausgegeben von *J. C. L. Haken.* 2. Aufl. (Volks-Bibliothek. 1. Bd.) Mit dem Bildnisse Nettelbeck's u. e. Plane der Gegend um Colberg. Leipzig, Brockhaus. 1845. XVI u. 471 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3151] Volksbuch f. d. Jahr 1845, mit besond. Rücksicht auf die Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Herausgeg. v. *K. L. Biernatzki.* 2. Jahrg. Kiel, Schwers. 212 S. u. Titelbild. gr. 16. (15 Ngr.) Mit Beiträgen von *E. M. Arndt, H. Biernatzki, H. Burgwardt, Gleiss, C. P. Hansen, G. Hanssen, C. Ketelsen, Th. Mommsen, A. Moraht, Paulsen, Ratjen, Rauert, Schmidt v. Lübeck, C. Schumacher, G. Waitz.*

[3152] Echo. Stimmen aus d. Volke u. der Erfahrung f. Errichtung kleiner Erziehungsanstalten zur Bildung christlicher Dienstmägde. Bevorw. vom Insp. *Chr. H. Zeller* in Beuggen. Basel, Schneider. 1845. VIII u. 93 S. 8. (5 Ngr.)

[3153] Der deutsche Handwerksbursche nach den Forderungen d. Gegenwart. Eine Sammlung nützl. Erfahrungen u. Anleitungen von **Fd. Adrian.** Mit e. Karte v. Deutschland. Mannheim, (Löffler). 1845. 22 Bog. 8. (20 Ngr.)

[3154] Geschichte des Vereins f. d. deutsche Volksschule u. zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Elberfeld, (Bädeker). 1845. 47 S. 8. (4 Ngr.)

[3155] Allgemeiner deutscher Volksbriefsteller f. alle Verhältnisse des Lebens von **W. Adami.** 2. Aufl. Grünberg, Levysohn. 1844. X u. 229 S. 8. (10 Ngr.)

[3156] Haussecretär oder unentbehrlicher Briefsteller, enth. alle Arten von Schreiben f. alle Fälle im Leben, v. **Christian.** Ulm, Seitz. 1844. VIII u. 128 S. 16. (7½ Ngr.)

[3157] Handbuch f. d. schriftlichen Verkehr im bürgerl. Leben von **Chr. Fr. Gockel,** Prof. am Lyceum zu Karlsruhe u. s. w. 2. durchaus umgearb. u. verm. Aufl. Freiburg im Br., Herder. 1845. X u. 470 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3158] Der Wiener Secretair für alltägliche Fälle des gemeinen Lebens von **Frz. Xav. Sam. Riedel.** 20. auf's neue umgearb., verm. u. durchgehends verb. Aufl. Wien, Gerold. 1845. XII u. 630 S. mit Titelkupf. 8. (20 Ngr.)

[3159] Neuester gemeinnütziger Volks-Briefsteller für das prakt. Leben von **A. F. Seni.** Borken, Bagel u. Brunn. 1845. 192 S. gr. 16. (7½ Ngr.)

[3160] Supplement zum Haussecretär f. d. Schweiz od. Musterbuch zur Abfassung aller im Geschäfts- u. gewöhnl. Leben, sowie in freundschaftl. Verhältnissen vorkommenden Aufsätze. Ein Handbuch für alle Stände. Zürich, Schulthess. 1845. VI u. 122 S. gr. 8. (11⅕ Ngr.)

[3161] Der Branntwein-Feind. Herausgeg. von dem Central-Vorstand der Oldenburg. Mässigkeits-Vereine. Jahrg. 1845. Oldenburg, Schulze. gr. 8. (Jahrg. 12½ Ngr.)

[3162] Die Vereine gegen d. Branntwein im Herzogth. Oldenburg. (Bericht des Centralvorstandes üb. d. Generalvers. zu Rastede am 20. Juni 1844.) Oldenburg, Stalling. 1844. 48 S. 8. (2½ Ngr.)

[3163] Vierter Bericht des zur Förderung der Gesundheitspflege in Berlin gestifteten Vereins gegen die Alkohol- (Branntwein-) Vergiftung. Berlin, Wohlgemuth. 1844. 36 S. gr. 8. mit 1 lith. Magenbilde. gr. 4. (5 Ngr.)

[3164] Der Sieg üb. d. Branntweinpest in Oberschlesien, hist., medicinisch u. mystisch beleuchtet von Dr. **C. J. Lorinser,** Geh. Med.-Rath in Oppeln. Oppeln, Weilshäuser. 1845. 104 S. 8. (12½ Ngr.)

[3165] Der Mässigkeitsverein zu Schwenningen, v. Dr. **Rösch,** Oberamtsarzt zu Urach. Ulm, (Heerbrandt u. Thämel). 1844. 95 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[3166] Die Enthaltung von starken Getränken in ihrer Bedeutsamkeit für Christen, von **P. Wieselgrén,** Propst. Aus d. Schwed. von *J. D. Runge.* Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1845. XII u. 170 S. 8. (15 Ngr.)

[3167] Drei amerikanische Erzählungen, der Mässigkeitssache gewidmet von **J. L. Witthaus,** Past. zu Badbergen. Oldenburg, Schulze. 1845. 42 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3168] Bier ist Gift. Eine Zeitfrage, gründlich erörtert v. Dr. **A. E. Flüring.** 4. Aufl. Leipzig, Goetz. 1845. 20 S. 8. (4 Ngr.)

[3169] Bier ist kein Gift. Ein Wort f. Jedermann von **Gambrinus.** Leipzig, Glück. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[3170] Aussprüche der heil. Schrift u. dar Kirchenväter üb. Kleiderpracht u. Moden, zur Warnung u. Belehrung gesammelt v. *Hm. Lohmann*, Kaplan in Bilk. (Kleine kathol. Haus-Bibliothek. 1. Bdchn.) Düsseldorf, Roschütz u. Co. 1844. 80 S. 16. (2½ Ngr.)

[3171] Pflichten gegen die Thiere, von **J. J. Zagler.** Und: Jahresbericht des Münchner Vereins gegen Thierquälerei f. d. J. 1843, erstattet v. Hofr. Dr. **Perner.** München, (Finsterlin). 1844. 174 S. 8. (2½ Ngr.)

Schul- und Unterrichtswesen.

[3172] Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht. Herausgeg. von Dr. *F. A. W. Diesterweg.* XXXI. Bd. Essen, Bädeker. 1845. (cpl. 2 Thlr. 20 Ngr.) Jan. Febr. *Diesterweg*, zur modernen (wahren?) Pädagogik. (S. 3—36.) Das Lehrerfest in Magdeburg am 2. Oct. 1844. (—73.) Anzeigen, Mancherlei u. s. w. (—129.)

[3173] Die Mittelschule. Zeitschrift für d. Lehrwissenschaften u. das öffentl. Erziehungswesen, unter Mitwirkung mehr. deutscher Schulmänner herausgeg. vom Rector Dr. *Schnitzer* u. Prof. *Kapff.* 1. Jahrg. Reutlingen, Mäcken.

1845. gr. 8. (4 Hefte n. 2 Thlr. 20 Ngr.) 1. Heft: Einleitung [Entstehung und Tendenz dieser Zeitschrift]. (S. 1—12.) *Kapff*, Religion und Schule. (—45.) *Adam*, Darstellung und Beurtheilung der Ruthardt'schen Methode. (—67.) *Bäumlein*, Bemerkk. zu dem Unterricht im Griechischen. (—78.) *Schnitzer*, die Chrestomathie-Noth in Würtemberg. (—90.) *Kapff*, Schwierigkeiten einer Concursprüfung. (—96.) Recc., Anzz., Statistisches. (—160.)

[3174] Bildungsblätter. Eine Unterhaltungsschrift f. d. Jugend. Herausgeg. von *P. J. Beumer*. Neue Folge. 2. Bd. 1. u. 2. Heft. Wesel, Bagel. 1845. 160 S. u. 8 Lithogr. 8. (à Heft 5 Ngr.)

[3175] Pädagogische Blätter. Eine Zeitschrift f. Angelegenheiten der häusl. u. öffentl. Erziehung, herausgeg. v. *Ratscheck*. Königsberg, Gebr. Bornträger. gr. 8. (2 Thlr.)

[3176] Blätter aus Süddeutschland f. das Volks-Erziehungs- u. Volks-Unterrichtswesen. Herausgeg. von *Bührer*, *Eisenlohr* u. *Stockmayer*. Jahrg. 1845 in 4 Heften. Stuttgart, Köhler. gr. 8. (1 Thlr.)

[3177] Das Erntefeld. Eine Bildungsschrift f. d. vaterländ. Jugend, herausgeg. von *Fischhaber*. Jahrg. 1845 in 6 Heften. Leitmeritz, Medau. Mit lith. Abbildd. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3178] Jahrbücher f. Erziehung, Unterricht u. Volksbildung. Herausgeg. v. mehr. Lehrern Berlins. Red.: *Kobitz*. Jahrg. 1845 in 12 Heften. Berlin, Expedition. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[3179] Der kathol. Jugendbildner. Eine pädagog. Zeitschrift, herausgeg. von *C. Barthel*. Jahrg. 1845 in 12 Heften. Breslau, Max u. Co. 8. (2 Thlr.)

[3180] Jugend-Blätter. Monatschrift zur Förderung wahrer Bildung. Herausgeg. von Dr. *C. G. Barth* u. *L. Hänel*. Jahrg. 1845 in 12 Heften. (18. u. 19. Bd.) Stuttgart, Steinkopf. Lex.-8. (2 Thlr.)

[3181] Neue Jugend-Erholungen. Beiträge zu nützl. u. angenehmen Beschäftigungen in d. Freistunden. Im Verein mit mehr. Schriftstellern, Erziehern u. Jugendfreunden herausgeg. von Dr. *C. B. Hinz*. 1. Bd. 1. Hft. Berlin, Rubach. 1845. 96 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3182] Der Jugendfreund, herausgeg. von *Schilling*. Jahrg. 1845 in 24 Hftn. (à $1\frac{1}{2}$ Bog. mit Abbildd.) Breslau, Richter. 4. (3 Thlr.)

[3183] Der schweizerische Jugendfreund. Eine Vierteljahrsschrift, herausgeg. von *E. E. Zehender*. Jahrg. 1845. Bern, Dalp. gr. 8.

[3184] Deutsche Jugendzeitung z. Erheiterung u. Belehrung f. d. Jugend u. f. Erwachsene. Herausgeg. v. *Schneemann*. Jahrg. 1845 in 12 Nrn. mit Abbildd. Nebst Beilage: Locomotive f. Verstand u. s. w. in 12 Nrn. Meissen, Goedsche. gr. 4. (1 Thlr.; illum. 2 Thlr.)

[3185] Die christliche Kinder-Zeitung. Redact.: Graf *v. d. Recke-Volmerstein*. 15. Jahrg. (1845) in 12 Hften. Düsselthal. (Berlin, Wohlgemuth.) 1. Hft. 24 S. 12. (20 Ngr.)

[3186] Die christliche Kinderzeitung zur Belehrung, Bildung u. Unterhaltung d. kindl. Alters herausgeg. v. *Schmid*. Jahrg. 1845 in 12 Lieff. Augsburg, Schlosser. 12. (15 Ngr.)

[3187] Magazin f. Pädagogik u. Didactik, im Verein mit Pädagogen u. Schulmännern herausgeg. v. *A. Knoll*. 10. od. der neuen Folge 3. Jahrg. (1845) in 4 Hftn. Stuttgart, (Neff). 1. Hft. 154 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[3188] Missionsblatt für Kinder, red. v. Dr. *Barth* in Calw. Jahrg. 1845 in 12 Nrn. Stuttgart, (Steinkopf). à 12 S. gr. 12. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3189] Monatsblatt für Pommerns Volksschullehrer, herausgeg. von *Hennings*. Jahrg. 1845 in 12 Nrn. (Bog.) Cöslin, Hendess. 8. (10 Ngr.)

[3190] Quartalschrift für prakt. Schulwesen. Mit besond. Rücksicht auf das Königr. Baiern. Herausgeg. von *Heim* u. *Vogl*. Jahrg. 1845 in 4 Heften. Augsburg, Kollmann. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3191] Schulblatt f. d. Provinz Brandenburg. Herausgeg. v. *Schulz*, *Striez* u. *Ule*. Jahrg. 1845. Berlin, Oehmigke. gr. 8. (à Bd. in 4 Heften 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3192] Schulblatt f. d. Grossherz. Hessen. In Verein mit den Lehrern *Diehl*, *Lippert*, *Meininger*, *Schnaffnit* u. *Schmitt* herausgeg. v. *Schaumann*. Jahrg. 1845 in 12 Hftn. Offenbach, André. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3193] Schleswig-Holsteinisches Volksblatt. Herausgeg. von *Asmussen* unter Mitwirk. von *Langfeldt*, *Nissen* u. And. Jahrg. 1845 in 4 Hftn. Oldenburg in Holstein, Fränkel. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3194] Der deutsche Schulbote. Eine kath. pädagog. Zeitschrift, herausgeg. von *Flossmann* und *Heissler*. Jahrg. 1845 in 4 Heften. Augsburg, Rieger. gr. 8. (1 Thlr.)

[3195] Schul-Chronik von *Zahn*, Seminardir. 2. Jahrg. (1845) in 2—3 monatl. Nrn. (Bog.) Meurs, rhein. Schulbuchh. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3196] Schlesische Schullehrerzeitung. Herausgeg. v. *Chr. G. Scholz*. Jahrg. 1845 in 26 Nrn. (Bog.) Breslau, Expedition. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3197] Allgemeine Schulzeitung. Begründet von *E. Zimmermann*, fortgesetzt von *K. Zimmermann* und *K. Vogel*. Jahrg. 1845 in 12 Heften. Darmstadt, Leske. gr. 4. (5 Thlr. 10 Ngr.)

[3198] Bremer Schulzeitung. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. Bern, Huber u. Co. 4. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[3199] Sächsische Schulzeitung f. Schullehrer u. Schulfreunde, herausgeg. v. *Jul. Kell*. Jahrg. 1845. Nebst Literaturblatt. Grimma, Verlagscomtoir. 60—70 Bog. 4.

[3200] Zürcherische Schulzeitung. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (½ Bog.) Zürich, Meyer u. Zeller. gr. 4. (1 Thlr.)

[3201] Der pädagogische Volksfreund. Monatsschrift f. Volksbildung u. Erziehung, herausgeg. v. *Mende*. Jahrg. 1845 in 12 Hftn. (à 3 Bog.) Görlitz, (Heinze u. Co.). gr. 8. (1 Thlr.)

[3202] Die Volksschule. Eine pädag. Monatschrift. Redig. im Auftrage des Württ. Volksschullehrer-Vereines von Dr. *G. A. Riecke*, Seminar-Rector in Esslingen. Jahrg. 1845 in 12 Heften. Stuttgart, (Köhler). 1. Hft. 48 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3203] Preussische Volksschulzeitung. Herausgeg. v. *Kobitz*. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (Bog.) Mit e. Beilage: Pädagog. Literaturblatt in 12 Nrn. (½ Bog.) Berlin, Expedition. gr. 4. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[3204] Schlesische Volksschulzeitung. Communalschrift f. d. gesammte schles. Volksschulwesen. Red.: *Hinke*. Jahrg. 1845 in 12 Nrn. (24 Bog.) Goldberg. (Liegnitz, Kuhlmey.) gr. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3205] Katholische Zeitschrift f. Erziehung u. Bildung. Herausgeg. v. *Rottels*. Jahrg. 1845 in 12 Hftn. (ungef. 40 Bog.) Neuss, Schwann. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[3206] Pädagogische Zeitung. In Verbindung mit *Hölting*, *Janson* u. *Römer* herausgeg. von *H. Gräfe* u. *C. Fr. W. Clemen*. 1. Jahrg. 1845 in 24 Nrn. (48 Bog.) Leipzig, Teubner. gr. 8. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[3207] Universal-Lexikon der Erziehungs- und Unterrichtslehre für ältere u. jüngere christliche Volksschullehrer, Schulkatecheten, Geistliche u. Erzieher von **M. C. Münch**, vorm. Seminar-Rector, k. Schulaufseher u. Pfarrer zu Unlingen. 2. revid., verb. u. verm. Aufl. 2. u. 3. Bd. Augsburg, Schlosser. 1845. 576, VIII u. 582 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[3208] Das Gymnasial-Schulwesen in Bayern zwischen d. Jahren 1824 u. 1843. Berichte u. Betrachtungen v. **C. Ludw. Roth**, Dr. theol. u. Ephorus des ev.-theol. Seminars in Schönthal. Stuttgart, Liesching. 1845. VIII u. 140 S. 8. (20 Ngr.)

[3209] Die Unterrichts- u. Erziehungs-Anstalten in Dresden, von **Frz. Ed. Gehe**, Stadtrath in Dresden. Dresden, Arnold. 1845. XVI u. 286 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3210] Die Königl. Taubstummen-Anstalt zu Berlin. Erster Bericht üb. ihre Begründung u. Entwicklung vom J. 1788 bis 1844 von **C. W. Saegert**, Dir. d. Taubstummen-Anstalt in Berlin. Berlin, (Schroeder). 1845. 73 S. 8. (10 Ngr.)

[3211] Die Revision des Gesetzes betr. die Volksschulen vom 29. Sept. 1836. Ein Wort f. d. Regierung, die versamm. Landstände u. die Schullehrer des Königreichs. Reutlingen, Mäcken Sohn. 1845. 37 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3212] Ueber den Schulunterricht in Gesprächform, von Dr. **F. A. Gotthold.** Königsberg, Gräfe u. Unzer. 1844. 22 S. 8. (5 Ngr.)

[3213] I Buch. Ein Buchstabir- und Lesebuch für Kinder von 5—7 Jahren. Aus eigner Erfahrung u. nach den besten Hülfsmitteln bearb. v. e. prakt. Lehrer. Osterode, Sorge. 1845. 48 S. 8. (2½ Ngr.)

[3214] Rheinische Fibel od. erstes Uebungsbüchlein zu den gebräuchl. Leselehrarten von **W. Dyckerhoff.** 1. Abthl. Für d. Schreiblese-, d. Lautir- u. d. Buchstabir-Unterricht. Emmerich, Romen. 1844. 46 S. 8. (2½ Ngr.)

[3215] Grammatische Bilderfibel zur Schreiblese-Methode von *L. Reimer* und *C. Wilke*. 2. Aufl. Berlin, (Oehmigke). 4 u. 104 S. 8. (15 Ngr.)

[3216] Der kleine Elementarschüler, oder die ersten Anschauungs-, Lese-, Schön- u. Rechtschreibübungen des Kindes, method. u. streng stufenweise bearb. v. **G. A. Winter**, Oberl. an d. Bürgersch. zu Kirchberg. 2. Stereotyp-Aufl. Leipzig, Wöller. 1845. 46 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[3217] Katechismus der kathol. Religion f. d. Bisthum Mainz. Besond. Ausgabe für Katecheten mit ausgedruckten Citaten. Mainz, Wirth. 1844. VIII u. 475 S. gr. 12. (22½ Ngr.)

[3218] Handbuch zum grossen in den k. k. österr. Staaten eingeführten Katechismus der christkathol. Lehre, mit Beweisen, Erläuterungen u. Beispielen. Von e. Freunde der Jugend. (Handbuch zum grossen in d. Diöc. Augsburg eingef. Katechismus.) 3. Thl. 1. Abthl. Zur 2., 3. u. 4. Aufl. Innsbruck, Wagner. 1844. XII u. 525 S. 8. (26⅕ Ngr.)

[3219] Erster Unterricht in der christkathol. Religion. Zum Gebr. f. Lehrer u. Kinderfreunde. Von e. Priester der Diöc. Würzburg. A. R. Würzburg, (Stahel). 1845. 8 u. 80 S. 8. (7½ Ngr.)

[3220] Christkatholischer Religionsunterricht in Fragen und Antworten von **Jos. Weinkopf.** 9. nach der vom heil. Stuhle genehm. neuesten Bibel-Uebersetzung v. *Allioli* verb. u. umgearb. Aufl. Wien, Doll. 1845. 206 S. 8. (10 Ngr.)

[3221] Sammlung von Gebeten, Bibelstellen, Kirchenhymnen u. Liedern zum Gebr. der Zöglinge an kathol. Gelehrtenschulen u. höh. Bürgerschulen von **F. X. Lender**, Dir. u. Prof. am Lyceum zu Konstanz. 2. verm. u. verb.

Aufl. (Lateinisch u. deutsch.) Freiburg im Br., Wagner. 1844. XII u. 187 S. 8. (11⅙ Ngr.)

[3222] Fragen über die biblische Geschichte f. Kinder, zum allgem. Gebr. in den Volksschulen Bayerns von **Fr. Xav. Heindl.** Mit Vorwort von *Chr. v. Schmid.* 1. Bdchn.: Altes Testament. Augsburg, Schmid. 1845. XVI u. 124 S. 8. (5 Ngr.)

[3223] Der fromme Schüler vor seinem himml. Vater, od. Gebet- u. Erbauungsbüchlein für Elementarschüler von **Burkart,** Pfarrer. Villingen, Förderer. 1845. VIII u. 152 S. nebst Titelbild. 16. (6⅙ Ngr.)

[3224] Christlicher Jugendtempel. Ein Gebet- u. Andachtsbuch f. die reifere christkathol. Jugend beiderlei Geschlechts von **Burkart,** Pfr. Ulm, Seitz. 1845. VI u. 263 S. mit 2 Stahlst. 8. (10 Ngr.)

[3225] Unterredungen über d. biblischen Geschichten. Ein prakt. Handbuch für Schullehrer von **J. Nissen,** Schullehrer in Neumünster. Mit e. Vorw. v. Dr. *Harms.* 1. Bd.: Altes Test. 2. verb. u. verm. Aufl. Kiel, Schwers. 1844. XVI u. 351 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3226] Die köstliche Perle, oder ein schöner Schmuck für Jünglinge u. Jungfrauen, welche zeitlich und ewig glücklich werden wollen. Berlin, (Wohlgemuth). 1845. 80 S. 16. (5 Ngr.)

[3227] Zur Methodik des Sprach-Unterrichts in Volksschulen. Verfügung des K. Schul-Collegii der Provinz Brandenburg v. 13. Juli 1844, den Sprach-Unterricht in Volksschulen betr., nebst erläut. Beilagen, von **O. Schulz.** 2. Ausg. Berlin, (Nicolai). 1845. 68 S. 8. (5 Ngr.)

[3228] Praktischer Lehrgang für den Unterricht in d. deutschen Sprache von Dr. **F. A. W. Diesterweg,** Dir. des Seminars f. Stadtschulen in Berlin. 1. Thl.: die Wortbildung Rechtschreibung u. erste Anleitung zur Satz- u. Aufsatzbildung. 5. Aufl. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1845. XVI u. 215 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3229] Grundlehren der deutschen Sprache v. **J. M. Hurtel,** Prof. am k. k. polyt. Institute in Wien. 3. verb. Aufl. Wien, Gerold. 1845. XXIV u. 374 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3230] Deutsche Sprachlehre mit zahlreichen Uebungsaufgaben für höhere u. niedere Volksschulen von **E. L. Ritsert,** Lic. d. Theol., Schulinspector zu zu Darmstadt. 1. Abthl. 3. verm. u. verb. Aufl. Darmstadt, Diehl. 1845. VI u. 160 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3231] Wörterbuch für Schüler, enth. die deutschen Stammwörter mit vielen abgeleiteten und zusammengesetzten Wörtern nebst den unentbehrl. Fremdwörtern, von **M. Schlichting,** Knabenlehrer in Kiel. 2. vervollst. Aufl. Kiel, Bünsow. 1844. 24 S. gr. 12. (2½ Ngr.)

[3232] Deutsches Lesebuch für höhere Volksschulen von **E. Ado. Ed. Callnich,** Vice-Seminardir. zu Friedrichstadt-Dresden. 1. Thl.: Poet. Musterstücke von Weckherlin u. Opitz bis auf d. neueste Zeit. Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1845. XII u. 236 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3233] Schullesebuch. 1. Thl. In sachgemässer Anordnung nach d. Regeln des Lesens für Schüler bearb. von Dr. **F. A. W. Diesterweg.** 8. Aufl. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1845. 253 S. gr. 12. (7½ Ngr.)

[3234] Berlinisches Lesebuch f. Schulen. (Von **Schulz.**) 1. Thl. 6. Aufl. Berlin, Nicolai. 1844. VI u. 314 S. 8. (7½ Ngr.) Anhang zur 1.—5. Aufl. 1½ Bog. (1 Ngr.)

[3235] Deutsches Lesebuch zum Gebrauch der ersten Schulen. Prosaische Abthl. 2. Heft. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1844. II u. 121 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3236] Die Kinderwelt in Prosa. Eine Sammlung sorgfältig ausgewählter u. ansprechend geordneter Lesestücke in ungebund. Rede f. d. Jugendalter von 5—10 J. von **K. F. W. Wander.** 1. Cursus. 1. Gabe. Grimma, Verlags-Comptoir. 1844. XVI u. 274 S. 8. (7½ Ngr.)

[3237] Erster Führer durch d. deutschen Dichterhain. Ein Hülfsmittel beim Unterricht in d. neuen u. neuesten Literatur für Stadt-, Real- u. Töchterschulen, f. Präparanden-Anstalten u. Schullehrer-Seminarien von **K. F. W. Wander.** Breslau, Korn. 1845. XVI u. 478 S. Lex.-8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3238] Materialien zu Stylübungen f. Töchterschulen. Stufenweise geordnet von **C. E. Hartmann,** Cons.-Assessor u. Schulinsp. zu Cöthen. 1. Cursus. 2. verm. Aufl. Leipzig, Klinkhardt. 1845. 134 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3239] Die Sonntagsschule, v. Dr. **Fr. A. Günther,** Dir. d. Sonntagsschule zu Lanngensalza. 2. Hefts 2. Abthl. (Musteraufsatzbuch) u. 3. Hefts 2. Abthl. (Grössenlehre) für Sonntags- u. städtische Gewerbschulen. Sondershausen, Eupel. 1845. 132 u. 122 S. gr. 8. nebst 3 Figurentaff. gr. 4. (20 Ngr.)

[3240] Kurzer Abriss der Seelen- u. Denklehre als Versuch einer populären Psychologie u. Logik f. weibl. Jugend v. **J. A. Fladung.** Tirnau, Wachter. 1844. 104 u. 95 S. gr. 16. (26⅕ Ngr.)

[3241] Anleitung zur Verabfassung aller Arten Kinderbriefe nebst Aufgaben im Briefstyl mit besonders zu Grunde gelegter Geographie u. geschichtl. Notizen von Bayern von **J. Pflug.** Bayreuth, Buchner. 1845. 64 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[3242] Lieder f. d. christliche Jugend. Gesammelt u. herausgeg. v. d. Solinger Lehrer-Conferenz. 1. Hft. Barmen, Langewiesche. 1844. 32 S. 8. (2 Ngr.)

[3243] Deutsche Lieder f. deutsche Lehrer. Gesammelt v. *A. Lansky.* 1. Hft. Leipzig, O. Wigand. 1845. VIII u. 72 S. gr. 16. (6 Ngr.)

[3244] Neues Liederbuch für Bürger- u. Volksschulen. Bestehend aus einer Sammlung von 58 zwei- u. dreistimm. Orig.-Gesängen. Gesammelt u. herausgeg. v. *C. Gollmick.* Op. 80. 2. Hft. Darmstadt, Jonghaus. 1843. 40 S. qu. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3245] Volks- u. Jugendlieder für Schulen u. Singvereine v. Dr. **Ed. Müller.** Hohnstein, Seiffert. 1845. 16 S. 8. (2 Ngr.)

[3246] Der kleine Sänger. Eine Sammlung von 50 einstimmigen Liedern für Volksschulen von **H. A. Zschiesche.** 3. Aufl. Leipzig, Melzer. 1845. IV u. 52 S. qu. 8. (7½ Ngr.)

[3247] Gedichte f. d. Kindheit u. Jugend von **A. L. Lua.** Berlin, Simion. 1845. X u. 165 S. 8. (15 Ngr.)

[3248] Die neuesten und vorzüglichsten Wünsche und Gedichte beim Jahreswechsel, an Geburts- u. Namenstagen und bei andern festl. Gelegenheiten. Ein Gratulationsbuch für d. Jugend u. ihre Freunde. 1. u. 2. Lief. Ulm, Ebner. 1845. S. 1—358. gr. 12. (15 Ngr.)

[3249] Encyklopädie der höheren Calligraphie, herausgeg. v. **Aug. Wehrt.** 2. Heft: moderne Schriftgattungen. Braunschweig, Wehrt. 1845. 4 Bll. Halb-Fol. (15 Ngr.)

[3250] Neue Vorlegeblätter für alle Stufengänge des Schreibunterrichts, in deutschen u. englischen, in Fractur- u. and. Schriftarten von **J. Heinrigs.** 1. Hft. Cöln. (Berlin, Trautwein u. Co.) 1845. 10 Bll. qu. gr. 8. (10 Ngr.)

[3251] Systematisch geordneter Leitfaden zum freien Handzeichnen, für die ersten Anfänger sowohl, als f. schon Geübtere, insbes. zum Gebr. f. Sonntags- u. Gewerbeschulen v. **Fd. Frauendorff,** Schreib- u. Zeichnenlehrer zu Gotha. Gotha, Hennings. 1845. 42 lith. Bll. u. 4 S. Text. qu. gr. 8. (10 Ngr.)

[3252] Unterricht im Zeichnen von **E. W. Merkel**, Zeichnenlehrer zu Suhl. Schweinfurt, Wetzstein. 1845. 63 Bll. gr. 16. (10 Ngr.)

[3253] Zwölf Vorlegeblätter f. d. Elementarunterricht, enth. 72 Gegenstände, hauptsächlich in Geräthschaften, von **E. Heydler.** 1. Heft. Dresden, Naumann. 1845. 12 Bll. qu. 4. (5 Ngr.)

[3254] Vorlegeblätter zum Figurenzeichnen. 3. Heft. Berlin, Winckelmann u. Söhne. 1845. 10 Bll. ganze Figuren. Halb-Fol. (25 Ngr.)

[3255] Aufgaben zum Zifferrechnen von **Geo. Hofmann**, Mathematicus am Gymnasium zu Freiburg. 1.—3. Heft. Freiberg, Craz u. Gerlach. 1845. à 16 S. 8. (à 1⅕ Ngr.) Auflösungen dazu. 1.—3. Hft. 18, 18 u. 16 S. 8. (à 1⅕ Ngr.)

[3256] **Emerson's** Unterricht im Kopfrechnen. Für deutsche Schulen bearb. v. Dr. *Bassler.* Leipzig, Hartung. 1845. VI u. 103 S. 8. (7½ Ngr.)

[3257] Arithmetische Aufgaben v. **J. Th. H. Rosenberg.** 1. Lief. 3. verm. Aufl. Hamburg, Herold. 1843. 56 u. VIII S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3258] Lehrbuch der Elementar-Geometrie, z. Gebr. f. Gymnasien u. sonstige Lehranstalten von **F. Bender**, Lehrer d. Math. u. Naturwiss. am Gymn. zu Darmstadt. 1. Heft: die ebene Elementar-Geometrie. Mit 230 Figuren auf 20 Taff. Darmstadt, Jonghaus. 1844. VI u. 68 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3259] Sammlung ausgewählter allgemeiner Formeln, Beispiele und Aufgaben aus d. Differenzialrechnung u. deren Anwendung auf Geometrie. Ein Hülfsbuch f. Lehrer u. Schüler an höh. Unterrichtsanstalten v. Dr. **C. H. Schnuse.** 2. Lief. Braunschweig, Meyer sen. 1845. S. VI—VIII u. 163—292. gr. 8. nebst 1 Figurentaf. in Halb-Fol. (20 Ngr.)

[3260] Schulatlas von allen Theilen der Erde von **C. L. Ohmann.** Berlin, Kortmann. (Leipzig, Rein.) 1845. 22 Bll. gr. 4. (15 Ngr.)

[3261] Schulatlas über alle Theile der Erde v. **C. E. Rhode.** In 14 Karten. 2. verb. Aufl. Elbing, Rahnke. (Berlin, Nicolai.) 1845. Fol. (1 Thlr.)

[3262] Schulkarte von Europa, nebst e. bibl. Geschichtskarte vom südwestl. Asien v. **G. A. Selle.** Flensburg. (Leipzig, Beyer.) 1845. 6 Bll. gr. Fol. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[3263] Schulkarte von Palästina von **G. A. Selle.** Ebendas., 1845. 4 Bll. Fol. (25 Ngr.)

[3264] Dänemark u. die Herzogthümer, von **G. A. Selle.** Ebendas., 1845. 4 Bll. Fol. (25 Ngr.)

[3265] Wandkarte der westl. u. östl. Halbkugel v. **G. A. Selle.** Ebendas., 1845. 8 Bll. gr. Fol. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[3266] Kleine Vaterlandskunde u. Geschichte d. preuss. Staats f. d. Elementarschulen der Rheinprovinz. 3. Aufl. Mit 1 illum. Karte der Rheinprovinz. Siegen, Friedrich. 1845. 68 S. 8. (5 Ngr.)

[3267] Leitfaden der Naturgeschichte f. Mädchenschulen u. zum Selbstunterricht, bearb. von Dr. **K. Vogel**, Dir., und Dr. **H. Pompper**, ord. Lehrer an d. Bürgersch. zu Leipzig. 1. Abthl.: Zoologie. Leipzig, Barth. 1845. XVI u. 200 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[3268] Die Botanik in drei Lehrstufen method. bearb. v. Dr. **M. S. Krüger.** Zum Gebr. f. Realschulen u. Gymnasien. 1. Curs. Pflanzenbeschreibungen (Phytographien) nebst e. Erläuterung u. bildl. Darstellung des Linné'schen Systems u. e. Wörterbuch d. botan. Terminologie. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. XVI, 108 u. 64 S. gr. 8. nebst 1 lith. Taf. 4. (15 Ngr.)

[3269] Bilder zum Anschauungs-Unterricht f. d. Jugend. 3. Thl. (ausländische

nach geograph. Rücksichten geordnete Natur-Gegenstände). 1. Hälfte: 4 Blätter Norden, 8 Blätter Asien, 3 Blätter v. Afrika, mit 1 Bogen Text. Esslingen, Schreiber. 1845. Fol. (27 1/2 Ngr.)

[3270] Naturhistorischer Atlas zum Schulgebr., mit besonderer Beziehung auf „Dr. *Fürnrohr's* Grundzüge der Naturgeschichte" bearb. u. mit erläut. Texte versehen von Dr. **Ed. Döbner**, Prof. d. Naturwiss. an d. Forstanstalt zu Aschaffenburg. Neue durch 4 Supplementtaff. u. 1/2 Bog. Text verm. Aufl. Augsburg, Kollmann. 1844. 16 S. Text u. 19 Taff. qu. Halb-Fol. (1 Thlr. 10 Ngr.; Supplementheft allein 10 Ngr.)

[3271] Kurze Anstandsregeln f. d. Dorfjugend, auch zum Gebrauch in Dorfschulen, zusammengestellt von e. Freunde des Anstandes. 2. verb. u. verm. Aufl. Meissen, Goedsche. 1845. 34 S. 8. (1 1/2 Ngr.)

[3272] Historiettes pour la jeunesse. Dediées aux instituts de jeunes demoiselles par **Brandt**, dit *Grierin*. Potsdam, Riegel. 1844. 10 1/2 Bog. 8. (15 Ngr.)

[3273] Das Durchsichtsbild am Weihnachtsabend. Ein Christgeschenk für grosse u. kleine Kinder. Strassburg, Levrault. 1845. 23 S. 12. (2 Ngr.; color. 3 1/2 Ngr.)

[3274] Richard Phantom, der kleine Schiffbrüchige. Eine Erzähl. zur Belehrung u. Unterhaltung f. d. Jugend u. ihre Freunde. Nach *Wilson* bearb. v. **Ph. Körber.** (Unterhaltende Jugend-Bibliothek interessanter Erzählungen, nebst Reisen zu Wasser u. zu Land in die Länder u. Meere fremder Zonen. 4. Bd. 5. u. 6. Lief.) Nürnberg, Zeh. 1845. 192 S. mit 1 Stahlst. gr. 16. (15 Ngr.)

[3275] Das Fischermädchen von Helgoland, von **Gustav Nieritz.** 3. Aufl. Berlin, Vereinsbuchh. 1844. 123 S. 8. (10 Ngr.)

[3276] Der stille Heinrich, von **G. Nieritz.** 3. Aufl. Ebendas., 1844. 147 S. 8. (10 Ngr.)

[3277] Der Pilger u. der Lindwurm, von **G. Nieritz.** 3. Aufl. Ebendas., 1844. 118 S. 8. (10 Ngr.)

[3278] Sittenlehre in Beispielen aus der Gesch. u. d. täglichen Leben. Zur Belehrung, Ermunter. u. Warnung f. d. reifere Jugend von M. **Chr. Fr. Liebeg. Simon,** Diak. an d. Nicolaikirche zu Leipzig. 1. Bdchn.: Einleitung u. Pflichten des Menschen gegen sich selbst. Leipzig, Schwickert. 1845. VIII u. 176 S. 8. (12 1/2 Ngr.)

[3279] Weihnachtsgabe von **J. Thäter,** Lehrer zu Nürnberg. Nürnberg, Raw. 1844. VIII u. 79 S. 12. (7 1/2 Ngr.)

Todesfälle.

[3280] Am 1. Jan. 1845 starb zu Cheltenham Sir *Jac. Adolphus*, Dr. med., General-Inspector der britischen Armee-Hospitäler.

[3281] Anf. Jan. zu Stockholm der k. Secretair *G. G. Ingelman*, als Dichter sehr geschätzt. Er verunglückte im Hafen, und seine Leiche wurde erst nach 3 Monaten aufgefunden. Unter seinen Schriften nennen wir: „Menniskolifwets Åldrar" 1838, „Kärlekens Seger eller Pietro och Gabriella" 1839, „Åsknatten" 1839, „Kärlekens Strid är Seger" 1841 u. s. w.

[3282] Am 18. Febr. zu Gratz der k. k. Rath u. dirigirende Stabsfeldarzt bei dem illyrisch-innerösterreich. Generalcommando Dr. *Frz. Ketterer*, Ritter des sicil. St. Georgsordens, seit 1782 Militärarzt und in seinem Wirkungskreise sehr geschätzt, geb. zu Baden am 5. Jun. 1763.

[3283] Am 22. Febr. zu Marburg der pens. CRath, ord. Prof. der Theol. u.

geistl. Inspector der reform. Kirchengemeinden des Kurfürstenthums Hessen Dr. *Mor. Joh. Heinr. Beckhaus*, geb. zu Düsseldorf am 3. Apr. 1768. Er schrieb: „Ueb. die Aechtheit der sogen. Taufformel" 1794, „Ueb. die Integrität der prophet. Schriften des alten Bundes" 1796 u. s. w., lieferte Beiträge zu mehreren wissenschaftlichen Zeitschriften, übersetzte einige theol. u. histor. Schriften aus dem Holländischen und besorgte die 2. Auflage von *Münscher's* „Lehrb. d. christl. Dogmengesch." u. die 3. von dess. „Lehrb. d. christl. Kirchengesch."

[3284] Am 2. März zu München Dr. jur. *Geo. Mich.* Ritter *v. Weber*, quiesc. Appellationsgerichts-Präsident, Commenthur beider k. bayer. Verdienst-Orden, früher seit 1793 ausserord., dann ord. Prof. d. Rechte u. fürstbisch. Hof- u. Reg.-Rath zu Bamberg, 1804 Director d. kurf. Hofgerichts u. 1810 I. Dir. d. kön. App.-Gerichts das., Vf. der Schriften „Ueb. d. Einführung der Wildsteuer" 1794 u. 98, „Ueber die Repartition der Kriegsschäden in jurist. u. kameral. Hinsicht" 1798 u. 1809, „Ueb. d. Appellation in Criminalsachen" 1805, „Handbuch d. in Teutschland üblichen Lehnrechts" 4 Thle. 1807—18, „Grundsätze des bamberg. Landrechts" 3 Thle. 1807 f., „Ueber das bayer. Credit- und Schuldenwesen, die Einführung der Hypothekenbücher" 1819, auch pseudonym als *Aletheios* „Höchst wicht. Beiträge z. Gesch. d. neuesten Literatur in Deutschland" 4 Abthll. 1813 ff., geb. zu Bamberg am 20. Jan. 1768. Vgl. Convers.-Lex. d. neuesten Zeit u. Lit. IV. 889 f.

[3285] Am 8. März zu Nöbden bei Altenburg *F. Chr. Fd. Hauschild*, Pfarrer und Adjunct zu Altkirchen, vorher bis 1820 Professor am Gymnasium zu Altenburg. Gedruckt sind von ihm „Der wahre Christ oder schriftgemässe Darstellung der christl. Glaubenslehre" 1831, „Carmina omnia" 1833 und einige Predigten.

[3286] Am 12. März zu Berlin Dr. *Joh. Fr. Strass*, pens. Director des Gymnasiums zu Erfurt, Ritter des Rothen Adler-O. 2. Cl., früher Prof. am adel. Cadettencorps zu Berlin, 1802 Dir. d. Pädagog. zu Kl. Bergen bei Magdeburg, 1812 d. Gymnas. zu Nordhausen u. seit 1820 zu Erfurt, als Schriftsteller besonders durch seine historischen Arbeiten „*K. Denina's* Gesch. Piemonts aus d. Ital. übersetzt" 1800, „Gesch. d. Deutschen mit besond. Rücksicht auf die preuss. Staaten" 1802, „Der Strom der Zeiten od. bildl. Darstellung der Weltgeschichte" 1802. 3. Aufl. 1828, „Handbuch d. Weltgesch. Alte u. mittlere Gesch." 3 Bde. 1830—37 u. s. w. rühmlich bekannt, geb. zu Grüneberg in der Neumark am 10. März 1766.

[3287] Am 14. März zu Lüneburg der k. hann. Oberamtmann Dr. *Ant. Chr. Wedekind*, Ritter des Guelphen-Ordens, seit 1790 Staatsdiener an verschiedenen Orten, vorher Advocat in Hannover, durch seine historischen Arbeiten „Denkwürdigkeiten der neuesten Geschichte in chronolog. Uebersicht" 1801, „Abriss d. alten Geschichte bis auf Karl d. Gr." 1810, „Chronolog. Handbuch der Welt- u. Völkergeschichte" 3. Aufl. 1824, „Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutschen Mittelalters" 10 Hefte. 1821—37 u. m. a. rühmlich bekannt, geb. zu Verden am 14. Mai 1763.

[3288] Am 17. März zu Hadersleben *Pet. Hjort Lorenzen*, Deputirter zur Ständeversammlung, ein Mann von ungewöhnlichen Fähigkeiten, früher eifriger Vorkämpfer der schleswig-holsteinischen, seit einigen Jahren aber der dänischen Partei.

[3289] Am 22. März zu Maulbronn im K. Württemberg der Professor am dortigen Seminar *Braun*, im 50. Lebensjahre.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. Heft 16. 18. April 1845.

Literaturgeschichte.

[3200] Geschichte der Römischen Literatur von Dr. **Joh. Chr. Fel. Bähr**, grossh. Bad. Geh. Hofr. u. s. w. 3. durchaus verbess. u. verm. Ausgabe. II. Band. Carlsruhe, Müller'sche Hofbuchh. 1845. XI u. 747 S. gr. 8. (Beide Bände 5 Thlr.) Vgl. Bd. VIII. No. 10259.

Was wir unlängst zur Empfehlung des 1. Bandes dieser neuen Ausgabe der Römischen Literaturgeschichte von Bähr bemerkten, gilt in gleicher Weise, ja zum Theil in noch höherem Maasse auch von dem jetzt erschienenen zweiten, welcher die römische Prosa umfasst (§ 189—422, in der 2. Ausgabe § 169—383. S. 338—770), indem die hier vorgenommenen Veränderungen und Erweiterungen zum Theil noch weit bedeutender und umfangreicher sind als bei dem 1. Bande. Wir verweisen zum Beleg dafür: nur auf die Abschnitte über Geschichte und Beredtsamkeit, für welche die Untersuchungen der letzten 15 Jahre eine reiche Ausbeute dargeboten, und welche daher vorzugsweise nicht nur an äusserem Umfang, sondern auch an innerem Gehalte gewonnen haben. Die Vollständigkeit des Ganzen lässt wenig zu wünschen übrig, wie sich bei der ausgebreiteten Belesenheit des Vfs. in der deutschen wie in der auswärtigen Literatur leicht erwarten lässt. Bei einzelnen wichtigen Fragen hätte vielleicht etwas mehr ins Detail eingegangen und der Raum dazu durch etwas grössere Präcision auf der andern Seite gewonnen werden können; doch bescheiden wir uns in dieser Hinsicht gern, indem wir wohl fühlen, wie schwierig es für Den, welcher die Rücksicht auf das Ganze nie aus den Augen setzen darf, sein muss, die Wünsche und Ansprüche aller Derer zu befriedigen, welche ihre Vorliebe und ihre Studien auf einzelne Puncte und Fragen insbesondere hingerichtet haben. Die Nachträge und Berichtigungen (S. 677—713) sind meist durch Schriften veranlasst worden, welche entweder unmittelbar vor oder während des Drucks der beiden Bände erschienen, enthalten jedoch auch eine Reihe von berichtigenden und ergänzenden Bemerkungen zum 1. Bande, welche dem Vf. vom Diac. Bardili in Urach und vom Dr. Hertz in Berlin mitgetheilt wurden. Und so wünschen wir denn wiederholt dem Vf. die gebührende Anerkennung und

seinem Buche eine recht weite Verbreitung, welche demselben bei der auch äusserlich sehr würdigen Ausstattung gewiss nicht fehlen wird.

[291] Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique. Par le Conservateur Baron de Reiffenberg. VI. année. Bruxelles, Muquardt. 1845. 284 S. gr. 12.

Diese von dem Oberbibliothekar der kön. Bibliothek zu Brüssel den Freunden und Besuchern derselben gespendete Neujahrsgabe ist diesmal drei bekannten Bibliologen, den Herren Philarète Chasles, Vorsteher der Mazarin'schen Bibliothek zu Paris, Geh. Hofr. Bähr in Heidelberg und dem Herausgeber des Serapeums, Dr. Naumann in Leipzig gewidmet und enthält folgende Mittheilungen: I. „Coup d'oeil sur la bibliothèque royale" (S. 1—43). Bemerkungen über das Verhältniss dieser Anstalt zum Publicum, über ihre Leistungen; über neu eröffnete Verbindungen mit anderen ausländ. Bibliotheken; über die Abfassung der Supplementcataloge und die Redaction des Bulletin du bibliophile belge, dessen Einleitung oder gewissermaassen Programm hier in extenso wiedergegeben wird. Hierauf folgen statistische Notizen über das Budget der Bibliothek (80,000 Fr., davon 26,000 Fr. für das Personal und 18,000 Fr. für Verwaltungskosten); über den Zuwachs im verflossenen Jahre an Druckwerken (4302 Bände, die Dissertationen mit eingerechnet), an Karten und Plänen (149 Blätter), an Kupferstichen (974 nebst 7 Sammelbänden), an Münzen und Medaillen (807 Stück), an Handschriften (71 Bde.); endlich über die Verleihung von Büchern innerhalb und ausserhalb der Anstalt, nebst Namhaftmachung der hervorragendsten Besucher der Anstalt aus dem Auslande. — Im J. 1845 wird die Vereinigung der vom Staate erworbenen ehemaligen Stadtbibliothek mit der königlichen vollzogen werden, und es sind zu diesem Behufe 15,000 Fr. auf das diessjährige Budget gebracht. Die in verschiedenen Reisehandbüchern und sonst gewöhnlich angegebene Bändezahl jener Bibliothek von 100, 120 oder gar 150,000 ist sehr übertrieben, indem die officiell angestellte Zählung einen Thatbestand von höchstens 50,000 Bänden ergeben hat. Den Hauptwerth geben ihr die zahlreichen Incunabeln (gegen 1850 Bände, dabei jedoch manche Doubletten), worunter viele typographische Productionen der belgischen Drucker des 15. Jahrhunderts, z. B. von Joh. v. Westphalen in Löwen, Koberger und Th. Martens in Alost, den Brüdern des gemeinsamen Lebens in Brüssel u. and. Von den wichtigeren durch die Verschmelzung der Stadtbibliothek mit der des Staats dieser letzteren zufliessenden Incunabeln erwähnen wir folgende: „Mirouer de la redemption de l'umain lignage, translaté de latin en françoys". (Lyon, 1479. Fol.) „Compendio de la humana salud". (Burgos, 1495. 4.) „Valere Maxime, translaté de latin en françois, par Simon de Hesdin". (2 Voll. s. l. e. a. Fol.) „La mer des histoires". (2 Voll. Par., 1488. Fol.) „Propriedades de las cosas". (Tholosa, 1494. Fol.) „Roman du chevalier Tristan". (Rouen,

1489. Fol.) „Roman de Fierabras". (Genève, 1478. 4.) „Ystoria de la linda Melosyna". (Tholosa, 1489. 4.) „Boccaccio, Las ciento novellas". (Seville, 1496. 4.) „Gratiani Decretum". (Mogunt., P. Schoyffer. 1472. Fol.) „Les metamorphoses d'Ovide, moralisées par Th. Waleys". (Bruges, Colard Mansion. 1484. Fol. Serapeum, III. Jahrg. S. 16 vgl. S. 332.) „La Nef des fols". (Par., J. Philippes. 1497. Fol.) u. s. w. Aus den römischen Pressen befinden sich die Briefe des Cph. Columbus, mit der Anzeige der Entdeckung von Amerika, so wie ein italienischer Bericht der vier Reisen des Amerigo Vespucci vor; unter den venetianischen Drucken steht ein sehr schönes Exemplar der Bücher des Cicero de officiis gedr. bei Vendelin de Spira im J. 1470 oben an. — Unter den Bereicherungen im Fache der Handschriften erwähnen wir 1) eine Chronik von Flandern (auf Pap., 15. Jahrh.), welche mit den Streitigkeiten zwischen dem Grafen Guide de Dampierre mit dem Kön. Philipp dem Guten, 1294 beginnt und bis 1466 reicht; 2) „Memoires de Messire Charles sire et premier duc de Croy et quatrième d'Arschot, depuis le 1. juillet 1560 jusqu'au 1. janv. 1606" etc., vom Herzog von Croy selbst an mehreren Stellen beglaubigt und seitdem von Hrn. v. Reiff. als 3. Band der von der belgischen Bibliophilengesellschaft herausgegebenen Schriften u. d. Tit.; „Une existence de grand seigneur au XVI. siècle" veröffentlicht. — Bei dieser Veranlassung machen wir noch auf zwei hier erwähnte bibliographische Erscheinungen aufmerksam: 1) „Analyse des matériaux les plus utiles, pour de futures annales de l'imprimerie des Elzevier" (Gent. 1843. 46 u. VIII S. gr. 8.) Vf.: Pieters und nur in 50 Exx. gedruckt. 2) „Recherches sur la vie et les travaux de quelques imprimeurs belges etablis à l'etranger pendant les XV. et XVI. siècles": (Gerardus de Lisa de Flandria, imprimeur à Trevise, Vicence, Venise, Frioul, et Udine, de 1471 à 1499; [70 S.] Ant. Mathias d'Anvers, imprimeur à Mondovi, en Piemont, de 1472 à 1472 [84 S.] enthalten im Messager des sciences hist. de Gand vom vorigen Jahre, und verfasst von dem Archivisten der Prov. Ostflandern in Gent, v. d. Meersch. — II. Notizen und Auszüge aus den Handschriften der k. Bibliothek (S. 45—152). 1) „Chansons historiques du 16. et 17. siècles". Soldatenlieder über die Schlacht von Pavia und die Einnahme von Rom durch den Herz. von Bourbon (aus den Mss. 14821—14840); ferner Réponse des habitants de Bruges au duc de Vendôme, qui les exhortait à se rendre, en juin 1631 (Mss. 15908—15938), Chanson sur le victoire de mons. le duc d'Anjou, frère du roi de France, A. 1569 (Siege desselben über Ludwig I, Prinzen von Condé, der das Leben verlor); Pseaume 141 accomodé à la dicte victoire. 2) Legende von Barlaam und Josaphat. Der Herausgeber gibt den Abdruck eines, in No. 14752 enthaltenen Auszugs jener christlich-orientalischen Legende, über die er in einer Einleitung die betreffende Literatur ziemlich vollständig mitgetheilt hat. In Bezug auf die romanische Behandlung dieser Sage verweist Hr. v. R. auf

Buchon's „Nouv. recherches hist. sur la principauté franç. de Morée et ses hautes baronies“ II. S. 362—364, wo eine aus der Bibliothek des Monte-Cassino kommende Hschr. beschrieben wird, welche einen Text des Barlaam und Josaphat in romanischen Versen enthält, vielleicht den des Guido von Cambrai. Frç. Michel beschreibt ferner in seiner Ausg. des Roman de la violette, die Hschr. No. 7595 der Pariser kön. Bibliothek, welche unter andern ein Gedicht enthält: „Chi apris orés vous de Josaphat, ki fu fiex et de Barlaham l'ermite, ki le converti“. So hat derselbe ferner in einer Hschr. des British Museum, so wie der Bibliothek des Jesus College in Oxford, eine andere romanische Behandlung der Legende gefunden, von Chardri, einem anglo-normannischen Dichter der ersten Hälfte des 13. Jahrh. Auch P. Paris (Mss. de la biblioth. royale, II. 107—109) erwähnt mehrere prosaische Werke desselben Inhalts aus dem 13. oder 14. Jahrh. Vgl. ferner Van Praet (invent. de l'an 1373 des livres de roi de France Charles V, dit le Sage. p. 72); Barrois (Biblioth. protypogr. No. 703, la Vie Barlaam et Josepha, p. 119); Ad. Keller (Romfahrt, Mannh. 1844, S. 133). — Bei der Erwähnung der deutschen Bearbeitung des Rudolph von Montfort wird dieser ins 15. Jahrh. gesetzt, was man bei der umfassenden Gelehrsamkeit des Herausgebers nur als einen Druck- oder Schreibfehler ansehen darf. Zur Vervollständigung der bibliographischen Notizen machen wir noch auf den Fund des Dr. Reuss aufmerksam, den derselbe im Serapeum, Jahrg. II. No. 4 angezeigt hat. 3) „Satire Guelfe énigmatique du XIII. siècle“. Unter dem Titel: „Epitaphium Juliani Apostatae“ befindet sich nämlich in dem reichhaltigen Kusaner Manuscript, das in einem früheren Jahrgange beschrieben worden ist, ein poetisches Product von 421 Hexametern, das der Herausg. des Abdrucks für würdig erachtet hat, um etwa einen gelehrten Deutschen zur Enträthselung desselben aufzumuntern. Ref. hat sich gescheut dieses von Schwierigkeiten, weniger der Sprache als des Sinnes strotzende Gedicht einer näheren Prüfung zu unterwerfen. Es scheint allerdings, wie Hr. v. R. vermuthet, der Ausfluss des bittersten Hasses eines Römlings gegen einen mit Rom entzweiten Kaiser und daher wahrscheinlich gegen Friedrich II. gerichtet gewesen zu sein, und mag gerade in Belgien einigen Anklang gefunden haben, da die meisten belgischen und niederländischen Fürsten für Wilhelm von Holland Partei genommen hatten. 4) „Extrait d'un Ms. intitulé: Description des églises de Notre-Dame la Grande et Saint-Jean en Valentienne, avecq les épitaphes qui se retrouvent en icelles, recueillé (sic) par Simon le Boucq, escuier, 1616“. Diese Grabschriften, meist aus dem 16. Jahrh., sind zunächst für die Municipal- und Nationalgeschichte von Interesse, einige derselben auch nicht ohne poetischen Werth. III. Unter der Rubrik „Mémoires pour l'histoire des lettres, des sciences, des arts et des moeurs en Belgique“ (S. 152—234) folgt 1) eine biographische Skizze über den Marquis de Fortia d'Urban († 1843); 2) einige Worte der Erinnerung an den als

holländ. Gesandten zu Brüssel im J. 1843 verstorbenen v. Falck. Der Erstere, dessen literarische Thätigkeit so gross war, dass eine besondere Bibliographie redigirt werden musste, um seine Arbeiten übersehen zu können („Bibliographie des ouvrages composés ou traduits, publiés ou édités par M. le marquis de Fortia d'Urban par M. de Hoffmanns". Par. 1840. 30 S. 8.) hat sich durch die voluminöse und mit einem ungeheuren Ballast von Gelehrsamkeit beladene Ausgabe des belgischen Chronisten Jacques de Guyse in 22 Octavbänden (1826—1833), worauf er mehr als 220,000 Fr. verwendet hatte, ein gewisses Verdienst um Belgien erworben, während der letztere, eine geraume Zeit für die materielle und geistige Wohlfahrt Belgiens thätig gewesen, zu einem trefflich geschriebenen Nekrolog reichen Stoff bot. 3) Einige Bemerkungen über Cph. Plantin, die mehr den Laien als den Bibliologen angehen, und 4) einige hingeworfene Aeusserungen über Charles Nodier; Charakteristik desselben und Einzelheiten aus seinem Leben. — IV. „Miscellanea" (S. 236—243). Darunter versteht der Herausg. Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen zu früheren Aufsätzen. Wir entnehmen daraus, dass der französ. Reimchronist Nicaise Ladam Vf. eines längeren Gedichtes über Karls V. Zug nach Tunis sein muss, welches neuerdings Gachet in den Bulletins der belg. Geschichtscommission (T. VIII, p. 44 ff.) nach einer Hschr. von Cysoing hat drucken lassen. Dasselbe nämlich schliesst mit folgenden Worten:

> „Tout récité, l'Impérialité
> M'a incité, pour en fin de sonnade
> De collauder Thunes plus que Grenade",

und man weiss, dass die letzteren die Devise des Ladam gewesen. — In Bezug auf Guidonis liber (Annuaire 1844. p. 99 ff.) und das unter diesem Haupttitel erwähnte „liber de origine situque et qualitate Romanae urbis" wird bemerkt, dass der Inhalt dieses Tractats mit der noch neuerdings von Baudet in der Panckouke'schen Sammlung dem Publius Victor beigemessenen Beschreibung von Rom vollkommen übereinstimme. — Ist Sedulius Scotus, wird ferner gefragt, von dem das Brüsseler Ms. 10735 die dem Lütticher Bisch. Hartgarius gewidmeten Gedichte enthält, derselbe mit dem Sedulius Scotus, dessen „liber de rectoribus christianis ad Carolum M. imp. vel Ludovicum Pium" von Ang. Mai im 8. Bde. des Spicilegium Romanum aufgenommen worden ist? Die angeführten Gedichte des Sedulius wird binnen Kurzem ein deutscher Privatgelehrter in Brüssel, Hr. Bock, veröffentlichen. — Dann wird über eine alte undatirte Sammlung lateinisch-flamändischer Sprüchwörter: „incipiunt proverbia seriosa in theutonico p̄ma deinde in latino sibi ynvicē consonnantia. Indicio collis gentis (colligentis) pulcherrima ac in hominū colloquiis comunia"; (25 Bl., 36 Z. kl. 4.) berichtet, die wesentlich verschieden ist von der in Hain's Repert. II. 2. p. 162 f., und im Annuaire 1840, S. 189—192 beschriebenen, und weniger

flamändisch zu sein scheint als die übrigen. So heisst es in der im Annuaire von 1840 erwähnten: Also lanck gaet die kruick to water dan si brickt, und in der in Frage stehenden: Als lang geyt der kroich tzo wasser bis dat he bricht; ferner: Alle riviren lopen in die ze — Alle reveren louffen in die see. Offenbar findet hier ein vollkommener Gegensatz zwischen Ober- und Niederdeutsch statt. Diesem Abschnitte sind noch angehängt „Enseignes, adresses, marques et devises des imprimeurs belges" (Fortsetz. 128—137); ferner poetische Artigkeiten (denn das sind wohl civilités littéraires, envois, versiculi ex tempore) des Hrn. Herausgebers; dann die Beschreibung eines neu erworbenen Holzschnittes mit dem Datum 1418 (der älteste bisher bekannte war v. J. 1423), wodurch Hr. v. R. zu einer kunstgeschichtlichen Polemik Anlass gegeben hat; endlich ein Brief an diesen von Hrn. Bock über Abfassungszeit, histor. Standpunct und Tendenz der Legende des heil. Maurus, veranlasst durch die von Hrn. v. R. im 14. Bande der Memoires de l'Acad. R. de Bruxelles publicirte poetische Bearbeitung derselben, von dem Lütticher Mönche Cornelius, aus dem 13. Jahrh. — Trotz aller Vorzüge der Reiffenberg'schen Darstellung und bei aller Anerkennung der Verdienste desselben um belgische Geschichte, um Literarhistorie und Bibliothekwissenschaft müssen wir indess doch einen Tadel, oder wenigstens eine Bedenklichkeit aussprechen, die mit der Frage zusammenfällt: Für welchen Kreis von Lesern ist dieses Jahrbuch bestimmt? Ist es für eigentliche Bibliophilen bestimmt, so gestehen wir zwar wohl zu, dass diese neben den wissenschaftl. Aufsätzen auch die biographischen, so wie einige witzige und kunstgemässe Gelegenheitsgedichte gern hinnehmen, allein sie haben gewiss meist schon auf das „Bulletin du bibliophile belge" und auf die „Bulletins de l'Acad. royale" subscribirt und da bietet ihnen das Annuaire wenig oder nichts mehr, was sie veranlassen könnte auch das Annuaire zu kaufen. In Bezug auf Ausländer mag diess anders sein; allein für diese kommen der belgischen Details zu viele vor. Ist es aber für die grosse Masse der Bücherleser etwas ernsterer Art bestimmt, was wir am liebsten anzunehmen gesonnen sind, so wird doch wohl ihrer Geduld zu viel zugemuthet, wenn man erwartet, dass sie etwa an der Vorrede zu Barlaam und Josaphat, und der Unzahl von Citaten, die darin vorkommen, Geschmack finden. Und wie wenige unter den Nichtbibliologen haben die nöthigen Vorkenntnisse, um altdeutsche, altfranzösische, lateinische und griechische Citate, ohne weiteres Studium lesen und beurtheilen zu können, überhaupt ein wirkliches Interesse an einem solchen Buche zu gewinnen. Es mangelt sonach dem Werke eine bestimmte Tendenz; es spiegelt sich darin der Vf. in seiner vielartigen Gestalt. Bald spricht der Bibliothekar, als Verwalter eines öffentl. Gutes, bald als Forscher in Literatur und Geschichte, bald der Akademiker in seiner fast permanenten Function des Biographen, bald der feingebildete mit den höheren Regionen der Gesellschaft vielfach verkehrende Gelehrte. Ein solches Buch ist ein werthes Geschenk

für den engeren Kreis der Freunde und Verehrer des Herausgebers, aber für den Buchhandel ist es bei dieser Mannichfaltigkeit und Verschiedenartigkeit des Stoffes und der Form offenbar weniger geeignet, und entzieht sich daher selbst die sonst verdiente Anerkennung und Verbreitung im grösseren Publicum. Möge der Hr. Vf. sich dazu entschliessen, entweder für den in die specielle Bibliothekwissenschaft Uneingeweihten sein Jahrbuch zu redigiren, und dessen Standpunct festzuhalten, oder den ernsteren wissenschaftlichen Bibliophilen und den Bibliothekaren jährlich eine Sammlung seiner dieselben speciell angehenden literarischen und historischen Untersuchungen und Entdeckungen darzubieten. Ref. spricht diese Bemerkung im Interesse der Wissenschaft sowohl wie des Vfs. aus, dessen Annuaire leicht als ein Mixtum Compositum der vom Vf. jährlich bei verschiedenen Gelegenheiten geschriebenen und in verschiedenen anderen Sammelschriften zerstreuten Aufsätze bezeichnet, und von Seiten seines wissenschaftlichen Werthes verkannt werden könnte.

Brüssel.   Dr. *August Scheler*.

[3292] L'Église Officielle et le Messianisme par **Adam Mickiewicz.** I. Cours de Littérature Slave du Collège de France 1842—1843. Première Partie. Littérature et Philosophie. Paris, au Comptoir des Imprimeurs-unis. 1845. XII u. 548 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Unter vorstehendem Titel veröffentlicht Hr. Mickiewicz die Fortsetzung seiner Vorlesungen über slawische Literatur, welche er neuerdings in Paris gehalten. Ist aber der Titel schon höchst auffallend, so tritt auch in dem Buche selbst bei der Bestimmung Dessen, was nun der eigentliche Inhalt desselben sein soll, eine Unbestimmtheit und ein Schwanken hervor, welche Verwunderung erregen müssen. Der Vf. sagt, es solle hier von der primitiven Epoche der slawischen Geschichte und Gesetzgebung, und dann von der Construction der slawischen Idiome oder vielmehr von ihrem architektonischen Baue gesprochen, und hierdurch wieder eine allgemeine Einleitung in die Grammatik aller slawischen Idiome geliefert werden. Dabei solle aber auch, obschon mehr nur nebenbei, die Geschichte der slawischen Literatur der Gegenwart, besonders der polnischen und der böhmischen fortgesetzt werden. Betrachtet man nun den vorliegenden Anfang dieses neuen Werkes genauer, so sieht man, wie es der Vf. mit dieser seltsamen Zusammenstellung etwa gemeint haben mag. Die zuerst erwähnten Gegenstände werden nämlich beiläufig in die Geschichte der modernen Literatur der Slawen verwebt, wobei dann aber freilich das Literarische und Literarhistorische häufig gar sehr in den Hintergrund tritt. Wie seltsam das nun aber immer auch sei, man muss es hinnehmen, und wird es um so leichter, da des Seltsamen bald noch mehr hinzutritt, was auch durch den Titel bereits zum Theil angedeutet ist. In die Zukunft, in den Traum über die Zukunft rettet sich die Hoffnung der armen Polen. Hinter dem Jammer und den Thränen der Gegenwart erhebt sich eine lichterfüllte Wolke. Sie wird sich theilen, wenn die Zeit erfüllt ist, ihre Nebel werden

sinken und triumphirend, mit blendendem Glanze, das Todte zum Leben, das Erstarrte zu jugendlich-frischer Bewegung rufend, von den Chören der Heiligen und der Engel umjauchzt, wird sich die goldene Sonne Gottes erheben. Dann werden auch die armen Slawen, und vor Allem die armen Polen wieder erwachen, dann werden die Fesseln fallen. Und sie werden fallen durch das Christenthum. Das Christenthum hat nämlich bis auf diesen Tag noch kein wahres und volles Leben unter den Menschen empfangen, der Menschen Verstand und Unverstand, der Menschen Weisheit und Thorheit haben es bis jetzt gleichmässig niedergehalten. Aber eine neue Offenbarung des alten Christenthums wird kommen, kommen durch ein bestimmtes Individuum, wie jede Offenbarung sich an ein bestimmtes Individuum knüpfen muss. Diese Träume, oder wenn man lieber will, diese Erwartung ist es, welche der Vf. den Messianismus nennt. Ueber den andern Titel des Buches l'Eglise officielle haben wir keine ausdrückliche Erläuterung in dem Buche gefunden. Die Slawen erwarten den Messias, weil sie besonders ihn erwarten müssen, und unter den Slawen wird er erscheinen, denn diese brauchen ihn am nöthigsten und müssen ihn daher auch am heissesten ersehnen. Das trüb-begeisterte Gemüth des Schriftstellers kommt wiederholt darauf zurück und findet einen Trost in der Ueberzeugung, dass der neue Messias aus den Slawen hervorgehen und besonders zu den Slawen kommen müsse. Die Slawen, wie gleich von vorn herein verkündet und an mehreren Stellen von Neuem wiederholt wird, sind aber auch von jeher die reinsten und besten Philosophen gewesen, denn sie haben stets nur die Philosophie der Offenbarung gekannt; auch die Kunst haben die Slawen immer am höchsten aufgefasst, denn diese ward von ihnen niemals von der Offenbarung getrennt. Zaleski, Puszkin Goszczynski und Kollar werden als Belege dafür angeführt. Einen ruhigen, gemessenen, ganz folgerechten Gang der Gedanken darf man bei dem Mysticismus des Vfs. nicht erwarten. In der Unbestimmtheit seiner Empfindungen und Gefühle, in der träumerischen Erwartung des neuen Messiasreiches schwanken und schweben seine Gedanken bald hier- bald dorthin. Nur auf diese konnten die slawischen Dichter den Eindruck machen, den sie gemacht haben. So wie nun Niemand weiss, woher der Windzug dieser Rede kommt, so erfährt auch Niemand, wohin er geht, und warum der Sturm sich plötzlich wieder legt. Auf einmal nämlich reihet sich eine lange Untersuchung über die slawische Urzeit an. Es wird die Frage aufgeworfen, wer waren die Mösier, Dacier, Geten, Lydier, Karier, Assyrier und viele andere Völker, welcher Abkunft waren, woher stammen sie? Die Antwort ist: sie waren Slawen. Die plötzlich gekommene antiquarische Untersuchung bricht dann eben so plötzlich wieder ab, und das Verschwinden derselben ist eben so wenig begründet und gerechtfertigt wie das Erscheinen es war. Der Vf. wendet sich zur Betrachtung eines anonym erschienenen slawischen Gedichts „die höllische Komödie“. Er findet

darin eine Allegorie der Auflösung der alten Societät. Nach dem zu urtheilen, was aus dem Gedichte mitgetheilt wird, mag er damit wohl nicht unrecht haben. Dem Vf. erscheint dieser Dichter auch als ein Verkündiger des neuen Messiasreiches. Fast seltsam ist es dabei wiederum, dass (S. 212) Mickiewicz anzunehmen scheint, als werde es durch die Russen in das Leben eingeführt werden. Jetzt plötzlich erscheinen eine Reihe von Abhandlungen über altslawische Mythologie. Es ist diess indess hier weniger auffallend, weil es etwas weniger ohne Zusammenhang mit dem zunächst Vorhergegangenen und der ganzen Richtung des Buches ist. Die altslawische Mythologie bietet nämlich einen Grund dar, wesshalb das neue Messiasreich gerade durch die Slawen und bei diesen entstehen wird. Das erste Glied der göttlichen Offenbarungen, deren Kette durch das Christenthum geschlossen worden, liegt in der alten Mythologie. Die Slawen aber haben sich hochverdient gemacht um den Geist, denn sie haben das Göttliche nicht durch Kunst, nicht durch Poesie versinnlicht, wie die neueren Völker der Erde. Sie haben vielmehr das Geistige auf sich wirken lassen als Geistiges. Je seltsamer zumeist alles Das ist, was der Vf. vorbringt, um so weniger glauben wir von seinen Aeusserungen abgehen zu dürfen, und um so genauer meinen wir, an sie uns halten zu müssen. Die Slawen, wobei freilich nur von der Offenbarung im Heidenthume, nicht von der höchsten und letzten Offenbarung, welche im Christenthume erschienen ist, gesprochen wird, haben den Geist, da wo er am meisten, reinsten und unmittelbarsten sich als Geist zeigt, im Glauben am besten gehegt und gepflegt. Darum haben sie aber auch den meisten Geist, und wo der meiste Geist ist, da ist das Höchste mit Sicherheit zu erwarten und vorauszusehen, wenn auch vor der Hand noch keine Thatsache dasteht, die es dem gemeinen Verstande und der gemeinen Einsicht demonstrire. So werden die Slawen dereinst die anderen Völker der Erde überragen. Namentlich wird diess in solcher Weise auf das bestimmteste in Beziehung auf die dramatische Kunst ausgesprochen. Die verschiedenen Capp., in welche Mickiewicz seinen Stoff vertheilt hat, hängen immer sehr locker unter einander zusammen. Nachdem er von der Kunst, besonders von der dramatischen Kunst gesprochen und verkündet hat, dass dereinst Shakspere und Goethe vor der slawischen Tragödie wie Irrlichter verschwinden werden, will er sich den Weg bahnen zum Gebiete der Philosophie. Er redet zuerst von der deutschen Philosophie. Sie ist ihm ein pures Nichts, welches daher sehr natürlich auch der Welt zu Nichts gefrommt. Wenn Trentowsky und Cieszkowsky sich an Hegel und Schelling, Krolikowsky an Jacoby und Schleiermacher hielten, so sind sie auch desshalb als Abtrünnige von dem slawischen Nationalgeiste zu betrachten. Die wahre Philosophie ist ja nur bei den alten Slawen zu finden. Hier gelangen wir nun wohl zu dem seltsamsten Theile dieser Schrift, wie denn überhaupt der Qualm des Mysticismus den Vf. immer unklarer

macht über seine eigenen Gedanken und mit ihnen. Der alte Slawe kannte das Eigenthum nicht, Eigenthum haben wollen, war Sünde gegen den Geist. Davon erhielten sich nun die Spuren zu allen Zeiten. Selbst der Adel Polens betrachtete sein Eigenthum immer als das höhere Eigenthum des Staates. Es hat nun freilich der verderbliche Einfluss der Fremden das Meiste vernichtet und eben weiter nichts übrig gelassen als die unklare Spur. Dadurch aber wird (S. 406) der Anspruch der Slawen, das am meisten geistige, am wenigsten von der Materie ergriffene Volk der Erde zu sein, nicht verwischt.

Jurisprudenz.

[[illegible]] Die Bonorum Possessio, ihre geschichtliche Entwickelung und heutige Geltung, dargestellt von Dr. Burk. Wilh. Leist, Privatdoc. in Göttingen. 1. Band. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1844. 399 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

In die Reihe der achtungswerthen Gelehrten, welche nach Hugo's Vorgange in der jüngsten Zeit die Lehre von der Bonorum Possessio zum Gegenstande ihrer Forschungen gemacht und die Grundlagen dieses Institutes gewissermaassen neu geschaffen haben, z. B. v. Löhr, Förster, Fabricius u. And. tritt auch der Vf. des vorlieg. Werkes ein, welcher sich durch seine Diss. historia bonorum possessionis secundum tabulas (Gott. 1841. 8.) bereits als ein Kenner der Lehre hinreichend legitimirt hatte. Er nimmt hier gewissermaassen den Faden der Untersuchung, welchen er in der zuletzt genannten Schrift hatte fallen lassen, wieder auf, dehnt seine Forschungen auf das ganze Gebiet des Institutes aus, und versucht somit die Grundlagen desselben an der Hand der neuentdeckten Quellen, namentlich der Institutionen des Gaius, welche in der v. Löhr'schen Arbeit noch nicht weiter berücksichtigt werden konnten, auf dem Wege der historisch-kritischen Forschung neu zu construiren, indem er die, in jenen Quellen enthaltenen neuen Nachrichten mit dem, in den Justinianischen Rechtsquellen aufgestapelten Material zusammenstellt und zur Exegese des letzteren nicht ohne Glück verwendet. Hier nun war es dem Vf. zunächst um den Standpunct des classischen Pandectenrechts zu thun, der im vorlieg. Bande durchaus festgehalten wird; die späteren Modificationen werden dem folgenden Bande aufbehalten, der, wie es scheint, hauptsächlich den Standpunct des Justinianischen Rechts erörtern und die heutige Geltung der Lehre behandeln soll. Der Gang der Untersuchung im vorliegenden 1. Bande ist folgender: Dem suus heres fiel die Erbschaft ipso jure anheim und er war gezwungen, sie zu behalten; für alle Andern bestand kein Zwang zum Erbschaftserwerb, vielmehr fiel ihnen die Erbschaft nur durch positive Erwerbshandlungen zu. Ferner gibt es im älteren Rechte keine Deliberationsfristen; daher den späteren Classen der Successionsberechtigten ein Gelangen zur Erbschaft unmöglich ward, sobald der früher Berufene den An-

tritt verzögerte. Ingleichen war es sowohl für die Erbschaftsgläubiger, als für die Pontifen wegen der auf der Erbschaft haftenden Sacra von Wichtigkeit, sicher und bald zu wissen, wer der Heres sei. Dem Mangel an Deliberationsfristen suchte man abzuhelfen durch die Cretio und Usucapio pro herede, worin Anfangs ein Erwerb der Hereditas selbst, d. h. des Erbrechtes, später aber nur der einzelnen Res hereditariae enthalten war. Damit aber durch diese Umgestaltung der Usucapion den Sacra kein Eintrag geschehe, da von jetzt an für sie nun nicht mehr der Besitzer der einzelnen Erbschaftssachen haften konnte, so stellten die Pontifen das Princip auf, dass zur Uebernahme der Sacra künftighin Alle verpflichtet sein sollten, an welche das Vermögen des Erblassers gelangte. Diesem Princip zufolge war, namentlich nach dem Edictum successorium des Scaevola, eine ganze Reihe von Personen nach einander zu den Sacra gehalten. Seit der veränderten Natur des Instituts konnten aber auch die Erbschaftsgläubiger sich weder an den Usucapienten, noch sonst an Dritte halten. Ferner musste, indem durch jenes Moment die Succession späterer Classen erbberechtigter Personen in der Eigenschaft als Erben ausgeschlossen war, das Vermögen des Erblassers oft erblos werden. Diese Mängel beseitigte das Edictum successorium des Prätor, wodurch gewisse Deliberationsfristen eingeführt wurden, in denen successiv den verschiedenen Ordines des Civilrechts die Erbschaft angeboten ward. Da aber dieses immer nur Eine Classe von Heredes rief und Niemand aus der folgenden Heres genannt werden konnte, so musste der Prätor den Successor als Heres fingiren. Diess that er, indem er ihm die factische Herrschaft über die Erbschaft (bonorum possessio) und die Macht ertheilte, damit als Erbe zu schalten. Also liegt der Ursprung und der Kern der Bonorum Possessio im Edictum successorium. Die übrigen Theile des Instituts, die auf anderer Basis beruhen, sind spätere Zusätze. Nachdem auf diesem Wege der Ursprung der Bonorum Possessio zur Klarheit gebracht worden ist, geht der Vf. zur Prüfung der einzelnen Theile des Instituts über, so weit sie mit dem ursprünglichen Begriff in nothwendigem Zusammenhange stehen, und beschäftigt sich zunächst im 2. Cap. mit den Subjecten der Bonorum Possessio. Die Darstellung zerfällt hier in 2 Theile, in die Behandlung der Frage: durch welche Mittel suchte der Prätor den Heres zum Innehalten der Fristen anzuhalten? und der andern: wem gab er das Recht der Successio in locum heredis? Rücksichtlich des ersten Punctes bemerkt der Vf.: Der Prätor verlangte vom Heres, dass der Erbschaftserwerb von ihm in Person vorgenommen wird. Daraus erklärt sich die Form der Agnition bei der Bonorum Possessio so wie der Satz, dass das Institut auf alle Arten von Erben anwendbar ist. Um aber den Heres zum Antritt der Erbschaft vor dem Prätor zu vermögen, drohte ihm der letztere einerseits Nachtheile an, indem er an die Stelle des säumigen Erben einen interimistischen Repräsentanten desselben rief, bis der wahre Erbe mit der Here-

ditatis Petitio auftrat, andererseits aber bot er dem gehorsamen Heres auch positive Vortheile, indem er ihm durch Ertheilung des Interdictum quorum bonorum seine Beihülfe bei der Besitzergreifung der Erbschaft zusicherte, welches Rechtsmittel, wie der Vf. zu beweisen sucht, von Anfang an die Revocation der pro herede Usucapio bezweckte. Die 2. Frage wird dahin beantwortet: Sobald der Heres die anberaumte Deliberationsfrist verstreichen liess, wurden Anfangs an dessen Stelle nur die übrigen Classen des Civilrechts gerufen; und somit führte der Prätor durch das Edictum successorium nur die nach dem Civilrecht unzulässige Ordinum Successio ein. Diese freilich ist ihrer Natur nach ein lediglich relatives Verhältniss, davon abhängig, in welcher Classe der civilrechtliche Heres steht. Wenn nun der Heres in einer früheren Classe steht, so ruft der Prätor die spätern Classen nur als einstweilige Repräsentanten der Heres, welche auch nach dem Civilrecht Heredes sein würden, wenn sie, eben so wie sie die Bonorum Possessio agnoscirt haben, die vom Civilrecht zunächst Berufenen wären. Zum Beweise dieses Satzes thut der Vf. durch Interpretation der aus Cic. in Verr. II. 1. cap. 44—46 geschöpften Edictworte dar, dass das Edictum successorium an und für sich Nichts als eine Aufeinanderfolge der civilrechtlichen Classe gewesen ist, so dass vor Allem der Testamentserbe, und nach ihm jeder nächstfolgende Intestatserbe zur Bonorum Possessio berufen wird. Sodann werden die genaueren Bedingungen angegeben, unter denen der Prätor dem Einzelnen das Repräsentationsrecht des Heres gab, und zwar zunächst die der Bonorum poss. secundum tabulas. Hier beweist der Vf. einerseits, dass das civilrechtliche Mancipationstestament sowohl schriftliche als mündliche Formen gehabt hat, dass aber jene bald im Gebrauch vorherrschend geworden seien; andererseits, dass schriftliche Testamente schon von Anfang an der Besiegelung von Seiten der bei der Errichtung mitwirkenden Solennitätszeugen bedurften. Aus diesen Sätzen, verbunden mit den Edictworten ergibt sich für die Bon. poss. sec. tabb. als Grundprincip: „Der Prätor stellte in diesem Institute eine nicht dem Civilrecht entgegenstrebende, sondern rein auf die civilrechtlichen Grundsätze über die Gültigkeit der Testamente gebaute testamentarische Succession auf". Darin liegt Folgendes: der Prätor verlangte vor Ertheilung derselben nur Bescheinigung einiger Haupterfordernisse des Mancipationstestamentes und präsumirte nach deren Beibringung die völlige Gültigkeit des Testamentes. Kommt indess nach der Ertheilung der Bon. Poss. ein Fehler desselben zum Vorschein, so ward sie als nicht ertheilt angesehen. Es sind demnach 2 Classen von Beweisen zu unterscheiden, die sich auf die secundum tabb. beziehen, die bedingenden, welche dem Agnoscirenden obliegen, und die 7 Siegeln auf der Testamentsurkunde angehen, ausserdem aber seit der Zeit zwischen Cicero und Gaius den Umstand, dass der Testator zur Zeit des Todes civis Romanus und suae potestatis gewesen sei; und die vernichtenden, welche denen

obliegen, die ein Interesse daran haben, die sec. tabb. Poss. wegzuräumen, und alle civilrechtlichen Infirmationsgründe der Testamente einschliessen. Schlüsslich beweist der Vf. auch das Bestehen einer Bon. poss. secundum mancipationem, als deren Vorbedingung der Nachweis gilt, dass 7 Zeugen bei Errichtung des Testamentes anwesend waren. Aus der ganzen bisherigen Beweisführung zieht er aber das Resultat, dass ursprünglich diese Bonorum Possessio confirmandi juris civilis caussa eingeführt worden sei. Dasselbe gilt von der Bon. Poss. intestati, die nach des Vfs. Ansicht nur die legitimi umfasste und eine nach dem Civilrecht nicht gestattete Successio zwischen den Sui, Agnati und Gentiles einführte. Daran knüpft der Vf. im 3. Cap. die Beantwortung der Frage, welche Rechte dem Bonorum Possessor zugestanden haben. Hier nun führt das Verhältniss des Bonorum Possessor zum Heres den Vf. von selbst auf die Eintheilung der Bon. Poss. cum re und sine re. Als Princip, nach welchem eine Bon. Poss. sine re ward, stellt er folgenden Satz auf: jeder zu einer civilrechtlichen Classe Gehörige geht immer dem Bon. Poss. vor, der aus einer späteren Classe, als in welcher Jener steht, die Bon. Poss. agnoscirt hat. Daraus folgt, dass eine Bon. poss. sine re von Grund aus verschieden ist von einer solchen, welche als non data angesehen wird, und dass die Bon. poss. sine re immer einen mit der Hereditatis Petitio auftretenden Heres voraussetzt. Bei dieser Gelegenheit geht der Vf. auf das Wesen dieser Klage, namentlich auf die Restitutionsverbindlichkeit des Beklagten genauer ein, und führt die Vermuthung durch, dass, wenn die vorangehende Civilerbclasse auch nur den Erbschaftsantritt vorgenommen hat, und dem Prätor diese Thatsache sicher bekannt ist, dieser weiter der folgenden Classe nicht die Bon. Poss. ertheilt, weil sie doch jedenfalls sine re werden würde. Bon. Poss. cum re tritt ein, wenn der Poss. zugleich Heres ist; oder, falls diess nicht der Fall ist, wenigstens da, wo der vom Civilrecht Berufene durch Tod, Verzicht oder Verlust der Testamentifactio vor dem Erbschaftserwerbe weggefallen ist. Im letzteren Falle wurde dem Poss. sogar ein natürliches Eigenthum an den Erbschaftssachen, das in bonis esse, zugestanden. Hier nun versucht der Vf. den Ursprung des ganzen bonitarischen Eigenthums aus dem vorliegenden Institute abzuleiten. Diese Behauptung ruht auf einer zwiefachen Grundlage. Einestheils, sagt der Vf., ist die Bonorum Possessio ganz dazu geeignet, den Begriff eines natürlichen Eigenthums zu construiren; der Poss. kann nämlich sein Recht mit den ihm zugestandenen Rechtsmitteln zwar nicht gegen den Heres selbst, wohl aber gegen alle Nicht-Heredes geltend machen. War nun der Heres weggefallen, so war sein Erbrecht gegen die ganze übrige Welt geschützt. Andererseits scheinen alle andern Fälle des in bonis esse einer späteren Zeit anzugehören, als die Bonorum Possessio. Die letztere bestand schon geraume Zeit vor Cicero; aber die Klage des natürlichen Eigenthümers einer tradirten Res mancipi, die Publiciana in rem Actio, ward erst gegen das Ende der Republik oder im

Anfange der Kaiserzeit aufgestellt. Also sind die Tradition einer Res mancipi und alle Fälle, welche sich analog daran schliessen, erst um diese Zeit Gründe des natürlichen Eigenthums geworden. — Da die Bon. Poss. vom Präter ertheilt wird, so ist sie eine justa Possessio und enthält die Usucapionsmöglichkeit in sich, die sich freilich nicht auf die ganze Erbschaft als solche, sondern nur auf die einzelnen körperlichen Erbschaftssachen bezieht. Daher liegt in dieser Usucapionsbefugniss kein Ausschluss der Hereditatis Petitio. — In der Verleihung der Bon. Poss. lag ferner die Fiction des Jus heredis. Es fragt sich nun, welche Rechte in der Bon. Poss. lagen, so weit sie diese Fiction enthielt? Diess nun wird folgendermaassen beantwortet: Alle Klagen, welche dem Erblasser gegen Dritte und Dritten gegen den Erblasser zustanden, werden dem Poss. so wie dritten Personen gegen diesen als ficticiae Actiones ertheilt. Diese ficticiae Actiones aber waren nur Einzelklagen; eine Hereditatis Petitio fictitia oder possessoria gab es nicht. Denn eine Nachbildung der Her. Pet. bei der Bon. Possessio war in Beziehung auf die juristische Gestaltung der Klage nicht möglich, weil der Zweck der Hereditatis Petitio Anerkennung des Erbrechts war; einer eigenen Klage zu diesem Zwecke bedurfte aber der Bon. Poss. gar nicht, da die Anerkennung seines Erbrechts schon in der Ertheilung der Poss. lag. Nun blieb zwar allerdings für ihn das Bedürfniss einer Universalklage zur Erlangung der Res Hereditariae, die der Erblasser bei seinem Tode in Besitz gehabt hatte, stehen; dem genügte aber ein eigenes Rechtsmittel, das Interdictum quorum bonorum. Die Natur und Beschaffenheit dieses Rechtsmittels bildet den Gegenstand der Betrachtung im Reste des Werkes, dessen Resultat in Kurzem folgendes ist: Das Interdict ist verschieden von der Hereditatis Petitio: theils rücksichtlich des Gegenstandes, indem es bloss auf Corpora hereditaria, nicht auch auf Obligationes geht, welche dem Erblasser oder der Hereditas jacens gegenüber begründet sind, also nicht gegen die Debitores defuncti und hereditarii angestellt werden kann; theils rücksichtlich des Zweckes, indem es nicht auf die definitive Herausgabe der Masse von körperlichen Sachen, wie sie der Erblasser bei seinem Tode im Besitz hatte, gerichtet ist, sondern nur auf die Erlangung des Besitzes. — Schon diese Inhaltsangabe wird genügen, um auf den reichen Inhalt des vorliegenden Buches und die Grundanschauungen des Verfassers über die Bon. Poss. aufmerksam zu machen. Indess scheint nicht zu verschweigen, erstens dass das Buch an einer gewissen Breite und Weitschweifigkeit leidet, die bei grösserer schriftstellerischer Reife des Vfs. leicht hätte vermieden werden können (wer wird es z. B. billigen, dass bei der Erörterung der Grundlagen des Interdictum quorum bonorum fast das ganze prätorische Interdictensystem behandelt wird?); zweitens, dass wenn der historische Theil der Abhandlung den Hauptstamm der Untersuchung bilden musste, doch die Dogmengeschichte desselben nicht vernachlässigt werden durfte; drittens, dass es dem Vf. nicht gelungen ist, sich von manchem

Begriffen des praktischen Rechts gänzlich loszusagen, die, auf römische Zustände übertragen, leicht Veranlassung zu Missverständnissen geben können. Alles Ausstellungen, welche derselbe in seinen künftigen Arbeiten leicht wird vermeiden können. Wir wünschen dem Buche recht viele Leser, obschon wir dem Vf. in den neu gewonnenen Resultaten nicht gerade überall unsere Zustimmung bezeugen möchten.

[illegible] Ueber die Wirkung der bonorum possessio contra tabulas. Von Ad. Jos. Uhrig. Würzburg, (Stahel). 1844. 112 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Die neuere Literatur ist so reich an Monographien über die Bonorum Possessio im Ganzen und einzelne Partien der Lehre, dass es bei jeder neuen Erscheinung auf diesem Felde weniger darauf ankommt, was gesagt wird, als vielmehr darauf, ob das Gesagte neu oder wenigstens auf eine neue Weise begründet ist. Wir werden uns zu diesem Zwecke bei der vorliegenden Abhandlung, welche einen dunkeln Punct in ihrer Geschichte speciell erörtert, auf eine Angabe des Inhalts und dessen Vergleichung mit dem bisher von Andern Geleisteten zu beschränken haben. Der Vf. betrachtet zunächst die allgemeinen Wirkungen der Bonorum Possessio contra tabulas, und zwar geht er zuerst dabei aus von der Verschiedenheit des testamentarischen Einflusses auf das Institut, je nachdem das Testament ein prätorisches Notherbenrecht verletzt, civilrechtlich und prätorisch ungültig, oder civilrechtlich gültig, oder endlich zwar civilrechtlich ungültig, aber prätorisch gültig ist. Hieran schliessen sich Bemerkungen über das Verhältniss der contra tabulas B. P. zur secundum tabulas. Dass jene neben dieser bestehen könne, hat nach dem Vorgange der Glossatoren neuerdings wieder Mühlenbruch behauptet. Hier nun zeigt der Vf. aus den Quellen, dass eine solche Concurrenz dem Geiste des Instituts widerspricht; er bekennt sich demnach wiederum zu dem, von Förster und Andern hervorgehobenen Princip, dass durch die contra tabb. die secundum tabb. ausgeschlossen wird. Hierauf wird die Frage berührt, ob die contra tabb. Possessores ex testamento oder ab intestato succediren, und es geht die Ansicht des Vfs. dahin, dass die Succession bei der Poss. contra tabb. keins von beiden, sondern vielmehr eine ganz eigenthümliche prätorische Erbfolge sei. Die Veranlassung zur irrigen Ansicht liege darin, dass man die contra tabulas für ein Rechtsmittel gehalten habe, während sie doch vielmehr ein Successionsrecht bilde. Von da geht der Vf. über zu den Wirkungen des Edicts de legatis praestandis. Hier werden die personae exceptae, und die einzelnen Theile des Testaments aufgezählt, welche der Prätor bei der B. P. c. t. erhält; auch wird erörtert, wie ihre Anordnung beschaffen sein müsse. Rücksichtlich der, den personae exceptae zu erhaltenden Erbportionen äussert der Vf., gestützt auf Fr. 3 u. 7 de conj. die Vermuthung, dass sie jenen Kindern, welche instituirt, edicto per alium commisso contra tabb. bon. poss. agnosciren durften, von jeher

erhalten werden seien, auch schon vor dem bekannten Rescripte des Antoninus Pius, welches die Erbportionen auch den übrigen personis exceptis erhalten wissen wollte. Sodann kommt die Frage daran, bis zu welcher Höhe der Präter den exceptae personae die Vermächtnisse erhält. Den Abzug der Falcidia von der den exceptae zu zahlenden Portion betreffend, hatte schon Mühlenbruch behauptet, dass er völlig undenkbar sei, allein der Vf. sucht zu beweisen, dass ein solcher allerdings vorkommen könne, einmal wenn den exceptae in Gemeinschaft mit Extranei über ³/₄ der Erbschaft zugedacht ist [hier nämlich könne zwar nach strengem Rechte von den Vermächtnissen der exceptae die Falcidia abgezogen werden; aus Billigkeitsgründen aber falle dieser Abzug hinweg, weil an Extranei nach agnoscirter Bon. Poss. contra tabb. Nichts zu zahlen sei und dadurch von selbst die Erbportionen auf so viel anwachsen, dass von einer Beschwerung über die Quart hinaus nicht mehr die Rede sein könne], sodann, wenn eine instituirte excepta über ³/₄ ihrer Erbportion hinaus mit Legaten beschwert ist, welche an der contra tabb. Bon. Poss. keinen Antheil nehmen darf. Bei der Erörterung der Frage, bis zu welcher Höhe der Präter die Vermächtnisse und Erbportionen der Frau und Schwiegertochter schützt, hebt der Vf. den zwischen Fr. 9 de leg. pr. und Fr. 8 § 3 eod. bestehenden, bis jetzt noch nicht genügend gelösten Widerspruch, indem er die erste Stelle dahin erklärt: es werde hier nur gesagt, dass die Actio legati auf das Heirathsgut der Frau zustehe, auch wenn ihr der Mann mehr vermacht habe, als es beträgt. — Hieran schliesst sich eine Reihe von Paragraphen über die besondern Wirkungen der Bon. Poss. c. tabb. rücksichtlich der im umgestossenen Testamente enthaltenen Erbeinsetzungen, Enterbungen, Substitutionen, Conditiones implendae, Anordnungen von Tutoren, Freilassungen und Vermächtnissen. Gegen die bisherige Doctrin wird behauptet, dass der in einem, nach dem Jus civile gültigen Testamente, wieder welches die Bon. Poss. gesucht wurde, eingesetzte Erbe die ihm erhaltene Virilportion als Erbportion bekommt, und diess gefolgert theils aus dem Verhältnisse eines civilrechtlich gültigen Testamentes zur Bonorum Possessio contra tabb., indem ja ersteres auch nach zugelassener Bon. Poss. contra tabulas civilrechtlich fortbestehe, theils aus dem Verhältnisse der letzteren zur secundum tabulas; dagegen sei die erhaltene Virilportion als Universalfideicommiss zu behandeln in allen Fällen, wo die civilrechtiche Kraft des Testamentes fehle. Ferner ist die in einem, nach dem Civilrecht nichtigen Testamente, gegen welches die Bon. Possessio agnoscirt wurde, enthaltene Enterbung, nach des Vfs. Meinung ungültig, wenn sie einen suus Heres betrifft. Hat das Testament civilrechtlichen Bestand, so besteht auch ohne Unterschied die Enterbung fort. Von der, in einem durch Bonorum Poss. contra tabb. entkräfteten Testamente angeordneten Pupillarsubstitution wird gesagt, sie bleibe nicht bloss, wie Francke und Mühlenbruch behaupten, dann bestehen, wenn das Testament nach

dem Civilrechte gültig sei, sondern auch dann, wenn es nur nach den Vorschriften des prätorischen Rechts besteht. Die auferlegten Vermächtnisse werden bekanntlich nach erfolgter Agnition der Bon. Poss. contra tabb. zu Gunsten der exceptae personae usque ad portionem virilem erhalten. Es fragt sich nur, wie es mit der Entrichtung der Vermächtnisse steht, wenn der prätorische Notherbe ein suus heres ist, oder der contra tabb. P. entsagt und nur der instituirte Erbe dieselbe agnoscirt — und wenn eine eingesetzte persona excepta aus dem Testamente antritt. Rücksichtlich des ersten Punctes zeigt der Vf. für den Fall, dass neben dem präterirten suus heres ein emancipatus präterirt ist, gegen die gewöhnliche Ansicht, welche dann den emancipatus von der Verbindlichkeit, die Legate zu zahlen freispricht, theils aus der Natur des Instituts, theils aus einzelnen Aussprüchen der Quellen, dass hier dem emancipatus die Legatentrichtung in ihrem ganzen Umfange obliegt. Was den zweiten Fall angeht, so behalten die Eingesetzten, welche die Bonorum Poss. contra tabb. agnoscirten, nach der Verzichtleistung der präterirten Notherben dieselben fort, aber cum effectu bonorum possessionis secundum tabulas, haben also die Legate nicht nur den exceptis, sondern auch den Extranei usque ad Falcidiam zu prästiren. Wenn aber ein präterirter suus zwar die B. P. contra tabb. sich entgehen lässt, aber nicht die Querela Nullitatis, so ist dann der instituirte, wenigstens dann, wenn er auch suus Heres war, von der Legatentrichtung frei. Rücksichtlich der dritten Frage widersprechen sich bekanntlich die Gesetze, indem einige den instituirten personae exceptae die Verbindlichkeit auflegen, nicht nur den exceptae, sondern auch den extraneae die Legate zu zahlen, andere hingegen diese Verbindlichkeit auf die Ersteren beschränken. Daher erklärten die Glossatoren jene Stellen anders als Cujacius; ja Francke und Mühlenbruch meinen sogar, der angedeutete Widerspruch sei unauflöslich. Unser Vf. nun ist der Ansicht, dass die meisten und besten römischen Juristen der Meinung gewesen seien, dass die aus dem Testamente antretenden personae exceptae bloss personis exceptis die Vermächtnisse gewähren müssen. Er unterwirft zum Beweis dieser Ansicht die Stellen, welche die gegentheilige Meinung zu unterstützen scheinen, Fr. 14 de bon. poss. contra tabulas, Fr. 16 de leg. pr. und Fr. 21 ibidem einer genaueren Wort- und Sachkritik, als deren Resultat sich herausstellt, dass in Fr. 14 cit. die Worte: sed illud observandum bis zum Schluss, und im Fr. 16 cit. die Worte: sed an et omnibus bis zu Ende von der Hand eines Compilators herrühren, welcher, wie der Vf. auch aus Fr. 103 de leg. III. wahrscheinlich zu machen sucht, die Idee hatte, der Instituirte, dem die testamentarische Portion erhalten werde, sei nach denselben Grundsätzen zu behandeln, wie der Bonorum Possessor secundum tabulas, und dass endlich Fr. 21 cit. seiner innern Natur nach nicht geeignet sei, ein entscheidendes Argument für die entgegengesetzte Ansicht abzugeben. Dieser letzte Theil der Ab-

handlung wird wohl schwerlich auf den Beifall der Zeitgenossen hoffen dürfen, da er zu überschwenglichen Resultaten führt, auch die Methode der Beweisführung den logischen Regeln nicht überall entspricht. Möchte sich aber der Vf. künftig auch einer bessern Schreibart befleissigen, namentlich die Menge latinisirender Ausdrücke zu vermeiden suchen, die seiner Schrift das Gewand eines Flickwerkes geben.

Naturwissenschaften.

[[illegible]6] Topographische und naturwissenschaftliche Reisen durch Java, von Dr. **Friedr. Junghuhn**, Mitglied d. Kais. Leop.-Carol. Akad. d. Naturforscher. Für die Kais. Leop.-Carol. Akad. d. Naturforscher zum Druck befördert und bevorwortet durch Dr. *C. G. Nees von Esenbeck*, Präsid. d. Akademie. Mit einem aus 38 Tafeln u. 2 Höhenkarten bestehenden Atlasse. Magdeburg, Baensch. 1845. X u. 518 S. gr. 8. und Atlas qu. Fol. (n. 6 Thlr.)

Der Vf. übergab seine Manuscripte und Zeichnungen der kais. Leopold.-Carol. Akademie entweder zur Aufnahme in ihre Denkschriften, oder, wenn diess nicht thunlich sei, zur Bekanntmachung auf anderm Wege. Aus mehreren Gründen entschied man sich für das Letztere, wobei jedoch auf die Mittheilung der landschaftlichen Bilder verzichtet werden musste und nur diejenigen Profile, Skizzen und Situationszeichnungen veröffentlicht werden konnten, welche ein rein wissenschaftliches Interesse zu haben schienen. Der Text wurde dagegen, bis auf kleine, von Schauer und Oschatz angebrachte Verbesserungen und Zusätze, unverändert beibehalten. Das Werk selbst zeigt den Vf., wie er ungünstigen Verhältnissen im Vaterlande entfliehend, jugendlich rasch zwar, doch entschlossenen Muthes eine Anstellung für Java in Holland sucht und findet. Dort lebte er von 1836 bis 1839 fast stets auf Reisen, welche er grössentheils in Begleitung des 1839 verstorbenen Dr. Fritze, Directors des Medicinalwesens in Niederländisch-Indien, ausführte, und besonders zur Verfolgung botanischer und geognostischer Studien, dann auch zur Aufzeichnung hypsometrischer, meteorologischer u. a. Beobachtungen benutzte. Ueber seine reichen botanischen Sammlungen wird von ihm und andern Mitgliedern der Akademie anderweit Ausführlicheres mitgetheilt werden. Der vorlieg. Reisebericht enthält meist nur solche botanische Angaben, welche zur allgemeinen Charakteristik der Physiognomie des Landes gehören, und daher auch weniger darauf berechnet sind, das streng wissenschaftliche Interesse zu befriedigen. Von geologischen Beobachtungen scheinen die wichtigsten und genaueren, zufolge einer S. 162 stehenden Bemerkung, vom Dr. Fritze herzurühren; doch hat es der Vf. nicht unterlassen, auch seinerseits viele geologische Bemerkungen aufzuzeichnen. Weil das Werk grösstentheils in der Form eines Reisejournals abgefasst ist, welches die einzelnen Gegenstände in der Reihenfolge zur Sprache bringt, wie sie nach

einander örtlich und zeitlich beobachtet wurden, so eignet sich der Inhalt desselben nicht wohl zu einem Auszuge, und muss sich daher Ref. darauf beschränken, eine allgemeine Uebersicht vom Gange der Reisen mitzutheilen. — Der 1. Abschnitt (S. 1—160) schildert die Reise nach Holland und durch die Binnenwässer Hollands, die Seereise von Holland nach Batavia, den allgemeinen Eindruck, welchen Java auf den ankommenden Europäer macht, die Seereise nach Samarang, die Landreise von dort nach Djocjokarta so wie in die Gebirgskette der Südküste bei Rankop (wobei namentlich das Tausendgebirge Gunong-Sebu ausführlich betrachtet wird), endlich zwei Reisen auf den Merapi und eine auf den Merbabu. Der 2. Abschn. (S. 161—244) enthält die, namentlich auch in geologischer Hinsicht ziemlich ausführliche (obwohl petrographisch hier, wie überall, mangelhafte) Beschreibung mehrerer, in Begleitung des Dr. Fritze unternommenen Reisen in die westlichen Provinzen Java's. Diese Reisen betrafen besonders die Landstriche von Weltevreden über Buitenzorg und Tjanjor nach der Wynkoopsbai, von Tjanjor auf den Vulcan Patuha, und von Tjisondari auf den Vulcan Tankuban-Prahu; als Anhang sind diesem Abschnitte S. 245—268 die Analysen einiger Mineralwasser Java's von Waitz beigegeben. Der 3. Abschnitt (S. 369—411) beschreibt die, gleichfalls mit Dr. Fritze ausgeführten und besonders in geologischer Hinsicht recht interessanten Reisen in die östlichen Provinzen der Insel, wobei namentlich die Vulcane Lawu, Wilis, Ringgit, Tinger, das Gebirge Gunong-Prahu mit seinen Kraterseen, Solfataren und Mofetten, und der Vulcan Gunong-Tagal ausführlich geschildert werden. Den Beschluss des Werkes machen (S. 412—511) die von Junghuhn allein, im J. 1839, auf Streifzügen durch die Waldgebirge Gunong Panggerango, Manellawangie und Gede gesammelten Beobachtungen nebst dem dazu gehörigen meteorologischen Journale. Alle diese Abschnitte enthalten viele, und zum Theil recht interessante botanische, geologische, ethnographische und geographische Beobachtungen, die von Denjenigen, welche sie für den einen oder anderen Zweck benutzen wollen, aus dem Reiseberichte herausgesucht werden müssen, welcher als eine bedeutende Bereicherung unserer Kenntnisse des so merkwürdigen Landes anzusehen sein dürfte, und Vieles vervollständigt, was schon früher durch Reinward, Horsfield, Raffles, Salomon Müller u. A. bekannt worden ist. Im letzten Abschnitte gibt der Vf. S. 430 ff. auch einige allgemeine Bemerkungen über die Structur der Trachytgipfel der javanischen Vulcane, aus welchen mit Gewissheit hervorzugehen scheint (obgleich er es in Abrede stellt), dass sie durch locale Erhebung und sternförmige Zerspaltung (étoilement) einer früher vorhandenen mächtigen Trachytdecke entstanden sind. Die äussere Ausstattung des Werkes ist zwar einfach, doch zweckmässig; nur die Zeichnungen hätten wohl zum Theil etwas mehr ausgeführt werden können.

[3296] Ueber die älteren oder paläozoischen Gebilde im Norden von Deutschland und Belgien, verglichen mit Formationen desselben Alters in Grossbritannien, von *Sedgwick* und *Murchison*, nebst einer Uebersicht der Fauna der paläozoischen Gebilde in den Rheinlanden und einer Tabelle der organischen Reste des Devonischen Systems in Europa, von *Archiac* und *Verneuil*; bearbeitet von **Gust. Leonhard**, Dr. phil., Privatdoc. an d. Univ. zu Heidelberg u. s. w. Mit 4 Tafeln u. 1 geognost. Uebersichtskarte. Stuttgart, Schweizerbart. 1844. VI u. 248 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Bekanntlich haben Murchison und Sedgwick in dem, im J. 1842 erschienenen 6. Bande der Transactions of the geological society of London eine sehr wichtige Abhandlung über die Verbreitung und Classification der älteren oder paläozoischen Gebilde von Norddeutschland und Belgien geliefert, an welche sich unmittelbar eine zweite Abhandlung von d'Archiac und Verneuil anschliesst, welche eine vortreffliche, sowohl allgemeine als auch besondere Uebersicht der Fauna dieser älteren Formationen gewährt. Bei dem sehr hohen Preise der Schriften der Londoner geologischen Gesellschaft dürften jedoch diese classischen Abhandlungen nur einem kleinen Theile des geognostischen Publicums unmittelbar zugänglich sein; desshalb war es ein sehr verdienstliches Unternehmen des Dr. Leonhard, dieselben in einer deutschen Bearbeitung zur allgemeineren Kenntniss der vaterländischen Geologen zu bringen, welchen diess um so erwünschter sein muss, als die Original-Abhandlungen vorzugsweise die norddeutschen und unmittelbar angrenzenden Districte des Uebergangsgebirges betreffen. Der recht wohl gelungenen Uebersetzung sind die, zu Murchison's und Sedgwick's Abhandlung gehörigen Profile nebst Charte fast unverändert beigegeben worden; dagegen konnten von den zahlreichen und schönen Bildern rheinländischer Petrefacten, welche die Abhandlung von d'Archiac und Verneuil begleiten, nur einige wenige auf Murchison's Rath besonders ausgewählte Species hinzugefügt werden, um nicht das Werk allzusehr zu vertheuern. Uebrigens wird der Werth dieser deutschen Bearbeitung durch eine Reihe von Anmerkungen erhöht, welche der Berghauptmann v. Dechen, dieser bewährte und mit den Rheinlanden so innig vertraute Geolog, dem Uebersetzer mitzutheilen die Güte hatte, wie denn auch von letzterem selbst mehrfach erläuternde Bemerkungen und Zusätze eingeschaltet worden sind. Druck und Papier, so wie die beigefügten Bilder sind gut.

[3297] Description des animaux fossiles qui se trouvent dans le terrain houiller et dans le système anthraxifère de la Belgique par **L. de Koninck**, Dr. Med., Prof. à Liège. Livr. 6—14. Liège, H. Dessain. 1843, 44. gr. 4. (16 Thlr. 4 Ngr.)

Mit der 14. Lieferung ist dieses Werk, über dessen Beginn wir im Repert. Bd. I. No. 1253 berichtet haben, beendigt worden, und es enthält nun die Beschreibungen von 434 Arten, unter denen 207 bis jetzt unbekannt waren, und deren Abbildungen auf 65 lithographirten Tafeln. Bei weitem die meisten stammen aus dem Kalksteine unter der Kohle, nur 25 aus dem eigentlichen Kohlengebilde und auch diese letzteren gehören grösstentheils Seewasserge-

schöpfen an. Auffallend ist es, dass der Kalkstein von Visé und der von Tournay bei der verhältnissmässig geringen örtlichen Entfernung und gleichem Alter, doch eine so grosse Verschiedenheit der in ihnen vorkommenden Versteinerungen zeigen, denn während der Kalkstein von Visé 247, und der Kalkstein und Mergel von Tournay 77 ihnen allein eigenthümliche Versteinerungen zeigen, sind es nur 85 Arten, die in beiden gemeinschaftlich vorkommen. Die Radiarien und Cephalopoden überwiegen bei Tournay, die Brachiopoden, Dimyarier und Gasteropoden bei Visé. — Als neue Gattungen sind aufgestellt: Mortieria, Corallinengattung mit einem freien, unregelmässig runden, oben und unten ausgehöhlten blätterigen Polypenstock, die Blätter excentrisch, unter sich durch unregelmässig vertheilte Poren communicirend; sie hat einige Aehnlichkeit mit Fischwirbeln. Die einzige Art M. vertebralis findet sich verkieselt im Thone des Kalksteins von Tournay. Michelinia, der steinartige festsitzende Polypenstock dieser Coralline ist aus prismatischen, zusammengehäuften, ziemlich parallel an einander schliessenden Röhren zusammengesetzt, die an den Seiten keine Verbindung mit einander haben und durch die Vereinigung einer grossen Zahl unregelmässig gestalteter Zellen, die an den Rändern sich noch mehr häufen, gebildet werden. Die Endzelle ist becherförmig, mit erhabenem, dünnem, inwendig gestreiftem Rande. Lamellen fehlen. Es gehören mehrere zeither mit Cyathophyllum vereinigte Arten hierher, wie Cyatophyllum quadrigeminum und Manon favosum Goldf.; Calamopora tenuisepta Phill. Edmondia. Aus der Abtheilung der Dimyarier. Die Muschel aufgetrieben, gleichklappig, ungleichseitig, breiter als lang, gerundet, mit zahlreichen concentrischen Streifen besetzt. Das Mondmahl ausgeschweift. Das Schloss zahnlos mit einer quer liegenden inneren Lamelle versehen, welche zum Theil durch den Wirbel bedeckt wird und wahrscheinlich einem inneren Bande zur Anlegung diente. Endmond. unioformis (Isocardia unioformis Phill.) und Edm. Josepha kommen beide bei Visé vor. Cardiomorpha. Gleichschalige, ungleichseitige, dünne, breite oder schief verlängerte Muschel. Das linienförmige Schloss zahnlos. Die Schlossleiste glatt längs des obern Randes vom Wirbel bis zur Spitze des Schlossrandes ausgedehnt, das Band äusserlich, linienförmig, die Wirbel zurückgekrümmt, die beiden Muskeleindrücke durch eine einfache Mantellinie verbunden. In diese der Gestalt nach theils den Isocardien, theils den Sanguinolarien verwandte, aber durch ihr Schloss ausgezeichnete Gattung gehören unter andern Isocardia oblonga Sow. und Sanguinolaria striata Goldf. Myalina. Gleichschalige, ungleichseitige, verlängerte oder schiefe Muschel, mit geradem oder schwach gebogenem Schlossrande. Das Schloss zahnlos. Das Band innerlich, eine grosse Facette bedeckend, die durch eine grosse Zahl kleiner Querfurchen unterbrochen wird. Die Wirbel scharf entweder vorn oder an der Spitze stehend, klein, wenig gebogen. Im Innern

der Wirbel einer kleinen Platte ähnlich wie sie mehrere Arten von Mytilus haben. Möchte eine Uebergangsgattung von Mytilus zu Pterinea sein, und vielleicht können mehrere zeither zu Gervillia gebrachte Arten hierher gehören. Im Kalksteine zu Visé finden sich drei Arten dieser Gattung. Cypridina. Crustergattung, von Cypris durch einen deutlichen Augenhöcker am mittleren Theile jeder Schale unterschieden. Es gibt eine jetzt noch lebende Art im indischen Ocean, drei Arten enthält der Kalkstein von Visé. Cyprella. Von Cypridina nur durch eine winkelige Ausrandung auf der oberen Seite des Bauchrandes jeder Schale unterschieden. Eine Art bei Visé. Cyclus. Eine merkwürdige Gattung, die zu den Entomostraken gehören möchte. Der Körper hat einen kreisrunden oder eirunden Umriss, und ist auf der einen Seite schildförmig gewölbt, und mit einem flachen Rande umgeben. Auf der oberen Hälfte der gewölbten Seite, welche Aehnlichkeit mit dem Kopfschilde der Trilobiten hat, bemerkt man zwei runde Höcker, welche Augenhöcker sein dürften, die untere Hälfte derselben zeigt excentrische Furchen, jedoch ohne Gliederung. Die eine Art kommt im Kalksteine von Visé und Tournay, die andere bei Visé so wie bei Bolland in Yorksshire vor. Campodus. In den Kalkstücken des Thonschiefers von Chockier kommen Fischzähne vor, welche einer neuen Gattung der Placoiden anzugehören scheinen. Sie haben eine längliche Gestalt und ihre Seiten laufen fast parallel mit einander, ihre Krone führt kleine runzliche abgesonderte Querhügel, von denen der mittlere von seinen Nachbarn weiter getrennt ist, als die übrigen. Auch Schuppen finden sich, deren Schmelzsubstanz diagonal gestreift ist. Den Beschluss des Werkes bildet eine Aufzählung der aufgeführten Arten nach der Schichtenfolge und den Fundorten, und ein alphabetisches Register.

[[illegible]] Icones muscorum novorum vel minus cognitorum auctore Ern. Hampe, Blankenburgense. Decas I—III. Bonnae, Henry et Cohen. 1844. Jede mit 1½ Bog. Text. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Der Herausgeber, durch seine Arbeiten über die Pflanzen des Harzes und die Kryptogamen vortheilhaft bekannt, ist ein sehr geübter Kenner der Moose und arbeitet seit längerer Zeit an einer naturgemässen Anordnung der Familie. Bei dem scharfen und geübten Blicke, welchen Hr. H. besitzt, lässt sich, wie Ref. überzeugt ist, von einer solchen Arbeit Vorzügliches um so mehr erwarten, als bereits ein bedeutendes Material in seinen Händen ist, er seit langer Zeit mit gutem Mikroskope täglich Untersuchungen angestellt und die mycologische Literatur fleissig studirt hat. Theils um seine Befähigung zu einer Bearbeitung der Moose zu documentiren, theils um die Botaniker zu Mittheilung seltener und neuer Moose, wenn auch nur zur Ansicht, zu veranlassen, zu welchem Zwecke eine besondere Aufforderung beiliegt, hat sich Hr. H. zur Herausgabe dieser Abbildungen entschlossen, welche der als guter Mooskenner bekannte Hr. K. Müller, als er eine Zeitlang im Hause

des Hrn. H. verweilte, gezeichnet hat. Sie sind mit Fleiss und genauer Sachkenntniss in einfacher Manier gearbeitet, mit ausreichender Zergliederung versehen, ohne dass, wie es sonst wohl geschah, Luxus hierin getrieben wurde, und in sehr reinlicher und netter Weise in Strichmanier auf Stein gearbeitet, so dass sie allen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechen. In dem beigefügten Texte wird die Stellung, welche das Moos in der Hauptabtheilung der Acrocarpi oder Pleurocarpi, der Familie und Tribus einnimmt, angegeben. Hierauf folgt Diagnose, Angabe der Schrift, worin die Pflanze schon erwähnt ist (hierin könnte aber mehr und Genaueres gegeben sein), Synonymik, auch Mss., Namen, Stand- und Fundort, Finder, Herbarium, wo die Art vorhanden, dann eine genaue Beschreibung, hierauf Angabe der Verwandtschaften, kritische Bemerkungen u. A., zum Schluss die Erklärung der Tafel. Die vorliegenden 3 Decaden, von welchen die 1. Hooker, die 2. Montagne, die 3. Nees v. Esenbeck dedicirt ist, enthalten in der Mehrzahl neue und merkwürdige Arten, wenige wurden schon früher erwähnt, waren aber nur unvollständig gekannt. Decas I. gibt Folgendes: 1. Hookeria Patrisiae Brid., 2. H. Pappeana n. sp. vom Cap, sehr ausgezeichnet, 3. H. Meyeniana n. sp. Manilla, 4. H. Poeppigiana n. sp. Peru, 5. Leskea circinalis n. sp. Brasilien, 6. L. homomalla n. sp. Neuholland (Preiss), 7. L. Beyrichii n. sp. Virginien, 8. Hypnum Meyenianum n. sp. Manilla, sehr ausgezeichnet; 9. H. subulatum n. sp. ebendaher, 10. H. verrucosum n. sp. von Java, mit dicht warzigem Sporangium. — Dec. II. 11. Hypnum brachycarpum n. sp. vom Cap, 12. B. Gueinzii n. sp. ebendaher, 13. Fabronia Hampeana Sonder mss. Neuholland, ähnlich F. macroblepharis Schw., mit sehr lang gewimperten Blättern und stumpfem Deckelchen. 14. Regmatodon parvulus (Leskea olim) n. sp. Savannah, 15. Leucodon brachypus Brid. Nordamerika, 16. L. curvirostris n. sp. Mexiko, 17. L. cryptotheca n. sp. ebendaher und merkwürdig, 18. L. gracilis n. sp. Anden von Chile; aber ohne Operculum und Calyptra. 19. Harrisonia squarrosula n. sp. Mexiko, ohne Calyptra. Der Name Hedwigia wird unter den Moosen aufgegeben. 20. Macromitrium cuspidatum n. sp. Java; eine speciose Art mit lang gespitzten Blättern. — Dec. III. 21. Polytrichum capense n. sp. Cap, mit auffallender Bildung des Peristoms; 22. Catharinea javanica n. sp. Java, 23 A. Thysanomitrium stenocarpum n. sp. et B. T. scabrisetum n. sp. beide aus Brasilien; die Charaktere der Gattung, welche unter den Weissiaceen eine Coborte bildet, verbessert. 24. Dicranum assimile n. sp. Java; dem D. majus nahe; 25. Bryum Preissianum n. sp. Neuholland, 26. B. australe n. sp. ebendaher, 27. Mielichhoferia pellucida n. sp. vom Cap; unter die Bryaceen gestellt. 28. Trichostomum cirrhatum n. sp. Neuholland, 29. T. calcicola n. sp. eben so, 30. Physcomitrium Thieleanum n. sp. Brasilien. Das Aeussere dieser Decaden ist elegant.

Linguistik.

[3299] De nominum declinatione in lingua Syrjaena, specimen academicum, quod, venia ampl. ord. philos. ad imper. Alexandream in Fennia universitatem — — pro gradu philos. doct. obtinendo publico examini modeste subjicit **Mthi. Alex. Castrén**, Phil. Mag. et Lic., Fennicae et antiqq. septentrionalium Gentium linguarum Docens. Helsingforsiae, ex off. typ. Frenckelliana. 1844. 22 S. gr. 4.

[3300] Elementa Grammatices Syrjaenae. Conscripsit **M. A. Castrén**. Helsingforsiae, ex off. typ. heredum Simelii. 1844. VIII u. 166 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Als Ref. vor vier Jahren seine Grundzüge der syrjänischen Grammatik herausgab, glaubte er nicht, dass er so bald schon Gelegenheit haben würde, einen Nachfolger auf diesem wenig bebauten Gebiete der Sprachwissenschaft zu begrüssen. Er thut diess aber hier um so freudiger, als sich nicht nur Hr. Castrén als einen besonnenen Forscher wahrhaft wissenschaftlichen Geistes zeigt, sondern auch unter günstigen Umständen in den Stand gesetzt worden ist, einen bisher noch gänzlich unbekannten Dialekt des Syrjänischen, den ishemischen, grammatisch kennen zu lernen, und das Erlernte in vorlieg. Schriften, von denen No. 3299 als Vorläufer von No. 3300 anzusehen ist, dem Publicum mitzutheilen. Hr. Castrén, durch seine schwedische Uebersetzung des unter dem Namen Kalewala bekannten grossen Cyclus der ältesten mythischen Dichtungen der Finnen bereits vortheilhaft bekannt, war der vor einigen Jahren von der petersburger Akademie abgeordneten Sibirischen Expedition als Führer einer besonderen, zum Behuf ethnographisch linguistischer Forschungen gebildeten Section beigegeben worden. Im Frühjahr des J. 1843 war er durch eingetretenes Thauwetter genöthigt, ein paar Monate am Ufer des in die Petschora sich ergiessenden Flusses Ishma unter einer syrjänischen Ansiedelung zuzubringen, und wie trefflich er diesen Aufenthalt für die Sprachwissenschaft nutzbar zu machen gewusst hat, beweisen die vorlieg. Schriften. Die Elementa gr. S. enthalten ausser der eigentlichen Grammatik (S. 1—116) noch das 4. bis 7. Cap. des Ev. Matth. im ishemischen Dialekt (S. 119—135) und einen Index Vocabulorum (S. 137—166). Die Grammatik selbst zerfällt in acht Abtheilungen von ungleicher Länge: I. De Litteris. II. De Accentu et Quantitate. III. De Nomine. IV. De Verbo. V. De Postpositione. VI. De Adverbio. VII. De Conjunctione. VIII. De Interjectione. Schon aus dieser Eintheilung ergibt sich ein formaler Uebelstand, nämlich die Vermischung der Wortbiegung, Wortbildung und Syntax bei jedem einzelnen Capitel, und wenn schon letztere überhaupt nur wenig bedacht ist — „quam Grammaticae partem omittere coacti sumus, sagt der Vf. — so behandelt derselbe doch die beiden andern Theile mit solcher Vollständigkeit, dass eine Trennung derselben wünschenswerth gewesen wäre. Diese Vollständigkeit beruht aber theils darauf, dass der Vf. manche Formen, welche Ref. in den ihm zu Gebote stehenden Hülfsmitteln,

namentlich in der Uebersetzung des Ev. Matth. nicht vorfand, durch mündlichen Verkehr mit den Syrjänen kennen zu lernen Gelegenheit hatte, theils darauf, dass gerade der ishemische Dialekt manche Formen noch bewahrt hat, welche in den übrigen Dialekten, namentlich den bis jetzt allein bekannten udorischen und ustsüssolschen, verloren gegangen sind. Daneben hat der Vf. fortwährend das Finnische, Ehstnische und Lappländische zur Vergleichung herbeigezogen, was sich in vielen Fällen sehr fruchtbar zur Erklärung der im Syrjänischen selbst dunkeln Formen erweist. — Ins Einzelne eingehend, wollen wir uns darauf beschränken, Dasjenige hervorzuheben, was uns entweder neu, oder minder richtig erschienen ist. In der Lautlehre bemerkt der Vf. (§ 16), dass am Ende mancher Wörter eine Adspiration gehört wird, welche etymologisch dem finnischen s (zuweilen k) entspricht, z. B. wo' Jahr, finn. wuosi. Dieselbe Adspiration findet sich an dem Illativ, und obgleich dieser Casus auch im Finnischen h hat, entsteht doch die Vermuthung, dass s die ursprüngliche Form desselben gewesen sei, wie diess z. B. im Mordwinischen noch der Fall ist. Irrig ist es, wenn (§ 17) aus den Wörtern sin Auge, finn. silmä, und kyn kalt, finn. kylmä ein Uebergang des finn. m in syrj. n angenommen wird; vielmehr ist sin und kyn abgekürzte Form für sinm, kynm, wie die Formen sinmön (Instr.: mit dem Auge), kynma (frieren) beweisen; es hätte daher gesagt werden müssen, das finn. l entspreche zuweilen dem syrj. n. — Bei Gelegenheit des Casus (§ 24) macht der Vf. die ganz richtige Bemerkung, dass in den finnischen Sprachen die sogenannten Postpositionen eigentlich Casus von Substantiven (oder Adverbien) sind. In den Casus selbst weicht der Vf. verschiedentlich von den Annahmen des Ref. ab. Dass er anstatt des Genitiv einen Adessiv, anstatt des Possessiv einen Ablativ I. annimmt, ist gewiss richtig, so wie auch Ref. schon (Grundzüge u. s. w. S. 55) etwas Aehnliches über die wahre Bedeutung beider von ihm nach Sjögren getaufter Casus muthmaasste. Dagegen findet es Ref. nicht angemessen, dass statt des auch sonst gebräuchlichen Ausdrucks Instrumentalis von Hrn. C. Instructivus gesagt wird, da dieses Wort, wenn es überhaupt existirte, etwas Anderes bedeuten würde, als damit ausgedrückt werden soll. Dass des Ref. Transitivus hier Prosecutivus heisst, ist eher statthaft, obwohl er mehr ein transire als ein prosequi bezeichnet. Als zwei neue Casus erscheinen aber der Allativus (auf lanj) und der Consecutivus (auf la). Ersterer kommt in der Uebersetzung des Ev. Matth. ein einziges Mal (4, 18) vor, wo er vom Ref. nicht erkannt worden ist, letzterer scheint dem ishemischen Dialekt eigenthümlich zu sein. Er drückt eine Bewegung nach einem Orte hin, um etwas zu holen, aus, wie unser deutsches nach, z. B. nach Wasser gehen, syrj. wala munny. Dieser Casus vervollständigt das System der syrj. Casusbildung, in welcher sich drei Elemente unterscheiden lassen: n für die Ruhe, das Verweilen in einem Orte, s für die Bewegung von einem Orte, l für das Verweilen an oder die Bewegung zu

einem Orte, daher Inessiv — yn, Adessiv — lan, Elativ — ys, Ablativ — lys u. s. w. Es ist daher wohl unrichtig, wenn (S. 17) vermuthet wird, dass die Adessivendung lan aus la mit dem n des finnischen Genitivs entstanden sei. Interessant ist dagegen die Bemerkung, dass die Endung des Accusativ -äs, -ös wahrscheinlich das Pronominalsuffix der 1. Pers. ist, ein Suffix, welches in den andern Dialekten verloren, im ishemischen noch erhalten ist, und durch welches auch die angebliche Vocativendung ö eine befriedigende Erklärung erhält (S. 23). — Wenn der Vf. (S. 31) pijan und bydän für unregelmässige Plurale von pi Sohn, byd jeder, hält, so irrt er wohl; ersteres ist vielmehr Collectivform, wesshalb es auch selbst mit der Pluralendung vorkommt (Mth. 20, 20), bydän (bydön) dagegen ist z. B. Mth. 5, 22 unzweifelhaft Singular, wenn schon es seiner Bedeutung wegen auch zuweilen pluralisch genommen werden kann. — Die Declination der persönl. Pronomina hat in diesem Dialekt das Eigenthümliche, dass dabei wie in einigen verwandten Sprachen, z. B. der ungarischen, mordwinischen u. s. w. in fast allen Casus das Pron. nicht nur vorn als Stamm, sondern auch hinten als Suffix erscheint, z. B. Instr. menam, tenad, Elat. mesjum, tesjyd u. s. w., während in den andern Dialekten dieses Suffix meistens verloren ist. Als ein Gewinn ist auch das vollständige Paradigma der Pronominalsuffixe (S. 58 ff.) zu betrachten, welche Ref. nur sehr mangelhaft zu geben im Stande war. — Dass bei der Conjugation gegen Sjögren und den Ref. Präsens und Futurum für identisch und das sogenannte Perfectum für das Präteritum eines abgeleiteten Verbum genommen wird, das ist, wie Ref. sich inmittelst selbst überzeugt hat, nur zu billigen, nicht aber die Behauptung, dass die Form des Passivs (-sja, cja) aus dem Russischen entlehnt sei. Diess ist gewiss eben so wenig der Fall, als z. B. das s des schwedischen Passivs aus dem Russischen entlehnt ist, vielmehr entspricht jenes syrj. s dem t der Passivbildung im Finnischen, Ungarischen und andern verwandten Sprachen. — Zu beklagen ist, dass der Vf. seine Grammatik so sparsam mit Beispielen versehen hat; die angehängten Capp. des Ev. Matth. geben dafür keinen genügenden Ersatz, so dankenswerth diese Zugabe sonst ist. — Um den Unterschied des ishemischen Dialekts von dem ustsüssolschen einigermaassen zu zeigen, stellen wir schliesslich den Anfang des Vaterunsers in beiden Dialekten hier neben einander:

Ishemisch:	Ustsüssolsch:
Aje mijan, kod vyijym njbesajasyn, med svjaticjas tenad nimyd.	Batje mijan, kody em njebesajas vylyn, med svjatitsjas nim tenad.

v. d. Gabelentz.

Bibliographie.

Literaturgeschichte.

[3301] Biedermann's Deutsche Monatsschrift u. s. w. Febr. *Höfken*, Belgien u. seine Beziehungen zu Deutschland; 2. Art. (S. 129—140.) *v. Oppen*, üb. Hypothekenbanken. (—147.) *Lewald*, d. deutsche Theater u. seine Verwaltung; Forts. (—159.) *S.*, d. deutschen Denkmäler. (—170.) Ueb. Eisenbahnen u. Passwesen in Oestreich. (—176.) *Biedermann*, d. bevorsteh. Eröffnung d. preuss. Provinziallandtage. (—199.) Kritiken, polit. u. commerz. Uebersicht u. s. w. (—220.) — März. *Höfken*, Belgien u. seine Beziehungen zu Deutschland; 3. Art. (—247.) Ueb. d. neuen Strafgesetzgebungen Deutschlands. (—253.) Ueb. d. Möglichkeit d. Vereinigung sämmtl. Posten Deutschlands unter gemeinsamer Centralverwaltung. (—258.) Classification d. Parteien auf dem Gebiete des kirchl. Lebens u. der Theologie in Deutschland. (—285.) *Biedermann*, d. preuss. Provinziallandtage u. die an dieselben gerichteten Petitionen. (—301.) Polit. u. commerz. Uebersicht u. s. w. (—312.)

[3302] Le Correspondant; recueil périodique paraissant le 10. et le 25. de chaque mois. Paris, Waille. 1845. gr. 8. (Jhrg. 48 Fr.) Janv. *de Champagny*, l'église et ses adversaires, en 1825 et 1845. (S. 1—33.) *Fleury*, la Corse en 1844. (—55.) *Lenormant*, de l'enseignement des langues anciennes; 4. art. (—82.) *Damas-Hinard*, du théatre espagnol au siècle d'or. (—118.) Revue politique etc. (—168.) *Maret*, l'église et la société laique. (—196.) *de Cazalès*, de la condition physique et morale des classes pauvres en Angleterre et en Irlande. (—226.) *Carné*, la France à l'ouverture de la session. (—234.) Coup d'oeil sur la littérature étrangère. (—252.) Analyses, Revue etc. (—312.)

[3303] Jahrbücher der Gegenwart. Herausgeg. v. Dr. *A. Schwegler*, Privatdocent d. Philos. an d. Univ. Tübingen. Jahrg. 1845. Tübingen, Fues. 1845. (cpl. n. 8 Thlr. 4⅕ Ngr.) Jan. 1. Hälfte. Inh.: *Schwegler*, das preuss. Cultministerium und die Hegel'sche Schule. (S. 1—13.) *Zeller*, zur Charakteristik der modernen Bekehrungen. (—32.) *Rapp*, Volksunterrichtswesen u. Erziehung. (—62.) *Schott*, z. Gesch. d. Hierarchie in Schweden. (—68.)

[3304] Janus. Jahrbücher deutscher Gesinnung, Bildung u. That. Herausgeg. v. *V. A. Huber*. Berlin, Besser. 1845. gr. 8. (Jhrg. v. 24 Hftn. 8 Thlr.) 1.—5. Heft. Inh.: Was wir wollen. (S. 1—50.) Briefe von Bollmann an Huber. (—64.) Zur Tageschronik. (—68.) Woher die rechten Leute nehmen? (—108.) *Gathy*, Haydn's Schöpfung in Paris. (—120.) Ein Blick in's Jahr 1945. (—131.) Zur Tageschronik. (—136.) Handelspolit. Maassregeln des Zollvereins u. Norddeutschlands, Ende 1844. (—169.) Briefe von Bollmann an Huber; Forts. (—192.) Schiller's Gebeine. (—196.) Zur Tageschronik. (—200.) Ueb. Pressverhältnisse; 1. Art. (—229.) Ein Janusblick auf Schweden. (—247.) *Wolf*, Flamland und die Fläminge. (—259.) Zur Tageschronik. (—272.) Ueber Pressverhältnisse; 2. Art. (—299.) *Huber*, Eindrücke und Betrachtungen eines Reisenden. (—332.) Zur neuesten Literatur. (—336.)

[3305] Journal des Savants. Paris, impr. royale. 1845. gr. 4. (Preis des Jahrgs. 36 Fr.) Janv. *Mignet*, Antonio Perez et Philippe II.; art. 3. (S. 5—32.) *Cousin*, documents philosophiques inédits tirés de diverses bibliothèques. (—39.) *Biot*, sur les Nacshatras, ou mansions de la lune, selon les Hindoux; extrait d'une description de l'Inde, redigée par un voyageur arabe du XI. siècle. (—54.) Nouvelles littéraires. (—64.)

[3306] La Revue Independante. (Vgl. No. 1450.) Tom. XVIII. Livr. 1. *Guillot*, Edm. Cavanis; suite. (S. 5—29.) *Duprat*, comment les partis finissent. (—53.) *Genin*, le chanson de Malbrou. (—68.) *H. M.*, typhus contagieux des bètes à cornes. (—90.) *Bonhomme*, les aventures d'un cheval anglais; suite. (—110.) Correspondance officielle entre le Mexique et les États Unis d'Amérique au sujet du Texas. (—134.) Poésie, Revue etc. (—160.) — Livr. 2. Edmond Cavanis; suite. (S. 161—183.) *Blaize*, de l'enquete sur les hopitaux de Paris. (—210.) *Chais*, de la convention de Tanger et des relations de la France avec le Maroc. (—235.) *Casson*, académie française; réception de M. St. Marc Girardin. (—248.) *Féline*, un procès en Chine. (—280.) Nouvelles, Revue etc. (—304.) — Livr. 3. *Guillot*, Edm. Cavanis. (—328.) *Vidal*, économie sociale; de la justice distributive. (—360.) *Jules de la Madelène*, la dernière heure d'un Stradivarius. (—374.) *Loubens*, l'académie et la critique du Cid. (—386.) *de Chavagne*, excursion au Mexique. (—423.) *Génin*, les honnêtetés philosophiques. (—431.) Bulletin etc. (—447.) — Livr. 4. *Guillot*, Edmond Cavanis; suite. (S. 449—474.) *Casson*, sectes religieuses des états-unis; art. 2. (—520.) *Colin*, du droit de visite. (—550.) *de Gérando*, les Valaques en Transylvanie. (—572.) *Génin*, seconde honnêteté philosophique. (—581.) Revue. (—608.)

[3307] La Revue nouvelle. Tom. I. Paris, Franck. 1845. gr. 8. (Jahrg. in 8 Hftn. 40 Fr.) Janv. Inh.: *Forcade*, introduction. (S. 1—29.) *de Melènes*, mémoires du baron Valpéri. (—94.) *de Gobineau*, fragment de l'histoire moderne de la Grèce. Débuts du ministère Colettis-Metaxas. (—148.) *Robin*, sur: Blanc, l'histoire de dix ans. (—196.) *de Gérando*, les steppes de Hongrie. (—224.) *M****, l'affaire de Tahiti. (—254.) *Rolland de Villarceaux*, essais d'histoire dramatique. (—318.) *M****, le parti conservateur et la coalition. (—337.)

[3308] Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. 1. Bd. Leipzig, O. Wigand. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.) Inh.: *Nauwerk*, Vorless. üb. Geschichte d. philosoph. Staatslehre; Schl. (S. 9—73.) Polen v. J. 1815 bis auf unsere Tage; Schl. (—170.) Deutschland, Macht od. Magd? (—210.) *Siedhof*, d. Studium d. griech. u. röm. Literatur, betrachtet im Lichte der Gegenwart. (—256.) Vermischtes. (—332.)

[3309] Handbuch der allgemeinen Literärgeschichte zum Selbststudium u. für Vorlesungen. Ein Auszug aus d. Vfs. grösserem Lehrbuche der allgemeinen Literärgeschichte von Dr. **J. Geo. Thd. Grässe.** 1. Bd. 4. u. 5. Hft. Dresden, Arnold. 1845. XVI u. S. 289—448. gr. 8. (1 Thlr.)

[3310] **S. F. W. Hoffmann's** bibliographisches Lexikon der gesammten Literatur d. Griechen. 2. umgearb., durchaus verm., verb. u. fortges. Ausg. 3. Thl. (O—Z.) 2. Lief. Leipzig, Geuther. 1845. S. 225—448. gr. 8. (1 Thlr.)

[3311] Galérie Douaisienne ou Biographie des hommes remarquables de la ville de Douai par **H. Duthilloeul.** Douai, d'Aubers. 1845. 27 Bog. mit 15 Portr. gr. 8.

[3312] Oud en nieuw uit de Vaderlandsche Geschiedenis en Letterkunde, door **P. Scheltema.** Amsterdam, Portielje. 1844. gr. 8. (2 Fl. 60 c.)

[3313] Hollands roem in kunsten en wetenschappen, met aantekeningen en bijdragen door **Henr.** Baron **Collot d'Escury.** Amsterdam, van Cleef. 1844. gr. 8. (5 Fl. 20 c.)

[3314] Nieuw Biographisch, Artologisch en Critisch Woordenboek van Neder-

landsche Dichters door **A. J. van der Aa.** (Kunnende dienen als Aanhangsel op *P. G. Witsen Geysbeeks* Woordenboek der Nederlandsche Dichters.) 1. Deel. A—B. Amsterdam, de Grebber. 1844. gr. 8. (4 Fl. 50 c.)

[3315] Die deutsche Sprache und ihre Literatur, von Dr. **Max W. Götzinger.** 2. Bd. (die deutsche Literatur) 1. Thl. 2. Hälfte. Stuttgart, Hoffmann. 1845. XI u. S. 305—636. gr. 8. (1 Thlr.)

[3316] Die deutsche Nationalliteratur seit d. Anfange d. 18. Jahrh., besonders seit Lessing, bis auf d. Gegenwart, histor. u. ästhetisch-kritisch dargestellt v. Dr. **Jos. Hillebrand,** OStudienrath u. Prof. d. Phil. an d. Univ. Giessen. 1. Thl. Hamburg u. Gotha, Perthes. 1845. XVI u. 464 S. gr. 8. (1 Thlr. 26 Ngr.)

[3317] Denkmäler der deutschen Sprache von den frühesten Zeiten bis jetzt. Eine vollständige Beispielsammlung zu seinem Leitfaden der Geschichte der deutschen Literatur von **F. A. Pischon,** Dr. d. Th., CRath in Berlin. 3. Thl., welcher die Zeit vom J. 1620 bis 1720 umfasst. 4. Thl. (Denkmäler d. deutschen Sprache von Haller bis auf Herder u. Goethe oder von 1720 bis 1770.) Berlin, Duncker u. Humblot. 1844, 45. XVI u. 599, XVI u. 755 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr. u. 3 Thlr.)

[3318] *Low's* Catalogue of all New Books and New Editions published in Great Britain during 1844, with the Prices and Publishers' Names. Lond., 1845. (2sh.)

[3319] Catalogue of London Periodicals, Law Reports, Newspapers, and Transactions of various Societies, for 1845. Lond., 1845. (1sh.)

[3320] Deutscher Zeitungs-Catalog. Verzeichniss der in deutscher Sprache erscheinenden period. Schriften, mit Einschluss der polit. Zeitungen, der Tage-, Wochen- u. Intelligenzblätter. 3. durchaus umgearb. Aufl. Leipzig, Weber. 1845. 143 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3321] Sul desiderio di una fiera libraria in Italia e progetto di un emporio librario, con alcuni cenni sulla convenzione di varii stati italiani a favore della proprietà letteraria di **Gius. Pomba.** Torino, 1844. 92 S. gr. 8.

[3322] De l'organisation des bibliothèques dans Paris, par le comte **de Laborde.** Première lettre. Paris, Franck. 1845. 1¾ Bog. mit 1 Kupf. gr. 8.

[3323] Urkundliche Nachrichten zur Geschichte der sächs. Bibliotheken von **Jul. Petzholdt.** Dresden, Walther. 1845. 16 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3324] Origine de l'Université, par **[illegible].** Paris, au compt. des imprimeurs unis. 1845. 24½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[3325] History of the University of Dublin (Founded by Queen Elizabeth), its Origin, Progress, and Present Condition; with Biographical Notices of many Eminent Men educated therein. Illustrated by Views of its Buildings, and the Academic Costumes, etc. worn in this venerable seat of learning. By **W. B. S. Taylor.** Lond., 1845. 560 S. gr. 8. (20sh.)

[3326] Ueber die Idee der Universitäten. Rede beim Antritt d. Rectorats v. Dr. **Frz. Hoffmann,** ö. o. Prof. d. Phil. an d. Univ. zu Würzburg. Würzburg, (Stahel). 1845. 40 S. gr. 4. (18⅘ Ngr.)

[3327] Denkschrift üb. d. Zustand der kath.-theol. Facultät an d. Univ. zu Breslau seit d. Vereinigung der Breslauer u. Frankfurter Univ. bis auf die Gegenwart von Dr. **F. C. Movers,** ord. Prof. an d. kath.-theol. Fac. zu Breslau. Leipzig, Mittler. 1845. IV u. 84 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[3328] Die grosse Nationalfeier des dritten Universitäts-Jubiläums zu Königsberg, von Dr. **Alex. Jung.** Königsberg, Tag u. Koch. 1844. IV u. 156 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3329] Ueber das Verhältniss der Wissenschaft zum Leben. Eine akad. Einleitungsrede zur Feier des Geburtsfestes Friedrich Wilhelm IV. von **Aug. Böckh.** Berlin, Veit u. Co. 1844. 30 S. 4. (10 Ngr.)

[3330] An die deutschen Studenten. Von e. ihrer Commilitonen. (Gedicht.) Leipzig, O. Wigand. 1845. 14 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3331] Recherches historiques et bibliographiques sur les commencemens de l'imprimerie en Lorraine et sur ses progrès jusqu'à la fin du 17. siècle, par **M. Beaupré.** Nanci, Grimblot. 1845. 34½ Bog. gr. 8. In 300 Expll. gedruckt.

[3332] Alphabete gebräuchlichster Schriftarten. 1. Heft. Nürnberg, Serz u. Co. 1844. 4 Bll. gr. 4. (7½ Ngr.)

Jurisprudenz.

[3333] Jahrbücher für histor. u. dogmat. Bearbeitung des römischen Rechts. 3. Bds. 2. Hft. (Vgl. 1844. No. 7995.) *Keller*, üb. d. rechtl. Bedeutung d. Factums langjähriger Zinszahlung. (S. 171—224.) *Stemann*, die Geschäfte, bei welchen die auctoritas des muliebris tutor erforderlich war. (—255.) *v. Buchholtz*, zur Lehre von den Wechsellegaten. (—271.) *Sell*, über das Princip, auf welchem das Recht des Beklagten bei der rei vindicatio und Publiciana in rem actio beruht, seine Verwendungen auf die fremde Sache gegen d. klagenden Eigenthümer geltend zu machen. (—324.)

[3334] Die Reform. Monatsschrift u. s. w. (Vgl. No. 2371.) März. *Wolff*, Bemerkk. zur Darstellung der in den preuss. Gesetzen über die Ehescheidung unternommenen Reform; 2. Art. (S. 129—151.) *Purgold*, die Staatsanwaltschaft in d. Civilverfahren. (—160.) *Schornbaum*, üb. die Untheilbarkeit qualificirter Erklärungen. (—170.) Liter. Anzeigen, Miscellen u. s. w. (—192.)

[3335] Juristische Zeitschrift. Herausgeg. von den beiden Advocatenvereinen u. s. w. 2. Hft. (Vgl. 1844. No. 8340.) Inh.: *Voss*, ein Beitrag z. Kritik d. für die Stadt Flensburg erlassenen Wechselordnung. (S. 1—85.) *Reimers*, Andeutt. üb. die Stellung u. den Wirkungskreis des Contradictors. (—125.) Kieler Niedergericht. (—133.)

[3336] Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung u. s. w. Vgl. No. 810. 5. Hft. Inh.: *Mothes*, der verlorene, falsche u. verfälschte Wechsel. (S. 385—408.) *Gaudlitz*, üb. d. Verbindlichkeit des Bevollmächtigten einer verstorbenen Partei, während des Processes die Erben derselben binnen sächs. Frist zu benennen. (—427.) *Kittler*, zur Lehre von der Verpflichtung zur Auskunftertheilung üb. ungenannte Verff. von Druckschriften. (—461.) Präjudicien u. s. w. (—480.)

[3337] Commentaire des Institutes de Justinien, avec le texte latin; précédé d'une Introduction historique par *J. B. C. Picot.* Paris, Videcoq. 1845. 40 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[3338] Discours, rapports et travaux inédits sur le concordat de 1801, les articles organiques publiés en même tems et sur diverses questions de droit public concernant la liberté des cultes etc. Par *J.-Et.-Mar. Portalis*, ministre des cultes etc. Paris, Joubert. 1845. 20½ Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[3339] Handbuch des schweizerischen Staatsrechts von Dr. **L. Snell.** 2. Bd. (Cantonalstaatsrecht) 2. Abthl., enth. die Verfassungen d. Cantone St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg u. Genf, nebst historischen Einleitungen u. s. w. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1845. S. 475—986. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3340] Droit anglais, ou Resumé de la legislation anglaise sous la forme de

codes, suivis d'un Dictionnaire de termes legaux, techniques et historiques. Par *Alex. Laya.* 2 Vols. Paris, compt. des impr. unis. 1845. $58^3/_4$ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3341] The Introduction to Dutch Jurisprudence of **Hugo Grotius**, now first rendered into English, by *C. Herbert.* Lond., 1845. 568 S. 8. (1 £ 11 sh. 6 d.)

[3342] Die Philosophie des Rechts, v. **Fr. Jul. Stahl**, ord. Prof. d. Rechte an d. Univ. zu Berlin. 2. Bd.: Rechts- u. Staatslehre auf der Grundlage christlicher Weltanschauung. 1. Abthl., enth. die allgem. Lehren u. d. Privatrecht. 2. Aufl. Heidelberg, Mohr. 1845. XXII u. 405 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[3343] Gemeines Recht f. Deutschland. Eine Vorlesung bei d. 66. Jahresfeier d. Stiftung der liter. Gesellsch. in Oldenburg am 17. Dec. 1844 v. **Runde**, Geheimerath. Oldenburg, Schulze. 1845. 24 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3344] *Kleine Schriften juristischen Inhalts von **Hans Dan. L. Fr. Hassenpflug**. 1. Bdchn. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1845. VI u. 212 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[3345] **Finck's** Real-Repertorium der Grossh. Badischen Gesetzgebung und Verfassung. Bearb. u. herausgeg. von *Ad. Bauer.* 2. Bd. 1. Abthl. (Vom J. 1834—1844.) Mannheim, Bensheimer. 1845. 567 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[3346] Gesetzsammlung f. d. Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen. 1844. Sondershausen, (Eupel). 43 Bog. gr. 4. (2 Thlr.)

[3347] Gesetzsammlung f. d. Mecklenburg-Schwerinischen Lande. 2. Folge, umfass. den Zeitraum v. Anfange dieses Jahrh. bis z. J. 1844. Redig. vom Adv. *Raabe.* 1. Bd. 6. (letzte) Lief.: Postsachen. Parchim, Hinstorff. 1845. S. 641—733. Lex.-8. ($23^1/_3$ Ngr.)

[3348] Versuch eines Entwurfs von Grundzügen zu einer Reform des Justizwesens im Fürst. Lippe von **B. Meyer**, Stadtsyndicus zu Horn. Detmold, Meyer. 1845. 36 S. 8. (5 Ngr.)

[3349] Wirkungskreis der Patrimonial-Gerichte II. Classe. Ein Handbuch f. diejenigen, welche sich diesem Fache widmen wollen, v. **Geo. Döllinger**, k. b. geh. Archivar. Augsburg, Kreuzer u. Co. 1845. 164 u. 60 S. 8. (18 Ngr.)

[3350] Das gesetzliche Pfandrecht des Bestandgebers u. die Art der Geltendmachung desselben, von **Ant. Al. Chrudimsky**, sämmtl. R. Dr. an der Univ. zu Prag. Prag, (Calve). 1844. 77 S. gr. 8. ($17^1/_2$ Ngr.)

[3351] Die bei Gemeinheitstheilungen u. Ablösungen von Servituten vorkommenden technischen Arbeiten, nebst Anleitung zur Abschätzung von Grundstücken von **J. F. Rust**, Oek.-Commissar. 2. verm. Aufl. Quedlinburg, Ernst. 1845. IV u. 266 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3352] Die preuss. Stempelsteuer-Vorschriften, wie sie jetzt bestehen, systematisch dargestellt, f. d. prakt. Gebr. erläutert u. übersichtlich geordnet v. **F. E. Reuter**, Stadtgerichtsdir. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1845. XII u. 224 S. gr. 8. nebst 1 Tab. gr. 4. (1 Thlr.)

[3353] *Praktische Erörterungen aus d. gesammten Gebiete der Rechtswissenschaft, mit besond. Rücksichtnahme, neben dem gemeinen Rechte, auf die bayer. u. preuss. Gesetzgebung, u. unt. Beziehung auf Erkenntnisse des K. B. Appellationsgerichts von Mittelfranken, dann des K. Oberappellationsgerichts zu München, von Dr. **Ad. Fr. Gott**, App.-Ger.-Rath zu Bamberg. Erlangen; Palm. 1845. XVIII u. 409 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3354] *Sammlung von Rechtsfällen u. Entscheidungen derselben. Mit wissenschaftlichen Exkursen versehen von Dr. **Paul Lud. Kritz**, K. S. OApp.-Rath. 5. Bd. Leipzig, Barth. 1845. VI u. 362 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[3355] Manuel des courtiers de commerce, ou Exposé complet de la législation

et de la jurisprudence, par **A. Durand Saint-Amand.** Paris, Renard. 1845. 30¼ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[3356] Zeitschrift für deutsches Strafverfahren. Herausgeg. v. Dr. *L. v. Jagemann*, Dr. *Fr. Nöllner* u. *J. D. H. Temme.* Neue Folge. 2. Bd. 1. Hft. Darmstadt, Leske. 1845. gr. 8. (n. 20 Ngr.) Inh.: *Hepp*, üb. d. Methode d. Ausbildung unserer Jugend zu einer besseren Strafrechtspflege. (S. 1—27.) *v. Jagemann*, der Thatbestand des Verbrechens als Grundlage der Untersuchung. (—66.) *Nöllner*, über die richterliche Thätigkeit bei Simulationen von Geisteskrankheiten Angeschuldigter. (—104.) *Bauer*, über gesetzliche Beweistheorie. (—135.) *Nöllner*, d. wichtigsten Bestimmungen d. Entwurfs einer Strafprocessordnung für das Grossherzogthum Baden. (—160.)

[3357] Neue Jahrbücher für sächsisches Strafrecht u. s. w. 2. Bds. 3. Hft. (Vgl. 1844. No. 9689.) Inh.: *Schwarze*, Beiträge zur Erklärung einiger Artikel des Criminalgesetzbuchs. (S. 373—396.) *Blöde*, Beleuchtung einiger prakt. Fragen d. Criminalrechts. (—409.) *Held*, Rechtsfall mit erläuternden Bemerkk. zu Art. 125 des sächs. Criminalgesetzbuchs. (—425.) *Siebdrat*, Uebergriffe in das Gebiet der Wahrscheinlichkeitsrechnung. (—462.) Mittheill., Präjudicien u. s. w. (—486.)

[3358] Erörterungen und Abhandlungen aus dem Gebiete des Hannoverschen Criminal-Rechts u. Criminal-Processes. Herausgeg. v. *C. F. E. A. v. Bothmer.* 2. Bd. 2. Hft. Hannover, Hahn. 1844. (15 Ngr.) (Vgl. 1844. No. 8015.) Inh.: *Grisebach*, criminelle Bestrafung schriftlicher Beleidigungen d. Amtsehre. (S. 101—112.) *Flöckher*, ist die blosse Aufforderung zur Begehung eines Verbrechens nach hannov. Criminalrechte strafbar? (—124.) *v. Bothmer*, das Complott. (—185.) Ueb. d. Erfordernisse des rechtswidrigen Vorsatzes bei dem Verbrechen d. Unterschlagung. (—195.) Mittheill. u. s. w. (—208.)

[3359] Der von Fabeck'sche Process. Beispiel eines neuen Opfers des geh. Gerichtsverfahrens. Juristisch u. moralisch beleuchtet nach d. unt. d. Tit.: „Ausgeübter Kinderraub" u. s. w. veröffentlichten Acten v. Dr. **Fd. Schulze.** Leipzig, Dyk. 1845. VI u. 124 S. 8. (10 Ngr.)

Classische Alterthumskunde.

[3360] Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft. (Vgl. No. 1696.) Febr. *Hudemann*, Xanthippus; zur Geschichte des 1. punischen Krieges. No. 13. *Wieseler*, archäolog. Mittheilungen aus K. O. Müller's Tagebüchern. No. 14. *Bergk*, Anecdoton Parisinum. No. 14—17. Recc. u. Anzz., Miscellen u. s. w.

[3361] Repertorium der classischen Philologie u. der auf sie sich beziehenden pädagog. Schriften, herausgeg. v. Dr. *Gust. Mühlmann* u. *Ed. Jenicke.* 3. Hft. (Sept.—Dec. 1844.) Leipzig, Schumann. X u. S. 141—323. gr. 8. (1 Thlr.)

[3362] Scholica Hypomnemata, scrips. **Joh. Bakius.** Vol. 3. Lugd. Bat., Luchtmans. 1844. gr. 8. (3 Fl. 60 c.)

[3363] Beiträge zur alten Literatur, od. Untersuchungen üb. Philo, Plinius I., Ptolemäus, Dionysius Areopagita, Hephaestio, Porphyrius, Basilius, Olympiodor und Theodor Metochita. Nach St. Petersburger Handschriften nebst Copien einiger unedirten griech. Inschriften von **Edw. v. Muralt.** St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1844. 4¾ Bog. gr. 8. (20 Ngr.)

[3364] *Diatribe in Dithyrambum poetarumque dithyrambicorum reliquias, scrips. **Guil. Maur. Schmidt.** Berolini, Reimer. 1845. VIII u. 271 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3365] Aeschyli Supplices. Recensuit, emendavit, explanavit *F. A. Paley*, M. A. Cantabrigiae, 1845. 170 S. gr. 8. (6sh.)

[3366] Aristophanes Werke. Deutsch von *Ludw. Seeger.* 4. u. 5. Lief.

Frankfurt a. M., lit. Anstalt. 1845. S. 363—584. gr. 8. (25 Ngr.) Inh.: die Wolken, mit Einleit. u. Erläuterungen.

[3367] Aristotelis ethica nicomachea. Ex recensione *Imm. Bekkeri.* Iterum edita. Berolini, Reimer. 1845. 228 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3368] Babrii fabellae jambicae CXXIII a Minoide Mena in monte Atho nuper repertae. Ex recensione *I. Fr. Boissonadii* passim reficta cum brevi adnotatione crit. ediderunt *I. C. Orellius* et *I. G. Baiterus.* Turici, Meyer et Zeller. 1845. VIII u. 107 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3369] Quelques observations sur le texte de Babrius par **N. Piccolos.** Paris, Didot. 1845. $1\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8.

[3370] Demosthenes de Falsa Legatione. A new edition, with a careful revision of the Text, Annotatio Critica, English Notes, Philological and Historical, and Appendices. By *R. Shilleto.* Cambridge, 1845. 222 S. gr. 8. (10sh. 6d.)

[3371] The Elements of Euclid; containing the First Six Books and the First Twenty-one Propositions of the Eleventh Book. From the Text of Dr. *Simson.* Cambridge, 1845. 200 S. 8. (6sh.)

[3472] The First Six and the Eleventh and Twelfth Books of Euclid's Elements, with Notes and Illustrations, the Elements of Plane Trigonometry, and an Appendix; in Four Books. By *Jam. Thomson,* LL. D. 3. edit. Part 1. Lond., 1845. 174 S. gr. 12. (n. 3sh.)

[3373] Kritische Erörterungen aus Hesiod's Leben, Glauben u. Dichten von Dr. **Konr. Thönnissen,** Rect. d. höh. Schule zu Malmedy. Trier, Lintz. 1844. 60 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[3374] Vindiciae Lysiacae, scrips. **C. Fr. Scheibe.** Lipsiae, T. O. Weigel. 1845. XVI u. 116 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3475] Platon, Alcibiade premier, expliqué par *Fl. Lécluse.* Paris, Delalain. 1845. $9\frac{1}{6}$ Bog. gr. 12. (4 Fr.)

[3376] Vie de Pompée, par Plutarche. Texte grec, avec notes par M. *Druon.* Paris, Hachette. 1845. $4\frac{1}{3}$ Bog. gr. 12. (1 Fr. 25 c.)

[3377] Cl. Ptolemaei Geographia. Edid. *Car. Fr. A. Nobbe.* Edit. stereot. Tom. II. Lipsiae, C. Tauchnitz. 1845. 269 S. 16. (20 Ngr.)

[3378] *Ptolemaei Eordaei, Aristobuli Cassandrensis et Charetis Mytilenaei reliquiae. Edid. *Jan. Ger. Hulleman.* Trajecti ad Rh., 1845. XVI u. 177 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[3379] Sophoclis tragoediae. Recensuit et explanavit *Ed. Wunderus.* Vol. II. Sect. I. cont. Electram. Edit. II. Gothae, Hennings. 1844. 166 S. 8. (20 Ngr.)

[3380] Oedipe à Colone, tragédie de Sophocle, trad. en vers franç., avec des notes, par *J. B. Bernot.* Paris, Hachette. 1845. $6\frac{3}{4}$ Bog. gr. 8.

[3381] Die Trachinierinnen d. Sophocles. Metrisch übertragen v. *Frz. Fritze.* Berlin, Förstner. 1845. 67 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3382] Théocrite. Première idylle. Texte grec, avec des notes par M. *Clachet.* Paris, Dezobry. 1845. 1 Bog. gr. 12.

[3383] *Recueil des itinéraires anciens, comprénant l'itinéraire d'Antonin, la table de Peutinger et un choix des periples grecs, avec dix cartes dressées par M. le côlonel *Lapie.* Publié par M. le Marquis *de Fortia d'Urban,* membre de l'Institut. Paris, Duprat. 1845. 73 Bog. mit Atlas. 4. (50 Fr.)

[3384] M. T. Ciceronis orationes. Superiorum interpretum commentariis suisque adnotationibus explanavit *Car. Halm.* Vol. I. pars I.: Oratio pro P. Sulla. Lipsiae, Köhler. 1845. XII u. 180 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[2385] Décadas de T. Livio, traducidas al castellano por *Fr. P. de Vega*, corregidas y aumentadas considerablemente por *Arn. Brinkman*. Tom. I—V. Madrid, Hurtado. 1844. 4. (120 Rs.)

[2386] Satires de C. Lucilius, fragmens revus, augmentés, traduits et annotés pour la première fois en français par *E. F. Corpet*. Paris, Panckoucke. 1845. 18 Bog. gr. 8. (14 Fr.)

[2387] L'Etna de Lucilius junior, suivi d'un fragment de Cornelius Severus sur la mort de Cicéron et du Panégyrique de Pison, par Salvius Bassus. Traduction nouvelle par *Jul. Chenu*. Paris, Panckoucke. 1845. 6¾ Bog. gr. 8.

[2388] Le Venti, commedie di M. Accio Plauto, volgarizzate da *Pierluigi Donini*. Cremona, Manini. 1844. XXXII u. 192 S. gr. 8. (2 L. 60 c.)

[2389] ***Fr. Ritschelii** Parergon Plautinorum Terentianorumque. Vol. I. Lipsiae, Weidmann. 1845. XXXII u. 638 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[2390] P. Terentii Andria; variorum notis suisque illustr. *L. Quicherat*. Paris, Hachette. 1845. 3 Bog. gr. 12. (75 c.)

[2391] Virgile travesti en vers burlesques, par *Scarron*. Nouvelle edition par *Ch. Fétilly*. 2 Vols. Paris, Mansut. 1845. 62¾ Bog. gr. 8. (12 Fr.)

[2392] Virgil's Aeneide, travestirt von *Alo. Blumauer*. Schw. Hall, Haspel. 1845. 282 S. 16. (20 Ngr.)

[2393] Dictionary of Greek and Roman Biography and Mythology. Edited by **Wm. Smith**, LL. B. (3 Vols.) Vol. I, Abaeus—Dysponteus. Lond., 1845. 1106 S. mit vielen Holzschn. gr. 8. (1£ 16sh.)

[2394] Die Mythologie der asiat. Völker, der Aegypter, Griechen, Römer, Germanen u. Slaven von **Konr. Schwenck**. 2. Bd.: Die Mythologie der Römer f. Gebildete u. d. studirende Jugend. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. 495 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[2395] Populäre Aufsätze aus d. Alterthum. Scenen aus d. gelehrten Leben bei Griechen u. Römern von **K. Lehrs**. Königsberg, Tag u. Koch. 1844. 24 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[2396] *Inscriptiones graecae ineditae. Collegit ediditque **Lud. Rossius**, Prof. Hal. p. o. Fasc. III. Insunt lapides insularum Meli, Therae, Casi, Carpathi, Rhodi, Symes, Chalces, Calymnae, Coi, Astypalaeae, Amorgi, Ii. Berolini. (Leipzig, Brockhaus.) 1845. 9 Bog. gr. 4. (2 Thlr.)

[2397] Epigraphices graecae Specimina selecta. Ed. **A. E. Egger**. Paris, Dezobry. 1844. 2¾ Bog. gr. 8.

[2398] Ein Beitrag zum Verständniss der römischen Stein-Inschriften. Prag. (Gratz, Dirnböck.) 1844. 49 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[2399] Ueber den Eid bei den Römern, vom Prof. **v. Lasaulx**. Würzburg, Voigt u. Mocker. 1845. 29 S. gr. 4. (10 Ngr.)

[2400] Sinnius Capito. Eine Abhandlung zur Geschichte der röm. Grammatik von **Mt. Hertz**. Berlin, Oehmigke. 1844. 37 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Staatswissenschaften.

[2401] Archiv der polit. Oekonomie und Polizeiwissenschaft, herausgeg. von Dr. *K. H. Rau* u. Dr. *Geo. Hanssen*. 3. Bds. 1. Hft. Heidelberg, Winter. 1845. gr. 8. (3 Hefte 2 Thlr. 15 Ngr.) Inh.: *Schnerr*, d. Dismembrationsfrage, mit Benutzung der amtl. Quellen des k. preuss. Ministeriums d. Innern. (S. 1—56.) *Weinlig*, ein. Bemerkk. üb. d. möglichen Nutzen der Industrieausstellungen. (—80.) Literatur, Verschiedenes u. s. w. (—144.)

[3402] Constitutionelle Jahrbücher, herausgeg. v. Dr. *K. Weil.* 1845. 1. Bd. Stuttgart, Krabbe. gr. 8. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.) Inh.: Ueber d. sittl. Werth constitutioneller Formen. (S. 1—27.) *Kolb*, zur Würdigung der engl. Verfassungs-Verhältnisse. (—56.) Beichtstuhlgeheimnisse u. Politik d. kön. pr. Cultministeriums gegenüber der röm.-kathol. Kirche. (—76.) *Hagen*, über nationale Erziehung. (—132.) *Jak. Weil*, Lamartine über Communismus u. Socialismus. (—168.) Die österreichische Armee im J. 1844. (—259.) *Birch*, d. internationalen Verhältnisse auf d. See. (—280.) *K. Weil*, die Taxis'sche Post u. die constitutionellen Jahrbücher. (—324.)

[3403] Neue Jahrbücher der Geschichte u. s. w. (Vgl. No. 1080.) März. *Dede*, d. Entwickelungsgang des russischen Handels. (S. 193—215.) *Schneidawind*, die Attentate auf das Leben Napoleon's; 1. Art. (—247.) *Hasse*, Christenthum und Volksthum; 1. Art. (—268.) Neueste Literatur u. s. w. (—292.) — April. *Hagen*, ist das Hervorbringen od. das Einbringen das Ziel des Gewerbfleisses? (S. 293—327.) *Schulze*, Erinnerungen an das Einschleichen der Jesuiten in Schweden am Ausgange d. 16. Jahrh. (—339.) *Schneidawind*, die Attentate auf das Leben Napoleon's; 2. Art. (—350.) *Wendt*, von d. Nothwendigkeit der Verbesserung der Lage der arbeitenden Volksclassen u. v. einigen dieselbe bezweckenden Mitteln. (—363.) Neueste Literatur. (—388.)

[3404] Journal des Économistes etc. Vol. X. (Dec. 1844 u. fgg.) No. 37.: Notre but. (S. 1—7.) *Fix*, situation des classes ouvrières. (—41.) *Faucher*, effets de la loi sur les mines en Angleterre. (—62.) *Blanqui*, enseignement de l'économie politique. (—66.) Revue, Bulletin etc. (—104.) — No. 38.: *Hipp. Passy*, influence des formes et des dimensions des cultures sur l'économie sociale; suite. (S. 105—123.) *Hor. Say*, de l'administration du départ. de la Seine et de la ville de Paris; IX. Secours publics. Hôpitaux et hospices civiles. (—148.) *Ch. de Brouckère*, statistique commerciale de la Belgique. (—156.) *M. Vivien*, statistique des établissements de répression. (—169.) *A. C. Renouard*, traité des brevets d'invention. (—174.) *M. Mohl*, aperçu sur les productions les plus récentes des économistes du Royaume de Naples [Zeitschr. f. d. ges. Staatswiss. 1844. II.]. (—190.) Revue mensuelle, bulletin, chronique. (—208.) — No. 39.: *Bastiat*, sur de Lamartine: du droit au travail. (S. 209—223.) *Vée*, du pauperisme et des secours publics dans la ville de Paris. (—271.) *Reybaud*, des services maritimes entre les mains de l'état. (—278.) *Gomont*, la guerre des farines. (—289.) Revue, Bulletin etc. (—312.)

[3405] Der Staat, von *Woeniger*. (Vgl. 1844. No. 10139.) Dec. *Freistatt*, zur Geschichte des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen. (S. 121—162.) *Woeniger*, zur Beurtheilung d. preuss. Strafgesetz-Entwurfs. (—184.)

[3406] Zeitschrift für die ges. Staatswissenschaft. In Vierteljahrs-Heften herausgeg. von den Proff. *Mohl*, *Volz*, *Schüz*, *Fallati* u. *Hoffmann*, Mitgll. der staatswirthsch. Fac. in Tübingen. Jahrg. 1845. Tübingen, Laupp. gr. 8. (cpl. 3 Thlr. 15 Ngr.) 1. Hft. Inh.: *Gülich*, der Charakter des Handels der Europäer mit den fremden Welttheilen. (S. 1—23.) *Mohl*, die Staatsromane; ein Beitrag zur Literaturgeschichte d. Staatswissenschaften. (—74.) *Fallati*, engl. Arbeiter-Vereine für Unterricht u. Vergnügen. (—128.) *Mohl*, über die wissenschaftl. Bildung der Beamten in den Ministerien des Innern. (—184.) Bücherschau. (—190.)

[3407] Tratado elemental de economía politica ecléctica por el Dr. **Man. Colmeiro.** Madrid, viuda de Calleja. 1845. gr. 8.

[3408] Die National-Oekonomen der Franzosen u. Engländer. Herausgeg. v. *Max. Stirner*. 1. Bd.: Ausführliches Lehrbuch der prakt. politischen Oekonomie v. **J. B. Say.** Deutsch mit Anm. v. *M. Stirner*. 1. Bd. Leipzig, O. Wigand. 1845. 160 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3409] Uebersicht der allgemeinsten staatswirthschaftl. Verhältnisse, welche die Verschiedenheit d. Bildung u. d. Besitzstandes unt. d. Staatsangehörigen erzeugt, von **J. G. Hoffmann.** (Der kön. Akad. d. Wiss. vorgelegt am 7. Nov. 1844.) Berlin, (Nicolai). 1845. 29 S. gr. 4. (15 Ngr.)

[3410] Alphabetisches Repertorium üb. d. Verhandlungen d. beiden Kammern der Ständeversammlung des Kön. Bayern im J. 1843. München, (Finsterlin). 1844. 382 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3411] Handbuch f. Landgemeinde-Verwaltungen zur gründl. Geschäftsführung der Vorsteher, Pfleger, Gemeindebevollmächtigten, Kirchenverwaltungs-Mitglieder, Local-Schulinspectionen, Gemeinde- und Stiftungsschreiber von **Wunder**, Herrschaftsrichter in Wilhermsdorf. Bayreuth, Buchner. 1845. VII u. 192 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3412] Hülfstabellen zur Berechnung der Gemeinde- und Districts-Umlagen nach dem gesetzlichen Maassstabe, nämlich den landesherrl. Steuern, von **Geo. Baumgärtner**, Stadtschreiber zu Sulzbach. In 6 Abthll. Sulzbach, v. Seidel. 1843. 45½ Bog. Fol. (3 Thlr.)

[3413] Das Verwaltungs-Edict für die Gemeinden, Oberämter und Stiftungen im Kön. Württemberg, mit den dasselbe abändernden, ergänz. od. erläut., überhaupt hierauf bezügl. Gesetzen, Verordnungen u. s. w. Herausgeg. v. *C. F. v. Weisser*, Geh. Secr. u. Reg.-Rath. 2. verb. u. sehr verm. Aufl. 2. Abthl. Stuttgart, Steinkopf. 1845. S. XVII—XXX u. 608—1188. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.; Schreibp. 2 Thlr.)

[3414] Zur Beleuchtung der Gemeindeverwaltung in Württemberg. Ulm, Stettin. 1844. 26 S. gr. 8. (5½ Ngr.)

[3415] Revidirte allgemeine Gewerbe-Ordnung f. d. Kön. Württemberg vom 5. Aug. 1836, mit d. dieselbe ergänz. u. erläut. Gesetzen, Verordnungen u. Normalien u. einem alphabet. Sachregister. 2. sehr verm. Aufl., herausgeg. v. d. Ministerialsecretair *A. Daniel.* Stuttgart, Steinkopf. 1845. XII u. 260 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[3416] Das Ganze d. österreich. polit. Administration, mit vorzügl. Rücksicht auf d. Erzherzogth. Oesterreich unt. d. Enns. In systematisch geordn. Abhandlungen dargestellt von **Joh. Ludw. Ehr.** Graf **v. Barth-Barthenheim.** 33. 34. Lief. (Forts. d. Abthl. XIV v. d. Gewerbs- u. Handelswesen.) Wien, Braumüller u. Seidel. 1844. 256 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3417] Die gesetzliche Unterthans-Verfassung in Galizien. Aus d. Wortlaute der bis auf die neueste Zeit erflossenen Verordnungen systematisch zusammengestellt v. **J. L. Klunker**, Dominikal-Oberbeamter im Lemberger Kreise. 3 Bde. Lemberg, Winiarz. 1845. 1. u. 2. Bd. XII u. 327, 347 S. gr. 8. (6 Thlr.)

[3418] Tabellarische Uebersichten der verschied. Gefälls-Zweige und der aus finanz. Rücksichten einer Controle zugewiesenen Industrie-Unternehmungen des Erzherz. Oesterreich ob u. unt. d. Enns u. d. Herz. Salzburg, alphabetisch geordnet von **J. Herz**, Dr. d. R., k. k. Cameral-Secretär u. s. w. Wien, Gerold. 1845. 106 S. gr. 12. (15 Ngr.; mit e. aufgezog. Karte 3 Thlr.)

[3419] Organische Darstellung der gesammten finanz. Staatsverwaltung u. d. Controlwesens, dann d. Cassen-Einrichtungen in d. k. k. Staaten in Verbindung mit d. Erklärung der Cassa-Verwaltungs- u. Verrechnungsgrundsätze, sowie d. Verrechnungs-Formen, dann d. allgem. u. besondern Controlmaassregeln von **Jos. Neugebauer**, k. k. Rechnungsrath. Ebendas., 1845. XXIV u. 263 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[3420] Die Commerzial-Waaren-Stämplung. Zusammenstellung sämmtl. Vorschriften nebst dem vollst. Tarife von **F. S. Oser.** Wien, Volke. 1844. 39 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3421] Der ungarische Schutzverein. Leipzig, O. Wigand. 1845. 30 S. gr. 8. (13½ Ngr.)

[3422] Die Verordnung vom 22. Mai 1815, betr. die Volks-Repräsentation in Preussen. Berlin, Springer. 1845. 8 S. gr. 8. (1 Ngr.)

[3423] Verfassung der Kreisstände, od. Sammlung gesetzl. Bestimmungen üb. die den Kreisständen überhaupt u. deren Mitgliedern insbesond. verliehenen Rechte u. obliegenden Verpflichtungen von *W. G. v. d. Heyde.* Magdeburg, Baensch. 1845. X u. 148 S. 8. (25 Ngr.)

[3424] Verhandlungen des 7. Provinzial-Landtages des Herz. Schlesien, der Grafsch. Glatz u. d. Markgrafth. Ober Lausitz Preuss. Antheils, nebst dem v. Sr. Maj. dem Könige darauf ertheilten Landtagsabschied v. 30. Dec. 1843. Breslau, (Grass, Barth u. Co.). 1844. XII u. 340 S. nebst Beilagenheft v. 25 Bog. gr. 4. (1 Thlr.)

[3425] Denkschrift als Unterlage f. d. Petition dem 8. hohen Schles. Provinziallandtage überreicht von **F. W. Schlöffel,** Fabrikbesitzer. Leipzig, O. Wigand. 1845. 40 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3426] Ueber Communal- u. Polizei-Verwaltung in d. Landgemeinden Nieder-Schlesiens, von **C.** Frhr. **v. Vincke** auf Olbendorf. Breslau, Aderholz. 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3427] Specielle oberschles. Zustände in freien Rasirspiegel-Scenen v. Dr. **Fr. Weidemann** in Ratibor. 4. Hft. Leipzig, Drobisch. 1845. 86 S. 8. (7½ Ngr.)

[3428] Allgemeine Gewerbe-Ordnung nebst d. Entschädigungsgesetz zu ders. Vom 17. Jan. 1845. Grünberg, Levysohn. 1845. 54 S. 8. (5 Ngr.)

[3429] Die Steuer-Reform-Frage f. Preussen. Berlin, v. Puttkammer. 1845. 1¼ Bog. gr. 8. (3 Ngr.)

[3430] Ueber die Frage: wer trägt die Schlacht- und Mahlsteuer? Von **J. Prince-Smith.** Elbing, Levin. 1845. 24 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3431] Die Verhältnisse des Kön. Seehandlungs-Instituts u. dessen Geschäftsführung u. industrielle Unternehmungen. (Vom Minister **Rother.**) Berlin. (Leipzig, Hermann.) 1845. 91 S. gr. 4. (10 Ngr.)

[3432] Die Königl. Preuss. Seehandlung und das bürgerl. Gewerbsrecht, von **Gust. Julius.** Leipzig, O. Wigand. 1845. 100 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3433] Das Kön. Preuss. Seehandlungs-Institut u. dessen Eingriffe in d. bürgerl. Gewerbe, dargestellt u. beleuchtet von **O. Th. Risch,** Stadtrath. 2. unveränd. Aufl. Berlin, Springer. 1845. 84 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3434] Nothwendige Rechtfertigung, als Fortsetzung der Schrift: „Das Kön. Pr. Seehandlungs-Institut" u. s. w. Von **O. Th. Risch.** Ebendas., 1845. 154 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[3435] Die Kön. Preuss. Seehandlung, ihr Wirken u. die dagegen erhobenen Beschwerden. Den Provinzial-Ständen gewidmet. Berlin, Voss. 1845. V u. 105 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3436] Hebung der Noth der arbeitenden Classen. Ein Wort betr. d. Local-verein zur Beförderung des Wohls der arbeit. Classen von **Jul. Berends.** Leipzig, O. Wigand. 1845. 38 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3437] Andeutungen üb. die Noth der arbeit. Classen u. üb. d. Aufgabe der Vereine zum Wohl derselben v. **L. Buhl.** Berlin, Springer. 1845. 36 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3438] Sendschreiben an den verehrl. Handwerkerstand Deutschlands üb. den Pauperismus. Mit besond. Rücksicht auf d. Kön. Sachsen. Leipzig, Glück. 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[3439] Der Verein zur Hebung der arbeit. Classen u. d. Volksstimmen üb. ihn. Von e. Handwerker. Leipzig, O. Wigand. 1845. 23 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[3440] Die Vereine zur Hebung der untern Volksclassen, nebst Bemerkungen über den Centralverein in Berlin von **Fr. Harkort.** Elberfeld, Bädeker. 1845. 46 S. 8. (4 Ngr.)

[3441] Zünfte, Gewerbefreiheit, gewerbliche Vereine, im Allgemeinen betrachtet u. vergleichsweise zusammengestellt von **O. Th. Risch**, Stadtrath. 2. unveränd. Aufl. Berlin, Springer. 1845. 118 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3442] Preussens Eisenbahn- u. Post-Reform, eine Abhilfe des Pauperismus, von **Rob. Simson**, Bureau-Vorsteher der Krakau-Oberschles. Eisenbahn. Krakau, Cypcer. 1845. 44 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3443] Die ostpreussische Eisenbahn u. die Zeit ihrer Erbauung. Mit besond. Rücksicht auf das provinz. Interesse dargestellt von **H. v. Wallenrodt.** Königsberg, Voigt. 1845. 19 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3444] Die Löbau-Zittauer Eisenbahn in ihrer Rentabilität mit Benutzung amtl. Quellen beleuchtet. Leipzig, Einhorn. 1845. 19 S. 8. (2 Ngr.)

[3445] Kritik d. kurhess. Eisenbahnwesens. Leipzig, Hartung. 1845. 46 S. 8. (10 Ngr.)

[3446] Das deutsche Postwesen in geschichtl. u. rechtl. Beziehung v. seinem Ursprunge bis auf die neueste Zeit, nebst Erörterungen üb. d. Verhältniss Preussens zu dem §. 13 des Reichsdeputationsschlusses von 1803, über das Postrecht Württembergs u. d. rechtl. Verhältniss der Post zu Eisenbahnen von **K. Stängel**, OJustizrath. Stuttgart, Schweizerbart. 1844. VIII u. 332 S. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[3447] Denkschrift f. d. Erstrebung d. Einheit im deutschen Postwesen durch d. Trennung des Brief-Postwesens vom Fahr-Postwesen u. d. innigere Verbindung d. letztern mit d. Eisenbahn-Unternehmungen. Berlin, v. Puttkammer. 1845. VIII u. 28 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3448] Die Fürstlich Thurn und Taxis'schen Posten u. Posttaxen. Antwort an die constitutionellen Jahrbücher von **C. F. Müller**, Dr. d. R. Jena, Frommann. 1845. 54 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3449] Post-Coursbuch f. d. Kön. Sachsen von **Max. Rob. Voigtländer**, Kön. Oberpostamtsschreiber in Leipzig. 4. Aufl. (Im Monat April 1844.) Leipzig, Goetz. 1845. 74 S. gr. 8. mit e. Postcharte v. Sachsen. Fol. (10 Ngr.)

[3450] Brief-Porto-Taxe f. d. K. Ober-Post-Amt zu Magdeburg, nach allen Preuss. Postanstalten vom 1. Oct. 1844 an. Auf amtl. Angaben begründet. Magdeburg, Baensch. 1845. 25 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3451] Nähere Begründung des Verfahrens, welches die auf Gegenseitigkeit beruh. Feuer-Versicherungs-Anstalten bei d. Berechnung mit ihren Interessenten zu befolgen haben. Zur Bericht. der irrigen Ansichten, die in Folge des Mangels an Sachkenntniss über diesen Gegenstand verbreitet werden. Ein Beitrag zur prakt. Logik von Dr. **E. S. Unger.** Erfurt, Keyser. 1845. 57 S. 8. (7½ Ngr.)

[3452] Die Kieler Petition gegen d. Antrag *Ussing's* auf eine landesherrl. Erklärung über die Dänische Staatseinheitsfrage. Mit e. einleit. Vorwort von *F. Hedde.* Kiel, Universitätsbuchh. 1844. 16 S. Lex.-8. (3⅘ Ngr.)

[3453] Schleswig-Holstein im Kampfe geg. d. dänische Nationalbank. Hamburg, Nestler u. Melle. 1845. 172 S. 8. (18⅘ Ngr.)

[3454] Beleuchtung der Klagschrift geg. d. sächs. Nation, welche die beiden walach. Bischöfe auf d. Landtage v. 1841—1843 d. Ständen d. Grossfürst. Siebenbürgen überreicht haben, von **J. K. Schuller**, Prof. am ev. Gymn.

zu Hermannstadt. Hermannstadt, Hochmeister. 1844. 144 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[3455] Revue östreichischer Zustände. 3. Bd. Leipzig, Reclam jun. 1845. 184 S. 8. (1 Thlr.)

[3456] Dr. *W. B. Fränkel's* „die Unmöglichkeit der Emancipation der Juden im christl. Staate" kritisch beleuchtet von Dr. **H. Cracauer.** Birnbaum. (Posen, Gebr. Scherk.) 1843. 53 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3457] Der Judenkampf., v. Dr. **F. Pinoff,** prakt. Arzt. Leipzig, O. Wigand. 1845. 38 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[3458] Rechtsansprüche der Juden in Preussen, von Dr. **Hm. Sommerfeld.** Elbing, (Neumann-Hartmann). 1845. 44 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Pharmacie.

[3459] Pharmaceutisches Central-Blatt. 16. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. Red.: Dr. *B. Buchheim.* Leipzig, Voss. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[3460] Notizen aus dem Gebiete der prakt. Pharmacie u. deren Hülfswissenschaften, herausgeg. v. Dr. *A. R. L. Voget.* 9. Bd. in 12 Lieff (à 1½ Bog.) Crefeld, Schüller. 1845. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3461] Repertorium f. d. Pharmacie, herausgeg. zu München v. Dr. *Buchner.* II. Reihe. 36. u. 37. Bd. in je 3 Heften. Nürnberg, Schrag. 1844. 12. (à 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3462] Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmacie in allen Ländern im J. 1843. Herausgeg. von *Martius*, Prof. in Erlangen, *Scherer*, Prof in Würzburg, und Dr. *Siebert* in Bamberg. 1. Heft. Erlangen, Enke. 1844. 184 S. gr. Lex.-8. (1 Thlr. 9½ Ngr.)

[3463] Farmacologia, ossia Trattato di farmacia teorica é pratica. Per **Ant. Giordano.** Torino, Zecchi. 1844. XVI u. 1076 S. gr. 8. (18 L.)

[3464] Traité élémentaire d'histoire naturelle pharmaceutique et medicale par **C. Farrot.** Tom. II. Paris, Labé. 1844. 49¼ Bog. gr. 8. (8 Fr. 50 c.)

[3465] Pharmaceutische Waarenkunde, od. Handatlas d. Pharmakologie, enth. Abbildungen aller wichtigen pharmaceut. Naturalien und Rohwaaren nebst genauer Charakteristik und kurzer Beschreibung von Dr. **Ed. Winkler.** 1. u. 2. Lief. Leipzig, Schäfer. 1845. 2¾ Bog. Text u. 10 color. Taff. gr. 8. (Prän.-Pr. à 15 Ngr.; Ladenpr. à 20 Ngr.)

[3466] Ueber die Darstellung u. Prüfung chemischer u. pharmaceut. Präparate, von Dr. **G. C. Wittstein.** Mit e. Vorrede v. Dr. *J. A. Buchner* sen. 1. u. 2. Hft. München, Palm. 1845. 6 u. 320 S. gr. 8. (à 1 Thlr.)

[3467] Pharmacopoea universalis. Eine übersichtliche Zusammenstellung der Pharmcopöen des In- u. Auslandes, wichtiger Dispensatorien, Militair- u. Armee-Pharmacopöen u. Formularien; mit e. Anhange, eine Pharmacopöe d. homöopath. Lehre enth. 4. neu bearb. u. verm. Ausgabe. 1. Bd. (A—H.) Weimar, Landes-Ind.-Comptoir. 1845. XII u. 920 S. Lex.-8. (5 Thlr.)

[3468] Codex der Pharmacopöen. 5. Sect. (westeuropäische Pharmacopöen) 1. Bdchn.: Französische Pharmacopöe 1839. Deutsche Bearbeitung. Leipzig, Voss. 1845. XXXII u. 215 S. 8. (24 Ngr.)

[3469] Gesetze und Verordnungen, das Apothekerwesen betr., f. d. Königr. Sachsen, nebst e. Sachregister. Leipzig, Goetz. 1845. XIV u. 86 S. 8. (10 Ngr.)

[3470] Neue Arzenei-Taxe f. d. Königr. Hannover, vom 1. Oct. 1844. Hannover, Hahn. 1845. 40 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3471] Hamburgische Arznei-Taxe. 1844. Hamburg, Meissner. 4¾ Bog. gr. 8. (20 Ngr.)

[3472] Was thut noth der Pharmacie in Preussen? Von **Hm. Hager.** Glogau, Flemming. 1845. 16 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3473] National-ökonomische und legislative Bedenken gegen die Circularverfügung des h. Ministerii der geistl., Unterr.- u. Medicinalangelegenheiten vom 13. Aug. 1842 von **F. W. Krause,** Apotheker in Lipke. Landsberg a. d. W., Schäffer u. Co. 1845. 22 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

[3474] Dem k. Rath u. Adjuncten des Reichsarchivs Dr. *J. Nep. Buchinger* zu München ist das Prädicat als k. Hofrath ertheilt worden.

[3475] Der bish. Privatdocent der Geschichte an der Univ. Basel Dr. *Jac. Burckhardt* ist zum ausserordentl. Professor ernannt worden.

[3476] Der bish. Consistorialrath Dr. *Thd. Aug. Gabler* zu Bayreuth ist zum Oberconsistorialrath im k. protestant. Oberconsistorium zu München ernannt worden.

[3477] Der bisher. ausserord. Prof. der Rechte zu Greifswald Dr. *K. Thd. Pütter* und der ord. Professor der Rechte an der Univ. Basel Dr. *J. W. Planck* sind zu ordentl. Professoren in der juristischen Facultät der Univ. Greifswald ernannt worden.

[3478] Der Subconrector Dr. *Regel* am Gymnasium Joanneum zu Lüneburg ist zum Conrector an derselben Anstalt befördert worden.

[3479] Der Wiedereintritt des Domherrn Dr. *Jos. Ign. Ritter* zu Breslau in die kathol.-theologische Facultät der dortigen Universität als Prof. ord. für das Fach der Kirchengeschichte ist genehmigt worden.

[3480] Der bisher. Cooperator *Sauter* zu Hechingen ist zum fürstl. Archivar und Hofbibliothekar ernannt worden.

[3481] Der Professor an der Kunstschule zu Stuttgart *Steinkopf* ist zum Vorstand derselben und der Maler *H. Rustige* in Mainz zum Lehrer an derselben und zum Mitgliede der Direction mit dem Titel und Rang eines Gymnasial-Professors ernannt worden.

[3482] Das zur Belohnung ausgezeichneter Verdienste von Geistlichen fremder Confessionen durch kais. russ. Ukas vom 26. Dec. 1844 gestiftete goldene Brustkreuz ist zuerst dem geistl. Mitgliede des evangel.-luth. General-Consistoriums, OCRath u. Pastor prim. Dr. *Fd. Walter* zu Wolmar verliehen worden.

[3483] Der bisher. Präsident der Regierung der Pfalz Fürst *Eugen Wrede* ist zum Präsidenten des Appellationsgerichts von Oberfranken zu Bamberg und der Ministerialrath im Minist. des Innern *Karl* Frhr. *v. Schrenk* zum Präsidenten der Regierung der Pfalz zu Speyer ernannt worden.

[3484] Die Lehrkanzel der Religionswissenschaft und der Erziehungskunde an der Univ. Olmütz ist dem Priester des Stiftes der regulirten Chorherrn zu Klosterneuburg *Hartm. Zeibig* übertragen worden.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 17.** 25. April 1845.

Jurisprudenz.

[3485] Abhandlungen aus dem römischen Recht von Dr. **Rud. Ihering**, Privatdoc. d. Rechte an der Univ. Berlin. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1844. 262 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Wir freuen uns im Vorliegenden einen Cyclus von Abhandlungen dem juristischen Publicum vorführen zu können, welche nicht bloss durch die glückliche Wahl des Stoffes, sondern auch durch die Methode der Behandlung vor ähnlichen Erscheinungen hervorragen, mit welchen unser schreibseliges Zeitalter nicht gerade karg ist. Der junge Vf., welcher sich bereits durch eine Dissertation de hereditate possidente (Berol. 1842) rühmlich bekannt gemacht hat, sucht, ungefähr in der Weise, wie es Doneau und v. Savigny bereits früher gethan haben, aus den einzeln stehenden Entscheidungen der Römischen Juristen das Allgemeinere zu abstrahiren und auf diese Weise zu neuen Grundsätzen zu gelangen, die, wenn sie auch nicht überall durch den Buchstaben des Gesetzes unmittelbar bezeugt werden, doch den Geist desselben für sich haben und sich eben so durch innere Consequenz empfehlen, als durch äussere Einfachheit ansprechen. Er hat also gewissermaassen den Römischen Juristen ihre Methode der Behandlung abgelauscht, und, indem er sie auf die Jetztzeit überträgt, den Zeitgenossen den Weg gezeigt, auf welchem Theoretiker zu praktischen und Praktiker zu theoretischen Resultaten gelangen sollen. Dass es ihm hier nicht bloss um rechtsgeschichtliche Resultate zu thun ist, zeigt die Specialität der Untersuchung und der stete Hinblick auf das Praktisch-Anwendbare, das freilich in seinen Augen eine ganz andere Bedeutung hat, als blosse Routine im Urthelmachen, welche leider nicht bloss Kritz im 4. Theile seiner Rechtsfälle als das Endziel aller praktischen Befähigung bis zum Ueberdruss hervorhebt, oder als eine dürre Zusammenstellung einiger juristischen Dogmen zum Zwecke der Anwendung, die sich der Mühe überhebt, nach dem wissenschaftlichen Grunde jedes Satzes zu fragen. Wohl aber ist es der rechtsgeschichtliche Weg, welchen der Vf. bei der Erklärung der Juristenfragmente einschlägt, und in der Entwickelung der Römischen Ideen verfolgt. Schade, dass es ihm nicht gefallen

hat, den analytischen Theil der historischen Forschungsmethode, die Dogmengeschichte der von ihm erörterten Principien genauer zu erörtern; vielleicht wäre es ihm dann möglich geworden, einige Irrthümer der Praktiker bis auf ihre Quelle hinauf zu verfolgen, die in gar vielen Lehr- und Handbüchern des Römischen Rechts zur Zeit noch wie Gespenster umgehen. Die erste Abhandlung beschäftigt sich mit der Frage: Inwieweit muss Der, welcher eine Sache zu leisten hat, den mit ihr gemachten Gewinn herausgeben? Das Hauptresultat derselben ist, dass die Rechtsparömie: secundum naturam est, commoda cuiusque rei eum sequi, quem sequuntur incommoda, eine ausgedehntere Anwendung zukommt, als sie gewöhnlich erhält. Die Ergebnisse der vielen Specialuntersuchungen bringt der Vf. dadurch unter den Gesichtspunct jener Regel, dass er unter der res, von der die Regel spricht, auch den Umstand mit begreift, aus dem der zwischen zwei Parteien streitige Vortheil hervorgegangen ist, so dass also, wer von beiden Parteien die nachtheiligen Folgen dieser Thatsache tragen muss, eben darum auch auf die vortheilhaften Anspruch hat. Die Grundzüge der Abhandlung sind im Einzelnen folgende. Von vorn herein werden nach Anleitung des fr. 21 de her. vend. zwei Arten von Gewinn unterschieden, das lucrum ex re und das lucrum propter negotiationem perceptum, d. h. der Zuwachs, den eine Sache durch eigene Kraft erwirbt und der Gewinn, der durch eine positive Thätigkeit des Besitzers vermittelt wird. Der Vf. betrachtet zuvörderst solche Arten des Gewinnes, die rein aus der Sache selbst hervorgehen und darum immer mit ihr restituirt werden müssen, und zwar zunächst die Fälle, wo die Sache objectiv caussa lucri war. Als solche stellt er dar die Accession, das Finden eines Schatzes, die Adjudication beim Miteigenthum, die Accrescenz einer vacanten Erbportion. War die Sache nicht caussa, sondern nur occasio lucri, so liegt ein lucrum ex re nur dann vor, wenn der Umstand, dass Jemand eines gewissen Verhältnisses wegen, das oder dessen Gegenstand und Folgen er auf einen Andern übertragen musste, von einem Dritten Etwas erwarb, eine nothwendige Folge war, also erzwungen werden konnte und wenn zwar freier Entschluss eines Dritten für den Inhaber eines Rechts einen Gewinn herbeiführt, derselbe aber zunächst doch ein Ausfluss des Rechts ist. Hierauf untersucht der Vf. die Fälle, in welchen das lucrum ex re bald restituirt werden muss, bald zurückbehalten werden kann. Ein Gewinn nämlich, der nicht ipso jure erfolgt, muss dennoch restituirt werden, wenn der Erwerb auf einer Thätigkeit und ausserdem noch auf bestimmten Voraussetzungen in der Person des Besitzers oder Eigenthümers beruht, allein der Erwerb durch die Sache selbst deferirt wurde und die Thätigkeit das Subjectes nur in der Perception desselben besteht, z. B. wenn der verkaufte Sclav zum Erben eingesetzt war und auf Befehl des Verkäufers die Erbschaft antritt, so muss die durch den Sclaven erworbene Erbschaft dem Käufer herausgegeben werden. Im Gegentheile

braucht unter gewissen Voraussetzungen der Verkäufer einen ihm durch die Sache ohne seine Mitwirkung verschafften Gewinn nicht zu restituiren, nämlich wenn ein Sclav verkauft wird, Das, was derselbe ex re venditoris erworben hat; dann aber kann der, welcher eine Sache zu leisten hat, die Cession der durch unerlaubte, gegen die Sache gerichtete Handlungen Dritter oder die Herausgabe des durch ihre Anstellung Gewonnenen in der Regel verweigern, wenn er, um sich von seinen Verpflichtungen in Beziehung auf die Sache selbst zu befreien, den Gläubiger zur Annahme jenes Surrogates nicht zwingen konnte. Der Vf. geht hiernächst auf die Restitutionsverbindlichkeit rücksichtlich der zweiten Gattung des Gewinnes, des lucrum propter negotiationem perceptum über. Dieser muss bald herausgegeben werden, bald nicht. Nicht verlangt werden kann er, wenn man bloss zur Herausgabe der Sache, nicht aber zu einem positiven Thun verpflichtet ist. Dieses Princip, dessen Anwendung auf einzelne Fälle der Vf. an der Hand der Quellen ausführlich nachweist, leidet nur darin eine wirkliche Ausnahme, dass der Erbe mit der hereditatis petitio vom malae fidei possessor entweder den Sachwerth oder den von Letzterem für die Sache gewonnenen Kaufpreis fordern kann. Dagegen muss jenes lucrum negotiationis restituirt werden, sobald Der, welchem die Restitution einer Sache obliegt, als Geschäftsführer des Gläubigers gelten kann, oder der Erwerb auf des Letzteren Gefahr stand. Von diesem Princip zeigt der Vf. eine Menge von Anwendungen in den Quellen auf; nur glaubt er, dass die Bestimmung des Röm. Rechts, wornach, wenn Jemand eine fremde, titulo putativo besessene Sache verkauft, der Eigenthümer dann den erhaltenen Kaufpreis von ihm in Anspruch nehmen dürfe, sofern er die Sache selbst vom dritten Besitzer nicht wieder erlangen kann, sich nicht aus dem obigen Grundsatze, sondern eher aus dem Principe der Billigkeit erklären lasse, weil der Verkauf des Besitzers nicht auf die Gefahr des Eigenthümers gehe. — Die 2. Abhandlung unter dem Titel: Die Consolidation der bonae fidei possessio und der jura in re aliena durch die Analogie des Eigenthums hat den Zweck zu zeigen, auf welche Weise und bis zu welchem Grade sich die Bon. fid. poss. und die jura in re aliena dem Eigenthume genähert haben. Indem der Vf. hier zunächst den Parallelismus zwischen dem wirklichen und putativen Eigenthume betrachtet, schliesst er eine nähere Entwickelung der Bon. fid. poss. von Seiten der Publiciana aus, und unternimmt es vielmehr, in Ermangelung eines festen Principes, welches er der allmälig erfolgenden Annäherung des putativen Eigenthumes an das wirkliche hätte zu Grunde liegen können, eine Aufzählung der einzelnen Fälle zu geben, in denen Rechte oder Bestimmungen, die ursprünglich nur an das Eigenthum geknüpft waren, auf die Bonae fidei possessio übertragen oder ausdrücklich davon ausgeschlossen werden. Eine Gleichstellung des Bonae fidei possessor zeigt sich zunächst in den Rechtsmitteln, welche ihm zum Schutze seines Rechts, so wie

Dritten zur Geltendmachung ihrer Ansprüche gegen ihn zukommen, indem dem B. f. p. und gegen ihn verschiedene Klagen zugestanden werden, welche ursprünglich nur dem Eigenthümer und gegen ihn zustehn. Was das Verhältniss der Sache zum Bon. fid. poss. betrifft, so gehört sie zu seinem Vermögen. Denn überall, wo der Begriff des Vermögens zur Sprache kommt, umfasst er auch die res bona fide possessae. Daher tragen auch die Dispositionen des B. f. p. hinsichtlich der Sache denselben Charakter, den sie haben würden, wenn die Sache sein Eigenthum gewesen wäre. Alles diess führt zu dem Resultate, dass man die Bonae fidei possessio als anticipirtes Eigenthum aufgefasst habe. Um nun aus dem dargebotenen Quellenmaterial ein allgemeines Princip für das Verhältniss der Bon. fidei poss. zum Eigenthum abzuleiten, argumentirt der Vf. also: Wenn man dem Bon. fid. poss. in der actio Publiciana ein Mittel gab, einem Dritten, der sich kein Delict gegen ihn hatte zu Schulden kommen lassen, die Sache zu entziehen, so musste man ihn um so viel mehr gegen Delicte Dritter schützen. Die Röm. Juristen haben ihn auch aus diesem Grunde in vielen Fällen dem Eigenthümer gleichgestellt und Paullus erklärt in der l. 136 de R. J., dass man diess in allen Fällen thun müsse, so weit nur das Gesetz keine Ausnahme gemacht habe. Wenn aber der Bon. fid. poss. alle Rechtsmittel des Eigenthümers hat, so kann er sie doch nur theilweise haben, nämlich im Verhältnisse, in welchem der Werth seines Rechts zum Eigenthum steht, theils weil man den Eigenthümer nicht blossstellen darf, um den Bon. fid. poss. zu schützen, theils weil Niemand weiter klagen kann, als er ein Interesse hat, das des Bon. fid. poss. aber durch den Werth der Bon. fid. poss., nicht durch den des Eigenthums bestimmt wird. Daher das Princip: der Bon. fid. poss. theilt die Rechte des Eigenthümers in demselben Verhältnisse, als der Werth seines Rechts zu dem des Eigenthumes steht. — Denselben Entwickelungsgang schlägt der Vf. auch in der 2. Abtheilung der Abhandlung ein, in welcher die Analogie des Eigenthums bei den jura in re aliena dargestellt wird. Er zeigt zunächst, welche Klagen den Inhabern dieser Rechte zum Schutze derselben in den Gesetzen ertheilt werden, und zieht dann aus dieser Zusammenstellung des Quellenmaterials zunächst das historische Resultat, dass die Analogie des Eigenthums bei der Superficies und Emphyteusis in einem weit höheren Grade eintritt, als bei dem Niessbrauch und dem Pfandrechte und zwar bei den beiden ersteren Rechten vollständig, da die wichtigeren Schutzmittel des Eigenthums sämmtlich darauf ausgedehnt sind und daher eine weitere Uebertragung der weniger bedeutenden unbedenklich anzunehmen sei. Rücksichtlich des Niessbrauches und des Pfandrechts hat zwar die Römische Jurisprudenz auch im Allgemeinen die Tendenz, diese Rechte durch die Analogie des Eigenthums gegen Dritte zu sichern, allein nicht weiter, als durchaus nöthig ist. Aus einer Vergleichung der einzelnen Klagen unter einander aber ergibt sich, dass man

bei diesen im Ganzen bereitwilliger war, die auf prätorischer Jurisdiction beruhenden Rechtsmittel auszudehnen, als die Klagen des alten Civilrechts. Als dogmatisches Resultat stellt der Vf. auf, dass man heute bei den einzelnen Klagen, welche von dem Römischen Juristen auf die jura in re aliena übertragen sind, nicht stehen bleiben dürfe, sondern ein allgemeines Princip aufzufinden habe, nach dem sich auch die noch fehlenden Klagen darauf ausdehnen lassen, und zwar tritt dasselbe in folgenden Zügen heraus: Bei der Superficies und Emphyteusis trifft die Analogie des Eigenthums hinsichtlich aller Rechtsmittel vollständig zu; das Nämliche wird wohl auch für den Niessbrauch und das Pfandrecht gelten müssen. Denn der Begriff eines dinglichen Rechts bringt es mit sich, dass mit der durch eine in rem Actio gesicherten Wiedererlangung des Genusses desselben auch die Dauer dieses Genusses verbürgt sei. Dieser doppelte Schutz nun kann durch Eine Klage vermittelt werden, wie beim Niessbrauch durch die Vindicatio Ususfructus, oder es kann, wie bei den übrigen dinglichen Rechten, die Eine Seite durch die in rem Actio, die andere durch in personam Actiones geschützt werden. Die formelle Verschiedenheit dieser Klagen ist aber durchaus nur historisch; fasst man aber ihren materiellen Gehalt ins Auge, so hat zwar der Niessbraucher sowohl, als der Pfandgläubiger, nicht gerade dieselben Klagen, wie der Eigenthümer; er geniesst aber materiell, der Pfandgläubiger namentlich durch die ihm gestattete Actio legis Aquiliae, denselben Schutz, wie der Eigenthümer. Diese Gleichstellung der jura in re aliena mit dem Eigenthume tritt aber hinsichtlich der Verpflichtung des Eigenthümers gegen Dritte nicht ein, mit Ausnahme der Actio quod jussu und der aquae pluviae arcendae, welche auch gegen den Niessbraucher zustehen. Darin aber tritt die Analogie des Eigenthums wieder hervor, dass auch bei den Jura in re aliena dem redlichen Besitzer die Publiciana gegeben wird. Weil aber die in rem Actio die übrigen erforderlichen Schutzmittel des mit jener Klage versehenen Rechts nothwendig nach sich zieht, so muss man auch bei den Jura in re aliena, wie beim Eigenthum einen vollständigen Parallelismus des putativen und wirklichen Rechts statuiren. — Den Gegenstand der 3. Abhandlung bildet die Lehre von der Hereditas iacens. Sie zerfällt in einen historischen und in einen dogmatischen Theil. Ersterer enthält eine Darstellung der Art und Weise, wie die Römischen Juristen das Wesen derselben in den verschiedenen Rechtsperioden aufgefasst haben; letzterer dagegen beschäftigt sich mit der innern Natur des Begriffs und hauptsächlich mit der ihr zu Grunde liegenden Fiction, dass die Persönlichkeit des Erblassers in ihr fortdauert. Der Vf. beginnt mit dem Beweise, dass die von den Römischen Juristen behauptete Herrenlosigkeit erbschaftlicher Sachen weder im älteren, noch im neueren Recht praktische Anwendung gehabt habe; dass vielmehr diese Auffassung der Sache nur eine theoretische Ansicht gewesen sei, welche bloss den natürlichen

Zustand der Erbschaft, nicht deren juristische Behandlung ins Auge gefasst habe. Wenigstens behandelte das Römische Recht entschieden den Nachlass als eine Universitas, seit Rutilius den Erbschaftsgläubigern das Recht des Güterverkaufes im Ganzen zugestanden hatte. Denn, dauerten die Schulden des Erblassers auch abgesehen von der Existenz oder Nichtexistenz eines Erben fort, so mussten auch seine Forderungen und dinglichen Rechte fortwähren. Der interimistischen Rechtlosigkeit der Erbschaft hielt das Gegengewicht die Fiction, dass der Erbe sie schon im Augenblicke des Todes des Erblassers angetreten habe. Diese Fiction reichte für das Interesse des Erben aus, da namentlich der Erwerb während der Hereditas iacens mit Hülfe derselben recht wohl erhalten werden konnte; mangelhaft war sie dagegen, insofern man mittelst derselben nicht schon vor dem Antritt der Erbschaft die Fortdauer rechtlicher Verhältnisse, die im Interesse dritter Personen angenommen war, technisch begründen konnte. Diese Unvollkommenheit nun beseitigte erst die andere Fiction, dass die Hereditas iacens den Erblasser repräsentire. Die Juristen vor Julian kannten sie nicht, stimmten aber in der praktischen Behandlung aller, während der Hereditas iacens entstandenen oder zur Sprache kommenden Rechtsverhältnisse mit der späteren Jurisprudenz überein. So war die Praxis der Theorie vorausgeeilt, und Julian setzte, indem er der Hereditas iacens die Persönlichkeit beilegte, nur die erstere mit der letzteren in Einklang. Diese Fiction Julians fand, insoweit sie mit der älteren nicht materiell in Widerspruch zu treten brauchte, schnell Eingang, wusste sich dagegen in den Fällen, wo ihre Anwendung und die der älteren Fiction praktisch verschiedene Resultate über die letztere herbeiführte, erst nach und nach den Sieg zu verschaffen. Nachdem nun der Vf. auf diesem Wege die Grundideen, worauf die Hereditas iacens beruht, auf historischem Wege entwickelt hat, geht er zum dogmatischen Theile der Abhandlung über und zeigt zunächst aus den verschiedenen Entscheidungen der Römischen Juristen, dass die Fiction des älteren Rechts seit Julian ihre praktische Gültigkeit verloren habe, dass in Bezug auf das Sachenrecht der Erbe nach neuerem Römischen Rechte weder rückwärts, während der Hereditas iacens als Eigenthümer der Sachen angesehen wird, welche, wie z. B. Dritten legirte Sclaven bei dem Erwerb der Erbschaft aus derselben ausscheiden, noch in das Eigenthum des Erblassers rückwärts succedirte; dass ferner bezüglich der obligatorischen Verhältnisse des Erblassers der Erbe weder in seine Schulden, noch in seine Forderungen rückwärts eintritt. Auf diesem Gebiete gilt also die neuere Fiction ausschliesslich, deren Bedeutung und Anfang in Folgendem genauer festgestellt werden soll. Aus dem Begriffe des Erbrechts wird das Resultat gezogen: Die Hereditas iacens gehört zu den juristischen Personen, allein sie zeichnet sich vor den übrigen Wesen gleicher Gattung zunächst durch die Beschränkung ihres Umfanges aus, indem nur die substanziirte Per-

sönlichkeit des Erblassers, d. h. der Inbegriff aller vererblichen Rechtsverhältnisse in ihr fortdauert: dann aber durch die ihr inne wohnende Tendenz, vom Erben erworben und dadurch Sache zu werden. Der Begriff der substanziirten Persönlichkeit scheint aber für das Erbrecht bloss vermittelnd zu sein; sie geht unter, sobald ihr Zweck, die Transmission sämmtlicher vererblichen Rechtsverhältnisse auf den Nachfolger, erreicht ist, oder in Mangel eines solchen unerreichbar wird. In diesem Falle wird jene Persönlichkeit nur durch das Dasein erbschaftlicher Schulden aufrecht erhalten; giebt es solche nicht, so ist sie bereits mit dem Tode des Erblassers erloschen. Zum Schlusse werden die Besitzverhältnisse bei der Hereditas iacens genauer betrachtet. Darnach ist sie unfähig zu besitzen, weil ihr der animus possidendi abgeht; wohl aber läuft die Usucapion während ihrer Dauer fort und sie kann vollendet werden, ohne dass der Erbe sich zu diesem Zwecke in den Sachbesitz gesetzt haben müsste. Das in L. 13 § 4 de acquir. poss. aufgestellte Requisit, dass der Erbe um die Accessio possessionis geltend zu machen, sich in Besitz gesetzt haben müsse, bezieht sich nicht auf die Verjährung, sondern nur auf die bei dem Interdictum utrubi vorkommenden Rechtsverhältnisse. Auch nach dem Erbschaftsantritt kann die Usucapion vollendet werden, ohne dass es der Besitznahme von Seiten des Erben bedürfte. Diess ungefähr sind die Umrisse des reichen Inhalts der vorliegenden Abhandlungen, welche sich eben so sehr durch gründliche Exegese der Rechtsquellen empfehlen, als sie durch die einfache Anwendbarkeit ihrer Resultate vor ähnlichen Erscheinungen auf dem Gebiete der neueren Rechtsliteratur hervorragen, — ein neuer Beweis für die, jetzt freilich von Vielen angezweifelte Behauptung, dass ächte Wissenschaftlichkeit die beste Trägerin einer gebildeten Praxis ist; dass die richtige Forschungsmethode in allen ihren Resultaten den Anspruch auf praktische Anwendbarkeit in sich trägt, und dass, wenn man nur einmal von der leeren Einbildung mancher Zeitgenossen absieht, als sei zwischen Wissenschaft und Leben eine unübersteigliche Kluft befestigt, gerade der vom Vf. mit so vielem Glück eingeschlagene Weg recht eigentlich dazu gemacht ist, um den angeblichen Widerspruch der Theorie und Praxis auszugleichen und in einer höheren Einheit aufzulösen, wofern nur die letztere nicht freiwillig auf alle und jede Fortbildung verzichtet, und im starren Dogmatismus die Phantasiegebilde einiger früheren Rechtslehrer, welche eine Reihe von zum Theil unrichtigen Sätzen in unrichtiger Anwendung zwar in guter Absicht, aber ohne wissenschaftliche Methode zusammengestellt und anscheinend zu einem Ganzen, zunächst freilich nur für praktische Zwecke verarbeitet haben, ohne Rücksicht auf ihren wissenschaftlichen Grund und Gehalt, für das einzig mögliche Resultat der wissenschaftlichen Quellenforschung hält und in Urthelfabriken oder in stereotyp gewordenen Examenfragen zur Anwendung bringt, wodurch sie sich freilich leichthin der Mühe überhebt, Das, was die Neuzeit Gutes geschaf-

fen, genauer kennen zu lernen, ja, thörichter Weise, sich sogar die Fähigkeit zuschreibt, das Recht auf eigene Faust hin zu bilden, indem man zwischen zwei aufgeschlagenen Compendien sitzend, das dritte daraus unter den Händen entstehen lässt. Diesen entschiedenen Unsinn haben indess schon Hugo, von Savigny und Puchta längst zu Grabe geläutet, indem sie auf die Bedeutung der Rechtsquellen für die Wissenschaft und ihre richtige Behandlung hingewiesen haben; und wenn gleichwohl noch nicht alle, der Wissenschaft längst abgestorbene Häupter formell begraben sind, so liegt es lediglich an der physischen Eigenschaft, dass sie überall, wo sie noch vegetiren, üblen Geruch verbreiten.

[3486] De Collegiis et Sodaliciis Romanorum scripsit **Th. Mommsen.** Accedit Inscriptio Lanuvina. Kiliae, libr. Schwers. 1843. VI u. 130 S. gr. 8. nebst 1 Beil. in Fol. (25 Ngr.)

Der Vf. untersucht die Sodalitates und Collegia von den ältesten Zeiten an bis weit in die Kaiserzeit hinab. Das 1. Cap. handelt von den Sodalitatibus sacris und endigt mit einer Vergleichung mit den sodalitates sacrae gentiliciae; das 2. von den collegiis opificum; das 3. von den collegiis sodaliciis und deren ius coeundi; auch sind darin behandelt die hetaeriae Romanorum, das crimen sodaliciorum, die iudiciorum forma ex lege Licinia. Im 4. Cap. ist die Rede von den legibus contra collegia latis, und im 5. von den collegiis licitis sub imperatoribus. Hierauf folgt das letzte Cap. de Iure collegiorum. Die Schrift hält sich mehr in der antiquarischen Sphäre, als in der juristischen, obschon auch hinsichtlich dieser nicht Unerhebliches geleistet ist. Namentlich ist diess im 6. Cap. der Fall, wo das Verhältniss der societates und collegia in gedrängter Kürze zusammengestellt und das Collegiorum ius privatum auseinandergesetzt wird. Dabei hat der gelehrte Vf., wie von ihm erwartet werden durfte, eine grosse Belesenheit beurkundet, so dass aus den juristischen sowohl, wie den nichtjuristischen Schriftstellern und den Inscriptionensammlungen sehr selten eine in diesen Gegenstand einschlagende Stelle fehlen dürfte. Eine schätzbare Zugabe ist überdiess die im J. 1816 in città Lavinia gefundene und zuerst von Ratti 1825 und dann 1835 von Clem. Cardinale zu Velletri herausgegebene Tafel des collegii Dianae, welche durch den Vf. hier zum erstenmale in Deutschland veröffentlicht wurde. Neben diesem Reichthum des Materials verleiht aber der bei dessen Verarbeitung angewendete Scharfsinn der vorlieg. Schrift noch einen besondern Werth. So bezeichnen wir als besonders gelungen die Bestimmung der sacra publica, popularia, gentilicia, der delecti et selecti indices, des crimen sodaliciorum und dessen Verhältniss zum crimen ambitus. Auch muss man der hier aufgestellten Ansicht über das SC. v. J. 64 v. C. Geb. gegen die collegia, das durch Clodius wieder aufgehoben wurde, beistimmen. Am ausführlichsten verbreitet sich jedoch der Vf. über die collegia funeraria und erklärt hierbei genau die an-

gegebene Inscription. Wir haben bisher in der Kürze die Verdienste des Vfs. herausgehoben; um so mehr halten wir uns aber auch berechtigt, ihn vor einem gewissen Uebermuth zu warnen, der sich sowohl hier als auch in einigen andern seiner Schriften zu erkennen gibt. Hr. Dr. M. verfällt oft bei Widerlegung der Meinungen seiner Vorgänger, selbst verdienstvoller und gelehrter Männer, in eine Art Derbheit, welche, wie er als classisch gebildeter Mann weiss, den Alten keineswegs eigen war. Eine solche Sprache erinnert wohl an die frühere Rusticität, mit welcher literarische Fehden geführt wurden, die jedoch zu unserer Ehre gebannt ist und verbannt bleiben soll. Man darf sie aber geradezu dann nicht führen, wenn man selbst von tadelnswerthen Aeusserungen sich nicht frei hält, wohin z. B. S. 89 bei Gelegenheit des Heineccius die in Klammern ganz unpassend eingeschalteten Worte gehören — nam ex conventu redire quemquam posse nisi ebrium ignorabat ut Germanus.

[3487] Kirchenrecht. Von **Georg Phillips.** 1. Bd. 1. Abtheil. Regensburg, Manz. 1845. X u. 408 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Unter den im Kreise der deutschen kathol. Kirche in der neuern Zeit erschienenen Bearbeitungen des Kirchenrechts ist bekanntlich der von Scheill fortgesetzte Frey'sche Commentar der einzige ausführlichere. Die Sachkundigen ertheilen diesem Buche das Lob, dass es überall durch eine strengkatholische Gesinnung getragen sei; aber eben so sehr müssen sie anerkennen, es sei unendlich weit entfernt von aller Gründlichkeit und wissenschaftlicher Haltung. Desshalb wird eine umfassende Darstellung, welche auch dieser Forderung genügt, von Seiten der Kirche auf grosse Theilnahme gerade in dieser Zeit rechnen dürfen. Der Vf. des vorlieg. Werkes ist bekannt als einer der thätigsten Vertheidiger römisch-katholischer Interessen; er hat, seit er von der evang. Kirche sich losgesagt, mit all dem jugendlichen Eifer eines Convertiten der neu gewonnenen Mutter gedient; um so weniger also werden wir darüber im Zweifel sein, dass er in Beziehung auf den dogmatischen Standpunct Keinem, auch dem rechtgläubigsten weichen werde. Aber eben so sehr kennen wir seine umfassende historische Gelehrsamkeit, und die Schärfe, mit der er in andern Gebieten seinen Stoff zu durchdringen verstanden hat. Wir werden mithin die Hoffnung fassen dürfen, dass so achtungswürdige Eigenschaften sich auch hier nicht verläugnen werden. — Der Vf. beginnt mit einer Einleitung, welche die Begriffe von Religion, Kirche und Kirchenrecht, so wie die Aufgaben und Verhältnisse der Kirchen-Rechtswissenschaft, die Hülfsmittel, die Literatur und das System darlegt. Den Begriff der Kirche bestimmt er übereintreffend mit den römischen Dogmatikern, namentlich mit Bellarmin; sein integrirendes Moment ist der im Primat des Papstes sich fortsetzende Apostolat des Petrus; es gibt also nur eine Kirche, und es ist

nicht zulässig von einer „lutherischen, zwinglianischen oder calvinischen Kirche“ zu reden, denn „keine andere Gemeinschaft von Glaubenden, selbst wenn sie an Christus glauben, ist die Kirche, weil Christus nur auf Petrus, nicht aber auf irgend Jemand sonst Seine Kirche gegründet hat, und wer daran nicht glaubt, glaubt dem Worte Christi nicht, der so und nicht anders gesprochen“ (S. 9, 10). Sollen wir mit ihm darüber streiten? Sollen wir ihn fragen, ob nicht die römische Kirche sich selbst den Vollmachtsbrief ausgestellt habe? Sollen wir ihm endlich die deutsche Geschichte dreier Jahrhunderte gegenüberhalten? In allen diesen Beziehungen würden unsere Bemühungen vergeblich sein; wir wissen, dass diesem Standpuncte gegenüber nur die Polemik der That entscheidet. — Ueber das Kirchenrecht und seine Eintheilungen sagt der Vf. Das, was bei den neueren Schriftstellern das Uebliche ist; er verwirft also die Scheidung des K.-R. in öffentliches und Privatrecht, und er hält es für unzulässig, dass dasselbe der einen oder der andern dieser Kategorien untergeordnet werde. Auch den Begriff des Canon und des canonischen Rechts behandelt er in der gewöhnlichen Weise, ohne irgend bemerkenswerthe Gesichtspuncte zu eröffnen, wenn nicht hierher etwa die Behauptung gerechnet werden soll, dass jede weltliche Vorschrift nur als lex canonisata, also nur dann in der Kirche Geltung haben könne, wenn sie von der letzteren selbst anerkannt sei. Es leuchtet ein, dass hier dem Majestätsrechte im Voraus sein Urtheil gesprochen ist. Endlich auch in Beziehung auf die Vereinigung der historischen und praktischen Methode und die Stellung der Philosophie zu beiden, stimmt er z. B. mit Walter überein; er warnt also wie dieser namentlich vor der „Richtung, welche aus der Geschichte des Rechts sich einen beliebigen Abschnitt herauswählt, und den damaligen Entwickelungsstandpunct des Rechts als den einzig normalen anerkennt und desshalb gar die Forderung stellt, das Recht müsse auf denselben zurückgeführt werden“. Wenn er indessen sogleich hinzusetzt, der Primat des Papstes sei immer der Primat, nur sei zur Zeit des ersten Papstes seine äussere Erscheinung eine andere gewesen als in der des zweihundert und acht und fünfzigsten, so wird diess zwar aus dem Gesichtspuncte des römischen Dogma zugestanden werden müssen, aber es ist kein sonderlich glücklich gewählter Beleg für die rechte historische Methode, die nicht unter die Herrschaft einer dogmatischen Voraussetzung gestellt sein will. In dem § 5 verspricht der Vf. das Verhältniss des K.-R. zu andern Wissenschaften darzustellen. Im Grunde handelt er jedoch hier nur von der grossen Wichtigkeit gründlicher kirchenrechtlicher Studien für Juristen und Theologen, während er die eigenthümlichen Beziehungen des K.-R. zu der Theologie und den übrigen Zweigen der Jurisprudenz in dem folg. § bespricht. Hier heisst es u. a.: „So verfehlt es auch ist, wenn das canonische Recht in seiner Darstellung die Gestalt der Dogmatik gewinnt, so ist andererseits eine Entwickelung desselben öde

und dürr, wenn man in ihr nicht bei den einzelnen Institutionen auf das Dogma, welches ihnen gleichsam den Lebenshauch einathmet, zurückgeht. Gerade diess ist die wahrhaft philosophische Methode, die den ganzen erhabenen Bau des canonischen Rechts in dem Lichte des unauslöschlichen ewigen Dogmas erscheinen lässt", eine Exposition, gegen deren Schluss wir Einsprache zu thun wohl nicht erst nöthig haben. Die literarischen Hülfsmittel des K.-R. sind in § 7 verzeichnet. Hier hat der Vf. sich mit gutem Grunde auf die Hauptwerke beschränkt; doch hat er J. H. Böhmers J. E. P., wohl um des Titels willen, anzuführen vermieden, obschon bis auf die neuere Zeit die römischen Canonisten, z. B. Ferraris, Devoti und zuletzt noch der Vf. der Instit. juris publ. eccl., Lauret. 1843. (der, wenn wir nicht irren, dem Collegium der Cardinäle angehört) gerade auf diese bedeutendste Leistung der evang. Kirchenrechts-Literatur oft zurückkommen. Den Schluss der Einleitung endlich bildet im § 8 eine Uebersicht der Systeme, von der Fünftheilung der Decretalen und der Institutionenordnung an bis herab auf Walter, Jacobson und Richter. Die von dem ersteren gewählte Anordnung scheint ihm nicht ganz aus dem Wesen und der Natur der Kirche und ihres Rechts geschöpft zu sein, und auch das System der beiden letzteren befriedigt ihn in sofern nicht, als es die göttlich-natürliche Ordnung der Kirche nicht ganz zu ihrem Rechte kommen lässt. Er schlägt desshalb vor, schon in dem Systeme die dreifache Stellung Christi als König, Lehrer und Hoherpriester hervortreten zu lassen, mithin den Stoff nach der, dieser Stellung entsprechenden dreifachen Thätigkeit zu ordnen. So gewinnt er die Kategorien Regierung, Lehramt und Priesterthum, sowohl für den allgemeinen Theil, der nur noch die Lehre von den Quellen aufnehmen soll, als für die specielle Darstellung. Wir läugnen nicht, dass diese Anordnung dem dogmatischen Grunde der römischen Kirche entspreche, und dass sie sich durch grosse Einfachheit empfehle, und dennoch müssen wir die Möglichkeit einer ungezwungenen Durchführung bezweifeln. Wir denken dabei zunächst nicht an die Lehre von dem Kirchengute, die in dem Buche von der Kirchenregierung ihre Stelle finden könnte; wohl aber glauben wir, dass für die Lehren von dem Eide, dem Gelübde u. s. w. ohne Zwang ein schicklicher Platz nicht zu gewinnen sein wird, und ganz dieselbe Befürchtung haben wir für die Lehre von den religiösen Genossenschaften. Endlich hat schon jetzt dieses System zur Folge gehabt, dass der Vf. die speciellen Lehren von der Ordination, der Irregularität und den Standespflichten und Rechten des Klerus in den allgemeinen Theil zu verweisen genöthigt gewesen ist, in den sie ohne Zweifel nicht gehören. — Der Stoff des letzteren, so weit er vorliegt, gliedert sich folgendergestalt: Buch I. Cap. 1. Jesus Christus und sein Reich. Cap. 2. Petrus, der Fürst der Apostel, Christi Stellvertreter. Cap. 3. Die Apostel. Cap. 4. Die Succession. Cap. 5. Eigenschaften und Kennzeichen des Reiches Christi auf Erden.

Cap. 6. Verfassung des Reiches Christi auf Erden. Cap. 7. Das Priesterthum. Die Darstellung ist vorherrschend eine dogmatische, so sehr, dass sie in jedem Handbuche der römisch-kathol. Glaubenslehre ohne Weiteres ihren Platz nehmen könnte. Der Vf. ist also in den von ihm gerügten Fehler selbst verfallen, da das Recht bei ihm ganz und gar die Gestalt der Dogmatik gewonnen hat. Welcher Natur aber letztere sei, brauchen wir nicht erst zu sagen; es genügt, wenn wir im Allgemeinen andeuten, dass der Vf. hier Alles, was in der bekannten, voraussetzungsvollen Manier bis jetzt geleistet worden ist, hinter sich gelassen hat; die aller Geschichte hohnsprechende idealisirende Richtung ist bis zu dieser Spitze noch nicht getrieben worden. So müssen wir denn leider erklären, dass die Hoffnung, welche wir oben aussprachen, nicht in Erfüllung gegangen sei und der so reich begabte Vf. sich hier gerade Dessen zu entäussern gezwungen gewesen ist, was auf einem andern Gebiete an ihm mit Recht so sehr gerühmt wird. Wir behalten uns vor, nach dem Erscheinen der 2. Abth. dieses Buches, welche die Lehren von der Irregularität, den Standesrechten und Pflichten der Geistlichen, von der Infallibilität des Papstes und dem Verhältnisse zwischen Staat und Kirche behandeln wird, auf das Einzelne im Zusammenhange näher einzugehen. Wir werden dann weiter den Beweis führen können, dass leider selbst in den durch den dogmatischen Standpunct nicht unmittelbar berührten Puncten der Vf., wenn schon er mit dankenswerther Vollständigkeit die Ansichten namentlich der italienischen Canonisten darstellt, dennoch auf eine gründliche geschichtliche Entwickelung Verzicht geleistet habe.

M.

[3488] Der Staat und die Ultramontanen. Ein rechtliches Bedenken über die kirchlichen Fragen unserer Zeit von Dr. **F. Krafft**, Grossh. Hess. Hofgerichtsrath. Friedberg, Bindernagel. 1845. VIII u. 146 S. gr. 8.

Der Vf. will die Frage beantworten: Was soll und muss geschehen um dem ultramontanen Unwesen ein Ende zu machen, Ruhe und Eintracht in Deutschland wieder hergestellt zu sehen und grösserem Verderben vorzubeugen? An wem ist es hier zu handeln, und wem steht das Recht zu, schützend einzuschreiten für die bedrohte Geistes- und Gewissensfreiheit? Seine Befähigung zu einer solchen Abstimmung behauptet er selbst nicht; wohl aber beruft er sich auf den innern Drang, der ihn veranlasst habe ein dem Vaterlande nützliches und zeitgemässes Wort zu reden. Die Unvollkommenheit seiner Arbeit entschuldigt er mit der Kürze der Zeit. Er hat sie in noch nicht drei Wochen vollendet. In Wahrheit wird jedoch diese Entschuldigung nicht für eine vollgültige anerkannt werden können; wie gut auch der Wille des Vfs. gewesen sein mag, wie gerecht seine Entrüstung gegen das mit lebendiger Kraft wieder hervortretende römische Princip: es muss doch gesagt werden, dass noch ein Anderes zur Legitimation für Jeden gehöre, der öffentlich seine Stimme erheben will, als guter Wille und gerechte Entrüstung. Schon die Deduction des Ver-

hältnisses zwischen dem Staate und der Kirche, wie sehr steht sie in ihrem, an das 18. Jahrh. erinnernden Rationalismus hinter der Wissenschaft zurück, wie wenig hat sie den Begriff des Staates und den der Kirche erfasst! Wahrlich auf diesem Grunde wird keine Hülfe gegen den römischen Feind gefunden werden. Den letzteren schildert der Vf. in einem besondern Abschnitte. Aber in das Wesen der römischen Kirche ist er nirgends eingedrungen; nirgends hat er den Kern gefunden, aus welchem dieselbe zu ihrer heutigen Gestalt sich entwickelt hat, ja selbst die Geschichte kennt er nicht gründlich, wie z. B. die Behauptung zeigt, dass das Tridentinum, weil es nur als eine vom Papste gut veranstaltete „Farce“ zur Befestigung und Vermehrung seiner Macht erschienen, in mehreren Ländern, namentlich auch in Deutschland nicht angenommen sei, und dass man sich nur an die „Glaubensdogmen“ dieser Synode gehalten habe. Wie wenig wir von einem so schlecht instruirten Schriftsteller für die Prüfung des päpstlichen Systemes selbst zu erwarten haben, liegt auf der Hand. Er beweist, es sei 1. unvernünftig, weil es Stabilität der religiösen Bildung wolle, während die Vernunft Forschen nach Wahrheit und „vernünftiges Begründen“ des Glaubens fordere; 2. entgegen der Offenbarung, denn da die Vernunft eben so gut göttlichen Ursprunges sei, als die göttliche Offenbarung, so könne nicht als solche erscheinen, was ihr widerspreche; 3. im Widerspruche mit dem positiven Rechte, in welchem Bezuge es weder durch die Concordate, noch das canonische Recht und das Conc. Trid. gestützt werde, das als freies ökumenisches Concil nicht betrachtet werden könne. Mit diesen Argumenten ausgerüstet, schreitet er dann weiter zu einer Darlegung der Rechte des Staates den Ultramontanen gegenüber. Hier erklärt er zunächst, der Staat müsse der katholischen Kirche die Theilnahme an dem religiösen Unterrichte entziehen, vielmehr habe er das Recht und die Pflicht, die allgemeinen Religionswahrheiten, welche die Vernunft lehre und jede Kirche anerkennen müsse, zugleich mit der Sittenlehre lehren zu lassen. Aehnlich soll sich das Verhältniss der Universitäten gestalten. Auch auf diesen sollen Moral und Vernunftreligion gelehrt werden, und der Kirche soll nur insofern ein Einfluss auf sie gestattet sein, als der Staat sich überzeugt hat, „dass dadurch keine andere, als eine mit der Vernunft und den Zwecken des Staats und der Menschheit harmonirende Sitten- und Religionslehre gelehrt wird“. Daneben will aber der Vf., dass der Kirche durch ihre Religionslehrer „ihre besonderen vom Staate zugelassenen Religionswahrheiten und somit auch die kirchliche Sittenlehre“ lehren zu lassen gestattet werde. Endlich die Seminarien stehen allerdings mit Recht unter kirchlicher Leitung. Der Staat aber hat dieselben zu überwachen, damit nicht unvernünftige oder gar ihm selbst schädliche Lehren den künftigen Geistlichen eingeimpft werden, und die letzteren selbst hat er einer Prüfung zu unterwerfen, deren Zweck die Zurückweisung aller Candidaten ist, welche „unrichtige“ und dem Staate gefährliche

Ideen haben. Weiter fordert der Vf., dass der Staat die Disciplin über die Geistlichen zur Hand nehme, und dass er die ihm nachtheiligen Lehren, Anstalten und Handlungen der Ultramontanen verpöne, in erstem Bezuge namentlich die Lehre vom Supremat der Kirche, von der Unfehlbarkeit des Papstes, von der Ausschliesslichkeit der röm. Kirche, von der Verdienstlichkeit der Werke, welche sämmtlich „in dem reinen Dogma der katholischen Kirche" nicht zu finden sind. In der zweiten und dritten Beziehung endlich darf der Staat nicht dulden die Jesuiten, die ewigen Ordensgelübde, die Verehrung der Heiligen und Reliquien, die Wallfahrten, Missionsfeierlichkeiten, Jubiläen und Indulgenzen, die Brüderschaften, das Verbot des Bibellesens und des Gebrauches mancher Bücher, den unmittelbaren Einfluss des römischen Papstes (den jeder Regent „in tantum, d. i. als Kirchenoberhaupt im Staate, wenn auch nicht als Regent des Kirchenstaates", abzusetzen berechtigt ist), die Geldspeculationen der Kirche, den Cölibat der Geistlichen, den Einfluss der Kirche auf Eheschliessung und Begräbniss. Wenn er nun aber auch solchergestalt ausgestossen hat, was ihm schädlich ist, wird er doch sein Ziel verfehlen, wenn er nicht sorgfältig sein Oberaufsichtsrecht, seine obere Gerichtsbarkeit über die Kirche, und sein Reformationsrecht ausübt. Das letztere besteht darin, dass er „die vernünftige Entwickelung des Glaubens und der Lehre im Innern der katholischen Kirche nach Kräften unterstützt, und dadurch eine Ausbildung des Dogmas in aufgeklärtem, nicht ultramontanem Sinne befördert". Aus diesem Grunde soll er für ein deutsches National-Concilium sorgen und zu der Separation solcher Gemeinden, deren Dogma mit der Vernunft und dem Staatszwecke in Einklang steht, sich nicht hindernd, sondern vielmehr fördernd verhalten. Nach diesen Mittheilungen dürfen wir uns der Beibringung eines grösseren Beleges für das im Eingange ausgesprochene Urtheil wohl überheben. Wir erkennen mit dem Vf. an, dass es noth sei, treulich zu wachen; wir sind weit entfernt, vor den Mahnungen der Gegenwart uns zu verschliessen. Aber vor Allem wollen wir uns zu dem erforderlichen klaren Bewusstsein verhelfen, das allein den Sieg verbürgt. Von diesem Ziele ist indess der Vf. so weit entfernt als möglich.

Mathematische Wissenschaften.

[3489] Lehrgebäude der niedern Geometrie. Für den Unterricht an Gymnasien und höheren Realschulen entworfen von **Carl Ant. Bretschneider**, Prof. am Realgymnas. in Gotha. Jena, Frommann. 1844. XX u. 555 S. mit 9 Kupfertaff. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Eines der umfänglichsten und reichhaltigsten mathematischen Compendien für den Schulunterricht, die uns noch vorgekommen sind, an dem vor allen Dingen der auf die Ausarbeitung desselben verwendete ausserordentliche Fleiss die unbedingteste Anerkennung verdient, wie verschieden auch die Ansichten in Betreff der Zweck-

mässigkeit eines solchen ausführlichen Schulbuchs sein mögen, das nicht nur dem Lehrer für den mündlichen Unterricht so gut als nichts übrig lässt, sondern offenbar viel mehr enthält, als der Lehrer beim Unterricht vorzunehmen im Stande ist. Das Ziel, dem der Vf. seiner Erklärung zufolge nachzustreben hatte, bestand darin, zuvörderst für das wissenschaftliche Studium der gesammten Geometrie eine Grundlage zu liefern, wie Universitäten und polytechnische Institute sie heutiges Tages fordern müssen, sodann aber auch für die Bedürfnisse der niederen praktischen Geometrie ausreichend zu sorgen. Von der gangbaren Auffassung und Darstellung der Elementargeometrie weicht der Vf. in zahlreichen Puncten nicht unbeträchtlich ab. Die hauptsächlichste dieser Abweichungen — hinsichtlich deren mit dem früheren Director des Realgymnasiums in Gotha, Müller, übereinstimmt, dessen Lehrbuch der Geometrie für Gymnasien und Realschulen in demselben Jahre wie das vorliegende erschienen, von uns im Repert. 1844 Bd. IV. No. 10261 angezeigt wurde — besteht in der Eintheilung des Stoffes, nämlich in der Aufhebung des Unterschiedes zwischen Planimetrie und Stereometrie, worüber wir am angeführten Orte unsere nicht beistimmende Ansicht ausgesprochen haben. Vollkommen stimmen wir dagegen dem bei, was der Vf. bei dieser Gelegenheit über den Zweck des mathemat. Unterrichts im Allgemeinen und auf Gymnasien insbesondere sagt. „Ich muss bekennen, dass mir die von den ältern Philologen aufgebrachte Ansicht total zuwider ist, nach welcher man nicht die wissenschaftliche Kenntniss der mathematischen Grundwahrheiten selber, sondern die zu erzielende formale Geistesbildung als ersten und einzigen Zweck des Unterrichts in der Grössenlehre aufstellt. So wenig man die alten Sprachen bloss desshalb treibt, um dem Schüler den Kopf aufzuräumen, so wenig darf man die Mathematik zu einem blossen Vehikel der Logik machen wollen, wozu sie sich der Einförmigkeit ihrer Schlussweise halber ohnediess sehr wenig eignet; vielmehr muss sie um ihrer selbst und um des unermesslichen Einflusses willen gelehrt werden, den sie auf alle Zweige der Naturwissenschaft und auf das praktische Leben ausübt.“ Freilich wird es einigermaassen schwer fallen, manchen unserer Gymnasialrectoren, die zum grossen Theile eingefleischte Philologen sind, und denen gegenüber der mathematische Lehrer oft einen eben so schweren Stand hat, als den nicht selten der grossen Mehrzahl nach von vornherein gegen den mathemat. Unterricht und den ihn Ertheilenden eingenommenen Schülern gegenüber, von einem solchen praktischen Nutzen des mathemat. Unterrichts zu überzeugen. — Wie sehr dem Vf. eine gewisse, man kann wohl sagen, eine möglichst grosse Reichhaltigkeit des Materials am Herzen gelegen hat, lehrt die flüchtigste Durchsicht; indess ist dafür gesorgt, dass die Fundamentalsätze gehörig hervortreten und von der weiteren Ausführung der einzelnen Lehren geschieden sind, zu welchem Ende jedes Capitel in der Regel in zwei Unterabtheilungen (A. Fundamentalsätze und B. Erweiterungen, letztere

mit kleinerem Druck) zerfällt. In den Zusätzen und Erweiterungen ist übrigens eine sehr verständige Auswahl nicht zu verkennen; der Vf. — dem seine bereits 15jährige Lehrerpraxis vielfach zu statten kommen musste — hat Maass zu halten gesucht, wiewohl er bei vielen Beurtheilern dem Vorwurfe des Zuviel dennoch schwerlich entgehen wird, und lässt sich über den Nutzen einzelnstehender Sätze so vernehmen: „Im Laufe der Jahre bin ich allmälig zu der Ueberzeugung gelangt, dass Sätze, die ganz vereinzelt dastehen, wenn sie auch an sich noch so interessant sein mögen, für den Schüler nur wenig Werth besitzen. Das, was sie auszeichnet, ist gewöhnlich die besondere Eleganz und Complication des Beweises, der in der Regel als ein förmliches Kunststückchen auftritt, ebendesshalb aber nur in dem vorliegenden Falle zum Ziele führt und sonst weiter keine Anwendung findet. Solches geometrische Confect wird von den ordinairen Köpfen unter den Schülern verspeist, ohne dass sie der ihm innewohnenden Feinheit sich bewusst werden, während der fähige und geistreiche Schüler sich an dem Genusse desselben leicht verwöhnt, und dann Dasjenige, was sich nicht auf gleich brillante Weise behandeln lässt, mit einer Art Unlust betrachtet". Hinsichtlich der Methode ist der Vf. aus Ueberzeugung bei dem Herkömmlichen stehen geblieben und hat demnach die Zerfällung des Stoffes in Erklärungen, Lehrsätze u. s. w. beibehalten, was wir nur billigen können. Von sämmtlichen Hauptsätzen sind die Beweise ausgeführt, was allerdings für die Vorbereitung und Wiederholung seinen unbestreitbaren Nutzen hat. — Wir gehen zu einer Angabe der einzelnen Abschnitte über und knüpfen mehrere das Einzelne betreffende Bemerkungen an. Ausser der Einleitung (S. 1—16), welche die Eintheilung der Geometrie und zugleich die wichtigsten Sätze der allgemeinen Grössenlehre (namentlich über Proportionen) enthält, zerfällt das Ganze in zwei Abtheilungen, synthetische Geometrie (17—292) und analytische Geometrie (293—494), deren jede wieder in drei Bücher getheilt ist und denen noch 5 Anhänge folgen. Buch I. enthält die Geometrie der Lage (19—63, in 7 Capp.), Buch II. die Geometrie der Gestalt (64—166, in 10 Capp.), Buch III. die Geometrie des Maasses (167—292, ebenfalls in 10 Capp.). Den Definitionen des Vfs. stimmt Ref. nicht durchgängig bei. Schon die Erklärung der geraden Linie als „diejenige, welche, wenn man sie um zwei in ihr als fest angenommene beliebige Puncte herumdreht, keinen hohlen Raum umschliesst, sondern stets ganz in sich selbst hineinfällt", erscheint uns ihrer Schwerfälligkeit wegen nicht eben sehr beifallswürdig; noch ungleich wortreicher und schwerfälliger aber ist die ähnliche der Ebene. Das Capitel von der geraden Linie enthält folgende drei Lehrsätze, die einen Begriff von der Gründlichkeit und zugleich von der Ausführlichkeit des Vfs. geben können: 1) alle unbegrenzten Geraden sind congruent; 2) alle halbbegrenzten Geraden sind congruent; 3) zwei vollbegrenzte Gerade sind congruent, wenn sie gleiche Länge haben. Im 2. Cap.

von der Ebene wird zuerst der Satz bewiesen, der in der sonst üblichen Definition der Ebene schon enthalten ist, dass jede Gerade, welche durch zwei in einer Ebene beliebig angenommene Puncte geht, ganz in der Ebene liegt; dann folgen die den vorhin angeführten entsprechenden Lehrsätze: 1) alle unbegrenzten Ebenen sind congruent; 2) die unbegrenzte Ebene wird durch jede in ihr angenommene unbegrenzte Gerade in zwei congruente Theile getheilt; 3) zwei irgendwie begrenzte Theile einer Ebene sind congruent, wenn ihre Grenzlinien sich decken; 4) der unbegrenzte Raum wird durch jede in ihm liegende unbegrenzte Ebene in zwei congruente Theile getheilt. Bei der Lehre von den Winkeln wird die v. Münchow'sche Definition „als die einzige, welche durch die ganze Geometrie hindurch Stich hält", zu Grunde gelegt: „Ein Winkel zweier in einer Ebene von demselben Endpuncte ausgehender halbbegrenzter Geraden ist das Maass der fortschreitenden Drehung, durch welche sich die eine jener Geraden von der andern entfernt hat"; den zwischen den Schenkeln liegenden Theil der unbegrenzten Ebene nennt der Vf. das Blatt des Winkels. Der rechte Winkel wird erklärt als die Hälfte des flachen oder gestreckten, wie dieser die Hälfte des vollen ist; zwei Winkel, die sich zu *einem* vollen ergänzen, heissen Ergänzungswinkel, ein Wort, das man sonst in anderm Sinne braucht. Ein Winkel zwischen dem flachen und vollen heisst überstumpf, überrecht oder überspitzig, je nachdem sein Ergänzungswinkel ein stumpfer, rechter oder spitzer Winkel ist. In Cap. 4, vom Parallelismus in der Ebene, begnügt sich der Vf., wie er in der Vorrede selbst gesteht, die Richtigkeit des 11. Euclidischen Axioms *ad hominem* zu demonstriren, was ihm für den ersten Unterricht das Zweckmässigste scheint, gibt jedoch in der zweiten Unterabtheilung des Cap. eine strenge Darstellung der Parallelentheorie, nämlich einen andern Beweis jenes Axioms, der auf zwei erst in Buch III. vorkommende Sätze vom Winkelblatt gegründet ist und für vollkommen streng gelten kann; wir erinnern uns nicht, ihn schon anderswo gefunden zu haben. Uebrigens geht der Vf. von einer ganz andern als der Euclidischen Erklärung der Parallellinien aus, nämlich von folgender: zwei Linien sind parallel, wenn sie von einer dritten so geschnitten werden, dass entweder zwei correspondirende Winkel oder zwei Wechselwinkel einander gleich sind, oder die Summe zweier innern (oder zweier äussern) Winkel zwei Rechte beträgt. Den Flächenwinkel nennt der Vf. mit Müller einen Keil und erklärt denselben als das Maass der fortschreitenden Drehung, durch welche sich die eine zweier (im Raume von derselben Grenzlinie ausgehender halbbegrenzter) Ebenen von der andern entfernt hat. Parallele Ebenen sind nach § 86 solche, die auf einer und derselben Geraden senkrecht stehen; hier hat also der Vf. in der Definition die Analogie mit den Parallellinien ganz aufgegeben, was nicht recht gerechtfertigt scheint. Die letzten Capp. des 1. Buchs, welche die gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen im Raume behandeln,

bieten desshalb ein eigenthümliches Interesse dar, weil der Vf. hier seinen eigenen Weg gegangen ist und sich nicht, wie sonst geschieht, der Dreiecke und Parallellogramme, sondern einzig und allein der Sätze von den Winkeln und Parallellinien bedient hat. Zu läugnen ist auch wohl nicht, dass die sonst üblichen Beweise nichts weniger als einfach und natürlich sind und keinerlei Analogie mit den entsprechenden planimetrischen Beweisen erkennen lassen. — Die Geometrie der Gestalt beginnt mit der doppelten Eintheilung der Figuren; wenn der Vf. hierbei bemerkt, es gebe eine grosse Zahl krummflächiger Figuren, die gemischtlinig und selbst geradlinig seien, so wäre hinsichtlich der letzteren Angabe ein näherer Nachweis wünschenswerth oder vielmehr dringend nöthig gewesen, da wohl die meisten Leser an derselben Anstoss nehmen möchten. Nach dem allgemeinen Satze § 117 über die Summe der Innenwinkel eines Vielecks von n Seiten war es eigentlich überflüssig, über die Winkelsumme im Dreieck und Viereck besondere Lehrsätze aufzustellen. Die eckigen Körper sind in Cap. 7—9 mit grösserer Ausführlichkeit als in der Regel geschieht abgehandelt. Nur zu gegründet ist es, dass selbst in den besten unserer Lehrbücher die Grundeigenschaften der wichtigsten Körperformen ungemein vernachlässigt werden, was namentlich von den Bedingungen der symmetrischen Gleichheit gilt, die der Vf. ausführlich entwickelt, aber fast alle andern deutschen Lehrbücher mit Stillschweigen übergehen. Der Euler'sche Satz pflegt viel zu allgemein hingestellt zu werden; der Vf. nennt die Polyeder, für welche er gilt, Euler'sche Polyeder und bezeichnet diejenigen näher, welche nicht zu ihnen gehören. Die pyramidischen Körper werden gegen das Herkommen vor den prismatischen behandelt, was allerdings naturgemäss und schon durch die Analogie der Planimetrie, welche mit den Dreiecken beginnt, gerechtfertigt ist, aber natürlich hinsichtlich der Beweisführung ein gänzliches Verlassen des bisherigen Weges nöthig gemacht hat. Unter den pyramidischen Körpern wird auch der Kegel, so wie unter den prismatischen der Cylinder abgehandelt. Dasjenige Dreieck (und Parallelogramm), welches erhalten wird, wenn man den Kegel (oder Cylinder) mit einer durch die Achse gehenden und den Neigungswinkel derselben gegen die Grundfläche enthaltenden Ebene durchschneidet, nennt der Vf. sehr passend ein charakteristisches. Dass er die Benennung Parallelepipedum — die er mit vollem Recht als eine unglückselige bezeichnet — mit dem deutschen Worte Säule vertauscht hat, ist gewiss zu billigen; nur wäre die Frage, ob nicht das Wort Pfeiler noch passender wäre, da man sich unter einer Säule einen runden Körper zu denken pflegt und dieser Ausdruck daher besser für den Cylinder passen würde. In manchen Lehrbüchern werden freilich alle Prismen Pfeiler genannt. — Die Geometrie des Maasses enthält des Abweichenden und Auffallenden wieder viel und mancherlei. Dahin gehört zunächst die Vergleichung und Ausmessung der unbegrenzten und halbbegrenzten Linien, Flächen und Räume, die allerdings in einem

Schulbuche weniger am Platze zu sein scheint, aber mit Gründlichkeit und Klarheit durchgeführt ist. Das Blatt des rechten Winkels (den vierten Theil der unbegrenzten Ebene) nennt der Vf. einen Ebenenquadranten und analog die Hälfte des rechtwinkligen Keilraums oder die von drei auf einander senkrechten Ebenen gebildete Raumecke, welche der achte Theil des unbegrenzten Raumes ist, einen Raumoktanten. Bei den Flächen- und Körperräumen werden verschiedene Ordnungen unendlich grosser Grössen nachgewiesen; die unbegrenzte Linie, der Flächeninhalt eines (von Parallellinien begrenzten) Streifens, der prismatische Raum sind unendlich grosse Grössen der ersten Ordnung, der Inhalt eines Winkelblattes, die (zwischen zwei parallelen Ebenen enthaltene) Schicht solche zweiter Ordnung, der Keilraum sammt den pyramidischen Räumen solche der dritten Ordnung. Beim Beweise des Satzes: „Werden zwei beliebige Strahlen eines ebenen oder räumlichen Strahlbüschels auf einerlei oder auf verschiedenen Seiten ihres Mittelpuncts von zwei Parallelen geschnitten, so verhalten sich jederzeit die Abschnitte des einen Strahles wie die entsprechenden Abschnitte des andern", der an der Spitze des Capitels über die Proportionen zwischen geraden Linien steht, kommt der Vf. über den Fall der Incommensurabilität leicht hinweg, indem er sich auf einen in der Einleitung ohne Beweis hingestellten Satz der allgemeinen Grössenlehre bezieht: „ist die Abhängigkeit zweier verschiedenen Grössenarten von der Beschaffenheit, dass, wenn man eine beliebige Grösse der einen Art in eine willkürliche Anzahl gleicher Theile theilt, dadurch nothwendig auch eine Theilung der zugehörigen Grösse der andern Art in die nämliche Anzahl unter sich gleicher Theile herbeigeführt wird, so verhalten sich jede zwei Grössen der einen Art wie die zugehörigen Grössen der andern Art, gleichviel ob die Grössen von gleicher Gattung commensurabel sind oder nicht". Die Aehnlichkeit der Figuren wird ganz abweichend von dem bisherigen Gebrauch so erklärt: Sind zwei in einer Ebene oder im Raume liegende homologe Figuren so beschaffen, dass ihre Umfänge auf den Strahlen des zugehörigen ebenen oder räumlichen Strahlbüschels überall gleich proportionirte Stücke abschneiden, so nennt man die Figuren ähnlich. Homolog aber nennt der Vf. zwei in einer Ebene oder im Raume liegende Figuren, wenn sie eine solche Lage haben, dass jeder den Umfang der einen schneidende Strahl eines ebenen oder räumlichen Strahlbüschels nothwendig auch den Umfang der andern Figur schneiden muss. Offenbar ist jene Erklärung durchaus nicht auf geradlinige Figuren beschränkt. Den Beweis des pythagor. Lehrsatzes, der hier erst nach der Lehre von der Aehnlichkeit folgt, erleichtert sich der Vf. durch Vorausschickung des Lehrsatzes über die Grösse des Quadrats einer Cathete. In dem Abschnitte von der Ausmessung des Kreises war uns die Angabe neu, dass Dahse in Wien (womit doch wohl der Kopfrechner Dase aus Hamburg gemeint ist) durch analytische Hülfsmittel die Berechnung der Zahl π bis auf 200 Decimalstellen getrieben, also

die bisher berechneten um fast die Hälfte vermehrt habe, was uns denn doch nicht recht glaublich vorkommt, so bestimmt es auch der Vf. versichert. Unter den abgestumpften Körpern werden, ausser den prismatischen und pyramidischen Stumpfen, wie sie der Vf. nennt, auch die von zwei parallelen Vielecken und lauter Trapezen eingeschlossenen Körper, Obelisken genannt, welche die Prismen und abgestumpften Pyramiden als besondere Fälle enthalten, ausführlich betrachtet. — Die analytische Geometrie, welche die 2. Abtheilung des Werkes bildet, zerfällt in folgende 3 Bücher: IV. Goniometrie (309—354), V. Trigonometrie (355—434), VI. Coordinaten-Geometrie (438—494), denen allgemeine Vorbemerkungen (295—308) vorausgeschickt sind. Was hier über die geometrische Bedeutung der negativen und imaginären Zahlen gesagt ist, erscheint uns bei aller Ausführlichkeit (9 Seiten beschäftigen sich damit) keineswegs hinreichend klar. Der Vf. beginnt mit einer allgemeinen Betrachtung über die Anwendung positiver und negativer, so wie imaginärer Zahlen in der Grössenlehre, gelangt dabei zu dem Resultate, dass zwischen den Dingen der Aussenwelt keine mathematischen Relationen vorkommen, die sich nicht durch die Gegensätze der positiven und negativen, so wie der reellen und imaginären Zahlen ausdrücken liessen, geht dann zu den räumlichen Grössen über und zeigt, dass die entgegengesetzte Lage oder Richtung der geometrischen Grössen zu beiden Seiten eines Normalpunctes oder einer Normallinie oder Fläche diejenige rämliche Beziehung ist, welche dem arithmetischen Gegensatze des Positiven und Negativen entspricht, dass aber das Fortgehen von einer oder zwei gegebenen Dimensionen zu einer zweiten oder dritten sich als diejenige räumliche Beziehung herausstellt, welche dem Gegensatze der reellen und imaginären Zahlen entspricht. Wie man sieht, hat sich der Vf. die von Bué, Mouray, Warren und andern Mathematikern aufgestellte, auch von Gauss angedeutete und von Drobisch (s. dessen „Grundzüge der Lehre von den höheren numerischen Gleichungen") in Schutz genommene Ansicht von der geometrischen Deutung der imaginären Grössen angeeignet. In der Goniometrie, die mit grosser Breite abgehandelt ist, werden die Winkelfunctionen, Sinus, Cosinus, Secante und Cosecante (denn auch die beiden letzteren hat der Vf. beizubehalten für gut gefunden), Tangente und Cotangente, welche in Haupt- und Cofunctionen getheilt werden, als Quotienten erklärt, welche die Verhältnisse der 2 Seiten desjenigen rechtwinkligen Dreiecks ausdrücken, das durch ein von einem Puncte des beweglichen auf den festen Schenkel eines Winkels gefälltes Perpendikel gebildet wird. Erst ziemlich am Schlusse der Goniometrie lehrt der Vf. die geometrische Darstellung der Winkelfunctionen oder die Construction der trigonometrischen Linien (Linearfunctionen). Uns hat diese Unterscheidung nie recht behagen wollen; es scheint uns natürlicher, die Sinus u. s. w. gleich anfangs als Linien aufzufassen, mit deren Zahlenwerthen gerechnet wird, so dass die Winkelfunctionen nach

des Vfs. Erklärung mit den Zahlenwerthen der dem Halbmesser 1 entsprechenden trigonometrischen Linien übereinstimmen. In der Trigonometrie hat uns die eigenthümliche Ableitung der Formel $a^2 = b^2 + c^2 - 2bc. \cos A$ aus $a = b \cos C + c \cos B$ und den ihr analogen (welche mit a, b, c multiplicirt werden, worauf immer eine von der Summe der beiden andern abgezogen wird) angesprochen. In der Coordinaten-Geometrie geht der Vf. von vorn herein mit seltener Gründlichkeit zu Werke. Für die Bestimmung der Lage eines Punctes in einer Ebene gibt er nicht weniger als 5, für die einer Geraden in der Ebene 4, für die eines Punctes im Raum 3 Methoden an u. s. w.; bei der Discussion der allgemeinen Gleichung zweiten Grades zwischen den Veränderlichen x und y verweilt er sehr lange und geht umständlich, indem er sie nach x sowohl als nach y auflöst, alle einzelnen Fälle durch, worunter 8, in denen sich die Curve in eine Gerade oder zwei (parallele oder sich schneidende) Gerade verwandelt. Besondere Erwähnung verdient eine Anmerkung zu Cap. 1, welche eine eigenthümliche Art betrifft, die Lage aller Puncte in einer Ebene mittelst einer einzigen in ihr als fest angenommenen Geraden zu bestimmen. Zuerst werden nämlich alle Puncte dieser Geraden durch sämmtliche reelle positive oder negative Zahlen bestimmt; legt man durch den Normalpunct der Geraden unter einem beliebigen Winkel eine zweite Gerade, so vertreten nach des Vfs. Ansicht die Puncte derselben die ganze unendliche Menge der imaginären positiven oder negativen Zahlen, sämmtliche übrige Puncte der ganzen Ebene aber werden durch die zwiefach unendliche Menge der sogenannten complexen Zahlen von der Form $a \pm b \sqrt{-1}$ bestimmt. Der Vf. meint, dass die von ihm angedeutete analytische Geometrie der Fläche zwar von der gewöhnlichen Behandlung weit abweiche, aber keineswegs die totale Vernachlässigung verdiene, welche sie bisher erfahren habe. Es mag dahin gestellt bleiben, ob einer solchen Methode, die Lage der Puncte der Ebene zu bestimmen, irgend ein erheblicher Vorzug beizulegen und dieselbe mit Unrecht bisher vernachlässigt worden sei. Ref. bezweifelt es und macht übrigens noch darauf aufmerksam, dass ausser der festen Geraden nothwendig noch der Normalpunct und der Winkel der zweiten Geraden mit der ersten, mit andern Worten also statt einer, von der der Vf. spricht, zwei Gerade als fest angenommen oder gegeben sein müssen, wornach die Art, wie der Vf. diese Bestimmungsart der Lage der Puncte in einer Ebene bezeichnet, als unrichtig erscheint. Hinsichtlich des Begriffs des Parameters weicht der Vf. von dem allgemein herkömmlichen unnöthiger Weise ab, indem er als Gleichung der Parabel $y^2 = 2px$ aufstellt und nun die Linie p den Parameter nennt. Hiernach ist also sein Parameter halb so gross als nach der gewöhnlichen Bedeutung dieses Worts, nach welcher der Parometer bei der Parabel die dritte Proportionale zu einer Abscisse und ihrer zugehörigen Ordinate

oder der vierfache Abstand des Brennpunctes vom Scheitel, bei der Ellipse aber die dritte Proportionale zur grossen und kleinen Axe ist. Zwar soll die letztere Eigenschaft nach S. 476 auch dem Parameter des Vfs. zukommen; dem widerspricht aber geradezu das unmittelbar Vorhergehende, wo $\frac{b^2}{a} = p$ gesetzt ist und b, a wie gewöhnlich die halbe kleine und grosse Achse bezeichnen. Ueberraschend wird für viele Leser sein, zu erfahren, dass auch negative Abscissen der Parabel ihre entsprechenden Ordinaten haben; nach des Vfs. Ansicht erzeugen jene nämlich eine zweite Parabel, welche der durch positive Abscissen gebildeten congruent ist, mit ihr den Scheitel gemein und die negative Verlängerung der Achse der letzteren zu ihrer Achse hat, allein in einer Ebene liegt, welche auf der Coordinatenebene senkrecht steht. — Den Schluss des Buches bilden 5 Anhänge. Der erste (S. 495—512) enthält die wichtigsten geometrischen Constructionen in der Ebene; der 2. (S. 512—525) handelt von den geometrischen Oertern in der Ebene und von den Kegelschnitten insbesondere, der 3. (S. 526—551), welcher die Grundlagen der neuern Geometrie enthält, von der Methode der Projectionen und einigen damit zusammenhängenden Gegenständen; der 4. (—554) von der Quadratur der Parabel und Ellipse; der letzte und kürzeste von der Bestimmung der Oberfläche sphärischer Dreiecke und Vielecke. Die beiden letzten sind nach des Vfs. Angabe nur die Rudera zweier andern, von denen der erste ausser der Quadratur sämmlicher Kegelschnitte auch die Cubatur der durch Rotation derselben um ihre Achsen entstehenden Körper, der andere einen kurzen Abriss der Sphärik enthielt. Die Rücksicht auf die dem Umfange des Buchs zu steckenden Grenzen zwang nicht nur zu dieser Reduction, sondern auch zur Weglassung eines 6. Abschnitts über Maximum und Minimum. — Die Ausstattung des Buches verdient Lob, eben so die Correctheit des Druckes, wiewohl zu den am Schlusse angezeigten Druckfehlern noch einige hinzukommen, z. B. S. 351 steht $\sin(60^0 + a) = \sin(60^0 + a) + \sin a$, was offenbar unrichtig und durch Verwandlung des zweiten + in — zu berichtigen ist.

Geschichte.

[3490] De l'Empire Ottoman, de ses nations et de sa dynastie. 1841—1845. Par M. **Chauvin-Beillard**, ancien commissaire de législation à Alger. I. Partie. Islam. Paris, Dentu. 1845. XVI u. 483 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Ganz gegen die Weise der meisten Schriftsteller spricht der Vf. dieser Schrift sich von vorn herein nicht darüber aus, was die eigentliche Tendenz und die Absicht seiner Schrift sei. Man gewahrt sie erst im Laufe der Exposition, aber dann allerdings auch mit nicht minderer Deutlichkeit und Bestimmtheit. Er will durch

eine Analyse aller bedeutenden Institute und des relig. Glaubens der Türken beweisen, dass diese gar wohl der Civilisation fähig seien. Was aber unter Civilisation eigentlich zu verstehen sei, wird nirgends weder gesagt noch genauer entwickelt. Und doch gibt es sicher eine mechanisch-materielle sowohl als eine organisch-geistige, welche genau von einander unterschieden werden müssen. Ob nun wohl der Vf. über den gebrauchten Ausdruck sich nie direct und mit einiger Bestimmtheit ausspricht, so scheint es doch dem Ganzen nach als denke er nur an jene niedere, mechanisch-materielle Civilisation, welche indess ohne die höhere in der That nichts werth ist. Wäre diess nicht der Fall, so könnte das Werk weder im Allgemeinen sein wie es ist, noch weniger aber der Vf. ausdrücklich erklären, dass Civilisation und Religion, d. h. Ueberzeugung von dem Geiste mit einander gar nicht in Verbindung ständen. Diese letztere Ansicht tritt namentlich an einer Stelle, wo Lamartine bestritten werden soll, hervor: „Qu'il nous soit permis de faire observer à M. de Lamartine qui, lui, place la philosophie politique au-dessus de la routine des hommes d'état; que le problème de la barbarie à la civilisation ne s'est résolu d'ordinaire, ni par une bonne religion, ni par une bonne loi! A ce compte, la civilisation serait trop facile" (S. 393). Wir unsererseits werden immer überzeugt sein, dass die höhere, menschliche Civilisation ein Product des Glaubens an die Ideen ist, und dass ohne jenen und ohne diesen nichts Grosses im Leben geschaffen wird. Das Werk des Vfs. soll aus 2 Abtheilungen bestehen. In der ersten: „der Islam" will er alles Dasjenige zusammenstellen, wovon man in der Regel annehme, dass es eine Reform hindere oder unmöglich mache; in der zweiten: „der Orient" will er zeigen, was dort reformirt werden könne und müsse. Man wendet, hebt der Vf. an, immer ein, das Reich der Türken fasse eine Theokratie in sich, wobei er selbst die Theokratie als ein Haupthinderniss der Civilisation ansieht. Allein diess ist unwahr; er schildert desshalb zunächst die Stellung und die Befugnisse besonders der Ulemas und beweist, dass es nichts sei mit ihrer angeblichen Theokratie. Dann folgt der Beweis, dass auch der Muphti-Sheik-ul-Islam nichts bedeute und nichts sei weder in der Theorie noch in der Praxis, denn wie viele Muphtis seien nicht schon auf den Befehl der Sultane geköpft, gespiesst und erwürgt worden! So hat der Vf. Das, was er willkürlich selbst als ein Hauptheмmniss osmanischer Civilisation hingestellt, ganz leicht wieder hinweggeräumt. Er geht dann zu dem Sultanat über, wobei er jedoch gleichfalls wieder häufig seine Meinungen und Ansichten sehr willkürlich zugleich als die Meinungen und die Ansichten der Türken betrachtet. Der Sultan sei nicht Kaliph, könne auch als solcher gar nicht angesehen werden, denn der Prophet selbst habe gesagt, dass dreissig Jahre nach ihm das ächte Kaliphat aufhören werde. Auch könne das gegenwärtige Sultansgeschlecht sonst keinen

Zusammenhang mit den alten und eigentlichen Kaliphen nachweisen. Fasse man nun aber ferner den Sultan als Iman, so könne er auch als solcher sich ebenfalls nicht auf eine feste und sichere Ansicht, dass er auf gottgebener Gewalt stehe, stützen. Der Sultan-Iman könne ja sogar der Theorie wie der Praxis nach abgesetzt werden, obwohl er in soweit heilig und unverletzlich sei, dass ein richterlicher Spruch ihm nicht an Kopf und Leben gehen könne. Da nun also sowohl die Gewalt des Sultans wie die des Imans nur als ein gouvernement de fait anzusehen seien, so könnten diese wiederum nicht als ein Hinderniss der Civilisation angesehen werden. Sind nun schon diese Schlüsse an sich äusserst seltsam, so sind die, welche weiter folgen, als noch viel seltsamer anzusehen. Denn obschon sich der Vf. nicht geringe Mühe gibt, aus der Lehre des Korans Einiges, wie den Fatalismus und die grobe Sinnlichkeit, herauszuinterpretiren, so will er doch im Ganzen genommen selbst diese Lehre als hohl und nichtig darstellen. Der Koran kenne, sagt er, keinen wahren und lebendigen Gott, sondern nur eine Abstraction. Die vorgeschriebenen Gebete seien ebenfalls ohne Lebenswärme und Erhebungskraft, beschäftigten sich nur mit abstracten Begriffen. Das Dogma sei nicht im Stande gewesen, einen Cultus zu produciren und habe sich daher selbst zum Cultus gemacht. Diese Hohlheit nun und diese Nichtigkeit des Islams scheint indess der Vf., obschon er allerdings über diesen Punct nirgends ganz bestimmt sich ausspricht, gerade unter die Vortheile und die Möglichkeiten der Civilisation zu setzen. Er gehört ganz offenbar zu den Leuten, welche meinen, man müsse zunächst einen leeren Raum schaffen und die Ideenwelt in dem Menschen vernichten, dann könne man bauen und schaffen, was man immer wolle. Das bürgerliche Gesetz wird in seiner ganzen Ausführlichkeit mitgetheilt und behauptet, dass es grosse Vorzüge vor andern besitze. Und mit und durch dieses bürgerliche Gesetz soll nun die Reform, die Civilisation geschafft werden (!). Nachdem aber zuerst das Dogma wegen seiner Hohlheit und Nichtigkeit gewissermaassen belobt worden ist, wird zuletzt auch der Prophet gepriesen, weil er nicht exclusiv gewesen sei, und der Koran gerühmt, weil dieser eigentlich, und wenn man die Sache genauer betrachten wolle, gar keine Religion enthalte. Dass jedoch aus dieser Vortrefflichkeit, welche eine Nichtigkeit ist, und trotz dieser Vortrefflichkeit Nichts geworden, kann der Vf. selbst nicht in Abrede stellen. Allein Erfahrung und Thatsache, meint er, bewiesen auch nicht das Allermindeste. Wo aber die Speculation nichts und die Thatsachen ebenfalls nichts beweisen, da lässt sich freilich jedes sonst Beliebige behaupten.

Linguistik.

[3191] Romancero Castellano, ó Coleccion de antiguos Romances populares de los Españoles, publicada con una introduccion y notas por **G. B. Depping.** Nueva edicion con las notas de Don *Ant. Alcala-Galiano.* Tom. I. et II. Leipsique, Brockhaus. 1844. LXXXIII u. 418 S., IX u. 482 S. gr. 12. (n. 4 Thlr.)

Diesem Werke, welches den Kennern der spanischen Literatur jedenfalls sehr willkommen sein muss, steht zunächst eine Einleitung von Depping voran, von welcher mehrere Puncte in einer zweiten, die von Alcala-Galiano herrührt, berichtigt oder erläutert werden. Depping bestimmt zuerst den Begriff der Romanze, welche er von der Ballade, wie diess schon oft geschehen und auch wohl geschehen muss, als nur durch den Namen verschieden erklärt. Die Ballade gehört dem Norden der europäischen Welt, die Romanze dem Süden an. Romanze und Ballade besingen entweder eine äussere Thatsache, etwas Geschichtliches, oder sie singen von einer innern Thatsache, von einer Empfindung, einem Gefühle. Hier hätte Depping über die Natur und das Wesen der Romanze und der Ballade wohl noch Einiges erläuternd hinzufügen können. Bei noch unerwachtem Bewusstsein der Form lebt in beiden Arten das epische und das lyrische Element der Poesie noch in ungetrennter Einheit, obwohl die einzelne Ballade oder die einzelne Romanze sich entweder schon bestimmter zum Epischen oder bestimmter zum Lyrischen wenden kann. Ballade und Romanze, auch wenn sie schon sehr episch, sind doch immer noch bestimmt gesungen zu werden. Depping beleuchtet hierauf die altspanische Romanze in Beziehung auf den Versbau und den innern künstlerischen Werth. Die Redondillas oder achtzeiligen Verse bezeichnet er als das älteste und nationalste spanische Maass. Alcala-Galiano macht hierzu eine berichtigende Anmerkung, wornach noch zwischen redondillas und versos redontillos unterschieden werden muss. Das Metrum wurde von den Spaniern mit der grössten Freiheit behandelt, so dass das Versemachen mit gar keinen Schwierigkeiten verbunden war, woraus sich denn auch nach Depping die grosse Anzahl der altspanischen Romanzen, so wie der Umstand, dass selten der Name eines bestimmten Dichters hervortritt, leicht erklärt. Es galt nicht für einen besonderen Ruhm, eine Romanze gesungen zu haben. Eine eigentliche Kunst, eine Kunst im höheren und eigentlichen Sinne des Wortes tritt in der altspanischen Romanze nicht hervor. Ihre Vorzüge liegen anderswo als in dem Kunstkreise, sie liegen in dem hohen Schwunge der allgemeinen nationalen Gesinnung. „A falta de arte relucen en los romances antiguos castellanos cierta naturalidad y noble sencillez en los afectos y los frases, y en el modo de expresarse una concision asombrosa. Los pensamientos de los poetos antiguos españoles tocante à los argumentos que tratan, son siempre hidalgos y levantados, rayando à veces en sublimes

y respirando siempre gran patriotismo, amor á la libertad civil, respecto á todo lo noble, y aversion á todo cuanto merece ser despreciado.“ Die Romanzenpoesie und das Drama standen überdiess im alten Spanien in einem sehr nahen Zusammenhange. Lope de Rueda, Nabarro de Toledo, Guillen de Castro, Salustio de Poya schöpften aus der Romanze. Auch Lope de Vega benutzte noch stark diese Quelle. Oft ward der dramatischen Hauptperson die Romanze, welche dem Stücke zum Grunde lag, selber noch in den Mund gelegt. Mit Calderon de la Barca hörte diess auf. Depping handelt darauf von den vier Gattungen, in welche er die von ihm gesammelten und herausgegebenen Romanzen vertheilt hat. Die historischen nehmen den ganzen ersten Theil ein. In den historischen Romanzen wendete sich der Spanier, wenn auch zuweilen selbst die biblische und die griechische Geschichte herangezogen ward, doch am liebsten zur nationalen Geschichte. Die historische Romanze stirbt aber mit dem Ende des Kampfes gegen die Mauren von Granada sehr bald ab. Kaiser Karl V., Don Juan, Sebastian von Portugal erscheinen freilich auch noch in der historischen Romanze, allein es ist durchaus nicht mehr wie früher, wo man die ganze Geschichte Spaniens sich aus Romanzen gewissermaassen zusammenstellen konnte. Indess die historische Romanze ist in Spanien unter dem Volke noch keineswegs abgestorben. Selbst der Sieg von Baylen über die Franzosen, so wie die Unterdrückung der Freiheit durch Ferdinand VII. wurde von dem Volke in Romanzen gesungen. Depping theilt einige Stücke aus solchen Romanzen mit. Die zweite Gattung nennt der Herausgeber die ritterlichen Romanzen. Sie sind aus dem Sagenkreise des früheren Mittelalters genommen, und bieten die Eigenthümlichkeit dar, dass die spanischen Sänger Alles herausscheiden, was dem Reiche der Zauberei und der Feenwelt angehört. Sie behalten nur das Ritterliche bei. Eine dritte Gattung wird gebildet von den Mauren-Romanzen, worunter nicht allein diejenigen verstanden werden, welche wirklich maurischen Ursprunges sind, sondern auch die, welche von Mauren handeln und in denen ihre Weise nachgeahmt ist, so weit sich der spanisch-christliche Geist in das Morgenland hineindenken und mit demselben vertraut machen konnte. Die Spanier lassen auch in den Mauren-Romanzen die ritterlichfreie Liebe, welche das Morgenland nicht kannte, erscheinen. Sie sind zum grössten Theile erst nach dem Falle von Granada gedichtet. Als eine vierte Gattung bezeichnet Depping diejenigen Romanzen, welche sehr verschiedenartige Gegenstände behandeln. In dem 1. Bande werden nun zuerst einige Romanzen über den Fall von Numantia und des Gothenreiches mitgetheilt; dann folgt ein Cyclus der Romanzen von Bernardo del Carpio, Ferdinand, dem Stifter des Reiches Castilien, dem Cid, König Ramiro, König Alonso VIII., Alonso IX., Peter d. Grausamen, Isabella v. Castilien, Alvaro de Luna, König Sebastian, Kaiser Karl V. Unter

dem letzten zeichnet sich eine Romanze auf die Gefangenschaft des Papstes rücksichtlich der unter den Spaniern über dieses Ereigniss herrschenden Stimmung aus. Aus dem unermesslichen Romanzen-Kreise vom Cid hat nun freilich nicht Alles aufgenommen werden können. Depping hat vielmehr nur diejenigen ausgelesen, welche sich durch den poetischen Ausdruck wenigstens empfehlen. Sehr viele der Gedichte sind mit historischen und mit kritischen Anmerkungen, welche entweder von Depping oder von Alcala-Galiano herrühren, begleitet. Besonders in kritischer Hinsicht tritt Letzterer oft dem Ersteren entgegen. In dem 2. Bande, welcher die drei letzten Gattungen der spanischen Romanze, die Depping angenommen hat, vorführt, kann man dieselbe Bemerkung machen, welche schon bei dem ersten hat aufstossen müssen. Die spanische Romanze hat eine entschiedeneNeigung zum epischen Elemente der Poesie, vor welcher entweder das Lyrische in den Hintergrund tritt oder doch den Volksdichtern minder gut gelungen ist. Beide Theile zusammen enthalten nicht weniger als 574 Romanzen.

Bibliographie.

Theologie.

[3492] Zeitschrift f. Philosophie u. kathol. Theologie. In Verbind. mit vielen Gelehrten herausgeg. von Dr. *Achterfeldt* u. Dr. *Braun*, Proff. d. Theologie. Neue Folge. 6. Jahrg. 1. Heft. Bonn, Marcus. 1845. gr. 8. (4 Hefte n. 4 Thlr.) Inh.: Was Dogma u. was nicht Dogma ist; Forts. (S. 1—24.) De vita et praeceptis Joan. Scoti Erigenae; contin. (—55.) *Movers*, zur ältesten Geschichte Palästina's; 3. Art. (—88.) *Muratori*, zur Methodologie der Theologie; Schl. (—96.) Recc., kirchenhistor. Nachrichten u. s. w. (—220.)

[3493] Monatsschrift f. d. evang. Kirche u. s. w. (Vgl. No. 2825.) März. Inh.: *Kling*, d. kirchl. Bewegung unserer Zeit. (S. 119—142.) *Stier, ist's* an der Zeit oder noch nicht? (—157.) *Nänny*, Organisten-Noth. (—170.) Literarisches u. s. w. (—182.)

[3494] Prolegomena zur Theologie des alten Testaments von **Gust. Fr. Oehler**, ord. Prof. d. ev. Theol. in Breslau. Stuttgart, Liesching. 1845. XIV u. 95 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[3495] Das neue Testament unsers Herrn u. Heil. Jesu Christi, verdeutscht v. Dr. *M. Luther*. Leipzig, Reclam jun. 1845. 308 S. mit 6 Stahlst. gr. 16. (15 Ngr.)

[3496] Supplement to the Authorised English Version of the New Testament: being a Critical Illustration of its more Difficult Passages from the Syriac, Latin, and earlier English Versions; with an Introduction. By the Rev. **F. H. Scrivener.** Vol. 1. Lond., 1845. 337 S. gr. 8. (10sh. 6d.)

[3497] Catena Aurea: Commentary on the Four Gospels, collected out of the Works of the Fathers. By S. **Thomas Aquinas.** Vol. 4. P. 1. St. John. Oxford, 1845. 566 S. gr. 8. (10sh. 6d.)

[3498] Exegetische Schriften zum neuen Testament von Dr. **L. Fr. O. Baumgarten-Crusius.** 2. Bd. 2. Thl.: Commentar üb. d. Brief Pauli an d. Galater. Aus dessen handschriftl. Nachlasse u. nachgeschrieb. Vorlesungen herausgeg. v. *E. Jul. Kimmel*, Privatdoc. d. Theol. Jena, Mauke. 1845. VIII u. 150 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[3499] Das Leben Jesus Christus in Harmonie d. vier Evang. kritisch, historisch u. praktisch erklärt von Dr. **G. Riegler.** 4. Bd. Bamberg, Schmidt. 1845. 960 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[3500] Die heilige Familie, od. Kritik der kritischen Kritik. Gegen *Br. Bauer* u. Cons. Von **Fr. Engels** u. **K. Marx.** Frankfurt a. M., liter. Anstalt. 1845. VIII u. 335 S. gr. 8. (1 Thlr. 26⅕ Ngr.)

[3501] Ueber die Bedeutung der Worte Geist, Geist Gottes u. heiliger Geist in d. Bibel. Braunschweig, Westermann. 1845. IV u. 103 S. 8. (12 Ngr.)

[3502] Chronologia biblica ab Adamo ad Christum juxta Vulgatam latino-

polonicam Jac. Wuykii a. D. 1771 editam, cum omnibus sacri textus demonstrationibus et adnotationibus chronologicis, per **Jo. Kuczkowski** composita a. D. 1835. (Prima editio prodiit in lingua polonica, posterior in latina; haec autem latina secunda emendata est et aucta.) Viennae, libr. Congr. Mechitar. 1844. VIII u. 91 S. nebst mehr. Tabb. gr. 8. (17½ Ngr.)

[3503] Geschichte des heil. Augustin. Sein Leben, seine Lehren und seine Werke, von **Poujoulat.** Aus dem Franz. übers. von *Fr. Hurter.* 1. Bd. Schaffhausen, Hurter. 1845. 224 S. gr. 8. (18⅘ Ngr.)

[3504] Geschichte der christl. Kirche, welche lehrt, wie gnädig der h. Geist vom Tode der Apostel bis zu unserer Zeit für d. Erhaltung u. Ausbreitung der einen, heiligen, kathol. u. apostol. Kirche gesorgt und die Verheissung Jesu erfüllt hat, dass die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden, v. **J. Engeln,** Priester d. Osnabr. Diöcese. Osnabrück. (Münster, Deiters.) 1845. VIII u. 162 S. 8. (5 Ngr.)

[3505] History of the Reformation of the Sixteenth Century. By **J. H. M. d'Aubigné.** A new Translation (containing the Author's last Improvements), by *H. Beveridge.* Vol. 3. Glasgow, 1845. 384 S. 8. (4sh.)

[3506] History of the Reformation in Germany. By **Leop. Ranke.** 2. edit. translated by *Sarah Austin.* 2 Vols. Lond., 1845. 70 Bog. gr. 8. (1£ 10sh.)

[3507] Die Kirchenordnung und Disciplin der alten Hussitischen Brüderkirche in Böhmen, Mähren u. Polen, ein ehrwürdiges, beherzigenswerthes Denkmal evang. Reformation vor Luther, unserer evang. Kirche verdeutscht überreicht von **Alb. Köppen,** ev. Pfr. zu Bienowitz b. Liegnitz. Leipzig, Engelmann. 1845. 119 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3508] Die evangelische Schweiz und die verfolgten Waldenser im 17. Jahrh., von **J. Léger.** Nach d. Franz. Mit e. Vorw. v. Prof. *Hagenbach.* Basel, Schneider. 1845. 58 S. 8. (6⅕ Ngr.)

[3509] Der Glaubenszwang der zürcherischen Kirche im 17. Jahrh. Eine kirchenhist. Skizze von **O. A. Werdmüller,** Pfr. in Uster. Zürich, Schulthess. 1845. 138 S. 18. (18 Ngr.)

[3510] Die Augsburgische Confession aus Originalausgaben und ihre Widerlegung, aus d. ächten Manuscript gezogen, in's Deutsche übers. u. mit einer Darstellung der Hauptbegebenheiten und Verhandlungen versehen, die sich vor und während des Reichstages zu Augsburg im J. 1530 ereigneten, von **K. Kieser,** der h. Schr. Dr. u. erzbisch. Freiburg. Domcapitular. Regensburg, Manz. 1845. VIII u. 240 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3511] Die Bibel und der Papst, od. Unterricht üb. d. Unterschied zwischen der evang.-luther. u. der römisch-kathol. Lehre. Ein zeitgemässes Handbuch f. Alle, die in den gegenwärt. Religionswirren zur Klarheit u. Entschiedenheit kommen wollen, nach e. älteren Schrift mit Zusätzen herausgeg. v. e. ev.-luth. Geistlichen. Leipzig, Köhler. 1845. X u. 260 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[3512] Unterschiede des Katholicismus und Protestantismus, ein Versuch zur Hinwegräumung von Missverständnissen, zur Niederschlagung unwürdiger Neckereien u. z. Heranbildung eines auf wechselseit. Anerkenntniss ruhenden Friedenszustandes zwischen Beiden im gewöhnl. Leben von **Bh. Werner.** 2. Hftchn.: Ansichten u. Aussichten des Streites. Darmstadt, Kern. 1845. 87 S. 8. (7½ Ngr.)

[3513] Die christkatholische Lehre. Ein Handbuch für Seelsorger, Volk u. Jugend von **J. Couturier.** Nach der 8. Aufl. aus d. Franz. übers. von e. kath. Geistlichen. 2. Bd. Regensburg, Manz. 1845. 330 S. gr. 8. (27½ Ngr.)

[3514] Die christkatholische Theologie nach der Idee vom Reiche Gottes. 3. Aufl. des Werks: Neueste Theologie des Christenthums u. s. w. Von

Bn. Galura, Fürstbischof von Brixen. Neu herausgeg. u. mit e. Vorrede versehen von Dr. *Jos. Fessler*, Prof. d. Theologie in Brixen. 2. u. 3. Bd. Innsbruck, Wagner. 1845. 274 u. 323 S. 8. (F. 6 Bde. 4 Thlr.)

[3515] Rituale romanum Pauli V. Pontificis max. jussu editum atque a fel. recordationis Benedicto XIV. auctum et castigatum, in quo, quae parochis ad administrationem sacramentorum, benedictiones et conjurationes necessaria censentur, accurate sunt posita. Mechliniae. (Moguntiae, Kirchheim, Schott et Thielmann.) 1845. 424 S. gr. 16. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3516] Pontificale romanum Clementis VIII. ac Urbani VIII. jussu editum, inde vero a Benedicto XIV. recogn. et castigatum. Cum additionibus a sacra rituum congregatione adprobatis. III tomi. Ibid., 1845. XII u. 852 S. gr. 12. (7 Thlr.)

[3517] Unterricht üb. d. hochheil. Opfer der Messe nach der Lehre der heil. kathol. Kirche von **C. Lütkenhaus**, Pastor in Ahlen. Münster, Deiters. 1845. IV u. 155 S. 12. (5 Ngr)

[3518] Der Ultramontanismus, od. die römische Kirche u. die neuere Gesellschaft, von **Edg. Quinet.** Aus dem Franz. übers. von *Sig. Ed. Pföhner.* Leipzig, Genther. 1845. XII u. 148 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3519] Die Jesuiten u. der Radicalismus. Od.: Kurze u. gründl. Widerlegung jener Vorwürfe, welche dem Jesuitenorden in d. schlechten Zeiten gemacht zu werden pflegen. Ein Vademecum f. d. kathol. Volk v. e. wohlmeinenden kathol. Laien. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. VIII u. 48 S. 8. (5 Ngr.)

[3520] Auch ein Wort für die Jesuiten, von **Maur. Moritz**, kath. Priester und Studienlehrer in Aschaffenburg. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 1845. 28 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[3521] Abenteuer des ehrwürd. Paters Jac. Morell, Mitgl. d. Ges. Jesu, entlehnt aus Actenstücken, welche in den Archiven des Jesuitenordens in München aufgefunden worden sind, u. nach d. lat. Original, ingleichen der franz. Uebersetzung des *Frz. Xav. Schneider* deutsch bearb. von *J......s.* Bautzen, Schlüssel. 1845. 36 S. 8. (5 Ngr.)

[3522] Die Jesuiten! Ein Ruf der Warnung u. Erweckung an alle Freunde der Wahrheit u. des Friedens. Darmstadt, Jonghaus. 1845. 23 S. 12. (2 Ngr.)

[3523] Der Radicalismus u. die Jesuiten. Eine Antwort auf: „Zürich u. die Jesuitenfrage in Briefen eines Zürchers an e. Basler". Zugleich aber auch ein selbstständ. Wort über die Jesuitenfrage. Zürich, Schulthess. 1845. 31 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3524] Beiträge zur Enthüllung d. Papstthums u. der jesuitisch-hierarchischen Umtriebe. Von mehreren Katholiken. I. Zeitgeist. II. Unfehlbarkeit des h. Vaters. III. Schlussbemerkungen. Darmstadt, Pabst. 1845. 24 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[3525] Zweiter Bericht üb. die weiteren Verhandlungen bei den Stadtverordneten zu Annaberg in Betreff der Beziehungen der dasigen römisch-kathol. Kirche zu dem Jesuitenorden u. d. Jesuitismus von **Adr. Hm. Haustein.** Annaberg, (Rudolph u. Dieterici). 1845. 24 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[3526] Lehren des Papstes u. Lehren der Bibel. Allen Freunden der Wahrheit zur Vergleichung vorgelegt. Als Anhang: Ein Glaubensbekenntniss, welches solche Ungarn, die zur röm.-kathol. Kirche übertraten, beschwören mussten, von **Fr. L. W. Wagner**, Lic. d. Th. u. Pfr. zu Gräfenhausen. Darmstadt, Leske. 1845. VI u. 46 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[3527] Das katholische Deutschland frei von Rom! Oder: Was ist nach den neuesten Ereignissen zu hoffen für Ein einiges christliches Deutschland?

Von Dr. **J. Fr. Thd. Wehlfarth**, ev. Pred. zu Kirchhasel b. Rudolstadt. Weimar, Voigt. 1845. XIV u. 112 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[3528] Deutschlands Zukunft in kirchlicher Hinsicht. Von e. deutschen Patrioten. Leipzig, Berger. 1845. 30 S. 12. (5 Ngr.)

[3529] Wächst die römische Kirche oder fällt sie? Antwort: Sie ist gefallen. Sie wird fallen. Berlin, Wohlgemuth. 1845. 15 S. 8. (3 Ngr.)

[3530] Ueber des Papstes u. der Bischöfe Macht, von **Phil. Melanchthon.** Für das deutsche Volk auf's Neue gedruckt im J. 1845. Leipzig, Goetz. 24 S. (2½ Ngr.)

[3531] Kampf Luthers gegen Heiligenanrufung, Bilderdienst u. Reliquienverehrung. Eine kirchenhist. Abhandlung. Eisleben, Reichardt. 1845. 30 S. 8. (4 Ngr.)

[3532] Die Katholiken als Verehrer der Heiligen, ihrer Reliquien und Bilder vor dem Richterstuhl der Vernunft u. des Christenthums. Ein Beitrag zur Rechtfertigung der kathol. Kirche in ihren Lehren u. Gebräuchen. Von e. kath. Geistlichen d. Diöc. Trier. Trier, Lintz. 1845. 23 S. 8. (2½ Ngr.)

[3533] Die Verehrung der heil. Reliquien, von **J. Bapt. Zarbl**, Stadtpfr. zu Landshut. 2. Aufl. Landshut, Thomann. 1845. 31 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[3534] Von der Verehrung der Reliquien im Allg. u. der des heil. Rockes zu Trier insbes. Predigt von **J. N. Ruland**, Kaplan zu St. Hedwig in Berlin. Mit 2 Anhängen. 4. Aufl. Berlin, Eyssenhardt. 1845. 28 S. 8. (3 Ngr.)

[3535] Kaplan *Ruland's* U über die Reliquien-Verehrung bleibt ein U. Von **M. St....r.** Ebendas., 1845. 14 S. 8. (2½ Ngr.)

[3536] Ueber die Verehrung der Reliquien und besonders des h. Rockes in Trier. Eine Vorlesung, veranlasst durch ein Schreiben des Hrn. J. Ronge, von Dr. **J. J. Ritter**, Domcapit. in Breslau. 2. Aufl. Breslau, Aderholz. 1845. 24 S. 8. (2½ Ngr.)

[3537] Joh. Tetzel, der Ablasskrämer. Ein Seitenstück zu der Reliquienverehrung u. zu d. heil. Rock zu Trier. Leipzig, Orthaus. 1845. 24 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3538] Die Verehrung heiliger Reliquien u. Bilder und das Wallfahrten nach d. Lehre der kath. Kirche. Mit besond. Rücksicht auf Ronge's Brief an d. Bischof Arnoldi von **Maur. Moritz**, kath. Priester u. Studienl. 2. verm. u. verb. Aufl. Aschaffenburg, Pergay. 1845. 64 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3539] Aller Streit hat nun ein Ende —! od. Angabe des einzig untrüglichen Kennzeichens, durch welches die Aechtheit des ungenähten heil. Rockes zu Trier, vor den 20 andern ungenähten heil. Röcken, nach dem Gebote der heil. Synode zu Saragossa u. a. h. Synoden geprüft u. bewährt werden soll. Von e. kathol. Freunde der Wahrheit. Nebst Mittheilung einer Behandlung heil. Reliquien v. Seiten des K. Napoleon. Frankfurt a. M., Körner. 1845. 21 S. mit 1 lith. Abbild. gr. 8. (5 Ngr.)

[3540] Selbstbiographie und Selbstbekenntnisse des heiligen Rockes zu Trier. Nebst dessen Urtheil üb. J. Ronge u. Bischof W. Arnoldi. Niedergelegt in e. Schreiben d. heil. Rockes an d. kath. u. protest. Welt. Hamburg, Berendsohn. 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3541] Die hohe Bedeutung des heil. Rockes Jesu Chr. zu Trier, zur Rechtfertigung der Verehrung desselben. Ein Büchlein für alle Stände. Von e. Priester zu Aschaffenburg. Würzburg, Voigt u. Mocker. 1845. 26 S. gr. 8. (4½ Ngr.)

[3542] Die Wallfahrt nach Trier, von **Jos. v. Görres.** Regensburg, Manz. 1845. 208 S. gr. 8. (18⅘ Ngr.)

[3543] Nothwendige u. gründliche Vertheidigung des hochwürd. Bischofs Arnoldi zu Trier wegen der ihm zum Vorwurfe gemachten Ausstellung des heil. Rockes, von **Lucilius Lucianus Christhold.** 2. Aufl. Leipzig, O. Wigand. 1845. 70 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[3544] Beleuchtung des Ronge'schen Schreibens an den Bisch. Arnoldi, nebst einigen Bemerkungen über Zeitungscribenten, Dankadressen u. s. w. von **C. F. B. Franksmann,** kathol. Pastor zu Glückstadt. Kiel, (Bünsow). 1845. 48 S. gr. 8. (6⅕ Ngr.)

[3545] Betrachtungen über das Sendschreiben von J. Ronge von **G. Remlinger,** Pfr. in Windesheim. 3. Aufl. Coblenz, Reiff. 1845. 36 S. 12. (2½ Ngr.)

[3546] Nicht der heil. Rock zu Trier, sondern nur der kath. Priester Hr. J. Ronge. Offenes Sendschreiben an diesen von **A. G. Fr.** Frhr. **v. Strachwitz.** 2. Aufl. Breslau, Aderholz. 1845. 15 S. 8. (2 Ngr.)

[3547] Die Kapläne der Breslauer Diöcese u. ihr ehemal. Amtsgenosse. Ein Wort zur näheren Verständigung von **St. Strzybny,** Kaplan in Ratibor. Regensburg, Manz. 1845. 48 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3548] Die Bestrebungen Ronge's u. seiner Partei. Ein ernster Zuruf an die Katholiken v. e. kath. Priester. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. 40 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[3549] Der heil. Rock in Trier u. der kathol. Priester Hr. J. Ronge. Eine unbefang. Beurtheilung von Dr. **W. Böhmer,** CRath u. s. w. zu Breslau. 3. u. 4. verb. Aufl. Breslau, Kern. 1845. à 24 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3550] Pressfreiheit und Censur, mit Rücksicht auf d. Trierer Wallfahrt und den doppelten Anklagezustand der schles. Tagespresse. Ein Wort f. unsere Zeit von Dr. **J. B. Baltzer,** fürstbisch. CRath u. s. w. zu Breslau. 2. verb. u. mit e. Anhange verm. Aufl. Breslau, Aderholz. 1845. VI u. 84 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3551] Die schlesische Presse, ein Dorn im Auge der Ultramontanen, nachgewiesen an d. jüngsten Libell des fürstbisch. CRathes Dr. *J. B. Baltzer* von **O. Behnsch.** 2. Aufl. Breslau, (Korn). 1845. 28 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[3552] Offenes Sendschreiben an Hrn. J. Ronge, als Entgegnung auf dessen Aufruf „an d. niedere kath. Geistlichkeit". Von e. kath. Priester. Aachen, Hensen u. Co. 1845. 4 u. 27 S. 8. (3 Ngr.)

[3553] Joh. Ronge's Leben nebst den seine Degradation u. Excommunication veranlassten Aufsätzen: „Rom u. das Breslauer Domcapitel" und „Urtheil e. kath. Priesters üb. d. heil. Rock zu Trier." Jena, (Luden). 1845. 52 S. gr. 15. (3 Ngr.)

[3554] An die katholischen Lehrer, v. **Joh. Ronge.** Altenburg, Schnuphase. 1845. 8 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[3555] Antwortschreiben auf J. Ronge's Wort an die Römlinge in Deutschland zum Neujahr 1845 von **W. Lothmann,** Kaplan in Stolberg. Aachen, Hensen u. Co. 1845. 16 S. 8. (1½ Ngr.)

[3556] Rechtfertigung meines Abfalles von der römischen Hofkirche, von **Czerski.** Bromberg, Levit. 1845. 31 S. 8. (5 Ngr.)

[3557] Joh. Czerski, der Stifter der christlich-apost.-kathol. Kirche zu Schneidemühl, dargestellt in Wort u. Bild. Nebst dem Glaubensbekenntniss der Schneidemühler Gemeinde. Leipzig, Pönicke u. Sohn. 1845. 4 S. u. Portr. gr. 4. (7½ Ngr.)

[3558] Joh. Czerski, Stifter der neuen Gemeinschaft, dargestellt nach seinem eignen Bekenntniss. Für Alle, die Sittlichkeit lieben. Magdeburg, Mazzucchi. 1845. 11 S. 8. (2½ Ngr.)

[3559] Joh. Czerski gegenüber seinen Widersachern. Nebst kurzer Schilderung e. Gottesdienstes der apost.-kath. Gemeinde in Schneidemühl. Als Anhang: Aufruf an Theiner. Bromberg, Levit. 1845. 31 S. 8. (5 Ngr.)

[3560] Der Priester-Apostat Joh. Czerski u. d. apost. Duodezkirche zu Schneidemühl vor d. Richterstuhle der heil. Schrift, der kirchl. Geschichtsüberlieferung u. des gesunden Menschenverstandes, zugleich eine Vertheidigung u. Rechtfertigung der kathol. Kirche von **Laur. Sonst.** Regensburg, Manz. 1845. 61 S. gr. 8. (6⅕ Ngr.)

[3561] Offenes Sendschreiben an ihren Sohn, den suspendirten Priester Joh. Czerski zu Schneidemühl, von d. Wittwe **Anna Czerska** zu Gr. Komorsk. Regensburg, Manz. 1845. 22 S. gr. 8. (2½ Ngr.) [Erlogen.]

[3562] Was ist Czerski? Ein offenes Sendschreiben an Alle, die da hören, sehen u. prüfen können u. wollen. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. 13 S. 8. (1⅕ Ngr.)

[3563] Czerski's Abfall von d. römisch-kathol. Kirche ist nicht gerechtfertigt. Entgegnung auf das Czerski'sche Sendschreiben f. Alle, die da hören, sehen und prüfen wollen oder können, von **A. Wurst.** Posen, Gebr. Scherk. 1845. 22 S. 8. (5 Ngr.)

[3564] Oldenburgische Adresse an die deutsch-kathol. Gemeinde zu Schneidemühl. Oldenburg, Schulze. 1845. 4 S. gr. 4. (2½ Ngr.)

[3565] Die Sympathie f. d. Czerskianer in Schneidemühl. Eine Besprechung der Königsberg-Oldenburgischen Adressen an dieselben v. Past. **Kleikamp.** Oldenburg, Sonnenberg. 1845. 12 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3566] Mein jüngster Aufenthalt in Schneidemühl, od. Mittheilungen über die Persönlichkeiten u. Verhältnisse in d. neuen Gemeinde daselbst von **A. Frhrn. v. Seld.** 7. Aufl. Berlin, Wolff u. Co. 1845. 20 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3567] Zeugnisse f. d. christl. Katholiken in Schneidemühl von alten Katholiken. Berlin, (Wohlgemuth). 1845. 24 S. 12. (2½ Ngr.)

[3568] Ronge, Czerski u. die christkathol. Gemeinde zu Schneidemühl. Ein Zeichen der Zeit u. Beitrag zur Kirchengesch. des 19. Jahrh. von **C. G. M. Janj**, ev.-luth. Past. Leipzig, Pönicke u. Sohn. 1845. X u. 102 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3569] Ronge und Czerski. Erhebung des evangel. Geistes geg. d. römische Hierarchie. Eine hist. Skizze. Jena, Mauke. 1845. 62 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3570] Abfertigung der Sporschil'schen prakt. Bedenken gegen den Versuch, eine sog. apostol.-kathol. Kirche in Deutschland zu bilden, von Dr. **Edwin Bauer.** Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 48 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3571] Jesuitische Verdächtigungen u. d. prakt. Bedenken d. Hrn. J. Sporschil gegen d. Versuch, eine sog. apost.-kathol. Kirche in Deutschland zu stiften. Offenes Sendschreiben. Leipzig, (Pönicke u. Sohn). 1845. 24 S. 8. (4 Ngr.)

[3572] Czerski, Ronge u. Hr. Joh. Sporschil. Von e. kath. Laien. Leipzig, Berger. 1845. 34 S. 12. (5 Ngr.)

[3573] Schneidemühl oder Rom? Oder: Die wahre kathol. Kirche ermittelt aus den apostol. Urkunden v. **Ph. J. Oster.** Posen, Gebr. Scherk. 1845. 78 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[3574] Die älteste christliche Kirche und ihre wahren Bekenner. Ein Blick auf J. Ronge u. d. Gemeinde zu Schneidemühl von Dr. **Emil Fd. Vogel.** Leipzig, Wienbrack. 1845. VI u. 70 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[3575] Vivat Ronge! Vivat Schneidemühl! Od.: Was muss geschehen, damit das durch confessionelle Spaltungen zerrissene deutsche Volk wieder ein

einiges Volk werde? Ein ernstes Wort an d. deutsche Nation v. e. Anhänger der neuen christlich-apost.-kathol. Gemeinden. Leipzig. (Landsberg, Volger u. Klein.) 1845. 14 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3576] Offenes Glaubensbekenntniss der christlich-apost.-kathol. Gemeinde zu Schneidemühl in ihren Unterscheidungslehren von d. römisch-kathol. Kirche, d. h. der Hierarchie. Beigefügt ist die Eingabe der Gemeinde an die Kön. Preuss. Regierung zu Bromberg. Berlin, Hermes. 1845. 20 S. 8. (1½ Ngr.)

[3577] Ueber die sogen. neun Artikel der christl.-apost.-kathol. Gemeinde zu Schneidemühl im Grossherz. Posen. Zur Warnung u. Beherzigung f. d. röm. Katholiken v. e. röm.-kathol. Geistlichen der Erzdiöcese Posen. Mainz Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. 40 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[3578] Offenes Glaubensbekenntniss der deutsch-kathol. Christengemeine in Berlin. Nebst Anhang: Aufruf zur Constituirung e. deutsch-kathol. Kirchenconcils. Berlin, Hermes. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3579] Glaubensbekenntniss u. Verfassungsgrundzüge der kath.-christl. Kirche. Entworfen u. seinen Glaubensgenossen, insbesond. den kathol. Christen zu Offenbach a. M. vorgelegt von einem süddeutschen Geistlichen. Mitgetheilt durch Dr. *Lor. Diefenbach.* Frankfurt a. M., Körner. 1845. 19 S. 8. (4 Ngr.)

[3580] Ronge und Czerski zur Kirchenversammlung in Leipzig. Eine Denkschrift zur Erinnerung an d. Concil u. d. Osterfeier der deutsch-kathol. Gemeinde zu Leipzig. Nebst drei Worten des Herrn an die Baumeister seiner Kirche in Deutschland. Leipzig, Brauns. 1845. 47 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3581] Breslau u. Leipzig in ihren eigenthüml. Beziehungen zur polit. u. kirchl. Freiheit Deutschlands. Ein Wort an die deutschen Männer jeder Confession v. **Traugott Schwertfeger.** Altenburg, Schnuphase. 1845. 24 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3582] Trier-Ronge-Schneidemühl in staats- u. bundesrechtlicher Hinsicht. Ein fliegendes Blatt zu Neujahr 1845 vom Prof. **Hinrichs.** 5. durchges. Aufl. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1845. 20 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3583] Die deutsche christlich-katholische Gemeinde aus polit. u. nationalem Standpunkt. Leipzig, O. Wigand. 1845. 97 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3584] Beglückwünschung der deutsch-kathol. Gemeinden durch e. evangel. Christen, v. **Grävell.** Lübben, Winckler. 1845. 23 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[3585] Zuruf eines evangel.-luther. Christen an die Deutsch-Katholischen zu gegenseit. Verständigung. Leipzig, Dörffling. 1845. 15 S. 8. (2 Ngr.)

[3586] Ein Hirt und Eine Heerde. Offenes Sendschreiben deutscher evangel. Christen an die deutsch-kathol. Christen zu Schneidemühl, Breslau, Berlin, Leipzig u. a. O. 5. Abdr. Leipzig, Goetz. 1845. 14 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3587] Die allgemein christliche Kirche in ihren Grundzügen. Vom Vf. der Schrift: „Ein Hirt u. Eine Heerde". Ebendas., 1845. 26 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3588] Neuer Aufruf an alle Christen aller Confessionen zur Bildung einer allgem. christl. Kirche. Von e. evang. Laien. 5. Abdr. Ebendas., 1845. 7 S. gr. 8. (1 Ngr.)

[3589] Deutschlands zweites Ostern oder die Auferstehung der Kirche. Ein Prophetenruf an Katholiken u. Protestanten, Joh. Ronge gewidmet. Stuttgart, Metzler. 1845. 24 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[3590] Ein Wort der Verständigung über die deutsche Volkskirche als die höhere nationale Einheit von Protestantismus u. Katholicismus. An J. Ronge. Von e. Protestanten. Stuttgart, Sonnewald. 1845. 16 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[3591] Fragen an die allgemein-christliche Kirche v. Standpunkte der evang. Kirche v. **Ad. Wuttke.** Breslau, Max u. Co. 1845. 28 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3592] Verständigung für evangel. gesinnte Christen über die Gründung einer deutsch-kathol. Kirche. Von e. christl. Seelsorger. Dresden, Gottschalck. 1845. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[3593] Römisch-Christlich, nicht Anti-Christlich. Eine kurze Beleuchtung des Broschürleins: „Christkatholisch, nicht Römisch. Jesuitenspiegel f. das J. 1845." Von Einem, der die Jesuiten auch kennt. Regensburg, Manz. 1845. 38 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[3594] Offenes Sendschreiben an den Prof. Hrn. Dr. Regenbrecht über seine Erklärung in Betreff seines Ausscheidens aus der röm.-kathol. Kirche von **Frz. Peschke**, Curatus zu St. Anton. Breslau, Aderholz. 1845. 53 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3595] Die Zukunft der ev.-kath. Kirche. Eine Weissagung v. **Rud. Smend**, Pfr. zu Leeden. Mit e. Nachworte vom Past. prim. *Fr. Mallet*. Bremen, Kaiser. 1845. VI u. 106 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3596] Das Verhältniss des Protestantismus zu d. neuen deutschen Kirche, v. Dr. **Jachmann**. Leipzig, Goetz. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3597] Keinen Papismus u. Romanismus! aber um's Himmelswillen auch keine Kirche nach Joh. Ronge. Ein Wort für uns. Reformations-Zeit von **J. H. Müller**, Past. zu Irxleben. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 76 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3598] Der Abfall von Rom unter preuss. Gesetz, von **Ph. L. Wolfart**. Potsdam, (Stuhr). 1845. 24 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[3599] Zum Frieden der Confessionen. Ein unparth. Vermittlungswort in den relig. Conflicten der Gegenwart von **W.** Oldenburg, Schulze. 1845. 16 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[3600] Die allgemeine Kirche. Ein Wort an d. Protestirenden unt. Katholiken u. Protestanten von Dr. **J. Räbiger**, Lic. d. ev. Th. u. Privatdoc. an d. Univ. zu Breslau. Breslau, Grass, Barth u. Co. 1845. 55 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3601] „Vorwärts!" An die protestant. Geistlichen Deutschlands. Von einem ihrer Amtsgenossen im K. Sachsen. Altenburg, Schnuphase. 1845. 32 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[3602] Der objective Protestantismus u. sein Verhältniss zum Pantheismus u. Katholizismus. Ein religionsphilosoph. Versuch von **Ludw. Berg**. Darmstadt, Leske. 1845. X u. 195 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3603] Die Lebensfrage der Religion, oder vom jetz. Glauben, der Religionslehre, und von zeitgemässen Hülfsmitteln. Eine psycholog. Erläuterung von Dr. **Gfr. O. Piper**. Quedlinburg, Ernst. 1845. 36 S. 8. (5 Ngr.)

[3604] Urtheil eines nicht-christ. Philosophen üb. die relig. Streitpuncte unserer Zeit. Worte f. denk. Christen aller Confessionen. Leipzig, O. Wigand. 1845. 36 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3605] Der moderne Pantheismus als Religion, in seinen jüngsten Manifestationen vom Standpuncte des christl. Theismus beurtheilt von **J. G. F. Haussmann**, Diac. in Lorch. Stuttgart, Liesching. 1845. VI u. 37 S. 8. (5 Ngr.)

[3606] Ein Blick in d. Rationalismus unserer Tage. Replik auf d. 1844 bei V. v. Zabern in Mainz u. d. Tit.: „Wie steht's um Euch u. was thut noth?" erschienene Sendschreiben eines alten evang.-protest. Pfarrers an Viele seiner Amtsbrüder dieser Zeit. Mainz, Evler. 1844. 50 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3607] „Ich kann's nicht glauben", oder Beleuchtung der ernsten theolog. Zeitfragen: I. Was dünket euch um d. Vernunft? II. Was dünket euch um

d. Wunder der ev. Gesch.? Ein zeitgemässer Beitrag zur Würdigung des rechten theol. Standpunctes von **Frz. Schettler**, ev.-ref. Pfr. zu Klein-Wülknitz b. Cöthen. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 46 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[3608] Sieben Worte in Bezug auf d. Wirren u. Mahnungen der Zeit im Glauben u. Wissen, zunächst an die sogen. „philosophisch-theologischen", immer und immer aber nur vernünftelnd sich zeigenden Herren von d. grossen Bank, am 27. Jan. 1845. Dresden, (Adler u. Dietze). 1845. 8 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[3609] Das andere Wort in Sachen der sogen. protestant. Freunde. Ein Commentar des falschen Namen u. s. w. für Hrn. J. Steinbrecher, nebst e. Vorw. an d. Vf. der vier ersten Gegenkönige, Hrn. A. B. C. von **J. F. C. S. Ehrenfried.** Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 36 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3610] Bekenntnisse. Mit Bezug auf die protestantischen Freunde und auf erfahrene Angriffe von **Uhlich.** Leipzig, Böhme. 1845. 88 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[3611] Liebesbetheuerungen rechtgläubiger Seelen. Antwort auf das wider d. Pastor Uhlig zu Pömmelte (vorgeblich König zu Anderbeck) gerichtete „offene Sendschreiben" des Pred. Findeis üb. d. Gesellschaft der protest. Freunde u. ihre Grundsätze von einem „Namenlosen". Leipzig, Engelmann. 36 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3612] Die wichtigste Zeitfrage: wer hat den Sohn Gottes? Aus der heil. Schrift u. durch christl. Geschichten beantwortet von **J. N. Müller**, Pastor zu Irxleben. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 20 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3613] Die sogenannten Lichtfreunde u. die chrislich protestant. Volksschullehrer Deutschlands. Ein offenes Sendschreiben an Hrn. Pastor König zu Anderbeck von **L. Müller**, Volksschullehrer zu Irxheim. Ebendas., 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3614] Das vielblättrige Kleeblatt oder die Gegner Königs. Beleuchtet vom Vf. dieser Schrift. Leipzig, Einhorns Verlagsexped. 1845. 135 S. 8. (12 Ngr.)

[3615] Ob Schrift? ob Geist? Verantwortung gegen meine Ankläger von **Gust. Ado. Wislicenus**, Pfr. an d. Neumarktskirche in Halle. Leipzig, O. Wigand. 1845. 68 S. gr. 8. (8 Ngr.) — 2. verm. u. verb. Aufl. XIV u. 79 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[3616] Beitrag zur Beantwortung der Frage: ob Schrift? ob Geist? von **Ado. Tim. Wislicenus**, Pfr. zu Bedra bei Merseburg. Ebendas., 1845. 14 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3617] Ob Schrift? ob Geist? Ein Comitat für die „Dachpredigt" des Hrn. Pfr. Wislicenus zu Halle von Dr. **H. E. F. Guericke.** Halle, Mühlmann, 1845. 20 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3618] Abgedrungene Rechtfertigung gegen den aus Nr. 15 des Herold 1844 u. d. Tit.: „die reine Wahrheit in Sachen des Hochw. Brem. Ministeriums gegen Hrn. Past. Nagel" besond. abgedr. Aufsatz von **W. Nagel**, ref. Pred. Bremen, Heyse. 1845. 28 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3619] Jocosus Bremanus der neue Komiker der Bremer Pietisten-Gesellschaft von **Thd. v. Kobbe.** Oldenburg, (Schulze'sche Buchh.). 1845. 8 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[3620] Rückblicke auf beabsichtigte Einführung einer Presbyterial- u. Synodal-Verfassung im Preuss. Staate von **Pischon**, Pred. in Burg. Magdeburg, Heinrichshofen. 1845. 84 S. 8. (10 Ngr.)

[3621] Album der Provinzial-Synode zu Magdeburg. 1844. Magdeburg, Rubach-sche Buchh. 1845. 12½ Bog. lith. Orig.-Handschriften. Fol. (15 Ngr.)

[3622] Die Freiberger Petition um Verleihung einer freien kirchl. Verfassung in ihrem Zusammenhange mit der Leipziger, mit besond. Rücksicht auf die Beleuchtung der letztern im 1. Hefte des „Neuen Tempels" von **E. F. Hoffmann**, Past. zu Freiberg. Freiberg, Cratz u. Gerlach. 1845. 36 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3623] Amtlicher Bericht über die am 9. u. 10. Sept. 1844 in Göttingen abgehaltene 3. Hauptversamml. des evang. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, erstattet von der ernannten Commission des Centralvorstandes. Darmstadt, Leske. 1845. 106 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3624] Das Wort des Apostels Gal. 6, 10: Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen! u. der evang. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung, Jedermann zur Beachtung empfohlen u. zugleich mit kurzen Nachrichten üb. Gustav Adolf, üb. d. 30jähr. Krieg u. westphäl. Frieden verbunden von Dr. **K. Fr. Meyer**, Superint. zu Cattenburg bei Göttingen. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1845. 32 S. 8. (2½ Ngr.)

[3625] Sermons, chiefly on the interpretation of Scripture. By **T. Arnold**, D. D. Lond., 1845. 552 S. gr. 8. (12sh.)

[3626] Passions-Predigten. Die Geheimnisse u. Werkzeuge des Leidens und Sterbens Jesu Christi von **Alo. Buchberger**. 2. Bdchn. (Jesus im Garten.) Regensburg, Manz. 1845. 8 u. 168 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[3627] **M. V. Dietrichs**, weil. Pred. an d. Pfarrkirche St. Sebald in Nürnberg, Haus-Postille, d. i.: Predigten üb. alle Sonn- u. Fest-Evangelien, so wie üb. d. Leidensgesch. Christi. Neu herausgeg. von *J. Tob. Müller*, ev.-luth. Pfr. in Immeldorf. Stuttgart, Liesching. 1845. IX u. 462 S. gr. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3628] Predigten von **W. Dittmar**, prot. Pfr. zu Höllrich. Erlangen, Heyder. 1845. 140 S. gr. 8. (15 Ngr)

[3629] Predigt am 3. Adventssonnt. den 15. Dec. 1844 zur Gedächtnissfeier der an dems. Tage vor 300 J. wiederhergestellten u. zum evang. Gottesdienste eingeweih. Johanneskirche in Magdeburg. Nebst e. Anhange geschichtl. Mittheilungen von **J. C. Erler**, Pred. zu Magdeburg. Magdeburg, Baensch. 1845. 22 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3630] Predigt vor d. Versammlung d. evang. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung üb. Eph. 4, V. 1—6. von **G. Friedrich**, Dr. d. Theol. u. CRath. Frankfurt a. M., Körner. 1845. 16 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3631] Traurede am 21. Febr. 1845 bei d. kirchl. Trauung des kath. Pred. Czerski in Schneidemühl von **Grützmacher**, ev. Pfr. in Schneidemühl. Berlin, Hermes. 1845. 7 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[3632] Homiletische Predigten auf alle Sonntage u. die gewöhnl. Festtage eines kathol. Kirchenjahrs von P. **Aug. Holzer**. 2. Jahrg. 1. Bd.: Sonntags-Homilien. Grätz, Ferstl'sche Buchh. 1844. XII u. 291 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3633] Predigten, die Alle verstehen, und die Meisten brauchen können von P. **Aeg. Jais**. 4. unveränd. Aufl. 3. u. 4. Bd. Salzburg, Mayr'sche Buchh. 1845. 361 u. 527 S. 8. (2 Thlr. 5 Ngr.)

[3634] In welchem Sinne allein dürfen wir eine völlige Religionsgemeinschaft unter den Menschen hoffen? Pred. von Dr. **J. E. R. Käuffer**, K. S. CRath u. ev. Hofpred. Dresden, Kori. 1845. 14 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3635] Welch einen entschied. Kampf die Gründer der evangel. Kirche gegen d. Heuchelwesen in d. Religion geführt. Pred. von **K. Jul. Klemm**, Past. prim. in Zittau. Dresden, Arnoldische Buchh. 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[3636] Homilien über die sonntägl. Evangelien d. kathol. Kirchenjahres von **Köhler**, Pfr. in Wildpoltsweiler. Nördlingen, Beck'sche Buchh. 1845. IV u. 418 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3637] Missionspredigten, gehalten in d. heil. Fastenzeit von **v. Porto Mauritio Leonardus.** Aus d. Italien. 1. Bd. Wien, Mechit.-Congr.-Buchh. 1845. 328 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3638] Wie zeigt der Christ, dass das Leben des Nächsten ihm heilig ist? Pred. von **Chr. Fr. Lettow**, ev. Pfr. zu Kirnberg. Rothenburg, Beck. 1845. 21 S. 12. (3 Ngr.)

[3639] Dr. **Mt. Luther's** Kirchenpostille. Herausgeg. von M. *Fr. Francke.* 1. Bds. 4. u. 5. Hft. Leipzig, Gebauer'sche Buchh. 1845. S. 481—800. Lex.-8. (Prän. à 10 Ngr.)

[3640] Leichtfassliche Predigten eines Dorfpfarrers an d. Landvolk, auf alle Sonn- u. Festtage von P. **Edelb. Menne.** 3., durchaus verb. Aufl. von *S. Buchfelner.* 1. Jahrg. 2. Bd. Regensburg, Manz. 1845. 430 S. gr. 8. (27½ Ngr.)

[3641] Die Sorge um Erhaltung der reinen Lehre u. d. Zuversicht auf das ewige Reich Christi. Zwei Predigten am Reformationsfeste u. bei Eröffnung d. neuen Kirchenjahres 1844 von Dr. **J. Fr. Möller**, Gen.-Sup. d. Prov. Sachsen. Magdeburg, Heinrichshofen. 1845. 39 S. 8. (5 Ngr.)

[3642] **Frz. Jos. Moser's** gesammelte Kanzelreden. Herausgeg. von Dr. *Räss* und Dr. *Weiss.* 3. Bd.: Predigten auf die Festtage d. Herrn u. der allersel. Jungfrau. Neue wohlf. Aufl. Frankfurt a. M., Andräische Buchh. 1845. 312 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3643] Vier Predigten, gehalten zu Stuttgart im Dec. 1844 von *Chr. Dettinger, W. Hofacker, Alb. Knapp* u. *Gust. Schwab.* Mit e. Vorwort. Stuttgart, Liesching. 1845. XVI u. 59 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3644] Zwei Predigten bei Veranlassung der Besetzung der obern Stadtpfarrei Mannheim. Mannheim, Bensheimer. 1845. 23 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[3645] Die Verstörung der Kraft des Evangeliums in d. Kirche des Herrn. Pred. von **C. Rättig.** Königsberg, Voigt. 1845. 24 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3646] Dringende Hinweisung auf die den heil. Namen Jesu missbrauchenden Pharisäer d. christl. Kirche. Predigt von Dr. **J. Fr. Röhr**, Grossherz. OHofpred. Weimar, Hoffmann. 1845. 16 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3647] Zeugnisse aus dem Worte Gottes für das Leben. Predigten auf alle Sonn- u. Festtage des Kirchenjahres von **J. H. Lud. Schrader**, Pfr. an d. deutsch-ref. Gem. in Frankfurt a. M. 2 Bde. VI u. 383, V u. 387 S. gr. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. (2 Thlr.)

[3648] Luthers Geburts- u. Sterbetag; gefeiert in 2 Predigten von **W. Frz. Sintenis,** Past. zu Magdeburg. Magdeburg, Baensch. 1845. 31 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3649] Sechszehn Confirmationsreden von **H. L. A. Vent**, Pred. in Hademarschen. Schleswig. (Leipzig, Hermann). 1845. 194 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3650] Abschiedspredigt an die kathol. Gemeinde Regensburgs von **Ant. Westermayer**, ehemal. Dompred. zu Regensburg. Regensburg, Manz. 1845. 47 S. gr. 8. (6⅕ Ngr.)

[3651] Die Religionshandlungen der evang. Kirche. Zehn Predigten nebst e. Anhange: üb. d. Eidschwur von **F. W. Wirth,** prot. Pfr. in Kitzingen. Erlangen, Heyder. 1845. 124 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[3652] Wonach hat die evang.-lutherische Kirche unseres Vaterlandes vor

allen Dingen zu trachten, wenn ihr eine freiere Verfassung wirklich zum Heile gereichen soll? Pred. von **A. L. Würdig**, Pastor. Leipzig, Klinkhardt. 1845. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[3653] Die hohe Bedeutsamkeit der Namen unserer Kirche. Zwei Reformationspredigten am 3. u. 10. Nov. 1844. Und: warum preisen wir unsern Luther selig? Pred. am Todestage Luthers von Dr. **K. Zimmermann.** Darmstadt, Leske. 84 S. gr. 8. (7½ Ngr.) Angehängt sind.: 1) Luthers 95 Sätze. 2) Auszüge aus d. Bulle d. P. Clemens XIV. zur Aufhebung u. aus d. Bulle d. P. Pius VII. zur Wiederherstellung der Jesuiten. 3) Die im J. 1529 zu Speyer eingelegte Protestation.

[3654] Geistliche Lieder. 2. verb. Aufl. Stuttgart, Liesching. 1845. XII u. 136 S. 8. (5 Ngr. u. 10 Ngr.)

[3655] Blüthen der Andacht. Religiöse Lieder u. Gesänge von **C. Walther**, Superint. zu Hardegsen. Göttingen, Dieterich. 1844. VIII u. 338 S. 12. (20 Ngr.)

[3656] Die kirchliche Gesangbuchsreform, mit besond. Beziehung auf d. evang. Landeskirche Preussens, von **F. A. Cunz**, Diac. zu Eisleben. Eisleben, Reichardt. 1845. VIII u. 165 S. 8. u. Notenbeil. von 4 S. 4. (20 Ngr.)

[3657] Ueber protestantisch-kirchliche Entschiedenheit überhaupt u. in besond. Beziehung auf d. Grundton d. geistlichen Lieder, von Dr. **E. St. F. Sittig**, prot. Pfr. zu Mt. Eschenau. Nürnberg, Campe. 1845. 48 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3658] Mittheilungen üb. die am 25. Sept. 1844 zu Gnadau gehaltene 5. Versammlung des kirchl. Centralvereins in d. Prov. Sachsen, nebst den in derselben gehaltenen Vorträgen u. e. Berichte üb. d. Gesangbuchssache. (Der Mitth. 5. Hft.) Magdeburg, (Falckenberg u. Co.). 1845. 74 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3659] Die schönsten Sprüche des **Angelus Silesius.** Der deutschen Christenheit zur Erbauung dargeboten von *C. Hermes.* Ebendas., 1845. IV u. 82 S. 8. (5 Ngr.)

[3660] Kleine Beiträge zu christlicher Belehrung und Erbauung von **C. L. Hess**, Pfr. in Buchs. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. 56 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3661] Gebetbuch v. M. **S. C. Kapff**, Decan in Münsingen. 2 Thle. 7. Aufl. Stuttgart, Belser. 1845. 448 u. 350 S. mit 1 Stahlst. gr. 8. (1 Thlr. 3⅕ Ngr.)

[3662] Communionbuch von M. **S. C. Kapff.** 3. Aufl. Ebendas., 1845. 288 S. mit 1 Stahlst. 8. (10 Ngr.)

[3663] Das kleine Communionbuch von M. **S. C. Kapff.** 3. Aufl. Ebendas., 1845. 96 S. 8. (2½ Ngr.)

[3664] Beruhigung u. Trost im Gebete zu Gott. Gebetbuch f. kath. Christen. Mit 6 Kupf. u. Stahlst. Nebst Anhang aller Kirchengesänge u. Litaneien. 5. verb. u. verm. Aufl. Wien, Pfautsch u. Co. 1845. 244 S. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3665] Der fromme Christ. Ein Lehr- u. Gebetbuch, welches alle gutgesinnten Christen verstehen u. die Meisten brauchen können. Von e. vieljähr. Seelsorger aus d. Stuhlweissenburger Bisthum in Ungarn. 3. verm. Aufl. Wien, Mechit.-Congr.-Buchh. 1845. 39¼ Bog. u. 1 Stahlst. gr. 8. (25 Ngr.)

[3666] Katholisches Unterrichts- u. Erbauungsbuch v. **Goffine.** Neue Ausg. von *Frz. Xav. Steck.* 2 Thle. Neuer Abdr. der 2. Aufl. Mit 2 Stahlst. u. Prachttitel. Tübingen, Laupp. 1845. XXIV u. 777 S. Lex.-8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[3667] Der Monat Mariä, oder fromme Uebungen zur Verehrung der göttl Mutter auf alle Tage des Mon. Mai. Von e. Priester d. Ges. Jesu. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1845. 324 S. mit Titelbild. 12. (15 Ngr.)

[3668] Der Anfang aller Weisheit ist die Furcht Gottes. Ein Gebet- u. Erbauungsbuch f. d. erwachs. kathol. Jugend beiderlei Geschlechts von **Bern. Münster.** Wien, Pfautsch u. Co. 1845. 212 S. u. 5 Kupff. 8. (22½ Ngr.)

[3669] Philothea, od. Anleitung zum gottseligen Leben von **Frz. v. Sales.** Nach d. franz. Originalausg. bearb. u. mit Anmerkk. begl. v. *Jos. Moormann.* Miniaturausg. mit Morgen-, Abend-, Mess-, Beicht-, Communion- u. Ablassgebeten. Münster, Deiters. 1844. X u. 601 S. 18. (7½ Ngr.)

[3670] Der heil. Schutzengel, od. Anleitung zur christl. Andacht. Ein vollst. Gebetbuch f. kath. Christen. Aus d. Franz. 19. Aufl. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1844. 360 S. u Titelbild. 12. (8⅘ Ngr.; mit 8 Bildd. 20 Ngr.)

[3671] Geistlicher Seelenfreund. Eine Auswahl von Gebeten für fromme Katholiken. 4. verb. u. verm. Aufl. Regensburg, Manz. 1845. 11 Bog. 12. (7½ Ngr.)

[3672] Die heil. Zeit d. Fasten gefeiert in Gebeten, Betrachtungen u. Liedern von **A. Brinkmann,** Probst zu St. Hedwig zu Berlin. Berlin, Moeser u. Kühn. 1845. VIII u. 488 S. 8. (20 Ngr.)

[3673] **Alex. Mazzinelli's** heil. Charwoche, wie sie in der kathol. Kirche gefeiert wird, sammt der Erklärung der von ihr angeordneten Ceremonien u. verschied. Andachtsübungen. Neu bearb. 3. unveränd. Aufl. Innsbruck, Wagner. 1845. 8 u. 335 S. nebst 1 Stahlst. gr. 12. (17½ Ngr.)

[3674] Die Feier der ersten heil. Communion. Ein Andenken für Neucommunicanten. (Von **W. Smets.**) Aachen, Wengler. 1845. 16 S. u. Titelbild. gr. 4. (10 Ngr.; in 16. 5 Ngr.)

[3675] Jesus meine Liebe im heiligsten Altarssacramente. Ein vollständ. Erbauungs- u. Gebetbuch für kathol. Christen jeden Standes, vorzüglich f. alle treue Verehrer u. Liebhaber Jesu im hochheil. Altarssacramente, insbes. als Anleit. zum würdigen Empfang d. heil. Communion. 3. verm. u. verb. Aufl. Paderborn, Junfermann. 1844. VIII u. 504 S. nebst 1 Stahlst. 8. (10 Ngr. u. 15 Ngr.)

[3676] Die vollkommene Klosterfrau nach Anleitung der Regel des h. Augustinus. Ein Unterrichtsbuch f. alle Frauenklöster mit besond. Rücksicht auf d. Satzungen der W. W. E. E. Ursulinerinnen von **Frz. Xav. Weninger.** Innsbruck, Rauch. 1844. 249 S. gr. 12. (11⅕ Ngr.)

Naturwissenschaften.

[3677] Annalen der Physik und Chemie. Herausgeg. von *J. C. Poggendorff.* Bd. LXIV. (1845.) Leipzig, Barth. gr. 8. (cpl. n. 9 Thlr. 19 Ngr.) No. 1. *Grassmann*, neue Theorie der Elektrodynamik. (S. 1—18.) *Daniel* u. *Müller*, üb. d. Elektrolyse secundärer Verbindungen. (—48.) *Riess*, üb. d. elektr. Leitungsvermögen einiger Stoffe. (—54.) *Petrina*, Beitrag zur Construction magneto-elektrischer Maschinen. (—63.) *Dove*, über den Ladungsstrom der elektr. Batterie. (—87.) *de la Provostaye*, üb. d. Gesetze der Wärmestrahlung. (—94.) *Schröder*, üb. d. Siedhitze der chem. Verbindungen. (—112.) *Brunner*, Versuche üb. d. Dichtigkeit d. Eises bei verschied. Temperaturen. (—124.) *Schulz*, üb. d. Nahrungsstoffe, aus denen die Pflanzen im Lichte das Sauerstoffgas ausscheiden. (—153.) *Scheerer*, Untersuchung d. Sonnensteins. (—162.) Kürzere Aufsätze von Rose, Claus, Osann u. A. (—208.) — No. 2. *Löwig*, üb. d. Zusammenhang zwischen d. Atomenvolumen u. Atomgewichten der flüssigen organ. Verbindungen. (S. 209—236.) *Arppe*, über einige Verbindungen des Wismuths. (—251.) *Rammelsberg*, Untersuchung einiger natürl. u. künstl. Verbindungen d. Phosphorsäure. (—271.) *Plattner*, chem. Untersuchung d. Xanthokons. (—280.) *Knochenhauer*, neue Versuche üb. d. elektr. Nebenstrom; Schl. (—309.) *Heeren*, üb. Messung der Licht-

stärke behufs photographischer Versuche. (—317.) *Hoffmann*, Beschreibung der Tafelwage. (—320.) *Merz*, üb. einen Apparat zum Messen der Brennweiten. (—326.) Kürzere Notizen u. s. w. (—336.)

[3678] Annales de Chimie et de Physique etc. Févr. (Vgl. No. 2451.) *Millon*, sur la constitution des acides et des bases. (S. 129—144.) *Schroeder*, du point d'ébullition des substances organiques comme caractère propre à déceler leur constitution intime. (—156.) *Schroeder*, volumes moléculaires des substances organiques liquides. (—166.) *Scribe*, sur la résine icica. (—174.) *Davy*, sur la chaleur animale. (—188.) *Graham*, sur la chaleur, qui se dégage dans les combinaisons. (—216.) *Kopp*, examen chimique du benjoin. (—237.) *Marianini*, de l'aimantation produite par les courants électriques. (—245.) Notices, observatt. météorologiques etc. (—256.)

[3679] Hodegetische Anleitung zum naturwissenschaftl. Studium auf Universitäten von Dr. **Gust. Suckow**, Prof. d. Phil. an d. Univ. zu Jena. (Ein Anhang zu d. Vfs. systemat. Encyclopädie u. Methodologie der theoretischen Naturwissenschaften.) Halle, Schwetschke u. Sohn. 1845. 41 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3680] Elements of Physics. By **C. F. Peschel.** Translated from the German, with Notes, by *E. West*. Illustrated with Diagrams and Woodcuts. Part 1. Ponderable Bodies. Lond., 1845. 320 S. 8. (n. 7sh. 6d.)

[3681] Outlines of Chemistry, for the Use of Students. By **Will. Gregory**, M. D. Part 1. Inorganic Chemistry. Lond, 1845. 248 S. mit Holzschn. 8. (5sh.)

[3682] Annales des sciences naturelles, comprenant la zoologie, la botanique et la physiologie comparées des deux regnes et l'histoire des corps organisés fossiles; rédigées pour la zoologie par M. *Milne-Edwards* et pour la botanique par MM. *Ad. Brogniart* et *J. Decaisne*. III. série. Paris, Fortin, Masson et Comp. 1845. gr. 8. (Jahrg. f. beide Abthll. 41 Fr. 50 c.) Janvier. Inh.: Zoologie. *Dujardin*, sur les Acariens et en particulier sur l'appareil respiratoire et sur les organes de la manducation chez plusieurs de ces animaux. (S. 5—21.) *Agassiz*, sur les poissons fossiles de l'argile de Londres. (—48.) *Hobson*, sur les globules du sang de l'ornithorhynque. (—49.) *Léon-Dufour*, études anat. et physiolog. sur les Insectes Diptères de la famille des Pupipares. (—64.) — Botanique. *Decaisne* et *Thuret*, sur les anthéridies et les spores de quelques Fucus. (S. 5—15.) *Richard* et *Galeotti*, Orchidographie Mexicaine. (—33.) *Webb*, de Campilanthi fabrica ejusque in serie naturali situ. (—37.) *Léveillé*, Champignons exotiques. (—64.)

[3683] The Annals of Natural History etc. (Vgl. No. 2460.) Febr. *Goodsir*, on some Animals found amongst the Gulf-weed. (S. 73—76.) *Hancock* and *Embleton*, on the Anatomy of Eolis. (—88.) *Brinsley Hinds*, on Geographic Botany. (—104.) *Berkeley*, on the Preservation of Objects of Natural History. (—106.) *Lindley*, on new Orchidaceous Plants. (—108.) *White*, on a new species of Longicorn Beetle. (—112.) *Gould*, on a new species of Platycercus. (—114.) *Blackwall*, on the Means by which various Animals walk on the Vertical Surfaces of highly polished Bodies. (—119.) Miscellaneous etc. (—144.) — Mars. *Johnston*, on British Nereides. (—148.) *Ralfs*, on the British Desmidieae. (—160.) *Couch*, on the Morphology of Zoophytes. (—166.) *Blackwall*, Ornithological Notes. (—171.) *Peach*, on the Nigger of the Cornish Fishermen. (—174.) *Mohl*, on the Import of the inferior Paleae of the Grasses. (—178.) *Willkomm*, Botanical Notices from Spain. (—185.) Notices etc. (—216.)

[3684] Archiv skandinavischer Beiträge u. s. w. 1. Theils 2. Heft. (Vgl. No. 1050.) Inh.: *Fries*, d. Frühling; e. botan. Betrachtung. (S. 181—220.) Ders., botan.-antiquarischer Ausflug zu den Nymphaeaceen der Griechen. (—247.) Ders., Verwahrung geg. manche üb. einzelne schwedische Pflanzen

hier oder da angenommene Ansichten. (—272.) *Malm*, ornitholog. Beitrag zur skandinav. Fauna. (—298.) Kürzere Mittheill. (—318.)

[3685] Linnaea, herausgeg. von *v. Schlechtendal.* 2. Bds. 3. Hft. (Vgl. No. 1727.) *Kunze*, Plantae Leiboldianae; filices a *Leiboldio* in Mexico lectae. (S. 302—352.) *Miquel*, Symbolae ad Floram Surinamensem; pars V. (—384.)

[3686] Discorso preliminare sullo studio della storia naturale di **Gugl. Swainson**, trad. di *G. F. Lenscia.* Torino, Pomba. 1843. XII u. 428 S. gr. 16. (3 L. 30 c.)

[3687] Oeuvres du Comte **de Lacépède**, comprenant l'histoire naturelle des quadrupèdes ovipares, des serpens, des poissons et des cétacés. 3 Vols. Paris, Ledoux. 1845. 88 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3688] Popular Cyclopaedia of Natural Science. — Zoology: being a Sketch of the Classification, Structure, Distribution, and Habits of Animals. By **W. B. Carpenter**, M. D. Vol. 2. Fishes and Invertebrated Animals. Lond., 1845. 594 S. mit vielen Holzschn. 8. (10sh. 6d.)

[3689] Natural History of Animals; being the Substance of Three Courses of Lectures, delivered before the Royal Institution of Great Britain. By **T. R. Jones.** Vol. 1. Lond., 1845. 372 S. mit 105 Abbildd. 8. (12sh.)

[3690] Pictorial Museum of Animated Nature. Vol. 2. Birds, Reptiles, Mollusca, Insects. Lond., 1845. 432 S. mit zahlr. Abbildd. Fol. (18sh.)

[3691] Ueber die obersten Grenzen des thierischen u. pflanzl. Lebens in den Schweizer-Alpen, von Dr. **Osw. Heer**, Prof. in Zürich. Zürich, (Meyer u. Zeller). 1845. 19 S. u. 1 lith. Taf. Abbild. 4. (8 Ngr.)

[3692] Contributions Towards a Fauna and Flora of the County of Cork. The Vertebrata, by Dr. *Harvey;* the Mollusca, Crustacea, and Echinodermata, by *J. D. Humphreys;* the Flora, by Dr. *Power.* Lond., 1845. 136 S. gr. 8. (3sh. 6d.)

[3693] Fauna Marchica. Die Wirbelthiere d. Mark Brandenburg. Von **Joh. H. Schulz.** 1. Lief. Berlin, Eyssenhardt. 1845. XVI u. 128 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3694] Naturgeschichte der domesticirten Thiere in ökonom. u. techn. Hinsicht von Dr. **Chr. Ado. Buhle**, Inspector d. zoolog. Museums d. Univ. Halle. 4. Heft: Die Tauben nebst ihren Verwandten. Mit 1 col. Taf. nach Zeichn. von *Fr. Naumann.* Halle, Heynemann. 1845. 105 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[3695] Die Gehäuse u. sonstigen Gebilde der Mollusken in ihrem naturhistor. od. anatomisch-physiolog. Verhalten, sowie ihre Nutzanwendung, ihr Vorkommen in Versteinerungen u. s. w., von Dr. **K. H. Geubel.** Mit e. Vorw. von Dr. *J. Wilbrand*, Geh. Med.-Rath u. Prof. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. 80 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3696] Systematisches Conchylien-Cabinet von **Martini** u. **Chemnitz.** Neu herausgeg. u. vervollständigt von *H. C. Küster.* 48.—50. Lief. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1844. 6 Bog. Text u. 17 col. Taff. gr. 4. (à 2 Thlr.)

[3697] *Das Leben der Pflanzenzelle, deren Entstehung, Vermehrung, Ausbildung u. Auflösung, v. Dr. **Thd. Hartig.** Berlin, Förstner. 1845. 52 S. u. 2 Taff. Abbildd. gr. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3698] Einleitung in das Studium der Pflanzenclasse der Akotyledonen oder des Vegetationskreises der Wurzelherrschaft v. Prof. Dr. **G. A. Eisengrein.** 3. Heft: Die Ordnung der Flechten. Freiburg, Emmerling. 1844. 105 S. 8. (15 Ngr.)

[3699] Atlas de la Flore des environs de Paris par MM. **E. Cosson** et **E. Germain.** Paris, Fortin, Masson et Co. 1845. 1⅚ Bog. mit 22 Kupfertaff. gr. 12.

[3700] Le Alghe del Tenere Udinese, denominate e descritte da **Vitt. Trevisan.** Padova, 1844. 24 S. gr. 8.

[3701] Deutschlands Kryptogamen-Flora oder Handbuch zur Bestimmung der kryptogam. Gewächse Deutschlands, d. Schweiz, d. Lombardisch-Venetian. Königreichs u. Istriens v. Dr. **L. Rabenhorst.** 2. Bd. 1. Abthl.: Lichenen. Leipzig, Kummer. 1845. XII u. 129 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[3702] **Klotzschii** herbarium vivum mycologicum sistens fungorum per totam Germaniam crescentium collectionem perfectam. Centuria VII. cura *L. Rabenhorst.* Dresdae, (Arnold). 1844. 4. (5 Thlr.)

[3703] Quarterly Journal of the Geological Society. Edited by the Vice-Secretary of the Geological Society. No. 1. Lond., 1845. 146 S. gr. 8. (n. 4sh.)

[3704] Lehrbuch der Oryktognosie. Mit 300 krystallograph. Figuren von Dr. **J. Reinh. Blum,** ausserord. Prof. an d. Univ. zu Heidelberg. (2. Bd. der Naturgesch. der 3 Reiche.) 2. verm. u. verb. Aufl. Stuttgart, Schweizerbart. 1845. XXII u. 706 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[3705] *Die Versteinerungen des Kohlengebirges von Wettin und Löbejün im Saalkreise, bildlich dargestellt u. beschrieben von **E. Fr. Germar,** Dr. d. Med. u. Phil., Oberbergrath u. s. w. 2. Hft. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1845. 4 Bog. Text u. 5 Taff. Abbildd. gr. Fol. (2 Thlr.) Vgl. 1844. No. *7379.

[3706] Die Versteinerungen der böhmischen Kreideformation, von Dr. **Aug. Em. Reuss.** Mit Abbildungen der neuen oder weniger bekannten Arten, gez. von *Jos. Rubesch.* 1. Abthl. Stuttgart, Schweizerbart. 1845. IV u. 58 S. mit 13 lith. Taff. gr. 4. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[3707] Sketches of the Coal Mines in Northumberland and Durham: a Series of Views in the Collieries in the Counties of Northumberland and Durham. By **T. H. Hair.** With Descriptive Sketches, and a Preliminary Essay on Coal and the Coal Trade by M. *Ross.* Lond., 1845. 54 S. mit 42 Kupfertafeln. Imp.-Fol. (1 £ 16sh.)

Geschichte.

[3708] Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. (Vgl. No. 2473.) März. *Giesebrecht*, neuere Erscheinungen der histor. Literatur in Italien. (S. 197—231.) *Arndt*, Bemerkk. zu Cäsar's u. Tacitus' Berichten üb. d. Feldordnung u. den Ackerbau der alten Germanen, veranlasst durch d. Aufsatz von *Waitz* üb. u. gegen *v. Sybel.* (—255.) *Jac. Grimm*, italienische u. skandinavische Eindrücke. (—282.) Anzz. u. s. w. (—292.)

[3709] Minerva. Ein Journal u. s. w. (Vgl. No. 1872.) Febr. Ueber Sparcassen. (S. 171—192.) *Lange*, Gedanken u. Wünsche im Betreff d. Gustav-Adolfs-Vereine. (—229.) Selbstbiographie des Frhrn. v. Lupin auf Illerfeld. (—308.) *König*, Hannovers Branntweinsstatistik. (—327.) Die Rede des Herz. v. Broglie in der Pairskammer am 16. Jan. 1845. (—347.)

[3710] Allgemeine Weltgeschichte für das deutsche Volk von **Fr. Steger.** (Neue Ausgabe in 3 Bdn. mit 12 Landkarten.) 3. Bd. Leipzig, Mayer u. Wigand. 1845. 622 S. u. 3 Karten. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3711] Die allgemeine Menschen-Geschichte für die studirende Jugend von **Geo. Fr. Wiedemann.** 8. verm. Aufl. (10.—22. Lief.) Mittlere Gesch. 2. Bd. 371 S.; neuere Gesch. 2 Bde. 339, VIII u. 404 S.; neueste Gesch. 3 Bde. 348, 314 u. 524 S. München, Lentner. 1844, 45. gr. 8. (à 10 Ngr.; cpl. 7 Thlr. 10 Ngr.)

[3712] Dissertatio histor.-liter. inaug. de Cleomene III. Lacedaemoniorum rege quam scrips. **Frc. van Cappelle.** Hagae-Comitis. (Amsterdam, Müller.) 1845. gr. 8. (16 Ngr.)

[3713] Études ou discours historiques sur la chute de l'empire romain, la naissance et les progrès du christianisme et l'invasion des barbares par M. le vic. **de Châteaubriand.** Paris, F. Didot. 1845. 23 1/6 Bog. gr. 8. (3 Fr.)

[3714] **Aymari Rivallii** Delphinatis de Allobrogibus libri IX ex autogr. cod. bibl. Reg. editi. Cura *Aelfredi de Terrebasse.* Lugd., Perrin. 1845. 40 1/4 Bog. gr. 8.

[3715] The Reformers before the Reformation. The Fifteenth Century. John Huss and the Council of Constance. By **Em. de Bonnechose.** Translated from the French by *C. Mackenzie.* Edinburgh, 1845. 698 S. 8. (8sh. 6d.) Vgl. No. *7.

[3716] Histoire constitutionelle de la monarchie espagnole depuis l'invasion des hommes du Nord jusqu'à la mort de Ferdinand VII. 411—1833. Par le comte **Vict. Duhamel.** Tom. I. Paris, Amyot. 1845. 26 1/4 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[3717] Historia de Felipe II. rey de España por D. **Evar. San Miguel.** Madrid, Boix. 1844, 45. gr. 4. Erscheint in Lieff. à 16 Bog. und wird vollständig aus 4 Bdn. bestehen.

[3718] Spanien und Deutschland in geschichtlicher Vergleichung, von **Alex. Flegler.** I. Bd. Winterthur, Steiner. 1845. XVI u. 288 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[3719] Les Olim, ou Registres des arrêts rendus par la cour du roi sous les règnes de St.-Louis, de Philipppe-le-Hardi, de Louis-le-Hutin et de Philippe-le-Long. Publiés par le comte *Beugnot.* Tom. III. 1. part. Paris, impr. royale. 1844. 100 1/2 Bog. gr. 4. Zur Collection de documents inédits sur l'histoire de France gehörig.

[3720] Essai historique et statistique sur l'Avranchin par M. **Boudent-Gopelinière.** Tom. II. (dern.) Avranches, Tostain. 1845. 26 1/4 Bog. gr. 8.

[3721] Histoire topographique, médicale et statistique de la ville de Breteuil et de ses environs par **J. P. Roché.** Breteuil, Vannier. 3 1/2 Bog. gr. 8.

[3722] Recherches historiques sur la ville de Rive-de-Gier par **J. B. Chambeyron.** Rive-de-Gier, Sablière. 1845. 11 Bog. gr. 8.

[3723] Histoire de la ville, cité et université de Reims, métropolitaine de la Gaule belgique, divisée en douze livres. Par D. **Guill. Marlot.** Livre V. Reims, Jacquet. 1845. 20 Bog. mit 2 Kupff. gr. 4.

[3724] Louis 14th and his Contemporaries. By **B. Bensley.** Lond., 1845. 486 S. gr. 12. (5sh.)

[3725] La révolution franç. peinte par elle-même. Tom. II. Assemblée législative. Bordeaux, Lazard-Levy. 1845. 26 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3726] The French Revolution. By **Chas. Mac Farlane.** Vol. 1. Lond., 1845. 326 S. mit Illustrationen u. 1 Portr. gr. 12. (6sh.)

[3727] Chronologisches Register der fränkischen Revolution, von Eröffnung d. ersten Versammlung der Notablen bis zur Einführung d. Consular-Regierung, 22. Febr. 1787—15. Dec. 1799 von **D. E. L. Posselt.** Bedeutend vermehrt u. fortgesetzt v. *K. Jochmus*, K. Pr. Hofrath. 4. Bd. Stuttgart, Cotta. 1844. 717 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[3728] Histoire de la révolution avignonaise par **J. F. André.** Tom. II. Paris, René. 1845. 24 Bog. gr. 8.

[3729] Histoire de la révolution d'Avignon et du comtat venaissin en 1789 et années suivantes par **Ch. Soullier.** Avignon, Tischer. 1845. 26 Bog. gr. 8.

[3730] *Histoire du consulat et de l'empire, faisant suite à l'histoire de la révolution française, par M. **A. Thiers.** Tom. I. II. Paris, Paulin. 1845.

62 Bog. gr. 8. (10 Fr.) — Leipzig, Meline. 384 u. 355 S. nebst 3 Stahlst. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[3731] Geschichte des Consulats und des Kaiserthums von **A. Thiers.** Aus d. Franz. übers. unter Leitung v. *F. Bülau*, Prof. an d. Univ. zu Leipzig. 1. u. 2. Bd. Leipzig, Meline. 1845. 388 u. 360 S. nebst 3 Kupff. gr. 8. (à 1 Thlr.; ohne Kupff. à 25 Ngr.)

[3732] Leben Napoleon Bonaparte's, von **Fr. Clemens.** 2. Periode. Vom Beginn des Kaiserreichs bis zum Feldzug nach Russland. 2. Aufl. (Wohlf. Volksbibl. 13. Bdchn.) Hamburg, Berendsohn. 1844. 116 S. 16. ($2\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3733] Mémoires pour servir à l'histoire de Lorraine par **M. Noël.** No. 6. Regne de Thibaut Jer. 1213 à 1220. Paris, Joubert. 1845. $9\frac{1}{4}$ Bog. mit 3 Kupfertaff. gr. 8. (5 Fr.)

[3734] Annales Furnesenses: History and Antiquities of the Abbey of Furnes. By *T. A. Beck.* Lond., 1844. 528 S. mit Kupff. Imp. 4. (7 £ sh.)

[3735] Manual of British Historians to A. D. 1600; cont. a Chronological Account of the Early Chroniclers and Monkish Writers, their printed Works, and unpublished MSS. Lond., 1845. 132 S. gr. 8. (9sh.)

[3736] Geschichte Oliver Cromwell's von **Rob. Southey.** Leipzig, Schäfer. 1845. 477 S. gr. br. 16. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3737] Lettres, instructions et mémoires de Marie Stuart, reine d'Écosse, publiés sur les originaux et les manuscrits du State-Paper Office de Londres etc. par le prince *Alex. Labanoff.* 7 Vols. Londres, Dolman. 1844. $205\frac{1}{4}$ Bog. gr. 8.

[3738] Diaries and Correspondence of **Jam. Harris,** First Earl of **Malmesbury:** containing an Account of his Missions to the Courts of Madrid, Frederick the Great, Catherine II. and the Hague; and of his Special Missions to Berlin, Brunswick, and the French Republic. Edited by his Grandson, the Third Earl. Vols 3 and 4. Lond., 1844. $63\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. (30sh.)

[3739] Ueber die Entstehung, d. Zweck u. d. Einrichtung der gegenwärtigen Geschichts- u. Alterthumsvereine deutscher Zunge. Eine Rede v. **K. Wilhelmi,** ev.-prot. Pfr. in Sinsheim. Heidelberg, Mohr. 1844. 23 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3740] Brunonis de bello saxonico liber, quem in usum scholarum ex Monumentis Germaniae recudi fecit *Geo. H. Pertz.* Hannoverae, bibl. Hahn. 1843. IV u. 136 S. gr. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3741] Lamberti Hersfeldensis annales ex recensione *Hessii.* In usum scholarum ex Monumentis Germaniae histor. recudi fecit *Geo. H. Pertz.* Ibid., 1843. XXV u. 267 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3742] Jahrbücher d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande. V. u. VI. Bonn, Marcus. 1844. 436 S. mit 14 Lithogr. gr. 8. (n. 3 Thlr.) Inh.: *Bock*, d. Reiterstatue des Ostgothenkönigs Theodorich vor d. Palaste Karl's d. Gr. zu Aachen. (S. 1—170.) *Jahn*, röm.-celtische Alterthümer im Berner Seeland. (—185.) *Schneemann*, Alterthumsreste in und bei Conz. (—192.) *Schneider*, die Franzenküppchen bei Trier. (—202.) *v. Florencourt*, die Moselfische des Ausonius u. üb. die Zustände d. Moselstroms im Alterthum überhaupt. (—218.) *Roulez*, découvertes d'antiquités en Belgique. (—227.) *Rappenegger*, röm. Alterthümer aus Baden. (—234.) *Oligschläger*, üb. Niederlassungen der Römer im Bergischen. (—252.) *Dederich*, wo hat Cäsar die Usipeten u. Tenchtherer besiegt? (—286.) *v. Florencourt*, die Hermen der Gruft zu Welschbillig. (—298.) *Lersch*, der planetarische Götterkreis. (—314.) *Osann*, Penelope und Hippodamia. (—342.) *Braun*, röm. Alterthümer in Bonn. (—348.) *Wieseler*, üb. d. Marmore der Antikensammlung

zu Arolsen. (—365.) *Fiedler*, die Rettung des Zeus. (—369.) *Urlichs*, d. Raub d. Proserpina. (—373.) Literatur, Miscellen u. s. w. (—436.)

[3743] *Geschichte der rheinischen Pfalz nach ihren polit., kirchl. u. literar. Verhältnissen von Dr. **L. Häusser**, Privatdoc. d. Gesch. an d. Univ. zu Heidelberg. 1. Bd. Heidelberg, Mohr. 1845. XXIV u. 652 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[3744] Kurze Geschichte der Häuser Fürstenberg, Geroldseck und von der Leyen v. Dr. **C. B. A. Fickler**, Gymnasiums-Director in Donaueschingen. 2. Aufl. Karlsruhe, Macklot. 1844. 112 S. u. 2 Stammtaff. 8. (11 ¼ Ngr.)

[3745] Die Fürstengrüfte der Hohenzollern zu Kulmbach, Bayreuth u. Himmelkorn, von Dr. **J. W. Holle**. Bayreuth, Buchner. 1845. 71 S. u. 1 Stammtaf. 8. (10 Ngr.)

[3746] Chronik des Marktfleckens Burgbernheim von **P. C. Hörr**, Pfr. zu Burgbernheim. Würzburg. (Rothenburg, Beck.) 1844. 9¾ Bog. 8. (10 Ngr.)

[3747] Beschreibung von Ochsenfurt von **J. Bapt. Kestler**. Würzburg, Stahel. 1845. VIII u. 318 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3748] Der Stamm der Hessen in seiner Gegenwart, mit Rücksicht auf Wissenschaft, Kunst, Gewerbe, Handel, Oertlichkeiten, Staat, Gesellschaft u. Leben v. **K. Buchner**. Karlsruhe, Macklot. 1845. X u. 177 S. Lex.-8. (26 ⅕ Ngr.)

[3749] Ein kurzer Bericht von d. Stadt Eisenach v. **Joh. Albrecht**. (Aus *Andr. Toppii* „Historie d. St. Eisenach" 1710 abgedruckt.) Eisenach, Kühn. 1844. 39 S. 12. (5 Ngr.)

[3750] Kösen. Dorf, Saline, Bad. Von **A. C. Ende**, Pfr. zu Ostramondra. Sondershausen, Eupel. 1845. 39 S. 16. (5 Ngr.)

[3751] Die Parochie Treben im Altenburg. Kreisamtsbezirke des Herzogthums Sachsen-Altenburg. Geschichtliche Darstellung von **Fd. Höckner**, Diak. zu Treben. Altenburg, (Schnuphase). 1844. VI u. 206 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3752] Materialien zur Regierungsgeschichte Friedrich Wilhelm's IV. 3. Hft. (Vom 20. Juli 1843 bis zum 26. Juli 1844.) Königsberg, Voigt. 1845. 48 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3753] Denkschrift über die Hinrichtung des Kämmerers C. Fr. Schulz u. des Kaufmanns C. Fr. Kersten durch die Franzosen in Kyritz am 8. April 1807 von **H. Bauer**, Oberpred. Kyritz. (Berlin, Wohlgemuth). 1845. XI u. 64 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3754] Oldenburg zur Zeit unsrer Väter. Eine Festgabe zur Feier des 500jähr. Bestehens unsrer Stadt. Mit e. Plane der Festung u. e. Uebersetzung des Freibriefes der Stadt Oldenburg. Oldenburg, Stalling. 1845. 31 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3755] Der Weg zum Thron. Ein unterhaltendes Charaktergemälde von Karl Johann XIV. (Johann Bernadotte) König von Schweden und Norwegen von **Edwin Herbold**. Leipzig, lit. Museum. 1845. 200 S. gr. 16. (22½ Ngr.)

[3756] Die Berufung der schwedischen Rodsen durch die Finnen und Slawen. Eine Vorarbeit zur Entstehungsgeschichte des russ. Staats von **E. Kunik**. 1. Abthl. St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1844. XXVIII u. 182 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3757] Mémoires par Comte **Narcis Olizar**, sénateur polonais. 1. partie: ma prison chez les Russes et ma fuite. 2. partie: notice sur l'insurrection de la Volhynie. Leipzig, Michelsen. 1845. 253 S. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3758] Gefangenschaft und Flucht, vom Gr. **Narc. Olizar**. Mit e. Anhange:

Bemerkungen üb. die Insurrection in Volhynien. 2 Bde. Ebendas., 1845. 194 u. 215 S. 8. (2 Thlr.)

[3759] *Geschichte der Eroberung von Mexiko mit einer einleit. Uebersicht des frühern mexikanischen Bildungszustandes u. dem Leben des Eroberers Hernando Cortez von **Will. H. Prescott.** Aus d. Engl. übers. 2 Bde. Leipzig, Brockhaus. 1845. 1. Bd. XXXII u. 615 S. mit 2 lith. Taff. gr. 8. (6 Thlr.)

[3760] Famiglie celebri d'Italia. Fasc. LVIII. Milano, Ferrario. 1844. 7 Bog. mit 3 Kupfertaff. (13 L. 92 c.) Vf.: *Pomp. Litta.*

[3761] Collége héraldique de France. Premier registre du livre d'or de la noblesse de France. Publié sous la direction de M. **de Magny.** Paris, Schneider. 1845. 46½ Bog. mit 8 Kupff. gr. 4. (60 Fr.)

[3762] Genealogical and Heraldic Dictionary of the Landed Gentry of Great Britain and Ireland: a Companion to the Peerage and Baronetage. By **J. Burke**, and **J. B. Burke.** Vol. I. (A to L.) London, 1845. 782 S. Imp.-8. (21sh.)

[3763] **Lodge's** Peerage of the British Empire (1845). Lond., 1845. 738 S. Imp.-8. (25sh.)

[3764] Curiosities of Heraldry. With Illustrations from Old English Writers. By **M. A. Lower.** Lond., 1845. 336 S. mit Holzschn. gr. 8. (14sh.)

[3765] Allgemeines Wappenbuch v. **J. G. L. Dorst.** 7. u. 8. Hft. Görlitz, Heinze u. Co. 1845. S. 83—118 u. 26 lith. Bll. 8. (à 5 Ngr.)

[3766] Schlesisches Wappenbuch von **J. G. L. Dorst.** 5. Hft. Ebendas., 1845. 12 Bll. 4. (2 Thlr.)

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

[3767] Der Professor *W. Bäumlein* zu Maulbronn ist zum Ephorus des dortigen evang.-theologischen Seminars ernannt worden.

[3768] Dem Director des Vitzthum'schen Geschlechtsgymnasiums und einer Erziehungsanstalt zu Dresden Dr. *K. Just. Blochmann* ist von dem Grossherzog von Mecklenb.-Schwerin das Prädicat eines Geh. Schulrathes verliehen worden.

[3769] Der bish. Prof. der Astronomie in der Faculté des sciences zu Lyon *A. Bravais*, ehem. Mitglied der wissenschaftl. Expedition nach Island und Grönland, ist zum Prof. der Physik an der polytechn. Schule zu Paris ernannt worden und hat von dem Könige von Schweden das Ritterkreuz des Nordstern-Ordens erhalten.

[3770] Der ordentl. Professor der Rechte an der Univ. Erlangen Dr. *Hans K. Briegleb* hat den an ihn ergangenen Ruf als ord. Prof. der Rechte an die Univ. Göttingen angenommen.

[3771] Dem zum Fürstbischof von Breslau erwählten bisherigen Domdechanten zu Regensburg *Melch. v. Diepenbrock* ist das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der bayer. Krone verliehen worden.

[3772] Die von dem Magistrat zu Breslau vollzogene Wahl des bisher. Prof. *C. Rud. Fickert* an der Landesschule zu Pforta zum Rector des Gymnasiums zu St. Elisabeth zu Breslau, und die vom Magistrat zu Elbing des bisher. Directors der dortigen höh. Bürgerschule Dr. *Benecke* zum Rector des Gymnasiums haben die erforderliche landesherrliche Bestätigung erhalten.

[3773] Die Stelle des Vorstandes der k. Akad. der Wissenschaften zu München

ist dem Staatsrathe Frhrn. v. *Freyberg-Eisenberg* nach Ablauf der gegenwärtigen Amtsperiode auf weitere drei Jahre verliehen und demselben die Function des General-Conservators der wissenschaftl. Sammluugen des Staats auf die gleiche Zeitdauer übertragen worden.

[3774] Der bisher. Privatdocent der Rechte an der Univ. Berlin, Kammergerichtsass. Dr. *H. R. A. F. Gneist* ist zum ausserord. Professor in der dortigen juristischen Facultät ernannt worden.

[3775] Der bisher. Professor an der Lehranstalt zu Hohenheim Dr. *K. Göritz* ist zum ordentl. Professor der Land- u. Forstwirthschaft an der Univ. Tübingen ernannt worden.

[3776] Der bisher. Director des theolog. Convicts zu Freiburg *Fid. Haiz* ist zum Capitular bei der dasigen Metropolitankirche erwählt worden.

[3777] Der Landgerichtsarzt Dr. *Mich. Hastreiter* zu Starnberg hat das Ritterkreuz des k. b. Verdienst-Ordens vom h. Michael erhalten.

[3778] Der bisher. Oberarzt am Alexander-Cadettencorps zu Brest-Litowski Dr. *Samson v. Himmelstiern* ist zum ord. Professor der Staatsarzneikunde an der Univ. Dorpat bestätigt worden.

[3779] Der bisher. Privatdocent der Rechte an der Univ. Berlin Dr. *Rud. Ihering* (vgl. No. 3485.) ist als ordentl. Professor des römischen Rechts an die Univ. Basel, nachdem Prof. Dr. *Plank* nach Greifswald abgegangen, berufen worden.

[3780] Der grossh. bad. Staatsrath und Präsident des Justizministeriums *Jolly* ist zum Geh. Rath 1. Classe mit dem Prädicat Excellenz, der Vicekanzler bei dem grossh. Oberhofgericht *Bekk* zum Geh. Rath 2. Classe ernannt worden.

[3781] Der bisher. 2. geistliche CRath bei dem protestant. Consistorium zu Ansbach Dr. *Geo. W. Fr. Kapp* ist zum 1. geistl. CRath u. Hauptprediger zu Bayreuth, der 2. geistl. CRath zu Bayreuth Dr. *Fr. H. Ranke* zum 2. geistl. CRath bei dem protestant. Constorium und 2. Hauptprediger an der St. Gumbertuskirche zu Ansbach, der ordentl. Prof. d. Theol. an der Univ. Erlangen Dr. *G. C. Ado. Harless* zum 2. geistl. CRath bei dem prot. Consistorium zu Bayreuth ernannt worden.

[3782] Dem Director der städtischen Gewerbschule zu Berlin *K. Fr. Kloeden* ist das Ritterkreuz des herz. anhalt. Gesammthaus-Ordens Albrecht's des Bären verliehen worden.

[3783] Dem kön. sächs. Geh. Rath Dr. *Fr. Alb. v. Langenn* zu Dresden ist nach Vollführung des vor 10 Jahren ihm ertheilten, nunmehr erledigten Auftrags der besondern Leitung und Erziehung des Prinzen Albert K. H. der Charakter eines wirkl. Geh. Raths u. das Comthurkreuz des Civil-Verdienst-Ordens verliehen und dabei bestimmt worden, dass derselbe an den Berathungen im Staatsministerium Theil nehme und zugleich als Director im Justizministerium fungire.

[3784] Der bish. Hofgerichtsdirector *Litschgi* zu Freiburg ist zum Hofrichter, der ordentl. Prof. der Rechte, Hofrath Dr. *Ant. Stabel* zum Director bei dem dasigen grossh. Hofgericht ernannt worden.

[3785] Der Regens im bischöfl. Clericalseminar zu Regensburg, geistl. Rath u. Priester *Casp. Zwickenpflug* ist zum Canonicus im dasigen Hochstifte ernannt worden.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. Heft 18. 2. Mai 1845.

Medicin und Chirurgie.

[3786] Die Krankheiten des Herzens im Allgemeinen und auf ihrer ersten Entwickelungsstufe, neu bearbeitet von Dr. **Fr. Ludw. Kreysig**, weil. Kön. sächs. Leibarzt, Hof- u. Med.-Rath, Prof. an der chir.-med. Akad. zu Dresden u. s. w. (Opus posthumum). Herausgeg. von Dr. *Otto Kohlschütter*, prakt. Arzt in Dresden. Berlin, Hayn. 1845. XLII u. 225 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Man würde ein grosses Unrecht begehen, wollte man dieses werthvolle Stück aus der literarischen Verlassenschaft des gefeierten Kreysig mit den Früchten falscher Pietät oder verwerflicher Speculation in eine Classe setzen, die in neuerer Zeit, oft bis zum Ueberdrusse der Lesewelt, diese als Sammlungen aus dem Nachlasse verstorbener literarischer Berühmtheiten überfluthen und häufig nicht viel mehr als Das enthalten, was der Verstorbene absichtlich vermieden hatte, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Die einfache Versicherung, dass dieses Werk, wenn auch nur Fragment, doch als solches selbstständig und schätzbar, der wortgetreue, vollständige Abdruck eines grossen Theils der von dem verstorbenen Kreysig begonnenen Umarbeitung seines classischen Werkes über Herzkrankheiten ist, wird jeden Verdacht dieser Art im Keime ersticken und das ärztliche Publicum vielmehr zum Danke gegen den Herausgeber, den Neffen Kr.'s, verpflichten, welcher durch die rühmliche Vollendung dieses mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpften Unternehmens sich auch in geistiger Beziehung als Verwandten des Vfs. gezeigt hat. Die trefflich geschriebene Vorrede macht uns mit der Geschichte der Entstehung dieses Werkes bekannt und schildert die mannichfachen Verwickelungen und Hindernisse, welche die sehr verspätete Herausgabe desselben veranlasst haben; sie referirt aber auch zugleich auf eine so klare und unparteiische Weise über den Inhalt und das Charakteristische der Kr.'schen Arbeit, dass Ref., auch nach Durchlesung des Werkes, keinen Anstand nimmt, dieselbe in seiner Anzeige, die ja einmal keine Kritik sein soll, in vielen Stücken als Vorbild und Leitfaden zu nehmen. — Veranlasst durch die Herausgeber der grossen Berliner med. Encyklopädie, für dieselbe die organischen Krankheiten und Neurosen des Herzens zu bearbeiten, ging Kr. (gest. am 4. Juni 1839

an einer höchst acuten Kopfrose, dabei aber mit einem sehr bedeutenden organischen Herzleiden behaftet, von dessen Gegenwart er merkwürdiger Weise wenig oder keine Ahnung hatte) mit regem Eifer an die Ausführung dieses Auftrags; hierbei gewann jedoch bei ihm die Ueberzeugung immer mehr die Oberhand, dass sein vor 25 Jahren geschriebenes Werk, sollte es den jetzigen Anforderungen genügen, einer gänzlichen Umschmelzung bedürfe. Er beabsichtigte jedoch keine neue Auflage desselben, sondern vielmehr ein ganz anderes Werk nach veränderter Tendenz und Anordnung und in gedrängterer Form. Was er von demselben vollendet hatte, liegt uns in dem Gegenstande dieser Mittheilung vor; der Herausgeber bezeichnet das Bruchstück als „eine allgemeine Pathologie der Herzkrankheiten, welcher die ebenfalls mehr allgemein gehaltene specielle Betrachtung der ersten Entwickelungsstufe dieser Leiden mit Einschluss der angebornen Fehler noch beigegeben ist". Beinahe neu (im Vergleich mit der 1. Ausgabe) sind die Capp. über Geltung des Herzens in der thierischen Haushaltung, über den Antheil des Herzens am Kreislauf und über das Verhältniss zwischen Blut und Nerven, so wie die darauf basirten Vorgänge bei den thierischen Bewegungsarten, die den ersten, rein physiolog. Abschnitt des Werkes ausmachen. Kr. stellt in dieser seine Gründe gegen die Alleinherrschaft des Herzens in Bezug auf den Kreislauf auf; er betrachtet dasselbe nicht sowohl als ein Organ, welches durch seine Muskelkraft den Kreislauf beherrscht, sondern vielmehr als den physikal. Mittelpunct (ein Zwischenglied) des letzteren, insofern alles Blut sich in ihm vereinigt und in seinen Höhlen die Wellen desselben, welche abwechselnd in ihm ein- und ausströmen, dem Bedürfnisse der Natur gemäss abgemessen werden. Es stützt sich diese Annahme auf die von zwei Arten von lebendigen Bewegungen im Organismus, wovon die eine in der Form der Contraction des Gewebes hervortritt, die andere sich durch lebendige Expansion manifestirt (Turgor), eine Fähigkeit, die allen Geweben und Organen eigen ist, welche beide aber durch ein inniges Zusammenwirken des Nerven- und Blutlebens zu Stande kommen. Hinsichtlich des rein patholog. Theils wird vom Herausgeber die kürzere Fassung dieses Abschnitts gegen früher, die Betrachtung der Krankheit im Allgemeinen von einem höheren Standpuncte aus (Abänderung des Lebens selbst, st. Störung der Functionen) und die wahre Würdigung der localen Uebel gegenüber den generellen Zuständen hervorgehoben, als wichtigste und zweckmässigste Veränderung aber die Aufstellung eines andern Eintheilungsgrundes der Krankheiten des Herzens (früher in vitale, organische und mechanische unterschieden), nämlich des von den Entwickelungsstufen hergenommenen, bezeichnet, welche Classification mit logischer Richtigkeit viele Vortheile für die Praxis vereinigt. Es stellt aber Kr. in dem 2. Abschnitte (Pathogenie der Herzkrankheiten im Allgemeinen) drei solcher Stufen des Erkrankens auf: 1) Anlage, beginnende Mischungsveränderung, einfache Störung des Bildungs-

processes. 2) Mittelstufen: Stockungen der Säfte, Auflockerung des Gewebes, Entzündung. 3) Bleibende Metamorphose des Gewebes, neue organische Erzeugnisse, Parasiten. — Der 3. Abschn., ein Fragment des 2., speciellen Theiles, bringt die specielle Darstellung der ersten Stufe der Herzkrankheiten, und wird durch eine Auseinandersetzung der Vortheile der vom Vf. beliebten genet. Anordnung und Eintheilung der Herzkrankheiten eingeleitet. Sehr treffend bemerkt der Herausgeber, warum gerade Kr. in Beobachtung und Auffassung der ersten Entwickelungszeichen und allmäligen Fortschritte dieser Krankheiten, nicht weniger auch, als natürliche Folge, in zeitiger Beseitigung derselben so viel und Grosses leisten konnte. Ihm standen stets die Kranken in grösster Zahl und Verschiedenheit zu Gebote, waren aber auch mit unerschütterlichem Vertrauen fest an ihn gefesselt, so dass es ihm in der Regel möglich war, den Gang der Krankheit Schritt vor Schritt zu verfolgen. Hospitalärzte haben dagegen in der Regel nur die fertigen organischen Herzleiden vor sich, mehr freilich für Auge und Ohr, aber weniger für pathogenetische Forschung und für ihr Wirken als Heilkünstler. — Die Krankheiten, welche der Vf. in seine 1. Classe verweist, sind früher bald als Neurosen des Herzens, bald als consensuelle Leiden behandelt, bald gar nicht berücksichtigt worden; bald führte man als organische Uebel solche auf, welche aus Missverhältnissen des Baues, also aus einfachen, rein mechanischen, angebornen Fehlern entstehen können, bald nannte man diese nach ihrer äusseren Form, z. B. die Bleichsucht, ohne deren verschiedenartiges Zustandekommen zu berücksichtigen. Es gehören aber hierher verschiedene Gattungen von Erkrankungen, welche den gemeinsamen Charakter haben, dass Störungen der Herzthätigkeit daraus erwachsen, bei welchen das Leben dieses Organs, insofern dieses auch eine materielle Seite darbietet, noch nicht tief gekränkt, sondern nur oberflächlich und ursprünglich getrübt ist. Sie treten bei unserm Vf. in folgender Ordnung auf: I. Ordn. Neurosen des Herzens. 1. Gatt. Aechte, reine Neurose. 2. Gatt. Ursprüngliche Formen der Herzkrankheit von oberflächlicher Kränkung der Herznerven ausgehend. „Die Zufälle des Herzens werden hier durch die Affection der Nerven bedingt, welche auch hier das entweder vom Mechanismus ausgehende oder durch Consens mitgetheilte Leiden des Herzens sinnlich aussprechen. In beiden Fällen ist das wesentliche Moment der Krankheit ein dem Leben des Herzens fremdes; in beiden widersteht letzteres der eindringenden Gewalt sehr lange, ehe es metamorphosirt oder entkräftet wird; aber gleichzeitig ist demohngeachtet ein solcher Zustand des Herzens nicht." 1. Art. Angeborene Fehler des Baues (a. Fehler in der Weite der Höhlen und in der Stärke des Gewebes; b. fehlerhafter Bau der zur Einheit der Verrichtung verbundenen Theile [Blutsucht]; c. fehlerhafte Lage des Herzens). 2. Art. Ursprüngliche Formen von Herzkrankheit, welche durch Druck des Herzens von aussenher bedingt werden. 3. Art. Der-

gleichen durch krankhafte Zustände der Digestions- oder Geschlechtsorgane bedingt. II. Ordn. Primitive Herzkrankheiten, welche der Hauptsache nach ihren Grund in dem zweiten allgemeinen Factor des Lebens, in dem Blute haben. Quantitatives und qualitatives Missverhältniss des Blutes zu den Nerven (Plethora, Blutarmuth, Bleichsucht, Blutverschleimung [Venosität]). III. Ordn. Primitive Herzkrankheiten, von einer stürmischen Erhebung des ganzen bildenden Lebens ausgehend.

[3787] Abhandlungen und Erfahrungen aus dem Gebiete der Geburtshülfe und der Weiber-Krankheiten. Erste Decade. Von Dr. **Joh. Heinr. Cph. Trefurt**, Prof. d. Med. in Göttingen. Mit 3 Tafeln Abbildd. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1844. XVI u. 365 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Die Studirenden der Universität Göttingen erfreuen sich des seltenen Vorzugs, ein Policlinicum der Geburtshülfe unter der Leitung eines eben so erfahrenen als vielbeschäftigten Geburtshelfers benutzen zu können, und erhalten so Gelegenheit, nicht nur viele abnorme und schwierige Gebursfälle kunstgerecht behandeln zu sehen, und unter den Augen des Lehrers wohl auch selbst beendigen zu dürfen, sondern auch sich vor dem Eintritt in die selbstständige Praxis mit den Schwierigkeiten und Hindernissen vertraut zu machen, die sich der Laufbahn des Geburtshelfers, vornehmlich in Bezug auf die Landpraxis, entgegenstellen. Von welchem Werthe eine solche Vorbildung für die genannte Classe von Aerzten sein muss, kann nur der genügend beurtheilen, der bei seinem ersten schwierigen Entbindungsversuchen sich in dem Falle befunden hat, den Mangel einer derartigen Einführung in die selbstständige Wirksamkeit beklagen zu müssen. Hr. Prof. Trefurt, ein Schüler der gefeiertsten Geburtshelfer des In- und Auslandes, benutzt seine Stellung als einer der gesuchtesten Hebärzte Göttingens und der Umgegend auf genannte Weise, indem er sich von seinen Zuhörern abwechselnd zu den Entbindungen begleiten und nach Befinden die Ausführung mancher Operationen von denselben unter seinen Augen vornehmen lässt. Als eine bei diesen dankenswerthen Bemühungen nebenbei gewonnene Frucht müssen wir die vorlieg. Abhandlungen betrachten: Besprechungen wichtiger Fragen aus dem Gebiete der Geburtshülfe, die mit Geschick und Sachkenntniss an die Mittheilung einzelner interessanter Fälle aus der eigenen Praxis geknüpft sind, die Ref. mit immer gesteigertem Interesse gelesen und mit dem lebhaftesten Wunsche für baldiges Erscheinen der Fortsetzung aus der Hand gelegt hat. Von den 10 einzelnen Abhandlungen bespricht die 1. die Wendung des Kindes auf einen Fuss, in welcher Beziehung sich der Vf. ganz mit Jörg übereinstimmend erklärt, nachdem er mit Ausführlichkeit und Gewissenhaftigkeit die für und wider diese Operation vorgebrachten Gründe abgewogen und das Ganze mit einer histor. Einleitung versehen hat. 132 Fälle sind statistisch benutzt. Als Ursachen, welche die Wendung auf einen Fuss erschweren und die Herableitung des zweiten häufig bedingen, zählt der Vf. folgende

auf: Das Fassen des falschen Fusses, zu starke Contraction des Uterus, zu starke Schieflage desselben nach vorn und die nach der Vorderwand des Uterus gekehrte Bauchfläche des Kindes. Schliesslich empfiehlt der Vf. eine selbsterfundene, recht zweckmässige Vorrichtung (Taf. I.) zu Einführung der Wendungsschleife (eine Art Scheere, die sich beim Zusammendrücken öffnet, und auf deren Spitzen die mit Taschen versehene Schleife gesteckt wird). — Die 2. Abhandl. enthielt Bemerkungen über die Wendung auf den Kopf und theilt S. 106 einen Fall mit, wo sie gelang, während die Wendung auf die Füsse sich unausführbar zeigte, sowie einen zweiten (S. 112) wo die schon vollbrachte Wendung auf den Kopf in die auf die Füsse verwandelt werden musste. Die den Hebammen in manchen Ländern gestattete Befugniss, Wendungen zu unternehmen, erscheint dem Vf. verwerflich, und Ref. muss ihm beistimmen. — Es folgen in der 3. Abhandlung Betrachtungen über die Wendung des Kindes auf den Fuss nach vergeblichem Zangengebrauch, nebst Bemerkungen über Wirkung und Construction des Instrumentes und Beschreibung der Zange des Vfs.; unter Mittheilung von 3 Fällen von Wendung auf die Füsse nach vergeblichen Zangenversuchen bei verengertem Beckeneingange. (Im Ganzen wenig Neues und Originelles, jedoch viel Wahres und Belehrendes). — 4. Von der Zerreissung der Beckenknochen-Verbindungen bei der Geburt. Nach des Vfs. Ueberzeugung kömmt dieselbe weit häufiger vor als man gewöhnlich annimmt. Man würde die Wahrheit seines Ausspruches bestätigt finden, wenn mehr Leichenöffnungen im Kreissen oder im Wochenbette gestorbener Frauen gemacht würden. Bei einem, von dem Vf. behandelten Falle war unter den ungünstigsten Verhältnissen und ganz ohne seine Schuld, die Symphyse 2 Zoll weit von einander gewichen und der Tod der Frau bald erfolgt. — In der 5. Abhandl. bespricht der Vf. die Behandlung der Placenta praevia, bei welcher er sich als Eklektiker zeigt, wie er denn überhaupt sich von dem starren Festhalten einer bestimmten Meinung ohne die Beachtung der Erfahrungen und Meinungen Anderer entfernt hält. Auch hier werden Erfahrungen günstigen und ungünstigen Ausgangs aufgeführt. — Ueber den Vorfall der Gebärmutter bei der Geburt handelt der 6. Abschnitt. Ausser den bekannten Ursachen hebt der Vf. besonders den voreiligen Gebrauch der Zange als veranlassendes Moment hervor und empfiehlt, auf den Grund einer interessanten Erfahrung (S. 251) als höchst beachtenswerthes Mittel zu Beschleunigung der Geburt bei vorgefallenem Uterus, die blutige Erweiterung des Muttermundes. In der 7. Abhandl. folgen „Beiträge zur Retroversio uteri gravidi, nebst Beschreibung eines Falles von Rückwärtsbeugung der nicht schwangeren Gebärmutter, die durch Sander's Mochlopessum gründlich geheilt wurde", und der Ausdauer der Kranken, wie der des Arztes alle Ehre macht; in der 8. Bemerkungen über die sogen. Ruptura uteri violenta, nach des Vfs. Ansicht diejenige Art der Zerreissung des schwan-

geren Fruchthälters, welche durch äussere oder innere mechanische Einwirkungen zu Stande kömmt, während er unter spontanea die versteht, welche, ohne alle äussere und innere Eingriffe, lediglich in Folge des Gebäractes selbst und der individuellen Stimmung des Uterus eintritt. Ein von dem Vf. mitgetheilter Fall ist desshalb merkwürdig, weil nicht anzugeben ist, wann und wodurch die Zerreissung der Gebärmutter erfolgt war, welche man erst nach dem, einige Tage nach der Entbindung eingetretenen Ableben der Wöchnerin bei der Section entdeckte, da vorher kein Symptom auf das Vorhandensein einer solchen hingedeutet hatte. — Die 9. Abhandlung liefert einen Beitrag zu der Lehre von den Blutgeschwülsten der äussern Geschlechtstheile, und zwar wie bei den früheren Abschnitten, in einer gedrängten Uebersicht des vorhandenen Materials und unter Anführung der Ansichten des Vfs. und mehrerer Beispiele. In der das Schlusscap. bildenden Parallele zwischen der Perforation und der Kopfzerquetschung entscheidet sich der Vf. für die letztere und bethätigt den lebhaften Antheil, den er an Baudelocque's Erfindung genommen, durch Mittheilung eines neuen, nach eigener Angabe construirten Kopfzerschellers, der sich vor den später erfundenen Kilian'schen und Hüter'schen dadurch vortheilhaft auszeichnet, dass er bequemer zu transportiren und zu regieren ist, dabei aber sich eben so sicher und mächtig beweist. Die mit einer gezähnten Stange und einem Triebkasten versehene Vorrichtung zum Zusammenpressen der Zangenlöffel wird nämlich an die Griffe einer besonders construirten und dem Schlosse sehr starken Zange angeschoben. Hierdurch bewirkt der Erfinder eine bequemere Anlegung und Führung der Zange, eine sehr starke Kraftäusserung ohne grosse Anstrengung, Raumersparniss in Bezug auf den Theil, wo sonst die Drehung der Kurbel stattfindet, und leichte Unterbringung des (auf Taf. 2 und 3 abgebildeten) Instrumentes in einem gewöhnlichen Instrumenten-Besteck.

[3788] Handbuch der Heilmittellehre von Dr. **Fr. Oesterlen**, Prof. d. Med. an der Univ. Tübingen. Tübingen, Laupp. 1845. XXXIV u. 1015 S. gr. 8. (5 Thlr. 10 Ngr.)

Sowohl die Vorrede des Vfs. als der ganze Inhalt dieses neuen Handbuchs der Materia medica weisen dem Ref. einen doppelten Standpunct an, von welchem aus Tendenz und Ausführung des Werkes betrachtet und beurtheilt sein wollen. Der eine zeigt ihm den Vf. als einen Lehrer der Arzneimittellehre, der sich vergebens unter den vielen vorhandenen nach einem Compendium umsieht, welches den Ansprüchen der Gegenwart genügt, theils in Berücksichtigung der Fortschritte anderer einflussreicher Doctrinen, theils in Bezug auf Anordnung und Haltung, und dem nichts übrig bleibt, als sich ein neues zu schaffen: der andere lässt ihn denselben in reger Thätigkeit erblicken, die Heilmittellehre von unnöthigem und lästigem Ueberfluss, Beiwerk und Unrath zu reinigen, und ihr zum

Besten der Lehrer und Lernenden, so wie der Kranken eine einfachere und zeitgemässere Form zu verschaffen. Begreiflich, dass beide Bestrebungen von einem Puncte ausgehen und in einem Endpuncte wieder zusammenfliessen, da beiden die löbliche Absicht zu Grunde liegt, unter Benutzung der verwandten Hülfswissenschaften die Wirkungsweisen der Heilmittel zweckmässig zu erörtern und auf bestimmte Grundsätze zurückzuführen. Muss Ref. sich mit dem Vf. in so fern einverstanden erklären, als von Zeit zu Zeit eine Erneuerung und Umarbeitung der Handbücher einer abhängigen Doctrin sich unumgänglich nothwendig macht, zumal wenn die Wissenschaften, die der letzteren Boden und Licht verleihen, im raschen Vorwärtsschreiten begriffen sind, so kann er doch nicht zugestehen, dass für die Heilmittellehre der Zeitpunct zu Aufstellung eines neuen Codex schon erschienen ist, da einestheils die bezüglichen Forschungen und Entdeckungen auf andern Gebieten nur in untergeordneter Beziehung die Heilmittellehre berücksichtigt haben, anderntheils die Resultate derselben noch nicht durchgängig die nöthigen Garantien bieten, um auf dieselben den Umsturz des Bestehenden zu gründen. Man darf die Versicherung, dass ein Handbuch bloss für den Gebrauch der eigenen Vorlesungen berechnet und bestimmt sei, doch nie so wörtlich und ernstlich gemeint nehmen, und sich wohl daher gestatten die Grenzen der Beurtheilung etwas weiter abzustecken. Das Handbuch des Vfs., indem es davon ausgeht, die Heilmittellehre der neuern Richtung der Medicin anzupassen, muss die Unparteiischen von der Unzeitigkeit des Unternehmens überzeugen, selbst wenn es bloss die Absicht gewesen sein sollte, „einen gewissen Abschluss für die erreichte Stufe zu geben". Was die neuere Chemie für die Zwecke der Erklärung der Arzneiwirkungen bis jetzt im Allgemeinen geleistet hat, kann kaum höher angeschlagen werden, als die Resultate der Bohrversuche zu Erforschung der innern Beschaffenheit des Erdkörpers, und von der Chemie muss, wie der Vf. selbst am Schlusse seines Vorwortes bemerkt, die Hauptreform der Arzneimittellehre ausgehen. Physiologie und patholog. Anatomie haben nur zu oft an die Stelle älterer Theorien neue gesetzt, die über lang oder kurz mit jenen ein gleiches Schicksal theilen werden. Somit erklärt es sich, wie in dem vorlieg. Handbuche wesentliche und stichhaltige Abweichungen in der Erklärungsweise der Wirkungen vieler wichtiger Heilstoffe im Vergleiche zu den neuerdings erschienenen bessern Compendien, nicht vorkommen, wie auch hier gar oft noch das Geständniss des Unvermögens, eine ausreichende Erklärung zu geben, abgelegt werden musste, wie mehrmals an der Stelle einer unbefriedigenden Deutung, eine eben so unbefriedigende nach neuerem Schnitte Platz greift, und noch öfters Geringschätzung oder Verwerfung eines Mittels ausgesprochen wird, weil eine Erklärung der Heilkräfte desselben mit der dem Vf. erforderlich scheinenden Bestimmtheit nicht gegeben werden kann. In diesem Puncte geht des Vfs. Skepticismus mit dem löblichen

Bestreben, den Arzneimittelvorrath möglichst zu beschränken und zu vereinfachen, Hand in Hand, reisst ihn aber mitunter zur Unbilligkeit und Härte fort, die sich auch im Ausdrucke zu erkennen gibt. Ref. will nicht rügen, dass z. B. der Leberthran S. 882 als ein Mittel bezeichnet wird, „das dem schlichten Beobachter wesentlich der Dreckapotheke anzugehören scheint“, da er selbst aus Erfahrung nicht in die übermässigen Anpreisungen dieses Modemittels einstimmen kann; desgleichen will er dem Vf. nicht Unrecht geben, wenn er das Aconit unter die unzuverlässigen und entbehrlichen Mittel rechnet, und namentlich das Extract für unsicher erklärt, da er selbst einen Arzt kennt, der aus einer besonderen Vorliebe jährlich mehrere Pfunde des Extracts verschreibt, dasselbe zu sehr vielen andern Mitteln in grossen Gaben setzt, und wenigstens bis jetzt noch keine nachtheiligen Folgen beobachtet hat; er kann aber nicht zugeben, dass das Hydrargyrum oxydatum rubrum „fast nur noch von Quacksalbern und verwegenen Chirurgen innerlich gegeben wird“, wie S. 163 geschrieben steht, dass man den Schwefel innerlich nur selten benutzen dürfe und benutze, „weil man sich von seiner Unwirksamkeit überzeugt hat“ (S. 310), dass die Thierkohle bloss mechanisch wirke, das Conium vorzugsweise äusserlich angewendet werde, das Natrum nitricum, das Zincum oxydatum album u. a. keine besondere Heilkraft bewiesen, die Belladonna nur als Stupefaciens wirke und desshalb innerlich kaum mehr benutzt werde, das Blei als inneres Mittel kein Vertrauen verdiene u. s. w., anderer Mittel von geringerem Werthe nicht zu gedenken. — Gehen wir weiter in der Aufzählung der Eigenthümlichkeiten dieses Handbuches, so stossen wir auf die Ansicht des Vfs., dass für den vorliegenden Zweck das ganze naturhistorische Gebiet der Heilmittellehre von untergeordnetem Werthe sei und eine Darstellung der Abstammung, Bereitungsweise und Eigenschaften der Medicamente, als unnöthig und Raum verzehrend, der viel wichtigeren Betrachtung der Arzneiwirkung Platz machen müsse. Die Kenntniss aller dieser Dinge müsse sich der Zuhörer oder Leser schon angeeignet haben und zu diesen Vorlesungen mitbringen. Was aber die Wirkungsweise und therapeutische Verwendung der Stoffe selbst anlangt, so müssen als der einzig mögliche Ausgangspunct für jedes bessere Verständniss die constanten, physiologischen Wirkungen der Stoffe gelten, und um diese richtig aufzufassen, werde ein höherer, unbefangenerer Standpunct erfordert, als der einfach therapeutische; jene Wirkungen dürften nicht, wie so häufig, aus dem therapeut. Erfolge rückwärts construirt und erdacht werden, der Weg müsse vielmehr ein umgekehrter sein. Weil aber die physiologischen Actionen der Stoffe zumeist vom toxikologischen Standpuncte aus erforscht worden, so sei es unumgänglich nöthig gewesen, der Toxikologie eine ausführlichere Beachtung zu widmen, als ihr gewöhnlich in den Compendien der Arzneimittellehre zu Theil werde. Nach diesen kurzen Andeutungen begleitet Ref. den Vf. auf dem von ihm eingeschlagenen Wege durch den

allgemeinen Theil des Werkes, da ein Eingehen auf die einzelnen Abschnitte zu weit von dem Zwecke dieser Anzeige abführen dürfte. Des Vfs. literarischer Ruf bürgt für die gelungene Behandlung derselben, und es wird diese unbedingt Jeden befriedigen, der an den erwähnten Eigenthümlichkeiten keinen Anstoss nimmt. Die Einleitung umfasst die Feststellung des Begriffes und Umfanges der Heilmittellehre, der 1. Abschn. des allgemeinen Theiles betrachtet die allgemeinen Eigenschaften der Heilmittel, der 2. den Modus der Einwirkung derselben im Allgemeinen. Der Vf. gestattet nur einen physikalischen (resp. mechanischen) und chemischen Einfluss der Heilmittel, den sogen. dynamischen, weil er keine Erklärung zulässt, der Beachtung nicht würdigend. Die chemische Einwirkung kommt allein für sich oder in Verbindung mit der physikalischen Wirkungsweise, allen Arzneistoffen im eigentlichen Sinne des Wortes zu, sobald sie gelöst oder doch in den organischen Flüssigkeiten, mit denen sie zusammentreffen, löslich sind. 3. Abschn. Veränderungen der medicamentösen Stoffe selbst bei ihrer Einwirkung (vorzüglich in Berührung mit der innern Oberfläche des Darmcanals). 4. Abschn. Veränderungen des Organismus und seiner Theile in Folge der Einwirkung therapeutischer Agentien. Oertliche, primäre Wirkungen; entferntere, secundäre Veränderungen oder Wirkungsphänomene; medicamentöse Veränderungen der einzelnen integrirenden Theile des Organismus (Betrachtung derselben nach den zwei Hauptgruppen a) Theile, die auf ihre eigenen nutritiven, auch secretorischen Processe beschränkt sind, ohne einer eigentlichen Functionirung fähig zu sein — Knochen-, Knorpel-, fibröse Gewebe, Pigment, Blut, Lymphe —; b) Theile, denen eine eigentliche Functionirung im vollsten Sinne des Wortes zukommt — Nerven- und Muskelsubstanz, die tonisch-contractilen Gewebe. — Vertheilung der Familien der Heilmittel unter diesen beiden Gruppen). 5. Abschn. Ueber die Entstehungsweise der entfernten Wirkungen therapeutischer Agentien. (Es fehlen directe Beweise für eine rein sympathische, einzig und allein durch das Nervensystem vermittelte Entstehung der entfernten medicamentösen Wirkungen, während andererseits die Resorption fast aller löslichen Stoffe als positiv nachgewiesen betrachtet werden kann). 6. Abschn. Ueber den Unterschied der constanten physiologischen und der zufälligen, besonders therapeutischen Wirkungen. 7. Abschn. Ueber die Art und Weise, den Modus der therapeutischen Wirkungen im Allgemeinen. 8. Abschn. Ueber Gifte und toxische Wirkung im Allgemeinen. 9. Abschn. Behandlungsweise der Vergiftungen im Allgemeinen. 10. Abschn. Modificationen medicamentöser Wirkungen durch äussere oder innere Umstände. 11. Abschn. Von den Applicationsstellen der Medicamente. 12. Abschn. Pharmakologische Classification (Kritik der naturhistorischen, chemischen, therapeut., physiolog. und gemischten Classification). Der Vf. befolgt theilweise die letzte, denn es erschien ihm zweckmässig, bei einer so schwierigen Classification alle wesentlicheren und zugänglicheren

Eigenschaften der Objecte zu benutzen. Nur die therapeut. Wirkungen an sich blieben ausgeschlossen, da sie am wenigsten eine objectiv richtige Gruppirung zulassen, und jede physiolog. Classification, welche mit einer therapeutischen Hand in Hand gehen will, eine Contradictio in adjecto sein muss. Des Vfs. Eintheilung der therapeut. Agentien gründet sich zunächst auf die oben erwähnte Unterbringung der medicamentös veränderten Theile des Körpers in zwei Hauptgruppen, und so vereinigt sie zuvörderst dieselben ebenfalls in zwei grosse Haufen, deren erster die umfasst, welche vorzugsweise substantielle, chemische Veränderungen der zunächst influenzirten Theile, der Blutcrasis, der nutritiven und secretorischen Processe bewirken, während in der 2. sich die verfinden, welche vorzugsweise functionelle Veränderungen, zumal des Nervensystems und des Circulationsapparates zu Stande bringen, die wahrscheinlich ursprünglich ebenfalls von chemischen Einflüssen abhängen, über deren Vorhandensein und Verhalten sich aber nichts Bestimmtes sagen lässt. Demnach kommen die Arzneistoffe in nachstehender Reihenfolge zur Behandlung: I. Classe. Alterantien. 1. Gruppe. Eigentliche Metalle und ihre Verbindungen, mit Ausnahme des Eisens und Mangans. 2. Gr. Fixe Alcalien und Erden und ihre Verbindungen. 3. Gr. Halbmetalle, Salzbilder, Metalloide. 4. Gr. Säuren. II. Classe. Roborantien. 1. Gr. Amara simplicia. 2. Gr. Amara excitantia. 3. Gr. Amara resolventia. 4. Gr. Amara mucilaginosa. 5. Gr. Tonica adstringentia. 6. Gr. Tonica metallica (Eisen, Mangan). 7. Anhang. Vegetabil. Adstringentien. III. Classe. Excitantien. 1. Gr. Spirituöse, höchst flüchtige Stoffe. 2. Gr. Animalische Excitantien (Moschus u. s. w.). 3. Gr. Campher und ätherischölige Stoffe. 4. Gr. Balsame und Harze. 5. Gr. Empyreumatische Stoffe und Oele. 6. Gr. Ammoniakalien. IV. Classe. Acria. Irritantia. (Durch ihre entfernten Wirkungen, die sich hauptsächlich auf die Centralorgane des Nervensystems und die secretorischen Processe beziehen, den Uebergang von der vorhergehenden zur folgenden Classe bildend). 1. Gr. Acria excitantia und aromatica. 2. Gr. Acria nauseosa und cerebro-spinantia (eine ganz unglückliche und verwerfliche Wortbildung; beiläufig: warum schreibt der Vf. durchgängig Dyssenteria?). 3. Gr. Acria drastica. 4. Gr. Höchst intense Pflanzenacria. 5. Gr. Thierische Acria. 6. Gr. Phosphor. V. Classe. Cerebro-Spinantia. Narcotica et Tetanica. 1. Gr. Acria stupefacientia. 2. Gr. Stupefacientia acria. 3. Gr. Stupefacientia s. Cerebrantia simplicia. 4. Gr. Stupefacientia spinantia. 5. Gr. Reine Tetanica; spinantia. Anhang: Secale cornutum. VI. Classe. Rein toxische Stoffe (therapeutisch nicht benutzt und sich der vorhergehenden Classe nähernd). 1. Gr. Deletäre Gasarten. 2. Gr. Giftige Gräser und Pilze. 3. Gr. Faule, in Verwesung begriffene Stoffe. 4. Gr. Thierische Gifte (Milzbrand, Rotz-, Wuth-, Schlangen- und Insekten-Gift). — Warum diese in einem Handbuche der Heilmittellehre? VII. Classe. Nutrientia und Diaetetica. 1. Gr.

Pinguia, Albuminosa und Caseosa. 2. Gr. Gelatinosa. 3. Gr. Amylacea. 4. Gr. Mucilaginosa. 5. Gr. Saccharina. 6. Gr. Acidulosa. 7. Gr. Spirituosa. 8. Gr. Indifferente Farbestoffe. 9. Gr. Aquosa. 10 Gr. Mineralwasser. VIII. Classe. Physicalische Agentien. Imponderabilia. Kälte (Kaltwassercur), Wärme, Electricität, Magnetismus. — Anlangend die Oekonomie der einzelnen Abschnitte und Capitel, so beginnt der Vf. die ersteren mit den allgemeinen physiologischen Wirkungen der zu einer Classe gehörigen Mittel (den örtlichen und entfernteren), geht dann zur therapeutischen Anwendung über und schliesst mit allgemeinen Regeln für den Gebrauch derselben. Auf gleiche Weise verfährt er bei den einzelnen Mitteln, wobei er die toxischen Wirkungen vorzüglich hervorhebt und dann die Präparate, Dosen, Form der Anwendung u. s. w. folgen lässt. Nochmals muss Ref. belobend des Bestrebens gedenken, die Aufmerksamkeit des Schülers von unwichtigen, unzuverlässigen und obsoleten Präparaten ab und auf wenige, kräftige und bewährte Mittel hinzulenken. Erstere werden daher häufig nur namentlich aufgeführt. Zuweilen tritt auch die ursprüngliche Bestimmung des Buches, als Leitfaden zu Vorlesungen zu dienen, deutlicher hervor; man scheint auf mündliche Ausführung einzelner Sätze hingewiesen. Die Dosen der Arzneimittel sind dem Ref. häufig etwas stark erschienen, als ein Beleg dafür mögen die auflösenden und abführenden Salze angeführt werden. Formeln zu den wichtigeren Stoffen und Präparaten sind in einem besonderen Anhange in alphabet. Ordnung zusammengestellt; ein ausführliches Inhaltsverzeichniss und ein alphabet. Sachregister erleichtern den Gebrauch des Werkes, das Ref., trotz der erwähnten Ausstellungen, der Beachtung der Fachgenossen angelegentlich empfehlen muss.

Länder- und Völkerkunde.

[3780] La Transylvanie et ses Habitants par **A. De Gerando.** Paris, au Comptoir des Imprimeurs-Unis. 1845. (XI u.) 427, 403 S. gr. 8. (16 Fr.)

Gestehen wir es nur aufrichtig: Siebenbürgen ist im Allgemeinen in Deutschland ein ziemlich unbekanntes Land, und die Deutschen, welche dort einst einwanderten, sind uns, wie wir ihnen, fremd geworden. Der vorlieg. Bericht eines gebildeten Franzosen, der längere Zeit dort lebte und den Zustand des Volkes, seine Lebensweise, Sitten und Gebräuche beobachtete, wird aber Vielen um so willkommener sein, da Ungarn überhaupt, und Siebenbürgen mit ihm in jene grosse nationale Bewegung fortgerissen ist, welche jetzt die meisten Völker, die einen mehr die andern weniger ergriffen hat. Flüchtig, jedoch mit lebendigen aus dem Leben gegriffenen Zügen beschreibt der Vf. die Reise auf dem Dampfboote nach Ofen, wo die Türken noch eine Moschee haben sollen (!), jedoch jetzt nur selten und einzeln erscheinen als Pilger zu dem Grabe eines Heiligen. Eben so flüchtig werden die Pusztas be-

sucht, wo „Arpáds wahre Söhne leben, die sich seit 10 Jahrhunderten nicht geändert haben“, jedoch frisch und lebendig, obschon in gedrängtester Kürze ist ein Bild des dortigen Adels, der Magnaten, der Cziko's (Hirten), der Soldaten, selbst der Räuber hingestellt. Und so beginnt bereits S. 33 die Schilderung von Siebenbürgen, arx Hungariae im Mittelalter genannt, getrennt von Ungarn durch die Donau, verbunden mit ihm durch den Bogen, welchen die Karpathen vom Norden nach Süden ziehen, so wie durch einen grossen Theil seiner Bevölkerung, an Bodenreichthum aber von keinem andern Lande Europas übertroffen. Im J. 1836 lieferte Siebenbürgen allein 3367 Mk. Gold von den 4250 Mk., welche nach Humboldt in ganz Europa ungefähr jährlich gewonnen werden. Eine kurze historische Skizze erzählt zunächst die Schicksale des Landes zugleich mit Rücksicht auf die religiösen Zwiste (S. 32—58), worauf der Weg nach Klausenburg beschrieben und dabei jede geeignete Gelegenheit benutzt wird, um ethnographische und historische Notizen zu geben, oder bedeutende Notabilitäten, wie z. B. Wesselényi zu schildern. S. 79 gelangt so der Leser nach Kolosvár (Klausenburg), „une jolie et aristocratique petite ville de vingt mille habitants“. Der Adel, die Zigeuner, das ungarische Theater, der Reichstag (1841) und manche charakteristische Anekdoten beschäftigen nun sehr angenehm bis S. 104, wo Siebenbürgens Zustand unter seinen eingebornen Fürsten im 16. und 17. Jahrh. und dann von da bis jetzt näher beschrieben wird. Kurz, aber trefflich ist die Schilderung der Schlacht von Mohácz, wo „die Königin der Völker“ (Ungarn) vor dem türkischen Halbmonde in den Staub sich beugte, das Volk zwar blieb, aber sein Königshaus erlosch. Noch jetzt lebt in mehreren Liedern und Sagen jener schwarze Tag im Munde des Volkes. Siebenbürgen wurde von Ungarn getrennt und ein Vasallenstaat der Pforte; die Namen Gabriel Bethlen, Apaffi, Rágótzi, Tököly spielen die Hauptrollen. S. 161 werden wir nach Thorda und dessen Umgegend geführt. Thorda selbst erinnert noch sehr an die ehemalige Herrschaft der Römer, die Bergkette in der Nähe an alte Tartarenzüge und die Kämpfe Rágótzy's mit den kaiserl. Truppen. Wir gelangen dann nach Toroczkó, was in einer äusserst wilden Berggegend liegt, aber reich ist an Eisenminen, sowie zu den Burgruinen von Szent György und andern alten Schlössern. Nur wenige Stunden davon gibt es 6 ansehnliche Salinen, deren wohl 150 eröffnet werden könnten. Der Ctr. Salz kostet hier kaum 17 Kr. dem kaiserl. Fiscus, der ihn gleich auf der Stelle zu 3 Fl. 15 Kr. verkauft. Ungleich höher aber steht der Preis desselben schon in Ungarn, und da es wohlfeiler an die Türken verkauft wird, hat ein verderblicher Paschhandel sich gebildet, über welchen, sowie über die Gewinnung des Steinsalzes selbst bis S. 178 Einiges berichtet ist. Unmittelbar darauf werden, jedoch sehr kurz, die Goldwäschereien des Landes besprochen, so wie die damit beschäftigten Zigeuner, deren Zahl nach der letzten Zählung gegen 44,000 be-

trug. Ueber ihre Sprache und die Verschiedenheit beider von den Zigeunern in Frankreich werden hierauf mehrere Details bis S. 197 mitgetheilt. Der Vf. spricht nun ferner von den protestantischen Gymnasien des Landes, namentlich über das zu Enyed, welches etwa 800 Schüler hat, und eigentlich einen 12jähr. Cursus bedingt. In 5 oder 6 andern Gymnasien lehrt man wenig mehr, als Elementarkenntnisse. Die Griechen besitzen ein Gymnasium zu Balásfalva, was besonders von Walachen besucht wird, sofern diese nicht zum Katholicismus übertreten, woran nach S. 214 im Stillen vielfach gearbeitet wird. Vieles Interessantes bietet der Aufenthalt in Carlsburg (S. 227 ff.), wobei die Ruinen auf dem Felsen Ketskekő und dann das Grab des Johannes Hunyades, in der Michaeliskirche, sowie das des Cardinal Martinuzzi und andere Merkwürdigkeiten besucht werden. Die Erinnerung an Martinuzzi führt S. 247 ff. zu einem Blick auf die Türkenkriege in Ungarn überhaupt, besonders in taktischer und nationaler Hinsicht. In der Gegend von Carlsburg lieferte Hunyades mehrere heisse Treffen den Osmanen. Von Carlsburg aus führt uns S. 273 der Vf. nach Zalathna, was tief in den Bergen liegt, die voll Metallreichthum sind und im Durchschnitt jährlich 1250 Kilogramme Gold und 1700 Kilogr. Silber geben, was grösstentheils in der Münze zu Carlsburg geprägt wird. Die meisten Minen sind Privateigenthum, doch muss der Ertrag an das kaiserl. Aerar zu bestimmten Preisen verkauft werden. Häufig kommen Gold und Silber in grösseren Stücken gediegen vor, was auch von anderen Minen bei Veres Patak u. s. f. gilt, mit denen wir weiterhin bekannt gemacht werden, und wo schon die Römer Fundgruben hatten. Einzelne Walachen sind hier ungemein reich, und von ihrer Sucht zu glänzen werden einige ergötzliche Anekdoten mitgetheilt. Auch die Geschichte des hiesigen Bergbaues ist nicht ohne Interesse, aber „il faudrait écrire un livre special sur les mines de Transylvanie“. S. 309 folgt dann eine specielle Schilderung der Walachen; ihre Sprache voll römischer und italienischer Anklänge, ihre Bigotterie und der unter ihnen herrschende finstere Aberglaube, welcher oft noch zu Gräueln aller Art verleitet, ihre Tänze u. and. werden beschrieben; an Anlage zur Musik und Malerei soll es keineswegs ihnen fehlen. Manches erinnert noch hier an den Naturzustand, so z. B. die Bereitung eines Dampfbades mittelst heisser Steine, welche in ein Loch voll Wasser geworfen werden. List und Verschlagenheit, Trägheit, Verstellung, auch wohl Raubsucht, sind Folgen der Unterdrückung, in welcher sie seit langen Jahren grösstentheils leben. Einige Volksgesänge, die öfters ganze italienische Zeilen enthalten, beschliessen diesen vorzüglich ansprechenden Abschnitt, worauf S. 349 ff. das Marosthal besucht wird. An interessanten Puncten in historischer und anderer Hinsicht fehlt es auch hier nicht. Bald sind es alte Schlösser von Matthias Corvinus oder Joh. Hunyades, bald steile Berge mit reizender Aussicht, welche die Aufmerksamkeit fesseln, bis wir ins schöne Háczeg thal einbeugen, was meh-

rere gleich interessante Puncte hat und namentlich noch viele Spuren aus der Römerzeit zeigt. Hier lag einst die Hauptstadt des alten Daciens und von den im J. 1823 in Várhely gefundenen Mosaikböden sind S. 366 zwei in Lithographien mitgetheilt. S. 383 ff. werden dann die Ungarn ethnographisch mit Rücksicht auf ihr ursprüngliches Vaterland geschildert. Das ehemalige Nomadenleben spricht sich noch immer in einzelnen Zügen aus. Aber auch sonst gibt es eine Menge Eigenthümlichkeiten, die zum Theil allerdings zu Gunsten des Volkscharakters sprechen, meist aber noch fühlen lassen, wie sehr und wie lange Ungarn ausser Verbindung mit dem übrigen Europa war, besonders wenn man so einen einzelnen Theil, wie Siebenbürgen, ins Auge fasst. Zu den Freuden des adeligen Landlebens gehört namentlich die Jagd in grossem Style auf Bären, woran bisweilen einige Hundert Antheil nehmen. Ein Rückblick auf die Verhältnisse des Adels und des Bauerstandes, die Fesseln, in welchen der Ackerbau schmachtet, die „um zwei Jahrhunderte“ zu früh versuchte Industrie mit Ausschliessung fremder Fabrikate, die edle Initiative des Edelmanns, das Loos des Bauern und des Volkes im Allgemeinen und nach der Ansicht des Vfs. „sous les yeux d'un gouvernement retrograde“ zu verbessern und dann eine türkische Litanei als Spottgedicht auf Ludwig XIV. bei Gelegenheit der Stellung, welche dieser zu Ende des 17. Jahrh. in den österreichisch-türkischen Verhältnissen nahm, machen den Beschluss des 1. Bds. — Der 2. Bd. beginnt mit dem von den sogenannten Sachsen bewohnten Landstriche, der in jeder Art von dem ungarischen verschieden sich zeigt und seine Eigenthümlichkeiten den Privilegien verdankt, welche den im 12. Jahrh. einwandernden Deutschen von Geyza II. bewilligt und von seinen Nachfolgern bestätigt wurden. Die directen Abgaben an den Staat betragen 614,000 Fl. ausser dem Zehnten. Hermannstadt, der rothe Thurm, Fagaras, eine ungarisch-walachische Colonie mitten im deutschen Stamme, einst ein mächtiges Schloss unter fast unabhängigen Baronen, die Art und Weise wie sich, die Kleidung abgerechnet, der deutsche Charakter erhalten hat, der ganze Stamm aber nur auf Handel, Gewerbe und Landbau beschränkt blieb, und am wenigsten jetzt Etwas „de la fougue hongroise“ wahrnehmen lässt, und Anderes bietet bis S. 66 eine Menge anziehender Bilder. Wir kommen hierauf S. 67 nach Cronstadt, welches nicht minder „un cachet particulier“ zeigt, und bis S. 102 unterhält uns nun die angenehme Schilderung dieser Stadt und ihrer Umgebungen, worin die Calibas, ein walachisches Bergvölkchen, das seine Schafheerden bis in die Türkei treibt, so wie manche abenteuerliche Thaten Michael Tököli's vorzügliche Episoden bilden. Noch mehr Originelles zeigt sich in dem hierauf folgenden östlichen Landstriche der Szekler oder Siculer, wie sie bisher die dort gewöhnliche Sprache des Gesetzes nannte; Nachkommen der Hunnen, die sich nach Attila's Tode in die Gebirge zurückzogen. Eine seit 1817 von Franz I. in Vásárhely gegründete Officierschule wird mit scheelen Augen

angesehen. Ganz eigenthümlich gestaltet sich auch hier das Leben der Schafhirten, „die seit Jahrhunderten ihre Heerden ins türkische Gebiet treiben dürfen und oft erst nach langer Zeit den eigentlichen Herren derselben Rechnung ablegen. Eine „Hundsgrotte" bei Vásárhely wird zahlreich von Bauern besucht, die in dem Schwefelwasserstoffgas Hülfe gegen viele Krankheiten finden, aber auch öfters durch unvorsichtiges Einathmen ersticken. Viele kleine Volkszüge, Sagen aus alter Zeit von Türken und Tartaren, würzen die Darstellung, während auch die der bürgerlichen Verfassung und der Stellung zu Oesterreich manches Anziehende bietet. Kohl in seinen Reisen durch Ungarn zeigt uns den Székler fast nur als Grenzsoldaten, De Gerando dagegen noch in mehreren andern Beziehungen; jener machte nur einen Ausflug in diesen Landstrich, dieser weilte auf allen Puncten, wo es irgend Etwas zu sehen gab. Wir nennen noch besonders Schaesberg (Segesvár), die Stadt Siebenbürgens, „welche den am meisten originellen und malerischen Anblick gewährt" (II. S. 177 ff.) und uns wieder unter die Deutschen versetzt, welche es 1198 gründeten, und dann Ebesfalva, bewohnt von einer armenischen Colonie, die sich im 17. Jahrh. hier festsetzte. Viel Alterthümliches hat noch das Schloss Keresd, mitten in einem Walde versteckt und gegründet von Marc Bethlen im J. 1300; als äusserst merkwürdig wird ferner die alte Kirche in Darlócz bezeichnet. Und so treten uns hier noch mehrere ähnliche Mittheilungen über alte Schlösser und ihre Erbauer und Besitzer (S. 217 ff.) entgegen, wovon namentlich die Mittheilung über den Grafen Nicolas Bethlen, einen der gelehrtesten Siebenbürgen im 17. Jahrh., der zugleich als der geschmeidigste Hofmann erschien, als er in Paris war, hervorgehoben zu werden verdient. Die grosse Ebene Mezőség, zwischen Vásárhely und Clausenburg, die Bibliothek in Vásárhely von mehr als 60000 Bänden, gegründet von dem siebenbürgischen Kanzler Grafen Samuel Teleki, das dortige reformirte Gymnasium, welches seit 1550 besteht, der hohe Gerichtshof und dessen Gestalt, dann Frz. Rákótzi's gewaltiger „Kreuzzug", wie man seine Kämpfe mit Oesterreich heute noch bezeichnet und in Liedern besingt, mögen unter den mannichfachen Gegenständen genannt werden, welche noch ferner bis S. 289 besprochen werden. S. 291 treten dann die „Grenzregimenter" auf, deren Einrichtung und Dienst uns aus mehreren andern Schriften bereits bekannt ist und über welche De Gerando neue Notizen zu geben keine Gelegenheit hatte. Der Leser wird hierauf S. 311 ff. in den nördlichsten Theil Siebenbürgens, ins Stromgebiet des Szamos versetzt, wo mehrere Puncte an dessen Ufern, z. B. das alte Schloss Bethlen besucht und beschrieben werden. Auf dem Eichenhügel Kerlés hatten sich einst die Tempelherren angesiedelt, die überhaupt mehrere Schlösser in Siebenbürgen besassen, deren Trümmer häufig noch als „Keresztur", als „Kreuzörter" bezeichnet werden. In der Nähe des Schlosses Bontzida kommen wir wieder heraus nach Clausenburg, von wo aus die Wanderung begann, um nun

noch (S. 333 ff.) Manches über das alte Schloss Kővár, den Schlüssel des Landes vom Norden her, und mehrere Details über die Minen von Nagy Bánya zu vernehmen, welche Gold, Silber, Kupfer und Eisen in Menge liefern. Auch das Verhältniss des Herrn zum Bauer in Siebenbürgen wird noch einmal besprochen und im Allgemeinen — was man von einem Franzosen kaum erwarten sollte — für besser gehalten, als die unabhängige Stellung der französischen oder deutschen Bauern. Es folgt nun zuletzt noch S. 351—65 eine Abhandlung über die bekannten von Massmann, Letronne u. And. besprochenen gegen das Ende des vorigen Jahrh. in Siebenbürgen aufgefundenen Wachstafeln mit 4 lithograph. Abbildungen und S. 366—400 eine „Note" über die siebenbürgischen Pferde. Letztere ist von einem Eingeborenen und mag Pferdeliebhabern bestens empfohlen sein, wie das Ganze allen Freunden der Völker- und Länderkunde. Das Werk ist mit mehreren netten Portraits und kleinen Ansichten geschmückt, und die äussere Ausstattung desselben vorzüglich.

Geschichte.

[3790] Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Acte von **Karl Ado. Menzel.** 11. Bd. Die Zeiten Friedrichs II. und Maria Theresias. (Auch u. d. Tit.: Deutsche Geschichte unter Franz I. und Friedrich II.) Breslau, Grass, Barth u. Co. 1844. 476 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

Die entschiedene Ungunst, welche der Vf. in den früheren Bänden des Werkes für Protestantismus und protestantische Interessen offenbarte, hat sich, obschon der Gang der darzustellenden Ereignisse es mit sich bringt, dass von religiös-kirchlichen Angelegenheiten überhaupt weniger als früher die Rede sein kann, doch keineswegs völlig verloren. Sie tritt im vorlieg. Bande mehr in der Form des versteckten Angriffes auf den Protestantismus an sich selbst auf, weil zu einem offenen eine recht passende Veranlassung sich nirgends bieten will, sie macht sich nur daran bemerkbar, dass mit unverkennbarem Wohlbehagen die trüben Seiten des Lebens in der protestantischen Welt im 18. Jahrh. hervorgehoben sind, während die viel trüberen der deutsch-katholischen derselben Zeit höchstens nur flüchtig und in der Regel mit dem Geleit aller denkbaren und möglichen Entschuldigungen berührt werden. Es hebt dieser Band mit der Zeit nach dem Abschlusse des Aachener Friedens an, und der bei weitem bedeutendste Theil desselben ist aus Protocollen und Documenten gebildet. Die religiös-kirchliche Seite, welche das Werk gleich von vorn herein hatte, soll auch in der unkirchlichen Zeit des 18. Jahrh. noch nach Möglichkeit festgehalten werden. Darum sind es zuerst die fortdauernden Religionsbeschwerden und kirchlichen Wirren, auf welche die Aufmerksamkeit des Vfs. besonders gerichtet ist. Hier werden nun zunächst

mehrere Vorgänge, bei welchen das Corpus evangelicorum doch noch einige Kraft den Beeinträchtigungen des Katholicismus gegenüber entwickelt, zusammengestellt. Freilich bis zur Zeit der Maria Theresia hinauf reicht diese Kraft nicht. Sie lässt die Evangelischen, welche sich in Oesterreich, Steiermark und Kärnthen noch finden, mit Gewalt nach Siebenbürgen schleppen, wobei Gatten von Gatten und Kinder von Aeltern oft grausam getrennt werden. Auf die Klagen der evangelischen Reichsstände wird die höhnende Antwort gegeben, dass diese Verpflanzung der Protestanten nach Siebenbürgen nur die Bedeutung habe, guten und fruchtbaren Ländern die nöthige Bevölkerung zuverlässiger Unterthanen zu geben, welche durch diese Translocation selbst einen namhaften Vortheil gewonnen hätten. Schon diese Dinge haben den Vf. darauf geführt von Preussen und seinem König zu sprechen, auf welchen er dann bald auch näher übergeht. Loben muss man, dass die Schattenseiten Friedrichs II. und seine mannichfachen moralischen und religiösen Mängel durchaus nicht in den Hintergrund geschoben sind. Seine gewaltsamen Werbungen in anderer Fürsten Gebieten werden gleich anfangs in ihrer Nacktheit hingestellt. Indessen soll doch weniger der politische und der sittliche Friedrich II. vorgeführt, als vielmehr dessen Schalten und Walten in den religiösen und kirchlichen Verhältnissen der preussischen Staaten nachgewiesen werden. Die allgemeine Verstandesdürre des 18. Jahrhunderts, welche auf die protestantisch-germanische Welt sicher, eben weil sie protestantisch war, viel weniger verderblich und vertrocknend einwirkte, als auf die romanisch-katholische, gibt dem Vf. die erwünschte Gelegenheit wieder einen heftigen Ausfall auf die Reformation zu machen. „In dem engherzigen, auf kleinlichen Erwerb hingetriebenen Standessinne ihrer Geistlichen, in den seichten und geistlosen, auf willkürliche Voraussetzungen gebauten Beweisführungen ihrer Theologen, in dem trockenen Schematismus des Religionsunterrichts konnte man nichts von der höheren Vollendung, zu welcher die Reformation, ihren Lobrednern zufolge, die Kirche erhoben haben sollte, erblicken. Der richtende Verstand musste die Lehrgebäude, die aus den mit Luthers und Calvins Ansichten übereinstimmenden Stellen der Bibel zusammengesetzt worden waren, eben so unhaltbar finden als Luther und Calvin zu ihrer Zeit das Lehr- und Verfassungsgebäude der römischen Kirche unhaltbar gefunden hatte.“ Man begreift, welche Taktik hier angewendet wird, um, freilich ohne dass es direct und unmittelbar ausgesprochen wäre, auf die Reformation den Schein einer völligen Nichtigkeit zu werfen. Der allgemeine Charakter des 18. Jahrh., dem freilich die protestantische Kirche als eine Erscheinung in demselben, und so lange sie in diesem ausdauern musste, sich nicht ganz entziehen konnte, weil das überhaupt unmöglich war, wird als eine Schuld dieser protestantischen Kirche selbst aufgeladen. Denn wie kann etwas Anderes als Das gemeint sein, wenn der Vf. sagt, die Reformation habe die Kirche nicht zu

einer höheren Vollendung emporgetragen. Die Nutzanwendung soll sich nun Jeder selber machen und demgemäss etwa zu sich sprechen: also war die Reformation unnöthig, also war sie eigentlich keine Reformation, und Aehnliches. Es gehört hierher nichts weiter als die Taktik des Vfs. zu erwähnen und das lockere Gewebe dieser Rechnung zu zerreissen, welche weder von der Geschicklichkeit noch von der Kunstfertigkeit ihres Urhebers Zeugniss gibt. Die Brosamen seiner religiösen Ansichten, auf deren Gehalt das eben Mitgetheilte zu schliessen erlaubt, streuet der Vf. fortwährend in die geschichtliche Aufzählung der religiös-kirchlichen Bewegungen ein, welche den 1. Abschn. des vorlieg. Bandes ausmachen. Nachdem er in dieser Weise noch weiter von der protestantischen Kirche gesprochen, wendet er sich zu der katholischen und lässt hier seine dem römischen Katholicismus sich zuneigende Stimmung ganz unverholen hervortreten. Die Bestrebungen katholischer Gelehrter des 18. Jahrh. Floskeln aufzustellen, in welchen die Heiligen- und Bilderverehrung dem Geiste der Zeit angemessener angefügt werden könne, veranlasst ihn zu folgender Meinungsäusserung über diesen Gegenstand: „Ueberhebung dieser Aeusserlichkeiten und Nebenwerke des Gottesdienstes über die wesentlichen Bestandtheile und Zwecke des kirchlichen Lebens war vor der Reformation von eifrigen Kirchenobern und Theologen vielfach getadelt worden; nach derselben wurde sie durch die Reaction gegen den Katholicismus verstärkt; unter dem Einflusse der im mittlern Europa wiedererweckten Denkthätigkeit aber gewann das höhere Bewusstsein der Kirche von Neuem die Kraft, die Ausscheidungen des auf das Aeussere und Bildliche gerichteten Andachtstriebes in die vom Geiste des Christenthums gebotenen Schranken zu weisen“. Sollte man hier nicht fast annehmen, es spreche Jemand, welcher der Ansicht sei, dass das Fragliche, dafern es nur in gewissen Schranken gehalten werde, mit dem Geiste und Worte des Christenthums völlig oder doch besser als die Ansicht der evangelischen Kirche über die Sache übereinstimme. Der Vf. ist nicht gewohnt, sich über dergleichen Dinge bestimmt und klar auszusprechen. Die literarhistorischen Nachrichten, welche er bei dieser Gelegenheit gibt, sind dagegen sehr dankenswerth. So ist namentlich die Geschichte des gelehrten Benedictiners Gregor Rothfischer hervorzuheben, welcher beauftragt den Protestantismus zu widerlegen und die verirrten Schafe in den Schooss der römischen Rechtgläubigkeit zurückzuführen, nach fleissigen und gewissenhaften Studien zu der Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der Dogmen der römischen Kirche gelangte und 1751 in Leipzig zur lutherischen Kirche übertrat. Von Wichtigkeit, besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen, ist die gegebene ausführliche Schilderung des Benehmens Friedrichs II. gegen die katholische Kirche Schlesiens. Aus archivalischen Quellen, welche dem Vf. zugänglich wurden, ist die Geschichte des Emporsteigens des Grafen Schaffgotsch zur Würde eines Fürstbischofs von Breslau, so

wie dessen weiteres Leben ausführlich entwickelt. Als sehr gelungen und treffend müssen wir ferner den Inhalt des 8. Cap., in welchem eine Schilderung des militairischen Gouvernements des Königs und der Mittel, durch welche er eine so grosse Herrschaft über die Gemüther der Menschen gewann, bezeichnen. Dagegen als weniger gelungen dürften die Urtheile anzusehen sein, welche in dem darauf folgenden Cap. über deutsche Literatur und Bildungszustände ausgesprochen werden. Vom 10. Cap. an beginnt der Vf. die Geschichte des siebenjährigen Krieges. Man muss es ihm hier ebenfalls Dank wissen, dass er die schon hundertmal geschriebene Kriegsgeschichte nicht noch einmal weitläufig wiederholt hat. Von den kriegerischen Ereignissen ist nicht allein nur das Bedeutendste angeführt, sondern auch dieses selbst nur in der Kürze dargestellt. Der Vf. hat nicht ohne Glück der Sache andere, bis jetzt weniger oft bearbeitete Seiten abgewonnen und den Krieg der Staatsschriften, so weit er in Deutschland geführt wird, den Krieg durch die Federn auf den Reichstagen, das Benehmen Friedrichs II. in Schlesien nach der österreichischen Occupation von 1757, die Art und Weise, in welcher er strafte, geschildert. Nach dem Ausgange des Krieges wird ein nochmaliger Blick auf den König geworfen und gewissermaassen ein Gesammturtheil gefällt. Der Vf. findet, dass Friedrich II. der König sich in den härtesten Widerspruch mit Friedrich II. dem Philosophen gesetzt habe. Als Hauptbeweise werden, ausser dem fortdauernden streng-militairischem Gouvernement, die übermässige Begünstigung des Adels und die Vernachlässigung des Volksunterrichtswesens aufgeführt. In den beiden letzten Capp. des Bandes kehrt der Vf. zu den kirchlich-religiösen Angelegenheiten damaliger Zeit überhaupt zurück, wobei ein Blick auf die Gegenwart ihn bewegt, dem bekannten Werke des Febronius gegen die Uebergewalt des apostolischen Stuhles eine grosse Aufmerksamkeit zu widmen und dessen wesentlichen Inhalt darzulegen, wofür aus begreiflichen Gründen dem Vf. gleichfalls Dank gezollt werden muss. Mit dem zu erwartenden 12. Bande soll das Werk geschlossen werden.

[3791] Anton Ulrich und Elisabeth Christine von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel. Eine durch archival. Actenstücke begründete Darstellung ihres Uebertritts zur römischen Kirche von **Wilh. Hoeck**, Secr. d. Herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Wolfenbüttel, Holle'sche Buch- u. Musik-Handl. 1845. XIV u. 320 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Die vorliegende Schrift ist gegen Augustin Theiner und dessen bekanntes Buch „Geschichte der Rückkehr der regierenden Häuser Braunschweig und Sachsen in dem Schoos der Kathol. Kirche“ (Einsiedeln. 1843) gerichtet. Wie dort die erwähnte sogenannte „Rückkehr“ als ein Werk der gläubigsten Begeisterung geschildert wird, ist bekannt genug. Allein Hrn. Hoeck standen archivalische Quellen zu Gebote, welche der Römling, auch wenn er es gekonnt, gewiss nicht hätte benutzen wollen, denn sie lassen, was das Braunschweigische Haus betrifft, die Sache in einem ganz

andern Lichte erscheinen. Zuerst wird ein Blick auf die Verhältnisse der Braunschweigischen Dynastie geworfen. Seit dem J. 1642 gab es nur noch zwei Linien, die ältere von Wolfenbüttel und die jüngere von Lüneburg. Chef des älteren Hauses ist der Herzog August von Wolfenbüttel, dessen drei Söhne, die Prinzen Rudolf August, Anton Ulrich (geb. 4. Oct. 1633) und Ferdinand Albrecht sind. Von bedeutendem Einflusse auf dem Vater wie auch auf die Söhne war der bekannte Helmstädter Theolog Calixt, welcher die Unterscheidungslehren der protestantischen Kirche kaum für etwas mehr als für theologische Schulfragen ansah. Unter diesem Einflusse wuchs Anton Ulrich auf und hierzu gesellte sich, um den religiös-kirchlichen Indifferentismus bei ihm noch mehr auszuprägen und gewissermaassen zu vollenden, eine angeborene geringe Empfänglichkeit für Religion. Nach Augusts im J. 1666 erfolgten Tod gelangte Rudolf August zur Regierung. Anton Ulrich wurde zwar im J. 1667 zum Statthalter im Fürstenthume Wolfenbüttel ernannt und hatte als solcher nicht unbedeutenden Einfluss auf den Staat, musste aber doch immer dem älteren Bruder nachstehen. Später im J. 1685 wurde er wirklicher Mitregent und nach dem Tode des älteren Bruders (1704) alleiniger Herr. Unterdessen war die jüngere Linie gewaltig emporgestiegen und hatte nicht allein die Kurwürde, sondern auch die nahe Aussicht auf den englischen Thron gewonnen. Dabei hatte die ältere Linie so manche Beeinträchtigung und Zurücksetzung von der jüngeren bitter erfahren müssen. Anton Ulrich mag sich aber unter andern auch darüber sehr geärgert haben, dass die jüngere Linie sich sogar selbst in das kaiserl. Haus eindrängte, indem die Prinzessin Wilhelmine Amalie im J. 1699 mit dem ältesten Sohne des Kaisers Leopold vermählt worden war. In der ältesten Tochter seines Sohnes Ludwig Rudolf, Elisabeth Christine, glaubte er nun ein Mittel sich gleichfalls emporzuschwingen, gefunden zu haben. Er bietet die junge Fürstin, selbst ohne Vorwissen ihrer Mutter, dem kaiserlichen Hofe als Gemahlin Königs Karls III. von Spanien, wie er in Wien genannt ward, an. Der kaiserliche Hof hat indess sein Auge zunächst auf die Prinzessin Wilhelmine von Ansbach gerichtet. Allein diese weist das Ansinnen, dass sie vor ihrer Vermählung mit Karl katholisch werden müsse, auf das Bestimmteste zurück. Nun erst entschliesst man sich in Wien auf die dargebotene Prinzessin von Wolfenbüttel zu reflectiren. Unterdessen stirbt der Kaiser Leopold, und Joseph I. und dessen Gemahlin interessiren sich lebhafter für die vorgeschlagene Heirath. Anton Ulrich stürmt nun mit seinem grossväterlichen Ansehen auf die arme Prinzessin ein, und bietet Alles auf, um seine Enkelin zum Uebertritt zum Katholicismus zu bestimmen. Selbst evangelische Gelehrte lassen sich bei der Sache als Bundesgenossen brauchen. Unter diesen zeichnet sich besonders Joh. Fabricius, Professor der Theologie zu Helmstädt, aus. Von allen Seiten werden Gutachten eingeholt, die natürlich alle so lauten wie es

der Herzog begehrte. Die Unterschiede zwischen Katholicismus und Protestantismus werden selbst in den Gutachten feiler evangelischer Gelehrten als unerheblich dargestellt oder ganz verwischt. Auch aus Wien war ein gewandter Jesuit gesendet worden, der die Sache von der rechten Seite anzufassen wusste. So ward die junge 15jährige Prinzessin bearbeitet, bis sie endlich bei fortwährendem Widerstreben doch nachgeben musste. Anfangs begnügte man sich auch mit einem milder lautenden Glaubensbekenntnisse. Nachdem sie aber einmal dieses acceptirt und aus ihrer Heimath fortgerissen, ward ihr in Würzburg ein ganz anderes abgedrungen. Der Vf. hat hier jeden, auch den geringfügigsten Umstand so gut und deutlich nachgewiesen und urkundlich belegt, dass es ferner selbst einem Römling unmöglich sein möchte, sich und Andere über den Gang der Sache zu täuschen. Was nun den Uebertritt Anton Ulrichs selbst zum Katholicismus anlangt, so fanden sich über dieses Ereigniss nur sehr wenige archivalische Nachrichten vor. Die Briefe des Gesandten Imhof in Wien fehlen gerade aus dem Jahre 1709, an dessen Schlusse der Uebertritt geschah. Sie scheinen absichtlich vernichtet worden zu sein, damit die wahren Gründe des Uebertritts nicht deutlich hervortreten möchten. Und doch ist mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass dem Herzog Aussichten eröffnet worden waren, wenn er zum Katholicismus übertrete. Die Kurfürsten von Bayern und von Köln befanden sich damals in der Reichsacht und waren ihrer Länder verlustig erklärt worden. Köln oder Hildesheim, vielleicht auch beide scheinen dem Herzog in Aussicht gestellt worden zu sein. Rusewitz, welcher ebenfalls zur römischen Kirche abgefallen war, gedenkt in der Vertheidigungsschrift, die er für den Uebertritt des Herzogs verfasste, der Sache nur als eines Gerüchts und behauptet, dass es unbegründet gewesen. Ein Dr. Odelem schrieb im J. 1710 ein „Bedenken über die Frage, Ob ein Lutherischer Potentat, wegen Erlangung eines geistlichen Officii ohne Verletzung seines Gewissens und der Seelen Seligkeit seine Religion verlassen und die Römische Catholische annehmen könne“. Beinahe unzweifelhaft wird aber die Sache zuerst durch eine mündliche Aeusserung, welche Anton Ulrich gegen Fabricius gethan, dem er sagte, dass der Kaiser und der Kurfürst von Mainz ihm das Bisthum Hildesheim verschaffen wollten. Noch deutlicher spricht er selbst sich in einem Schreiben an den Geheimen Rath Lüdeke aus Bamberg, datirt von dem Tage seines feierlichen Professes aus. „In der Osterwoche hoffe ich wills Gott wieder bei sie zu sein, sonder die cölnische Kur und das Stift Hildesheimb mitzubringen“. Man ersieht aus dieser Stelle wiederum, dass von der Sache wenigstens die Rede gewesen war. Indess die Befürchtungen, welche das Land wegen dieses Uebertritts des hochbetagten Herzogs zum Katholicismus gefasst, gingen eben so wenig in Erfüllung, als die Hoffnungen des Herzogs, der schon im J. 1714 starb, und die Erwartungen der Katholischen wurden getäuscht. Zuletzt wird

noch in einer Beilage Augustin Theiner, Priester des Oratoriums zu Rom, in mehreren Puncten der Unwahrheit und absichtlichen Verdrehung überführt.

[3792] Der zweite Pariser Frieden. Von **H. C. Frhrn. von Gagern.** 1. Thl. Der Hergang. 2. Thl. Die Beilagen. (Auch u. d. Tit.: Mein Antheil an der Politik. V. 1. 2.) Leipzig, Brockhaus. 1845. 434 u. 284 S. 8. (3 Thlr. 18 Ngr.)

Noch einmal meldet sich seinen älteren und jüngeren Freunden der wohlbekannte Diplomat, der das Bewusstsein in sich trägt, dass er und seine Erlebnisse einer Vergangenheit angehören, die mit raschen Schritten aus dem Gesichtskreise der Mitwelt mehr und mehr zurückzutreten beginnt. Mit vollem Recht sagt er daher, es fehle heut zu Tage der rechte Maassstab, um die Gesinnungen und die Gemüthsstimmungen damaliger Zeiten mit der Gegenwart zu vergleichen oder nur in ihrer Art und Weise aufzufassen. Darf es doch aber auch nicht Wunder nehmen, dass die Ereignisse um Vieles geschwinder, als es sonst der Fall war, so zu sagen, Vergangenheit werden. Welche Masse von Dingen drängte seit dem J. 1815 auf uns ein! Die, wir möchten, wäre das Wort nicht beinahe in Misscredit gekommen, fast sagen gemüthliche Art und Weise, in welcher der Diplomat sich mit seinen Lesern unterhält, ist zu bekannt, als dass wir hier nöthig hätten, näher darauf einzugehen. Eigene und fremde Ansichten und Erlebnisse lässt er oft in buntem Wechsel neben einander erscheinen. Es ist ihm nicht darum zu thun, dass das ganze Buch einen chronologischen oder sachlichen genauen Zusammenhang habe, vielmehr darum, wichtige Personen in ihren Ansichten und Meinungen, welche ihm gerade von Wichtigkeit waren und es noch sind, oder seine Verbindung mit diesen zu zeigen. Zwar hat der 1. Theil des vorlieg. Werkes über den zweiten Pariser Frieden die Nebenüberschrift „der Hergang", allein er enthält schon zum bei weitem grössten Theile diplomatische Briefe, welche in die Zeit kurz vor oder kurz nach dem zweiten Sturze des Kaisers Napoleon gehören, wo Hr. v. G. als Bevollmächtigter des Hauses Oranien sich im dem Hauptquartiere der Verbündeten und in der Nähe der Minister der vier Grossmächte befindet. Die Briefe sind entweder von ihm an diese oder von diesen an ihn gerichtet. Es handelt sich bald um allgemeine, bald um besondere Gegenstände. Die allgemeinen liegen in den Anforderungen, welche an Frankreich gestellt, die besondern in denen, welche für das neugebildete Königreich der Niederlande ausgesprochen werden, welches vorzüglich eine den neuen Staatenverband nach aussen mehr sichernde Reihe von Festungen begehrt. Man sieht, dass überhaupt recht viel von Frankreich hinweggeschnitten werden sollte. Einige Diplomaten waren mit dem Elsass und Lothringen noch gar nicht einmal zufrieden. Die Schreiben Wellingtons, Metternichs und anderer hochgestellter und vielgenannter Personen zu lesen, ist jedenfalls interessant; im Ganzen genommen aber kann man von dem Geiste, den man 1815 zu

einer Zeit, wo unter den Völkern noch eine rege Begeisterung herrschte, unter den Herren Diplomaten schon wieder als den allein lebendigen und allein thätigen erblicken muss, sich keineswegs erbaut fühlen. Hinsichtlich einiger Ansichten und Urtheile, welche von dem berühmten Vf. des Antheils an der Politik ausgesprochen werden, gestehen wir, dass wir uns nicht hineinfinden können. So wird gegen das Ende des 1. Theils dem verewigten König Friedrich Wilhelm III. von Preussen ein bitterer, ja ein sehr bitterer Vorwurf darüber gemacht, dass er nicht gegen die Julirevolution und Frankreich und für die Integrität des Königreichs der Niederlande zu den Waffen gegriffen. „Ein gerechter, nachhaltiger Krieg hätte dem Unwesen besser wie alles Andere ein Ende gemacht. Ein bewährter Grund, eine verzeihliche Scheu war in Friedrich Wilhelm III. das Andenken an Jena und selbst an Ligny. Aber am Ende blieb es nicht nur ein Aufgeben von Freundschaft, Bündniss und enger Verknüpfung, sondern eine Vergessenheit der eigenen Königspflicht, der Sorge für die Sicherheit seines eigenen Reiches, wenn er anders konnte." Wir gestehen, dass wir einen solchen Vorwurf nicht verstehen, und haben es bis jetzt immer als einen Beweis hoher Klugheit, ja Weisheit Friedrich Wilhelms III. angesehen, dass er das Schwert mit Ehren in der Scheide zu halten verstand, da es überhaupt nicht gezogen werden konnte. Wir nennen es Weisheit, dass der König etwas sehr Einfaches begriff, was viele Andere nicht begreifen konnten oder wollten. Durch einen Angriff, wäre er nun 1830 oder 1840 versucht worden, würde man das Haus Orleans förmlich gezwungen haben, sich an die Spitze der Revolutionspartei, der demokratischen Partei Europas zu stellen. Dann war aber ein Kampf begonnen, dessen Folgen und Ausgang kein Mensch mehr zu übersehen vermochte. Der 2. Theil enthält eine Reihe von Actenstücken, welche zu der Geschichte der Verhandlungen vor dem Abschlusse des zweiten Pariser Friedens gehören, und unter denen namentlich einige Memoranda der süddeutschen Höfe von Wichtigkeit sind. Das Werk beschliesst ein recht interessanter Aufsatz über Talleyrand, mit dem Frhr. v. Gagern schon zur Zeit Napoleons viel zu verkehren hatte.

[3793] Der hellenische Nationalcongress zu Athen in den Jahren 1843 und 1844. Nach der Originalausg. der Congressverhandlungen im Auszug bearb. und mit geschichtl. Notizen, Aktenstücken u. s. w. begleitet von **Alex. Clarus Heinze**, Oberstlieut. d. Artill. à la suite des k. gr. Heeres, Ritter d. Erlöser-Ordens. Leipzig, Mayer. 1845. XXVI u. 408 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Nicht bloss für die Freunde des neuen Griechenlands und des in ihm erwachten politischen Lebens ist die vorliegende Zusammenstellung von besonderem Interesse; sie ist es auch in sofern, als sie nicht nur der neueren Geschichts- und Staatenrechtskunde, — wie der Vf. S. XXIV der Vorrede sich ausdrückt, — sondern auch einem Theile der europäischen Diplomatie eine möglichst genaue und zusammenhängende Uebersicht der in der Versammlung der Vertreter der griech. Nation vom 3. (15.) Sept. 1843 statt-

gefundenen, öffentlichen Verhandlungen zu verschaffen im Stande ist. Der Hr. Vf. hat zu diesem Werke hier Auszüge aus den Mittheilungen zusammengestellt, durch welche Griechenland von den Congressverhandlungen vom Nov. 1843 bis März 1844 in steter Kenntniss erhalten wurde und dabei sich an die auf Staatskosten in der Staatsbuchdruckerei gedruckten Sitzungsprotokolle (*Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθήναις τῆς τρίτης Σεπτεμβρίου ἐθνικῆς τῶν Ἑλλήνων Συνελεύσεως*) gehalten, welche dem Regierungsblatte (*Ἐφημερὶς τῆς Κυβερνήσεως*) beigegeben waren, und eine gedrängte officielle Darstellung des Ganges der Verhandlungen in dem Nationalcongresse enthalten. Indess muss Ref., der seiner Zeit den Verhandlungen des Congresses mit besonderem Interesse gefolgt ist, und zu diesem Zwecke die Berichte in der *Ἀθηνᾶ* über die Congresssitzungen aufmerksam gelesen hat, denn doch gestehen, dass die Auszüge, auf welche sich der Vf. in der Hauptsache beschränkt hat, etwas sehr gedrängt gegeben worden sind und daher im Einzelnen ein recht lebendiges Bild der Congressverhandlungen nicht überall gewähren, während dagegen Manches, was auf blosse Formalitäten hinauskommt oder ganz ausserwesentliche Gegenstände betrifft, mit grosser Gewissenhaftigkeit berichtet wird. Uebrigens theilt aber der Vf. keineswegs bloss Auszüge aus den Congressverhandlungen mit, sondern er nimmt auch auf Dasjenige Rücksicht, was während dieser Zeit geschah und auf den Congress näheren oder entfernteren Bezug hatte, und theilt daher auch dahin gehörige geschichtliche Notizen, Aktenstücke u. dgl. mit; so z. B. die beiden Noten der englischen Regierung und der Londoner Conferenz vom 17. u. 29. Nov. 1843 (S. 100 ff.). Ueber den reichhaltigen Inhalt gibt ein chronologisch-geordnetes Inhaltsverzeichniss (S. VII—XX) und ein alphabetisches Inhaltsverzeichniss (S. 403—408) näheren Nachweis. Man findet hier die Entwürfe der Verfassung theils nach dem Vorschlage der Verfassungs-Deputation, theils, nachdem derselbe vom Congresse berathen worden war, nach dem Vorschlage des Congresses selbst (S. 115 ff. u. 248 ff.); eben so die verschiedenen Entwürfe des Wahlgesetzes (S. 301 ff., 322 ff., 342 ff.), von denen der erste auf dem, nachher vom Congresse verworfenen Grundsatze der unmittelbaren, der zweite dagegen auf dem vom Congresse angenommenen Grundsatze der unmittelbaren Wahlform beruht. Von Reden einzelner Abgeordneten zeichnet Ref. die von Rhendis, Kolettis und Maurokordatos über die sogen. Bürgerrechtspflege (S. 154 ff., 160 ff. u. 170 ff.), von Trikupis und Petsalis über das Zweikammersystem (S. 187 ff.), von Trikupis und Damianos über die Wahl der Senatoren (S. 204 ff. u. 207), von Dokos über das Vertretungsrecht der Universität (S. 270 ff.), von Trikupis über mittelbare und unmittelbare Wahl der Abgeordneten (S. 317 ff.) aus; — anderer Reden und anderer Redner, die sich sonst ausgezeichnet haben, hier weiter nicht zu gedenken. Aber auch hier muss Ref. offen bekennen, dass die Uebersetzung ihm nicht immer

vollkommen genügend und dem Originale entsprechend, weniger durchgängig fliessend und dabei keineswegs ganz frei von Provinzialismen erschienen ist (z. B. unterfertigen, statt unterzeichnen, zur Halbschied u. s. w.). Nun mag es allerdings nicht die Absicht des Vfs. gewesen sein, „die Beispiele politischer Beredtsamkeit und parlamentarischer Gewandtheit, welche, bei dieser Gelegenheit unter Griechenlands angehenden Staatsmännern sich entwickelnd, dem geschichtlichen Forscher wahrnehmbar werden" (S. XXIV f.), und welche offenbar gar herrliche Früchte der Wiedergeburt Griechenlands von dem griechischen Geiste, von seiner Elasticität, Gewandtheit und Energie erwarten lassen, den Staatsmännern Europa's und allen Denen, die an dieser Wiedergeburt Griechenlands besondern Antheil nehmen, der Betrachtung näher zu führen. Uebrigens will Ref. bei dieser Gelegenheit noch eine Bemerkung beifügen, die den oben erwähnten Gegenstand unmittelbar betrifft, wenn schon sie eigentlich zu dem vorlieg. Buche nicht in einer unmittelbaren Beziehung steht. Diese Bemerkung hat die Sprache zum Gegenstand, in welcher die Congressverhandlungen in Athen geführt worden sind. Hat sich die griechische Sprache der Gegenwart bereits seit längerer Zeit, vornehmlich seit Errichtung der Universität, auf der Grundlage der altgriechischen in hohem Grade veredelt und vervollkommt, und hat sie die von ihr gemachten Fortschritte in Schriften der neueren Zeit mannichfach dargelegt: so haben wir auch im Allgemeinen in der Sprache der gedachten Congressverhandlungen jene Fortschritte nicht verkennen können. Die alten Pallikarenhäuptlinge im Congresse müssen natürlich davon eine Ausnahme machen. Bei der hohen Bildsamkeit der griechischen Sprache ist für dieselbe auch von dem neuerwachten politischen Leben des Volks Vieles zu erwarten; denn die Sonne der politischen Freiheit sendet nach allen Seiten hin ihre belebenden Strahlen. Auch das vorliegende Buch, das übrigens die Geschichte des Congresses bis zur Eidesleistung des Königs Otto den 18. (30.) März 1844 auf die Verfassung fortführt, ist dafür ein sprechender Beweis.

Bibliographie.

Medicin und Chirurgie.

[3794] Archives générales de médecine, journal complémentaire des sciences médicales. 4. série, tom. VII. Paris, Labé. gr. 8. (Jahrg. v. 12 Heften 20 Fr.) Janv. *Guillot*, sur les amas de charbon produits pendant la vie dans les organes respiratoires de l'homme. (S. 1—38.) *Bérard*, sur une forme nouvelle d'anévrysme varigueux. (—43.) *Robert*, luxation de la mâchoire inférieure en haut ou dans la fosse temporale. (—46.) *Chassaignac* et *Robert*, sur les résections articulaires. (—58.) Analyses, Revue etc. (—128.) — Févr. *Lebert*, sur les plaies d'armes à feu et sur quelques autres blessures. (—151.) *Guillot*, sur les amas etc.; 2. art. (—174.) *Gosselin*, examen de quelques travaux récents sur les rétrécissements spasmodiques de l'urèthre. (—189.) *Cullerier*, sur l'évolution de la syphilis. (—224.) Revue etc. (—264.) — Mars. *Debrou*, sur le passage du cristallin dans la chambre antérieure pendant l'opération de la cataracte par abaissement. (S. 265—284.) *Guillot*, sur les amas etc.; art. 3. (—322.) *Lebert*, sur les plaies d'armes à feu et sur quelques autres blessures; art. 2. (—344.) *Elsaesser*, du ramollissement de l'occiput dans la première enfance. (—350.) Revue etc. (—392.)

[3795] Revue medicale franç. et étrangère etc. (Vgl. No. 1662.) Févr. *Cayol*, développement du Manifeste de l'hippocratisme moderne. (S. 162—169.) *Peyron*, sur une affection chronique du bas-ventre avec diathèse-scrofuleuse. (—177.) *Gendrin*, sur le diagnostic des anévrysmes des grosses artères; suite. (—203.) *Sandras*, sur les fièvres typhoïdes observées à l'Hôtel-Dieu. (-226.) Littérature etc. (—320.)

[3796] Hannoversche Annalen u. s. w. (Vgl. No. 1008.) Nov.—Dec. *Schuhr*, einige Bemerkk. üb. d. Wirkung u. d. Gebrauch des Opium; Schluss. (S. 649—681.) *Schmidt*, aphoristische Reminiscenzen aus einem langen ärztlichen Leben u. Wirken. (—708.) Kritische Aufsätze u. s. w. (—768.)

[3797] Analecten für Frauenkrankheiten u. s. w. 5. Bds. 4. Hft. (20 Ngr.) Vgl. 1844. No. 10109. Inh.: *Jeaffreson*, Pathologie u. Behandl. d. Krankheiten der Ovarien. (S. 499—573.) *Lee*, über gefahrdrohende Blutungen kurz vor u. nach der Entbindung u. während derselben. (—619.) *Ringland*, üb. den Krampf des Zwergfelles bei Hysterischen. (—630.) Miscellen. (—632.)

[3798] Argos. Zeitschrift für Kritik und Anti-Kritik auf d. Gesammtgebiete der Medicin. Herausgeg. von Dr. *H. A. Hacker*. Jahrg. 1845. Leipzig, Gebauer. gr. 8. (cpl. 4 Hefte n. 2 Thlr. 8 Ngr.) 1. Hft. Inh.: *Simon*, Antwortschreiben der medic. Facultät in Berlin an Dr. Frz. Bicking zur Abwehr der natur- u. zeitgemässen Heilkunst. (S. 1—67.) *Scharlau*, über Krankheitsgeschichten, wie sie sein u. nicht sein müssen. (—84.) Ders., zu Grey's Aufsatze: üb. d. Calomel in seinem heilkräftigen Verhalten zum Typhus abdominalis. (—93.) Miscellen u. s. w. (—96.)

[3799] Geschichte der Medicin, Chirurgie, Geburtshülfe, Staatsarzneikunde, Pharmacie u a. Naturwissenschaften u. ihrer Literatur von **Em. Isensee.**

2. Thl. Neuere u. neueste Geschichte. 5. u. 6. Buch. Berlin, Nauck u. Co. 1845. 5. Buch. S. 705—1210. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[3800] Practical Observations and Suggestions in Medicine. By **Marshall Hall**, M. D. Lond., 1845. 372 S. 8. (8sh. 6d.)

[3801] Thoughts and Reflections on Sickness and Affliction. By **J. R. Sanderson**, M. D. Lond., 1845. 400 S. 8. (5sh. 6d.)

[3802] Die differentielle medicinische Diagnostik, mit Einschluss der Hautkrankheiten; nach d. bewährt. Autoren bearb. u. in alphabet. Ordnung zusammengestellt von Dr. **Aug. Hennemann**, prakt. Arzt. Berlin, Amelang. 1845. IV u. 910 S. gr. 8. (3 Thlr. 25 Ngr.)

[3803] Die Krankheiten des Linsensystems nach physiolog. Grundsätzen. Eine gekrönte Preisschrift von **W. Stricker**, M. D. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. VI u. 112 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3804] Versuche u. Beobachtungen üb. d. Verkörperungsprocess der Krankheiten im Blute u. Gewebe u. üb. d. Bedingungen u. Heilzwecke bei einigen Arten des gewaltsam erzeugten Scheintodes von **H. Klencke**, Dr. d. Med. Leipzig, Kummer. 1845. IV u. 258 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3805] Die Metamorphose des Thrombus, mikroskopisch untersucht v. Dr. **H. Zwicky**. (Eine von d. med. Gesellschaft in Zürich gekrönte Zeitschrift.) Zürich, Meyer u. Zeller. 1845. (1 Thlr.)

[3806] Untersuchungen u. Beobachtungen üb. die Ursachen der scrophulösen Krankheiten von **J. G. A. Lugol**. Deutsch unter Redact. v. Dr. *G. Krupp.* Leipzig, Kollmann. 1845. XVI u. 264 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3807] **Negrier's** Behandlung der Scropheln mit Wallnussblättern, als dem vornehmsten Mittel, alle Formen dieser Krankheit, mit oder ohne Arzt, schnell, sicher u. wohlfeil selbst heilen zu können. Aus d. Franz. u. mit Zusätzen von Dr. *K. J. Al. Venus.* 2. Aufl. Sondershausen, Eupel. 1845. 98 S. 8. (12½ Ngr.)

[3808] Vorlesungen üb. d. Ausschlagsfieber, gehalten im St. Thomashospitale 1843 von **Geo. Gregory**, M. D., Arzt am Pockenhause in London. In's Deutsche übertr. von Dr. *Hm. Helfft*, prakt. Arzt in Berlin, unter Redact. von Dr. *Fr. J. Behrend.* Leipzig, Kollmann. 1845. VI u. 235 S. gr. 8. (1 Thlr. 3 Ngr.)

[3809] Der Weichselzopf. Ein Beitrag zu seiner Statistik u. Geschichte. Mit Beziehung auf *Beschorner's* Schrift: „der Weichselzopf nach statist. u. physiolog. Beziehungen" von Dr. **K. Weese**, k. pr. Sanitätsrath u. Physikus d. Thorner Kreises. Berlin, Reimer. 1845. 54 S. 8. (7½ Ngr.)

[3810] Histoire médicale et philosophique de la femme considérée dans toutes les époques principales de sa vie par le Dr. **Menville**. 3 Vols. Paris, Amyot. 1845. 104¼ Bog. gr. 8. (22 Fr. 50 c.)

[3811] Traité pratique des écoulemens des organes généraux des femmes et des ulcérations de la matrice par **F. Moretti**. Paris, Baillière. 1845. 6½ Bog. gr. 8.

[3812] Hygiène des femmes par le Dr. **Desbruères**. Paris, Germer-Baillière. 1845. 6½ Bog. gr. 8. (3 Fr.)

[3813] **Jon. Pereira's** Handbuch der Heilmittellehre. Nach d. Standpunkte der deutschen Medicin bearb. v. *Rud. Buchheim.* In 2 Bdn. mit vielen eingedr. Holzschn. 1. u. 2. Lief. Leipzig, Voss. 1845. S. 1—256. gr. 8. (à 20 Ngr.)

[3814] Das Silber als Arzneimittel betrachtet von Dr. **L. Krahmer**, prakt. Arzt u. Privatdoc. d. Med. zu Halle. Halle, Anton. 1845. VIII u. 355 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3815] **Graham's** Gesundheitslehre. Ein Handbuch zur Vervollkommnung der Gesundheit u. Verlängerung des Lebens durch geordn. Diät u. Lebensweise f. Gesunde u. Kränkliche. Nach d. 5. Orig.-Ausg. bearb. u. verm. v. Dr. *Naubert*. Pesth, Verlagsmagazin. 1845. XVI u. 198 S. 8. (25 Ngr.)

[3816] Die Wunderkraft der Wärme, oder: populäre Winke, sich vor Erkältung, Husten, Rheumatismus und Schwindsucht zu bewahren und sich von diesen Krankheiten auf d. leichteste Weise zu befreien, v. **Geo. Lefevre**, Dr. M. Nach d. 2. Ausg. des engl. Orig. übers. u. mit Anmerkk. versehen v. e. prakt. Arzte. Pesth, Verlagsmagazin. 1845. VI u. 71 S. 8. (10 Ngr.)

[3817] Der Schlaf u. die Schlaflosigkeit. Eine Belehrung üb. d. Schlaf u. s. w. u. die Mittel, auf sichere, unschädl. Weise die Schlaflosigkeit zu besiegen, von Dr. **E. Richter.** Nordhausen, Fürst. 1845. 104 S. 12. (10 Ngr)

[3818] Rathgeber für die, welche eine Molkenkur gebrauchen wollen, von Dr. **Mor. Fr. Richter.** Ebendas., 1845. 96 S. 8. (10 Ngr.)

[3819] Sichere Hülfe für Schwindsüchtige und Lungenkranke, von Dr. **J. F. Albrecht.** 3. mit neuen Erfahrungen bereich. Aufl. v. e. prakt. Arzte. Quedlinburg, Ernst. 1845. VIII u. 56 S. 8. (10 Ngr.)

[3820] Der Kinderarzt, od. fasslicher Unterricht üb. d. Erkennung, Verhütung u. Heilung der Kinderkrankheiten v. Dr. **Mitschein.** Nordhausen, Fürst. 1845. VII u. 285 S. 12. (20 Ngr.)

[3821] Die Krankheiten der Greise, von Dr. **Hor. Bianchon.** Nach dem Franz. Ebendas., 1845. 295 S. 12. (20 Ngr.)

[3822] Das einseitige Kopfweh, gewöhnlich Migräne genannt, u. die dagegen anzuwend. Mittel. Nebst Betrachtungen über die nervösen Krankheiten im Allgem. von Dr. **E. X. Le Bienvenu.** Aus d. Franz. 2. Aufl. Quedlinburg, Basse. 1845. 32 S. 8. (10 Ngr.)

[3823] Keine Syphilis mehr! Oder: wie entgeht man am leichtesten der syphilit. Ansteckung? Nebst e. sicheren Verfahrungsweise, die schon entstandene Lustseuche in ihrem Entstehen auszurotten, von Dr. **C. Ant. Andreä.** Ebendas., 1845. VII u. 64 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3824] Sympathetischer Hausschatz, od. die Heilung durch Sympathie, d. i. die sympathet. Heilmittel, insoweit sie nützlich u. bewährt od. doch wenigstens unschädlich erscheinen, nebst Angabe derer, welche als schädlich, abergläubig u. sinnlos betrachtet werden müssen u. nur zu Mitteln des Betrugs dienen, von Dr. **O. Graf**, prakt. Arzt zu Kirchberg. Ein Buch f. d. Volk. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 217 S. 8. (15 Ngr.)

[3825] Das Buch der Sympathie, od. die enthüllten Zauberkräfte u. Geheimnisse der Natur. Von e. alten Schäfer. Ulm, Seitz. 1844. 94 S. 12. (5 Ngr.)

[3826] Gerichtlich-medicinische Klinik, od. prakt. Unterricht zur Untersuchung und Begutachtung gerichtlich-medicin. Fälle von Dr. **J. H. Schürmayer**, Grossh. Hess. Med.-Rath. 2. Heft. Karlsruhe, Bielefeld. 1845. VIII u. S. 241—464. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3827] Versuch inquisitorischer Verfolgung der medic. Praxis, v. Dr. **Kirchgaesser.** Coblenz, Hergt. 1845. IV u. 64 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3828] Offenes Sendschreiben an den Vf. der Schrift: „Ueber die Medicinalverfass. Preussens, wie sie ist u. wie sie sein sollte". Berlin, Schnitzer. 1845. 56 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3829] Ueber Bordelle in medic.-polizeilicher Hinsicht, von **F. S. Wolffheim**, Dr. d. Med., prakt. Arzt in Braunschweig. Hamburg, Volksbuchh. in St. Pauli. 1845. 46 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3830] Annales de la chirurgie française et étrangère par MM. *Begin*, *Marchal*,

Velpeau et *Vidal.* Paris, Baillière. 1845. gr. 8. (Jahrg. 20 Fr.) Janv. *Maisonneuve*, de la coxalgie; suite. (S. 5—39.) *Colson*, sur le traitement des plaies par la suture entortillée. (—118.) *Gély*, suture intestinale. (—125.) *Robert*, sur une luxation de l'humérus. (—128.) — Févr. *Maisonneuve*, de la coxalgie; fin. (—218.) Revue etc. (—256.)

[3831] Schets der Oogziekten, d. Dr. **F. Polansky.** Uit het Hoogduitsch. Amsterdam, Coster. 1844. gr. 8. (1 Fl. 80 c.)

[3832] Die Ursachen der zufälligen Schwerhörigkeit und ihre Behandlung u. Heilung, von **Mor. Mène.** Nach d. 4. Orig.-Aufl. deutsch bearb. 2. Aufl. Quedlinburg, Basse. 1845. 52 S. 8. (10 Ngr.)

[3833] Treatise on Corns, Bunions, the Diseases of Nails, and the General Management of the Feet. By **L. Durlacher.** Lond., 1845. 320 S. mit Kupff. gr. 8. (10sh. 6d.)

[3834] Radicale Heilung der Frostbeulen u. erfrornen Glieder. Nordhausen, Fürst. 1845. 92 S. 8. (10 Ngr.)

[3835] Annales médico-psychologiques. Journal de l'anatomie, de la physiologie et de la pathologie du système nerveux, par MM. les docteurs *Baillarger*. *Cérise* et *Longet.* Tom. III. Paris, Fortin, Masson et Co. 1845. (Jhrg. v. 6 Hftn. 20 Fr.) Janv. *Lélut*, de l'amulette de Pascal, études sur les rapports de la santé de ce grand homme à son genie. (S. 1—15.) *Thore*, sur les maladies incidentes des aliénés. (—40.) *Pereira*, discussion médico-légale sur la monomanie homicide. (—73.) *Renaudin*, administration des asiles d'aliénés. (—83.) *Moreau*, sur la colonie d'aliénés de Ghéel. (—112.) Revue etc. (—156.) — Mars. *Lélut*, de l'amulette de Pascal; fin. (S. 157—180.) *Germain* et *Bouchet*, études pour servir à l'histoire de l'influence de la folie sur les fonctions et les maladies du corps humain. (—223.) *Renaudin*, administration des asiles d'aliénés; art. 2. (—264.) *Moreau*, lettres médicales sur la colonie d'aliénés de Ghéel; fin. (—279.) Revue etc. (—316.)

[3836] Handbuch der Phrenologie von **Gust. v. Struve.** Mit 6 lith. Taff. u. Text-Abbildd. Leipzig, Brockhaus. 1845. XII u. 376 S. gr. 8. (2 Thlr. 8 Ngr.)

[3837] Ueber die Heilung des Blödsinns auf intellectuellem Wege, v. **C. W. Saegert**, Dir. d. Taubstummenanst. in Berlin. 1. Hft. Berlin, (Schroeder). 1845. 31 S. 8. (5 Ngr.)

[3838] Essai sur l'enseignement philosophique du magnétisme par le baron **Du Potet de Sennevoy.** Paris, René. 1845. 22½ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[3839] Human Magnetism, its Claims to dispassionate Inquiry; being an attempt to shew the Utility of its Application for the Relief of Human Suffering. By **W. Newnham.** Par., 1845. 438 S. 8. (9sh.)

[3840] Des Hallucinations ou hist. raisonnée des apparitions, des visions, des songes, de l'extase, du magnétisme et du somnambulisme par **Brierre de Boismont.** Paris, Germer-Baillière. 1845. 39¼ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

Linguistik.

[3841] Grammar of the Cree Language; with which is combined an Analysis of the Chippeway Dialect. By **J. Howse.** Lond., 1845. 344 S. gr. 8. (9sh. 6d.)

[3842] Handbuch der französischen, engl. und deutschen Umgangssprache mit vergleich. Anmerkungen von **G. E. A. Wahlert,** Rector der höh. Bürgersch. zu Lippstadt. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1845. 4 u. 223 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3843] The Traveller's Manual of Conversations in english, german, french and italian. 4. edit. augmented and revised. Coblenz, Bädeker. 1845. XX u. 320 S. 8. (1 Thlr.)

[3844] **Englische Sprachlehre.** Als Vorbereitung f. d. höh. Studium d. englischen Sprache nach einer neuen fassl. Methode bearb. v. **T. O'M. Bird.** Wien, Gerold. 1845. VIII u. 173 S. 8. (22½ Ngr.)

[3845] Anfangsgründe der engl. Sprache, v. **Alex. Reincke,** Lect. d engl. Sprache an d. Univ. Königsberg. Königsberg, Bornträger. 1844. XII u. 67 S. 8. (10 Ngr.)

[3846] **Tales of a grand father** by **W. Scott.** Ausgewählt, accentuirt, mit Anmerkk. u. e. vollst. Wörterbuche von *K. Rud. Schaub.* Arnsberg, Ritter. 1845. XII u. 316 S. 8. (12½ Ngr.)

[3847] Englisch-deutsches u. deutsch-englisches Hand- u. Schulwörterbuch v. M. **Fr. W. Thieme.** 2. Aufl. Berlin, Klemann. 1845. 40 Bog. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3848] English and german dialogues, illustrating the more striking peculiarities of both languages, by **C. H. Monicke.** 2. edit. revised and improved. Leipsic, Fr. Fleischer. 226 S. 8. (20 Ngr.)

[3849] Neuester und vollständigster englischer Dolmetscher f. deutsche Auswanderer nach Nord-Amerika. Bremen, Kaiser. 1844. 59 S. 8. (6⅓ Ngr.)

[3850] Handbuch der französischen Sprache u. Literatur von **L. Ideler** u. **H. Nolte.** 3. Thl.: die Prosaiker der neueren u. neuesten Literatur, bearb. von Dr. *J. Ideler* u. herausgeg. v. *L. Ideler.* 3. Aufl., verm. u. verb. durch *A. G. Heydemann,* Prof. am Fr.-Wilh.-Gymn. zu Berlin. Berlin, Nauck. 1845. XVI u. 654 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3851] Französische Sprachlehre für Schüler u. zum Selbstunterricht. Nach den Grundsätzen des Dictionnaire de l'Acad. franç. von 1835 von **L. Alb. Beauvais.** 2. verb. Aufl. Berlin, Schultze. 1844. X u. 503 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3852] Remarques sur la langue française par **P. Ackermann.** II. Cahier: Emploi des prepositions à, de, pour et en. (S. 29—96.) III. Cahier: Théorie des Prétérits. Substantif construit. Régime des Adjectifs, etc. (S. 97—188.) Berlin, Asher u. Co. 1845. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[3853] Neues Wörterbuch der französ. u. deutschen Sprache zum Gebr. für alle Stände von **A. Molé.** 4. unveränd. Aufl. Braunschweig, Westermann. 1845. X u. 558, 586 S. Lex.-8. (2 Thlr.)

[3854] Neues Taschenwörterbuch der französischen u. deutschen Sprache zum Schulgebrauche von **A. Molé.** 2. Stereotypausg. Ebendas., 1845. X u. 348, 380 S. 8. (1 Thlr.)

[3855] Lehrbuch der franz. Aussprache in ihr. ganzen Umfange, eingerichtet zum Lesenlernen; nebst d. Elementen d. Grammatik u. franz. Uebersetzungsstücken von **W. Stieffelius.** 4. verm. Aufl. Berlin, Schultze. 1845. XII u. 227 S. 8. (12½ Ngr.)

[3856] Atala-René, par **F. A. de Chateaubriand.** Mit grammat., geograph. u. geschichtl. Anmerkungen, nebst e. vollst. Wörterbuche u. e. Zusammenstellung der unregelmässigen Zeitwörter d. franz. Sprache. Zum Schul- u. Privatgebr. herausgeg. v. *L. C. Schnabel,* öff. Lehrer d. franz. Sprache zu Leipzig. Leipzig, Volckmar. 1845. 188 u. 23 S. gr. 16. (10 Ngr.)

[3857] Cours de Leçons. Sammlung franz. Lesestücke aus d. alten u. neuern Literatur. In fortschreit. Reihenfolge u. mit untergelegten grammatikalischen Erläuterungen von **Sieg. Fränkel.** 2. Cursus. 2. verb. u. verm. Aufl. Berlin, Heymann. 1845. 6 u. 248 S. 8. (17½ Ngr.; mit franz.-deutschem Wörterbuch 22½ Ngr.)

[3858] Elementarbuch der französ. Sprache von **G. v. d. Berg.** 2. verb. u. verm. Aufl. Hamburg, Schuberth u. Co. 1845. 200 S. 12. (10 Ngr.)

[3859] Neues praktisches Hülfs- und Lesebuch der italien. Sprache, enth.

als Lehr- u. Lernstoff zuerst einige leichtfassl. naturhistor. Beschreibungen, nebst verschied. and. Erzählungen guter italienischer Schriftsteller, sodann u. hauptsächlich 24 ausgewählte Novellen des *Frc. Soave*, welche mit der richt. Betonung behufs der Aussprache jedes Wortes, so wie mit sprachl. u. erklär. Noten versehen sind, von **C. Schnabel**, Sprachlehr. zu Leipzig. Als Beigabe eine Tabelle der italien. Conjugationen. Leipzig, Schumann. 1845. X u. 250 S. 8. nebst 1 Tabelle in Fol. (18 Ngr.)

[3860] Le nouveau Vergani, ou grammaire de la langue italienne; réduite à 24 leçons par **L. Carrara.** Munich, Franz. 1845. 205 S. 12. (10 Ngr.)

[3861] L'Eco d'Italia. Eine Sammlung italienischer u. deutscher Gespräche u. Redensarten, welche im gesellschaftl. Leben vorkommen, sowie auch der gebräuchl. Idiotismen u. Sprichwörter. Nach *Rosteri*, *Moretti*, *Vergani* und *Morand* für Deutsche bearb. Pesth, Verlags-Magazin. 1844. 151 S. 8. (15 Ngr.)

[3862] Ossetische Sprachlehre, nebst kurzem ossetisch-deutschen u. deutsch-ossetischen Wörterbuche von Dr. **Andr. Joh. Sjögren.** St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1844. XLIX u. 543 S. gr. 4. (3 Thlr.)

[3863] Vollständiges Taschenwörterbuch der polnischen und deutschen Sprache von Dr. **J. P. Jordan.** Stereotypausg. Leipzig, K. Tauchnitz. 1845. X u. 711 S. 16. (1 Thlr.)

[3864] Polnisch-deutsches Taschen-Wörterbuch zum Schul- u. Handgebrauch, nach den besten Hülfsquellen bearb. von **X. F. A. E. Lukaszewski** und **A. Mosbach.** Breslau, Schletter. 1845. 26 Bog. gr. 16. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3865] Die polnische Sprachfrage in Preussen. Eine Zusammenstellung von dahin einschlag. Actenstücken u. Journalartikeln. 1. Hft. Leipzig, Exp. d. slaw. Jahrbb. 1845. 9½ Bog. gr. 8. (19 Ngr.)

[3866] Die Sprache der alten Preussen, an ihren Ueberresten erläutert von Dr. **G. H. F. Nesselmann**, ausserord. Prof. an d. Univ. zu Königsberg. Berlin, Reimer. 1845. XXXVI u. 158 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3867] Radices linguae slovenicae veteris dialecti. Edin. **Fr. Miklosich**, phil. et jur. Dr. Lipsiae, libr. Weidmannia. 1845. 147 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3868] Der kleine Russe, od. Sammlung d. zum Sprechen nöthigsten Wörter u. Redensarten, nebst einigen Gesprächen für d. gemeine Leben. Russisch und deutsch. Begleitet von den nothwendigsten die Regeln der Grammatik betreff. Bemerkungen. St. Petersburg. (Braunschweig, Leibrock.) 1844. 1?9 S. Lex.-8. (19 Ngr.)

Belletristik.

[3869] Poetischer Hausschatz des deutschen Volkes, v. Dr. **O. L. B. Wolff**, Prof. d. neueren Literatur an d. Univ. zu Jena. 7. Aufl. Leipzig, O. Wigand. 1845. IV u. 1163 S. Lex.-8. (2 Thlr.)

[3870] Poésies de **V. Hugo**, de **Lamartine**, de **Delavigne** et de **Béranger.** Anthologie dediée à la jeunesse par *Ch. Graeser.* Marienwerder, Levysohn. 1845. VIII u. 280 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[3871] Select Works of the British Poets; with Biographical and Critical Prefaces by Dr. *Aikin.* New edit., with a Supplement by *Lucy Aikin.* Lond., 1845. 976 S. gr. 8. (n. 18sh.)

[3872] Lays and Ballads from English History, etc. By **S. M.** Lond., 1845. 184 S. 8. (5sh.)

[3873] Schmetterlinge, von **Amaranthus.** (Gedichte.) Zerbst, Kummer. 1845. 48 S. 16. (5 Ngr.)

[3874] Poésies par **L. Amoureux,** soldat au 1. de ligne. Paris, Hauquelin. 1845. 3 Bog. gr. 8. (1 Fr.)

[3875] **Lod. Ariosto's** rasender Roland, übers. von *J. D. Gries.* 3 Aufl. 4. Thl. Leipzig, Weidmann. 1845. 352 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[3876] The Vale of Caldene; or, the Past and the Present: a Poem, in Six Books. By **Will. Dearden.** Lond., 1845. 270 S. 8. (6sh.)

[3877] Gedichte eines Oesterreichers. Leipzig, Brockhaus. 1845. XII u. 156 S. 12. (20 Ngr.)

[3878] Dichtungen von **W. Genth.** Herausgeg. von *C. Dräxler-Manfred.* Siegen, Friedrich. 1845. XLVII u. 278 S. mit Bildn. d. Vfs. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[3879] Napoleon: an Epic Poem, in Twelve Cantos. By **W. R. Harris.** Lond., 1845. 424 S. mit Portraits. (2£ 2sh.)

[3880] Gedichte von **F. v. Heinemann.** Braunschweig, Leibrock. 1845. 5 u. 168 S. 8 (22½ Ngr.)

[3881] Gedichte von **C. A. Hesse.** 1. Thl. Berlin, Logier. 1845. VIII u. 335 S. 8. (25 Ngr.)

[3882] The Cottager's Sabbath; and other Poems. By **J. Hurrey.** Spalding, 1845. 208 S. 8. (5sh.)

[3883] Gedichte von **Em. Kieckebusch.** Berlin, Rücker u. Püchler. 1845. XIV u. 333 S. 8. (1 Thlr.)

[3884] Vaterländische Gedichte von **K. A. Mayer.** 3. Heft. Oldenburg, Stalling. 1845. 28 S. 8. (5 Ngr.)

[3885] Islaford, and other Poems: a Book for Winter Evenings and Summer Moods. By **G. Murray.** Aberdeen, 1845. 192 S. 8. (4sh.)

[3886] Gedichte von **H. Rustige.** Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. VIII u. 200 S. gr. 16. (22½ Ngr.)

[3887] Angel Visits: Poems. By Miss **Anna Savage.** Lond., 1845. 180 S. gr. 12. (n. 6sh.)

[3888] Lady of the Lake: a Poem. By Sir **Walt. Scott.** Illustrated edit. Philadelphia, 1844. 309 S. mit 10 Kupff. Imp.-8. (21sh.)

[3889] Zwölf Gedichte, unsrer Zeit gewidmet v. **Fr. Siegmund.** Leipzig, (Köhler). 1845. 31 S. 8. (6 Ngr.)

[3890] Stimmen aus der Gegenwart. Gedichte. Eisenberg, Schöne. 1845. 62 S. 12. (5 Ngr.)

[3891] Poésiees d'un fantasque, par **Desiré Tricot.** Paris, Leriche. 1845. 19¾ Bog. gr. 8.

[3892] Adele, novella in due canti di **Fern. Valcamonica;** con altre poesie dello stesso. 2. ediz. Milano, Visaj. 1844. 112 S. gr. 32. Vgl. No. 3915.

[3893] Deutsche Lieder von **Joh. N. Vogl.** Jena, Mauke. 1845. VIII u. 139 S. 8. (20 Ngr.)

[3894] Dämmerstunde. Ein Gedicht v. **O. L. B. Wolff.** Berlin, Veit u. Co. 1845. 92 S. 8. (15 Ngr.)

[3895] Gedichte von **Aug. Woycke.** Danzig, (Kabus). 1845. IX u. 271 S. 12. (1 Thlr.)

[3896] Lethé, and other Poems. By **Sophia Woodrooffe.** Posthumously edited by *G. S. Faber.* Lond., 1845. 246 S. 8. (5sh.)

[3897] Der Gelegenheitsdichter, von Dr. **J. Günther.** (Geburtstagsgedichte,

Neujahrswünsche, Polterabendscherze, Hochzeitsgedichte, Todtenkränze, zu Dienstjubiläen, Liebeslieder, Stammbuchsflora, Trinksprüche u. s. w.) Erfurt, Hennings u. Hopf. VIII u. 124 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3898] Kriegslieder für den Bürger u. Bauer in Schleswig-Holstein. 2. Aufl. Kiel, Bünsow. 1844. 62 S. 16. (3⅘ Ngr.)

[3899] Repertoire du théâtre français à Berlin. II. série. No. 50—60. (300—310.) Berlin, Schlesinger. 1845. gr. 8. No. 50: Le Cadet de famille, ou l'intrigue impromptu; com.-vaud. en un acte par *Ed. Lemaitre.* 27 S. (5 Ngr.) No. 51: Les Surprises; com.-vaud. en un acte par *E. Scribe.* 29 S. (5 Ngr.) No. 52: Antigone, trag. par *Sophocle.* Traduit par *P. Meurice* et *A. Vacquerie.* 33 S. (5 Ngr.) No. 53: La Ciguë, com. en 2 actes et en vers par *E. Augier.* 32 S. (5 Ngr.) No. 54: L'école des maris, com. en 3 actes et en vers par *Molière.* 33 S. (5 Ngr.) No. 55: Le mari à la campagne, ou le Tartuffe moderne, com. en 3 actes par *Bayard* et *de Vailly.* 68 S. (10 Ngr.) No. 56: Les femmes savantes, com. en 5 actes par *Molière.* 52 S. (7½ Ngr.) No. 57: Une jeunesse orageuse, com. en 2 actes, mêlée de couplets, par *Ch. Desnoyer.* 48 S. (7½ Ngr.) No. 58: Mithridate, trag. en 5 actes et en vers par *Jean Racine.* 44 S. (7½ Ngr.) No. 59: Rebecca, com.-vaud. en 2 actes par *E. Scribe.* 43 S. (7½ Ngr.) No. 60: Le docteur Robin, com.-vaud. en un acte par *Jules de Premary.* 28 S. (5 Ngr.)

[3900] Théâtre français. VII. série, livr. 3. (No. 39): Le bon garçon, comédie en 3 actes et en prose par *Picard Mazères.* Ebendas., 1845. 84 S. 16. (2½ Ngr.)

[3901] Felipe el Hermoso, drama histórico original en cuatro actos y en verso por D. **Euseb. Asquerino** y D. **Greg. Romero y Larrañaga.** Madrid, Cuesta. 1845. 8.

[3902] Sämmtliche Werke von **Jos.** Frhrn. **von Auffenberg.** 3.—7. Bd. Siegen, Friedrich. 1845. 304, 352, 324, 324, 360 S. gr. 16. (Subscr.-Pr. à 12½ Ngr.) 3. Bd.: Wallace. Die Syrakuser. 4. Bd.: Die Vorschau. 5. Bd.: Das Opfer des Themistocles. Die Verbannten. 6. Bd.: Die Schwestern von Amiens. Fergus Mac Ivor. 7. Bd.: Das Nordlicht von Kasan. Der Schwur des Richters. Der Prophet von Florenz.

[3903] Trauerspiele von **Jos.** Frhrn. **v. Auffenberg.** 7 Bde. Ebendas., 1845. 340, 290, 304, 352, 360, 324, 324 S. gr. 16. (4 Thlr.)

[3904] Er muss auf's Land. Lustspiel in 3 Acten. Freie Bearbeitung nach *Bayard* und *de Vailly* von *Jos. Mendelssohn.* Hamburg, Berendsohn. 1845. 68 S. 12. (7½ Ngr.)

[3905] Cain and Abel, a Dramatic Poem; and Minor Pieces. By **Wm. Harper.** Lond., 1845. 112 S. 8. (4sh.)

[3906] Die Kegelbahn. Eine Posse mit Geistererscheinungen u. Stimmen aus d. Ferne. Oldenburg, (Sonnenberg). 1845. 15 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[3907] Les roses noires, par le prince **Elim Mestscherski.** Paris, Amyot. 1845. 27 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.) Dramen u. Gedichte.

[3908] Oeuvres de **Molière**; publiées par *L. Aimé Martin.* Tom. II. Paris, Lefèvre. 1845. 21 Bog. mit 2 Kupff. gr. 8. (12 Fr. 50 c.)

[3909] Arnaldo von Brescia. Tragödie von **Gio. Batt. Niccolini.** Nebst der Biographie Arnaldo's. Uebersetzt v. *B. v. Lepel.* Berlin, Schlesinger. 1845. XVI u. 180 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[3910] Aben Humeya ou la Révolte des Maures sous Philippe II., drame hist.

en espagnol et en franç. par M. **Martinez de la Rosa.** Paris, Baudry. 1845. 5 Bog. 32.

[3911] Esther: a Sacred Drama. By the Rev. **J. Sansom.** London, 1845. 138 S. 8. (4sh.)

[3912] Saul, a Dramatic Sketch; Josephine to Napoleon; with other Poems and Translations. Lond., 1845. 154 S. gr. 8. (6sh.)

[3913] Liebe, Kunst u. Brod, od.: der Bäcker u. sein Kind. Mainzer Localposse in drei Acten von **Isidor Schwarz.** Mainz, Wirth. 1845. 106 S. gr. 12. (10 Ngr.)

[3914] Irene, tragedia tratta della storia del secolo XIV. di **A. Terenghi.** Cremona, della Noce. 1844. 142 S, gr. 8. (1 L.) Nach Bulwer's Rienzi.

[3915] Adello, tragedia in tre atti di **Fern. Valcamonica.** Ediz. 2. Milano, Visaj. 1844. 130 S. gr. 32. Vgl. No. 3892.

[3916] Der Teufel in Berlin. Dramat. Scenen von **Feod. Wehl.** 1. Heft. Hamburg, Verlags-Comptoir. 1845. 50 S. 8. (10 Ngr.)

[3917] Das Prager Theater bei Fackelbeleuchtung. Aus den Papieren eines quiesc. Beleuchtungsinspectors. Leipzig, Reclam jun. 1845. VIII u. 67 S. 8. (7½ Ngr.)

[3918] Das belletristische Ausland, herausgeg. v. *C. Spindler*, 243.—286. Bd. Stuttgart, Franckh. 1845. (à 2 Ngr.) 243.—248. Bd.: Tutti Frutti. Von *Em. Flygare-Carlén* u. A. Deutsch von Dr. *Scherr* u. A. 240 u. 260 S. 249.—252. Bd.: Der leichte Dragoner. Von *G. R. Gleig.* Aus d. Engl. 326 S. 253.—257. Bd.: Die Ansiedler in Canada. Von *Marryat.* Nach d. Engl. bearb. von *L. Hauff.* 396 S. 258.—265. Bd.: Pastor Arnold od. die Flucht der Waldenser. Eine Erzähl. aus d. 17. Jahrh. Aus d. Engl. 318 u. 317 S. 266.—269. Bd.: Spiridion; Bekenntnisse eines Mönchs. Von *Geo. Sand.* Uebers. u. biographisch-kritisch eingeleitet v. Dr. *Scherr.* XXXII u. 278 S. 270.—279. Bd.: Londoner Mysterien. Ein Sittengemälde von *Fr. Trolopp.* Deutsch bearb. v. Dr. *L. Tafel.* 10.—19. Bdchn. 255, 314, 256 S. 280.—286. Bd.: Rookwood; od.: der Bandit der Hochstrasse. Roman von *W. H. Ainsworth.* Aus d. Engl. 248 u. 352 S.

[3919] Tales from the German, comprising Specimens from the most celebrated Authors. Translated by *J. Oxenford* and *C. A. Feiling.* (Foreign Library, Vol. 10.) Lond., 1845. 460 S. gr. 8. (11sh.)

[3920] Arthur O'Leary: his Wanderings and Ponderings in Many Lands. Edited by his friend, *H. Lorrequer*, and illustrated by *G. Cruikshank.* New edit. Lond., 1845. 364 S. gr. 8. (12sh.)

[3921] Aus der Kaserne. Memoiren eines österreich. Militairs. (Herausgeg. von **St. Thurm.**) 2 Bde. Leipzig, Grunow. 1845. 266 u. 260 S. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[3922] **H. de Balzac's** sämmtliche Werke. Aus d. Franz. 43.—52. Bd. Quedlinburg, Basse. gr. 16. (à 15 Ngr.) 43.—48. Bd.: Scenen aus dem Pariser Leben. 3.—8. Bd. 164, 180, 176, 162, 196, 176 S. 49. u. 50. Bd.: David Sechard. 220, 208 S. 51. u. 52. Bd.: Beatrix, od. die erzwungene Liebe. 224, 227 S.

[3923] The Fortunes of Frank Fairfield: a Tale of the Sea. By **M. H. Barker,** the Old Sailor. Lond., 1845. 156 S. mit vielen Illustratt. (3sh. 6d.)

[3924] Die armen Weber u. andere Novellen aus den Mysterien einer neuern u. ältern Zeit von **H. E. R. Belani.** Leipzig, Fritzsche. 1845. VIII u. 296 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3925] La fille du brigand, par **J. S. Berthoud.** 2 Vols. Paris, de Potter. 1845. 45¼ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3926] Daniel, par **S. H. Berthoud.** 2 Vols. Paris, de Potter. 1845. 46¼ Bog. gr. 8. (15 Fr)

[3927] Fauvella, par **Hipp. Bonnelier.** 2 Vols. Paris, Cadot. 1845. 44½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3928] Die Sylvester-Glocken. Eine Geistergeschichte von **Boz** (*Dickens*). Aus dem Engl. von *E. A. Moriarty.* Mit 4 Federzeichn. von *J. C. Leech.* (Sämmtl. Werke 54. Thl.) Leipzig, Weber. 1845. 128 S. gr. 16. (10 Ngr.)

[3929] Die Zauberglocken. Eine Phantasmagorie aus der Neujahrsnacht von **Boz** (*Dickens*). Neu aus d. Engl. v. Dr. *C. Kolb.* Mit 1 Illustr. nach *J. Leech.* (Sämmtl. Werke 25. Bd.) Stuttgart, Krabbe. 1845. 155 S. 16. (5 Ngr.)

[3930] Bauer und Edelmann. Eine hist.-romant. Erzählung von **A. Brass.** Berlin, Lüderitz. 1845. 212 S. 8. (1 Thlr.)

[3931] Die Mysterien von Berlin, von **A. Brass.** 4. u. 5. Bd. Berlin, Reichardt u. Co. 1844, 45. 188 u. 186 S. 8. (à 15 Ngr.)

[3932] La Sirène de Paris, par **Alph. Brot.** 2 Vols. Paris, Souverain. 1845. 41¾ Bog. gr. 8. (15 Fr)

[3933] Valentine M'Clutchy, the Irish Agent: or, Chronicles of the Castle Cumber Property. By **Wm. Carleton.** 3 Vols. Dublin, 1845. 62½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[3934] Der Abenteurer od. hundert Leben in Einem. Aus d. Tagebuche eines hochgestellten Mannes von **Jean Charles.** 3 Thle. Leipzig, Fritzsche. 1845. IV u. 203, IV u. 188, IV u. 204 S. 8. (3 Thlr.)

[3935] Par monts et par vaux, par **Fel. de Chevrollet.** Paris, Petion. 1845. 23¼ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[3936] Christmas Roses, and other Tales; chiefly translated from the German. Lond., 1845. 256 S. mit 4 Kupff. 16. (3sh. 6d.; col. 4sh. 6d.)

[3937] La Pupille, roman des moeurs par **Fanny Collet.** 2 Vols. Paris, Souverain. 1845. 44½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3938] The life and surprising adventures of Robinson Crusoe, of York, Mariner. By **Dan. De Foe.** (Collection of british authors. Vol. LXXIV.) Leipzig, B. Tauchnitz. 495 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[3939] Caroline en Sicile, par **Ch. Didier.** Tom. III et IV. Paris, Labitte. 1845. 41½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3940] Les Medicis, par **Alex. Dumas.** 2 Vols. Paris, Recoules. 1845. 44 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3941] Vingt ans après: Suite des Trois mousquetaires. Par **Alex. Dumas.** 2 Vols. Paris, Coquebert. 1845. 42½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3942] Schriften von **Alex. Dumas.** 1.—13. Bdchn.: Athos, Porthos und Aramis, oder: die drei Mousquetaire. Deutsch v. *W. L. Wesché.* 13 Bdchn. Leipzig, Kollmann. 1845. 294, 317, 293 u. 308 S. gr. 16. (2 Thlr. 5 Ngr.)

[3943] Ludwig XIV. u. sein Jahrhundert, v. **Alex. Dumas.** In's Deutsche übertr. v. *Strahlheim.* 1. Thl. Grimma, Verlags-Comptoir. 1845. 404 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[3944] Look to the End; or, the Bennets Abroad. By Mrs. **Ellis.** 2 Vols. Lond., 1845. 45 Bog. 8. (21sh.)

[3945] Der Höllenthurm. Ein Roman aus Spaniens neuester Geschichte von

St. L. Faber. 2 Bde. Nordhausen, Fürst. 1845. 248 u. 224 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3946] Ellen Middleton. Eine Erzählung von Lady **Georgiana Fullerton.** Aus dem Engl. übers. von Dr. *J. N. Schuster.* 2 Thle. Frankfurt a. M., Oehler. 1845. 158 u. 224 S. 8. (1 Thlr.)

[3947] Les aventures de Télémaque, fils d'Ulysse, par **Fénélon.** Nouv. édit. stéreot. Francfort s. M., Brönner. 1845. 362 S. 12. (15 Ngr.)

[3948] Paul Warning. Abenteuer eines jungen Scheerenbewohners, von **Emilie (Flygare)-Carlén.** Frei nach d. Schwed. 2 Thle. Berlin, Morin. 1845. 196 u. 187 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3949] Kaleidoskop. Novellen von **W. Gärtner.** I. Bruder Thomas. II. Die Fledermaus. III. Die Soiree im Prater. Wien, Mechit.-Congr.-Buchh. 1845. 227 S. 8. (15 Ngr.)

[3950] Le Comte de Guiche, par Mme. **S. Gay.** 3 Vols. Paris, de Potter. 1845. 62½ Bog. gr. 8. (22 Fr. 50 c.)

[3951] Le faux frère par Mme. **S. Gay.** 2 Vols. Paris, de Potter. 1845. 42¾ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3952] The Gitana: a Tale. 3 Vols. Lond., 1845. 55¼ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[3953] Kleine Lebensbilder. Aus d. Mappe eines deutschen Arztes von Dr. **J. Goldschmidt.** 2. Thl. 9 Bog. 8. Oldenburg, Stalling. 1845. (20 Ng.)

[3954] The Vicar of Wakefield of **Ol. Goldsmith.** 6. stereot.-edit. Francfort o. M., Brönner. 1845. 172 S. 12. (7½ Ngr.)

[3955] Alice Seymour: a Tale. By Mrs. **Grey.** London, 1845. 182 S. 8. (4sh.)

[3956] Cécilia et Eugénie par **J. M. Grosset.** Paris, Passard. 1845. 27½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[3957] Césaire et Mélanges, par M. le baron **Alex. Guiraud.** Paris, Amyot. 1845. 25 Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[3958] Flavien, ou: De Rome au désert, par M. le baron **Alex. Guiraud.** 2 Vols. Paris, Amyot. 1845. 45¼ Bog. gr. 8. (10 Fr.)

[3959] Hawstone: a tale of and for England in 184—. 2 Vols. London, 1845. 52 Bog. 8. (12sh.)

[3960] Gesammelte Novellen von **Gust. v. Heeringen.** 2 Bde. Leipzig, Mayer. 1845. 286 u. 237 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[3961] Royalisten und Republikaner. Aus d. Zeit der franz. Republik von **Geo. Hesekiel.** 3 Thle. Leipzig, Kollmann. 1845. 244, 244, 224 S. 8. (3 Thlr.) Auch einzeln: 1. Thl.: Paris im J. 1793. 2. Thl.: Graf Laroche-Jacquelin oder d. Kampf in der Vendee. 3. Thl.: Marguerite oder die Landung von Quibéron.

[3962] **E. T. A. Hoffmann's** gesammelte Schriften. 4. Bd. (die Serapions-Brüder. Gesamm. Erzählungen u. Mährchen. 4. u. letzter Bd.) Mit Federzeichn. von *Thd. Hosemann.* Berlin, Reimer. 1845. VI u. 340 S. gr. 16. (20 Ngr.)

[3963] The Huguenot, a Tale of the French Protestants. By **G. P. R. James,** Esq. (James's Works, Vol. 3.) Lond., 1845. 426 S. gr. 8. (8sh.)

[3964] Zoe: the History of Two Lives. By **Geraldine E. Jewsbury.** 3 Vols. Lond., 1845. 59½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[3965] Coningsby oder die neue Generation von **B. d'Israeli.** Ins Deutsche

übertr. von *A. Kretzschmar.* 1. u. 2. Thl. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 528 S. gr. 16. (1 Thlr.)

[3966] Brallaghan; or, the Deipnosophists. By **E. Kenealy.** Lond., 1845. 336 S. 8. (7sh. 6d.)

[3967] Eine Fahrt nach Ostende von **H. Koenig.** Frankfurt a. M., liter. Anstalt. 1845. 378 S. 8. (2 Thlr.)

[3968] Mémoires d'une somnambule ou les Mille et une nuits parisiennes; par **Jul. Lacroix.** 2 Vols. Paris, Cadot. 1845. 42 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3969] Prinzessin Agnes u. d. Graf v. Eberstein, oder: die heimliche Ehe. Eine Gesch. aus dem Mittelalter von **A. Leibrock.** 2 Thle. Leipzig, Kollmann. 1845. 511 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[3970] Ciullo d'Alcamo. Ein histor. Roman von **Maria Lenzen,** geb. *Sebregondi.* 3 Thle. Leipzig, Kollmann. 1845. 261, 251, 168 S. 8. (3 Thlr.)

[3971] La frégate la belle-poule, roman maritime par **Eug. Ligneau-Grandcour.** 2 Vols. Paris, Souverain. 1845. 41¾ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3972] The Conduct of Life: a Series of Essays. By **Geo. Long.** Lond., 1845. 250 S. 8. (6sh.)

[3973] Der Proselyt. Roman aus d. zweiten Viertel des 17. Jahrh. von **Fr. Lubojatzky.** Seitenstück zu C. Spindler's Jesuit. 3 Thle. Grimma, Verlags-Comptoir. 1845. 286, 334 u. 334 S. gr. 12. (3 Thlr.)

[3974] Russische Intriguen. Hist. Roman aus d. Gegenwart von **Fr. Lubojatzky.** 2. u. 3. Thl. Ebendas., 1845. 366 u. 480 S. 8. (3 Thlr.)

[3975] Lucy Hardinge: a Second Series of „Afloat and Ashore". By the Author of „The Pilot", etc. 3 Vols. Lond., 1845. 57 Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[3976] St. Etienne: a Romance of the First Revolution. By Miss **Martin.** 3 Vols. 90½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[3977] La Batarde du Roi, par **Mich. Masson.** 2 Vols. Paris, Souverain. 1845. 44½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3978] Die ungesehene Gattin. Novelle v. **G. H. Mellin.** Aus d. Schwed. Berlin, Morin. 1845. 151 S. 12. (22½ Ngr.)

[3979] Lola et Maria, par la comt. **Merlin.** 2 Vols. Paris, de Potter. 1845. 41½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3980] Lady Cecilia Farrencourt. By **H. Milton,** Author of „Rivalry". 3 Vols. Lond., 1845. 58½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[3981] Die Mitternachtsglocke od. die Räuber im verfallenen Schlosse. 3 Thle. 2. verb. Aufl. Leipzig, (lit. Museum). 1845. à 192 S. 12. (3 Thlr.)

[3982] Valperi, mémoires d'un gentilhomme du siècle dernier, par **G. de Molènes.** 2 Vols. Paris, Coquebert. 1845. 45¼ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3983] Die Geheimnisse der Bastille, von **H. Mortimer.** Deutsch v. *Ludw. Dorn.* 1. Thl. Leipzig, O. Wigand. 1845. 142 S. 8. (10 Ngr.)

[3984] Life as It Is: a Second Series of Original Tales. By Mrs. **Paxton.** Manchester, 1845. 378 S. gr. 12. (3sh. 6d.)

[3985] Jealousy and Revenge: Tales by **Eliza Peake.** 2 Vols. London, 1845. 39 Bog. mit 8 Illustratt. gr. 8. (21sh.)

[3986] L'autel et le théatre, par **Max. Perrin.** 2 Vols. Paris, de Potter. 1845. 51 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3987] Katharine. Erzählung aus d. Hofleben v. **G. Pfeil.** Ulm, Nübling. 1845. 382 S. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3988] Nemesis od. Wege d. Schicksals. Ein Roman nach einer Begebenheit aus d. bürgerl. Leben der neueren Zeit von Dr. **Carlo del Re.** 2 Thle. Leipzig, Kollmann. 1845. 232 u. 207 S. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[3989] Julitage en miniature. Humoristisch-satirische Bilder in Novellenform von **Mor. Reichenbach.** 2 Bände. Ebendas., 1845. 353 u. 309 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[3990] Remensiana, historiettes, légendes et traditions du pays de Reims. Reims, Jacquet. 1845. 5¼ Bog. 32.

[3991] Ohne Heirathsgut. Roman von **Ch. Reybaud.** Deutsch von *Fr. W. Bruckbräu.* (Belletrist. Europa. 5. Bd.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1845. 404 S. gr. 12. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3992] Rodeuhurst; or, the Church and the Manor. By **E. M. S.** 3 Vols. Lond., 1845. 53¼ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[3993] The Eccentric Lover: a Novel. By **Bayle St. John.** 3 Vols. Lond., 1845. 56½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[3994] The Trapper's Bride, a Tale of the Rocky Mountains; with the Rose of Ouisconsin. Indian Tales. By **Percy B. St. John.** London, 1845. 168 S. 8. (3sh. 6d.)

[3995] Anna. Ein Roman aus d. nächsten Vergangenheit von **Adele Schopenhauer.** 2 Thle. Leipzig, Brockhaus. 1845. XI u. 345, 358 S. 12. (3 Thlr.)

[3996] Tabitha v. Geyersberg. Histor. Roman von **Amalie Schoppe,** *geb. Weise.* (Deutschland, v. 1523—1525.) 3 Thle. Jena, Luden. 1845. 8 u. 226, 228 u. 230 S. (3 Thlr. 22½ Ngr.)

[3997] Mysterien von Berlin, von **L. Schubar.** 10. u. 11. Bd. Berlin, Heymann. 1845. 191 u. 196 S. 8. (2 Thlr.)

[3998] The Fortunes of the Scattergood Family. By **Alb. Smith.** 3 Vols. Lond., 1845. 59½ Bog. mit Illustratt. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[3999] Elba und Waterloo. Ein histor. Roman von **Fd. Stolle.** 3 Thle. 2. verb. Aufl. Hamburg, Engel. 1845. IV u. 308, 293 u. 322 S. 8. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[4000] Les mystères de Bruxelles, par **Suau de Varennes.** Tome II. Francfort s. l. M., Oehler. 1845. 223 S. gr. 12. (20 Ngr.)

[4001] Die Geheimnisse von Brüssel, von **Suau de Varennes.** Frei nach d. Franz. v. *Herib. Rau.* 2. Thl. Ebendas., 1845. 348 S. 8. (1 Thlr.)

[4002] Der Sohn des Predigers, od.: der Raubhorst im Spessart. Romant. Räubergemälde, nach wahren Begebenheiten erzählt v. **K. v. Thal.** 2 Bde. Nordhausen, Fürst. 1845. à 192 S. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[4003] Menschen u. Gegenden. Von **Therese,** Vfin. der „Lydia", „Falkenberg" u. s. w. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1845. 364 S. 8. (2 Thlr.)

[4004] Rebellion in the Cevennes: an Histor. Novel. By **L. Tieck.** Translated from the German by Mad. *Burette.* 2 Vols. Lond., 1845. 32½ Bog. gr. 12. (10sh. 6d.)

[4005] The Roman Matron; or, Vittoria Accorombona: a Novel. Translated from the German of **L. Tieck.** 3 Vols. Lond., 1845. 55½ Bog. 8. (27sh.)

[4006] Un mystère sous l'empire, par le marquis **Scip. de Travanit.** 2 Vols. Paris, Simon. 1845. 43¾ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[4007] Die Verwandten in der Provinz. Aus dem Schwed. Berlin, Morin. 1845. 205 S. 12. (1 Thlr.)

[4008] Waldgrove; or, the Fortunes of Bertram: a Tale of 1746. 2 Vols. Brighton, 1845. 492 S. 8. (21sh.)

[4009] Cousin George, and other Tales. Compiled by Mrs. **Walker.** 3 Vols. Lond., 1845. 59 Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[4010] Der Verwaiste. Eine histor.-romant. Erzählung von **Aug. Werg.** Berlin, Lüderitz. 264 S. 8. (1 Thlr.)

[4011] Chillon; or, Protestants of the Sixteenth Century: an Histor. Tale. By **Jane L. Willyams.** 2 Vols. Lond., 1845. 44 Bog. 8. (18sh.)

[4012] La Solitude, par **Zimmermann.** Traduction nouvelle par *X. Marmier.* Paris, Fortin, Masson et Co. 1845. 14⅓ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[4013] Die Todtengruft, od.: die unterird. Racheschwerter, v. **Fr. Zschoke.** Leipzig, Drobisch. 1845. 180 S. 8. (28 Ngr.)

[4014] Die Walpurgisnacht, od. die Hexe der Bialshöhle, v. **Fr. Zschoke.** Ebendas., 1845. 182 S. 8. (28 Ngr.)

[4015] Knallerbsen od. du sollst u. musst lachen. 256 interessante Anekdoten und 39 Räthsel u. Charaden zur Unterhaltung auf Reisen, bei Tafel u. in gesell. Kreisen, von **Fr. Rabener.** 7. verm. u. verb. Aufl. Quedlinburg, Ernst. 1845. VIII u. 151 S. 12. (10 Ngr.)

[4016] Der Sorgenbrecher oder das Buch zum Schief- u. Buckliglachen. An das Licht gestellt durch *Jocosum Hilarium Kurzweil,* gen. *Lachlieb.* 2. sehr verm. Aufl. Nordhausen, Fürst. 1845. 180 S. 12. (11 Ngr.)

[4017] Bosco. Teufeleien des 19. Jahrh., von **Hm. Kothe.** 1. Heft. Mit d. Portr. u. Facsimile d. Magiers. Leipzig, Thomas. 1844. XIV u. 45 S. 8. (10 Ngr.)

[4018] Berlin wie es ist und — trinkt, von **Ad. Brennglas.** 22. Heft: 1844 im Berliner Guckkasten. Leipzig, Jackowitz. 1845. 37 S. u. color. Titelkupf. 8. (7½ Ngr.)

[4019] Herrn Buffey's Wallfahrt nach dem heil. Rocke. Genrebild von **Ad. Brennglas.** Hamburg, Verlags-Comptoir. 1845. 47 S. 8. (7½ Ngr.)

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

[4020] In der Plenar- und Wahlversammlung der k. Akademie der Künste zu Berlin am 29. März sind zu einheimischen ordentlichen Mitgliedern gewählt worden: der Landschaftsmaler *O. Völker*, der Historien- u. Genremaler *Ado. Eybel*, der Baumeister *E. Knoblauch* und der Musikdirector *Frz. Commer*;

[4021] zu auswärtigen ordentlichen Mitgliedern: die Historienmaler *Fr. Overbeck* zu Rom und *Jos. Führich*, Prof. an d. k. k. Akad. der Künste zu Wien, die Genremaler *Jac. Becker*, Prof. am Städel'schen Institute zu Frankfurt a. M., und *A. Riedel* zu Rom, der Baumeister *J. Zanth*, k. württ. Architect zu Stuttgart, die Componisten *Fétis*, Director d. Conservatoriums u. k. belg. Hofkapellmeister zu Brüssel, *H. Marschner*, k. hann. Musikdirector zu Hannover, *Hect. Berlioz* zu Paris;

[4022] zu Ehrenmitgliedern: die Stiftsdame Fräulein *Eveline v. Waldenburg* und der k. württ. Hofprediger, OCRath Dr. *K. v. Grüneisen* zu Stuttgart;

[4023] zu ausserordentlichen Mitgliedern: der Lithograph *Frz. Hanfstängl* zu Dresden und der Musikdirector an der Univ. Breslau *J. Thd. Mosevius.*

[4024] Der bekannte französ. Schriftsteller Vicomte *Victor Hugo*, Mitglied des Instituts, ist zum Pair von Frankreich erhoben worden.

[4025] Der herz. nass. Hofrath Dr. *C. O. v. Madai* zu Wiesbaden, früher ord. Prof. der Rechte zu Dorpat, hat den Ruf als ordentl. Professor der Rechte an die Univ. Kiel angenommen.

[4026] Der bish. Prof. agrégé in der medicin. Facultät zu Paris Dr. *Marchal* (de Calvi) ist zum Prof. der medicin. Physiologie und patholog. Anatomie am Militairhospital von Val-de-Grâce einstimmig erwählt worden.

[4027] Der Rathsherr und Professor an der Univ. Basel Dr. *Pet. Merian* ist zum Ehrenmitglied der k. Akademie der Wiss. zu Berlin ernannt worden.

[4028] Der grossh. bad. Staatsrath *K. Fr. Nebenius* ist zum Präsidenten des grossh. Staatsministeriums des Innern und zum Geh. Rath 1. Classe mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden.

[4029] Der zeither. Seminardirector *Nepilly* zu Posen ist zum Regierungs- u. Schulrath bei der Regierung zu Bromberg ernannt worden.

[4030] Der Geh. Finanzrath Dr. *H. W. Pabst* zu Berlin ist mit dem Titel u. Range eines Collegialdirectors zum Vorstand der land- u. forstwirthschaftl. Lehranstalt zu Hohenheim im K. Württemberg ernannt worden.

[4031] Dem Geh. Hofrathe u. Prof. Dr. *K. H. Rau* zu Heidelberg ist der Charakter als Geh. Rath 2. Cl. und den Professoren Dr. *H. Zöpfl*, Dr. *Chr. Pfeufer* u. Dr. *J. Henle* daselbst der Charakter als Hofrath verliehen worden.

[4032] Der Director des Gymnasiums zu Lingen *Rothert* ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnas. zu Aurich versetzt und der Subconrector Dr. *Ahrens* zu Ilfeld als Director nach Lingen befördert worden.

[4033] Der Geh. Rath und Prof. Dr. *Fr. Cph. Schlosser* zu Heidelberg hat das Commandeurkreuz, der Geh. Hofrath und Prof. Dr. *Fr. A. Bj. Puchelt* und der Prof. und Oberbibliothekar, Geh. Hofr. Dr. *J. Chr. Fel. Bähr* das Ritterkreuz des grossh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen erhalten.

[4034] Der bish. Lehrer u. Erzieher des Erbprinzen Georg von S. Meiningen Hoh., Consistorialrath *Seebeck* zu Meiningen ist nach Vollendung der ihm übertragenen Function nunmehr als Mitglied des dortigen herz. Consistoriums vollständig eingetreten und ihm zugleich das Comthurkreuz 2. Classe des herz. S. Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

[4035] Der bish. Privatdocent Dr. *K. V. Stoy* ist zum ausserord. Professor in der philosoph. Facultät der Univ. Jena ernannt worden.

[4036] Der bish. Dechant von St. Peter in Westminster Dr. theol. *T. Turton* ist zum Bischof von Ely befördert worden.

[4037] An *Lakanal's* Stelle ist *Alban de Villeneuve* zum Mitglied der Académie des sciences morales et politiques im Institut von Frankreich erwählt worden.

[4038] Der bish. Privatdocent in der medicinischen u. der philosoph. Facultät und Lehrer an der öffentl. Handelslehranstalt zu Leipzig Dr. *Chr. Alb. Weinlig* ist als ordentl. Professor der Staatswirthschaft sowie der Polizei- u. Finanzwissenschaft an die Univ. Erlangen berufen worden u. bereits dahin abgegangen.

[4039] Der bisher. Privatdocent Dr. *Geo. Wilh. Wetzell* zu Marburg ist zum ausserordentl. Prof. der Rechte an der dortigen Universität ernannt worden.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium
der
deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. Heft 19. 9. Mai 1845.

Theologie.

[4040] Der Brief an die Römer. Ausgelegt von Dr. **Aug. Ludw. Glo. Krehl.** 2 Cor. 13, 8: *οὐ γὰρ δυνάμεθά τι κατὰ τῆς ἀληθείας.* Leipzig, Köhler. 1845. XXIV u. 541 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Nach so vielen, zum Theil so vorzüglichen und mehrseitigen Commentaren, wie sie im Laufe weniger Jahre dem Römerbriefe gewidmet worden, ist die Abfassung eines neuen durch solche Vorarbeiten eben so anscheinend erleichtert als, geht er anders aus innerer Nothwendigkeit und der Absicht eines wirklichen Fortschrittes hervor, in der That nur erschwert. Die unter solchen Auspicien hiermit an das Licht tretende Auslegung führt uns ihr ehrwürdiger Vf., welchen wir nach fruchtbarer Thätigkeit auf anderen Gebieten besonders theologischer Wissenschaft jetzt zum ersten Mal als Exegeten einer vollständigen Bibelschrift auftreten sehen, mit der Bemerkung vor: „er sei zu ihr sowohl durch seinen Beruf als insbesondere durch die Ausarbeitung des neutest. Handwörterbuchs gedrängt worden; dass sie öffentlich erscheine, darüber müsse sie sich selbst vor den Forschern der Wissenschaft rechtfertigen; unnütz aber sei es ihm erschienen, nach den ausgezeichneten Arbeiten eines Fritzsche, Meyer, Reiche, Tholuck, de Wette u. A. das ganze kritische, exeget. und historische Material aufs Neue zusammenzutragen, wohl aber als dringendes Bedürfniss, im Ganzen und Einzelnen tiefer (und unbefangener) auf die I d e e n des apost. Briefs einzugehen, welcher die Grundlage der christl. Theologie geworden“ (S. V f.), Dass ein solcher Standpunct, auf welchem jenes schon so reich besorgte grammatisch-historische Rüstzeug der Auslegung mehr vorausgesetzt und der Blick ausschliesslicher der combinatorischen und selbstständigen Erörterung des damit gewonnenen oder noch zu gewinnenden Ideenreiches zugewandt würde, im gegenwärtigen Falle nicht nur möglich, sondern auch sehr wünschenswerth sei, ist unverkennbar. Wird doch der Unbefangene bereits nach jener scheinbar erledigten materiellen Seite hin die Bemerkung nicht durchaus grundlos finden, dass „in philologischer Hinsicht bei dem Br. an die Römer des Guten in gewissem Sinne fast zu viel gethan sei“, und „eine gewisse

Art der Gelehrsamkeit sogar ein Hinderniss der richtigen Auffassung werden könne" (IX). Deutet übrigens hiermit das Nächstfolgende ganz offen auf Dr. Fritzsche's Comm. hin, so geschieht diess doch zugleich mit Achtung, „ja Bewunderung gegen dieses Gelehrten Wissensreichthum und Chalkenterie, dessen Erklärung öfter als ihm lieb gewesen zu bestreiten, der Vf. durch seine Ueberzeugung genöthigt worden"; diess aber ist, wie wir gleich hier bemerken, vielfältig in gelungener Weise geschehen, wie z. B. **1**, 1 δοῦλος Ἰησοῦ tiefer und höher als „cultor"; **1**, 7 κλητοῖς ἁγίοις Fr.: „Dei invitatione arctius cum Deo nexis"; Kr.: „beides falsch"; ebendas. χάρις ὑμῖν κ. εἰρήνη κτλ. durch „propitii sint vobis Deus et J. Chr. resque vestras fortunent" erklären, heisse „Leeres einlegen, statt Volles auszulegen"; **2**, 11 ἐπιποθεῖν wirklich und allerwärts „starkes Verlangen"; **4**, 12 mit Geltendmachung der Wortstellung von οὐ μόνον; **5**, 19 δίκαιοι κατασταθήσονται („ganz falsch Fr."); **6**, 21 (wo die Erklärung Fr.'s sehr überzeugend widerlegt wird); **8**, 4; **9**, 32; **12**, 1. 2; **14**, 5; **15**, 19. 28; **16**, 19 u. s. w.; während man an andern Stellen Hrn. Dr. Fr. auch fernerhin wird beistimmen müssen: z. B. **14**, 7 f. in Zurückführung der Ausdrücke ἑαυτῷ ζῇ κτλ. auf ein „(sibi vivere) autumet" etc., da offenbar das ἡμῶν V. 7 nicht müssig sein kann und sonach eine bloss objective und dann natürlich auch universale Geltung der Sentenz für diese Stelle unmöglich macht, daher eine bloss subjectiv-formale Bedeutung derselben beansprucht; eben so **9**, 31 (wo νόμον δικαιοσύνης wirklich beidemal nur denselben Sinn hat, die von Dr. K. gefühlte Differenz beider Enunciationen aber lediglich in der Verschiedenheit der Verba διωκ. und φθ. zu suchen sein wird), u. s. w. Wie hoch übrigens Dr. Fr., welchem der Vf. je weiter vorschreitend desto beherzter begegnet und zuletzt Ausdrücke wie „völlige Verdrehung des Sinnes" und „monstrum der Interpretation" (S. 484) baar zurückgibt und (S. 486) das „Anschnauben der armen Ausleger" zu Gemüthe führt, dessenungeachtet auch factisch hier gestellt werde, davon zeugt schon, dass bei sprachlichen Erläuterungen oft vorzugsweise auf ihn verwiesen wird, ohne indess hierbei den Leser etwas Wesentliches vermissen zu lassen. Von den neueren Auslegern werden sonst noch am häufigsten Tholuck, Olshausen, de Wette, besonders aber Reiche erwähnt, zu welch letzterem der Hr. Vf. viel Sympathie zeigt, während der Comment. von BCrusius, „mit welchem er sich in hochwichtigen Puncten übereinstimmend findet" (S. VI), für den vorliegenden zu spät erschien, um ausser in der Vorrede noch berücksichtigt zu werden. — Gehen wir nach diesen Vorbemerkungen auf das vorlieg. Werk näher ein, so stellen sich die wesentlichen Puncte folgendermaassen dar. Die Textkritik wird nicht gerade zu einer Hauptsache gemacht, wie ja diese Disciplin überhaupt je länger je mehr selbstständig werden und zur gesonderten Vorarbeit des eigentlichen Erklärungsgeschäftes sich emporarbeiten wird; indess werden die einschlagenden Fragen gebührend

erwähnt, dabei aber neben äusserer Autorität vorzugsweise die Gründe innerer Entscheidung erwogen, was ohne äusserliche Abtrennung von den exeget. Partien und fast durchaus auf eben so einfache als treffende Weise geschieht (z. B. 6, 3 *Χριστόν* ohne *Ἰησ.*; 11, 19 Bedürfniss des Artikels vor *κλάδοι*), nur vielleicht nicht ganz ohne Einwirkung dogmatischer Voransicht (wie 6, 12 τ. *ἐπιθυμίαις αὐτοῦ* sei „verdächtig, weil P. die Begierden nicht dem Körper, sondern der Sünde beilege"). Der Schluss des Briefes **16**, 25 ff. wird „nach reiflicher Ueberlegung" mit Reiche für unächt erklärt und bei dieser Fälschungsannahme auch im Einzelnen mit etwas rauher Exegese behandelt. — Bei der eigentlichen Auslegung ist das Ganze zunächst je nach den Sinnesrubriken in grössere und kleinere Abtheilungen, mit summirenden Ueberschriften zerlegt, wonach folgendes Dispositionsschema des gesammten Briefes entsteht: „Eingang: Gruss **1**, 1—7; Einleitung 8—17. Erster Theil: Ausführung des Dogma von der Glaubensgerechtigkeit: Sündhaftigkeit des ganzen Menschengeschlechts **1**, 18—**3**, 20; a. sittlicher Zustand der Heidenwelt **1**, 18—32; Zustand der Juden **2**, 1—29; c. Vergleichung der Juden und Heiden **3**, 1—20. Der neue Heilsweg in Chr. **3**, 21—**5**, 11: die Gnade Gottes in Chr. **3**, 21—31; der Glaube ist schon im A. T. als Bedingung des Heils dargestellt Cap. **4**; Glaubensfrucht Cp. **5**; Verhältniss der Gläubigen zur Sünde Cp. **6**. **7**; Zustand des Unwiedergeborenen **7**, 7—25 [?]; der Christen Herrlichkeit im Diesseit und Jenseit **8**, 1—39; die Gnadenwahl Cp. **9**—**11**; das Heil Aller **11**, 1—36. Zweiter, praktischer Theil: ethische Belehrungen und Ermahnungen **12**, 1—15, **13**: darin besonders von wechselseitiger Duldung der Glaubensschwachen und Starken Cp. **14**—**15**, **13**" etc. Diesen Sectionen stehen nun in der Regel ein specificirendes Inhaltsverzeichniss', wo nöthig auch orientirende Rückblicke voran, worauf dann bei den einzelnen Versen und Sätzen nach einer wörtlichen Uebersetzung des Urtextes die Nachweisung des Ideenzusammenhangs und die nöthigen sprachlichen und begrifflichen Erörterungen gegeben sind. Das exegetische Geschäft im engeren Sinne, ist in scharfblickender, klarer, nerviger und, wo es sich etwa um Polemik handelt, humanistischer oder wohl auch urban-kaustischer Weise vollzogen. Die Sprache hierbei ist ungezwungen, kategorisch und kernhaft; man vgl. z. B. S. 35 die Bemerkung gegen Tholuck, welcher das *ἀπ᾽ οὐρανοῦ* 1, 18 malerisch nennt; „auf die Wahrheit, nicht auf die Schönheit kam es jetzt an; der Apostel pinselt nicht, sondern schreibt und zwar mit ehernem Griffel"; was indess den Vf. nicht hindert, späterhin selbst die Schilderung desselben Griffels (**13**, 13) nicht bloss „graphisch" zu nennen, sondern von **13**, 11 auch geradehin zu sagen: „der Ap. drückt sich malerisch aus". — Seiner in der Vorrede angekündigten Tendenz, vorzugsweise der Ideenentwickelung des Briefes sich zu widmen, bleibt der Commentar fortdauernd treu und das Verständniss hat dadurch an vielen Stellen

entschieden gewonnen, so namentlich bei Ausdeutung des Bildlichen in Cp. 6. Allein in denselben zierenden Eigenschaften des Scharfsinns, der Freisinnigkeit und Originalität, inwiefern diese besonders dem apostol. Ideenzuge zugewendet sind, wurzelt auch eine charakteristische Eigenthümlichkeit unseres Buchs, welche mehrmals an die neuesten Erscheinungen theologischer Kritik erinnert, und diese nur vom evangelischen auf das epistolische Gebiet, und zwar gerade das des Hauptbriefes — nicht durch Antastung der Authentie, sondern durch Beurtheilung der vorgetragenen, materiellen und formellen Wahrheit zu verpflanzen scheinen könnte. Es genügt nämlich dem Hrn. Vf. nicht, den Gedankenkreis der apostol. Rede bloss zu entwickeln, die Dogmen, Vorschriften und Beweisführungen desselben möglichst rein zu eruiren, wie ihren Zusammenhang unter sich und mit sonstigen Aeusserungen der christl. Offenbarungsurkunden und den Bedürfnissen des Herzens, kurz ihre Nothwendigkeit nachzuweisen und höchstens den etwaigen Schein ihrer Differenz mit allen diesen Instanzen eben als Schein darzuthun; vielmehr glaubt er solch apologetische Kritik der apostol. Argumentation auch in Polemik umschlagen lassen und jene überhaupt unter die schärfste Controle nehmen zu dürfen, ja zu müssen, obwohl er selbst dabei gegen den Apostel alle Pietätsrücksichten zu beobachten sich angelegen sein lässt und nur von desselben authentischer Ermächtigung und Verordnung (1 Cor. 10, 15) κρίνατε ὑμεῖς ὅ φημι den umfassendsten Gebrauch machen will (S. IX u. 254). In wie weit diess nun mit der genannten apostol. Instruction selbst wie mit „den Principien des Evangeliums", nach welchen der Vf. „die Sätze des Ap. einer Beurtheilung unterwerfen" wollte, oder auch mit dem Geiste der protestant. Kirche „welche in der Schrift frei zu forschen gebiete" (S. IX f.), wirklich harmonire, bleibe dahingestellt. Jedenfalls aber werden hiernach Aeusserungen, wie folgende, weniger befremden: der Ap. sei „in seinen Behauptungen über Gesetz und Sünde zu weit gegangen" (S. 223), stelle 8, 3 „mehr dialektischen Schein als Wahrheit dar"; 11, 11 habe „weder dialekt. noch historische Wahrheit"; ja wir sehen diese Kritik sich bis zu solchen Behauptungen erheben, dass der Ap. nach S. 401 „Gott beschränkte Ansichten unterlege"; der „menschenfreundliche" Satz 11, 32 „das Christenthum aufhebe und dem tiefsten sittlichen Bewusstsein der Menschen widerspreche"; und über die groteske Liebesäusserung 9, 3: „dass nur ein edler Mensch dazu fähig sei, ist gewiss: aber die Wahrheit fordert zu bekennen, dass der Wunsch des Ap. das tiefste christliche, ja man möchte sagen vernünftige Bewusstsein verletzt". (Aehnliches z. B. 9, 16 f. u. ö.) Dem Ref. erscheint eine solche Höhe der Kritik, welche vom Exegeten eine tiefere und weitere Erkenntniss des Christlichen, als sie den christlichen Quellenschriften selbst zustehe, erheischen würde, schon von vornherein transcendent; vielmehr hegt er die Ueberzeugung, dass, um den Apostel zu überwinden, man sich ihm erst unbedingt unterwerfen müsse, wie dass es fast einer

persönlich näheren Kenntniss unseres rücksichtslos überzeugungstreuen Vfs. bedürfe, um ihn nicht misszuverstehen. Ist es hier nicht der Ort, ihm in das Einzelne seiner materiell-richterlichen Behauptungen zu folgen: so möchten doch schon einzelne Hindeutungen zu erweisen genügen, dass gar manche dieser Anfechtungen bei noch tieferem Eindringen in den Sinn und Zusammenhang schwinden werde. So soll 8, 3 der Ap. „eine gefährliche Behauptung aufgestellt haben, durch und durch dualistisch, weil sie die Freiheit des Willens verkenne, die die Sünde als ein physisches Princip und Christus als eine physische Macht betrachte" (S. 253). Wohl ist nun in gewissem Sinne auch Letzteres an sich der Fall, aber nicht behufs directer Sündenunterdrückung, zu welcher es nur eines verstärkenden Entsatzes des von σάρξ umlagerten νοῦς bedarf, was allerdings in Christo durch h. Geisteskraft geschehen muss, die aber „eine physische" weder ist noch sein kann. Ganz ähnlich über 7, 23: es „stimme weder der Gottesglaube, noch die Erfahrung zu der Darstellung des Ap.; wäre sie wahr, so liesse sich nicht absehen, wie durch den h. Geist der Mensch in einen bessern Zustand versetzt werden könne, dafern nicht derselbe eine physische Kraft wäre, welche dem schwachen νοῦς die materielle Kraft verleiht, das Fleisch zu besiegen". Ist denn aber der νοῦς ein physisches oder materielles Vermögen, und kann denn Physisches bloss durch Physisches bekämpft werden? Wenn übrigens zu 8, 3 bei κατέκρινε noch gesagt wird, es „bezeichne den Tod Jesu als das Mittel, durch welches Gott die Sünde vernichtete", welche „Ansicht freilich (objectiv oder subjectiv gedacht) mehr ein Phantasiespiel als Wahrheit,' sei: so ist hierzu zu bemerken, dass κατέκρινε nicht bloss ganz anders bezogen werden könne, sondern auch gar nicht „vernichten" bedeutet. Zu 15, 27 heisst es: diese „apostol. Begründung der Pflicht, den Christen in Jerus. beizuspringen mit einer Geldspende, ist freilich nur populär gehalten und verträgt nicht eine dialekt. Kritik. Denn nach dieser zerfällt das Argument, indem daraus, dass Jemand Geistliches empfängt, die Pflicht nicht folgt, Leibliches mitzutheilen". Wohl aber folgt diese Pflicht aus der allgemein-apostol. Idee, dass die geistliche, durch und durch specifisch christliche κοινωνία schon als das Höhere auch eine irdisch-leibliche Ausgleichung ganz von selbst bedinge (parallel 1 Joh. 3, 17. Jac. 2, 14 ff.), welche zugleich und sofort zum gottesdienstlichen Opfer wird: daher hier gerade λειτουργεῖν. Vorzugsweise aber offenbart sich jener der apostol. Argumentation den Maassstab subjectiver Meinung anlegende Kriticismus in dem, was der Hr. Vf. rabbinisch nennt und was ihm insbesondere an der Beweisführung aus alttest. Citaten zum Anstoss gereicht. Sind überhaupt die Verse nicht irgend zahlreich, wo der Ap. nicht eines Paralogismus geziehen würde: so kommen noch ungleich seltener die vielen alttest. Beweisgründe, deren sich der Ap. bedient, mit heiler Haut d. i. ohne scharf aufstechende und bei einem solchen ad vivum resecare für den Leser fast schmerzhafte Limitation mittelst rationaler Begut-

achtung und Vergleichung der LXX, dann dieser mit dem Urtexte und wiederum mit dessen ursprünglicher Intention durch. Unter solchen Läuterungsinstanzen heisst es dann von dieser Beweisart z. B., sie sei „für uns ohne alle Beweiskraft“ (1, 17), oder doch „zweideutigen Werthes“ (S. 124); u. s. w. — vgl. 4, 13. 25 ff. 10, 6. 7. 18. 11, 8. 26. 14, 11. 15, 9 ff. 21 („dass der Ap. diese St. auf seine Predigt von Christo bezieht, thut er nach der ihm geläufigen und freilich uns verwerflich scheinenden Methode, weil dadurch das geschriebene Wort zur wächsernen Nase wird“ etc.). Wenn es sonach der Vf. für unmöglich hält, dass ein alttestam. Schriftwort von zunächst local-temporeller Bedeutung in dieser Schale den Keim einer künftigen histor. oder ideellen Wahrheit mit umschliessen oder ex eventu als die vorauslaufende *σκιὰ τῶν μελλόντων* erkannt werden könne, so bleibt nur diess schwer erklärlich, warum er in den meisten jener Citate apostolische Argumente sieht und nicht allen einen solchen erweiternden Sinn unterlegt wie 15, 11, wo es heisst, der Ap. „wende den Psalm nur an, wie so viele Stellen, gewissermaasen als Sinngleichklang“, und 15, 21: „dass P. geglaubt habe, diese proph. St. handle von ihm und seiner Predigt, sei wirklich eine auf seine Person und apostol. Wirksamkeit sich beziehende Weissagung, das credat Judaeus Apella“. Und doch wird dasselbe Rabbinisiren dem Ap. noch über diese blossen Parallelisirungen hinaus, auch materiell, missbilligend schuldgegeben. So S. 325: „die ganze Demonstration des P. ist durch und durch spitzfindig und rabbinisch; sie ermangelt in der That aller Beweiskraft, indem sie auf eine gewaltsame und unnatürliche Deutung der Originalworte gegründet ist, einen speciellen Fall generalisirt und Unterscheidungen macht, die gar keinen Grund haben“ u. s. f. Ihren Gipfel erreicht aber jene kritische Polemik Cp. 9 hinsichtlich der Sätze von einer Gnadenwahl und ihrem Gegensatze. Hierüber heisst es: V. 17 „erscheine Gott als willkürlicher, ehrsüchtiger Despot; ja widerchristlich sei diese Vorstellung, und P. hätte auf solche Rede keinen Beweis gründen sollen“; V. 18 „hebe alle sittliche Freiheit auf, setze die absoluteste Willkür in Gott und vernichte somit die Heiligkeit Gottes“; der „Gedanke V. 17. 22 allein verwandle die ganze Geschichte in ein Zornspiel Gottes, die Menschen in eine Schlachtheerde des himml. Wilkürdespoten“ (S. 336); nicht minder sei V. 21 „ein tief das menschliche Herz verwundender und die Vernunft empörender Satz“; und nun vollends V. 22 (*ἐν πολλῇ μακροθυμίᾳ*) „klinge wie der schneidendste Sarkasmus“, sei zwar ganz wider die Absicht des Ap., doch der Sache nach „ein Hohngelächter der Hölle, nicht ein Lächeln des Himmels“ (S. 338): „kurz, es ist klar und es muss unerschrocken und ohne Bemäntelung gesagt werden, dass dieses 9. Cap. eine falsche Theorie enthält, die den Ap. mit Christo und den Propheten und mit sich selbst in den entschiedensten Widerspruch setzt und zum lautesten Widerspruch den wahren Glauben herausfordert“ (ebd.); nach V. 29 aber „athmen wir

freier auf; P. tritt aus dem schwülen Dunstkreise der rabb. Dogmatik und Exegese in die freien Räume der Wahrheit [Joh. 18, 38!] und Erfahrung". Mag es sein, dass man die apostol. Deduction „auf die Spitze getrieben" genannt hat: ist es etwa eine solche Kritik nicht auch? und dürfte nicht auf den Ausleger leicht zurückgewandt werden, was er S. 339 vom Auszulegenden bemerkt: dass nämlich derselbe „das Gegentheil von dem erreicht habe, was er erreichen wollte"! worin aber ein namhaftes πρῶτον ψεῦδος solch schwerer Urtheile liege, gibt der Vf. selbst zu erkennen, wenn er wiederholt bemerkt, der Ap. gerathe sogar mit sich selbst in Widerspruch. Gerade diese vermeinten Widersprüche sollten zusammengefasst, dann aus ihrem Vereinigungsknoten der volle, wahre Sinn der apostol. Deduction, welcher nur mit der Wahrheit selbst zusammenfallen kann, entwickelt, und hiernach die scharfen Ausdrücke für das eine und sodann für das andere Ende der Wahrheit auf ihre Bedeutung nach dem Gesammtsystem reducirt werden. Diess, eine gegenseitig-authentische Ausgleichung nach allen Seiten hin, möchte die wahre Aufgabe der paul. Ideenauslegung bilden. Hätte auch ein Paulus, so in seiner Totalität ergriffen, nicht schon die Präsumtion innerer Einheit für sich, so würde, dafern er in einem und demselben Schreiben auf Widersprüche gerathen wäre, sein vom Vf. hochgerühmter Scharfsinn diess gewiss sofort erkannt, dann aber sein Wahrheitssinn nicht zu dem „drastischen Mittel" nachträglicher Correctur, sondern einfach zur Litur und Cassation sich gewendet haben. Oder liegt nicht schon solchen Aeusserungen, wie: „P. lehrt wirklich eine unbedingte Gnadenwahl und zwar sowohl zur Seligkeit wie zur Verdammniss, allein durchgeführt ist diese Lehre nicht" (S. 328), die Ahnung von einer unmittelbaren Gewissheit zweier vermeintlicher Gegensätze und dem Bedürfnisse ihrer höheren Lösung zu Grunde? Sind nicht subjective Willensfreiheit und objective Willensbedingungen wirklich unmittelbare Wahrheiten und demnach dialektische Gegensätze? Warum also den Ap., indem er diese Hauptendpuncte nach einander darstellt, des Widerspruchs anklagen! Und erfährt er nicht anderwärts (11, 21) wieder den gerade entgegengesetzten Vorwurf: „er habe beide Vorstellungen vereinigt, weil er den Gegensatz beider nicht mit dialekt. Schärfe gedacht" (S. 403)! und wieder „zur Einheit einer klaren Vorstellung und eines bestimmten Begriffs lässt sich das schwankende System des Ap. nicht bringen" (S. 404); während dann S. 418 auch die Anerkennung ausgesprochen wird: „bei allen dialekt. Verfehlungen zeigt sich doch in dem Ganzen der hohe Geist des Ap., der seines Gleichen sucht und nicht findet, ja selbst das Hauptziel seiner Darstellung ist durchaus richtig" u. s. w. Warum ging nur der verehrte Vf. nicht bereits mit diesem Resultate an das Einzelne, um es aus näherer oder fernerer Peripherie in seine rechte Beziehung zum Centrum zu setzen? Würde er, falls er sich selbst wieder auslegen sollte, nicht einen unauflöslichen Widerspruch zwischen seinen obigen Aeusserungen und dieser letzteren Summirung finden: ein Zeugniss

davon, dass die Apostelworte als einzelne wohl richtig, vielleicht zuweilen nur etwas hyperbolisch taxirt worden, ihre versöhnende Zusammenfassung aber nicht zugleich überall festgehalten sei? — Das hiermit gewünschte, ohne Zweifel gerechteste Verfahren wird in gleicher Modalität und nur potenzirter Erweiterung von dem theolog. Mittler zwischen kirchl. Dogmatik und ihren biblischen Prämissen einzuhalten sein, will anders derselbe nicht zu Gunsten einzelner Stellen oder Bücher das Buch der Bücher selbst als Ganzes (und hierdurch wieder dessen organische Theile, somit auch den bevorzugten Theil selbst) verletzen. Wenn nun aber der Commentar auch zur evangel. Kirchenlehre nicht selten in Antithese geräth, so kann diess nach jenen Normen seiner sehr ernstgemeinten Forschung nicht Wunder nehmen. Hier wie dort macht er nur mehr den Scharf- als den Tiefsinn geltend, indem er sich öfter in Gegenübersetzungen gefällt als deren höhere Einheitlichkeit darlegt. Demnach entstehen hier nicht nur Gegensätze (S. 227) zwischen Luther mit Augustinus einer- und (dem hauptsächlichsten Erzeuger der augustin-lutherischen Theologie d. i.) dem Römerbriefe und Christus andererseits, sondern es wird auch dieselbe Epistel 7, 23 mit „der Lehre Christi, der Natur des h. Geistes, dem Wesen des Sittlichguten, der Freiheit des Willens“ (S. 236), wie anderweitig (7, 21), „sowohl mit der Lehre des A. B., mit der Lehre des Täufers und Christi, mit der eigenen Lehre des Apostels wie mit der aller übrigen Apostel“ (S. 232) streitend befunden. Unter die hierbei hie und da auftauchende Opposition zur Lehre des evangel. Symbols ist u. A. wohl auch die Erscheinung zu subsumiren, dass 3, 26 die sichtbar correlaten Begriffe *δίκαιον καὶ δικαιοῦντα* auseinandergenommen, nämlich ersteres durch „Gerechtigkeit erweisend (gnädig)“ und zwar vermittelst des zweiten, d. i. durch „Begnadigung (Versetzung in den Gnadenstand)“ erläutert wird, während doch hiernach das durch *δίκαιον* so ausgezeichnet markirte *δικαιοῦντα* nur entweder „gerecht machend“ oder „gnädig machend“ bedeuten könnte, welch letzteres freilich die ganze Argumentation des Ap. zertrümmern würde. Von der mit diesem Begriffe nächstverwandten Sündenvergebungslehre selbst heisst es: „nach dem Systeme des Ap. ist die *ἄφεσις ἁμαρτιῶν* ein einmaliger Act, der sich auf die unter dem *νόμος* begangenen Sünden, nicht auf die Sünde unter der *χάρις* bezieht“ (S. 185 vgl. 187 f. 104 f. 216 u. ö.); und hierzu S. 98: „wo keine Werke sind, ist freilich auch keine *δικαίωσις*, kein *δικαιοῦσθαι*; Christen sollen Werke haben, denn sonst ist Christus vergeblich erschienen“; ja „wehe dem Glaubenden, der das Gesetz nicht erfüllt!“ (S. 459.) Wenn aber der Vf. besonders am Dogma der „Erbsünde“ Anstoss nimmt, obwohl zu ihm Behauptungen des Ap. „in der Hitze des Streits“ den Grund gelegt hätten (S. 262) und namentlich 5, 12 unter *ἁμαρτία* „ein gesetzwidriger Habitus zu verstehen sei, der freilich Dem, was Erbsünde genannt wird, sehr nahe komme“ (S. 151): so hätte er sich zu Widerlegung der betr. Kirchenlehre nicht auf Stellen berufen mögen

wie (S. 233) 7, 22, da doch schon das Präsens (συνήδομαι) im Munde des Ap. offenbar nur dem Zustande des Schreibenden, wie er eben war, also nach der Wiedergeburt angehört; und, wenn er wegen derselben Beziehung des vorhergehenden und gleichsam tonangebenden οἴδαμεν (ὅτι ὁ νόμος πνευματικός) V. 14 Hrn. Dr. Tholuck ein „Falsch!" zuruft und diese Form „nicht von dem christl., sondern dem allgemeinen menschl. Bewusstsein" versteht, so dürfte er hierbei nur von einer petitio principii ausgehen und müsste dann wenigstens die Heiden als ἀνόμους von diesem „allgem. menschl. Bewusstsein" über den νόμος ausnehmen. Indem wir daher diess und Aehnliches nicht anzunehmen vermögen, beachten wir gleichwohl Das, was der Vf. zu Rechtfertigung solcher Abweichungen vom Buchstaben des Ap. bemerkt, indem er sich wiederholt in der Art äussert wie S. 127: „P. schreibt für Juden; seiner Dialektik liegen wahre Sätze zum Grunde; aber man muss die rabbinische Schale zerbrechen, um den christl. Kern zu finden"; oder, S. 125 (zu 4, 13): „zum Glück [?] gehört die Argumentation ausschliesslich der jüd. Theologie an, die desshalb noch nicht christlich ist, weil sie der Ap. zum Besten des Christenthums [?] anwendet; es gehört das dazu, dass er Allen Alles war, um Alle zu retten"; vielmehr habe derselbe, „um die Juden zu schlagen, ihre eigenen Waffen gebraucht: wie thöricht handeln wir, wenn wir seine jüd. Polemik als christl. Dogmatik behandeln" (S. 343); kurz, „die Beweise des Ap. gehören seiner Zeit, seine Lehre allen Zeiten an: man kann die Beweise unbündig finden und doch die Lehrsätze gelten lassen" (S. 203). Wo aber beginnt die Apodeixis der apodiktischen Wahrheit, welche doch von jener nicht wie „Kind und Bad" geschieden ist, Platz zu machen? Und wird mit dieser Hermeneutik dem Ap., wenn er ohne Bewusstsein solcher Dialektik schrieb, nicht Beschränktheit, und geschah es mit dem Bewusstsein, dass er zu dem absoluten Zwecke Mittel von nur relativer Bedeutung brauchte, nicht ein jesuitisches Verfahren beigemessen? Ohne auf die vielen interessanten, dem Ap. also mehr oder weniger bedingt beipflichtenden Reflexionen und Episoden materiell weiter einzugehen, weisen wir nur noch beispielsweise hin auf die philosophisch-dogmatischen Expositionen S. 40 ff. über die Möglichkeit der Gotteserkenntniss aus der Natur; S. 101 über Verschiedenheit der Verbindung des A. mit dem N. B. je bei Christus und Paulus; S. 147 ff. über die hier anerkannte„ objective Versöhnungslehre" des Ap.; S. 238 ff. über den Dualismus unseres sittl. Wesens je nach P. und den alten Philosophen, mit Hinüberneigung zu den letzteren; S. 252 ff. (vgl. 380 f.) über das paul. Verhältniss der Sendung Jesu zur Aufhebung der Sünde u. s. w. — Mit ganzer Seele wird man aber solche Grundsätze ergreifen, wie S. 286: „es ist Engherzigkeit, alle Ausdrücke auf das Procrustesbette der Dialektik zu legen", oder S. 275: „es bringt der christl. Theologie und Kirche den grössten Nachtheil, wenn man zwischen den Synoptikern und den anderen Schriften des N. T. eine Kluft befestigt, die nur in ge-

wissen Voraussetzungen ihren Ursprung hat. Entweder gilt das ganze N. T. oder kein einziges Buch. Denn welche Norm soll denn nur den Glauben bestimmen? Wird es nicht der Willkür des Einzelnen überlassen sein? Hat aber ein Drittel der bibl. Schriftsteller Recht, zwei Drittel Unrecht, so ist das ganze Christenthum ungewiss" u. s. w. Wie treffend ist doch diese Abweisung einer widernatürlichen Desorganisation durch gegenseitig differirende sog. Lehrbegriffe einzelner bibl. Schriftsteller! Wie nun aber, wenn der würdige Urheber jenes normativen Wortes selbst solche Discrepanzen auffindet, und zwar nicht nur etwa zwischen Paulus-Johannes und Petrus-Jacobus (S. XVI f. XVIII. 381), sondern sogar Paulus mit Paulus ja in einem und demselben Schreiben in Widerspruch kommen lässt, wie wir oben sahen und sonst (z. B. S. 458) lesen! Ist denn der Selbstwiderspruch nicht vielmehr dessen Eigenschaft, der diess prädicirt? und zerschellt nicht die Behauptung von concreten Differenzen im Ap. an der ersteren grundsätzlichen? Wie aber, wenn hierzu sich auch noch am Einzelnen Widersprüche im Urtheile der Kritik ergeben, welche sich ebenfalls gegenseitig aufheben? Man vgl. z. B. 4, 3: das Glauben ward dem Abr. gerechnet εἰς δικαιοσύνην, d. i. von Gott so betrachtet, dass nun die δικαιοσύνη [Gottes!] sich wirksam gegen ihn bezeigen konnte", und doch ist gleich darauf (S. 117) von der „δικ. als der wirklichen ihm zuertheilten Gerechtigkeit vor Gott, judice Deo", die Rede; oder 14, 14. 15, wovon S. 491 gesagt wird: „Freiheit im Urtheile und in der Erkenntniss verbindet hier P. mit tiefem sittlich-religiösen Gefühle, mit der grössten Zartheit des Glaubens, der nur ἐν Χριστῷ gefunden wird", und auf der folgenden Seite über denselben V. 15: „fürwahr der Ap. ist zu tolerant gegen solche judenchristliche Beschränktheit, selbst auf Kosten der christl. Freiheit" u. s. f. — Doch wir brechen hier ab, um noch dem secundär gestellten sprachlich-sachlichen Moment einige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der lexikalisch-grammatische Charakter des Commentars ist solid, und alles Nöthige (wie z. B. sofort über den Genit. ὑπακοὴ πίστεως 1, 5) wird linguistisch klar erläutert. Die hierbei vorherrschende rationelle Grammatik wird auch nicht gestört z. B. durch Wiedergabe von ἐν ἁγίαις γραφαῖς „in den h. Schr." (54), weil diess ausdrücklich motivirt ist; wogegen der ähnliche Beweis, dass 2, 14 ἔθνη „die Heiden" bedeute, durch mehr innerliche Argumentation minder gelingt und hier vielmehr pars pro toto als „totum pro parte" gesetzt ist, indem theils das Vollständigere durch das Unbestimmtere nicht ausgeschlossen, theils unserer Erklärung, von der Grammatik noch ganz abgesehen, auch die histor. Wahrheit näher steht. Eine eigentliche frühere Schule wird dagegen selten bemerkbar, wie etwa 1, 15 „κατ' ἐμέ = ἐμοί oder ἐμοῦ" (st. meinerseits, mich anlangend); 1, 12 „διότι weil = desshalb, daher, also" („weil" ist Grund, „also" Folgerung, beides Gegensätze); 2, 9 κατεργάζεσθαι sei „von ἐργ. V. 10 nicht unterschieden" (doch scheint die Wortdifferenz der menschlich

bösen That mehr Intensität als der etwaigen guten, wie erfahrungsmässig, beizumessen) u. s. w. Wenn dagegen eben in sprachlicher Hinsicht dem Ap. ein Vorwurf daraus erwächst, dass er — (S. 262) lexikalisch „dieselben Redensarten (wie hier 8, 8 ἐν σαρκὶ εἶναι) in so verschiedenem Sinne gebrauche“, so darf nicht verschwiegen werden, wie diess wenigstens mit vorstehender Formel nur in gleich verschiedenen und auf gegenseitige Communication der Empfänger weniger berechneten Episteln der Fall ist; oder dass er logisch z. B. (S.278) 8, 17 den Gedanken κληρονόμον κτλ. „in dem vorhergehenden Satze durchaus nicht zureichend begründet“ habe, so hat man nur κληρ. noch von τὸ πν. συμμαρτ. ὅτι ἐσμὲν abhängig zu machen. Wenn demnächst der Hr. Vf. gewisse philologische Einwürfe bald (z. B. über ἐπιποθεῖν S. 21) auch psychologisch, bald, wie 16, 7 wegen des Junias, realistisch hebt, so kann er bei letzterer Gelegenheit nicht ohne Siegesgefühl bemerken: „dagegen nichts weiter geltend machen als die Schreibart, das ist ganz ächter philolog. Pedantismus, der Mücken seihet und Kameele, hier gar eine berühmte Apostolin, verschluckt“ (S. 534). Dass übrigens das sprachliche Element das minder bevorzugte sei und die Worterklärung eher als Mittel denn als Zweck diene, ergibt sich schon aus dem hierauf verwandten geringeren Raume, so dass z. B. die mehrfach eigenthümlichen Ausdrücke 1, 29—32 auf einer noch nicht vollen Seite erledigt werden. — Zwischen dieser kürzeren Sprach- und jener reicheren Ideenbehandlung gleichsam vermittelnd steht die Uebersetzung. Diese, fast durchaus wörtlich und nur namentlich in der Wortfolge vom Original abweichend, bildet gleichsam das vervollständigende Resumé der Worterläuterung am Schlusse jedes Cap., und kann daher dem Resultate der Einzelauslegung kaum widersprechen, wie es etwa 3, 17 geschieht, wo zu ὁδὸν εἰρήνης S. 96 rechtfertigend: „Friedensweg, nicht den Fr. W.“, dagegen in der Uebersetzung S. 112 doch: „den Weg des Fr.“ Andere Freiheiten, z. B. 2, 9 ἀνθρώπου S. 85 „dessen“, während jenes griechische eine inhaltsvollere Zusammenfassung der sofortigen Zerlegung in Ἰουδαίου τε κ. Ἕλληνος darbot; oder 2, 25 γέγονεν S. 86 „ist“, mit Verwischung der Nebenidee, dass es erst anders gewesen. Oefter begegnet eine Artikeländerung, besonders als Zusatz, wie oben 3, 17. 3, 20 διὰ νόμου (S. 112) „durch das Gesetz“; vgl. 5, 13 (S. 171), wo auch das zweite ἁμαρτία durch „die S.“ In der sonstigen metaphrastischen Partikelbehandlung findet man z. B. 6, 12 οὖν übergangen, 8, 9 εἴπερ durch „wenn nämlich“ (ohne jedoch nach S. 263 einen leisen Zweifel auszudrücken), 9, 7 (S. 349) οὐδέ durch „nicht“ wiedergegeben. 10, 9 ὁμολογεῖν κύριον Ἰησοῦν würde Ref. statt „den Herrn Jes. bekennen“ (372) wohl mehr im Sinne der St. durch „Jesum als Herrn‘ bek.“ übersetzen. Uebrigens sind, um den Sinn des Originals wiederzugeben, mehrmals neue Wortbildungen, wie (S. 242) „mannspflichtig“ für ὕπανδρος 7, 2, oder „Altheit“ für παλαιότης V. 6 nicht ohne Glück versucht. Luthers

Kirchenübersetzung wünschten wir sowohl im Comm. als in der Uebersetzung öfter berücksichtigt; z. B. und namentlich bei der Construction von 2, 6 f. wo für die luth. Verbindung des ζωὴν αἰώνιον mit ζητοῦσι schon der V. 8 ähnlich und symmetrisch zu Ende gestellte Lohn des Unglaubens spricht, so wie andererseits gleich parallel V. 9 und 10 beides wiederum voransteht und in letzterem V. dieselben δόξα κ. τιμή als Belohnungen genannt werden, wonach gewiss auch V. 7 dieselben Worte von ἀποδώσει V. 6 abzuleiten sind. — Unter die Erklärungen, welche wirklich zum Abschlusse zu bringen der gelehrten Umsicht des Vfs. gelungen ist, gehören vor allen die von zwei vielbesprochenen Ausdrücken, nämlich a) 8, 10. 11 (S. 265—71), vornehmlich von τὰ θνητὰ σώματα κτλ. im ethischen Sinne, wofür der Beweis aus Zusammenhang, Ausdruck und Parallelen überzeugend geführt wird, obwohl Dr. Fritzsche diese Ansicht mit „portentum, nugae“ brandmarken will; und b) in demselben Cap. von ἡ κτίσις στενάζουσα als „der Menschheit“: vgl. S. 282 ff. u. 293—97, wo die poetische Auslegung von einem Weh und Hoffen der leblosen Natur mit scharfen Schlägen widerlegt wird und danach (S. 295) als „blühender Unsinn“ erscheint. Anderes freilich wird noch disputabel bleiben. So ist 1, 8 ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ wohl nicht bloss „im populären Sinne wie Joh. 12, 19“ gesagt, wo das charakteristische ὅλῳ gerade fehlt, sondern vielmehr mit specieller Rücksicht auf Rom als die Weltstadt, von welchem Centrum aus die Radien der dortigen Christlichkeit in den orbis terrarum allseitig ausströmen sollten. 1, 10 wird εἴπως doch nach Tholuck „Ausdruck schüchterner Bescheidenheit“ bleiben und am Allerwenigsten deren „Gegentheil, Gewissheit“ (sonst gewiss ἵνα) aussagen, welche schon εἰ in den angef. St. nicht ausdrückt, wie viel weniger εἴπως! 2, 2 ist (τὸ κρίμα τ. θεοῦ ἐστι) κατ' ἀλήθειαν weder das hier bekämpfte Fritzsche'sche „ad justitiae normam“ allein, noch aber auch „certissime, gewiss“ (S. 85), sondern im Gegensatze des trüglichen wie auch anmaasslichen Menschengerichts: denn οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες V. 2 sind nicht allein die Verbrecher, sondern die verbrecherischen Richter: über diese sonach zwiefach unbefugten Richter kommt Gottes Gericht d. i. κατ' ἀλήθειαν, oder mit Fug und Recht, während jenes menschliche in solcher Antithese zu dem wahrhaften Gottesgerichte angesehen, eben so objectiv falsch als subjectiv frech, mithin nach beiden Seiten hin unwahr ist; vgl. V. 3 τοὺς τὰ τοιαῦτα πράσσοντας und mehr noch V. 1, besonders τὰ γὰρ αὐτὰ πράσσεις ὁ κρίνων! 5, 3 καυχώμεθα ἐν ταῖς θλίψεσιν wohl kaum geradezu: „rühmen uns der Trübsale“, wobei auch noch der nahe Wechsel von ἐπί (V. 2) und ἐν (V. 3) unberührt geblieben, sondern: jubeln inmitten der Trübs.; ebendas. zu ἡ θλῖψις ὑπομονὴν κατεργάζεται: „dass das Leiden Standhaftigkeit schaffe (und nicht bloss sie zu beweisen Gelegenheit gebe), würde eine unwahre Behauptung sein“: erzeugte dagegen Wohlleben leicht Abfall, so kann auch die ὑπομονή ein wirkliches Product der

Trübsal darstellen; V. 16 erhält die Beziehung von κρίμα auf den Urvater und von κατάκριμα auf dessen Nachkommen ihren Argumentationsnerv nicht durch Uebersetzung mit resp. Gerichtsurtheil und Verdammungsurtheil, sondern nur dann, wenn wir hier ein κατά der Extension (nicht Intension) mit dem Begriffe des durchgängigen, auf alle Epigonen Bezüglichen (= κρίμα εἰς πάντας oder auch πολλούς) vor uns haben, worauf die Gesammtbeweisführung und vornehmlich die Gegensätze ἐξ ἑνός und ἐκ πολλῶν παραπτ. mit besonderer Vergleichung von V. 18 fast unzweifelhaft hinweisen. — 10, 9 wird die rhetorische Partition übersehen, bei welcher „man vergebens nach einem dialekt. oder materiellen Grunde der Theilung forschen würde" (S. 363): wohl aber ist dieser darin zu finden, dass durch das vorausgegangene alttest. Citat ein parallelismus membrorum angeschlagen ist, welchem zufolge nun einerseits V. 9 ὁμολογεῖν κύριον Ἰησ. dem V. 6 ἀναβὰς εἰς τ. οὐρανόν entspricht, wo der Erlöser als Erhöhter oder „Herr" ist (vgl. S. 364); andererseits und noch evidenter V. 9 πιστ. ὅτι ὁ θ. αὐτ. ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν dem V. 7. — 12, 6 würde κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίστεως mit der Sinnesbestimmung: „er habe die Prophetie nach der Portion (μέτρον V. 3) der empfangenen Glaubensenergie", bei dem anerkannt paränetischen Charakter der St. etwas Müssiges aussagen: vielmehr enthalten alle einzelne dieser Zusätze, wie besonders V. 8 ὁ μεταδιδοὺς ἐν ἁπλότητι κτλ. erweist, eine besondere sittliche Modification, wonach προφ. κατὰ τ. ἀναλ. τ. πίστ. nur Lehrenergie in den Schranken der objectiven Pistis sein kann; vgl. S. 438: „wer lehrt, soll in dem Gebiete der christl. διδασκαλία sich bewegen, 1 Tim. 2, 7". — Aehnliche exegetisch-controverse Puncte müssen wir übergehen, um noch der historischen Seite zu gedenken. Am Positivsten macht sich diese in der Einleitung (S. XI—XXIV) geltend. In Skizzen bietet diese Allgemeines und Specielles. Dort wird die Behauptung aufgestellt: „die erste Christengemeine bestand aus Judenchristen in materialem Sinne des Wortes, d. h. sie verband den Glauben an Jesus als den Messias mit dem vollständigen Judenthume: zu diesem Systeme bekannten sich alle Apostel" (XI); oder: „in vollstem Sinne waren die ersten Christen Juden, und Christen nur im beschränktesten Sinne" (XIII. vgl. 314 ff.). Die Gründe für eine solche mit den neueren Tübinger Forschungen zusammenhangende Meinung sind, dass „auch die Christen Juden genannt würden" (doch alle dafür beigebrachte Stellen weisen bloss entweder auf die Abstammung nach dem Fleische im Sinne von Gal. 2, 15 ἡμεῖς φύσει Ἰουδαῖοι, oder auf das ehemal. Bekenntniss zurück); dass ferner ihre Lehre jüdisches Gesetz im ganzen „Umfange und Particularismus gewesen, d. h. nur durch die vollständige Beobachtung des Gesetzes ist das messian. Heil zu erlangen" (u. A. mit Berufung auf Act. 10, 28. 21, 21: welche St., auch ganz abgesehen davon, dass die Acta nach S. XVI in eine spätere Zeit als die Paulusbriefe fallen sollen und dennoch S. XVIII ihrem Vf. genauere Kenntniss der

doch gewiss bald vielbesprochenen paul. Sendschreiben abgesprochen wird, so etwas schon darum nicht stützen könne, weil diesem andere Mittheilungen derselben Gewährschrift, z. B. 6, 14 mindestens sehr ungünstig sein möchten); eben so „jüdischer Messiasglaube, d. h. der Glaube, dass der Messias ein irdisches Reich für die Judenchristen aufrichten werde", und zwar mit vorzüglicher Rücksichtnahme auf die nicht bloss erotematische (εἰ), sondern auch einer ganz anderen Deutung fähige, ja nach V. 7 bedürftige St. Act. 1, 6, deren Inhalt überdiess vor die eigentliche Gemeindeconstituirung fällt. So kann denn von dem fraglichen Grundsatze nichts weiter zugegeben werden, als das Factum einer durch unmittelbare äussere und innerlich-psychologische Leitung des h. Geistes erfolgte successivere Abtrennung des von der hebr. Messiaslehre nothwendig ausgehenden neuen Glaubens wie noch langsamer auch die des Cultus: wonach die christl. Gemeinde wohl als eine Tochter der jüd. erscheint, in deren Schoosse empfangen und allmälig entwickelt, aber schon durch den pfingstfestlichen Geburtsact (oder, will man lieber, durch den Apostelconvent) völlig individuell geworden, wenn sie auch vielleicht noch etwas länger an der Mutter hielt. Hierauf kann auch die Beweisführung aus dem hohen Ansehen des Jacobus minor unter den Christen zu *Jerusalem* nicht wesentlich alterirend einwirken, welcher „*bis* an seinen Tod ein vollkommener, ja sehr strenger, fast fanatischer Jude" (S. XII) und diess zwar auch nach Act. 15, 13 ff. gewesen sein soll, obschon er hier gerade mit Erfolg vermittelt hat; eben so wenig als die Ansicht, dass die Jesusgläubigen vom H. Rathe nur wegen des „Namens" Jesu, den er hatte kreuzigen lassen, verfolgt worden wären (S. XIII), wobei schon der tiefe Inbegriff unberücksichtigt bleibt, welcher mit dem „Namen" als der centralen und eben gleichsam begrifflichen Repräsentation besonders auch in der Hebräersprache sich verbindet. Am Auffälligsten aber ist wohl diess, dass der Vf. Spuren des Judenthumes der ersten Christengemeinde auch schon im „ältesten" Evangelium (S. XIV), dem des Mth., 5, 17—28. 23, 2 f. 23. 10, 5. 6. 15, 24 u. s. w. erkennt: wobei sich nur die Alternative möglich zeigt, dass, wenn solche conservative Worte des Herrn selbst, welchem sie wenigstens S. 5 ausdrücklich zugeschrieben werden, jüdisch sind, eben diese erste als „judenchristlich" getadelte Gemeinde gerade die recht-christliche und eine spätere die abgefallene gewesen wäre; oder dass der Hr. Vf. die Aechtheit evangelischer Reden nur nach ihrer Angemessenheit zu subjectiven Ideen zu entscheiden geneigt sei, und sonach unsere Vorstellung von Aecht-Christlichem einen ruhelosen Kreisgang im Zickzack zu nehmen habe. Jener so vermeintlich-judenchristlichen Verfassung der Urgemeinde gegenüber hätte nun das „Evangelium Pauli", welcher sich hierdurch zu dieser und ihren Säulen „in sehr gespanntem Verhältnisse" befunden (S. XX), zwar nicht ohne psychologischen Zusammenhang, dessen Nachweisung versucht wird, sich gebildet, d. i. „der Glaube an den Gekreuzigten

und Auferstandenen", zwei Momente, welche die Angelpuncte der object. paul. Lehre darstellten, wozu Glaube das subjective Princip. Im speciellen Theile der Einl. (S. XVIII ff.) erscheint 1) die Gemeinde zu Rom, der Mehrzahl nach als Judenchristen, an die sich jedoch Proselyten angeschlossen, denen die Juden selbst nicht das ganze Gesetz auferlegten; 2) Zeit und Ort der Abfassung (58 oder 59 n. Chr., aus Corinth); 3) Inhalt; 4) Zweck: „der Lehre und Person des Ap. Eingang bei den röm. Christen zu verschaffen", daher zwar „kräftige und energische", aber auch „überaus gewinnende und besänftigende, man könnte sagen einschmeichelnde Sprache"; 5) Werth: „der Brief hat die Theologie aller christl. Jahrhunderte bestimmt, mehr als alle Evangelien und Christus selbst"; die ausgezeichnete „rabbin. Dialektik [s. oben] hat keine object. Geltung", und „das Schreiben gilt seinem Hauptinhalte nach vorzugsweise geborenen Juden und Heiden, die zu Christo gebracht werden sollen", hat also, wie es scheint, doch nur ganz ein und dasselbe Ziel mit „allen Evv. und Christus selbst". Auch auf diesem isagogisch-historischen Gebiete würde sich Vieles besprechen lassen: z. B. die Behauptung (S. XV), P. habe Christus nach 2. Cor. 15, 16 κατὰ σάρκα genannt (wird hier κ. σ. vom irdischen Leben verstanden, dann möchte, auch von εἰ ganz abgesehen, das nächstfolgende ἀλλὰ νῦν οὐκέτι γιγνώσκομεν doch gar zu inhaltslos sein, ja der Vf. selbst scheint dann das κ. σ. subjectiv gefasst zu haben), wogegen 8, 3 demselben Ap. gerade Docetismus beigelegt wird, während doch a. a. O. zwar prägnant aber nichts weiter gesagt werden soll, als Christus sei gewesen gleich der σάρξ, aber ihr auch bloss ὅμοιος, nämlich als einer σάρξ ἁμαρτίας. — Nach allem Bisherigen möchte sich der Charakter des vorlieg. Commentars dahin aussprechen lassen, dass sein Vf. erfüllt sei von regem Eifer für Wahrheit und Heiligung, anscheinende doctrinelle oder historische Differenzen aber dialektisch öfter noch weiter auseinanderspalte als sie bis zu ihrer innersten Grundharmonie mit dem sonst Constatirten geleite, dadurch nothwendig bisweilen wohl auch mit sich selbst in Widerspruch verfalle, im Allgemeinen aber als ein unverfangener, denkender, charaktervoller, seines Materials durchaus mächtiger Gelehrter und zugleich als praktischer Theolog sich erweise, obwohl die vorherrschende Behandlung der apostol. Ideen hier weniger zum praktisch-erbaulichen als zum speculativen Elemente führt. Auffallend war dem Ref. die Verschiedenheit des Tones, welcher mit der vorschreitenden Auslegung sich modificirt; ihr Beginn ist wahrhaft theologisch, eben so würdig als erbauend (wie z. B. in der Segensformel 1, 7 und dann besonders in den eigentlich ethischen Partien); fortgehend wird sie (mit selteneren Ruhepuncten, wie etwa 12, 9 ff.) immer kritischer, was in der wohl zuletzt geschriebenen Einleitung seine Spitze findet, so dass denn während dieser Bearbeitung selbst eine bedeutende Bewegung oder vielmehr Befestigung in einem rationalistisch-pneumatischen Glauben, von welchem man (S. X) wohl keine Herrschaft, aber doch erregende und

fruchtbringende Wirkungen hofft, in dem Innenleben des Vfs. erfolgt sein muss. — Die Darstellung ist, wie schon angedeutet, rasch, frisch, bündig (vgl. z. B. die Unterscheidung von ἀσέβεια und ἀδικία 1, 18), geistvoll; daher der Leser vielfach auf feine und sehr beachtenswerthe Beobachtungen stösst (sprachlich z. B. S. 1 über die Periodik des Einganges; S. 11 über den Plural ἐλάβομεν 1, 5; S. 27 über die Litotes 1, 16; S. 144 über die Trajection 5, 6; S. 276 über ἀββᾶ ὁ πατήρ 8, 15 u. s. w.). — Hat Ref. die Bedenken, welche der Auftrag zu dieser Berichterstattung erwecken wollte, hiermit in der Hoffnung überwunden, einige mehr oder weniger directe Beiträge zur exegetischen Feststellung des grossen christl. Constitutionsbriefes darzubringen, so glaubte er diess mit derselben Offenheit thun zu müssen, welche des theuern Vfs. Lebensgrundsatz ist „Wahrheit sein Ziel" (S. IX). Und dieser wahrheitsdurstigen Freimüthigkeit verdanken wir wohl eins der Hauptverdienste vorliegender Briefauslegung, nämlich mehrere Puncte aufgedeckt und stark signalisirt zu haben, welche andere Interpreten vielleicht mehr umgangen. In diesem Hinblicke aber wird nun auch mit diesem letzten Commentare die üppige Literatur der Römerepistel nicht beschlossen sein, und er gerade durch seine charakteristische Eigenschaft eine herausfordernde Kraft üben, von der Niemand unberührt bleiben kann, der Ein Motto mit dem Vf. (2 Cor. 13, 8) führt. Möge nur dann aus diesem Ringen auch um die positive Seite jenes Wahlspruchs (ἀλλ' ὑπὲρ τῆς ἀληθείας) wirklich auch die Wahrheit sich abklären und überhaupt ein frisches Belebungselement die theologische Wissenschaft immer tiefer hinab durchsäuern.

Leipzig. Lic. *Hoelemann.*

Anatomie und Physiologie.

[4041] Dr. **H. Oesterreicher's** anatomischer Atlas oder bildliche Darstellung des menschlichen Körpers. Neu bearbeitet, mit 46 neuen Tafeln und mehr als 260 Figuren vermehrt, und mit erklärendem Texte begleitet von *M. Erdl*, Dr. u. ordentl. Prof. d. Physiol. u. vergleich. Anatomie zu München. München, Palm's Hofbuchh. 1845. Imp.-Fol. In 18 Lieferungen. (27 Thlr.) Vgl. 1843. Bd. 1. No. *880.

Im J. 1827 begann der Professor der Anatomie an der chirurg. Schule in Landshut Dr. Oesterreicher die Anfertigung des vorlieg. anatom. Atlas mit eigener Hand in Steinstich, indem er die allgemein als gediegen anerkannten. Abbildungen anderer Anatomen copirte und zu einem Werke verband. Nach Oesterreicher's im J. 1842 erfolgtem Ableben kam der Atlas in die Hände eines andern Verlegers, und Prof. Erdl, dem dieser eine neue Bearbeitung desselben übertrug, entschloss sich alles Wichtigere der descriptiven und mikroscopischen Anatomie des Menschen in getreuen, sauber gearbeiteten und hinreichend grossen Abbildungen hinzuzufügen und diesen Atlas somit sowohl zum Studium der Anfänger,

wie zum bequemen Nachschlagen absolvirten Medicinern brauchbar zu machen. Er liess daher die meisten Umrisstafeln ändern, fügte den frühern Tafeln neue Figuren und überdiess dem Werke noch mehrere ganz neue Tafeln mit Umrissen und erklärendem Texte hinzu, die theils von ihm selbst nach der Natur gezeichnet und unter seiner Aufsicht in Stein gestochen, theils nach Copien aus vorzüglichen Werken genau angefertigt worden sind. In einem Register findet sich die genaue Angabe aller Tafeln und Figuren, so wie der Vff. derselben. Was noch zur Vervollständigung der Neurologie dienen könnte, und was vielleicht auch in andern Abtheilungen neuerlich entdeckt worden ist, beabsichtigt Hr. Prof. E. in einem eigenen Supplementhefte nachzutragen, so dass dann dieser Atlas in allen seinen Theilen durch die Fortschritte im Gebiete der Anatomie bis zur neuesten Zeit bereichert, sowohl dem Studirenden als dem praktischen Mediciner ein zuverlässiger Rathgeber und ein brauchbares Nachschlagebuch in der Anatomie sein soll und wird. Das ganze Werk enthält 180 Tafeln; von diesen behandeln 17 die Knochenlehre (mit Raçenschädel; Gesichtswinkel; Cranioskopie), 8 die Bänderlehre, 10 die Muskellehre, 25 die Eingeweidelehre, 68 die Gefäss- und 52 die Nervenlehre. Die Abbildungen sind sehr genau und deutlich, nur bisweilen etwas steif, die Gefässe grösstentheils colorirt und sehr übersichtlich. Jedenfalls erfüllt dieses Werk den Zweck, welchen der Herausgeber sich bei Ausarbeitung desselben vorgesetzt hat.

[4042] Handbuch der topographischen Anatomie, mit besonderer Berücksichtigung der chirurgischen Anatomie, zum Gebrauch für Aerzte und Studirende. Von Dr. **L. Roehmann,** prakt. Arzte u. Wundarzte. (Encyklopädie der medicinischen Wissenschaften. Methodisch bearb. von einem Vereine von Aerzten unter Redaction des Dr. *A. Moser.*) Leipzig, Brockhaus. 1844. XXXVII u. 775 S. gr. 12. (3 Thlr.)

Diese Encyklopädie soll als wissenschaftlich geordnetes organisches Ganzes das bekannte und früher so günstig aufgenommene Consbruch'sche Werk ersetzen; sie soll eine methodische Bearbeitung der einzelnen Zweige der medicin. Wissenschaften, so dass diese unter einander wiederum in Bezug auf die Art der Bearbeitung übereinstimmen, enthalten. Das Bedürfniss des rationellen Praktikers, welches sowohl rohe Empirie als leere Speculation in *gleichem* Grade ausschliesst, soll bei der Bearbeitung dieses Werkes lediglich ins Auge gefasst werden und von diesem Standpuncte aus die einzelnen Zweige der Medicin in ihrer jetzigen Ausbildung mit Berücksichtigung der neuesten Leistungen des In- und Auslandes dargelegt werden. Die Encyklopädie wird aus vierzehn Abtheilungen bestehen, und zwar die Anatomie, Physiologie, Geschichte der Medicin, medicinische Chemie und Physik, Pathologie und Therapie, Semiotik und Diagnostik, pathologische Anatomie, Materia medica und Pharmakologie, Heilquellenlehre, Chirurgie, Akiurgie, Gynäkologie, Kinderkrankheiten und Psychiatrik umfassen. — In dem vorlieg. Handbuche der topographischen Anatomie

ist die Anatomie in folgender Ordnung bearbeitet: I. Abth. Allgemeine Anatomie. 1) Mischungsbestandtheile: a. unorganische Verbindungen; b. Metalloide und Metalle in einer eigenthümlichen Verbindung mit organischer Materie (Schwefel, Phosphor, Eisen); c. Sehverbindungen unorganischer Basen mit organischen Säuren; d. organische Verbindungen. 2) Formbestandtheile: a. gasartige; b. tropfbar flüssige (Blut, Lymphe, Chylus, thierisches Wasser, Secretionsflüssigkeiten,); c. feste Bestandtheile (allgemeine und besondere organische Systeme). — II. Abth. Specielle Anatomie. 1. Knochenlehre: Knochen des Kopfes, Rumpfes und der Extremitäten. 2) Bänderlehre: Bänder am Kopfe, Rumpfe, den Extremitäten. 3) Specielle Anatomie des Kopfes: der einzelnen Gegenden der Hirnschale und des Gesichts, enthaltend die Muskeln, Gefässe und Nerven dieser Gegenden. 4) Specielle Anatomie des Halses, auf ähnliche Weise wie die des Kopfes gearbeitet. 5) Von den im Kopfe und Halse eingeschlossenen Organen und den hierselbst befindlichen Höhlen. a. Gehirn und Rückenmark, mit ihren Häuten; b. Gehörorgan; c. Sehorgan; d. Geruchsorgan; e. Mundhöhle; f. Schlundkopf; g. Kehlkopf; h. Schilddrüse. 6) Oberleib: a. Anatomie der Flächen; b. specielle Beschreibung der einzelnen Theile. 7) Brusthöhle: a. Lage der Brusteingeweide; b. specielle Beschreibung der einzelnen Brustorgane (Luftröhre, Lungen, Herz). 8. Unterleib: a. Anatomie der Lagen; b. specielle Beschreibung der Bauchwandungen. 9) Bauchhöhle: a. Lage der Baucheingeweide intra und extra saccum peritonaei; b. Lage der Theile in der Bauchhöhle in den einzelnen Gegenden; c. genauere Beschreibungen der einzelnen Baucheingeweide (Leber, Pancreas, Milz, Speiseröhre, Verdauungskanal). 10) Becken: a. Anatomie der Lagen; b. specielle Beschreibung der einzelnen Theile. 11) Beckenhöhle: a. Lage der Theile innerhalb der Beckenhöhle; b. genauere Beschreibung der Beckenorgane (Harnwerkzeuge und Geschlechtstheile). 12) Nacken- und Rückengegend: a. Anatomie der Lagen; b. specielle Anatomie der Theile dieser Gegenden. 13) Obere und 14) untere Extremitäten (Muskeln, Gefässe und Nerven). — III. Abth. Kurze Uebersicht der Gefäss- und Nervenlehre im Zusammenhange. 1) Gefässlehre: Arterien, Venen und Lymphgefässe. 2) Nervenlehre: Gehirn-, Rückenmarks- und sympathische Nerven. — IV. Abth. Von der Entstehung und ersten Ausbildung des menschl. Organismus: 1) Veränderungen in den weiblichen Geschlechtstheilen durch die Befruchtung und Empfängniss. 2. Erscheinungen, welche durch die Befruchtung im Eie hervorgerufen werden (Eihäute, Fötus). — Entwickelung, Wachsthum und Wechsel der Zähne. — Schon aus diesem Inhaltsverzeichnisse wird für den Kundigen deutlich hervorgehen, dass in diesem Handbuche eben so wenig die topographische als die systematische Ordnung genau befolgt sei und dass daher einzelne Theile nicht selten unpassend auseinander gerissen sind. Der Vf. kann unmöglich selbst Anatomie gelehrt haben; er würde sonst in Berücksichtigung

der Studirenden und zur Erleichterung des Studiums dieser Wissenschaft vielfach in der Anordnung und Darstellung einen andern Weg eingeschlagen haben. So lässt er auch mit Unrecht eine Uebersicht der Gegenden des Körpers weg und nimmt viel zu wenig auf die Chirurgie Rücksicht, um Das, was der Titel sagt („mit besonderer Berücksichtigung der chirurgischen Anatomie") zur vollen Wahrheit werden zu lassen. Bei der Bearbeitung des Einzelnen ist übrigens Bock's Anatomie auffallend stark benutzt worden. Die äussere Ausstattung ist vorzüglich.

[4043] Vollständiges Handbuch der Anatomie des menschlichen Körpers von Dr. **M. J. Weber**, Prof. d. Anatomie zu Bonn. Zunächst für die Besitzer des anatomischen Atlasses. 3. Band: Gehör- und Sehorgan, Nervenlehre, Entwickelungsgeschichte und allgemeine Anatomie. Leipzig, Michelsen. 1845. X u. 688 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4044] Lehrbuch der Anatomie des Menschen. Von Dr. **Ludw. Fick**, ord. Prof. der Anatomie zu Marburg. 3. Heft. Neurologie. Erläutert durch 34 vom Vf. gezeichnete Holzschnitte. Leipzig, Kollmann. 1844. S. 233—403. gr. 8. (22½ Ngr.)

[4045] Compendium der Anatomie des Menschen, mit 160 in den Text eingedruckten Abbildungen von **Erasmus Wilson.** Umgearbeitet und herausgeg. von Dr. *L. Hollstein.* (In 7 Lieff.) Berlin, Schröder. 1845. 819 S. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

Das Handbuch von M. J. Weber, dessen 1. Bd. bereits im J. 1838 erschien, ist nunmehr mit dem 3. Bde., welchem zugleich ein Register über das ganze Werk beigegeben wurde, beendigt. Die längere Verzögerung liegt nach des Vfs. Erklärung theils in dem Bestreben desselben, alle zu beschreibende Theile am Cadaver wiederholt aufzusuchen, um dadurch eine möglichst exacte Beschreibung zu liefern und überhaupt die Kenntniss des menschlichen Körpers zu vervollständigen und zu bereichern, theils auch darin, dass er bemüht war, die wichtigsten Ansichten, Beobachtungen und Entdeckungen anderer Anatomen nicht bloss in das Werk aufzunehmen, sondern wo möglich auch zu prüfen und sein Urtheil darüber zu äussern. Leider ist aber hierdurch und durch eine oft recht überflüssige Polemik dieses Handbuch zu 3 starken Bänden, von welchen der 1. aus 44, der 2. aus 39, der 3. wieder aus 44 Bogen besteht, angewachsen, die weder durch eine gefällige und anziehende Bearbeitung des Inhalts, noch durch eine übersichtliche typographische Anordnung und Ausstattung das Studium der Anatomie erleichtern werden. — Die 3. Abtheilung des Fick'schen Lehrbuchs enthält in 2 Abschnitten die a l l g e m e i n e und die s p e c i e l l e Neurologie. Im a l l g e m e i n e n Theile findet man zunächst eine physiologische Eintheilung des Nervensystems; der Typus (Verbreitung und Formelemente) desselben ist durch 4 in den Text eingedruckte Holzschnitte erläutert, und dann die Dynamik (Art der Thätigkeit) des Nervensystems dargestellt. Leider ist aber dieser allgemeine Theil der Neurologie, welcher gerade die grösste Einfachheit und Klarheit verlangt, um verständlich zu werden, vom

Vf. sehr schwülstig behandelt worden und dürfte daher für Studirende nicht besonders verständlich sein. Ueberhaupt scheint sich der Vf. in langen Sätzen und philosophischen Expositionen sehr zu gefallen. — Der specielle Theil behandelt: I. Hirn- und Rückenmark oder reflectives Nervensystem (mit 17 Holzschnitten); wobei an die Anatomie dieser Theile eine kurze Physiologie (naturwissenschaftliche Psychologie) angeschlossen ist. II. System der in den Organen ausgebreiteten Nerven; Erläuterung des Typus und der Dynamik der Nerven, und dann der einzelnen Nerven selbst. Jedenfalls sind aber die Nerven zu wenig ausführlich beschrieben worden; auch wäre eine etwas übersichtlichere Einrichtung des Druckes dem Verständniss mehr förderlich gewesen. Die Holzschnitte sind mit jedem Hefte besser geworden, und die des vorliegenden übertreffen namentlich die nicht besonders schönen des 1. Heftes um sehr Vieles. Im Allgemeinen scheint dieses Lehrbuch sich vorzugsweise an das System der Physiologie von Carus anzuschliessen. — Das Compendium von Wilson und Hollstein ist ein mit Fleis ausgearbeitetes, mit gut ausgeführten und sauber gedruckten Holzschnitten versehenes und auch sonst typographisch nett ausgestattetes kleines Handbuch der Anatomie des Menschen, was für das Studium derselben uns recht zweckmässig erscheint.

[1046] Handbuch der chirurgischen Anatomie, zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbstunterrichte von **Ant. Nuhn**, Dr. u. Prosector zu Heidelberg. 2. Theil: Specielle chirurgische Anatomie. I. Bd. Chirurgische Anatomie des Kopfes. Mannheim, Bassermann. 1845. XXX u. 598 S. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

Der Vf. wollte mit der Abfassung des vorlieg. Werkes zunächst ein Handbuch liefern, das er seinen Vorlesungen über chirurgische Anatomie zu Grunde legen könnte, zugleich aber auch einem in der That schon lange gefühlten Bedürfnisse entgegen kommen, da wir eines vollständigen vaterländischen Werkes dieser Art im Allgemeinen noch ermangeln (das Handbuch der anatom. Chirurgie von Roser erschien nämlich später). Dass die systematische Anatomie den Anforderungen der Chirurgie nicht entspricht, fühlt jeder Chirurg, und es ist unnöthig die Nothwendigkeit der chirurg. Anatomie, welche leider auf den meisten Universitäten zu wenig gelehrt und durch besondere Secirübungen gelernt wird, ausführlicher zu beweisen. — Was nun den der Bearbeitung des vorlieg. Werkes zu Grunde gelegten Plan betrifft, so zerfällt darnach die chirurgische Anatomie in einen allgemeinen und besondern Theil. Der allgemeine begreift vorzüglich die chirurgisch-anatomische Betrachtung der Gewebe und Systeme rücksichtlich ihrer allgemeinen Anordnung und der Bedeutung dieser für die Chirurgie, der specielle die Untersuchung des Baues der einzelnen Körperabtheilungen und deren Gegenden. Es zerfällt aber dieser specielle Theil wieder in 3 Hauptabschnitte, wovon der

1. hier vorliegende die chirurgisch-anatomische Betrachtung des Kopfes, der 2. die des Rumpfes und der 3. die der Gliedmaassen umfasst. Jeder dieser Abschnitte betrachtet die betreffenden Körperabtheilungen überhaupt, wobei auch ein Blick auf die fötale Entwickelung derselben geworfen wird, und dann die Gegenden derselben im Besondern. Dem Schlusse des Werkes wird noch als Anhang eine Anleitung zu chirurgisch-anatomischen Secirübungen beigegeben werden. Schliessen wir zuvörderst von dem Inhalte und dem Volumen der vorliegenden Abtheilung, so wie von der Art ihres Erscheinens auf das ganze Werk, so wird dasselbe äusserst voluminös und erst nach einer längern Reihe von Jahren vollendet werden, indem der jetzt erschienene Theil dem ersten erst nach Ablauf von 2 Jahren gefolgt ist und darin ausschliesslich der Kopf auf 38 Bogen behandelt wird. Allein der Vf. hat auch offenbar die Anatomie viel zu weitläufig, und zwar so ausführlich bearbeitet, wie diess kaum in einem Handbuche der systematischen Anatomie angemessen erscheinen würde, und so z. B. gewiss ganz unnützer Weise sich in eine ausführliche Darlegung der Organisation des Gehirns eingelassen. Weit fruchtbringender wäre es jedenfalls gewesen, wenn die physiologische Analysirung vieler chirurgischen Krankeitserscheinungen mehr berücksichtigt und die Chirurgie weniger durch die Anatomie verdrängt worden wäre. Im Uebrigen ist dieses Handbuch ganz empfehlenswerth.

[4947] Handbuch der anatomischen Chirurgie von **W. Roser**, Privatdoc. d. Chir. an d. Univ. Tübingen. Tübingen, Laupp'sche Buchh. 1844. XVIII u. 588 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Eine wissenschaftliche Bearbeitung der Chirurgie muss hauptsächlich von der Anatomie ihren Ausgang nehmen; es ist die chirurgische Anatomie nichts Anderes, als die physiologische Pathologie der chirurgischen Krankheiten und für die praktische Chirurgie Das, was die physiologische Pathologie der praktischen Medicin ist. In Deutschland ist diese Lehre, wenigstens durch umfassende Werke, noch keineswegs ausreichend behandelt und dargestellt worden; ja man findet noch heut zu Tage in keinem der deutschen Lehrbücher jene Verbindung der chirurgischen Anatomie mit der praktischen Chirurgie, welche von dem gegenwärtigen Standpuncte der Wissenschaft gefordert wird. In dem vorlieg. Werke wird diesem Mangel abgeholfen; es zeichnet sich dasselbe durch gedrängte Kürze in der Darstellung und möglichste Vermeidung alles unpraktischen Details aus, indem immer nur Das aufgenommen wurde, was theoretisch interessant und praktisch wichtig ist. Hie und da wäre wohl eine noch grössere Berücksichtigung der Anatomie und namentlich die chirurgisch-anatomische Betrachtung der Gewebe sehr wünschenswerth gewesen, auch ist die physiologische Erklärung vieler Symptome bei chirurgischen Krankheiten fast ganz vernachlässigt worden; allein dessenungeachtet erfüllt dieses Handbuch seinen Zweck vollständig. Eine kurze Uebersicht des

Inhalts wird diess am besten darlegen. I. Schädelgegend: Kopfschwarte; Kopfblutgeschwulst der Neugebornen; Schädelknochen; Verletzungen derselben; Hirnhäute und Gehirn; Verletzungen desselben; Diagnose und Behandlung der Kopfverletzungen, Trepanation; Wasserkopf; Hirnbruch. — II. Augengegend: 1. Augenhöhle (Vorfall und Exstirpation des Augapfels); 2. Thränenorgane (Blennorrhöe des Thränensacks, Verengerung des Nasenkanals, Thränensackfistel); 3. Augenmuskel (Schielen, Nystagmus); 4. Augenlider; 5. Augapfel mit den zugehörigen Krankheiten. — III. Gehörorgan: Anatomie und Krankheiten desselben. — IV. Nase und Nasenhöhle: Wunden der Nase, Geschwülste der Nase, Krebs; Rhinoplastik, Fractur der Nasenknochen, Nasenbluten, Nasenpolypen, Geschwulst der Nasenscheidewand. — V. Mund und Mundhöhle: 1. Oberkiefer (Fractur, Geschwülste, Resection); 2. Unterkiefer (Luxation, Subluxation, Fractur, Resection, Trepanation); 3. Zähne (Verletzungen, Caries, Zahnfistel, Zahnausziehen); 4. Lippen und Wangen (Hasenscharte, Exstirpationen, Verengerung und Verwachsungen); 5. Speichelorgane (Exstirpation, Entzündung, Fistel, Ranula); 6. Gaumen (Spalte, Mandelexstirpation); 7. Zunge (Krankheiten, Stottern). — VI. Hals: Anatomie; Abscesse und Geschwülste; fremde Körper in Kehlkopf und Luftröhre (Laryngo- und Tracheotomie); Katheterisiren der Luft- und Speisewege; Schlundsonden, Oesophagotomie. — VII. Brust: Anatomie; Luxationen und Fracturen; Resectionen; Hydro-, Hämo- und Pneumothorax; Emphysem und Empyem. — VIII. Wirbelsäule: Anatomie; Verletzungen des Rückenmarks; Luxationen und Fracturen, Entzündung der Wirbel, Verkrümmungen, spina bifida. — IX. Bauchgegend: Anatomie und Krankheiten der Wandungen und Eingeweide. — X. Mastdarm und After: Anatomie; Abscesse und Fisteln, Hämorrhoidalknoten, Vorfall, Verengerung und Verschliessung, Fissur, Krebs. — XI. Männliche und XII. weibliche Urin- und Geschlechtsorgane: Anatomie, Krankheiten und Operationen an denselben. — XIII. Schulter und Oberarm: Anatomie; Luxation, Fractur, Resection und Amputation. — XIV. Ellbogen und Vorderarm: wie vorher. — XV. Hand: Anatomie; Fracturen und Luxationen, Contracturen, Amputationen und Resectionen, Exarticulationen, Fingerkrampf u. s. w. — XVI. Hüft- und Schenkelgegend: Anatomie; Verrenkung; spontane Luxation; Entzündung; Fracturen; Exarticulation und Amputation. — XVII. Knie und Unterschenkel. — XVIII. Fuss.

[1048] Vorlesung über die Kranioskopie oder Schädellehre, vor einem Kreise gebildeter Nichtärzte gehalten. Nebst einem Anhange die Gesammtliteratur der Kranioskopie von Gall bis auf unsere Zeiten. Von Dr. **Ludw. Chouant.** Dresden, Arnoldische Buchh. 1844. IV u. 81 S. 8. (15 Ngr.)

Der Vortrag, welchen die gegenwärtige kleine Schrift enthält, schliesst sich einer Reihe früherer an, die der geistreiche und ge-

lehrte Vf. über mehrere seinem Berufe zugehörige und zugleich das allgemeine Interesse der Gebildeten anregende Gegenstände seit 1834 in Dresden gehalten und sodann dem Drucke übergeben hat. Namentlich behandelt der letzte „über den animalischen Magnetismus“ und der vorliegende Materien, über welche ein besonnener, vorurtheilsfreier und vielseitig gebildeter Forscher um so mehr zu hören ist, als Gewinnsucht, Eitelkeit, Mysticismus und der nach Zeitvertreib durstige Dilettantismus das Urtheil auf vielfache Weise erschwert und die Gegenstände dem Forum der Wissenschaft zu entziehen versucht haben. In der anziehend und lebendig geschriebenen Einleitung zu der vorliegenden Schrift zeigt der Vf., von den Beziehungen zwischen Körper und Seele und von der Bestimmung des menschlichen Knochensystems ausgehend, dass Hand und Schädel die beiden Stellen sind, in welchen das Skelett zu seiner höchsten und vollkommensten Entwickelung gelangt, indem es theils als Grundlage der Bewegung, theils als Schutz und Hülle der edelsten Organe dient. Nur beiläufig wird von der Chiromantie gesprochen; dann aber von der Kranioskopie und deren Begründer Gall, so wie von seinem Mitarbeiter Spurzheim, welcher den theils zu weiten, theils zu engen Namen Phrenologie einführte, und von der Verbreitung und weiteren Bearbeitung der Lehre ein geschichtlicher, vollständiger Ueberblick gegeben. Der Vf. kommt hierauf zu dem Nervensysteme, dem Träger der höchsten Functionen im Organismus, untersucht die Entstehung und die wichtige Bestimmung desselben, welche sich in einer vierfachen Thätigkeit documentirt, indem es 1. der Entwickelung und Erhaltung des Organismus, nach der ihm ursprünglich inwohnenden Idee vorsteht, 2. die Empfindung unserer selbst und der Aussenwelt vermittelt, 3. willkürliche Bewegung veranlasst und 4. als körperliches Organ für die geistigen Thätigkeiten dient. Nach kurzer Schilderung des Baues und der Functionen des Nervensystems in dem Menschen und den Thieren und einem vergleichenden Hinblick auf beide, kommt der Vf. dahin, mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass das vordere Gehirn dem Verstande, das mittlere dem Gemüth, das hintere dem Willen vorzugsweise angehöre und spricht die Ueberzeugung aus: „dass die stärkste Entwickelung des Gehirns nach einer bestimmten Richtung hin auch mit dem kräftigeren Hervortreten einzelner Seelenvermögen nothwendig verknüpft sein werde“. Zugleich wird aber noch eine andere Betrachtungsweise des Gehirns erwähnt, wodurch die Kranioskopie, diese physische Symbolik des Schädels, wissenschaftliche Begründung erhalten könnte. Streng symmetrische Verhältnisse und standhafte Formen zeigen sich in den Mittelgebilden des Gehirns durchgreifender und vollkommener als bei allen übrigen paarweise vorhandenen Organen des Körpers. Dagegen ist der Mangel dieser Symmetrie und die Verschiedenheit in den Windungen und Furchen an der Aussenseite der Hemisphären (welche an dem Menschen überhaupt zahlreicher und entwickelter gefunden werden, als bei allen Thieren, und desto unregelmässiger

sich an Jemand zeigen, je höher er geistig organisirt erscheint) mit der Oberflächenbildung des Schädels in Verbindung stehend, sehr auffallend, und es lässt sich eine besondere Beziehung der letzteren Organe zu der geistigen Entwickelung mit Wahrscheinlichkeit voraussetzen. Die Gehirnhöhlen erscheinen dagegen dem Vf. jetzt noch von keiner Bedeutung für die Kranioskopie. Sodann folgt eine Anleitung zu Messungen der Hauptgegenden des Gehirns, welche mit Recht die neuere Kranioskopie mehr berücksichtigt als die Entwickelung einzelner, fälschlich so genannter Organe. Hier hebt der Vf. besonders hervor, dass bei Bestimmung des Seelenzustandes einer Person zugleich auch der körperliche Zustand im Allgemeinen, Temperament und Constitution in Betracht kommen. Wenn hier Hr. Ch. S. 45 sagt: „Denn einer und derselbe Schädelbau wird ein ganz verschiedenes Seelenleben zur Folge haben, je nachdem ein schwerblütiges, leichtblütiges, kaltblütiges oder warmblütiges Temperament stattfindet" u. s. w., so scheint er hiernach den Werth und die Sicherheit der Kranioskopie doch etwas geringer anzuschlagen, als man nach dem Vorausgehenden und Nachfolgenden annehmen konnte. Er widerlegt nämlich sodann die der Kranioskopie gemachten Einwürfe mit Eifer und Geschick. Die Verse des Lucrez 308—328 de rer. nat. mit der Knebel'schen Uebersetzung beschliessen diese Schrift, welcher noch ein sehr schätzenswerther Anhang, eine äusserst vollständige Literatur der Kranioskopie von Gall und Spurzheim, bis auf die neuesten Zeiten fortgeführt, beigegeben ist. Eine Zusammenstellung der Art war bisher noch nicht vorhanden. Ref. verglich sie sorgfältig mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln und hat nur einige kleine Schriften aufgefunden, die dem Vf., welcher die königl. Bibliothek in Dresden, die der dortigen chirurgisch-medicinischen Akademie und die Privatbibliothek seines Vorgängers in der Direction der zuletzt genannten Anstalt, Seiler, benutzte, entgangen sind. Sie mögen hier als ein Zeichen von dem Interesse des Ref. an dem Gegenstande der vorliegenden auch äusserlich gut ausgestatteten Schrift einen Platz finden. J. L. Piestre, observations psychologiques et physiognomiques sur la doctrine de prof. Gall. Lyon an XI (1802) 8. — Gall's Schädellehre von W. Knoblauch, in Beilagen zur Zeitung f. d. eleg. Welt (1804). — Vorbereitung zu Dr. Gall's Vorlesungen über Kranioskopie. Leipzig 1805. 8. — Gottfr. Cannabich, Ist Gall's Gehirn- und Schädellehre für die Moralität bedenklich? Sondershausen 1806. 8. — Tartra rapport fait á la société médic. d'émulation sur la doctrine de Gall, im Bullet. d. scienc. médic. Decbr. 1807. — Analyse d'un cours du Dr. Gall. Paris 1808. 8. — F. J. Gall, zur Physiologie des Gehirns und Psychologie des menschlichen Geistes. A. d. Französ. Nürnberg 1829. 8.

Geschichte.

[4049] Geschichte der Eidgenossen während des 17. und 18. Jahrhunderts von **L. Vulliemin.** Aus dem Französischen. 3. Thl. (*Joh. von Müllers, R. Glutz-Blotzheims* und *J. J. Hottingers* Geschichten schweitzerischer Eidgenossenschaft, fortgesetzt von *L. Vulliemin.* 10. Bd.) Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1845. IV u. 663 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.) Vgl. 1844. No. *3103.

Das fünfte Buch des gesammten Werkes, die Schweiz in der Zeit Ludwigs XIV. von Frankreich (1648—1715) ist in diesem Bande enthalten. Wohl mit Recht kann man sagen, dass in das Ende des 17. Jahrhunderts die ersten Versuche des europäischen Menschengeschlechts fallen, die Fesseln eines nicht allein unnatürlichen, sondern auch vernunft- und gottwidrigen Zwanges von sich zu werfen. Aber mit alleiniger, und selbst dort nur theilweiser Ausnahme Englands findet die erste Bewegung jener Versuche nur in dem Reiche des philosophischen Gedankens eine friedliche Stätte. Wann und wo diese Versuche sich zu Thatsachen zu erheben streben, werden sie niedergeschlagen. Der Genius der Freiheit schwebt auch über der Eidgenossenschaft nicht. Sie hat nur ein trügerisches Fantom mit einem nachgeahmten Kleide auf ihre Berge gestellt. In Luzern, Basel, Solothurn, Bern erheben sich die Landleute, zum Theil auch die kleineren Städte gegen die neuen Lasten, welche ihnen von den herrschenden Städten und der Aristokratie aufgebürdet werden. Allein die Aufstände werden unterdrückt und grässlich bestraft. Gemartert, gehängt und gebrannt wird in Bern wie in Luzern, und an beiden Orten glaubt man, indem man das Christenthum factisch verhöhnt, recht gut christlich zu sein. Schon damals zeichnet sich Luzern durch besondere Grausamkeit aus, also dass die Waldstätte, die im Uebrigen treulich zum Niederschlagen der Aufgestandenen mitgeholfen, vergeblich die Mahnung ergehen lassen, Gnade walten zu lassen, die auch der Ruhm der heil. Jungfrau und die Krone Christi sei. Im Siege kennt Luzern nur Martern und Mord. Schon nach diesen Gräuelscenen trug Waser von Zürich darauf an, der Eidgenossenschaft nach Aussen und nach Innen zu einen festeren Zusammenhang zu geben, wobei freilich die Cantonal-Souverainetät in Etwas hätte eingeschränkt werden müssen. Allein es scheiterte damals an dem kleinen Sinne Vieler, was späterhin durch die Ansichten und die Interessen der Grossmächte verhindert worden ist. Mehrere in politischer Beziehung weniger als in sittlicher Hinsicht interessante Ereignisse bilden dann den Stoff der geschichtlichen Darstellung. Im Canton Schwyz werden noch im J. 1655 mehrere im Stillen reformirt gebliebene Familien entdeckt. Abermals muss man sehen, was die Menschen für Christenthum und Christlichkeit in ihrer wilden Verblendung halten. Mord und Brand, das ist das Einzige, was sie kennen und wodurch sie als Christen sich bewähren zu müssen glauben. Die Schwyzer liefern sogar zwei evangelische Frauen nach Mailand an die Inquisition, vermuthlich weil dort das

Studium der Folter mit noch glänzenderem Erfolge betrieben ward als bei ihnen. Bern und Zürich greifen zu den Waffen, werden aber in der Schlacht von Vilmergen geschlagen. In dem folgenden J. 1656 verheeren Evangelische und Katholische gegenseitig ihr Gebiet. Von Grösse und von Edelmuth, sagt Vulliemin, ist keine Spur mehr in diesem kurzen Bürger- und Religions-Kriege zu finden. Im Frieden müssen indess die katholischen Cantone den evangelischen Bürgern das freie Abzugsrecht zugestehen. Die sittlichen Bande, welche die Eidgenossenschaft früher zusammengehalten, waren jedoch nun völlig zerrissen. Der giftige Hauch des falsch-aristokratischen Geistes wehete mit immer gewaltigerer Kraft aus dem übrigen Europa in die Schweizer-Berge herein. Mit frechem und sündhaftem Uebermuthe erhob sich die Aristokratie. „Man vernahm Aeusserungen von den Grossen, die bis dahin auf dem freien Boden der Schweiz sich Niemand erlaubt hatte. Am besten ist es, wenn das Volk weint, gefährlich, wenn es lacht. Versprechen ist adelig, halten bäuerisch. Der Bauer ist halbweg ein Vieh, es fehlen ihm nur die Hörner." Wahrhaft jammervoll steht es um die Schweiz, als König Ludwig XIV. von Frankreich mit seinen Eroberungsplänen auftritt. Eine sehr ausführliche Darstellung hat der Vf. der Geschichte der Cabalen, Intriguen, Versprechungen und Bestechungen gewidmet, durch welche es den Gesandten Ludwigs XIV. gelingt, die Eidgenossenschaft in sein Netz zu ziehen und sie sich gewissermaassen dienstbar zu machen. Das sogen. Vertheidigungsbündniss vom J. 1663 scheint die Eidgenossen anfangs ganz in die Arme Frankreichs werfen zu wollen. Allein als die Franche-Comté von den Franzosen erobert und die Schweiz dadurch selbst von Frankreichs Uebermacht bedroht wird, scheint die Tagsatzung zur Besinnung zu kommen. Der Friede indessen, in welchem Ludwig XIV. die Franche-Comté vorläufig zurückgibt, bessere Zeiten erwartend, hemmt diese Bewegung wieder. Ludwig findet auch bald wieder Gelegenheit, sich in der Eidgenossenschaft festzusetzen. Bei dem Einbruche in die niederländische Republik hat der König von Frankreich schon wieder 25000 Schweizer in seinem Dienste. Als nun Holland dem Könige zu erliegen scheint, da wachen freilich wenigstens die evangelischen Schweizer wieder auf. Aber sie wachen zu nichts Anderem auf als dazu, dass sie sich nun dem Kaiser und Holland hingeben als Söldner. Und so geschieht es in diesen Kriegen öfter, dass man auf den Schlachtfeldern, auf welchem über das Schicksal Europas die Würfel geworfen werden, Schweizer-Regimenter gegen Schweizer-Regimenter, ja Väter gegen Söhne und Brüder gegen Brüder fechten sieht. Trüb und finster wie die Zeit und die Menschen, ist das Bild, welches Vulliemin hinstellt, und es wird fast noch trüber durch die ausführliche Darstellung der Ankunft, Weiterwanderung oder Festsetzung der französ. Calvinisten und der Waldenser, die in den evangelischen Cantonen eine Zufluchtstätte suchen müssen. Mit dem Ende des Jahrh. macht der Vf. eine

Pause in der Darstellung der auswärtigen Verhältnisse, und wirft (im 6. Cap.) einen Blick auf das innere Leben und Treiben der Eidgenossen. Es sind hier zuerst die Verfassungen, auf welche Vulliemin sein Auge richtet. In Bern constituirt sich die Aristokratie im J. 1680 auf eine festere Weise. Die Regimentsfähigkeit wird auf den Kreis der damals daran Theil nehmenden Familien beschränkt. Dreissig Familien bewiesen nicht ihr eigenes, sondern ihrer Vorfahren Verdienst. Dadurch wurden sie die Herren von Bern. Im J. 1688 decretirte der grosse Rath, dass die bis dahin jährlich stattfindenden Wahlen aufhören und nur dann wieder gewählt werden solle, wenn die Zahl der Mitglieder bis auf 200 herabgesunken. Der grosse Rath ist in einem solchen Falle bis auf 299 Mitglieder zu vermehren. Indessen behauptete das Regiment von Bern immer noch den Charakter einer wohlthätigen und wohlwollenden Aristokratie oder Oligarchie. Minder fest ist die Aristokratie in Genf; bedeutend dagegen sind schon die Herren von Basel, bedeutend genug, um eine Regung der Stadt niederdrücken zu können. Auch die inneren Verhältnisse aller anderen Theile der Eidgenossenschaft, die zugewandten Orte eingeschlossen, werden auseinander gesetzt, worauf wir indessen hier nicht eingehen können. Weniges wird dann über Kunst, Wissenschaft und die kirchlich-religiösen Angelegenheiten angeführt. Die städtischen Aristokratien betrachten allenthalben, also anders als in unseren Tagen, den Pietismus als einen Feind, den man verfolgen müsse. Hierauf ist in dem vorlieg. Bande noch ein Cap. den auswärtigen Angelegenheiten gewidmet und darin über die Theilnahme der Eidgenossen an dem spanischen Successionskriege berichtet. Die katholischen Cantone verbinden sich mit Frankreich, die evangelischen mit Oesterreich, England und Holland. Den Schluss des Ganzen bildet der Toggenburger Krieg, der letzte Religionskrieg, welcher in der Schweiz gekämpft worden. Der Fürstabt von Sanct-Gallen ruft ihn durch die Bedrückung seiner evangelischen Unterthanen im Toggenburgischen hervor. Rom und die Capuziner hatten auch ihren Antheil daran. Allenthalben ward das Feuer angeblasen. An der Spitze der Kriegsmacht von Luzern, welches in diesem Kampfe die bedeutendste Rolle spielt, erscheint auch damals schon ein Sonnenberg, aber er hat nicht das Glück, welches dem Sonnenberg unserer Tage gelächelt hat. Er wird geschlagen, wo er sich sehen lässt, und die Waldstätte vermögen nichts gegen die frische Kraft der Evangelischen. Der Friede ward im J. 1717 geschlossen. Der Vf. schliesst mit einem kurzen Blicke auf die inneren Veränderungen in der europäischen Welt, welche auch in der Schweiz am Anfange des 18. Jahrh. sich bemerkbar machen.

Bibliographie.

Philosophie.

[4050] Characteristics of the Greek Philosophers, Socrates and Plato. By the Rev. **J. P. Potter.** Lond., 1845. 232 S. 8. (4sh. 6d.)

[4051] De l'école d'Alexandrie. Rapport à l'académie des sciences morales par **J. Barth. St.-Hilaire.** Paris, Ladrange. 1845. 27 Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[4052] Examen de la philosophie de Bacon, où l'on traite différentes questions de philosophie rationelle. Ouvrage posthume du comte **Jos. de Maistre.** 2 Vols. Lyon, Pélagaud. 1845. $41\frac{1}{4}$ Bog. gr. 8. (12 Fr.)

[4053] Le père André, Jesuite. Documens inédits pour servir à l'histoire philosophique, religieuse et littéraire du dix-huitième siècle, conten. la correspondance de ce père avec Mallebranche, Fontenelle etc., publiés pour la prém. fois par MM. **A. Charma** et **G. Mancel.** Tom. I. Caen, Lesaulnier. 1845. 32 Bog. gr. 8.

[4054] Encyklopädie der philosoph. Wissenschaften im Grundrisse von **Geo. W. Fr. Hegel.** 4. unveränd. Aufl. mit e. Vorw. v. *K. Rosenkranz.* Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. XXXII u. 528 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.),

[4055] De la philosophie positive, par **E. Littré**, de l'Institut. Paris, Ladrange. 1845. $6\frac{3}{4}$ Bog. gr. 8. (2 Fr.)

[4056] Essai de philosophie positive par **L. Pinel.** Paris, Lenormant. 1845. $18\frac{1}{4}$ Bog. gr. 8. (3 Fr. 50 c.)

[4057] **Ant. Marka** základní filosofie. Logika. Metafysika. W Praze, Kronbergra i Riwnáče. 1844. IX u. 331 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4058] Die Philosophie des Lebens der Natur, gegenüber den bisher. speculat. u. Natur-Philosophien. Allen wissenschaftlich Gebildeten gewidmet und mit e. Vorworte an das philosoph. Publicum begleitet von **H. Vogel.** Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1845. XXXI u. 288 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4059] Die neue Psychologie. Erläuternde Aufsätze zur 2. Aufl. meines Lehrbuches der Psychologie als Naturwissenschaft von Dr. **Ed. Beneke**, Prof. an d. Univ. zu Berlin. Berlin, Mittler. 1845. XIV u. 350 S. gr. 8. (1 Thlr. 26 Ngr.)

[4060] Neue Behandlung des mathematisch-psycholog. Problems von der Bewegung einfacher Vorstellungen, welche nach einander in d. Seele eintreten. Zugleich als Beitrag zu e. schärferen Begründung der mathemat. Psychologie Herbart's von **Thd. Wittstein**, Dr. phil. Hannover, Hahn. 1845. VI u. 24 S. gr. 4. (10 Ngr.)

[4061] Commentatio de Kantianarum categoriarum usu exponendis de materia

et de pulchro theoriis adhibito, scr. Dr. **Bodemeyer.** Gottingae, (Vandenhoeck u. Ruprecht). 1844. VIII u. 166 S. gr. 8. (27½ Ngr.)

[4062] The Philosophy of Art: an Oration on the Relation between the Plastic Arts and Nature. By **F. W. J. von Schelling.** Translated from the German by *A. Johnson.* Lond., 1845. 40 S. gr. 12. (1sh. 6d.)

Mathematische Wissenschaften.

[4063] Journal de Mathematiques etc. Dec. (Vgl. No. 2608.) *Liouville,* de la ligne géodésique sur un ellipsoïde quelconque. (S. 401—408). *Puiseux,* sur les courbes tautochrones. (—421.) *Ellis,* sur les intégrales aux différences finies. (—434.) *Liouville,* sur les rayons de courbure des courbes géométriques. (—35.) *Serret,* Note sur l'intégrale $\int_0^1 \frac{l\,(1+x)}{1+x^2}\,dx$. (—436.)

[4064] Untersuchungen üb. die wissenschaftl. Methode mit besond. Anwendung auf d. Mathematik von Dr. **Alo. Mayr,** ö. o. Prof. d. Math. an d. Univ. zu Würzburg. Würzburg, Stahel'sche Buchh. 1845. VIII u. 300 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4065] Ausführliches Lehrbuch der Arithmetik u. Algebra zum Selbstunterricht u. mit Rücksicht auf die Zwecke des prakt. Lebens bearb. von **H. B. Lübsen.** 2. verb. u. verm. Aufl. Oldenburg, Schulze'sche Buchh. 1845. XVI u. 280 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4066] Vollständiges Hand- u. Lehrbuch der gesammten niedern Messkunde von **W. E. A. Schlieben.** 3. gänzl. u. stark verm. Aufl. Zum Selbstunterricht bearb. von *J. B. Montag.* Quedlinburg, Ernst'sche Buchh. 1845. XVI u. 432 S. nebst 48 Figurentaff. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4067] Die reine Mathematik u. die mechan. Wissenschaften. Zum Leitfaden f. d. Lehrer, zur Ergänzung f. d. Schüler von Dr. **D. C. L. Lehmus,** Prof. d. Math. zu Berlin. Mit 1 Figurentaf. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. VIII u. 287 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[4068] Oeuvres de **La Place.** Tom. IV. Traité de Mécanique céleste. IV. Paris, impr. Royale. 1845. 69½ Bog. gr. 4.

[4069] Connaissance des tems ou des mouvemens célestes, à l'usage des astronomes et des navigateurs pour l'an 1847; publiée par le bureau des longitudes. Paris, Bachelier. 1845. 42½ Bog. mit 1 Tab. gr. 8. (8 Fr. 50 c.)

[4070] The Beauty of the Heavens: a Practical Display of the Astronomical Phenomena of the Universe; exhibited in 104 Scenes, accompanying and illustrating a Familiar Lecture on Astronomy. From original Drawings, Paintings and Observatory Studies. By **C. F. Blunt.** Lond., 1845. 104 S. 4. (21 sh. mit col. Kupf. 28sh.)

[4071] Rules for finding the Names and Positions of all the Stars of the First and Second Magnitude. By **H. W. Jeans.** Lond., 1845. 60 S. gr. 8. (n. 3sh. 6d.)

[4072] Graphische Darstellung des Laufes der Planeten im J. 1845 von **F. Eichstrom,** Oberlieut. in d. kön. w. Artillerie. Stuttgart, Becher u. Müller. 1845. 1 Bl. gr. Imp.-Fol. mit erläut. Text. 8. (15 Ngr.)

[4073] Der Merkursdurchgang durch die Sonnenscheibe am 8. Mai 1845, u. die Sonnenfinsterniss d. 6. Mai 1845 in ihren verschied. Umständen beschrieben. Nebst e. kurzen Erklärung der Merkurs- u. Venusdurchgänge, so wie der Sonnenfinsternisse überhaupt. Leipzig, Gebauer'sche Buchh. 1845. 32 S. gr. 8. u. 1 Tafel Abbild. in gr. 4. (8 Ngr.)

Länder- und Völkerkunde.

[4074] Reisen in Europa, Asien u. Afrika, mit besond. Rücksicht auf d. naturwissenschaftl. Verhältnisse der betreff. Länder, unternommen in den Jahren 1835—1841 von **Jos. Russegger**, k. k. österr. Bergrath. 8. u. 9. Abthl. (2. Bds. 2. Thl.) Stuttgart, Schweizerbart. 1845. S. 1—352. gr. 8.

[4075] España por provincias, inclusas las de Ultramar, considerada bajo su aspecto geográfico, topográfico, histórico, estadistico, administrativo y pintoresco por D. **José Herrera Davila** y D. **Ant. Alvear y Pineda.** Madrid, 1845. 4. Erscheint in Lieferungen.

[4076] Journal of a Clergyman during a Visit to the Peninsula in the Summer and Autumn of 1841. By the Rev. **W. Robertson.** Lond., 1845. 406 S. gr. 8. (10sh. 6d.)

[4077] Revelations of Spain in 1845. By an English Resident. 2 Vols. Lond., 1845. 55 Bog. 8. (21sh.)

[4078] Diary of Travels in France and Spain, chiefly in the year 1844. By the Rev. **F. Trench.** 2 Vols. Lond., 1845. 42¼ Bog. mit 4 Kupff. u. Holzschn. 8. (21sh.)

[4079] Album historique et monumental du département du Cher. Texte par Mme. **Agathe Baudouin.** Bourges, Bernard. 1845. 1 Bog. gr. 8. (1 Fr. 25 c.)

[4080] Malerische Wanderungen durch Paris. Nach dem franz. Werke: „les rues de Paris" bearb. von Dr. *A. Diezmann.* Illustrirt mit circa 300 nach Originalzeichn. ausgef. Holzschn. (16 Lieff.) Leipzig, Teubner. 1845. 590 S. Lex.-8. (à 7½ Ngr.)

[4081] Historical Illustrations of the Chateau d'Eu, from its Foundation to the Present Day; with full and authentic details of the recent Visit of the Queen of England. By **J. Skelton.** Part 1. Lond., 1845. Imp.-Fol. (n. 10sh.)

[4082] Rueil, le château de Richelieu, la Malmaison, avec pièces justificatives par MM. **Jul. Jacquin** et **Jos. Duesberg.** Paris, Dauvin. 1845. 22½ Bog. mit 18 Lithogr. gr. 8. (8 Fr.)

[4083] Italien, von **Geo. v. Martens.** (In 3 Bdn. mit 12 Städteplänen u. 40 Ansichten in Stahlstich.) 1.—7. Lief. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. 1845. 1. Bd. 333 S. u. 2. Bd. S. 1—320. gr. 8. (à 15 Ngr.)

[4084] Notizie naturali e civili su la Lombardia. Milano, Bernardoni. 1844. CXII u. 492 S. mit 4 Kupfertaff. gr. 8. (8 L. 7 c.)

[4085] Rhätische Sitten und Gebräuche. Bruchstücke aus ungedr. Reisebeschreibungen, von **Geo. Leonhardi,** Pfr. in Azmoos. St. Gallen, (Scheitlin u. Zollikofer). 1844. 60 S. 8. (7½ Ngr.) Zum Besten der Felsberger.

[4086] Topographisch-statistisch-historisches Lexikon von Deutschland, eine vollständ. deutsche Landes-, Volks- u. Staatskunde von Dr. **Eug. Huhn.** Mit Ansichten, Städteplänen und Karten. 1. Bd. 1. Lief. Hildburghausen, bibl. Institut. 1845. VIII u. 48 S. nebst 1 Plan. gr. Lex.-8. (7 Ngr.)

[4087] Neuestes und gründlichstes alphabet. Lexikon der sämmtl. Ortschaften der deutschen Bundesstaaten von **J. Fr. Kratzsch,** OLGRegistrator zu Naumburg. (Vollständiges topographisch-justitiarisches Handbuch u. s. w.) 2. Abthl. 1. Bd. Naumburg, Zimmermann. 1845. 820 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[4088] Eiflia illustrata, oder geographische u. histor. Beschreibung der Eifel von **J. Fr. Schannat.** Aus d. latein. Manuscript übers., mit Anmerkk. u. Zusätzen bereichert u. herausgeg. von *Geo. Bärsch*, K. Pr. Geh. Reg.-Rath u. s. w. 2. Bd. 2. Abthl. Trier, Lintz. 1844. XVI u. 568 S. gr. 8. (Subscr. 3 Thlr.)

[4089] Historisch-topographische Beschreibung von Frankfurt a. M. u. seiner Umgegend von **Fr. Krug.** Mit 16 Ansichten u. 1 Plane d. Stadt. Frankfurt a. M., Baer. 1845. X u. 428 S. gr. 16. (18 Ngr.)

[4090] Wegweiser für Reisende von Wien nach Gratz. Das Mürz- u. Murthal, dann Gratz u. seine Umgebungen. Handbuch für Eisenbahn-Reisende. Hist.-topographisch-statistische Darstellung aller an d. Bahn liegenden Städte, Marktflecken, Dörfer, Schlösser, Ruinen u. s. w. nach dem neuesten Wegweiser f. d. Aufenthalt in Gratz von **J. C. Lothar.** Wien, Pfautsch u. Co. 1845. XVI u. 152 S. gr. 12. (18 Ngr.)

[4091] Voyage de la commission scientifique du Nord, en Scandinavie etc. sur la corvette la Recherche etc. Tom. I. part. 2. Paris, Arthus-Bertrand. 1845. $17^3/_4$ Bog. gr. 8.

[4092] Les mystères de la Russie; tableau polit. et moral de l'empire russe. Ouvrage rédigé d'après les manuscrits d'un diplomate par **Fréd. Lacroix.** Paris, Pagnerre. 1845. 50 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[4093] Erinnerungen aus Russland n. d. Orient, aufgezeichnet während seiner Reisen im Norden, in d. Türkei, Palästina, Aegypten u. Griechenland von **Dan. Wegelin** aus St. Gallen. Herausgeg. von *H. Leemann.* 2 Thle. Mit 13 Ansichten u. 2 Plänen. Zürich, (Schulthess). 1845. VIII u. 242, IV u. 266 S. 8. (2 Thlr. 14 Ngr.)

[4094] Denkschrift über den untern Lauf des Oxus zum Karabugas-Haff des Casp. Meeres u. über die Strombahn des Ochus oder Tedshen der Neueren zur Balkan-Bey; nebst e. Anhang merkwürdiger Nachrichten üb. d. turanischen Länder, als Nachtrag der geograph. Analyse eines Versuchs zur Darstellung d. Aralo-Caspischen Gesenkes. Ein Sendschreiben an *Alex. v. Humboldt* von **C. Zimmermann.** Berlin, Reimer. 1845. VII u. 184 S. nebst 3 Karten. gr. 4. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[4095] Souvenirs, Impressions, Pensées et Paysages pendant un Voyage en Orient. Par **A. De Lamartine.** Nouv. edition, revue et abregée par *E. Debuc*, M. D. Edinburgh, 1845. 342 S. gr. 12. (3sh. 6d.)

[4096] Letters of a German Countess, written during her Travels in Turkey, Egypt, the Holy Land, Syria, Nubia, etc. in 1843—4. By **Ida**, Countess **Hahn-Hahn.** 3 Vols. Lond., 1845. $61^1/_2$ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[4097] Three Years in Constantinople; or, Domestic Manners of the Turks in 1844. By **C. White.** 3 Vols. London, 1845. 70 Bog. mit 3 Kupff. u. 1 Karte. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[4098] Scenery and Reminiscences of Ceylon. By **J. Deschamps**, Esq. From orig. Drawings and Notes made by him during a Service of Nine Years in that Island. London, 1845. 48 S. mit 13 Abbildd. Imp.-Fol. (2£ 2sh.; col. 3£ 3sh.)

[4099] Travels in India, including Sinde and the Punjab. By Capt. **Leop. von Orlich.** Translated from the German by *H. Evans Lloyd.* 2 Vols. Lond., 1845. $38^1/_2$ Bog. mit 2 col. Kupff. u. mehr. Holzschn. 8. (n. 25sh.)

[4100] Exploration scientifique de l'Algérie pendant 1840—42. Étude des routes, suivies par les Arabes, par **E. Carette.** Paris, Langlois. 1845. 26 Bog. mit 1 Karte. gr. 8. (6 Fr.)

[4101] Exploration scientifique de l'Algérie etc. 1840—42. II. Recherches sur la géographie et le commerce de l'Algérie méridionale par **Carette.** Notice géogr. sur une partie de l'Afrique septentrionale par **Renou.** Paris, Fortin, Masson et Co. 1845. 23 Bog. mit 111 Kupff. gr. 8. (12 Fr.)

[4102] Exploration scientifique de l'Algérie etc. VI. Mémoires hist. et géogr. sur l'Algérie par **E. Pellissier.** Paris, Langlois. 1845. 28 Bog. gr. 8. (12 Fr.)

[4103] Egypt and Mehemet Ali. By Prince **Puckler Muskau.** 3 Vols. Lond., 1845. 62 Bog. 8. (15sh.)

[4104] Egypt under Mehemet Ali. By Prince **Puckler Muskau.** Translated from the German by *H. E. Lloyd.* 2 Vols. Lond., 1845. 45½ Bog. 8. (16sh.)

[4105] Expédition anglaise sur le Niger pendant les années 1841 et 1842. Trad. de l'anglais par M. *J. A. Dréolle.* Paris, Arthus-Bertrand. 1845. 2½ Bog. gr. 8.

[4106] Narrative of the United States' Exploring Expedition during the Years 1838—9—40—41 and 42. By **C. Wilkes,** U. S. N. Commander of the Expedition. 5 Vols. Philadelphia, 1845. Nebst Atlas. Imp.-8. (8£ 8sh.)

[4107] Impressions of Australia Felix, during Four Years' Residence in that Colony; Notes of a Voyage round the World; Australian Poems, etc. By **Rich. Howitt.** Lond., 1845. 376 S. 8. (n. 7sh.)

[4108] Travels in New Zealand; with a Map of the Country. By **Alex. Marjoribanks.** Lond., 1845. 178 S. gr. 12. (4sh. 6d.)

[4109] Remarks on the Past and Present State of New Zealand; its Government, Capabilities, and Prospects: the Question of the Land Claims, the New Zealand Company, the indigenous Exports, and Hints on Emigration. By **W. Brodie.** Lond., 1845. 178 S. gr. 8. (6sh. 6d.)

[4110] Post- und Reisekarte von Deutschland u. den Nachbarstaaten von **F. Handtke.** Glogau, Flemming. 1845. In 6 Bll. Fol. (1 Thlr. 15 Ngr.; auf Leinw. gez. 2 Thlr.) Auch als Gratis-Lieferung zu *Sohr's* Handatlas.

[4111] Neueste Eisenbahnkarte von Deutschland u. d. angrenzenden Ländern. Breslau, Schuhmann. 1845. Fol. (10 Ngr.)

[4112] Das Innthal von Zirl bis zur Brücke bei Volders. Aufgenommen und lithogr. unter Leitung des Hauptm. *Urban.* 2. verb., nach d. neuesten Veränder. bericht. Ausg. Innsbruck, Pfaundler. 1845. In 9 Folioblättern. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4113] Grosser topographischer Atlas vou Bayern (in 100 Bll.). Blatt Brückenau. München, Mey u. Widmayer. 1845. Grösstes Landk.-Format. (1 Thlr. 11⅕ Ngr.)

[4114] Plan der Stadt Mannheim. Mannheim, Zeiler. 1845. Fol. (10 Ngr.)

[4115] Karte von d. Grossherz. Hessen. Sect. Allendorf. Nebst Uebersichtskarte. Darmstadt, Jonghaus. 1845. gr. Fol. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4116] Karte vom Königr Sachsen von **Hugo v. Bose,** Oberlieut. d. Artill. Dresden, Adler u. Dietze. 1845. gr. 4. (2 Ngr.)

[4117] Wandkarte des Preuss. Staates von **C. Ohmann.** Berlin, Kortmann. 1844. In 9 Bll. gr. Imp.-Fol. (2 Thlr.; auf Leinw. 4 Thlr.)

[4118] Atlas von Preussen. Nach einzelnen Provinzen. Erfurt, Müller. 1845. gr. Fol. Die Prov. Ostpreussen, in 1 Provinz- u. 2 Regierungsbez.-Karten. (15 Ngr.) Die Prov. Posen, in 1 Prov.- u. 2 Reg.-Bez.-Karten. (15 Ngr.) Die Rheinprovinz, in 1 Prov.- u. 5 Reg.-Bez.-Karten. (1 Thlr.) Die Prov. Schlesien, in 1 Prov.- u. 3 Reg.-Bez.-Karten. (20 Ngr.) Die Prov. Westpreussen in 1 Prov.- u. 3 Reg.-Bez.-Karten. (20 Ngr.)

[4119] Karte der Prov. Brandenburg. No. 13. 14. 15. (Genthin — Werben — Luckenwalde.) Berlin, Schropp u. Co. 1845. Fol. (à 15 Ngr.)

[4120] Plan der Gegend um Erfurt, aufgenommen von *F. L. v. Ponickau* u. *E. v. Sydow.* Ebendas., 1845. Ein Bl. in grösstem Landk.-Form. (20 Ngr.)

[4121] Karte von **Siebenbürgen.** Hermannstadt, Hochmeister. 1845. Ein Bl. gr. Landk.-Form. (22½ Ngr.)

[4122] Chaussee-, Eisenbahn- u. Kanallinie zwischen Petersburg u. Moskau, v. **J. Altmann.** Berlin, Schropp u. Co. 1844. Ein Bl. in Fol. (10 Ngr.)

Geschichte.

[4123] Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte f. Schule u. Haus. Bearb. nach den Werken von *Alzog*, *Annegarn*, *Döllinger*, *Wiedemann* u. And. 3. sehr verb., verm. u. theilweise umgearb. Aufl. Regensburg, Manz. 1845. XXVIII u. 723 S. gr. 8. (1 Thlr. 12½ Ngr.)

[4124] **F. C. Schlosser's** Weltgeschichte für das deutsche Volk. Unter Mitwirk. des Vfs. bearb. von Dr. *G. L. Kriegk.* 2. Bd. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 1845. gr. 8. (25 Ngr.)

[4125] Chronolog. Handbuch der allgem. Weltgeschichte von den ältesten bis auf d. neuesten Zeiten von **K. Stein,** Hofr. u. Prof. 3. Abthl.: Von der Juli- od. neuesten franz. Revolution bis auf unsere Zeit. Die Jahre 1842 u. 1843. Berlin, Vereinsbuchh. 1845. 57 S. 8. (7½ Ngr.)

[4126] *Recherches sur les établissemens des Grecs en Sicile, jusqu'à la reduction de cette île en province romaine, par **Wlad. Brunet de Presle.** Paris, F. Didot. 1845. 43 Bog. mit 1 Karte. gr. 8.

[4127] Judaea Capta: an Historical Sketch of the Siege and Destruction of Jerusalem by the Romans. By **Charlotte Elizabeth.** London, 1845. 296 S. 8. (6sh.)

[4128] History of the 18th Century, and of the 19th till the Overthrow of the French Empire; with particular reference to Mental Cultivation and Progress. By **F. C. Schlosser.** Translated by *D. Davison.* Vol. 4. (Foreign Library, Vol. 11.) Lond., 1845. 508 S. gr. 8. (11sh.)

[4129] Histoire de dix ans. 1830—1840. Par **Louis Blanc.** Tome IV. (Bibliothèque économique. Chefs d'oeuvre des prosateurs modernes, publiés par *C. Schütz.* Vol. V.) Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1845. 460 S. 16. (15 Ngr.)

[4130] Geschichte der zehn Jahre 1830—1840 von **L. Blanc.** Aus dem Franz. v. *L. Buhl.* 5. Bd. Ebendas., 1845. 356 S. gr. 16. (25 Ngr.)

[4131] Historia de Portugal, desde los tiempos mas remotos hasta el año de 1830 escrita por D. **Man. de Faria y Sousa,** con la continuacion hasta el advenimiento al trono de Doña Maria de la Gloria por D. *Eustaquio Maria de Nenclares.* 2 Tom. Madrid, Cuesta. 1845. gr. 8.

[4132] Ensayo politico y literario sobre la Italia, desde el siglo XI. hasta nuestros dias por M. **Salvador Costanzo.** Madrid, Monnier. 1845. gr. 8.

[4133] Questions on Mrs. *Markham's* History of England, from the First Invasion by the Romans to the Accession of Queen Victoria. Bury St. Edmonds, 1845. 92 S. gr. 12. (1sh. 6d.)

[4134] History of England, from the Accession to the Decease of King George the Third. By **J. Adolphus.** Vol. 7. Lond., 1845. 790 S. gr. 8. (14sh.)

[4135] The Letters and Dispatches of **J. Churchill,** First Duke of **Marlborough,** from 1702 to 1712. Edited by General the Right Hon. Sir *G. Murray.* Vols. 1—3. Lond., 1845. 130 Bog. gr. 8. (3£.)

[4136] Diplomatic Correspondence of the Right Hon. **Rich. Hill,** Envoy-Extraord. from the Court of St. James to the Duke of Savoy, in the Reign of Queen Anne, from July 1703 to May 1706: supplemental to the History

of Europe, and illustrative of the Secret Policy of some of the most distinguished Sovereigns and Statesmen relative to the Spanish Succession; of the Rights and Liberties of the Vaudois guaranted by England, and of the Wars in the Cevennes, Piedmont, and Lombardy. Edited by the Rev. *W. Blackley*. 2 Vols. With autographs of many illustrious individuals. London, 1845. 68½ Bog. gr. 8. (26sh.)

[4137] The Dispatches and Letters of Vice-Admiral Lord Viscount **Nelson**; with Notes by Sir *N. Harris Nicolas*. Vol. 2. 1795 to 1797. Lond., 1845. 524 S. gr. 8. (15sh.) Vgl. 1844. No. 10472.

[4138] Maxims and Opinions of Field-Marshal His Grace the Duke of **Wellington**, selected from his Writings and Speeches during a Public Life of more than Half a Century: with a Biograph. Memoir, by *G. H. Francis*. Lond., 1845. 510 S. mit 1 Portr. gr. 8. (14sh.)

[4139] Histoire de France par **Anquetil**, contin. jusqu'en 1844 par *A. Arragon*. Tom. XII et XIII. Paris, Houdaille. 1845. 14 Bog. 18. (à 70 c.)

[4140] Histoire de France depuis les tems les plus reculés jusqu'en 1789 par M. **Henr. Martin**. Tom. XIII. part. I. Paris, Furne. 1845. 23 Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[4141] Analyse raisonnée de l'histoire de France et fragmens depuis Philippe VI. jusqu'à la bataille de Poitiers etc. par M. le vic. **de Châteaubriand**. Paris, F. Didot. 1845. 17⅔ Bog. gr. 12. (3 Fr.)

[4142] Geschichte der französ. Revolution von **A. Thiers**. 9.—14. Thl. (*A. Thiers'* sämmtl. hist. Werke, deutsch von Dr. *W. Jordan*. 9.—14. Thl.) Leipzig, O. Wigand. 1845. 187, 104, 130, 167, 90 u. 171 S. gr. 16. (1 Thlr.)

[4143] Geschichte der französ. Revolution von **A. Thiers**. 2.—4. Bd. Tübingen, Osiander. 1844, 45. 384, 384 u. 448 S. nebst 3 Stahlst. gr. 16. (à 20 Ngr.)

[4144] Histoire du consulat et de l'empire par M. **A. Thiers**. Tom. III. Paris, Paulin. 1845. 36 Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[4145] Histoire du Consulat et de l'Empire par **A. Thiers**. Tom. III. Leipzig, Meline. 1845. 440 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[4146] Geschichte des Consulats und des Kaiserthums von **A. Thiers**. Aus d. Franz. übers. unter Leitung v. *Fr. Bülau*, Prof. an d. Univ. zu Leipzig. 3. Bd. Ebendas., 1845. 453 S. gr. 8. (1 Thlr.; ohne Kupff. 25 Ngr.)

[4147] Geschichte des Consulats u. des Kaiserreichs von **A. Thiers**. I. u. 2. Thl. (*A. Thiers'* sämmtl. hist. Werke, deutsch von Dr. *W. Jordan*. 21. u. 22. Thl.) Leipzig, O. Wigand. 1845. 112 S. gr. 16. (à 5 Ngr.)

[4148] Napoleon. Geschichte des Consulats u. des Kaiserreichs v. **A. Thiers**. Uebers. u. mit e. Einleit. „Gesch. Napoleon's bis zum Consulate" v. *C. T. Heyne*. 1. Bd. 1. u. 2. Abthl. Leipzig, Schäfer. 1845. IV u. 618 S. nebst 2 Stahlst. gr. br. 16. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4149] History of the Consulate and the Empire of France under Napoleon. Forming a Sequel to „The History of the French Revolution". By M. **A. Thiers**. Translated by *D. F. Campbell*. Vols. 1 and 2. London, 1845. 34 Bog. gr. 8. (10sh.)

[4150] Historia del consulado y del imperio de Napoleon por M. **A. Thiers**. Traducida, corregida y aumentada por D. *Ant. Alcalá Galiano*. Con 60 magnificos gravados en acera. Madrid, Boix. 1845. gr. 8. Erscheint in 12 Bdn. à 30 Rs.

[4151] Napoléon et Marie-Louise, souv. historiques de M. le bar. **Meneval**. Tom. III. Paris, Amyot. 1845. 28 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[4152] Napoleon und Marie Louise. Geschichtliche Erinnerungen vom Baron **v. Meneval.** Aus d. Franz. v. Dr. *A. Dietzmann.* 1. Bd. Leipzig, Thomas. 1845. VIII u. 310 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4153] Histoire de monumens anciens et modernes de la ville de Bordeaux par **Aug. Bordes.** Livr. I. Paris, Bordes. 1845. 2 Bog. mit 2 Kupff. 4. (2 Fr.)

[4154] Annales pour servir à l'histoire du Gévaudan et des provinces circonvoisins par l'abbé **Prouzet de la Lozère.** 2. essai. Paris, Dupont. 1845. 23¼ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[4155] History of Germany, from the earliest period to the present time. By **F. Kohlrausch.** (Foreign library. Vol. 12.) Lond., 1845. 716 S. gr. 8. (14sh.)

[4156] Uebersicht der in dem bayer. Regentenhause geschehenen Länderteilungen, der dadurch entstand. verschied. Linien u. ihrer Erlöschung, mit Andeutung der Successions-Verhältnisse von **Geo. Döllinger**, k. geh. Archivar. München, (Franz). 1844. 27 S. 8. (4 Ngr.)

[4157] Territorialgeschichte des preuss. Staates, od. Darstellung des Wachsthums der Besitzungen des Hauses Brandenburg von **W. v. Grabowski.** Mit e. Karte u. genealog. Tabellen. Berlin, (Enslin). 1845. 6 u. 113 S. 8. (1 Thlr.)

[4158] Mémoires de *Frédérique Sophie Wilhelmine*, Margrave de Bareith, Soeur de Frédéric le grand, depuis l'année 1706 jusqu'à 1742. Écrits de sa main. Nouv. édit. 2 tomes. Brunswick, Vieweg et fils. 1845. X u. 358, 319 S. 8. (3 Thlr.)

[4159] **Geijer's** History of the Swedes. Translated from the Swedish, with an Introduction and Notes, by *J. H. Turner.* Part 1. Lond., 1845. 96 S. gr. 8. (2sh. 6d.)

[4160] Des General **J. H. Dabrowski** Feldzug nach Grosspolen. Als Beitrag zur Gesch. der poln. Revolution im J. 1794 v. ihm selbst beschrieben. Aus d. poln. Bearbeitung des Grafen *Ed. Raczynski* in's Deutsche übersetzt durch *v. Erckert I.* Nebst einer Karte von Grosspolen. Berlin, (Mittler). 1845. VI u. 114 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4161] Major **Masson's** geheime Denkwürdigkeiten üb. Russland. Mit einer Einleitung: Russische Geschichten im 18. u. 19. Jahrh. 1. u. 2. Thl. (Bibliothek ausgewählter Memoiren des 18. u. 19. Jahrh. Mit geschichtl. Einleitungen u. Anmerkk. herausgeg. v. *J. E. Pipitz* u. *G. Fink.* 2. u. 3. Bd.) Belle-Vue, Verlags- u. Sortimentsbuchh. 1845. 40¼ Bog. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Schul- und Unterrichtswesen.

[4162] Pädagogische Revue u. s. w. Febr. *Cramer*, zur Geschichte der Examina; 1. Art. (S. 117—133.) *Köhler*, Proben einer griech. Hausgrammatik; Schluss. (—145.) Beurtheill. u. Anzz. u. s. w. (—216.)

[4163] Ueber die physische Erziehung. An gebildete Eltern, von Dr. **J. Rosenbaum.** 1. Wort: das Säuglingsalter. Leipzig, Gebauer. 1844. 54 S. gr. 16. (6⅔ Ngr.)

[4164] Winke über die zweckmässigsten Hülfsmittel bei der ersten Kinder-Erziehung. Ein Buch f. Mütter u. Erzieherinnen. Nach der 14. Aufl. aus dem Engl. übertr. von der Freifrau *v. Sternenfels*, geb. Freiin *v. Barnbüler.* Stuttgart, Schmidt u. Spring. 1845. 110 S. 8. (15 Ngr.)

[4165] Ueber die Charakterbildung der Kinder. Pädagog. Winke f. Erzieher, Lehrer u. gebild. Eltern von **G. Eckermann**, Lehrer in Erfurt. Erfurt, Meyer. 1845. XVI u. 85 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4166] Die Emancipation d. Schule. Nebst e. Hinweisung auf d. Fortschritte des Schulwesens in Sachsen u. Oestreich u. die Emancipation der französ. Schule. Von einem sächs. Geistlichen. Leipzig, O. Wigand. 1845. X u. 164 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4167] Geschichte des Vereins für d. deutsche Volksschule u. f. Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. 1. Beitrag. Elberfeld, Bädeker. 1845. 47 S. 8. (4 Ngr.)

[4168] Ein Wort üb. d. getheilten Unterricht; Schreiben des Alten an seinen Freund Gottlieb, mitgetheilt v. **A. W. Schulze**, Superint. in Kreuzburg. Königsberg, Theile. 1844. 20 S. gr. 8. (3⅓ Ngr.)

[4169] Die Realbildung u. d. jetzige Zeitalter. Eine Festrede bei Einweihung d. neuen Gebäudes der höheren Gewerb- u. Realschule zu Darmstadt von Dr. **Thd. Schacht**, Oberstudienrath u. s. w. Darmstadt, Pabst. 1845. 35 S. gr. 8. (6⅓ Ngr.)

[4170] Bürgerschulwesen. 1. Art.: Was sollen die höheren Bürgerschulen? Beantwortet von **J. W. Scheibert**, Oberl. in Elbing. Elbing, Neumann-Hartmann. 1845. 20 S. 8. (3⅓ Ngr.)

[4171] Beleuchtung der ersten drei Abhandlungen aus dem „Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer, herausgeg. von Dr. *F. A. W. Diesterweg*." Elberfeld, Klein. 1845. 65 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4172] Zweiter Nachtrag zu der Sammlung d. Verordnungen u. Bekanntmach. in Bezug auf d. Elementar-Unterrichtswesen f. d. Regierungsbez. Aachen v. **K. Ritsch**, Elementarlehrer. Aachen, Hensen u. Co. 1845. 8 u. 148 S. 12. (10 Ngr.; vollständ. mit d. Nachträgen 1 Thlr.)

[4173] Fibel für den Schreib-Leseunterricht, in 4 Abthll., von **R. Bouman**, Lehrer in Weeze. 1.—3. Abthl. 2. verb. Aufl. Emmerich, Romen. 1844. 6, 16, 20 S. 8. (2½ Ngr.) Wandfibel. Zur 1. Abthl. der Fibel. 5 Bll. Fol. (7½ Ngr.) Wandfibel. Zur 2. Abthl. 11 Bll. Fol. (15 Ngr.)

[4174] Hamburgische Fibel, od.: erstes Bilderbuch f. Kinder, als ABCBuch nach e. leichten u. fassl. Methode bearb. von **C. L. Gutmann**. 2. verb. u. verm. Aufl. Hamburg, Bödecker. 1845. 32 S. u. 6 illum. Bilder. 8. (7½ Ngr.)

[4175] Erstes Schulbuch für Kinder. Eine Handfibel zum Lesenlernen von **H. Petersen**, Oberlehrer in Husum. Hamburg, Schuberth u. Co. 1845. 48 S. 12. (3⅓ Ngr.; mit naturhist. Abbildd. 15 Ngr.)

[4176] Sprach- u. Lesebuch od. Beispielsammlung f. d. pädagogisch vereinten Sprech-, Rede-, Schreib-, Lese- u. Sprachlehr-Unterricht v. **J. P. Rossel**. 1. Heft: Lautlehre (Fibel). 27. verb. u. verm. Aufl. Düsseldorf, Roschütz u. Co. 1845. 32 S. gr. 12. (2½ Ngr.)

[4177] Lehrbüchlein f. Kinder im Alter von 6—9 Jahren v. **Chr. G. Scholz**. 2. erweit. Aufl. des ersten Lesebüchleins v. Dr. *E. Fibel*. Breslau. (Leipzig, Hartknoch.) 1845. IV u. 96 S. gr. 12. (3¾ Ngr.)

[4178] Schulbuch f. d. ersten Unterricht im Buchstabiren u. Lesen. Nach d. neueren Methoden bearb. 6. Aufl. Bremen, Kaiser. 1844. 8 Bog. gr. 12. (10 Ngr.)

[4179] Der Kinder erste Bilderwelt. Ein neues ABC- u. Lesebuch, Kinder spielend u. leicht lesen zu lehren. Neu-Ruppin, Kühn. 1845. 16 S. mit 16 S. col. Abbildd. 8. (5 Ngr.)

[4180] Die Buchstaben in Bildern, mit gleichzeit. Andeutung der durch die Buchstaben bezeichn. Laute; od.: Anleitung, die Kinder auf e. ebenso naturgemässe als schnell fördernde Weise zur Kenntniss d. Sprachlaute zu führen,

v. **Thd. Stock**, Lehrer in Garzweiler. Solingen, Pfeiffer. 1845. 40 Bll. u. 2 S. Text. gr. 4. (1 Thlr.)

[4181] Sprech- und Sprachschule, ein Lesebuch für die deutsche Jugend zur Beförderung ihres Sprachvermögens von Dr. **W. Lange**, Oberpred. zu Burg. 1. Bd. 3. verb. Aufl. Stuttgart, Cotta. 1845. XV u. 288 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4182] Erstes Lesebuch nach d. Lautlehre, methodisch bearb. von *K. Elsner*, *G. Gnerlich*, *K. Herrfurth*, *G. Klose*, *D. Linke*, *E. Pötschel*, Lehrern in Breslau. Nebst 2 lithogr. Alphabeten in Currentschrift. 5. Aufl. Breslau, Aderholz. 1845. 128 S. (3⅓ Ngr.)

[4183] Der kleine Katechismus Dr. Mt. Luther's, mit erklär. Bemerkungen u. Bibelsprüchen, nebst kurzen Andeutungen für allgemein Unentbehrliches aus d. Gesch. d. christl. Kirche von **J. D. K. Pflug**, Past. zu Liebenzig. 2. gänzl. umgearb. Ausgabe des „kurzen Unterr. im Christenthume." Glogau, Flemming. 1845. 46 S. 8. (2 Ngr.)

[4184] Erstes Lese- u. Lernbüchlein f. Schule u. Haus. 2. Aufl., alle Hauptstücke des luther. Katechismus mit enthaltend. Danzig, Homann. 1844. 72 S. 8. (5 Ngr.)

[4185] Biblische Spruchsammlung zu Luther's kleinem Katechismus. Herausgeg. v. e. Vereine christl. Volkslehrer. 1. Heft: die zehn Gebote. 2. Aufl. Hamburg, Meissner. 1844. VI u. 90 S. 12. (5 Ngr.)

[4186] Gewissenhafte Beurtheilung des Lern- und Lesebuchs des Predigers Dr. *Harnisch* zu Luther's kleinem Katechismus. Aschersleben, Laue. 1845. 19 S. 8. (3⅕ Ngr.) Bes. Abdr. aus *Looff's* pädag. Lit.-Zeit.

[4187] Religions-Handbuch f. d. unt. u. mittleren Classen kathol. Gymnasien u. höherer Bürgerschulen von **A. Hölscher**, Oberl. am Gymn. zu Münster. 2. Abthl.: die Pflichtenlehre. Münster, Theissing. 1844. 189 S. 8. (2 Abthll. 22½ Ngr.)

[4188] Erster Unterricht in der Bibelkenntniss, für Volksschulen bearb. von **C. Fr. Wagner.** Landsberg a. d. W., Volger u. Klein. 1845. 30 S. 8. (2½ Ngr.)

[4189] Das Wissenswürdigste aus d. Reformationsgeschichte u. d. Augsburg. Confession. Ein Leitfaden f. Jung u. Alt, in Kirchen, Schulen u. Familien. 3. verb. Aufl. Stuttgart, Steinkopf. 1845. 48 S. 12. (2¼ Ngr.)

[4190] Sittenlehre in Beispielen aus d. Gesch. u. d. tägl. Leben. Zur Belehr., Ermunt. u. Warnung f. d. reifere Jugend von M. **Chr. Fr. Lg. Simon**, Diac. an der Nicolaikirche zu Leipzig. 2. Bdchn.: Pflichten des Menschen gegen Andere, blos als Menschen. — Allgemeine Nächstenpflichten. Leipzig, Schwickert. 1845. IV u. 212 S. 8. (15 Ngr.)

[4191] Gebete f. Kinder. 2 Hftchn. Basel, Schneider. 1845. 16 u. 24 S. 16. (4½ Ngr.)

[4192] Schulgrammatik der deutschen Sprache von Dr. **K. Fd. Becker.** 5. Ausg. Frankfurt a. M., Kettembeil. 1845. XVI u. 468 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4193] Auszug aus der Schulgrammatik u. s. w. Ebendas., 1845. VI u. 296 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4194] Der kleine Deutsche, od. die Kunst, die Muttersprache in 24 Stunden ohne Lehrer richtig schreiben u. sprechen zu lernen, von **J. C. Heinsen.** 4. Aufl. Hamburg, Berendsohn. 1845. 124 S. 32. (3⅕ Ngr.)

[4195] Kleine deutsche Sprachlehre zum Gebr. f. Volksschulen, wie auch zum Privatgebr. v. **C. B. Straube.** Rostock, Oeberg. 1844. 4 u. 76 S. 8. (5 Ngr.)

[4196] Praktische Rechtschreib-, Sprach- u. Aufsatzübungen für Schule u. Haus, auf d. Lautlehre gegründet u. mit d. ersten Schreibunterr. anfangend, von **M. H. Jansen**, Lehrer in Montjoie. 2. Thl. Aachen, Mayer. 1845. 108 S. gr. 12. (6⅙ Ngr.)

[4197] Die Lehre vom deutschen Style, od. Anleit. zum richt. deutschen Gedankenausdrucke, f. Volksschulen u. einzelne Classen der Realanstalten und Gymnas., wie zum Privatgebr. von **E. L. Ritsert.** 3. verb. Aufl. Darmstadt, Diehl. 1845. VIII u. 568 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[4198] Briefmuster f. Kinder in Volksschulen. Mit 350 Briefen u. 127 Aufgaben üb. alle Vorfälle des Lebens von **J. G. C. Wörle**, Elementarlehrer in Ulm. 2. verb. u. verm. Aufl. Heilbronn, Drechsler. 1845. 124 S. 8. (7½ Ngr.)

[4199] Deutsches Lesebuch f. höhere Volksschulen von **E. Ad. Ed. Calinich**, Vice-Seminardir. zu Friedrichstadt-Dresden. 2. Thl.: Prosaische Musterstücke v. Luther bis auf die neueste Zeit. Leipzig, B. Tauchnitz. 1845. X u. 342 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[4200] Poetische u. prosaische Lesestücke. Ausgewählt für Volksschulen von **H. Wild**, Secundarlehrer in Horgen. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. 48 S. 8. (2 Ngr.)

[4201] Der Schönschreibunterricht. Eine method. Anleitung nach d. Grundsätzen *des Castairs* f. alle Lehrer u. Erwachsene überhaupt, zunächst aber f. d. Lehrer an den deutschen Schulen, welche sich u. ihren Schülern eine gefällige deutsche u. lat. Handschrift verschaffen wollen, in Verbindung mit 18 Schreibheften, welche f. Schüler bestimmt sind u. geordnete Vorschriften nach d. in Bayern gesetzlich eingeführten Normalschrift enthalten, v. **J. L. Ebensperger**, Reallehrer am k. Schull.-Sem. zu Altdorf. Nördlingen, Beck. 1845. X u. 111 S. nebst 33 lith. Bll. qu. Lex.-8. (1 Thlr.; 18 Schreibhefte 17½ Ngr.)

[4202] Kalligraphische Vorlegeblätter zum method. Schreibunterricht in Elementarschulen von **P. Guhra**, Lehrer an d. kath. Stadtschule zu Gnesen. 1. Heft: Deutsche Current-Schrift. Lissa, Günther. 1845. 12 Bll. qu. 4. (10 Ngr.)

[4203] Allgemeine deutsche Schul-Vorschriften für den Unterricht im Schönschreiben von **H. Gust. Roseck.** 1.—6. Hft. Glogau, Flemming. 1845. à 16 Bll. qu. gr. 8. (22½ Ngr.)

[4204] Zwölf dreistimmige Gesänge für d. reifere Jugend von **Alph. Berkmüller.** 3. Samml. in 3 Stimmheften. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. à 16 S. qu. gr. 8. (6 Ngr.)

[4205] Sang und Klang f. Mädchenschulen. (In 3 Heften.) Herausgeg. von **A. Heidemann.** 2. Heft, enth. 80 zweistimmige Lieder. Berlin, Plahn. 1845. 4 u. 80 S. gr. 16. (5 Ngr.)

[4206] Liederkranz. Eine Sammlung von 13 Canons, 95 Volksliedern, 19 Terzetts, ernsten u. heitern Inhalts, 18 religiös-kirchl. Figural- u. 16 Grabgesängen f. Volksschulen u. Singvereine von **Gust. Ad. Noack**, Schullehr. zu Erlbach. 1. Heft, enth. die Canons u. Volkslieder. Neue Stereotypausg. Chemnitz, Goedsche Sohn. 1845. IV u. 108 S. br. 8. (8 Ngr.)

[4207] Sammlung ein- u. zweistimmiger Lieder f. unt. u. mittl. Cl. kathol. Volksschulen von **P. Stein**, Lehrer in Coblenz. (1. Hft.) Coblenz, Blum. 1845. 20 S. gr. 8. (2½ Ngr.) — Sammlung zwei- u. dreistimmiger Lieder f. obere Cl. kathol. Volksschulen. (2. Hft.) 48 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[4208] Methodisches Handbuch f. den Gesammt-Unterricht im Rechnen. Als Leitfaden beim Rechnenunterrichte u. zur Selbstbelehrung. Von **Dr. F. A.**

W. Diesterweg u. **P. Heuser.** 1. Abthl., bearb. v. Dr. *F. A. W. Diesterweg.* 4. verb. Aufl. Elberfeld, Büschler. 1844. XVI u. 316 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[4209] Aufgaben f. zwei Schülerabtheilungen einer untern, e. mittlern u. e. obern Schulclasse, welche nach ihrer verschied. Befähigung auf eine dieser angemessene Weise zu gleicher Zeit im Kopfrechnen geübt werden sollen, von **J. C. F. Baumgarten.** 3 Hfte. Quedlinburg, Basse. 1845. IV u. 74, 117, 82 S. 8. (à 7½ Ngr.)

[4210] **Dinter's** Anweisung zum Tafelrechnen für sächs. Stadt- u. Landschulen. 7. mit Rücksicht auf d. neue Münz-, Maass- u. Gewichtssystem u. mit der Lehre von den Decimalbrüchen verm. Aufl. Neustadt a. d. O., Wagner. 1844. XVI u. 144 S. 8. (7½ Ngr.)

[4211] **Dinter's** Rechnungsaufgaben für sächs. Bürger- u. Landschulen, zu seiner Anweisung zum Rechnen geordnet u. dem neuen sächs. Münz-, Maass- u. Gewichtssystem angepasst, sowie mit Uebungsbeispielen der Decimalrechnung vermehrt v. e. prakt. sächs. Schulmanne. Ebendas., 1845. 24½ Bog. 8. (15 Ngr.)

[4212] Aufgaben zum Kopfrechnen. Für preuss. Volksschulen nach unterrichtl. Grundsätzen geordnet von **E. Hentschel,** Seminarl. in Weissenfels. 2. Hft. Weissenfels, Meusel. 1844. 120 S. 8. (10 Ngr.)

[4213] Aufgaben zum Kopfrechnen f. Schüler in Elementarschulen u. höheren Lehranstalten von **P. Heuser,** Lehrer in Elberfeld. 2. verm. Aufl. Elberfeld, Büschler. 1844. 80 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[4214] Stufenweis geordnete Aufgaben-Sammlung für's Tafelrechnen. Zur Erleichterung d. Rechenunterrichts f. Schule u. Haus bearb. v. **W. Peschko** u. **L. Sonnabend.** 1. Heft: Addiren, Subtrahiren, Multipliciren u. Dividiren mit gleichbenannten Zahlen. 3. unveränd. Aufl. Breslau, Aderholz. 1845. IV u. 88 S. 8. (5 Ngr.)

[4215] Kurzes, gründliches u. leichtfassliches Rechenbuch, brauchbar in allen Bürger-, Gewerbs- u. Militair-Schulen, bes. aber an latein. Schulen u. Gymnasien, von Dr. **Mt. Ohm,** ord. Prof. d. Math. an d. Univ. zu Berlin. Nebst e. Anhange, Tabellen zur Vergleich. d. Maasse u. Gewichte verschied. Länder u. namentlich der Zollvereinsstaaten enth. 2. verm. u. verb. Aufl. Erlangen, Heyder. 1845. 167 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[4216] Die Lehre von den Decimalbrüchen u. der niedern Algebra, mit zahlreichen Aufgaben. Für Gymn. u. höh. Bürgerschulen von Dr. **F. E. Bohm.** Berlin, Heymann. 1845. 4 u. 156 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4217] Geometrie aus d. Anschauung entwickelt, f. Bürgerschulen u. d. mittl. Classen der Gymn. in 4 Cursen nebst zahlreichen prakt. Anwendungen, von Dr. **F. E. Bohm.** Ebendas., 1845. IV u. 144 S. nebst 1 lith. Taf. Abbild. gr. 8. (20 Ngr)

[4218] Lehrbuch der Mathematik f. d. Schul- u. Selbstunterricht v. Dr. **W. A. Wilde,** Prof. am Gymn. zu Stargard. 1. Bd. (Auch u. d. Tit.: Lehrbuch der Arithmetik. 1. Bd.: die sechs Grundrechnungen. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1845. X u. 237 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4219] Lehrbuch d. ebenen Trigonometrie, nebst e. Sammlung von Aufgaben von **F. Rummer,** Lehrer d. Math. an d. höh. Bürgersch. u. s. w. zu Heidelberg. (Als Anh. zu d. Vfs. Lehrbuch d. Geometrie.) Heidelberg, Mohr. 1845. VI u. 46 S. gr. 8. nebst 2 Figurentafl. gr. 4. (11⅕ Ngr.)

[4220] Das Weltall, oder populäre Darstellung der Astronomie von **H. Ed. v. Egidy.** 2. Thl.: Kometen, Astronomie u. Astrologie. 2. Aufl. Mit 4

lithogr. eingedr. Taff. u. vielen Tabellen, Vignetten u. s. w. Zittau, Birr. 1845. 19½ Bog. gr. 12. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4221] Leitfaden beim ersten Schulunterricht in der Gesch. u. Geographie v. Dr. **E. Kapp**, 1. Oberlehrer am Gymn. zu Minden. 4. sorgfältig verb. Ausg. Braunschweig, Westermann. 1845. XII u. 172 S. 8. (8 Ngr.)

[4222] Die Erdkunde in Verbindung mit statist. u. geschichtl. Hauptsätzen, f. d. Unterricht in Bürger- u. Landschulen, zugleich als ein kleines Handbuch zur Selbstbelehrung von **W. R. F. Pixendorf.** Stuttgart, Metzler, 1845. XII u. 389 S. 8. (27½ Ngr.)

[4223] Leitfaden d. Geographie f. Töchterschulen. 2. Ausg. Zerbst, Kummer. 1845. 132 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4224] Kurzes Lehrbuch der Geographie, mit bes. Rücksicht auf den preuss. Staat f. Schulen von **C. F. Niepraseh**, Conr. an d. Bürgersch. in Dramburg. Glogau, Flemming. 1845. IV u. 73 S. 8. nebst 5 Kärtchen. 4. (6 Ngr.)

[4225] Précis de Geographie élémentaire. A l'usage du collège royal français par **C. S. Schweitzer**, Dr. en phil. Cours II. Berlin, Trautwein. 1845. VIII u. 133 S. 8. (12 Ngr.)

[4226] Dr. **Chr. Gfr. Dan. Stein's** kleine Geographie, od. Lehrbuch der Erd- u. Länderkunde f. Schule u. Haus. In erneuter Gestalt zum 2. Male herausgeg. v. Dr. *K. Thd. Wagner*, Prof. an d. k. s. Militair-Bildungsanstalt zu Dresden. (22. Aufl.) Leipzig, Hinrichs. 1845. XIV u. 382 S. gr. 8. (20 Ngr.; cart. 22½ Ngr.)

[4227] Kurzgefasste Geographie, mit e. Abrisse der bibl. Geographie für die Hand der Schüler in Volksschulen von **J. G. C. Wörle.** 6. verb. u. erm. Aufl. Heilbronn, Drechsler. 1845. 72 S. 12. u. 1 Kärtchen in 4. 2½ Ngr.)

[4228] Wandkarte der biblischen Geographie, f. d. Schulgebrauch von **G. A. St. Dewald.** Erlangen, Palm. 1845. 4 Bll. Imp.-Fol. (22½ Ngr.)

[4229] Schul-Atlas der alten Geographie, zunächst zum Gebr. d. geogr. Lehrbücher von Dr. *S. Chr. Schirlitz*, von **Geo. Graff**, Oberlehrer am Gymn. zu Wetzlar. 2. durchgesehene u. verb. Aufl. 2. Abdr. Halle, Mühlmann. 1845. 15 Karten. Fol. (1 Thlr.)

[4230] Kleiner Elementar-Schulatlas üb. alle Theile d. Erde in 23 Kärtchen, nach Berghaus' Elementen der Erdbeschreibung zum ersten geograph. Unterricht, auch als Vorlegeblätter zum Nachzeichnen, mit 23 geogr. Netzen in demselben Maassstabe von **Albr. Platt.** Magdeburg, Schmilinsky. 1845. 4. (15 Ngr.)

[4231] Geographische Netze zu Stieler's Schulatlas. Nürnberg, Serz u. Co. 1844. 26 Bll. gr. 4. (15 Ngr.)

[4232] Wandkarte von Europa f. Schulen. (Von **Bruckner.**) 2. verb. Aufl. Neustadt a. d. H., Gottschick. 1845. 4 Bll. gr. Landk.-Form. (1 Thlr. 10 Ngr.) Handkarte dazu. gr. 4. (2½ Ngr.)

[4233] Wandkarte von Deutschland f. Schulen. (Von **Bruckner.**) 2. verb. Aufl. Ebendas., 1845. 4 Bll. gr. Landk.-Form. (1 Thlr. 10 Ngr.) Handkarte dazu. gr. 4. (2½ Ngr.)

[4234] Wandkarte von Deutschland, zum Gebr. f. Schulen eingerichtet von **F. Handtke.** Glogau, Flemming. 1845. 9 Bll. gr. Fol. (22½ Ngr.)

[4235] Wandkarte vom preuss. Staat, zum Gebr. für Schulen eingerichtet v. **F. Handtke.** Ebendas., 1845. 8 Bll. gr. Fol. (20 Ngr.)

[4236] **Schul-Atlas von Preussen.** In 9 Provinz- und 1 Uebersichtskarte. Erfurt, Müller. 1845. gr. Fol. (19 Ngr.)

[4237] **Schulkarte des Preuss. Staats in 4 Blättern.** Augsburg, Walch. 1845. gr. Landk.-Form. (1 Thlr.)

[4238] Werldhistorien i Tabeller für Ungdom af Dr. **C. Ramshorn.** Öfwersättning. Linköping, Petré. 1844. 11 Bog. Fol. (1 Rdr.)

[4239] Encyklopädie unentbehrlicher Kenntnisse f. Töchter aller Stände von **Jul. Schatter.** 2. viel verm. u. verb. Aufl. 2 Bde. Pesth, Heckenast. 1844. gr. 16. (1 Thlr. 20 Ngr.) 1. Bd.: Kurzgefasstes Lehrbuch d. Weltgesch. 121 S. Kurzgefasstes Lehrbuch der Geographie. 110 S. Kurzgefasstes Lehrbuch der Mythologie der Griechen, Römer u. Egypter. 104 S. 2. Bd.: Kurzgefasstes Lehrbuch d. Naturgesch. 142 S. Kurze Anthropologie od. d. Lehre v. d. Menschen. 58 S. Lehrbuch d. Naturlehre. 98 S. Kurzgefasste Sprachlehre u. Briefsteller. 107 S.

[4240] Naturlehre für Schule u. Haus von **F. Schmidt,** Lehrer am kathol. Schull.-Sem. zu Breslau. Breslau, Leuckart. 1845. X u. 147 S. 8. nebst 4 Figurentaff. 4. (12½ Ngr.)

[4241] Neuester Orbis pictus od. die sichtbare Welt in Bildern, von Dr. **A. B. Reichenbach.** 49.—52. (letzte) Lief. Leipzig, Baumgärtner. 1845. 15 Bog. Text. schm. 4. (à 10 Ngr.)

[4242] Bilder aus d. Gefahren u. Drangsalen d. menschl. Lebens. Ein unterhalt. u. lehrreiches Buch f. d. Jugend. Neu-Ruppin, Kühn. 1845. 127 S. mit 8 color. Bildern. 8. (12½ Ngr.)

[4243] Luther-Büchlein von **Jul. Eberwein.** Jena, Hochhausen. 1845 48 S. 12. (5 Ngr.)

[4244] Die Geschichte von d. bekehrten Räuberhauptmann Afrikaner. Basel, (Bahnmaier). 1845. 31 S. 8. (2½ Ngr.)

[4245] Reisen u. Abenteuer des Robinson Crusoe. Frei nach d. Engl. für d. Jugend bearb. von **Chr. L. Hoffmann.** 2. verb. Aufl. Mit gemalten Kupfer. Hamburg, Bödecker. 1845. 65 S. 16. (5 Ngr.)

[4246] Freut euch des Lebens! Auswahl von mehr als 300 der beliebtesten Gesellschafts-Lieder v. **C. L. Hoffmann.** 3. stark verm. Aufl. Ebendas., 1845. 176 S. 32. (3⅘ Ngr.)

[4247] Der schiffbrüchige Knabe od. die öde Insel in d. Südsee. Eine unterhalt. u. belehr. Erzähl. für d. Jugend von Mrs. **Hofland.** Frei nach der 19. Aufl. des Engl. von Dr. *Rud. Binder.* Reutlingen, Ensslin u. Laiblin. 1845. 148 S. mit 1 Kupf. 12. (7½ Ngr.)

[4248] Erzählungen aus dem Leben f. d. kathol. Jugend von **Jos. Müller,** Capellan in Würben b. Schweidnitz. 2 Bdchn. Striegau, Hoffmann. 1845. III u. 122, 141 S. 8. (10 Ngr.)

[4249] Der Leibeigene. Nips Brauchalles. Zwei belebende Gaben f. d. Jugend v. **C. Rienitz.** Berlin, Vereinsbuchh. 1845. 106 S. 8. (7½ Ngr.)

[4250] Wie die Thaten, so der Lohn. Wirkliche Begebenheit, f. d. Jugend erzählt v. **C. Rienitz.** Ebendas., 1845. 106 S. 8. (7½ Ngr.)

[4251] Postkutsche u. Wanderstab, od. merkwürdige Reisen Hrn. Reinhard's u. seines Sohnes Theodor. Der wissbegier. Jugend z. angenehmen u. belehr. Unterhaltung gewidmet von **A. Schoppe.** Neu-Ruppin, Kühn. 1845. 136 S. mit 3 illum. Kupff. 8. (20 Ngr.)

[4252] Mainzer Turnziel, eine Angabe aller Turnübungen nach ihrer Stufen-

folge von Ed. Müller. 1. Heft: Anfanger-Riegen. Mainz, (Faber). 1845. 208 S. 8. (15 Ngr.)

[4253] Voigtländisches Turnbüchlein. Herausgeg. vom Turnrath zu Plauen. 1. Abthl: Errichtung u. Ordnung der Anstalten. Plauen. (Leipzig, Fritzsche.) 1844. 31 S. 16. (2 Ngr.)

[4254] Der Turn-Verein zu Königsberg in Pr., v. Fr. K. Ulrich. Königsberg, (Univ.-Buchh.). 1844. 47 S. 8. (5 Ngr.)

[4255] Wunderkreis und Irrgarten. Für Turnplätze und Gartenanlagen von H. F. Massmann, Dr. phil., ord. Prof. an d. hohen Schule zu München. Quedlinburg, Basse. 1844. 8 S. gr. 8. u. 2 lith. Taff. Fol. (10 Ngr.)

[4256] Griechische Grammatik f. Schulen u. Studirende von Dr. Mehlhorn, Prof. am Gymn. zu Ratibor. 1. Lief. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1845. 252 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4257] Reime zur griech. Formenlehre. Leipzig, Kummer. 1845. 14 S. 8. (2½ Ngr.)

[4258] Uebungen zum Uebersetzen aus dem Latein. in das Griechische. Für ob. Gymnasialcl. von Fr. Ado. Heinichen, Dr. d. Ph., Lic. d. Theol. u. Prof. d. Gymn. zu Zwickau. Leipzig, B. Tauchnitz. 1845. VIII u. 112 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4259] Auszug aus der lateinischen Grammatik von Dr. C. G. Zumpt. 6. Ausg. Berlin, Dümmler. 1845. VI u. 320 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4260] Vorschule zu den latein. Classikern. Eine Zusammenstellung v. Lern- u. Uebungsstoff f. d. erste u. mittl. Stufe d. Unterrichts in d. lat. Sprache von W. Scheele. 2. Thl.: Satzlehre und Lesestücke. Elbing, Neumann-Hartmann. 1845. X u. 222 S. 8. (15 Ngr.)

[4261] Neue prakt. Anleitung zum Uebersetzen aus d. Deutschen in's Lateinische; eine Sammlung progressiver, auf stete Wiederholung berechneter Beispiele, als Hülfsbuch b. ersten Unterricht in d. lat. Sprache v. Dr. Chr. E. A. Gröbel, Rect. d. Kreuzschule zu Dresden. 2. verm. u. verb. Aufl. Halle, Anton. 1845. IV u. 348 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4262] Vollständiges Wörterbuch zu den Verwandlungen des Ovidius Naso v. Dr. Jul. Billerbeck. Neu bearb. v. *G. Ch. Crusius*, Rector in Hannover. 2. verb. u. vielfach umgearb. Ausg. Hannover, Hahn. 1845. 4 u. 392 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4263] Elementarbuch der hebräischen Sprache. Eine Grammatik f. Anfänger mit eingeschalt. systemat. geordn. Uebersetzungs- u. and. Uebungsstücken, e. Anhange von zusammenhäng. Lesestücken u. e. vollst. Wortregister. Zunächst zum Gebr. auf Gymnasien von Dr. G. H. Seffer, Lehr. am Gymn. Johann. zu Lüneburg. Leipzig, Steinacker. 1845. XII u. 321 S. gr. 8. (1 Thlr)

Schöne Künste.

[4264] Histoire de l'art monumental dans l'antiquité au moyen-âge, suivie d'un traité de la peinture sur verre par L. Batissier. Livr. I. Paris, Furne. 1845. ½ Bog. gr. 8. (25 c.) Das Ganze in 64 Lieff.

[4265] Patronage of British Art: an Histor. Sketch, comprising an Account of the Rise and Progress of Art and Artists in London, from the beginning of the Reign of George II.: together with a History of the Society for the Management and Distribution of the Artists' Fund, from its Establishment in 1810 to its Incorporation in 1827, illustrated with Notes, Historical, Biograph. and Explanatory. By J. Pye. Lond., 1845. 480 S. gr. 8. (n. 14sh.)

[4266] Annalen der niederländischen Malerei, Formschneide- u. Kupferstecherkunst von Dr. **Geo. Rathgeber.** Gotha, Müller. 1844. 138 Bog. Fol. (14 Thlr. 15 Ngr.)

[4267] Beredeneerde geschiedenis der Nederlandsche Schilder-, Houtsnij- en Graveerkunst door Dr. **Geo. Rathgeber.** Naar het Hoogduitsch. 1. Deel. Amsterdam, Binger. 1844. Mit Kupff. gr. 8. (4 Fl. 50 c.)

[4268] Histoire des peintres français au 19. siècle par M. **Ch. Blanc.** Tom. I. Paris, Cauville. 1845. 28½ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[4269] Imperiale e Reale galleria di Firenze, pubblicata con incisioni in rame di *Bartolini, Bezzuoli* e *Jesi,* ed illustrata da **Fd. Ranalli.** Fasc. XV—XXV. Firenze, 1841—44. à 8 S. mit 4 Kupff. Fol. (à 15 L. 12 c.)

[4270] Radirungen von **J. Ad. Klein** in München. Mit deutschem, französ. u. engl. Text. 3.—8. Heft. Nürnberg, Zeh. 1845. à 3 Bll. gr. Imp.-4. (à 11⅕ Ngr.)

[4271] Verzeichniss der Gemälde u. Gypsabgüsse in d. Grossherz. Sammlung zu Oldenburg. Oldenburg, Schulze. 1845. 29 S. 8. (5 Ngr.)

[4272] Sulla storia dell' Architettura, sulla origine, la significazione e gli usi che si attribuiscono ai suoi membri, e sugli studii necessarii per apprender l'arte; esame logico dell' architetto **Fro. Taccani.** Milano, Truffi. 1844. VIII u. 300 S. mit 1 Kupfertaf. gr. 8. (3 L. 91 c.)

[4273] Andenken an d. 3. Versammlung d. teutschen Architecten u. Ingenieure zu Prag im J. 1844. Prag, (Calve). 1845. VI u. 109 S. 8. (20 Ngr.) Inh.: Kurze Gesch. der St. Prag von *Wlad. Tomek.* Skizzen einer Gesch. der Baukunst in Böhmen vom Prof. *Wiesenfeld.*

[4274] Storia dei Santuari piu celebri di Maria Santissima, sparsi nel mondo, del proposto **Ant. Riccardi.** Tom. IV. (ult.) Milano, Agnelli. 1844. 536 S. gr. 8. (6 L. 9 c.; cpl. 16 L. 53 c.)

[4275] Baronial Halls, Picturesque Edifices, and Ancient Churches of England, from Drawings by *J. D. Harding,* Prout, etc. etc. The Text by **S. C. Hall.** Vol. 1. London, 1845. 24 Kupfertaff. u. Holzschn. Imp.-4. (2£ 5sh.; gr. Papier 3£ 7sh. 6d.)

[4276] History and Antiquities of the Anglo-Saxon Church; containing an Account of its Origin, Government, Doctrines, Worship, Revenues, and Clerical and Monastic Institutions. By **J. Lingard,** D. D. 2 Vols. Lond., 1845. 59 Bog. gr. 8. (24sh.)

[4277] Die neue Stadt-Pfarr-Kirche in Sonneberg im Herz. Meiningen. Erbaut von Karl Heideloff. Von **Hensoldt,** Secr. in Sonneeberg. Nürnberg, Stein. 1845. 16 S. mit 6 Stahltaff. Lex.-8. (19 Ngr.)

[4278] Architektonisches Album. Redigirt vom Architekten-Verein zu Berlin durch *Stüler, Knoblauch, Salzenberg, Strack.* 10. Heft: Entwurf zur neuen Börse zu Frankfurt a. M. von *Stüler* u. *Peipers.* Potsdam, Rieger. 1845. Fol. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[4279] Zwölf Ideen zu Grabdenkmälern von **Ph. Rohns.** Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1844. 12 Bll. Lex.-8. (15 Ngr.)

[4280] **C. F. Whistling's** Handbuch der musikal. Literatur, od. allgemeines systemat. geordn. Verzeichniss der in Deutschland u. in d. angränz. Ländern gedr. Musikalien, auch musikal. Schriften u. Abbildd. mit Anzeige d. Verleger u. Preise. 3. bis z. Anf. des J. 1844 ergänzte Aufl., bearb. u. herausgeg. von *Ado. Hofmeister.* 7.—11. (letztes) Heft. Leipzig, Hofmeister. 1845. hoch schm. 4. (3 Thlr. 10 Ngr.; vollst. 7 Thlr. 10 Ngr.)

[4281] Jahrbuch f. Musik. Vollständ. Verzeichniss d. im J. 1844 erschienenen

Musikalien, musikal. Schriften u. Abbildungen, nach den verschied. Classen sorgfältig geordnet, mit Angabe der Verleger, d. Preise, d. Tonarten u. d. Texte bei Gesangcompositionen. Herausgeg. v. **Barth. Senff.** 3. Jahrg. Leipzig, Exped. d. Signale. 1845. IV u. 108 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4282] Die Lehre von der musikal. Composition, praktisch-theoretisch von **Ado. Bh. Marx**, Prof. u. Dr. d. Musik, Musikdir. an d. Univ. zu Berlin. 3. Thl. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1845. XIV u. 594 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[4283] Kurzgefasste theoretisch-prakt. Singschule nebst einigen 4stimm. Vocalsätzen vorzügl. Meister von **Frz. Mlloche**, Domchorregent zu Passau. Passau, Ambrosi. 1844. 8 Bog. qu. 4. (15 Ngr.)

[4284] Vierstimmige Choralsätze der vornehmsten Meister d. 16. u. 17. Jahrh. Ausgewählt u. herausgeg. v. *L. Erk* u. *Fr. Filitz*. 1. Thl. Essen, Bädeker. 1845. IV u. 106 S. 4. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4285] Zehn Alpenlieder für Männerstimmen, vier- u. fünfstimmig eingerichtet v. *G. A. Dietrich*. Partitur u. Stimmen. Stuttgart, Göpel. 1845. 6 Bog. 8. (1 Thlr.; d. Stimmen allein 22½ Ngr.)

Todesfälle.

[4286] Am 8. Febr. starb zu London *James Bischoff*, Kaufmann, durch seine vieljährigen Bestrebungen für die Förderung der Wollenmanufactur und zahlreiche darauf bezügliche und andere Schriften („Sketch of the History of Van Diemen's Land“ 1832, „Marine Insurances, their importance, their rise, progress and decline“ 1836, „A comprehensive History of Wollen and Worsted Manufactures, and the natural and commercial History of the Sheep, from the earliest records to the present period“ 1842, „Foreign Tariffs, their injurious effect on British Manufactures, especially the Woollen Manufacture“ 1843 u. m. a.) im 70. Lebensjahre.

[4287] Am 15. Febr. zu London *Laman Blanchard*, früher 1827—31 Secretair der zoolog. Gesellschaft, dann Redacteur des „Monthly Magazine“ und einiger anderer Zeitschriften, ein sehr gewandter und beliebter Schriftsteller, geb. zu Great Yarmouth in der Grafschaft Norfolk am 15. Mai 1803.

[4288] Am 6. März zu Erlangen der k. b. Landrichter Dr. *Wolfg. H. Puchta*, vorher Criminalrath u. Kammerfiscal zu Ansbach, dann Landrichter zu Cadolzburg, als juristischer Schriftsteller durch zahlreiche werthvolle Schriften („Anleit. z. vorsicht. Creditiren auf unbewegl. Güter“ 1816, „Der Geschäftsmann in Gegenständen d. öffentl. u. Privatrechtspraxis“ 1818, „Ueber d. Gränzen d. Richteramts in bürg. Rechtssachen“ 1819, „Handb. d. gerichtl. Verfahrens in nichtstreit. bürgerl. Rechtssachen“ 2 Thle. 2. Aufl. 1831 f., „Beiträge z. Gesetzgeb. u. Praxis d. bürgerl. Rechtsverfahrens“ 2 Bde. 1822—27, „Das Institut der Schiedsrichter“ 1823, „Der Dienst d. deutschen Justizämter od. Einzelrichter“ 2 Bde. 1829 f., „Ueb. d. gerichtl. Klagen bes. in Streitigkeiten d. Landeigenthümer“ 2. Aufl. 1840, „Das Processleitungsamt des deutschen Civilrichters“ 1836, „Erinnerungen aus d. Leben u. Wirken eines alten Beamten“ 1842 u. m. a.) rühmlich bekannt, Vater des Geh. OTrib.-Raths u. Prof. Dr. *Geo. Fr. P.* zu Berlin, geb. zu Möhrendorf bei Bayreuth am 3. Aug. 1769.

[4289] Am 13. März zu Wien der kais. russ. General-Major *L.* Frhr. *v. Crossard*, Inhaber mehrerer kais. österr. u. russ., kön. franz., preuss., bayer. u. niederl. Orden, Vf. des Werkes „Fragments pour servir à l'hist. de la guerre depuis 1792 jusqu'en 1815 incl., ou Mémoires du Bar. *de Crossard*“ (Toul. 1825).

[4290] An dems. Tage zu Paris *Ch.-Guill. Etienne*, Pair von Frankreich, seit

1811 Mitglied des Instituts (Acad. française), als dramatischer Schriftsteller durch zahlreiche und früherhin sehr beliebte Leistungen und seit länger als 40 Jahren als Theilnehmer an der Redaction mehrerer Zeitungen („Journal de l'Empire", „La Minerve" u. a.), zuletzt des „Constitutionnel" bekannt, geb. zu Saint-Didier (Haute-Marne) am 5. Jan. 1778.

[4291] Am 15. März zu Lauterbach der grossh. hess. freiherrl. riedesel. Consistorialdirector Rath *Geo. Cph. Dieffenbach*, Vf. einiger landwirthschaftl. u. historischer Abhandlungen, geb. zu Niedermoos am 27. Nov. 1758.

[4292] Am 4/16. März zu Moskau Dr. *Kriukoff*, Professor der röm. Antiquitäten u. Literatur an der dortigen Universität, Vf. der Schrift „Ueber d. ursprüngl. Religionsunterschied der römischen Patrizier u. Plebejer, von *Pellegrino*" (Leipz. 1842).

[4293] Am 17. März im Haag *Hildebrand Dirk Loeff*, als Maler besonders in Landschaften mit Wasserfällen sehr geschätzt, Schüler von *Corn. van Cuylenburgh*, geb. daselbst am 6. Febr. 1774.

[4294] Am 20. März zu Pempelfort bei Düsseldorf der k. preuss. Geh. Reg.-Rath *Geo. Arn. Jacobi*, früher Mitglied der Regierung zu Düsseldorf, Vf. der Schrift „Briefe aus d. Schweiz u. Italien in d. älterl. Haus" (2 Thle. Lüb. 1796), einer Broschüre über die Rheinschifffahrt (1803) u. a. m. Er war der Sohn des Philosophen *Fr. H. J.* u. geboren zu Pempelfort am 19. Mai 1766.

[4295] Am 20. März zu Hamburg Dr. *W. Wagner*, prakt. Arzt, Vf. einer Abhandl. „de fungo medullari" (Vratisl. 1823), geb. das. am 28. Oct. 1795.

[4296] An dems. Tage zu Utrecht Dr. *J. Fr. L. Schröder*, ord. Professor in der philosoph. u. naturwissenschaftl. Facultät der dortigen Univ., als akadem. Lehrer sehr geschätzt, 70 Jahre alt. Er übersetzte *Glo. E. Schulze's* „Psych. Anthropologie" in's Holländische (Zalt-Bommel, 1829) und verfasste mehrere Abhandlungen für verschiedene Gesellschafts- u. Zeitschriften.

[4297] Am 23. März zu Friedberg in der Wetterau der grossh. hess. Kirchenrath, Decan u. Oberpfarrer *Geo. Pilger*, Ritter des VO. Philipp's d. Grossmüth., Vf. mehrerer kleiner homilet. u. histor. Schriften u. Aufsätze in Zeitschriften, geb. daselbst am 10. März 1767. Vgl. *Scriba* biogr. liter. Lexikon I. 302 ff. u. II. 560.

[4298] An dems. Tage zu Bremen Dr. *S. Ed. Hirschfeld*, Vf. der Schrift „Ueber d. Athmen u. dessen gesundheitsgemässe Bedingungen u. üb. Homöopathie" (Brem. 1842), im 39. Lebensjahre.

[4299] Am 25. März zu München der emer. Kreiskanzleidirector *Ign. Jos. von Obernberg* (früher: *Obernberger*), Vf. der Schriften „Hist. Abhandlung v. d. Freiheiten des landsäss. Adels in d. Oberpfalz" 1784, „Die Reformation in d. Herrsch. Waldeck" 1805, „Kleine Schriften f. Polizei- u. Gemeinwohl" 1808, „Reisen durch d. Kön. Bayern" 5 Bde. 1816—20.

[4300] Am 30. März zu Franeker der dortige Stadtsecretair Dr. jur. *Peter Fontein*, Vf. der Schrift „De provinciis Romanorum" 28 Jahre alt.

[4301] Am 30. März zu Paris *Alex. Soumet*, seit 1824 Mitglied des Instituts (Acad. française), früher Conservateur der k. Bibliotheken zu St. Cloud und Rambouillet, besonders als Trauerspieldichter geschätzt („Clytemnestre" 1822, „Saul" 1822, „Jeanne d'Arc" 1825, „Pharamond" 1825, „Cléopatre" 1825, „Elisabeth de France" 1828, „Norma" 1831 u. v. a.), geb. zu Castelnaudary im J. 1788.

[4302] Am 31. März zu Wien *Jos. Schneider*, Rector u. Pfarrer der Metropolitankirche zum heil. Stephan, fürsterzbischöfl. Consistorialrath u. s. w., 51 Jahre alt.

[4303] An dems. Tage zu Paderborn der kön. Criminaldirector Dr. jur. *Jos. Gehrken*, 75 Jahre alt.

[4304] Ende März zu St. André *Pierre Laureau*, Historiograph des Grafen von Artois (Carl X.), 1790 Vicepräsident des Directoriums des départ. de l'Yonne, dann Deputirter zur gesetzgebenden Versammlung, im 97. Lebensjahre. Er schrieb: „l'Amérique découverte" 1782, „Histoire de France avant Clovis" 1785. nouv. édit. 1789 u. a. m.

[4305] Am 4. Apr. zu Bremen der Pastor emer. an der St. Ansgariikirche Dr. theol. *Ado. Fr. Krummacher*, früher Rector zu Meurs, dann Prof. an d. Univ. Duisburg, 1819—24 CRath u. Superint. zu Bernburg, durch zahlreiche Schriften, unter welchen neben andern seine „Parabeln" in 7 Orig.-Auflagen u. mehreren Nachdrücken eine sehr weite Verbreitung fanden, wohlbekannt, geb. zu Tecklenburg am 13. Juli 1768.

[4306] Am 13. Apr. zu Breslau der Geh. Med.-Rath u. ord. Prof. an der Universität Dr. *J. Wendt*, Ritter mehr. Orden, Director d. k. medic.-chirurg. Lehranstalt und der Prüfungs-Commission für Medicinalpersonen, geb. zu Tost am 26. Oct. 1777. Von seinen zahlreichen Schriften nennen wir „De methodo formulas medicas concinnandi" 1813. deutsch 1826, „Die Lustseuche in allen ihren Richtungen" 1815. 3. Aufl. 1825, „Die Hülfe bei Vergiftungen u. Scheintod" 1818 u. 1825, „Die Kinderkrankheiten systemat. dargestellt" 1822. 3. Aufl. 1835, „Prakt. Materia medica" 1830. 2. Aufl. 1833, „Die Wassersucht in d. edelsten Höhlen" 1837, „Die Heilquellen zu Kissingen" 1837, „Die Thermen zu Warmbrunn" 1840, „Die eisenhalt. Quellen zu Altwasser" 1841 u. s. w.

[4307] Am 14. Apr. zu Breslau der Professor *C. Herrmann*, Lehrer d. Zeichnenkunst am Elisabethenum und Magdalenaeum und als Historienmaler geschätzt, geb. zu Oppeln 1791.

[4308] Am 17. Apr. zu Berlin der Privatgelehrte *Fr. Schulz*, früher Kammergerichts-Referendar, dann Justitiar, durch zahlreiche literarische Arbeiten (polit. u. and. Flugschriften, Gedichte, histor. u. polit. Aufsätze, Theaterkritiken u. s. w. in verschiedenen Zeitschriften) rühmlich bekannt und mit den hervorragendsten Männern seiner Zeit freundschaftlich verbunden, geb. am 20. März 1769. Vgl. Gelehrtes Berlin im J. 1825. S. 251 f.

[4309] Am 21. Apr. zu Bremen der Pastor emer. an der Petrikirche Dr. th. *H. Gfr. Bha. Franke*, vorher seit 1795 Pastor zu Holte u. 1806—09 CRath zu Osnabrück, Vf. der Schriften „Ueber Declamation" 2 Thle. 1789—94, „Religionsvorträge nach christl. Grundsätzen" 1800 u. s. w., geb. zu Lüchow am 28. Aug. 1764. Vgl. *Rotermund* d. gelehrte Hannover II. 56 f.

[4310] An dems. Tage zu Potschappel bei Dresden der k. sächs. Geh. Rath *C. H. Const.* Frhr. *v. Ende*, zuletzt bis 1830 Oberhofrichter u. Regierungs-Bevollmächtigter bei der Univ. Leipzig, im 61. Lebensjahre.

[4311] Am 23. Apr. zu Wien der k. k. Oberstkämmerer *J. Rud.* Graf *Czernin zu Chudenitz*, k. k. wirkl. Geh. Rath, oberster Hoftheater-Director und mit der Oberaufsicht des Naturalienkabinets, sowie aller kais. Kunstsammlungen in Wien, der Bildergallerie im Belvedere u. s. w. beauftragt, früher auch Präsident der k. k. Akademie der Künste, geb. am 9. Juni 1757.

[4312] Am 24. Apr. zu Jüterbog im preuss. Herz. Sachsen Dr. *K. W. Stauss*, Kreisphysikus u. k. Sanitätsrath, Ritter d. R. AO., Vf. einer Abhandlung „de medicamentis adulteratis simplicibus" (Viteb. 1802), im 69. Lebensjahre.

Universitätsnachrichten.

Leipzig.

[4313] Chronik der Universität vom 1. Jan. bis 31. März 1845. — I. Lehrerpersonal. Am 24. Febr. verschied der erste ordentl. Professor der Theologie Dr. *Jul. Fr. Winzer*, Capitular des Hochstiftes Meissen, Beisitzer des kön. Appellations-Gerichts und Ephorus der kön. Stipendiaten. (Vgl. No. 2345) — Der bisher. Privatdocent der medicin. Facultät Dr. *Chr. Alb. Weinlig* folgte einem Rufe als ord. Professor der Staatswirthschaft an die Univ. Erlangen; Dr. *Glo. Fr. Const. Tischendorf* wurde zum ausserordentl. Professor der Theologie designirt, und dem M. *Hrm. Gust. Hölemann*, Theol. Lic., die Erlaubniss, theologische Vorlesungen zu halten, ertheilt.

[4314] II. Promotionen. A. Medicinische Facultät. Am 7. Jan. erlangte die medicinische Doctor-Würde der Bacc. *Rud. Buchheim* aus Bautzen nach vorgängiger Vertheidigung seiner Inauguraldiss. „Meletemata quaedam de albumine, pepsino et muco" (Brockhaus. 12 S. gr. 4.), wozu der Procancellar, Hofr. u. Prof. Dr. *J. Chr. Gfr. Jörg* durch das Programm „de medici obstetricii institutione atque informatione. Part. III." (Staritz. 16 S. 4.) eingeladen hatte. Den Baccalaureen *Glo. Fr. H. Küchenmeister* aus Buchheim und *K. Em. Schlosshauer* aus Hainichen wurde dieselbe Würde, ersterem am 17. Jan. nach Vertheidigung seiner Diss. „de secali cornuto" (Staritz. 28 S. gr. 8.), letzterem am 24. Jan. nach Vertheidigung seiner Diss. „de singulari atresiae oesophagi casu. Acc. tab. aen." (Staritz. 20 S. gr. 8.) verliehen. Am 11. März vertheidigte der Bacc. *Ado. Thd. Wendler* aus Leipzig seine Inauguraldiss. „Nonnulla de mortuorum inspectione" (Staritz. 19 S. 4.) und wurde dann zum Dr. d. Med. u. Chir. creirt, wozu der Procancellar, Prof. Dr. *Chr. Ado. Wendler* in dem Programm: „Quaestt. med. for. Part. II.: de ambigua corporis delicti notione" (Staritz. 16 S. 4.) eingeladen hatte. Am 28. Jan. wurde diese Würde dem Bacc. *Em. Fd. Philippi* aus Dresden nach Vertheidigung seiner Diss. „Experimenta nonnulla de murium respiratione eorumque nutritione. Acc. tab. lithogr." (Grimae. 28 S. 4.) verliehen. Der Procancellar, Geh. Med.-Rath u. Prof. Dr. *J. Chr. A. Clarus* hatte hierzu das Programm: „Adversariorum clinicorum Part. XVI. De constitutione epidemica anni 1840. Spec. III." (Staritz. 16 S. 4.) geschrieben. — B. Philosophische Facultät. Zu Doctoren der Philosophie u. Magg. der freien Künste wurden creirt: am 21. Jan. der Stud. d. Theol. u. Philol. *Conr. Hrm. Clauss* aus Leipzig; am 3. Febr. der Cand. d. Philol. u. Senior der griech. Gesellschaft *Ed. Jenicke* aus Leipzig; am 15. Febr. der Stud. d. Philol. *Vict. Kayser* aus Solothurn; am 28. Febr. der Stud. d. Math. u. Philos. *Hrm. Glo. Kern* aus Jüterbogk; am 4. März *Fr. W. Gebhardt* aus Duderstadt, Cand. d. Theol. u. ordentl. Lehrer an der hiesigen Bürgerschule; am 7. März der Baccal. d. Med. *Hrm. Krutzsch* aus Tharand; am 27. März der Cand. der Theol *John Clarke Innes* aus Lisburn in Irland.

[4315] III. Akademische Acte. Am 18. Jan. vertheidigte Dr. *Fr. Tuch* die von ihm zum Antritt der ihm verliehenen ordentl. Professur der Theologie verfasste Dissert. „de Nino urbe" (Vogel. 67 S. gr. 8.); am 20. Jan. hielt der Privatdoc. d. Theol. Lic. *W. Br. Lindner* zum Gedächtniss des Prof. *Spohn* als Stifters eines Stipendii eine Rede: „Quanta fuerit Aegyptiorum in artibus, in philosophia, in theologia gloria et solertia", wozu der derzeitige Dechant der philosoph. Facultät, Prof. Dr. *W. Wachsmuth* durch das Programm: „de Luceria Apuliae urbe dissertationis Pars II." (Staritz. 12 S. 4.) eingeladen hatte. Am 24. Jan. hielt der Stud. jur. *E. Alb. Stein* zur Feier des Gedächtnisses Dr. *J. Fr. Mager's*, des Stifters eines Stipendii, eine Rede: „de Juris Romani et Germanici studio rite conjungendo", wozu der Ordinarius der Juristen-Facultät, Domherr Dr. *C. Fr. Günther* ein Programm: „Commentatio ad Const. 4. P. II." (Staritz. 12 S. 4.) geschrieben hatte.

Am 13. Febr. hielt der ausserord. Prof. Dr. *Br. Schilling* zum Gedächtniss des Hofr. *Chr. Fr. Kees* wegen der von diesem zu Gunsten juristischer Docenten errichteten Stiftung eine Rede: „de devotione domestica et conventiculis ecclesiasticis", wozu der zeitige Dechant der jurist. Facultät, Hofr. u. Prof. Dr. *Gust. Hänel* in dem Programm: „Imperatoris Honorii Constitutio de conventibus annuis in urbe Arelatensi habendis Part. I." (Staritz. 16 S. 4.) eingeladen hatte. Eine Gedächtnissrede auf den Landkammerrath *C. Fr. Kregel v. Sternbach*, den Stifter eines Stipendii, hielt am 19. Febr. M. *C. Fr. H. Zumpe* aus Bautzen: „de nonnullis, quae inprimis in causa esse videntur quod mathematica in gymnasiis nostris plerumque parum succedat"; das Einladungs-Programm des Dechanten der philosoph. Facultät, Prof. Dr. *W. Wachsmuth* enthält „de Luceria Apuliae urbe dissertationis P. III." (Staritz. 15 S. 4.).

[4316] IV. Vermischte Nachrichten. Seit dem 1. März finden sämmtliche Prüfungen bei der medicinischen Facultät öffentlich statt (vgl. No. 1841).

Erklärung.

Herr Prof. Urlichs in Bonn hat meine römische Topographie in einer besonderen Schrift „Römische Topographie in Leipzig" einer Kritik unterworfen, nach welcher, wenn man ihm glauben will, in meinem Buche kaum etwas richtig und verständig bleibt, es sei denn, dass es mit den einzig richtigen Annahmen der „Beschreibung der Stadt Rom" übereinstimme: und das ist denn wenig genug, da ich ja eben in so vielen der wichtigsten Punkte jenen Monopolisten der römischen Topographie entschieden habe entgegentreten müssen. Wer mich kennt, wird mir nicht zutrauen, dass ich eine Polemik in gleicher Weise erwiedern werde, die in so unwürdig gemeinem Tone geführt wird, als es Herrn U. zu thun gefallen hat. Meine Untersuchungen und deren Resultate liegen mit allen ihren Beweisgründen vor, und die Männer der Wissenschaft, welche lebhafteren Antheil an diesen Studien nehmen, werden sich durch kein Geschrei einer Partei irre machen lassen, sich wenig darum kümmern, ob etwas von Bunsen oder Urlichs oder Becker gesagt ist, sondern ihrem eigenen Urtheile zu folgen und zu entscheiden wissen, was wahr und richtig sei. Allein nicht Alle werden Lust haben, Hrn. U.'s Pamphlet mit meinem Buche genauer zu vergleichen, und Hr. U. ist fertig genug in Entstellungen und Verdrehungen, gewandt genug, um Argumenten, gegen die er nichts vorbringen kann, mit Hülfe eines spöttischen Worts oder eines übel angebrachten Witzes zu entschlüpfen, als dass ihm nicht die beabsichtigte Täuschung gelingen könnte. Herr Urlichs kann sich also versichert halten, dass ich vollständig antworten werde, vollständiger und nachdrücklicher, als ihm wahrscheinlich lieb und förderlich sein wird. Dabei werde ich denn auch nach Gebühr anerkennen, was etwa an einigen Einzelheiten von Hrn. U. in meiner Topographie berichtigt worden ist, zugleich aber auch Gelegenheit haben, über einige Punkte des letzten Theils der „Beschr. d. St. Rom" zu sprechen; denn in einer kritischen Zeitschrift jetzt noch eine Recension zu liefern, will mir nicht ehrenhaft scheinen, und ich habe daher bei der verehrl. Redaction, die mir vor längerer Zeit die Anzeige angetragen hatte, meine Zusage zurückgenommen.

Leipzig. W. A. Becker.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium
der
deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 20.** 16. Mai 1845.

Staatswissenschaften.

[4317] De la liberté du Travail, un simple exposé des conditions dans lesquelles les forces humaines s'exercent avec le plus de puissance. Par **Ch. Dunoyer**, membre de l'Institut. III Tomes. Paris, Guillemin. 1845. XVI, 482, 480, 527 S. gr. 8. (22 Fr. 50 c.)

Wir sind im Ganzen nicht geneigt, in staatswissenschaftlichen Materien von den Franzosen viel Besonderes zu erwarten und während sich dieselben für die Politiker par excellence halten, sind sie uns immer gerade in diesem Gebiete sehr seicht und oberflächlich, sehr einseitig und befangen erschienen und wüssten wir, ausser Montesquieu, Say, Sismondi, der übrigens nicht einmal Franzose ist, wenige französische Theoretiker zu nennen, auf die wir in unserm Fache irgend ein besonderes Gewicht legen möchten. Indess wenn die Franzosen auch lange Zeit gerade in diesem Gebiete viel gefaselt und viele Thorheiten in die Welt gebracht haben, so haben sie doch auch viele Erfahrungen gemacht und das scheint nicht ohne Frucht geblieben zu sein. Sie sind ernster und nachdenklicher geworden und fangen an zu bemerken, dass unter der Oberfläche tiefere und wichtigere Kräfte verborgen sind, als die, mit denen man sich zumeist herumschlug und dass man die Dinge auch noch von anderen Seiten ansehen muss, als worauf der Blick zuerst gefallen war und nun mechanisch immer wieder gelenkt wurde. Das vorlieg. Werk, dessen erster Theil übrigens, wenn auch nicht in der vorliegenden, sehr erweiterten Gestalt, früher unter dem Titel: „L'industrie et la morale considérées dans leur rapport avec la liberté" erschien, ist ein sehr inhaltreiches, gedachtes und vielfach belehrendes; es ist eine der wichtigeren wissenschaftlichen Erscheinungen und diess nicht bloss für die Literatur eines Volks; es ist in mancher Beziehung bahnbrechend und eröffnet vielfach neue und darunter viele richtige und wichtige Gesichtspuncte. Skizziren wir seinen Inhalt. Der Vf. erzählt uns in der Einleitung, dass er den Gedanken seines Werks schon in den ersten Zeiten der Restauration gefasst habe, wo man noch mehr als jetzt geneigt gewesen sei, Alles von Regierungs- und Verfassungsfragen abhängig zu glauben, von einer Veränderung einiger Namen, von der Reform

einiger wenigen Institute, von einem Gesetze über Ministerverantwortlichkeit, von einer Modification des Wahlwesens, von einem mehr oder weniger gut bemessenen Gleichgewicht der Gewalten und Gott weiss von was noch für ähnlichen Künsten Alles zu hoffen und zu fürchten, wo man sich fest eingebildet habe, wenn erst ein bestimmter Theil des Volks zum Regimente berufen und die Bahnen, auf denen er sich dabei zu bewegen hätte, in bestimmter Weise geordnet sein würden, so würde Alles aufs Beste gehen, es würde dann die Gewalt, zugleich einsichtsvoll und fest und gemässigt, alle Rechte anerkennen, alle Freiheiten achten und, sich auf Verhinderung von Uebelthaten beschränkend, aller Industrie, allen Berufszweigen, allen socialen Kräften freie und volle Bewegung lassen. Damals sei ihm der Zweifel gekommen, ob denn wirklich die Grundursachen der Beschwerden und der Hoffnungen und aller Zustände in diesen wenigen Personen, Gewalten, Instituten zu suchen seien, auf die man Alles zurückführe, ob sie nicht vielmehr in der Bevölkerung selbst lägen, aus deren Schoosse die Regierung hervorgegangen, in deren Mitte sie sich erzeuge und erneuere, ob nicht in dem gesammten Volke, seinen Ideen, Richtungen, Gewohnheiten, seiner Art, zu empfinden, zu denken und zu handeln, die Freiheit studirt, ihre wahre Grundlage aufgesucht werden müsse. Bei näherem Nachdenken schien es ihm, dass von allen Vorwürfen, die man der Staatsgewalt mache, es auch nicht einen gebe, dessen gesammte (?) Ursachen man nicht in der leidenden Bevölkerung selbst entdecken müsse und dass keine dieser Beschwerden wirklich abgestellt werden könne, so lange nicht in der Bevölkerung selbst eine wesentliche Veränderung vorgegangen. Ausserdem seien aber die Bedrückungen des Staats nicht die einzigen in der Gesellschaft und man habe eben sowohl die in den nicht politischen Beziehungen vorkommenden zu betrachten. Diese aber entspringen nicht bloss aus Leidenschaft und Laster, sondern auch aus Mangel an Kenntniss und Erfahrung. Kann aber die nöthige Entwickelung der Kräfte von allen Classen und Arten der Menschen gleichmässig erlangt werden, fragt er. Und in welchem Verhältnisse stehen Freiheit und Humanität? Und wie stellt sich die Sache, wenn man die verschiedenartigen Arbeiten und Berufsarten in Betracht zieht? Im ersten Buche handelt der Vf. von dem Begriffe, den er dem Worte Freiheit beilegt. Sie sei das Vermögen des Menschen, seine Kräfte mit grösserer Leichtigkeit zu gebrauchen, wie er sich von den Hindernissen freimacht, welche ursprünglich ihre Anwendung hemmten. Eine Definition, gegen die wohl Manches einzuwenden ist, in der aber doch ein richtiger Grundgedanke liegt und die namentlich auf Hindernisse und Beförderungen der Freiheit hinweist, welche die vulgären Freiheitsmänner nicht in Betracht zu ziehen pflegen. — Der Mensch könne, fährt der Vf. fort, durch drei allgemeine Ursachen im Gebrauch seiner Fähigkeiten gehindert werden: durch die Gesetze seiner Organisation, wogegen sich nichts thun lasse — wo also eigentlich gar nicht von einer „Behinde-

rung der Fähigkeiten" die Rede sein sollte — durch Mangel an Kenntniss und Erfahrungen, welche die Fähigkeiten unentwickelt lassen, und durch die Leidenschaft, die ihnen eine falsche Richtung gibt. (Thut das der Mangel an Kenntniss und Erfahrung nicht auch?) Jeder schlechte Gebrauch der Freiheit sei zugleich eine Schmälerung derselben. (Die Beispiele des Vfs. beweisen hier nicht sowohl eine Schmälerung, als eine Gefährdung der Freiheit. Er ist hier an eine richtige Idee gestreift, aber nicht zu ihr durchgedrungen. Es ist gewiss, dass jede schlechte Handlung den Uebelthäter selbst trifft und die Moral sollte diesen Punct vornehmlich ins Auge fassen, wobei wir nicht sowohl an Vortheil und Nachtheil, als an sittliche Würde und Pflicht denken. Aber eben um diese handelt es sich und nicht um die Freiheit. Dagegen hat der Vf. Recht, wenn er eine Gefährdung der Freiheit und Sicherheit des Menschen aus jedem üblen Vorgange ableitet.) Auch im Stande der Natur rufe Unrecht den Hass hervor und gefährde Mord das Leben des Mörders. In jedem Zustande sei es eine gebieterische Forderung, wenn man kein Unrecht leiden will, keins zu begehen. Man dürfe aber auch keins dulden, sondern jeglichem Unrecht müsse man Energie (die Energie des Rechts) entgegensetzen. Dieser politische Muth werde aber zu ausschliesslich in dem Widerstande gegen die Regierung gesucht. Der sei nicht immer der reinste, noch der schwerste. Es gebe Zeiten, wo die Factionen mit unendlich grösserem Eifer überwacht und gezügelt werden müssten, als die Gewalt. Hier wachse die Gefahr mit jedem Augenblick, hier gelte es einer noch viel fürchterlicheren Tyrannei und hier sei der Muth zum Widerstande seltener. — Die Menschen würden freier, je mehr sie ihre Fähigkeiten entwickelten, je weiser sie dieselben gebrauchten. Indem die constituirende Versammlung sagte: die Menschen werden frei geboren und bleiben es, bewies sie keinen richtigen Begriff von der Freiheit. Denn die Freiheit sei nichts Festes und Bestimmtes, sie sei eines Mehr oder Weniger empfänglich, sie richte sich nach dem Grade der Bildung; auch würden die Menschen nicht frei geboren, sondern nur mit der Fähigkeit, es zu werden, und der Moment ihrer Geburt sei gewiss der, wo sie am wenigsten frei wären. (In der That tritt der Mensch mit der Geburt, noch abgesehen von den physischen Schranken, an die der Vf. hier zunächst denkt, in eine gewaltige Reihe von Verpflichtungen und bindenden Verhältnissen ein und jener Satz beweist grosse Kurzsichtigkeit, Oberflächlichkeit und Begriffsenge. Man hätte sagen sollen: der Mensch ist mit dem Anspruch geboren, keinem unnatürlichen und ungerechten Zwang von andern Menschen unterworfen zu werden. Das hat man gemeint, oder in der dämmernden Unbestimmtheit dieser Phrasenmänner gewollt.) Die constituirende Versammlung hat die Freiheit für die Macht, zu thun, was keinem Andern schadet, erklärt. Diese Erklärung findet der Vf. zum mindesten unvollständig: denn man müsse nicht bloss Andere, sondern auch sich selbst achten, um frei zu sein und man

müsse nicht bloss sittlich, sondern auch geschickt im Gebrauch der Freiheit sein. (Jener Satz ist auch in andern Beziehungen falsch. Denn es muss allerdings eine Freiheit sein, Andern zu schaden und sie wird alle Tage geübt; nur muss man in seinem Rechte sein. Ausserdem wird mit jener Definition nicht die Freiheit an sich beschrieben, sondern bloss gesagt, wie weit sie gehen soll.) Wenn der Vf. ferner den Gegensatz zwischen Freiheit und Ordnung in Abrede stellt, so hat er zwar insofern Recht, als zwischen beiden eine sichere Vereinigung zu erstreben ist und der rechte Gebrauch der Freiheit mit der rechten Ordnung zusammenfällt, aber verschiedene Begriffe und Gesichtspuncte bleiben es bei alle dem doch. — Die Freiheit sei nicht stürmischer, als der Despotismus; je freier ein Land, desto friedlicher. (Wahr, nur kommt es darauf an, was man unter Freiheit und Despotismus versteht: der schlimmste Despotismus ist der demokratische.) Freiheit, Sicherheit, Eigenthum, wohlverstandene Gleichheit seien immer die Freiheit selbst, nur unter verschiedenen Gesichtspuncten. Die Freiheit hänge von der Gesellschaft ab, nicht von dem Willen der Regierung. Die Regierung selbst sei ja in der Gesellschaft, sie sei die Gesellschaft selbst, aufgefasst in einer ihrer vornehmsten Thätigkeiten, sie sei immer der genaue Ausdruck der in ihrer Mitte vorherrschenden politischen Ideen und Gewohnheiten, wozu noch bis zu einem gewissen Grade der Einfluss der umgebenden, oder sonst verbundenen Länder komme. Es gebe keine fehlerhafte Institution, keine tadelnswerthe Maassregel der Gewalt, wovon man nicht die Ursachen in dem gesellschaftlichen Zustande nachweisen könne. Auch hänge die Freiheit nicht bloss von den praktischen Ideen und Gewohnheiten, sondern von der Güte a l l e r unserer Ideen und Gewohnheiten ab. Die politische Fähigkeit sei in der Regel die letzte, die ein Volk erlange. (Der Vf. bemerkt, dass das Volk der Vereinigten Staaten, in Folge besonderer Umstände, den umgekehrten Weg eingeschlagen. Nun dieses Volk ist nur das etwas ausgeartete, einiger guten Eigenschaften beraubte und unter besondere Verhältnisse versetzte englische Volk und steht auf Englands Schultern; ob seine politische Fähigkeit die rechte sei, ist sehr zu bezweifeln, da die politische Fähigkeit nicht in Umtrieben, Zungendrescherei und Lynchen, sondern in praktischem Gemeinsinn weiser und tugendhafter Bürger besteht; das Vorwiegen des politischen Interesses aber hat der dortigen Entwickelung ungemein geschadet und Politik, kirchlicher Sectengeist und Geld liegen dort wie bleierne Gewichte auf allen edleren Regungen.) Ein Volk könne eine unermessliche Freiheit besitzen, ehe es sich noch zur Selbstregierung erhoben und ehe es vollends gelernt habe, sich vernünftig zu regieren. — Hat der Vf. die Freiheit von der Entwickelung und Regelung der Kräfte abhängig gemacht, so liegt die Frage sehr nahe: sind alle Menschenraçen in diesen Beziehungen gleich empfänglich? und diese Frage, also die Frage nach dem Einfluss der Raçe auf die Freiheit, bespricht das zweite Buch.

(Eine noch nähere Frage war die nach dem Einfluss der natürlichen Befähigung jedes Einzelnen auf seine Freiheit und die hat der Vf. nicht erörtert.) Er stellt Betrachtungen über die Verschiedenheit der Menschenraçen an, ein Feld, auf dem sich so viele Wissenschaften begegnen und was so vielfaches Interesse für den Denkenden darbietet. Was nun die speciell hier vorliegende Frage anlangt, so erklärt der Vf., er sei zwar weit entfernt, zu behaupten, dass gewisse Varietäten des Menschengeschlechts gar keiner Cultur fähig seien; vielmehr sei eine hohe Vervollkommnungsfähigkeit eine Allen gemeinsame Eigenschaft, aber man könne auch bei dieser Ueberzeugung zugeben, dass sie nicht gleichmässig vervollkommnungsfähig seien. Es wird ihm ziemlich leicht, diess in Bezug auf physische Eigenschaften darzuthun. Er legt hier zunächst viel Gewicht auf den Schädelbau. Er beruft sich zugleich auf die Erfahrung, welche die höchste Civilisation mit dem vollkommensten (doch nur von dem Gesichtspuncte dieser Civilisation aus für den vollkommensten gehaltenen) Schädelbau vereinige. Von allen Wesen unserer Gattung sei der weisse Mensch am meisten der Cultur fähig, sei der homo sapiens europaeus des Linné. Ausnahmen, wo auch andere Raçen ausgezeichnete Individuen geliefert, seien immer nur Ausnahmen. (Er hätte übrigens hier auch die Ausnahmen von der anderen Seite nicht übergehen sollen: wo nämlich der homo europaeus sehr wenig sapiens ist.) Er läugne nicht, dass die andern Raçen eines gewissen Grades der Civilisation fähig seien; aber das Alles, die Haitier, die Otahaitier, die Peruaner und Mejikaner, die Japanesen und Chinesen, das Alles sei doch nicht mit der europäischen Raçe zu vergleichen. Die kaukasische Raçe habe sich von den ersten Zeiten ihrer Geschichte an ausgezeichnet und sei nie so tief verfallen, wie Andere. Mit dem Fortgange ihrer Geschichte nehme ihr Uebergewicht immer zu; unter Vor- und Rückschritten, aber niemals ganz verschwindend, wachse ihre Civilisation immer mehr und verbreite sich weiter. Auch das Klima störe sie nicht und unter den ungünstigsten Himmelsstrichen habe sie sich gleichmässig entwickelt. Ihre besseren Staatseinrichtungen seien nicht die Ursachen, sondern die Wirkungen ihrer geistigen Ueberlegenheit. (Es wird wohl Wechselwirkung sein.) Wenn man die Schuld des tiefen Standes der Neger in der Sclaverei suche, so frage er, warum es nicht die Schwarzen seien, die da herrschten. (Aber gibt es nicht auch weisse Sclaven im Joche der Mauren und Neger?) Die weissen Sclaven seien trotz der Sclaverei oft hochgebildet gewesen. (Seine Beispiele beziehen sich jedoch nur auf zu Sclaven gemachte Einzelne, nicht auf einen durch lange Generationen in der Sclaverei gehaltenen Stamm und jenen Einzelnen lassen sich eben so viele Beispiele ausgezeichneter Negersclaven entgegenhalten.) Selbst das Beispiel der weissen Cultur mache keinen Eindruck, wie man an nordamerikanischen Indianern sehe. Ueberall gelange die weisse Raçe zur Herrschaft. (Es dreht sich das Alles um eine höchst

schwierige und leider auch praktisch höchst gefährliche Frage, weil man ihre Beantwortung nur zu oft im Sinne der Inhumanität und Unterdrückung benutzt hat. Mit Allem was der Vf. beibringt und worin allerdings viel Schein liegt, halten wir doch die Sache noch lange nicht so ausgemacht. Die neuere Forschung hat in Bezug auf verschiedene Wildenstämme unwiderlegbar dargethan, dass sie ehedem einer sehr reinen und achtungswerthen Entwickelung theilhaftig gewesen und, wie wir sie kennen lernten, bereits im Verfall waren, z. B. die Azteken, die Otahaitier, die Hindu's. Spricht nun auch dieser Verfall gegen sie, so bewährt doch ihr früherer höherer Zustand ihre Empfänglichkeit für Höheres, und so sind doch auch weisse Stämme so ausgeartet und verfallen, dass man ihre Wiedererhebung, wenigstens als Stamm, bezweifelt. Sind auch Sitten, Einrichtungen, Schicksale vielfach das Product des in dem Volke waltenden Geistes, so stehen sie doch auch in Wechselwirkung und man kann wohl annehmen, dass wenn ein Volk einmal auf eine falsche Bahn gerathen, dazu unter ungünstige klimatische Verhältnisse, nachtheilige Umgebungen u. s. w. versetzt war, durch Jahrhunderte des Einflusses anderer Nationen entbehrte, es sich in eine niederdrückende Richtung so vertiefen kann, dass alle Spur seiner früheren höheren Begabung verloren scheint. Sind nicht auch weisse Stämme durch schlechte Einrichtungen tief gesunken? Den geographischen Einflüssen wollen wir zwar, mit dem Vf., nur den secundären Platz einräumen, aber hochwichtig sind sie bei alledem und für alle Geschichte und Entwickelung der Völker vielfach maassgebend. Auch die weisse Raçe ist ihnen nicht immer ganz und da gar nicht gewachsen gewesen, wo sie die Verbindung mit den Mutterländern verloren hatte. Was ist aus den Vandalen in Afrika geworden? Wie stehen die Nachkommen der Römer in der Walachei? Was ist aus den einzelnen Weissen geworden, die sich in fremde Welttheile zu wilden Stämmen verloren? Hauptsächlich aber, wir können, wir müssen dem Vf. recht geben, wenn er eine gleichmässige Entwickelungsfähigkeit verneint, aber wir können sein „égalemeut" nur in Betreff der Art, nicht des Grades zugeben; wir können zugeben, dass nicht alle Raçen sich in gleicher Weise entwickeln, und eben darin liegt ein Grund, warum auch die weisse Cultur jenen Stämmen nicht viel hilft, weil es eben nicht ihre ist; aber wir dürfen uns nicht herausnehmen, zu behaupten, dass die Entwickelung anderer Stämme eine absolut niedrigere sein und bleiben müsste, als die unsrige. Wir haben gar kein sicheres Urtheil darüber, denn wir urtheilen ja eben aus dem Gesichtspuncte unserer Cultur. Das scheint gewiss: in den Künsten der Herrschaft, des Kriegs, des Reichthums und der Gelehrsamkeit hat die weisse Raçe den Vorzug; ob aber desshalb die andern Raçen nicht auch mindestens eben so gut, so weise — was ein ganz anderes Ding ist, als alle Gelehrsamkeit — und so glücklich werden können, ist eine ganz andere Frage.) Doch der Vf. will zunächst nur beweisen, dass eine Raçe nicht so geeignet

sei wie die andere, zu der Freiheit zu gelangen, wie er sie definirt hat und da mag denn jedenfalls die weisse Raçe grosse Vortheile in Betreff der Emancipation von den Fesseln der Naturkräfte voraus haben, während wir den sogenannten Wilden doch einen etwas einfacheren und gegen unnöthige Bedürfnisse und Genen schützenden Sinn zuschreiben müssen. Der Vf. ist auch so weit entfernt, seine Ansicht von dem Einfluss der Raçe etwa zur Rechtfertigung bekannter Bedrückungen zu gebrauchen, dass er vielmehr ausdrücklich sagt: wenn irgend etwas die Ueberlegenheit des Geistes und der Gesinnung der weissen Raçe zweifelhaft machen könne, so sei es das Verfahren, was sie gegen ihre Verwandten in Afrika und Amerika beobachtet hätte, und was nicht bloss gehässig und inhuman, sondern auch wundervoll thöricht sei und ihr noch einmal zu nicht minderm Unheil ausschlagen könne, wie den Völkern, die seine ersten Wirkungen empfunden. — Das dritte Buch handelt von dem Einflusse der äusseren Umstände auf die Freiheit, worunter er jedoch nur die physische Natur, nicht die Verflechtungen und Beziehungen der Verhältnisse versteht, in deren rechter Würdigung eine Hauptaufgabe der Politik zu suchen ist. Er ist nicht geneigt, so grosse Bedeutung auf die physikalischen und namentlich auf die geographischen Verhältnisse zu legen, wie Manche gethan haben, und es scheint uns, er legt fast zu wenig darauf. Der unmittelbare Einfluss auf den Einzelnen ist vielleicht so gross nicht; der auf das Volk, seine Entwickelung und Schicksale ist gewaltig und wirkt dann auch auf die einzelnen Volksglieder. Der Einwurf des Vfs., dass das begünstigste Land doch nicht das civilisirteste sei, ist nicht schlagend; denn man darf die Gradation nicht, wie er gethan hat, nach der Ausstattung mit allerlei sinnlichen Gütern, sondern man muss sie nach dem Geeignetsein zur Entwickelung und Uebung der Kräfte einrichten. Uebrigens ist unser ganzes Leben das Product mannichfacher zusammenwirkender Umstände und allerdings nicht Alles aus Einer Ursache abzuleiten. Auch der Vf. übersieht den Einfluss der geographischen und klimatischen Verhältnisse keineswegs, würde aber bei näherer Bekanntschaft mit der deutschen Literatur, z. B. schon aus Herder's Ideen, ganz vorzüglich aber aus Schriftstellern der Ritter'schen Schule, wie aus Mendelssohn's classischer Schrift: das germanische Europa, noch Vieles haben lernen können. — Das vierte Buch bespricht den Einfluss der Cultur auf die Freiheit. Nach seinem umfassenden Begriff von der letzteren muss er nicht nur entschiedener Gegner der Rousseau'schen Ansicht von einem der Freiheit feindlichen Einflusse der Cultur sein, sondern auch überhaupt diesen Einfluss als einen unermesslich günstigen anschlagen. In der That, wenn man die Freiheit nicht in einen bornirten Eigenwillen setzt, der sich einbildet, er handele nach seiner Willkür, weil ihm Niemand zu befehlen hat, der aber ein desto grösserer Sclav seiner eigenen Thorheiten und Begierden, der äusseren Naturkräfte und der durch seine Schuld verwilderten Verhältnisse ist, so muss man ihm im

Allgemeinen Recht geben. Ob er aber immer sorgfältig genug in Anschlag bringt, dass auch die Cultur ihre Irrthümer und Uebertreibungen hat und manchen neuen unnöthigen Zwang, manches erkünstelte, nicht zur wahren Freiheit, um mit ihm zu reden, nöthige Bedürfniss erzeugt, ist eine andere Frage. Er würde dann seinen Satz nicht zurückgenommen, aber er würde sicherer erkannt haben, dass man das Eine thun kann, ohne das Andere zu lassen und dass auch in dem Leben der Cultur die Freiheit noch wachsame Schutzmittel fordert. Er kommt übrigens auch auf den Begriff dessen, was er bald Cultur, bald Civilisation nennt und da er bei dieser Begriffsbestimmung sich gerade des letzteren Ausdrucks bedient, so hilft ihm ein etymologisches Kunststück sogleich auf die Erklärung, Civilisation sei das die Menschen gesellschaftlich machen. Es liegt darin etwas, aber es bleibt immer einseitig und den Begriff der Bildung nicht erschöpfend, noch ihr Ziel umfassend. Auch das gesellschaftliche Leben ist nicht Zweck, sondern Mittel. Gegen die Ansicht übrigens, welche unter Civilisation ausschliesslich die Industrie, die Künste, die Wissenschaften und den Reichthum verstehe, protestirt er mit Recht und fordert auch für das ethische Leben seine hohe, in der That die höchste Bedeutung. Ausserdem nimmt er aber selbst jene Momente gegen den Vorwurf, dass sie die Sitten zu verderben drohten, in Schutz. Man werfe den Künsten vor, dass sie die kriegerischen Tugenden zerstörten. Sie thäten Besseres als das: sie zerstörten den Krieg selbst; den kriegerischen Tugenden schadeten sie nicht; sie seien nicht unverträglich mit dem Muthe, sie änderten nur seine Natur, gäben ihm edlere Beweggründe, bessere Mittel; sie machten ihn fester und lebendiger, sie reinigten ihn und adelten ihn. Eben so wenig seien sie dem bürgerlichen Muthe gefährlich und nicht von gebildeten, sondern von barbarischen Völkern habe man gesagt: sie liebten die Tyrannei. Aber man sage, die Künste verderbten uns durch den Reichthum. Allerdings gebe es dergleichen: die des Eroberers, des Räubers, des Ränkemachers, des Spielers. Aber wie könne man dieselbe Schuld den edlen, den wahrhaft nützlichen Künsten zuschreiben? Der Reichthum an sich und abgesehen von seinen Erwerbsmitteln sei keine Ursache der Verderbniss, die Art, wie man sich bereichere, sei verderbend, nicht der Reichthum. (Gegen dieses Raisonnement würde sich allerdings erinnern lassen, dass nicht bloss in der Erwerbungsweise des Reichthums ein Quell des Verderbnisses liegt, sondern auch, was der Vf. beiläufig erwähnt, in der Art seines Gebrauchs und, was er nicht erwähnt, in dem Urtheile über seinen Werth. Wo der Reichthum als das höchste Gut, wo der Erwerb als das ausschliessliche, oder höchste Ziel des Lebens betrachtet wird, da ist ein reicher Quell des sittlichen Verderbens eröffnet.) Uebrigens bringt hier der Vf. einige offenbare Scheingründe vor. Die Römer, sagt er, seien nicht durch ihre Civilisation, sondern durch die Barbarei der Hunnen gestürzt worden. Aber warum widerstanden sie so vielen Barbaren, so

lange sie in einfacher Tugend verharrten, und sind gestürzt, weil sie zwar hochgebildet, aber auch sittlich verderbt wurden. Der Vf. hätte zwischen den Arten der Civilisation unterscheiden sollen. Doch er sagt auch selbst, die scheinbaren Uebel der Civilisation fliessen nicht aus zu vieler, sondern aus zu weniger Bildung. — Er betrachtet nun die Freiheit, wiefern sie mit der Stufe der Bildung wilder Völker vereinbar sei. Auch hier hat er es natürlich besonders mit Rousseau (so wie mit Raynal) zu thun. Er hält ihm die Frage entgegen: muss man an nichts mehr hängen, um frei zu sein? Besteht die Freiheit in der Nothwendigkeit, alle Empfindungen zu ersticken, alle Neigungen zu unterdrücken? Worin wären die Sclaven besser daran, als die Waldfreien des Rousseau? Er verbreitet sich dann auch ausführlich über die Ueberlegenheit des gebildeten Menschen über den Wilden und über die schlechte Moral derselben. Die ganze Polemik scheint jedoch für unsere Zeit nicht mehr sehr nöthig. Uebrigens sucht er wenigstens die Keime der Freiheit in dem wilden Leben auf und macht auf den eigenen Sinn der Wilden für persönliche Unabhängigkeit von andern Menschen aufmerksam, der sich wenigstens in ihren besseren Raçen zeige. — Er betrachtet dann die Freiheit bei den nomadischen Völkern. Hier polemisirt er besonders mit Montesquieu und Malby. Letzterer namentlich hat es ihm leicht gemacht, ihn zu bespötteln, indem er die Franken in den germanischen Wäldern für souverainement libres erklärt, weil sie „ein stolzes, gewaltthätiges Volk gewesen, ohne Vaterland, ohne Gesetze und nur vom Raube lebend". — Hierauf untersucht er die Freiheit der sesshaften, aber sclavenhaltenden Völker, die er mit Recht von denen unterscheidet, welche selbst das Land bauen und von denen er hervorhebt, dass sie, was meist übersehen worden, eine sehr gewöhnliche Zwischenstufe zwischen den Nomaden und den landbautreibenden Völkern bilden. Auch hier, also auch in Griechenland und Rom, findet er keine Freiheit und zwar nicht bloss nicht bei den Sclaven, wie sich von selbst versteht, sondern auch bei den Herren nicht. Dafür liesse sich nun schon selbst von dem gewöhnlichen Begriff der Freiheit aus Vieles sagen. Wenn dagegen der Vf. den Mangel der Freiheit hauptsächlich darin sucht, dass die Sclavenherren ihre eigenen Kräfte nicht genug übten und entwickelten und dann nur desshalb zugesteht, es sei hier etwas mehr Freiheit, als bei den Nomaden, weil die Lebensweise weniger gewaltthätig und zerstörend sei, so übersieht er, dass in diesem Zustande zwar die Kräfte ungeübt bleiben, welche der Sclavenarbeit zu widmen wären, dass aber dafür Musse gewonnen wird, andere Kräfte zu üben und zu entwickeln. Der hohe Flor der Künste und Wissenschaften und des politischen Lebens beruhte in Griechenland und Rom wesentlich auf dem Sclaventhum, noch heute ist in Amerika der wahre Sitz der politischen Bewegung in den Sclavenstaaten und selbst England verdankt einen guten Theil seines parlamentarischen Geistes dem Besitze eines Standes, der hauptsächlich von seinem Vermö-

gen und der dadurch erkauften Arbeit Anderer lebt und nicht selbst zu arbeiten braucht, um zu leben. Uebrigens hebt er viele Schattenseiten und Gebrechen und, wie er es ansieht, Hindernisse der Freiheit in jenen gefeierten Ländern des Alterthums hervor. — Von den Ländern mit Haussclaven geht er zu denen mit Leibeigenschaft über. Hier wird viel über das Mittelalter gehandelt, wenn auch nicht eben mit einer sehr gründlichen Kenntniss, am wenigsten des germanischen Alterthums. Die Betrachtung, dass die Haussclaverei einen gewissen Grad von Verfeinerung voraussetzt, während die an sich einfacheren Zuständen angehörige Leibeigenschaft dem Gedeihen jeder Bildung und der Menschlichkeit weit günstiger ist, scheint dem Vf. entgangen zu sein. Namentlich aber ist es auffallend, dass er eine Menge Züge der Zeit, welche im Mittelalter neben der Leibeigenschaft einhergingen, als dem Staate mit Leibeigenschaft angehörig zu halten scheint, ohne sich zu sagen, dass die Leibeigenschaft noch lange fortbestand, während ein grosser Theil jener Züge verschwunden war. — Selbst die Ueberschrift des folgenden Capitels: wie weit ist die Freiheit mit dem Culturstande der Völker vereinbar, die das Leibeigenschaftssystem mit dem der Bevorrechtungen vertauscht haben? entspricht jener Ungenauigkeit. Er versteht nämlich unter dem System der Bevorrechtungen die Abtheilungen in Stände, Corporationen, privilegirte Communen u. s. f. Aber das Alles ist ja nichts, oder höchstens für einzelne Staaten ist es etwas, was an die Stelle des Leibeigenschaftssystems getreten wäre. Es ist mit der Haussclaverei, es ist mit der Leibeigenschaft vereinbar, wie es ohne beide bestehen kann. Den Uebergang von diesem Systeme macht er durch die französische Revolution, aber nicht zur Freiheit, sonder zur Vertauschung des Regiments der Bevorrechtungen mit der hochgesteigerten Ausdehnung der Gewalten der Centralmacht. Darin erkennt er mit Recht den eigentlichen Sinn und Kern dieser revolutionären Freiheitsbestrebungen. Er ist auch nicht etwa ein Verehrer dieser Centralisationsbestrebungen, wenn gleich er auch in dem durch sie begründeten Zustande wieder einen Vorschritt gegen den vorhergegangenen findet. Der Raum verbietet uns, ihm hier ins Einzelne seiner sehr speciellen Untersuchung zu folgen. Wir haben so schon zu viel kritisirt, wo wir nur skizziren wollten. — Er kommt endlich zu dem Zustande derjenigen Freiheit, die mit dem Bildungsgrade der Völker verträglich ist, bei denen die Centralgewalt, entkleidet alles Charakters ungerechter Herrschaft, im Allgemeinen die Arbeiten ihrem eigenen Antriebe überlässt und sich auf strenge Zurückweisung aller schädlichen Handlungen beschränkt, oder, wie er es auch nennt: das industrielle Regime und der Freiheitsgrad, den es verträgt. Man sieht, auch diesem Franzosen ist Frankreich die Welt, so viel auch in Frankreich an diesem Zustande fehlt. Er kennt nur den dortigen Entwickelungsgang. Andere Gestaltungen und gemischte Mittelstände bleiben ihm fremd. Ist es denn nicht möglich und vorgekom-

men, dass die Monopole, Schranken, Kasten beseitigt wurden, ohne dass die Centralgewalt in irgend bedrückender, ungerechter Weise an ihre Stelle getreten wäre? Und wieder kann es nicht wichtig sein, dass die Centralgewalt das Werkzeug bilde, durch welches die noch unerfahrenen, noch nicht ermuthigten Kräfte für einzelne Unternehmungen vereinigt werden, um in Eintracht stark zu sein? Im Uebrigen zeigt er sich in diesem Capitel als einen begeisterten Lobredner der Industrie und zwar im Wesentlichen in ihrer heutigen Phase. Er vertheidigt sie gegen den Vorwurf, der Freiheit, dem Frieden, der Sittlichkeit, der Wissenschaft zu schaden, selbst gegen den, nicht poetisch zu sein. Es wird das Alles wohl auf beiden Seiten cum grano salis zu nehmen sein. Am Meisten dürfte er darin irren, dass er meint, die Industrie habe eine rein sittliche Weise, sich zu bereichern, an die Stelle unsittlicher gesetzt. Die Arbeit ist wohl ein sittlicher Weg. Aber bereichern sich die Industriellen durch die Arbeit, oder nicht vielmehr durch den Verkehr und läuft da nicht auch gar Vieles mit unter, wobei der Adel der Seele mindestens so viel Gefahr läuft, wie in den früheren Wegen, dem Krieg u. s. w.? Und ist ein dem Gewinne gewidmetes Leben der Sittlichkeit günstig? Auch achtet er zu wenig auf die sich bildenden verwickelten Zustände und deren Folgen. Im Uebrigen ist er auch entschiedener Lobredner der Concurrenz. Endlich bespricht er noch die Hindernisse, die sich auch bei diesem Regime noch der Freiheit entgegensetzten, die ihm aber vielmehr als unvermeidliche Grenzen erscheinen, die sie in der Natur der Dinge treffe. Die natürliche Ungleichheit trete nun erst recht hervor. Die Armuth, das Elend seien nicht auszurotten. Nur vermindern könne man sie und die Möglichkeit, die Mittel des Aufstrebens geben. In einem besonderen Anhange dazu vertheidigt er nochmals die freie Concurrenz gegen mancherlei Einwürfe. — Er wendet sich nun zu den verschiedenen Arten von Arbeiten und Geschäften, welche die gewerbliche Gesellschaft umfasse. Er weist zuerst die zu enge Begrenzung des Begriffes der productiven Classen zurück und erklärt jede nützliche Arbeit — er hätte sagen sollen, jedes nützliche Dasein, denn es kann vorkommen, dass Jemand, auch ohne zu arbeiten, doch sehr productiv, doch zur Ursache wird, dass viel neue Werthe entstehen — für productiv. Er handelt dann von den Bedingungen, unter denen jede Industrie frei sein könne. Er polemisirt hier, wie uns dünkt, nicht glücklich gegen Say, dass er nicht die Arbeit für die alleinige Quelle der Güter erklärt habe, und kehrt, wie er meint, zu A. Smith zurück. Seltsam, dass man sich viele Mühe gegeben hat, zu beweisen, dass Adam Smith das gar nicht gesagt habe, was ihm hier zum Verdienste gemacht wird. Uebrigens kann man eben so gut das Eine wie das Andere behaupten; denn das Wahre ist, dass so gut wie überall alle drei Hauptfactoren zusammenwirken, und dass hier der eine, dort der andere überwiegt. Den Begriff des Capitals fasst der Vf. übrigens viel zu eng, viel zu sehr nach dem gemeinen Sprachgebrauch auf. Er rechnet ferner, gegen Say, auch den nothwendigen Unterhalt

der Arbeiter zu den Productionskosten. Man kann das von einem gewissen Gesichtspuncte aus wohl vertheidigen. Indess steht entgegen, dass dieser Unterhalt in jedem Falle beschafft werden musste, nicht aber der von bloss zum Zweck der Production bewirkten Anstalten. Im Uebrigen führt er die Arbeitsmittel auf und theilt sie in solche, die den Menschen und in solche, die den Sachen angehören. Unter den Ersteren stellt er mit Recht oben an den leitenden Geschäftsgeist (génie des affaires), dann die der ausführenden Geschicklichkeit (génie de l'art) mit ihren vielen Arten, dann die nützlichen Tugenden des Verhaltens und Verkehrs. Bei den sachlichen Mitteln würdigt er vornehmlich die zweckmässige Lage, die gute Einrichtung, die Werkzeuge und Verbindungsmittel, die Theilung der Arbeit. — Im siebenten Buche sucht er zu zeigen, dass die vorangeführten Mittel auf alle Arten der wirthschaftlichen Arbeiten Anwendung finden, wenn auch nicht in gleicher Weise. Er untersucht nun im achten Buche ihre Anwendung zunächst für die auf das Materielle gerichteten Arbeiten. Beiläufig stellt er hier das Bestehen einer besonderen Handelsthätigkeit in Abrede; der Handel sei allen Classen gemein; wohl aber gebe es eine besondere industrie voiturière. Wenn er den Handel als diejenige Thätigkeit erkannt hätte, welche Nachfrage und Angebot vermittelt, so würde er wohl anders geurtheilt haben. Dann spricht er von der Freiheit der extractiven Gewerbe, mit welchem seltsamen Namen er Diejenigen belegt, welche die von der Natur freiwillig bereiteten, fertigen Urproducte einsammeln: Fischfang, Jagd, Bergbau. Letzterer besonders wird nicht ohne Sachkenntniss besprochen. Dann ist von seiner schon erwähnten ortsverändernden Industrie, von der eigentlichen Industrie (der Manufactur) und von dem Landbau die Rede. Alles unter dem Gesichtspuncte ihrer Freiheit, d. h. ihrer möglichst vollkommenen Kraftentwickelung. — Im neunten Buche, was den dritten Theil eröffnet, wird von den auf die Menschen wirkenden Arbeiten gehandelt; von dem, was wir die Sorge für die immateriellen Güter nennen würden, und wovon Hrn. Dunoyer, der freilich die deutsche Literatur sehr wenig kennt, sich einbildet, dass es noch niemals in den Schriften über politische Oekonomie behandelt worden sei. Hier kommen zuerst die Thätigkeiten, welche die Erhaltung und Vervollkommnung des physischen Menschen, dann die, welche die Bildung der Einbildungskraft und Empfindung, die welche die Entwickelung der Verstandeskräfte, die welche die Pflege sittlicher Gewohnheiten durch Familie, Schule, Kirche und Staat zum Ziel haben. (Alle diese Gegenstände, mit Ausnahme des politischen Theils, sind systematisch, wenn auch nur compendiarisch in Bülau's Staatswirthschaftslehre, ferner in sehr ähnlicher Weise mit dem Verfahren des Hrn. Dunoyer, in der Schrift von Arnd: „die materiellen Grundlagen und sittlichen Forderungen der europäischen Cultur", Vieles ist auch in Bodz-Reymonds: „Staatswesen und Menschenbildung" im Zusammenhange mit wirthschaftlichen Untersuchungen behandelt worden.) Endlich wird noch in einem Anhangsbuche die Freiheit ge-

wisser Handlungen, die der Vf., seltsam genug, nirgends sonst unterzubringen weiss, besprochen: die des Handels als Tauschverkehr und die der Vererbung. — Hätten wir der Besprechung dieses Werkes nicht schon zu viel Raum gewidmet, so würde uns namentlich das neunte Buch vielen Stoff zu beistimmenden, erläuternden, berichtigenden und polemischen Bemerkungen bieten. Die ganze Schrift gehört jedenfalls zu denen, die man weniger nach der Masse von Notizen, die man daraus dem Gedächtniss einverleiben kann, als nach dem bildenden Einflusse beurtheilen muss, den sie üben und der auf die rechte Richtung hinführt, dem Geiste die rechte Stimmung verleiht, in welcher diese Dinge zu verhandeln sind, die aber so Vielen gebricht, die darin schreiben und urtheilen.

Morgenländische Sprachen.

[4318] Introduction à l'histoire du Buddhisme indien. Par **E. Burnouf.** Tom. I. Paris, Imprimerie Royale. 1844. V u. 647 S. gr. 4. (30 Fr.)

Der Buddhismus ist neben dem Christenthum und dem Islam diejenige Religion, welche die meisten Bekenner in der Welt zählt, und schon aus diesem Grunde muss sie für den Literaturhistoriker im hohen Grade wichtig sein. Was aber ihre Wichtigkeit noch weit mehr steigert, ist der unläugbare wohlthätige Einfluss, den diese Religion auf viele der Völker gehabt hat, welche sich zu ihr bekennen; neben den gebildetsten Völkern des Orients, wie die Indier und Chinesen, waren auch die rohesten desselben unter der Zahl derer, welche die buddhistische Religion annahmen, wie die Tibetaner, Mongolen, Singhalesen u. A. und diese sind durch sie aus wilden Barbaren zu gesitteten Menschen geworden. Hierzu kommen noch die auffallenden Uebereinstimmungen mit manchen christlichen Gebräuchen und Ceremonien, die sich im Buddhismus vorfinden und welche schon die frühesten Missionäre frappirten, so wie die Analogien mit den Lehren einiger Gnostiker, wie J. J. Schmidt in Petersburg schlagend dargethan hat. Es kann nicht unsere Absicht sein, diesen Gegenstand hier näher zu untersuchen, wir bemerken hier bloss, dass die Unwahrscheinlichkeit von Berührungen zwischen beiden Religionen bedeutend vermindert wird, wenn man bedenkt, dass der Buddhismus in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten ein bei weitem grösseres Gebiet einnahm. Wir wissen bestimmt und es ist in neuerer Zeit durch Denkmale, so wie durch die neuerdings bekannt gewordene Reisebeschreibung des Chinesen Fahian, der im 4. Jahrh. nach Chr. lebte, zur Gewissheit geworden, dass der Buddhismus damals auch die herrschende Religion im östlichen Persien war, ja es ist Grund zu vermuthen, dass er sich bis zum caspischen Meere ausgedehnt habe. — Die Erforschung dieser Religion hat durch das oben genannte Werk einen ungeheuren Schritt vorwärts gethan. Natürlich hat es bei der weiten Verbreitung des Buddhismus im Oriente und bei der Thätigkeit, welche die europäischen Gelehrten in den verschiedensten

Gebieten desselben entwickelt haben, nicht an solchen gefehlt, die von ihrem Standpunct aus den Buddhismus zu erforschen suchten. Dadurch erhielten wir Beiträge aus den verschiedensten Ländern und durch sie einen tibetischen, mongolischen, chinesischen und barmanischen Buddhismus. Die Ordnung dieser verschiedenen Zweige und eine Kritik derselben, verbunden mit tüchtigen selbstständigen Studien, war eine Riesenarbeit, zu der die verschiedensten Kenntnisse und vielfache Hülfsmittel gehörten. Hrn. Burnouf haben wir diese mühsame Arbeit zu verdanken, er allein ist derselben gewachsen und wir haben uns um so mehr zu seiner Arbeit Glück zu wünschen, als sein Werk ein wahrhaft epochemachendes geworden ist. Als Indianist war er befähigt auf die besten Quellen des Buddhismus zurückzugehen und daraus zu entscheiden, was ursprünglich sei und was nicht. Das allgemeine Resultat seiner Arbeit war die Zusammenstellung des Gleichartigen und Scheidung des Ungleichartigen. Der Buddhismus zerfällt, wie man nun sieht, in zwei Hauptabtheilungen, den nördlichen und den südlichen; zum nördlichen, den der vorliegende I. Theil unseres Werkes allein behandelt, gehört der nepâlesische, tibetische, mongolische und chinesische Buddhismus. Die Schriften der zuerstgenannten sind die wichtigsten, weil sie in Sanskrit verfasst sind und noch das ganze indische ursprüngliche Colorit haben, das in den Uebersetzungen verwischt wurde. Beide Abtheilungen, der nördliche und südliche Buddhismus, unterscheiden sich übrigens mehr durch ihre Form als durch den Inhalt. Als Stifter der buddhistischen Religion wird allgemein von allen Buddhisten ein indischer Königssohn, Çâkya oder Çâkyamuni bezeichnet, der auch schlechtweg Buddha genannt wird. Da letzteres Wort aber bloss ein Titel ist, den Çâkya mit seinen vielen, wahrscheinlich erdichteten Vorgängern gemein hat, so werden wir ihn Hrn. B.'s Vorgange im Folgenden mit seinem Namen benennen. — Die heiligen Schriften des Buddhismus theilt Hr. B. nach der alten, wenn auch nicht von Çâkya selbst, doch von einem seiner nächsten Schüler herrührenden Eintheilung, in drei Piṭakas oder Körbe, nämlich: Sûtra-, Vinaya- und Abhidharma-piṭaka. Das Sûtrapiṭaka, das auch von den Buddhisten selbst vorangestellt wird, heisst auch Buddhavachana oder Mûla-grantha und soll die Aussprüche Çâkyas selbst enthalten. Hr. B. weist scharfsinnig nach, dass nicht alle die Schriften, welche zum Sûtra-piṭaka gehören, aus einer und derselben Zeit stammen, dass vielmehr ein Unterschied zu machen sei zwischen den prosaischen oder einfachen und den sogenannten Mahâvaipulya-sûtras, welche grössere poetische Stücke meist in abgeleiteten indischen Dialekten enthalten. Letztere sind später, zum Theil sehr spät anzusetzen, die einfachen Sûtras hingegen sind meist, wenn auch nicht von Çâkya selbst, doch ziemlich alt und für die Kenntniss des Buddhismus von grosser Wichtigkeit. Zweierlei ist es vor Allem, was sich aus denselben für den Buddhismus ziehen lässt, einmal der Gewinn für die Lehren selbst, welche Çâkya in denselben vorträgt, dann der für die Geschichte des Buddhismus,

für welche sich aus dem Rahmen der Sûtras Manches gewinnen lässt. Jedem Sûtra muss nämlich eine Erzählung beigegeben sein, in welcher enthalten ist, von wem, wo, wann und aus welchem Grunde dieses Sûtra gesprochen worden sei (so verhält sich die Sache wenigstens nach Buddhaghosa's Angabe im Commentare zum Suttanipâta) und aus diesen Angaben lässt sich nun ein ziemlich genaues Bild gewinnen, wie sich das indische Leben in politischer und religiöser Hinsicht zu Çâkya's Zeit gestaltet hatte und wie der Buddhismus aus demselben hervorgegangen ist. Wir finden in den Sûtras den Beweis, dass das Brahmanenthum mit seiner Kasteneintheilung nicht nur bereits schon existirte, sondern auch so fest mit demselben verwachsen war, dass selbst Çâkya in mancher Hinsicht davon beherrscht wurde, wiewohl gerade seine Lehre zur Auflösung des Kastenwesens führen musste. Das indische Göttersystem war zwar noch nicht so ausgebildet wie in späterer Zeit, doch waren schon die Hauptgötter vorhanden; besonders spielt Indra eine grosse Rolle in den buddhistischen Sûtras, und man kann nach Hrn. B. annehmen, dass er so oft vorkommt, als die übrigen indischen Götter zusammengenommen. Çâkya selbst und seine Schüler waren auch durchaus nicht so unterschieden von den Brahmanen, wie diess bei den späteren Buddhisten der Fall ist, sie waren nichts anders als indische Asceten und wir haben auch in den brahmanischen Schriften Beispiele, dass Khsatriyas — Çâkya war ein Khsatriya — sich dem ascetischen Leben widmeten; wir erinnern nur an Viçvâmitra. Ursprünglich bestanden auch Brahmanen und Buddhisten ganz friedlich neben einander, wie wir nicht allein aus buddhistischen Schriften, sondern auch aus brahmanischen, der Mṛichchhakaṭî z. B. wo der Buddhismus mit Achtung und ohne alle Bitterkeit erwähnt wird, wissen. In den späteren brahmanischen Schriften, besonders in dem Kathâ-sarit-sâgara spielen freilich die Buddhisten eine wenig ehrenvolle Rolle. — Es kann Wunder nehmen bei der Toleranz oder vielmehr Verachtung, welche die Brahmanen den zahlreichen indischen Secten angedeihen lassen, warum sie gerade den Buddhismus mit solcher Wuth ausgerottet haben. Es fällt indess nicht schwer, dieses zu begreifen, wenn man den Buddhismus und seine Entstehung und Grundsätze etwas näher betrachtet. Der Buddhismus war auf die Massen berechnet und hatte sich auch, wie man sieht, des Beifalls der unteren Classen reichlich zu erfreuen. Den Brahmanen entgingen dadurch manche weltliche Vortheile und diess machte sie neidisch auf die Buddhisten. Von grösster Bedeutung musste es auch sein, den Buddhismus auszurotten, als man merkte, dass der Buddhismus der ganzen Kasteneintheilung entgegen war und dadurch auf die Auflösung des damit innig verwebten indischen Staatslebens hinarbeitete. Bei der reissenden Schnelligkeit, mit der der Buddhismus um sich griff, mussten energische Mittel angewandt werden, um ihn zu unterdrücken. Verächtlich aber machten sich die Buddhisten bei den Brahmanen dadurch, dass sie auch mit den niedrigsten Kasten umgingen, die nach der Meinung der Brahmanen un-

rein waren. — Wir gehen zum **Vinayapiṭaka** fort, welcher die buddhistische Disciplin und besonders Gesetze für die Priester enthält. Anfangs als der Buddhismus entstand, fand, wie sich diess von selbst versteht, eine Unterscheidung zwischen Priestern und Laien nicht statt. Jeder gläubige Buddhist war dasselbe wie der andere, ein bettelnder Ascet. Später als der Buddhismus sich mehr verbreitete, entstand die Unterscheidung in Mönche, Nonnen, männliche und weibliche Laien. Als die Mönche einen besonderen Stand zu bilden anfingen, musste es ihnen nahe liegen, sich zusammenzuhalten um den Verfolgungen, denen sie von Seiten der Brahmanen ausgesetzt waren, besser begegnen zu können, und hierdurch entstanden die buddhistischen Klöster. Eine ursprüngliche Einrichtung des Buddhismus sind demnach auch die Klöster nicht, ihr Entstehen lässt sich aber leicht aus den früheren Gebräuchen herleiten. Als Çâkya nämlich noch lebte, waren den ganzen Sommer hindurch seine Schüler um ihn, um das Gesetz zu hören, während der Regenzeit hielten sie sich bei weltlichen Bekannten auf, denen sie zum Dank für die gastliche Aufnahme selbst wieder das Gesetz lehrten. Dieses Wohnen während der Regenzeit nannte man Varshavasana, den jedesmaligen Aufenthaltsort Çâkya's aber, der gewöhnlich im Freien war, nannte man Vihâra. Man durfte bloss die Vihâras, wie diess auch geschehen ist, in Gebäude umwandeln, so dass sie auch im Winter bewohnbar blieben und die Klöster waren fertig. Die Ordnung des Ranges in den Klöstern war nach dem Alter, die Mönche hiessen Sthaviras (Alte), der älteste Sthavirânâm̃ Sthavirah (Aeltester der Alten). Unter den Mönchen selbst gab es noch verschiedene Grade nach ihren Verdiensten, deren wirklicher jedoch schwer zu bestimmen ist, da bloss die Namen von den Buddhisten angegeben werden, der Sinn derselben aber als bekannt vorausgesetzt wird. Sie heissen Çrotâpatti, Sakridâgâmin, Anâgâmin und Arhat. Bloss der letzte Grad lässt sich mit Bestimmtheit als wirklich in dieser Welt vorkommend nachweisen, die übrigen scheinen erst für die zukünftige versprochen zu sein. — Der Cultus der Buddhisten unterscheidet sich wesentlich und zu seinem Vortheil vor dem Brahmanischen dadurch, dass er sich nicht zu den phantastischen Ausgeburten des Brahmanismus verirrt hat. Man verehrt kein phantastisches Wesen mit zwei und mehr Köpfen und Händen. Das Bild Çâkya's wurde verehrt und zwar wahrscheinlich zuerst als Gemälde, erst später als Bildsäule. Alle Bildsäulen aber, die man in Indien, Java oder den andern Ländern gefunden hat, wohin der Buddhismus sich verbreitete, tragen rein menschliches Gepräge. Was wir hier angaben, gilt jedoch nur von dem Buddhismus in seiner reinen Gestalt, nicht von seiner späteren Vermischung mit dem Çivaismus, wovon wir unten zu sprechen haben werden; dort findet man auch den Avalokiteçvara und andere buddhistische Gottheiten mit mehreren Händen und Köpfen dargestellt. Ein späterer, natürlich nach Çâkya's Tode eingeführter Gebrauch — mögen die Buddhisten immer das Gegentheil behaupten — ist die Verehrung der Reliquien. Man

bewahrt solche Reliquien, Çarîrâni genannt, in eigenen Reliquienschreinen, welche Stûpas heissen und die man noch in grosser Menge in Ländern findet, in die der Buddhismus sich verbreitet hatte. Anfangs verehrte man bloss die Reliquien Çâkyas allein, später auch die seiner vorzüglichsten Schüler. Auch galt es für ein verdienstliches Werk, Cenotaphien zu errichten und hieraus erklärt sich die Menge des Stûpas, die unmöglich alle Reliquien enthalten konnten. — Es ist nicht leicht eine Inhaltsübersicht des dritten Piṭaka, des Abhidharma, zu geben, trotz der grossen Menge von Schriften, die wir gerade aus diesem Theile besitzen. Bei der grossen Masse von Worten, die sie verschwenden, sind sie doch da äusserst karg, wo es darauf ankommt, die eigentlichen Gedanken darzulegen, und Commentare dazu finden sich leider nicht in der pariser Sammlung und scheinen überhaupt auch in Nepâl nur unvollständig vorhanden zu sein. Ein einzelner Commentar würde auch die Schwierigkeit noch nicht heben, denn es existiren mehrere buddhistische Schulen und jede derselben fasst die Ausdrücke des Abhidharma auf eine andere Weise. So viel lässt sich mit Bestimmtheit sagen, dass die Lehre, wie sie im Abhidharma vorgetragen wird, im Keime allerdings schon in den Sûtras enthalten, aber in ihrer Entwickelung um Jahrhunderte später ist. Hauptgegenstand der Betrachtung derselben ist der Mensch und sein Verhältniss zur Welt. Materielle und immaterielle Welt werden gar nicht unterschieden, die letztere ist bloss ein mehr verfeinerter Stoff als die erste, in Wahrheit aber ganz dasselbe. Das menschliche Individuum (pudgala) wird als etwas Wirkliches und für sich Bestehendes gesetzt, mit der Welt hängt es bloss durch die Verkettung der Ursachen und Wirkungen zusammen (die zwölf nidânas), denen es sich entziehen und dadurch aus dem Verhältnisse zur vergänglichen Welt treten kann. Diess ist wenigstens die Lehre einiger Schulen, andere spätere Schriften gehen indess noch weiter bis zur Negirung des Subjectes selbst, und machen ihre Lehre dadurch zur vollkommenen Absurdität. — Ueber eine vierte, den nördlichen Buddhisten eigene Classe von Schriften, die Tantras, haben wir nur einige Worte zu sagen, da diese Art Schriften zu werthlos ist, als dass man sich lange dabei aufhalten sollte. Die Lehre dieser Bücher ist ein Synkretismus aus allen Zeiten und Arten des Buddhismus, verbunden mit einer Menge fabelhafter, erst in dieser Classe Schriften vorkommender Buddhas und Adhibuddhas u. s. w. vermischt mit Anrufungen çivaïtischer Gottheiten. Diese Anrufungen von Gottheiten sind überhaupt die Hauptsache, die wenigen darin vorgetragenen Lehren oder Erzählungen liessen sich auf einige wenige Blätter zusammendrängen, während sie durch jene Anrufungen zu grossen Bänden werden. Diese Anrufungen heissen Mantras und Dharaṇis, der Unterschied kann bloss zwischen diesen beiden darin bestehen, dass die Dhâraṇis länger sind als die Mantras. Das einzige noch, was diese Bücher lesenswerth macht, sind die darin zerstreuten einzelnen historischen und geographischen Notizen, die aber nur selten und nicht in allen Tantras vorkommen.

Zu bemerken ist noch, dass auch diese Bücher in zwei Classen zerfallen, nach der Art der Einmischung des Çivaismus in denselben, der übrigens immer bloss äusserlich ist und nie die Lehre selbst angegriffen hat. Ueber die Vermischung zwischen Çivaismus und Buddhismus würden die Kunstdarstellungen in den unterirdischen Tempeln von Buddhisten, die sich in Indien finden, gute Andeutungen geben können, allein die Darstellungen, die wir von diesen Kunstwerken besitzen, sind alle so mangelhaft und in einer Zeit verfasst, wo man brahmanische und buddhistische Mythologie noch viel zu wenig kannte, so dass man besser thut, sich der Hypothesen über diesen Gegenstand zu enthalten. Aus der Section, in welcher Bücher mit Namen enthalten sind, heben wir bloss zwei aus, welche vorzüglich wichtig sind. Das eine ist der Commentar über die Kârikâs des Nâgârjuna, eines bei den nördlichen Buddhisten hochberühmten Namens, der auch aller Wahrscheinlichkeit nach den südlichen Buddhisten unter dem Namen Nâgasena bekannt ist, von einem gewissen Chandra-kirti. Dieser Commentar führt den Namen Madhyamika-vritti und exponirt die in den Kârikâs kurz angedeuteten Lehren der Madhyamikas, einer von denjenigen Secten des Buddhismus, welche Alles, selbst das Subject, verneinen. Chandra-kirti ist nicht der erste Commentator dieser Kârikâs, er kennt schon mehrere andere Vorgänger und von diesen sind auch einige schon den Tibetanern bekannt. Das andere noch wichtigere Werk ist ein Commentar über Vasubandhús Abhidharma-koça. Dieses Werk, Abhidharma-koça-vyâkhyâ genannt, ist von einem gewissen Yaçomitra verfasst und bildet eine wahre Fundgrube für den Buddhismus, da er fast alle Theile desselben und zum Theil sehr ausführlich behandelt. Zudem besass der Verfasser des Werkes eine umfassende indische Bildung; er scheint die philosophischen Schulen derselben genau zu kennen; Pâninis Grammatik citirt er gewöhnlich, wenn er über grammatische Dinge zu sprechen hat. Auch die verschiedenen Ansichten der Buddhisten kennt er und die singhalesischen Buddhisten stehen bei seinen Widerlegungen gewöhnlich obenan. — In der siebenten und letzten Section unseres Buches behandelt Hr. B. die Geschichte der nepâlesischen Sammlung. Ueber die Geschichte der buddhistischen Schriften geben uns diese selbst eine wichtige Andeutung, indem sie uns lehren, dass die heiligen Schriften in drei buddhistischen Concilien redigirt worden *seien*. Das erste Concil wurde kurz nach Çâkya's Tode gehalten und es ist überwiegend wahrscheinlich, um nicht zu sagen gewiss, dass nicht alle buddhistischen Schriften, welche jetzt zu den heiligen gezählt werden, schon damals dazu gehörten oder auch nur vorhanden waren. Die späteren Concile sind hauptsächlich durch die Veränderungen und Spaltungen nothwendig geworden, die durch die Fortbildung und Entwickelung der Lehren in den Buddhismus gekommen waren. Die Aufgabe dieser späteren Concilien konnte blos die sein, neue, nothwendig zu Autorität gelangte Bücher zu sanctioniren, vielleicht auch die älteren theilweise systematisch umzuarbeiten. Auf diese Weise kommt es, dass wir drei verschiedne

Arten von Buddhismus in den heiligen Schriften vor uns liegen haben. Die nepâlesischen Schriften, wie wir sie besitzen, sind wol die im dritten Concil, das nach der nördlichen Tradition unter Kanishka stattfand, redigirten. Eine genaue Würdigung der wichtigen, aber auch verwickelten Concilienfrage kann erst im zweiten Bande folgen, wo Hr. Burnouf verspricht, den südlichen Buddhismus in ähnlicher Weise zu behandeln, wie hier den nördlichen, und dann eine historische Uebersicht über die Entwickelung des ganzen Buddhismus zu geben. Wir wünschen, dass der zweite Band nicht allzu lange auf sich warten lassen möge. Dr. *Spiegel.*

[4319] Hitopadeśa, the sanscrit text of the first book or Mitra-lâbha with a grammatical analysis alphabetically arranged. Prepared for the use of the East-India College by *Franc. Johnson*, Prof. London, Madden and Co. III u. 153 S. gr. 4.

[4320] Hitopadesa. Eine alte indische Fabelsammlung, aus dem Sanskrit zum ersten Male in das Deutsche übersetzt von *Max Müller*. (Ausgewählte Bibliothek der Classiker des Auslands. Bd. XXXIII.) Leipzig, Brockhaus. 1844. XVIII u. 185 S. gr. 12. (20 Ngr.)

Die Fabeln des Hitopadeça sind durch Uebersetzungen, die aus dem Arabischen oder anderen Sprachen flossen, schon viel früher bekannt geworden, als die Kenntniss des Sanskrit in Europa verbreitet war. Seit dem Aufleben der Sanskritstudien aber ist der Hitopadeça ein Gegenstand der Aufmerksamkeit für die ausgezeichnetsten Indianisten gewesen. Schon 1787 wurde derselbe von Wilkins in das Englische übertragen, eine Arbeit, die, zumal bei dem damaligen Stande indischer Studien, alle Anerkennung verdient. Eine nicht so gute Uebersetzung ist die von Jones, welche erst nach seinem Tode in seinen gesammelten Werken erschien. Ausgaben haben wir gleichfalls mehrere; der Text ward zuerst in Serampore im J. 1804, in London 1810 und in Bonn durch Lassen und Schlegel 1829 gedruckt. Letztere Ausgabe, die einzige kritische, die wir haben, wurde von Hrn. Müller bei seiner Bearbeitung zu Grunde gelegt. Eine bengalische Uebersetzung erschien zugleich mit dem Sanskrittext (der aber ganz der Text der Seramporer Ausgabe mit wenigen Veränderungen ist) 1830 in Calcutta; sie hat natürlich, als von Eingebornen gemacht, ihren Werth.

Zu diesen früheren Hülfsmitteln treten nun die beiden oben genannten Werke. Das erste ist bestimmt, als Uebungsbuch gelesen zu werden. Der Mangel einer englischen Ausgabe des Hitopadeça — die alte Ausgabe von 1810 ist vergriffen — hat Hrn. Johnson zu dieser Arbeit veranlasst. Mit kritischen Ansprüchen tritt der Text nicht auf; Hr. J. sagt, er habe den bonner Text „with some unimportant exceptions" wiedergegeben. Es fragt sich aber, ob die bonner Herausgeber diese Abweichungen wirklich als so unwichtig ansehen wollen. Hr. J. hat mehrere Lesarten aufgenommen, für deren Verwerfung sie ihre Gründe ausdrücklich entwickelt haben, ohne nur die Gründe seiner Abweichung anzugeben. So schiebt er gleich auf der ersten Seite einen Vers ein (Nr. 6.), dessen

Unächtheit Schlegel Hit. II. p. 4 zu erweisen sucht; p. 2 fehlen die Worte: prasâdârûdho, für deren Einschaltung Schlegel am angef. Orte p. 5 erhebliche Gründe vorbringt. Ebendaselbst stehen auch die Worte: anadhigataçâstrânâṁ, die Schlegel, wie Ref. scheint, vollkommen richtig aus dem Texte gelassen hat. Wir könnten noch mehrere solcher, wie es scheint, unnöthigen Abweichungen anführen, halten dies aber nicht für passend, da, wie gesagt, wir Hrn. J.'s Gründe für dieselben nicht angeben können und überhaupt in Deutschland, wo sich die bonner Ausgabe ihres gerechten Rufes erfreut, nur Wenige diese englische Ausgabe gebrauchen werden. Den Text der Einleitung hat Hr. J. nochmals mit lateinischen Buchstaben umschrieben und übersetzt gegeben. Wir werden darauf weiterhin zurückzukommen Gelegenheit haben. Den Schluss des Buches bildet ein Wörterverzeichniss, in welchem die Worte so aufgeführt werden, wie sie eben vorkommen, also Nomina in den Cas. obliquis, die Verba in den verschiedenen Temporibus. Dass diese Art für Anfänger bequem sei, leidet keinen Zweifel, ob auch nützlich, ist freilich zweifelhaft. — Wir wenden uns nun zu dem zweiten der genannten Bücher, der ersten deutschen Uebersetzung des Hitopadeça, mit welcher Hr. Müller gewiss nicht blos den Philologen, sondern auch dem grössern Publicum und insbesondere den Literarhistorikern einen Dienst erzeigt hat. Hrn. M.'s Uebersetzung ist fliessend und doch getreu und nur in wenigen Stellen möchten wir von ihm abweichen, besonders in den späteren Büchern. S. 1 übersetzt er vâchâṁ vaichitryaṁ mit „Abwechslung der Sprüche"; es ist wol „Abwechslung des Ausdrucks", wie es auch Johnson und Wilkins gefasst haben. S. 8 „der König erwiderte freundlich", was nicht ganz dem sskr. savinayaṁ entspricht; Wilkins hat: respectfully, Johnson: with respect, Ref. möchte „bescheiden" vorschlagen. S. 9 fasst Hr. M. kâvyaçâstra als Dvandva und übersetzt demgemäss: „Poesie und Wissenschaft". Ref. glaubt jedoch, dass dann der Dual stehen werde, und zieht deswegen vor, das Compositum als tatpurusha zu fassen, wie auch Wilkins: „works of the poets" und Johnson: „poetical writings" übersetzt. S. 15 ist anishṭa nicht „Jemand, den man verwünscht", sondern „unerwünscht". S. 27 könnte die Uebersetzung: „Eine Streu, ein Platz, Wasser und zu Viert (statt viertens) eine freundliche Unterhaltung" leicht zu Missverständnissen Veranlassung geben. S. 65 „und er blieb durstig, indem er dachte u. s. w." statt „er blieb stille". S. 119 „die Geliebte, die ihren Gatten im Geiste umarmt, statt: auf dem Scheiterhaufen. — Wie in der Uebersetzung, so hat Ref. auch in den Anmerkungen nur wenig zu bemerken. Zu S. 6 mag noch bemerkt werden, dass die Erzählungen der Krähe mit der Cocosnuss von Schlegel in einer Note zu seiner Uebersetzung des Râmâyana ausführlich erzählt wird. S. 65 Not. 15 ist nicht abzusehen, warum ein philosophischer Gedanke zu Grunde liegen soll. Noch muss Ref. darauf aufmerksam machen, was Hr. M. unterlassen hat, dass sich vielleicht Spuren einer poetischen Bearbeitung im Hitopadeça kundgeben, während nämlich der erzählende Theil des

Buches gewöhnlich in Prosa geschrieben ist, fährt bisweilen die Erzählung plötzlich und ohne Grund in Versen fort; solche Verse sind: S. 20 Nr. 32; S. 33 Nr. 79; S. 109 Nr. 17, und andere würden sich ohne Schwierigkeit finden lassen.

Dr. *Spiegel.*

Länder- und Völkerkunde.

[4321] Die heutigen Syrier, oder gesellige u. politische Zustände der Eingeborenen in Damaskus, Aleppo u. im Drusengebirge, geschildert nach den an Ort u. Stelle in den Jahren 1841 bis 1843 gemachten Aufzeichnungen eines Reisenden. Aus d. Engl. übersetzt u. mit statist. Nachrichten aus d. Handschr. d. Vfs. vermehrt. Tübingen, Cotta. 1845. IV u. 236 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Auch unt. d. Tit.: Reisen u. Länderbeschreibungen der ält. u. neuesten Zeit; eine Sammlung der interessant. Werke über Länder- u. Staatenkunde, Geographie u. Statistik. Herausgeg. von Dr. *Ed. Widenmann*, Red. d. Auslandes, u. Dr. *Hm. Hauff*, Red. d. Morgenbl. 28. Lief.

Jemehr neuerdings Syrien, seitdem dort Mehemed-Ali's Herrschaft vernichtet wurde, durch die fast unausgesetzten inneren Kämpfe zwischen den Maroniten und Drusen die Aufmerksamkeit der europäischen Grossmächte auf sich zog und ihre Einmischung mehr als einmal wieder nothwendig zu bedingen schien, desto willkommener werden jedem Beobachter der Zeit diese Mittheilungen eines engl. Reisenden sein, der Syrien nach allen Richtungen hin drei Jahre lang durchzog. Er landete am 24. Febr. 1841 in Beirut, „dem levantinischen Zwittergeschöpfe“, bestieg schon wenige Tage nachher den Libanon und ging von da durch elende Dörfer und eine Gegend, „die einst von dichter Bevölkerung wimmelte, jetzt aber in vielen Thälern verlassen ist, wie die römische Campagna“, und durch den Antilibanon nach Damaskus, wo „die oft gesuchte, aber selten gefundene Pracht der Tausend und Einen Nacht endlich verwirklicht ward“. Indess stimmen die von dem dortigen Leben, den Kaffeehäusern, den Erzählern in diesen, der Monotonie der meisten Strassen u. s. w. gegebenen Schilderungen hierzu gar wenig. Das Kloster, welches wegen des Paters Thomas noch jüngst so oft in öffentl. Blättern genannt wurde, ist jetzt verödet. Ueber sein und seines Dieners Verschwinden erfährt man jedoch auch hier nichts Näheres. Ausführlicher berichtet der Vf. über das Fest des h. Lazarus (2. Apr.) und die Feier des Osterfestes, sowie über den Zustand der dortigen Christen überhaupt, deren goldnes Zeitalter die ägyptische Occupation war, während später der alte Fanatismus unter Nedschib Pascha wieder ins Leben trat. Die Juden dagegen haben ihren Einfluss sehr vermehrt und ihr Oberhaupt, der Banquier Ma'alim, ist der reichste Mann in Damaskus. Wir gelangen nun S. 29 nach Zahle, das, mehr ein grosses Dorf als eine Stadt, fast nur von Christen bewohnt wird, und in Djuni lernen wir das Treiben in einer türkischen Quarantaine kennen, die „nur eine vollkommene Farce“ ist. Einer der lieblichsten Orte im Libanon ist Ghazir, hoch über dem Meere ge-

legen und daher luftig und kühl in den heissesten Monaten, rings von Maulbeerterrassen umgeben, wo ein grosser Theil der Seide für die Fabriken von Damaskus gewonnen wird. Beirut dagegen, wohin wir S. 44 zurückgeführt werden, ist der heisseste Platz am Mittelmeere und war damals gerade in grosser Gährung, weil mehrere amerikanische Missionaire, namentlich Eli Smith, den Groll des maronit. Patriarchen aufgeregt hatten. Drusen und Maroniten geriethen an einander, was dem Vf. Veranlassung gab, sich mit dem engl. Obersten Rose zu den Drusen zu begeben und den Frieden zu vermitteln. Hierbei erhalten wir über die Drusen selbst einige sehr genaue Nachrichten, namentlich was ihre religiösen Verhältnisse betrifft. Die Drusen sind z. B. entweder Akkals, Wissende, solche, welche in die Geheimnisse des Cultus eingeweiht sind, oder Dschahils, Nichtwissende, denen keine religiösen Pflichten obliegen, alle aber benehmen sich in den türkischen Städten als Moslims. Die ganze Darstellung S. 58—65 ist ebenso beachtungswerth wie die folgende über die politische Stellung dieses Völkchens zur Pforte und zu den Maroniten, sowie dann über ihre feudalistische innere Verfassung. Auch über ihre Sitten und Gebräuche ist manches Interessante berichtet. Der alte Emir Beschir Kassim hatte die Macht der sieben herrschenden Hauptfamilien gebrochen, die, durch seinen Sturz wieder emporgekommen, nun gegen die Maroniten um so heftiger wütheten, während die türkischen Behörden ganz ruhig zusahen (S. 88), bis ihre Häuptlinge endlich wie Mäuse in die Falle gelockt und, bei einem Gastmahle aufgegriffen, nach Beirut gebracht wurden. S. 94 ff. kehrt der Vf. auf einige Puncte des Libanons zurück und berichtet zunächst über eines der bedeutendsten dortigen Nonnenklöster, über eine arabisch-maronitische Druckerei, den Dschebel Makmel, den höchsten Berg des Libanon, 9000 F. hoch, und einiges Wenige über die Ruinen von Baalbek. Seine Rückkehr nach Damaskus (S. 103) veranlasst ihn, seinen Lesern mehrere neue Scenen vorzuführen, welche diesmal mehr türkischer Art sind. Es werden die Bäder besucht; wir sehen den fanatischen Nedschib Pascha aus- und seinen Nachfolger mit allem orientalischen Pompe einziehen; es findet eine Beschneidungsprocession statt; wir verkehren im Meidan von Damaskus, wo die wildesten Horden wohnen, und zuletzt zieht die Mekka-Caravane ab, was den grössten Tag der Damaskener bildet, die indess gerade an diesem sich minder fanatisch zeigen und jeden Ungläubigen ruhig zuschauen lassen, in der Hoffnung, der Pomp und die Feierlichkeit der Scene könne ihn bestimmen, den Islam anzunehmen. Der Handel spielt hierbei eine wichtige Rolle; das Leben „erinnert an die Leipziger Messe" (?). So werden wir bis S. 135 recht angenehm unterhalten, worauf dann eine Schilderung der persönlichen Erscheinung der Damaskener, ihrer Kleidung und Nahrungsweise, des weiblichen Geschlechts, der Ulemas, der Moscheen und einiger anderer Gegenstände folgt und zuletzt die Manufacturen und Handelsverhältnisse erörtert werden. Die berühmten damaskener Klingen sind schon „seit Jahrhunderten"

persisches Fabrikat; das ganze Manufacturwesen hat überhaupt sehr abgenommen. Die Regierung und die Polizei finden S. 146 ff. ihre Stelle. Das Einkommen Scherif Pascha's, des Civilgouverneurs unter der ägyptischen Herrschaft, betrug gegen 14,000 Pf. St.; das alte Steuerverpachtungssystem ist aufgehoben und das Finanzwesen in den Händen des Defterdars; der Kadi ist aber noch immer genöthigt, das Recht zu verkaufen, um ein Einkommen von etwa 4000 Pf. St. jährlich zu erlangen. „In der ganzen Verwaltung findet sich kein ehrlicher Mann". Der Vf. sieht hierin einen Hauptgrund der allmäligen Abnahme des osmanischen Reiches. Die auch sonst schon bekannten reizenden Umgebungen von Damaskus werden hierauf S. 152—154 kurz beschrieben, indem der Reisende dann über Beirut zurück längs der Küste auf einem Kauffahrer nach Skanderun und von da nach Aleppo geht, da ersteres als der Hafen desselben gilt, wo aber wegen des bösen Klimas Alles verödet und verfallen ist. Zunächst wird nun Antiochia besucht, das etwa 12,000 höchst fanatische Einwohner zählt; Seidenfabrication und Aalfang sind hier die Haupterwerbszweige. Das ganze Orontesthal wimmelt von zum Theil noch recht wohlerhaltenen Ruinen aus der Römerzeit und auch Spuren des gewaltigen Erdbebens von 1822 finden sich noch hie und da. Durch den Umgang mit Christen sowohl, wie mit Moslims wurde hier der Reisende mit den Details der Topographie, dem häuslichen Leben und andern Gegenständen recht wohl bekannt, die dann S. 169—196 in angenehm unterhaltender Weise erzählt werden. Ein Ulema, den er kennen lernte, war mit der Geographie und dem Gebrauche der Landkarten sehr vertraut. Aleppo und Damaskus sind übrigens so verschieden in jeder Hinsicht, „wie Wien und Berlin". Die Christen leben in Aleppo freier, minder gedrückt, als in Damaskus, und Bekehrungen zum Islam kommen jetzt weit seltener vor, als früher; auch verbessert ein Renegat seine äussere Lage nur selten. Der Handel nimmt in Aleppo immer mehr auf Smyrna's Kosten zu und vorzüglich wird viel von englischen Manufacturwaaren dort umgesetzt. Indess würde dieser noch weit besser sich gestalten, wenn es nicht, wie in ganz Syrien, an Ausfuhrartikeln zum Eintausche fehlte, so dass das Meiste mit baarem Gelde gedeckt werden muss. Von 1838 bis 1843 waren daher z. B. die holländ. Ducaten von 47 Piaster auf 60 gestiegen. Der Vf. besucht nun noch das untere Orontesthal, „die beste Parthie Syriens", und berührt dann noch einmal Beirut, nachdem er namentlich noch die Nosairier, die Nachkommen der berüchtigten Assassinen, die in den Gebirgen zwischen Antiochia und Tripolis leben, seinen Lesern vorgeführt hat. Noch weiss man kein Beispiel, dass einer von ihnen je „die Geheimnisse ihrer Religion verrathen hätte", aber, gleich den Drusen, geben sie nöthigenfalls vor, Moslims zu sein; persönlicher Muth soll ihnen ganz abgehen. Hiermit schliesst nun S. 204 dieser Reisebericht, eine Nachschrift abgerechnet, welche eine Compilation aus den Werken von Adler, de Sacy, Venturel u. And. über die Religion der Drusen (S. 197—223) und dann

noch einige statistische Angaben über die Hauptorte enthält. Da die Art und Weise, wie der Reis. erzählt, sehr unterhaltend ist, so wird dieser Beitrag zur Geographie und Culturgeschichte Syriens einen um so grössern Leserkreis gewinnen, indem auch die fliessende Uebersetzung und die äussere Gestalt das Buch bestens empfiehlt.

Geschichte.

[[illegible]] Geschichte des Herzogthums Steiermark von Dr. **Alb. v. Muchar,** Capitular d. Benedictiner-Stifts Admont, k. k. Universitäts-Professor. 1. Bd. Grätz, Damian u. Sorge. 1844. VI u. 474 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Der Vf. ist bereits durch das Werk „Das alt-celtische und römische Norikum" als Schriftsteller wohlbekannt. Das gegenwärtige Buch verdankt der Richtung der Zeit, die entschieden eine grosse Vorliebe für das Historische hat, seine Entstehung. Der Vf. erkannte nämlich das Ungenügende und Unkritische aller zeitherigen Versuche über steirische Geschichte und bemühte sich, durch Wanderungen in allen Theilen des Landes, durch Sammlung aller Reliquien des Alterthums und Benutzung der sonstigen Hülfsmittel der Geschichte eine sorgfältige und sich durch sich selbst rechtfertigende Arbeit an den Tag zu fördern. Zuerst wird eine geographische Schilderung des Landes gegeben, bei welcher nach Möglichkeit auch die alten Namen nach kritischer Vergleichung beigefügt sind. Die Ureinwohner des Landes erklärt der Vf. ohne Weiteres für celto-germanisch. Er stützt sich auf die Angabe Strabo's und des Dionysius von Halicarnass, dass Celten und Germanen Stammesbrüder gewesen, um sofort eine ganz vollständige und durchgreifende Gleichheit beider Völker als unzweifelhaft sicher anzunehmen, was indess vor der Wissenschaft durchaus nicht gerechtfertigt werden kann. Diese willkührliche Annahme des Vfs. wird aber besonders im Verfolge des Werkes desshalb so bedeutend, weil er sich durch sie für berechtigt hält, wo von den Sitten, der Lebensweise u. s. w. die Rede ist, Alles, was hier von den Celten, dort von den Germanen in den Quellen des Alterthums berichtet wird, gleichmässig auf die Urbewohner Steiermarks anzuwenden, so dass in Dem, was er von diesen sagt und anführt, ein förmliches Gemengsel von Celtischem und Germanischem entstanden ist, welches man wenigstens äusserlich wohl oder übel mit einander in Verbindung gebracht findet. Der Vf. folgt ferner durchaus der hergebrachten Weise, die Specialgeschichte eines Landes zu schreiben. Es wird dabei weniger Rücksicht auf die Menschen als vielmehr auf den Boden genommen, in so fern als Gegenstand der Geschichte Alles angesehen wird, was sich auf dem Boden, von welchem die Rede ist, je einmal bewegte, ist es auch durch einen tiefen Bruch von Dem, was im engeren, eigentlichen und wahren Sinne als die Geschichte dieses Volkes und dieses Landes angesehen werden muss, noch so weit getrennt. Eine Geschichte von Bayern beginnt z. B. dann nicht mit den Bayern, sondern, sich an den Boden haftend, auf dem im 5. christl. Jahrh.

Bayern entstand, hebt sie mit den Celten an, die im nachmaligen Bayern hausten, und schreitet dann zu den Römern fort, wobei eine mehr oder weniger breite Geschichte des römischen Reiches als Einleitung zu einer speciellen Volks- und Landesgeschichte geliefert wird. Ohne, wie sich von selbst versteht, in Abrede stellen zu wollen, dass einige Rücksicht auf das Frühere genommen werden muss, halten wir doch dafür, dass die Aufnahme celtischer, germanischer und römischer Antiquitäten, vor jeder Specialgeschichte in voller Ausdehnung wiederholt, nicht an der rechten Stelle ist. Jedenfalls aber muss es in einer andern Weise geschehen als von dem Vf., und namentlich ohne Vermischung zweier willkührlich zusammengestellter Elemente, des Celtischen und Germanischen. Indem er alle Antiquitäten, von denen hier die Rede ist, auf diese Weise behandelt, fällt das Ungehörige und Unkritische dieser Zusammenstellung besonders in dem Abschnitte „Die Religion der celtisch-germanischen Urbewohner“ sehr bedeutend auf. Sehr dankenswerth jedoch ist es, dass der Vf. auf das Besondere eine ausgezeichnete Rücksicht nimmt, dass er die römischen, in der nachmaligen Steiermark vorhandenen und angelegten Strassen mit aller Genauigkeit verfolgt und beschreibt, dass er über den Betrieb der Berg- und Salzwerke durch die Römer viele schätzbare Nachrichten gesammelt und das Alte mit dem Neuen verglichen hat. Dankenswerth ist ferner der Abschnitt „Einführung, Festsetzung und Ausbreitung des Christenthums in der Steiermark“, obwohl die Berichte oder Thatsachen, auf welche eine Annahme gegründet werden konnte, in der Regel als schwankend und unsicher erscheinen. Weniger Dank kann man dem Vf. für den Inhalt des 2. Buches: „Die Geschicke des Steierlandes in der vorchristlichen Epoche und in der Römerzeit“, wissen, denn er gibt eben nur eine Recapitulation aus der römischen Geschichte überhaupt, wobei die Rücksicht, die er auf den fraglichen Theil der Donauprovinzen nimmt, im Wesentlichen nicht grösser ist, als sie in jeder sonst nicht schlechten Darstellung der römischen Welt zu sein pflegt. Interessant aber wird für Viele der Anhang sein: „Die inschriftlichen Römersteine mit Abbildungen einiger plastischen Denkmäler“. Der Vf. hat nämlich alle in Steiermark aufgefundenen römischen Inschriften abdrucken lassen und mit Erläuterungen versehen. Zum Theil sind sie schon bekannt und aus andern Werken entnommen, viele derselben werden aber auch hier zum erstenmale vom Vf. veröffentlicht. Ausserdem ist aus Petz Scriptt. Rer. Austr. das Leben des h. Maximilianus abgedruckt, wovon wir keinen rechten Grund einsehen. Einen 2. Anhang hat dieser 1. Band noch unter einem besondern Titel: „Abbildungen einiger plastischer Denkmäler zur Bekräftigung der Geschichte und zur Beleuchtung des innern Lebens in der vorchristl. und in der römischen Zeit“, worin eine Reihe von altrömischen Bild- und Mauerwerken nebst einer sehr schönen Karte der römischen Steiermark gegeben ist.

Bibliographie.

Gesammelte Werke.

[4323] Memoirs of **Alex. Bethune**, embracing Selections from his Correspondence and Literary Remains. Compiled and edited by *Will. M'Combie.* Aberdeen. 1844. 308 S. gr. 8. (4sh. 6d.)

[4324] **Gfr. Aug. Bürgers** sämmtliche Werke. Neue Orig.-Ausg. 2.—4. Bd. Göttingen, Dieterich. 1845. VI u. 522, 472 u. 458 S. 8. nebst e. Facsimile der Handschr. Bürgers. (à 20 Ngr.)

[4325] Oeuvres de **P. L. Courier**, précédées de sa vie par *Arm. Carrel.* Pamphlets politiques, fragmens d'une traduction d'Hérodote, pastorales de Longus etc. Paris, F. Didot. 1845. 25 Bog. gr. 12. (3 Fr.)

[4326] **J. J. Engel's** Schriften. 5—11. Bd. Berlin, Mylius. 1845. 152, 139, 212, 194, 122, XVI u. 293 S. gr. 16. (à 10 Ngr.)

[4327] Oeuvres de l'Abbé **Fleury**, précédées d'un essai sur sa vie et ses ouvrages par *Aimé Martin.* Tom. I. et II. Paris, Lefèvre. 1844. 20 u. 19¼ Bog. (à 2 Fr. 50 c.)

[4328] Oeuvres de **H. Fonfrède**, recueillies et mises en ordre par *Ch. Al. Campan.* Tom I. et II. Bordeaux, Lawalle. 1844. 26½ u. 23½ Bog. gr. 8. (à 7 Fr. 50 c.) Vollst. in 8 bis 10 Bdn.

[4329] **Klopstock's** sämmtliche Werke in 10 Bdn. Stereotypausg. 8—10. Bd. Leipzig, Göschen. 1845. 343, 448, 494 S. gr. 16. (1 Thlr.)

[4330] **Mos. Mendelssohn's** gesammelte Schriften. Nach den Originaldrucken u. Handschriften. Herausgeg. von Prof. Dr. *G. P. Mendelssohn.* 5. Bd. Leipzig, Brockhaus. 1845. XXXII u. 724 S. gr. 12. (1 Thlr. 18 Ngr.)

[4331] Opere dell' abate **Ant. Meneghelli.** Vol. 3. 4. (ult.) Padova, Sicca. 1843. 512 u. 544 S. gr. 8. (à 5 L. 22 c.)

[4332] Lettres, opuscules et mémoires de Mme **Périer** et de **Jacqueline**, soeurs de *Pascal* et de **Marguerite Périer**, sa nièce, publiés sur les manuscrits originaux par M. *P. Faugère.* Paris, Vaton. 1845. 32⅜ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[4333] Opere edite et inedite di **G. D. Romagnosi**, riordinate da *Aless. De Giorgi.* Disp. 31, 33, 35 u. 36. Milano, Perelli e Mariani. 1843—44. 208, 160, 172, 192 S. gr. 8. (à 3 L. 48 c.)

[4334] Obras completas de D. **Fr. Mart. de la Rosa.** Tom. I. Poesias. Tom. II. Obras dramat. Paris, Baudry. 1845. 35¾ u. 33 Bog. gr. 8. (à 10 Fr.)

[4335] **J. J. Rousseau's** Werke. 20.—22. Thl. Die neue Heloise, deutsch

von *G. Julius.* 10.—12. Thl. (Französische Classiker. Neue, correcte u. wohlf. Ausg.) Leipzig, O. Wigand. 1845. 328 S. (12 Ngr.)

[4336] **Schiller's** sämmtliche Werke in 10 Bdn. 9. u. 10. Bd. Stuttgart, Cotta. 1845. 564 u. 465 S. gr. 8. (Subscr.-Pr. à 20 Ngr.)

[4337] Opere di **Feder. Schiller**, tradotte da *C. Rusconi.* Fasc. 7—9. Padova, 1843—44. 16 Bog. gr. 8. (à 1 L. 75 c.)

[4338] The Works of **Edm. Spencer**: with Observations on his Life and Writings. New edit. Lond., 1845 560 S. gr. 8. (10sh. 6d.)

[4339] **Voltaire's** Werke in zeitgemässer Auswahl. 7. u. 8. Thl.: die Prinzessin v. Babylon. Amabed's Briefe. Die Ohren des Grafen Chesterfield u. der Kapellan Goodmann. Deutsch mit Anmerkk. von *A. Ellissen.* Leipzig, O. Wigand. 1845. VI u. 235 S. gr. 16. (8 Ngr.)

Jurisprudenz.

[4340] Archiv für die civilistishe Praxis. Herausgeg. von *Franke*, *v. Linde*, *v. Löhr*, *Mittermaier*, *Mühlenbruch*, *v. Vangerow* und *v. Wächter*. 28. Bd. in 3 Heften. Heidelberg, Mohr. 1845. gr. 8. (2 Thlr.) 1. Heft: *Brackenhoeft*, üb. d. Regel: contumax non appellat. (S. 1—27.) *Breidenbach*, d. Lehre von d. Rescission pflichtwidriger Schenkungen. (—53.) *Lang*, üb. die Kirchenbaulast der Patrons. (—73.) *Arnold*, üb. d. reformatio in pejus. (—112.) *Mittermaier*, üb. d. neuesten Zustand der Leistungen in Bez. auf d. Civilprocessgesetzgebung. Forts. (—138.)

[4341] Revue de droit français et étrangere, publiée pour la partie étrangère par M. *Foelix*, pour la partie franç. par M. *Duvergier* et M. *Valette.* Tom. X. Paris, Joubert. 1845. gr. 8. (Jhrg. v. 12 Hftn. 20 Fr.) Janv. *Duvergier*, de l'effet rétroactif des lois. (S. 1—30.) *Foelix*, de l'exterritorialité par rapport au ministre public et particulièrement de la prohibition de saisir les objets mobiliers, dont il a garni l'appartement pris a loyer. (—51.) *Valette*, sur les réformes à introduire de privilèges et hypothéques. (—65.) *Championnière*, sur une convention entre les gouvernements français et belge, relativement à la perception des droits d'enregistrement. (—75.) Budget du royaume de Prusse pour l'année 1844. (—77.) Chronique etc. (—80.) — Fevr. Brougham, des differences entre le systeme judiciaire de l'Angleterre et de la France. (—90.) *Duvergier*, de l'effet etc. Fin. (—132). Chronique etc. (—160.)

[4342] Monatsschrift für d. Justizpflege in Württemberg. Herausgeg. von *A. Sarwey.* 10. Bds. 1. Abth. 2. Hft. (Vgl. No. 477.) *v. Knapp*, über Artik. 295 d. Strafprocess-Ordnung. (S. 105—120.) *v. Zeyer*, üb. Todes-Erklärungen. (—126.) *Arnold*, üb. d. Beweiskraft der Hausbücher, insbes. derj. der Wirthe. (—138.) Literat., Miscellen. (—168.)

[4343] Das System des natürlichen Rechts von **Fr. Bitzer**, K. W. Reg.-Assessor. Stuttgart, Steinkopff. 1845. X u. 321 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4344] Kritische Beleuchtung der Schrift des Hrn. Prof. *Zöpfl* zu Heidelberg üb. das Verhältniss der Beschlüsse d. deutschen Bundes zu Sachen d. streitigen Gerichtsbarkeit u. gerichtl. Entscheidungen von Dr. **K. Vollgraff**, ord. Prof. des Staatsrechts zu Marburg. Frankfurt a. M., Varrentrapp's Verlag. 1845. 56 S. 8. (10 Ngr.)

[4345] Kritik der holstein. Rechtsverwahrung wider die Staatseinheit des dänischen Reichs. Sendschreiben an d. braunschw. Ständeversammlung üb. die schleswig-holstein. Frage v. Frh. **Const. Dirckinck-Holmfeld**, Dr. jur. Altona (Leipzig, Michelsen). 1845. 78 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4346] *Justinians Digesten nach Drittheilen, Partes, Büchern, Titeln u. Frag-

menten, mit Rücksicht auf d. vorjustinian. Werke üb. das Recht. Ein civilist. Beitrag von **Eyssenhardt**, Land- u. Stadtrichter zu Kl. Naumburg am Queis. Leipzig, Kummer. 1845. XII u. 173 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4347] Traité des actions ou exposition historique de l'organisation et de la procédure civile chez les Romains, par **F. B. Bonjean.** Tom. II. Paris, Videcoq. 1845. 37½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[4348] *Die summarischen bürgerlichen Processe nach k. sächs. Rechte dargestellt von Dr. **Rob. Osterloh**, Sachwalter in Leipzig. Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1845. XIV u. 401 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4349] Sammlung interessanter Erkenntnisse aus d. gemeinen u. bayerschen Civilrechte u. Processe von **C. Arends**, k. Adv. in Nördlingen. 1. Heft. Nördlingen, Beck. 1845. VIII u. 164 S. (15 Ngr.)

[4350] Handbuch der für die K. Preuss. Rheinprov. verkündigten Gesetze, Verordnungen u. Regierungsbeschlüsse aus d. Zeit der Fremdherrschaft von Dr. **A. v. Daniels**, K. Geh. ORev.-Rath u. s. w. 8. u. letzten Bds. Schlussabth. (Alphabet. Sachreg.) Cöln, Bachem. 1845. IV u. 168 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4351] Das Preuss. Civil-Recht nach Anleitung u. Titelfolge des Allg. Landrechts, mit Berücksichtigung d. neueren Gesetze, der Doctrin, der Praxis u. des röm. Rechts, dargestellt und erläutert von **J. A. L. Fürstenthal**, OLGRath. Königsberg, Theile. 1845. XLIII u. 710 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[4352] Rules and Orders of the Superior Courts of Common Law, from the Commencement of the Reign of William IV. to Hilary Term, 8th Victoria; with Notes and a copious Index. By **E. Lawes.** Lond. 1845. 242 S. gr. 8. (8s.)

[4353] Ideen zur Einführung eines allgemeinen deutschen Pressgesetzes. Berlin, Mittler. 1845. 36 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4354] Die Censurverhältnisse in Preussen. Denkschrift, mit Bezug auf die beigefügte Petition den Mitgliedern des 9. Prov.-Landtages der Mark Brandenburg u. der Nieder-Lausitz gewidmet von Dr. **Th. Mügge.** Leipzig, Hermann. 1845. gr. 8. (10 Ngr.)

[4355] Acten in der *Hitzig*'schen Untersuchung. 3. Heft: das Urtheil der ersten u. die Verhandlungen der zweiten Instanz. Leipzig, Weber. 1845. 52 S. 8. (7½ Ngr.)

[4356] *Histoire du droit criminel des peuples anciens depuis la formation des sociétés jusqu' à l'établissement du christianisme, par **Alb. Duboys.** Paris, Joubert. 1845. 45½ Bog. gr. 8. (9 Fr.)

[4357] *Esquisse hist. de la législation criminelle des Romains, par M. **H. Féréol Rivière.** Paris, Joubert. 1845. 12 Bog. gr. 8. (4 Fr.)

[4358] Legislacion penal de España, ó sea compilacion alfabética y cronologica de todos las leyes penales antiguas y modernas por D. **Alejo Galilea.** Madrid. 1845. gr. 8.

[4359] Codice penale per gli stati di S. M. il re di Sardegna. Torino, Baricco. 1844. IV u. 171 S. 12.

[4360] *Grundsätze des Criminalrechts nach d. deutschen Strafgesetzbüchern von Dr. **C. F. W. J. Haeberlin**, Privatdoc. an d. Univ. zu Berlin. 1. Bd.: Die allgemeinen Lehren d. Criminalrechts. Leipzig, Fleischer. 1845. XVIII u. 200 S. nebst 2 Bog. Tabellen. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[4361] De opere probandi in causis criminum. Scr. **O. Ern. Hartmann.** Gottingae, libr. Dietrich. 1845. IV u. 55 S. 4. (15 Ngr.)

[4362] Commentar üb. das Grossh. Hessische Strafgesetzbuch u. die damit in Verbindung steh. Gesetze u. Verordn. von Dr. **M. W. A. Breidenbach.** 1. Bd. 2. Abth. Darmstadt, Jonghaus. 1845. (2 Thlr. 12½ Ngr.)

[4363] Ueber den Untersuchungsprocess geg. Pfarrer Weidig. Eine Streitschrift wid. d. grossh. Hess. Hofgerichtsrath Dr. jur. Hrn. *Fr. Nöllner* in Giessen von **A. Boden.** Frankfurt a. M., Oehler. 1845. XI u. 443 S. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4364] O'Connell's Process von **C. Gust. Nic. Rintel.** Münster, Aschendorff. 1845. IV u. 116 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4365] Praelectiones de Ecclesia Christi et universa jurisprudentia ecclesiastica. Quas hab. **Cl. Pet. Tamburinus,** s. theol. p. p. ac studiorum praef. in coll. Germ.-hungar. IV Partes. Lipsiae, Teubner. 1845. XXXII u. 278, XVI u. 381, VIII u. 304, XII u. 307 S. gr. 8. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[4366] Practical Treatise on the Laws relating to the Church and Clergy. By **H. Wm. Cripps.** Lond. 1845. 806 S. gr. 8. (25sh.)

[4367] *Institutionen des gemeinen deutschen Kirchenrechts von Dr. **Meier,** Privatdoc. zu Göttingen. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1845. XXVI u. 279 S. (1 Thlr. 12½ Ngr.)

[4368] Versuch einer Darstellung des in d. Grossherz. S. Weimar-Eisenach geltenden protestant. Kirchenrechts von Dr. **J. A. Gfr. Hoffmann,** Pfr. in Möhra. Jena, Croeker. 1845. IV u. 412 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4369] Resultat des Emser Congresses, von d. vier deutschen Bischöfen unterzeichnet, sammt genehmigender Antwort Sr. K. Maj. Joseph II. in ächten Actenstücken. Darmstadt, Leske. 1845. 29 S. 12. (3 Ngr.) Bes. Abdr. aus d. Allg. Kirchenzeitung.

[4370] Neueste Denkschrift der Würt. Staatsregierung an den röm. Stuhl. Veröffentlicht u. beleuchtet, nebst einigen wicht. Aktenstücken. Schaffhausen, Hurter. 1844. 215 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Classische Alterthumskunde.

[4371] Zeitschrift f. Alterthumswissenschaft. (Vgl. No. 3360.) März. *Zeyss,* was ist von Plutarchs Behauptung, dass Verres zur Erlegung von nur 75000 Drachmen verurtheilt sei, zu halten? No. 25—26. *Welcker,* Nochmals üb. das Homersgrab in Jos. No. 25. *Scheibe,* conjecturarum fasciculus. No. 27. Recc., Anzz. u. s. w. — Apr. *Curtius,* einige Bedenken in Betreff Madvigs latein. Sprachlehre. No. 37—38. *Piper,* Erklärung e. stoischen Inschrift. No. 40. Vermischte Bemerkk. v. *Funkhänel, Mommsen* u. *Meineke.* No. 40. Recc. u. s. w.

[4372] *Historia critica Tragicorum graecorum. Scr. **W. Car. Kayser.** Gottingae, libr. Dietrich. 1845. XXXVI u. 332 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4373] *Des Aeschylos Eumeniden. Deutsch mit Einleitung und Anmerkk. von *G. F. Schoemann.* Greifswald, Koch. 1845. VIII u. 232 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4374] Aristophanisches von **Jul. Richter.** Berlin (Schroeder). 1845. 46 S. 4. (10 Ngr.)

[4375] *Babrii fabulae Aesopeae, *Car. Lachmannus* et amici emendarunt, ceterorum poetarum Choliambi ab *Aug. Meinekio* collecti emendati. Berolini, Reimer. 1845. XX u. 179 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4376] *Herodoti historiarum libri IX, recognovit commentat. de dialecto Herodoti praemisit *Guil. Dindorfius* Ctesiae Cnidii et chronographorum,

Castoris, Eratosthenis, etc. fragmenta dissertatione et notis illustrata a *Car. Müllero.* Graece et latine cum indicibus. Parisiis, Firm. Didot. 1845. XLVII u. 516, IV u. 214 S. Lex.-8. (4 Thlr.)

[4377] *Pausaniae descriptio Graeciae. Recogn. et praefatus est *Lud. Dindorfius.* Graece et lat. cum indice locupletissimo. Parisiis, Firm. Didot. XIV u. 618 S. Lex.-8. (4 Thlr.)

[4378] Pindarica. Scr. **Alb. de Jongh.** Trajecti ad. Rh., Kemink et fil. 215 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4379] Platons Werke. Griechisch und deutsch mit krit. u. erklär. Anmerkungen. 5. Th.: Laches und Charmides. Leipzig, Engelmann. 1845. VI u. 168 S. gr. 12. (20 Ngr.)

[4380] Alcibiade premier, dial. de Platon. Text grec. avec Notice etc. par *E. Lefranc.* Paris, Périsse. 1845. $2^2/_3$ Bog. gr. 12.

[4381] Vie de Jules Cesar, par Plutarche. Avec sommaires et notes par *Em. Lefranc.* Paris, Bélin-Mander. 1845. 7 Bog. gr. 12.

[4382] De Crasi et Aphaeresi cum Corollario emendationum Babrianarum. Scr. **H. Lud. Ahrens.** Stolbergae Hercyniae, bibl. Kleineck. 1845. 31 S. gr. 4. (12 Ngr.)

[4383] G. Jul. Caesaris, de bello gallico commentariorum libri VII et VIII. A. Hirtii. Recens. et praefatus est *Io. Kofod Whitte.* Hauniae, libr. Gyldendaliana. 1844. XXXIII u. 180 S. (20 Ngr.)

[4384] M. T. Ciceronis, epistolae. Für d. Schulgebrauch bearbeitet, mit histor. Einleitungen u. erklär. Anmerkungen versehen v. *K. Fr. Süpfle,* Prof. am Lyceum zu Carlsruhe. 2. sehr verb. Aufl. Carlsruhe, Groos. 1845. XVI u. 383 S. gr. 8. (1 Thlr. $7^1/_2$ Ngr.)

[4385] De M. T. Ciceronis ad M. Brutum et Bruti ad Ciceronem epistolis quae vulgo feruntur. Scr. **A. Wilh. Zumpt.** Berolini, Schroeder. 1845. IV u. 44 S. gr. 4. (15 Ngr.)

[4386] Des Qu. Horatius Flaccus sämmtliche Dichtungen. Im Versmaasse der Urschrift übers. u. mit kurzen Erläuterungen versehen von Dr. *C. Hoffmann,* Prof. am k. Gymn. zu Dilingen. Dilingen, Friedrich. 1845. XI u. 232 S. 12. ($11^1/_5$ Ngr.)

[4387] Brevis disputatio de loco Horatii Serm. II. 3, 18 seqq. 4. quam scr. **F. G. Schneidewin.** Gottingae, libr. Dieterich. 1845. 11 S. ($3^4/_5$ Ngr.)

[4388] *S. Aur. Propertii elegiarum libri IV. Codicibus, partim denuo collatis, partim nunc primum excussis recensuit, libr. mss. Groning., Guelferbyt., Hamburg., Dresd., Vossiani, Heinsiani, edit. Regiensis, excerptorum Puccii, exemplaris Perreiani discrepantias integras addidit, quaestionum Propertianarum libris tribus et commentariis illustr. **Guil. Ad. B. Hertzberg.** Tom. III. Halis, Lippert et Schmidt. 1845. 242 S. gr. 8. (Tom. III. u. IV. 3 Thlr.)

[4389] C. Taciti Annalium lib. I.; sel. notis illustravit *A. Beyerlé.* Paris, Delalain. 1845. $1^1/_3$ Bog. 12. (60 c.)

[4390] Revue archéologique, ou Recueil de documents et de mémoires, relat. à l'étude des monuments et à la philologie de l'antiquité et du moyen âge, publiés par les principaux archéoloques français et étrangers et accompagnés de planches gravées d'apres les monuments originaux. Paris, Leleux. 1845. gr. 8. (Pr. d. Jhrgs. 30 Fr.) Janvier. (Livr. X.) Voyage et recherches archéolog. de M. *Le Bas,* en Grece; 6. rapport à Mons. le ministre de l'instruction publ., part. I. (S. 629—641.) *Letronne,* sur la mécanique des Egyptiens. (—646.) *de Witte,* scènes de la psychostasie Homérique. (—656.) *Maury,* des divinités et des génies psychopompes, 2. art. (—677). Lettres,

Nouvelles, Bibliographie etc. (—704.) **Fevr.** (Livr. XI.) Voyage et recherches archéologiques de M. *Le Bas* etc.; Suite. (—722.) *Prisse*, archéologie Egyptienne. (—734.) *Saulcy*, sur les Proscynèmes rédigés en langue égypt. (—747.) *Letronne*, sur l'époque d'un Proscynème démotique. (—754.) *Maury*, arbre de Jessé boiserie du XV. siècle et vitrail de l'abbaye de St. Denis. (—759.) Lettres etc. (—784.)

[4391] De la destination et de l'utilité permanente des pyramides d'Egypte et de Nubie contre les irruptions sablonneuses du désert. Par M. **Fialin de Persigny.** Paris, Paulin. 1845. 18 Bog. gr. 8. mit 6 Kpfr. (7 Fr.)

[4392] Del Anfiteatro di Rimini, ossia Relazione degli scavi fatti nel 1843—44, del dott. **Luigi Tonini.** Rimini, 1844. 32 S. gr. 8. mit 3 Kpfrt.

[4393] Paris und Oinone von **Otto Jahn.** Greifswald, Koch. 1844. 18 S. 4. (5 Ngr.)

[4394] Winckelmann u. die Archäologie. Eine Rede von **G. F. Schömann.** Greifswald, Koch. 1845. 32 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Naturwissenschaften.

[4395] Annales de chimie et de physique etc. (Vgl. No. 3678.) **Mars.** *Pelouse*, sur l'acide lactique. (S. 257—268.) *Chapsal*, sur un cas de foudre arrivé a Ille. (—317.) *Fargeaud*, sur les coups de tonnere, qui ont frappé la cathédr. de Strasbourg le 10. juillet 1843. (—326.) *Descloizeaux*, nouvel examen des formes cristallines de la cymephane. (—334.) *Becquerel*, sur les anneaux colorés produits par le dépôt des acides métalliques sur les métaux. (—350.) *Rose*, sur la composition des tantalites. (—372.) Observatt. etc. (—384.)

[4396] Annalen der Physik etc. (Vgl. No. 3677.) No. 3. *Fechner*, üb. die Verknüpfung der Faraday'schen Inductions-Erscheinungen mit den elektrodynam. Ampère's. (S. 337—345.) *Henrici*, Bemerkk. üb. Theorie u. Anwendung d. Elektricität. (—356.) *Petrina*, üb. d. Beschaffenheit d. Widerstandes in einem in den galvan. Strom eingeschalteten Voltameter. (—366.) *Schröder*, üb. d. Einfluss d. Elemente auf die Siedhitze. (—404.) *Rammelsberg*, Untersuchung einiger natürl. u. künstl. Verbindungen d. Phosphorsäure. (—423.) *Koene*, v. d. Natur d. Königswassers. (—447.) *Wöhler*, zur Kenntniss des Aluminismus. (— 451.) *Breguet*, üb. e. Apparat zur Messung der Geschwindigkeit eines Geschosses in verschiedenen Puncten seiner Bahn. (—467.) *Faraday*, üb. Liquefaction u. Solidification der Gase. (—472.) Kürzere Aufsätze u. Notizen. (—496.)

[4397] Isis. (Vgl. No. 2462.) **März.** *Buquoy*, d. Rationelle in der Architektonik an d. Naturgebilden u. s. w. (S. 161—162.) *Brehm*, naturgeschichtl. Bemerkk. (—175.) Nachträge zu den Auszügen aus den K. Svensk Vetenskaps-Acad. Handlingar f. 1831—38. (—196.) Anzz. v. Schriften v. Agassiz, Fuchs, Germar u. A. (—240.) — **April.** *Buquoy*, embryonisches Rückblicken im Schlafe; Gefässblatt u. Bast u. s. w, (S. 241—43.) *Brehm*, drei neue deutsche Vogelarten; Würger u. Kreuzschnäbel. (—269.) Auszüge aus den Abhdllg. d. schwed. Acad. f. 1841. (—278). Anzz. von Schriften von Haidinger, Kützing, Nägeli, Petzholdt u. A.

[4398] Jahres-Bericht üb. die Fortschritte der Chemie u. Mineralogie v. **Jac. Berzelius.** (Eingereicht an d. schwed. Acad. d. Wiss. d. 31. März 1844.) 24. Jahrg. 2. Heft: Mieeralogie u. organ. Chemie. Tübingen, Laupp. 1845. XIII u. S. 273—711 S. gr. 8. (2 Thlr. 12½ Ngr.)

[4399] Elémens de chimie générale, par **E. Verguin.** Lyon, Savy. 1845. 20½ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[4400] Elémens de chimie organique, comprenant les applications de cette

science à la philosophie animale, par **E. Millon.** Tom. I. Paris, Baillière. 1845. $40^1/_8$ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[4401] Die Gährungschemie wissenschaftlich begründet u. in ihr. Anwendung auf die Weinbereitung, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei u. Hefenerzeugung prakt. dargestellt von **C. J. N. Balling**, ord. Prof. d. techn. Chemie zu Prag. 1. Bd.: die allgem. Gährungschemie u. die Bereitung des Weines. Prag, Calve. 1845. XVI u. 327 S., 2 Kupfertaff. u. mehr. Tabellen. gr. 8. (2 Thlr.)

[4402] Die Naturlehre nach ihrem gegenwärt. Zustande mit Rücksicht auf mathemat. Begründung von Dr. **Andr. Baumgartner.** 2. Abthl. 8. Aufl. Wien, Gerold. 1845. X u. S. 545—937 nebst Kupfertaff. gr. 8. (Vollst. 4 Thlr.)

[4403] Populäre Naturlehre mit besond. Rücksicht d. Chemie u. verwandten Wissenschaften. Von **M. Becquerel.** (In 9 Theilen.) Aus dem Franz. von Prof. *G. Kissling.* 2—5. Thl. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. 1845. 226, 222, 196 u. 183 S. m. 6 lith. Taff. 16. (à $5^1/_2$ Ngr.)

[4404] Voyage autour du monde, sur la frégate la Vénus, par **Abel Dupetit-Thouars.** Tom. IX et X. Physique par M. *de Tessan.* Paris, Gide. 1844. $59^1/_4$ Bog. gr. 8.

[4405] *Central-Asien. Untersuchungen üb. d. Gebirgsketten u. die vergleich. Klimatologie von **A. v. Humboldt.** Aus dem Franz. übers. von Dr. *Wilh. Mahlmann.* 2. Bd. Berlin, Klemann. 1845. 448 S. m. mehr. Tabellen u. 1 Karte gr. 8. (cpl. 6 Thlr. 15 Ngr.)

[4406] Observations made at the Magnetical and Meteorological Observatory at Toronto, in Canada. Printed, by Order of Her Majesty's Government, under the superintendence of Lieut.-Col. **Edw. Sabine.** Vol. I. 1840, 1841, 1842. Lond., 1845. 460 S. gr. 4. (2£ 2sh.)

[4407] *Geschichte der Urwelt, mit besond. Berücksichtigung der Menschenrassen u. des Mosaischen Schöpfungsberichtes von Dr. **Andr. Wagner,** Prof. d. Zoologie an d. Ludwig-Max.-Univ. 3. (letzte) Abthl. Leipzig, Voss. 1845. XVIII u. S. 241—578. gr. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[4408] Die Entstehung der Erde. Eine für Jedermann fassliche Zusammenstellung der bemerkenswerthesten Meinungen aus ält. u. neuerer Zeit üb. d. Entstehung der Erde u. die Ausbildung ihrer Oberfläche von **E. Ritter.** Nordhausen, Fürst. 1845. 116 S. 12. (10 Ngr.)

[4409] Wetter und Witterung, ihre Ursachen, Kennzeichen u. Vorzeichen. Nebst e. Anhange üb. d. Schicksale der Erde. Für Jedermann leichtfasslich und verständlich dargestellt von **Hm. Hager.** Glogau, Flemming. 1845. VIII u. 88 S. mit 18 Abbildd. auf 4 lith. Taff. gr. 8. (15 Ngr.)

[4410] Vulkanen-Atlas zur Naturgeschichte der Erde von **K. C. Leonhard,** Geh.-Rath u. Prof. an d. Univ. zu Heidelberg. Stuttgart, Schweizerbart. 1845. 15 Karten qu. 4. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4411] The Annals etc. (Vgl. No. 3683.) April. *Mohl*, on the Penetration of the Cuticle into the Stomata. (S. 217—21.) *Blackwall*, on the Structure, Functions and Oeconomy of the Araneidea. (—244.) *van Beneden*, on the genera Eleutheria and Synhydra. (—250.) *Landsborough*, Account of a Dredging Excursion. (—256.) *Strickland*, on a new genus of Garrulinae. (—260.) *Hodgson*, on the Rats, Mice and Shrews of the Central-Region of Nepal. (—270.) *McCoy*, contributions to the Fauna of Ireland. (—274.) Bibliograph. Not. (—296.)

[4412] Verhandlungen des naturhistor. Vereins d. preuss. Rheinlande. 1. Jahrg.

Unter besond. Mitwirk. der Herren *M. Bach*, *J. E. Brasselmann*, *Cornelius*, *v. Dechen*, *F. Dellmann*, *Foerstemann*, *Goldfuss*, *E. Heis*, Dr. *E. Riegel*, Dr. *Seubert*, *C. Wagner*, *Ph. Wirtgen*, herausgeg. von *L. Cl. Marquart*. Bonn (Henry u. Cohen). 1844. VI u. 82 S. mit eingedr. Abbildd. u. 2 lith. Taff. gr. 8. (15 Ngr.)

[4413] Grundriss der Naturgeschichte. Für Gymnas. u. höh. Bürgerschulen v. Dr. **Hm. Burmeister**, o. ö. Prof. d. Zoologie zu Halle. 5. Aufl. Berlin, Reimer. 1845. VIII u. 190 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4414] Lehrbuch der Zoologie von Dr. **A. A. Berthold**, ord. öff. Prof. der Med. zu Göttingen. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1845. V u. 591 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[4415] Die Vögel Europas. Gezeichnet und in Stahl gest. von **J. C.** und **E. Susemihl.** 21—23. Lief. Stuttgart, Balz. 1845. à 3 color. Bl. Lex.-8. (à 20 Ngr.; in 4. à 27½ Ngr.)

[4416] Genera Insectorum, iconibus illustravit et descripsit **Hm. Burmeister.** Vol. I. (Rhynchota.) No. 8. Berolini (Stuhr). 1845. 8 S. mit 4 Taff. gr. 8. (1 Thlr.)

[4417] Fauna insectorum Europae. Ed. **E. F. Germar.** Fasc. XXIII. Halae, Kümmel. 1845. 50 S. mit 25 color. Bl. qu. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4418] Deutschlands Insecten von Dr. **G. W. F. Panzer.** Fortgesetzt von *G. A. W. Herrich-Schäffer*. 189—190. Heft. Regensburg (Manz). 1845. à 24 S. 8. u. 24 Taff. gr. 16. (à 27½ Ngr.)

[4419] Genera et Species Curculionidum cum synonymia hujus familiae. Species novae aut hactenus minus cognitae descriptionibus a *L. Gyllenhal*, *C. H. Boheman*, *O. J. Fahraeus* et Entomologis aliis illustratae. Ed. **C. J. Schoenherr.** Tom. VIII. P. 2. Suppl. cont. Parisiis. (Lipsiae, Fr. Fleischer.) 1845. 504 S. u. viele Tabellen gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[4420] Die Käfer Europas. Nach der Natur beschrieben von Dr. **H. C. Küster.** Mit Beiträgen mehrerer Entomologen. 1. Heft. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1844. 204 S. gr. 16. (1 Thlr.)

[4421] Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur, mit Beschreibungen von **Jac. Sturm.** 5. Abthl. (die Insekten.) 16. Bdchn.: Käfer. Nürnberg. (Leipzig, Hinrichs.) 1845. 114 S. u. 16 illum. Kupff. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[4422] Neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde. Mit Abbildd. nach der Natur von **C. F. Freyer.** 75. u. 76. Heft. Mit 24 illum. Kupfertaff. Augsburg (Rieger). 1845. Tab. 445—456. u. 2¼ Bog. Text. 4. (2 Thlr.)

[4423] Die Arachniden. Getreu nach der Natur abgebildet u. beschrieben von **C. L. Koch.** 11. Bd. 4—6. Heft. Mit 18 fein ausgemalten Taff. Nürncerg, Zeh. 1845. gr. 8. (25 Ngr.)

[4424] Die wanzenartigen Insekten. Treu nach der Natur geschildert u. beschrieben von Dr. **G. A. W. Herrich-Schäffer.** 7. Bd. 6. Heft. Mit 6 fein ausgemalten Taff. Nürnberg, Zeh. 1845. gr. 8. (25 Ngr.)

[4425] Abbildungen und Beschreibungen neuer oder wenig gekannter Conchylien, herausgeg. von Dr. *R. A. Philippi*. 1. Bd. Mit Beiträgen der Hrn. *Anton*, Dr. *v. d. Busch*, Dr. *Dunker*, Dr. *Jonas*, Bergrath *Koch*, Dr. *Pfeiffer*, Dr. *Troschel*. 8. (letzte) Lief. Cassel, Fischer. 1845. 4½ Bog. Text u. 6 Abbildd. gr. 4. (1 Thlr. Color. 2 Thlr.)

[4426] Le Alghe del tenere Udinese, denominate e descritte da **Vitt. Trevisan.** Padova, 1844. 24 S. gr. 8.

[4427] Populäre Naturgeschichte der drei Reiche. Von *F. S. Beudant*, *Milne-*

Edwards, A. v. Jussieu. 12. Bds. 2. Abthl. (Botanik 6. Thl.) Aus d. Franz. Stuttgart, Scheible. Rieger u. Sattler. 1845. 202 S. 16. (5½ Ngr.)

[4428] Populäre Naturgeschichte. Ausg. in 1 Bde. 3. Abthl.: Botanik. Aus dem Franz. von Prof. *G. Kissling.* Ebendas., 1844. 37 Bog. schm. 4. (1 Thlr. 3⅘ Ngr.) Das Werk ist in beiden Ausgaben beendigt.

[4429] *Catalogus plantarum in horto botanico Bogoriensi cultarum alter. Ed. **Just. Car. Hasskarl.** Bataviae. (Düsseldorf, Schaub.) 1844. 391 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[4430] Icones Florae Germanicae. Ed. **Ludw. Reichenbach.** Cent. VII. Decas III—VIII. Lipsiae, Hofmeister. 1845. 60 Taff. u. 3¾ Bog. Text gr. 4. (5 Thlr. color. 9 Thlr.)

[4431] Giftpflanzen Buch. Allgemeine u. besond. Naturgeschichte sämmtlicher inländ., so wie d. wichtigsten ausländ. Giftgewächse. Mit getreuen Abbildungen sämmtl. u. vieler ausländ. Gattungen. Von **Fr. Bergen** und Dr. **V. A. Riecke.** Stuttgart, Hoffmann. 1844. XI u. 329 S. m. 72 color. Taff. 4. (6 Thlr.)

[4432] Monographie du genre Camellia. Traité complet par l'abbé **Berlèse.** 3. édit. Paris, Cousin. 1845. 21½ Bog. gr. 12. m. 7 Kpfrn. (5 Fr.)

[4433] Abbildung und Beschreibung blühender Cacteen von Dr. **L. Pfeiffer.** 2. Bd. 1. Lief. Cassel, Fischer. 1845. 10 S. Text u. 5 Taff. gr. Imp.-4. (1 Thlr. color. 3 Thlr.)

[4434] Cacteae in horto Dyckensi cultae anno 1844 additis tribuum generumque characteribus emendatis. Ed. **Jos.** Princ. **de Salm-Dyck.** Parisiis. (Düsseldorf, Arnz u. Co.) 1845. 51 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4435] Naturgetreue Abbildungen d. vorzüglichsten essbaren, gift. u. verdächt. Pilze. Nach eigenen Beobachtungen gezeichnet u. beschrieben von **C. A. Fr. Harzer.** Bevorw. von Dr. *Ludw. Reichenbach.* 16. (letztes) Heft. Dresden, Adler u. Dietze. 1845. 3 Bog., 5 color. u. 1 schwarze Taf. gr. 4. (1 Thlr. 24 Ngr.)

Berg- u. Hüttenwesen.

[4436] Annales des mines etc. 1844. (Vgl. 1844. No. 10503.) Mai. Juin. *Dupont*, sur divers phénomènes diluviens, observés dans le départ. de l'Ariège. (S. 481—504.) *Debette*, sur les recherches faites en Allemagne, touchant la production des gaz combustibles et leur emploi dans la métallurgie du fer. (—552.) Analyses de substances minérales. (—646.) *de Cheppe*, jurisprudence des mines. (—587.) Ordonnances etc. (—798.) — Juillet. Aout. *Delesse*, analyse du gaz d'un haut-fourneau de Norwège. (S. 3—14.) *Durocher*, sur la classification du terrain de transition des Pyrénées. (—112.) *Debette*, sur le tympan de Lafaye, employé comme machine soufflante. (—122.) *Fournet*, sur des résultats d'essais comparatifs entre trois modes de tirage à la poudre. (—132.) *Domeyko*, sur quelques minéraux du Chili, analysés en 1843. (—188.) *Levallois*, sur le gisement du sel gemme dans le département du Jura. (—205.) Ders., sur l'exploitation du sel gemme par dissolution. (—212.) — Sept. Oct. *Delesse*, sur la préparation mécanique de la calamine et de la galène dans la Haute-Silésie. (S. 213—270.) *Harmet*, sur la méthode d'exploitation dite par éboulement et de haut en bas. (—310.) *Delesse*, analyse de la gréenovite. (S. 321—325.) *Callon*, sur les différents modes de transport, employés dans l'intérieur des mines. (—336.) Rapports, Extraits etc. (—433.)

[4437] Jahrbuch für d. Berg- u. Hüttenmann auf d. J. 1845. Herausgeg. u. verlegt von d. k. Bergacad. zu Freiberg. Freiberg, Craz u. Gerlach. 6 u. 155 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4438] Bergmännisches Taschenbuch f. alle Freunde der Bergwerks-Industrie, im Besondern derjenigen Oberschlesiens. Herausgeg. von **R. v. Carnall**, k. preuss. Bergmeister. 2. Jahrg. (1845). Breslau, Hirt. 259 S. u. 1 col. Taf. Gebirgsdurchschnitt. gr. 8. (1 Thlr.)

[4439] Ernestus Glückauf, der wohlunterrichtete u. gottesfürchtige Berg- u. Hüttenmann. Eine Darstellung zur kurzen Belehrung f. Laien u. Anfänger in der Bergbau- und Hüttenkunde von Dr. **Läncher** zu Neustadt unter'm Hohnstein. Osterode, Sorge. 1844. XIV u. 101 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[4440] Handbuch der Bergbaukunst, od. die Lehre von d. Aufsuchung u. Gewinnung der nutzbaren Mineralien, von **Ch. Combes.** Deutsch bearb. v. *C. Hartmann.* 1. Bd. 3. Lief. Weimar, Voigt. 1845. S. 153—232. gr. 4. nebst Taf. 13—18. Fol. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4441] Die sächsischen Erzgänge in localer Folge nach ihren Formationen zusammengestellt von **J. K. Freiesleben**, k. sächs. Berghauptmann a. D. 1. Abthl.: die Altenberger, Annaberger u. Freiberger Refiere. (Des Magaz. f. d. Oryktographie v. Sachsen 2. Extrahft.) Freiberg, Engelhardt. 1844. X u. 186 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4442] Geognostische Karte von den Erz-Lagerstätten des Muschelkalksteins b. Tarnowitz u. Beuthen in Oberschlesien. Berlin, Schropp u. Co. 1845. Ein Bl. gr. Fol. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4443] Anleitung zur berg- u. hüttenmänn. Probirkunst. Für Anfänger bearb. von **Th. Bodemann**, Bergprobirer zu Clausthal. Clausthal, Schweiger. 1845. VIII u. 358 S. gr. 8. nebst 3 Figurentaff. Fol. (2 Thlr.)

[4444] Lehrbuch der Probir- u. Hüttenkunde als Leitfaden für akadem. Vorlesungen von Dr. **Alo. Wehrle**, k. k. Bergrath, Prof. d. Mineral. 2 Bde. 2. Ausg. Mit 1 Hefte von 27 Kupfertafeln in Fol. Wien, Gerold. 1845. XXXII u. 488, XVI u. 559 S. gr. 8. (6 Thlr. 20 Ngr.)

[4445] Theoretisch-prakt. Handbuch der Stabeisen-Fabrikation nebst e. Darstellung der Verbesserungen, deren sie fähig ist, hauptsächlich in Belgien, von **B. Valérius**, Dr. d. Phil. u. Prof. d. techn. Chemie an d. Militairsch. zu Brüssel. Deutsch bearb. v. *C. Hartmann.* 2.—4. Lief. Freiberg, Engelhardt. 1845. S. 105—440. 4. u. 18 lith. Taff. Fol. (à 1 Thlr. 5 Ngr.)

[4446] Der Bergbau und das Bergregal. **Eine Entgegnung auf die Schrift:** „über den Ursprung des Bergregals in Teutschland, von *C. J. W. Karsten*" v. Dr. **Jul. Weiske**, Prof. Eisleben, Reichardt. 1845. 80 S. 8. (12 Ngr.)

Land- und Hauswirthschaft.

[4447] Dr. **J. Geo. Krünitz's** ökonomisch-technolog. Encyklopädie, fortges. v. *J. W. D. Korth.* 186. Thl. (Tonreihe — Transponiren.) Berlin, Pauli. 1845. 734 S., 4 Kupfertaff. u. Portrait v. J. Ronge. 8. (Subscr. 3 Thlr.; Ladenpr. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[4448] **Mémoires d'agriculture, d'économie rurale et domestique, publiés par** la Société royale et centrale d'agriculture. Année 1843. Paris, Bouchard-Huzard. 1845. 23 Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[4449]. Ueber englische Landwirthschaft u. deren Anwendung auf andere landwirthschaftl. Verhältnisse insbesondere Deutschlands. Nach eigener Anschauung von **A. v. Weckherlin.** Gekrönte Preisschrift. 2. verm. Aufl. Stuttgart, Cotta. 1845. XIX u. 342 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[4450] Vollständige Anweisung zur Kenntniss u. zum vortheilhaften Betriebe der schleswig-holstein. Landwirthschaft von **Geo. Fr. Dittmann**, schlesw.

Landwirth. 2. verm. u. verb. Aufl. 2. u. 3. Bd. Altona, Hammerich. 1845. XI u. 380, IX u. 290 S. 8. (3 Bde. 4 Thlr.)

[4451] Ueber Bayerns landwirthschaftl. Zustände, von **Zierl**, Dr. u. Prof. an d. Univ. zu München. 1. Abthl.: Von den die Art der Bodenbenutzung u. die Grösse der Production beding. Verhältnissen. München, (Fleischmann). 1844. 15 Bog. gr. 8. (25 Ngr.)

[4452] Der Betrieb des Ackerbaues, leichtfasslich dargestellt für d. gewöhnl. Landmann von **J. Schenckel.** Darmstadt, Leske. 1845. VI u. 47 S. 8. (4 Ngr.)

[4453] Populäres Handbuch des Ackerbaues für d. ehrenwerthen Bauernstand u. diejenigen, welche sich dem schönen Berufe, dem Betriebe d. Landwirthschaft, widmen wollen; nach allgemeinen Grundsätzen u. d. neuesten Erfahrungen v. **Ynarui-Walden.** Magdeburg, Baensch. 1845. XII u. 162 S. 8. (22½ Ngr.)

[4454] Ueber die Errichtung landwirthschaftlicher Schulen, in Bezieh. zu d. Landwirthschaft u. zum Erziehungswesen. Herausgeg. durch d. landwirthschaftl. Gesellschaft vom Aargau von **K. Schinz**, Chemiker von Zürich. Aarau, Christen. 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4455] Rural Economy in its relation with Chemistry, Physics, and Meteorology; or, an Application of the Principles of Chemistry and Physiology to the Details of Practical Farming. By **J. B. Boussingault.** Translated, with an Introduction and Notes, by *G. Law.* Lond., 1845. 714 S. gr. 8. (18sh.)

[4456] Die Landwirthschaft in ihren Beziehungen zur Chemie, Physik u. Meteorologie von **J. B. Boussingault.** Deutsch v. Dr. *N. Graeger.* 1.—6. Lief. Halle, Graeger. 1844. 1. Bd. X u. 432 S. 2. Bd. S. 1—192. gr. 8. (à 10 Ngr.) Vollst. in 8 Lieff.

[4457] Welchen Nutzen gewährt die Chemie nach ihrem jetzigen Standpunkte der prakt. Landwirthschaft? Vorgetragen in d. Plenarversamml. des landwirthschaftl. Vereins zu Braunschweig 1843 von **Forke**, Oek.-Commissär. Beleuchtet von *Ign. Reska*, k. k. Rittmeister. Prag, Calve. 1845. 62 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[4458] Beiträge zu d. Lehre von d. Abschätzung der Landgüter, zum Behuf des darauf zu bewilligenden Credites von **E. Heinrich**, Dir. d. K. Credit-Instit. f. Schlesien. Breslau, Korn. 1845. VI u. 171 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4459] Die Verpachtung mit Guts-Inventarien. Gekr. Preisschrift von Dr. **Fr. Kraft**, HGRath zu Giessen. Altenburg, Schnuphase. 1845. X u. 69 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4460] Geschichte des Pfluges von Dr. **K. H. Rau**, geh. Hofr. u. Prof. zu Heidelberg. Mit Holzschn. Heidelberg, Winter. 1845. 106 S. 8. (20 Ngr.)

[4461] Das Ganze des Tiefpflügens. Ein Aufruf an alle Bauern zur Verbesserung ihrer Aecker durch Tiefpflügen, nebst e. Anhange üb. d. Mittel der Düngernoth abzuhelfen von **Conr. Lindau.** Dresden, Arnold. 1845. 47 S. 8. (6 Ngr.)

[4462] Der Boden u. d. Dünger nach ihrer Entstehung u. Zusammensetzung. Ein Beitrag zur Lösung der Frage üb. d. natürl. Fruchtbarkeit des Bodens u. d. Wirkung der verschied. Düngerarten von **C. Imle.** Stuttgart, Becher u. Müller. 1845. IV u. 117 S. gr. 16. (11⅙ Ngr.)

[4463] Der Peruanische u. Bolivianische Guano (Vogeldünger) als das wohlfeilste u. kräftigste Düngmittel. Nach prakt. Erfahrungen dargestellt durch engl., amerikan. u. deutsche landwirthschaftl. Briefe u. Berichte. Hamburg, Niemeyer. 1845. 100 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4464] Die Erfindung der Säe-Maschinen von Dr. **Em. Fd. Vogel**, Privatdoc.

an der Univ. zu Leipzig. Nebst e. Abbild. der von *Thaer* u. *Engelke* verb. Cooke'schen Säe-Maschine. Leipzig, Schmaltz. 1845. 22 S. 8. (10 Ngr.)

[4465] Lehrbuch der landwirthschaftl. Pflanzenkunde von Dr. **Chr. E. Langethal**, Prof. an d. Univ. zu Jena. 3. Thl.: die Hackfrüchte, Handelsgewächse u. Küchenkräuter, bes. in Hinsicht auf deren Formen, Wachsthum u. Gebrauch. Mit 11 Taff. Abbildd. Jena, Cröker. 1845. X u. 258 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.; color. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4466] Die Kartoffel, ihr Anbau u. ihre Aufbewahrung, nach eig. Beobacht. und Erfahrungen von **C. v. Plotho.** Magdeburg, Heinrichshofen. 1845. VIII u. 46 S. 8. (7½ Ngr.)

[4467] Die weisse Lupine, ihr Anbau, ihre Verwendung zur Gründüngung, u. ihr Standpunct im Feldsysteme von **C. v. Plotho.** Ebendas., 1845. 40 S. 8. (6¼ Ngr.)

[4468] Die Pferde-, Rindvieh- u. Schafzucht. Ein Aufruf zur Thierveredelung von **Conr. Lindau.** Quedlinburg, Ernst. 1845. IV u. 96 S. 8. (12½ Ngr.)

[4469] Die äussern Zeichen der Milchergiebigkeit bei den Kühen von **Frz. Guénon.** Aus dem Franz. von *F. S. Kurtz.* Mit 72 Abbildd. 2. verb. u. mit e. Zusammenstellung von verschied. Urtheilen üb. diese Schrift verm. Aufl. Reutlingen, Mäcken Sohn. 1845. 82 S. gr. 8. u. lith. Taff. qu. 4. (26⅕ Ngr.)

[4470] Das Schaf, seine Zucht, Behandlung, Lebensverhältnisse u. Krankheiten, nebst Beschreibung u. Beurtheil. der Wolle u. einem vollst. Register. Nach der 2. engl. Ausg. mit Anmerkk. u. Zusätzen von *F. M. Duttenhofer.* Mit 65 eingedr. Holzschn. 3. Bd.: die engl. Viehzucht u. s. w. Stuttgart, Metzler. 1845. VIII u. 539 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[4471] Die Zukunft von Deutschlands Wollerzeugung u. Wollhandel. Ein Buch f. Landwirthe, Kameralisten u. Kaufleute von **J. G. Elsner.** Stuttgart, Cotta. 1845. VIII u. 194 S. (1 Thlr.)

[4472] **A. Lardner's** allgemeiner Hausschatz, enth. die neuesten u. bewährtesten Recepte und Vorschriften für Haus- und Landwirthschaft und Gewerbe. Neu aus dem Engl. übertr. u. mit selbstständ. Zusätzen vermehrt. 2. Abthl. Stuttgart, Becher u. Müller. 1845. 222 S. gr. 16. (10 Ngr.)

[4473] Theoretische u. prakt. Anleitung zur Behandlung u. Pflege d. Bienen von **Geo. Jonke.** 2. bericht. u. stark verm. Aufl. Laibach, v. Kleinmayr. 1845. 125 S. 8. (12½ Ngr.

[4474] Der unfehlbare u. untrügliche Ratten-, Mäuse-, Maulwürfe-, Marder-, Wiesel-, Wanzen-, Flöhe-, Ameisen- u. Mücken-Vertiger u. wohlmeinende Rathgeber vieler sicherer Mittel zur Vertilgung and. Ungeziefer. 4. verm. u. verb. Aufl. Heilbronn, Landherr. 1845. 43 S. 8. (6¼ Ngr.)

[4475] Neues vollständiges Gartenbuch, od. die Gärtnerei in allen ihren Verrichtungen. 15. u. 16. (letztes) Heft. Ulm, Ebner. 1845. 3. Bd. S. 385—578 u. 8 lith. Taff. (15 Ngr.)

[4476] Die Kunst, Stecklinge zu machen. Mit e. Anhange über die besten Mittel, lebendige Pflanzen zu verpacken u. in ferne Länder zu verschicken von **Neumann,** Obergärtner des naturgeschichtl. Museums in Paris. Quedlinburg, Basse. 1845. 48 S. nebst 31 erklär. Abbildd. auf 8 lith. Taff. 8. (10 Ngr.)

[4477] Der populäre Gartenfreund, od.: die Kunst alle in Deutschland veget. Blumen u. Gemüse auf d. leichteste u. beste Weise zu ziehen. Mit e. Gartenkalender. Herausgeg. von *Osk. Schmidt* u. *Fd. Herzog.* 3. verm. Aufl. Quedlinburg, Ernst. 1845. VIII u. 212 S. 8. nebst 1 Tab. Fol. (10 Ngr.)

[4478] Marie Flink, die kleine Gemüsegärtnerin od. gründl. Belehrung in d. Gemüsebau von **J. Metzger** zu Heidelberg. Frankfurt a. M., Brönner. 1845. XI u. 175 S. 12. (10 Ngr. u. 15 Ngr.)

[4479] Die Cultur des Stiefmütterchens, des Veilchens, der Aurikel u. Primel von **Ragonot-Godefroy.** Nach d. Franz. bearb. Quedlinburg, Basse. 1845. 75 S. 8. (10 Ngr.)

[4480] Handbuch der Obstbaumzucht, od. gründl. Anleitung zur Anlegung u. Behandlung d. Obstbäume u. Obstbaumgärten v. **Jos. Sautner,** k. k. Burggärtner zu Grätz. Grätz, Ferstl. 1844. VIII u. 96 S. nebst 6 Tabb. u. 17 lith. Taff. 8. (25 Ngr.)

[4481] Probe- od. Sortenbäume, als bestes u. leichtestes Mittel, sich in kurzer Zeit umfassende pomolog. Kenntnisse zu erwerben; nebst e. näh. Anweisung zu deren Anfertigung von **J. Geo. Conr. Oberdieck,** Superint. zu Nienburg. Hannover, Hahn. 1845. 102 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4482] Der kleine Weinbauer, od.: kurze u. fassl. Anleitung zur naturgem. u. zugleich sehr einträgl. Behandlung d. Weinstocks im Weinberge u. Garten, am Gebäude u. im Zimmer. Ein Volks- u. Schulbuch von **Pd. Rubens,** Lehr. u. Gutsbes. zu Hossenhaus b. Solingen.. Mainz, Kupferberg. 1845. VI u. 144 S. gr. 12. (7½ Ngr.)

[4483] Die Getränkkunde, od. die Fabricirung aller Obstweine u. die Bereitung d. beliebtesten warmen u. kalten Getränke. In 100 geprüften Anweisungen von **C. F. G. Thon.** Quedlinburg, Ernst. 1845. VI u. 144 S. 8. (7½ Ngr.)

[4484] Der vollständige Obstwein-Fabrikant von **E. W. Kolliz.** Nordhausen, Fürst. 1845. 204 S. 8. (15 Ngr.)

[4485] Ueber die Verbesserung u. Mischung der Weine. 5., um d. Doppelte verm. Aufl. Ebendas., 1845. VIII u. 150 S. 8. (15 Ngr.)

[4486] Gemeinnützige Erfindungen in d. Branntweinbrennerei u. Bierbrauerei. Herausgeg. von Dr. *W. Keller.* 2. Jahrg. (1845) in 12 Hftn. Berlin (Moeser u. Kühn). gr. 4. (5 Thlr.)

[4487] Der rationell-praktische Branntweinbrennerei-Betrieb. Nach d. Verhältnissen d. russ. Ostseeprovinzen von **Hm. Borchert.** Riga, Götschel. 1845. 55 S. 8. (15 Ngr.)

[4488] Die Branntweinbrennerei u. ihr neuester prakt. Betrieb. Eine genaue Beschreibung d. ganzen Verfahrens; d. besten u. neuesten Maischmethoden, Gährungsmittel, d. Destillation u. Malzerzeugung von **F. Schubert,** prakt. Brenner. Königsberg, Theile. 1845. 44 S. gr. 12. (10 Ngr.)

[4489] Enthülltes Geheimniss der Liqueur-Fabrikation von **A. Lehmann.** Quedlinburg, Ernst. 1845. IV u. 40 S. (10 Ngr.)

[4490] Die Malz-Getreide-Bierbrauerei u. die belg. Brauart wissenschaftlich u. technisch dargestellt. Nebst e. Anhange üb. Malz-Kartoffelstärkmehl-Bier von **K. Balling,** Prof. an d. technisch Lehranstalt zu Prag. Prag (Calve). 1845. V u. 55 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[4491] Vollständiges Kochbuch f. Kranke u. Genesende von Dr. **J. M. Birckmeyer,** prakt. Arzt. Nürnberg, Zeh. 1845. VI. u. 162 S. 8. (12½ Ngr.)

[4492] Zuverlässige u. selbstgeprüfte Recepte der gewöhnl. u. feineren Küche von **Henr. Davidis.** Bielefeld, Velhagen u. Klassing. 1845. XXIV u. 344 S. 8. (25 Ngr.)

[4493] Der Rathgeber in der Küchenökonomie u. damit verwandten Gegenständen von **Geo. Engelhard.** Osterode, Sorge. 1845. VI u. 88 S. 8. (12½ Ngr.)

[4494] Kochbuch f. Haushaltungen aller Stände von **F. V. Hauptner**, Hofküchenmeister des Pr. Albrecht v. Pr. 3. verb. Aufl. Berlin, Hayn. 1845. XII u. 860 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[4495] Die wohlunterrichtete u. sich selbst lehrende Köchin v. **Elis. Klarin.** 8. verb. u. verm. Aufl. Hanau, Edler. 1845. XXVIII u. 432 S. nebst 3 lith. Taff. (20 Ngr.)

[4496] Die besten u. billigsten Klöss-Recepte zu gekochten u. gebackenen, insbes. Kartoffel-Klössen. Ansbuch, Gummi. 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[4497] Neuestes Berlinisches Kochbuch. 4. Aufl. Berlin, Herbig. XLVI u. 530 S. gr. 12. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[4498] Die kleine praktische Köchin f. Deutschlands Mädchen u. Frauen, od. leicht verständl. Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen u. s. w. Herausgeg. von e. prakt. Hausfrau. Hanau, Edler. 1845. XVI u. 224 S. 16. (5½ Ngr.)

[4499] Die kleine Hamburger Köchin von **Louise Richter.** 5. Aufl. Hamburg, Berendsohn. 1845. XVI u. 160 S. 32. (5 Ngr.)

[4500] Rosalie, die ächte bürgerl. Köchin. Ulm, Seitz. 1845. XII u. 72 S. 8. (7½ Ngr.)

[4501] Rosamunda, die Köchin ohne Fehl' u. Tadel. 4. verb. Aufl. München, Lindauer. 1844. VIII u. 208 S. nebst Titelbild. 12. (12½ Ngr.)

[4502] Das Ganze der Kochkunst nach süddeutschem Gebrauch, von **Joh. Sophie Rudl.** Dresden, Grimm. 1845. 37 Bog. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4503] Die höhere Backkunst f. d. Hausbedarf von **C. F. G. Thon.** Quedlinburg, Ernst. 1845. XII u. 119 S. 8. (12½ Ngr.)

Universitätsnachrichten.

[4504] **Bonn.** In der juristischen Facultät hielt der Prof. Dr. *Cl. Perthes* am 14. Aug. 1844 seine Antrittsrede als ordentl. Professor „de sententia, quam *P. ab Andlow* de ratione status in imperio Romano-Germanico habuerit"; am 14. Dec. bei gleicher Veranlassung der Prof. Dr. *Jos. Bauerband* „de legum in provincia Rhenana vigentium ingenio et natura". Jener hatte hierzu das Programm: „de sententiis juris publ. peritorum, quas habuerint de imperii Germanici forma et statu" Bonn., Georgi. 8 S. gr. 4., dieser die „Disquisitio de arbitris ad decidendas contestationes inter mercatores socios ex lege necessariis a judice nominandis" Ib., Lechner. 12 S. gr. 4. ausgegeben. — Die juristische Doctorwürde erlangten am 20. März 1844 *Gottsch. Hm. H. Jordans* „diss. de publicis urbium Romae et Constantinopolis aquaeductibus et de aqua impetrata ex jure Romano" Ib., Georgi. 90 S. gr. 8., und am 5. Aug. *C. Kleinschmidt* „diss. de natura et vi existimationis in jure Germanico medii aevi praesertim in jure feudali conspicua" Ib., Krüger. 42 S. gr. 8.

[4505] In der medicinischen Facultät wurden zu Doctoren der Med. u. Chir. promovirt: am 3. Apr. 1844 *H. W. Tilgen* „diss. de similitudine et dissimilitudine scarlatinae, rubeolarum, morbillorum, typhi. Bonn., Lechner. 41 S. gr. 8.; am 24. Mai *Frc. Zens* „diss. de methodo in oculis aegrotis explorandis adhibenda" Ib., Krüger. 37 S. gr. 8.; am 4. Jun. *W. Rud. v. Etlinger* „observationes obstetriciae per tredecim menses in clinico Bonnensi institutae, adjectis adnotationibus epicriticis" Ib., Lechner. 60 S. mit 3 lith. Taff. gr. 4.

[4506] In der philosophischen Facultät erlangten den Doctorgrad am 17. Febr. 1844 *Gust. Wurm* „diss. histor. de rebus gestis Aetii" Bonn., Krüger. 101 S. gr. 8.; am 22. Febr. *W. Frohne* „observatt. in Apollonii Dyscoli syntaxin" Ib., Georgi. 30 S. gr. 8.; am 24. Febr. *Jac. Foltz* „quaestiones Herodianeae" Ib., id. 35 S. gr. 8.; am 2. März *J. Jos. Klein* „diss. de fontibus Topicorum Ciceronis" Ib., Krüger. 62 S. gr. 8.; am 13. Juli *Pet. Jos. Clemens* „diss. philol. de Homeri clipeo Achilleo" Ib., Georgi. 30 S. gr. 8.

[4507] Die Gedächtnissrede auf K. Friedrich Wilhelm III. hielt am 3. Aug. 1844 der derzeitige Dechant der philosoph. Facultät Dr. *J. W. Loebell* und hatte dazu durch das Programm „Disput. de causis regni Francorum a Merovingis ad Carolingos translati" Bonn., Georgi. 23 S. gr. 4. eingeladen. Die Festrede am Geburtsfeste des Königs Friedr. Wilh. IV. hielt am 15. Oct. der ord. Prof. in d. evang.-theol. Facultät Dr. *C. H. Sack*; als Einladungsprogramm hierzu wurde des Prof. *Fr. W. Ritschl* „Comment. de interpolationibus Trinummi Plautinae" Ib., id. 46 S. gr. 4. ausgegeben. Als Vorwort zu dem Lectionsverzeichnisse des Sommersemesters 1844 ist die am 3. Aug. 1843 gehaltene latein. Festrede abgedruckt; in dem Vorworte zu dem Verzeichnisse der Vorlesungen im Winterhalbjahre 1844/45 hat Prof. *Ritschl* Bemerkungen zu Plauti Trinumm. act. IV. sc. 1. niedergelegt (XI S. gr. 4.) und die Resultate der den Studirenden gestellten Preisaufgaben mitgetheilt. In der kath.-theolog. Facultät erhielt den Preis *C. Langendorff* aus Aachen, in der evangel.-theologischen *Wilib. Beyschlag* aus Frankfurt; die von den übrigen Facultäten gestellten Preisfragen waren theils gar nicht, theils nicht genügend beantwortet worden.

[4508] **Groningen.** Zu Doctoren der Medicin wurden im Nov. u. Dec. 1844 bei der hiesigen medicinischen Facultät creirt: *S. Bleeker* „diss. med. contin. nonnulla de epi- et entophytis"; *D. J. Penon van Westerlee* „diss. de enuresi nocturna"; *J. Huber* „de exitu pneumoniae in hepatisationem casibus illustrata"; *B. Kloek van Slachteren* „nonnulla de momento diagnostico albuminariae"; *S. N. de Waard van Grypskerk* „de usu phosphori in paralysi ex observationibus in clinico interno Groningano factis"; *A. Cramer* „de morbo Brightii, de albumine in saliva et in humore perspirationis cutaneae"; *J. L. Chanfleury van Ysselstein* „de nonnullis morbis qui se excludere feruntur". Ferner im Jan. u. Febr. 1845: *J. Hazewinkel* „diss. de pneumonia lobulari infantum"; *H. Adama* „diss. de morte foetus in graviditate et partu"; *A. H. Israels* „diss. exhibens collectanea gynaecologica ex Talmude Babylonica".

[4509] In der philosophischen Facultät erhielt die Doctorwürde *W. Doorenbos* nach Vertheidigung seiner Abhandlung „de moribus Creontis, qualem descripsit Sophocles".

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 21.** 23. Mai 1845.

Anatomie und Physiologie.

[4510] Grundriss der allgemeinen Physiologie von Dr. **G. Kürschner**, ausserord. Prof. d. Med. an d. Univ. Marburg. Nach dem Tode des Vfs. ausgegeben u. mit e. Vorwort v. *R. Wagner* begl. Eisenach, Bärecke. 1843. XII u. 178 S. Lex.-8. (1 Thlr.)

Dem berühmten Herausgeber dieses Werkes sind die Freunde des für die Wissenschaft leider zu früh dahingeschiedenen Kürschner für die Veröffentlichung der letzten Arbeit desselben gewiss zu grossem Danke verpflichtet, während sie selbst den frühen Tod des durch seine Arbeiten über den Herzschlag und andere Theile der Physiologie (R. Wagner's HW. der Physiologie; Müller's Archiv; Schmidt's Encyklopädie u. s. w.) bereits rühmlichst bekannten jungen Mannes noch um so mehr zu beklagen Veranlassung gibt. Dieser Grundriss der allgemeinen Physiologie, der, wäre der Vf. länger am Leben geblieben, wahrscheinlich zu einem noch umfangreichern Werke sich gestaltet haben würde, füllt eine Art von Lücke aus, welche in den grössern, während der letzten Jahre erschienenen Werken über Physiologie wahrnehmbar ist; er stellt nämlich Allgemeines, aus vielen Einzelheiten als Resultat Gewonnenes hin, und wird dadurch zum sprechenden Beweise gegen die Meinung Derjenigen, welche annehmen, dass die täglich mehr sich anhäufende Masse von Einzelheiten, welche die neuere Physiologie auf dem Wege des vorurtheilsfreien Experiments und der nüchternen Beobachtung zu erreichen sich so angelegen sein lässt, zur Zeit noch nichts beigetragen habe zur Feststellung allgemeiner Resultate. Dass diese letztere möglich oder bereits vorhanden sei, lehrt die vorlieg. Schrift; freilich sind die darin aufgestellten Sätze nicht von der Art wie die aprioristischen Hypothesen, auf denen man noch zu Anfang dieses Jahrhunderts Systeme der Medicin und Physiologie zu construiren sich bemühte, sondern es sind thatsächliche Erfahrungen über die Erscheinungen des organischen Lebens, zurückgeführt auf allgemeine Gesetze, welche in den physikalischen Wissenschaften im allgemeinern Sinne schon längst ihre Anerkennung gefunden haben. — Was nun den speciellern Inhalt des genannten Grundrisses anlangt, so beschäftigt

sich der Vf. in 3 Büchern I. mit den charakteristischen Eigenthümlichkeiten der organischen Körper, 2. mit den Lebensprocessen und 3. mit den Kräften der organischen Natur. Das 1. Buch zerfällt wieder in 3 Capp., in welchen das Entstehen organischer Körper, die Lebensphasen und die Abhängigkeit organischer Körper abgehandelt werden. — Das Entstehen organischer Körper geschieht nach der Darstellung des Vfs. entweder auf spontanem Wege (wobei mit eben so viel Sachkenntniss als Scharfsinn die Lehre von der generatio aequivoca abgehandelt wird) oder durch Zeugung, welche wiederum stattfindet: a. durch Theilung organischer Wesen, als Längentheilung, Quertheilung und in kreuzender Richtung, b. durch Entstehung aus Sprossen, welche im Wesentlichen darauf beruht, dass sich Elementartheile eines Organismus einzeln oder in Gruppen zu neuen Organismen umbilden, und sich von der Theilung dadurch unterscheidet, dass nur Theile am mütterlichen Körper vorhanden sind, aus welchen sich ein zweites, drittes, viertes Individuum nach und nach ohne Beeinträchtigung des Stammorganismus hervorbildet, während bei der Theilung die Masse für zwei oder mehrere Individuen mit allen ihren Eigenschaften schon vorhanden ist und durch die sogen. Einschnürung wirklich auf zwei oder mehrere Organismen vertheilt wird, c. durch Entstehung aus Keimen, bekanntlich die verbreitetste Entstehungsweise organischer Individuen. In dem 2. Cap. über die Lebensphasen, werden die Fötalperiode, die Periode des Wachsthums, der Blüthe und des Welkens und Sterbens unterscheiden, und jede derselben, mit den ihr zukommenden Eigenthümlichkeiten geschildert und durch ein reiches Material von Beispielen passend erläutert. Das 3. Cap. beschäftigt sich mit der Abhängigkeit, in welcher alle organische Körper ohne Ausnahme mehr oder weniger sich befinden; denn das Leben eines jeden organischen Körpers ist nicht unabhängig, sondern kann nur unter gewissen äussern Bedingungen bestehen, welche derselbe in seinen Umgebungen findet. In dieser Beziehung bezeichnet der Vf. die Rolle, welche äussere Einflüsse auf organische Körper spielen, als eine doppelte. Es gibt nämlich nach ihm gewisse Einflüsse oder Bedingungen, welche wesentlich für die Existenz organischer Körper sind (die Lebensbedingungen, wie Temperatur, Luft, Wasser, Nahrung u. s. f.) und andere, die das Leben nicht unterhalten, aber die Thätigkeit organischer Körper bestimmen, die sogenannten Reize. Das 4. Cap. endlich verbreitet sich über die Zusammensetzung organischer Körper. — Das 2. Buch, überschrieben „die Lebensprocesse" theilt sich wieder in zwei Capp., deren erstes die organischen Processe schildert, während das 2. die thierischen Processe behandelt (Bewegung der Pflanzen, Unterschied der thierischen Vorgänge). — Das letzte Buch, „von den Kräften der organischen Natur" handelt im 1. Cap. die physikalischen ab, wobei recht klar dargethan wird, dass die allgemeinen Eigenschaften der Materie dem organischen wie dem unorganischen Körper zukommen, und nach besei-

tigten Einwürfen gegen die Anhänger des Vitalismus, die Frage so weit als diess jetzt möglich, auf passende Weise beantwortet wird: in wiefern können physikalische Eigenschaften der Materie zur Erklärung organischer Vorgänge benutzt werden. Das 2. Cap. dagegen beschäftigt sich mit den chemischen Gesetzen, deren Wirken in den organischen Körpern nachgewiesen werden kann (a. Elementarstoffe im Thierkörper; b. Anorganische Verbindungen der thierischen Körper; c. eigenthümliche thierische Verbindungen), und das 3. mit den thierischen Kräften. Mit diesem Namen hat der Vf. eigenthümliche, im Thierkörper sich zeigende Vorgänge belegt, für welche in der äussern Natur keine Analogie sich auffinden lässt; a. die Cilien und die Flimmerbewegung. Bei dem Räthselhaften in der Erscheinung der Wimperbewegung glaubt der Vf., ohne weiter über ihre Natur etwas bestimmen zu können, vor der Hand mit der Annahme sich begnügen zu müssen, dieselbe sei als ein Fundamentalphänomen des Lebens anzusehen. b. die Muskeln; c. das Nervensystem und seine Kräfte; d. die psychischen Kräfte; e. Verhältniss der Seele zur Organisation. Die äussere Ausstattung entspricht dem vortrefflichen innern Gehalte des Werkes.

[4611] Physiologie des Nervensystems, vom ärztlichen Standpunkte dargestellt. Von Dr. G. A. Spiess, prakt. Arzte in Frankfurt a. M. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1844. XVIII u. 500 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Dieses Werk wurde seinem Hauptinhalte nach durch eine Reihe von Vorträgen hervorgerufen, welche der Vf. im Winter 1843 in den wissenschaftl. Sitzungen der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft vor einem Kreise von Aerzten hielt, wodurch manches an der Form des Buches, so namentlich die beibehaltene Eintheilung in (11) einzelne Vorträge erklärt und gerechtfertigt wird. Was aber den Inhalt selbst betrifft, so scheint der Vf. die Erreichung eines doppelten Zweckes bei seiner Bearbeitung der Nervenphysiologie vom ärztlichen Standpuncte aus im Auge gehabt zu haben. Erstens nämlich leuchtet überall das so zeitgemässe, von allen wissenschaftlichen Aerzten der Gegenwart als Bedürfniss anerkannte Streben hervor, die Pathologie an allen den schätzbaren Entdeckungen und Eroberungen der so rasch und kräftig fortschreitenden Physiologie Theil nehmen zu lassen, welche einzig und allein eine sichere Basis gewährt für eine wissenschaftliche Nosologie und rationelle Therapie. Von diesem Grundsatze geleitet galt es nun dem Vf. die bisherigen Ergebnisse der Nervenphysiologie einer sorgfältigen und strengen Untersuchung zu unterwerfen und somit zugleich die Krankheitserscheinungen, insoweit das Nervensystem dabei betheiligt ist, zu deuten und einem wichtigeren und vollständigeren Verständniss näher zu bringen, so wie umgekehrt die Ergebnisse einer erfahrungsmässigen Pathologie zu benutzen, um die physiologische Kenntniss des Nervensystems zu berichtigen und nach dieser Seite hin wo möglich zu erweitern. Bei den in dem eben

bezeichneten Sinne angestellten Untersuchungen zeigt sich der Vf weder als einer von denen, die geblendet von einigen, allerdings bedeutenden Entdeckungen in der Nervenphysiologie darin den Schlüssel zur vollständigen Lösung der tiefen Geheimnisse des organischen Lebens zu besitzen wähnen, noch gehört er zu denjenigen Physiologen unserer Zeit, welche wenig sich kümmern um die Bedürfnisse der prakt. Medicin, mit rastlosem Eifer und nüchternem Forschungssinne bloss mit Einzelforschungen sich beschäftigen, und es noch nicht an der Zeit halten aus der bereits vorhandenen Masse von Untersuchungen allgemeinere Resultate zu ziehen; sondern er bemüht sich vom Standpuncte des prakt. Arztes aus, durch Zusammenfassung aller bewährten Thatsachen zu Resultaten hinsichtlich der verschiedenen Thätigkeiten des Nervensystems zu gelangen, wie sie das Bedürfniss der Wissenschaft, so wie das des Arztes erfordert, der durch sie bei der Erkenntniss und nicht weniger bei der Heilung krankhaft veränderten Nerventhätigkeiten geleitet sein will. — Als zweiten Hauptzweck seines Werkes scheint der Vf. die nachdrückliche Hinweisung auf diejenige Methode anzusehen, welcher die Physiologie und alle Naturwissenschaften in neuerer Zeit ihre glänzenden Fortschritte grösstentheils verdanken; er scheint durch die That nachweisen zu wollen, welche Richtung und welchen Weg der Forschung in unseren Tagen die Medicin als Wissenschaft einzuschlagen und zu verfolgen hat, wenn sie den übrigen Naturwissenschaften als ebenbürtige Schwester sich an die Seite stellen will, und abhold jedem naturphilosophischen Rausche und allen abstracten Träumereien, erklärt er sich offen und frei für einen Anhänger derjenigen, welchen Experiment und Erfahrung für die sicherste Leuchte der Naturwissenschaft überhaupt, so wie der prakt. Medicin insbesondere gilt und welchen der frühere Begriff der Lebenskraft als überflüssig, ja als irrig und desshalb alles erfolgreiche Fortschreiten hemmend erscheint. — Diese doppelte Absicht hat der Vf. zu erreichen gesucht in einzelnen Vorträgen, deren Inhalt ungefähr folgender ist: 1. Vortr. Nach kurzer Einleitung über die gegenwärtig herrschende Richtung der Physiologie, und der Nervenphysiologie insbesondere, so wie über das wechselseitige Verhältniss der letzteren zur Pathologie, folgt eine gedrängte Vergegenwärtigung der allgemeinen anatomischen Verhältnisse des Nervensystems und namentlich des Verhaltens der Elementarbestandtheile desselben; nach deren Schilderung bei Beantwortung der Frage über das Verhältniss der grauen Substanz zu der weissen, so wie der Ganglienkugeln zu den Nervenröhren, aus anatomischen dem Baue des Nervensystems entnommenen Gründen die Annahme vertheidigt wird, dass die graue Nervensubstanz in irgend einer Art das Organ für die Bildung der weissen Röhrensubstanz ist, und dass mithin alle Theile des Nervensystems, wo sich graue Substanz vorfindet, als Ursprungsstellen von Nervenfasern anzusehen sind. Bei der kritischen Erörterung des bekannten Streites über die Selbstständigkeit des sympath. Nerven-

systems, der in der letztern Zeit von Valentin gegen Bidder und Volkmann geführt wurde, erklärt sich der Vf. für die letzteren und theilt mit diesen die Ansicht, dass das Gangliensystem als ein, bis auf einen gewissen Punct selbstständiger Centraltheil des Nervensystems anzusehen sei. Der 2. Vortrag beginnt mit der eigentlichen Physiologie des Nervensystems, und beschäftigt sich nach einigen kurzen einleitenden Bemerkungen mit den Sinnesempfindungen. In Bezug auf diese wird, gestützt auf das Gesetz der excentrischen Erscheinungen der Satz aufgestellt und vertheidigt, dass das bewusste Empfinden nur Sache des Sensoriums, mithin des Gehirns selbst und nicht der die Empfindung bloss vermittelnden, sensibeln Faser sei, und dass demnach das Bewusstwerden der bestimmten Oertlichkeit der Empfindungen nur auf einer zur Gewohnheit gewordenen Beurtheilung mehrerer Empfindungen beruhe. Hierdurch wird jede Ausnahme von dem Gesetze der excentrischen Erscheinung geleugnet, insofern der Vf. annimmt, dass die Thätigkeit sämmtlicher sensibeln Nervenfasern, hinsichtlich der dadurch erregten Thätigkeit des Gehirns, sich vollkommen gleich verhält, an welcher Stelle ihres Verlaufs sie auch mögen in Thätigkeit gesetzt worden sein. Dass jedoch die Gewohnheit einzig und allein den Grund der sogen. excentrischen Erscheinung der Empfindung enthalte, scheint dem Ref. trotz der Deductionen des Vfs. und der damit verbundenen Kritik der von Valentin, J. Müller und Romberg als Ausnahmen des Gesetzes der excentrischen Erscheinung hingestellten Beispiele, doch nicht ganz durchführbar. Bei Beantwortung der neuerdings in der Nervenphysiologie so wichtig gewordenen Frage, ob die verschiedenen, sensibeln Nervenfasern, namentlich die Nervenfasern der verschiedenen Sinne, hinsichtlich der durch sie erregt werdenden Thätigkeit des Gehirns sich qualitativ verschieden verhalten, bekämpft der Vf. mit eben so viel Scharfsinn als Sachkenntniss die Lehre von den specifischen Sinnesenergien, und zeigt sich als einen offenen Gegner derjenigen, welche es neuerdings für eine der grössten, mittelst rastlos fortgesetzter Experimente und Beobachtungen zu erstrebender Aufgaben der Nervenphysik gehalten haben, die einem jeden Sinnesnerven eigenthümlichen, unveräusserlichen Kräfte oder Qualitäten zu ergründen. Im 3. Vortrage wendet sich die Untersuchung zu der Verbreitung der Empfindungsnerven, wobei deren verschiedene peripherische oder centrale Erregung näher beleuchtet wird unter erläuternden Bemerkungen über Vermischung der Empfindungen, über Muskelgefühl (E. H. Weber, Pickford) und Empfindungen in den von dem Sympathicus beherrschten Organen; woran sich die Betrachtung der krankhaften Abweichungen in der Thätigkeit der Empfindungsnerven anschliesst. In Bezug auf letztere wird des Schmerzes und der Empfindungslosigkeit ausführlicher Erwähnung gethan, welche der Vf. für die einzigen zwei Richtungen hält, nach welchen die Thätigkeit der Sinnesnerven abweichen kann, insofern die letztere in ungewohnter Weise erhöht oder abnorm vermindert, oder ganz

aufgehoben sein kann; eine qualitative Abweichung dagegen, ein Anderswirken der Sinnesnerven wird nicht angenommen. Gegenstände des 4. Vortrags bilden: die Thätigkeit der centrifugalen Hirnnerven; willkürliche Bewegung; Muskelirritabilität; krankhafte Störungen der willkürlichen Bewegung. Alle diese Puncte sind vortrefflich dargestellt und auf eine, besonders dem Praktiker gewiss höchst nützliche Weise verarbeitet, was namentlich von den auf physiologische Beobachtungen sich stützenden Erörterungen über Krämpfe und Muskellähmung gilt. Den Krampf und die Paralyse sieht der Vf. hierbei als die zwei einzigen Seiten an, nach welchen die willkürlichen, vom Gehirn aus erregten und durch die motorischen Gehirnnervenfasern vermittelten Muskelbewegungen, von der Norm abweichen können, eine Meinung, welche derjenigen ganz analog ist, die in dem 3. Vortr. von den Abweichungen in der Thätigkeit der Empfindungsnerven aufgestellt wurde. — Der 5. Vortrag enthält eine Schilderung der Thätigkeit des Rückenmarkes und seiner Nerven, wobei die Lehre von den reflectirten Bewegungen auf eine sehr passende Weise vorgetragen wird mit Benutzung anerkannter physiologischer Thatsachen und pathologischer aus den Reflexbewegungen zu erklärender Erscheinungen; namentlich aber werden für die zwei so wichtigen Fragen: *Gibt es besondere, im Rückenmark entspringende, von den motorischen Hirnnerven verschiedene motorische Nervenfasern, welche die Reflexbewegungen bewirken, und gibt es besondere, im Rückenmark endigende, nur zur Erregung der Reflexbewegungen bestimmte sensible Fasern, welche von den die bewussten Empfindungen vermittelnden sensiblen Gehirnfasern verschieden sind,* — alle Wahrscheinlichkeitsgründe aufgestellt, welche der gegenwärtige Standpunct der Nervenanatomie darbietet. — Vortr. 6. Krankhafte Störungen der Rückenmarksthätigkeit; Rückenmarkskrämpfe und Rückenmarkslähmung; Muskelcontractur; Zittern; Spinalirritation. — Vortr. 7. Thätigkeit der Gangliennerven, genaue Erörterung des Einflusses derselben auf die Gefässbewegung und auf den organisch-chemischen Process. — Der 8. Vortr., namentlich in pathologisch-praktischer Beziehung höchst wichtig, hat die krankhaften Störungen im Bereiche der Gangliennerventhätigkeit zum Gegenstand und verbreitet sich vorzüglich über den Antheil, welchen die letztere an den Störungen der Ernährung im Allgemeinen nimmt. Die Störungen der Ernährung aber theilt der Vf. ein: 1) *in Störungen des Capillarkreislaufs*, und zwar in a) Congestion, *b*) Entzündung und c) Fieber; 2) in Störungen der Absonderungen, die a) vermehrt, b) vermindert und c) qualitativ verändert sein können; 3) in Störungen der Anbildung und zwar wiederum a) Hypertrophie, b) Atrophie und c) Pseudomorphie. — Im 9. Vortr. kommt die Thätigkeit der centralen Gehirnfasern zur Sprache und die Lehre von den Seelenthätigkeiten, wobei die Begriffe des Vorstellens, Fühlens, Strebens, der moralischen Freiheit u. s. w. erörtert und auf eine sehr befriedigende Weise die Frage beantwortet wird,

in wie weit die Seelenthätigkeiten als körperlich bedingt anzusehen sind. Hieran schliesst sich sehr eng der Inhalt des 10. Vortr. an, in welchem die krankhaften Störungen der Seelenthätigkeiten Erörterung finden, so wie der Fieberwahnsinn, das krankhafte Träumen, der krankhafte Schlaf, die Betäubung, die Seelenstörung mit dem Charakter gesteigerter und verminderter Thätigkeit u. s. w. — Der 11. Vortr. endlich bespricht das gegenseitige Verhältniss der drei verschiedenen Nervensphären zu einander, so wie die hohe Bedeutung des Nervensystems für den thierischen Organismus und zeigt nachdrücklich auf die mancherlei wichtigen Resultate hin, welche durch das unermüdliche Experimentiren der neueren Zeit für eine allgemeine Nervenphysiologie theils bereits gewonnen sind, theils bei gleicher Methode und Behandlungsweise für dieses auf die ärztliche Praxis so einflussreiche Capitel in der nächsten Zukunft noch zu erwarten stehen. — Diess in Kurzem der Inhalt eines Werkes, dessen Lectüre Ref. allen praktischen Aerzten auf das Angelegentlichste zu empfehlen für Pflicht hält.

[4512] Das Lymphgefässsystem u. seine Verrichtungen. Nach eignen Untersuchungen dargestellt von Dr. **Gust. Herbst**, Prof. d. Med., Unterbibliothekar d. kön. Univ.-Bibliothek u. Assessor der k. Societät der Wissensch. zu Göttingen. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1844. XVI u. 363 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, dass das Saugadersystem seit Jahrhunderten weit seltener Gegenstand gründlicher anatomischer und physiologischer Forschungen war, als andere Theile des menschl. Körpers, und dass in Folge dessen die Kenntniss dieses Gefässsystems, der in demselben enthaltenen Flüssigkeiten und der ihm beizulegenden Zwecke und zustehenden Verrichtungen eine im Ganzen beschränkte blieb. Der Grund hiervon liegt in den bekannten Schwierigkeiten, das Saugadergefässsystem während des Lebens sowohl, wie nach dem Tode genauen Untersuchungen zu unterwerfen. Um so mehr ist daher das grosse Verdienst anzuerkennen, welches der Vf. sich durch die Herausgabe der vorlieg. Schrift erworben, welche als das Ergebniss vieljähriger, genauer Forschungen jedenfalls viel dazu beitragen wird, theils mancherlei irrthümliche Ansichten, welche in der Lehre von dem Saugadersystem das Ansehen erwiesener Thatsachen erlangt haben, zu verbessern, theils bisher noch nicht gekannte Resultate zu liefern. Es weichen diese letzteren aber sehr häufig von den bisher gewöhnlichen Annahmen ab, stützen sich jedoch stets auf Versuche, welche wegen der dabei angewandten Methoden, sowie wegen der Vorsicht, mit welcher sie angestellt worden, einen hohen Grad von Glaubwürdigkeit verdienen. Und so begrüssen wir denn das vorlieg. Werk als eine in mehrfacher Beziehung bedeutende literarische Erscheinung, welche jedenfalls ganz geeignet ist, auf einen leider noch sehr dunkeln Theil der neuern Physiologie ein bedeutendes Licht zu werfen. — Die Erörterungen des Vfs. sind in 4 Abtheilungen

geschieden: 1. Beschreibung des einsaugenden Gefässsystems; 2. von dem Chylus und der Lymphe; 3. von der Aufsaugung der Saugadern; 4. von der Secretion der Saugadern. Der 1. Th.: „Beschreibung des einsaugenden Gefässsystems", zerfällt wieder in mehrere Abschnitte, deren erster (nach vorausgeschickten allgemeinen Bemerkungen über die bisherigen Ansichten über das Saugadersystem, über Entdeckung der Saugadern, Entleerung derselben nach dem Tode, Injectionen u. s. f.) von dem Ursprunge und den Anfangswurzeln der Saugadern handelt, und zwar A. von dem Ursprunge der Chylusgefässe. Der Vf. ist hinsichtlich desselben, geleitet durch vielfache eigene Untersuchungen, der Meinung, dass sie aus den Darmzotten entspringen, welche im Innern mit einer, den ganzen Villus einnehmenden Höhle versehen sind, dass sie aber der freien Oeffnungen an der Oberfläche ermangeln; bei der sehr beträchtlichen Menge von Darmzotten aber entsteht durch die in der Schleimhaut liegenden Verbindungsäste ein dichtes Saugadernetz, dessen blinde Anhänge die Darmzotten sind; dasselbe schickt nun Fortsetzungen gegen die äussere Fläche des Darmes und gegen die Chylusgefässe des Mesenterii, welche die Stelle der vasa efferentia vertreten. Ausserdem wiederholt der Vf. die in ähnlicher Weise bereits früher von Valentin ausgesprochene Ansicht, dass die Darmzotten als hohle Kanäle und mit geschlossenen Enden anfangende Anhänge des Chylusgefässsystems eine gewisse Aehnlichkeit mit den blinden Anfangskanälen der secernirenden Drüsen haben, die um so wahrscheinlicher werde, wenn man die Verzweigung des sehr ansehnlichen Blutgefässnetzes näher in Betracht ziehe, welches die eigentliche Zottenmembran umspinnt. B. Von dem Ursprunge der Lymphgefässe. Zuerst wird der Meinung Ant. Nuck's gedacht, welcher bekanntlich die erste auf Beobachtungen gegründete Vermuthung über den Ursprung der Lymphgefässe (1691) aufstellte, indem er behauptete, die Lymphgefässe entsprängen aus den Blutgefässen; dann werden Monro's Gründe gegen diese Ansicht und dessen Annahme offener Mündungen, sowie die Beobachtungen von Malpighi und die neueren von Fohmann über den Ursprung der Lymphgefässe aus geschlossenen Zellen oder Säckchen ausführlich historisch erwähnt; worauf der Vf. seine eigne, auf selbstständigen Experimenten basirte Ansicht vorträgt, nach welcher die Ursprungsweise der Chylusgefässe mit der der übrigen Lymphgefässe Uebereinstimmung zeige, und auch an und auf den feineren Lymphgefässen ein bis jetzt noch nicht erkannt gewesenes Blutgefässnetz sich vorfinde, von dessen Dasein und Natur sich der Vf. an den Lymphgefässen des grossen Netzes völlig überzeugt haben will. Dieses Gefässgewebe soll viel feiner als die Lymphverzweigungen selbst sein, unter einander vielfältig anastomosiren und ein wirkliches, genau mit den Lymphgefässhäuten zusammenhängendes Netz bilden. Der Zweck dieses Gefässgewebes besteht nach der Ansicht des Vfs. darin, einen Uebergang gewisser Stoffe aus dem Blute in die aufsaugenden Gefässe zu

vermitteln, wodurch vorzugsweise unverarbeitete, dem Zwecke des Blutes weniger entsprechende oder einer neuen Verarbeitung bedürfende Theile ausgeschieden werden, um in den absorbirenden Gefässen eine weitere Vollendung zu erfahren. Auf eine überraschende Weise soll die Erscheinung des Ueberganges von Stoffen aus dem Blute in das aufsaugende Gefässsystem hervortreten, wenn die Quantität des Blutes bei lebenden Thieren (aber auch bald nach dem Tode) durch Einspritzung grösserer Mengen von Blut, Milch, Wasser, Leim- und Stärkemehlauflösung beträchtlich vermehrt wird. Diese stärkere Anfüllung der Lymphgefässe fängt mit dem ersten Momente der Blutvermehrung an und trifft nicht allein etwa ein einzelnes Lymphgefäss, sondern gleichmässig sämmtliche absorbirende Gefässe des Körpers; vorzüglich zeigt sie sich aber an solchen Gebilden, welche, wie die Speicheldrüsen, Leber, Milz, Nieren u. s. w., mit den meisten Lymphgefässen versehen sind. Die Beschaffenheit der unter diesen Verhältnissen aus den Blutgefässen übertretenden Stoffe hängt aber von den ursprünglichen Eigenschaften der eingeflössten Flüssigkeit, von ihrer Quantität, von der Zahl und Weite der die Lymphgefässwurzeln umspannenden Capillargefässe u. s. w. ab. Anfangs, wenn nur eine geringe Menge eingespritzt ist, pflegen ganz klare, wasserhelle Stoffe in die Lymphgefässe überzutreten; bald darauf zeigt die lymphatische Flüssigkeit, ausser einem sehr merklichen, durch röthliche Färbung angezeigten Inhalt von Blutkügelchen, die Eigenschaften der infundirten Flüssigkeiten, z. B. wenn Milch eingespritzt war, Milchkügelchen, nach Infusion von Leim, die Farbe und klebrige Beschaffenheit desselben u. s. w. Hierüber hat nun der Vf. in der vorher angegebenen Weise durch Infusion und Transfusion eine Reihe von Versuchen an Thieren angestellt, aus welchen er folgende Schlüsse ziehen zu dürfen glaubt: 1. dass ein Uebertreten von Stoffen aus den Blutgefässen in die Saugadern stattfindet; 2. dass dasselbe nach dem Tode sowohl, als auch während des Lebens möglich sei; 3. dass die Flüssigkeit der Blutgefässe eine Art von Scheidung erfährt, vermittelst welcher besonders rein flüssige Theile, ausserdem aber auch nicht wenig feste Körperchen, z. B. Blutbläschen und Milzkörperchen, übertreten; 4. dass wirkliche Theile der dem Blute durch Infusion in die Venen beigemischten Flüssigkeiten vorzugsweise und in kurzer Zeit in die Saugadern gelangen, und 5. dass die Beschaffenheit der aus den Blutgefässen in das lymphatische Gefässsystem eintretenden Flüssigkeit, in den einzelnen Organen und Körpertheilen, in Ansehung der Quantität und Qualität verschieden sei. Hierauf wird noch der Satz aufgestellt und ebenfalls durch 2 Versuche erhärtet, dass Blutkügelchen einen normalen Bestandtheil der Lymphe und des Chylus, besonders im Ductus thoracicus bilden. — Der 2. Abschn. handelt von dem Baue der Saugadern, wobei der Vf. im 1. Cap. den Bau der Saugaderhäute näher bespricht, historisch der in dieser Beziehung von Nuck, Cruikshank, Mascagni, Lauth gemachten Beobachtungen

gedenkt, gestützt auf eigene Untersuchungen, der Ansicht Henle's entgegentritt, dass die Lymphgefässe zwei aus Zellgeweben bestehende Häute haben, und dagegen annimmt, dass dieselben aus zwei wesentlich von einander verschiedenen Häuten bestehen, deren äussere aus 2 Lagen von Faserbündeln, Längenbündeln und Zirkelfasern gebildet ist, während die innerste Haut aus einem viel feineren, aber complicirteren Gewebe besteht, nachgiebig und sehr elastisch (?) ist. Obgleich durch galvanische Reize eine wahre Muskelbewegung in der äussern Haut des Duct. thorac. und der grossen Lymphgefässe niemals vom Vf. wahrgenommen ward, so will er dennoch die Fasern derselben für Muskelfasern gehalten wissen. 2. Cap. Von den Klappen der Saugadern. a. Verhalten derselben im Allgem.; b. Form und Schliessungsvermögen; c. Mangel derselben in den kleinsten Gefässen. Zahl, Structur, Zweck der Klappen. Die Klappen bestehen übrigens nach des Vfs. Erfahrungen aus einer faltenartigen Verdoppelung und Verlängerung der innersten Gefässhaut. — Der 3. Abschn. beschäftigt sich mit der Verbreitung und Vertheilung der aufsaugenden Gefässe, worin der Vf. nachdrücklich der bisher aufgestellten Behauptung entgegentritt, dass die Saugadern ihre Flüssigkeit nicht bloss in die linke und rechte Axillar- oder Jugularvene ergiessen, sondern dass sie auch an andern Stellen in die Venen einmünden. Zwar wird die Möglichkeit dieser Ausnahme nicht geleugnet, dennoch aber glaubt der Vf., gestützt auf Erfahrungen, annehmen zu dürfen, dass bei dem Menschen und den warmblütigen Säugethieren im normalen Zustande, ausser den beiden genannten, keine andere constante Einmündung der Saugadern in das Venensystem existirt. Der 4. Abschn. verbreitet sich über die Drüsen des aufsaugenden Gefässsystems, deren anatomischen Bau und angebliche Verrichtung; in letzterer Beziehung sind sie als Organe anzusehen, welche die behutsame Grundbildung der zur weitern Ernährung des Organismus tauglichen Bestandtheile des Blutes besorgen. Cruikshank's Ansicht, dass dem Drüsengewebe Zellen beizulegen sind, widerspricht der Vf.; im gesunden Zustande wenigstens behauptet er keinen zelligen Bau beobachtet zu haben. Uebrigens werden auch einfache und zusammengesetzte Drüsen unterschieden und bei dieser Gelegenheit eine Beschreibung der äussern Membranen, des Zellgewebes, der Arterien und Venen der Drüsen gegeben. Die oberflächlich auf den Drüsen verlaufenden Saugadern, deren ausführlich gedacht wird, gewähren nach der Meinung des Vfs. einen mehrfachen Vortheil, während als Verrichtungen der Saugaderdrüsen selbst folgende angesehen werden: 1. sie besorgen eine genaue, innige Vermengung der von den Saugadern aufgenommenen Stoffe; 2. sie bewirken eine Veränderung der ihnen zugeführten Stoffe, welche sich theils durch eine Verschiedenheit der Farbe, theils durch eine Abweichung der innern Bildung der Flüssigkeit in den zu- und abführenden Kanälen kund gibt; 3. sie wiederholen in ihrem Innern denselben Process, welchen der Vf. bei der Betrach-

tung der Anfangswurzeln der Saugadern mit dem Namen Secretion belegte und wodurch einzelne Theile der Blutflüssigkeit (plastische Lymphe, Blutkügelchen, sowie Stoffe, welche dem Blute durch den Verdauungsprocess einverleibt sind) aus den Capillargefässen abgeschieden und den Lymphdrüsen übergeben werden. — Der II. Th. des Werkes enthält die Untersuchungen des Vfs. über den Chylus und die Lymphe (S. 139 ff.). Im 1. Abschn. „von dem Chylus" spricht sich der Vf. über die Schwierigkeiten der Aufsammlung und Untersuchung des reinen Chylus aus und ist der Meinung, dass die während der Verdauung in Form weisser Streifen an den innern Darmflächen hängenden Substanzen nicht für Chylus zu halten sind, sondern nur für eine Art Residuum der Verdauung, welches zwar chylusähnliche Eigenschaften besitze, aber nicht für den zur Resorption bestimmten reinen Chylus zu halten sei. Ferner wird durch gute Beobachtungen nachgewiesen, dass sich in der Flüssigkeit des Speisebreies der dünnen Gedärme Kügelchen befinden, welche von denen des Chylus entweder nicht zu unterscheiden sind oder nur unwesentliche Abweichungen zeigen. Das gleichzeitige Vorkommen derartiger Kügelchen in dem Speisebrei und in der Flüssigkeit der Chylusgefässe sieht nun der Vf. als ein nicht unwichtiges Argument für den merklichen Uebergang derselben aus der Darmhöhle in die Anfangswurzeln der Chylusgefässe an. Hinsichtlich des Chylus der Saugadern zwischen den Darmhäuten wird angenommen, dass mit demselben, so lange er sich in den klappenlosen Gefässen und Gefässnetzen befindet, theils durch die Einwirkung der Gefässhäute, theils durch die Beimischung neuer Stoffe aus den die Saugadern umspannenden Capillargefässen eine stete Veränderung vor sich gehe, wovon auch die Verschiedenheit der bald grauen, weissen, bald grauröthlichen, bald ungefärbten Beschaffenheit des Chylus zwischen den Darmhäuten herrühren mag. 3. Abschn. Von der Fortbewegung des Chylus und der Lymphe. Dieselbe wird ziemlich rasch, obgleich in den einzelnen Körpertheilen mit verschiedener Energie und nicht mit der Schnelligkeit vollbracht, wie der Blutlauf. Als Hauptmomente für die Fortbewegung der Saugaderflüssigkeit gelten dem Vf. a. die grosse Elasticität der Saugadern; b. die der äussern, aus Längen- und Querfasern bestehenden Gefässhaut inwohnende, lebendige Zusammenziehungskraft; c. die Klappen der Saugadern; d. die bei dem Athemholen stattfindende Bewegung des Brustkastens und abwechselnd eintretende Erweiterung und Verengerung der Brusthöhle; e. die Muskelbewegung. — Der III. Th. beschäftigt sich mit der Aufsaugung der Saugadern (S. 201 ff.), und zwar zuerst mit der der Chylusgefässe, in der Weise, dass nach vorausgeschickten Bemerkungen über Aufsaugung (1. Abschn.) im Allgemeinen über das Absorptionsvermögen der Saugadern (2. Abschn.), sowie über die Absorption der Saugadern des Magens, derjenigen Erfahrungen gedacht wird, welche (nach Lister, Musgrave, Fölix, Haller, Seiler, Blumenbach u. And.) für ein ausge-

dehntes Absorptionsvermögen der Chylusgefässe sprechen, sowie nicht minder derjenigen Experimente, welche in dieser Beziehung mit Farbestoffen, Salzen und Metallen von Magendie, Hallé, Tiedemann und Gmelin angestellt, gerade das Entgegengesetzte beweisen, nämlich dass das Absorptionsvermögen der Chylusgefässe als ein beschränktes anzusehen sei. Um nun diese wichtige Frage über den Umfang des Absorptionsvermögens der genannten Gefässe zu entscheiden und die eben erwähnten Meinungen hierüber zu prüfen, hat der Vf. selbst eine Reihe von 21 Versuchen angestellt und mitgetheilt. In der dabei angewendeten Methode weicht er von seinen Vorgängern insofern ab, als er in den meisten Fällen die Materien durch den am Halse geöffneten Oesophagus, welcher nachher wieder unterbunden wurde, geradezu in den Magen spritzte. Als Resultat dieser Versuche glaubt er nun den Satz als Thatsache aufstellen zu dürfen, dass die Saugadern des Magens und der Gedärme das Aufsaugungsvermögen im weitesten Umfange besitzen, und sich nicht blos auf die Absorption der dem Organismus zweckdienlichen Ernährungsstoffe erstrecken, sondern dass sie auch Theil nehmen an der Absorption rein wässeriger Materien oder der eigentlichen Getränke, und endlich selbst eine ansehnliche Menge fremdartiger, der Erhaltung des Organismus nicht entsprechender Substanzen in die Säftemasse des lebenden Körpers überführen (S. 339). Der 3. Abschn. handelt dann noch von der Aufsaugung der Lymphgefässe; von dem Einflusse des Nervensystems und der Blutcirculation auf dieses Gefässsystem; von der Absorption der Venen, sowie von dem Umfange des Absorptionsvermögens der lymphatischen Gefässe; von der Aufsaugung von Eiter und giftigen Materien. 4. Abschn. Von der Aufsaugung nach dem Tode. — Der IV. und letzte Theil des Werkes (S. 358 ff.), welcher von der Secretion der Saugadern handelt, legt neben dem Aufsaugungsvermögen eine neue, bisher unbeachtet gebliebene Verrichtung den Saugadern bei, welche darin besteht, dass diese Gefässe während des Lebens aus dem Blute der sie umspinnenden Capillarcanäle gewisse Stoffe abscheiden und in ihre Höhle gelangen lassen. Die Gründe für diese Annahme werden § 110 S. 359 ff. ausführlich auseinandergesetzt, eben so wie der Zweck dieser Secretion § 111 (S. 361 ff.). — Schliesslich glaubt Ref. nochmals versichern zu dürfen, dass das vorlieg. Werk jedenfalls als eine höchst beachtenswerthe Erscheinung in der Literatur der Physiologie anzusehen ist, namentlich wenn die zahlreichen, mit eben so viel Sorgfalt als Fleiss angestellten Experimente, welche demselben beigegeben sind, durch Wiederholung anderer guter Beobachter, wie zu hoffen steht, die Feuerprobe bestehen werden.

Morgenländische Sprachen.

[4513] آتشکده **The Atesh Kedah, or Fire-temple, by Hajji Lutf Ali Beg, of Isfahan, now first edited, from the collation of all the known Mss., by** *N. Bland.* **London, 1844. II u 40 S. gr. 8.**

Die Perser sind weniger eifrig bemüht gewesen, Nachrichten über das Leben ihrer Dichter zu sammeln und durch Proben den Geist ihrer Poesien kennen zu lehren, als die Araber. Während die arabische Literatur die umfangreichsten Werke dieser Art aufzuweisen hat, kennt man bei den Persern nur vier in die specielle Literargeschichte ihres Volkes einschlagende Werke, und zu diesen gehört das obige Buch, das hier zum erstenmale in Europa genauer bekannt wird. Um die früheren Arbeiten in diesem Gebiete hier kurz zu erwähnen, so giebt der berühmte Dichter Dschâmi in seinem Frühlingsgarten kurze biographische Notizen und ausgewählte Proben der berühmtesten Dichter seiner Nation; es sind gleichsam die Nachtigallen, die diesen Garten mit ihrem süssen Gesange erfüllen. Umfangsreicher ist das Werk des Daulet Schah, genannt Teskiret el schuara, welches über 140 Dichter berichtet; das Werk wurde 1487 beendet. Diese beiden Schriftsteller führen die Dichter in chronologischer Ordnung auf. An diese schliesst sich Sâm Mirzâ an, der in seinem Tokhfe-ï Sâmi die Dichter nach Rang und Beschäftigung geordnet hat. Der Inhalt dieser 3 Sammlungen von persischen Dichter-Biographien ist zur Genüge bekannt durch Sylvestre de Sacy's Auszüge und Inhaltsangabe in dem 4. Bande der Notices et Extraits de la Bibliothèque du Roi, sowie auch Hammer's berühmte Geschichte der schönen Redekünste der Perser den grössten Theil der biographischen Notizen aus ihnen geschöpft hat. Von der vorliegenden vierten Sammlung, dem Atesh Kedah, gab Hammer in der Vorrede zu dem gedachten Werke Nachricht, ohne es jedoch benutzen zu können. Durch einen glücklichen Zufall finden sich jetzt in London 7 Manuscripte dieses Buches, und Hr. Bland hat begonnen es durch den Druck allgemein zugänglich zu machen. In dankbarer Anerkennung der Verdienste, die sich Hr. v. Hammer um die Geschichte der persischen Poesie erworben hat, ist ihm das Buch von Hrn. Bland dedicirt worden. — Schon früher hatte Hr. Bland eine Notiz über das Atesh Kedah in das 14. Heft des Journal of the Asiatic Society of Great Britain einrücken lassen, die auch besonders gedruckt worden ist unter dem Titel: „Account of the Atesh Kedah, a biographical work on the Persian poets, by Hajji Lutf Ali Beg, of Isfahan, by N. Bland". Wir entnehmen diesem Aufsatze die allgemeinen Angaben über den Inhalt dieses biographischen Werkes. Lutf Ali Beg schliesst sein Werk mit dem Jahre 1779, und gibt über 842 persische Dichter mehr oder weniger ausführliche biographische Notizen, mit sehr zahlreichen Proben. Die Dichter folgen sich nicht in chronologischer Ordnung, sondern der Vf. hat

eine geographische Eintheilung gewählt, indem er die Dichter, die in einer und derselben Stadt geboren wurden oder den grössten Theil ihres Lebens zubrachten, zusammen stellt. Für den Gebrauch beim Nachschlagen ist diese Eintheilung freilich sehr unbequem und die historische Entwickelung des Geistes der persischen Poesie darin zu verfolgen, wird geradezu unmöglich, dagegen gewinnt man eine Art geistiger Statistik, die nicht ohne Interesse ist. Das ganze Werk zerfällt in 2 Hauptabtheilungen, deren Namen, wie die der übrigen Unterabtheilungen, in einer geschmacklosen Analogie zu dem Haupttitel: „Feuer-Tempel" gewählt sind. Die erste Hauptabtheilung (مجمره, d. i. Räucherpfanne) behandelt die älteren Dichter, die vor der Zeit unseres Vfs. geblüht haben, umfasst also den bei weitem grössten und wichtigsten Theil des Ganzen. Diese 1. Abtheilung zerfällt wieder in mehrere Unterabtheilungen oder Capitel; das erste Capitel (شعله, d. i. Leuchte) behandelt die Könige, Fürsten und andere Vornehme verschiedener Nationen, die als persische Dichter aufgetreten sind; die drei folgenden Capitel (اخگر, d. i. Gluthkohle) nennt die Dichter von Iran, Turan und Hindustân; das letzte Capitel (فروغ, d. i. Flamme) zählt die persischen Dichterinnen auf. Die 2. Hauptabtheilung behandelt die neueren Dichter; sie zerfällt in zwei Capp. (پرتو, d. i. Strahl), und zwar werden in dem ersten Capitel die Zeitgenossen und Freunde des Vfs. vorgeführt, in dem zweiten bespricht der Vf. seine eigenen Werke. — Von diesem umfangsreichen und in vieler Hinsicht höchst lehrreichen Werke liegt nun das erste Capitel der 1. Abth. in einem sauberen reinlichen Texte vor uns. Es werden 83 Könige u. s. w. aufgeführt, die in persischer Sprache gedichtet haben, und es begegnen uns darunter manche historisch wichtige Namen, so z. B. der Kaiser von Indien Akbar, der Schah Schudscha und sein Bruder Abu-Yezid aus der Dynastie der Mozafferiden, die Herrscher Schah Ismaîl und Schah Abbas aus der Dynastie der Sufis, Dschelâleddin Melik Schah und Toghril, der letzte der Seldschukiden, u. A. m. Der Werth der einzelnen Dichtungen dieser Herrscher ist wohl nicht hoch anzuschlagen, aber sie werden wesentlich mit zur Charakteristik dieser mächtigen Gestalten beitragen, die wir oft zu sehr durch einen blutgetränkten Nebel betrachten. — Hr. Bland verspricht in einem folgenden Hefte die Vorrede des Lutf Ali Beg zu geben, so wie eine vollständige Uebersicht des ganzen Inhalts. Ob das Vorliegende nun der Anfang einer vollständigen Ausgabe ist, oder ob Hr. Bland bloss eine längere zusammenhängende Probe geben wollte, ob er späterhin eine Uebersetzung hinzufügen wird, die in jeder Hinsicht für den Historiker und Philologen gleich erwünscht sein würde, über alle diese Puncte

hat Hr. Bland sich in den wenigen Zeilen seines Vorworts nicht geäussert. Wir hoffen aber, dass wir in diesen Bogen nur den Vorläufer des ganzen Werkes begrüssen. *Brockhaus.*

[4514] مخزن الاسرار Makhzan ul Asrâr, the Treasury of Secrets: being the first of the Five poems, or Khamsah, of Shaikh Nizâmi, of Ganjah. Edited from an ancient manuscript, with various Readings, and a selected Commentary by *Nathaniel Bland.* London, printed for the Society for the publication of Oriental Texts. 1845. 5 u. 118 S. gr. 4.

Neben derjenigen epischen Poesie, welche auf der alten Volksüberlieferung beruhte, und die Kämpfe zwischen Irân und Turân schildert, die Abenteuer in Lieb und Leid der einzelnen Helden, die in diesem langwierigen Kampfe auftauchten, besingt, und als deren grössten Dichter man Firdusi anerkennt, blühte in Persien schon frühzeitig auch eine höfische Poesie, die ursprünglich nur in lyrischen Formen auftrat, später aber auch der epischen Poesie sich bemächtigte. Ihre Helden sind meist Liebespaare, deren wechselnde Schicksale, bald in verzweifelnder, bald in belohnter Liebe, mit dem ganzen Zauber, aber auch der ganzen Künstlichkeit orientalischer Rhetorik erzählt werden. Der wahre Begründer und zugleich das unerreichte Muster dieser Gattung der romantischen Epik ist Nizâmi, der in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts (er starb 1180) blühte. Ausser einer beträchtlichen Anzahl von lyrischen Gedichten der verschiedensten Art, die aber jetzt nicht mehr vollständig als Divan vorhanden sind, verfasste er fünf grössere Gedichte, theils moralisch-didaktischen, theils epischen Inhalts. Diese 5 Gedichte werden zusammen mit dem arabischen Namen Khamse, d. h. der Fünfer, benannt. Das erste dieser 5 Gedichte ist „der Schatz der Geheimnisse“, das zweite besingt die Liebe des Khosrau und der Schirin, das dritte die Liebe des Medschnûn und der Leila, das vierte heisst heft paiger, d. i. die sieben Schönheiten, eine Art Heptameron, das fünfte erzählt die Abenteuer des Alexander, voll Märchen und Wunder, an welches sich noch ein didaktischer Anhang, das Ikbâl nâmeh, anschliesst. Von diesen Werken war bis jetzt nur das fünfte ganz gedruckt worden, von dem ersten und vierten grössere Fragmente. Hr. Bland beginnt jetzt nun eine Gesammtausgabe der fünf Gedichte, mit Varianten und Glossen, und als erster Theil liegt der vollständige, sehr schön gedruckte Text des „Magazins der Geheimnisse“ vor uns; eine zweite Abtheilung wird den kritischen und exegetischen Apparat nachliefern. — Mehrere Erzählungen aus diesem Gedichte mit englischer Uebersetzung waren schon früher erschienen in dem Asiatic Miscellany (Calcutta, 1786); L. Hain und Julius Klaproth liessen sie wieder abdrucken unter dem pompösen Titel: „Nizami poetae narrationes et fabulae, persice ex codice Ms. nunc primum editae, subjuncta versione latina et indice verborum.“ Lips. 1802. — Als Vorwort gibt uns Hr. Bland die Biographie des Dichters aus den

Dichter-Biographien des Daulet Schah (p. 1—3) und des Luth Ali Beg (p. 5. seq.). Darauf folgt von p. 1—118 das Gedicht selbst, welches aus 2220 Beits, oder doppelt gereimten Strophen, in dem Versmaasse Saria (—◡◡—, —◡◡—, —◡—) besteht. Ganz passend steht dieses moralisch-didaktische Werk an der Spitze der sämmtlichen Dichtungen des Nizâmi, denn es enthält die Ansichten des Vfs. über Gott und das Leben in seinen mannichfachsten Beziehungen. — In der sehr langen Einleitung (Vers 1—790) finden wir die gewöhnlichen Themas der persischen Dichter bei den Einleitungen ihrer Gedichte; die Anrufung Gottes, Gebete um seinen schützenden Beistand, Lobpreisungen des Propheten Muhammed und Beschreibung seiner Himmelfahrt, dann gibt der Vf. die Veranlassung seines Werkes an, darauf folgt das Lob des Wortes und der Poesie, dann Anreden an sein eigenes Herz, das Lob des Frühlings u. s. w. Erst mit Vers 796 beginnt das eigentliche Werk, das in 20 Abschnitte zerfällt; jeder Abschnitt enthält eine kleine Geschichte oder Fabel, welche der Vf. durch moralische Betrachtungen einführt, und neue daran anknüpft. Selbst Goethe in den Anmerkungen zum Westöstlichen Divan bewundert die Gewandtheit unseres Dichters, wie er selbst auch den scheinbar trivialsten Dingen eine tiefere Bedeutung abzugewinnen wisse. (Sämmtliche Werke. VI. 72.) Ein vollständiges Inhaltsverzeichniss nebst zahlreichen übersetzten Proben gibt Hr. v. Hammer in seiner Geschichte der schönen Redekünste Persiens, S. 106 ff.

Brockhaus.

Länder- und Völkerkunde.

[4516] Italienische Zustände, geschildert von Dr. **C. J. A. Mittermaier**, Geh. Rathe u. Prof. in Heidelberg. Heidelberg, Mohr. 1844. 280 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

Man ist gewohnt, den berühmten Vf. dieses Buchs als gelehrten und scharfblickenden Schriftsteller in fast allen Gebieten der Rechtswissenschaft auftreten zu sehen; mit dem vorlieg. Werke betritt derselbe aber ein neues Feld seiner literarischen Wirksamkeit, und wenn hierbei etwas bedauerlich erscheinen kann, so ist es das, dass er es nicht schon früher beschritten hat. Das vorlieg. Werk enthält einen Reichthum von statistischen, und zwar sichtlich sorgfältig gesammelten Notizen, verbunden mit durchgreifenden Reflexionen vom nationalökonomischen und legislativ-politischen Standpuncte. Nachdem der Vf. in der Einleitung (S. 1—11) einige der gangbarsten Ansichten über italienische Missstände — vielleicht mit zu grossem Wohlwollen für das Land, das er sieben Male besucht zu haben sich glücklich schätzt (S. 5) — zu widerlegen oder doch zu limitiren gesucht hat, theilt er in § 2 (S. 11—40) Beobachtungen über Charaktereigenthümlichkeiten der Italiener mit. Reizbarkeit und Beweglichkeit, daher Schnelligkeit der

Auffassung und Bildungsfähigkeit, lebhafte Theilnahme an neuen Ereignissen, eine grosse Weichheit der Gemüther, welche durch ein ausserordentliches Mitleiden mit dem Hülfsbedürftigen und daher durch einen seltenen Wohlthätigkeitssinn sich auszeichnet, aber freilich auch zum Mitleiden mit dem verfolgten Verbrecher und dadurch zur Lähmung der Strafjustiz führt; ferner ein gesteigertes Bewusstsein der Persönlichkeit und damit verbundenes hohes Selbstgefühl, ein Sinn für Oeffentlichkeit, und ein bedeutender praktischer Sinn — das sind die Vorzüge, welche der Vf. den Italienern nachrühmt; er nimmt sie dagegen in Schutz gegen die Vorwürfe ausgebreiteter Trägheit und Frivolität, und findet nachtheilige Einwirkungen auf das Familienleben vielmehr in dem Mangel gehöriger Bildungsanstalten für das weibliche Geschlecht und in den die leichtsinnigen Ehen vermehrenden Dotationsinstituten. In § 3 entwickelt er den Stand der Ansichten in Italien über politische Zustände (S. 40—66). Namentlich in den höhern Ständen und besonders dem Adel versichert der Vf. lebhaften Sinn für Fortschritte im öffentlichen Leben gefunden zu haben; in den untern Classen sei diess bei der Dürftigkeit der politischen Zeitungen Italiens und bei dem Mangel an den nöthigsten Schulkenntnissen nicht zu verlangen. Der Druck der Censur, weltlicher und geistlicher, laste schwer auf den gebildeteren Ständen, wie auch die schlechten Zustände des literarischen Verkehrs, der Nachdruck, der Eingangszoll auf ausländische Bücher (in Neapel seit 1822 für jeden Octavband 3 Carlini [ungefähr 13 Sgr.], für jeden Quartband das Doppelte, für jeden Folianten das Dreifache, — erst seit 1839 auf die Hälfte herabgesetzt) alles Schrift- und Bücherwesen hemmten; die Klagen des Bürgerstandes beziehen sich hauptsächlich auf die Hemmnisse der Industrie, insbesondere auf die drückenden Zollverhältnisse. Der Vf. charakterisirt nun einige der bedeutendsten Schriftsteller über politische Zustände Italiens, namentlich Gioberti — der alles Heil für Italien von einer politischen Conföderation der italienischen Staaten unter der ordnenden und leitenden Auctorität des Papstes erwartet — und Graf Balbo, der zwar Conföderation, nicht aber die eben erwähnte Hegemonie will, und nur auf Eventualitäten, auf ein ausserordentliches grosses Ereigniss hinweist, als welches er z. B. den Fall des türkischen Reichs und die daran sich knüpfende politische Veränderung in der Christenheit betrachtet. In § 4 gibt der Vf. den Stand der Ansichten über Gründung eines Zollvereins (S. 66—80). Die Mehrheit der Stimmen spricht sich für die Nothwendigkeit eines solchen aus, nur über die Modalität desselben und über die Möglichkeit seines Zustandekommens ist man verschiedener Ansicht. So hält es der Staatsrath Graf Petitti in Turin für ein unüberwindliches Hinderniss, dass ein grosser Theil Italiens Bestandtheil einer fremden grossen Macht sei; und der Gouverneur von Siena, Graf Serristori, hält die Errichtung eines solchen Vereins nur unter den übrigen italienischen Staaten (mit Ausschluss der Lombardei) für

ausführbar. Wie arg das Zollunwesen übrigens ist, davon zeigt schon das S. 73 angeführte Beispiel, dass man von Bologna bis Lucca (123 Miglien weit) 7 Zollstätten zu passiren hat. Im 5. § (die Ueberschrift desselben ist auf S. 80 weggeblieben) wird der Zustand des Handels, der Schifffahrt und der Industrie in Italien geschildert. Der Vf. gibt hier über die Lombardei, Genua, Königreich Neapel, den Kirchenstaat, Toscana, eine Summe interessanter statistischer Notizen, als deren Ergebniss er (S. 94) selbst bezeichnet, dass zwar Italien viele Gegenstände des Handels mit fremden Nationen besitze und der Gewerbfleiss sich zu heben beabsichtige, dass aber fast überall der Handel herabsinke und die Industrie ihrer frühern Blüthe entbehre. Es folgt in § 6 (S. 98—160) die Criminalstatistik Italiens. Aus den vielen hier gegebenen statistischen Tabellen lässt sich nicht füglich eine auszugsweise Mittheilung machen; nur das sei herausgehoben, dass die Einführung des öffentlich-mündlichen Verfahrens in Toscana im J. 1838 „nach dem Zeugnisse hochgestellter Männer und vorzüglicher Praktiker sich sehr gut bewährt hat" (S. 146) und dass die erfreuliche Beobachtung gemacht wird, welch geringen Antheil an Verbrechen das weibliche Geschlecht habe, so wie dass die Zahl der Räubereien, besonders des Strassenraubs, entschieden abgenommen habe (S. 160). In § 7 wird das numerische Verhältniss der unehelichen Geburten, Kinderaussetzungen, Selbstmörde und Geisteskranken dargelegt (S. 161—191). Die Zahl der unehelichen Geburten und Selbstmorde ist in Italien verhältnissmässig geringer als in andern Ländern; die Kinderaussetzungen werden durch die vielen Findelhäuser begünstigt und erfolgen selbst häufig von Ehefrauen, wie denn auch viele Kinder aus den Findelhäusern ihren Eltern zurückgegeben werden. Unter den Geisteskranken befindet sich ein grosser Theil Geistliche. § 8 handelt vom Wohlthätigkeitssinn und den Wohlthätigkeitsanstalten, der Zahl der Dürftigen und den Sparkassen (S. 191—230). Der schon oben rühmlich bezeichnete Wohlthätigkeitssinn der Italiener hat unter andern auch darin eine Quelle mehr, dass durch die Theilnahme an der Verwaltung von Wohlthätigkeitsanstalten die Aufmerksamkeit der Mitbürger erregt und daran die Aussicht auf politische, d. h. gemeinde-bürgerliche Wirksamkeit geknüpft wird, welche der Italiener im Allgemeinen eben so sehr sucht, als er vor dem Staatsdienste Abneigung hegt (S. 195). Der Vf., der eine Reihe statistischer Mittheilungen über die vielen in allen Theilen Italiens bestehenden Wohlthätigkeitsanstalten macht, verhehlt aber auch nicht, dass die Fonds vieler derselben nicht in erwünschtem Maasse verwaltet würden (S. 224) und dass die vielfachen Unterstützungen den Müssiggang befördern. Auch verdient eine in der Anm. S. 230 gegebene Warnung in Betreff der geistlichen Pflegerinnen in Krankenanstalten Beachtung. Im 9. § wendet sich der Vf. zu den Anstalten für Volksunterricht und Ausbreitung der Bildung überhaupt in Italien,

zu der Wirksamkeit der Akademien und gelehrten oder gemeinnützigen Gesellschaften (S. 230—276). Für den Volksunterricht ist entschieden am meisten im lombardisch-venetianischen Königreiche geleistet; auch im Königreich Sardinien ist seit 1822 mehr dafür geschehen; schlechter steht es dagegen noch im Grossherzogthum Toscana, wo eine Art von Klosterfrauen, Oblate genannt, weibliche Erziehungshäuser dirigiren; eben so auch im Königreich Neapel. Die, wenngleich sehr zahlreichen Universitäten haben gleichfalls viele Schattenseiten; im Allgemeinen zu rühmen ist dagegen die Wirksamkeit der vielen Akademien und gelehrten Gesellschaften. In dem Schlussparagraphen 10 wirft der Vf. einen Rückblick auf die gegebene Schilderung Italiens und spricht Hoffnungen für dasselbe aus, die sich vorzüglich an die Thätigkeit der Regierungen knüpfen.

[4516] Système de législation, d'administration et de politique de la Russie en 1844 par un homme d'état Russe. Paris, comptoir des imprimeurs-unis. 1845. VII u. 136 S. gr. 8. (4 Fr.)

Bei dem ersten Anblicke erwartet man von dieser Schrift etwas ganz Anderes als man nachmals in derselben findet. Dem Kaiser selbst gewidmet, hebt sie mit der Klage an, dass Russland, wegen seiner Macht und weil es in den Kreis der europäischen Civilisation eintreten wolle, vielfach gehasst und verläumdet werde. Russlands Institute seien zwar allerdings noch nicht vollkommen, aber auch in der That nicht so mangelhaft, als man sie darzustellen pflege. Jeder Russe habe geschworen, das Interesse seines Souverains und seiner Nation stets im Auge zu haben; diesen Schwur wolle er, der Vf., getreulich erfüllen und guten Rath ertheilen, wozu lange Dienste und Kenntniss der Sachlage, wie er versichern dürfe, befähigten. Nach dieser Einleitung erwartet man wohl weit mehr eine glänzende Vertheidigung Russlands gegen die in manchen neueren Schriften ausgesprochenen Anschuldigungen, als einen neuen Beitrag zu diesen. Und doch ist es ein solcher, welcher hier gegeben wird. Es redet aber der Vf. dabei stets in dem Tone der grössten Ehrerbietung und Ergebenheit gegen den Kaiser Nicolaus I., und das Werk scheint vielmehr die Bestimmung zu haben, diesen aufmerksam zu machen auf mehrere Grundübel, welche nach der Meinung des Vfs. die Entwickelung der Kraft und der Frische und Blüthe Russlands nothwendig verhindern müsse. Die Aristokratie aber, besonders die hohe, wird auf das Heftigste angegriffen, viele ihrer Mitglieder sind entweder geradehin namentlich, oder doch mit sehr deutlicher Bezeichnung entweder als völlig unfähige oder gar als noch schlimmere Personen aufgeführt. Fällt der Vf. in ihre Hände, so kann er über sein Schicksal nicht zweifelhaft sein. Zuerst redet er von dem Rechtsverfahren, um zu beweisen, dass Russlands Institute in dieser Beziehung seltsam, verworren, mit nutzlosen Formalitäten überladen, zum Theil sogar

der Unkenntniss und der Willkür preisgegeben seien. Die Rechtssachen werden entweder entschieden von dem Conseil des Kaisers oder von dem Senat. Sind sie vor das erstere gekommen und ist in dem Conseil eine erhebliche Meinungsverschiedenheit entstanden, so entscheidet zuletzt der Wille des Kaisers, der dann oft für die Ansicht der Minorität sich erklärt. Wozu nun dieser Umweg, diese ganze Förmlichkeit, zumal da sie noch den Uebelstand mit sich führt, dass die Minister täglich unter sich und mit dem Kaiser selbst in Meinungsdifferenz gerathen. Weit seltsamer noch gestaltet sich Alles, wenn eine Sache an den Senat gebracht wird. Denn ist diese auch hier mit zwei Drittheilen der Stimmen entschieden, so kommt die Angelegenheit doch noch an den Justizminister, der sein Veto einlegen kann, in der Regel aber einem seiner Unterbeamten mit einer nochmaligen Prüfung beauftragt. Ist diese beendigt, so kommt nun die Sache wieder an eine gemischte, aus Beamten des Ministeriums und des Senats zusammengesetzte Commission. So werden oft über eine und dieselbe Sache vier bis fünf Urtheile aufgestellt und diese von jedem Theile der Sprechenden mit vielen Gründen unterstützt, es ist eine ungeheure Menge Papier beschrieben worden, und zuletzt weiss Niemand, woran er eigentlich ist, viele Monate sind über eine ziemlich einfache Sache verstrichen, die Parteien haben Zeit zu Cabalen, Intriguen und Bestechungen, dem Grundübel Russlands, gewonnen. Der Vf. geht nun noch eine ansehnliche Zahl anderer russischer Rechtsinstitute durch, und findet allenthalben Seltsamkeiten, Inconsequenz, Vieltheuerei und Willkür. Es gehen Civilprocesse verloren und werden gewonnen, bei denen etwas ganz Anderes als das Recht die Entscheidung zu Stande gebracht hat. Einfacher und besser ist das Criminalverfahren, ausser wo das Verbrechen etwa von weitem mit dem Politischen zusammenzuhängen scheint. Dann hat die Regierung die Initiative, und es werden in der Regel kaiserliche Unterbeamte, meist Militairpersonen, die gewöhnlich von rechtlichen Verhältnissen keinen Begriff haben, und desshalb dem Missverständniss, der Angeberei und der Verläumdung zugänglich sind, die sich auch gern am Hofe durch wichtige Entdeckungen geltend machen möchten, an Ort und Stelle gesendet. Desshalb finden sie nun oft Verbrechen, wo auch kaum ein Schein vorliegt; der Kaiser empfängt auf diese Weise nicht selten falsche Rapporte, und die Unschuld *muss* in solchem Falle oft bitter leiden. Am entsetzlichsten ist das Verfahren gegen Den, welcher von irgend einem Unterbeamten beschuldigt worden, ein doukh (Liberaler) zu sein, indem unter diesem Worte die Willkür alles Mögliche verstehen kann und versteht. Nachdem nun noch der Vf. viele laute Wehklagen über das Rechtsverfahren in Russland ausgesprochen, geht er auf die Administration über. Das Streben nach Centralisation hat sich nach und nach aller und jeder Dinge bemeistert, dem Adel und den Städten sind ihre localen Angelegenheiten fast völlig entrissen, die Regierung

will Alles selbst machen, und daher wird von Jahr zu Jahr mehr rapportirt und geschrieben, so dass ganze Gebirge von Acten sich bilden, wobei doch von Jahr zu Jahr immer mehr unerledigt liegen bleibt. Die Masse der Unterbeamten nimmt in ungeheuren Progressen zu, und da sie grösstentheils aus ganz unfähigen Menschen bestehen, braucht man da vier oder fünf, wo ein einziger tüchtiger Mann völlig genügen würde. Unter mehreren andern Gegenständen wird das eingeführte Prohibitivsystem am heftigsten angegriffen. Bei der Organisation desselben, meint der Vf., seien zwei Hauptfehler begangen worden. Einmal sei nicht die mindeste Rücksicht auf die wirklichen Zustände und die Verhältnisse einer Masse von 53 Mill. Menschen genommen, und dann sei auch für die einheimischen Fabriken gar nicht Das, was den Verhältnissen gemäss hätte geschehen müssen, gethan worden. In den mehr als 20 Jahren seines Bestandes habe das Prohibitivsystem bis jetzt, obwohl der Arbeitslohn in Russland um das vier-, ja um das fünffache billiger sei als in andern Ländern, keine andere Folge gehabt, als dass die Russen für die im Lande producirten Gegenstände die Hälfte, oft sogar drei Viertheile mehr hätten bezahlen müssen. Zuletzt schlägt er in diesem Abschnitt noch die Aufhebung der Leibeigenschaft vor, und ist der Ansicht, dass diese Maassregel, wie gewaltig sie auch immer erscheinen möge, durch die blosse Energie der Regierung unter den gegenwärtigen Umständen ohne Weiteres durchgesetzt werden könne. Zum Schluss wird zur Politik übergegangen. Russland hätte an der Dwina und am Dniepr stehen bleiben sollen. Wohin das System der Eroberung, der immerwährenden Ausdehnung führen müsse, das hätte Russland, das hätten alle europäischen Grossmächte an dem Kaiser Napoleon und seinem Ausgange lernen sollen. Russland erschöpft und vernachlässigt sich selbst allzusehr, um den militairischen und diplomatischen Etat aufrecht zu erhalten.

[4517] Histoire physique et politique de l'ile de Cuba par M. **Ramon de la Sagra**, Directeur du Jardin botanique de la Havane, Correspondent de l'Institut royal de France etc. Part. I et II. Paris, Arthus-Bertrand. 1844. LXXI u. 771 S. mit 20 lithogr. Taff. gr. 8. (15 Fr.)

Der Vf. veröffentlichte bereits früher ein Werk u. d. Tit.: „Historia economica, politica y stadistica de la isla de Cuba" (Havaña. 1831), was indess in Europa im Ganzen wenig bekannt, hier aber in einer neuen Bearbeitung, zum Theil abgekürzt und bis zum J. 1840 fortgeführt, uns näher gebracht worden ist. Das hier gegebene Material ist im Allgemeinen so reichhaltig, dass wir gleich von vorn herein die Unmöglichkeit aussprechen müssen, alle die zahlreichen Tabellen und sonst mitgetheilten Ergebnisse vieljähriger Beobachtungen und Forschungen auch nur in der Kürze wiedergeben zu können, wie es wohl die Wichtigkeit der meisten behandelten Gegenstände wünschenswerth erscheinen lässt. Alex.

von Humboldt war bisher genau genommen der Einzige, dem wir umfassende und wahrhaft gediegene Berichte namentlich über die Producte des Landes und die physische Beschaffenheit des Bodens, die Bevölkerung u. s. w. verdanken; seit jener Zeit aber, wo er sie gab, ist schon manches Jahr verflossen und Vieles beruhte, wie diess gar nicht anders sein konnte, auf fremder Mittheilung. Das vorlieg. Werk, ein Product eigener Beobachtungen, die der seit vielen Jahren auf Cuba lebende Vf. selbst anstellte, kann daher schon aus diesem Grunde nur höchst willkommen sein. Der bei der Ausarbeitung befolgte Plan ist sehr einfach; in acht Capiteln behandelt der Vf. 1. die Geographie, 2. die Geologie und Mineralogie, 3. das Klima, 4. die Bevölkerung, 5. den Ackerbau, 6. den überseeischen Handel, 7. die Einnahmen und Ausgaben und endlich 8. die Land- und Seemacht. Gleich der 1. Abschnitt, die geographische Beschreibung des Landes (S. 1—70), ist offenbar aus mühsamen Forschungen hervorgegangen; es wurde dabei zunächst die älteste Karte zu Rathe gezogen, die der Steuermann Columbo's, Juan de la Cosa, mit einem Alreso de Hojeda entworfen hatte, und viele andere ältere und neuere Karten standen dem Vf. zu Gebote. Er selbst sagt, dass es ihm leicht gewesen wäre, diesen Abschnitt noch bedeutend zu erweitern, wenn er es nicht vorgezogen hätte, „d'être laconique". Indess man darf diese letztere Aeusserung nicht so streng nehmen, denn die Schilderung aller Buchten, Flüsse, Berge u. s. f. ist detaillirt genug, um ein hinreichend deutliches und klares Bild zu geben. Die Beschreibung der mineralogisch-geologischen Beschaffenheit des Bodens lässt von dieser Kürze noch weniger etwas wahrnehmen und gibt nicht allein in der Einleitung Humboldt's Bemerkungen, sondern dann auf S. 79—126 eine Reihe höchst anziehender Berichte über den Ertrag der reichen Bergwerke seit 1515. Erst seit dem Ende des 16. Jahrh. wurde der Bau auf Kupfer Privatleuten überlassen; der erste Grubenbesitzer der Art war Hernando Nuñez (1599). Unter vielen Stockungen wurde der Bau fortgesetzt, bis er seit 1802 in die Hände einer englisch-spanischen Compagnie kam, die das Erz nach England schafft. Ueber den Ertrag kann daher der Vf. nichts beibringen, weil das Erz einem Ausgangszolle nicht unterworfen und die Einfuhr aller Maschinen zum Bergbau frei ist; indess glaubt er nach verschiedenen Wahrnehmungen, dass derselbe sehr bedeutend sein müsse. Wir übergehen die Details über die übrigen hier vorkommenden Metalle und bemerken nur, dass die von S. 117—128 mitgetheilten Analysen über die Bodenbestandtheile für Geologen und Mineralogen von Interesse sein werden. Nicht kürzer ist der dritte Abschnitt, über das Klima (S. 129—232), in welchem auf frühere sorgfältige Betrachtungen aus dem vorigen Jahrhunderte fortgebaut ist. Die mitgetheilten kleineren und grösseren Tabellen erleichtern hier gar sehr den Ueberblick; hiernach gab es z. B. im J. 1794 75 helle, 152 wolkige, 36

stürmische und 102 Regentage (S. 137). Für die Meteorologie ist überhaupt hier mannichfacher Stoff aus alter und neuer Zeit mit einer wissenschaftlichen Basis niedergelegt. Die grösste Wärme, welche der Vf. zu beobachten Gelegenheit hatte, war am 25/26. Jun. 1826, wo das R. Thermometer 32° 3′ zeigte, während es am 29. Dec. desselben Jahres den tiefsten Stand, den es seit vielen Jahren gehabt, erreichte, nämlich + 10° beim Aufgang der Sonne. Bedeutende Sprünge in der Temperatur kommen selten vor; der mittlere Stand derselben ist 24—25° Wärme nach Reaumur. In ähnlicher Weise werden die Trockenheit und Fruchtbarkeit, und zwar in Bezug auf die Insel überhaupt wie auf die einzelnen Districte, geschildert, denn nach Beschaffenheit der Lage findet hierin oft ein bedeutender Unterschied Statt. Dass auch die Monats- und Tageszeit dabei nicht unberücksichtigt blieb, versteht sich von selbst. Besonders aber die häufige Vergleichung aller dieser Dinge mit den gleichartigen Erscheinungen auf den übrigen benachbarten grösseren Eilanden, so wie auf anderen tropischen Puncten, von denen eine nähere Erkundigung einzuziehen möglich war, verleiht diesem Cap. noch einen ganz besondern Werth. Am dürftigsten scheint uns Das zu sein, was über die zwar nicht sehr häufigen, aber doch auch nicht ganz seltenen Orkane gesagt wird. Das 4. Cap., über die Bevölkerung (S. 233—350), bot nicht minder einen reichen tabellarischen und anthropologischen Stoff, obschon ihre Geschichte ein sehr zusammengesetztes und schwer auflösliches Problem bildet, da genaue Unterlagen durchaus fehlen. Die Zahl der Ureinwohner, welche schon 50 Jahre nach der Entdeckung ganz verschwunden waren, scheint dem Vf. geringer gewesen zu sein, als man gewöhnlich annimmt. Negersklaven wurden bereits im J. 1505, besonders aber seit 1518 dahin gebracht. Eine deutsche Compagnie hatte die Erlaubniss erhalten, 4000 Neger auf die Inseln und das feste Land Amerika's bringen zu dürfen. Die Bevölkerung betrug im J. 1827 in runder Zahl 318,000 Weisse, 106,000 freie Farbige und 286,000 Sklaven, welche Letztere (durch Einfuhr) sich immer um 7 Procent stärker vermehren, als die im Verhältniss zu ihnen so sehr begünstigte weisse Bevölkerung. Von 1827 bis 1841 betrug die Zunahme der ganzen Einwohnerzahl nahe an 300,000 Köpfe (1841: 418,291 Weisse, 88,054 freie Mulatten, 64,784 freie Neger, 10,974 Mulattensklaven, 425,521 Negersklaven), wobei die farbige Bevölkerung der 286,000 Sklaven auf 436,000 gestiegen war. Wir übergehen nun die zahlreichen Geburts- und Sterbelisten, denen viele Erläuterungen beigegeben sind, die Tabellen der ehelichen und unehelichen Geburten, die Uebersichten über die durch den Einfluss der Jahreszeiten und durch das verschiedene Alter bedingte Sterblichkeit u. s. f. Ueberall ist ein ungemeiner Fleiss und Scharfsinn wahrzunehmen, verbunden mit einer gefälligen, zum Theil selbst anziehenden Darstellung, die hie und da durch die Vergleichung mit andern bedeutenden Puncten

noch wesentlich gewonnen hat. — Die 2. Abth. (S. 351 ff.) beginnt mit der Bodencultur und betrachtet diese in dreifacher Beziehung: Boden und Klima an sich, Cultur des Bodens selbst und die von ihm gewonnenen Producte. Die ausserordentliche Fruchtbarkeit steht in umgekehrtem Verhältnisse mit der Bearbeitung, und selbst die Sorge für den Viehstand wird ungemein vernachlässigt. Der Raum, auf welchem die Engländer auf Jamaica 5000 Arroben Zucker erbauen, liefert in Cuba, wo man nie den Boden düngt, sondern ihn verlässt, wenn er nichts mehr gibt, kaum 3000. Ebenso verhält es sich mit dem Anbau des Tabaks, der Baumwolle, des Kaffees, Indigos, Mais. Der Preis der Landgüter wird durch ihre Lage, so wie durch die Ertragsfähigkeit ihres Bodens bestimmt, ist aber fortwährend im Steigen, so dass Grundstücke, die 1815 zu 300 Piastern für den Acker taxirt waren, 1830 für 2000 verkauft wurden. Dessenungeachtet sind mehrere Producte im Ertrage mehr zurückgegangen, als vorwärts gekommen, namentlich der Zucker, mit welchem eine Plantage, deren Grund- und Betriebscapital 184,000 Piaster beträgt, kaum 1,316 Piaster netto abwerfen soll (S. 456). Ungemein hemmend ist bei allen Unternehmungen der hohe Zinsfuss von 12 bis 24 pC. und selbst auch noch mehr. Auch die Kaffeeplantagen sind aus diesem Grunde nicht ergiebig. Der Tabaksbau scheint noch die meisten Vortheile zu bieten, seit ihn nicht mehr Spaniens Monopole hemmen. Cacao wird jetzt fast nur noch für den innern Bedarf gebaut, die Indigocultur ist ebenfalls unbedeutend und die der Baumwolle wenig gestiegen. Wie viele Hände hier noch den fruchtbarsten Boden, welchen man sich denken kann, bearbeiten können, ersieht man S. 522—531, wornach von 486,523 Cavallerias Flächenraum, Seen, Strassen, Dörfer und Städte eingerechnet, noch 440,218 unangebaut oder höchstens nur als Weideland benutzt sind. Das 6. Cap. (S. 533) macht uns dann mit dem Seehandel der Insel näher bekannt, welcher 200 Jahre lang fast Null war, bis Spanien allmälig auch hierin seine Grundsätze ändern musste, weil es nicht mehr die alten Thorheiten festhalten konnte. Noch im J. 1799 verbot eine königl. Ordonnanz den auswärtigen Handel „à cause des graves inconvénients, qui en resultaient". Indess hat doch erst seit 1818 sich diess wesentlich geändert, aber auch zur Folge gehabt, dass die Einfuhr von 15 Mill. P. im J. 1826 sich bis 1840 auf fast 25 Mill. gesteigert hatte. Und in einem fast noch günstigern Lichte erscheint die Ausfuhr; sie betrug 1831 13, im J. 1840 fast 26 Mill. Piaster. Hiernach begreift man aber auch in der That nicht recht, wie es möglich sei, dass die Bodenrente im Ganzen mehr zurück als vorwärts komme, was der Vf., wie wir bereits andeuteten, doch durch Zahlen nachweist. Wie sich der überseeische Handel unter die verschiedenen seefahrenden Nationen vertheilt, insofern er nicht die Rheden von Havaña selbst beschäftigt, so wie die hier gezogene Parallele mit andern Colonien und mehrere andere

hier einschlagende kleine statistische Resumés mag man im Buche selbst einsehen, da hier sie wiederzugeben uns zu weit führen würde. Einnahme und Ausgabe und die Land- und Seemacht bilden die zwei letzten Capitel (S. 683 bis Ende). Bis 1818 betrug die Einnahme des Staates kaum 2,200,000 P. und deckte nicht die Verwaltungskosten, während sie sich jetzt zu einem bedeutenden Nettogewinn erhoben hat, indem sie 1842 brutto weit über 42 Mill. P. betrug. Die Landmacht hat 16,000 Mann unter den Waffen und die Seemacht zählt gegen 2000 Köpfe mit 188 Geschützen, welche im J. 1842 auf 1 Fregatte, 1 Corvette, 5 Brigantinen u. s. w. vertheilt waren. Insofern de la Sagra Staatsbeamter ist, scheint allerdings aus Rücksichten Manches noch im Dunkel gelassen, nichts desto weniger aber hat er zur näheren Kenntniss und Beurtheilung einer der grössten Colonien einen sehr wichtigen und sicherlich vollgültigen Beitrag geliefert, der wahrscheinlich auf lange Zeit hin als Basis für geographische Handbücher und alle Diejenigen dienen wird, welche über Cuba sich genauer zu unterrichten Ursache haben.

Bibliographie.

Literaturgeschichte.

[4518] Revue des Deux Mondes. Nouv. série. Tom. IX. Livr. I. *Blaze*, un voyage au pays du Freyschütz. (S. 5—33.) *Vitet*, Notre-Dame de Noyon et l'architecture du moyen-âge; dern. partie. (—75.) *Duvergier de Hauranne*, la Grèce pendant les trois derniers mois. (—98.) *Leroux*, Henriette; dern. partie. (—149.) *Ferrari*, la révolution et les révolutionnaires en Italie. (—194.) Chronique etc. (—208.) — Livr. 2. *Sainte-Beuve*, historiens modernes de la France; IV. Thiers. (S. 209—246.) *Cotta*, le Sénegal, histoire et situation actuelle de la Colonie etc. (—296.) *St. René Taillandier*, la littérature polit. en Allemagne; Poésies nouvelles de *M. H.* Heine. (332.) *Cousin*, du scepticisme de Pascal; dern. partie. (—357.) Chronique etc. (—376.) — Livr. 3. *Saisset*, renaissance du Voltairianisme. (S. 377—408.) *Robert*, le monde gréco-slave. (—450.) *Pavie*, les trois religions de la Chine, leur antagonisme, leur développement et leur influence. (—476.) *Labitte*, historiens littér. de la France; M. St. Marc-Girardin. (—515.) *Letronne*, études histor. sur l'Égypte ancienne. (—541.) *Chasles*, les salons français et la société anglaise au XVIII. siècle. (—565.) Chronique. (—580.) — Livr. 4. *Durrieu*, le Portugal en 1845, sa situation financière, commerciale et diplomatique etc. (S. 581—640.) *Carné*, sur: Recueil de lettres-missives de Henri IV. (—670.) *Ourliac*, Limoëlan. (—717.) *Cochut*, mouvement de la population de Paris. (—736.) Chronique etc. (—772.) — Livr. 5. *Thomas*, négociations de l'Angleterre et de la Russie sur la Perse et l'Afghanistan. (S. 773—828.) *de Carné*, monographies politiques; Henri IV. (—858.) *St. René Taillandier*, le mouvement constitutionnel en Prusse. (—898.) *Durrieu*, la traite à Cuba et le droit de visite. (—923.) Bataille d'Isly. (—937.) Chronique etc. (—964.) — Livr. 6. *Chevalier*, de la civilisation mexicaine avant Cortez. (S. 965—1020.) *Saisset*, le christianisme et la philosophie. (—1048.) *Sainte-Beuve*, anciens poètes français; la belle cordière. (—1070.) *Labitte*, la jeunesse de Flechier. (—1095.) *Lerminier*, hist. du consulat et de l'empire de Thiers; fragmens inédits. (—1113.) *Blaze*, Clement Brentano. (—1126.) Chronique etc. (—1140.)

[4519] Deutsche Vierteljahrs-Schrift. (Vgl. No. 1448.) April—Juni. Die Studentenverbindungen auf deutschen Hochschulen. (S. 1—41.) *V. G.*, unsere Ströme. (—58.) *G. P.*, Religion u. Poesie. (—144.) *L. S.*, das Corpus juris u. d. histor. Schule in ihrem Verhältnisse zur deutschen Rechtsentwicklung. (—188.) Die Behandlung fremder Eigennamen. (—201.) Das literarische Eigenthum u. seine Fortbildung in Deutschland durch Gesetzgebung u. Praxis nachgewiesen an dem Schelling-Paulus'schen Rechtsstreite. (—268.) Das Rowland-Hill'sche Portosystem vom deutschen Standpunkte. (—306.) *W. A.*, die Majestät gegenüber dem deutschen Volke. (—332.) Kurze Notizen. (—347.)

[4520] Göttingische Gelehrte Anzeigen, herausgeg. unter der Aufsicht der k. Gesellschaft der Wissenschaften. Jahrg. 1845. 3 Bände in 208 Stücken. Göttingen, (Vandenhoeck u. Ruprecht; Dietrich). 8. (n. 7 Thlr. 17½ Ngr.)

[4521] Gelehrte Anzeigen, herausgeg. von Mitgliedern der k. bayer. Akad. d. Wissenschaften. Jahrg. 1845 in 312 Nrn. München, (Franz). gr. 4. (n. 6 Thlr.)

[4522] Hamburger literarische u. kritische Blätter. Redig. von *F. Niebour* u. Dr. *L. Wienbarg.* Jahrg. 1845 in 156 Nrn. (Bog.) Hamburg, (Herold). gr. 4. (10 Thlr.)

[4523] Blätter für literarische Unterhaltung. Herausgeg. von *H. Brockhaus.* Jahrg. 1845. 365 Nrn. (½ Bog.) und mit Beilagen. Leipzig, Brockhaus. gr. 4. (12 Thlr.)

[4524] Oesterreichische Blätter der Literatur u. Kunst, Geschichte, Geogr., Statistik u. Naturkunde. Unter Mitwirk. v. *Chmel*, *Feuchtersleben*, *Hammer-Purgstall*, *Hayssler* red. v. Dr. *Ad. Schmidt.* Jahrg. 1845. 156 Nrn. (Bog.) Wien, (Schaumburg u. Co.). gr. 4. (12 Thlr.)

[4525] Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik. Herausgeg. von der Societät f. wiss. Kritik zu Berlin. Redact.: Prof. *v. Henning.* Jahrg. 1844. Berlin, Besser. gr. 4. (12 Thlr.)

[4526] Jahrbücher der Literatur. Jahrg. 1845. 109.—112. Bd. Wien, Gerold. gr. 8. (8 Thlr.)

[4527] Heidelberger Jahrbücher d. Literatur, unt. Mitwirk. d. vier Facultäten redig. v. Geh. Rath *F. C. Schlosser*, Geh. Hofr. *Muncke* u. Geh. Hofr. *Chr. Bähr.* 38. Jahrg. (1845) in 6 Heften. Heidelberg, Mohr. 1. Heft 160 S. gr. 8. (6 Thlr. 20 Ngr.)

[4528] Jahrbücher für slawische Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Redigirt von Dr. *J. P. Jordan.* 3. Jahrg. (1845) in 12 Heften. Leipzig, Expedition. gr. 8. (4 Thlr.)

[4529] Wöchentlicher Literatur- u. Kunstbericht von *Osw. Marbach.* Jahrg. 1845. Leipzig, Voigt u. Fernau. gr. 8. (2 Thlr.)

[4530] Königsberger Literatur-Blatt, red. v. Dr. *Alex. Jung.* 4. Jahrg. 1845. Jan.—März. Danzig, Gerhard. gr. 4. (1 Thlr.) Ist geschlossen.

[4531] Allgemeine Literatur-Zeitung. Monatsschrift, herausgeg. v. *Br. Bauer.* 1844. 6. Hft. Charlottenburg, Bauer. 52 S. gr. 4. (17½ Ngr.) Erscheint nicht weiter.

[4532] Allgemeine Literatur-Zeitung vom J. 1845. Herausgeg. v. d. Proff. *Burmeister*, *Duncker*, *Friedländer*, *Gruber*, *Laspeyres*, *Meier*, *Niemeyer*, *Pott*, *Rödiger*, *Wegscheider.* Halle, Expedition. gr. 4. (12 Thlr.; Schreibpapier 15 Thlr.)

[4533] Neue Jenaische allgemeine Literatur-Zeitung. Redacteur: Dr. *F. Hand.* 4. Jahrg. 1845. Leipzig, Brockhaus. gr. 4. (12 Thlr.)

[4534] Literarische Monatsschrift. Revue der Literatur der Gegenwart in Charakteristiken, Uebersichten u. Proben d. hervorragendsten Erscheinungen derselben. Herausgeg. von *Fr. Steinmann.* 2. Jahrg. (1845) in 12 Heften. Coesfeld, Riese. gr. 8. (5 Thlr. 10 Ngr.)

[4535] Notizen für Dirigenten von Lesezirkeln u. Leihbibliotheken. 3. Heft. Bautzen, Schlüssel. 1845. 16 S. 8. (3 Ngr.)

[4536] Notizen für Literatur- und Kunstfreunde. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (½ Bog.) Leipzig, R. O. Schulze. 4. (1 Thlr.)

[4537] Allgemeine Presszeitung. Jahrg. 1845 in 104 Nrn. (½ Bog.) Red.: Dr. *A. Berger.* Leipzig, Brockhaus. gr. 4. (5 Thlr. 10 Ngr.)

[4538] Programmen-Revue od. Schul-Archiv. Eine Zeitschrift für Schule u. Wissenschaft. Jahrg. 1843. 1. und 2. Heft. Dresden, Adler u. Dietze. 12 Bog. gr. 8. (24 Ngr.) Jährlich 4 Hefte.

[4539] Literarische Zeitung. Redacteur: Dr. *K. Brandes.* Jahrg. 1845 in 104 Nrn. (Bog.) Berlin, Duncker u. Humblot. gr. 4. (5 Thlr.)

[4540] Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie f. d. gebild. Stände. (Conversations-Lexikon.) 9. verb. u. verm. Orig.-Aufl. 49.—56. Heft. 7. Bd. (Heim—Juwel.) Leipzig, Brockhaus. 1845. Lex.-8. (à 5 Ngr.)

[4541] Systematischer Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon v. **J. G. Heck.** 15.—20. Lief. Ebendas., 1845. Taf. 65—88. gr. qu. 4. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[4542] Erläuternder Atlas zum Brockhaus'schen Conversations-Lexikon. 13.—15. (letzte) Lief. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. 1845. 26 Bll. Lex.-8. (à 11⅕ Ngr.)

[4543] Conversations-Lexikon zum Handgebrauch od. encyklopäd. Realwörterbuch aller Wissenschaften, Künste u. Gewerbe. 4. gänzlich umgearb. Aufl. (Vollst. in 1 Bde.) 7.—14. Lief. Leipzig, Weichardt. 1845. S. 321—768. schm. 4. (à 5 Ngr.)

[4544] **Meyer's** Conversations-Lexikon. Hildburghausen, bibl. Institut. 1845. 4. Bds. 3. Abthl. 15.—18. Lief.; 4. Bds. 4. Abthl. 1.—3. Lief.; 7. Bds. 2. Abthl. 4.—6. Lief. Lex.-8. (à Lief. 7 Ngr.)

[4545] Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit, herausgeg. von *H. A. Pierer.* 2. völlig umgearb. Aufl. (3. Ausg.) 25. Bd. (145.—150. Hft.) Altenburg, Pierer. 1845. 492 S. Lex.-8. (22½ Ngr. u. 1 Thlr.) Hierzu gratis die 4. Lief. des Atlas der Abbildd.

[4546] Erläuternder Atlas zum Universallexikon von Pierer. 22.—25. (letzte) Lief. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. 1845. 19 Blätter Lex.-8. (à 7½ Ngr.)

[4547] Allgemeines Verzeichniss der Bücher, welche v. Mich. 1844 bis Ostern 1845 neu gedruckt oder aufgelegt worden sind, mit Angabe der Verleger, Bogenzahl u. Preise. Nebst e. Anhange v. Schriften, die künftig erscheinen sollen. Leipzig, Weidmann. 1845. XV u. 394 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4548] **J. P. Thun's** neues Bücherverzeichniss, mit Einschluss der Landkarten u. sonstiger im Buchhandel vorkomm. Artikel, nebst Angabe d. Bogenzahl, d. Verleger, d. Preise in Thlrn. u. rhein. Gulden, liter. Notizen u. e. wissenschaftl. geordn. Register. 1845. 1. Quartal. Leipzig, Klinkhardt. XXXVI u. 182 S. 8. (10 Ngr.)

[4549] Tableau de la littérature espagnole depuis le douzième siècle jusqu'à nos jours, précédé d'une introduction sur l'origine de la langue espagnole par M. **F. Piserrer.** Paris, Baudry. 1845. 28½ Bog. gr. 8. (4 Fr. 50 c.)

[4550] Origine e progressi delle belle lettere italiane; corso crit.-essegetico di **M. Cimorelli.** Fasc. 1—3. Milano, 1845. XVI u. 224 S. gr. 8.

[4551] Catalogo ragionato delle opere dei principali scrittori bellunesi non viventi, compilato da **Marino Pagani.** Belluno, Tissi. 1844. XX u. 68 S. 4.

[4552] Spenden zur deutschen Literaturgeschichte von **Hoffmann** (v. Fallersleben). 1. Bdchn.: Aphorismen u. Sprichwörter aus dem 16. u. 17. Jahrh., meist polit. Inhalts. Leipzig, Engelmann. 1845. 154 S. 8. (20 Ngr.)

[4553] Handbuch der deutschen Prosa von Gottsched bis auf d. neueste Zeit. Historisch geordnete Sammlung von Musterstücken aus d. vorzügl. Prosaikern

unt. Berücksichtigung aller Gattungen der pros. Schreibart, nebst e. liter.-ästhetischen Commentar von Dr. **H. Kurz.** 1. Abthl.: Gottsched bis Kant. Zürich, Meyer u. Zeller. 1845. 54½ Bog. hoch schm. 4. (1 Thlr. 17½ Ngr.)

[4554] Bibliotheca psychologica, oder Verzeichniss der wichtigsten über das Wesen der Menschen- u. Thierseelen u. d. Unsterblichkeitslehre handelnden Schriftsteller älterer u. neuerer Zeit, in alphabet. Ordnung zusammengestellt u. mit e. wissenschaftl. Uebersicht begl. v. Dr. **J. G. Th. Grässe**, Bibliothekar Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. Leipzig, Engelmann. 1845. VI u. 60 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4555] Literarische Uebersicht von Schriften, welche üb. d. Eisenbahnwesen in seiner Gesammtheit sowohl als in Bezug auf einzelne Bahnen u. Technologie in Deutschland u. d. benachbarten Staaten des Auslandes bis jetzt erschienen sind, von **G. M. Kletke**, Bürgermeister. Berlin, Eyssenhardt. 1845. 31 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4556] Brano storico postumo dello studio di Padova dall' anno 1405 al 1433 dell' abate **Nat. Dalle Laste.** Padova, 1844. VIII u. 80 S. gr. 8.

[4557] Geschiedenis van de voormalige Geldersche Hoogeschool en hare Hoogleraren, grootendeels uit ongedrukte of zeldsame bescheiden door **Hm. Bouman.** 1. Deel. Utrecht, van Terveen. 1845. gr. 8. (3 Fl. 80 c.)

[4558] *The Typography of the Fifteenth Century: being Specimens of the Productions of the Early Continental Printers, exemplified in a Collection of Fac-Similes from 100 Works, together with their Water Marks. Arranged and edited from the Bibliographical Collections of the late *Sam. Sotheby*, by his Son, **S. L. Satheby.** Lond., 1845. Fol. (4*£*.)

[4559] Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde u. ältere Literatur. Herausgeg. von Dr. *Rob. Naumann.* 6. Jahrg. 1845. Leipzig, Weigel. 24 Nrn. (Bog.) gr. 8. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.) Jan.—April. *Gessert*, über Theiner: die Schenkung der Heidelberger Bibliothek durch Kurf. Maximilian I. v. Bayern an Papst Gregor XV. (No. 1.) *Vogel*, Erinnerungen an verdiente Bibliophilen des 14. u. 15. Jahrh.; 2. Art. Humphrey, Herzog v. Glocester. (No. 1.) *Schönemann*, zur Kunde alter norddeutscher Klosterbibliotheken, insbes. des Klosters Leitzkau im 12. u. 13. Jahrh. (No. 2.) Ders., die ältesten öffentl. Bibliotheken in Braunschweig u. Hannover. (No. 2.) *Bethmann*, einige Handschriften der Bibl. v. Schlettstadt. (No. 2.) Ders., einige Handschriften der gräfl. Schönborn'schen Bibliothek in Pommersfelde. (No. 3.) *Vogel*, Erinnerungen u. s. w.; 3. Art. Constant. Lascaris u. seine Handschriften-Sammlung. (No. 3—4.) *Bethmann*, Lamberti Floridus, nach der Genter Handschrift. (No. 4—5.) *Weigel*, bibliograph. Mittheill. üb. d. deutsche Ausgabe von De Bry's Sammlung der Reisen nach dem abend- und morgenländ. Indien. (No. 5—7.) *Bähr*, die Entführung d. Heidelberger Bibliothek nach Rom im J. 1623. (No. 8.)

[4560] *De l'organisation des bibliothèques dans Paris, par le comte **de Laborde.** Paris, Franck. 1845. 4 Bog. gr. 8. (2 Fr.)

[4561] Indice per materia della biblioteca comunale di Siena, compilato da **Lor. Hari.** Siena, 1844. gr. 4.

[4562] An Index to such Books, printed before the year 1600, as are now in the Archiepiscopal Library at Lambeth. Published by permission of the Lord Archbishop of Canterbury, by the Rev. *S. R. Maitland.* Lond., 1845. 132 S. gr. 8. (4sh. 6d.)

Geschichte.

[4563] Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. (Vgl. No. 2473.) April. *v. Sybel*, germanische Geschlechtsverfassung. (S. 293—348.) *Jac. Grimm*,

griech. Volksglaube aus heimischem erwiesen. (—353.) *Stuhr*, über einige Hauptfragen d. nordischen Alterthums; 2. Art. Wikingszüge. (—382.) *Töppen*, Nachtrag üb. d. Gründung d. Univ. zu Königsberg; aus d. Landtagsacten. (—388.)

[4564] Minerva. (Vgl. No. 3709.) März. Historische, polit. u. moralische Studien des Fürsten v. Polignac. (S. 349—413.) *Steinmann*, Fr. v. Gentz, als Journalist, Publicist und in activem Staatsdienste. (—467.) *Rosenheyn*, die kurische Nehrung u. ihre Bewohner. (—520.) Costa Cabral u. Thiers. (—524.) — April. *Steinmann*, Fr. v. Gentz u. s. w.; Forts. (S. 1—57.) Russlands Streitkräfte. (- 90.) Zustände in der Schweiz. (—116.) Aus Thiers Gesch. d. Consulats u. s. w. (—175.)

[4565] Vier und zwanzig Bücher allgemeiner Geschichten, besonders der europ. Menschheit, von **Johannes v. Müller.** 4 Bde. Stuttgart, Cotta. 1845. XXIV u. 323, VIII u. 328, VIII u. 326, VI u. 418 S. gr. 16. (2 Thlr.)

[4566] Breve prospetto della storia universale, per servire all' intelligenza del „Torrente dei tempi", opera originale tedesca dei signori **Fed. Strass** et **Th. Em. Hohler.** Trieste, Favarger. 1844. 608 S. gr. 8. (7 L. 83 c.)

[4567] Storia degli Ebrei e delle lore sette e dottrine religiose dal ritorno di Babilonia sino al presente di **A. Bianchi-Giovini.** Disp. I. II. Milano, 1844. IV u. 240 S. gr. 8. (cpl. 6 L. 56 c.)

[4568] Storia fisica e politica dell' Egitto dalle prime memorie dei sui abitanti al 1842 del dottore **Od. Cusieri.** Disp. I. II. Firenze, 1844. gr. 8. (à 60 c.)

[4569] Histoire politique de la monarchie pontificale au quatorzième siècle, ou la Papauté à Avignon, par l'abbé **J. F. André.** Paris, Vaton. 1845. 32½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[4570] Storia civile del regno di Napoli di **Piet. Giannone.** Vol. 1. Milano, Borroni. 1844. XII u. 530 S. gr. 8. (8 L. 75 c.)

[4571] Documenti per la storia del Friuli dal 1317 al 1325, raccolti dall' ab. **Gius. Bianchi.** Disp. I. Udine, Turchetto. 1844. 80 S. gr. 8.

[4572] Memorie storiche di Arona e del suo castello; raccolte da **Frc. Medoni.** Novara, Iberti. 1844. 228 S. gr. 8.

[4573] Storia di Milano di conte **Piet. Verri**, contin. fino all' anno 1793 dal barone *P. Custodi* e fino a' giorni nostri dal prof. *Egid. de Magri.* Fasc. I. Milano, 1844. 80 S. gr. 8. (1 L. 25 c.)

[4574] Mémoires militaires relatifs à la succession d'Espagne sous Louis XIV., extraits de la correspondance de la cour et des généraux, par **de Vault**; revus et publiés par *Pelet.* Tom. VI. Paris, impr. roy. 1845. 112 Bog. gr. 4.

[4575] Histoire complète des états-généraux et autres assemblées représentatives de la France depuis 1302 jusqu'en 1626. Par M. **A. Boullée.** 2 Vols. Paris, Langlois. 1845. 51½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[4576] Tafereelen uit de staatkundige geschiedenis van Frankrijk, gedurende de jaren 1789—1830, van **H. W. A. Sprenger van Eijk.** Naar *Mignet, Thiers* etc. 1. Deel. 1. aflev. M. het portret van Necker. Dordrecht, Lagerweij. 1845. Roy. 8. (80 c.)

[4577] *Révolution de Brumaire, ou Relation des principaux événemens des journées des 18. et 19. brumaire par **Lucien Bonaparte.** Paris, Charpentier. 1845. 18¾ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[4578] Recherches historiques sur la ville d'Orléans, du 1. janvier 1789 au 10. mai 1800, par **D. Lottin.** 3. partie. Orléans, Niel. 1845. 32 Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[4579] Histoire de l'Hôtel-de-Ville de Paris, suivie de recherches sur l'ancien

gouvernement municipal de cette ville par **Leroux de Lincy.** Livr. 1—3. Paris, Dumoulin. 1845. 11 Bog. mit 1 Kupf. 4. (1 Fr. 25 c.) Das Ganze in 20 Lieff.

[4580] Caledonia Romana: a Descript. Account of the Antiquities of Scotland; preceded by an introductory View of the aspect of the Country, and the state of its Inhabitants in the first century of the Christian Era, and by a Summary of the Historical Transactions connected with the Roman Occupation of North Britain. Lond., 1845. 364 S. mit 15 Kupfertaff. u. 5 Karten gr. 4. (21sh.)

[4581] De tachtigjarige oorlog der Nederlanders etc. Uit het Hoogduitsch van **Otto v. Corvin-Wiersbitzki.** 3. Deel. Amsterdam, Binger. 1845 gr. 8. (1 Fl. 65 c.)

[4582] Geschichte des 30jährigen Krieges von **Schiller.** Stuttgart, Cotta, 1845. 400 S. 8. (20 Ngr.)

[4583] Notizenblatt für österreich. Gesch. u. Literatur, herausgeg. v. *J. Chmel.* k. k. Hof- u. Haus-Archivar. (In zwanglosen Nummern.) Nr. 3 u. 4. S. 57—88, u. Beilage: Regesten des österr. Herzogs Leopold VII. Von 1195 —1230. Mitgetheilt von Dr. *Andr. v. Meiller.* 56 S. Wien, (Beck). 1845. gr. 8. (12½ Ngr.)

[4584] Maria Teresa ed i suoi tempi, per **Ed. Duller.** Versione dal tedesco del tenente *Fel. Griffini.* Disp. I. Milano, Rettig. 1845. 80 S. gr. 8. (1 L. 30 c.)

[4585] Geschichte von Wien, von d. ältesten bis auf d. gegenwärt. Zeit, von **K. A. Schimmer.** Wien, Sollinger. 1844. 361 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4586] Urgeschichte des badischen Landes bis zu Ende des 7. Jahrhund. von **F. J. Mone,** Dir. d. Landesarchivs zu Karlsruhe. 2. Bd. 2. Lief. Karlsruhe, Macklot. 1845. XIII u. 351 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4587] Friedrich der Grosse. Kurze Darstellung des Lebens, Charakters u. der Thaten des grossen Königs von Dr. **C. C. Hense.** Billige Volks-Ausgabe. Brandenburg, Müller. 1845. VIII u. 160 S. 8. (10 Ngr.)

[4588] Karaktertrekken en hist. fragmenten uit het leven van den Koning van Pruissen Fr. Willem III., verzameld en uitgegeven van **R. F. Eylert.** Uit het Hoogduitsch door *A. H. van der Hoeve.* 1. Deel. Amsterdam, Brink. 1845. gr. 8. (3 Fl. 90 c.)

[4589] Zeitschrift für vaterländ. Geschichte u. Alterthumskunde. Herausgeg. v. d. Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde Westfalens durch dessen Directoren Dr. *H. A. Erhard* u. Dr. *F. J. Gehrken.* 7. Bd. Mit d. Bildniss d. Grafen Joh. v. Spork. Münster, Regensberg. 1844. IV u. 380 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4590] Geschichte der wiederhergestellten Klosterkirche u. d. ehemal. Dominicaner-Mönchs-Klosters zu Neu-Ruppin von Dr. **Ado. Fr. Riedel,** ao. Prof. an der Univ. zu Berlin, geh. Archivar u. s. w. Herausgeg. von Dr. *Kampe.* Neu-Ruppin, Kühn. 1845. X u. 49 S. 4. (20 Ngr.)

[4591] Politisches Vermächtniss Sr. Maj. des verstorb. Königs von Schweden, Carl Johann. Enth. bisher unbekannte Originaldocumente in eigenen Briefen, Noten, Reden u. s. w., dem deutschen Herausgeber mitgetheilt von dem hohen Verstorbenen. 1. und 2. (letzte) Mittheilung. Altona, Hammerich. 1845. XIV u. 209, VIII u. 231 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4592] Storia della guerra dell' indipendenza degli stati uniti d' America di **C. Botta.** Milano, Borroni. 1844. 468 S. mit 2 Karten. gr. 8. (7 L. 50 c.)

Kriegswissenschaften.

[4593] Le spectateur militaire etc. Févr. (Vgl. No. 2506.) *Oudinot*, de l'armée etc.; fin. (S. 489—515.) *Ambert*, sur l'expédition anglaise de 1346. (—548.) Examen crit. d'un Mémoire sur la marche d'Annibal dans les Alpes. (—567.) *Duchand*, du droit au commandement. (—585.) Analyses etc. (—608.) — Mars. *Ambert*, sur l'expédition anglaise de 1346 etc.; 2. art. (S. 609—644.) *Haillot*, statistique militaire; Hesse-Electorale. (—667.) Histoire régimentaire de l'armée d'Italie; suite. (—689.) Analyses, actes officiels etc. (—728.) — Avril. *Ambert*, sur l'expédition anglaise de 1346 etc.; art. 3. (S. 5—43.) *Brunet*, expédition dans la Kabylie centrale pendant l'automne de 1844. (—89.) Réponse aux attaques de la „Sentinelle" contre le corps de l'intendance militaire. (—104.) *Madelaine*, fortification permanente. (—112.) Actes officiels etc. (—120.)

[4594] Oesterreichische militairische Zeitschrift. Redacteur: *J. Bapt. Schels.* Wien, (Braumüller u. Seidel). Jahrg. 1844. (Vgl. No. 2507.) 12. Heft. Das Treffen bei Kobryn am 27. Juli 1812. (S. 227—238.) *Heller*, der Feldzug 1703 in Italien; 3. Abschn. (—277.) Kriegsscenen, Literatur u. s. w. (—359.) — Jahrg. 1845. (8 Thlr. f. 12 Hfte.) 1. Hft. Das Gefecht bei Boara an d. Etsch am 8. Dec. 1813. (S. 3—6.) *Baumann*, Gesch. d. k. k. Husaren-Reg. No. 1. Kaiser Ferdinand. (—27.) *Heller*, d. Feldzug 1712 in Spanien u. Portugal; 1. Abschn. (—55.) *Schels*, die Schlacht b. Neresheim am 11. Aug. 1796. (—90.) Kriegsscenen u. s. w. (—112.)

[4595] Archiv für Officiere aller Waffen. Redact.: *Hütz*, k. b. Artillerie-Hauptmann, *Schmölzl*, k. b. Art.-Oberlieut. 2. Jahrg. (1845) in 4 Bdn. od. 12 Hftn. München, Franz. 1845. 1. Hft. 76 S. u. 1 lith. Taf. 8. (4 Thlr.)

[4596] Militair-Handbuch des Kön. Württemberg vom Oberstlieut. **v. Stadlinger.** Stuttgart, Hallberger. 1845. XIV u. 380 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4597] Etat actuel de l'artillerie de campagne en Europe, par **G. A. Jacobi.** Trad. de l'allem. par M. *Mazé*. Livr. 1 et 2. Paris, Corréard. 1845. 10¼ u. 10 Bog. mit 8 Kupff. gr. 8. (à 5 Fr. 75 c.)

[4598] De l'organisation de l'artillerie en France, par M. **M.** Tom. I. Paris, Corréard. 1845. 14½ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[4599] Benennung der Theile der Geschützröhren, der Protze, d. Laffette u. d. Hinterwagens vom Kaisson. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1845. 12 S. 12. (1½ Ngr.)

[4600] Versuch einer Anleitung zur Ausbildung und Führung der Plänker für Subalternofficiere d. Infanterie von d. Vf. der Anleitung z. Unterr. üb. Felddienst f. Bataillonsschulen. Dresden, Gottschalck. 1845. IV u. 82 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4601] Sketch of the Military History of Great Britain. By the Rev. **Geo. Rob. Gleig.** Lond., 1845. 312 S. 8. (n. 3sh. 6d.)

[4602] Recollections of Military Service, in 1813, 1814, and 1815, through Germany, Holland, and France; including some Details of the Battles of Quatre Bras and Waterloo. By **T. Morris**, Sergeant. London, 1845. 328 S. 8. (7sh. 6d.)

[4603] Campagne et bataille de Waterloo, d'après de nouveaux renseignemens et des documens complètement inédits, par **Ach. de Vaulabelle.** Paris, Perrotin. 1845. 6⅙ Bog. mit 1 Kupf. u. 4 Zeichn. 18. (1 Fr.)

[4604] Ansichten üb. das deutsche Wehrwesen mit Versuchen zu seiner Vervollkommnung von **German.** Bamberg, Züberlein. 1845. XVI u. 431 S. mit 3 Steindrucktaff. gr. 8. (2 Thlr.)

[4605] De l'armée et de son application aux travaux d'utilité publique, par **Oudinot.** Paris, Dumaine. 1845. 19 Bog. gr. 8. (4 Fr.)

[4606] Ausgewählte Lieder-Sammlung für fröhliche Krieger von **Z. Eder.** Erfurt, Hennings u. Hopf. 1844. 96 S. 16. (2½ Ngr.)

Biographie.

[4607] Biographie universelle (*Michaud*) ancienne et moderne etc. Tom. VIII. (Chas-Com.) Paris, Thoisnier-Desplaces. 1845. 44⅛ Bog. gr. 8.

[4608] The Biographical Treasury: a Dictionary of Universal Biography. By **Sam. Maunder.** 5. edit., with a Supplement from the Accession of Queen Victoria to the present time. Lond., 1845. 906 S. 8. (10sh.)

[4609] Biographies et nécrologies des hommes marquans du dix-neuvième siècle, publiées par **V. Lacaire** et **Ch. Laurent.** Tom. I. Paris, René. 1845. 28½ Bog. gr. 8. (10 Fr.)

[4610] Camera lucida; portraits contemporains et tableaux de genre; par **Ch. Nisard.** Paris, Dauvin et Fontaine. 1845. 23¼ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[4611] Dante Alighieri. Esquisse biographique et critique, par le **comte de Puymaigre.** Metz, Alcan. 1845. 2⅔ Bog. gr. 8. Bes. Abdruck aus der „Revue de Metz".

[4612] Memorials of the Life and Works of Thos. Fuller, D.D. By the Rev. **A. T. Russell.** Lond. 1845. 306 S. mit 1 Portr. 8. (6sh.)

[4613] Sal. Heine. Blätter der Würdigung u. Erinnerung f. seine Freunde u. Verehrer von **Jos. Mendelssohn.** 2. vervollst. Aufl. Hamburg, Berendsohn. 1845. 32 S. u. Heine's Bildn. gr. 8. (10 Ngr.)

[4614] Leben u. Wirken des berühmten isr. Banquiers Sal. Heine aus Hamburg, sein grossart. Testament u. Leichenbegängniss. Nekrolog des k. k. priv. wiener Grosshändlers Hrn. Todesco. Vermächtniss des gel. portug. Israeliten Th. de Pinta. Aus d. verlässl. Quellen gesammelt u. herausgeg. von **Wolf Pascheles**, isr. Buchhändler zu Prag. 2. verm. u. verb. Aufl. Prag. (Leipzig, Fritzsche.) 1845. 20 S. 8. (3 Ngr.)

[4615] Supplement zu Kant's Biographie u. zu d. Gesammt-Ausgaben seiner Werke von Dr. **J. F. Tafel**, Univ.-Biblioth. zu Tübingen. Stuttgart, Becher u. Müller. 1845. 62 S. gr. 8. (11⅕ Ngr.(Enth.: die von Kant gegebenen Erfahrungsbeweise f. die Unsterblichkeit u. fortdauernde Wiedererinnerungkraft der Seele, durch Nachweisung e. groben Fälschung in ihrer Unverfälschtheit wieder hergestellt; nebst e. Würdigung seiner früh. Bedenken gegen — so wie seiner spätern Vernunftbeweise — f. d. Unsterblichkeit.

[4616] Leben und Wirken Dr. Mart. Luthers im Lichte unserer Zeit von Dr. **F. W. Genthe.** 28. (letzte) Lief. Grödel, Kummer. (Halle, Kersten.) 1845. S. 725—768. gr. 4. (10 Ngr.)

[4617] H. Pestalozzi. Ein Wort üb. ihn u. seine unsterblichen Verdienste, f. d. Kinder u. deren Eltern, zu d. ersten Säcularfeste seiner Geburt. Von **A. D.** (*Diesterweg.*) 3. verb. u. verm. Aufl. Berlin, Enslin. 1845. 52 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4618] Enfance et première jeunesse d'Etienne-Geoffroy Saint-Hilaire 1772—1793. Paris 1845. 1½ Bog. gr. 8. (Geb. zu Etampes d. 15. Apr. 1772.)

[4619] Vie de M. de Sausin, évêque de Blois, par M. **H. H. Pescheux de Vendôme.** Romartin, Gros. 1845. 4⅓ Bog. 18. (1 Fr.) Ph. Fr. de Sausin, geb. 11. Febr. 1756, gest. 4. März 1844.

[4620] **Schiller's** Leben. Verfasst aus Erinnerungen der Familie, seinen eigenen Briefen u. d. Nachrichten seines Freundes Körner. Stuttgart, Cotta. 1845. VI u. 339 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4621] Lor. Ben. **Schlichting**, weil. geistl. Rath zu Dillingen, in seinem Leben u. Wirken von **J. Nep. Stützle.** Augsburg, Kollmann. 1845. IV u. 114 S. nebst Portr. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4622] Carl **Seidel**. Sein Leben u. Wirken von Dr. **J. Bartsch.** Berlin, Plahn. 1845. IV u. 132 S. nebst Portr. gr. 8. (25 Ng..)

[4623] Mémoires touchant la vie et les écrits de Marie de Rabutin Chantal, marquise de **Sevigné**; suivis de notes par M. le baron **de Walckenaer.** Paris, F. Didot. 1845. 20 Bog. gr. 12.

[4624] Biographische Quartalschrift f. Jünglinge gebildeten Standes. Enth. Jugend- u. Bildungsgeschichten berühmter Gelehrten, Künstler u. a. ausgezeichn. Männer v. **H. Alberti**, Rect. d. Ruthen. zu Schleiz. 1. Bd. 1. Heft: Dan. **Wyttenbach**. Leipzig, Pönicke u. Sohn. 1845. VIII u. 88 S. 8. (à Bd. in 4 Hften 1 Thlr.)

[4625] Des Grafen Nic. **Zinzendorf** Leben u. Charakter in kurzgefasster Darstellung nach A. G. Spangenberg's Biographie dess. u. Quellen aus dem Archiv d. evang. Brüder-Unität v. **Jac. W. Verbeek.** Gnadau. (Leipzig, Kummer.) 1845. 395 S. 8. (1 Thlr.)

Technologie.

[4626] Mittheilungen des Gewerbe-Vereins f. d. Kön. Hannover, redig. von Dir. *Karmarsch* u. Amtsassessor *Oldekop*. 35. Lief. Hannover (Hahn'sche Hofbuchh.). 1845. 4 Bog. gr. 4. u. 1 Kupfertaf. (12½ Ngr.)

[4627] Verhandlungen des niederösterreich. Gewerb-Vereins. 9. Heft. Wien (Gerold). 1843. XXXVIII u. 240 S. gr. nebst 1 Taf. (1 Thlr.)

[4628] Theoretisch-prakt. Handbuch für Zimmerleute in allen ihren Verrichtungen von **C. Matthaey**, Baumeister in Dresden. 3 Thle. 2. sehr verm. u. völlig neu bearb. Aufl. von *J. C. G. Hampel*, Lehrer d. Math. u. Architectur zu Breslau. (N. Schaupl. d. Künste u. Handw. 47—49. Bd.) Weimar, Voigt. 1845. 75 Bog. nebst 30 Bog. lith. Abbildd. (5 Thlr. 15 Ngr.)

[4629] Das Ganze des Treppenbaues von **C. Boutereau.** Nach d. Franz. bearb. u. durch Zusätze verm. von *J. A. Schultz.* (N. Schauplatz d. Künste u. Handw. 140. Bd.) Ebend. 1845. XX u. 232 S. nebst 20 lith. Taf. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4630] Die neuesten Erfindungen u. Verbesserungen in Betreff der Ziegelfabrikation, sowie d. Kalk- u. Gypsbrennerei von **S. Ch. R. Gebhardt.** 2. Thl. Quedlinburg, Basse. 1845. VI u. 46 S. nebst 6 lith. Taff. 8. (20 Ngr.)

[4631] Anweisung zur Fabrikation aller Arten von Wasserleitungs- u. Brunnenröhren aus Thonmasse, so wie auch Brunnensteine, Pferde- u. Kuhkrippen, Viehtröge, Balustraden-Platten, neue Dachziegel mit Nute u. Feder u. a. m. daraus zu verfertigen von **Mar. Wölfer.** Quedlinburg, Basse. 1845. V u. 46 S. nebst 6 Taf. Abbildd. 8. (20 Ngr.)

[4632] Das Thermosyphon oder d. Wasserofen zur Heizung aller Arten von Gewächshäusern, Kirchen, Theatern, Sälen u. and. grossen Räumen, so wie auch von Wohngebäuden. Nebst e. Anhange üb. Luftheizung u. mit physikal. Andeutungen üb. d. Wirkung der Wärme, deren Benutzung u. d. Ursachen der Bewegung d. Wassers, die Verschiedenheit der Formen der Apparate von Glashäusern u. Wohnungen, ihren wesentl. Einfluss auf d. Ge-

sundheit der Menschen u. d. Pflanzen von **Audot.** Deutsch von *Fd. Freih. v. Biedenfeld.* Weimar, Voigt. 1845. 77 S. nebst 117 Figg. auf 21 Kupfertaff. gr. qu. 4. (1 Thlr.)

[4633] Gründliche Anweisung zur Bereitung der schönsten Beizen u. Polituren auf Holz, Horn, Elfenbein u. Knochen von **H. Gerstenbergk.** Nordhausen, Fürst. 1845. 7 Bog. 8. (15 Ngr.)

[4634] Die Kunst, das Leder in allen möglichen Farben dauerhaft und schön zu lackiren u. zu beizen. Nebst Belehrungen über die Lederarten überhaupt u. s. w. von **Mor. Pampel.** Nordhausen, Fürst. 1845. 105 S. 8. (15 Ngr.)

[4635] Neue ökonomisch-technologische Bibliothek. 3. Thl.: das Ganze der Vergoldungs- u. Versilberungskunst. Ebendas. 1845. 85 S. 8. (15 Ngr.)

[4636] The Art of Weaving by Hand and by Power; with an Introductory Account of its Rise and Progress in Ancient and Modern Times. By **C. G. Gilroy.** Illustrated by appropriate engravings. Lond., 1844. 537 S. imp. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[4637] Vollständige Bleichkunde. Anleitung zum Bleichen v. Baumwolle, Leinen, Stroh, Wolle, Seide, Papier, Wachs, Talg, Oel, Schellack, Leim; zum Waschen u. Walken von **J. C. Leuchs.** Nürnberg, Leuchs u. Co. 1845. VIII u. 309 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4638] Der Putztisch. Zeitung f. Damenschneider, Modehandlungen, Stickerinnen u. Putzmacherinnen. 2. Jahrg. (1845.) Weimar, Voigt. (3 Thlr.)

[4639] Taschenbuch f. Herrenkleidermacher v. **A. C. F. Klapproth,** Schneidermeister in Leipzig. Leipzig, Hunger. 1845. 100 S. Schreibp. 8. (10 Ngr.)

[4640] Lehrbuch f. Herrenkleidermacher, od. gründl. u. deutliche Anweisung in kurzer Zeit alle Stücke von Mannskleidern richtig zeichnen u. zuschneiden zu lernen von **J. Fr. Menge,** Schneidermeister in Weimar. 6. verm. u. verb. Aufl. Erfurt, Hennings u. Hopff. 1845. VI u. 52 S. gr. qu. 8. nebst 19 lith. Taff. u. 2 Tabb. (25 Ngr.)

[4641] Sammlung von 120 gut ausgewählten Schnurenzeichnungen in ihrer natürl. Grösse, zum prakt. Gebrauch f. Herren- u. Damen-Kleidermacher. Von **J. Fr. Menge.** Ebendas. 1845. 42 Taff. gr. Fol. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4642] Tägliches Geschäftstaschenbuch zum Maassnehmen f. Herrenkleidermacher von **H. Woller.** Demmin, Gesellius u. Co. 1845. 6 Bog. Schreibp. 8. (5 Ngr.)

[4643] Die geometrische Zuschneide-Kunst f. Damenkleidermacher u. Nähterinnen von **H. Diete.** Erfurt, Bartholomäus. 1845. 27 S. 8. mit 8 gr. Taff. Abbildd. (15 Ngr.)

[4644] Journal für moderne Stickerei. Oct.—Dec. 1844. Leipzig, Böhme. (22½ Ngr.)

[4645] Journal f. moderne Buntstickerei. Jahrg. 1845 in 12 Heften. Berlin, Schall. à 12 Bl. 4. (8 Thlr. Einzelne Hefte 1 Thlr.)

[4646] Allgemeine Muster-Zeitung. Album f. weibliche Arbeiten u. Moden. Oct.—Dec. 1844. Stuttgart, Engelhorn u. Hochdanz. gr. 8. (15 Ngr.) Jahrg. 1845. gr. 8. (2 Thlr.)

[4647] Hülfsbüchlein f. weibl. Kunstarbeiten von **Elise Fröhlich.** 1. u. 2. Heft. Liestal, Honegger. 1844. 31 S. u. 8 Abbildd., 30 S. u. Abbildd. gr. qu. 16. (à 12 Ngr.)

[4648] Die wohlerfahrene, elegante Strickerin, v. **Nanette Höflich.** 2. Bdchn.: Samml. von 154 der neuesten u. elegant. Muster zum Stricken, Häkeln und

Filetstricken. Nürnberg, Korn. 1845. VI u. 170 S. mit 88 Abbildd. 8. (11⅙ Ngr.)

[4649] Die Knöpfel-Schule von **Charl. Leander.** 1. u. 2. Heft. Erfurt, Hennings u. Hopf. 1845. 66 u. 165 S. 16. (à 10 Ngr.)

[4650] Journal der neuesten Fortschritte in d. Buchbinderei, d. Papp- u. Galanteriearbeiten, d. Linierkunst, Papierfärberei, Tapeten- u. Pergamentfabrikation. 2. Heft. Weimar, Voigt. 1845. S. 33—64 u. 5 lith. Taff. gr. 4. (13¾ Ngr.)

[4651] Zeitung f. Buchbinder u. Papparbeiter. 6.—8. Heft. Leipzig, Schmaltz. 1844, 45. 24 S. u. 6 Taff., 84 S. u. 4 Taff., 33 S. u. 1 Taf. Abbildd. 8. (à 6⅙ Ngr.)

[4652] Vollst. Handbuch der Buchbinderkunst v. **L. Schäfer.** Quedlinburg, Basse. 1845. VIII u. 139 S. mit 8 Taff. Abbildd. 8. (15 Ngr.)

[4653] Vorlegeblätter f. Buchbinder u. Vergolder v. **C. H. Grimm.** 6. Lief. Paris. (Leipzig, Serig.) 1845. Taf. 51—57. gr. qu. Halbfol. (16 Ngr.)

[4654] Zeitschrift für Gross- u. Klein-Uhrmacher jeder Gattung. 2.—5. Heft. Weimar, Voigt. 1844, 45. S. 33—160 u. 20 lith. Taff. gr. 4. (à 15 Ngr.)

[4655] Die Kunst, die Edelsteine f. d. Zwecke der Uhrmacherei zu bearbeiten. Nach *Dumontier*, Prof. d. Mechanik, und *Urb. Jürgensen*, Uhrmacher der k. dän. Marine in Kopenhagen. Ebendas. 1845. VIII u. 66 S. 8. nebst 38 Fig. auf 4 Quarttaff. (12½ Ngr.)

[4656] Zeitung f. Conditoren, Lebküchler, Bäcker, Chocoladefabrikanten, Parfümisten, Destillateure, Fleischer, Wurstfabrikanten u. and. Victualienproducenten. 2.—4. Heft. Ebendas. 1845. S. 33—128 u. 5 lith. Taff. gr. 4. (à 10 Ngr.)

[4657] Der prakt. Conditor. 125 geprüfte Anweisungen f. Conditoren, Bäcker u. Hausfrauen von **Fr. Baillieu.** Quedlinburg, Ernst. 1845. X u. 170 S. 12. (15 Ngr.)

[4658] Das Neueste der Conditoreikunst, in getreuen meist illum. Abbildd. von Tafel- u. Laden-Confecturen, Aufsätzen in Tragant etc., Torten, Verzierungen u. s. w., sammt erläut. Beschreibung um schön u. sicher arbeiten zu können. Mit e. Anhange erprobter Recepte v. Geheimnissen, Kunstgriffen u. nützl. Vorschriften mancher Art von **Geo. Neunhöfer,** prakt. Conditor. 1. Bd. 4.—6. Lief. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. 1845. S. 1—42 u. Taf. 1—18. gr. 4. (2 Thlr. 19 Ngr.)

[4659] Taschenbuch f. Brennereibesitzer, Spiritushändler, Destillateurs, Detailhändler, Gastwirthe u. s. w. fürs K. Preussen, Hannover u. Herz. Braunschweig, enth. 15 Tabellen, welche sämmtlich üb. Gegenstände der prakt. Brennerei handeln v. **Fr. Bertram.** Helmstädt. (Braunschweig, Meyer sen.) 1844. (22½ Ngr.)

[4660] Der industriöse Geschäftsmann. Od. 375 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: künstl. Weine, Rum, Aquavite, Essige; Parfümerien. Essenzen u. Seifen, Saft-, Erd- u. Lackfarben, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Hefen, Mostriche, Stiefelwichsen u. Tinten von **C. F. W. Simon.** Quedlinburg, Ernst. 1845. VIII u. 197 S. 8. (20 Ngr.)

Taschenbücher und Kalender für 1845.

[Vgl. 1844. No. 9566—9608 und 1845. No. 740—781.]

[4661] Calender für die evangel. Geistlichen, Schullehrer und Kirchendiener im Kön. Sachsen, zur leichtern Uebersicht ihrer Amtsgeschäfte auf d. J. 1845. Dresden, Ramming. 116 S. 4. (10 Ngr.)

[4662] Meklenburg. Ein Jahrbuch f. alle Stände. Herausgeg. vom Advokaten *W. Raabe.* 2. Jahrg. 1845. Parchim, Hinstorff'sche Hofbuchh. 1844. 332 S. gr. 16. (12½ Ngr.)

[4663] Moosrosen. Taschenbuch für 1845. Herausgeg. von *C. O. Sternau.* Mit 1 Stahlstich. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 260 S. (1 Thlr.)

[4664] Asträa. Taschenbuch für Freimaurer auf d. J. 1844 u. 1845. Herausgeg. von *Fr. v. Sydow.* 11. Jahrg. Sondershausen, Eupel. 1844. 225 S. gr. 12. (1 Thlr.)

[4665] Komus. Schwarze u. bunte Bilder aus d. Coulissenwelt. Almanach f. d. Theater für 1845. Herausgeg. von *Th. Charles.* Königsberg, Universitätsbuchh. 114 S. 8. (17½ Ngr.)

[4666] Der gute Bote. 1845. (Kalender.) Strassburg, Wwe. Levrault. 1844. 64 S. u. 1 Karte. 4. (3 Ngr.)

[4667] Gedenke. Taschenkalender zur Erinnerung an merkwürd. Personen f. d. J. 1845. 2. Jahrg. Darmstadt, Kern. 1844. 24 S. mit Schreibpap. durchsch. 12. (Geb. 5 Ngr.)

[4668] **Jurende's** vaterländischer Pilger. Geschäfts- u. Unterhaltungsbuch f. alle Provinzen des österreich. Kaiserstaates 1845. 32. Jahrg. Brünn, Winiker. 52 Bog. mit eingedr. Abbildd. u. 1 Eisenbahnkarte. gr. 4. (2 Thlr.)

[4669] Bayerischer National-Kalender f. 1845. 25. Jahrg. München, Finsterlin. gr. 4. (In 4 Ausg. zu 20, 11⅕, 7½ u. 3⅘ Ngr.)

[4670] **Payne's** Miniaturalmanach für 1845. Mit 6 Stahlst. u. vielen Holzschn. London, Brain u. Payne. 81 S. 16. (5 Ngr.)

[4671] Der redliche Preusse. Ein Kalender auf d. J. 1845. Bearb. von *C. L. Rautenberg.* Ausg. No. 1. Mit 4 Stahlst. Mohrungen, Bücher-Magazin. 12 Bog. u. d. Kalender mit Schreibpap. durchsch. 8. (10 Ngr.)

[4672] Freibergischer Stadt-, Land- u. Berg-Kalender auf d. J. 1845. Freiberg, Craz u. Gerlach. 44 S. 4. (3 Ngr.)

[4673] Taschenbuch für d. Geschäftsleben. XII. Auf d. J. 1845. Halle, Kümmel. 328 S. 8. (22½ Ngr.; durchsch. 26⅕ Ngr.)

[4674] Allgemeiner Volkskalender f. die Saargegend auf d. J. 1845. 3. Jahrg. Saarbrücken, Arnold. 5 Bog. 8. (6⅔ Ngr.)

[4675] Christlicher Volkskalender f. 1845. Herausgeg. von der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth am Rh. 4. Jahrg. Kaiserswerth. (Berlin, Grobe; Wohlgemuth). 1844. 10 Bog. 8. (7½ Ngr.)

[4676] Landwirthschaftlicher Volkskalender für 1845. Herausgeg. unter Leitung der k. k. Landwirthschaftsges. für Tirol u. Vorarlberg. 5. Jahrg. Innsbruck, Wagner'sche Buchh. 4½ Bog., der Kalender durchsch. 4. (5 Ngr.)

[4677] Siebenbürger Volkskalender f. 1845. Mit Bildern. Herausgeg. von *J. H. Benigni* Edl. *v. Mildenberg.* 3. Jahrg. Hermannstadt, v. Hochmeister'sche Buchh. 3¾ Bog. durchsch. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4678] Vorwärts! Volkstaschenbuch f. d. J. 1845. Unter Mitwirkung mehr. freisinniger Schriftsteller herausgeg. von *Rob. Blum* u. *Fr. Steger.* 3. Jahrg. Leipzig, Friese. 339 S. 8. (20 Ngr.)

Todesfälle.

[4679] Am 14. März starb zu London Dr. *J. Fr. Daniell,* Prof. d. Chemie am dasigen King's College, Secretair der Royal Society für das Ausland, durch einige werthvolle Schriften „Meteorological Essays" 1823. 3. edit. 1845,

„Introduction to the Study of Chemical Philosophy" 1839. 2. edit. 1843 u. a., so wie durch zahlreiche Beiträge zu den „Philosophical Transactions" und and. Gesellschafts- u. Zeitschriften wohlbekannt, im 53. Lebensjahre.

[4680] Am 16. März zu Auteuil bei Paris *Fleury Lécluse*, Dechant u. Prof. der griech. Literatur in der faculté des lettres der Akademie zu Toulouse, durch zahlreiche Schriften („Lexique grec-français et latin" 2. édit. 1820, „Lexique français-grec" 1823, „Chrestomathie grecque précédée d'un disc. sur la nécessité de l'étude des langues anciennes" 1825 u. lat. 1826, „Manuel de la langue basque" 1826 u. m. a.) und die Besorgung neuer Ausgaben von „*Schrevelii* lexicon" 1819, „Xenoph. Cyropaedia" 1820 f., „Aeschinis or. in Ctesiphontem" 1821, „Homeri Iliad. lib. I—IV" 1828, „Plut. vita Periclis" 1828 u. s. w. rühmlich bekannt. Ein „Dictionnaire basque, espagnol et français" (2 Vols. 8.) wurde bereits im J. 1827 angekündigt.

[4681] Am 18. März zu Chipping Norton Mrs. *Harriet Oliver*, geb. *Downing*, Vfin. mehrerer Gedichte und Erzählungen in verschiedenen Zeitschriften und Taschenbüchern, im 67. Lebensjahre.

[4682] Am 19. März zu Taunton *James Savage*, seit 14 Jahren Herausgeber des „Dorset County Chronicle and Somersetshire Gazette" und durch die Werke: „The Librarian, cont. an Account of scarce, valvable and useful Books, Manuscripts, Libraries" etc. 16 Parts. 1808 f., „An Account of the London Daily Newspapers" 1811, „Memorabilia" 1811, „Observations on the Architecture and in the Structure of Parish Churches" 1812 u. a. m. bekannt, geb. zu Howden in Yorkshire am 30. Aug. 1767.

[4683] Am 20. März zu Ely Dr. th. *Jos. Allen*, Lordbischof daselbst, vorher 1834—36 Bischof von Bristol, im 75. Lebensjahre. Einige seiner Predigten sind gedruckt worden.

[4684] Am 22. März zu Wien *Frz. Volckert*, Organist an der Schottenkirche, früher Kapellmeister des Leopoldstädter Theaters, ein geachteter Componist, 67 Jahre alt.

[4685] Am 29. März zu Newcastle-upon-Tyne Rev. *Edw. Moises*, Pfr. zu Hart in der Grafschaft Durham, früher 1798—1816 Lehrer an der Univ. St. Andrews, durch die Herausgabe eines Lehr- u. Lesebuchs der persischen Sprache („The Persian Interpreter" 1792), der arab. Uebersetzung der Bibel und andere Schriften literarisch bekannt.

[4686] Anf. April zu Paris *Constanze Marie*, Fürstin *v. Salm-Dyck*, geb. Bar. *de Theïs*, geb. zu Nantes am 7. Nov. 1767. Von ihren zahlreichen Schriften nennen wir „Sappho, trag. mêlée de chants" 1795 u. 1810, „Poésies" 1811 u. 1817, „Vingt-quatre heures d'une femme sensible, ou une grande leçon" 1824. 3. édit. 1836, „Ouvrages divers en prose" 2 Vols. 1835, „Oeuvres" 4 Vols. 1837.

[4687] Am 1. Apr. zu Reval der ehemal. Oberpastor an der dortigen Nicolaïkirche, Cons.-Assessor u. Ritter *J. Bka. Gebhardt*, im 81. Lebensjahre.

[4688] An dems. Tage auf der Insel Wight *Delabere Pritchett Blaine*, esq., Vf. der „Encyclopaedia of Field Sports" u. mehr. anderer Schriften, im 74. Lebensjahre.

[4689] Am 12. Apr. zu Bischleben im Gothaischen *Gust. H. Haumann*, Ephorieadjunct und Pfarrer das., Vf. der Schriften „Allgem. Wochenblatt f. Kinder" 1817, „Anti-Brennecke" 1820, „Ueber d. in Deutschland herrschende Noth d. landwirthsch. Standes" 1825, „Lebensgesch. d. Schulzen Feldmann, ein Volksbuch" 1825, „Das Ganze des Seidenbaues" 1829, „Prakt. Schweinezucht" 1838, „Die Schafzucht in ihr. ganzen Umfange" 1839, einiger Uebersetzungen aus d. Französ. und vieler Abhandlungen und Aufsätze in Zeitschriften, im 61. Lebensjahre.

[4690] Am 14. Apr. zu Altona Dr. *J. K. Nic. Niemann*, früher prakt. Arzt u. Physikus zu Segeberg u. Oldesloe, seit einer Reihe von Jahren Redacteur des „Altonaer Mercurius", geb. daselbst am 7. März 1764. Vgl. *Kordes* Schriftsteller-Lex. 251 f., *Lübker* u. *Schröder* Schriftst.-Lex. II. 400.

[4691] Am 21. Apr. zu Amsterdam *G. F. Sartorius*, Prof. am dortigen evang.-theol. Seminar, Vicepräsident der evang. Synode, im 70. Lebensjahre.

[4692] Am 27. Apr. zu Cölln bei Meissen *Joh. Ludw. Rüling*, Pastor das., vorher seit 1815 Collaborator an der k. Landesschule in Meissen u. 1821—31 Diak. zu Oederan, Vf. der Schrift „Geschichte der Reformation zu Meissen im J. 1539 u. ff. Jahren" 1839 und mehrerer Aufsätze in dem „Bericht der deutschen Gesellschaft zu Leipzig" u. verschied. Zeitschriften, ein sehr geachteter Geistlicher, geb. zu Oederan 1791.

[4693] An dems. Tage zu Hannover der k. hann. Staats- u. Cabinetsminister *K. Fr. Alex. v. Arnswaldt*, Grosskreuz mehr. Orden, bis 1838 zugleich Curator der Univ. Göttingen.

[4694] An dems. Tage zu Rom der Cardinal-Priester *Luigi del Drago*, Secretair der Bittschriften, geb. daselbst am 20. Jun. 1776.

[4695] Am 28. Apr. zu Flensburg Dr. *Fr. K. Wolff*, Rector emer. der dortigen Gelehrten-Schule, früher 1797—1824 Conrector das., geb. zu Eutin am 27. Oct. 1766. Er vollendete u. gab heraus: „Plato's Republik od. Untersuchung vom Gerechten übers. v. *Boie*" 2 Bde. 1799 f. und ist durch seine Arbeiten zu Cicero („Des M. T. Cic. Abhandl. von d. Redner. Uebers. u. erläut." 1801 u. 1830, „Des M. T. Cic. auserles. Reden, übers. u. erläut." 5 Bde. 1805—19 u. 2. Aufl. 1. Bd. 1829, „Neue Samml. auserlesener Reden des M. T. Cicero, übers. u. erl." 2 Bde. 1823 f.) und mehrere Schulprogramme („Des Soph. Ajas metr. übers." 1825, „Observatt. et emendatt. Livianae" 1826 f. u. a. m.) wohlbekannt.

[4696] An dems. Tage zu Kopenhagen der k. dän. Conferenzrath Dr. *Joa. Dtr. Brandis*, Leibarzt der verwittw. Königin, Commandeur des Danebrog-Ordens u. s. w., früher seit 1786 Privatdocent in Göttingen, dann Physikus u. prakt. Arzt an verschiedenen Orten, 1803—09 ord. Prof. der Medicin an der Univ. Kiel, durch zahlreiche Schriften („Anleit. z. Gebr. d. Driburger Bades u. Brunnens" 1792, „Versuch üb. d. Lebenskraft" 1795, „Versuch üb. d. Metastasen" 1798, „Pathologia" 1808. 2. Aufl. 1815, „Ueber humanes Leben" 1825, „Nosologie u. Therapie d. Cachexien" 1. Thl. 1834 u. a.), kleinere Abhandlungen u. Uebersetzungen rühmlich bekannt, Vater des Prof. Dr. *Chr. Aug. B.* zu Bonn, geb. zu Hildesheim am 18. März 1762. Vgl. *Callisen* med. Schriftst.-Lex. III. 87 ff. u. XXVI. 416 ff.

[4697] Im Apr. zu Genf *Thd. de Saussure*, Prof. der Mineral. u. Geologie an der dortigen Akademie, Mitglied des Instituts von Frankreich (Acad. des sciences), Vf. der Schrift „Recherches chimiques sur la végétation" 1804 und zahlreicher Abhandlungen in der „Biblioth. britannique", den „Annales de chimie et de phys.", den „Mémoires de la soc. de phys. et d'hist. nat. de Genève" u. a., geb. zu Genf am 14. Oct. 1767.

[4698] Ende Apr. zu Brüssel Dr. *Pierre Pelletan*, ehemal. Professor der medic. Physik in der medic. Facultät zu Paris u. königl. Leibarzt, Vf. der Werke: „Dictionnaire de chimie générale et médicale" 2 Vols. 1821—24, „Traité élément. de physique génér. et médicale" 3 Vols. 1824. 2. édit. 1831 und zahlreicher Aufsätze u. Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften.

[4699] Am 1. Mai zu Bamberg *Eugen Franz*, Fürst von *Wrede*, seit Kurzem Präsident des dort. Appellationsgerichts, früher App.-Rath an mehr. Orten, dann OARath zu München, 1842 Präsident der Regierung der Pfalz, ein höchst geachteter Staatsbeamter, geb. am 4. März 1806.

[4700] An dems. Tage zu Hannover der Advocat Dr. jur. *Mor. Cohen*, Vf. einer Abhandlung „de actionum cumulatione sec. jus commune" 1830, 38 Jahre alt.

[4701] Am 2. Mai zu Stuttgart der Professor am obern Gymnasium *Aug. Fr. v. Pauly*, Ritter des württ. Kronordens, als Schriftsteller durch die Schriften „Ueber Gymnastik. Ein Gespräch Lucian's" 1823, „Materialien f. latein. Stylübung" 1830, „Ueber den Strassenzug der Peutinger'schen Tafel von Vindonissa nach Samulocenis u. von da nach Regino" 1836 u. a., besonders aber durch die Herausgabe der „Real-Encyklopädie d. class. Alterthumswiss. in alphabet. Ordnung" (bis jetzt 56 Lieff.) bekannt, im 49. Lebensjahre.

[4702] Am 3. Mai zu Frankfurt a. M. Dr. jur. *S. P. Hiepe*, Schöff, Senator, Syndicus und Appellationsgerichtsrath, seit 1825 Mitglied des Senats, 1834 jüngerer Bürgermeister, geb. daselbst am 17. Aug. 1770.

[4703] Am 4. Mai zu Dresden *E. Geo. v. Brunnow*, durch die Uebersetzung mehrerer Schriften *Hahnemann's* in's Französische („Organon de l'art de guérir" 1824. 2. édit. 1832, „Exposé de la réforme de l'art médicale" 1824, „Traité sur les effets du café" 1824), die Schrift „Précis de la méthode homoeopathique" 1832, sowie als belletristischer Schriftsteller („Dichtungen" 1833. 2. verm. Aufl. 1844, „Die neue Psyche. Novelle" 1837, „Der neue Troubadour" 2 Bde. 1839. 2. Aufl. 1843, „Ulrich v. Hutten, d. Streiter f. deutsche Freiheit" 3 Bde. 1843, „Der Obrist v. Carpezan" 1844) bekannt, geb. zu Dresden am 6. Apr. 1796.

[4704] An dems. Tage zu Frankfurt a. M. Dr. *Phil. Jac. Cretzschmar*, prakt. Arzt, Mitstifter und mehrere Jahre hindurch Director der Senkenbergischen naturforsch. Gesellschaft, durch seine Humanitätsbestrebungen vielfach verdient, Vf. der Schriften „Religionssysteme und Freimaurerei untersucht in ihren gegenseit. Beziehungen" 2 Thle. 1838—44 und „Beiträge zur Lehre von d. Leben" 2 Thle. 1840—43.

[4705] An dems. Tage zu Wien der Historien- u. Genremaler *Jos. Danhauser*, ein sehr geschätzter Künstler, geb. daselbst 1805.

[4706] Am 5. Mai zu Wermsdorf im K. Sachsen der Pastor emer. M. *Fr. Chr. Gelpke*, früher seit 1802 Pfr. zu Radefeld und 1814—19 zu Hartha, Vf. der Schriften „Tract. de familiaritate, quae Paulo ap. cum Seneca phil. intercessisse traditur verisimillima" 1812, „Leitfaden z. christl. Religionsunterricht" 1817, „Jesus von sich, ein Beitr. z. Stärkung d. Glaubens an ihn f. denk. Christen" 1829, „Samml. einiger Fest- u. Casualpredd." 1830, „Vindiciae originis Paulinae ad Hebr. epistolae nova ratione tentatae" Lugd. B., 1832 u. v. a., Mitarbeiter an mehreren wissenschaftl. Zeitschriften, geb. zu Delitzsch am 4. Dec. 1773.

[4707] Am 6. Mai zu Kopenhagen Dr. *Jac. Fr. Joh. H. Gundelach-Möller*, Prof. an der dort. chir. Akad. u. Oberchirurg am Friedrichshospital, Ritter vom Dannebrog, Vf. einiger Schriften über das Friedrichshospital und verschiedener Abhandlungen u. Aufsätze in Zeitschriften, geb. zu Aarhuus in Jütland am 7. Aug. 1797.

[4708] Am 11. Mai zu Gohlis bei Leipzig M. *Chr. Tgo. Hm. Hahn*, Past. emer. zu Plaussig in der Diöces Leipzig, geb. zu Schneeberg am 8. Jan. 1766. Von ihm gedruckt sind „Der Weltbeobachter" 1794 (unt. d. Tit.: „Blicke auf d. Natur u. d. Menschen" 1795), „Gesch. d. letzten Leidens u. d. Todes Jesu" 1817, „Prakt. Anleit. zu Denk- u. Verstandesübungen" 2 Thle. 1820 u. a. m.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 22.** 30. Mai 1845.

Jurisprudenz.

[1709] Justinian's Digesten nach Drittheilen, Partes, Büchern, Titeln und Fragmenten, mit Rücksicht auf die vorjustinianischen Werke über das Recht. — Ein civilist. Beitrag vom Kammer-Ger.-Assessor **Eyssenhardt**, Land- u. Stadtrichter zu Kloster Naumburg am Queis. Leipzig, Kummer. 1845. XII u. 175 S. gr. 8. (25 Ngr.)

Wenn es an und für sich schon seine Richtigkeit hat, dass, wie Hugo sagte, das Römische Recht nicht bloss in den Sätzen besteht, sondern auch in den Ordnungen, in welchen es Jahrhunderte lang von den verschiedensten und wichtigsten Schriftstellern vorgetragen worden ist; dass ferner zu einer vollständigen Kenntniss dieses Rechts auch die der Form gehört, in welcher wir es überkommen haben, und in welcher Ordnung jegliche Lehre bei den Römern vorkommt, so hätte doch Ref. gewünscht, dass das vorlieg. Buch vom Vf. entweder gar nicht geschrieben, oder wenigstens nicht so leichthin improvisirt worden wäre, wie es leider geschehen. Sonst pflegt doch Jeder, der über eine Materie schreiben will, erst die Literatur des Faches zu Rathe zu ziehen und nach deren Studium ans Werk zu gehen, wo es dann freilich immer noch unentschieden bleibt, ob es ihm gelingt, etwas Neues und Tüchtiges zu sagen, oder, ob er der Mode unseres schreibseligen Zeitalters huldigend, aus 10 Büchern das eilfte entstehen lassen will, was gerade nicht mehr und nicht minder besagt, als die Quellen, aus denen es geflossen ist, ja vielleicht Bekanntes nur mit einigen neuen Irrthümern verbrämt enthält, die dann in späteren Producten der Literatur erst wieder ausgemärzt werden müssen. Allein der Vf. des vorlieg. Buchs scheint die Nothwendigkeit, die Fachliteratur zu durchdringen, nicht gerade eingesehen, und diese Eigenschaft seines Lehrers Hugo keineswegs angenommen zu haben, den er gleich auf dem Titel, in der Orthographie und in der Redeweise auffallend copirt, so dass man unwillkürlich an den Ausspruch des Dichters erinnert wird: denn wie er räuspert und wie er spuckt, Das habt ihr ihm richtig abgeguckt. Wir wollen zum Beleg dieses Urtheils das Buch etwas genauer analysiren. Als Zweck der Schrift wird angegeben, die Darstellung des Pandectensystems

nach seinen Quellen, seinem innern Zusammenhange, seiner Vernunftmässigkeit, der gewählten Ordnung und der zu Grunde liegenden Eintheilung nach Drittheilen (trientes), partes, 50 Büchern, 432 Titeln und 9123 Fragmenten (§ 6); als Quellen dieser Darstellung nennt der Vf. nur die den Digesten vorangehenden Constitutionen Justinians und die Ueberschriften der Einzelfragmente; als Hülfsmittel hingegen die einschlagenden Bände aus Hugo's civil. Cursus (weiter nichts aus der früheren Literatur?) und die Schriften von Blume und Reimarus über die 3, oder wenn man will, 4 verschiedenen Inscriptionenreihen der Pandectenfragmente (§ 7 u. 8). Der Nutzen einer solchen Arbeit wird S. 10—12 recht pedantisch auf eine Art und Weise gezeigt, die der sel. Hugo, dem das Buch gewidmet ist, wahrscheinlich nicht gut heissen würde. Die Hauptsache anlangend, so wird das System der Justinianischen Pandecten zunächst mit dem Institutionensystem älterer Juristen verglichen, was auch in einigen libri regularum befolgt worden. Hierbei läuft jedoch der Irrthum unter, dass die Derivation der Ulpianschen Fragmente aus Ulpian's liber regularum singularis von Heimbach noch jetzt bestritten werde. Von da geht der Vf. auf die dreigliedrige Eintheilung des Rechts nach seinen Gegenständen über; als solche werden angeführt personae, res, actiones; das letztere wird seltsamer Weise übersetzt durch H a n d l u n g e n, während es doch nach dem Zusammenhange des Ganzen nur K l a g e n bezeichnen kann (S. 20). Daran schliesst sich dann weiter ein langer und zugleich langweiliger Excurs über andere, in den Röm. Rechtsquellen vorkommende Dreitheiligkeiten, z. B. ius naturale, gentium, civile; potestas, manus, mancipium; vi, clam, precario (S. 23—35), lauter Gegenstände, von denen Ref. gesteht, nicht recht abzusehen, wie ihre Darstellung mit dem Hauptgegenstande des gegenwärtigen Buches zusammenhängt, wenn man nicht geneigt ist, an einen mystischen Zusammenhang derselben zu glauben, der sich in dem rein äusserlichen Wiederkehren derselben Zahlenverhältnisse zeigt. Hiernach zerfallen auch die Pandecten in drei grosse Drittheile: das e r s t e dieser Drittheile, was man a potiori d e a c t i o n i b u s nennen könnte, spaltet sich wieder in drei Unterabtheilungen, gerichtliches Verfahren Pars I., Iudicia in rem Pars II., Obligationen und die daraus entspringenden Klagen Pars III.; das z w e i t e behandelt das eigentliche Sachenrecht, und zwar zunächst das Pfandrecht, dann in wiefern die Sachen durch den Einfluss der Lehre von den Personen, die Ehe, Tutel und Curatel bestimmt werden Pars IV., endlich in wiefern sie bei Verlassenschaften in Frage kommen Pars V. und die ersten 2 Bücher der VI. Pars (hier wird nur ein Blinder umhin können, die Dreitheiligkeit des Sachenrechts zu verkennen); das d r i t t e Drittheil ist bestimmt hauptsächlich zur Aufnahme der bisher noch nicht dagewesenen Lehren aus der Lehre von Personen, Sachen und Handlungen, daher hier der eigentliche Platz ist für die Erörterung der Besitzlehre u. s. w. (S. 24—27, S. 38—44).

Ref. gesteht ganz offen, dass ihm die Phantasiegebilde des Vfs. durchaus überschwenglich erscheinen, ihm auch selbst dann noch ganz unwahrscheinlich vorkommen würden, wenn wir sonst nicht im Stande wären, die Anordnung des Digestenplans aus der Vergleichung der von Gothofredus u. And. wiederhergestellten Edictreihe zu ermitteln. Darnach wird man auch schwerlich mit dem Vf. (S. 45) sagen können, dass jene ursprünglichen Drittheile in 7 Partes getheilt worden sind, da die Parteseintheilung, wie er selbst zugibt, nach Justinians eigenem Plane keineswegs mit jener vermeintlichen Eintheilung in Drittheile zusammenfällt; eben so wenig, als man mit dem Vf. in dieser ein System erblicken kann, was im Ganzen mit dem Institutionensystem viel Aehnlichkeit habe, nur dass in den Pandecten die Obligationen mit ihren Klagen vor dem Einfluss der Familienverhältnisse auf das Vermögen und vor die Verlassenschaften gestellt werden, und dass die Lehre von Personen, Sachen und Handlungen nicht in Einem Zuge und Zusammenhange fort, sondern anscheinend disjectis membris abgehandelt werden (S. 41). — Die Parteseintheilung (S. 44—53) enthält nichts Neues, wofern man dahin nicht einige Irrthümer rechnen will, die der Vf. schwerlich aus den Vorlesungen und Schriften Hugo's geschöpft haben wird, z. B. dass die 4. Pars umbilicus heisse (in der const. Tanta § 5 enthalten die Worte q u i e t t o t i u s c o m p o s i t i o n i s q u a s i q u o d d a m i n v e n i t u r u m b i l i c u m keinen Kunstausdruck, sondern sind offenbar nur bildlich von der Mitte der Digestenpartes zu verstehen, daher die Const. *Δέδωκεν.* § 5, denselben Gedanken mit den Worten wiedergibt *καὶ μέσον ἐστὶ τοῦ παντός*), oder dass der Name Antipapinianus bei den griech. Auslegern der Basiliken (soll heissen: der Pandecten, insofern sie in Basilikenscholien vorkommen) für Buch 20—22 vorkommt, bei welcher Gelegenheit zwar der bekannte Aufsatz Hugo's über den Antipapian angezogen wird, während dem Vf. die Bemerkungen Wunderlich's und Zachariae's in Richter's u. Schneider's krit. Jahrbb. f. deutsche RW. unbekannt geblieben sind, aus denen er doch ganz füglich hätte ersehen werden können, dass der Nominitiv Sing. *Ἀντιπαπιανὸς* bei den Griechen nie vorkommt u. s. w. Nicht viel besser sind die Bemerkungen über die Titelreihe der Pandecten (S. 93—92). Hier wird zwar für die Reihefolge der Magistrate im 1. Buche eine gewisse Rangordnung nachgewiesen, indem aufmerksam gemacht wird auf die Voranstellung der Röm. Magistrate (Buch 1. Tit. 1—15) vor denen, welche in den Provinzen fungiren (Tit. 16—20); über die Quelle dieser Rangordnung weiss indess auch der Vf. nichts weiter zu sagen (S. 54 ff.). Ferner hat derselbe zur Erläuterung der Titelfolge in den Pandecten die Ordnung des Prätorischen Edictes und der darauf basirten Schriften der Römischen Rechtsgelehrten nicht ausreichend benutzt; sonst würde er nicht haben sagen können, dass im 12. Buche die ganze Lehre vom Eide vielleicht nur als Vorbereitung auf das bei den Contracten auf Zurückgabe vorkommende Jusiurandum in litem mitten

in das Condictionensystem eingeschoben worden sei (S. 69; warum hat der Vf. nicht die Titelüberschrift in Pauli sent. rec. III. 1. de rebus creditis et iureiurando oder im Justin. Codex IV. 1. de rebus creditis et iureiurando mit der Titelreihe der Pandecten vergleichen wollen?) Von der Sabinusreihe zu geschweigen, die gleichfalls auf die Anordnung einzelner Pandectenbücher entscheidend eingewirkt hat; ingleichen von der Behandlung der Einzelverbrechen im 48. Buche, deren Reihefolge ebenfalls ohne Schwierigkeit auf eine ältere Quelle zurückgeführt werden kann. Für die Reihefolge der einzelnen Titelfragmente in den Pandecten wird nur die Entdeckung von Blume sammt den späteren Berichtigungen von Hugo und Reimarus vorgetragen (S. 92—100). Hieran reiht sich eine Darstellung der früheren Bearbeitungen des Röm. Rechts bis auf Justinian (S. 100—120), wo der Vf. mit der Zwölftafelordnung anhebt, vom Ius civile Flavianum redet, den Zusammenhang des Legislationensystems mit der Edictreihe nach der Entdeckung Heffter's bespricht, und den Studienplan auf den Universitäten der Kaiserzeit entwickelt, in einer heillosen Verwirrung, die überall an den Buchtitel erinnert: de re omni scibili et quibusdam rebus aliis. Zuletzt ist von der Bearbeitung der Digesten durch die Gesetzcommission Justinians die Rede (S. 120—137); hier stehen wir nun wiederum nur auf dem Boden der Blume'schen Vermuthungen und der Zusätze Hugo's und Reimarus. Daran reihen sich dann die verschiedenartigen Indices, die den Gebrauch des Buchs sehr erleichtern würden, wenn es nur sonst brauchbar wäre. Gewährt es doch wenigstens ein pathologisches Interesse, an einem recht auffallenden Beispiel zu sehen, dass ein neues Product nichts Neues enthält, was Ref. mit Ausnahme von Plagiaten bis jetzt für unmöglich gehalten hatte! Wir hoffen, dem Vf. nie wieder auf dem Gebiete solcher literarhistorischen Untersuchungen zu begegnen, und glauben durch die vorlieg. Charakteristik ein unwürdiges Product von dem literarischen Büchermarkte für immer abgewiesen zu haben.

[4710] Die Römischen Tribus in administrativer Beziehung, von **Theodor Mommsen**, Dr. d. Rechte. Altona, Hammerich. 1844. X u. 232 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Zur Würdigung der vorlieg. Schrift scheint es von Wichtigkeit zu sein, wie auch der tüchtige Vf. im Vorwort hervorhebt, dass die Studien, deren Resultate hier geboten werden, ihren Ausgangspunct von den Aerartribunen genommen haben. Als sich nämlich bei der Prüfung der Inschriften, welche von den Tribus und deren Vorstehern sprachen, im Zusammenhange ergab, dass die letztern in der spätern Verfassung der Republik auch Centurionen waren, so liess sich die Untersuchung über die Bedeutung der Tribusverfassung für die Centurieneintheilung nicht länger abweisen, und auch für sie, gleichwie für die Controverse über die reformirte Centurienverfassung, fand sich die sofortige Lösung in diesen Inschriften, welche ausdrücklich die Centurienzahl in der Tribus angeben. So entstand der Hauptstamm

der gegenwärtigen Schrift, an welchen sich die weiteren Erörterungen über andere staatliche Beziehungen der Tribus, wie um ein Centrum angeschlossen haben. Wenn wir nun nach diesen Thatumständen den Mangel an Abrundung im Ganzen aus dem eigenthümlichen Gange der Forschung leicht erklären, auch eine gewisse Schwerfälligkeit in der Untersuchung, bei welcher eine Recapitulation der gezogenen Resultate an geeigneten Stellen wenigstens der Uebersichtlichkeit des Ganzen keinen Eintrag gethan haben würde, mit des Vfs. Jugend entschuldigen dürfen, so müssen wir doch den vorlieg. Versuch für eine wahre Bereicherung der antiquarisch-juristischen Literatur erklären; ein Feld, auf dem wir dem Verfasser bereits öfters mit Vergnügen begegnet sind. Das nun wird bald klar werden, wenn wir auf den Inhalt des Buchs näher eingehen. Das Ganze zerfällt in 3 Capp., deren erstes die Verfassung der Tribus, ingleichen die Lehre von der Steuer und dem Solde behandelt (S. 1—58). Die Tribuseintheilung des Röm. Staats hat eine rein amtliche Beziehung, im Gegensatz der drei älteren Geschlechtstribus; die Tribus ist für das Grundstück, wenn es Gegenstand Römischen Eigenthums werden soll, eben so wesentlich, wie für den Römischen Bürger, um ihm volles Bürgerrecht zu gewähren. Den Anfang machte Servius, indem er das Stadtgebiet in Viertheile eintheilte, die er Tribus nannte; das übrige Landgebiet aber in 26 oder mehr Theile, denen nicht die Bezeichnung tribus, sondern pagi zukömmt, aus denen freilich späterhin die Landtribus hervorgegangen sind, wie sich am klarsten daraus ergibt, dass diese bei ihrer Entstehung die Namen der alten pagi angenommen haben, deren Stelle sie vertreten sollten. So ward z. B. aus dem pagus Lemonius späterhin die tribus Lemonia (S. 4—9). Die griech. Scribenten, welche die ältern pagi mit den spätern Landtribus verwechselt haben, berichten demnach, dass Servius das gesammte Römergebiet in 30 φυλαὶ eingetheilt habe, was sich nach der obigen Darstellung leicht berichtigen lässt. Also schliesst sich hier der Vf. hauptsächlich an die Resultate der Untersuchungen von Huschke an, unter Verwerfung der Niebuhr'schen Ansicht, welche bekanntlich darauf hinausläuft, dass jene Landeintheilungen den städtischen Tribus gleichstehen, mithin bereits von Servius 30 Tribus gestiftet worden seien. Dann wird die Geschichte der Tribusvermehrungen bis zum J. 513 der Stadt verfolgt, wo durch das Hinzutreten der Velina und Quirina ihre Zahl auf 35 gesteigert ward, welche Zahl späterhin als geschlossen betrachtet und nie überschritten worden ist, was freilich nur dadurch bewerkstelligt werden konnte, dass man die neuen Districte nicht als selbstständige Tribus gelten liess, sondern vielmehr in das Gebiet älterer Tribus einschrieb und als integrirende Bestandtheile derselben behandelte. Die Vorsteher der einzelnen Tribus hiessen wohl nirgends schlechthin tribuni, vielmehr curatores tribus (φύλαρχοι); sie bilden eine Mittelinstanz zwischen den Tribulen und den Administrativbeamten, indem durch ihre Hände die

Tribusspenden, sogar auch die Tribuslegate gehen; beim Census werden sie neben den Einzelbürgern noch besonders aufgerufen; bei der Einhebung des Tributs nach den Censusclassen sind sie insbesondere beschäftigt, vielleicht auch bei der Erhebung des Soldes, dessen Uranfänge gegen die gewöhnliche Meinung schon vor dem Jahr d. St. 348 angesetzt werden, wenn gleich der Vf. (S. 32) zu der Annahme geneigt ist, dass er damals nicht vom Staate, sondern vielmehr von den Districten gezahlt worden sei. Interessant sind ferner die Bemerkungen über die Auszahlung des Soldes und die Berechnung des Dienstjahres in der Armee (S. 33—40). Der Sold wird nicht monatlich, sondern vielmehr in unzertrennter Summe, und zwar nicht im Lager, sondern vielmehr zu Hause gezahlt. Die Berechnung der Dienstzeit geschieht nach Jahren und Halbjahren, doch so, dass man jeden über sechs Monate dauernden Feldzug für einen jährigen ansah; jeden aber, der nicht sechs Monate währte, als einen halbjährigen behandelte, was sich aus dem Zusammenhange des Soldes mit dem Dienstjahre von selbst erklärt. Ward der Sold erst nach beendigtem Feldzuge gezahlt aus den dem Feinde abgewonnenen Kriegskosten und Contributionen, so lag das Materielle der Auszahlung in den Händen des Quästors unter dem Vorsitz des Feldherrn; davon ist die civile Soldzahlung zu unterscheiden, welche auf dem Wege des Census aufgebracht und durch die Curatoren der Tribus verwirklicht wird, die desshalb tribuni aerarii heissen, womit es denn weiterhin zusammenhängt, dass den einzelnen Soldaten gegen diese wegen ihrer Soldforderung die Legis actio per pignoris capionem zusteht. Im 2. Cap. (S. 59—176) werden die Tribus als Grundlage der militärischen und polit. Centurienverfassung dargestellt. Hier wird zunächst die bekannte Stelle des Cic. de republ. II. 22 über die Servianische Centurienverfassung genauer besprochen (S. 60 ff.) unter Abweisung der Peter'schen Interpretation (Epochen d. Röm. Republik. Leipz. 1841. S. 66—70), der die Stelle theils auf die Servianische, theils auf die spätere reformirte Verfassung bezogen hat; doch kommt auch der Vf. zu dem trostlosen Resultate, dass wir hier in der uralten Vaticanischen Handschrift nicht mehr die ursprüngliche Lesart vor uns haben, und verschwendet vielen Scharfsinn an eine angebliche Restitution des alten Textes, die wohl eben so wenig für sich haben dürfte, als alle andern, bereits von Huschke abgewiesenen Vorschläge. Den Hauptpunct in der Untersuchung bildet aber die Darstellung der reformirten Centurienverfassung, von der wir bis jetzt nur so viel wussten, dass die Tribuseintheilung darin eingriff (vgl. Puchta's Curs. der Institutionen I. S. 221 ff.). Der Vf., welchem hier die angeführten Bemerkungen Puchta's entgangen sind, geht zunächst davon aus, eine Reihe von Zeugnissen der Alten abzuweisen, die man wohl mit Unrecht auf die veränderte Verfassung gedeutet hat (S. 66—72); sodann führt er genauer aus, dass die Eintheilung in iuniores und seniores auch in der Reform fortbestand, ingleichen die Fünfzahl

der Censusclassen darin vorkamen, was Niebuhr zu läugnen versucht hatte, aber bereits von ältern Forschern, die der Vf. nicht gekannt zu haben scheint, unwiderleglich bewiesen worden war. Hieran wird die Bemerkung geknüpft, dass in spätern Zeiten jede von den 35 Tribus in Halbtribus zerfiel, gebildet durch das corpus seniorum und iuniorum, woraus die berühmte Stelle bei Liv. I, 43 von selbst ihre Erklärung erhält, die bisher die einzige Grundlage der Hypothese von den 70 Centurien war, aus denen nach Einigen die reformirte Centurienverfassung bestanden haben soll, während v. Savigny (in Hugo's civil. Magazin III. S. 311) die Gesammtzahl von 70 Centurien, für jede von den fünf Censusclassen in Anspruch nimmt. Es kann jedoch damit nur so viel gesagt sein, dass jede von den 35 Tribus aus einer Anzahl Centurien der beiden Alter, d. h. aus zwei Centuriencomplexen bestand, die von einander durch das Alter, in sich aber durch das Vermögen geschieden waren (S. 73), wobei indess nicht übersehen werden darf, dass bereits Puchta a. a. O. I. S. 224 die Stelle des Livius durchaus richtig erklärt hat. Höchst überraschend ist die Nachweisung der Reste eines Album centuriae aus den alten Inschriften, ferner das Vorkommen der curatores tribus in derselben Quelle, von denen nachgewiesen wird, dass sie mit den civilen Centurionen identisch sind (S. 77—81). Die Resultate dieser trefflichen Untersuchungen werden dann sogleich wieder zur Erklärung einiger Stellen bei Cicero verwendet, unter denen sich auch die de republ. IV. 2 befindet, die schon von Puchta (a. a. O. I. S. 227) ausführlich erläutert worden ist (S. 88—92). Dass der Anfang der veränderten Centurienverfassung aus dem Census des J. 573 stammt, wie man wohl wegen Livius 40, 51 mit Huschke (Verfassung des Servius Tullius S. 684 f.) anzunehmen geneigt sein möchte, bezweifelt der Vf., welcher in der Eigenthümlichkeit dieses Jahrcensus nur eine vorübergehende Einrichtung erblickt und als Resultat der Stelle nur so viel gelten lässt, dass die Censoren jener Zeit die Tribus, nicht wie sonst nach Alter und Census, sondern vielmehr nach Ständen, Verhältnissen und Gewerben eingetheilt haben (S. 94), ein Resultat, womit im Ganzen auch Puchta a. a. O. I. S. 225 übereinstimmt. Jedenfalls ist die Reform erst nach dem J. 513 d. St. eingetreten, da Livius 1, 43 ausdrücklich sagt: „post expletas X et XXX tribus", diese Erfüllung der Tribuszahl aber in das angegebene Jahr fällt (S. 105—113). Dann verbreitet sich der Vf. über die Art der Abstimmung in den reformirten Centuriatcomitien (S. 94—105), deren Grundzüge folgende sind: Zuerst wird die Prärogative verloost und zum Abstimmen gelassen; das Resultat dieser Abstimmung wird besonders bekannt gemacht, damit der Götterwille befolgt werde, den zu offenbaren die Prärogative durch das Loos berufen war; erst hierauf folgen die iure vocatae (centuriae), die nach den fünf Classen zur Abstimmung kommen. Die von C. Gracchus projectirte Wahlreform: ut ex confusis quinque classibus sorte centuriae

vocarentur (Sallust. de republ. ord. II. 8), womit die bisherigen Alterthumsforscher, selbst Puchta a. a. O. I. S. 222 wenig anzufangen wussten, wird S. 97 dahin erklärt, er habe nicht die fünf Classen unter sich über die Reihefolge der Abstimmung losen lassen, sondern vielmehr die Tribuscenturien aller Censusclassen unter einander werfen und diese jedesmal durch das Loos in Abtheilungen theilen wollen, wornach dann das Stimmen erfolgt sei (S. 97). Den Schluss des Capitels bildet eine Vergleichung der reformirten Centurienverfassung mit der militairischen, ferner eine Darstellung des Röm. Proletariats (S. 113—120), des Legiondienstes (S. 121—132), des Verhältnisses des Heeres zu den Tribus und den Classen (132—157), der Civitas ohne Stimmrecht (S. 151—166), und des Stimmrechts der Libertinen (S. 166—176). — Im 3. Capitel (S. 177—208) werden die Tribus der Kaiserzeit behandelt als städtische Corporationen. Hier geht eine Einleitung über die Getreidevertheilungen zur Zeit der Republik voraus, wobei indess die Untersuchungen Conradi's und Dirksen's nicht ausreichend benutzt sind; daran knüpft sich dann weiter eine Darstellung der Sache seit Cäsar und der dabei obwaltenden Beziehung auf die Tribuseintheilung. Von der Umwandlung der Getreidespenden in den panis gradilis in der spätern Kaiserzeit ist nirgends die Rede; die Untersuchungen des Salmasius in den Noten zu den Scriptores *hist.* Augustae, welche diesen Gegenstand berühren, sind dem Vf. unbekannt geblieben. Derselbe führt indess sehr gut aus, dass jene Frumentationen bis auf die spätere Kaiserzeit herab lediglich in Rom vorkamen und auf die dort domicilirten Bürger beschränkt waren (S. 184); dass ferner Senat und Ritter an den Getreidespenden nicht participirten (S. 183); dass wohl seit Cäsar daran auch die nicht in Rom, sondern in den italischen Colonien und Municipien domicilirten Veteranen Theil hatten (S. 185); dass endlich seitdem auch die Zahl der Getreideempfänger in Rom fixirt und auf eine runde Zahl zurückgeführt ward, was hauptsächlich zum Ausschluss derer führte, die sich fälschlich das Bürgerrecht zugeschrieben hatten (S. 188—193). Durch das Medium dieser Einrichtungen sanken die Tribus, welche seit der Kaiserzeit alle und jede politische Bedeutung verloren hatten, zu einem rein communalen Elemente herab; sie umfassen ferner nur noch die in Rom domicilirte Plebs, welche in dieser Rücksicht noch vom Populus genau unterschieden wird (S. 194); überhaupt kommt die Tribuseintheilung fernerweit nur noch in Frage, wo es sich um die monatlichen Frumentationen und ausserordentlichen Geldspenden handelt. Man kann sie also hier füglich als den Inbegriff der Röm. Stadtarmen charakterisiren (S. 199). Für Romanisten von Profession ist es nicht unwichtig, dass die Freiplätze in den Tribus verkauft und verschenkt werden konnten, worauf die Pandectenjuristen noch anspielen, indem sie hier auf die Analogie der ebenfalls verkäuflichen Militiae hinweisen (S. 200 ff.). Den Rest des Buches nehmen weitläufige Zusätze ein (S. 209—222), ingleichen sehr voll-

ständige Register (S. 223—232), dergleichen bei einem so gehaltreichen Werke durchaus von nöthen waren. Ausser diesen Untersuchungen, welche den eigentlichen Gegenstand der Schrift erschöpfen sollen, finden sich noch ab und zu einzelne tiefer gehende Bemerkungen über andere Gegenstände des Alterthums, die nur in mittelbarem Zusammenhange mit jener Hauptaufgabe stehen. Wir heben beispielsweise nur hervor, dass der Census ursprünglich nicht in Geldsummen bestand, sondern vielmehr in Landmaassen, die nur in einer runden Geldsumme betragsweise ausgedrückt wurden (S. 111, 115); die Nachweisung der Quellen, denen Ligorius seine Inscriptionenfälschungen entlehnt hat (S. 77, 87) und eine Reihe trefflicher Emendationen von Zeugnissen der Classiker, die indess nach den dieser Anzeige gesteckten Grenzen nicht weiter berührt werden können. Nach diesen Bemerkungen wird es leicht möglich sein den Platz zu bestimmen, welchen die vorlieg. Erscheinung in der antiquarisch-juristischen Literatur einzunehmen berechtigt ist; daher es auch wohl zu viel gesagt sein würde, wollte man darauf den Ausspruch des bescheidenen Vfs. anwenden: magnus liber magnum malum (S. VIII). Möge das entschiedene Glück, das den jugendlichen Vf. auf dem dornigen Pfade dieser Forschung unläugbar begleitet hat, ihm auch auf seiner italienischen Reise schützend und helfend zur Seite stehen, damit er heimkehre, reich an Schätzen der Kunst und des Alterthums, und dann wo möglich Zeit gewinne, die Resultate seiner weiteren antiquarischen Untersuchungen in einer Reihe trefflicher Schriften zu verarbeiten und dem juristischen Publicum zugänglich zu machen.

[4711] Essai sur les Lois criminelles des Romains concernant la Responsabilité des Magistrats. Mémoire couronné par l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres dans la séance du 11. août 1843. Par **Ed. Laboulaye.** Paris, Franck. 1845. XXIII u. 452 S. gr. 8. (8 Fr.)

Schon der Titel sagt, dass der Vf. bei Ausarbeitung dieses Werkes nicht eine Darstellung des gesammten römischen Criminalrechts, sondern bloss desjenigen Theiles desselben beabsichtigt habe, welcher die Verantwortlichkeit der Magistrate betrifft. Hr. Lab. findet nämlich Roms Grösse in dem Gleichgewichte der Staatsgewalten, seinen Verfall in dessen Zerstörung. Nun haben diess zwar schon früherhin andere Gelehrte wie Bossuet und Montesquieu erkannt, allein sie sind nicht auf die innern Gründe dieser Erscheinung näher eingegangen, während gerade deren Auseinandersetzung der Vf. nach dem Vorgange Appians, der die legislatorische Gewalt, die Abolition der Schulden, die agrarischen Gesetze, die Theilung der Magistraturen als Quellen des verderblichen, ewigen Kampfes zwischen dem Volke und dem römischen Senate bezeichnet, sich besonders zur Aufgabe gemacht hat. Hieran knüpft er dann den Hauptgegenstand seiner Untersuchung. Er zeigt, wie eng mit diesen politischen Erscheinungen der Geist der Criminalgesetze verbunden war. So lange das Gleichgewicht existirte,

war die Responsabilität der Magistrate eine hohe und wirkliche; mithin waren die Criminalgesetze von einem Geiste der Gleichheit durchströmt. Es begann dieser aber zuerst zu schwinden, als mit der Ausbreitung der Eroberungen ausserhalb Italiens die Magistrate in den entlegenen Provinzen Gelegenheit fanden, über die Gesetze sich hinwegzusetzen, ohne eine Verantwortlichkeit in Rom fürchten zu dürfen. Damals trat jene Verachtung des Rechts ein, welche bald ohne Schranken in Willkür überging. Schon Scipio gab davon ein auffallendes Beispiel, welches Livius treffend bezeichnet, wenn er sagt: „maior animus et natura erat ac maiori fortunae assuetus, quam ut reus esse sciret et submitteret se in humilitatem caussam dicentium". Das ganze folgende 7. Jahrhundert ist reich an fortwährenden Kämpfen der Parteien für und gegen die alte Gleichheit. Eine unausbleibliche Folge dieser Kämpfe war aber, dass die Criminalgesetze nur eine Waffe in den Händen der Parteien waren. Nirgends erscheinen sie als Frucht der Gerechtigkeit und Humanität. Sie haben einen rein politischen Charakter und sind nur aus der Geschichte zu erklären und mit dieser daher in Verbindung zu setzen; von dieser getrennt und isolirt sind sie sinnlos. Weder die Gracchen noch Sulla, noch Cäsar versuchten eine Reform der Criminalgesetzgebung zu realisiren im heutigen Sinne des Worts. Die Verbesserung der Sitten und die Unterdrückung der Verbrechen lag nur indirect in ihrem Plane. Die Corruption der Gerichte wurde nicht aufgehalten. Cäsar bahnte den Weg zur Monarchie, welche August vollendete, jedoch durch weise Gesetze moderirte, die, wenn sie von seinen Nachfolgern geachtet worden wären, Roms Glück herbeigeführt haben würden. Diese Grundideen ist nun der Vf. bemüht in seiner Bearbeitung der römischen Gesetze über die Verantwortlichkeit der römischen Magistrate durchzuführen und es ist nicht zu läugnen, dass er es mit Glück und Geist gethan habe. Er geht in diesem Sinne die angegebenen einzelnen Perioden durch und führt in jeder den Einfluss der Politik und Geschichte auf diese Gesetze aus, schickt jedoch nach dem Beispiele v. Bethmann-Hollwegs eine Darstellung der römischen Magistrate voraus. Das Werk selbst zerfällt in drei Hauptperioden: 1. die Republik bis zu den Gracchen; 2. das 7. Jahrhundert; 3. das Kaiserreich bis zu Hadrian. Vortrefflich sind die Criminalgesetze der zweiten Periode geschildert. Was jedoch über die Quaestiones perpetuae gesagt worden ist, ist weder neu noch erschöpfend. Indessen kann man doch nirgends genaues Quellenstudium und Vertrautheit mit der neuern Literatur verkennen, obwohl was jenes anlangt, mehr Genauigkeit, als geschehen auf die Citate hätte verwendet werden sollen. Ueber die Leistungen der Neuern verbreitet sich der Vf. in der Vorrede. Nach seiner Ansicht hat Sigonius (den, wie er sagt, die Deutschen bisher „avec une légèreté trop grande" behandelt hätten?) den Grundstein zur heutigen Kenntniss des römischen Criminalrechts gelegt; die spätern Schriftsteller haben ihn bis vor kurzer Zeit selbst mit seinen

Fehlern copirt. Auch Seb. Delille in seinen „précis de l'administration de la iustice criminelle chez les Romains" (Valogni 1842) sei nur Rosinus, dem Epitomator des Sigonius gefolgt, und Feréol Rivière, „esquisse historique de la législation criminelle des Romains" (Dijon 1844) gebe nicht mehr als Heineccius. Grosses Lob wird dagegen dem vergessenen Buche von Pierre Ayrault: „ordre, formalité et Instruction iudiciaire, dont les anciens Grecs et Romains ont usé ès accusations publiques, conféré au stil et usage de notre France" (Paris 1588, dann Par. 1610 und Lyon 1640. 4.) beigelegt, welches zwar einen geringeren Schatz von Gelehrsamkait als das des Sigonius enthalte, aber desto reicher an eigenthümlichen freien Ansichten und Reflexionen und durchdrungen von dem Geiste eines tüchtigen Criminalisten sei. Auch die neuern und ältern Commentatoren der römischen Schriftsteller würdigt der Vf. einer Prüfung. Zuletzt wird die Literatur der neuern Zeit durchgegangen, und nach Würdigung der Verdienste des Invernizzi, Pilati de Tassulo und Nicolini den Deutschen das Lob vorzüglicher Ergründung dieses Gegenstandes, mit hartem Tadel Frankreichs, gespendet. Wunderbar sind die Urtheile über Walter und Geib. Während jener gerühmt wird, mit Ausnahme seines verwerflichen Systems, erfährt letzterer eine schwere Rüge. Ref. möchte dieses Urtheil vielmehr geradezu umdrehen; denn bei Walter hat er bis jetzt durchaus nichts Neues entdecken können, während ihm dagegen vieles Falsche aufgestossen ist, z. B. die Eintheilung der Delicte; während Geib selbstständig mit sorgfältiger Prüfung der Quellen gearbeitet und man kann sagen, ein bisher ganz wüst gelegenes Feld angebauet hat. Zwar vermisst man bei ihm eine höhere Auffassung des Criminalgerichtswesens, aber das Factische ist sorgfältig gesammelt und gesichtet worden, ja man verdankt ihm in manchen Beziehungen ganz neue Resultate. Zu bedauern ist es, dass der Vf. auf Zachariä's Sulla und auf Hoeck's vortreffliches Werk über die Römische Geschichte keine Rücksicht genommen hat, obschon es wieder an manchen Stellen den Anschein hat, als habe er namentlich das letztere gekannt. Schliesslich müssen wir noch bemerken, dass uns der Vf. in der ersten Periode seiner Schrift zu grosses Gewicht auf die oben erwähnte Gleichheit zu legen scheint. Hat sie wirklich existirt, so ist diess in der That nur sehr kurze Zeit der Fall gewesen. Die Kämpfe der sinkenden Republik repräsentiren im Grossen die Kämpfe der frühern Zeit. Der Druck der Vornehmen gegen Niedere war auch früherhin nicht geringer und wie oft die Schranken der Gesetze durchbrochen wurden, das bezeugen wahrhaftig oft genug die Geschichtschreiber. Dass es dabei nicht zu den Extremen kam, wie im 7. Jahrhunderte der Stadt, lag in dem Kampfe, den damals Rom mit den Völkern Italiens und eingedrungenen Feinden häufig um seine Existenz zu bestehen hatte. Eine wahre auf innere Gründe des Rechts gebaute Gleichheit der Criminalgesetze wird sich schwerlich erweisen lassen, und kommt sie vor, so hat sie ihren Grund in äussern po-

litischen Verhältnissen, nicht in dem Gerechtigkeitssinne der Römer, welchen man in der Regel zu hoch anzuschlagen pflegt, eben so wie ihre Moralität und die Reinheit der Sitten überhaupt. Eclatante Beispiele von Meuchelmord, Wollust aller Art, Grausamkeit, Habsucht und Herrschsucht kommen in den gepriesensten Zeiten Roms vor, und wie sehr der Wucher gehaust habe, ist allgemein anerkannt. Wo aber so auffallend diese Verbrechen zu Tage kamen, da konnten die Criminalgesetze nur äusserst mangelhaft sein.

Philosophie.

[4712] Pensées, Fragments et Lettres de **Blaise Pascal**, publiés pour la première fois conformément aux manuscrits originaux en grande partie inédits par M. *Prosper Faugère*. Tom. I et II. Paris, Andrieux. 1844. LXXXVII u. 410, 430 S. gr. 8. (15 Fr.)

Victor Cousin machte in dem Werke „Des Pensées de Pascal“ (Par. 1843, nouv. édit. revue et augm. 1844. gr. 8.) auf die Nothwendigkeit einer neuen Ausgabe der philosophisch-theologischen Fragmente Pascals aufmerksam. In Deutschland freilich ist durch den Kantianismus und seine Sprossen die cartesianische Philosophie und Schule, welcher Pascal gewissermaassen beigezählt werden kann, überhaupt jene ganze Zeit der philosophischen Bewegung, in so weit sie nicht pantheistisch war, sehr in den Hintergrund getreten. In Frankreich dagegen ist trotz des Scepticismus und Materialismus des 18. Jahrh. die cartesianische Zeit und Bewegung in viel lebhafterer Erinnerung geblieben, und sie scheint neuerdings, wo nach kurzem Enthusiasmus für den Hegelianismus Kälte, ja Verachtung gegen denselben Platz greifen will, selbst wieder bedeutender in den Vordergrund zu treten. Cousin hat in jener Schrift viel von dem Scepticismus Pascal's gesprochen, ihn einen philosophischen Sceptiker, der sich in die Arme des Glaubens geworfen, genannt, dadurch ein gewisses Aufsehen erregt, Streitfragen hervorgerufen und die öffentliche Aufmerksamkeit wieder sehr auf Pascal gelenkt, an welchen freilich zugleich auch die kaum noch verhüllte, ja von Monat zu Monat deutlicher hervortretende Wirksamkeit der Jesuiten nachdrücklich erinnern musste. Im Uebrigen waren die Beweise, welche Cousin von der Untauglichkeit, Unzuverlässigkeit und Unvollständigkeit der zeitherigen Ausgaben der Pensées gab, so klar und so deutlich, dass wohl an eine neue Ausgabe derselben mit Ernst gedacht werden musste. Prosper Faugère unterzog sich dieser Arbeit. Er spricht in der Introduction zuerst von allen zeitherigen Ausgaben. Die ersten Editoren, Arnauld, Nicole, Roannez hatten grosse Rücksicht auf Zeit und Umstände zu nehmen. Man musste sorgfältig alles Das entfernen, woran die Jesuiten, in deren Ohren Pascal's Name einen sehr üblen Klang katte, die katholische Orthodoxie überhaupt und das Papstthum hätte Anstoss nehmen können. Man musste sich Censuren und Recensuren unterwerfen, und erst nachdem die Pen-

sées von allen Seiten untersucht, emendirt und castigirt worden, durfte die editio princeps vom J. 1670 erscheinen, nach welcher sich bis zum Anfange des 18. Jahrh. die übrigen insgesammt richteten. So war Vieles weggelassen, Manches übersehen worden, Einiges aber den ersten Herausgebern wohl auch gar nicht zu Gesicht gekommen. Desmolets gab im J. 1728 einige noch unedirte Stücke heraus, Condorcet schnitt 1776 die Pensées im Sinne des Sensualismus zu, Bossut lieferte 1778 eine Gesammtausgabe der Pascal'schen Werke, wo die Pensées im zweiten Theile enthalten sind. Die beiden letztgenannten Ausgaben liefern nun allerdings einige Stücke mehr als die vorhergehenden, indem der Zufall oder Nachforschungen immer mehr an das Tageslicht brachten. Allein keiner der Herausgeber scheint das autographische Manuscript, welches in der Bibliothek Saint-Germain-de-Prés sich befand, verglichen zu haben. Auch herrschte in der Stellung des Stoffes nicht ein Gedanke von Ordnung. Man nahm dabei weder eine Rücksicht auf Pascal's ursprünglichen Plan, noch auf die Verschiedenheit der Materien, welche er behandelt. Daher findet man Stücke in dem ersten Buche, welche offenbar in das zweite gehören, und umgekehrt. Dessenungeachtet wurde die Bossut'sche Ausgabe das Muster und Vorbild aller folgenden, der von André (1783), von Renouard (1803 und 1812), von Lefèvre (1819) und von Frantin (1835). Pr. Faugère benutzte nun zum erstenmale alle Manuscripte, welche vorhanden sind oder deren er doch habhaft werden konnte. Er hat hier offenbar grosse Mühe aufgewendet, um wo möglich Alles und das am meisten Authentische zu erlangen. Sehr vortheilhaft war ihm für diesen Behuf besonders die Bekanntschaft mit einem hochbetagten Jansenisten, Hrn. Bellaigue de Rabanesse, welcher sich in dem Besitze vieler Pascal'schen Papiere befand. Nachdem so ausser dem edirten, noch ein bedeutendes unedirtes Material zusammengebracht worden, kam es auf eine richtige Vertheilung desselben an. Faugére beschloss, das Ganze in zwei Theile zu bringen, und zwar auf die eine Seite alle diejenigen Fragmente zu legen, welche von Pascal offenbar mit dem Gedanken an seine grosse Apologie des Christenthums niedergeschrieben wurden, auf die andere dagegen alles Andere. Am Schlusse der Introduction sind dann noch einige interessante Bemerkungen über das Verhältniss Pascal's zur cartesianischen Philosophie und über seinen Charakter gemacht. „Pascal est encore plus grand par le sentiment que par la raison: ce qui fait son éminent originalité, à côté de ce sens geometriquément exact qui est aussi un des traits saillants de son génie, c'est le sentiment moral. C'est par là qu'il est sans égal et que son nom si haut placé est pourtant si populaire; la aussi se trouve le secret de ce style grand sans exagération, partout rempli d'émotion et contenu, vif sans turbulence, qui fût le plus parfait dans le siècle des écrivains parfaits.“ Was nun Faugère im ersten Theile zusammengestellt hat, ist allerdings grösstentheils schon edirt, aber nach den verschiede-

nen benutzten Handschriften emendirt. Zuerst kommen die Briefe und die kleine Schrift „sur la conversion du pecheur". Dann folgt der „Traité du vide", welcher in den gewöhnlichen Ausgaben der Pensées den ersten Artikel des 1. Buches unter dem willkürlichen und unpassenden Titel „de l'autorité en matière de Philosophie" zu bilden pflegt. Hierauf kommen die „Discours sur les passions de l'amour", „de l'esprit géometrique" und „de l'art de persuader", welchen letztern Aufsatz man ebenfalls gewöhnlich in dem ersten Buche der Pensées findet. Die wesentlichen Erweiterungen beginnen nun mit Dem, was der Herausgeber unter der Aufschrift „Pensées diverses" zusammengestellt hat, welche bis auf die genannten Erweiterungen den „Pensées morales detachées" der gewöhnlichen Ausgaben entsprechen. Die hier gegebenen Zusätze sind nicht unbedeutend und wenn auch nicht in allen, doch in den meisten sind wirklich Gedanken, welche aufbewahrt zu werden verdienten, enthalten. Nachdem nun noch mehrere unbedeutendere Fragmente, die sich gefunden haben, aufgeführt worden, theilt Faugère eine Reihe von hingeworfenen Gedanken und Bemerkungen Pascal's mit, welche er unter der Aufschrift „Pensées sur les Jésuites et les Jansenistes" zusammenfassen zu müssen geglaubt hat. An diese schliesst sich eine zweite Reihe „Pensées sur le Pape et l'églisé" an. Hier wird nun freilich die Erwartung erregt, man werde etwas *Bedeutendes*, etwa Zusätze oder Nachträge zu den „Lettres Provinciales" finden, allein sie wird durchaus nicht erfüllt. Zuweilen ist der Herausgeber auch wohl zu ehrerbietig gegen Pascal's Namen gewesen. Was hilft denn die Mittheilung halbvollendeter Phrasen und offenbar noch ganz unausgearbeiteter Gedanken, wie sie einigemale vorkommen. Im 2. Bande wird nun derjenige Theil der Pensées mitgetheilt, welcher in den gewöhnlichen Ausgabe die Seconde partie bildet. Der Herausgeber ist zuerst bemüht gewesen, die Fragmente in die Ordnung zu bringen, welche Pascal bei der Ausarbeitung der Apologie höchstwahrscheinlicher Weise im Sinne hatte. An so Etwas ist in den bisherigen Ausgaben auch nicht im Mindesten gedacht worden, und unverkennbar steht in ihnen Alles in einer merkwürdigen Verwirrung ohne Einheit und ohne Zusammenhang bunt neben und durch einander. So ist gleich von vorn herein dem 2. Artikel „necessité d'étudier la religion" ganz richtig die Stelle einer allgemeinen Einleitung angewiesen worden. Die Manuscripte geben durch Pascal's eigene Schriftzüge zu *erkennen*, dass das intendirte Werk aus zwei grösseren Abhandlungen, „Misère de l'homme sans Dieu", und dann „Felicité de l'homme avec Dieu", bestehen sollte. Nach diesen sicheren Andeutungen hat nun der Herausgeber den Stoff geordnet, theils den bereits vorhandenen, theils auch den neuaufgefundenen, und neue Stücke, die stets auch genau bezeichnet sind, kommen nur in dem zweiten Theile häufiger vor und sind ihrem Inhalte nach bedeutender als in dem ersten diess der Fall ist. Prosper Faugére hat sich hiernach durch diese Ausgabe kein geringes Verdienst um den unsterblichen

Pascal erworben. — Eine deutsche Uebersetzung derselben u. d. T.: „Pascal's Gedanken, Fragmente und Briefe. Aus dem Französ. von Dr. C. F. Schwartz" erscheint im Verlage von O. Wigand in Leipzig.

Länder- und Völkerkunde.

[4713] Istrien und Dalmatien. Briefe und Erinnerungen von **H. Stieglitz.** Stuttgart, Cotta. 1845. VIII u. 284 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Reisen u. Länderbeschreibungen der älteren u. neuesten Zeit u. s. w. 29. Lief.

Istrien und Dalmatien sind jedenfalls zwei der schönsten und originellsten europäischen Länder, die auch durch alte historische Erinnerungen noch ein besonderes Interesse haben, aber erst in der neuesten Zeit durch bessere Strassen und die Dampfschifffahrt zugänglicher geworden sind. Man kann daher schon im Voraus darauf rechnen, dass dieser Beitrag zur näheren Kenntniss jener Länder von einem so vielseitig gebildeten Manne, wie H. Stieglitz es ist, über Manches, wenn auch nicht ganz Fremdes, doch weniger Bekanntes ein besseres Licht verbreiten wird. Die Beschreibung der Reise beginnt mit Triest, das an sich so vieles Bemerkenswerthe bietet und hier mit Venedig in Parallele gestellt ist, nachdem es der Vf. viermal zu verschiedenen Zeiten besucht hat. Auch einige namhafte Persönlichkeiten treten auf, z. B. Zajotti, als Richter durch seine strenge Rechtlichkeit, wie als Literat gleich achtungswerth; gegen die Verunglimpfungen, welche er an der Spitze der Untersuchungscommission gegen die Giovine Italia erdulden musste, wird er hier (S. 18 ff.) lebhaft in Schutz genommen. Bereits S. 29 sind wir auf dem Felsen von Kapodistria, wo die See-Salzproduction und der Fischfang unter den 5000 Einwohnern (in 1100 Häusern) viel Leben verbreiten, das auch in alter Zeit schon hier geherrscht haben mag. Die Volkssage geht wenigstens bis auf Jason zurück; Plinius nennt die Stadt Aegida. Von da segeln wir nach Pirano, in dessen Busen Friedrich Barbarossa's Flotte von den Venetianern einst vernichtet und sein Sohn Otto gefangen wurde (im J. 1177); in der Nähe sind die grössten Salinen Istriens, wo das Wegnehmen des Seesalzes eine Fröhlichkeit verbreitet, wie in den Weingegenden das Lesen der Trauben in der Herbstzeit. Pisino, der Hauptort Istriens, hoch auf Felsen in fruchtbarer Gegend gelegen und Pola werden dann besucht, das durch seine berühmte Arena sehenswerth ist und wo noch manche Alterthümer in einem Museum vereinigt sind, oder als alte Baureste sich erhalten haben, z. B. zwei antike Pforten, die man erst seit etwa 30 Jahren in der Stadtmauer entdeckte. In tiefen Kieslagern findet man hier Miglienweit den Sand, der zur Glasfabrikation in Venedig verwendet wird. Weiterhin wird der sehr verdächtige (il terribile Carnivoro) Quarner beschifft und zuerst Lussin piccolo so wie Lussin grande besucht,

wo die Cultur des Johannisbrotbaums, des Ricinus und der Seidenbau blüht und ein äusserst gesundes Klima rüstige Neunziger nicht selten finden lässt. Es werden Ausflüge auf die nahen steilen Felsen gemacht, allein die erstickende Hitze und Trockenheit verleidet öfters den Aufenthalt. Die schmalen Inselstreifen Osero und Cherso enthalten noch manche Spuren aus der alten Römerzeit, und viele Petrefacten werden hier gefunden. Die Zahl der Einwohner Oseros war aber bis auf 170 gefallen. Ein reichlicher Fang des Thunfisches gab eine lebhafte Scene. Cherso (4248 Einw.) könnte die Olivenstadt heissen, so viele Oelbäume sind hier, gemischt mit Wein und Feigen. In der Kirche fand der Reisende einen Christuskopf, den er ausserordentlich rühmt und für einen Titian hält. Die Insel und Stadt Veglia, ein mächtiger Trutz gegen die ehemaligen Uzkokischen Piraten, ist der nächste Anhaltepunct im Quarner. Auf dem Castell Muschia lebte einst der mächtige Frangipani, der die Insel in Lehen hatte und dessen Geschlecht, das hinterlistig von den Venetianern vernichtet ward, noch jetzt betrauert wird. Eine Barke brachte den Reis. von hier nach Fiume, wo der Handel, durch Schmuggelei (S. 119) belebt, immer mehr steigt. So gelangen wir nun nach Dalmatien und nach dessen Hauptstadt Zara, wo man noch immer „mit wahrer Pietät" der untergegangenen Herrlichkeit Venedigs eingedenk ist. Die Zahl der Einwohner soll gegen 8000 betragen. Auch Trajan lebt noch in dankbarer Erinnerung. Die Morlaken, ein nahes Albaneserdörfchen, das Bild, welches uns von dem berühmten Literaten Tommaseo gegeben wird, mit welchem der Reis. vielen Umgang pflegte, so wie die Ausflüge nach dem Fort S. Nicolo, nach Sebenico, dessen Steinkohlenlager für unabsehbare Zeit Ausbeute versprechen und dann die Fahrt nach Spalato geben reiche Ausbeute für den Leser. Spalato erinnert nebst Salona wieder an Diocletian und seine Gärten. Zwei Drittheile der ganzen Stadt stehen innerhalb der Mauern des ehemaligen kaiserl. Palastes, dessen grosse Hallen und Säulen „in gewöhnliches Mauerwerk eingepfercht sind". Periere etiam ruinae! kann man hier oft ausrufen. Was nicht die Hunnen zerstörten, verwüsteten die Avaren. Viel Volkseigenthümliches hat das südöstlich von Spalato gelegene Polizza; eine kleine Republik bis zur Franzosenherrschaft 1806, mit Gesetzen und Gebräuchen aus alter barbarischer Zeit, z. B. der Blutrache und dem Blutgelde, Dinge, die auch jetzt noch nicht von der österreichischen Regierung haben ganz beseitigt werden können. Einen Fremden, der lesen kann und Wissbegierde äussert, hält man dort leicht für einen Schatzgräber. Der slavonische Vid ist hier noch immer als St. Veit verehrt. Lesina, das Olynth der Alten, das Fort Lissa, aus der begehrenswerthen Insel Schmnios, wie Apollonius Rhodius sie in seiner Argonautica nennt, die aber jetzt nur durch Fischfang bekannt ist, die Insel Curvola und Meleda werden dann auf der Reise nach Ragusa berührt. Die in den J. 1823—1825 anhaltenden unterirdischen Donner haben

sich seitdem nicht wiederholt und die Einwohner sind daher allmälig zurückgekehrt. Vielfachen Stoff geben dann die Bocche di Cattaro und ihre Bewohner, die zwar in Abstammung, Kleidung, Sitte und Glaubensbekenntniss sehr verschieden sind, aber sich doch gemeinschaftlich Bocchesen nennen. Wechselseitige Verketzerung „herrscht hier stärker, als irgendwo in der österreichischen Monarchie“. Cattaro selbst verhält sich noch immer zu Dalmatien, wie einst unter den Venetianern. Die reichste und grösste Ortschaft ist Dobrota, mit vielen Kirchen, umgeben von nahen waldigen Bergen, in welchen der Aberglaube „zauberkräftige Wilen“, selbst eine furchtbare Sibylle zu sehen meint. Durch eine Bucht davon getrennt ist Perasto, das, wie sonst für Venedig, jetzt für Oesterreich, die zuverlässigste Marinemannschaft liefert. Vier österreichische Admiräle wurden hier geboren. Einige Meilen landeinwärts liegt in einem anmuthigen Thale Risano (Ricinium bei den Alten), dessen Einwohner sich noch unvermischten Römerblutes, aber gewiss mit Unrecht rühmen, denn man sagt dort z. B. im Handel weit und breit „Sono i più demonii di tutti i Greci“. Sie bekennen sich zum griech. Cultus und einzelne Eingeborene haben in Russland eine grosse Rolle gespielt. Die rohesten unter allen Dalmatiern sind die Kriwoschianer, die bis vor wenigen Jahren Raub als regelrechtes Handwerk trieben. Mit den nahen Montenegrinern leben sie meist in gutem Vernehmen und machen heimlich mit diesen oft Streifzüge über die türkische Grenze. Wir übergehen die kleinen und minder bedeutenden Orte und Völkerschaften, welche der Reis. noch erwähnt und schildert, indem wir nur noch seiner Nachrichten über Castelnuovo, das sich seit 1815 sehr gehoben hat, besonders aber über den Weg nach Ragusa und diese Republik selbst gedenken. Der Reis. führt hier, wie meist auch von jedem andern namhaften Orte an, welche Quellen oder doch Sagen für die älteste Geschichte vorhanden sind, wie und wann es entstand, und schildert es sonst in seinen Eigenthümlichkeiten, die bis auf den Handwerker- und Bauernstand herab ehemalige Pracht und Herrlichkeit wahrnehmen lassen. Der Hafen Gravosa kann die grössten Schiffe aufnehmen, und dessenungeachtet ist die Bevölkerung bis auf noch nicht 7000 Köpfe gesunken, während einst hier 40,000 lebten. Eine der ältesten, schönsten und grössten Parkanlagen, dem Grafen Gozzi gehörig, kann bald das vierte Secularfest feiern und enthält Platanen, deren eine kaum von sechs Männern umspannt werden kann. Wenn wir nun noch erinnern, dass der Reis. mit vielen gebildeten Männern in diesen zum Theil so wenig besuchten und doch historisch und ethnographisch so merkwürdigen Gegenden verkehrte, dass es ihm also nicht an Gelegenheit fehlte, Manches zu erfahren, was andern Reisenden fremd blieb oder bleiben würde, dass er, selbst wohl bewandert in den Schriften der Alten, so häufig das Alte mit dem Neuen verknüpfte und selbst den Gefühlen, welche die Reize der Natur in ihm rege machten, öfter lyrischen Ausdruck

verlich, überall aber in einer blühenden Sprache schreibt, so werden wir wohl nicht noch ausführlich bemerken dürfen, dass jeder Leser hier eben so vielen Stoff zur Belehrung, wie zur Unterhaltung zu finden hoffen darf.

[4714] La France et l'Angleterre, ou Statistique morale et physique de la France comparée à celle de l'Angleterre sur tous les points analogues, par le Chev. **F. de Tapiès.** Paris, Guillaumin. 1845. V u. 498 S. gr. 8. (8 Fr.)

Wenn der Vf. in der Einleitung sich dagegen verwahrt, als habe er nur eine trockene statistische Compilation, eine Zusammenstellung von Zahlen, hier geliefert, und dagegen die Hoffnung ausspricht, dem Publicum „un ouvrage curieux et jusqu'à ce jour sans modèle", zugleich aber auch ein Werk von praktischer Nützlichkeit zu liefern, so kann man ihm allerdings, aber nur bis zu einem gewissen Puncte, hierin Recht geben. Er liefert ein erstaunlich reiches und auf ein, oft geradezu ungeahntes Detail eingehendes Material, er führt dabei fast überall sorgfältig die Quellen an, aus denen er schöpfte, und in denen er wiederum Vielseitigkeit zeigt, und er knüpft an diese statistischen Angaben verbindende und überleitende Reflexionen, die in vielen Puncten recht beherzigenswerth für Frankreich sein mögen. Aber jene Quellen sind zum Theil nicht die neuesten, zum Theil nicht die ursprünglichen, sondern nur abgeleitete, deren Reinheit daher freilich bisweilen in Frage kommt; ihre Benutzung scheint mitunter etwas flüchtig stattgefunden zu haben, das Material könnte häufig besser gesichtet und geordnet sein, um insbesondere auch den Zweck der Gegenüberstellung — Frankreichs und Englands — bestimmter und sicherer zu erreichen, und was endlich die Reflexionen des Vfs. anlangt, so sind sie nicht selten ziemlich vag, um nicht zu sagen, unpraktisch. Man wird daher das hier aufgespeicherte statistische Material nur mit Vorsicht und Auswahl benutzen können, namentlich das in Betreff Englands Gegebene: gleichwohl ist dieses Werk schon seiner Vielseitigkeit nach eine sehr bedeutende Erscheinung im Gebiete der Statistik zu nennen. Die äussere Anordnung desselben ist ziemlich formlos: unter fortlaufenden einfachen Rubriken ist jedesmal zuerst Frankreich, dann England abgehandelt; ein Inhaltsverzeichniss stellt beide einander in der Reihenfolge jener Rubriken gegenüber, so dass, was im Buche nach einander steht, hier neben einander erscheint. Wir geben die Hauptrubriken und einige der interessantesten Daten hier an. Geographische Lage, Communicationen, Bevölkerung: Frankreichs S. 1—19; Englands S. 19—40. In ersterer Beziehung zumeist nach der „Statistique de la France", in letzterer nach Bailly, Bineau und dem Year-Book auf 1844. Der Durchschnittspreis der Kosten von Eisenbahnen wird S. 33 auf 400,000 Fr. das Kilometer für England, auf 300,000 Fr. für Frankreich angegeben. Die Bevölkerung von Grossbritannien mit den anliegenden Inseln ist nach dem Year-Book auf 1844 am 7. Juni 1841: 27,339,408, die von Frankreich (S. 13) nach officiellen

Angaben im J. 1841: 34,230,178 gewesen. Die Bewegung der Bevölkerung in Frankreich während der Jahre 1826—36 ist auffallend verschieden: während der jährliche Zuwachs (bloss das Mehr der Geburten gegen die Todesfälle gerechnet) von 1826—31 zwischen 139,000—188,000 beträgt, sinkt derselbe im J. 1832 auf 3600, steigt zwar 1833 wieder auf 157,700, fällt aber 1834 wiederum auf 68400, und erhebt sich schon 1835 auf 177,000, 1836 sogar auf 208,000. — Ackerbau: Frankreich S. 40—59; England S. 59—74. Dort hauptsächlich nach der Statistique von 1842; hier ein grosser Theil Auszüge aus des Grafen de Goucy excursion agronomique en 1840, welche freilich weniger numerische Angaben, als eine Charakteristik der Eigenthümlichkeiten der Bewirthschaftung enthalten. — Handel und Industrie: Frankreich S. 74—85; England S. 86—93. Letzteres nach englischen Quellen: Mac Culloch, Colquhoun u. s. w. Dieser Abschnitt hätte jedenfalls eine ausgedehntere Behandlung verdient, zumal der Vf. selbst S. 91 zugesteht, dass die Ausfuhr Englands an Baumwollenwaaren allein so viel beträgt, als die Gesammtausfuhr Frankreichs. — Königthum, Regierung, Kammern: Frankreich S. 94—99; England S. 99—105. Das Haus der Lords bestand 1843 aus: 4 Prinzen von Geblüt, 2 Erzbischöfen, 21 Herzögen, 20 Marquis, 116 Grafen, 20 Viscounts, 24 englischen und 4 irischen Bischöfen, 215 Barons, 16 schottischen Pairs, 28 irischen Pairs, von denen 4 auch englische Pairs waren, zusammen 466, von denen 70 auf Schottland und Irland kommen. Die französische Pairskammer zählte in demselben Jahre 7 Prinzen, 4 Fürsten, 26 Herzöge, 35 Marquis, 115 Grafen, 16 Vicomtes, 44 Barone, 4 Marschälle von Frankreich, 11 Admiräle, 41 Pairs ohne Titel, zusammen 296. — Deputirtenkammer, Haus der Gemeinen: Frankreich S. 106—113; England S. 114—121. Neben statistischen Angaben auch Vieles aus der Gesetzgebung; S. 117 eine Remarque über auffällige Scenen in dem englischen Haus der Gemeinen, welche dem Vf. zu Zeitungsextracten aus dem J. 1840 vier Seiten lang Veranlassung gibt! — Civilverwaltung in Frankreich S. 133—137; in England S. 124—132. Auch letzteres meist nach französischen Quellen, Beaumont, Rubichon u. s. w. Frankreich anlangend, eine Reihe sehr anziehender Bemerkungen über das Zuvielregieren S. 135 ff. Die Kirchspielsabgaben in England betrugen 1823 (leider! datiren die Angaben des Vfs. oft aus sehr alter Zeit) 6,703,501 Pf. St. und die Grafschaftsabgaben werden S. 132 auf 21,505,000 Fr. berechnet. — Von der Presse: Frankreich S. 139—148; England S. 148—49. Die Nachrichten über französische Presse sind alt, fast nur aus den J. 1825 und 1826, die über England sehr ungenügend. — Abgaben: Frankreich S. 150—152; England S. 152—157. Die Abgaben von Häusern, Dienstboten, Wagen, Pferden (1840: 857,245), Hunden (10—25 Fr., eine ganze Meute im jährlichen Abonnement 900 Fr.), Wappen (wer ein Wappen führen will, muss 15—60 Fr. zahlen), endlich für Wildpretverkauf betru-

gen 1843 über 26 Millionen Pf. St. und die Einnahme vom Stempel war im Laufe des J. vom 10. Oct. 1842 bis dahin 1843 gegen 6,500,000 Pf. St. Statistische Angaben über den Betrag der Abgaben in Frankreich fehlen ganz; an ihrer Stelle sind Auszüge aus Belmondi's Code des contributions und Klagen über die Höhe der Steuern. — Finanzwesen: Frankreich S. 158—194; England S. 194—202. Für jenes liegt das Budget von 1841 zu Grunde, mit Anmerkungen aus den spätern Jahren. Interessant ist S. 175 die Vergleichung der verschiedenen Budgets von 1841 und 1844, die wir in runden Zahlen hier wiedergeben.

	1841		1844	
Justiz und Cultus	56,380,000	Fr.	58,272,000	Fr.
Auswärt. Angeleg.	7,964,000	-	8,550,000	-
Oeffentl. Unterricht	15,466,000	-	16,903,000	-
Inneres	95,090,000	-	102,427,000	-
Ackerbau und Handel	12,801,000	-	14,380,000	-
Oeffentl. Arbeiten	109,202,000	-	57,748,000	-
Krieg	250,710,000	-	298,311,000	-
Marine und Colonien	74,005,000	-	107,385,000	-
Finanzen	19,806,000	-	17,305,000	-

Der Vf. knüpft S. 19 hieran einen Auszug aus dem Siècle von 1840, den er „Sophismes financiers de la presse censurée d'Allemagne contre le crédit de la France" überschreibt, und der eine Widerlegung der, von einem Berliner Correspondenten gegebenen Schilderung von Frankreichs trauriger finanzieller Lage enthält. — Banken Frankreichs und Englands S. 205—212. Der Betrag der am 14. Oct. 1843 circulirenden Noten der Banken von ganz Grossbritannien war nahe an 35 Millionen Pf. St., davon allein über 18 Millionen auf die eigentlich sogen. englische Bank kamen, welche zu gleicher Zeit über 12 Millionen in Casse hatte. — Justizwesen: Frankreich S. 214—234, England S. 234—243. Erwähnenswerth sind die Uebersichten über die Gehalte der Richter in Frankreich; die statistischen Nachrichten sind zumeist aus den Compte-rendu's über 1837—39; das über England Gesagte ist ziemlich dürftig. — Französisches Cultusministerium, Englands Kirchenwesen, S. 244—266. Wir finden hier u. A. eine ausführliche Uebersicht über den Clerus Frankreichs im J. 1770, der auf 402,533 Personen mit einem Einkommen von 119,600,000 Fr. angeschlagen wird. Im Budget des Cultusministeriums für 1842 sind 1,004,000 Fr. für die drei protestantischen Culte postulirt und 96,000 Fr. für den israelitischen Cultus. S. 255 ff. entwickelt der Vf. eine Reihe pensées diverses, darunter auch der Wink für die Polizei, Longchamps drei Tage später, nämlich auf das Osterfest zu verlegen, wobei das Fest gewiss gewinnen würde „par la présence d'un grand nombre de familles riches et pieuses qu'un sentiment religieux en éloigne". Unter den Religions éphémères, qui ont paru depuis 1830, wird S. 259 auch der Fourierismus als phalanstérisme aufgeführt! — Ueber den englischen Clerus wird aus Sparkman berichtet,

dass derselbe 10,718 Pfründen habe, von denen über 2200 500 Pf. St. und mehr einbringen. Gegen 2400 geistliche Stellen besetzt die Geistlichkeit selbst (Bischöfe, Decane und Capitel), 530 werden von den beiden Universitäten, 1000 von der Krone und 6800 von Privatpersonen vergeben. Der Erzbischof von Canterbury bezieht nach Sparkman über 19000 Pf. St., der von York 12600, der Bischof von London gegen 14000; der Erzbischof von Armagh, Primas von Irland, gleichfalls über 14000. S. 266 f. zieht der Vf. aus der Hintansetzung, mit welcher die 2 Millionen Katholiken Englands und die 5 Mill. Katholiken Irlands vom Staate behandelt werden, sehr bittere Resultate in Betreff der Aufmerksamkeit, mit welcher die Protestanten, „les dissidents", in Frankreich behandelt würden, „qu'on rencontre dans toutes les plus hautes positions sociales"! — Universität und öffentlicher Unterricht, Frankreich S. 267—289, England S. 292—297. Die beiden protestantisch-theologischen Facultäten zu Strassburg und Montauban bestehen aus 15 Personen, welche 48260 Fr. beziehen. Die 9 Facultés de droit beziehen über 809,000 Fr., sie zählen 76 Professoren und 27 Suppléants. Die 3 Facultés de médecine von Paris, Montpellier und Strassburg sind mit 54 Professoren und 18 agrégés besetzt; daneben bestehen 18 écoles secondaires de médecine. Ausserdem gibt es 9 Facultés des sciences (Mathematik und Naturwissenschaften) und 10 Facultés des lettres (Sprachwissenschaft, Literatur, Geschichte, Philosophie). Für die Akademien, die aus 260 Mitgliedern bestehen, werden jährlich 562,000 Fr. aufgewendet, für die 4 öffentlichen Bibliotheken in Paris, mit einem Personale von 118 Pers., 556,000. Das British Museum hat 1842 34,975 Pf. St. gekostet. — Seewesen: Frankreich S. 298—316, England S. 316—424. Hier finden sich auch gute Notizen über die französische Handelsmarine, aus dem von der Verwaltung der Douanen veröffentlichten tableau général du commerce; die über England sind zumeist aus dem United-service-Journal. Das Officier-Personal der königl. Marine in England belief sich am 1. Jan. 1844 auf 2930. — Kriegswesen: Frankreich S. 327—358, England S. 358—367. Zuerst Mancherlei über die Befestigungen von Paris, dann Ausführliches über den Bestand der Armee, die Kosten derselben, die Militairschulen u. s. w. 1841 betrug die Gesammtzahl der französischen Armee 317,826 M., davon 16015 Stabs- und 74855 andere Officiere. Der wirkliche Bestand wird aber nur auf etwa 307,000 M. anzuschlagen sein. Ueber den Sold in Frankreich und England sind S. 355 und 363 Tabellen gegeben; S. 364 eine Taxe, nach welcher die Officierstellen in der englischen Armee bezahlt werden. Ein Lieutenant-colonel von der Garde kostet 9000 Pf. St., bei der Linie 4500 Pf. St.; diess geht herab bis zu 700 Pf. St. für eine einfache Lieutenantsstelle bei den Linientruppen. — Ministerium des Innern in Frankreich S. 367—373. Die Telegraphen (auf 5 Haupt- und 3 Nebenlinien mit 513 Stationen, und einem Personal von 1103) kosten 1,086,000 Fr. Die längste Linie von

Brest, durch 80 Telegraphen bringt die Nachrichten in 8 Minuten, die kürzeste von 22 Telegraphen, von Lille, in 2 Min. nach Paris. Die Zuschüsse zu den Theatern betrugen 1844 über 1,144,000 Fr. — Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten: Frankreich S. 373—376, England S. 376. 1841 hatte Frankreich 9 Gesandte, 14 bevollmächtigte Minister, 7 Ministerresidenten, 2 Chargés d'affaires in Bogota und Texas, 22 Generalconsuls, 31 Consuls I., 46 Consuls II. Classe, 53 Viceconsuls, Dolmetscher u. s. w.; hierzu sind seitdem noch 12 Consulate gekommen. Der französische Gesandte in London erhält 300,000 Fr.; der englische Gesandte in Paris, ausser freier Wohnung, 9000 Pf. St. (250,000 Fr.). — Ackerbau und Handel: Frankreich S. 376—390, England S. 390—392. Hier sind Tabellen über die Grösse der Aussaat in dem J. 1815, 1825 und 1835, über die Ernte von 1835, über Getreidepreise, Viehstand 1835 und 1841 u. s. w. gegeben, S. 385 ff. Das Budget des betreffenden Ministeriums beläuft sich für 1845 auf nahe an 14 Mill. Fr. — Oeffentliche Arbeiten: Frankreich S. 392—396, England S. 396. Budget des betreffenden Ministeriums für 1845, incl. des extraordinairen, 115,485,000 Fr. Der Vf. spricht sich sehr bitter mit Cordier's Worten: „La centralisation administrative rançonne ainsi au profit des villes et des contrées les plus riches, 33 mille communes des plus pauvres de la France“ hierüber, namentlich im Vergleich zu England aus. — Es folgt ein Capitel über Irland S. 398—402, statistische Notizen und hauptsächlich politische Reflexionen enthaltend. — Details über Forst- und Bergwesen, Frankreich S. 402—408, England 409 ff. — Der Pauperismus in Frankreich und England S. 411—421. Die für eine französische Arbeiterfamilie in der Stadt, bestehend aus Mann, Frau und 3 Kindern, zum Lebensunterhalte durchaus nöthige Summe jährlich berechnet der Vf., wie folgt:

Brod (296 Fr.), Fleisch, Gemüse, Getränk (25 Cent. täglich) zusammen	570 Fr.
Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Abgaben, Hausrath	130 -
Kleidung	140 -
Utensilien, Tabak	19 -
	859 Fr.

Für eine gleichstarke Familie auf dem Lande 502 Fr. — Ueber Paris, S. 422—440. Die städtischen Einnahmen betrugen 1842 über 42 Mill. Fr. Die höchste Abgabe, die ein Wähler in Paris 1839 zahlte, war nahe an 22000 Fr. — Ueber London, S. 441—451. Die Einnahme der City betrug 1842 nahe an 161,000 Pf. St. — Französische Colonien und Algier, S. 452—460. Englische Colonien S. 460—471. Auch hier viele unnütze Beimischung politischer Reflexionen, sogar ein Operationsplan für eine russische Armee in Asien S. 471! — Nationalgarde in Frankreich, Miliz und yeomanry in England, S. 472—474. Adel in Frankreich und England S. 474—481. Schöne Künste und Theater S. 481 ff. Orden

S. 484 ff. Endlich S. 487 Uebersicht über den dem Staate gehörigen Grundbesitz (die Staatswaldungen allein bedecken über 10,000 Mill. Quadratmeters und sind nahe an 800 Mill. Fr. geschätzt) und S. 488 über die königliche Druckerei in Paris, welche ohne die auf Taglohn stehenden Arbeiter 49 Personen beschäftigt, den ersteren allein 800,000 Fr. zahlt, und 1843 über 140,000 Fr. Ueberschuss für die Staatscasse ergab.

Schul- und Unterrichtswesen.

[4715] Die reine Mathematik und die mechanischen Wissenschaften. Zum Leitfaden für den Lehrer, zur Ergänzung für den Schüler von Dr. **D. C. L. Lehmus**, Prof. d. Math. an d. K. verein. Artill.- u. Ingen.-Schule u. d. Haupt-Bergwerks-Eleven-Institut in Berlin. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. VIII u 287 S. mit 1 Kupf. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Dieses Lehrbuch — richtiger nur ein Abriss der Mathematik genannt — ist nicht für Anfänger, sondern für schon vorbereitete Schüler bestimmt, und zwar zunächst für die Vorträge des Vfs. an den auf den Titel genannten Lehranstalten. Auf so engem Raume die ganze reine Mathematik und noch überdiess die mechanischen Wissenschaften zusammenzufassen wäre selbst bei weniger splendidem Drucke und grösserem Format nicht möglich gewesen, wenn der Vf. die vollständigen Erklärungen, Beweise der Lehrsätze und Auflösungen der Aufgaben hätte aufnehmen wollen; dieselben sind grösstentheils, namentlich anfänglich und in den geometrischen Abschnitten weggelassen, eben so die Mehrzahl der Figuren, letztere desshalb, weil „schon vollendete das Auffassen oft erschweren, erst entstehende dagegen es erleichtern“. So bildet das Buch nur ein Netz, einen Rahmen, dessen Ausfüllung dem Fleisse des Schülers überlassen ist. Die reine Mathematik ist in folgende 8 Hauptabschnitte getheilt: 1. Allgemeine Arithmetik (S. 1—40); 2. Algebra (—65); 3. Ebene Elementar-Geometrie (—106); 4. Ebene Trigonometrie (—129); 5. Körperlehre (—144); 6. körperliche Trigonometrie (—153); 7. Projectionslehre und Coordinaten-Theorie (—165); 8. Kegelschnitte (—176). Die mechanischen Wissenschaften sind in folgender Ordnung behandelt: 1. Statik (—202), 2. Geostatik (—240), 3. Hydrostatik (—254), 4. Mechanik (—271), 5. Hydrodynamik und Hydraulik (—Ende). Im Ganzen ist die Auswahl und Behandlung so angemessen und verständig, dass an der Brauchbarkeit des Buchs für den Zweck, für welchen es bestimmt ist, nicht gezweifelt werden kann, wiewohl der Natur der Sache nach sich nur sehr wenige andere Lehrer finden dürften, welche dasselbe den Verhältnissen ihres Unterrichts und ihren eigenen Ansichten so genau entsprechend fänden, dass sie sich entschliessen könnten, es ihrem Unterrichte zum Grunde zu legen und ihren Schülern in die Hände zu geben. Im Einzelnen findet sich Manches zu erinnern, um so mehr, als der Vf. nicht selten einen eigenthümlichen Weg einge-

schlagen hat; Ref. beschränkt sich auf wenige Bemerkungen. Schon S. 1 fällt es auf, dass die Addition ein Gedanke genannt wird, was schwerlich gebilligt werden kann („denkt man sich zwei Zahlen, etwa b und c, zusammengefasst oder die Menge ihrer Einheiten zusammengezählt, so wird dieser Gedanke Addition genannt und durch das Bild $a + b$ oder $b + a$ versinnlicht"); die Subtraction heisst dagegen eine indirecte Operation des Gedankens. — In § 4 wird eine willkührliche Regel erläutert, nach welcher z. B. $a - b + c - d$ eigentlich für $[(a - b) + c] - d$ steht; gewöhnlich pflegt man sie stillschweigend vorauszusetzen. Dasselbe gilt von der entsprechenden in § 5: „wenn nur Multiplicationen und Divisionen vorkommen und keine Klammern angebracht sind, so findet die durch die Zeichen verlangte Gedankenverbindung von der Linken zur Rechten statt", wo der Ausdruck „Gedankenverbindung" unseres Bedünkens die Deutlichkeit stört. In § 6 wird als besonderer Satz aufgestellt, dass alle Differenzen gleich sind, in denen Minuend und Subtrahend dieselbe Zahl vorstellen. Hieran knüpft sich sofort die Erklärung der entgegengesetzten Grössen, die darauf gegründet ist, dass $- a$ und $+ a$ statt $o - a$ und $o + a$ stehen. In § 17 wird der Quotient $\frac{a}{b}$ erwähnt und gesagt, dass eine ihm entsprechende Zahl nicht existire, ohne indess die *eigentliche* Bedeutung dieses Ausdrucks näher anzugeben, was doch ganz am Orte war, während über $\frac{0}{0}$ weitläufiger gehandelt wird. Die Sätze von den Proportionen werden in § 20 nur ganz kurz angedeutet. Im folgenden erklärt der Vf. schon den Begriff der Binomial-Coefficienten, während der binomische Lehrsatz selbst erst weit später folgt (§ 27). Für die Wurzelgrössen braucht er ausser $\sqrt[n]{p}$ auch das Zeichen ^{n}p, das wohl an sich zweckmässig ist, aber bei Verbindung mit andern Grössen, wenn man nicht Klammern anwenden will, leicht zu Missverständnissen Anlass geben kann. Der Logarithmus von *b* für die Basis a wird zweckmässig mit $\overset{a}{\log}\, p$ bezeichnet; die Benennung Logarithmand für p war uns neu. Die einen besondern § (28) bildende Warnung, nie $(a \pm b)^n$ mit $a^n \pm b^n$ und $\sqrt[n]{a \pm b}$ mit $\sqrt[n]{a} \pm \sqrt[n]{b}$ zu verwechseln, *scheint* in diesem Lehrbuche nicht an ihrer Stelle, einmal da dasselbe *doch* nicht für Anfänger bestimmt sein soll, denn für diese ist *sie* freilich keineswegs überflüssig, dann aber, weil es zum Selbstunterricht zu dienen weder bestimmt noch geeignet ist. Wenn es im § 33 über die irrationalen Grössen heisst: „jede n u r annähernd darzustellende Zahl wird irrational genennt, und es gibt viele Brüche, welche als gewöhnliche Brüche rational, als Decimalbrüche aber irrational erscheinen", so scheint uns darin ein grosser Widerspruch zu liegen; von einem Bruche, der als gewöhnlicher Bruch rational erscheint, kann man eben nicht sagen, dass er nur annä-

hernd darzustellen sei, er kann also auch als Decimalbruch nicht irrational sein, wie es denn überhaupt eine unzulässige Behauptung ist, dass es Zahlen gebe, die zu gleicher Zeit rational und irrational seien. Bei den Kettenbrüchen, die ganz kurz abgefertigt werden, scheint uns die Art, wie die praktische Bildung der Näherungsbrüche dargestellt ist, weder bequem noch deutlich zu sein. In § 41 ist eine allgemeine Anleitung zum Wurzelausziehen ertheilt, was recht zweckmässig ist, aber in wenig Lehrbüchern gefunden wird. In § 48, S. 32 steht $\frac{\alpha}{10} = a^3$; es muss aber heissen $\frac{\alpha}{10} = 0,3$, da $a^3 = (10^{0,1})^3 = 10^{\frac{\alpha}{10}}$ ist. Uebrigens sind die Logarithmen mit noch nicht 3 Seiten doch wohl zu kurz abgefertigt. Das 9. Cap. der Arithmetik, welches von den Zinsen-Bestimmungen handelt, nimmt sich unter den übrigen rein theoretischen Capiteln ziemlich wunderlich aus. Die algebraischen Gleichungen heissen in § 62 nur in der Ueberschrift so, im Text aber Bestimmungsgleichungen. In § 65 wird die Behauptung ausgesprochen, dass jede Gleichung vom nten Grade wenigstens eine Wurzel haben müsse; die Begründung dieses wichtigen Satzes ist aber völlig ungenügend: „Man denke sich R_x (d. h. die Summe $x^n + ax^{n-1} + bx^{n-2} + .. + px + q$) für alle Werthe von x von $x = -\infty$ bis $= +\infty$ berechnet, so werden die Resultate bis zu irgend einer oder mehreren Grenzen negativ und dann positiv oder umgekehrt ausfallen, und da der Uebergang durch Null gehen muss, so muss wenigstens ein Werth für x existiren, der das Resultat = o macht". Hiernach könnte es scheinen, als wollte der Vf. behaupten, jede Gleichung habe wenigstens eine reelle Wurzel (da in der angeführten Stelle offenbar nur reelle Werthe von x verstanden werden können), was doch bekanntlich nicht der Fall ist. Was § 78 über die Auflösung der numerischen höhern Gleichungen gesagt ist, kann nicht anders als sehr dürftig genannt werden. Der Vf. bespricht hier einzig und allein die Newton'sche Methode oder die Methode der Grenzen als die üblichste, ohne sie jedoch durch ein Beispiel zu erklären, während er für die Auflösung der reciproken Gleichungen deren drei mittheilt. In § 89 wird der Begriff des Worts Potenz dadurch erweitert, dass man die Reihe $a^x = 1 + x \ln a + \left(\frac{x \ln a}{2}\right)^2 + \left(\frac{x \ln a}{2.\ 3}\right)^3 + \ldots$ als Definition festsetzt, was für den Unterricht doch nicht gut angehn möchte. In § 89 werden die Reihen für Sin x und Cos x (unter der Bezeichnung S_x und C_x) entwickelt und mit den durch diese Reihen definirten Functionen von x wird gerechnet, ohne die trigonometrische Bedeutung derselben zu erwähnen, da die Trigonometrie erst später behandelt wird. Auf die Geometrie wird die Algebra möglichst oft angewandt, und gewiss mit Recht, da die Lösung geometrischer Aufgaben durch Algebra für den Unterricht ein besonderes Interesse hat. In der Trigonometrie werden Sinus

und Cosinus als Quotienten der Seiten rechtwinkliger Dreiecke erklärt und nach den ersten goniometrischen Formeln nachgewiesen, dass Sin x und Cos x mit den in der Algebra behandelten Functionen S_x und C_x ganz einerlei seien. Am Schlusse der Trigonometrie theilt der Vf. eine ihm eigenthümliche bereits 1820 in Gergonne's Annalen abgedruckte Lösung der Malfatti'schen Aufgabe mit. Die Behandlung der sphärischen Trigonometrie ist gedrängt und elegant. Der Vf. beginnt sehr zweckmässig mit der Gleichung $\cos a = \cos b \cos c + \sin b \sin c \cos A$, sagt aber doch zuviel, wenn er behauptet, dass diese mit ihren beiden analogen jede sphärisch-trigonometrische Aufgabe löse. — Die Kegelschnitte leitet der Vf. auf die ihrer Benennung entsprechende Art ab, indem er einen unendlichen normalen gemeinen Kegel mit einer Ebene durchschneidet. Indess kann wohl nicht geläugnet werden, dass die Herleitung der Gleichungen der Kegelschnitte auf diesem Wege sehr geübte Schüler voraussetzt und schwieriger ist, als auf andern Wegen. — In den mechanischen Abschnitten findet sich bei aller Gedrängtheit Raum zu zahlreichen praktischen Anwendungen, wie sie der Zweck des Buchs erforderte. — Die Ausstattung des Buchs ist ausgezeichnet zu nennen.

[4716] Geometrische Aufgaben nach der Methode der Alten, für Schulen bearb. von Dr. **F. Luke**, Oberlehrer bei d. Gymnas. zu Culm. Thl. 1.: Planimetrische Aufgaben. Thorn, Lambeck. 1845. XIX u. 204 S. mit 11 Steindrucktaf. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

Dass die geometrische Analysis der Alten für den Unterricht grosse Vortheile darbietet, namentlich den, die Schüler für das Studium der Geometrie zu interessiren und an Selbstthätigkeit zu gewöhnen, kann wohl nicht in Abrede gestellt werden. Die vorliegende Sammlung, nach des Vfs. Angabe mit und unter den Schülern entstanden, enthält 100 Aufgaben mit vollständiger Auflösung, also mit Analysis, Construction, Determination und Beweis, kann daher auch zum Privatstudium benutzt werden. Auszusetzen wüsste Ref. daran nichts, als etwa die zu grosse Leichtigkeit einiger Aufgaben, z. B. der 23.: ein rechtwinkliges Dreieck zu beschreiben, in welchem die Hypotenuse gegeben und der eine spitze Winkel das Doppelte des andern ist, wobei noch dazu eine doppelte Analysis geliefert ist. Aufgaben dieser Art, deren Auflösung so gar leicht ist, können wohl kein sonderliches Interesse erregen. Wollte man freilich daraus, dass noch am Ende des ersten Viertels sämmtlicher Aufgaben so leichte vorkommen, einen Schluss auf die vorhergehenden machen, so würde dieser nicht richtig sein, da der Vf. zwar im Allgemeinen vom Leichten zum Schwereren fortschreitet, es aber mit diesem Fortschreiten nicht eben sehr genau genommen hat. Ein zweiter Theil, welcher vorzüglich stereometrische Aufgaben enthält, wird bald nachfolgen; auch stellt der Vf. eine die Behandlung des Apollonischen Problems von den Berührungen enthaltende Schrift in Aussicht.

Bibliographie.

Theologie.

[4717] Zeitschrift f. d. gesammte Lutherische Theologie u. Kirche, herausgeg. von D. *A. G. Rudelbach*, CRath u. Superint. zu Glauchau u. D. *H. E. F. Guerike*, Prof. d. Theol. zu Halle. 6. Jahrg. Leipzig, Fritzsche. 1845. gr. 8. (Cpl. n. 3 Thlr. 10 Ngr.) 1. Hft. Inh.: *Rudatz*, d. Communion der Unwürdigen. 1. Art. (S. 1—28.) *Werner*, chronolog. Bemerkk. üb. einige Gegenstände der alttestamentl. Geschichte. (—60.) *Boisen*, üb. das Verhältniss d. christl. Predigers zu den Strafgefangenen. (—75.) Mittheilungen aus Briefen des Pastors F. Wyneken in Nordamerika. (—82.) *Rudelbach*, d. zweite Glauchauische Petition, betr. d. Verleihung einer freien Kirchenverfassung. (—94.) Neueste deutsche theol. Literatur. (—153.)

[4718] Monatsschrift f. d. evang. Kirche u. s. w. (Vgl. No. 3493.) April. Ueb. d. Verleugnen des apostol. Symbols. (S. 184—193.) *Breyer*, Einiges von Luther u. d. neuesten Ausgabe seiner Schriften. (—208.) Missionsstunden. (—218.) *Pieper*, üb. d. Verhältniss zwischen d. Kirche u. d. christl. Vereinen. (—224.) *H.*, C. A. Dörings Nekrolog. (—241.)

[4719] Theol. Quartalschrift u. s. w. (Vgl. No. 1244.) 2. Hft. *Hefele*, d. Protestantismus u. d. Urchristenthum. (S. 175—234.) *Mattes*, Einwirkungsrechte der Staatsgewalt auf das Kirchenvermögen. (—291.) Recc. u. s. w. (—357.)

[4720] Vierteljahrsschrift f. Theologie von *Lücke*. (Vgl. No. 2063.) 1. Bds. 2. Hft. Inh.: Ausbau d. evang. Kirche; von einem Juristen. (S. 147—154.) *Schuster*, biblisch-exegetische Mittheilungen. (—171.) *Kranold*, Urbanus Regius. (—196.) *Wieseler*, d. Täufers Frage aus d. Gefängniss. (—224.) Miscellen, Uebersichten, Recc. (—274.)

[4721] Zeitschrift f. Theologie, in Verbindung mit mehr. Gelehrten herausgeg. von Dr. *Hug*, Dr. *Werk*, Dr. v. *Hirscher*, Dr. *Staudenmaier*, Dr. *Vogel*, Dr. *Schleyer* u. Dr. *Maier*, Proff. d. theol. Fac. d. Univ. Freiburg im Br. 12. Bd. Freiburg, Wagner. 1844. gr. 8. 1. Hft. Inh.: *Haiz*, üb. d. Verhältniss zwischen Kirche u. Staat, mit besond. Rücksicht auf d. gegenwärt. Zeit. (S. 3—55.) *Weber*, üb. d. engen Zusammenhang zwischen körperl. u. geistiger Gesundheit. (—160.) Recc. Ausz. u. Miscellen. (—240.) — 2. Hft. *Schleyer*, üb. d. Puseyismus. (—316.) *Haiz*, üb. das Verhältniss u. s. w. Schluss. (—382.) *Dörle*, üb. den unter d. Volke neu erwachten relig. Geist u. die Anforderungen, welche derselbe an den kathol. Clerus macht. (—402.) Recc., Miscellen u. s. w. (—478.)

[4722] La Bible. Traduct. nouvelle avec l'hébreu en regard par *S. Cahen*. Tom. I. Pentateuque. Paris, 1845. gr. 8. (5 Fr.)

[4723] The Old and New Testament connected, in the History of the Jews

and Neighbouring Nations, from the Declension of the Kingdoms of Israel and Judah to the Time of Christ. By **Humphrey Prideaux,** D. D. With an Account of the Rabbinic Authorities, arranged alphabetically, by the Rev. *A. M'Caul*, D. D. 2 Vols. Lond., 1845. 81½ Bog. mit Kupf. u. Karten. gr. 8. (18sh.)

[4724] **Gfr. Büchners** Bibliska Real- och Verbal-Concordans. Ny Upplaga, bearbetad af *Fel. Sjöstedt*, Akad.-Adjunkt. 1.—12. Häftet. Nyköping, Looström. 1844, 45. S. 1—1344. gr. 8. (à 32 sk.)

[4725] Erklärung der messian. Weissagungen im alten Bunde von Dr. **Fr. Herd,** Pfr. in Oberalteich. 1. Thl. 2. Lief. (Pentateuch 2. Lief.) Regensburg, Manz. 1845. VIII u. 184 S. gr. 8. (27½ Ngr.)

[4726] Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum alten Test. 6. Lief.: Buch der Richter u. Rut, von **E. Bertheau,** Prof. in Göttingen. Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1845. XXXVI u. 256 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Ngr.)

[4727] Die poetischen Schriften des alten Testaments, dem Rhythmus der Urschrift gemäss übersetzt u. erklärt von **J. G. Vaihinger.** 2. Bd.: die fünf Bücher der Psalmen. In 2 Abthll. Stuttgart, Cotta. 1845. XVIII u. 364, 368 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[4728] Greek and English Lexicon to the New Testament, especially adapted to the use of Colleges and Schools, but also intended as a convenient Manual for Students in Divinity, and Theological Readers in general. By the Rev. **S. T. Bloomfield,** D. D. 2. edit., greatly enlarged and very considerably improved. Lond., 1845. 556 S. gr. 12. (10sh. 6d.)

[4729] Greek and English Lexicon to the New Testament: in which the Words and Phrases occurring in these Sacred Books are distinctly explained; and the Meanings assigned to each authorized by References. To which is prefixed, a plain and easy Greek Grammar, adapted to the use of those who understand no other Language than English. By **J. Parkhurst.** With Additions by *H. J. Rose.* A New Edition, carefully revised by *J. R. Major*, D. D. Lond., 1845. gr. 8. (n. 24sh.)

[4730] Plain Lectures on the Gospel according to St. Matthew. By the Hon. and Rev. **C. G. Perceval.** (4 Vols.) Vol. I. Lond., 1845. 392 S. gr. 12. (5sh. 6d.)

[4731] Theologische Auslegung der Johanneischen Schriften von Dr. **Ludw. Fr. O. Baumgarten-Crusius.** II. Bd., das Evang. von Kap. 9. u. die Briefe. Aus d. handschriftl. Nachlasse des Vfs. herausgeg. von *E. Jul. Kimmel.* Jena, Luden. 1845. VI u. 279 S. gr. 8. (1. u. 2. Bd. zusammen 3 Thlr.)

[4732] **Luther's** Commentary on the Epistle of Paul to the Galatians. A new translation, with Notes, and a Sketch of Luther's Life, by the Rev. *J. Owen.* Lond., 1845. 578 S. 8. (8sh.)

[4733] Die Offenbarung Johannis des Sehers. Erklärt von **A. Geo. Jul. v. Brandt,** K. Pr. Landgerichtsrath in Lissa. Leipzig, Brockhaus. 1845. XVI u. 247 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4734] Commentary on the Apocalypse. By **Mos. Stuart.** 2 Vols. Lond., 1845. 63½ Bog. gr. 8. (30sh.)

[4735] The Divine History the Church; being a Catechism of the Apocalypse; with a Chronolog. Table of the principal Events prefigured, arranged according to Apocalyptic Time. By the Rev. **F. Fysh.** London, 1845. 548 S. gr. 18. (5sh.)

[4736] De epistola ad Diognetum S. Justini philos. et martyris prae se fe-

rente. Scr. Dr. **J. C. Th. Otto**, theol. Lic. in univ. Jenensi priv. doc. Jenae, Mauke. 1845. 92 S. 8. (15 Ngr.)

[4737] Des heil. Kirchenvaters **Ephräm's** ausgewählte Schriften. Aus dem Griech. u. Syrischen übers. von *P. Pius Zingerle*. 1. Bd. (Bekenntnisse u. Reden üb. d. vier letzten Dinge.) 1. Lief. Innsbruck, Wagner'sche Buchh. 1845. XXII u. 128 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4738] Bibliotheca pastoralis a variis ss. patrum aliorumque piorum auctorum opusculis deprompta, atque in gratiam sacerdotum, qui animarum curam gerunt, studiose collecta. Vol. I.: S. Gregorii papae I. cogn. magni liber regulae pastoralis. Acc. in fine Anonymi formula praelatorum. Oeniponte, Wagner. 1845. 12 u. 190 S. gr. 12. (11⅙ Ngr.)

[4739] Voices of the Church, in Reply to Dr. *D. F. Strauss*, comprising Essays, in Defence of Christianity, by Divines of various Communions. Collected and improved by the Rev. **J. R. Beard**, D. D. Lond., 1845. gr. 8. (12sh.)

[4740] Das Urchristenthum. Eine Beleuchtung der von d. Schule des Dr. v. Baur in Tübingen üb. d. apostol. Zeitalter aufgestellten Vermuthungen von **W. O. Dietlein.** Halle, Mühlmann. 1845. VII u. 328 S. 8. (1 Thlr.)

[4741] Histoire du concile de Trente, par le P. **Sforza Pallavicini.** Tom. 3. Montrouge, 1845. 42 Bog. gr. 8. (Für 3 Bde. 18 Fr.)

[4742] Historical Sketch of Episcopacy in Scotland, from 1688 to the present time: with Appendix. By the Rev. **D. T. K. Drummond.** Edinburgh, 1845. 182 S. gr. 12. (3sh. 6d.)

[4743] Geschichte der akatholischen Kirchen u. Secten von Grossbritannien von Dr. **Geo. Weber**, Hauptl. an d. Bürgersch. zu Heidelberg. 1. Thl. 1. Bd.: die Lollarden u. d. destructive Theil der Reformation. Leipzig, Engelmann. 1845. XII u. 675 S. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[4744] Märtyrer, insbesondere der evang. Kirche. In Verbindung mit Mehreren herausgeg. von *J. H. Wichern*, Vorsteher d. Rauhen Hauses. 1. Hft.: Heinr. v. Zütphen. Hamburg, Agentur d. rauhen Hauses. 1845. IV u. 32 S. 8. (3 Ngr.)

[4745] Geschichte des Osterfestes seit der Kalenderreformation, zur Beurtheilung d. wider das diesjähr. Osterdatum erhobenen Zweifel von **Fd. Piper**, a. o. Prof. d. Th. an d. Univ. zu Berlin. Berlin, Lüderitz. 1845. 83 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4746] Histoire et costume des ordres religieux. 2. édit. Bruxelles, 1845. (Das Ganze in ungefähr 125 Lieff., jede mit 1 color. Kupf., à 7½ Ngr.)

[4747] Manuel général d'Archéologie sacrée Burgundo-lyonnaise. Pour la ville et la province de Lyon, Rome des Gaules, une partie de la province de Besançon et quelques anciens diocèses du comtat, suivi d'un Dictionnaire par M. le chev. **Jos. Bard.** Lyon, Guyot. 1845. 27¾ Bog. mit 1 Kupf. gr. 8. (10 Fr.)

[4748] De fidei et scientiae christ. ratione mutua sec. patrum Alexandrinorum, S. Augustini et scholasticorum sententias. Scr. **Fr. Ad. Cappenberg**, Theol. Dr. Monasterii, Theissing. 1844. 28 S. 4. (5 Ngr.)

[4749] Die biblisch-prophetische Theologie, ihre Fortbildung durch *Chr. A. Crusius* u. ihre neueste Ertwickelung seit d. Christologie *Hengstenbergs*. Historisch-kritisch dargestellt von **Frz. Delitzsch.** (Auch u. d. T.: biblisch-theolog. u. apologetisch-krit. Studien, herausgeg. von *Fr. Delitzsch* u. *C. P. Caspari*. 1. Bd.) Leipzig, Gebauer'sche Buchh. 1845. XII u. 321 S. gr. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[4750] **Das Dogma vom heil. Abendmahl u. seine Geschichte von Dr. A. Ebrard,** ausserord. Prof. d. Theol. zu Zürich. 1. Bd. Frankfurt a. M., Zimmer. 1845. XVIII u. 505 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4751] **Die christkathol. Theologie nach d. Idee vom Reiche Gottes von Bn. Galura,** Fürstbisch. von Brixen. 3. Aufl. des Werks: neueste Theologie des Christenthums u. s. w. Neu herausgeg. u. mit e. Vorrede versehen von Dr. *Jos. Fessler*, Prof. d. Theol. in Brixen. 4. Bd. Innsbruck, Wagner'sche Buchh. 1845. 261 S. 4. (6 Bde. 4 Thlr.)

[4752] Die christliche Dogmatik von Dr. **F. A. Staudenmaier,** Domkapit., geistl. Rath in Freiburg im Br. 3. Thl. 1. Abthl. Freiburg im Br., Herder'sche Verlagsh. 1845. 320 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4753] Katholische Glaubenslehre. Ein Religionshandb. f. Laien von **Fd. Probst,** Priester. Mainz, Kunze. 1845. XI u. 390 S. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[4754] Die Grundlehren der Religion Jesu Chr. u. d. kath. Kirche, nebst Betrachtungen üb. d. Cultus, d. Sitten, d. Glauben, d. selige Beruhigung, d. freudige Begeisterung des wahren Christen von **J. B. Bossuet.** Sorgfältige, mit einigen Ergänzungen verm. deutsche Bearb. von *Rh. Sinner.* Heilbronn, Landherr. 1845. VIII u. 120 S. gr. 12. (10 Ngr.)

[4755] Der alte u. d. neue Katechismus. Zugleich ein Beitrag zur Theorie e. römisch-kathol. Katechismus von **Andr. Mauch,** Priester d. Diöz. Rottenburg. 1. Thl.: der neue od. Hirschersche Katechismus. Augsburg, Kollmann'sche Buchh. 1844. VIII u. 188 S. gr. 12. (11⅕ Ngr.)

[4756] Der verkannte u. d. wahre Katholik von **J. Gother.** Nach der 26. Aufl. aus d. Engl. übers. von *Jos. Ign. Ritter*, Dr. d. Th. u. Domkapit. zu Breslau. 2. Aufl. Bonn, Habicht. 1845. VIII u. 174 S. 12. (12½ Ngr.)

[4757] Das Daseyn, die Beschaffenheit u. Lage des Fegefeuers, od. des dritten Ortes, eigentlich Reinigungsortes, sowohl aus klaren Stellen d. heil. Schrift, als aus Vernunftgründen bewiesen, geschildert u. bestimmt von **Chr. Hoffmann.** Heilbronn, Landherr. III u. 22 S. 8. (5 Ngr.)

[4758] Lectures for the Times; or, an Exposition of Tridentine and Tractarian Popery. By the Rev. **J. Cumming,** D. D. London, 1845. 542 S. gr. 8. (10sh. 6d.)

[4759] Theophrastus Paracelsus als Bekämpfer des Papstthums. Leipzig, (Köhler). 1845. 31 S. 8. (5 Ngr.)

[4760] Luther und Rom. Drei Schriften Luther's wider das Papstthum, mit besond. Erwähnung des Rockes Christi in Trier. Herausgeg. u. erläutert von e. christlich-deutschen Patrioten. 1. Hft.: Luther's Vermahnung an die Geistlichen, versammelt an dem Reichstage zu Augsburg v. 1530. Grimma, Gebhardt. 1845. 77 S. 8. (8 Ngr.)

[4761] Evangelische Zeugnisse gegen Rom u. d. Papstthum. Eine Sammlung d. besten ä l t e r e n Streitschriften aus d. evang. Kirche. Mit Beziehung auf d. neueren kirchl. Bewegungen herausgeg. u. mit Einleitungen u. Anmerkk. begleitet von Dr. *Jul. Lp. Pasig.* 1. Heft: Luther's 95 Sätze nebst seiner Erklärung u. Beweis derselben. Leipzig, Grunow. 1845. XX u. 148 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4762] Geist des Papstthums u. Jesuitismus, v. **Santo-Domingo.** 2. Aufl. Leipzig, Schulz. 1845. 252 S. 8. (15 Ngr.)

[4763] Rom. Aus d. Franz. von *A. de Marle.* Leipzig, O. Wigand. 1845. 37 S. gr. 8. (5 Ngr.) — 2. verb. Aufl. Ebendas., 1845. 42 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4764] Ungerechtigkeiten u. Grausamkeiten d. römischen Kirche im 19. Jahrh., v. **Raff. Ciocci.** 2. Aufl. Altenburg, (Pierer). 1845. IV u. 112 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4765] **Kostbare Reliquien meist aus d. goldenen Zeitalter der röm. Hierarchie.** Gesammelt und der deutschen Nation zur Schau gestellt von **J. Ronge.** Landsberg a. d. W., Volger u. Klein. 1845. 31 S. 8. (5 Ngr.)

[4766] Ruses et fourberies des prêtres et des moines, par **Gabr. de Emiliano.** Nouv. édit. revue, corr. et augm. d'une introduction histor., de notes et de commentaires par un Catholique du 19. siècle. Leipzig, Michelsen. 1845. 364 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4767] Zwanzig Päpste an der Himmelspforte vor Petrus. Zur Kurzweil f. Jedermann v. Jemand. 2. Aufl. Leipzig, Melzer. 1845. VIII u. 69 S. gr. 16. (5 Ngr.)

[4768] Die Jesuiten und der Jesuitismus. Oder: Geschichte, Verfassung und Grundsätze der Ges. Jesu, und Winke in Bezug auf die Bestrebungen des Ultramontanismus in uns. Zeit. Nordhausen, Fürst. 1845. 108 S. 12. (10 Ngr.)

[4769] Fliegende Blätter gegen die Jesuiten von **Campanella.** II. Die Jesuiten und ihr Erziehungs- u. Bildungssystem. Berlin, Springer. 1845. 24 S. 8. (2½ Ngr.)

[4770] Die Jesuiten des 19. Jahrh., von Dr. **Ad. Rutenberg.** 2. unveränd. Aufl. Berlin, Voss. 1845. 68 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4771] Jesuitenmoral. Ein Album für Freunde der frommen Väter. Zusammengestellt nach mehr als 300 Stellen aus jesuit. Casuisten. Leipzig, Michelsen. 1845. 104 S. 8. (10 Ngr.)

[4772] Keine Ohrenbeichte mehr! Zeitgemässes Wort eines rheinhess. Katholiken an seine Glaubensgenossen. Frankfurt a. M., Körner. 1845. 8 S. 8. (2 Ngr.)

[4773] Freimüthige Vertheidigung der röm.-kathol. Kirche gegen Widersacher u. Abtrünnige. Leipzig, Jackowitz. 1845. IV u. 66 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4774] Vertrauter Briefwechsel über den Vorzug des Ap. Petrus in d. Kirche zwischen e. evangel. Lutheraner u. e. Katholiken, veranlasst durch ein Gespräch üb. d. Primat des h. Petrus. Augsburg, (Kollmann). 1845. 60 S. 8. (5 Ngr.)

[4775] Der Ruf der Zeit an die kathol. Geistlichkeit, den kathol. Lehrstand, den kathol. Beamten- und Gewerbestand, die kathol. Gemeindevorsteher, Stadtverordneten u. Magistrate, wie auch an d. löbl. Buchhandlungen Deutschlands. Von **A. Brinkmann,** Propst zu St. Hedwig, und Dr. **J. Hast.** Berlin, Moeser u. Kühn. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4776] Die allgemein-christliche Gemeinde, od. d. Revolutionsgeist im Reiche Gottes. Eine Stimme in d. Wüste, erklungen d. teutschen Volke in Haupt und Gliedern, von **J. L. Vecqueray.** Coblenz, Hölscher. 1845. 4 u. 76 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4777] Beleuchtung der neuesten Reformationspredigten u. d. antikathol. Literatur überhaupt. Ein Beitrag zur Toleranzgesch. d. 19. Jahrh. v. **Const. Christ.** Regensburg, Manz. 1845. 123 S. gr. 8. (11¼ Ngr.)

[4778] Betrachtung der neuesten kirchl. Ereignisse aus dem Standpunkte des Rechts u. der Politik. Von e. rechtsgelehrten Staatsmann. Mainz, Kupferberg. 1845. XVI u. 128 S. gr. 8. (11⅕ Ngr.)

[4779] Der Protestantismus in seiner tiefsten Erniedrigung. Ein Zuruf an Deutschlands Protestanten von Dr. **Geo. Jos. Götz,** Domcapitular zu Würzburg. 2. Aufl. Regensburg, Manz. 1845. 21 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[4780] Römisch oder deutsch? Eine Stimme aus Bayern. Zugleich eine Erwiederung auf die Schrift des Dr. *Götz:* „Der Protestant. in seiner tiefsten

Erniedrigung" v. Dr. **F. W. Ghillany.** 2. Aufl. Leipzig, Goetz. 1845. 20 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4781] Protestantische Erwiederung auf Hrn. Dr. *Ghillany's* Schrift: „Römisch od. Deutsch?" Nürnberg, Korn. 1845. 22 S. 8. (3⅕ Ngr.)

[4782] Zum Osterfeste 1845. Einige pia vota in Glaubenssachen von **Mor. Brühl.** Augsburg, Kollmann. 52 S. 12. (5 Ngr.)

[4783] Die erste Versuchung des Herrn in der Wüste Quarantania. Eine Warnungs- u. Weckstimme f. d. kathol. Christen unserer Zeit in ähnl. Versuchung, von Dr. **Thd. Kux**, Stadtpfr. in Patschkau. Breslau, Aderholz. 1845. 20 S. 8. (2½ Ngr.)

[4784] Offener Brief einer Christin an ihre Schwestern, die Frauen u. Jungfrauen der Gegenwart, eingeleitet durch ein Vorwort von *A. M. Müller.* Berlin, Hermes. 1845. 4 S. 8. (1 Ngr.)

[4785] Friede sei mit Euch! Eine Stimme der Liebe an alle wahrheitliebende Katholiken und Protestanten. Duisburg, Schmachtenberg. 1845. 22 S. 8. (2½ Ngr.)

[4786] Sendschreiben an Hrn. Dr. W. Binder in Ludwigsburg, Vf. d. Schrift: „Dr. C. Haas u. d. unredlichen unter seinen Gegnern", sowie and. berühmter Schriften, v. **Hfl. Philalethes.** Heilbronn, Drechsler. 1845. 17 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4787] Einige Worte üb. Religion, d. Christenthum u. d. Religion d. Geistes von **F. M.** Königsberg, Theile. 1845. 16 S. gr. 8. (3⅕ Ngr.)

[4788] Der lebendig-machende Geist der christl. Religion in 95 Sätzen, oder unumstössl. Beweis, dass d. Wesen der Religion nicht in d. gewöhnl. mit Dogmenglauben u. Mysterien getrieb. Abgötterei bestehe, also die christliche Wahrheit weder auf Seiten der protestant. Zeloten u. Frömmler, noch auf Seiten der röm.-jesuit. Obscuranten, Ablasskrämer u. Reliquienhändler ist, v. **A. v. Blumröder.** Sondershausen, Eupel. 1845. XVI u. 138 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4789] Grundwahrheiten der christl. Religion, dargestellt in einem im Casino-Gebäude in Oldenburg am 17. Nov. 1844 öffentlich gehalt. Vortrage. Oldenburg, Schulze. 1845. 31 S. gr. 8. (3⅕ Ngr.)

[4790] Glaubensbekenntniss eines Christen. Ein Fragment. Neubrandenburg, Brünslow. 1845. 15 S. 8. (2½ Ngr.)

[4791] Grundzüge zur Constituirung einer rein-(katholisch-)christlichen Kirche. Von e. christl. Geistlichen in Sachsen. 3. verb. Aufl. Dresden, Arnold. 1845. 32 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[4792] Die Glaubensbekenntnisse, od. welcher ist der ächt-christliche Glaube? Ein Vortrag, geh. in der 10. Vers. der deutsch-kathol. Christen in Berlin von **R. Nentwig.** Berlin, Wolf. 1845. 15 S. 8. (2½ Ngr.)

[4793] Drei Bücher von der Kirche. Den Freunden der luther. Kirche zur Ueberlegung u. Besprechung dargeboten von **W. Löhe**, luth. Pfr. Stuttgart, Liesching. 1845. VI u. 134 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[4794] Das Gemeinwesen aus Christus. Weissagung u. Auslegung von **Chr. Düberg,** Adv. zu Wismar. Schwerin, Kürschner. 1845. 20 S. gr. 8. (3⅕ Ngr.)

[4795] An die Christen und Deutschen. Ein fliegender Brief in Sachen der Kirchenfehden. Von e. Christen. Neuwied, v. d. Beeck. 1845. 16 S. 16. (1 Ngr.)

[4796] Wohin? Eine kirchl. Zeitfrage, in Andeutungen zu beantworten versucht durch ein Gemeindeglied. Königsberg, Theile. 1845. 24 S. gr. 8. (3⅕ Ngr.)

[4797] Was bedarf die protestantische Kirche? Ein Synodal-Separat-Votum von **Carstädt**, ev. Pred. 4. Aufl. Leipzig, Reclam jun. 1845. 19 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4798] Der Geist des Evangeliums und das kirchl. Uebel der Gegenwart mit Bezug auf d. Synodal-Angelegenheit, von **Ed. Guth.** Königsberg, Theile. 1845. 40 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4799] Die gedrückte Kirche in Preussen. Offener Brief an alle deutsche Mitchristen von **K. Rechtlieb.** Leipzig, (Hartmann). 1845. 27 S. 8. (5 Ngr.)

[4800] Entwurf einer Petition an d. K. Sächs. hohe Minist. d. Cult. u. öff. Unterrichts u. die in Evangelicis beauftragten Herrn Staatsminister um Gewährung einer freieren Verfassung der evangel. Landeskirche von **K. A. Georgi**, Dr. phil., Dir. d. Kön. Blindenanstalt. Dresden, Arnold. 1845. 16 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[4801] Ueber die Möglichkeit einer Vereinigung d. deutsch-reform. u. deutsch-luther. Kirche. Einige Bemerkungen zu d. hierüber im diesjähr. Vorwort der evang. Kirchenzeitung Gesagten v. **Alb. Dav. Hollatz**, Past. zu Gr. Justin. Stettin, Weiss. 1844. 39 S. 8. (5 Ngr.)

[4802] Protestation eines Protestanten gegen protestant. Geistlichkeit. Quedlinburg, Basse. 1845. 38 S. 8. (7½ Ngr.)

[4803] Ueber die Stellung des Priesters zur Gemeine. Leipzig, O. Wigand. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4804] Ueber den Segen religiöser Spaltungen. Ein Wort zur Belebung des apost.-pädagog. Eifers unter Deutschlands Geistlichen u. Volksschullehrern aller christl. Confessionen von **J. G. Dobschall**, Lehrer e. Armenschule in Breslau. Liegnitz, Kuhlmey. 1845. XIV u. 85 S. 8. (10 Ngr.)

[4805] Die evangel. Gemeine zu Boppard u. d. schlechte Presse. Eine abgenöthigte Erklärung von **Fr. Nees v. Esenbeck**, ev. Pastor zu Boppard. Frankfurt a. M., Zimmer. 1845. 52 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4806] Akademische Rede, zum Antritt des Ordinariats am 21. Nov. 1844 zu Tübingen geh. v. Dr. **Fr. Vischer**, ord. Prof. Tübingen, Zu-Guttenberg. 1845. XXXV u. 28 S. gr. Lex.-8. (11⅕ Ngr.)

[4807] Herr Fr. Th. Vischer u. d. christl. Kirche. Eine Stimme aus d. Gemeinde. Stuttgart, Liesching. 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4808] Die Wiedereinführung des Heidelberger Katechismus, mit besond. Beziehung auf d. Streitigkeiten im Fürst. Lippe. Ein Wort an die deutschen Protestanten. Bremen, Schünemann. 1845. 51 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4809] Die alte u. die neue Lehre, od.: Wer lehret den Weg Gottes recht? Dargestellt in e. kurzen Unterricht üb. d. Unterschied der Lehre des Heidelberger Katechismus u. des Leitfadens f. d. Religionsunt. in d. Schulen des Fürst. Lippe. Gütersloh, Bertelsmann. 1845. 37 S. 8. (2 Ngr.)

[4810] Beurtheilung der Schrift: „Die alte u. d. neue Lehre" vom rein evangelischen Standpunkte aus. Detmold, Meyer. 1845. 44 S. 8. (2½ Ngr.)

[4811] Offenes Sendschreiben an d. kirchl. Centralverein in d. Prov. Sachsen zu Gnadau von **L. J. Nagel**, Past. zu Trieglaff. Stettin, Weiss. 1845. 24 S. 8. (2½ Ngr.)

[4812] Bemerkungen zu der Schrift des Pfrs. *G. A. Wislicenus*: „Ob Schrift? ob Geist?" von **A. S. Neuenhaus**, Dompred. in Halle. Leipzig, Barth. 1845. VI u. 63 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4813] Frau Argula v. Grumbach, geb. v. Stauffen, u. ihr Kampf mit d. Univ. zu Ingolstadt. Auf's Neue bearb. von **Hm. Al. Pistorius**, ev.-luth. Pfr. in Suplingen. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. XII u. 156 S. 8. (15 Ngr.)

[4814] **Zeugnisse v. Fr. Mallet**, Past. zu Bremen. 1. u. 2. Hft. Bremen, Kaiser. 1845. 4 u. 64 S. gr. 8. (à 5 Ngr.)

[4815] Rede, womit am 13. Nov. 1844 die Sitzung des Bremer Ministeriums eröffnet ward, von **Fr. Mallet.** Ebendas., 1845. 8 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[4816] Ein Geständniss. Ein Wort über Past. *Nagel's* „Rechtfertigung" von **Fr. Mallet.** Ebendas., 1845. 8 S. 8. (2 Ngr.)

[4817] Aufdeckung der groben Unwahrheiten in der „Reinen Wahrheit in Sachen des Hochw. Brem. Ministeriums geg. Past. *Nagel*". 2. Aufl. Oldenburg. (Bremen, Kaiser.) 1845. 16 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4818] Der Lügengeist der heut. kathol. Journalistik, od. d. „Mainzer Katholik" in seiner wahren Gestalt enthüllt von e. Katholiken. Siegen, Friedrich. 1845. 39 S. 8. (7½ Ngr.)

[4819] Zweites offenes Bedenken, die Kniebeugungsfrage, insbes. die neueste Entschliessung vom 3. Nov. 1844 betr. Mit 2 Beilagen. (Vom Vf. der Schrift: die Kniebeugung u. s. w. Ulm 1841.) Bayreuth, Buchner'sche Verlagsh. 1844. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.) 2. Aufl. Ebendas., 1845. 30 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4820] Offenes Sendschreiben von einem Katholiken an den Vf. der Schrift: „zweites offenes Bedenken, die Kniebeugungs-Frage u. s. w. betr." München, Lentner'sche Buchh. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4821] Motivirte Zurückweisung alles dessen, was d. Lic. *Buchmann* in Neisse gegen mich vorgebracht hat von **O. Wolff,** Superint. u. Pastor prim. zu Grünberg. Grünberg, Weiss. 1845. 22 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4822] Die schlesische Presse, ein Dorn im Auge der Ultramontanen, nachgewiesen an d. jüngsten Libell des Fürstbisch. CRathes Dr. *J. B. Baltzer* von Dr. **O. Behnsch.** 3. Aufl. Breslau, Korn. 1845. 28 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[4823] Abrechnung mit Hrn. Dr. *Baltzer*. 2. Sendschreiben an meine Glaubensgenossen als mein letztes Wort in d. Breslauer Streite üb. d. römisch-kathol. Seligkeitsdogma von **C. W. A. Krause**, Archidiak. an d. evang. Pfarrk. zu St. Bernhardin in Breslau. Leipzig, O. Wigand. 1845. 35 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4824] Der Feind kam, da die Leute schliefen. Eine Predigt, Hrn. Domh. *Förster* u. allen kath. Priestern zur Beherzigung. Von e. röm.-kathol. Laien. 4. Aufl. Hirschberg, Lucas. 1845. 17 S. 8. (2 Ngr.)

[4825] Beleuchtung der „Lästerungen" des Pred. *C. A. O. Tornwald*, od. d. protestant. Organe wider d. kathol. Kirche von **F. W. Landmesser,** röm.-kathol. Pfr. zu Danzig. 1. Heft. 2. verb. Aufl. Marienburg, Dormann. 1845. 77 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4826] Der Protestant von **K. A. O. Tornwald,** evang. Pred. zu Danzig. 1. Nr. Erwiederung auf Hrn. Pfr. *Landmesser's* Beleuchtung der „Lästerungen des kath. Wochenblattes auf d. evang. Kirche". Danzig, Kabus. 1845. 55 S. 8. (6 Ngr.)

[4827] Die kathol. Verehrung der Heiligen, d. Anrufung ders., nebst d. Verehrung ihrer Reliquien u. Bilder und Hr. Pastor Dr. *Liebetrut* von **J. N. Ruland.** Berlin, (Eyssenhardt). 1845. 6 u. 101 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4828] Die Reliquien-Verehrung in der röm.-kathol. Kirche. Ein zeitgemässes Wort. Von Dr. **J. Anzenberger** u. **J. A. Westermayer.** Landshut, Krüll'sche Univ.-Buchh. (3⅘ Ngr.) Bes. Abdr. aus d. Passauer kath. KZeit.

[4829] Zeugnisse f. d. Aechtheit d. h. Rockes zu Trier, od.: Widerlegung d. Schrift: die zwanzig heil. Röcke der Proff. DD. *Gildemeister* u. *v. Sybel* von Dr. **A. J. Binterim.** 1. Lief. Düsseldorf, Roschütz u. Co. 1845. 58 S. gr. 12. (5 Ngr.)

[4830] Die kirchliche Tradition vom heil. Rocke, mit Rücksicht auf d. hist. Untersuchung der HH. Dr. *Gildemeister* u. Dr. *v. Sybel*, durch noch lebende Volkssagen u. durch das altdeutsche Gedicht vom grauen Rock in Schutz genommen von **Ph. Laven.** Trier, Lintz. 1845. V u. 113 S. 8. (10 Ngr.)

[4831] Der heil. Leirock uns. Hrn. Jesu Chr. in d. Pfarrkirche zu Argenteuil, u. die durch ihn gewirkten Wunder. Nebst e. kurzen Geschichte d. heil. Rockes zu Trier von P. **Laur. Hecht**, Prof. u. Kapit. d. St. Einsiedeln. 2. verb. u. mit Andachtsübb. verm. Ausg. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1845. 240 S. u. Titelbild. 12. (10 Ngr.)

[4832] Die Ausstellung des heil. Rockes in d. Domkirche zu Trier im Herbste d. J. 1844 von **J. Marx**, Prof. am bischöfl. Seminar. Trier, Lintz. 1845. VIII u. 194 S. mit 1 Titelkupf. 8. (15 Ngr.)

[4833] Aperçu statistique des étrangers arrivés à Trèves pendant la très-mémorable exposition de la sainte robe de notre Seigneur en 1844, par un Trévirois. Metz, Maréchal. 1845. 3⅓ Bog. gr. 12.

[4834] Der heil. Rock, ein evangel. Zeugniss abgelegt in e. Pred. üb. Joh. 19, 23, 24 von **K. Goebel**, 2. Pfr. in Winningen. Mit e. Nachschrift verm. 2. Aufl. Neuwied, v. d. Beeck. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[4835] Ansichten und Betrachtungen über die Ausstellung d. heil. Rockes zu Trier, üb. J. Ronge u. üb. die jetzigen kirchl. Bewegungen. Im Sinne Vieler von e. Protestanten. Regensburg, Manz. 1845. 63 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4836] Lettres du Curé **Ronge**, suivies de la profession de foi de l'église néo-catholique allemande et d'autres documens. 2. édit. Lyon, Boursy. 1845. 2 Bog. gr. 8. (20 c.)

[4837] Die Berliner Gewerbeausstellung u. die Ausstellung d. heil. Rockes in Trier, mit bes. Bezugnahme auf d. Rongeschen Brief. Ein Brief aus Berlin von e. Protestanten. 2. Aufl. Münster, Regensberg. 1845. 38 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[4838] Der Berliner Brief eines Protestanten üb. d. Berliner Gewerbe-Ausstellung u. d. des heil. Rockes in Trier mit Bezugnahme auf Ronge's Brief, beleuchtet u. erläutert von e. wirkl. Protestanten in Magdeburg (*Fd. Germann*). Magdeburg, Schmilinsky. 1845. 14 S. 8. (2¼ Ngr.)

[4839] Der heil. Rock zu Trier im J. 1512 u. im J. 1844. Ein brüderl. Glückwunsch an die deutsch-kathol. Gemeinden. Berlin, Hermes. 1845. 8 S. 8. (1½ Ngr.)

[4840] Der heil. Rock im Zusammenhange mit mehr. Erscheinungen d. neueren u. neuesten Zeit. Ein Fragment z. Gesch. d. Gegenwart von *Christianus Germanicus Antiromanus.* Kiel, Univ.-Buchh. 1845. 103 S. 8. (15 Ngr.)

[4841] Der Trier'sche Rock. Ein Tractätlein aus Mecklenburg v. **L. Reinhard.** Hamburg. (Berlin, Plahn.) 1845. 44 S. 8. (5 Ngr.)

[4842] Die Trierer Rock- u. Glaubens-Revolution, od.: Souvenir f. den Ex-Priester Hrn. Joh. Ronge u. seine Verehrer von **L. Castorph**, Grossherz. Bad. Notar. Achern. (Mannheim, Bensheimer.) 1845. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[4843] Katholische Stimmen gegen die Trierische Ausstellung im J. 1844. 4. Aufl. Frankfurt a. M., Körner. 1845. 16 S. 8. (2 Ngr.)

[4844] Der heil. Rock, Ronge und Czerski, von **K. Witte**, Prof. in Halle. Breslau, Max u. Co. 1845. 61 S. 8. (7½ Ngr.)

[4845] Rom od. Ronge? Die Zeit dringt auf Entscheidung. Ein Schriftlein zur Beherzig. für denkende Katholiken u. Protestanten. Hersfeld, Schuster. 1845. 36 S. 8. (4 Ngr.)

[4846] Erinnerungen der heil. kathol. Kirche, d. besten Mutter, an ihren verirrten Sohn Joh. Ronge, von **Jos. Müller.** 4. Aufl. Striegau, Hoffmann. 1845. 14 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[4847] Der Reformator (?) Ronge, oder des Teufels Lustspiel, aufgeführt in d. Sitzung der sogen. deutsch-kathol. Gemeinde zu Breslau. Zum Troste f. alle ultramontanisch-jesuitisch-papistisch-propagandistisch-hierarchisch-römisch gesinnten Dunkelmänner od. in einem Worte „Katholiken". Düsseldorf, Roschütz u. Co. 1845. 12 S. gr. 12. (1⅕ Ngr.)

[4848] Katholischer Lehrer! welch' Bild stellt Ronge von dir auf? Verdienst du solche Schmach? Erwiderung auf Ronge's Brief: An d. kathol. Lehrer. Von e. kath. Lehrer der Provinz Sachsen. Magdeburg, Mazzucchi. 1845. 16 S. gr. 16. (3⅘ Ngr.)

[4849] Epistolae et orationes virorum obscurorum, qui inter Polonos et Rhenanos florent. Fasc. I., cont. epistolam Laur. ab Hochstraten ad Czerskium et Regenbrechtium, haeresiarchas, scriptam, et Ignatii Busenbaumi Catilinariam primam in Jo. Rongium. Gedani, Gerhard. 1845. 22 S. 8. (5 Ngr.)

[4850] Beleuchtung der Rechtfertigung d. apost.-kathol. Priesters Czerski hinsiahtlich seines Abfalles von d. röm. Hofkirche. Von e. Katholiken. Gnesen. (Lissa, Günther.) 1845. 52 S. 8. (5 Ngr.)

[4851] Offenes Sendschreiben an römisch-kathol. Christen, auf Veranlassuug d. Rechtfertigung des Hrn. Czerski wegen seines Abfalles von d. röm. Hofkirche, von **J. C. Jureck**, röm.-kathol. Priester. Lissa, Günther. 1855. 23 S. 8. (3 Ngr.)

[4852] Die Trauung des apost.-kathol. Pfrs. Czerski in Schneidemühl. Dargestellt nach authent. Berichten. Bromberg, Levit. 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[4853] Der deutsche Katholik. Organ f. d. deutsch-kathol. Christen. 1. Hft. Elberfeld, Bädeker. 1845. 23 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[4854] Katholische Kirchenreform. Monatsschrift, herausgeg. v. *Ant. Maur. Müller*, unt. Mitwirk. der Hrn. *Czerski* u. *Ronge*, sowie and. kathol. Geistlicher. 1.—3. Heft. Berlin, Hermes. 1845. à 3 Bog. (Jahrg. 1 Thlr.; viertelj. 10 Ngr.; monatl. 5 Ngr.)

[4855] Der erste öffentl. Gottesdienst der christkathol. Gemeinde zu Breslau am 9. März 1845. Ein denkwürd. Ereigniss, beschrieben v. Dr. **O. Behnsch.** 5. Aufl. Breslau, Korn. 1845. 22 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4856] Das erste Concil der deutsch-kathol. Kirche, gehalten zu Leipzig unt. Mitwirkung v. Czerski u. Ronge. 2. Aufl. Leipzig, Berger. 1845. 30 S. 8. (5 Ngr)

[4857] Ronge und Czerski zur Kirchenversammlung in Leipzig. Eine Denkschrift zur Erinner. an d. Concil u. d. Osterfeier der deutsch-kath. Gemeinde zu Leipzig. Nebst drei Worten des Herrn an die Baumeister seiner Kirche in Deutschland. 2. unveränd. Aufl. Leipzig, Brauns. 1845. 47 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4858] Die evangel. Kirche u. das Glaubensbekenntniss der christl.-kath. Gemeinde zu Breslau, von **O. Peters**, Diak. in Liegnitz. Liegnitz, Reisner. 1845. 36 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[4859] Was wollen wir? Rede, gehalten nach sein. Uebertritte zu d. neuen allgem. christl. Kirche vor der Gemeinde zu Magdeburg am 16. März 1845 von **W. Hieronymi**, Cand. d. Th. Magdeburg, Baensch. 1845. 15 S. 8. (2 Ngr.)

[4860] Ein Blick in die Entwicklung des Christenthums. Der rechte Hirt. Zwei Vorträge, geh. vor d. deutsch-kath. Gemeine in Berlin von **A. Maur-**

Müller. Herausgeg. v. *C. W. Schmidt.* Berlin, Hermes. 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[4861] Dies gehört den Deutsch-Katholiken, v. **Thph. Bittkow.** Ebendas., 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[4862] An die Fürsten. Stimme eines deutschen Katholiken, v. **Ed. Duller.** Darmstadt, Jonghaus. 1845. 11 S. 12. (1⅕ Ngr.)

[4863] Offener Brief eines deutschen Katholiken an die deutschen Bischöfe. Aufruf an die deutschen Katholiken, Priester u. Laien, von **Ed. Duller.** Ebendas., 1845. 21 S. 12. (2 Ngr.)

[4864] Die Vereinigung der Katholiken u. Protestanten. Eine Bibelschrift f. die ganze Christenheit, Joh. Ronge gewidmet. Stuttgart, Metzler. 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4865] Lasset den Ochsen — gehen! Ein Seitenstück zu *Joh. Sporschil's:* „Lasset die Löwin in Frieden". Letzte Nachricht aus d. Thierreiche. Von keinem Löwenwärter. Leipzig, Pönicke u. Sohn. 1845. 23 S. 12. (3 Ngr.)

[4866] Vertrauensvolle und dringende Bitte katholischer Einwohner der Stadt Offenbach a. M. an d. Hochw. Bischof Dr. P. L. Kaiser zu Mainz um Beistand u. Anführung gegen die Feinde des kathol. Christenthums. 2. Aufl. Hanau, König. 1845. 1 Bog. 4. (2½ Ngr.)

[4867] Authentische Darstellung der vor d. Bischofe zu Mainz stattgehabten Besprechung mit d. Deputation der sogen. Deutschkatholiken von Offenbach. Ein Beitrag zur neuesten Gesch. d. religiösen Sectenwesens in Deutschland. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. VIII u. 50 S. gr. 8. (6⅕ Ngr.)

[4868] Hirtenbriefe des Erzbischofs von Iconium, Coadjutors des Erzbischofs von Cöln, Clemens August, Hrn. *Joh. v. Geissel*, u. d. Bisch. v. Trier, Hrn. *W. Arnoldi.* Soest, Nasse. 1845. 2 Bog. 8. (2½ Ngr.)

[4869] Hirtenbrief an die kathol. Geistlichkeit u. sämmtliche Gläubigen von **Arnoldi,** Bischof v. Trier. Berlin, Eyssenhardt. 1845. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[4870] Freimüthige Worte üb. d. Hirtenbrief des Hrn. Bischofs Arnoldi u. üb. d. Vorstellung d. kath. Geistlichkeit zu Trier an das Domcap. daselbst von Dr. **Chr. Fr. Fritzsche.** Blankenburg. (Leipzig, Gebhardt u. Reisland.) 1845. 15 S. 8. (3½ Ngr.)

[4871] Hirtenbrief an d. Geistlichkeit u. d. Gläubigen seines Kirchensprengels bei d. Anfange der Fastenzeit 1845 von **Petr. Lp. Kaiser,** Bischof von Mainz. 2. Aufl. Mainz, Wirth. 1845. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[4872] Hirtenbrief an d. Mitglieder seiner Diöcese v. **F. Joh. Bapt. L'Hote,** Bisch. v. Nanzig. Ein neues Zeichen der Zeit. Schaffhausen, Brodtmann. 1845. 23 S. 8. (4 Ngr.)

[4873] Du prêtre, de la femme, de la famille, par **J. Michelet.** Paris, Hachette. 1845. 21¼ Bog. gr. 8. (4 Fr. 50 c.) 14⅓ Bog. gr. 12. (3 Fr.)

[4874] Der kathol. Priester in seiner Stellung zum Weibe u. zur Familie, v. **J. Michelet.** Aus d. Franz. v. Dr. *L. Eichler.* Leipzig, Michelsen. 1845. 333 S. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4875] Beichtbüchlein in Sachen der gemischten Ehen, od. Anweisung f. d. Beichtkinder, wie sie ihren Priestern antworten sollen, wenn diese ihnen wegen d. evang. Erziehung ihrer Kinder die Absolution verweigern. Duisburg, Schmachtenberg. 1845. 28 S. 8. (2½ Ngr.)

[4876] Die Kunst der äusseren Kanzel-Beredtsamkeit, od. die Lehre von der kirchl. Declamation u. Action in ihr. ganzen Umfange dargestellt von **Gust. Schilling.** 2. durchaus umgearb. u. verb. Aufl. Stuttgart, Hallberger. 1845. XVIII u. 683 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[4877] Das Vater Unser. In kathol. Kanzelvorträgen dargestellt von **Geo. Anibas**, Dr. d. Th. u. Weltpriester. Wien, Braumüller u. Seidel, 1845. VI u. 327 S. 8. (20 Ngr.)

[4878] Die geheimen Feinde Jesu Christi. Predigt v. **Fr. Arndt.** 2. Aufl. Berlin, (Wohlgemuth). 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[4879] Sechs Fastenpredigten von d. Leidensgesch. Jesu, sammt e. Predigt auf d. Osterfest von **Virg. Bacher.** 2. verb. u. verm. Aufl. Augsburg, Kollmann. 1845. 66 S. 8. (7½ Ngr.)

[4880] Rede bei der Confirmation Sr. K. H. des Erbgrossherzogs Nicolaus Friedrich Peter am 18. März von Dr. **E. Gfr. Ad. Böckel**, grossh. Oberhofpred. Oldenburg, Sonnenberg. 1845. 16 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[4881] **P. Canisii** Homilien od. Bemerkungen über die evangel. Lesungen, welche d. ganze Jahr hindurch an Sonn- u. Festtagen in der kathol. Kirche treffen. Aus d. Lat. übers. von Dr. *Heren. Haid.* 1. Bds. 2. Thl.: Von d. Aschermittwoch bis zum Frohnleichnamsfest. Augsburg, Kollmann. 1845. XVI u. 512 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4882] Predigt am 3. Adventssonnt. 1844 zur Gedächtnissfeier der an dems. Tage vor 200 J. wiederhergestellten u. zum evang. Gottesdienste eingeweihten Johanneskirche in Magdeburg geh. von Dr. **J. C. Erler**, Pred. an d. Johanneskirche zu Magdeburg. Nebst e. Anhange geschichtlicher Mittheilungen. 2. Aufl. Magdeburg, Baensch. 1845. 22 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[4883] Gehören wir auch zu denen, welche nicht glauben wollen, wenn sie nicht Zeichen u. Wunder sehen? Eine Predigt von **Fr. Gessel**, Pred. zu Thorn. Königsberg, Theile. 1844. 16 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[4884] Wohin sollen wir gehen? Jesus ist Christus, der Sohn d. lebendigen Gottes! Ein evangel. Zeugniss, gegenüber dem Unglauben u. d. Glaubensschwanken der Zeit, in fünf Predd. üb. Ev. Joh. 6, 66—69., nebst e. Vorwort üb. d. schriftwidrige Lehre der „Lichtfreunde" von **Fd. Hachtmann**, Frühpred. zu Barby. Berlin, Wohlgemuth. 1845. XVI u. 72 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4885] Die Sonntagsfeier nach göttl. u. menschl. Rechte. Predigt üb. Lucas 14, 1—6 v. **F. Härter**, Pfr. in Strassburg. Strassburg, Levrault. 1845. 23 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[4886] Was ist der kathol. Priester? Beantwortet in e. Primizpredigt von **J. Mich. Häusle**, k. k. Hofkaplan. Wien, Mayer u. Co. 1844. 28 S. gr. 8. (6⅕ Ngr.)

[4887] Zwölf Kirchweih-Predigten. Herausgeg. von einem emerit. Priester d. Erzdiöc. Freysing. 1. Lief. Augsburg, Kollmann. 1845. 150 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[4888] Luther. Pred. üb. Joh. 1, 6—8., geh. am Reformationsfeste 1844 in d. Stadtkirche zu Borna. Nebst einem Anhange, enth. den Brief, welchen Luther bei seiner Rückkehr von der Wartburg nach Wittenberg von Borna aus an Friedrich d. Weisen schrieb, von **Lange**, Archidiakonus. Leipzig, (Teubner). 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4889] Homilien üb. die sonntägl. Episteln des Kirchenjahres von **Frz. Ser. Mayr.** 2. Bd. (Vom Pfingstsonnt. bis 24. u. letzten Sonnt. n. Pfingsten.) Augsburg, Schmid. 1845. 17 Bog. gr. 8. (15 Ngr.)

[4890] Zur Fortbildung des Christenthums. Eine Zusammenstellung v. Predigten, als Beitrag zur Religion d. Geistes, von **W. Nagel**, ref. Pred. in Bremen. Bremen, Schünemann. 1845. XIV u. 206 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[4891] Warum ist dem kathol. Christen seine Kirche so theuer? Zwei Predigten von **Jos. Nickel**, Dompfr. in Mainz. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. 32 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[4892] Glaubet nicht einem jegl. Geiste, sondern prüfet die Geister! Pred. üb. 1 Joh. 4, 1—6. v. **H. Reuter**, 3. Pfr. an d. Sebalduskirche in Nürnberg. 2. Abdr. Nürnberg, Raw. 1845. 15 S. 8. (2½ Ngr.)

[4893] Der Primat Petri u. seiner Nachfolger auf d. apost. Stuhle zu Rom. Drei Predigten v. Dr. **C. Riffel.** Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. 62 S. gr. 8. (6⅕ Ngr.)

[4894] Die Würde d. kathol. Priesters als Gesandten Gottes u. Stellvertreters Christi. Eine Primizpred. v. Dr. **C. Riffel.** Ebendas., 1845. 20 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[4895] Predigt am 14. Nov. 1844 zur Eröffnung der Pommerschen Provinzial-Synode geh. v. Dr. **G. C. B. Ritschl**, ev. Bischof u. Generalsuperint. d. Prov. Pommern. Stettin, Weiss. 1844. 14 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4896] Reformations-Feier, veranstaltet in der evangel. Kirche zu Trier am 3. Nov. 1844 von **C. W. Rocholl**, Pred. d. 16. Division. 2. Aufl. Trier. (Berlin, Plahn.) 1845. 12 S. 8. (3 Ngr.)

[4897] Predigt bei der 20. feierl. Einkleidung in d. Orden der barmherzigen Schwestern am 24. Aug. 1843 in der Kirche des Mutterhauses zu München geh. von **Mth. Roming.** München, Lentner. 1845. 20 S. 8. (2½ Ngr.)

[4898] Das kathol. Abendmahl, d. i.: die heil. Communion unt. Einer Gestalt. Zwei Predigten von **J. N. Ruland**, Kaplan zu St. Hedwig in Berlin. Berlin, (Eyssenhardt). 1845. 34 S. 8. (3 Ngr.)

[4899] Die Theilnahme an dem Werke der Heidenbekehrung, ein Werk des Lichtes u. nicht d. Finsterniss. Pred. von Dr. **Ph. Jak. Schönwetter**, II. Pfr. zu Kaufbeuren. Nördlingen, (Beck). 1845. 24 S. 8. (2½ Ngr.)

[4900] Die prakt. Ausbildung der Predigtamts-Candidaten f. d. ev. Kirchenamt, von **G. Schulz** zu Johannisburg. Königsberg, (Gräfe u. Unzer). 1845. 70 S. 8. (12 Ngr.)

[4901] Sermons choisis de l'église française réfugiée de Berlin, publiés au bénéfice de l'église evangél. de Réval. 1. partie. Berlin, Duncker. 1845. 8 u. 315 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4902] Dass unsere Zeit nicht schlechter sei, als die apostol. Zeit. Predigt, zu Marburg geh. v. **H. Thiele**, ev. Pred. bei d. K. Pr. Gesandtschaft in Rom. Marburg, Elwert. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4903] „Fürchtet Euch nicht!" Pred. am 2. Ostertag 1845 von **C. Wessel**, Pred. an d. ev. Kirche zu Braunsberg. Braunsberg, Ermländische Buchh. 1845. 16 S. 8. (3 Ngr.)

[4904] Die Nichtigkeit des irdischen, die Herrlichkeit des ewigen Lebens, v. **Stella.** Frei nach d. Latein. v. *K. Steger.* St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. 199 S. mit 1 Stahlst. 8. (20 Ngr.)

[4905] Stunden der Andacht für Greise. Neuhaldensleben, Eyraud. 1845. 112 S. 8. (5 Ngr.)

[4906] Beicht- und Communionbuch von **J. Ph. Fresenius.** 9. verb. Aufl. Frankfurt a. M., Brönner. 1845. VI u. 603 S. 12. (15 Ngr.)

[4907] Annalen der Erzbruderschaft des heil. u. unbefl. Herzens Mariä zur Bekehrung der Sünder. Aus d. Franz. von Abbé **Dufriche-Desgenettes.** 4. Hft. Regensburg, Manz. 1845. 172 S. 8. (10 Ngr.)

[4908] Weg der Vollkommenheit für achttägige geistl. Uebungen nach d. Betrachtungen des heil. Ignatius von **Ant. Boissieu.** Aus dem Franz. übers. v. *M. Sintzel.* München, Lentner. 1845. 339 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4909] Friede in Christus. Ein Gebet- u. Erbauungsbuch f. kath. Christen

von **Seb. Brunner.** Wien, Mayer u. Co. 1845. 316 S. u. 2 Stahlst. gr. 16. (1 Thlr.)

[4910] Gebete im Geiste der kathol. Kirche von **Fr. Grünmeyer**, Pfr. zu Düsseldorf. Mit 16 Compositionen von J. B. Sonderland in Gold- u. Farbendruck. 2. Prachtausgabe. Düsseldorf, Arnz u. Co. 1845. 318 S. 8. (5 Thlr. 20 Ngr.)

[4911] Vollständiges christkathol. Gebetbuch von **J. M. Hauber.** 23. Aufl. (Neu durchges. Stereotypausg.) Augsburg, Jaquet. 1845. XVI u. 550 S. mit 1 Titelkupf. gr. 8. (17½, 26⅗ Ngr. u. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4912] Christkatholischer Hausschatz, od.: der Katholik in seiner häusl. Gottesverehrung, auf alle Tage d. Jahres; nebst e. kurzen Erklärung aller sonn- u. festtägl. Evangg. u. einer vollständ., passenden Betrachtung u. s. w. in Beziehung auf den jedesmal. Sonn- u. Festtag d. Kirchenjahres, im Geiste der Kirche geordnet. 1. Thl.: Die Erlösung. Vom 1. Sonnt. im Adv. bis Pfingsten. Berlin, Moeser u. Kühn. 1845. XXXIV u. 898 S. nebst 1 Stahlst. gr. 8. (2 Thlr.)

[4913] **Greg. Köhler's** Anleitung f. Seelsorger am Kranken- u. Sterbebette. 8. ganz neu bearb. Ausg., mit d. Ritual in lat., deutscher u. franz. Sprache von *M. A. Nickel*, geistl. Rath in Mainz. Frankfurt a. M., Andreä. 1845. XII u. 316 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4914] Die christliche Lehre, dargestellt in Form frommer Lesestücke, welche d. Beweise der Religion, d. Lehren des Glaubens, d. Vorschriften d. Moral u. Erklärungen üb. d. Sacramente u. d. Gebet enthalten. Zum Gebr. für Erziehungsanstalten u. christl. Familien vom Abbé **Lhomond.** Aus dem Franz. von *Frz. M. Brug.* Augsburg, Rieger. 1845. 396 u. IV S. gr. 8. (26⅕ Ngr.)

[4915] Des Christen Pilgerstab auf der Reise in die Ewigkeit. Gedrängter Inhalt der vorzüglichern Missionspredigten nebst Unterricht u. Gebeten für gottlieb. u. heilsbegier. Seelen von P. **Ant. Merk.** 2. verm. Aufl. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1845. 396 S. 12. (8⅘ Ngr.)

[4916] Leichter u. sicherer Weg zum Himmel. Ein Unterrichts- u. Gebetbuch für fromme Katholiken von **Is. Moser.** Neu bearb. von P. *Ath. Tschopp.* 2. Aufl. Ebendas., 1845. 380 S. 8. (10 Ngr.; Velinp. mit 8 Bildern 18⅘ Ngr.)

[4917] Die erste heilige Communion. Belehrr. u. Gebete zum frommen Empfange ders. von Dr. **J. N. Müller**, Stadtpfr. in Offenburg. Offenburg, Braun. 1845. 44 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[4918] Wesenheit, Kraft u. Uebung der drei göttl. Tugenden, von P. **Frz. Neumayr.** Bearb. v. e. Landgeistlichen d. Diöcese Würzburg. Augsburg, Kollmann. 1845. VIII u. 248 S. 12. (20 Ngr.)

[4919] Buch der Andacht. Christl. Erhebungen f. Geist u. Herz v. **H. Ney.** 3. verm. Aufl. Hamburg, Schuberth u. Co. 1845. XX u. 267 S. 12. (15 Ngr.)

[4920] Neuer Marianischer Pilgerstab, od. Anbetung Gottes u. Verehrung d. Heiligen, insbes. der allerseligsten Jungfrau u. Gottesmutter Maria. Ein vollständ. Andachtsbuch in Gebeten u. Gesängen, mit vorausgesch. Belehrungen im Geiste d. christkathol. Kirche. Soest, Nasse'sche Buchh. 1845. VI u. 440 S. nebst 1 Stahlst. gr. 8. (12½ Ngr.)

[4921] Philothea, oder Anleitung zum frommen Leben von **Frz. v. Sales.** Ein Erbauungsbuch, mit Berücksicht. aller Stände und jedes Alters nach d. Franz. bearb. von Dr. *Jos. Gläser.* Neue, wohlf. Aufl. verm. mit Andachtsübungen e. kathol. Christen, gezogen aus d. Schriften des h. *Frz. v. Sales* und e. Vorw. von P. *P. Lechner.* Nach der 2. Aufl. stereotypirt. Augsburg, Kollmann'sche Buchh. 1845. XII u. 348 S. 12. (5 Ngr.)

Staatswissenschaften.

[4922] Neue Jahrbücher d. Geschichte u. s. w. (Vgl. No. 3403.) Mai. *Emmermann*, üb. Mündlichkeit u. Oeffentlichkeit bei der Prüfung der Staats- u. Corporationsrechnungen. (S. 385—400.) Zur Biographie v. *Heeren* u. *Ottfr. Müller*. (—417.) *Bülau*, zur Orientirung in den Ansichten üb. d. Dismembrationsfrage. (—449.) Blicke in die Zeit. (—454.) Neueste Literatur. (—480.) — Juni. *Köhler*, Beiträge zur Kenntniss der Militairverhältnisse Deutschlands. (S. 481—519.) Ueber Grundbücher. (—540.) *Cohen*, über Deutschlands öffentl. Zustände. (—564.) Neueste Literatur. (—570.)

[4923] Journal des Economistes. (Vgl. 3404.) No. 40. *Fix*, le budget Anglais et les réformes financières. (S. 313—324.) *Rossi*, introduction à la nouvelle edit. de l'Essai sur la population de *Malthus*. (—347.) *Passy*, influence des formes et des dimensions des cultures sur l'économie sociale. (—378.) *de la Farelle*, essai d'un projet de loi sur l'endiguement et les autres travaux defensifs à opérer contre les fleuves les rivières et les torrents. (—398.) Analyses etc. (—430.) (Vol. XI.) No. 41. *Bastiat*, sophismes économiques. (S. 1—16.) *Fix*, tendances industrieelles et commerciales de quelques états de l'Europe. (—40.) *Reybaud*, discussion des dernières lois de douane. (—48.) *Dussard*, la conversion des rentes. (—53.) *David*, du cadastre et de la péréquation de l'impot foncier. (—70.) Analyses, Bulletin etc. (—112.)

[4924] Die Reform. (Vgl. No. 3334.) 4. Hft. April. Inh.: *Friedländer*, Staat u. Religion. (S. 193—205.) Die Judenemancipation in Deutschland, namentl. in Preussen. (—243.) *Rhau*, die Nothwendigkeit d. Sicherstellung u. Ausdehnung der notariellen Befugnisse in Preussen. (—253.) *Wislicenus*, die kathol. Kirchenreform. (—256.)

[4925] Die menschliche Gesellschaft dem christlichen Ideale eine Stufe näher von **J. Gambs.** Darmstadt, Jonghaus. 1845. 22 S. 12. (2 Ngr.)

[4926] Von der Tyrannei von Graf **Vict. Alfieri.** Neu übertragen u. mit e. Vorw. begl. von *F.* Frh. *v. Fennberg*. Mannheim, Hoff. 1845. XXXXVIII u. 352 S. 16. (15 Ngr.)

[4927] Erlebnisse auf dem Felde der Politik von **Jak. Baumgartner,** Landammann in St. Gallen. 1. Abthl. Schaffhausen, Hurter. 1844. 352 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4928] *Betrachtungen auf dem Gebiete der Verfassungs- u. Staatenpolitik von **J. v. Türckheim.** 2 Bde. Freiburg, Herder. 1845. 349 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4929] Zur Orientirung in dem Streit gegen die Absoluten. Stuttgart, Liesching. 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4930] Statistik des preuss. Staats; Versuch einer Darstellung seiner Grundmacht u. Kultur, seiner Verfassung, Regierung u. Verwaltung im Lichte der Gegenwart. Berlin, Reimer. 1845. XVI u. 468 S. nebst 3 Tabell. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[4931] Die preuss. Verfassungsfrage. Sammlung aller auf die Verordn. vom 22. Mai 1815 bezügl. Aktenstücke, Gesetze, Petitionen, Landtags-Abschiede, Denkschriften u. s. w., so wie die bedeut. Stimmen von Staatsmännern und Publicisten üb. dieselbe. Leipzig, Mayer. 1845. IV u. 179 S. 8. (10 Ngr.)

[4932] Das Königliche Wort Friedrich Wilhelms III. Eine Denkschrift an gewisse Staatsweise. Berlin, Röse. 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4933] Das Gerücht von einer Constitution in Preussen u. das Gesetz vom 22. Mai 1815. 16 S. gr. 8. Leipzig, Rocca. 1845. (3 Ngr.)

[4934] Politische Januskōpfe f. Preussen von e. Preussen. Leipzig, Reclam sen. 1845. 146 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4935] Politische und finanzielle Abhandlungen von **Bülow-Cummerow.** 2. Heft: die preuss. Finanzen. Berlin, Veit u. Co. 1845. 162 S. gr. 8. (21 Ngr.)

[4936] Das Staatsamt u. die Gesetze v. 29. März 1844 v. **A. Fahne.** Düsseldorf, Buddeus. 1845. VI u. 92 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4937] Mängel u. Uebelstände im Preuss. Beamtenwesen. Zwei Petitionen an Preussens Provinzialstände von **Ed. Young.** Königsberg, Theile. 1845. 24 S 8. (3⅘ Ngr.)

[4938] Die Provinz Westphalen u. der Oberpräs. Frh. v. Vincke. Eine Skizze. Wesel, Bagel. 1845. 54 S. 8. (7½ Ngr.)

[4939] Ein Blick auf d. einstige Stellung der Oberpräsid. Auerswald u. Schön in Königsberg in Pr. mit Rücksicht auf einige dahin bezügl. Schriften von **Eveline Ern. v. Bardeleben,** geb. *v. Auerswald.* Stuttgart, Sonnenwald. 1845. 52 S. (7½ Ngr.)

[4940] Das Ganze der österreich. polit. Administration mit vorzügl. Rücksicht auf d. Erzherzogth. Oesterreich unt. d. Enns. In systematisch geordn. Abhandlungen dargestellt von **J. Ludw. Ehrenr.** Graf **v. Barth-Barthenheim.** 35 Lief. (Fortsetz. der Abthl. XIV von d. Gewerbs- u. Handelswesen.) Wien, Braumüller u. Seidel. 1845. S. 257—384. gr. 8. (17½ Ngr.)

[4941] Die Ergebnisse des Handels u. Zolleinkommens der österr. Monarchie im J. 1842 von **Siegfr. Becher,** Dr. d. R. u. polit. Wiss., Prof. der Gesch. u. Geogr. am k. k. polyt. Instit. Leipzig, Mayer. 1845. IV u. 251 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4942] Handbuch zur Zoll- u. Staats-Monopols-Ordnung v. **Frz. Ph. Krapf,** k. k. wirkl. Kameralrath. 2. verb. u. verm. Aufl. 2 Bde. Innsbruck, Wagner. 1844. LXIV u. 540, 480 S. Lex.-8. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[4943] Statistische Uebersichten über Waaren-Verkehr u. Zollertrag im deutschen Zollvereine f. d. J. 1843. Zusammengestellt v. d. Centralbüreau des Zollvereins. Berlin, Reimer. 1845. IV u. 208 S. gr. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4944] Was hat der Zollverein zu thun, um der Sitz jedes Fortschrittes zu werden. Nürnberg, Leuchs u. Co. 1845. 40 S. 8. (7½ Ngr.)

[4945] Die Elbzölle u. deren Einfluss auf den Elbverkehr. Eine Denkschrift des Magistrats u. d. Handelsstandes d. St. Magdeburg v. **Scheller,** Stadtrath. Magdeburg, Rubach. 1845. 115 S. gr. 4. (1 Thlr.)

[4946] Die Erzeugnisse des deutschen Gewerbfleisses in ihrer National-Ausstellung zu Berlin 1844. Nach geograph. Verbreitung der betheiligten Fabrikationsstätten zusammengestellt von **A. Petermann.** Berlin, Eyssenhardt. 1845. Ein Blatt gr. Landk.-Form. (25 Ngr.)

[4947] Des deutschen Volkes Noth u. Klage, erörtert **L. H. Fischer,** Dr. d. R., Grossh. Oldenb. Staatsrath u. Regierungspräs.. Frankfurt a. M., Hermann. 1845. XIV u. 154 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4948] Ueber die Zustände der arbeit. Classen. Vortrag in d. Vers. deutscher Gewerbtreibender am 16. April 1845 von **H. Bodemer,** Kattunfabrikant in Grossenhayn. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 48 S. 8. (7½ Ngr.)

[4949] Deutschlands Verarmung, ihre Folgen u. Abhülfe von **Geissler,** Criminalass. 4. Abdruck. Weissenfels, Suess. 1845. 31 S. 8. (3 Ngr.)

[4950] Die Macht des Geldes. Eine Aufsuchung der Ursachen der Verarmung u. d. sittl. Verfalls so vieler unserer Mitmenschen nebst Mitteln zur

Abhülfe, von **J. G. Hofmann,** K. Fabriken-Commiss. Leipzig, O. Wigand. 1845. 56 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[4951] Ueber Verarmung u. Entsittlichung der arbeit. Classen v. **L. Jacoby.** Ebendas. 1845. 32 S. gr. 8. (3⁴/₅ Ngr.)

[4952] Die Zukuft d. arbeit. Classen u. die Vereine f. ihr Wohl. Eine Mahnung an d. Zeitgenossen von Dr. **W. Ad. Schmidt,** ausserord. Prof. der Gesch. an d. Univ. zu Berlin. Berlin, Veit u. Co. 1845. VI u. 118 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4953] Der Pauperismus nach sein. Wesen, Ursprunge, Folgen u. Heilmitteln von d. Standpuncte der Gesch., Anthropologie, Staatsökonomie, Legislation, Polizei, Moral u. christl. Kirche von Dr. **J. Fr. Thd. Wohlfahrt,** evang. Pred. zu Kirchhasel b. Rudolstadt. Weimar, Voigt. 1845. VI u. 281 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4954] Wie den armen Waisen geholfen, dem Proletariat vorgebeugt werden kann. Eine ehrerbiet. Vorstellung zunächst an die Väter u. Vertreter der Stadt Berlin. Zum Andenken Pestalozzi's. Berlin, Bethge. 1845. 16 S. 8. (2 ½ Ngr.)

[4955] Das verkleinerte Grundeigenthum in Beziehung auf Gewerbindustrie von **v. Matsper.** Leipzig, O. Wigand. 1845. 96 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4956] Die Zeichen der Zeit in acht illustrirt. Zeitungsberichten v. **W. Prisac,** Pf. zu Rheindorf. 2. Heft. Neuss, Schwann. 1845. 48 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4957] Die Nothwendigkeit grosser deutscher Colonien u. Kriegsflotten. Von **H. v. O.** Leipzig, O. Wigand. 1845. 98 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4958] Gesammelte Aktenstücke des Vereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas. Mainz, v. Zabern. 1845. 80 S. gr. 8. nebst 1 Karte. (10 Ngr.)

[4959] Die deutschen Auswanderer. Ulm, Heerbrandt u. Thämel. 1844. 95 S. 8. (5 Ngr.)

[4960] Allgemeine Gewerbeordnung für die preuss. Staaten, nebst dem dazu gehör. Entschädigungsgesetz vom 17. Jan. 1845. Aachen, Hensen u. Co. 1845. 62 S. 8. (3⁴/₅ Ngr.)

[4961] Allgemeine preuss. Gewerbeordnung nebst d. Entschädigungs-Gesetz vom 17. Jan. 1845. Elberfeld, Bädeker. 1845. 67 S. 8. (5 Ngr.)

[4962] Allgemeine Gewerbe-Ordnung für die preuss. Staaten u. das dazu gehör. Entschädigungs-Gesetz vom 17. Jan. 1845, nebst d. ält. Verordnungen, auf welche in diesen Gesetzen Bezug genommen ist. Magdeburg, Rubach. 1845. 108 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4963] Allgemeine preuss. Gewerbe-Ordnung u. das Entschädigungs-Gesetz zu derselben. Vom 17. Jan. 1845. Nordhausen, Förstemann. 1845. 72 S. 12. (4 Ngr.)

[4964] Praktische Anleitung zum Gebrauch der allgem. Gewerbe Ordnung v. 17. Jan. 1845. Berlin, Springer. 1845. 18 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[4965] Zunftwesen und Gewerbefreiheit. Eine nicht gehalt. Vorlesung von **C. H. Friedrich,** Schneidermeister. Danzig, Homann. 1845. 8 S. 8. (2 Ngr.)

[4966] Ueber die Gemeinde-Verfassung der Rheinprovinz, mit besond. Beziehung auf den dem 7. rhein. Landtage vorgelegten Entwurf einer Gemeinde-Ordnung, nebst e. unter Genehmigung des Minist. d. Innern veröffentlichten Abdruck dieses Entwurfs. Berlin (Hold). 1845. 3½ Bog. gr. 8. (10 Ngr.)

[4967] Gesindeordnung f. d. Rheinprovinz. Erlassen zu Berlin d. 19. Aug. 1844. Aachen, Hensen u. Co. 1845. 12. S. 8. (1 Ngr.)

[4968] Einige durch Zeitumstände nöthig gewordene Bemerkungen üb. Verbesserung d. Gesindewesens. Leipzig, Orthaus. 1845. 27 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[4969] Ueber Bordelle u. d. Sittenverderbniss unserer Zeit. Eine med.-polizeil. Abhandl. von **Ado. Patz,** Wundarzt I. Cl. zu Grabow. Leipzig, Engelmann. 1845. XIV u. 138 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4970] Neueste Weltkunde von Dr. **H. Mr. Malten.** Supplementheft. (Das Lotteriewesen betr.) Frankfurt a. M., Brönner. 1844. 172 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4971] Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia, ihr Entstehen, Bestehen u. Vergehen; auch Belehr. f. deren Verwaltung u. Fingerzeige f. d. Actionaire von **A. F. L. Anwandter.** Magdeburg, Baensch. 1845. 31 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4972] Archiv f. das Postwesen. Herausgeg. von Hofr. *v. Herrfeldt.* (Neuer Folge 1. Jahrg.) 1844. Frankfurt a. M. (Leipzig, Kummer.) 192 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4973] Die Posttaxen aller europäischen Staaten. 1. Heft. Ebendas. 1844. IV u. 60 S. Lex.-8. (8¾ Ngr.)

[4974] Legislation des chemins de fer en Allemagne, par M. **de Reden.** Trad. de l'allemand par *Prosp. Tourneux.* Paris, Mathias. 1845. 38¼ Bog. (7 Fr. 50 c.)

[4975] Die Eisenbahnen von Europa u. Amerika von **Fr. W.** Frhr. **v. Reden.** 1. Abth. (die Eisenbahnen Deutschlands) 2. Abschn. 2. Lief. die preuss. Eisenbahnen. 3. Lief. die Württemb., Badischen, K. u. Herz. Sächs. Eisenbahnen. Berlin, Mittler. XII u. S. 657—1634. Lex.-8. (à 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4976] Die Hannover-Bremensche u. Oldenburg-Ostfriesische Eisenbahn in d. gegenseit. Interessen der betreff. Staaten beleuchtet v. **Germanus.** Oldenburg. (Bremen, Kaiser.) 1845. 16 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4977] Wer hat Recht, die Superrevisorenn od. die Administration der k. k. priv. ersten österreich. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft? der Vf. des Sendschreibens, od. jener der Beleuchtung? Dresden, Bromme. 1845. 110 S. u. 1 Tabelle gr. 8. (10 Ngr.)

[4978] Der Slawismus in Böhmen v. **J. Mth.** Graf **v. Thun.** Prag, Calve. 1845. 13 S. 8. (5 Ngr.)

[4979] Gesetzvorschlag üb. Ungarns Freistädte. Entworfen von d. zu diesem Behufe v. Reichstage des J. 1843 ausgesandten Circulardeputation. Nach d. ungar. Urtexte übers. von *J. Krisstelka.* Nebst e. Anhänge von Dr. *E. Hensslmann.* Tirnau, Wachter. 1844. 85 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4980] Gesetzvorschlag über die Volkserziehung im Königr. Ungarn. Aus d. Ungar. übers. v. Dr. *E. Hensslmann.* Ebendas. 1844. 40 S. gr. 8. (11 Ngr.)

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

[4981] In den letzten Tagen des April und am 1. Mai d. J. sind mehrere hundert Kreuze der k. französ. Ehrenlegion, und zwar diesmal vorzugsweise an Gelehrte und Schriftsteller verliehen worden. Es haben nämlich erhalten:

[4982] das Grossoffizierkreuz: der Pair von Frankreich *Jos.-Louis Gay-Lussac,* Mitglied des Instituts (Acad. des sciences);

[4983] das Commandeurkreuz: die Mitglieder des Instituts *Ch.-Jos.*

de Lacretelle (Acad. française), *Aug. Thierry* (Acad. des Inscript. et b.-lettres), *P. Flourens* (beständ. Secretair der Acad. des sciences), *J.-B. Dumas* (Acad. des sciences), der Pair von Frankreich *Pell.-L.-Ed. Rossi*, Dechant der Rechtsfac. zu Paris (Acad. d. sc. mor. et pol.), der Generalinspector der Bergwerke *R.-Al. de Bonnard* (Acad. des sciences), der Maler *Ingres* u. And.;

[4984] das Offizierkreuz: die Mitglieder des Instituts *J.-B.-A.-A. Sanson de Pongerville* und *Patin* (Acad. française), Baron *Ch.-Ath. de Walckenaër* (beständ. Secretair der Acad. des inscript. et b.-lettres), *C. Ben. Hase* (Acad. de inscr. et b.-l.), Graf *Aug.-Arth. Beugnot*, Pair von Frankreich (Acad. d. inscr. et b.-l.), *Aug. Leprevost* (Acad. des inscr. et b.-l.), *Améd. Jaubert*, Pair von Frankreich (Acad. d. inscr. et b.-l.), *Eug. Burnouf*, Prof. am Collége de France (Acad. d. inscr. et b.-l.), *J.-J.-Fr. Sturm* (Acad. d. sciences), *Cl.-S. Mth. Pouillet* und *Adr. de Jussieu* (Acad. de sciences), *J. Giraud* (Acad. d. sciences mor. et pol.), *J.-From. Halévy* (Acad. des beaux-arts), *J.-B. Caventou*, Präsident der k. Akad. der Medicin, *Cambry*, Director d. kön. Münze zu Paris, die Generalinspectoren der Studien, *Dutrey*, *Nic. L. Artaud*, *Boudon*, *Geo. Ozanneaux*, *Cournot*, *Gaillard*, *Adr. Viguier*, *Beudant*, *Alexandre*, *E. Peclet*, *Isid. Geoffroy Saint-Hilaire*, *R.-J.-B.-Ch. Cayx*, die Rectoren der Akademien auf Corsika *Ch. Huart*, zu Montpellier *A. F. Théry*, zu Strasburg *Michelle*, der Dechant der theol. Facultät zu Lyon *Pavy*, die Professoren in d. medicin. Facultät zu Paris Dr. *N. P. Adelon* u. in der medic. Facultät zu Montpellier Dr. *Jacqu. Lordat* u. mehr. And.;

[4985] das Ritterkreuz: die Mitglieder des Instituts: *La Boullaye* und *Louis de La Saussaye* (Acad. des inscr. et b.-lettres), Prof. *Lélut* u. *L.-Frç. Benoiston de Chateauneuf* (Acad. des sciences mor. et polit.), der Correspondent des Instituts *Floquet*, die Rectoren der Akademien zu Bourges *Careşme*, zu Limoges *Rabusseau*, zu Poitiers *Delalleau*, der Inspector der Akad. zu Strasburg *Hervé*, der Dechant der theolog. Facultät zu Paris *Glaire*, der Dechant der protestant. Facultät zu Montauban *Montet*, der Prof. in der Rechtsfac. zu Paris *Valette*, der Prof. der Medicin zu Strasburg Dr. *Ch. H. Ehrmann*, die Proff. agrégés in der Faculté des sciences zu Paris *Jul. Simon* und *A.-E. Egger*, der Director der medicin. u. pharmaceut. Schule zu Angers Dr. *A Guépin*, der Prof. der Mathematik am Collége Bourbon zu Paris *Camus*, der Prof. der Mathematik am Collége Saint-Louis das. *Vincent*, der Professor der Physik am Collége Charlemagne daselbst *Bary*, der Prof. d. Rhetorik am Collége Louis-le-Grand das. *P.-Aug. Lemaire* ainé, der Prof. d. Rhetorik am Collége Henry IV das. *Riant*, der Prof. d. Rhetorik am kön. Collége zu Clermont *Gonod*, der Professor der Geschichte am Collége Henry IV. zu Paris *Vict. Duruy*, der Prof. d. Gesch. am Collége Bourbon das. *Ch. Weiss*, der Sectionschef im Ministerium des öffentl. Unterrichts, Prof. *Lesieur*, der ehem. Prof. d. Zoologie in d. Fac. des sciences zu Toulouse *de Quatrefayes*, der Prof. am Conservat. des arts et metiers zu Paris *Wolowski*, der Prof. agrégé in der medicin. Facultät zu Paris *Fél. Sestier*, die Beamten des Museum d'hist. nat. *Alex. Ricord* und Dr. *Decaisne*, die Proff. an der Schule der lebenden Sprachen zu Paris *Bazin* u. *Dulaurier*, der Conservateur der Bibliothek des Arsenals *J.-B.-A. Grangeret de Lagrange*, der Conservateur honor. derselben Anstalt *Amyot*, der Conservateur der Bibliothek de Mejanes zu Aix *E. Rouard*, der Secretair des histor. Comités für Kunst und Alterthum *Didron*, der Orientalist *Noël Desvergers*, die Historiker *Beaulieu* und *Leroux de Lincy*, die Doctoren der Medicin *Cérise*, *Dizé*, *Max. Vernois*, *Fl. Lemaitre*, *Levacher* und *H. Roger*, der Redacteur en chef der Gazette des Hôpitaux Dr. *A.-F.-G. Fabre*, der Redacteur en chef des Moniteur univ. *Alph. Grün*, der Componist *Ambr. Thomas*, der Virtuos *Frz. Liszt*, der Professor der Musik *Panseron*, die Schriftsteller *Coulier* (üb. Marine), *Kastner* (über Theorie der Musik), *Améd. Fonton* zu Bagnères de Luchon (über Balneologie), der Prof. der chir. Pathologie zu Val-de-Grace Dr. *Larrey*, die polit. u. belletristischen Schriftsteller *P. A. Vieillot*, *Homm.*

de Hell, *Hon. de Balzac*, *E. Legouvé*, *Alfr. de Musset*, *Ponsard*, *Romand*, *Fréd. Soulié*, der Prof. *P. Toschi* zu Parma (auswärt. Mitglied d. Instituts), der Prof. *Plana* zu Turin (Correspondent d. Instituts), der Prof. an der Univ. zu Kopenhagen, Etatsrath *Finn-Magnussen*, der ausserordentl. Prof. d. Theol. an der Univ. zu Leipzig Dr. *Const. Tischendorf* u. viele And.

[4986] Die philosophisch historische Classe der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat zu Correspondenten erwählt: den Etatsrath u. Prof. *C. C. Rafn* zu Kopenhagen, Prof. *L. Uhland* zu Stuttgart, *W. H. Prescott* zu Boston, Prof. *F. W. Ritschl* zu Bonn, *Frz. Palacky*, Historiograph d. Kön. Böhmen zu Prag, Bibliothekar *J. F. Böhmer* zu Frankfurt a. M., Prof. *Thd. Bergk* zu Marburg, *J. Sparks* zu Cambridge bei Boston, Etatsrath u. Prof. *C. Molbech* zu Kopenhagen, *J. J. A. M. de Witte* zu Paris, Prof. *G. G. Gervinus* zu Heidelberg, Prof. *F. Diez* zu Bonn, *G. Bancroft* zu Boston, Director *B. E. Hildebrand* zu Stockholm, *T. Phillipps* zu Middlehill, Archivar *J. M. Lappenberg* zu Hamburg, Hofr. u. Prof. *F. C. Dahlmann* zu Bonn, Prof. *K. Lehrs* zu Königsberg, *J. M. Kemble* esq. in London, Prof. *B. Guérard* zu Paris, Prof. *C. Cavedoni* zu Modena, Prof. *Ch. Lenormant* zu Paris, Geh. Archivrath u. Prof. *G. A. H. Stenzel* zu Breslau.

[4987] Bei der Académie française im Institut von Frankreich sind an Etienne's Stelle (vgl. No. 4290) *Alfr. de Vigny*, an Soumet's Stelle (vgl. No. 4301) *Vitet* zu Mitgliedern erwählt worden.

[4988] Der Geh. Med.-Rath Dr. *J. Ludw. Casper* zu Berlin, Leibarzt des Prinzen Carl von Preussen, der Geh. Hofr. u. Oberbibliothekar Dr. *Fr. W. Riemer* zu Weimar und der Stadtdecan *Winterweber* zu Mannheim haben das Ritterkreuz des grossherz. sächs. Hausordens vom weissen Falken erhalten.

[4989] Der bisher. Advocat-Anwalt Dr. *Jac. Dernburg* zu Mainz ist zum ord. Professor der Rechtswissenschaft, insbesondere des gemeinen deutschen Civilprocesses, an der Univ. Giessen ernannt worden.

[4990] Der zum Fürstbischof von Breslau erwählte bisherige Domdechant zu Regensburg *Melch. v. Diepenbrock* ist gleichzeitig von den theolog. Facultäten zu Breslau und zu München zum Doctor der Theologie honoris caussa promovirt worden.

[4991] Der Domprediger Dr. *Bhd. Fuchs* zu München ist zum ord. Prof. der Moraltheologie in der theol. Facultät der dortigen Univ. ernannt worden.

[4992] Den bisher. Privatdocenten der Geschichte und geschichtl. Hülfswissenschaften an der Univ. Heidelberg Dr. *C. Hagen* u. *L. Häusser* ist der Charakter als ausserord. Professoren ertheilt worden.

[4993] Der Hofrath u. 1. Leibarzt des Fürsten von Fürstenberg Dr. *Kapferer* zu Donaueschingen hat das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens erhalten.

[4994] Der wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und Regierungspräsident *Kessler* zu Arnsberg ist zum wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden.

[4995] Der Professor Dr. *K. Oesterley* zu Göttingen ist unter Belassung in seiner Stellung zum k. hann. Hofmaler ernannt worden.

[4996] Zum Bibliothekar an der Universität Cambridge ist der Rev. *Jos. Power* mit 312 Stimmen erwählt worden; sein Mitbewerber Rev. *J. J. Smith* hatte 240 Stimmen erhalten.

[4997] Der Historienmaler *Ludw. Rosenfelder* zu Berlin ist zum Director und 1. Lehrer der in Königsberg zu errichtenden höhern Kunstschule ernannt worden.

[4998] Dem ord. Professor in der medicin. Facultät der Univ. Berlin Dr. *Fr. Schlemm* ist der k. russ. St. Wladimir-Orden 4. Cl. verliehen worden.

[4999] Der bisher. Decan von Westminster Dr. theol. *Thom. Turton* ist zum

Bischof von Ely, Dr. theol. *John Medley* zum (ersten) Bischof zu Fredericton auf Neubraunschweig, Dr. theol. *Jam. Chapman* zum (ersten) Bischof zu Colombo auf Ceylon, Rev. *Sam. Wilberforce* zum Dechanten von Westminster ernannt worden.

Gelehrte Gesellschaften.

Leipzig.

[5000] *Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft.* Zu der für das J. 1844 eröffneten Preisbewerbung waren der Gesellschaft zwei Schriften, die eine über die Aufgabe der mathematisch-physikalischen Classe, von den subjectiven Farben, die andere über die geognostische in Bezug auf Sachsen gestellte Aufgabe, eingereicht worden. In der am 9. Febr. gehaltenen Sitzung ist über diese Bewerbungsschriften folgendes Urtheil ausgesprochen worden. Dem Vf. der Abhandlung üb. die subjectiven Farben, welche mit dem Motto: „Die Thatsache ist bedeutungslos wie der Buchstabe, Thatsachen aber können wie die Buchstaben Bedeutung erlangen" bezeichnet ist, ist zuzugestehen, dass er den Gegenstand auf eine eigenthümliche und sinnreiche Weise aufgefasst und behandelt hat. Da jedoch die Theorie, welche derselbe von diesen Erscheinungen aufgestellt hat, weder aus sichern Principien abgeleitet, noch zur Hebung der in dieser Lehre noch bestehenden Schwierigkeiten in ausreichender Weise angewandt worden ist, da derselbe auf mehrere dieser Schwierigkeiten und die darüber geführten Discussionen gar nicht eingegangen ist, da endlich die Versuche desselben keinen wesentlichen Beitrag zur Erweiterung unserer Kenntnisse in diesem Gebiete geliefert haben, so kann die Gesellschaft die Aufgabe durch diese Abhandlung nicht gelöst finden. — Der Vf. der zweiten Bewerbungsschrift hat die gestellte Aufgabe — geognostische Beschreibung irgend eines natürlich abgegrenzten Landstrichs des Kön. Sachsen in agronomischer Beziehung auf Getreide-, Obst-, Wein- u. Waldbau, mit Ausschluss des Bergbaues — für die Gegend zwischen Rochlitz, Colditz, Döbeln und Mittweida zu lösen versucht, und zu dem Ende auf eine im Allgemeinen recht genügende geognostische Beschreibung dieses Landstriches eine agronomische Schilderung desselben folgen lassen, welche eine sorgfältige Auffassung zwar vieler, aber doch nicht aller dabei wesentlich zu berücksichtigenden Verhältnisse beurkundet. Obgleich daher keine ganz vollständige Lösung der Aufgabe geliefert worden ist und auch der geognostische Abschnitt noch Einiges zu wünschen übrig lässt, so muss doch diese Schrift als erster Versuch einer agronomisch-geognost. Schilderung eines grösseren vaterländischen Landstriches und wegen ihrer im Allgemeinen sehr fleissig und genau durchgeführten geognostischen Darstellungen alles Lobes werth erscheinen. Desshalb erachtet die Gesellschaft, dass dieser Bewerbungsschrift zwar nicht der volle Preis, wohl aber eine Summe von 16 Dukaten als Accessit zuzuerkennen sei. Nach Eröffnung des mit dem Motto „Labor vincit omnia" versehenen Zettels ergab sich als Vf. der Abhandlung Hr. *Fr. Alb. Fallou*, Adv. zu Waldheim.

[5001] Preisbewerbung f. d. Jahre 1845 u. 1846. Die beiden für das Jahr 1845 aufgegebenen Preisfragen: I. Aus der Geschichte. „Historisch-geographische Erörterung, was für Wohnsitze die slavischen Völker im 8. Jahrh. n. Chr. an der Elbe und Saale gehabt haben, darauf Nachweisung, wie in den folgenden Jahrhunderten das Christenthum und die Herrschaft der Deutschen über Elbe und Oder hinaus sich erweitert haben, endlich Nachweisung, welches das Gebiet Beider am Ende des 13. Jahrh. bei den slavischen Völkern nach Osten zu gewesen sei?" — II. Aus der Physik u. Mathematik. „Es sind noch einige Bruchstücke einer von Leibnitz erfundenen geometrischen Charakteristik übrig (S. „*C. Hugenii* aliorumque seculi XVII. virorum celebrium exercitationes mathematicae et philosophicae. Ed. *Uylenbroek*. Hagae Com., 1833. Fasc. II. p. 6.), in welcher die

gegenseitigen Lagen der Orte, ohne die Grösse von Linien und Winkeln zu Hülfe zu ziehen, unmittelbar durch einfache Symbole bezeichnet und durch deren Verbindung bestimmt werden, und die daher von unserer algebraischen und analyt. Geometrie gänzlich verschieden ist. Es fragt sich, ob nicht dieser Calcul wiederhergestellt und weiter ausgebildet, oder ein ihm ähnlicher angegeben werden kann, was keineswegs unmöglich zu sein scheint (vgl. Gött. gel. Anzz. 1834. S. 1940)"; wiederholt die Gesellschaft, und indem sie dieselben mit der hundertjährigen Geburtstagsfeier *Leibnitz's*, eines gebornen Leipzigers, welche in die letzte Woche des Mon. Juni 1846 fallen wird, in Beziehung setzt, dem gemäss also auch auf das J. 1846 ausdehnt und die Einsendungsfrist der unter I. und II. bezeichneten Preisschriften vom Ende d. M. Nov. 1845 bis zum Ende des M. März 1846 verlängert, verdoppelt sie den dort angegebenen Preis, erhöht ihn also auf 48 Dukaten in Gold. — III. Aus der polit. Oekonomie in Bezug auf Sachsen. Für 1845. Unter den Erzeugnissen des sächs. Bergbaues wird vorzüglich von dem Auslande geschätzt die blaue aus dem Kobalt verfertigte und für verschiedene technische Zwecke mit solcher Sorgfalt zubereitete und sortirte Farbe, dass sie im Handel jeder andern ähnlichen Farbe vorgezogen wird; da nun die Geschichte der sächs. Blaufarbenwerke bis jetzt nur von wenig Schriftstellern erwähnt und überhaupt sehr unvollständig behandelt worden ist, so wünscht die Gesellschaft: „dass die Geschichte der für technische Zwecke jetzt so ausgebildeten Verfertigung der Schmalte von dem Ursprunge dieser Fabrikation in Sachsen an aus den Quellen erzählt und dargestellt werde". — Für 1846. „Welche Fortschritte hat die Pianoforte-Fabrikation seit den letzten 30 Jahren gemacht, welches sind die Mängel, deren Beseitigung jetzt am meisten zu wünschen ist, und wie kann insbesondere den *Tönen* der beiden höchsten Octaven eine solche Stärke, Fülle und solcher *Nachklang* verschafft werden, dass sie hinter den Tönen der übrigen Octaven nicht auf eine störende Weise zurückstehen." Die Preisschriften sind in lateinischer oder in französischer, oder in deutscher Sprache zu verfassen. Insgesammt aber müssen die einzusendenden Abhandlungen deutlich geschrieben und paginirt, ferner mit einem Motto und einem versiegelten Zettel versehen sein, der auswendig dasselbe Motto, inwendig den Namen und Wohnort des Vfs. angiebt. Die Zeit der Einsendung endet für die unter No. I. u. II. aufgeführten Fragen mit dem Ende März 1846, für die Frage No. III. (J. 1845) mit dem Ende Novembers d. J. Die Adresse ist an den jedesmal. Secretair der Gesellschaft, für das Jahr 1845 an den ord. Prof. der Geschichte an der Univ. zu Leipzig *W. Wachsmuth*, in Betreff der Frage I. u. II. an den ord. Prof. der Mathematik u. Philos. an der Univ. zu Leipzig *M. W. Drobisch* zu richten. Der gewöhnliche, also diessmal auf die Frage unter No. III. bezügliche Preis ist eine Goldmünze, 24 Dukaten an Werth.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 23.** 6. Juni 1845.

Jurisprudenz.

[5002] Kleine Schriften juristischen Inhaltes von **Hans Dan. Ludw. Fr. Hassenpflug.** 1. Bdchn. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1845. VI u. 212 S. gr. 8. (24 Ngr.)

Wenn es wahr ist, dass die litterarische Kritik es nicht mit der Persönlichkeit des Schriftstellers, mit seinen Schicksalen und Bedrängnissen, sondern einzig und allein mit seiner Leistung auf dem Gebiete des Wissens zu thun hat, so enthalten wir uns billig bei der Anzeige des vorliegenden Werkes alles und jeden Urtheils über die politischen Verdienste und Fehlgriffe eines Mannes, der in einem vielbewegten Leben die verschiedenartigsten Beurtheilungen erfahren hat, dem indess selbst Männer von allen Farben das in unserer Zeit so seltene Lob ertheilt haben, dass er ein Charakter ist. Und wir thun diess hier um so lieber, je weniger wir es billigen, dass die kurz gehaltene Vorrede nicht sowohl den Plan des Buchs genauer entwickelt, als vielmehr eine gepanzerte Vertheidigung der politischen Ansichten des Vfs. versucht. Wir erhalten im Vorliegenden eine Reihe kleiner juristischen Abhandlungen, welche den Leser eben so wohl durch ihre Mannichfaltigkeit anziehen, als sie theilweise durch den praktischen Werth ihres Inhalts vor ähnlichen Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur hervorragen, da sie dem Publicum Früchte bieten, welche der Vf. auf seiner richterlichen Laufbahn gesammelt hat. Er sucht darin schwierige Rechtsverhältnisse, welche im Geschäftsverkehr fast täglich vorkommen, näher zu beleuchten und theoretische Zweifel zu entfernen, an denen die Praxis gewissermaassen kränkelt; endlich benutzt er auch specielle Rechtsfälle, die ihm zur Entscheidung vorlagen, zur Anknüpfung kleiner theoretischer Ausführungen und lehrt somit den angehenden Beamten, wie er zu Werke gehen müsse, um concrete Rechtsfälle, über deren rechtliche Natur die Gesetze keine Belehrung ergeben, nach allgemeinen Rechtsprincipien folgerichtig zu entscheiden. Freilich erkennt man an der Sorgfalt, mit welcher in einzelnen Materien das kurhessische und preussische Landrecht behandelt wird, im Vf. den vormaligen kurhessischen Minister und jetzigen königl. preussischen

Staatsrath leicht wieder und so scheint es nicht gerade zu verwundern, dass man in einem Buche, dessen Titel Gegenstände von allgemeinerem Interesse zu versprechen scheint, einen fünf Bogen langen Commentar zu einem kurhessischen Gesetze findet. Das aber darf hier nicht verschwiegen werden, dass der im Ganzen doch tüchtige Kern der Arbeit von einer etwas rauhen Schale umschlossen wird. Man vermisst ab und zu Leichtigkeit und Abrundung des Styles; schwerfällige Perioden, gehäufte Participialconstructionen, eingeschachtelte Relativsätze, selbst Härten im Ausdruck sind nichts seltenes, was ein Ueberbleibsel aus dem Acten- und beziehungsweise Urthelstyl zu sein scheint, wo es nur darauf ankommt, das Wesentliche kurz und bündig, wo möglich in Einen Satz zusammenzuziehen. Wer wird es z. B. billigen, wenn S. 3 ein Satz vorkommt, der 17 Zeilen einnimmt und da es unter andern heisst: „um es möglich zu machen, die — Richter, auch ohne die Arbeit — verrichtet zu haben, doch in den Stand gesetzt zu sehen, der Richterpflicht zu genügen“. Danebenher geht eine sonderbare Participialconstruction in folgender Weise: „die allgemeine nicht weiter auseinander zu setzende Richterpflicht mit den in ihr liegenden im jedesmaligen Anwendungsfall leicht zu erkennenden Geboten“. Ferner heisst es S. 18: „wir behaupten, dass ihnen (den Gerichtscollegien) durch das persönliche Verhandelnlassen der Parteien vor dem Collegium zumuthen wollen, die Unklarheit rechtsunkundiger Individuen vorerst aufzuhellen, den ganzen Gewinn, den ein Verhandlungstermin für das Gericht gewährt, auf der anderen Seite wieder von sich werfen hiesse“. Solche Verstösse gegen die gute Schreibart würde ein tieferes Studium der deutschen Prosaisten, welches hauptsächlich geeignet scheint, die Gesetze des deutschen Styls im Leser zur Klarheit zu erheben, ohne grosse Mühe dem Vf. zum Bewusstsein gebracht und vermeidlich gemacht haben. — Der Inhalt der Sammlung ist im Wesentlichen folgender: In der ersten Abhandlung wird die Art und Weise untersucht, wie die Erkenntnisse bei den höheren Gerichten am zweckmässigsten vorbereitet werden möchten. Hier werden gelegentlich die Mängel gerügt, welche das gewöhnliche Verfahren in diesem Puncte darbietet, und zur Abhülfe derselben legislative Vorschläge gemacht. In der Hauptsache schlägt der Vf. folgenden Weg ein. Der Standpunct, von dem aus eine Relation zum Behuf der collegialischen Beurtheilung und Beschlussnahme unternommen werden soll, lässt sich am sichersten und anschaulichsten an der Thätigkeit des Einzelrichters bei der Verwaltung seines Amtes erkennen. Gleichwie man nämlich bei Entscheidung eines Processes zunächst den Actenstoff einer Sichtung und Läuterung zu unterwerfen, dann aber sich der Rechtsprincipien, welche die Entscheidungsnorm darbieten, zu vergewissern hat, so müssen die nämlichen Functionen auch im Richtercollegium vorgenommen werden. Hier nun ersetzt regelmässig die von einem Mitgliede gefertigte Ausarbeitung den übrigen das Actenstudium. Soll eine solche Arbeit ihrem Zwecke ent-

sprechen, so muss sie eine Läuterung des factischen Actenstoffes enthalten, und, so viel die Schreibart anlangt, in kurzen Sätzen gehalten sein. Sie soll nun aber auch den übrigen Mitgliedern so mitgetheilt werden, dass ihre geistigen Kräfte gemeinschaftlich sich in erfolgreiche Thätigkeit setzen können. Dieser Zweck wird durch das meist übliche Vorlesen der Relationen durchaus nicht erreicht. Eher würde man dazu gelangen können, wenn die Parteien zum mündlichen Vortrage ihres Rechtshandels vor das Collegium berufen würden und ein solches, mit Mündlichkeit verbundenes Verfahren liesse sich vielleicht ins Werk setzen, wenn man nach dem Schriftenwechsel einen Schlusstermin anberaumte, in dem die Parteien ihren, bereits anhängig gemachten Rechtsstreit mündlich dem versammelten Collegium vortrügen, also wenn man die alte caussae collectio des Vorjustinian. Rechts für diesen Fall erneuerte. Zur Vorbereitung der Mitglieder auf diese Verhandlungen würde es dann vielleicht nicht unzweckmässig sein, einen Referenten zur Ausarbeitung einer, freilich nur auf das Wesentliche beschränkten Uebersicht des Processes zu bestellen, mit deren Vorlesen die Terminverhandlungen dann einzuleiten sein würden, doch so, dass diese Ausarbeitung nur den Mitgliedern, nicht auch den Parteien vorgetragen würde. Zuziehung der Parteien zur Controle des Actes sei einerseits überflüssig, da sie darauf Gelegenheit hätten, ihre Sache dem Gerichte vorzutragen; würde aber auch andrerseits auf die ganze Structur der Ausarbeitung nachtheilig einwirken, indem dann die Gegenwart der Parteien den Referenten zum völligen Wiederkäuen der Acten veranlassen dürfte. Im Termine selbst möchte den Parteien zu gestatten sein, vor Gericht zu erscheinen, aber nur unter Vertretung durch öffentlich bestellte Anwälte. Nova dürften dann natürlich die Parteivorträge nicht enthalten, sondern sie müssten sich innerhalb der Grenzen der Erklärungen halten, welche im Schriftenwechsel bereits enthalten sind, und zu diesem Zwecke solle der Referent die Parteivorträge überwachen und nachher nach der Sachlage erklären, ob sie dem Acteninhalte gemäss sind, oder ob, und in welchen Puncten sie davon abweichen. Nach diesen Vorschlägen, welche ein Zugeständniss für den Zeitgeist enthalten, der bekanntlich sich für die Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens erklärt hat, jedoch nur geeignet sind, die Arbeiten solcher Richtercollegien, und zwar ohne recht eigentlichen Nutz und Frommen der Sache zu verdoppeln, vergleicht der Vf. die Thätigkeit eines Collegiums mit der des Einzelrichters nach der andern Seite hin, d. h. insofern sie sich bestrebt, die Entscheidungsnormen für den concreten Fall aufzusuchen. Damit hier der Entscheidung das zur Erwägung streitiger Rechtsverhältnisse erforderliche Nachdenken vorausgehe, wird die Ausführung der rechtlichen Natur des vorliegenden Falles vom Vf. dem Referenten zugewiesen. Vielleicht würde auch die Vorbereitung des Collegiums an Gründlichkeit gewinnen durch Zuziehung eines Coreferenten, um die Arbeit des Referenten einer ausführlichen Kritik zu unter-

werfen; wenigstens gibt der Vf. dieser Einrichtung entschieden den Vorzug vor dem, durch die Preuss. Allg. Ger.-Ordnung von 1798 sanctionirten Verfahren, wornach in Sachen, die sich zum schriftlichen Vortrage eignen, zwei Gerichtsmitglieder bestellt werden sollen, von denen jedes unabhängig vom andern eine vollständige Relation auszuarbeiten und dem Präsidenten verschlossen zuzustellen hat, worauf dann beide Relationen erst, wenn die Sache zum Vortrage kommt, eröffnet und dem Collegium vorgelesen werden. Hier macht der Vf. namentlich auch auf den Nachtheil der preussischen Methode aufmerksam, welcher sich dann von selbst herausstellt, wenn beide Referenten in ihren Voten abweichen. Weil nämlich in diesem Falle die vorliegenden Deductionen verschiedener Ansichten nicht in einander greifen können, so liege gerade für die wichtigste Frage, welche besondern Motive die vom Collegium verworfene Ansicht widerlegen, der Mangel aller und jeder Vorarbeit zu Tage. — Die zweite Abhandlung enthält eine Anpreisung von zwei kurhessischen Gesetzen, des einen vom 16. Sept. 1834 zur Abstellung der im processualischen Verfahren wahrgenommenen Mängel, und des anderen vom 2. Juli 1843, die processualischen Restitutionen betreffend, in der Form eines Commentars. Hier nun bestrebt sich der Vf. einerseits, die in den einzelnen Gesetzparagraphen enthaltenen Bestimmungen in Zusätzen zu den §§ zu rechtfertigen, andrerseits deren Zweckmässigkeit theils aus allgemeinen Gründen, theils in besonderer Beziehung auf den Processgang nachzuweisen, der vor dem Erlass jener Gesetze in Hessen üblich war. Wir sind indess durch die natürlichen Grenzen dieser Anzeige veranlasst, von der Relation der Specialitäten abzusehen, theils weil der Gegenstand der Abhandlung sich nur auf das Particularrecht bezieht, theils weil sich ein Commentar nicht füglich im Auszuge wiedergeben lässt. Als beachtungswerth mag indess hervorgehoben werden die Ausführung über die Rechtskraft der Vorbescheide, insbesondere der Beweisinterlocute, wo hauptsächlich eine historische Entwickelung der Theorie bei § 34 ff. des Gesetzes von 1834 versucht wird. Die Darstellung ist in Kurzem folgende. In Folge der Kammergerichtsordnungen hatte sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Ansicht festgestellt, dass zu unterscheiden sei zwischen Endurtheilen (sententiae definitivae) und Beiurtheilen (sent. interlocutoriae), die dann wieder zerfallen in solche, die einen unwiederbringlichen Nachtheil zu Wege bringen, und solche, deren Beschwerniss auf dem Wege der Appellation in der Hauptsache reparirt werden kann. Gegen diese letzteren galt specielle Appellation für unstatthaft. Indess gerieth die ganze Sache im praktischen Gebrauche immer mehr in Verwirrung und das führte endlich zur allgemeinen Zulassung der Appellation gegen jede Art richterlicher Entscheidungen. Die Appellabilität der Beweisinterlocute insbesondere hat ihren Grund in der Verbindung des gemeinen und sächsischen Processes, welche

Veranlassung dazu ward, dass, als die hervorstechenden Verschiedenheiten schwanden, Grundsätze die dem einen angehörten, auch im andern zur Anwendung kamen. Einen Hauptunterschied bot nämlich das articulirte Verfahren dar, welches in den sächsischen Gerichten unzulässig, bei den Reichsgerichten aber gewöhnlich war. In diesen erfolgte also noch immer nach dem Schlusse der Verhandlungen an den Kläger die Auflage, die Artikel seiner Klage zu beweisen, so weit sie ihm abgeläugnet waren, die durchaus rein formeller Natur war, während nach sächsischem Rechte ein Beweisinterlocut eintrat, das zwar auch keinen materiellen Satz aufstellte, allein, wie jedes andere Interlocut, das Rechtsmittel der Appellation zuliess. Wenn nun der jüngste Reichsabschied das articulirte Verfahren aufhob und somit die Nothwendigkeit veranlasste, einen Beweissatz in der Sache aufzustellen, so ist dieser Umstand, verbunden mit der allgemeinen Zulässigkeit der Appellation gegen alle Arten von Interlocuten nach sächsischem Rechte, wohl der Grund davon geworden, dass man seitdem die Appellabilität der Beweisinterlocute unbedenklich annahm; diese Behauptung aber suchte man zu rechtfertigen durch die Bemerkung, dass sich ein solches Interlocut herausstelle als Präjudiz in der Hauptsache bildend, und somit, wenn es rechtskräftig werde, einen unwiederbringlichen Nachtheil in der Sache mit sich führen werde; zugleich benutzte man auch die Regel des älteren Rechts, dass durch die Appellation die Sache auf den Standpunct der Litiscontestation zurückgeführt werde, um die Nichtachtung der in der Mitte liegenden, als unnöthig betrachteten Beweissätze, gegen deren Feststellung nicht appellirt worden war, Seitens des Appellationsrichters für zulässig zu erklären. So kam man auf die Theorie, dass die Beweisinterlocute bei mangelnder Anfechtung im Wege der Appellation von der Partei zu befolgen seien, mithin rechtskräftig würden, nicht aber auch die gleiche Eigenschaft für den Richter hätten. Dagegen gehört erst der jüngsten Zeit die Ansicht an, dass rechtskräftige Beweisinterlocute eine unabänderliche Richtschnur für das künftige Verfahren und namentlich für die Entscheidung bilden. Das kurhessische Gesetz von 1834 läuft nun dieser Ansicht schnurstraks entgegen und weicht nur darin vom gemeinen Recht ab, dass es die Appellation und Nichtigkeitsbeschwerde nur gegen verurtheilende und zurückweisende Enderkenntnisse zulässt, nicht aber gegen andere im Laufe des Processes ergehende Aussprüche, welche sich auf dessen Fortsetzung beziehen, und zugleich verfügt, dass aber auch solche Bescheide oder Decrete für den höheren Richter keine bindende Kraft haben. Diese Einrichtung nun wird vom Vf. namentlich wegen ihrer Einfachheit und hauptsächlich zur Beschleunigung der Rechtspflege empfohlen, indem die Zahl der Appellationen dadurch bedeutend vermindert werde. — In ähnlicher Weise wird der Inhalt des Gesetzes vom 2. Juli 1843 mitgetheilt. Es hat die Tendenz, den verzögerten Restitutionsgesuchen entgegenzu-

treten, welche sich in Folge der durch das neuere Recht eingeführten Strenge in den Ungehorsamsstrafen bedeutend vermehrt haben, und die Parteien zu veranlassen, bald nach dem Eintritt der Versäumniss ihr Restitutionsgesuch in gehöriger Weise vorzubringen. — In der dritten Abhandlung wird nachgewiesen, dass die l. 17 C. si cert. petatur, welche allen Schuldscheinen und Quittungen, die eine höhere Summe als 50 Pfund Geld betreffen, alle Beweiskraft entzieht, ausser wenn sie von 3 Zeugen unterschrieben sind, nach dem Zeugniss einiger älteren Praktiker heutzutage nicht mehr anwendbar sei und dass mithin dem, welcher die Gültigkeit der Vorschrift behauptet, der Beweis ihrer Reception in deutschen Gerichten nicht erlassen werden dürfe. — Im 4. Aufsatz wird bei Gelegenheit eines in Kurhessen vorgekommenen Falles die Frage aufgeworfen, wie ein Urtheil anzusehen ist, das über einen und denselben Punct verschiedene Entscheidungen enthält? Die Frage, meint der Vf., lasse sich auf doppelte Weise beantworten. Einmal nämlich kann man von der Ansicht ausgehen, dass ein Erkenntniss, welches aus verschiedenen, von einander unabhängigen Sätzen besteht, zu betrachten sei als eine Mehrzahl von so vielen Urtheilen, als es besondere Streitpuncte betrifft, und dass die Entscheidung solcher Einzelpuncte im Momente der Publication formelles Recht wird, weil ja jeder Richterspruch erst durch Bekanntmachung an die Parteien ins Leben tritt. Dann freilich müsse man den im Publicationsacte zuerst verkündeten Ausspruch als allein gültig und später vorgelesene Entscheidungen für nichtig ansehen, insofern sie mit jenem im Widerspruch stehen. Wollte man dagegen von der Ansicht ausgehen, dass das Urtheil als ein Ganzes erst nach gänzlich vollendeter Publication ins Leben trete, so müsste man den widersprechenden Aussprüchen in formeller Hinsicht ganz gleiche Bedeutung einräumen und daraus würde dann weiter folgen, dass einer den andern geradezu aufhebe. Und nach dieser Ansicht ist, wie der Vf. bezeugt, auch in höherer Instanz erkannt worden. — In der 5. Abhandlung wird die Lehre der älteren Juristen in Schutz genommen, dass zum Beweis von Ehescheidungsgründen die Eidesdelation unstatthaft sei. Zur Rechtfertigung dieser Ansicht wird Folgendes angeführt: Das Geständniss eines Ehegatten sei auf den Beweis von Ehescheidungsgründen nach cap. 5. X. 4. 13 wegen der Collusionsmöglichkeit ohne Einfluss, und dieses Princip habe auch durch cap. 5. X. de divortiis keine Modification erlitten. Wollte man, wie es wohl geschehen ist, für die gegentheilige Ansicht anführen, dass ja auch wegen blosser Vermuthungen Ehescheidung erkannt werden dürfe, so komme eine Verwechselung der Begriffe zu Tage, indem von der Besorgniss einer Collusion nicht die Rede sein könne, wo bestimmte Ereignisse als bewiesen vorliegen, die nach allgemeiner Erfahrung auf einen begangenen Ehebruch schliessen lassen. Sei aber einmal bei Ehescheidungsgründen das Geständniss eines Ehegatten als Beweisgrund verwerflich, so bleibe auch die Eidesdelation über

solche Puncte ausgeschlossen, weil dieses Beweismittel in mehrfacher Hinsicht auf ein ausdrückliches oder fingirtes Geständniss hinauslaufe. Diess sei der Fall, wenn der Delat den referirten Eid erlässt, oder die Eidesleistung verweigert, oder im Schwörungstermine ausbleibt. Auch könne man nicht, wie es wohl schon öfters geschehen ist, sich für die Zulässigkeit der Eideszuschiebung im angeführten Falle mit der Modification entscheiden, dass ein Eid, welcher über den Scheidungsgrund angetragen worden, nicht referirt werden dürfe oder doch ausgeschworen werden müsse. Denn mit Zulassung der Eidesdelation sei die Nothwendigkeit gegeben, die Wirksamkeit dieses Beweismittels nach allen seinen Richtungen hin anzuerkennen, weil der Richter in den gesetzlich vorgezeichneten Gang des einmal zugelassenen Beweismittels nicht eingreifen dürfe. Diese Argumentation unterliegt indess einigem Bedenken. Denn daraus, dass das Geständniss eines Ehegatten den Scheidungsgrund nicht beweist, folgt noch keineswegs, dass die Eidesdelation über Scheidungsgründe zu verwerfen sei, sondern höchstens nur so viel, dass das wirkliche oder fingirte Geständniss, zu welchem die Eidesdelation ihrer processualischen Wirksamkeit nach zuweilen führt, in dem Falle, wenn sie zum Beweise von Ehescheidungsgründen gebraucht würde, wegen der besonderen Natur des Eheprocesses keine Beweiskraft äussern könnte. Ferner scheint die vertragsähnliche Natur der Eideszuschiebung, die noch im ältern Kirchenrechte vorherrscht, für die vorliegende Frage noch ganz anders ausgebeutet werden zu müssen, als es in der vorstehenden Abhandlung geschehen ist. Nachträglich gedenkt der Vf. noch der preussischen Verordnung vom 28. Juni 1844, welche die Eidesdelation über Scheidungsgründe abschafft und nur die nothwendigen Eide zur Ergänzung oder Widerlegung eines unvollkommenen Beweises eines Scheidungsgrundes für zulässig erklärt. — Die 6. Abhandlung enthält einen Angriff auf die Meinung, dass zu einem Liquidationstermine im Concurse die bekannten Gläubiger besonders vorgeladen werden müssen. Der Grund, auf den man sich berufen hat, dass nämlich die öffentliche Ladung nur subsidiarisch eintritt, passe durchaus nicht immer auf die Eigenthümlichkeit des vorliegenden Falles, und würde nur dann zutreffen, wenn die Edictalcitation auf den Antrag einer Processpartei ausgebracht würde. Allein die Vorladung der Gläubiger, die dem Decret de aperiundo concursu nachfolgt, beruhe durchaus nicht auf einem unmittelbaren Antrag, sondern stelle sich heraus als Folge der mit dem Decrete, was die Concurseröffnung bestimmt, beginnenden amtlichen Thätigkeit des Richters, der doch wohl nicht an jene, für die Processparteien geltende Regel gebunden sei. — In der 7. Abhandlung wird an einem speciellen Rechtsfalle nachgewiesen, dass ein Liquidant, welcher im Liquidationsbescheide bedacht worden, wegen entgegenstehender Rechtskraft dieses Bescheides rücksichtlich derselben Forderung, wesshalb er dort locirt worden, nicht als Vindicant auftreten könne. — Die 8. Abhandlung ergibt einige Bei-

träge zur Lehre vom rechtlichen Einflusse der am Wohnorte des auswärts domicilirten Schuldners erfolgten Concurseröffnung auf das im Inland befindliche Vermögen. Den Schlüssel zur Erklärung der Lehre bietet nach dem Vf. das Princip, dass die Verfügungen ausländischer Gerichte auf die Gerichtsbarkeit des inländischen durchaus ohne Einfluss sind und der eigenen Jurisdiction nichts zu entziehen, auch ihm keine zu verleihen vermögen. Nun werde aber durch Zulassung eines besonderen Concurses ausserhalb des Domicils die Competenz des inländischen Richters auf unstatthafte Weise erweitert. Denn, wenn zunächst das im Inlande befindliche Vermögen eines auswärtigen Cridars in Immobilien bestehe, so sei der Richter der belegenen Sache nur befugt, über die Geltendmachung von Realrechten an derselben zu entscheiden. Wollte er sich aber, wie diess bei Eröffnung eines Particularconcurses vor seinem Gerichte unvermeidlich sei, auch Entscheidungen über persönliche Forderungen an den Cridar erlauben, so liege darin eine Erweiterung der Grenzen seiner Streitgerichtsbarkeit, während er umgekehrt durch die Bestellung eines Contradictors und Curators über den Bereich seiner freiwilligen Gerichtsbarkeit hinausgehe. Bestehe ferner das im Inland befindliche Vermögen eines auswärtigen Cridars in Mobilien und *Aussenständen*, so könne auf den Grund dieses Umstandes hin der *Richter*, in dessen Gerichtsbarkeit die betreffenden Mobilien oder Schuldner befindlich sind, zur Entscheidung über persönliche Ansprüche an den Cridar nur dann competent werden, wenn der Kläger zur Begründung des Gerichtsstandes Arrestanlagen auf jene Gegenstände auswirkt. Man verstosse aber gegen alle Grundsätze von der Competenz, wenn man diesem Richter gestatte, ohne Weiteres die Mobilien des Cridars aus den Händen der Detentoren wegzunehmen oder die Einzahlung der Schulden an den auswärtigen Cridar zum eigenen Gerichtsdepositum anzubefehlen, oder gar über Rechtsverhältnisse zu entscheiden, welche über die genannten beiden Arten von Objecten zwischen einheimischen und dem auswärtigen Cridar stattfänden. Um solchen Beschränkungen der Gerichtsbarkeit des auswärtigen Concursgerichts zu begegnen, dürfe der einheimische Richter, in dessen Gerichtsbarkeit sich Immobilien, Mobilien oder Schuldner des auswärtigen Cridars befinden, zwar innerhalb der oben beschriebenen Grenzen zu Gunsten *einzelner* Gläubiger thätig werden; wenn aber vor dem Auftritt *einzelner* Gläubiger der Concursvertreter die Vermögensstücke einzuziehen beabsichtige, welche dem ausländischen Cridar angehören, jedoch im Inlande befindlich sind und desshalb die Rechtshülfe des betreffenden Richters anrufe, so liege für diesen überall kein Grund vor, ihm solche zu verweigern, da der Concursvertreter im Namen der Gläubigerschaft handele, auf welche die vormalige Dispositionsbefugniss des Gemeinschuldners übergegangen sei. — Die 9. Abhandlung enthält Bemerkungen über die Grenzscheidungsklage. Die seit Leyser gangbare Theorie über die heutige Anwendbar-

keit der Klage ist folgende: sie sei nur dann statthaft, wenn eine Gemeinschaft in den angrenzenden Theilen der Grundstücke eingetreten sei; dagegen greife die Eigenthumsklage Platz, wenn sich Ein Theil nur über Eingriffe des Anderen zu beschweren habe. Diese Gebietsgrenze der Klage verwirft der Vf. entschieden und sucht theils aus den Eigenthümlichkeiten des Rechtsmittels, theils aus Quellenzeugnissen nachzuweisen, dass sie vielmehr in allen Fällen stattfindet, wo die Unrichtigkeit der gerade jetzt vorhandenen Grenzen zur Sprache kommt. In einer kurzen Erörterung werden sodann die Vorschriften des Allgem. Preussischen Landrechts über Grenzscheidungen angeschlossen, welche nach des Vfs. Ansicht mit den angeführten Bestimmungen des Röm. Rechts über das Gebiet der Klage übereinstimmen. — In der 10. Abhandlung werden vom rechtlichen Standpuncte aus die Capitulationen besprochen, wodurch Festungen übergeben werden. Zur eigenen Rechtfertigung erzählt hier der Vf. folgenden Rechtsfall, dessen Entscheidung allerdings von der juristischen Natur der Capitulation abhängt. In einer Festung, welche auf dem Wege der Capitulation an den Feind übergegangen war, fanden sich, als der eigentliche Landesherr den Besitz der Festung zurückerhielt, Kanonen, die zum Kriegsmaterial der Festung gehört hatten, im Besitze eines Privatmannes, der sie angeblich auf dem Wege eines onerosen Geschäfts von der feindlichen Besatzung erworben hatte. Als man ihn nun zur Herausgabe der Kanonen an den Landesherrn nöthigte, verlangte er die Bezahlung derselben und berief sich namentlich darauf, dass die Capitulationen als Staatsverträge Eigenthumsübergang begründen. Nun glaubt der Vf., dass dieser Anspruch des Privaten im vorliegenden Falle aller und jeder rechtlichen Grundlage entbehre und sucht diess durch folgende Deduction genauer zu begründen. Capitulationen, sagt er, haben nicht die Bedeutung eines Staatsvertrags in dem Sinne, dass die Geschäfte, welche in deren Folge mit Privaten abgeschlossen werden, als von einem Staate mit dem andern eingegangen betrachtet werden können; denn dieser Annahme stehe schon der in der Fortdauer des Kriegs zu Tage liegende Dissens beider Nationen entgegen. Vielmehr müsse eine Festung, welche capitulirt hat, für die kriegführenden Mächte als erobert gelten und daher auch alles Gut, welches dem Feinde dabei in die Hände fällt, als Beute desselben angesehen werden. Wenn es nun auch ein anerkannter Rechtsgrundsatz ist, dass erbeutete Sachen Gegenstand privatrechtlicher Erwerbung werden können, so wird gleichwohl dessen Geltung im concreten Falle noch durch die specielle Eigenschaft der erbeuteten Sachen bedingt, dass sie dem Verkehr überhaupt nicht entzogen sind. Die Fähigkeit der Sache nun, Gegenstand des allgemeinen Verkehrs zu werden, bestimme sich ganz nach dem Anschaffungszwecke derselben, und die Verkehrsentziehung werde durch die, von der Staatsgewalt angeordnete Ausschliesslichkeit ihrer Bestimmung bewirkt. Die Bewaffnung eines Heeres nun ist

ausschliesslich zur Ausrüstung der Armee bestimmt und also dem Verkehre entzogen. Wenn also der Feind Bestandtheile jener Bewaffnung erbeutet und an Privaten verkauft, so erhalten diese folgeweise nicht Eigenthum daran und können daher später von dem wieder in den Besitz der Staatsgewalt gekommenen Landesherrn genöthigt werden, das widerrechtlich Erkaufte ohne Entschädigung herauszugeben. — Die 11. Abhandlung beschäftigt sich mit den Rechtsverhältnissen zwischen dem Verkäufer und Käufer von Grundstücken, die mit hypothekarischen Schulden behaftet sind. Hier begründet nun schon die Stellung der Contrahenten, an und für sich betrachtet, einen Anspruch auf Evictionsleistung, vorausgesetzt, dass der Käufer im ruhigen Sachbesitze auf rechtlichem Wege gestört wird und keine Kenntniss von den auf der Sache haftenden Hypotheken gehabt hat. Da nun aber das Institut öffentlicher Hypothekenbücher solche Evictionsansprüche nach abgeschlossenem Contracte ausschliesst, so habe sich der Käufer selbst durch geeignete Contractsbestimmungen gegen künftige Eviction zu sichern. Diess geschieht dadurch, dass er wegen der Hypothekschulden die Kaufgelder zum entsprechenden Theile retinirt und die Berichtigung dieses Theiles wird dann auf das Verhältniss der Hypothekschulden übertragen, wenn der Contract die Bestimmung enthält, dass der Käufer die eingetragenen Schulden auf Rechnung des Kaufgeldes übernimmt, d. h. das, was zur Tilgung dieser Schulden geschieht, zugleich als Bezahlung auf das Kaufgeld angenommen werden solle. Durch eine derartige Verabredung nehmen die Contrahenten das Schuldverhältniss, was die Hypothek betrifft, stillschweigend zur Norm an für die Berichtigung der rückständigen Kaufgelder, so dass die letztere Verbindlichkeit bezüglich der Zahlungszeit, Kündigungsfrist und Kündigungsbefugniss sich ganz nach der Hypothekschuld richtet. Demnach gestaltet sich das ganze Rechtsverhältniss des Käufers zum Verkäufer im Resultate folgendermaassen: Ehe der Hypothekgläubiger kündigt und seine Forderung einklagt, kann der Verkäufer den Käufer nicht nöthigen, die Schuld als Kaufgelderrückstand zu zahlen oder diesen gar an ihn selbst abzutragen. Hat dagegen der Hypothekgläubiger seine Forderung irgendwie gekündigt, so kann der Verkäufer mit der actio venditi gegen den Käufer klagen, dass er an den contractlich bezeichneten Dritten Zahlung leiste, der also dann als adjectus solutionis caussa zu betrachten wäre. Diesen Anspruch nun kann der Verkäufer auch sofort dem Hypothekengläubiger cediren. Hat aber der Verkäufer in eigener Person den Hypothekgläubiger befriedigt, so kann er die zu des letzteren Gunsten retinirten Kaufgelder selbstständig für sich einklagen. Uebrigens tritt, wer ein mit hypothekarischen Schulden belastetes Grundstück unter Uebernahme derselben auf einen Theil des Kaufpreises gekauft hat, durch die weitere Veräusserung des Grundstückes an Dritte keineswegs aus dem Obligationsnexus heraus, in welchen er durch jene Bestim-

mung dem Verkäufer gegenüber gekommen ist, da eine solche anderweite Veräusserung als einseitige Handlung weder seine Pflichten noch seine Rechte aus dem Kaufcontracte zu verändern vermag. — Die 12. Abhandlung stellt eine Conjectur auf über den Grund des Velleianischen Senatsconsults, welchen Ulpian in l. 2. § 1. II. ad SC. Vell. mit den Worten ausdrückt: „cum eos virilibus officiis fungi non sit aequum". Es fragt sich, wie die Intercession dazu kommt, ein officium civile, oder, wie es in der l. 2 D. de reg. iur. heisst, virile genannt zu werden. Insofern sich dieselbe ihren Wirkungen nach rein auf dem Gebiete der Obligationen bewegt, gestattet sie durchaus keine Vergleichung mit andern Officia civilia, denen sie namentlich in der zuletzt angeführten Stelle an die Seite gesetzt wird, als da sind die Verwaltung des Richteramtes, die Verwaltung einer Magistratur, das Postuliren, die Verrichtungen eines Procurator. Um nun die Bürgschaft mit dem Begriffe eines officium civile in Verbindung zu setzen, glaubt der Vf., dass man es als Officium im beschränktesten Sinne aufgefasst habe, dem vorgebrachten Begehren, Bürgschaft zu leisten, auch wirklich zu entsprechen, und diese Auffassungsweise sucht er aus einer Eigenthümlichkeit des Römischen Processganges zu erklären. Zur Einleitung des Processes diente nämlich zu Cicero's Zeit und später das Vadimonium; die Vades werden aber in mehreren Gesetzesstellen fidejussores genannt. Darauf nun baut der Verfasser die Vermuthung, dass sich das Senatsconsult auf diese Vadimonia beziehe. Er meint also: Da die Bürgschaften für das Erscheinen eines Verklagten oftmals nöthig waren, und, so weit sie für anständige Personen übernommen wurden, auch keinen Vermögensverlust in Aussicht stellten, so mochte man die Uebernahme von dergleichen Bürgschaften, welche für jeden Bürger unentbehrlich waren, als ein Officium civile betrachten, und von da aus würde sich dann die Ausschliessung der Frauen von solchen Bürgschaften ganz von selbst ergeben. Wir glauben nicht, dass je eine unglücklichere Vermuthung aufgestellt worden, da einestheils die Worte des Senatsbeschlusses in L. 2. § 1. D. 16. 1. quod ad fideiussiones et mutui dationes pro aliis, quibus intercesserint feminae, der Beschränkung seines Inhalts auf jene besondere Art von Bürgschaften ausdrücklich widersprechen, anderntheils der Satz: eas officiis virilibus fungi et eius generis obligationibus obstringi non sit aequum offenbar auf die oben erwähnten Fälle bezogen werden muss, so dass nicht recht abzusehen ist, wie der Ausdruck officium virile gleich von Anfang an auf etwas Anderes habe gedeutet werden können. Wir schliessen diese Anzeige mit dem aufrichtigen Wunsche, dass der Vf. für die Fortsetzung des Ganzen unter den Gegenständen die er zu behandeln gedenkt, eine strengere Auswahl treffen und sich entschliessen möge, in der Behandlung von Einzelsachen mehr, als es bisher geschehen ist, die Grundsätze der historischen

Schule in Obacht zu nehmen, die ihn leicht darüber belehren werden, dass nicht jeder tüchtige Geschäftsmann auch zugleich ein tüchtiger Schriftsteller ist.

Anatomie und Physiologie.

[5008] Lehrbuch der Physiologie des Menschen. Für Aerzte und Studirende. Von Dr. **G. Valentin**, ord. Prof. d. Physiologie u. vergleich. Anatomie an d. Univ. Bern. In 2 Bänden. 1. Bd. Mit in d. Text eingedr. Holzschnitten. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1844. 448 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

Hr. Prof. Valentin in Bern hatte bereits vor Herausgabe dieses Werkes durch vielfache Einzelforschungen und selbstständige Untersuchungen auf dem Gebiete der experimentalen Physiologie einen so bedeutenden Namen erlangt, dass die Ankündigung eines Lehrbuchs der Physiologie des Menschen die Aufmerksamkeit des ärztl. Publicums in hohem Grade auf sich ziehen musste. Und es entspricht dasselbe, wie der vorlieg. 1. Bd. bezeugt, ganz den Erwartungen, die man von ihm gehegt. Vor Allem ist aber rühmend hervorzuheben, dass der Vf. wirklich eine Physiologie des Menschen geliefert, indem er, um eben bloss eine Darstellung der Thätigkeiten des menschl. Organismus zu geben, alles Fremde streng ausschloss, und dadurch den grossen Fehler anderer neuerer Herausgeber von Hand- und Lehrbüchern der Physiologie des Menschen vermied, welche durch zu grosse Benutzung von Facten aus der vergleichenden Anatomie und Physiologie der Pflanzen und Thiere, durch allzu genaue Darstellungen der Metamorphose der Organisation von den niedrigsten bis zu den höchsten Wesen, durch Wiederholung des Bekannten aus der organischen Chemie, aus der rein descriptiven Anatomie des Menschen und aus der Geweblehre und Entwickelungsgeschichte Hand- und Lehrbücher der Physiologie lieferten, welche von Aerzten und Studirenden nicht mit Vortheil benutzt werden konnten, und bald diesen, bald jenen Theil der Physiologie je nach den speciellen Lieblingsbeschäftigungen der Vff. auf Kosten der andern vorzugsweise bearbeitet zeigten. Dadurch aber, dass der Vf. von den genannten Disciplinen nur so viel in den Bereich seiner Untersuchungen zog, als gerade unumgänglich nöthig war zu der Functionslehre des menschlichen Organismus, und dass er von der Ansicht ausging, die Physiologie des Menschen dürfe sich nur auf Thatsachen, welche der Anatomie, Physik und Chemie angehören, als ihre Grundlagen berufen, erlangte er den sehr erheblichen Vortheil, für manche andere Puncte mehr Raum zu gewinnen. So werden z. B. in der allgemeinen Physiologie nicht bloss die Imponderabilien, wie Licht, Wärme, Elektricität in ihren Verhältnissen zum menschlichen geschildert, sondern auch die wichtigsten physikal. Momente überhaupt erörtert, welche in dem Mechanismus unsers Körpers in Anwendung kommen; so wurde anstatt der rein anatomischen, descriptiven Entwickelungsgeschichte ein Ab-

schnitt aufgenommen, welcher die Veränderungen der Thätigkeiten von früher Fötalzeit bis zu dem natürlichen Tode behandelt, und da alle Krankheiten nichts sind als modificirte physiologische Processe und die Pathologie auf diese Weise nun zu einer angewandten Physiologie wird, so wurden neben einzelnen Erörterungen des Physiologischen, Excurse über die Krankheitsverhältnisse geliefert. Ueberschritt auch der Vf. hiernach bisweilen die strengen Forderungen des von ihm aufgestellten Begriffs der Physiologie, so gewann anderseits sein Werk dadurch eine mehr praktische Tendenz und wurde so besonders für den Arzt brauchbar. — Hinsichtlich der Methode der Behandlung gehört der Vf. bekanntlich zu Denjenigen, welche nicht sehr befreundet mit unnöthigen, historischen Darstellungen und transcendenten Hypothesen gänzlich abhold, im rationellen Experimente die Leuchte der Physiologie erblicken, und die Physiologie als reine Naturwissenschaft wie die Chemie und Physik behandelt wissen wollen. Da aber der Vf. in den Naturwissenschaften nur Dasjenige für wahrhaft bestimmt und gültig hält, was wir in Zahlen und Formeln wiederzugeben vermögen, so ist auch den Berechnungen, welche man nach dem gegenwärtigen Standpuncte unserer Kenntnisse in der Physiologie anstellen kann, eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Bei dem reichen Material von Einzelnheiten, welche das Werk seinem Inhalte und Zwecke nach enthält, kann nun Ref. der Tendenz des Repertoriums gemäss zur Bezeichnung des Ganges der Untersuchung freilich nur Unzusammenhängendes wiedergeben. Voran stehen einleitende Erörterungen über die Definition und die Hülfsmittel der Physiologie, welche sich nach dem Vf. mit Erläuterungen der Erscheinungen und Gesetze der materiellen und materiell-psychischen Thätigkeit des lebenden menschlichen Organismus beschäftigen soll. Die hierüber zu gewinnenden Aufschlüsse werden durch anatomische, physikalische und chemische Untersuchungen, durch die physiologische Beobachtung, den physiologischen Versuch, so wie durch das pathologisch-physiologische Studium erlangt. Unter der Ueberschrift „Gliederung der Thätigkeit unsers Körpers" wird dann die Aehnlichkeit und Unähnlichkeit des Organismus mit der Maschine erörtert, der Lebenskraft gedacht, welche dem Vf. nichts ist, als die Paraphrase eines uns entgehenden Grundverhältnisses, hierauf der Unterschied der Gewächse von den Thieren nachgewiesen und über die Ernährungsthätigkeiten (Verdauung, Einsaugung, Kreislauf u. f.) im Allgemeinen, so wie über thierische Thätigkeit im engeren Sinne oder anomale Functionen (Bewegung, Stimme, Sinneserection u. s. f.) gesprochen. — Allgemeiner Theil. 1. Physikalisch-chemische Verhältnisse. G r ö s s e d e r w i r k s a m e n T h e i l e: über die kleinsten Theile des Körpers, die Moleculartheile, welchen vermöge ihrer eigenthümlichen physikalisch-chemischen Beschaffenheit eine gewisse Selbstständigkeit ihrer Functionen zugeschrieben wird, die wir unmittelbar als moleculare Lebensäusserungen betrachten; bei der Aggregation mikroskopischer Bestandtheile ergeben sich demnach

in Bezug auf die functionelle Bedeutung zweierlei Verhältnisse, insofern nämlich theils die Natur der einzelnen Gewebelemente, theils das Quantum der Anhäufung derselben zu berücksichtigen ist. — Dichtigkeit und Zusammenfügung: die meisten Theile des menschlichen Körpers sind vermöge der Eigenthümlichkeiten der Substanzen desselben nicht ganz fest: dessenungeachtet findet ein inniger Zusammenhang der Theile statt: 1. in Folge der Beimischung einer bedeutenden Menge von härteren anorganischen Stoffen, wodurch das weiche organische Material eine gewisse mechanische Widerstandskraft erhält; 2. durch einen intensiveren Verhornungsprocess (Epidermis, Nägel, Haare). Während aber den elastisch-flüssigen im Organismus enthaltenen Substanzen keine festen Theile mechanisch beigemischt sind, zeigen die meisten tropfbaren Flüssigkeiten eine grössere oder geringere, nothwendige oder zufällige Beimischung dichter Gebilde; reines destillirtes Wasser dagegen existirt nirgends im ganzen Organismus, denn durchschnittlich führen der Schweiss 0,5 bis 1,25 %, der Speichel 0,71 %, Nasenschleim 0,71 %, Magensaft 1,269 % u. s. f. fester Materien. Kein Fluidum führt aber theils in chemischer Lösung, theils in mechanischer Beimischung im normalen Zustande mehr feste Theile als das Blut, dessen dichter Rückstand bei Männern im Mittel 23,3 %, bei Frauen 21,30 % führt; dasselbe ist auch gleichsam als die Mutterlauge anzusehen, aus welcher die flüssigen sowohl, als die festen Theile hervorgehen, daher auch alle fluiden Massen des Körpers eine geringere, alle solidern eine grössere Dichtigkeit haben, als das Blut. Die Zusammenfügung der anatomischen Elemente, wie sie zu deren Thätigkeiten nothwendig ist, erfolgt mehr durch physikalisch-chemische Bedingungen, als durch rein physikalische. — Schwere und Druck: Zusammenstellung aller der Erscheinungen, welche in den einzelnen Organen, so wie im ganzen Organismus selbst durch die Gesetze der Schwere hervorgerufen werden und zu erklären sind. Dasselbe von S. 45—54 in Bezug auf die Wirkungen der Elasticität, Dehnbarkeit und Verschiebbarkeit und zwar so, dass zuerst der Ursachen gedacht wird, in Folge deren Elasticitätserscheinungen im Körper entstehen und dann die Anwendung der Elasticität zur Aufklärung gewisser Vorgänge im Organismus. — Adhäsion, Capillaranziehung und Porosität. Eine besondere Beachtung ist namentlich den Verhältnissen der Capillarität, der Bewegung von Flüssigkeiten durch Capillarröhren, so wie der Reihe von Capillarphänomenen gewidmet, welche durch die Porosität der thierischen Gebilde rein physikalisch hervorgebracht, mit dem Namen der Exosmose und Endosmose belegt worden sind. (Einfluss der Affinität, der Bewegung, Verdunstung durch die Häute, Diffusion der Gase, Gasabsorption.) — Atmosphärische Verhältnisse § 60. S. 83. Druck der Atmosphäre der bei 0° Thermometer, 45° geographischer Breite und 337,8 Barometerhöhe zu 308 Ctr. 13 Pfd. und 13,444 Loth angenommen ist; Einfluss grösserer Berghöhen, der Höhen und Tiefen; Zweck des Luftdrucks für

manche Functionen des Körpers; Nutzen und Folgen desselben; Junod'scher Apparat, Einfluss des Barometerstandes, der Temperatur, Zusammensetzung der Atmosphäre. Schliesslich werden dann die mannichfaltigen (mehr der speciellen Physiologie angehörigen) Zwecke, zu welchen die Atmosphäre bei vielen Thätigkeiten des Körpers durch ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften dient, erwähnt. — Hydrodynamische Momente: unter diesem Titel handelt der Vf. von der Fortbewegung der Flüssigkeiten in den Röhren unseres Körpers, von den hydrostatischen Momenten in den Röhren, über den Bau der Röhrenwandungen u. s. f. Mechanik der festen Theile: Absolute Festigkeit der Bewegungsorgane, Kraftwirkung der Muskeln, Dynamometer, Stärke der Händekraft, Zug- und Hebekraft, Stärke der Krücken, Geschwindigkeit des Ganges, Schwerpunct des Körpers, Veränderung desselben. — Licht: Phosphorescenz der Leichen, Lichtwirkungen. — Wärme: Eigenwärme des Menschen; Eigenwärme der innern Organe, der verschiedenen Racen, Schwankungen und Beständigkeit derselben; Einfluss des Blutes und des Nervensystems, der verschiedenen Krankheiten; Ursachen und Begünstigungsmittel derselben; Erwärmung und Erkältung. Elektricität: elektrisches Verhalten der Körpertheile; Verhältniss des Nervenprincipes zur Elektricität, Einwirkungen der letztern so wie des Galvanismus. — Allgemeine chemische Verhältnisse: Grundstoffe des Organismus; Protein und Fett als Grundsubstanzen des Körpers; Aschenbestandtheile der Organe; Identität der pflanzlichen und thierischen Grundsubstanzen u. s. w. Diesem 1. Theile der allgemeinen Physiologie ist dann noch ein Anhang beigegeben mit einer Uebersicht der Berechnung derjenigen chemischen Formeln, welche für die in der Physiologie am häufigsten vorkommenden Substanzen angenommen worden sind. Die 2. Abtheilung dieses allgemeinen Theiles behandelt unter der Ueberschrift „Vitale Verhältnisse" die eigenthümlichen Aeusserungen von Thätigkeiten und Kräften, welche nur den Pflanzen, den Thieren und den Menschen zukommen. Dahin werden von dem Vf. gerechnet: a) die organische Anziehung, b) das organische Gleichgewicht und c) die organische Periodicität. — Den 2. Theil des Werkes bildet die specielle Physiologie; derselbe zerfällt wieder in mehrere Abtheilungen, deren erste die Lehre vom Stoffwandel abhandelt. In dieser Darstellung der vegetativen Erscheinungen hat sich der Vf. bemüht, die in ihren Bereich fallenden Thätigkeiten von einem möglichst rein physikalisch-chemischen Standpuncte aus zu erläutern und so weit als möglich von allen denjenigen organischen Verhältnissen zu abstrahiren, welche dem Nervenleben angehören. Desswegen werden dann auch die lebendigen Processe, namentlich die Contractilitätsphänomene, welche von den vegetativen Functionen in Anspruch genommen werden, bloss nach ihrem einfachen Auftreten, nicht aber nach ihren nervösen Beziehungen und Ursachen geschildert. — Verdauung. Hunger und Durst, Erscheinungen

derselben; nothwendige Eigenschaften der Nahrungsmittel, unverdauliche Nahrungsmittel, nöthiger Wechsel derselben, gemischte Nahrungsmittel, Zubereitung, Entziehung derselben, Hungertod; Entziehung des Wassers; Folgen schlechter Nahrung, Indigestion; Genuss zu vieler Getränke, Trunkenheit, Folgen derselben. Mechanik der Verdauungsorgane: Kauen, Einrichtung, Verschiedenheit der Zähne; Thätigkeit der Zunge beim Kauen, des weichen Gaumens beim Schlingen; Bewegung der Speiseröhre und des Magens, Muskulation und Volumenveränderung desselben; Aufstossen und Erbrechen, Mechanismus des Erbrechens, Brechreize; Bewegungen der dünnen Därme, des Duodenum, des Blutdarms; Nutzen der Zellen des Grimmdarms; Stuhlentleerung. — Der chemische Act des Verdauungsprocesses hat zum Zweck, die Nahrungsmittel, wenn sie nicht schon an und für sich resorptionsfähig sind, in Zustände, welche sie zum mittelbaren oder unmittelbaren Uebergange in das Blut geschickt machen, zu versetzen, dasjenige dagegen, welches nicht aufgenommen worden, mit andern unbrauchbaren Theilen zu vermischen und in Excremente zu verwandeln. Diese Extraction der Speisen geschieht durch den Act der Verdauung, durch die Wirkungen der organischen Stoffe des Speichels, durch Luft, Magensaft (Menge, Salze, Wirkung, Fäulnissverhältnisse desselben). — Lösung der gewonnenen Proteinkörper durch *Säuren*; Mikrolytische Säuremengen der Verdauungsflüssigkeit; Eigenschaften des Pepsin; Umsatz stickstoffloser Substanzen durch die Magenschleimhaut; Gase im Magen, Ueberfüllung desselben; Veränderung der Magenordnung durch andere Momente (ausser den physikalischen und chemischen Eigenthümlichkeiten der Speisen); Galle; Gase in den verschiedenen Abtheilungen der Därme u. s. f. — A u f s a u g u n g. Dieselbe ist nach dem Vf. der Uebergang von Stoffen in die Ernährungsfluida des Körpers, d. h. in die alle Organe durchdringende Feuchtigkeit, in den Chylus, die Lymphe und das Blut. Einsaugung durch das Blut, durch Blut oder Chylus; Absonderungsprocess des Chylus, Fortbewegung desselben; Klappen und Einschnürungen der Chylusgefässe; chemische Beschaffenheit des Chylus; Uebergang einzelner Stoffe in das Blut oder den Chylus; Beschaffenheit desselben nach verschiedener Nahrung; Durchgang der Lymphe durch die Lymphdrüsen und Veränderung derselben; Ausschlussvermögen der Lymphgefässe gegen narkotische Gifte; Thätigkeit der Blutgefässdrüsen (worunter der Vf. die Milch, die Schilddrüsen, die Nebennieren und die Thymus versteht). Organisation der Lymphe. — K r e i s l a u f. Richtungen der Blutströme; Systole und Diastole des Herzens, Ventilation desselben. Mechanik des Herzens, Thätigkeit der Vorkammern, der rechten Kammer, der Tricuspidalklappe, Oeffnung der Semilunarklappen, Schluss der Mitralklappen. Druck, unter welchem die Herzventile schliessen; in Bezug hierauf stellt der Vf. fünf Folgerungen auf, welche nach von ihm beobachteten Thatsachen resultiren sollen: 1. die Ventile der venösen Mündungen der Herzkammern, so wie

die der Lungenarterie und der Aorta schliessen sich schon unter verhältnissmässig kleinen hydrostatischen Druckgewichten. 2. Selbst bei äusserst geschwächtem Herzschlage ist noch Druckkraft genug vorhanden, um die Ventile der venösen und zum Theil der arteriösen Mündungen zu stellen. 3. Obschon die hydrostatischen Druckwerthe, welche die Klappen stellen, wahrscheinlich verschieden sind, so differiren sie an einem und demselben Herzen um sehr unbedeutende verhältnissmässige Grössen. 4. Die absoluten Druckkräfte, welche die venösen Mündungen des Herzens schliessen, gleichen den Oberflächen der letzteren multiplicirt mit den hydrostatischen Säulenhöhlen, welche zu diesem Zwecke in der Lungenarterie und der Aorta nothwendig werden. 5. Da an dem untersuchten Herzen des Menschen die drei verschiedenen hydrostatischen Druckwerthe um weniger als 1,3598 Centimeter Wasser oder 1 Millimeter Quecksilber von einander abweichen, so folgt hieraus, dass sich die absoluten Druckgrössen mehr oder minder annähernd, wie die zu verschliessenden Oberflächen, oder wie die Quadrate der Durchmesser, oder der Halbmesser derselben verhielten. — Die Ursache des Herzschlages liegt nach dem Vf. in mehrfachen complicirten Verhältnissen, welche nebst den wichtigsten Controversen über die Erklärung des Herzschlags S. 423 ausführlich erörtert werden. Die ursachlichen Momente der Herztöne sind dagegen nach der Ansicht des Vfs. noch keineswegs unzweifelhaft nachgewiesen, beide jedoch aus physikalischen, physiologischen und pathologischen Gründen wahrscheinlich Ventiltöne, deren erster von der Schliessung der Atrio-Ventricularplappen im Momente der Systole und der zweite von der der halbmondfömigen Klappen der Lungenarterie und der Aorta im Augenblicke der Diastole der Kammern herrührt. In Bezug auf die Massenverhältnisse der Muskulation des Herzens und der dadurch bedingten Contractionsenergie der Muskelfasern werden hierauf folgende wichtige Erfahrungssätze aufgestellt: 1. in dem gesunden Herzen des Menschen verhält sich die Muskelmasse der rechten Kammer zu der der linken genau = 1:2. 2. Die Muskelkraft des rechten Vorhofes wahrscheinlich (?) zu der des linken nahebei = 2:3. 3. Die Muskelkraft des rechten Atriums endlich zu der des linken wahrscheinlich nicht genau = 2:3, sondern vermuthlich exacter wie die Quadratwurzel der Muskelkraft der rechten zur Quadratwurzel der der linken Kammer. — Hämodynamometer (Blutkraftmesser) nach Poiseuille; hydrostatischer Druck, unter welchem das Blut in den Arterien strömt, Gleichheit dieses Druckes in allen Arterien, hydrodynamischer Druck des Blutes so wie einzelner Arterien, derselbe während der Systole und der Diastole; Pulsschlag, Verschiedenheit desselben. Kapillarkreislauf, Erscheinungen desselben, Einfluss äusserer Einwirkungen; Congestion und Entzündung; Venencirculation; Pfortaderkreislauf; Zeitdauer des Kreislaufs; Blutmenge; Erweiterung und Verengung der Venen, Erection, Lufteintritt in das Blut. — Athmen. Der allgemeine Athmungsmechanismus be-

ruht auf demselben physikalischen Principe, welches man bei den künstlichen Aspiratoren, den Blasebälgen und ähnlichen Verrichtungen in Anwendung bringt. Ein- und Ausathmen, Aspiration der Lungen; Einathmungsmuskeln, zu welchen der Vf. im weitesten Sinne des Worts rechnet: 1. das Zwergfell, 2. die Scaleni, 3. die levatores costarum breves et longi, 4. die Intercostales, 5. die Subcostales und 6. die Serratus porticus superior. — Ausathmungsmuskeln. Besondere Athembewegungen, wie Gähnen, Lachen, Schluchzen u. s. w. Athmungsgeräusche; Pneumatomaten; hydrostatische Druckgrössen der ein- und ausgeathmeten Luft; Temperatur der letztern; Menge des ausgeathmeten Wassers; Volumen der Luft in einem Athemzug; Bestandtheile der ausgeathmeten Luft, chemische Untersuchung der letztern, Diffusion der Kohlensäure und des Sauerstoffs beim Athmen. — Ausdünstung. Hautausdünstung, Quantum, Kohlensäure, organische Stoffe der Hautausdünstung; Aufnahme von Stoffen durch die Haut. — Absonderung ist nach dem Vf. im eigentlichen Sinne des Worts derjenige Process des Körpers, durch welchen tropfbar flüssige Substanzen aus dem Blute nach freien Oberflächen austreten. Die hierbei zu mannichfaltigen eigenthümlichen Producten verbundenen Educte heissen Absonderungen, Absonderungs- oder Secretionsproducte, Secrete. Zur Absonderung selbst aber gehört *eine freie* Oberfläche, welche das Secret aufnimmt, es kann daher nach dem Vf. kein Absonderungsorgan bestehen, ohne dass an ihm oder in ihm gewisse Räume zur Aufnahme der Absonderungsflüssigkeit existiren. Nach allgemeinen Bemerkungen über die Grösse der Absonderungsflächen und deren Berechnung, so wie über die Ursachen und exosmatischen Erscheinungen des Absonderungsprocesses folgen dann Erörterungen über: Hautabsonderung, Schleimabsonderung, seröse Absonderungen, Thränen-, Speichel-, Gallen- und Harnabsonderung. — Den Schluss dieses 1. Bandes bildet hierauf eine Darstellung der Lehre von der Ernährung, welche gleich den vorhergehenden Capp. reich ist an Experimenten, tabellarischen Uebersichten und Berechnungen über ein grosses Material von Einzelforschungen und experimentellen Untersuchungen, welche vom Vf. theils selbst angestellt, theils, in sofern sie von Andern herrühren, kritisch geprüft wurden und so dem Werke diejenige, dem Geiste des freien und rationellen Forschens im Reiche der Naturwissenschaft zukommende Eigenthümlichkeit verleihen, welche in unserer Zeit ein Lehrbuch der Physiologie charakterisiren muss. — Die äussere Ausstattung des Werkes ist sehr schön zu nennen, namentlich zeichnen sich durch Correctheit und Präcision die in den Text eingedruckten Holzschnitte aus, welche von demselben vortrefflichen Künstler herrühren, der auch die Holzstiche zu Pouillet-Müller's Lehrbuch der Physik und Meteorologie gefertigt hat.

Geschichte.

[5004] Lettres, Instructions et Mémoires de Marie Stuart, Reine d'Écosse, publiés sur les Originaux et les Manuscrits du State Paper Office de Londres et des principales Archives et Bibliothèques de l'Europe et accompagnés d'un Résumé chronologique. Par le Prince *Alexandre Labanoff.* Tom. I—VII. Londres, Ch. Dolman. Paris, au Comptoir des Imprimeurs-unis. 1845. XXIV u. 432, 432, 432, 432, 512, 528, 352 u. 115 S. gr. 8. (4£ 4sh.; 74 Fr. 50 c.)

Nächst den Naturwissenschaften hat wohl kein anderer Zweig der menschlichen Erkenntniss in den letztverwichenen Jahrzehnten so bedeutende Veränderungen und Vermehrungen erfahren, als die Geschichte. Unsere Zeit hat überhaupt eine vorwaltend historische Richtung. Historische Stoffe zu bearbeiten, die Erweiterung und Aufhellung des dahin einschlagenden Materials zu fördern, ist auf der einen Seite eben so herrschend geworden, als auf der andern sich am Lesen der Geschichtswerke zu erfreuen oder durch sie zu unterhalten. Während die Naturwissenschaften die sinnliche Erscheinungswelt zu erschliessen, die Gesetze ihres Ganges und ihres Zusammenhanges aufzuklären sich bestreben, wollen die historischen Studien mit an dem grossen Werke der Enthüllung der geistigen Welt arbeiten und nicht allein nicht zurückbleiben hinter ihren Brüdern oder Schwestern, der Philosophie und der Religion, sondern sie, wo möglich, überflügeln, wie sie es auch, auf sicherern Basen als die erstere stehend, wohl hoffen und erwarten dürfen. Es ist, indem die Principien, die Gründe und der Zusammenhang sich immer deutlicher und anschaulicher durch alle diese vereinigten Bestrebungen entwickelt, der Geist der Wahrheit, der dem menschlichen Geschlechte näher tritt, und nur von ihm ist ein besseres, geistigeres, sittlicheres Leben der Zukunft zu erwarten. Höchst willkommen muss aber jeder Stein sein, der zu diesem Neubaue herbeigetragen wird, insbesondere aber einer, welcher von der Schwere und Bedeutung ist, wie der vorliegende. Vierzehn Jahre lang, berichtet der Herausgeber, habe er in den meisten Archiven, Bibliotheken und sonstigen Sammlungen Europas nachgeforscht, um alle Briefe und Schriften zusammenzubringen, welche von Maria Stuart ausgegangen. Es gelang ihm 736 solcher Stücke zusammenzubringen, von welchen 400 noch nicht edirt worden; unter den letzteren befinden sich aber wieder gegen 200 aus dem State paper Office von London, welche gleich ursprünglich aufgefangen worden und nicht an den Ort ihrer Bestimmung gelangt sind. Die in der vorliegenden Sammlung mitgetheilten Briefe und Schriften heben mit dem J. 1550 an und reichen bis zum J. 1587, bis zu dem Todestage Maria Stuarts. Sie sind alle neu verglichen, denn selbst die bereits gedruckten sind nach den Manuscripten, wo solche vorhanden waren oder überhaupt erlangt werden konnten, abermals revidirt, wobei sich von selbst versteht, dass die vorgefundene Rechtschreibung allenthalben beibehalten werden musste. Jedem

29 *

Bande des vorlieg. Werkes ist eine chronologische Uebersicht der Ereignisse, unter denen und während derer die Schreiben abgefasst sind, vorangestellt. Es ist des Herausgebers Absicht uns Maria Stuart von ihrer frühen Jugend an kennen zu lehren, und es sind desshalb auch die Schreiben aus ihren schönen Jahren mitgetheilt. Diese sind an ihre Mutter Maria Guise gerichtet und enthalten freilich in den ersten Jahren nichts weiter als jugendliche Herzensergiessungen. Interessanter sind aus dieser Zeit schon die Berichte des Cardinals von Lothringen an Maria Guise. Der Herausgeber hat sich nämlich mit Recht nicht auf die von Maria Stuart allein ausgegangenen Schriften beschränkt, sondern auch Briefe anderer Personen mitgetheilt, wenn sie die Königin nahe betreffen. Die für die Geschichte wichtigen Schriften beginnen natürlich erst um das J. 1559. Der Inhalt des 1. Theiles reicht bis zu dem Anfange des J. 1567. Der grössere Theil der Briefe ist an die Königin Elisabeth gerichtet, aber weniger bedeutend als man auf den ersten Anblick vermuthen und hoffen möchte. Es sind sehr viele kurze darunter, welche nur geschrieben sind, um für irgend Jemand ein freies Geleit zu bewirken. Allerdings ist auch die Zahl der Schriften nicht gering, in welchen von den Streitigkeiten zwischen den königlichen Frauen die Rede ist. Allein wir haben in diesen nichts gefunden, wodurch ein erheblicher Umstand in ein helleres Licht gestellt würde. Es bleibt also hier in der Hauptsache nur der geschichtliche Reiz, dass man Maria Stuart selbst sprechen hört. Nur ist freilich, was in neuester Zeit nur zu oft übersehen worden, zu erwägen, dass der Mensch, und besonders der auf einer Höhe des Lebens stehende sich in seinen Briefen, und selbst in denen, welche an Freunde und Anhänger geschrieben sind, selten ganz so gibt, wie er wahrhaft ist. Eine böse Lust, ein arges Vergehen gesteht man auch solchen nicht ein, ja man sucht es doch beinahe vor sich selbst zu verbergen. Wichtig sind dann noch in dem 1. Theile die jedoch nicht zahlreichen Schreiben an Carl IX. von Frankreich, an Philipp II. von Spanien, an Granvella und an den apostolischen Stuhl. Eine gewisse Vorsicht des Ausdrucks herrscht auch in ihnen, und nicht selten wird auch noch auf mündliche Aufträge hingedeutet. Maria Stuart dachte und musste gar oft an die Möglichkeit denken, dass diese Briefe aufgefangen werden oder in unrechte Hände fallen könnten. Es sind daher nur leise Andeutungen, welche die Dinge, um die man verhandelt oder deren Erreichung Maria Stuart wünscht, zu verstehen geben. Indess selbst noch in dieser Form erkennt man sie sonder Mühe. Vor Allem wünscht die Königin, dass die spanische, französische und päpstliche Macht sie bei dem Bestreben unterstützen möge, Schottland wieder katholisch zu machen und ihre Ansprüche auf England auszuführen. Die Schriften, welche der 2. Band enthält, reichen bis gegen das Ende des J. 1569. Darnley's Ermordung und die Heirath mit Bothwell bilden zuerst ihren Inhalt. Der Her-

ausgeber hat in der Einleitung in mehrfacher Beziehung Partei für Maria Stuart genommen; ja er scheint sogar sehr geneigt, sie von aller Theilnahme an Darnley's Morde frei zu sprechen, wobei er sich darauf stützt, dass die Königin selbst sogar in Briefen an ihre Freunde, z. B. an den Bischof von Glasgow ihre gänzliche Schuldlosigkeit behaupte. Dass sie sich nun in dieser Weise ausspricht, überhaupt mit ihrer Unschuld, in der Sicherheit, dass eine Schuld ihr von Niemandem bewiesen werden konnte, sich brüstet, das ist freilich wahr, aber gewiss für ihre Unschuld auch nicht der mindeste Beweis. Daraus könnte ein Geschichtsschreiber eben weiter nichts beweisen, als dass Maria Stuart von ihrer Unschuld gesprochen hat, und Jedermann wird begreifen, dass sie selbst gegen ihre schottischen Anhänger davon sprechen musste. In einem Briefe an den Bischof von Glasgow behauptet die Königin sogar, dass es bei dem bekannten Vorgange, wobei das Haus, welches Darnley den Untergang brachte, in die Luft gesprengt wurde, von den Verschworenen, welche klüglich nicht näher bezeichnet sind, auch auf ihren eigenen Tod abgesehen gewesen, dem sie nur durch einen Zufall entgangen sei. Man sieht, dass eine solche Behauptung ebenfalls billig zu haben war. Die folgenden Briefe und Schriften enthalten nun viele Wiederholungen. Maria Stuart, nachdem sie, freiwillig oder unfreiwillig, nach England zu kommen genöthigt worden, klagt unaufhörlich, dass Elisabeth ihren schottischen Gegnern wohlwolle und für sie durchaus nichts thue. Wichtig sind indessen die Briefe an die Königin von England desshalb, weil man sieht, dass Maria Stuart die Sache Darnley's stets bei Seite zu schieben sucht, dabei aber nicht im Stande ist, auch nur den allerkleinsten Beweis ihrer Unschuld in Sachen Darnley's und Bothwells aufzubringen. Könnte sie es, so hätte sie gewiss nicht geschwiegen. Dagegen sprechen gegen sie mehrere nach Frankreich und nach Spanien geschriebene Briefe. Fremde Waffengewalt soll ihr helfen; darauf kommt sie immer wieder zurück und weiter weiss sie nichts. Diese Briefe gehören zu denen, welche aufgefangen wurden. Wichtig ist es zu sehen, wie Maria Stuart in demselben Augenblicke, wo sie der Königin Elisabeth auf das Feierlichste versichert, dass von ihr auch nicht das Mindeste gethan werde, was ihrem und Englands Interesse zuwider sei, spanische Truppen auf die britische Insel zu ziehen sucht. Die zur Yorker Conferenz gehörigen Schriften sind in diesem Bande ebenfalls abgedruckt. Der 3. Theil hebt im J. 1569 in der Zeit an, wo Westmoreland's und Northumberland's Empörung unterdrückt, Norfolk zum erstenmale in Haft genommen worden ist. Es kann in sittlicher Beziehung wohl kaum etwas Anderes als Ekel erregen, wenn man liest, wie Maria dem schwachen Norfolk, den sie nie gesehen, die zärtlichste Liebe versichert, während sie bei dem apostolischen Stuhle darum bittet, dass ihre Ehe mit Bothwell, welche ja gleich von vorn herein null und nichtig gewesen sei, auch vom Papste nulli-

ficirt werde. In den Briefen an Norfolk, welche dechiffrirt sind, ist nun offenbar von einem gewaltsamen Unternehmen die Rede. Genannt wird indessen dabei allerdings nur die Befreiung aus der Haft und ihre Wiedereinsetzung in Schottland. Bewiesen nur die vielen Briefe, welche Maria Stuart an den französischen Hof schreibt und worin sie das Herübersenden französischer Truppen verlangt, nicht gar zu deutlich, dass man noch ganz andere Dinge im Sinne hatte. Von Bedeutung sind die Schriften und Briefe aus dem J. 1570. Man weiss, dass damals neue Unterhandlungen zu einer Aussöhnung zwischen Elisabeth und den Schotten auf der einen Seite und Maria Stuart auf der anderen gepflogen wurden. Der Herausgeber hat die auf diese Verhandlungen bezüglichen Documente mitgetheilt. Die Briefe an Elisabeth aus dieser Zeit lauten so submiss, so ergeben als möglich, sie fliessen von schönen Versprechungen und heuchlerischen Freundschafts- und Ergebenheitsbezeugungen über. Aber ein gleichzeitig verfasstes Schreiben Maria Stuarts an den vertrauten Erzbischof von Glasgow gibt den besten Aufschluss darüber, wie es mit allen diesen Versicherungen gemeint war. Man solle nur das Herüberkommen französischer Truppen beschleunigen, die Katholiken Englands warteten nur auf ein Zeichen zum Aufstande. Also Elisabeth sollte gestürzt, ermordet werden. Dass diess nicht geschehen, lag in Wahrheit nicht an Maria Stuart. Wie ist doch Elisabeth nicht getadelt worden, dass jene Verhandlungen nicht mit der Befreiung Maria's endeten! Allein sie wusste es recht wohl und auch dem Rathe von England war es bekannt, dass Maria mit Frankreich in verrätherischem Einverständnisse stand; man argwöhnte es wenigstens und hatte dazu guten Grund. Auch geht diess aus einem Briefe hervor, den Maria selbst an Elisabeth geschrieben, in welchem sie freilich Alles auf das Bestimmteste und Stärkste hinwegzuläugnen sucht. Die Verhandlungen über die Befreiung Maria's sind noch nicht abgebrochen, obwohl die Schotten sich einer Wiederaufnahme der Königin sehr ungeneigt zeigten. Maria Stuart glaubt indessen in ihren Schreiben an Elisabeth noch immer die schönsten Versprechungen und die feierlichsten Versicherungen geben zu müssen. Aus derselben Zeit sind in der Sammlung ein Brief der Königin an den Herzog von Alba und zwei lange Instructionen für Robert Ridolfi, den geheimen Geschäftsträger bei dem Papste und bei Alba, mitgetheilt. Die eine von diesen Instructionen rührt von Maria selbst, die zweite von Norfolk her. Sie sind beide in italienischer Sprache geschrieben, während sonst fast alle bis jetzt vorgekommene Documente in französischer oder englischer abgefasst sind. Norfolk ist im Stillen katholisch geworden, er ist zu Aufstand und Empörung bereit, man braucht dazu weiter nichts als fremdes Geld und fremde Truppen; Elisabeths Sturz und Ermordung ist dann Etwas, was sich von selbst versteht. Diess der Inhalt dieser Instructionen. Als die Sache entdeckt wurde, erklärt Maria Stuart, welche

um Ausflüchte und Redensarten überhaupt nie verlegen gewesen zu sein scheint, Alles nur für einen Vorwand, den man brauche, um hart mit ihr verfahren zu können. Der 4. Theil der Sammlung gibt die Briefe und Schriften bis gegen den Ausgang des J. 1577. Durch Norfolks Fall sind grosse Hoffnungen vernichtet; schon hatte Alba in den spanischen Niederlanden zu einer Expedition gegen England sich gerüstet. Maria's Haft ist härter geworden, ihre Briefe an Elisabeth, welche meist ohne Antwort bleiben, werden seltener. Die Zeit ist für grössere Entwürfe nicht günstig. Maria's Schreiben enthalten Klagen, Bitten, Intercessionsgesuche und ähnliche Dinge mehr. Aber ihre Hoffnungen auf den Sturz der Elisabeth sind, wie man aus den Zuschriften an ihre Vertrautesten sieht, sehr gering geworden; es handelt sich jetzt mehr um die eigene Rettung. Merkwürdig ist in diesem Bande ein Schreiben der Gefangenen an den Papst Gregor XIII. Sie erbittet sich viele Sündenvergebung, und dabei so oft, so leicht und so billig als möglich: „Concedat quoque Sua Beatitudo ipsi Reginae plenam indulgentiam et remissionem omnium peccatorum in forma jubilei, quoties genibus flexis orat confessa coram sacra Eucharistia, vel eam suscipit, ac quoties patienter fert injuriam ab haereticis sibi illatam; eandem quoque obtineat indulgentiam in articulo mortis ore dicendo Jesus, Maria, vel idem corde saltem memorando“. Auch von den Vorgängen in Schottland ist in den Briefen dieses Theiles noch viel und oft die Rede, und so geht es auch in dem fünften noch fort. Sie scheint allerdings eine nicht ganz unbedeutende Anzahl von Anhängern in Schottland zu haben. Es ist ihr von der grössten Wichtigkeit, dass ihr Sohn Jacob eine katholische Ehe schliesse, wo möglich in das Haus Guise heirathe. Indess scheinen dann auch die Hoffnungen, welche einige Zeit geschlummert, wieder in Maria Stuart aufzuwachen; sie denkt wieder an Verschwörungen, Complotte, an Unternehmungen, welche ihr empor helfen sollen. Ein grosser Theil dieser Schreiben fällt aber in die Hände der englischen Regierung, und so wird es denn freilich immer begreiflicher, wie die demüthigen, mit den besten Versprechungen angefüllten Briefe bei Elisabeth und dem englischen Staatsrathe wenig fruchten konnten. Man musste erkennen, dass man es mit einer höchst gefährlichen Feindin zu thun habe. In Schottland ist der Erzbischof von Glasgow der Hauptagent der Königin. Man erfährt aus einem Briefe Maria's, dass der junge König Jacob sich geneigt zeigt zum Katholicismus überzutreten. So wäre denn wohl die Vermuthung, welche man späterhin so oft ausgesprochen, dass Jacob I. und Karl I. im Stillen wenigstens halb katholisch sein möchten, keineswegs ohne allen Grund. Der 5. Theil der Sammlung enthält die Schriften bis in den Anfang des J. 1584 hinein. Im 6. erscheinen gleich von vorn herein mehrere nicht unwichtige Documente. Maria Stuart macht eine Eingabe an Elisabeth und setzt darin auseinander, was sie Alles thun und erfüllen will, wenn

man sie frei lasse. Es ist klar, dass Elisabeth auf diese Bedingungen ohne die eigene, höchste Gefahr nicht eingehen konnte. Wenn z. B. Maria Stuart versprechen, ja schwören wird, keinen Gebrauch von der Bulle zu machen, in welcher der Papst die Unrechtmässigkeit der Königin Elisabeth ausgesprochen, so kann in einem solchen Versprechen auch nicht die allergeringste Bürgschaft gefunden werden. Kann doch der Papst jeden Augenblick Maria Stuart ihres Eides wieder entbinden. Und man ist in England sicher genug, dass er es thun wird. Eben so wenig konnte es frommen, wenn die gefangene Königin sogar den auffallenden Schritt thut, ihren Anschluss an das Bündniss auszusprechen, das 1585 für die Vertheidigung des Lebens der Elisabeth gegen jesuitische Mordversuche geschlossen worden war. Die Schreiben aus diesem Jahre enthalten im Uebrigen Nichts, was darauf hindeutete, dass Maria um einen Anschlag auf das Leben Elisabeths gewusst habe. Wohl aber findet sich eine vom 29. Sept. 1585 a. St. für Nau ausgestellte Beglaubigung, in welcher Alles bewilligt und gutgeheissen ist, was von ihm gesagt, gethan und verhandelt worden. Gegen das Ende des Jahres werden die Schreiben auffallend selten. Manches mag aus dieser Zeit vernichtet worden sein, so wie man überhaupt keineswegs sicher ist, dass alle Briefe, welche damals in dieser Angelegenheit geschrieben worden, jemals an das Licht der Geschichte gebracht werden könnten. Es wird von Briefen, die hätten verbrannt werden müssen, von Briefen, die in Chiffern geschrieben, von andern, die auf ganz geheimen Wegen befördert worden, von Maria Stuart selbst gesprochen. Was nun die letzte Verschwörung anlangt, so findet sich zuerst ein „Mémoire de Mons. de Chateauneuf sur la conjuration de Babington“ vor. Es ist aus der königl. Bibliothek zu Paris entnommen, umfänglich, und lässt auch nicht mehr den Schatten eines Zweifels übrig, dass Maria Stuart um den Mordplan gegen Elisabeth nicht allein gewusst, sondern ihn auch wenigstens zum Theil geleitet habe. Sollte daran auch noch der geringste Zweifel Jemandem bleiben, so muss dieser sofort durch das gleich darauf folgende, aufgefangene Schreiben Maria's an den Erzbischof von Glasgow, das in dem State Paper Office sich befindet, niedergeschlagen werden. Spanische Truppen sollen, wie man daraus sieht, gleichzeitig mit Elisabeths Ermordung in England landen. Wir haben hier nur Einiges aus dem Anfange hervorgehoben. Es folgen aber noch mehrere Schreiben der gefangenen Königin, aus welchem ihre Schuld mit nicht minderer Unzweideutigkeit hervorgeht. Einmal klagt Maria lebhaft, dass die spanischen Truppen und Anstalten doch gar zu lange ausblieben. Sie versicherte nachmals, dass sie Briefe von Babington nie empfangen, dass sie ihn nie gekannt. Aus Dem, was jetzt veröffentlicht wird, geht ganz unzweideutig und sicher hervor, dass Briefe Babingtons in ihre Hände gekommen sind. Ein Brief von ihr an Babington, der ganz entscheidend

ist, wird aus dem State Paper Office selbst mitgetheilt. Er gehört unter die aufgefangenen. Der Herausgeber selbst stellt eine Untersuchung über diesen Brief an, hält ihn zwar im Ganzen genommen für ächt, aber doch für interpolirt, indem das Gehässigste hinzugesetzt worden sei von Denen, welche Maria Stuart hätten verderben wollen. Er nimmt dabei, wie Tytler u. And. zu der seltsamen Annahme seine Zuflucht, dass zwei Verschwörungen existirt hätten, von welchen die eine allein die Befreiung Maria's zum Zweck gehabt und von welcher Maria gewusst habe, während bei der andern zugleich Elisabeths Ermordung beabsichtigt worden sei. Wer begreift aber nicht, dass das Zweite von dem Ersten nothwendigerweise herbeigeführt wird, denn das Erste war ohne das Zweite fast unmöglich. Der 7. Theil der Sammlung enthält noch einige Schreiben aus verschiedenen Zeiten, welche während des Druckes herbeigeschafft wurden. Dann folgen mehrere interessante Actenstücke, Berichte französ. Gesandter an ihren Hof und Berichte an den Grossherzog von Toscana. Alle diese Stücke gehören in die Zeit, wo Maria Stuart noch in Schottland weilte. Hieran schliessen sich Nau's Eingabe an die Königin Elisabeth und mehrere Schriften, welche diese kurz vor Maria's Hinrichtung in deren Angelegenheiten erliess, an. Ein sorgfältiges Register bildet den Schluss des Ganzen.

Bibliographie.

Jurisprudenz.

[5005] Revue de Législation et de Jurisprudence, publiée sous la direction de MM. *Wolowski*, *Troplong*, *Ch. Giraud*, *Laboulaye*, *Faustin-Hélie*, *Ortolan*. Nouv. série. Tom. I. Paris, Videcoq. 1845. (Jahrg. 20 Fr.) Janvier. *Laferrière*, sur la compétence administrative. (S. 5—23.) *Guyho*, examen crit. des documents relatifs à la réforme hypothécaire. (—47.) *Laboulaye*, sur: Guérard, le Polyptyque de l'abbé Irminon. (—59.) *Troplong*, responsabilité pour sommes reçues pour indemnité. (—85.) Revue etc. (—160.) — Févr. *Guillot*, de l'administration de la justice dans l'Inde. (—187.) *Bachine*, la conservation des hypothèques, d'après la nouvelle législation hollandaise. (—202.) *Wolowski*, des conditions d'admission et d'avancement dans les fonctions publiques. (—219.) Bulletin etc. (—320.) — Mars. *Ortolan*, criminalistes italiens; Nic. Nicolini. (—352.) *Giraud*, sur le régime municipal et les impôts dans les Gaules. (—370.) *Chauffour*, loi sur les pensions en Belgique. (—384.) Revue etc. (—448.)

[5006] Zeitschrift für deutsches Recht und deutsche Rechtswissenschaft. In Verbind. mit vielen Gelehrten herausgeg. von *Beseler*, *Reyscher* und *Wilda*. 9. Bds. 1. u. 2. Hft. Tübingen, Fues. 1845. gr. 8. (3 Hefte n. 3 Thlr.) Inh.: *Renaud*, die Gemeindenutzungen, insbesond. d. Realgemeinderechte, in ihrer geschichtlichen Entwicklung u. rechtl. Natur betrachtet. (S. 1—100.) *Förster*, die Verantwortlichkeit des Satzungs-Gläubigers, nach d. Rechte des Mittelalters. (—143.) *Beseler*, von d. Testamentsvollziehern. (—228.) *Hofmann*, Zweikampf u. Ehrengerichte. (—257.) *Tabor*, d. körperl. Thronfolgefähigkeit in d. deutschen Bundesstaaten. (—296.) *Blumer*, d. gelobte Frieden u. dessen Verletzung, nach schweizer. Rechtsquellen d. späteren Mittelalters. (—309.) *Hillebrand*, das deutsche Ueberhangs- u. Ueberfallsrecht. (—322.) *Reyscher*, d. preuss. allgemeine Gewerbe-Ordnung v. 17. Jan. 1845. (—329.) *v. Gözenbach*, Bemerkk. zu Jac. Grimm's Aufsatze üb. d. Nothnunft. (—336.)

[5007] Archiv für die Praxis des in Oldenburg geltenden Rechts u. s. w. 2. Bds. 3. Hft. (Vgl. 1844. No. 10327.) *Driver*, zur Lehre v. d. exceptio rei judicatae. (S. 267—270.) *Becker*, ist d. Gläubiger dem Bürgen f. Nachlässigkeit verantwortlich? (—298.) *Ruhstrat*, zu Art. 115 des Oldenburg. Strafgesetzbuches. (—309.) Ders., üb. Zulassung verspäteter Zeugenbeweiseinreden. (—316.) Ders., die Aufhebung von Privilegien. (—329.) *Runde*, Oeffentlichkeit u. Mündlichkeit d. Strafverfahrens im Fürst. Birkenfeld. (—348.) *Schmedes*, üb. Widersetzung u. Beleidigung d. Amtsehre. (—373.) *v. Steun*, unterliegen d. freien Bauerstellen in d. Kreisen Vechta u. Cloppenburg einem Zerstückungsverbote? (—389.)

[5008] Institutes de Justinien, trad. et expliquées par *L. Etienne*. Tom. I. Paris, Cotillon. 1845. 21 Bog. gr. 8.

[5009] De fragmento Vegoiae, cujus sit momenti in tractandis antiquitatibus

juris romani, dissert. (Scr. **W. M. a Goethe.**) (Auch u. d. Tit.: De ea quae homini cum natura intercedit ratione. Tractatus II.) Stuttgartiae, sumt. Cottae. 1845. 38 S. (10 Ngr.)

[5010] Studii su la materia enfiteutica per sussidio alla memoria di quelli che se ne debbono occupare di **Luigi Canova**, prof. nell' univ. di Pavia. Milano, Manini. 1844. 240 S. gr. 8. (3 L. 48 c.)

[5011] Cours de droit civil franç., trad. de l'allem. de M. **C. S. Zachariae** par MM. *C. Aubry* et *C. Rau.* Tom. IV. Strasbourg, Silbermann. 1844. 36 Bog. gr. 8.

[5012] Analytical Digest of all the Reported Cases determined in the House of Lords, the several Courts of Common Law, in Banc and at Nisi Prius, and the Court of Bankruptcy, from Michaelmas Term 1756 to Easter Term 1843; including all the Crown Cases reserved, and a full selection of Equity Decisions; with the Manuscript Cases cited in the best modern Treatises not elsewhere reported. By **R. T. Harrison.** 3. edit. 4 Vols. Lond., 1845. 529 Bog. Lex.-8. (6£ 16sh. 6d.)

[5013] The Law of Nisi Prius: comprising the Declarations, Pleadings, and Evidence in particular Actions, viz. Bills of Exchange, Notes, Cheques, etc. Policies of Insurance, in all cases, and in Ejectment. By **J. F. Archbold.** Vol. 2. Lond., 1845. 536 S. 12. (18sh.)

[5014] Antikritik der vom Hrn. Prof. *K. Vollgraff* herausgeg. sogen. kritischen Beleuchtung meiner Abhandlung „üb. d. Verhältniss d. Beschlüsse des deutschen Bundes zu Sachen der streitigen Gerichtsbarkeit" v. Dr. **H. Zoepfl**, Hofr., ao. Prof. des Staatsrechts zu Heidelberg. Heidelberg, Mohr. 1845. 75 S. gr. 8. ($12\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5015] Jahresberichte über die deutsche Gesetzgebung von **E. Hermsdorf**, Adv. 1. Band. (Jahr 1844.) Leipzig, O. Wigand. 1845. XII u. 264 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5016] Das Geständniss vor d. Civilgerichte in seiner Unzertrennlichkeit nach Grundlinien des rationalen, gemeinen, sowie d. rheinländ. Rechts von **C. A. Zum Bach**, AGRath. Köln, J. u. W. Boisserée. 1845. VIII u. 171 S. gr. 8. (28 Ngr.)

[5017] Versuch z. Vertheidigung d. angebornen Rechte d. Frauengeschlechts von **C. Ebner.** Wien, Sollinger. 1845. VIII u. 38 S. gr. 8. (14 Ngr.)

[5018] Entscheidungen des K. Geh. Ober-Tribunals, herausgeg. im amtlichen Auftrage v. d. Geh. OTRäthen *Seligo* u. *Ulrich.* 10. Bd. 1. Hälfte. Berlin, Dümmler. 1845. 256 S. gr. 8. (cpl. 2 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5019] Commentar üb. d. K. Sächs. Gesetz, die Grund- u. Hypothekenbücher und das Hypothekenwesen betr., vom 6. Nov. 1843 von Dr. **Rob. Thd. Heyne**, K. S. Commissionsrath u. s. w. 1. Bd. Leipzig, B. Tauchnitz. 1845. XX u. 419 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5020] Wechselrecht nach dem französ. Handelsgesetzbuche, zum Selbstunterricht f. Nichtjuristen, nach *Locré* als Leitfaden von **Andr. Wasserburg.** Mainz, Wirth. 1845. 8 u. 173 S. gr. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5021] Handbuch der allgemeinen Taxnormen, sammt den hierzu nachträglich erschien. Gesetzen und Declaratorien, insoweit selbe nach Einführung des neuen Tax- u. Stempelgesetzes v. 27. Jan. 1840 bei Amtshandlungen nicht l. f. Gerichte in und ausser Streitsachen Anwendung finden, von **St. Blumentritt**, Justiziär u. Berggerichts-Substitut. Mit e. alphabet. Register. Wien, Braumüller u. Seidel. 1845. 196 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5022] Archiv d. Criminalrechts. Neue Folge. Herausgeg. v. d. Proff. *Abegg*, *Birnbaum*, *Heffter*, *Mittermaier*, *v. Wächter*, *Zachariae.* Jahrg. 1845.

1. Stück. Halle, Schwetschke u. S. 1845. 8. (15 Ngr.) Inh.: *Mittermaier*, die Lehre v. d. Ablehnung der Richter im Strafprocesse. (S. 1—30.) *Jäger*, Bemerkk. über Schreibfehler in Straferkenntnissen. (—52.) *Schwarze*, d. Strafart des Arbeitshauses im k. s. Gesetzbuche. (—88.) *Heffter*, d. Geständniss eines Mitschuldigen — ein qualificirtes und in wie weit? (—104.) *Geib*, d. Correctorium z. Bamberger Halsgerichtsordnung. (—143.) *Berner*, Entw. zu e. phänomenolog. Darstellung der bisher. Straftheorien. (—171.)

[5023] Commentaire du Code d'instruction criminelle, conten. l'explication de chaque article de ce Code, par M. **Pasc. Bonnin.** Paris, 1845. 34 Bog. gr. 8. (7 Fr.)

[5024] Hauptstücke des öffentlich-mündlichen Strafverfahrens mit Staatsanwaltschaft nach französ. und holländ. Gesetzgebung. Rechenschaftsbericht über meine Reise im Sommer 1844 v. **A. C. H. Braun**, prakt. Jurist u. Mitgl. d. sächs. Ständeversammlung. Leipzig, Fr. Fleischer. 1845. 165 u. 193 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5025] Gerichtshalle. Sammlung merkwürdiger Rechtsfälle aus neuester Zeit, bearb. v. Mehreren u. herausgeg. von Dr. *L. Braunfels*, Adv. in Frankfurt am M. 1. Heft: Bletry, oder die unbekannte Leiche. Verhandelt vor den Assisen zu Colmar am 10.—16. März 1845. Frankfurt a. M., Oehler. 1845. 92 S. 8. (10 Ngr.)

[5026] Nachtseiten der Gesellschaft. Eine Gallerie merkwürdiger Verbrechen und Rechtsfälle. Herausgeg. v. Dr. *A. Diezmann*, Dr. *W. Jordan* u. Dr. *L. Meyer*. 13. u. 14. Thl. Leipzig, O. Wigand. 1845. 117 u. 115 S. gr. 16. (12 Ngr.) Inh.: Gabr. Lambert. Die Feuersbrunst. Louis Mandrin. Schuldig od. Nichtschuldig? Das Todtengericht. Der Todte bei St. Anna's Kapelle.

[5027] Der Jesuit Affenaer vor den Pariser Assisen. Nebst einer Einleitung. Berlin, Voss. 1845. 43 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Belletristik.

[5028] Orlando Furioso di M. **Lud. Ariosto.** Edizione illustrata con vignette e corredata di cenni storico-critici sull' autore. Disp. I. Venezia, Bragadin. 1844. 16 S. gr. 8. (43 c.)

[5029] Poems. By **Rob. Bloomfield**, the Farmer's Boy. Lond., 1845. 270 S. mit 30 Illustrat. 8. (7sh. 6d.)

[5030] Der Nebeljungen Lied von **S. Brunner.** Regensburg, Manz. 1845. 212 S. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[5031] Nuove poesie di **Giambatt. Casti.** Venezia, Merlo. 1844. X u. 112 S. 16.

[5032] The Poetical Works of **G. Chaucer**; with an Essay on his Language and Versification, and a Introductory Discourse: together with Notes and a Glossary. By *T. Tyrwhitt.* Lond., 1845. 572 S. Lex.-8. (16sh.)

[5033] Gedichte von **K. Egon Ebert.** Vollst. Ausgabe in 3 Büchern. 3. stark verm. Aufl. Stuttgart, Cotta'scher Verlag. 1845. XVI u. 620 S. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[5034] The Rosary, and other Poems. By the Rev. **F. W. Faber.** Lond., 1845. 174 S. 8. (5sh.)

[5035] Gedichte, zur Preisbewerbung eingesendet an d. Norddeutschen Musikverein in Hamburg. Herausgeg. mit Bewilligung der respekt. Dichter von *C. Krebs.* Hamburg, Schuberth u. Co. 1845. XX u. 288 S. 12. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5036] **Goethe's** Gedichte. 2 Bde. Mit dem Bildniss des Vfs. Stuttgart, Cotta'scher Verlag. 1845. XII u. 468, X u. 360 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5037] Maltro l' innoucento, poeme en tres paouzos, per **Jasmin.** Agen, Noble. 1845. 4 Bog. gr. 8.

[5038] The Ministers' Kaill' Yard, ad other Poems. Edited by **T. C. Latto.** Edinburgh, 1845. 256 S. 8. (5sh.)

[5039] Montezuma, a Ballad of Mexico; The Red Hand; and other Poems. By **W. H. Leatham.** Lond., 1845. 12. (1sh.)

[5040] Liederbuch der Alma Albertina. Königsberg, Universitätsbuchh. 1845. 94 S. gr. 16. (7½ Ngr.)

[5041] Corradino di Suevia. Canti tre di **Girol. Lotto** da Verona. Padova, Crescini. 1844. 48 S. gr. 8.

[5042] Lyrisches und Episches von einem Menschen. Berlin, (Enslin'sche Buchh.). 1845. V u. 154 S. 8. (10 Ngr.)

[5043] The Child of the Islands: a Poem. By the Hon. Mrs. **Norton.** Lond., 1845. 254 S. Imp.-8. (16sh.)

[5044] Rural Sketches and Poems, chiefly relating to Cleveland. By **J. W. Ord.** Stukesley, 1845. 362 S. gr. 12. (5sh.)

[5045] Poems, Sacred and Miscellaneous; to which is now added an Appendix. By the Rev. **R. Parkinson.** Manchester, 1845. 214 S. 12. (4sh.)

[5046] Poésies en patois de Liége, précédées d'une dissertation grammaticale sur ce patois et suivies d'un glossaire par **Ch. N. Simonon.** Liége, 1845. 182 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[5047] Nuovi canti di **G. Prati.** 2 Vols. Torino, Fontana. 1844. IV, 204 u. 176 S. gr. 8.

[5048] Lieder der Sehnsucht nach d. Alpen von **Joh. Lad. Pyrker.** Stuttgart, Cotta'scher Verlag. 1845. VII u. 67 S. 8. (20 Ngr.)

[5049] Italy: a Poem, in Four Cantos; with Notes. By **J. E. Reade.** New edition, revised and corrected. Lond., 1845. 278 S. gr. 8. (n. 10sh. 6d.)

[5050] Phantasie- und Feldblumen von **K. Aug. Schmidt,** ev. Schul- u. Predigtamts-Cand. (Sämmtl. Dichtungen 1. Band.) Breslau, Schuhmann. 1845. 296 S. 8. (1 Thlr.)

[5051] Zwölf Gedichte, unsrer Zeit gewidmet von **Fr. Siegmund.** 2. unveränd. Aufl. Leipzig, (Köhler). 1845. 31 S. 8. (6 Ngr.)

[5052] Nieuwe Gedichten v. **A. F. Sifflé.** 2 Deelen. Middelburg, Altorffer. 1845. gr. 8. (5 Fl. 20 c.)

[5053] The Pneumatogony: a Poem, in Five Books; with other Poems. By **J. W. Tombs.** Lond., 1845. 206 S. gr. 8. (7sh. 6d.)

[5054] Der himmlische Traum vor Ende des J. 1844; erzählt in 4 Gesängen v. e. Propheten wider Willen u. dabei in schöne Verse gebracht für Jedermann, der's lesen u. verstehen kann. Leipzig, Gebauer. 1845. 46 S. gr. 16. (5 Ngr.)

[5055] Richard the Third, a Poem. By **Sharon Turner.** London, 1845. 302 S. gr. 8. (n. 7sh. 6d.)

[5056] Ivy Leaves: a Collection of Poems. By **Isabella Varley.** Manchester, 1845. 196 S. gr. 12. (6d.)

[5057] Esther: an Epic-Poem, in Four Cantos. By **Jam. Watson.** Montrose, 1845. 120 S. gr. 12. (2sh. 6d.)

[5058] Reflections for Leisure Hours, on the Duties, Hopes, and Privileges of Life, etc. (Poems.) By **Caroline J. Yorke.** Lond., 1845. 198 S. 8. (5sh.)

[5059] **Bühnen-Repertoir des Auslandes: Frankreichs, Englands, Italiens, Spaniens.** In Uebertragungen herausgeg. von *L. W. Both.* XIII. Bd. (No. 97—104.) Berlin, Hayn. 1845. schm. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.) Einzeln: No. 97. Medeia, Trag. von Euripides. Metrisch übers. v. *Fr. W. Wickenhagen.* (10 Ngr.) No. 98. Der Vicomte v. Létorières. Lustsp. in 3 Acten nach *Bayard* u. *Dumanoir* von *Scherenberg.* (12½ Ngr.) No. 99. Georg u. Therese, od.: die Verwaisten. Schauspiel in 2 Acten nach dem Franz. des *Auvray* von *M. P.* (7½ Ngr.) No. 100. Ein Sommernachtstraum, v. *Will. Shakspeare*, übers. von *Fr. W. Wickenhagen.* (12½ Ngr.) No. 101. Die Schatzgräber. Kom. Singspiel in 1 Act. Musik v. *Mehul.* Nach d. Franz. neu bearb. v. *L. Schneider.* (5 Ngr.) No. 102. Der Ehemann auf d. Lande. Lustsp. in 3 Acten. Nach d. Franz. v. *Scherenberg.* (12½ Ngr.) No. 103. Antigone, Trag. des Sophocles. Uebers. v. *Fr. W. Wickenhagen.* (7½ Ngr.) No. 104. Der Stammvater der russ. Flotte. Eine russ. Begebenheit, dramatisirt von *N. Polewoi*, in 1 Act; übers. von *C. Mohr.* (5 Ngr.)

[5060] Théâtre français, publié par *C. Schütz.* VI. série. 1.—4. livr. Bielefeld, Velhagen et Klasing. 1845. (à 2½ Ngr.) 1. livr.: Mademoiselle de Belle-Isle. Drame par *Al. Dumas.* 100 S. 2.: Le mari à la campagne, ou le Tartuffe moderne. Comédie en 3 actes par *Bayard* et *de Vailly.* 108 S. 3.: Est-ce un rêve? Com.-vaudeville en 2 actes par M. *de Rougemont.* 68 S. 4.: Le médécin malgré lui, par *Molière.* 55 S.

[5061] Paris in Pommern, od.: die seltsame Testaments-Clausel. Vaudeville-Posse in 1 Act u. mit bekannten Melodieen versehen v. **L. Angely.** 3. Aufl. Berlin, Fernbach jun. 1845. 77 S. u. col. Titelbild. 8. (10 Ngr.)

[5062] Amadäus. Dramat. Mährchen in fünf Handlungen von **W. Gärtner.** Wien, (Pfautsch u. Co.). 1845. 8 u. 120 S. 8. (22½ Ngr.)

[5063] Theater, von **C. von Holtei.** In Einem Bande. Breslau, Schulz. 1845. XI u. 527 S. Lex. 8. (4 Thlr.)

[5064] Imgrund, od. die wiederversöhnte Eidgenossenschaft auf dem Tage zu Stans 1481. Ein vaterländ. Schauspiel in 5 Aufz. Freie dichterische Bearbeitung v. **A. B.** Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1845. 96 S. 8. (12 Ngr.)

[5065] Die Kampfhähne. Ein Fastnachtsschwank in 2 Acten. Oldenburg. (Bremen, Kaiser.) 1845. 16 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5066] Bosco. Teufeleien des 19. Jahrh., v. **Hm. Kothe.** 2. Heft: Krieg den Schnurrbärten. Zauberposse in 1 Aufzuge. Die Visite des Teufels. Eine sehr harmlose Bagatelle. Leipzig, Thomas. 1845. 77 S. 8. (7½ Ngr.)

[5067] Pyrrhe, tragédie de **Luc**, percheron du pays du Maine (1592). Paris, Crapelet. 1845. 4 Bog. gr. 12.

[5068] Oeuvres choisies de **E. Scribe.** Tom. I. et II. Paris, F. Didot. 1845. 22½ u. 19⅚ Bog. gr. 12. (à 3 Fr.)

[5069] **Shakspere's** Schauspiele, verdeutscht u. erläutert von *Adelb. Keller* und *Mor. Rapp.* 21. und 22. Stück. Stuttgart, Metzler. 1845. gr. 16. (à 3⅕ Ngr.) Inh.: König Heinrich VI. Hist. Schauspiel, übers. v. *A. Keller.* 126 u. 141 S.

[5070] Die erste Ausgabe der Tragödie Hamlet von **Will. Shakespeare.** London, gedruckt bei N. L. u. J. Trundell 1603. Uebers. von *A. Ruhe.* Inowraclaw. (Berlin, Mittler.) 1844. 92 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5071] Essays and Tracts. By the late **J. Abercrombie**, M. D. Lond., 1845. 318 S. gr. 18. (3sh. 6d.)

[5072] Schloss Chiverton, von **W. H. Ainsworth.** Aus d. Engl. v. *W. A. Lindau.* Leipzig, Kollmann. 1845. 220 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[5073] Crichton. Histor. Roman von **W. H. Ainsworth.** Aus dem Engl. übers. von *W. Ado. Lindau.* 3 Bde. 2. verb. Aufl. Leipzig, Kollmann. 1845. VI u. 210, 235, 248 S. gr. 16. (1 Thlr.)

[5074] The Improvisatore; or, Life in Italy. From the Danish of **Hans C. Andersen.** Translated by *Mary Howitt.* 2 Vols. Lond., 1845. 41 Bog. 8. (21sh.)

[5075] Sämmtliche Werke von **Jos. Frhrn. von Auffenberg.** 18. Bd.: Die Furie v. Toledo. Roman aus d. Zeiten d. westgoth. Herrschaft in Spanien. Siegen, Friedrich. 1845. 348 S. gr. 16. (Subscr. 12½ Ngr.)

[5076] Aus der Kaserne. Memoiren eines österreich. Militairs. (Herausgeg. v. *St. Thurm.*) 2 Bde. 2. Aufl. Leipzig, Grunow. 1845. 266 u. 260 S. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[5077] Artista e Trafficante, scene di società di **G. B.** Milano, Bernardoni. 1844. IV u. 176 S. 16. (2 L. 61 c.) Wird *Giac. Battaglia* zugeschrieben.

[5078] Robertine, von der Generalin **Bauer.** Deutsch von *Fanny Tarnow.* Leipzig, Kollmann. 1845. 302 S. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[5079] Le comte de Rienny, par le bar. **de Bazancourt.** Paris, Souverain. 1845. 19 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5080] In Skandinavien. Nordlichter. Von **Ed. Boas.** Leipzig, Herbig. 1845. IV u. 336 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5081] Christophe Sauval, ou la Société en France sous la restauration, par **E. de Bonnechose.** 2 Vols. Paris, compt. des impr. unis. 1845. 49 Bog. gr. 8. (10 Fr.)

[5082] Die Höllenbrüder im Wienerwalde, od. d. mitternächtl. Zweikampf in d. Ahnengruft. Eine Rittergesch. aus d. Zeiten d. Kreuzzüge v. **C. Boritz.** Wien, Stöckholzer v. Hirschfeld. 1845. 178 S. u. Titelbild. 12. (22½ Ngr.)

[5083] Der Gezeichnete. Histor. Roman v. **Ed. Breier.** 3 Bde. Ebendas., 1845. 207, 250, 259 S. gr. 12. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[5084] Die Sendung des Rabbi. Zeit- u. Sagenbild aus dem 15. Jahrh. von **Ed. Breier.** 2 Bde. Ebendas., 1845. 189, 160 S. gr. 12. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5085] I Dalarna. Af **Fr. Bremer.** Stockholm, Hjerta. 1845. 355 S. 12. (2 Rdr. 12 sk.)

[5086] In Dalekarlien, von **Fr. Bremer.** Aus d. Schwed. 2 Thle. (Der ausgew. Bibliothek d. Classiker d. Ausl. 41. u. 42. Bd.) Leipzig, Brockhaus. 1845. 112 u. 151 S. gr. 12. (20 Ngr.)

[5087] Streit u. Friede, od. einige Scenen in Norwegen, v. **Fred. Bremer.** Aus d. Schwed. 3. verb. Aufl. (Der ausgew. Bibl. d. Class. d. Ausl. 16. Bd.) Ebendas., 1845. 188 S. gr. 12. (10 Ngr.)

[5088] The Battle Cross: a Romance of the Fourteenth Century. By **J. Brent.** 3 Vols. Lond., 1845. 59½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[5089] **E. L. Bulwer's** sämmtliche Romane. Aus d. Engl. von *Fr. Notter* u. *Gust. Pfizer.* Neue Kabinetsausg. Mit 15 Stahlstichen. 1.—18. Bdchn. Stuttgart, Metzler. 1845. 16. (à 2 Ngr.) 1.—6. Bdchn.: Eugen Aram. Aus d. Engl. v. *Fr. Notter.* 291 u. 244 S. 7.—12. Bdchn.: Ernst Maltravers. Aus d. Engl. v. *G. Pfizer.* 252 u. 260 S. 13.—18. Bdchn.: Alice, oder die Geheimnisse. Fortsetzung von Ernst Maltravers. Aus d. Engl. v. *G. Pfizer.* 1.—6. Bdchn. 287 u. 266 S.

[5090] **E. L. Bulwer's** sämmtliche Romane. Aus d. Engl. Neue Kabinetsausgabe. 1.—12. Thl. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. 1845. 16. (à 2 Ngr.) 1.—6. Thl.: Pelham, od. Abenteuer eines Gentleman. Uebers.

von Dr. *Frz. Kottenkamp.* 387 u. 398 S. 7.—12. Thl.: Eugen Aram. Uebers. v. *Thd. Roth.* 394 u. 324 S.

[5091] Winds-Kuporna, af **Emelie Carlén.** Norrköping, Oestlund. 1845. 286 S. gr. 12. (40 sk.)

[5092] Caliste ou Lettres écrites de Lausanne, roman par Mme. **de Charrière.** Nouv. édit. avec une notice par M. *Sainte-Beuve.* Paris, Labitte. 1845. 9⅞ Bog. 18. (3 Fr. 50 c.) Die 1. Ausg. erschien 1788.

[5093] Lost Happiness, or the Effects of a Lie. A Tale. By Lady **Chatterton.** Lond., 1845. 88 S. gr. 18. (2sh. 6d.)

[5094] Das ist der Lauf der Welt! Sittengemälde aus der Gegenwart von **Jul. Chownitz.** 2 Thle. Mit e. Sendschreiben von *P. de Kock.* Mannheim, Bensheimer. 1845. VIII u. 360, 281 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5095] Chronica del famoso cavallero Cid Ruydiez Campeador. Nueva edicion con una intoduccion hist.-literaria por *D. V. A. Huber.* Marburg, Bayrhoffer. 1845. CXLVIII u. 355 S. gr. 8. (5 Thlr.)

[5096] English Churchwomen of the Seventeenth Century. London, 1845. 378 S. 8. (5sh.)

[5097] La Sposa colpevole, ovvero Il Fallo e la pena, storia contemporanea di **Luigi Cicconi.** Milano, Borroni. 1844. 352 S. gr. 18. (3 L. 50 c.)

[5098] The Cock and Anchor; being a Chronicle of Old Dublin City. 3 Vols. Lond., 1845. 65½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[5099] Flämisches Stillleben, in drei kleinen Erzählungen von **H. Conscience.** Aus d. Flämischen übers. von *Melch. Diepenbrock.* Regensburg, Pustet. 1845. 14 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5100] **J. Fen. Cooper's** amerikanische Romane, in sorgfält. Uebertragungen. 38. u. 39. Lief.: Miles Wallingfords Abenteuer zu Land u. zur See. Aus d. Engl. von *Ed. Mauch.* 3 Thle. Stuttgart, Liesching. 1845. 699 S. gr. 16. (1 Thlr.)

[5101] **J. Fen. Cooper's** sämmtliche Werke. 211.—216. Bdchn.: Lucy Harding. Fortsetzung d. Romans: Zu See u. zu Land. Aus d. Engl. übers. 2 Thle. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. 407 u. 384 S. 16. (25 Ngr.)

[5102] Arabelle, par la Comt. **Dash.** 2 Vols. Paris, de Potter. 1845. 40 Bog. 8. (15 Fr.)

[5103] Marinella, raconto triestino del secolo XVI. di **Tito Delaberrenga.** Trieste, Lloyd. 1844. VIII u. 270 S. gr. 8.

[5104] Die Druidin. Erzähl. aus d. 4. Jahrh. christl. Zeitrechnung. Aachen, Cremer'sche Buchh. 1844. 182 S. 12. (7½ Ngr.)

[5105] Nanon de Lartigues, par **Alex. Dumas.** 2 Vols. Paris, de Potter. 1845. 40½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5106] La Reine Margot, par **Alex. Dumas.** Tom. III. IV. Paris, Garnier. 1845. 43½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5107] Vingt ans après, suite des Trois mousquetaires, par **Alex. Dumas.** Tom. III. IV. Paris, Baudry. 1845. 41½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5108] Marie Tudor par Mme. **A. Dupin.** 2 Vols. Paris, de Potter. 1845. 46¾ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5109] Effects and adventures of Rab Rattler, Gent. Lond., 1845. 645 S. mit vielen Kupff. gr. 8. (21sh.)

[5110] Berthilde, par Mme. **de l'Epinay.** 2 Vols. Paris, Mayen. 1845. 43 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5111] Die nächtliche Erscheinung im Schlosse Mazzini. Aus dem Engl. 2 Thle. 3. Aufl. Nordhausen, Fürst. 1845. 231 u. 214 S. 8. (1 Thlr. 8 Ngr.)

[5112] Les amours de Paris; par **Paul Féval.** Tom. I. II. Paris, compt. des impr. unis. 1845. 50½ Bog. (15 Fr.)

[5113] Légendes et traditions de la Normandie, par **Oct. Feré.** 1. Livr. Rouen, Haulard. 1845. 2¾ Bog. gr. 8. (25 c., das Ganze in 30 Lieff.)

[5114] Swenska Folg-Sagor och Afwentyr. Efter Muntlig Öfwerlemning samlade och utgifna af *Gunner Olof Hyltén-Cavallius* och *Geo. Stephens.* 1. Delen. Stockholm, Hjerta. 1844. IV u. 276 S. gr. 8. (2 Rdr.)

[5115] Sintram and his Companions. — A Series of Illustrations to Sintram and his Companions: an Allegorical Romance. By the late Baron **de La Motte Fouqué.** Drawn on wood by *H. C. Selous.* Lond., 1845. 4. (6sh.)

[5116] The Freaks of Cupid; a Novel. By an Irish Bachelor. 3 Vols. Lond., 1845. 74 Bog. Roy.-8. (1£ 11sh. 6d.)

[5117] Die Gällerinn auf der Rieggersburg. Histor. Roman mit Urkunden. Von einem Steiermärker. 3 Thle. Darmstadt, Leske. 1845. XVIII u. 531 S. mit 12 Kpfrtaff., 319 S. u. Titelk., 292 S. u. Titelk. gr. 8. (6 Thlr.)

[5118] Der Zeitgeist. Eine Geistergesch. mit spukenden Zeitfragen von **C. Geist.** Leipzig, Einhorn's Verlagsexped. 1845. 8 u. 98 S. 8. (10 Ngr.)

[5119] Eleonore von **Sophie Gay.** Aus dem Französ. übers. von *Emilie Wille.* 2 Thle. Leipzig, Kollmann. 1845. 285 u. 286 S. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[5120] Médine; par **A. de Gondrecourt.** 2 Vols. Paris, Cadot. 1845. 45¼ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5121] Kleine Wiener Memoiren. Histor. Novellen, Genrescenen, Fresken, Skizzen, Persönlichkeiten u. Sächlichkeiten, Anekdoten u. Curiosa, Visionen u. Notizen zur Gesch. u. Charakteristik Wiens u. der Wiener in ält. und neuerer Zeit von **Frz. Gräffer.** 2 Thle. Wien, Beck's Univ.-Buchh. 1845. IV u. 258, 297 S. nebst 2 Titelbild. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[5122] Findekind, od. der Schornsteinfeger von vornehmer Abkunft. Eine wahre Begebenheit von **Hannickel.** 2 Bde. 2. verb. Aufl. Nordhausen, Fürst. 1845. 154 u. 156 S. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[5123] Jack und John. Novelle in 2 Bdn. von **Gust. v. Heeringen.** Leipzig, G. Mayer. 1845. 202 u. 312 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5124] Ostseebilder von **Jul. Heinsius.** Berlin, Morin. 1845. X u. 84 S. 12. (10 Ngr.)

[5125] Schwaning od. die Jesuiten u. ihre Ränke in unsern Tagen. Eine Zeitgesch. von **Geo. Hesekiel.** Leipzig, Kollmann. 1845. 288 S. 8. (1 Thlr.)

[5126] The Works of **G. P. R. James.** Revised and corrected by the Author; with an Introductory Preface. Vol. IV. One in a Thousand. Lond., 1845. 412 S. gr. 8 (8sh.)

[5127] **G. P. R. James** Romane in deutschen Uebertragungen herausgeg. von *F. Notter* u. *G. Pfizer.* 117.—127. Bdchn. Stuttgart, Metzler. 1845. 16. (à 3⅘ Ngr.) 117.—122. Bdchn.: Der Räuber, Franklin Gray. 1.—6. Bdchn. (135, 148, 112, 150, 124, 124 S.) 123.—127. Bdchn.: Agincourt. 1.—5. Bdchn. (128, 135, 143, 120, 142 S.)

[5128] Agincourt. Ein Roman von **G. P. R. James.** Aus d. Engl. übers. von Dr. *E. Susemihl.* 3 Thle. Leipzig, Kollmann. 1845. 279, 284, 304 S. 8. (2 Thlr.) — Taschenausg. 6 Bdchn.: 279, 284, 304 S. 16. Ebendas. (1 Thlr.)

[5129] Jonathan Sharp; or, the Adventures of a Kentuckian. Written by Himself. 3 Vols. Lond., 1845. 64½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[5130] Jonathan Slick od. Leben u. Treiben der vornehmen Welt in New-York. Aus dem Engl. von *F. Gerstäcker.* 2 Bde. Leipzig, O. Wigand. 1845. 238 u. 209 S. 8. (2 Thlr.)

[5131] Voyages autour de mon jardin, par **Alph. Karr.** 2 Vols. Paris, Dumont. 1845. 44½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5132] Die Sagen des Rheinlandes von **F. J. Kiefer.** Köln, Eisen. 1845. 300 S. mit 1 Titelkupf. 16. (1 Thlr.)

[5133] The prime minister: an Histor. Romance by **W. H. G. Kingston.** 3 Vols. Lond., 1845. 53¼ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[5134] L'amoureux transi, par **Ch. P. de Kock.** 8 Vols. Paris, Souverain. 1844. 53 Bog. gr. 12. (24 Fr.)

[5135] **P. de Kocks** humoristische Romane, deutsch bearbeitet von Dr. *H. Elsner.* 36.—53. Thl. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. 1845. 16. (3⅘ Ngr.) 36. Thl.: Sanscravate. 4. Thl. (174 S.) — 37.—40. Thl.: Der Mann da! (148, 108, 104 u. 115 S.) — 41.—44. Thl.: Georgine od.: die Nichte d. Amtsschreibers. (100, 95, 103 u. 99 S.) — 45. Thl.: Jenny od. die 3 Blumenmärkte zu Paris. (92 S.) — 46. Thl.: Ein Ehestands-Candidat, od. Hr. Fractin. (75 u. 66 S.) — 47.—50. Thl.: Ein Tourlourou. (115, 128, 131 u. 127 S.) — 51.—53. Thl.: Die Frau, d. Mann u. der Liebhaber. 1.—3. Thl. (138, 139, 163 S.)

[5136] Un Grand d'Espagne, par **Jul. Lacroix.** 2 Vols. Paris, de Potter. 1845. 40¾ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5137] Le gage du roi; par **Jean Lafitte.** 2 Vols. Paris, Recoules. 1845. 42 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5138] Le gantier d'Orléans, hist. du seiz. siècle, par **Jean Lafitte.** 3 Vols. Paris, Souverain. 1845. 66¾ Bog. gr. 8. (22 Fr. 50 c.)

[5139] Leben, Schicksale u. trauriges Ende Francesco's, e. Mitgliedes von Fra Diavolo's berüchtigter Bande. Vom Vf. des Romans: „Leben, Thaten u. schreckl. Ende der Brüder S. u. Mth. Pellegrini. Wien, Haas'sche Buchh. 1845. XVI u. 154 S. nebst Titelbild. 8. (15 Ngr.)

[5140] La vie de l'homme, par **Emm. de Lerue.** 2 Vols. Paris, compt. des impr. unis. 1845. 45¼ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5141] **Lewald's** Europa. 2. Aufl. Eine Auswahl des Interessantesten u. Unterhaltendsten der früh. Jahrgänge. 1. Bd. 1.—4. Thl. 1845. Karlsruhe, Gutsch u. Rupp. 1845. 476 S. gr. 16. (17½ Ngr.)

[5142] Die Pflegetochter od. der Anschlag auf Antwerpen. Hist.-romant. Gemälde von **A. J. van de Linde.** Aus d. Holländ. von *Ed. Wegener.* 2 Thle. Leipzig, Kollmann. 1845. 248 u. 214 S. (2 Thlr.)

[5143] Vor ein und funfzig Jahren und heute. Roman von **Wilhelmine Lorenz.** 2 Thle. Leipzig, Wienbrack. 1845. 216 u. 224 S. 8. (2 Thlr.)

[5144] Maids of Honour: a Tale of the Court of George I. 3 Vols. Lond., 1845. 62 Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[5145] Peninsular Sketches, by Actors on the Scene. Edited by **W. H. Maxwell,** Esq. 2 Vols. Lond., 1845. 53¼ Bog. mit 2 Kupff. 8. (21sh.)

[5146] Histor.-romant. Erzählungen aus der Vorzeit Böhmens von **J. H. Mirani.** 2 Bde. Wien, Stöckholzer v. Hirschfeld. 1845. 201 u. 195 S. mit 9 Titelbild. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5147] **Mount Sorel**; or the Heiress of the De Veres. By the Author of „Two Old Men's Tales. Vol. 2. Lond., 1845. 330 S. 8. (7sh.)

[5148] Neue Novellen von **Thd. Mügge.** 3 Bde. Hannover, Kius. 1845. 294, 311, 261 S. 8. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[5149] Heinrich v. Sachsen. Roman von **O. Ph. v. Münchhausen.** 3 Thle. Ebendas., 1845. 220, 284 u. 320 S. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[5150] Course en voiturin. Italie et Sicile. Par **Paul de Musset.** 2 Vols. Paris, Mayen. 1845. 46½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5151] Das Haus der Nichte. Novelle von **St. Nelly.** 2 Bde. Leipzig, Wienbrack, 1845. 259, 283 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5152] Die Freunde. Roman von **Louise Otto.** 3 Bde. Ebendas., 1845. 263, 260 u. 270 S. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[5153] Das Palais Royal. Ein histor. Roman. Aus d. Engl. von *Al. Jourdan.* 3 Bde. Hannover, Kius. 1845. 207, 160 u. 155 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5154] Treue und Untreue. Novelle von **Penseroso.** 2 Bde. Leipzig, Wienbrack. 1845. 2 Bde. 231 u. 248 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5155] Frauenspiegel, od. kurze Lebensbeschreibungen berühmter Frauen aus d. ält. u. neuern Zeit von **F. Ch. Raab.** Mit 3 Portr. Leipzig, Orthaus. 1845. VIII u. 191 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5156] Erzählungen u. Novellen von **Mor. Reichenbach.** 3 Bde. Leipzig, Kollmann. 1845. 234, 203 u. 183 S. 8. (3 Thlr.) 1. Bd.: Das Crocodil. Humor. Erzählung. 2. Bd.: Die Ehefesseln. Novelle. 3. Bd.: Herzensläuterung durch Flammen. Novelle aus Hamburgs Schreckenszeit 1842.

[5157] Reineke Fuchs. Aus d. Niederdeutschen von *K. Simrock.* Mit Zeichn. von *T. Kiellerup.* Frankfurt a. M., Brönner. 1845. 290 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5158] Egid. Zebed. Fixlein. Naar het Hoogduitsch van **Jean Paul.** Arnhem, Nijhoff. 1845. gr. 8. (2 Fl.)

[5159] Hesperus. Naar het Hoogd. van **Jean Paul.** 3 Deelen. Arnhem, Nijhoff. 1845. gr. 8. (9 Fl. 60 c.)

[5160] Leaves from a Journal, and other Fragments, in Verse. By Lord **Robertson.** Lond., 1845. 128 S. gr. 8. (7sh. 6d.)

[5161] Novellen, Memoiren u. Gedichte von **J. M. Rogguerol.** Leipzig, Weygand'sche Buchh. 1845. VIII u. 208 S. 8. (20 Ngr.)

[5162] Scharfenstein. Erzählung von **Joh. Rudolphi.** 2 Thle. Leipzig, Kollmann. 1845. 458 S. 8. (2 Thlr.)

[5163] Le Rhone et la mer, souvenir, légendes et études hist. par **Jul. de St. Felix.** 2 Vols. Paris, compt. des impr. unis. 53 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5164] Sämmtliche Romane. Neue Kabinets-Ausgabe. 22.—37. Bdchn. Leipzig, Gebr. Schumann. 1845. (à 2 Ngr.) 22.—27. Bdchn.: Robin d. Rothe. Aus d. Engl. v. *Henriette Schubart.* (236 u. 236 S.) 28. u. 29. Bdchn.: Der schwarze Zwerg. Aus d. Engl. von *E. Berthold.* (180 S.) 30.—37. Bdchn.: Das Herz Mid-Lothians, od. das Gefängniss zu Edinburg. Aus d. Engl. v. *Sophie May.* 1.—8. Bdchn. (315 u. 342 S.)

[5165] The Antiquary by Sir **Walt. Scott.** (Collection of british authors. Vol. LXXVII.) Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1845. 442 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[5166] Rancé. Ein Roman von **Gust. vom See.** 3 Thle. Leipzig, Wienbrack. 1845. 222, 267 u. 274 S. 8. (4 Thlr.)

[5167] Neue Novellen von **Jul. Seidlitz.** 2 Bde. Wien, Stöckholzer

v. Hirschfeld. 1845. 245 u. 272 S. 8. (2 Thlr.) 1. Bd.: Die Brüder. Vielliebchen. Zur rechten Zeit. Etienne. Die Räthselhafte. Jaromir. — 2. Bd.: Don Juan. Der Afrikaner. Das zweite Gesicht. Eine Wasserpartie.

[5168] Self. By the Author of „Cecil". 3 Vols. Lond., 1845. 70 Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[5169] Anne Hathaway; or, Shakespeare in Love. By **Emma Severn.** 3 Vols. Lond., 1845. 59 Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[5170] Alice Glynn; a Tale from the Diary of a Physician. By **J. Slade,** M. D. Lond., 1845. 146 S. 8. (4sh. 6d.)

[5171] Karel de Tweede, een tafereel uit het laatste regerings-tijdperk der Stuarts, naar engelschen bronnen bewerkt van Dr. **Fd. van Sommer.** 2 Deelen. Harlem, Bohn. 1845. gr. 8. (5 Fl. 80 c.)

[5172] Fridolin Schwertberger. Bürgerleben u. Familienchronik aus e. süddeutschen Stadt von **C. Spindler.** 4 Bde. (sämmtl. Werke neue Folge 1.—4. Bd. Stuttgart, Hallberger. 1844. 336, 327, 343 u. 319 S. 8. (7 Thlr.)

[5173] Napoleon in Egypte; een tafereel naar het Hoogduitsch van **Ferd. Stolle.** 1. Deel. Groningen, Schierbeek. 1845. gr. 8. (2 Fl. 75 c.)

[5174] Chronicles of Fashion, from the Time of Elizabeth to the Early Part of the Nineteenth Century, in Manners, Amusements, Banquets, Costume etc. By Mrs. **Stone.** 2 Vols. Lond., 1845. 59 Bog. mit 15 Portr. 8. (30sh.)

[5175] De Rohan; or, the Court Conspirator: an Hist. Romance. By M. **Eug. Sue.** 3 Vols. Lond., 1845. 64½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6.)

[5176] Lays and Legends illustrative of English Life. By **Camilla Toulmin.** Lond., 1845. 202 S. mit zahlreichen Illustrat. 4. (21sh.)

[5177] Ximenes, Alba, Orsini — drie novellen uit Spanje van *A. L. G. Toussaint.* Amsterdam, van Kampen. 1845. gr. 8. (3 Fl. 30 c.)

[5178] Dom-Sagen von **Jos. Nep. Vogl.** Wien, Haas. 1845. 89 S. 8. (15 Ngr.)

[5179] The Ward of the Crown, an Hist. Novel. 3 vols. Lond., 1845. 65 Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[5180] Ten Thousand A-Year. By **Sam. Warren.** F. R. S. New edit. carefully revised, with notes and illustrations. Vol. 2. Lond., 1845. 406 S. 8. (6sh.)

[5181] Richard Savage; a Romance of Real Life. By **Ch. Whitehead.** (Standard Novels, Vol. 95.) Lond., 1845. 479 S. 8. (6sh.)

[5182] Weisse Sclaven od. die Leiden des Volkes. Ein Roman v. **E. Willkomm.** 1. u. 2. Thl. Leipzig, Kollmann. 1845. 332, 387 S. 8. (3 Thlr.)

[5183] The Martyr of Carthage: a Tale. By the Rev. **E. Wilson.** (Englishman's Library, Vol. 29.) Lond., 1845. 318 S. 8. (4sh. 6d.)

[5184] Blumen, in verschiedenen Lebensaltern, für sich selbst u. f. Andere gepflückt von Dr. **K. Witte** d. ä. Leipzig, Thomas. 1840, 1844. 2 Bde. 255 u. 304 S. 8. (18⅘ Ngr.)

[5185] Carlo der Einsiedler. Ein psychol.-pädagogische Geschichte von Dr. **K. Witte** d. ä. Leipzig, Thomas. 1844. 480 S. 8. (25 Ngr.)

[5186] Die junge Wittwe in Nordland. Erzähl. aus d. Schwed. von d. Vfin. der Schwester von *C. Eichel.* 3 Thle. Leipzig, Kollmann. 1845. 298, 296 S. 8. (3 Thlr.)

[5187] Narhalla. Mainzer Carnevalszeitung f. 1845. 5. Jahrg. Mainz, Wirth. 9 Bog. gr. 8. u. 1 Beil. gr. Fol. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5188] Ueber den Cölnischen Carneval, ein Neujahrswort an die Bürger von Köln von **E. Silvester.** Köln, Boisserée. 1845. 31 S. 8. (4 Ngr.)

[5189] Schnurpfeifereien nach der Melodie: „ungeheure Heiterkeit u. s. w." Komisches Allerlei, f. Freunde des Scherzes u. d. Frohsinnes. Herausgeg. v. lustigen Korbmacher. Sonderburg. (Leipzig, Götz.) 1845. 118 S. 12. (7½ Ngr.)

[5190] Knallerbsen zur Erschütterung des Zwerchfelles. Aus Zeitungen gesammelt. Von *G. A. Stütze.* Breslau, Schuhmann. 1845. 62 S. 8. (10 Ngr.)

[5191] Bajazzo u. seine Juxe. Eine Fundgrube bloss solcher Anekdoten, die durch ihre drastisch-jocose Natur wirklich geeignet sind, Lachen zu erregen. Wien, Sammer. 1845. 76 S. 16. (7½ Ngr.)

[5192] Ungeheure Heiterkeit. Die Lieder der Harfenisten u. Bänkelsänger auf d. Messe. Gesammelt von *Cph. Pietzsch.* 1. Lief. Leipzig (Schreck). 1845. 6 Bog. 8. (10 Ngr.)

[5193] Teufelspillen, Geisselhiebe u. kosmopolit. Hobelspäne vom Höllen-Provisor **X.** 1. Dosis. Berlin, Schartmann. 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[5194] Die Judenfresser u. Presser. Eine Humoreske. Den christl. Bewohnern der St. Minden gewidmet. I. Treumund Wahrlieb. 2. umgearb. u. verm. Aufl. Wesel, Bagel. 1845. 23 S. 8. (2½ Ngr.)

[5195] Scherzhaftes Prophetenbuch. (Auszug aus d. „gemüthl. Festleiter".) Crefeld, Klein. 1845. 34 S. gr. 16. (3 Ngr.)

[5196] Herzensgrüsse. Gedichte u. Stanzen fürs ernste u. heitere Leben von **C. Schartmann.** Berlin, Schartmann. 1845. 128 S. 32. (4 Ngr.)

[5197] Schwabenstreiche. 1. Heft. Ulm, Heerbrandt u. Thämel. 1845. 63 S. gr. 16. (3⅗ Ngr.)

[5198] Fliegende Blätter. Mit eingedr. Holzschn. No. 6—24. (à 1 Bog.) München, Braun u. Schneider. 1845. gr. 4. (1 Thlr. 17½ Ngr. Einzelne Nummern 3⅗ Ngr.)

[5199] Deutsche Wespen v. **Jul. Chownitz.** No. 1 u. 2. Stuttgart, Becher u. Müller. 1844. à 96 S. 8. (à 3⅗ Ngr.)

[5200] Berliner Wespen, herausgeg. von **Feod. Wehl.** 1. Heft. Berlin, Simion. 1845. 64 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5201] Fehde jedem Pöbelsinne! durch ein Bündniss mit d. guten Ton. In reichhalt. Mustern, Gesprächen u. Unterhaltungen f. alle Verhältnisse des gesell. Umgangs. Pressburg, Schaiba. 1845. IV u. 166 S. gr. 12. (9⅕ Ngr.)

[5202] Wohlfeiles Liederbüchlein zur Bekränzung festlicher Tafeln u. and. fröhl. Gelage. Crefeld, Klein. 1845. 44 S. gr. 16. (1½ Ngr.)

[5203] Neuestes Complimentirbuch von **Löwe.** Berlin, Grobe. 1845. 368 S. 64. (10 Ngr.)

[5204] Gesellschaftliches Spielbüchlein. (Auszug des gemüthl. Festleiters.) 2. umgearb. Aufl. Crefeld, Klein. 1845. 50 S. gr. 16. (5 Ngr.)

[5205] Der Postillon d'amour, ein Briefsteller f. Liebende. Von **Amant.** Enth. 100 Musterbriefe in allen möglichen Herzensangelegenheiten. Hamburg, Berendsohn. 1845. XX u. 144 S. 32. (5 Ngr.)

[5206] Original-Liebesbriefe, od. die Kunst, Liebesbriefe schreiben zu lernen. 2. verb. Aufl. Quedlinburg, Ernst. 1845. 120 S. 8. (11⅙ Ngr.)

[5207] Liebesbrevier. Gefühlvollen Seelen gewidmet von **C. Schartmann.** Berlin, Schartmann. 1845. 96 S. 32. (3 Ngr.)

[5208] Allgemeiner Bonner Bier- u. Wein-Comment. Revidirt v. Nov. 1842 bis März 1844. Bonn, Pleimes. 1845. 32 S. mit 1 Abbild. 16. (5 Ngr.)

[5209] Das Wiener Volksleben, in komischen Scenen mit eingelegten Liedern geschildert von **J. B. Moser**, Volkssänger in Wien. 8. u. 9. Hft. Jedes mit 1 color. Bild. Wien, Mörschner. 1844. 71 u. 72 S. 8. (10 Ngr.) 8. Heft: Der Tischler u. Tandler. Der Nixer. Das Lied vom Gesellschaftskaffee u. der Onthonerei Ontonie. 9. Heft: Nach Liesing! od. Männerherz u. Eisenbahn. Die Wankelmüthigen.

[5210] Gedankenfrüchte auf den Pfad des Lebens von **Regina Frohberg.** 2. verb. u. um 400 Nrn. verm. Ausg. Wien, Mechit.-Congr.-Buchh. 1845. 220 S. 8. (20 Ngr.)

[5211] Der neueste Universal-Gratulant od. allzeitfertige Gelegenheits-Dichter. Nordhausen, Fürst. 1845. VIII u. 212 S. 12. (15 Ngr.)

[5212] Hundert deutsche Rebus. Wien, Müller. 1845. 10 lith. Bll. gr. 4. (22½ Ngr.)

Todesfälle.

[5213] Am 1. Mai starb zu Liancourt (Oise) *C. G. Ferry*, ehemal. Mitglied des Nationalconvents, Examinator an der polytechn. Schule und Pofessor an der école du génie, im 89. Lebensjahre. Er war früher Mitredacteur der „Revue encyclopédique und übersetzte Lyalls „notice sur l'organisation, l'administration et l'état des colonies milit. de la Russie" 1825 und Everetts „Idées sur la population, avec des remarques sur les théories de Malthus et de Godwin" 1826 aus dem Englischen.

[5214] Anf. Mai der evangel. Bischof des Stiftes Aarhuus Dr. theol. *Paludan Müller*, Ritter des Dannebrog-Ordens, im 74. Lebensjahre.

[5215] Anf. Mai zu Lignières (Cher). Abbe *Cuisinier*, der älteste Geistliche Frankreichs, im 102. Lebensjahre.

[4216] Am 7. Mai zu Darmstadt der grossherz. hess. Kammerherr und Ober-Appellationsgerichtsrath Frhr. *v. Stein.*

[4217] In der Nacht vom 7. zum 8. Mai zu Würzburg der k. b. Med.-Rath Dr. *Jos. v. d'Outrepont*, Ritter d. CVerd.-Ordens d. bayer. Krone, seit 1816 ord. Prof. d. Geburtshülfe u. Vorstand der Entbindungsanstalt u. d. Hebammenschule daselbst, vorher prakt. Arzt u. seit 1804 Prof. zu Salzburg, Vf. der Schriften „Belehrung üb. d. Schutzblattern" 3. Aufl. 1803, „Abhandlungen u. Beiträge geburtshülfl. Inhalts" 1. Thl. 1822 und zahlreicher akad. Programme u. Abhandlungen u. Aufsätze in Zeitschriften, geb. zu Malmedy am 27. Febr. 1778.

[4218] Am 9. Mai zu Paris Dr. *Gilb. Breschet*, Prof. d. Anat. in der medicin. Facultät, consult. Arzt des Königs, Mitglied des Instituts (Acad. des sciences), ehem. Präsid. d. Akad. d. Medicin, als Schriftsteller („Recherches et observatt. physiol. et chir. sur l'anus contre nature" 1821, „Recherches anat., physiol. et pathol. sur le système veineux" 1827—29, „Études anat., phys. et path. de l'oeuf dans l'espèce hum." 1833, „Études anat. et phys. sur l'organe de l'ouie" etc. 1834 u. s. w.) rühmlich bekannt, geb. zu Clermont-Ferrand am 7. Jul. 1784.

[5219] Am 10. Mai zu Kassel *Fr. Cph. v. Schmincke*, kurhess. Staatsminister a. D., Grosskreuz u. Ritter mehr. Orden, früher Bibliothekbeamter, dann

1798 Archivsecretair das., 1800 Geh. Cab.-Secretair, 1801 Kriegsrath, 1803 Geh. Kriegsrath. 1821—31 Staatsminister, geb. zu Kassel am 1 Dec. 1775. Er begleitete den Kurfürsten Wilhelm 1806—13 im Auslande u. seine nachgelassenen Papiere versprechen eine reiche Ausbeute für die Kenntniss der Geschichte der letzten 40 Jahre.

[5220] An dems. Tage zu Karlsruhe der grossh. Kammerrath *Bha. Gli. Dollmätsch*, Herausgeber der „Sammlung sämmtl. Gesetze, Verordnungen u. s. w. welche in Baden üb. Gegenstände der Ortspolizei seit 1712 bis 1832 erschienen sind“ 2 Bde. 1836 f., 65 Jahre alt.

[5221] An dems. Tage zu Kempten *K. Ant. von Purkart*, quiesc. k. b. Legationsrath, Ritter des CVOrdens d. bayer. Krone, früher seit 1791 Secr. bei d. Reichstagskanzlei in Pfalz-Zweibrücken'schen Diensten u. von 1795—1808 in verschiedenen diplomat. Missionen, 1808—28 Vorstand des k. Hausarchivs zu München, ein sehr verdienter Beamter, geb. zu Prag 1756.

[5222] Am 11. Mai zu Meissen der Rector u. 1. Prof. der k. Landesschule zu St. Afra Dr. th. *Detl. K. W. Baumgarten-Crusius*, Ritter des CVOrdens, früher 1810—17 Conr. an d. Domschule zu Merseburg und 1817—33 an d. Kreuzschule zu Dresden, ein vielseitig gebildeter u. als Pädagog geschätzter Gelehrter, durch die Herausgabe mehrerer Werke des class. Alterthums („Plut. Agesilaus et Xenoph. enc. Agesilai“ 1812, „C. Suetonii Tr. opera“ 3 Voll. 1816—18 und 2 Voll. 1820, „Homeri Odyssea“ 3 Voll. 1822—24, „Ovidii metamorph. libri XV“ 1834 u. 1835, „Livius“ 2 Voll. u. m. a.), so wie durch zahlreiche andere Schriften („Die unsichtbare Kirche“ 1816, „Reisen aus d. Herzen in d. Herz“ 1818, „Licht u. Schatten“ 1821, „De Geo. Fabricii vita et scriptis“ 1839, „Geo. Fabricii epistolae“ etc. 1844 u. m. a.) literarisch bekannt, geb. zu Dresden am 24. Jan. 1786.

[5223] An dems. Tage zu Stuttgart der k. bayer. Legationsrath a. D. Dr. med. *Fr. Geo. Ludw. Lindner*, früher 1812—14 ausserord. Prof. der Philosophie zu Jena, durch zahlreiche Schriften („Wanderungen u. Schicksale d. Paters Abilgard“ 3 Thle. 1797—1800, „Gemälde d. europ. Türkei“ 1813, „Der fünfte Welttheil oder Australien“ 1814, „Manuscript aus Süddeutschland. Herausgeg. von Geo. Erichson“ 1820, „Geheime Papiere“ 1824 u. a. m.), Aufsätze in Zeitschriften und Uebersetzungen bekannt, geb. zu Mitau am 23. Oct. 1772.

[5224] Am 12. Mai zu Bonn Dr. *A. W. v. Schlegel*, ord. Prof. in der philos. Facultät der dortigen Univ. u. Mitglied des Stadtraths, Ritter mehr. Orden, durch seine mannigfachen Bestrebungen um die Förderung der deutschen Kunst u. d. Wissenschaft verdient, geb. zu Hannover am 8. Sept. 1767. Unter seinen zahlreichen seit 1788 erschienenen wissenschaftl. Schriften nennen wir hier nur „Vorlesungen üb. dramat. Kunst u. Liter.“ 3 Thle. 2. Aufl. 1817, „Vorlesungen üb. Theorie u. Geschichte der bild. Künste“ 1827, „Kritische Schriften“ 2 Thle. 1828, „Indische Bibliothek“ 1820—30, „Ramayana, textum recens.“ etc. 2 Voll. 1829—38, „Reflexions sur l'étude des langues asiatiques“ 1832, während seine „Gedichte“, seine Uebersetzungen des *Shakespeare*, des *Calderon* u. m. a. in den weitesten Kreisen Anerkennung u. Verbreitung gefunden haben.

[5225] An dems. Tage im Lazareth zu Luzern Prof. *Belliger* aus Aarau, der an dem Freischaarenzuge Theil genommen hatte und gefangen worden war.

[5226] An dems. Tage zu Cambridge Capt. *Barber*, ein geachteter Maler, Erfinder der Reliefmalerei, in grösster Dürftigkeit.

[5227] Am 13. Mai zu Dresden der Privatgelehrte Dr. *Chr. A. Glo. Eberhard*, früher 1807—35 Geschäftsführer der Renger'schen Buchhandlung in Halle, geb. zu Belzig 1769. Seine Erzählungen, Reisebilder und Dichtungen erschienen in einer Gesammtausgabe (20 Bdchn. 1831), und die bekanntesten

sind: „Hannchen u. die Küchlein" (10. Aufl. 1844; auch in's Latein. übers. von *Fischer* 1806), „Der erste Mensch und die Erde" (2. Aufl. 1834). Er besorgte ferner eine Sammlung von *Tiedge's* Werken (10 Bdchn. 1823—33), und seine letzte Schrift hat den Titel „Blicke in Tiedge's u. Elisa's Leben" 1844.

[5228] An dems. Tage zu Lübeck der Pastor an der dortigen Domkirche *J. F. Petersen*, Vf. einiger kleiner dogmatisch-ascetischer Schriften, in seiner amtlichen Wirksamkeit sehr geschätzt.

[5229] Am 14. Mai in der Heilanstalt zu Bümplitz im Canton Bern Dr. *Phil. Jac. Siebenpfeiffer*, ehemal. Prof. der Staatswissenschaften an der Univ. Bern, früher Beamter in österreich., dann in bayer. Diensten, Vf. der Schriften „Ueber Gemeindegüter u. Gemeindeschulden" 1818, „Ueb. d. Frage unserer Zeit in Bezieh. auf Gerechtigkeitspflege" 1823, „Handbuch der Verfassung, Gerichtsordnung u. gesammten Verwaltung Rheinbayerns" 5 Bde. 1831—33 u. m. and., geb. zu Lahr im Breisgau am 12. Nov. 1789.

[5230] An dems. Tage im Haag *Hendrick* Bar. *Collot d'Escury van Heinenoord*, k. niederl. Staatsrath u. seit 1815 Curator der Univ. Leyden, ehemal. Mitglied der 2. Kammer der Generalstaaten, durch das Werk „Hollands roem in kunsten en wetenschappen, met aanteekeningen en bijdragen" 2 Del. 1825 und mehrere kleine Schriften, sowie als latein. Dichter („Musae juveniles" 1797, „Carmina". Fasc. I—III. 1800—18) in der Literatur bekannt, im 72. Lebensjahre.

[5231] Am 15. Mai zu Jena Dr. *K. W. Stark*, grossherz. sächs. Geh. Hofrath u. erster Leibarzt, ord. Prof. d. Medicin an der Univ. u. Director der dortigen Landes-Heil- u. Entbindungsanstalten, Ritter mehr. Orden, als klinischer Lehrer und als Arzt sehr ausgezeichnet, auch als Schriftsteller („De νούσῳ θήλειᾳ ap. Herodotum" 1827, „Analecta medica ex vett. scriptoribus non medicis" 1827 f., „Comm. anat. phys. de venae azygos natura" etc. 1835, „Allgem. Pathologie od. allgem. Naturlehre der Krankheit" 2 Thle. 1838. 2. Aufl. 1844 u. m. a.) rühmlichst bekannt, geb. zu Jena am 18. Mai 1787.

[5232] An dems. Tage zu Erlangen Dr. theol. *Joh. Chr. Glo. Krafft*, Prediger der dasigen reform. Gemeinde und ausserord. Prof. d. Theol. an der Univ., geb. zu Duisburg am Rhein am 12. Dec. 1784. Er schrieb: „De servo et libero arbitrio in doctrina christ." 1818, „Predigten üb. auserles. alttestamentl. Texte" 1832 u. liess mehr. einzelne Predigten im Druck erscheinen.

[5233] An dems. Tage zu Penzing bei Wien *Ant. Taulow* Ritter *von Rosenthal*, k. k. niederösterreich. Regierungsrath, Präses der beiden akatholischen Consistorien zu Wien, 67 Jahre alt.

[5234] An dems. Tage zu Amsterdam *Sam. Iperussohn Wiselius*, Mitglied des niederländ. Instituts, durch einige historische Arbeiten („Geschriften over de Oostindische kompagnie en derzelver bestuur" 1814, „Onderzoek rak. het afdanken van krijgsvolk bij de Staten van Holland in 1650" 1828 u. a.) besonders aber als Dichter („De roem, in twee zangen" 1814, „Polydorus, treurspel" 1814, „Adhel en Mathilda, treurspel" 1817, „De dood van Karel, Kroonpr. v. Spanje, treurspel" 1828, „Mengel- et tooneel-poezij" 5 Delen 1822 u. a.) rühmlich bekannt.

[5235] An dems. Tage zu Andrews in Schottland der Prof. d. Moralphilosophie u. Staatswirthschaft an der dortigen Univ. Dr. *Geo. Cork*, seit vielen Jahren Leiter der gemässigten Partei in der schottischen Staatskirche, in hohem Alter.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium
der
deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. Heft 24. 13. Juni 1845.

Mathematische Psychologie.

[5236] Neue Behandlung des mathematisch-psychologischen Problems von der Bewegung einfacher Vorstellungen, welche nach einander in die Seele treten. Zugleich als Beitrag zu einer schärferen Begründung der mathematischen Psychologie Herbart's. Von **Theodor Wittstein**, Dr. ph. Hannover, Hahn. 1845. 24 S. gr. 4. (10 Ngr.)

Der grosse und kühne Versuch Herbart's, Mathematik auf die Erscheinungen des geistigen Lebens anzuwenden, um hierdurch ihre Gesetze schärfer als es sonst möglich ist zu bestimmen — ein ihm unbestritten ganz eigenthümlicher Gedanke — scheint von allen Zweigen seines philosophischen Systems bis jetzt am wenigsten Theilnahme gefunden zu haben. Wenn man sieht, wie, ganz abgesehen von der mathematischen Bearbeitung seiner psychologischen Theorie, selbst die einfachen Grundgedanken derselben noch immer entweder dem unwillkürlichen Missverständniss oder der übelwollenden absichtlichen Entstellung ausgesetzt sind (wofür als Beleg des Einen oder Andern die vor einiger Zeit in der Neuen Jenaischen Literatur-Zeitung erschienene Recension der empirischen Psychologie des Referenten von Hrn. Prof. Vorländer dienen kann), so hat man sich darüber freilich nicht zu wundern. Den Psychologen von Profession fehlte es bisher entweder an gutem Willen oder an Befähigung, sich auf den neuen Standpunct vorurtheilsfrei zu stellen und sich umzusehen, welche Vortheile er eigentlich darbiete; wenn sie aber auch beides besessen hätten, so würden ihnen wohl mit wenigen Ausnahmen die mathematischen Kenntnisse und Geschicklichkeiten abgegangen sein, um die mathematische Psychologie im Einzelnen zu beurtheilen, wie vielmehr sie selbstthätig weiter führen zu können. An mathematischen Kräften anderseits besitzt die Gegenwart einen grossen Reichthum, aber wenn schon mathematische Physiker — wir meinen nicht mathematisch gebildete Experimentatoren, sondern Theoretiker wie Poisson, Fourier u. a. — seltener als reine Mathematiker zu sein scheinen, weil hier ausser der mathematischen Kunst auch noch eine vertraute Kenntniss mit den physikalischen Thatsachen erforderlich ist, und die Untersuchungen ausser den mathematischen auch noch empirische Schwie-

rigkeiten darbieten, so haben wir uns nicht zu wundern, wenn es zur Zeit noch sehr an mathematischen Psychologen fehlt. Denn diese müssen ausser der mathematischen Vorbildung vor allen Dingen ein reges Interesse an der Psychologie besitzen. Aber auch dieses führt zu nichts, wenn es sich auf die bisherige Lehre von den Seelenvermögen oder die vagen Analogien der Naturphilosophie stützt. Denn da es bis jetzt keine andere mathematische Psychologie als die Herbart'sche gibt, so gibt es auch keinen andern Eingang zu ihr als durch das Thor der Herbart'schen Grundansicht vom Seelenleben. Diesen Eingang zu ebenen und mit Umgehung metaphysischer Hindernisse allgemeiner zugänglich zu machen, war Ref. in seiner empirischen Psychologie bemüht. Natürlich musste er, um gemeinverständlich zu werden, in Beziehung auf die abstracte Schärfe der theoretischen Grundbegriffe etwas nachlassen und um wenigstens einen Vorschmack zu geben von Dem, was gemeint sei, Gleichnisse nicht verschmähen. Diess werden nun wohl ausser dem Jenaischen Recensenten die übrigen Leser seiner Schrift verstanden haben und ihm nicht nachsagen, dass er wirklich einen Raum des Bewusstseins annehme, in welchem sich die Vorstellungen „drücken und pressen", aufbewahrt bleiben, auf und niedersteigen (weil ja, meint der Rec., was sich gegenseitig drücke eine Grösse haben, folglich (?!) im Raume existiren müsse), oder dass er der Seele wirkliche körperliche Oscillationen zuschreibe u. dgl. m. Und so werden denn auch hoffentlich die Leser dieser Anzeige, wenn wir von Hemmungen, Gleichgewicht, Bewegungen der Vorstellungen u. s. f. sprechen, eingedenk sein, dass damit nicht irgend eine materielle Voraussetzung von mechanischen Veränderungen in Gehirn und Nerven gemeint ist, sondern wir uns zur Auseinandersetzung rein intensiver Zustände der Seele der Metaphern des Raums bedienen, deren, wie schon die Erfahrung lehrt, und die Herbart'sche Philosophie aus der Bedeutung des Raums als der allgemeinen Form des zusammenfassenden Denkens deducirt, wir niemals entbehren können, wenn wir unsere Gedanken von nichtsinnlichen Objecten entwickeln wollen. — In der vorliegenden Schrift tritt nun ein neuer Mitarbeiter an dem Werke auf, welchem auch Ref. nach Kräften sich ferner zu widmen gedenkt, und wir heissen ihn als solchen herzlich willkommen; denn auch in der Wissenschaft bringt es keine Freude, einsam zu stehen. Allein diess darf Ref. nicht abhalten, das, was Hr. W. gibt, einer um so schärferen Prüfung zu unterwerfen. Es handelt sich hier nicht darum, dass einige Personen über gewisse Grundbegriffe, Grundsätze und Formeln sich vereinigen, sondern dass sie das ermitteln, was das Wahre ist. Ref. stimmt ganz mit dem Vf. überein, wenn er in der Vorrede zu seiner Abhandlung sagt, dass die mathematische Psychologie, wie sie thatsächlich vorliege, noch manche schwache Stelle darbiete, und dass es Pflicht sei, die Schwächen aufzudecken und nach Kräften Besseres an die Stelle zu setzen. So wie wir uns nun

aber in dieser Beziehung nicht scheuen dürfen, dem Begründer unserer Wissenschaft entgegen zu treten, wo wir uns ausser Stand befinden mit ihm übereinzustimmen, so dürfen wir, seine Nachfolger, noch viel weniger uns gegenseitig etwas nachsehen, müssen vielmehr mit aller Schärfe prüfen, was an unseren neuen Versuchen probehaltig oder nicht zu sein scheint, damit die junge Wissenschaft nicht von vorn herein durch Halbwahres verdorben werde. Diess scheint die reinste den Manen Herbart's, denen der Vf. seine Schrift widmet, dargebrachte Huldigung. Hanc veniam damus petimusque vicissim. — — Die vorliegende Schrift zerfällt in zwei Hälften, deren erste in der Einleitung und den beiden ersten Abschnitten eine „schärfere Begründung" der mathematischen Psychologie sich zur Aufgabe stellt, die andere aber, im 3. Abschnitt, das auf dem Titel näher bezeichnete Problem in neuer Weise zu lösen versucht. Hätte der Vf. jene erste Hälfte „Versuch einer e i n f a c h e r e n Darstellung der Elemente der mathem. Psychologie" genannt, so würde Ref. ihm das Zeugniss nicht versagen können, dass diess in vieler Beziehung wirklich geleistet sei. Eine Begründung im strengen Sinne des Worts und nun zumal eine s c h ä r f e r e Begründung kann er hier aber nicht finden. Ref. fordert für die Grundlegung der mathematischen Psychologie nicht gerade eine Ableitung ihrer Fundamente aus den Lehren der Metaphysik. Als mathematische Theorie kann sie sich mit einem hypothetischen Anfang (den man jedoch nicht mit einem problematischen verwechseln darf) begnügen. Aber eine r e i n hypothetische Begründung ist doch eigentlich keine; es gehört doch mindestens noch dazu, dass die Motiven zu den hypothetischen Grundannahmen beigefügt werden, die hier aus der psychologischen Erfahrung entnommen sein müssten. Indessen es mag noch mehr zugestanden werden, es mag für die mathematische E n t w i c k e l u n g zureichend sein, Grundbegriffe und Grundsätze als rein hypothetische Forderungen ohne alle Rechtfertigung aufzustellen und abzuwarten, ob sich das aus ihnen Gefolgerte durch seine Uebereinstimmung mit der Erfahrung bewährt; aber jedenfalls müssen dann jene Voraussetzungen in der schärfsten Bestimmtheit und aller Vollständigkeit gegeben werden. Gerade in der Schärfe und Vollständigkeit der Grundbegriffe findet aber Ref. die vorlieg. Schrift mangelhaft. Einige dieser Mängel sind zwar für die Aufstellung der nachfolgenden Rechnungen von keiner grossen Bedeutung, aber sie lassen doch immer Undeutlichkeit und Zweifel zurück. Vielleicht würde diess der Vf. glücklich vermieden haben, wenn er seiner Abhandlung einen weiteren Umfang gesteckt und dadurch Raum gewonnen hätte, die Vorbegriffe mit etwas mehr Ausführlichkeit zu behandeln. — Gleich in den ersten §§ müssen wir Anstoss daran nehmen, dass die Seele als „Sammelplatz" der Vorstellungen bezeichnet wird, die sie von Objecten ausser ihr „empfangen" haben soll, die in sie „hineingekommen" sein sollen. Wir verlangen hier keine Auseinandersetzung der Störungen und

Selbsterhaltungen, aber wer müsste nicht, solche Ausdrücke lesend, meinen, die Herbart'sche Psychologie sehe die Seele nur für das todte Gehäus an, in dem sich das Uhrwerk der Vorstellungen bewege, oder als einen Behälter, in den von aussen her die Vorstellungen einströmen, bis er etwa gefüllt überfliesst? Eine Hinweisung auf die Thätigkeit der Seele im Vorstellen und auf die Bedeutung des Empfangens der Vorstellungen als einer äussern Anregung zu jener innern Thätigkeit war hier unumgänglich nothwendig. Viel zu schnell schlüpft ferner § 3 über die „quantitative Verschiedenheit" der Vorstellungen hinweg. Die Berechtigung, die Vorstellungen nach der Verschiedenheit ihrer Stärke ohne weiteres durch Zahlen auszudrücken, gesteht der gründliche Mathematiker nicht so leicht zu. Es ist dabei noch gar nicht um das empirische Maass der Stärke der Vorstellungen, sondern nur darum zu thun, anzugeben, wodurch man berechtigt sei, die Stärke einer Vorstellung als das Vielfache der Stärke einer anderen zu betrachten. Die Erfahrung zeigt uns nur intensive Verschiedenheiten, Differenzen, ohne alle auch nur einer rohen Schätzung Raum gebende Bestimmung der Quotienten dieser Verhältnisse. Hierzu kommt, dass bei allen intensiven Grössen immer eigentlich nur von der Gleichheit und Verschiedenheit der Qualität nach gleicher Eindrücke unmittelbar die Rede sein kann. Was soll es aber bedeuten: die Vorstellung eines Roth ist gleich stark oder stärker als die Vorstellung eines Grün? Oder gar: die Vorstellung eines Roth ist stärker als die des Tones *a* oder einer gewissen Säure? Scharfen Bestimmungen darüber, unter welchen Bedingungen homogenen oder heterogenen Vorstellungen gleiche oder verschiedene Stärke beigelegt und in dem letzteren Falle die Stärke der einen als das Vielfache der Stärke der anderen zu betrachten sein soll, kann sich die mathematische Psychologie nicht entziehen, auch wenn sie, und diess mit vollem Rechte, für's erste ablehnt, auf die Bestimmung eines empirischen Maasses einzugehen. Was Herbart hierüber beigebracht hat, scheint Ref., selbst einschliesslich der Vorrede zum zweiten Heft der „psychologischen Untersuchungen", noch nicht ausreichend. — Auch der Begriff der Hemmung (§ 5) wird als „quantitative Verminderung" nicht genügend bestimmt. Diess könnte ja auf ihre Stärke bezogen werden, die doch bei der Hemmung unvermindert bleibt. Auch darf man sich bei der Hemmung nicht, wie in § 6 geschieht, auf die sinnliche Wahrnehmung gleichzeitig gegebener Töne oder Farben berufen, denn hier haben wir es nicht mit reinen Vorstellungen, sondern mit Empfindungen zu thun, und es kommt ausser dem psychologischen, zugleich ein physiologischer Process in Betracht. Am allerwenigsten aber kann, wie hier geschieht, die Hemmung der Töne und Farben durch einander „eine partiale Vernichtung" genannt werden. Auch die Erklärung (§ 7): „Wenn der Hemmung unter entgegengesetzten Vorstellungen Genüge geschehen ist, so sind die Vorstellungen im Gleich-

gewicht", ist fehlerhaft, denn sie ist zu weit, da sie sonst für jeden Grad der Hemmung Gleichgewicht sein müsste, indess doch offenbar nur dann Gleichgewicht vorhanden sein wird, wenn weder zu viel noch zu wenig gehemmt ist, so dass es also auf das Wieviel des zu Hemmenden ankommt. — Nach diesen Vorbegriffen wendet sich die Abhandlung zur Bestimmung des Gleichgewichts der Vorstellungen in den einfachsten Fällen mit Ausschluss der Complicationen und Verschmelzungen. Wir stossen hier auf ähnliche Unbestimmtheiten der Begriffe wie zuvor. So heisst es z. B. gleich im 1. Axiom, der Erfolg der Hemmung zweier entgegengesetzten Vorstellungen sei, „dass ein bestimmter Theil ihrer S u m m e dergestalt unterdrückt werde, dass er der augenblicklichen Beobachtung entzogen sei". Muss hier nicht der Unkundige denken, es sei die Summe der Intensitäten der Vorstellungen gemeint? In der That, es bedurfte hier sehr einer Auseinandersetzung der doppelten Verwendung der den Vorstellungen zum Grunde liegenden Thätigkeit zum wirklichen Vorstellen und zum blossen Streben vorzustellen und des Uebergangs der einen dieser Thätigkeitsformen in die andere. — Als 2. Axiom wird der Satz aufgeführt: „die Hemmungssumme für zwei entgegengesetzte Vorstellungen von gegebener Stärke kann höchstens derjenigen von beiden gleich sein, die nicht von der andern übertroffen wird". Allein diess ist kein Axiom, sondern ein Lehrsatz. Der Satz hat keine unmittelbare Evidenz, und in der That versucht der Vf. in der Form einer Erläuterung einen Beweis zu geben, der dem Herbart's nachgebildet ist, aber noch Manches zu wünschen übrig lässt. Auch gelangt der Vf. so nur zu einer sehr unbestimmten Begrenzung der Grösse der Hemmungssumme. Gleichwohl gründet er auf diese die Bestimmung „des Maasses des Gegensatzes" unter zwei Vorstellungen „als des Verhältnisses der aus beiden entspringenden Hemmungssumme zu derjenigen von ihnen, die nicht die andere übertrifft". Es scheint, der Vf. wollte es umgehen, den Grad des Gegensatzes aus den Verhältnissen der Qualitäten der Vorstellungen abzuleiten. Seine Erklärung ist an sich richtig, allein so lange die Hemmungssumme nur eine von zwei weit von einander liegenden Grenzen eingeschlossenen Grösse ist, bleibt dann auch der Gegensatz seiner Grösse nach eben so unbestimmt. Jedenfalls wird man sich bei diesem Verfahren darüber in Verlegenheit befinden, wie die auf so allgemeine Voraussetzungen gegründeten Formeln auf concret bestimmte Vorstellungen, z. B. die von ein paar Tönen von gegebener Stärke und bekanntem Intervall angewendet werden sollen. — Es wird ferner Klarheit und Verdunkelung der Vorstellungen unterschieden, jene als das Verhältniss des ungehemmten Restes, diese des gehemmten Theils zur ganzen Vorstellung. Aber bedeutet nicht auch schon der Rest selbst den verminderten Klarheitszustand der Vorstellung, so wie die Hemmung die Grösse ihrer Verdunkelung? Es scheint daher, dass man a b s o l u t e und r e l a t i v e Klarheit und Verdunkelung der Vorstellungen unterscheiden muss, und

dann ist das hier Definirte nur von der letztern Art. — Diesen Ausstellungen gegenüber haben wir nun andererseits die Art, wie der Vf. die Rechnungen anlegt und führt, lobend anzuerkennen, so dass die mathematische Geschicklichkeit des Vfs. sich überall in einem günstigen Lichte zeigt. Obgleich in den beiden ersten Abschnitten nur die einfachsten Aufgaben der mathemat. Psychologie behandelt werden, so sieht man doch, dass der Vf. stets zweckmässige und einfache Bezeichnung, Uebersichtlichkeit der Formeln mit klarer Discutirung ihrer Bedeutung zu verbinden weiss. Wir heben in dieser Beziehung besonders die in § 16 gegebene Erörterung über die Bedingungen des Verschwindens aus dem Bewusstsein einer von drei in beliebigen Gegensätzen stehenden Vorstellungen hervor, die vollständiger und eleganter als Das ist, was sich hierüber bei Herbart findet, wenn auch die Darstellung vielleicht noch etwas klarer gefasst sein könnte. Besondere Beachtung verdient aber der dritte Abschnitt, welcher, wie schon erwähnt, die auf dem Titel der Schrift bezeichnete Aufgabe auf eine befriedigendere Weise zu lösen versucht. Es ist diese: zwei Vorstellungen a, b von beliebiger Stärke und beliebigem Gegensatz sind bereits im Gleichgewicht, eine dritte ihnen entgegengesetzte Vorstellung c tritt hinzu, es fragt sich, welche Bewegungen hierdurch alle drei Vorstellungen erhalten, bevor sie ins Gleichgewicht kommen. Zum Behuf der Auflösung stellt der Vf. folgendes ihm eigenthümliche Axiom auf: „Wenn einer Vorstellung durch eine plötzlich eintretende Ursache eine Hemmung $= \Sigma_0$ auferlegt wird, während sie dagegen zur Entstehung von Gleichgewicht eine Hemmung $= S_0$ zu übernehmen hat, so wird während der erfolgenden Bewegung das Quantum Σ_0 durch das Quantum S_0 dergestalt verdrängt, dass in jedem unendlich kleinen Zeittheilchen das Quantum dessen, was zu Σ_0 hinzutritt, proportional ist demjenigen Theile von $S_0 - \Sigma_0$, der noch zu Σ_0 hinzutreten muss". Auch wer mit den Begriffen der mathemat. Psychologie etwas vertraut ist, wird doch über dieses Axiom eher stutzen als seine unmittelbare Evidenz zuzugeben geneigt sein. Die Hemmung mit oder ohne Gleichgewicht hängt so ganz allein von den Verhältnissen der Intensitäten und Gegensätze der Vorstellungen selbst ab, ist so wenig eine ihnen von aussen her auferlegte Last, dass die Verdrängung einer dem Gleichgewicht unangemessenen Hemmung durch die angemessene in einer Weise ausgedrückt, bei der es scheinen muss, als wären diese Hemmungen etwas Selbstständiges für sich, durchaus nicht ohne weiteres erhellt, vielmehr höchst bedenklich erscheint. Indess Ref. müsste sich sehr täuschen, wenn der Vf. zu diesem Axiom nicht erst hinterher gekommen sein sollte, nachdem er durch Rechnungsversuche zu einer Formel gelangt war, die eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich hat und, da sie allein auszureichen scheint, wo bisher mehrere Formeln nach einander gebraucht wurden, durch Einfachheit sich empfiehlt. Ist nämlich s die Hemmungssumme der beiden Vorstellungen a, b, sind

s', s'' ihre resp. Antheile an derselben, die, da sie im Gleichgewicht sich befinden, bereits gehemmt sind; ist ferner S die Hemmungssumme der drei Vorstellungen a, b, c, und heissen ihre Antheile derselben fürs Gleichgewicht resp. S' S'', S''', so ist die Vermehrung der früheren Hemmungssumme $S-s$, von welcher bei der Vertheilung auf a kommen wird $(S-s)\frac{S'}{S}=\Sigma'$. So viel kommt also in Folge der neuen Vorstellung c zu ihrer bisherigen Hemmung s' hinzu. Allein das Gleichgewicht mit b und c fordert eine Hemmung $=S'-s'$. Beide Grössen sind nun im Allgemeinen einander nicht gleich und die Auffindung des Bewegungsgesetzes wird hierdurch complicirter. Der Vf. findet nun vermöge seines Axioms die Differentialgleichung

$$d\sigma'=\{(S'-s'-\Sigma')(1-e^{-t})+\Sigma'-\sigma'\}\,dt,$$

welche integrirt gibt

$$\sigma'=(S'-s')(1-e^{-t})-(S'-s'-\Sigma')\,te^{-t},$$

wo σ' das vom Anfang der Bewegung bis zum Ablauf der Zeit t Gehemmte bedeutet. Diese Formel gibt für $t=0$, $\sigma'=0$, für $t=\infty$, $\sigma'=S'-s'$, so dass also dann so viel als das Gleichgewicht erfordert gehemmt ist. Die erstere Formel aber gibt für $t=0$, $d\sigma'=\Sigma'\,dt$ und für $t=\infty$, $d\sigma'=0$, Alles wie es sein muss, wenn die Formeln die Bewegungsgesetze bis zur Erreichung des Gleichgewichts darstellen sollen. Zwischen Anfang und Ende der Bewegung aber hat σ' im Allgemeinen ein Maximum, was also so viel bedeutet als, dass a bis zu diesem grössten Werthe, der unter seinem Gleichgewichtspunct liegt, sinkt, dann aber sich wieder erhebt und letzterem ohne Ende sich nähert. Eine ganz ähnliche Formel drückt dasselbe für b aus; für c endlich ergibt sich ein Ausdruck der Hemmung, der sich von denen für a und b nur dadurch unterscheidet, dass das Glied s' fehlt, da diese dritte Vorstellung anfangs ungehemmt ist. Doch zeigt die nähere Erörterung, dass das Maximum der Hemmung von c auf eine negative Zeit fallen würde, d. h. dass c innerhalb des hier betrachteten Zeitraums kein Maximum erreicht, mithin von $t=0$ bis $t=\infty$ ununterbrochen sinkt. Alles dieses stimmt nun nicht nur mit dem Begriff überein, den man sich im Allgemeinen ohne Rechnung von der wahrscheinlichen Bewegung der drei Vorstellungen machen kann, sondern auch, aber freilich nur im allgemeinen, mit den Resultaten der Formeln, die Herbart und nach ihm Ref. für diese Aufgabe gefunden haben. Da es uns an einer messbaren psychologischen Erfahrung zur Zeit fehlt, so kann, wenn ein und dieselbe Aufgabe auf verschiedene Weise mathematisch gelöst wird, nur die Strenge der Begründung der Formeln entscheiden. Diese erscheint nun hier bei der Bedenklichkeit des aufgestellten Axioms zum mindesten als sehr zweifelhaft, allein es würde vorschnell sein, deshalb schon die Theorie des Vfs. zu verwerfen, da sie vielleicht einer genügenderen Begründung fähig ist. Sehen wir daher zuerst, was er gegen die älteren Formeln einzuwenden hat. Im offenbaren

Vortheile befindet er sich gegen diese, insofern seine Theorie durch eine einzige Formel ausdrückt, wozu früher mehrere nöthig waren. Allein diess allein würde doch noch kein Kennzeichen der Wahrheit sein, denn ob das „discontinuirliche Aneinanderdrücken zweier verschiedener Formeln“ der mathemat. Psychologie überall erspart werden kann, ist zur Zeit nicht nur zweifelhaft, sondern unwahrscheinlich; oder besitzt der Vf. vielleicht eine einzige Formel, durch welche das Aufsteigen und Zurücksinken einer unmittelbar wiedererweckten Vorstellung dargestellt wird? Es wäre ein grosser Gewinn, eine höchst wichtige Vereinfachung, wenn diess möglich wäre, und Ref. würde der erste sein, der sich einer solchen Neuerung, wenn sie zureichend begründet wäre, zuwendete. Aber die Bewegungen der Vorstellungen sind zu discontinuirlich, um einer solchen Hoffnung viel Raum zu geben. Begründeter erscheint der Einwurf (§ 28), dass nach der früheren Theorie „zuerst die Hemmungssumme vollständig sinken und sodann erst jede Vorstellung nach ihrem Gleichgewichtsstande hinstreben solle“. Aber ganz gerecht ist er doch nicht. Er betrifft den speciellen Fall, wo c klein genug ist, um für das Gleichgewicht neben a und b zuletzt gänzlich aus dem Bewusstsein weichen zu müssen, und wo also der Gleichgewichtszustand zwischen a und b sich vollkommen so wieder herstellt, wie er vor dem Eintritte von c war. Jener Einwurf kann nicht darauf gehen, dass a und b erst weichen und dann wieder sich erheben, denn denselben Umstand zeigen ja auch die Maxima der Hemmung in den Formeln des Vfs. an, und diess kann nicht anders sein; es verhält sich damit ohngefähr eben so, wie mit einem Körper, der ins Wasser fällt und, obgleich specifisch leichter als dieses, doch anfangs untertaucht und erst nach Verlauf einiger Zeit wieder aufsteigt, um sich endlich wieder über die Wasserfläche zu erheben. Auch ist das Streben der Vorstellungen a und b zum Gleichgewicht trotz ihres Sinkens durchaus nicht unthätig, es kürzt die Zeit bis zum wirklichen Sinken der Hemmungssumme ab, die ohne dieses Streben unendlich werden müsste. Es ist also während dieses Sinkens schon da und gewinnt nur erst später den **Erfolg**, auf den es gerichtet ist. Das Wahre an jenem Einwurfe, worüber der Vf. nicht ganz ins Klare gekommen zu sein scheint, ist aber, wie es Ref. dünkt, dieses, dass jene ältere Theorie annimmt, dass die Hemmungen der drei Vorstellungen, so lange sie sinken, immer proportional ihren Antheilen an der Hemmungssumme sein müssen. Es ist kein rechter Grund zu dieser Beschränkung vorhanden, vielmehr das Natürliche nur diess, dass a und b, weil unter ihren Gleichgewichtspunct gedrückt, mit grösserem Widerstreben und daher verhältnissmässig langsamer sinken, als sie ohne dieses sinken würden, denn sie widerstehen nicht nur im umgekehrten Verhältniss ihrer Stärke und im directen der Summe ihrer Gegensätze gegen c, was Alles auch für c gilt, sondern überdiess im wachsenden Verhältniss ihres Strebens zum Gleichgewichtspunct. Allerdings wird dann aber

gleichzeitig die Hemmungssumme realisirt und das Gleichgewicht hergestellt werden. Wirklich stellt diess Alles die Formel des Vfs. gut dar und empfiehlt sich dadurch und durch die speciellen Folgerungen, die er daraus zieht, wenigstens zur vorläufigen hypothetischen Annahme. Natürlich kann man hierbei nicht stehen bleiben, sondern muss weiter fragen, welche Voraussetzungen ihr eigentlich zum Grunde liegen. Hierauf scheint nun eine genügendere Antwort als die durch das angeführte Axiom gegeben werden zu können. Bringt man nämlich die obige Differentialgleichung auf die Form

$$d\sigma' = [\Sigma' - \sigma' - (\Sigma' - S' + s')(1 - e^{-t})]\, dt$$

und setzt $\Sigma'(1 - e^{-t}) = u$, $(S' - s')(1 - e^{-t}) = v$,

so geht sie über in $d\sigma' = [\Sigma' - \sigma' - (u - v)]\, dt$.

Es bedeutet aber hier u das Quantum, um welches die Vorstellung während der Zeit t gehemmt werden würde, wenn ihr nur die Last Σ' auferlegt wäre, eben so v das Aehnliche in Beziehung auf $S' - s'$; $u - v$ das Quantum, um welches die erstere Hemmung die zweite übertreffen würde. Bedenkt man nun, dass in dem vorstehenden für $d\sigma'$ das von Σ' Abzuziehende den Widerstand bedeuten muss, den die Vorstellung der ferneren Hemmung entgegensetzt, so ist der Sinn der Formel dieser: die Vorstellung setzt am Ende der Zeit t während des Zeitelements dt der ferneren Hemmung ausser dem Widerstande, den sie vermöge der bereits vollzogenen Hemmung σ' leistet, noch einen andern Widerstand entgegen, der gleich ist dem Quantum, um welches ihr dem Gleichgewicht unangemessener Antheil an der Vermehrung der Hemmungssumme Σ' in diesem Zeitpunct auf sie einen grösseren Druck ausübt als der dem Gleichgewicht angemessene Antheil $S' - s'$ ausüben würde. Sie widersteht also in dem Maasse, in welchem ihr mehr geschieht, als ihr nach einer dem Gleichgewicht angemessenen Vertheilung des Druckes geschehen sollte. Dieser Satz scheint uns weit eher als Grundsatz angenommen werden zu können, als das 5. Axiom des Vfs., dem es jedoch jedenfalls zum Verdienst angerechnet werden muss, die in Rede stehende Aufgabe auf eine neue Weise behandelt und dafür eine Formel aufgestellt zu haben, die wenn sie auch nur durch eine glückliche Combination gefunden ist, doch die Hauptmomente, um die es sich hier handelt, in geschmeidigerer Weise als bisher darstellt. *Drobisch.*

Morgenländische Literatur.

[1228] Bhâravi's Kirâtârjunîyam (der Kampf Arjuna's mit dem Kiraten). Gesang 1 und 2. Aus dem Sanskrit übersetzt von Dr. C. *Schütz.* Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1845. 17 S. gr. 4.

Hr. Schütz gibt hier zum drittenmale Proben aus denjenigen indischen Gedichten, die von den einheimischen Rhetorikern mit dem Namen der Mahâ-kâvyâni (grosse Gedichte) belegt werden, nicht

wegen ihres Umfanges so benannt, denn dieser ist gerade nicht sehr gross, sondern wegen der Vollendung der Sprache und Diction. Für uns sind diese Dichtungen freilich fast ganz ungeniessbar, es sind eine fortgesetzte Reihe von Concetti's, sie wimmeln von den gesuchtesten Vergleichungen, und sind oft nichts als ein leeres Geklingel mit Worten. Alle diese Werke gehören dem spätern Mittelalter an, also einer Zeit, wo das Sanskrit lange aufgehört hatte, eine lebende Sprache zu sein, und wo es nur noch in den Schulen gelehrt wurde; dabei war das ganze Leben der Indier schon so erstarrt und verknöchert, dass von einer freien dichterischen Schöpfung nicht mehr die Rede sein kann. Die Stoffe sind sämmtlich aus den beiden alten Epopöen entnommen, und was dort oft in grossartiger und ergreifender Einfachheit erzählt wird, tritt uns hier in fast karikirter Gestalt entgegen. Dieses, welches übrigens nur meine subjectiven Ansichten sind, entzieht den Bemühungen derjenigen Gelehrten, die uns das Verständniss dieser schwierigen Gedichte erleichtern und diese durch Auszüge und Uebersetzungen dem grösseren Publicum zugänglich machen, nichts von ihrem Werthe. Es ist auch eine Phase der indischen Geistesentwickelung, und der Forscher darf keinen Weg scheuen, wenn er ihm auch sehr dornenvoll erscheinen sollte, besonders wenn er sich der Leitung eines so sichern Führers anvertrauen darf, wie Hr. Schütz es ist, der unstreitig unter allen Sanskrit-Kennern des Continents in dem Gebiete der Kunstdichtung die gründlichste und ausgebreitetste Kenntniss besitzt. Möchte sich doch Hr. Schütz einmal entschliessen, Eines dieser Gedichte ganz mit den Scholien zu ediren und mit einem vollständigen Index über sämmtliche ihm zugängliche Dichtungen derselben Gattung versehen; es würde uns diess unendlich in der genaueren Kenntniss der Sanskrit-Sprache fördern. — Der Stoff des vorliegenden Gedichts, von dem Hr. Schütz zuerst in einer europäischen Sprache eine längere zusammenhängende Probe mittheilt, ist aus dem grossen Sagencyklus des Mahâbhârata entnommen, und zwar aus dem 3. Buche, Vers 989—1705. Um zu zeigen, in welcher Weise die indischen Kunstdichter die alten Ueberlieferungen ihres Volkes zu ihren Zwecken benutzten, theilen wir nach Hrn. Schütz eine kurze Analyse dieses Abschnittes aus dem Mahâbhârata mit, und werden daran die Inhaltsangabe des Kunstgedichtes selbst anknüpfen. — Yudhishthira, der Sohn des Pându, lebt mit seiner Gattin Draupadi, und seinen Brüdern *Bhîma*, Arjuna, Sahadeva und Nâkula, glücklich in seiner Residenzstadt Indraprastha. Von seinem Vetter Duryodhana, Herrscher von Hastinapura, wird er zum Würfelspiele verleitet, und dabei die Bedingung gesetzt, dass, wer verlöre, mit den Seinigen zwölf Jahre in der Wildniss leben und das dreizehnte sich verborgen halten, entdeckt aber, aufs Neue zwölf Jahre in der Wildniss zubringen müsse. Yudhishthira verliert das Spiel, tritt dem Duryodhana sein Reich ab, und zieht mit den Seinigen in die Wildniss. Während die Pâdu's einst in traurigen Gesprächen während ihres gezwun-

genen Aufenthaltes im Dvaita-Walde zusammensitzen, ergiesst sich Draupadi in Klagen über ihr herbes Geschick; sie beschuldigt ihre Feinde der äussersten Hartherzigkeit, vergleicht den jetzigen Zustand mit dem früheren, und fragt Yudhishthira unter wiederholten Aufforderungen zum Kampfe, wie er nur geduldig bleiben könne, wenn er die Leiden seiner Brüder und die ihrigen in Erwägung ziehe? Nur derjenige, der zur rechten Zeit geduldig und zur rechten Zeit thatkräftig sei, könne in dieser und jener Welt Heil erlangen. Dringend fordert sie ihn auf, sich aus seiner Unthätigkeit aufzuraffen. Yudhishthira schildert darauf ausführlich das Verderbliche des Zorns, und preist die Vorzüge und den Segen der Geduld, der auch der weise Kâçyapa ein Loblied (welches angeführt wird) gesungen habe. Draupadi dagegen behauptet, dass der König vor Allem sein Recht wahren müsse, da er sonst verhindert werde, seine Pflichten gegen die Brahmanen u. s. w. zu erfüllen; sie beklagt die Verblendung, durch die Yudhishthira sich zum Spiele habe fortreissen lassen, doch beruhigt sie sich mit dem Gedanken, dass alle Menschen nur Spielzeug in der Hand des höchsten Herrn seien, dem sie nothwendig folgen müssten, wie der Edelstein dem Faden, auf dem er gereiht sei, der Baum dem Strome, in dessen Mitte er gefallen. Darum könne sie sich nur an das Schicksal halten, denn dass kein väterlicher Gott die Welt regiere, sei schon daraus klar, dass es den Guten so oft schlecht ergehe, den Schlechten dagegen gut. Yudhishthira bekämpft diese Ansichten, die er zwar geistreich aber atheistisch nennt; der Mensch müsse ohne Rücksicht auf Belohnung die Tugend üben, denn wer sie als eine Milchkuh ansehe, der werde nie ihre Früchte erndten; diese Lehre sei auch in den Vedas enthalten, und wer die Vedas und die Pflicht schmähe, müsse nothwendig zu Grunde gehen, da man nur auf dem Schiffe der Tugend in den Himmel gelangen könne. Er schliesst mit der Aufforderung, sie möge dem Atheismus entsagen, und dem Schöpfer, durch dessen Gnade der Sterbliche zur Unsterblichkeit gelange, die gebührende Ehrfurcht erweisen. Draupadi erwiedert, dass sie nur von Schmerz getrieben, solche Reden geführt habe. Nachdem sie darauf ausführlich in philosophischer Weise das Wesen der That entwickelt hat, fordert sie noch einmal nachdrücklich zum Handeln auf. Darauf erhebt sich der gewaltige Bhîma, und fordert ebenfalls den Yudhishthira zur Bekämpfung der Feinde auf. Er rede immer von Pflicht, solle aber bedenken, dass es die erste Pflicht eines Kriegers sei, die verlorne Herrscherwürde um jeden Preis wieder zu erlangen. Er handelt von den drei Bestrebungen der Menschen, dem honestum, utile et dulce, und meint, wenn Yudhishthira durch den Kampf um sein Reich auch eine Sünde begehe, so könne er diese ja leicht durch reiche Opfer und Geschenke an die Brahmanen wieder gut machen, worauf er im vorigen Glanze, wie der Vollmond strahlen werde. An einem günstigen Erfolge sei aber bei der Heldenkraft der Brüder gar nicht zu zweifeln. Yudhishthira erinnert in seiner

Antwort an das Würfelspiel und das von ihm gegebene Versprechen, zwölf Jahre mit seinen Brüdern und Draupadî im Walde zuzubringen, das dreizehnte sich verborgen zu halten; sein Schmerz über das traurige Loos der Seinigen sei bitter genug, er sei aber fest entschlossen sein Wort zu halten, denn Königreich, Söhne, Ruhm und Reichthum komme einem Theilchen der Wahrheit nicht gleich. Bhima entgegnet, dass ihr Leben inzwischen vorübereile, und schnelle Rache der Thatlosigkeit weit vorzuziehen sei, zumal da die Kriegerpflicht ihnen den Kampf gebiete; hiervon abgesehen werde es unmöglich sein, sich so lange verborgen zu halten; eben so leicht könne man hoffen, mit einer Handvoll Gras den Himâlaya zu verhüllen. Yudhishthira denkt einen Augenblick nach, erklärt dann von Neuem seinen Entschluss, nicht zu kämpfen, und bemerkt noch, dass sie jetzt schwerlich, trotz Bhimas Uebermuth, der vereinigten Macht der Feinde gewachsen sein würden. Bhima schweigt mit Ingrimm im Herzen, und es erscheint darauf Vyâsa, welcher allein mit Yudhishthira redet, ihm geheime Wissenschaft verleiht, und verheisst, dass Arjuna Götterwaffen erlangen werde; zugleich räth er ihm, den gegenwärtigen Aufenthalt mit einem andern zu vertauschen, und verschwindet sodann. Die Brüder ziehen nun von dem Walde Dvaitavana nach dem Walde Kâmyaka, wo sie eine Zeitlang ihre frühere Lebensweise fortsetzen, bis Yudhishthira den Arjuna auffordert, nach Norden zu ziehen und dort Busse zu thun, um die Waffen Indra's zu erlangen. Arjuna rüstet sich und nimmt Abschied, nachdem Draupadî ihren Segen ertheilt hat. In einem Tage erreicht er den Himâlaya; auf dem Berge Indrakîla ruft eine Stimme ihm zu, hier stehen zu bleiben; da er sich umsieht, erblickt er einen Brahmanen, der ihn fragt, was er hier, wo nur der Aufenthalt von Brahmanen sei, die ihre Leidenschaften besiegt hätten, mit Waffen wolle, und ihm räth, seinen Bogen wegzuwerfen, um die höchste Seligkeit zu geniessen. Arjuna lässt sich nicht irre machen, worauf der Brahmane sich ihm als Indra zu erkennen gibt, und ihm frei stellt, sich eine Gabe zu wählen. Arjuna wünscht die Waffen Indra's kennen zu lernen, welche ihm dieser zu verleihen verspricht, wenn er den Çiva werde gesehen haben. Darauf verschwindet Indra. Arjuna lebt nun den strengsten Bussübungen; zwei Monate lang nährt er sich abwechselnd von Früchten und trocknen Blättern; während des dritten Monats geniesst er gar nichts und steht unbeweglich mit emporgestreckten Armen auf der Spitze der Zehen. Die Heiligen selbst erschrecken über diese gewaltige Busse, und wenden sich an Çiva; dieser beruhigt sie, indem er ihnen erklärt, er werde den Wunsch des Arjuna erfüllen, worauf sie sich entfernen. Çiva nimmt hiernach die Gestalt eines Kirâta (wilden Bergbewohners) an, und begibt sich, gerüstet mit Pfeil und Bogen, in Begleitung seiner Gemahlin Umâ und vieler Frauen in die Gegend, wo Arjuna büsst. Kaum ist er erschienen, so schweigt ehrfurchtsvoll das Rauschen der Ströme und der Gesang der Vögel. Als er sich dem Arjuna nä-

hört, stürzt ein Dämon, Namens Mûka, in Gestalt eines Ebers auf denselben los. Arjuna spannt seinen Bogen Gândîva, Çiva will ihn mit der Einrede zurückhalten, dass er zuerst auf den Eber Jagd gemacht habe; Arjuna indessen, ohne sich daran zu kehren, schiesst seinen Pfeil ab, zu gleicher Zeit wird der Eber von dem Kiraten getroffen, und sinkt todt zu Boden, indem er wieder seine ursprüngliche Dämonen-Gestalt annimmt. Arjuna wendet sich zu dem Kiraten, den er zu tödten droht, weil er wider Jagdrecht nach dem Eber geschossen, den er (Arjuna) zuerst angegriffen habe. Çiva entgegnet, dass dieses ganze Jagdgebiet den Kiraten angehöre, gibt den ihm von Arjuna gemachten Vorwurf zurück, und fordert ihn zum Kampfe heraus. Arjuna überschüttet darauf den Kiraten mit einem Pfeilregen, der aber nicht den geringsten Eindruck auf denselben macht. Voll von Erstaunen kommt Arjuna auf den Gedanken, dass wohl ein Gott und zwar kein anderer als Çiva unter dem Kiraten verborgen sein müsse, da nur dieser allein dem Bogen Gândîva zu widerstehen vermöge. Nachdem er noch einen vergeblichen Angriff mit Pfeilen gemacht hat, ist sein Vorrath erschöpft; er nimmt den gewaltigen Bogen, und schlägt damit auf den Kiraten los, der ihm denselben sofort entreisst. Das herrliche Schwert, welches er jetzt zieht, zerspringt auf dem Haupte des Kiraten, eben so fruchtlos ist sein Angriff mit Baumstämmen und Feldstücken. Endlich kommt es zum Faustkampfe, an welchem der Kirata, der sich bisher mehr passiv verhalten hat, thätigen Antheil nimmt, indem er den Arjuna bewusstlos zu Boden streckt. Nachdem dieser wieder zu sich gekommen ist, nimmt er seine Zuflucht zu Çiva, er errichtet einen Altar und opfert einen Kranz, den er sofort auf dem Haupte des Kiraten erblickt. Arjuna sinkt zu seinen Füssen, Çiva versichert ihn seiner Gnade, und verheisst ihm seine eigene Waffe, deren er sich vollkommen würdig gezeigt habe. Çiva nimmt nun mit seiner Gemahlin seine göttliche Gestalt an; Arjuna kniet nieder und preist ihn in einem längeren Lobgesange, an dessen Schlusse er wegen seines frevelhaften Angriffs um Vergebung bittet. Lächelnd verzeiht ihm der Gott, und fordert ihn auf, sich eine Gnade zu erbitten. Arjuna nennt die fruchtbare Waffe Çiva's, Pâçupata; Çiva theilt ihm geheimnissvolle Sprüche mit, worauf die Zauberwaffe leibhaftig an der Seite Arjuna's erscheint. Çiva nimmt Abschied und schwebt mit seiner Gattin zum Himmel empor. Darauf erscheinen die vier Weltbüter Varuna, Kuvera, Yama und Indra und verleihen ebenfalls dem Arjuna die ihnen eigenthümlichen Waffen. — Diesen Stoff hat nun Bharavi, ein Dichter, dessen Zeitalter nicht genauer bestimmt werden kann, zu einem Kunstgedichte verarbeitet, unter dem Titel: Kirâtârjunîyam, d. h. das Gedicht von dem Kirâta und Arjuna. Das Gedicht besteht aus 18 Gesängen und 1049 Strophen in verschiedenen Versmaassen. Das Original mit den Scholien des Mallinâtha erschien in Calcutta, 1814, 4. Der Gang dieses Gedichtes ist in wenigen Worten folgender. (I. Gesang.) Durch einen Kund-

schafter wird Yudhishthira von der gegenwärtigen sehr glücklichen Lage seiner Feinde unterrichtet. Draupadi äussert ihren Schmerz, und fordert Yudhishthira nachdrücklich zum Kampfe auf. — (II.) Der thatendürstige Bhima stimmt ihr völlig bei und führt noch neue Gründe an, um den König aus seiner Ruhe aufzurütteln; dieser lässt ihm alle Gerechtigkeit widerfahren, erklärt aber nichts desto weniger, dass er seinem Versprechen gemäss in Geduld ausharren werde, bis die gesetzte Frist verstrichen sei. Vyâsa erscheint. — (III.) Yudhishthira fragt ihn nach der Ursache seiner Ankunft; Vyâsa schildert die verderbliche Politik und Macht des Duryodhana, und lässt den Arjuna herbeirufen, welchem er geheime Wissenschaft mittheilt, und den er sodann auffordert, auf dem Himâlaya, wohin ihn ein Yaksha (Diener des Kuvera) geleiten werde, Busse zu thun, um sich den Indra geneigt zu machen. Vyâsa verschwindet. Der Yaksha tritt zu Arjuna und bietet ihm seine Dienste an. Die Brüder sind vom Trennungsschmerz ergriffen; Draupadi hält eine begeisternde Rede an Arjuna, sein Vertrauen wächst, und in voller Rüstung scheidet er in Gesellschaft seines Führers. — (IV.) Ausführliche Schilderung des Herbstes und des Hirtenlebens. — (V.) Ankunft am Himâlaya; Schilderung desselben; der Yaksha stellt das geheimnissvolle Wesen dieses Fürsten der Gebirge dar, zeigt und beschreibt die Berge Mandara, Kailâsa und Indrakîla, räth dem Arjuna auf letzterem Berge nach dem Geheisse Vyâsa's Busse zu thun, gibt ihm seinen Segen und entfernt sich. — (VI.) Arjuna besteigt den Berg Indrakîla; Naturschilderungen; er wählt sich einen geeigneten Platz im Walde und beginnt seine Bussübungen; Beschreibung derselben. Ein Diener Indra's kommt, um ihn zu beobachten; nachdem er seine Festigkeit erkannt, benachrichtigt er seinen Gebieter; dieser verbirgt seine Freude (denn Arjuna ist eigentlich sein Sohn) und ruft die himmlischen Tänzerinnen, die Apsarasen, zu sich, denen er den Auftrag gibt, den Arjuna wo möglich von seiner Busse abwendig zu machen; die Apsarasen machen sich in Gesellschaft von Ghandharven, musikalischen Dienern des Indra, auf den Weg. — (VII.) Beschreibung der durch die Luft gehenden Reise; die Schaaren der Himmelsbewohner lassen sich in der Nähe des Berges Indrakîla nieder; ausführliche Schilderung der Elephanten. — (VIII.) Spaziergang im Walde. Bad im Ganges. — (IX.) Schilderung des Sonnenuntergangs, der Dämmerung und der mondeshellen Nacht; Liebesunterhaltung, Trinkgelage, Morgendämmerung. — (X.) Die Himmelsbewohner nähern sich dem Arjuna; die Gandharven bewirken eine wunderbare Vereinigung der sechs Jahreszeiten, die Apsarasen wenden alle Künste der Koketterie an, ohne jedoch den Helden im geringsten in seiner Busse zu stören. — (XI.) Indra erscheint dem Arjuna als alter Einsiedler, er gibt seine Freude über den jugendlichen Büsser zu erkennen, fragt ihn jedoch, weshalb er bewaffnet sei? — völlig befriedigt durch seine Antwort, umarmt er den Sohn, indem er seine göttliche Gestalt

annimmt, räth ihm, jetzt Busse zu thun, um sich den Çiva geneigt zu machen, und verschwindet. — (XII.) Die durch Arjuna's Bussübungen erschreckten Einsiedler wenden sich an Çiva, der mit zahlreichen Kriegern in der Gestalt eines Kiraten in den Wald zieht; Angst des Wildes; der Eber zeigt sich, und Çiva tritt zu Arjuna. — (XIII.) Gedanken Arjuna's beim Anblick des furchtbaren Ebers und des Kiraten; dieser und Arjuna spannen den Bogen und durchbohren fast gleichzeitig den Eber, welcher todt zur Erde stürzt. Çiva zieht sich zurück, Arjuna will sich des Ebers bemächtigen, wird aber daran durch einen im Gefolge Çiva's befindlichen Kiraten verhindert, welcher in einer längeren Rede die Rechte seines Herrn geltend macht. — (XIV.) Arjuna erzürnt gibt eine herausfordernde Antwort, welche der Kirate dem Çiva überbringt; dieser gibt Befehl zum Aufbruche des Heeres; Schilderung des Zuges; das Heer überschüttet den Arjuna mit einem Pfeilregen; der Held leistet mannhaften Widerstand und bringt Verwirrung in die Reihen der Feinde. — (XV). Das Heer neigt sich zur Flucht; Kârtikêya, der Sohn und Heerführer Çiva's, sucht es, jedoch ohne sonderlichen Erfolg, durch eine Rede zu ermuthigen; Çiva tritt jetzt selbst auf, und bekämpft mit Pfeil und Bogen den sich tapfer vertheidigenden Arjuna. — (XVI.) Arjuna kann nicht begreifen, wesshalb sein gewaltiger Bogen nichts gegen den Kiraten ausrichtet, er greift desshalb zu übernatürlichen Waffen, deren Wirkung indess durch entgegengesetzte übernatürliche Waffen Çiva's (wie z. B. die Feuerwaffe durch die Wasserwaffe) vereitelt wird. — (XVII.) Arjuna, aufs äusserste ermattet, weint vor Ingrimm; doch setzt er den Kampf fort, indem er sich zuerst wieder des Bogens, dann des Schwertes bedient; endlich greift er, natürlich ebenfalls vergebens, zu Baumstämmen und Felsstücken. — (XVIII.) Faustkampf zwischen Çiva und Arjuna; Çiva, erstaunt über seines Gegners Heldenmuth, gibt sich ihm zu erkennen; Arjuna sinkt vor dem Gotte nieder, vom Himmel fällt ein Blumenregen, und die Götter schweben herab, Indra an der Spitze. Arjuna preist den Çiva in einem Lobgesange und bittet um Waffen zur Bekämpfung seiner Feinde. Çiva, hoch erfreut, verleiht ihm seine furchtbare Waffe, Pâçupata genannt. Auch die Welthüter beschenken den Arjuna mit Waffen, der sodann, von den Göttern gepriesen, zu seinen Brüdern zurückkehrt. *Brockhaus.*

Länder- und Völkerkunde.

[[illegible]] **Die Reisen des Venezianers Marco Polo im dreizehnten Jahrhundert von Aug. Bürck.** Nebst Zusätzen und Verbesserungen von *Karl Fr. Neumann.* Leipzig, Teubner. 1845. VI u. 631 S. gr. 8. (2 Thlr. 22½ Ngr.)

Diese wichtigste aller Reisebeschreibungen des Mittelalters, welche den Europäern die Wunder der asiatischen Natur und Völkerwelt zuerst aufschloss, auch vielfältig von italienischen, französischen

und britischen Sprachforschern, Historikern und Geographen behandelt worden ist, erscheint hier zum erstenmale vollständig in deutscher Sprache, nach den besten Ausgaben bearbeitet und mit einem reichhaltigen Commentar versehen, welcher des Vfs. Gelehrsamkeit und Urtheilsfähigkeit grosse Ehre macht. Er hat nicht nur Alles sorgfältig benutzt, was die früheren Herausgeber und Commentatoren zur Erläuterung des Textes beigebracht, sondern es ist ihm auch gelungen, den Ramusio'schen Text, der mit Recht als der vollständigste angesehen wird, bei steter Vergleichung mit den übrigen Ausgaben in manchen, durch die Abschreiber (vor Erfindung der Buchdruckerkunst) offenbar verdorbenen Textstellen wieder auf die richtige ursprüngliche Form zurückzuführen. Ueberdiess hat der Vf. mit Berücksichtigung der neuesten Verhältnisse Mittel- und Ostasiens, namentlich China's, ganz neue, ihm eigenthümliche Ansichten und Erklärungen gegeben. Was ihm hier und da entgangen sein möchte, hat der als Sinolog bewährte Orientalist Hr. Prof. Dr. Neumann in München aus dem reichen Schatze seiner Gelehrsamkeit ergänzt, so dass die gegenwärtige Bearbeitung dieses herodotischen Reisenden vor den vielen andern Ausgaben der verschiedenen Nationen unbedingt als die vorzüglichste erklärt werden muss. — In der Einleitung gibt Bürck eine treffliche Uebersicht über die ältesten Nomadenbewohner Hochasiens, über den welthistorischen Beherrscher Temutschin, der sich selbst zum „Dschingis-Khan" oder Khakan, d. i. „grössten Kaiser", ausrufen liess, und von den Thaten des Eroberers von China und Tübet Kublaï-Khan, an dessen Hofe der kühne Reisende nebst seinem Vater Niccolo und seinem Oheim Maffio Polo gelebt und auf dessen Veranlassung sie fast ganz Asien bereist haben, von wo sie im Jahre 1295 nach vier und zwanzigjähriger Abwesenheit in ihr Vaterland zurückkehrten. Um dem Leser die historische Periode, in welcher Marco Polo — wenn auch in manchen Vorurtheilen und Ansichten seiner Zeit befangen, und dem Glauben an Wunder und Zauberei hingegeben — so viel Neues und Zuverlässiges über einen damals noch fast ganz unbekannten Erdtheil erzählte und durch seinen Mitgefangenen, den Pisaner Rustigielo im Gefängnisse zu Genua, und diess nicht — wie lange geglaubt worden — zuerst in lateinischer, sondern in der Vulgairsprache Italiens niederschreiben liess, deutlicher vorzuführen, hat der Vf. S. 19 eine Uebersicht der gleichzeitigen Herrscher und anderer hervorragender Personen, so wie der wichtigsten Ereignisse zusammengestellt, und beginnt alsdann, den Fingerzeigen eines Marsden, Baldelli Boni und Carl Ritter's folgend, mit S. 31 die Erzählung des Originalberichtes selbst, wobei er niemals unterlässt, die neuesten Forschungen der Geschichte, Erdkunde und Naturwissenschaft nach dem Standpuncte unserer Tage als erläuternde Anmerkungen dem Texte beizufügen. — Grosses Verdienst erwarb sich Prof. Neumann in München, dass er diesem Buche die gelehrten Forschungen, welche er behufs einer neuen Ausgabe des M. Polo nicht nur aus abendländischen Quellen, son-

denn auch aus den Vorarbeiten der Orientalisten J. J. Schmidt, Hammer-Purgstall, Silv. de Sacy, Quatremère, Jaubert, d'Ohsson u. And. und eigenen Studien, so wie auch aus dem reichen chinesischen Bücherschatze, den er vor Jahren selbst in Canton erwarb und der königl. Bibliothek zu Berlin überliess, mit grosser Umsicht schöpfte, als Ergänzung der zahlreichen westlichen Berichte aus dem 13. und 14. Jahrhunderte über Ost- und Mittelasien auf eine so uneigennützige Weise beigefügt hat. — Wer wollte ihm nicht danken, dass er darin muthvoll ausgesprochen, wie es selbst in unsern Tagen anderweit sehr achtbare Gelehrte gibt, an welchen die Erfahrungen der Zeit spurlos vorübergegangen, und die z. B. wie Hüllmann (Städtewesen des Mittelalters, IV. 360) in Marco Polo's Berichten nichts Anderes als „eine kirchengeschichtliche Dichtung, ungeschickt zusammengestellt und als Reisebeschreibung eingekleidet" zu erkennen vermögen, während jede wissenschaftliche Reise in die Gegenden, die er durchzog, ein Blatt in dem Ruhmeskranze des Venezianers ausmacht. Wir erwähnen hier nur das lehrreiche Tagebuch des britischen Lieutenants Wood von seiner Reise zu den Quellen des Oxus („Journey to the Source of the River Oxus". London, 1841) wo dem alten Marco Polo die vollste Gerechtigkeit gewährt wird. Freilich war Hüllmann's Werk zwölf Jahre früher in Bonn geschrieben und gedruckt worden. Allein auch schon Goethe in den „Noten und Abhandlungen zum besseren Verständniss des westöstlichen Divans" und Alex. v. Humboldt in seiner Schrift über Innerasien (Poggendorff's Annalen, Bd. 94, S. 17) haben der Wahrheitsliebe des modernen Herodot rühmende Erwähnung gethan. Mit B.'s Werke wird die neueste unlängst in Edinburg erschienene englische Uebersetzung des Polo von Hugues Murray, welche dem Ref. noch nicht zu Gesicht gekommen ist, zu vergleichen sein. — Das Buch ist im Aeussern vorzüglich ausgestattet und beweist, dass der geachtetete Verleger und Typograph keinem seiner Nebenbuhler nachsteht. Dr. *K. F.*

[5289] Bericht über die im Höchsten Auftrage Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Carl von Preussen und Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten von Schönburg Waldenburg bewirkte Untersuchung einiger Theile des Mosquitolandes, erstattet von der dazu ernannten Commission. Mit 2 Karten u. 3 Abbildd. Berlin, Alex. Duncker. 1845. 274 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Es ist in öffentlichen Blättern neuerdings der Plan zu einer Niederlassung an der Mosquitoküste vielfach besprochen und von der einen Seite empfohlen, von der andern aufs Heftigste angefochten worden, indem die Einen jenes Land als höchst fruchtbar und gesund, die Andern wieder als höchst ungesund und dürr schilderten. Höchst willkommen ist daher bei dieser Unsicherheit der bisher vorhandenen Nachrichten, mag nun die beabsichtigte Colonie ausgeführt werden oder nicht, dieser Bericht dreier Männer, welche in höherem Auftrage, mit Umsicht und ausgerüstet mit tüchtigen Vorkenntnissen den Boden, das Klima, die Producte und den Handel wie er ist und sein könnte, und was

sonst noch bei Gründung einer Colonie in Betracht kommt, an Ort und Stelle, zugleich mit Rücksicht auf die frühern Beobachtungen Anderer untersuchten. Der k. pr. Reg.-Rath Fellechner, der Kreisphysikus Müller und der Kaufmann Hesse erhielten den Auftrag, das dort käufliche Land zu beschauen und zu untersuchen. Sie reisten zu diesem Zwecke am 12. Apr. 1844 von Berlin über Hamburg und Southampton dahin ab und langten am 10. Jun. in Cap Gracias a Dios an. Mit der Literatur über das Land (S. 5—7) waren sie bereits vertraut, und so geben sie uns (S. 8—78) zunächst eine Uebersicht des geographischen, statistischen und historisch-politischen Zustandes der ganzen Küste vom 11.—16. Gr. nördl. Breite und 83.—86. Gr. westl. Länge, eines Flächenraumes von 1662 geogr. □M., ungerechnet ein grosses Terrain, auf welches der König des Landes, Friedrich († 1842), Anspruch machte. Ueber das Innere dieses ausgedehnten Landstriches erhalten wir zwar keine Kunde aus eigener Ansicht, allein es steht ziemlich fest, dass eine Menge Ströme und Flüsse (27) von SW. nach NW. das Land durchschneiden und viele mit Preussens Haffen zu vergleichende Lagunen niemals stagnirendes Wasser enthalten, sondern nur die Communication mit dem Meere, wie im Lande selbst erleichtern. Unter den Indianerstämmen, den Ureinwohnern, sind die Sambos der mächtigste Stamm; sie treiben alle einigen Ackerbau und leben ausserdem von der Jagd, der Viehzucht und dem Fischfang; jedoch Blattern und — Branntwein haben die Bevölkerung auf „höchstens noch 6000 Sambos und vielleicht das Doppelte oder Dreifache mit Einschluss aller übrigen Stämme" gebracht. Die Versuche der Spanier, sie zu unterwerfen, schlugen stets fehl, und so friedfertig, gutmüthig und träg sie durchgängig sind, so gross ist die Aufregung, wenn man von den freundschaftlichen Gesinnungen der Spanier zu ihnen spricht (S. 23). Eben so wenig richteten die spanischen Missionäre aus. Besser gelangen den Engländern (1670—1730) einige Versuche zur Ansiedelung, die unter gegenseitiger Zustimmung selbst dahin führten, dass die jungen minderjährigen Prinzen des Königs Friedrich in England und Jamaica erzogen wurden. Dagegen haben die in neuerer Zeit gemachten englischen Colonisationsversuche, so wie die belgische in S. Tomas (in der Hondurasbai), wenig Erfolg gehabt, worüber (S. 41 ff.) und hinsichtlich S. Tomas (S. 207) hinreichend Aufschluss gegeben wird. Die jetzt verkäuflichen, englischen Besitzern gehörigen Ländereien, unter welchen diejenigen, die sich durch ihre Lage am meisten empfehlen, Raum für „manche tausend europäische Familien", bieten, da nur einzelne Somboindianer und Europäer in der grössten Trägheit hier leben, werden hierauf (S. 50 ff.) nach allen Seiten hin besprochen. Das Klima sagt dem Europäer mehr als das der westindischen Inseln zu und ist überhaupt sehr zuträglich, ohne grosse Differenzen der Temperatur entschieden Seeklima; in der Regenzeit fällt das Thermometer bis etwa 12° R., während es in der heissen Jahreszeit bis auf 40° steigt; Orkane

und Erdbeben sind völlig unbekannt, heftige Donnerwetter nur selten. Die Flora ist höchst üppig (S. 98—121), und für sein tägliches Brot bedarf der Mensch kaum des Einsammelns. Der gemeine Pisang gibt Brot und Gemüse, eben so die Banane, die Pfeil- und die Yamswurzel; wild wächst die Ananas, die Vanille und die Sassaparille; die Kokos- und Oelpalme, die Fächerpalme, das Zuckerrohr, der Reis, der Mais, sind vorhanden oder könnten, wie noch viele andere Vegetabilien, z. B. Tabak, mit günstigem Erfolg angebaut werden. Die Fauna ist weniger zahlreich, enthält aber auch nur wenige zu fürchtende Thiere, denn selbst der Jaguar wohnt nur in Wäldern, die dem menschlichen Fusse fast unzugänglich sind und der Kaiman flieht die Nähe des Menschen; Hirsche, Rehe, Rinder, Pferde, Schweine, Hühner u. s. w. gedeihen, alle fast halbwild, vortrefflich. Fische sind in Ueberfluss vorhanden, die Austern „ein Hauptnahrungsmittel der Indianer". Insekten, namentlich die Mosquitos, behelligen hier weniger, „als die Mücken in Europa". Sehr weitläufig werden hierauf (S. 133 ff.) die Ureinwohner in physischer, psychischer und moralischer Hinsicht geschildert, die Miskitos, wie sie sich nennen, woraus die falsche Benennung des Landes: Mosquitos-Küste entstanden sein mag. Ihr Körperbau ist regelmässig; eben so die Schädel- und Gesichtsbildung, welche bei dem weiblichen Geschlecht oft ins Angenehme und Schöne übergeht. Aber ihre Trägheit geht ins Unglaubliche, Jagd und Fischfang ist fast das Höchste, „wozu sich ihr Fleiss entschliesst", ohne dass etwa beschränkte Geistesfähigkeit und körperliche Untüchtigkeit vorhanden wäre; sie ist vielleicht eine Folge des Mangels an Gelegenheit zu kriegerischen Unternehmungen. Gesang, Musik und Erzählungen von Märchen sind nichtsdestoweniger sehr willkommen. Versuche, das Christenthum unter ihnen zu verbreiten, misslangen bis jetzt völlig; selbst die englischen Missionäre wurden von ihren Zuhörern verlassen, sobald sie ihnen nicht mehr Branntwein gaben. Als Jäger, Schiffer, Fischer und im Schwimmen zeigen sie grosse Gewandtheit; Ausschlagskrankheiten, Wechselfieber und Rheumatismen scheinen die einzigen Krankheiten zu sein, die unter ihnen selbst vorkommen. Ein höchstes wohlthätiges Wesen erkennen sie an, ohne dasselbe jedoch zu verehren, während sie diess dagegen aus Furcht hinsichtlich des bösen Wesens, des Teufels, thun. Dass deutsche Ansiedler vom Klima hier nichts zu fürchten haben, wird (S. 151 ff.) noch genauer erwiesen, als es schon früher indirect geschehen war, besonders wenn die näheren hier mitgetheilten Verhaltungsregeln beobachtet werden. S. 167 ff. wird sodann der gegenwärtige Ackerbau geschildert, der freilich kaum diesen Namen verdient, und S. 177 ff. berichtet, wie deutsche Colonisten durch Hülfe „der arbeitsamen, behenden, ausdauernden und treuen Karaiben" denselben nachhaltig in grösserer Ausdehnung betreiben könnten. Das Vorurtheil, als ob nur Neger zur Arbeit in Westindien oder auch hier tauglich seien, wird darauf entschieden bekämpft. Die der-

maligen Handelsverhältnisse sind (S. 180 ff.) erörtert; bis jetzt besteht nur Tauschhandel, jedoch nach G e l d a u s d r ü c k e n normirt, wobei die Indianer immer in der Schuld der Küstenfahrer bleiben und der Branntwein der Hauptvermittler bei den meisten Handelsgeschäften ist; die Indianer werden dabei im eigentlichsten Sinne a u s g e b e u t e t! Weitläufig sind nun die einzelnen Producte durchgegangen und hinsichtlich dieser die commerciellen Verhältnisse erwogen, wenn eine deutsche Colonie angelegt werden sollte. Der Handel mit Centralamerika dürfte vielleicht wichtiger werden als der ganze Küstenhandel (S. 203), besonders wenn hierzu Handelsetablissements in centralamerikanischen Häfen an der Ostküste errichtet und Handelsverträge mit den dortigen Republiken abgeschlossen würden, in sofern sich nicht schon Deutschland „den Rang hat durch Belgien ablaufen lassen". Wir übergehen die weiteren Bemerkungen, welche hierüber gegeben werden, indem namentlich selbst noch die Handelswege genauer bezeichnet und auch die Jahreszeiten dabei in Betracht gezogen sind. Die Dauer der Reise von Swinemünde aus wird auf etwa 47 Tage berechnet. Von S. 216 ff. an bis zum Schlusse sind dann noch 10 Beilagen gegeben, unter welchen ein Bericht über die entomologische Sammlung der Expedition und mehrere Mittheilungen über die Sprache, die Zeitrechnung und die Poesie der Mosquitosindianer vorzüglich ansprechen werden. Die Reisenden trafen bereits am 14. Oct. 1844 wieder in Berlin ein, und haben während dieser kurzen Zeit ihren Auftrag in der That mit vielem Fleisse verfolgt. Möge der Erfolg ihres Berichtes günstig sein; grosse Schwierigkeiten scheint vorläufig die Aufbringung des nöthigen Capitals und die Sicherstellung desselben zu machen, denn an Colonisten selbst würde es doch wohl nicht fehlen. Die äussere Ausstattung des Buches ist bei mässigem Preise sehr nett.

Geschichte.

[5240] Histoire complète des État-généraux et autres Assemblées representatives de France depuis 1302 jusqu'en 1626 par M. **A. Boullée**, Ancien Magistrat etc. Ouvrage mentionné honnorablement par l'Institut. Tom. I. et II. Paris, Langlois et Leclercq. 1845. XCVI u. 318, 388 S. gr. 8. (15 Fr.)

Das Institut von Frankreich stellte eine Preisaufgabe, wornach untersucht und ermittelt werden solle, welche die constituirenden Elemente der sogen. Generalstaaten, ihre innere Verwaltung, ihre ausgeübten und anerkannten Befugnisse, was eigentlich ihr Machtbereich gewesen, und wollte überdiess nachgewiesen sehen, welche Dinge die Veranlassung gewesen, dass die französischen Generalstaaten zwischen der Zeit Philipps des Schönen und Heinrichs IV. nicht zu der festen und sicheren Stellung der englischen Parlamente gelangt seien. Der Vf. gesteht im Voraus, dass er sich zu sehr von dem historischen Zuge habe beherrschen lassen, dass er, wie auch Amédée Thierry ihm vorgeworfen, zu wenig auf die vorge-

schriebene Vergleichung mit den englischen Parlamenten eingegangen, weshalb er auch gern zufrieden sei, dass das Institut ihm nur eine ehrenvolle Erwähnung bewilligt habe. Dabei scheint er der festen Meinung zu sein, dass die Arbeit seines Vorgängers doch noch bei weitem von der seinigen übertroffen werde. Dieser Vorgänger ist Thibaudeau in seiner „Histoire des États généraux et des institutions représentatives en France“ Par. 1843, über welche wir in diesen Blättern früherhin (vgl. 1844. No. 5004) Bericht erstattet haben. Wie Thibaudeau, so hebt auch Boullée mit einer Introduction an, in welcher ebenfalls bis auf die März- und Maifelder der Franken zurückgegangen und von den ersten Parlamenten unter den Kapetingern und dem allmäligen Steigen der Communen gesprochen wird. Beide Untersuchungen weichen vorzugsweise nur darin von einander ab, dass Thibaudeau, welcher der Pairie keine weitere Wichtigkeit beilegt, ganz in der Kürze über diese hinweggeht, Boullée dagegen derselben eine weitläufigere Untersuchung widmet, wodurch indessen die Sache selbst um nichts weiter gefördert wird. Beide, Thibaudeau und Boullée suchen einen directen Zusammenhang, oder doch eine Art von Zusammenhang zwischen der Freiheit der alten Franken und der Franzosen des 14. Jahrh. hinzustellen, und gerathen dadurch, wie wir meinen, in Etwas von dem Wege ab, welcher auf den Ursprung der États généraux führt. Man muss wohl, um zu begreifen, wie in Frankreich die Generalstaaten entstanden, besonders auf die Entwickelung sehen sowohl in den einzelnen Fürstenthümern, welche von der französ. Krone zu Lehn gingen, als in denen, welche Frankreich nur benachbart waren, und diese genau beachten. Die Krone konnte wohl ein ähnliches Institut für das Ganze, als es sich in den einzelnen Theilen ausgebildet hatte, auf die Länge der Zeit nicht ganz umgehen. In einem kleineren Kreise aber war es viel leichter gewesen, Alles fester und sicher zu bestimmen, als es in dem grösseren geschehen konnte. Es musste den Königen hier sehr leicht werden, das Institut der Generalstaaten im Schwankenden und Unbestimmten zu erhalten. Thibaudeau nun hat den Gegenstand so behandelt, dass er nach der Succession der Regierungen geht, und ihn so zugleich im Zusammenhange mit der französ. Geschichte darstellt, in so weit er besonders auf die Berufung und die Verhandlungen der Generalstaaten von irgend einem Einflusse sein konnte. Boullée dagegen fasst jede einzelne Versammlung derselben für sich, führt die der Geschichte angehörenden Vorgänge auf denselben aus, berührt aber dabei das Allgemein-Geschichtliche, wovon dieses Besondere doch bedingt und herbeigeführt ist, stets nur sehr in der Kürze. In dieser Verfahrungsweise können wir einen Vorzug seiner Arbeit vor der ersteren nicht erkennen. Auch haben wir, was den Inhalt anlangt, für die Geschichte der Generalstaaten des 14. Jahrh. Nichts gefunden, was im Vergleich mit Thibaudeau eine eigene, durch neue Forschung der Quellen gewonnene Ansicht des Vfs. genannt werden könnte, ausser dass die

jedoch unerwiesen gebliebene Behauptung aufgestellt ist, die Deputirten der ersten Etats généraux hätten nicht aus gewählten, sondern aus vom König ernannten Männern bestanden. Auch in dem 15. Jahrh. bietet die Schrift durchaus keine eigenthümlichen Merkmale, durch welche sie von der Arbeit des Vorgängers sich wesentlich unterschiede. Einiges ist umgestellt, es sind einmal weniger, ein anderesmal mehr historische Facta eingewoben, im Wesentlichen aber ist der Inhalt genau derselbe und kein Punct, der bei Thibaudeau dunkel und zweifelhaft geblieben, wird bei Boullée klarer und entschiedener aufgehellt. Fast scheint es, als sei das Buch trotz der ehrenvollen Erwähnung des Instituts nur aus Lust die Sache anders zu machen als der Vorgänger, aber ohne die rechte Kraft dazu, geschrieben worden. Eine Vergleichung der wichtigen Geschichte der Generalstaaten vom J. 1483 unter Anne de Beaujeu bei Thibaudeau und bei Boullée wird Jedermann leicht belehren, dass im Grunde das Wichtigere bei Ersterem doch genauer gefasst ist, als bei dem Letzteren. Hin und wieder findet sich freilich auch bei diesem wieder eine kleine, die Etats généraux betreffende Notiz, welche von jenem übersehen worden. Der 2. Band hebt mit der Geschichte der Generalstaaten von Blois im J. 1588 an. Diese und die folgenden vom J. 1593 haben dem Vf. Gelegenheit gegeben, sehr ausführlich in den Kreis der gewöhnlichen Geschichte einzugehen, ohne dass jedoch die Behandlung derselben und die dabei ausgesprochenen Ansichten etwas Bemerkenswerthes darböten. Auch die Generalstaaten und die Versammlungen der Notabeln unter Louis XIII. sind mit grosser, fast übergrosser Ausführlichkeit behandelt. Eigenthümlich und von Thibaudeau abweichend ist es nun, dass Boullée ein in mehrere Abtheilungen zerfallendes Schlusscapitel gibt, welches gewissermaassen den Kern des Werkes enthalten zu sollen scheint. Es wird hier über die Zusammenstellung, die Wahlart, das Ceremoniel und den Machtumfang der Generalstaaten gesprochen. Ist es auf der einen Seite für Den, welcher mit dem Gegenstande nicht schon früher völlig vertraut war, gewiss erwünscht und gut, hier in der Kürze so ziemlich Alles zusammengestellt zu finden, was im Allgemeinen über die Etats généraux gesagt werden kann, so ist auf der anderen doch einzugestehen, dass auch dieser Abschnitt nirgends einen schlagenden Beweis für die eigene Forschung des Vfs. darbietet. Er ist überhaupt gewohnt, sich die Sachen etwas leicht zu machen. So hängt er hier einen Appendix über die Provinzialstände von Languedoc an. Warum? Weil er eine Schrift zur Hand hat, die er bequem excerpiren kann: Trouvé, Essai historique sur les états de Languedoc. 1818. Etwa den vierten Theil des 2. Bandes (S. 305—398) nimmt ein zweiter Anhang ein, der, man begreift nicht recht warum, eine Reihe von biographischen Notizen über mehrere wichtige Personen gibt, welche in dem Werke haben erwähnt werden müssen. Fast scheint es, als wären diese Notizen nur angehängt worden, um den 2. Band eben so stark zu machen, als der erste es ist.

Biographie.

[5261] Andreas Osiander's Leben, Lehre und Schriften, von seiner Geburt bis zu seiner Anstellung bei der Univ. zu Königsberg von C. Heinr. Wilken, Pred. an d. St. Nicolai-Kirche in Stralsund u. s. w. 1. Abth., den Zeitraum von 1498—1530 umfassend. Stralsund. 1844. IV u. 64 S. gr. 4.

Dieser Anfang einer ausführlichen Biographie des gelehrten, in die Hauptbegebenheiten des Zeitalters der Reformation vielfach verflochtenen Osiander's ist aus einem sorgfältigen Studium der Quellen und hauptsächlich der Osianderschen Schriften selbst hervorgegangen, deren Benutzung dem Vf. durch die Bereitwilligkeit der an den Bibliotheken zu Dresden, Leipzig, Halle und Nürnberg angestellten Beamten ermöglicht wurde und die er mit so grossem Fleisse und so sichtlicher Vorliebe für seinen Gegenstand zu einem wohldurchdachten, gefällig in einander gefügten Ganzen verarbeitet hat, dass die gelehrten Kenner der Reformationsgeschichte die Fortsetzung und Vollendung dieser historisch-literarischen Arbeit als eine wahre Bereicherung der Wissenschaft aus den Händen ihres Vfs. entgegennehmen werden. Denn allerdings ist der bei weitem wichtigere Theil dieser geschichtlichen Untersuchung von dem Vf. noch zu bewältigen. Erst durch eine möglichst genaue Erörterung der Streitigkeiten, in welche Osiander während seines Lehramtes an der Universität zu Königsberg gezogen ward, kann ein klares Bild des Mannes gewonnen werden, der bei dem regsten Eifer für wissenschaftliche Ausbildung einen zu kühnen Entschlüssen so sehr sich hinneigenden Charakter besass, dass sich von vornherein erwarten lässt, er werde dem grossen Kampfe, der zu Anfang des 16. Jahrh. in Deutschland mit den Waffen des Geistes geführt wurde, nicht unthätig zugeschaut haben, vielmehr in die ersten Reihen der Vorkämpfer desselben sich gestellt haben. Die vorlieg. Abth. schildert, ausser den einführenden Erörterungen über Osiander's Geburtstag und Ort (Gunzenhausen in Franken, am 19. Dec. 1498), seinen Familiennamen und seine gelehrte Vorbildung auf Schulen und Universitäten (Altenburg, Leipzig, Ingolstadt; dass er in Wittenberg studirt, sei erwiesen falsch), den überwiegenden Theil seiner Thätigkeit zu Nürnberg in der Zeit von 1520—1530 in zusammenhängender Darstellung (S. 1—40), an welche sich dieselbe belegende und rechtfertigende Anmerkungen und Nachweisungen aus dem weitverzweigten literarischen Apparate des Vfs. anreihen (—64), in welchen nicht wenige unrichtige oder doch schwankende Annahmen früherer Schriftsteller berichtigt werden. In der Geschichtserzählung selbst tritt Osiander während des schon angegebenen Zeitraumes (denn bekanntlich amtirte er bis 1548 in Nürnberg) als ein Hauptbeförderer der Reformation uns entgegen, zu welcher er sich nicht nur äusserlich (durch das ihm zunächst übertragene Lehramt der hebr. Sprache am Augustinerkloster, so wie das ihm fast gleichzeitig überwiesene Predigtamt an der St. Lorenzkirche, in welcher er am 23. Febr. 1520 die erste evangel. Predigt in Nürnberg hielt) für berufen,

sondern auch durch seine Verbindung mit vielen für die Sache der Reformation begeisterten Männern — einem Wolfg. Volprecht, Wencesl. Link, Wilib. Pirkheimer, Lor. Spengler u. A. — gekräftigt ansehn durfte, so dass seine von Nürnberg, nach Melanthon „dem Auge Deutschlands", ausgehende und allmälig immer weiter ausgreifende Thätigkeit in der Schilderung des Vfs. mit stets steigender Theilnahme wird gelesen werden. Möge Letzterer mit der Fortführung dieser verdienstlichen Arbeit nicht zu lange im Rückstande bleiben, die ihm eine ehrenvolle Stelle in der Literarhistorie der Reformation sichern wird.

[5212] Joh. Geo. Schlosser's Leben und literarisches Wirken. Von Dr. **Alfr. Nicolovius**, Prof. an d. Univ. zu Bonn. Bonn, Weber. 1844. IV u. 284 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Spät zwar, denn beinahe ein halbes Jahrhundert erst nach Schlosser's Tode, aber doch gewiss nicht zu spät tritt diese Schrift hervor, bestimmt, der jetzigen Generation das Bild eines Gelehrten und Ehrenmannes vorzuführen, der selbst in einem Kreise trefflicher und begabter Zeitgenossen, eines Lavater, v. Zinck, Pfeffel, Jacobi, Klinger, v. Stolberg u. A., als feuriger Denker und Wahrheitsforscher eine hehre Gestalt bildet. Goethe's Aeusserung, dass er Schlosser's Mund, gleich jenem Filangieri's, niemals ein gleichgültiges Wort habe reden hören, bürgt gleich von vorn herein für die Wichtigkeit der vorliegenden Schrift, die sich um so sicherer Bahn brechen wird, je mehr es dem ausgezeichneten Sammlerfleisse ihres Vfs. gelungen ist, in ihr eine höchst ansprechende Schilderung des Lebens und Wesens Schlosser's (geb. zu Frankfurt a. M. am 7. Dec. 1739, gest. das. am 17. Oct. 1799) theils aus den Schriften desselben, theils aus den Aeusserungen seiner Angehörigen und Freunde niederzulegen. Die aus der Natur der Sache selbst sich ergebende Beschaffenheit dieser Quellen hat allerdings nicht ganz darüber hinweghelfen können, die verschiedenen Abschnitte, wie sie durch Veränderungen in Schl.'s äussern Lebensverhältnissen sich abgrenzen liessen, möglichst gleichmässig zu besetzen. So hat sich gleich in dem 1., den Zeitraum von 1739 bis 1773 umschliessenden Abschn. (S. 1—32) die Periode der Jugendzeit Schl.'s und seiner Universitätsjahre nur ganz dürftig ausstatten lassen und erst von seiner Anstellung als Geheimsecretair im Dienste des Herzogs Friedr. Eugen von Würtemberg ab fangen die Quellen an reichlicher zu fliessen. — Goethe ist hier der interessanteste Berichterstatter und Schl. zeigte sich besonders durch seinen „Katechismus der Sittenlehre für das Landvolk", welcher unter den besten Volksbüchern noch immer einen vorzüglichen Rang behauptet, als einen tief denkenden und praktisch gründlichen Moralisten. Der 2. Abschn. (—69) berichtet über den Eintritt Schl.'s in den Dienst des Markgrafen Carl Friedrich von Baden und über seine Ehe mit Goethe's Schwester, welche indess schon am 7. Juni 1777 durch den Tod derselben endete. Diese Abtheilung ist reich an Mittheilungen aus Schl.'s Briefen, welche tiefe Blicke in sein edles Herz thun lassen. Der 3. Abschn. (—93) gibt theils von

der zweiten Ehe Schl.'s, theils von seinem Aufenthalte in Wien und seiner Theilnahme an dem Illuminaten-Orden Kunde; in dem 4. (—132) wird seine fernere schriftstellerische und amtliche Wirksamkeit in den letzten Jahren während seines Aufenthaltes in Emmendingen — bis zum Herbste 1787 — geschildert. Der nächstfolgende Abschn. (—172) veranschaulicht Schl.'s Thätigkeit in Carlsruhe, wo er, anfänglich bei dem geh. Staatsarchive angestellt, bald an den Geschäften des höchsten Landescollegiums Antheil erhielt. Wie er sich veranlasst sah, seine Versetzung zu beantragen, als er sich dadurch gekränkt fühlte, dass der Markgraf nicht nur ein Arresterkenntniss des Hofgerichts, an dessen Spitze Schl. stand, aufhob, sondern auch ein von Schl. zu Gunsten armer Bürger vorgeschlagenes Gesetz abwies, darüber verbreitet sich der 6. Abschn. (—220), der zugleich Schl.'s Verhältnisse zu Fr. Leop. Grafen zu Stolberg, Dohm, den Brüdern Jacobi und Geo. Forster darlegt. In den beiden nächstfolgenden Abschn. (—238 und —257) wird zunächst seine Entlassung aus den badenschen Diensten besprochen. Freisinnige Aeusserungen Schl.'s nach Ludwigs XVI. Hinrichtung machten es ihm nothwendig, bei der Annäherung der französischen Heere auf seine Sicherheit bedacht zu sein. Es wird daher seine Reise in die Schweiz geschildert, sein Entschluss erwähnt, sich nach Holstein zurückzuziehen, den er aber zunächst aus Rücksichten auf die Gesundheit seiner Lebensgefährtin aufgab und Anspach zu seinem Privatleben wählte. Der letzte Abschn. (—277) zeigt uns Schl. doch noch in Eutin, das er als Aufenthaltsort gewählt hatte, um dem Schauplatze des Revolutionskrieges entfernt, dagegen seinem Schwiegersohne Nicolovius nahe zu sein. Allein nach kurzem Verweilen daselbst folgte er 1798 einem Rufe seiner Vaterstadt zur erledigten Syndicatsstelle daselbst, welche er jedoch nicht einmal ein volles Jahr bekleidete, an dem oben bezeichneten Tage durch den Tod abgerufen. S. 278—84 wird eine mit grossem Fleisse zusammengestelltes, beinahe 100 Nummern umfassendes Verzeichniss der schriftstellerischen Arbeiten Schl.'s gegeben. Der gegenwärtigen Zeit ist Schl. als Schriftsteller grösstentheils entfremdet; doch könnte es ihr nur frommen, wenn er ihr wieder näher träte. Denn Schl. war mit dem Marke des classischen Alterthums genährt. Selbst Heyne zählte ihn unter die summos viros seines Zeitalters und bezeichnete ihn als einen Mann, der das classische Alterthum nicht nur genau kenne, sondern auch als einen solchen, in dem die Weisheit und die Humanität der Alten wohne. In seinen Schriften stellte Schl., beinahe stets mit Beziehung auf praktische Wirksamkeit, die fruchtbarsten Wahrheiten aus dem Gebiete der Politik, Geschichte, Moral und Philosophie mit Freimüthigkeit und Beredtsamkeit dar. Da viele jener Wahrheiten noch immer heutzutage sehr verkannt werden, so ist diesem biographischen, von der Pietät des Enkels errichteten Monumente möglichste Verbreitung zu wünschen, welche es auch wegen seiner schönen und gehaltvollen Darstellung in hohem Grade verdient.

Bibliographie.

Medicin und Chirurgie.

[5243] Archives générales de médecine etc. Avril. (Vgl. No. 3794.) *Masselot*, sur la structure de la membrane muqueuse intestinale. (S. 393—415.) *Botrel*, sur l'angioleucite utérine puerpérale. (—448.) *Maisonneuve*, sur l'entérotomie de l'intestin grêle dans les cas d'oblitération de cet organe. (—466.) *Roger*, de la température chez les enfants à l'état physiologique et pathologique. (—475.) *Jacquot*, luxation complète de la jambe en avant, produite par la seule extension. (—480.) Revue etc. (—528.) — Mai. *Botrel*, sur l'angioleucite utérine puerpérale; art. 2. (S. 1—16.) *Roger*, de la température chez les enfants à l'état physiologique et patholog. (—43.) *Guérin*, du traitement des fractures, qui se consolident ordinairement d'une manière vicieuse. (—53.) *Cullerier*, expériences sur l'inoculation de la syphilis de l'homme aux animaux. (—66.) *Mandl*, résumé des travaux modernes sur la menstruation et la fécondation. (—86.) Revue etc. (—128.)

[5244] Revue médicale etc. (Vgl. No. 3795.) Mars. *Cagol*, sur un cas de monomanie avec des hallucinations. (S. 320—336.) *Prus*, sur une maladie organique du foie. (—348.) *Boyer*, tumeur fibreuse interstiticielle de l'utérus. (—381.) Littérature etc. (—464.)

[5245] Zeitschrift f. d. gesammte Medicin, mit besond. Rücksicht auf Hospitalpraxis u. ausländ. Literatur. 28. Bd. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1845. gr. 8. (Jahrg. v. 3 Bdn. n. 8 Thlr.) 1. Heft. *Weber*, Bemerkk. über die Wirkungen einiger Arzneimittel auf das Gemüth u. das Sensorium. (S. 1—17.) *Boeneck*, die Pariser Heilanstalten für Venerische u. das darin beobachtete Heilverfahren. (—30.) Auszüge, Nachrichten, Vermischtes u. s. w. (—144.)

[5246] Annales et bulletin de la société de médecine de Gand pour 1845. Gand. Jährlich 12 Hefte zu 5—6 Bog. gr. 8. (cpl. 4 Thlr.)

[5247] Encyklopädisches Wörterbuch d. medicin. Wissenschaften. Herausgeg. von *D. W. H. Busch*, *J. F. Dieffenbach*, *J. F. C. Hecker*, *E. Horn*, *J. C. Jüngken*, *H. F. Link*, *J. Müller*. 33. Bd. (Syphilis—Trieb.) Berlin, Veit u. Co. 1845. 700 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.; Schreibp. 4 Thlr. 10 Ngr.; Velinp. 5 Thlr.)

[5248] Opuscoli medici de **Luigi Buzoni**, prof. del univ. di Ferrara. Tom. 1. Ferrara, Taddei. 1844. 86 S. mit 3 Kupfertaff. gr. 8. (1 L. 63 c.)

[5249] Statistica medica di Milano dal Secolo XV fino ai nostri giorni. Di **Gius. Ferrario.** Vol. 2. fasc. 8. 9. Milano, Guglielmini. 1843. 44. à 2 Bog. gr. 8. (à 1 L. 75 c.)

[5250] Die medicinischen Anstalten Prags, nach ihrem gegenwärt. Zustande geschildert von Dr. **W. Rud. Weitenweber**, prakt. Arzt in Prag. Mit

12 Ansichten in Aquatinta auf Stahl u. e. med.-topogr. Grundrisse v. Prag. Prag, Borrosch u. André. 1845. VIII u. 358 S. gr. 16. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[5251] Naturphilosophische Ideen, ein Versuch, die Medicin auf das Grundprincip der Natur zurückzuführen, v. Dr. **Goullon**, grossh. sächs. Physikus. 1. Heft: Sonnensystem und Aether. Jena, Frommann. 1845. IV u. 38 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5252] Beitrag zur Erörterung der jetzt obschwebenden wichtigsten Lebensfrage, betr. die homöopath. Curmethode; zur Belehrung der unkundigen u. leichtgläubigen Menge von Dr. **Thd. Fr. Baltz**, prakt. Arzt in Berlin. Berlin, Mittler. 1845. 18 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5253] Anatomical and Pathological Observations. By **J. Goodsir** and **H. D. S. Goodsir.** Edinburgh, 1845. 132 S. gr. 8. (7sh. 6d.)

[5254] An Apology for the Nerves; or, their Influence and Importance in Health and Disease. By Sir **G. Lefevre**, M. D. Lond., 1845. 376 S. 8. (n. 9sh.)

[5255] Die acute Entzündung der serösen Häute d. Gehirnes u. Rückenmarks. Nach eigenen Beobachtungen am Krankenbett geschrieben von Dr. **Jos. Meisser**, prakt. Arzt zu Berlin. Berlin, Hirschwald. 1845. 454 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5256] Ematologia patologico-terapeutica, fisico-chimica seguendo la cotenna nell' andamento dell' inflammazione, di **Ach. Casanova**, Pavese. Milano, Reina. 1844. 400 S. gr. 8. (3 L. 48 c.)

[5257] The Diagnosis, Prevention, and Treatment of Diseases of the Heart, and of Aneurism: with Observations on Rheumatism. By **J. J. Furnivall**, M. D. Lond., 1845. 224 S. gr. 8. (8sh.)

[5258] Handbuch der Percussion u. Auscultation. Durch besond. Berücksichtigung der prakt. Anwendung vorzüglich z. Selbststudium geeignet, sowohl nach eigenen jahrelangen Untersuchungen, als mit sorgfält. Benutzung der ält. u. neuern Schriften über dens. Gegenstand bearb. von Dr. **F. Andry**, Oberarzt im Hospital der Charité. Aus dem Franz. von Dr. *H. Ehrenberg*. Leipzig, Michelsen. 1845. IV u. 428 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5259] Leçons sur les maladies de la peau, professées à l'école de Médecine de Paris en 1841—44 par **P. L. Alph. Cazenave.** 1. Livr. Paris, Labé. 1845. 6 Bog. mit 3 Kupfertaff. Fol. Vollst. in 10 bis 12 Lieff.

[5260] Diagnostische Tabelle der Hautkrankheiten nach *Biett's* System, mit beständ. Rücksicht auf *Willan's* Classification, v. Dr. **C. W. A. Schriever.** 2. revid. Aufl. Berlin, Hirschwald. 1845. Ein Bl. gr. Imp.-Fol. (10 Ngr.)

[5261] Enchiridion d. Geburtskunde. Mit Einschluss d. pathischen Vorgänge im Wochenbette u. d. Säuglingsperiode. Zur Repetition u. Vorbereitung f. die Staatsprüfung entworfen von Dr. **Th. J. Iwersen.** Ebendas., 1845 VIII u. 215 S. nebst 2 lith. Taff. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[5262] Die Entbindung verstorbener Schwangern in geburtshülfl. und forensischer Beziehung, v. Dr. **Ign. Düntzer**, prakt. Arzt in Cöln. Cöln, Eisen. 1845. 6 u. 34 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5263] Des kystes de l'ovaire; thèse par **P. Cazeaux.** Paris, Crapelet. 1845. 26 Bog. mit 1 Kupf. 4.

[5264] De kinderziekten volgens de nieuwste en belangrijkste ervaringen van Hoogduitsche, Fransche en Engelsche Geneesheeren. Uit het Hoogduitsch van **Bressler** vertaald door *H. W. Everts*. 1. Deel. Arnhem, Thieme. 1844. gr. 8. (3 Fl.)

[5265] Practical Observations on the Diseases most fatal to Children; with

reference to the Propriety of Treating them as proceeding from Irritation, and not from Inflammation. By **P. Hood.** Lond., 1845. 252 S. 8. (Geh.)

[5266] Traité pratique, dogmatique et critique de l'hypocondrie par **C. F. Michéa.** Paris, Baillière. 1845. $31\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[5267] Traité d'hygiène publique et privée par le docteur **Mich. Lévy.** Tom. II. (dern.) Paris, Baillière. 1845. 50 Bog. gr. 8. (8 Fr.; cpl. 15 Fr.)

[5268] Abhandlung über die Nahrungsmittel der Menschen von **Jonathan Pereira.** Aus d. Engl. im Auszuge übers. von Dr. *C. Velten*, prakt. Arzt in Bonn. Bonn, Henry u. Cohen. 1845. 83 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5269] Die Irrenheil- und Pflegeanstalten Deutschlands, Frankreichs, sammt der Cretinen-Anstalt auf d. Abendberge in d. Schweiz, mit eigenen Bemerkungen herausgeg. von **Mich. Viszánik**, Dr. d. Med. Wien, Gerold. 1845. VIII u. 366 S. gr. 8. nebst 1 lith. Taf. gr. Fol. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[5270] Leistungen und Statistik der k. k. Irrenheilanstalt zu Wien seit ihrer Gründung im J. 1784 bis zum J. 1844, von **M. Viszánik**, Dr. d. Med., Primararzt d. k. k. Irrenheil-Anstalt zu Wien u. s. w. Wien, Mörschner's Wwe. u. Bianchi. 1845. X u. 143 S. nebst 13 Tabb. gr. 8. (1 Thlr. $3\frac{4}{5}$ Ngr.)

[5271] Annales d'hygiène publique etc. (Vgl. No. 2437.) Avril. *Aubert-Roche*, sur les quarantaines de la peste. (S. 241—301.) *Perier*, de l'acclimatement en Algérie. (—338.) *Ibrelisle*, sur les accidents, qui peuvent résulter de la manipulation des crins. (—346.) *Orfila*, réfutation de deux erreurs contre lesquelles il importe de prémunir les experts chargés de la recherche médico-légale des poisons. (—368.) *Adelon*, des attributions respectives du médecin et du chirurgien dans les maisons d'aliénés. (—379.) *Bayard*, sur plusieurs cas d'identité. (—398.) *Péreira*, sur la monomanie homicide. (—432.) Variétés etc. (—480.)

[5272] *Ad. Henke's* Zeitschrift für d. Staatsarzneikunde, fortges. von *Siebert.* 2. Heft. (Vgl. No. 1691.) *Vogler*, ein Kindesmord, nebst Bemerkk. über Gesetzgebung in Bezug auf verheimlichte Schwangerschaft und Geburt. (S. 239—319.) *Schreiber*, gerichtsärztl. Untersuchung über Blutspuren. (—349.) *Münchmeyer*, Gutachten üb. d. Angabe einer schwangern Ehefrau, durch unwiderstehliches Gelüste zum Stehlen angetrieben zu sein. (—385.) *Rothamel*, Nothzucht u. Blödsinn. (—413.) *Graff*, über die Todesart einer Schwangeren nach einem angeblich erhalt. Fusstritt. (—422.) *Krügelstein*, über d. Kunst des sogen. Bauchredens. (—436.) Notizen u. s. w. (—480.)

[5273] Annales de la chirurgie etc. (Vgl. No. 3830.) Mars. *Morel-Lavallée*, des rétractions accidentelles des membres. (S. 257—353.) *Chassaignac*, résection des os. (—363.) *Chapel*, traitement de la blennorrhagie à l'état aigu. (—377.) *Vidal*, accidens de la blennorrhagie. (—384.) — Avril. *Guepratte*, des plaies des os. (S. 385—420.) *Lacroix*, de l'antéversion et de la rétroversion de l'utérus. (—480.) *Michel*, de l'amputation sus-malléolaire. (—496.) Revue etc. (—512.)

[5274] Abhandlungen aus dem Gebiete der Chirurgie v. Dr. **Ed. Zeis**, ord. Prof. d. Chir. an d. Univ. zu Marburg. Leipzig, Gebauer. 1845. IV u. 100 S. nebst 4 lith. Taff. gr. 8. (20 Ngr.)

[5275] *Die operative Chirurgie, von **J. Fr. Dieffenbach.** 1. Bd. Leipzig, Brockhaus. 1845. XXVI u. 856 S. gr. 8. (6 Thlr.)

[5276] Précis de médecine opératoire par **J. Lisfranc.** Tom. I. livr. 1. Paris, Bechet. 1845. $11\frac{3}{4}$ Bog. gr. 8. (2 Fr.) Das Ganze in 3 Bänden, jeder zu 5 Lieff.

[5277] **Astley Cooper's** theoretisch-prakt. Vorlesungen über Chirurgie, od. Ergebnisse einer fünfzigjähr. Erfahrung am Krankenbette. Herausgeg. von

Al. Lee. Aus d. Engl. übers. v. *Dr. Burchard.* 4. (letztes) Hft. Erlangen, Enke. 1845. XXIII u. S. 481—584. Lex.-8. (20 Ngr.)

[5278] Clinique médico-chirurgicale du professeur **Lallemand.** Publié par *Kaula.* Tom. I. part. I. Affections vénériennes. Paris, Labé. 1845. 21¼ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[5279] Traité des maladies des articulations par **A. Bonnet.** Tom. I. Paris, Baillière. 1845. 39¾ Bog. gr. 8. mit einem Atlas von 16 Kupff. 4. (Für 2 Bde. 25 Fr.)

[5280] Voyage médical dans l'Afrique septentrionale, ou de l'ophthalmologie considérée dans ses rapports avec les différentes races, par le doct. **Furnari.** Paris, Baillière. 1844. 22½ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[5281] Die Erkenntniss und Heilung der Geschwüre, tabellarisch bearb. von **Mich. Ben. Lessing,** Dr. d. Med. u. Chir., ausüb. Arzt zu Berlin. 3. verb. u. verm. Aufl. Berlin, Hirschwald. 1845. 68 S. gr. qu. 4. (1 Thlr.)

[5282] Die Krankheiten des Ohrs u. Gehörs. Ein Rathgeber, wie Taubheit, Schwerhörigkeit, Fliessen, Schmerzen, Klingen und Brausen der Ohren u. s. w., wo es möglich ist, sicher zu heilen sind. Nebst Belehrungen üb. d. Bau d. Ohren, die Erhaltung u. Ausbild. des Gehörs, die Anwendung d. Hörröhre u. Hörmaschine, sowie über Taubstummheit u. deren oft mögliche Heilung von **L. W. Horn.** 2. Aufl. Nordhausen, Fürst. 1844. 211 S. u. 1 lith. Taf. 8. (20 Ngr.)

[5283] Die untrügliche Heilung des Stotter- u. Stammel-Uebels, nach 16jähr. Behandlung desselben dargestellt v. **Henr. Hagemann,** geb. *Hauchecorne.* Breslau, Trewendt. 1845. 32 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5284] Unfehlbare Heilung des Kropfes und dicken Halses, von Dr. **M. Fr. Richter.** Nordhausen, Fürst. 1845. 148 S. 8. (15 Ngr.)

[5285] Der Magenkrampf und dessen unfehlbare Heilung, von Dr. **M. Fr. Richter.** Ebendas., 1845. 190 S. 12. (20 Ngr.)

[5286] Die Kahlköpfigkeit u. ihre Heilung, von Dr. **Francis Woolstone.** Aus d. Engl. 8. mit Benutzung der neuesten Quellen stark verm. u. verb. Aufl. Ebendas., 1845. 95 S. 12. (10 Ngr.)

[5287] Nothwendiges Hülfsbuch für Alle, die an geheimen Schwächen leiden, von Dr. **O. Blanchon.** Nach dem Franz. frei bearb. Ebendas., 1845. 236 S. 12. (22 Ngr.)

[5288] Keine Hämorrhoiden mehr! Von **Mackenzie.** 8. verb. u. verm. Aufl. Ebendas., 1845. 88 S. 12. (15 Ngr.)

[5289] Der Kirschen-Arzt. Belehrung üb. die Anwendung der Kirschenkuren gegen viele hartnäckige und langwierige Krankheiten von Dr. **W. Abicht.** Ebendas., 1845. 120 S. 12. (10 Ngr.)

[5290] Der Arzt für Diejenigen, welche an Verschleimungen leiden, von **Dr. W. Abicht.** 5. verb. u. verm. Aufl. Ebendas., 1845. 184 S. 12. (12½ Ngr.)

[5291] Der ärztliche Hausfreund, eine gründl. Anweisung f. Jedermann, seine Gesundheit zu bewahren und sich bei vorkomm. Krankheit Heilung zu verschaffen, von Dr. **Ed. W. Posner,** prakt. Arzt. Grünberg, Levysohn. 1845. IV u. 148 S. 8. (10 Ngr.)

[5292] Theoretisch-prakt. Handbuch der allgem. u. speciellen Heilquellenlehre von **A. Vetter,** d. Heilk. Dr., prakt. Arzt zu Berlin. 2. verb. u. stark verm. Ausg. 2. Bd.: Specielle Heilquellenlehre. Berlin, Hirschwald. 1845. X u. 1067 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[5293] Deutschlands Heilquellen, mit besond. Rücksicht auf d. Wahl derselben

f. specielle Krankheitsfälle, v. Dr. K. Geo. Neumann. Erlangen, Enke. 1845. VIII u. 256 S. Lex.-8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5294] Der Curgast in Franzensbad, od. Belehrung üb. d. Gebrauch d. Quellen dieses Curortes u. die dabei nöthige Lebensweise. Von e. Arzte. Leipzig, Teubner. 1845. VI u. 69 S. nebst 1 Stahlst. 16. (9 Ngr.)

[5295] Specieller Bericht üb. d. Bade- u. Brunnen-Anstalt zu Landeck währ. d. Curzeit d. J. 1844 von Dr. Bannerth, Bade- u. Brunnenarzt. Breslau, (Korn). 1845. VI u. 47 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5296] Cenni sopra Recoaro e le sue acque acidulo-marziali di Giov. Bizio. Verona, Bisesti. 1844. 144 S. gr. 8. (2 L. 61 c.)

[5297] The Philosophy of the Water-Cure: a Development of the True Principles of Health and Longevity. By J. Balbirnie, M. D. Bath, 1845. 426 S. gr. 12. (5sh.)

[5298] The Board of Health and Longevity; or, Hydropathy for the People: consisting of Plain Observations on Drugs, Diet, Water, Air, Exercise, etc. By W. Horsell. Lond., 1845. 254 S. gr. 18. (2sh. 6d.)

[5299] A Hot-Water Cure. Sought Out in Germany, in the Summer of 1844; The Journal of a Patient. Lond., 1845. 292 S. mit Holzschn. 8. (10sh. 6d.)

Mathematische Wissenschaften.

[5300] Journal de Mathématiques pures et appliquées, ou Recueil mensuel de mémoires sur les diverses parties des Mathématiques. Publié par *Jos. Liouville*, membre de l'acad. des sciences etc. Janv. 1845. Paris, Bachelier. gr. 4. (Jahrg. 30 Fr.) *Poinsot*, reflexions sur les principes fondamentaux de la théorie des nombres. (S. 1—32.) — Févr. *Poinsot*, sur les principes fondamentaux etc. (S. 33—101.) *Cayley*, remarques sur les courbes du troisième ordre. (—104.)

[5301] Archiv der Mathematik u. s. w. (Vgl. No. 2606.) 2. Hft. *Metzka*, Berechnung des Körperinhalts der Prismen. (S. 113—123.) *Grunert*, üb. d. Normalen der Kegelschnitte. (—141.) *Schlömilch*, üb. d. Verwandlung der Quadratwurzeln in unendliche period. Kettenbrüche. (—150.) *Wittstein*, Auflösung der Gleichung $xy = yx$ in reellen Zahlen. (—163.) *Haedenkamp*, Bemerkk. üb. d. bei dem Mechanismus d. Gegenlenkung an Dampfmaschinen beschriebenen Curven. (—168.) Ders., Berechnung d. Geschwindigkeit der Locomotiven auf den Eisenbahnen. (—172.) *Seydewitz*, Auflösung der Aufgabe: in ein gegebenes Viereck ein Quadrat zu beschreiben. (—187.) Kürzere Aufsätze, Miscellen, Literatur. (—224.) — 3. Hft. *Wittstein*, geometr. Beweis d. Satzes, dass jeder algebraischen Gleichung mit Einer Unbekannten durch einen complexen Werth dieser Unbekannten Genüge geleistet werden kann. (—235.) *Reuschle*, üb. d. Princip des kleinsten Zwangs u. die damit zusammenhängenden mechan. Principe. (—270.) *Stegmann*, über den sogen. berganlaufenden Doppelkegel. (—293.) *Grunert*, üb. d. Projection einer geraden Linie auf einer Ebene, auf einer Fläche überhaupt u. auf der Oberfläche eines Sphäroids insbesond. (—326.) *Schlömilch*, ist $\int \frac{dx}{x} = lx +$ const., oder $= \frac{1}{2} l(x^2) +$ constant? (—329.) Uebungsaufgaben, Miscellen u. s. w. (—356.)

[5302] Encyklopädische Darstellung der Theorie d. Zahlen u. einiger anderer damit in Verbindung stehender analyt. Gegenstände; zur Beförder. u. allgemeineren Verbreitung des Studiums der Zahlenlehre durch d. öff. u. Selbstunterricht elementar u. leichtfasslich vorgetragen von A. L. Crelle, k. pr.

Geh. OBaurath. 1. Bd. Berlin, Reimer. 1845. 52 Bog. 4. (4 Thlr.) Besond. Abdr. aus d. Vfs. Journal f. d. reine u. angew. Mathematik 17.—19. Bd.

[5303] Cours de géometrie descriptive. 2. part. Des courbes, des sections coniques et des surfaces du second ordre. Par M. **Thd. Olivier.** Paris, Carilian-Goeury. 1845. 52 Bog. mit Atlas. 4. (cpl. 20 Fr.)

[5304] Kleines logarithmisch-trigonometrisches Handbuch v. Dr. **J. G. Böhm**, Prof. d. Math. an d. Univ. zu Innsbruck. Innsbruck, Wagner. 1845. 80 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[5305] La Quadratura del Talento, elementi di calcolo geometrico razionale. Lavoro di novità scientifico di **Luigi Brenta.** Milano, Pirotta. 1844. 12 S. mit 3 Kupfertaff. gr. 8. (1 L. 74 c.)

[5306] Ueber die tangirenden Flächen erster u. zweiter Ordnung, v. Dr. **Alex. Mayr**, ö. ord. Prof. d. Math. u. Astron. an d. Univ. zu Würzburg. Würzburg, Stahel. 1845. IV u. 79 S. gr. 4. (20 Ngr.)

[5307] Leçons d'Astronomie professées à l'observatoire royal par **M. Arago**; recueillies par un de ses élèves. Édit. 4. Paris, Rouvier. 1845. 18⅓ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

Länder- und Völkerkunde.

[5308] Nouvelles Annales des Voyages et des Sciences géographiques. Avec cartes et planches. Redigées par M. *Vivien de St. Martin.* Nouv. série. Ann. 1845. Tom. I. Paris, Arthus-Bertrand. gr. 8. (cpl. 30 Fr.) Janv. *St. Martin*, sur le passé et l'avenir des Annales des Voyages. (S. 1—13.) Ders., tableau des voyages, des découvertes et des travaux géogr. dans le cours de l'année 1844. (—77.) *Lindner*, explication nouv. des données géograph. d'Hérodote concernant la Scythie. (—94.) Mélanges, bibliographie etc. (—128.) — Févr. *St. Martin*, révue géographique; janv. et février. (—196.) Mélanges, bibliographie etc. (—256.) — Mars. *St. Martin*, révue géographique. (—292.) *d'Avezac*, les îles fantastiques de l'Océan occidental au moyen-âge. (—306.) *Lefebure*, état social des Abyssins. (—334.) Analyses, mélanges etc. (—400.)

[5309] The Journal of the Royal Geographical Society of London. Vol. 14. part I and II. London, Murray. 1844. CXXVIII u. 144, VI u. 348 S. gr. 8. (à 5sh.) Vgl. 1844. No. 3857. Inh.: Part I. Die mit röm. Ziffern pag. Abthl. enthält die Annalen der Gesellschaft. Ferner: *Beke*, Abyssinia; being a continuation of Routes in that Country. (S. 1—76.) *Christopher*, on the E. Coast of Africa. (—103.) *Warrington*, Account of Tripoli in the West. (—107.) *Wrede*, excursion in Hadramaut. (—112.) *Johnston*, on the Island of Hong-Kong. (—117.) *Huttmann*, on Chinese and European Maps of China. (—127.) *Baily*, Isthmus between the Lake of Granada and the Pacific. (—129.) *Robinson*, on the Town of Carmen and the Rio Negro. (—141.) *Stanley*, on the Course of the Hume River. (—144.) — Part II. *Forbes*, route from Turbat Haideri in Khorásán to the river Heri Rúd on the borders of Sístán. (—192.) *Postans*, routes through Kach'hi Gandává. (—218.) *Selby*, Ascent of the Kárún. (—246.) *Middendorf*, Journey in Northern Siberia. (—259.) *Becroft*, Explorations of the Old Calabar. (—283.) *Frome*, on the Country of Flinders' Range. (—287.) Analyses, Miscellaneous etc. (—348.)

[5310] Monatblätter zur Ergänzung der Allgem. Zeitung. (Vgl. No. 2493.) Febr. Edmund Burke; 2. Art. (S. 1—13.) Italien. Familien; I. Borghese-Aldobrandini. (—17.) Hamburg. (—28.) *Fallmerayer*, Fragmente aus dem Orient. (—36.) *Tischendorf*, Besuch bei Mehemed Ali. (—38.) *Wagner*, Reisen in Armenien. (—45.) Agassiz's Gletscherreisen. (—47.) Ueb.: Zim-

mermann's allgem. Geschichte des grossen Bauernkrieges. (—51.) Preussens Garantien für die Richter. (—54.) Deutsche Bücher in England. (—56.) Volks- u. staatswirthschaftl. Fortschritte der Verein. Staaten v. NAmerika innerhalb 50 Jahren. (—61.) Bündnisse und entente cordiale. (—64.) — März. *Berghaus*, die oceanischen Strassen des Welthandels. (S. 65—76.) *Steub*, Fernerfarth im Oetzthale. (—82.) In d. Ostseeprovinzen Russlands. (—89.) *Weil*, d. Pariser Journal asiatique im J. 1844. (—93.) Eine Skizze v. Smyrna. (—97.) *Gutzkow*, üb. deutsche Publicistik. (—104.) Die letzte hannov. Ständeversammlung, ihre Thätigkeit u. ihre Erfolge. (—109.) Die Ermordung Paul's I.; Fragm. aus Thiers' Geschichte des Consulats u. s. w. (—113.) Die Synodalverfassung in der protestant. Kirche. (—119.) *Pfizer*, Charles Churchill. (—124.) — April. *Berghaus*, die oceanischen Strassen des Welthandels. (S. 125—131.) *Kühne*, Moses Mendelssohn. (—142.) Italienische Familien; II. Strozzi. (—147.) Lord Eldon. (—152.) In den Ostseeprovinzen Russlands. (—156.) Schafarik's slawische Alterthümer. (—162.) Deutsche Dichter aus Oesterreich. (—165.) *Tischendorf*, Jerusalem. (—170.) Graf *Malmesbury*, über Caroline von England. (—175.) Die Hamburger Bank. (—178.)

[5311] Nociones historicas y estadisticas de la monarquia española, por el abogado español D. **B. de Llopis.** Bordeaux, Suwerinck. 1845. 7½ Bog. gr. 8. (3 Fr.)

[5312] Études sur l'Espagne ou Lectures instructives sur ses rapports physiques, religieux et moraux par D. **Flor. Sanz.** Traduites par *Félix.* Caen, Poisson. 1845. 10½ Bog. gr. 12.

[5313] Manuale bibliografico del viaggiatore in Italia, concernente località, storia, arti, scienze e commercio etc. Del dott. **P. Lichtenthal.** 3. edit. Milano, Silvestri. 1844. XX u. 488 S. 16. (4 L. 60 c.)

[5314] Beschreibung Roms. Ein Auszug aus der Beschreibung d. Stadt Rom v. **E. Platner** u. **L. Urlichs.** Mit e. Plane d. Stadt. Stuttgart, Cotta. 1845. XII u. 626 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[5315] Römische Topographie in Leipzig. Ein Anhang zur Beschreibung d. Stadt Rom von **L. Urlichs.** Ebendas., 1845. 149 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5316] The Second Voyage of Rodolph the Voyager. Edited by the Rev. *Will. Sewell*, B. D. Lond., 1845. 338 S. 8. (6sh.)

[5317] The World of London. A New Series. By **J. Fisher Murray.** 2 Vols. Lond., 1845. 37¼ Bog. 8. (21sh.)

[5318] Belgien. Handbüchlein für Reisende, nach eigener Anschauung u. d. besten Hülfsquellen bearb. Mit e. Reisekarte u. den Plänen des Schlachtfeldes von Belle-Alliance, der Städte Lüttich, Löwen, Brüssel, Antwerpen, Gent, Brügge u. Ostende. Coblenz, Bädeker. 1845. 8, XXXII u. 264 S. 8. (1 Thlr.)

[5319] Holland. Handbüchlein f. Reisende, nach eigener Anschauung u. den besten Hülfsquellen bearb. Mit e. Reisekarte u. d. Plänen der Städte Amsterdam, Haag, Leyden, Rotterdam u. Utrecht. 2. durchaus umgearb. Aufl. Ebendas., 1845. 8, XXXVI u. 204 S. 8. (1 Thlr.)

[5320] Neuestes und gründlichstes alphabetisches Lexikon der sämmtl. Ortschaften der deutschen Bundesstaaten von **J. Fr. Kratzsch,** OLGRegistr. zu Naumburg. (Auch u. d. Tit.: Vollständiges topogr. justitiarisches Handbuch u. s. w. 2. Abthl.) Naumburg, Zimmermann. 1845. 384 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5321] Württembergische Jahrbücher f. vaterländ. Gesch., Geographie, Statistik u. Topographie. Herausgeg. v. d. statist.-topograph. Büreau. Jahrg. 1843. 1. Hft. Stuttgart, Cotta. IV u. 215 S. nebst 1 Plan. 8. (1 Thlr.)

[5322] Beschreibung des Königreichs Württemberg. 21. Heft, enth.: Beschreibung des Oberamts Esslingen. Herausgeg. von d. statist.-topograph. Büreau. Mit 1 Karte des Oberamts, 1 Ansicht v. Esslingen u. 4 Tabellen. Ebendas., 1845. 248 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5323] Beschreibung von Sachsen u. der Ernestinischen, Reuss. u. Schwarzburgischen Lande von **Alb. Schiffner.** Supplementheft. Dresden, Grimm. 1845. 68 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5324] **Al. Cosmar's** neuester u. vollständigster Wegweiser durch Berlin f. Fremde und Einheimische. 9. neu bearb. u. verm. Aufl. Im Anhange: Der neueste alphab. geordnete Wegweiser durch Potsdam u. seine Umgebungen. Nebst d. Plänen v. Berlin u. Potsdam u. 3 lith. Tableaux. Berlin, Morin. 1845. XVII u. 164 S. 12. (15 Ngr.; Wegweiser durch Potsdam allein 5 Ngr.)

[5325] Album der Haupt- und Residenzstädte Europa's, herausgeg. von **L. Bechstein** u. **V. Kleinknecht.** II. Sect. 3. Lief.: Bremen. Schweinfurt, Kleinknecht. 1845. 44 S. u. 2 Stahlst. gr. 8. (7 1/2 Ngr.; einzeln 10 Ngr.)

[5326] Kurze Anweisung für Reisende von Deutschland nach Kopenhagen, Stockholm und Petersburg. (Schwedisch und deutsch.) Stockholm, Fritze. 1845. 138 S. 12. (10 Ngr.)

[5327] Voyage à Stockholm, par **Améd. Clausade.** Paris, Perrodil. 1845. 31 Bog. gr. 8. (6 Fr. 50 c.)

[5328] Krakau u. ein Blick üb. seine Grenzen. Leipzig, O. Wigand. 1845. IV u. 218 S. gr. 16. (21 Ngr.)

[5329] Das enthüllte Russland oder Kaiser Nikolaus u. sein Reich. Nach d. engl. Originalwerk Revelations of Russia bearb. v. **Ado. Heller.** 2 Thle. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. XXII u. 352, 344 S. gr. 8. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[5330] Die griechisch-slawische Welt. Griechenland, Serbien, Ungarn, Polen u. Russland. (Aus d. Revue des deux mondes übers.) Leipzig, Michelsen. 1845. 94 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5331] Personal Adventures and Excursions in Georgia, Circassia, and Russia. By **G. Poulett Cameron,** Lieut.-Col. 2 Vols. Lond., 1845. 43 Bog. 8. (21sh.)

[5332] Voyage scientifique dans l'Altaï oriental et les parties adjacentes de la frontière de la Chine, fait par ordre de S. M. l'empereur de Russie par **P. de Tchihatcheff.** 2. part. Paris, Gide. 1845. 21 1/2 Bog. gr. 4.

[5333] Palästina. Bilder aus dem heil. Lande, aufgezeichnet während seines Aufenthaltes in Jerusalem von **Dan. Wegelin** aus St. Gallen. Herausgeg. von *H. Leemann.* Zürich, (Schulthess). 1845. 6 u. 162 S. nebst 6 Ansichten u. 2 Plänen. 8. (26 Ngr.)

[5334] De Reizen van onzen Heer Jezus of Beschrijving van het Joodsche Land. Naar het Hoogduitsch van **J. A. F. Schmidt** door *W. D. Statius Muller.* Dordrecht, Lagerweij. 1845. gr. 8. (5 Fl. 80 c.)

[5335] Lands Classical and Sacred. By Lord **Nugent.** 2 Vols. Lond., 1845. 44 1/4 Bog. mit Holzschn. u. Karten. 8. (18sh.)

[5336] The Holy City; or, Historical and Topograph. Notices of Jerusalem; with some Account of its Antiquities and of its Present Condition. By the Rev. **Geo. Williams,** M. A. Mit zahlreichen Illustratt. nach Zeichnn. v. Rev. *W. F. Witts.* Lond., 1845. 33 Bog. gr. 8. (18sh.)

[5337] Souvenirs du maréchal Bugeaud de l'Algérie et du Maroc, par **P. Christian.** 2 Vols. Paris, Cadot. 1845. 45 1/8 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5338] Notice sur les pays et le peuple des Yebous en Afrique, par M. **d'Avezac.** Paris, Dondey-Dupré. 1845. 17 1/4 Bog. gr. 8. (Nicht verkäuflich.)

[5339] American Facts: Notes and Statistics relative to the Government, Resources, Engagements, Manufactures, Religion, Education, Literature, Fine Arts, Manners and Customs of the United States of America. By **G. P. Putnam.** Lond., 1845. 302 S. mit 1 Karte. 8. (9sh.)

[5340] Impressions of America and the American Churches, from the Journal of the Rev. **G. Lewis**, one of the Deputation of the Free Church of Scotland to the Un. States. Edinburgh, 1845. 440 S. 8. (6sh. 6d.)

[5341] Adventures in New Zealand, from 1839 to 1844: with some Account of the Beginning of the British Colonization of the Islands. By **E. J. Wakefield.** 2 Vols. Lond., 1845. 64 Bog. gr. 8. (1£ 8sh.)

Geschichte.

[5342] Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft. (Vgl. No. 4563.) Mai. *Pertz*, üb. d. Chronicon Cavense. (S. 389—417.) *Roscher*, Betrachtt. üb. Socialismus u. Communismus; 1. Art. (—461.) *Cybulski*, über Mickiewicz Vorless. üb. slavische Literatur u. Zustände. (—473.) *Giesebrecht*, die Gesellschaft für Geschichte u. Alterthumskunde der russ. Ostseeprovinzen in Riga. (—483.) Miscellen. (—484.)

[5343] Manetho und die Hundssternperiode; ein Beitrag zur Geschichte der Pharaonen von **Aug. Böckh.** Berlin, Veit u. Co. 1845. 396 S. gr. 8. (2 Thlr. 5 Ngr.)

[5344] Die ältesten Bewohner Aegyptens, von denen d. Geschichte uns Nachricht giebt, deren Sprache u. Hauptgottheiten; nebst der Analysis u. Erklärung vierzig der wichtigsten altägypt. Wörter, namentlich der Wörter Aegypten, Nil, Pharao, Labyrinth (Pyramide), Thuoti, Obelisk, Osiris, Isis, Serapis u. s. w., u. einiger Hieroglyphen v. **C. W. Bock.** Berlin, Asher u. Co. 1845. 24 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5345] Recueil des historiens des croisades. Publié par les soins de l'académie des inscriptions et belles lettres. Historiens occidentaux. Tom. I. part. I et II. Paris, imprim. roy. 1844. 190½ u. 121½ Bog. Fol.

[5346] L'Europe depuis l'avènement du roi Louis-Philippe, par M. **Capefigue.** Tom. I et II (pour faire suite à l'hist. de la restauration). Paris, compt. des impr. unis. 1845. 57 Bog. gr. 8. (15 Fr.) Vollst. in 10 Bdn.

[5347] Vida y hechos de Zumalaçarreguy, por D. **J. A. Zaratiegui.** Par., Lacour. 1845. 37¼ Bog. gr. 8.

[5348] Vie de Zumalaçarregui, par D. **J. A. Zaratiegui.** Trad. par *Alex. Hournon.* Paris, Dentu. 1845. 31¼ Bog. mit Portr. u. 2 Karten. gr. 8. (8 Fr.)

[5349] Histoire du Berry depuis les tems les plus anciens jusqu'en 1789. Par M. **L. Raynal.** Tom. II. part. 1. Paris, Dumoulin. 1845. 19½ Bog. mit 5 Kupff. gr. 8. (5 Fr.)

[5350] Mémoires autographes du duc Charles de Croy, publiées pour la première fois par le bar. *de Reiffenberg.* Bruxelles, 1845. 368 S. gr. 8. (8 Thlr.)

[5351] History of the Irish Rebellion in 1798; with Memoirs of the Union and Emmett's Insurrection in 1803. By **W. H. Maxwell.** Lond , 1845. 485 S. mit 27 Kupfertaff. gr. 8. (16sh.)

[5352] Vaterländisches Archiv des hist. Vereins f. Niedersachsen. Jhrg. 1844. 1. Hft. Hannover, Hahn. 8. (F. 4 Hfte. n. 1 Thlr. 15 Ngr.) Inh.: *Schuch*, Gesch. d. Entstehung d. Pfarrkirche zu Himmelsthür im Fürstenth. Hildesheim. (S. 1—21.) *Grotefend*, ist im 15. Jahrh. zu Burgdorf im Lüneburgischen gedruckt worden? (—24.) Eine ungedruckte Urkunde Kaiser Heinrich's VI. v. J. 1195; mitgeth. v. *Schaumann.* (—28.) *Mooyer*, üb. das in

d. Mindenschen Diöcese gelegene vormalige Nonnenkloster Burlago. (—52.) Urkunden des Klosters Badersleben; mitgeth. von *Grote.* (—82.) *Hille,* die Ludgeriquelle b. Helmstädt, d. Taufstätte d. ersten Christen in Ostsachsen. (—99.) *Sack,* die älteren Feldzüge der Braunschweiger. (—107.) Ders., Beitrag zu d. Geschichte d. Familie von Asle od. Assel. (—112.) Siebente Nachricht üb. d. hist. Verein f. Niedersachsen. (—116.)

[5353] Nordalbingische Studien u. s. w. 1. Bds. 2. Hft. Vgl. 1844. No. 5813. *Waitz,* des Claudius Clavius Beschreibung des skandinav. Nordens. (S. 175 —190.) *Müllenhoff,* über Siegfried's Sachsen- und Dänenkriege. (—207.) Ders., Beiträge z. deutschen Mythologie. (—226.) Statuta et consuetudines Vicariorum majoris ecclesiae Lubecensis, ex auctoritate Collegii aō. 1565 in unum conscriptae; mitgeth. v. *Leverkus.* (—253.) Verzeichniss d. Urkunden im Stadtarchive zu Tondern. (—256.)

[5354] Archiv f. Geschichte, Statistik, Kunde d. Verwaltung u. Landesrechte der Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Herausgeg. von Dr. *N. Falck.* 4. Jahrgs. 1. Heft. Kiel, Schwers. 1845. gr. 8. (Für 4 Hefte n. 3 Thlr. 10 Ngr.) *Hansen,* die Insel Sylt, in geschichtl. u. statist. Hinsicht dargestellt; 1. Abthl. (S. 1—66.) *Nickels,* einige Nachrichten üb. das in Holstein bei der Succession in Bauerngütern zur Anwendung kommende sogen. Näherrecht. (—79.) *v. Hagensen,* Gutachten üb. d. event. Einführung wirkl. allgem. Wehrpflicht. (—90.) *Kuss,* Bemerkk. zu v. Schröder's holsteinischer Topographie. (—128.) *Francke,* über das neumünster'sche Ding u. Recht; nebst einigen Betrachtungen üb. Volks- u. Geschwornengerichte. (—149.) *Kolderup-Rosenvinge,* d. Einfluss der Beichte auf die Strafrechtspflege im Mittelalter nach nord. Rechtsquellen. (—167.) Miscellen, Literatur. (—212.)

[5355] Achter Jahresbericht des altmärkischen Vereins für vaterländ. Gesch. u. Industrie zu Salzwedel. Herausgeg. von *J. Fr. Danneil,* K. Prof., Rect. d. Gymn. zu Salzwedel. Neuhaldensleben, (Eyraud). 1845. 93 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5356] Die Grafen von Are, Hochstaden, Nurburg u. Neuenare. Ein Beitr. zur rhein. Geschichte von **A. J. Weidenbach.** Nebst 2 Stammtafeln u. 1 Stahlst. Bonn, Habicht. 1845. VIII u. 176 S. 8. (20 Ngr.)

[5357] Der 29., 30. u. 31. März 1845, oder die Schreckenstage im Meissner Hochland. Eine getreue Beschreibung d. Drangsale, welche d. Elbbewohner durch d. Wasserfluthen erlitten, von **Jachin.** Mit d. Dresdner Elbmesser. Hohnstein, Seiffert. 1845. 20 S. 8. (5 Ngr.)

[5358] Geschichte der Stadt Hannover von **Rud. L. Hoppe.** Nebst 2 Ansichten u. e. Grundriss. Hannover, Helwing. 1845. VIII u. 292 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5359] De rebus Christiani II. Daniae, Norvegiae, Sueciae regis exsulis commentatio, scr. **Car. Fd. Allen,** Cand. theol. Pars I. Hafniae, (Reitzel). 1844. VIII u. 100 S. 8. (19 Ngr.)

[5360] Histoire de Suède depuis les premiers temps jusqu'à nos jours par **Geijer;** trad. par *J. F. de Lundblad.* 4 Vols. Bruxelles, 1845. 248, 247, 255 u. 260 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[5361] Histoire de Charles XII. par **Voltaire.** Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1845. VIII u. 248 S. gr. 16. (7½ Ngr.)

[5362] Codex diplomaticus Lithuaniae. E codd. mss. in archivo secreto Regiomontano asservatis edidit *Edu. Raczynski.* Vratislaviae, Schletter. 1845. XV u. 391 S. gr. 4. (6 Thlr. 22½ Ngr.)

[5363] The Life and Correspondence of Major-General Sir J. Brock, interspersed with Notices of the celebrated Indian Chief, Tecumseh; and com-

prising brief Memoirs of Daniel De Lisle Brock, Lieut. E. W. Tupper, R. N., and Col. W. De Vic Tupper. Edited by **F. B. Tupper.** London, 1845. 480 S. gr. 12. (6sh.)

[5364] Précis de l'histoire des États-Unis d'Amérique depuis leur colonisation jusqu'à ce jour par le comte **Pelet** de la Lozère. Paris, F. Didot. 1845. 34¾ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Numismatik.

[5365] Revue numismatique, publiée par *E. Cartier* et *L. de la Saussaye.* Année 1844. Déc. *Cartier*, sur les monnaies au type chartrain. (S. 406—428.) *Long*, monnaies inédites du Valentinois et du Diois. (—434) *de Crazannes*, sur la monnaie des évêques de Lodève. (—440.) *de la Marmora*, monnaie de Guillaume de Narbonne. (—450.) Bulletin etc. (—488.) — Année 1845. Paris, Rollin. gr. 8. (cpl. 15 Fr.) Janv.—Févr. *Vinet*, conjectures sur une médaille d'Antandrus. (S. 5—13.) *Fillon*, tiers de sol mérovingiens-inédits. (—25.) *Cartier*, sur les monnaies au type chartrain. (—51.) *Mantellier*, de la monnaie dite Engrogne. (—58.) *Servais*, sur le monnoyage des Sires de Franquemont. (—63.) Bulletin etc. (—76.)

[5366] Revue de la Numismatique belge. Bruxelles, van Dale. 1845. gr. 8. (12 Fr.) Janv. *Perreau*, sur les comtes de Looz et sur leurs monnaies. (S. 87—115.) *Piot*, notice sur les monnaies de Jeanne, duchesse de Brabant [1383—1406]. (—146.) *Meynaerts*, sur un quadrussis inédit. (—150.) *Serrure*, médaille inédite, frappée par la ville et la châtellerie de Courtrai à l'occasion de l'inauguration de Charles VI. comme comte de Flandre en 1717. (—165.) Bibliographie etc. (—214.)

[5367] Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Herausgeg. von Dr. *B. Koehne.* 5. Jahrg. Berlin, Mittler. 1845. (6 Hefte 3 Thlr. 15 Ngr.) 1. Heft. *v. Donop*, Neandria Troadis. (S. 1—2.) *Koner*, d. Standbild d. Athene Chalkioekos zu Lacedaemon, durch zwei Münzen erläutert. (—6.) *Koehne*, der Vittorino. (—9.) *v. Hackewitz*, zur Geschichte d. Münzwesens in d. Mark Brandenburg. (—29.) *Vossberg*, Medaillon auf d. Elbinger Bürgermeister Isinderff. (—31.) *Holmboe*, Münzfund in Norwegen. (—33.) *S.*, zur Münzkunde des Orients. (—40.) *Koehne*, die Münzsammlungen Italiens. (—48.) Miscellen, Literatur u. s. w. (—64.) — 2. Heft. *Koehne*, die Typen römischer Münzen; I. d. Ruminalische Feigenbaum u. d. Ogulnische Wölfin. (S. 65—74.) *Pfister*, Sena vetus. (—81.) *Kretschmer*, Denar des Bischofs Heinrich zu Breslau. (—83.) *Koehne*, der Fund von Obrzycko. (—86.) Ders., zur ältesten Münzgeschichte Strasburgs. (—89.) Ders., Münzen aus den letzten Zeiten d. Kreuzzüge. (—96.) Ders., Thomas, Abt zu Banz. (—99.) Ders., des Card. Ascanio Maria Sforza Feldherrnstab u. Wappen. (—109) Miscellen, Literatur u. s. w. (—128.)

[5368] Numismatische Zeitung. Redact.: *Leitzmann.* 12. Jahrg. (1845) in 26 Nrn. (½ Bog.) Mit Abbildungen v. Münzen. Weissensee, Grossmann. gr. 4. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5369] Supplément aux considérations sur la Numismatique de l'ancienne Italie par **J. Millingen.** Florence, Molini. 1844. 32 S. mit 2 Kupfertaff. gr. 8. (3 L. 25 c.)

[5370] Rubastinorum numorum catalogus. Ed. **M. Avellino.** Neapoli, ex typogr. Porcelliana. 1844. 20 S. mit 2 Kupff. 4.

[5371] Monete e medaglie onorarie Ferrarese, descr. di **Gius. Mayr.** Ferrara, Taddei. 1843. 154 S. gr. 8.

[5372] Essai sur la numismatique gauloise du nord-ouest de la France par

Ed. Lambert. Paris, Derache. 1845. 21½ Bog. mit 12 Kupfern. 4. (16 Fr.)

[5373] De la refonte des monnaies de cuivre et de billon d'après le projet de loi présenté à la Chambre des Députés. Par., 1844. gr. 8.

Berichtigung. *Stützle*, Leben Schlichting's u. s. w. (Augsb., Kollmann) kostet nicht 1 Thlr. 15 Ngr. (Repert. Hft. 21. No. 4621.), sondern nur 15 Ngr.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Die Decoration des k. preuss. Rothen Adler-Ordens haben neuerdings erhalten:

[5374] 1. Classe: der Wirkl. Geheime Rath und Kammergerichts-Chef-Präsident a. D. *von Grolmann* zu Berlin;

[5375] 2. Classe mit Eichenlaub: der Wirkl. Geh. OFinanzrath *v. Bernuth* zu Berlin, der Geh. Justiz- u. OLGRath *von Bigeleben* zu Arnsberg, der ORegierungsrath *Steltzer* zu Magdeburg;

[5376] 2. Classe: der Präsident des regier. Senats des Freistaats Krakau, Domdechant Dr. *Schindler*;

[5377] 3. Classe: der Architect *Duban* zu Paris, der k. b. Landgerichtsarzt Dr. *Mich. Hastreiter* zu Starnberg;

[5378] 4. Classe: der grossherz. hess. Archivar *Baur* in Darmstadt, der Geh. Finanzrath Dr. *H. W. Pabst*, der k. k. Salinen-Bezirks- u. Badearzt Dr. *von Brenner* Edler *v. Felsach* zu Ischl, die evang. Pfarrer Dr. *Gutt* zu Mewe im Reg.-Bezirk Marienwerder, *Königsfeld* zu Düren, *Riedel* zu Kleindexen, *Senff* zu Ostrau im Reg.-Bezirk Merseburg, *Lamprecht* zu Wesel, *M. Chr. Glo. Caspari* zu Zschortau bei Delitzsch, *Kersten* zu Zobten bei Löwenberg, der Kreisphysikus Dr. *Stachelroth* zu Ottweiler, der Land- u. Stadtgerichtsdir. *Wentzel* zu Trebnitz, der gräfl. stolberg. Reg.- u. Polizeirath *Stiehler* zu Wernigerode, der Bildhauer Prof. *Drake* u. a. m.

[5379] Der bisher. Professor am Lyceum zu Carlsruhe *K. Sim. Bissinger* ist zum ersten Lehrer und Vorstand des Pädagogiums und der höhern Bürgerschule zu Pforzheim ernannt worden.

[5380] Der Kammergerichtspräsident und Präsident des Instructions-Senats des Kammergerichts zu Berlin *von Bülow* ist zum Wirkl. Geh. OJustizrath, der Kammergerichtspräsident, Geh. OJustizrath *von Kleist* zum Präsidenten des OAppellations-Senats des Kammergerichts, und der Vicepräsident des OLGerichts zu Naumburg *v. Strampff* in gleicher Eigenschaft an das Kammergericht versetzt worden.

[5381] Der Professor der Philologie und Weltgeschichte am Lyceum di Porta nuova zu Mailand *Giov. Maria Bussedi* ist zum Bibliothekar an der Univ. Pavia ernannt worden.

[5382] Das Grosskreuz des grossh. hess. Ludewig's-Ordens ist dem k. niederl. Staatsrath *H. Cph. E.* Frhrn. *v. Gagern*, das Commandeurkreuz 2. Cl. dem grossh. Geh. Leg.-Rath *v. Ricou*, das Ritterkreuz dem Prof. am k. k. polytechn. Institute zu Wien *Jac. Reuter*, das Ritterkreuz des grossh. VOrdens Philipp's d. Grossmüth. dem Maler Dr. *Hauss* verliehen worden.

[5383] Die ordentl. Professoren der Theologie an der Univ. Leipzig, Superintendent Dr. *Chr. Glo. Leb. Grossmann* u. Kirchenrath Dr. *Geo. Ben. Winer* sind in die erledigte 1. u. 2. Stelle in der theolog. Facultät aufgerückt und gleichzeitig als Domcapitulare in das Hochstift Meissen eingetreten.

[5384] Dem als Director der Naturalien- u. Kunstsammlungen nach Coburg versetzten bisherigen Oberlehrer am Realgymnasium zu Gotha Dr. *K. H. Hassenstein* ist das Prädicat als Professor ertheilt worden.

[5385] Der bish. Archidiakonus Dr. *Chr. H. Henkel* zu Coburg ist zum Hofprediger daselbst mit dem Prädicat als Kirchenrath ernannt worden.

[5386] Der ordentl. Professor der Rechte an der Univ. zu Berlin Dr. *C. G. Homeyer* ist zum ausserordentl. Mitglied des dortigen Geh. Obertribunals mit dem Charakter eines Geh. Obertribunalrathes ernannt worden.

[5387] Der grossherz. hess. Legationsrath Dr. *Ph. Fr. W.* Frhr. *v. Leonhardi* zu Frankfurt a/M. hat das Ritterkreuz des herz. braunschweig. Hausordens Heinrich's des Löwen erhalten.

[5388] Der ausserordentl. Professor der Theologie an der Univ. Kopenhagen Dr. *Joh. Martensen* ist zugleich zum kön. Hofprädicanten ernannt worden.

[5389] An dem Medical College für die Provinz Bengalen zu Calcutta ist Dr. *J. T. Pearson* zum Prof. der Anatomie, *Dr. D. Stewart* zum Prof. der Geburtshülfe, *R. O'Shaughnessy* zum Prof. der Chirurgie, *A. Webb* zum Demonstrator der Anatomie, ausserord. Prof. d. Militair-Chirurgie u. Director des Museums ernannt worden.

[5390] Die Lehrkanzel der Pastoraltheologie an der Univ. Prag ist dem Vicepräses am dortigen erzbischöfl. Seminar Dr. *Frz. Plautzar*, dieselbe Lehrkanzel an der Univ. Grätz dem bisher. Prof. des Bibelstudiums des alten Bundes an derselben Univ. Dr. *Joh. Riedl* verliehen, u. der Prof. der Moraltheologie an der bischöfl. Lehranstalt zu St. Pölten Dr. *Phil. Rink* zum Canonicus im dasigen Domcapitel ernannt worden.

[5391] Das an der Univ. Pesth erledigte Lehramt der Staatsarzneiwissenschaft ist dem Dr. *Joh. Rupp* übertragen, der Prof. Dr. *Carlo Speranza* zum Director der medicinisch-chirurg. Studien an der Univ. zu Pavia ernannt worden.

[5392] Der OMed.-Rath Dr. *Geo. Ph. Fr. Stracke* zu Cassel ist zum Leibarzt des Kurprinzen-Mitregenten ernannt worden.

[5393] Der Privatdocent an der Univ. Dorpat Dr. *L. H. Strümpell* ist als ausserord. Professor der Philosophie bestätigt worden.

[5394] Der Archidiakonus und Seminardirector *Textor* zu Kammin ist zum Reg.- u. Schulrath bei der k. Regierung zu Köslin ernannt worden.

[5395] Der Staatsminister und Wirkl. Geh. Rath *K. Bha. von Watzdorf* zu Weimar hat das Grosskreuz d. k. portug. Ordens des h. Jacob vom Schwert, der grossh. sächs. Kammerherr u. Geh. Leg.-Rath *K.* Frhr. *von Martens* zu Berlin das Commandeurkreuz 1. Cl. des k. port. Christusordens, und der Geh. Reg.-Rath *Thon* zu Weimar das Commandeurkreuz 1. Cl. des Ordens des h. Jacob vom Schwert erhalten.

Universitätsnachrichten.

[5396] **Bern.** Dem „Index lectionum" des Winterhalbjahres 1843/44 hat der Prof. der alten Literatur Dr. *C. W. Müller* eine Abhandlung „de Brunone Florentino, historico saeculi XIII." (Fischer. 24 S. gr. 4.), den „Lectiones" des Sommerhalbjahres 1844 der erwählte Pastor primar. an der Nydeckkirche *Fd. Fr. Zyro*, bisher. ord. Prof. d. Theol., eine Abhandl. „de optima theologos, qui dicuntur practicos, formandi via ac ratione" (Weingart. 31 S. gr. 4.) vorausgeschickt. Als Vorwort zu den „Lectiones" des Winterhalbjahres 1844/45 erschien eine Abhandlung des ord. Prof. d. Medicin „de syndesmitide varicosa nonnulla" (Jenni. 24 S. gr. 4.) — Die Reden bei der Feier des 9. und 10. Jahrestages der Eröffnung der Hochschule hielt am 15. Nov.

1843 der Rector Dr. *Bha. Studer*, am 15. Nov. 1844 der Rector Dr. *Fr. Stettler;* beide wurden gedruckt, jene unt. d. Tit.: „Aus der Geschichte unserer höherer Lehranstalten in Beziehung auf d. Naturwissenschaft" (Weingart. 40 S. gr. 8.), diese unter d. Tit.: „Vergleichung der Reformation im J. 1528 mit d. Revolution im J. 1831 im Kanton Bern" (Fischer. 27 S. 8.). Auch die am 21. Oct. 1844 von dem Decan der theol. Facultät Dr. *C. Bha. Hundeshagen* in der Aula gehaltene Gedächtnissrede „Der sel. Herr Dr. u. Prof. Joh. Ludw. Sam. Lutz in Bern; ein theolog. Charakterbild" (Haller. 28 S. Lex.-8.) wurde gedruckt.

[5397] In der medicinischen Facultät erlangten den Doctorgrad *Ch. de Montel* „diss. sur un cas d'hydropisie de matrice simulant une grossesse" (Rätzer, 1843. 30 S. gr. 8.) und *Th. Hermann* „Ueber eine neue Geburtszange zur Extraction des im Beckeneingange stehenden Kindskopfes" (Haller, 1844. 50 S. mit 5 lith. Taff. gr. 4.).

[5398] **Greifswald.** Das wissenschaftliche Vorwort zu dem Verzeichniss der Vorlesungen im Sommerhalbj. 1844 enthält *G. F. Schoemanni* „mantissa observationum ad Aeschyli Prometheum" (14 S. gr. 4.), das Vorwort zu dem Index scholarum des Winterhalbjahres 1844/45 dessen „diss. de transpositione versuum in Aeschyli Eumenidibus" (14 S. gr. 4.) Als Gratulationsschrift zu der 3. Säcularfeier der Univ. Königsberg erschien *G. F. Schoemanni* „diss. de titanibus Hesiodeis" (Kunike. 36 S. gr. 4.) — Der auf die beste Beantwortung der den Studirenden gestellten Aufgaben ausgesetzte Preis wurde in der theolog. Facultät unter zwei Bewerber, *E. Löwe* aus Brandenburg u. *Chr. Schmidt* aus Greifswald, getheilt, in der medicinischen dem Stud. *Arm. Bücker* aus Westphalen zur Hälfte zuerkannt und in der philosophischen dem Stud. d. Med. *Ant. Karsch* aus Münster (philosoph. Aufgabe) und dem Stud. d. Philos. *Ed. Jul. El. Fleischer* aus Pommern (histor. Aufgabe) vollständig ertheilt.

[5399] In der medicinischen Facultät wurden vom Jan. 1844 bis dahin 1845 22 Candidaten zu Doctoren der Med., Chir. u. Geburtshülfe promovirt, nämlich am 3. Jan. 1844: *Arm. Scheibe*, dissert. de angina membranacea vulgo Croup vocata. Gryph., Kunike. 52 S. gr. 8.; am 7. März *Geo. Mthi. Blick*, diss. de prolapsu vesicae urinariae inversae congenito. Acc. tab. lithogr. Ib., 43 S. gr. 8.; am 4. Apr. *C. J. Fr. Brunswig*, diss. de tussi convulsiva et de coccionellae contra eam usu. Ib. 52 S. mit 1 Tab. gr. 8.; am 22. Mai *O. Fr. Arm. Schmidt*, diss. de haemorrhagiis in genere. Ib. 44 S. gr. 8.; am 5. Juni *Jul. Bruchhausen*, diss. de pneumothorace. Ib. 31 S. gr. 8.; am 6. Juni *Frz. Siegers*, diss. de luxatione patellae adjecta morbi historia. Ib. 32 S. gr. 8.; am 19. Juni *J. Rob. Chr. Jahnke*, diss. de partu praematuro arte provocato. Ib. 80 S. gr. 8.; im Sept. *C. A. von Bockelmann*, diss. de Megetis fragmentis. Ib. 32 S. gr. 8.; am 7. Nov. *Fr. Thd. Freund*, diss. de lupo. Ib. 38 S. gr. 8.; am 14. Nov. *Jul. C. Müller*, diss. de tumoribus. Ib. 61 S. gr. 8.; am 16. Nov. *C. Frz. A. Rothert*, diss. de plica polonica. Ib. 35 S. gr. 8.; am 19. Nov. *C. Rich. Türk*, diss. de spondylarthrocace. Ib. 32 S. gr. 8.; am 21. Nov. *Gosv. H. Glück*, diss. de vomica pulmonum tuberculosa. Ib. 39 S. gr. 8.; am 23. Nov. *J. Bh. H. Vonnegut*, diss. de panaritio. Ib. 32 S. gr. 8.; am 25. Nov. *Arn. Lorbacher*, diss. de hydrope ovariorum. Ib. 43 S. gr. 8.; am 27. Nov. *Frz. Hauer*, diss. de phlebitide traumatica externa. Ib. 39 S. gr. 8.; am 29. Nov. *Bha. Bunnefeld*, diss. de morbo Brightii. Ib. 51 S. gr. 8.; am 2. Dec. *Balth. Kersting*, diss. de cancro cutis. Ib. 35 S. gr. 8.; am 9. Dec. *Thd. Aug. Bollmann*, diss. de febri puerperali contagiosa m. Nov. et Dec. 1843 in clinico obstetr. Gryph. observata. Ib. 46 S. gr. 8.; im Dec. *C. Fr. H. Bach*, diss. de coxarthrocace ex carie superficiei internae ossis ilium. Ib. 27 S. gr. 8.; im Dec. *Frz. Ed. Glasewald*, diss. de tumore quodam utriusque antri Highmori, perversa dentium formatione exorta. Acc. tab. lithogr. Ib. 43 S. gr. 8.; am 6. Jan. 1845 *Littmann Landsberger*, diss. de empyematis diagnosi et decursu. Ib. 36 S. gr. 4.

[5400] **Leyden.** Im Mon. Dec. 1844 wurden zu Doctoren der Rechte nach Vertheidigung ihrer Inauguralabhandlungen promovirt: *S. Wildschut*, spec. hist. jur. de consulatio maris, antiquissimo et juris maritimi hodierno fonte; *J. F. v. Etten*, spec. hist. jur. de conditione foeminarum jure nostro antiquo et hodierno; *W. van der Vliet*, quaestiones quaedam e jure registrationis; *P. A. Sandes*, de actione negatoria contra procuratorem fines mandati egressum; *J. M. Ganderheyden*, diss. de locatione conductione operarum; *J. A. Lette*, diss. de primaria divisione actionum, quod aliae sint in rem, aliae in personam, jure Rom. accepta, jure hodierno servata; *A. M. Blom*, diss. de simplici s. summaria ratione procedendi in causis civilibus. — Seit Anfang des J. 1845: *R. J. Schimmenpenninck*, diss. de jure venationis; *A. P. van der Mersch*, diss. de potestate mariti in uxorem ex moribus Germanorum et antiquo jure patrio; *W. C. Backer*, diss. de ratione, qua Romae ilena, quod post legem Calpurniam dictum est repetundarum crimen, antiquitus fuit vindicatum.

[5401] In der medicinischen Facultät erlangten den Doctorgrad im Dec. 1844: *H. Boursse Wils*, diss. med. continens observationes quasdam anatomicas comparatas de squatina laevi; seit Anfang des Jahres 1845: *W. P. v. Rhijn*, diss. de sialolithiasi s. de formatione calculorum salivalium; *M. M. A. Coupyn*, diss. de digitali purpurea; *J. P. Kraakman*, diss. toxicolog. med. de narcoticis in genere et de opio.

[5402] Im Winter 1844/45 waren 592 Studirende inscribirt, von welchen 71 zur theologischen, 230 zur juristischen, 124 zur medicinischen, 31 zur philosophischen Facultät gehörten. 136 setzten überdiess noch ihre Studien bei dem dortigen Athenäum fort.

[5403] **Tübingen.** Das Einladungsprogramm zur Feier des Geburtstages des Königs am 27. Sept. 1844 hat den Titel: Fragmenta libri VII. Geographicorum Strabonis Palatino-Vaticana novis curis emendata et illustrata (Tub., Fues. 42 S. gr. 4.) und wurde von dem Prof. Dr. *Th. L. F. Tafel* besorgt. Die Festrede hielt der ord. Prof. d. Med. Dr. *Bruns*.

[5404] Zu Doctoren wurden promovirt in der juristischen Facultät *P. Georgii*, „Das Recht d. Steuer-Verwilligung in Württemberg" (Tüb., Fues. 1845. VI u. 30 S. gr. 8.); in der medicinischen: *Chr. Fr. Schott*, „Zwei Fälle v. Hysterie bei Landmädchen in Folge v. Hautausschlägen" (Ebendas., 1844. 36 S. gr. 8.) und *Val. Salzmann*, „Ueber d. Bau u. die Krankheiten der Gelenkknorpel" (Ebendas. 38 S. gr. 8.).

[5405] Die Einkünfte von den Besitzungen der Universität betragen 30,000 Fl. Hierzu bewilligte auf den Antrag der Regierung die Kammer der Abgeordneten in ihrer Sitzung am 2. Mai d. J. für den nächsten dreijährigen Zeitraum 121,896 Fl., beinahe 22,000 Fl. jährlich mehr als bisher, und 2,500 Fl. zu Unterstützung wissenschaftlicher Reisen der Studirenden. Gleichzeitig wurden 79,730 Fl. für die Gymnasien und Lyceen des Königreichs und 31,998 Fl. für die Schullehrer-Seminare bewilligt.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. Heft 25. 20. Juni 1845.

Jurisprudenz.

[5406] Domitii. Ulpiani. Quae. Vocant. Fragmenta. Sive. Excerpta. Ex Ulpiani. Libro. Singulari. Regularum. Accedunt. Eiusdem. Institutionum. Aliaque. Veteris. Juris. Romani. Fragmenta. Tertium. Emendavit Et. Critica Locorumque. Similium. Annotatione. Instruxit *Eduardus Böcking*. Bonnae Imp. Ado. Marci. 1845. XII u. 156 S. nebst 1 Facsimile u. 2 Tabb. 8.

Der schnelle Absatz der früheren Ausgaben Ulpian's ist ein erfreulicher Beweis des Quellenstudiums auf den süddeutschen Universitäten, denn dort ist es, wo der Absatz vorzüglich stattgefunden hat. Könnte man diess doch auch von den übrigen Universitäten Deutschlands rühmen, allein theilweise wenigstens scheint da eine andere Richtung der Studien eingetreten zu sein. Voran stehen die Vorreden zu der 1. und 2. Ausgabe (1831 und 1836), in welchen zugleich in Klammern der Herausgeber bemerkt, was in dieser 3. Ausgabe Neues hinzugekommen sei und welche Veränderungen er vorgenommen. Wir ersehen hieraus, dass er diessmal vorzugsweise Lachmann's kritischen Beitrag zu Ulpian's Fragmenten benutzt und auch Heimbach's Bemerkungen nicht unberücksichtigt gelassen habe, wie denn auch schon die Abweichung des Titels der vorlieg. Ausgabe von der letzten es ergibt, dass die bekannte durch Heimbach so lebhaft angeregte Controvers über die Vaticanische Handschrift des Ulpian, so wie über die Abstammung und jetzige Gestaltung dieser Titel auch hier erörtert worden sei, ohne dass freilich unter den bewandten Umständen die Sache hätte zur vollen Entscheidung gebracht werden können. Ist nun schon durch die Aufnahme der neueren Bemerkungen über Ulpian diese Ausgabe wahrhaft bereichert zu nennen, und dieselbe durch mehrere eigene Emendationen des Herausgebers wesentlich verbessert, so hat sie namentlich auch durch die Aufnahme der Parallelstellen, welche diessmal in den untern Noten (die obern enthalten den kritischen Apparat) zu jedem § beigegeben worden sind, gewonnen, so dass der Gebrauch dieses Buches jetzt sehr erleichtert worden ist. Dabei erfahren wir zugleich, dass das „Juris civilis promptuarium ad usum praelectionum recensuit Ed. Laboulaye Ictus Parisiensis“ (Leipsiae (!) apud Michelsen, Bibliopolam. 1845.) nur ein

schlechter Abdruck des grössten Theils des ersten Heftes des Bonner Corpus Juris ohne Vorrede und Noten sei und jedenfalls die Bezeichnung recensuit nicht verdiene, „scilicet ex alienis betulis colligata vimina pro suis scopis venditat". An den Text des Ulpian schliessen sich S. 100 die von Endlicher entdeckten Ulpianischen Institutionenfragmente an, möglichst getreu nach der Handschrift mit Angabe der Lücken abgedruckt. Statt des dabei gesetzten Abdrucks der Handschrift in Quadratbuchstaben, wie in der vorigen Ausgabe es der Fall war, ist diessmal ein schön gearbeitetes Facsimile der Wiener Pergament-Schnitzel selbst und zugleich auch eine Probeschrift der Vaticanischen Handschrift des Ulpian gegeben worden. Angehängt sind noch S. 113—122 die anderswo erhaltenen Stellen der Institutionen Ulpian's. Hierauf folgt S. 123—144 das Fragmentum de Jure fisci. Die Vorrede hierzu (S. 124—132) beschäftigt sich diessmal mit der in der neueren Zeit so lebhaft besprochenen Frage über das Zeitalter und den Vf. dieses Fragments. Der Herausgeber entscheidet sich im Wesentlichen für Walch's Ansicht. Zuletzt stehen noch die auch schon in der vorigen Ausgabe vorkommenden Stückchen des Papinian, Paulus, Modestin und die Stelle de Gradibus, auf welche das letzte Blatt mit den zwei tabb. sich bezieht; aus Hänel's Apparat zu Paulus sind jedoch diessmal die § 10—12 ad Sc. Silarianum (Pauli Sent. III, 5) hinter dem Fragment de Jure fisci eingeschoben. Aber auch diese kleineren Stücke sind mit Noten versehen und namentlich durch Literaturnotizen bereichert worden, wie sich schon aus der Aufnahme der Lachmann'schen Conjectur in Modestin's Fragment ex lib. I Differentiarum — haberi statt homini ergibt. Dass aber zugleich der Herausg. selbstständig emendirt habe, beweist § 5 de Jure fisci, wo er „Bona eorum qui cum fisco contrahunt *lege vicesimaria* velut pignoris iure fisco obligantur" sehr glücklich restituirt. Und so scheiden wir von dem Vf. mit dem aufrichtigsten Danke, aber auch dem Wunsche, dass seine Gesundheit bald hergestellt sein möge, damit wir nicht auf den sehnlichst erwarteten zweiten Theil seines trefflichen Commentars zur Notitia dignitatum zu verzichten genöthigt sind, was ein für die Wissenschaft beklagenswerther Verlust sein würde.

[5407] Histoire du Droit Byzantin ou du Droit Romain dans l'Empire d'Orient depuis la mort de Justinien jusqu'à la prise de Constantinople en 1453 par **Jean Ans. Bn. Mortreuil**, avocat à Marseille. Tom. II. Paris, Guilbert. 1844. 511 S. gr. 8. (8 Fr.) Vgl. Repert. 1844. Bd. 6. No. 5479.

Das gegenwärtige Werk, welches sich nach dem Plane des Vfs. hauptsächlich nur mit der äussern Geschichte des Römischen Rechts im byzantinischen Mittelalter beschäftigt und die innere ganz ausser Acht lässt, wahrscheinlich, weil für diesen Punct noch wenig von Andern vorgearbeitet war, hebt im vorlieg. Bande mit der dritten Periode an, welche von Basilius Macedo bis Constantin XI. (867—1028) reicht; ursprünglich sollte sie nur bis zum J. 963 gehen (Vol. I. préface p. XII); allein currente rota urceus

exit. Der hier in Frage kommende Rechtsstoff wird, wie im 1. Bde., unter einzelne Rubriken vertheilt, und dieser Vertheilung gebührt auch hier das Lob der Uebersichtlichkeit und eines ungekünstelten Zusammenhanges; ferner ist nicht zu leugnen, dass der Vf. das Material beherrscht, was er verarbeitet; wohl aber in Abrede zu stellen, dass er beherrscht, was er verarbeiten soll, so dass es an manchen Stellen zweifelhaft bleibt, ob der auf Geist Anspruch machen dürfe, dem der Buchstabe noch nicht klar ist. Namentlich muss gleich hier erwähnt werden, dass die Literaturkenntniss des Vfs. regelmässig nicht über das von Zachariä in der Delineatio Juris Graeco-Rom. (Heid. 1839) niedergelegte Material hinausgeht; daher ihm alles Uebrige unbekannt geblieben zu sein scheint, was entweder seitdem erschienen, oder nach dem allgemeinen Plane Zachariä's in jener trefflichen Skizze nicht erwähnt werden durfte. An neuen Untersuchungen über die Geschichte des byzant. Rechts gewinnen wir durch den vorliegenden Band wenig, oder vielmehr Nichts. Am fühlbarsten wird diess in der Geschichte der Basiliken, welche die grössere Hälfte desselben einnimmt, wofür es doch wohl rathsamer gewesen wäre, den Abschluss der Heimbach'schen Untersuchungen abzuwarten, als jetzt ins Blaue hinein eine Darstellung der Sache zu versuchen, die sich auf den dünnen, bereits von Fabrot und Pohl zusammengetragenen Stoff beschränkt, und nur gelegentlich einige neue Bemerkungen von Biener, Witte und Zachariä einzuschalten. Will man das Buch als eine lesbare Compilation betrachten, die hauptsächlich zur Einleitung in diesen, erst von der Neuzeit so lebhaft in Angriff genommenen Rechtstheil dienen kann, und bei weiterer Durcharbeitung des Stoffes von selbst zusammenfallen wird, so hat man mit wenig Worten die Stelle bezeichnet, welche das Buch in der juristischen Literatur allenfalls beanspruchen kann. Indem wir zur Begründung dieses Urtheils auf seinen Inhalt näher eingehen, werden wir im Einzelnen überall die Lücken bezeichnen, die der Vf. weislich den Augen des Lesers entzogen hat. Die äussere Rechtsgeschichte der Periode, die Veränderungen in den Hofchargen, in der Reichsverfassung, wo namentlich die Eintheilung des Reiches in Themen seit Heraclius vorkommt, in der Municipalverfassung, wo das Abkommen der Curialen und der damit zusammenhängenden freien Stadtverfassung in Frage kommt, werden nur auf 6 Seiten besprochen. Basil's Gesetzgebung, das Prochiron und die Epanagoge wird ganz nach den Zachariä'schen Untersuchungen (ὁ πρόχειρος νόμος. Heid. 1837) geschildert, mit einem Seitenblick auf die, freilich jetzt nicht mehr ausreichende Abhandlung von Witte über einige byzant. Rechtscompendien des 9. und 10. Jahrh. (Rhein. Mus. f. Jurispr. II. S. 265—374, III. S. 23—79). Als Quellen des Prochiron werden nachgewiesen für die Pandecten die Uebersetzung des Anonymus, für den Codex die Bearbeitungen des Theodorus Scholastikus und Thaleläus, für die Novellen die Epitome des Athanasius und der Syntomos des Theo-

dorus; an einigen Stellen wird auch die Ecloge Leo's. des Isauriers benutzt, obschon dieselbe in der Vorrede des Rechtsbuches geradezu als verwerflich bezeichnet wird. Hier ist die Bemerkung neu, dass die ersten 21 Titel des Prochiron in der Zusammenstellung der Rechtsquellen durchaus einen vorher ausgearbeiteten Plan verrathen, indem hier regelmässig die Fragmente der Institutionen vorangehen, worauf die Pandecten- und Codexstellen, und zuletzt die Novellenstücke, alle nach den Urquellen geschieden, in der Reihefolge nach einander eingestellt werden, was der Zusammenstellung der Justinianischen Rechtsquellen in den einzelnen Basilikentiteln entspricht, und mit Sicherheit auf die Identität der Gesetzcommission für die Abfassung beider Werke schliessen lässt, womit es dann weiterhin übereinstimmt, wenn in neuerer Zeit die Entstehung der Leo'schen Basiliken aus der, von Basilius bereits angefertigten Anakatharsis nachgewiesen worden. In den letzten 19 Titeln des Prochiron wird diese so natürliche Anordnung des Stoffes gänzlich verlassen; dort bildet nach der Ansicht des Vfs. (S. 36) die Ecloge des Leo die hauptsächlichste Grundlage des Ganzen; der Codex und die Pandecten werden in den betreffenden Stücken augenscheinlich vernachlässigt, und nur aus den Institutionen und den Novellen finden sich noch zahlreiche Auszüge vor, die freilich ganz willkürlich unter die aus der Ecloge geschöpften Stellen eingeschaltet sind. Sieht man indess mit unbefangenem Blicke die Indices der Zachariä'schen Ausgabe an (S. 341—352), so ergibt sich, dass, was hier für die letzten 19 Titel behauptet wird, eigentlich nur für die zwei letzten gilt, indem erweislich nur da die Ecloge die hauptsächlichste Grundlage der Arbeit gebildet hat. — Die Epanagoge des Basilius wird als eine 2., durchaus vermehrte und revidirte Ausgabe des Prochiron geschildert, in der freilich auch einige neue Titel eingeschaltet wurden, und darauf auch der Titel des Werkes ἐπαναγωγὴ τοῦ νόμου gedeutet, was nach dem Sprachgebrauche der Zeit nur so viel heissen soll als repetita praelectio legis (S. 44). Leider hat es der Vf. unterlassen, die Titelabweichungen des Rechtsbuches vom Prochiron genauer zu untersuchen, woraus schon Zachariä (ὁ πρόχειρος νόμος p. XCI sq.) hatte folgern wollen, dass es mit der Promulgation der Anakatharsis in Verbindung steht, vielleicht gar eine Einleitung dazu habe sein sollen. Wenigstens ist es auffallend, dass die erwähnten Verschiedenheiten in der Titelfolge in den Leo'schen Basiliken wiederkehren, vielleicht gar durch deren Quelle — die Anakatharsis — veranlasst worden sind. — Die Anfertigung der Anakatharsis und der daraus entstandenen Basiliken wird ganz in der Weise dargestellt, wie es von Heimbach (Ἀνέκδοτα I. p. XLI) geschehen war. Sie bestand aus 60 Büchern, welche das prakt. Recht hauptsächlich aus den Justinianischen Sammlungen enthielten; in einem besonderen Theile war zusammengestellt, was davon unanwendbar zu sein schien. Ob Basil selbst davon eine Doppelausgabe veranstaltet habe, bleibt dahin-

gestellt: nach dem Vf. (S. 56) kann aber ihre Promulgation nicht vor 883 angesetzt werden, weil der in diesem Jahre promulgirte Nomocanon des Photius auf die Anakatharsis keine Rücksicht nimmt, und die Parallelstellen nur aus den rein Justinianischen Quellen schöpft. Gegen diese Beweisführung möchte indess Mancherlei einzuwenden sein; namentlich, dass Photius die Rechtsquellen, die er zur Vergleichung mit den Canones beibringt, nicht erst selbst zusammengetragen, sondern vielmehr aus dem alten Nomocanon aus dem 7. Jahrh. mit herübergenommen, und nur einzelne Nachträge dazu z. B. die Vergleichung der Novellenexcerpte mit der Sammlung der 168 geliefert hat; dass ferner auch in einer früheren Promulgation der Anakatharsis kein Grund für Photius liegen konnte, diese nothwendigerweise zu berücksichtigen, da sie einestheils anfänglich nur die Bestimmung hatte, das Studium des Justinian. Rechts zu erleichtern und übersichtlicher zu machen, anderntheils auch noch lange nach Photius sich die griech. Kirche auf die Sammlungen des rein Justinian. Rechts ohne Rücksicht auf die Basiliken berufen hat, wie die zahlreichen Handschriften aus dem 10. und 11. Jahrh. erweisen, welche die Sammlungen der 25 und 87 Capp. mit der dreigliedrigen Collectio constitutionum des Pseudo-Balsamon in Verbindung bringen und ohne alle Berücksichtigung der Basiliken als das Civilgesetzbuch der Kirche behandeln. Erst als sich im Civilrechte, wahrscheinlich im Laufe des 11. Jahrh., die Ansicht von der Alleingültigkeit der Basilica festgestellt und mithin dem Gebrauch der reinen Justinian. Rechtsbücher Abbruch gethan hatte, fing auch die Kirche an, ihre bisherige Ansicht von der Gültigkeit des letzteren nach und nach zu verlassen, seitdem ihre Vertreter von Seiten der Civilrechtslehrer manche derbe Zurechtweisungen erfahren hatten — und diese veränderte Ansicht der Kirche ist bekanntlich dem Theodorus Balsamon Veranlassung zur Anfertigung des Commentars zum Photianischen Nomocanon geworden, der es sich zum Hauptgeschäft macht, die darin vorkommenden Citate des Justinian. Rechts mit den Basiliken im Einzelnen genau zusammenzuhalten, und darnach anzugeben, was davon durch den veränderten Rechtszustand unpraktisch geworden war. Eine neue Ausgabe der Anakatharsis besorgte Leo der Weise, welche wahrscheinlich anfänglich einen ähnlichen Namen erhielt; jedenfalls ist die Bezeichnung Basilika nicht ursprünglich, da sie nur so viel bedeuten soll als kaiserliches Recht, kaiserliches Gesetzbuch, und, obschon sie in der Mitte des 10. Jahrh. in der Ueberschrift der alphabet. Ecloge Basilicorum vorkommt, doch noch in dieser Zeit als eine nicht allgemein gewöhnliche Bezeichnung kenntlich gemacht wird (S. 86 f.). An der Spitze der Gesetzcommission, welche mit der Revision beauftragt war, stand der Protospathar Symbatius, dessen Vorkommen nicht bloss aus der Ecloge des Romanus von 920, sondern auch aus den Geschichtsschreibern der Leo'schen Zeit nachgewiesen wird (S. 69), so dass die Lesart des Blastares — Συμβ-

βάτιος — sich nur als eine spätere Corruption herausstellt; hiernach auch die Vermuthung Hoffmann's und Zepernick's, welche die Revision nach einer Emendation der handschriftlichen Lesart dem Samonas zuschreiben wollten, von selbst als grundlos hinwegfällt. Wer die weiteren Mitglieder der Commission waren, wird nicht berichtet; dass es Juristen gewesen (*ἔννομοι ἄνδρες*), sagt die Epitome des Romanus. Ueber die Zeit der Anfertigung herrscht viel Streit unter den neueren Juristen, dessen Entscheidung davon abhängt, ob man dem Sohne Leo's, dem Constantinus Porphyrogenneta einige Theilnahme an der neuen Arbeit zuschreiben will. Während nun auf der einen Seite der Vf. (S. 70) sagt, die Leo'sche Arbeit könne nicht vor 893 angefertigt sein, weil bis dahin der genannte Symbatius sich noch in Benevent in Unteritalien aufgehalten habe, so sucht er auf der andern (S. 72—80) gegen Cuiacius (observatt. et emendd. lib. VI. cap. 9) und Heimbach d. Aelt. in Uebereinstimmung mit den neueren Forschungen Witte's (Rhein. Mus. f. Jurispr. III. S. 37), Heimbach's d. Jüng. (*Ἀνεκδ.* I. p. XXXIX) und Zachariä's (*αἱ ῥοπαὶ* Heid. 1839. S. 99—101) nachzuweisen, dass das Zeugniss des Balsamon im Commentar zum Photianischen Nomocanon — der einzige Grund für die Annahme einer selbstständigen Revision unter Constantin — durchaus unzuverlässig ist; dass die gleichzeitigen Geschichtsschreiber sämmtlich von der Theilnahme des Constantin schweigen, und namentlich die rechtsgeschichtlichen Autoren die Arbeit lediglich Leo dem Weisen zuschreiben, dessen Promulgationspatent auch vor den Basilikenhandschriften und in der Synopsis vorkommt. Vergessen ward hier die Bemerkung Biener's, dass bei Balsamon die Ausdrücke *ἀνακάθαρσις*, *ἀνακαθαίρειν*, die von der angeblichen Arbeit Constantin's gebraucht werden, nicht den Gegensatz einer früheren Basilikenausgabe involviren, sondern vielmehr im Gegensatze der rein Justinian. Rechtsbücher gedacht werden, die durch die Anfertigung des neuen Gesetzbuchs wirklich gereinigt worden sind; sodann hat es der Vf. unterlassen für die Publication des Werkes unter Leo die eigenen Zeugnisse desselben zu benutzen, welche in den bereits von Alters her bekannten Novellen vorliegen, ferner eine höchst merkwürdige Stelle aus der jetzt erst von Zachariä (delin. p. 117—119) aus einer Handschrift auf dem Berge Athos herausgegebenen Novelle Leo's über die Erfordernisse der Candidaten zum Tabularienamte, wo von diesen verlangt wird, dass sie das Prochiron auswendig hersagen können und mit den 60 Büchern bekannt sind (*ἐπὶ στόματος ἔχειν τοὺς μ'. τίτλους τοῦ ἐγχειριδίου νομίμου καὶ τῶν ξ' βιβλίων τὴν γνῶσιν*), womit nur die Basiliken bezeichnet sein können, da wir sonst kein juristisches Werk aus dieser Zeit kennen, welches aus 60 Büchern bestanden hat; ferner ausdrücklich bezeugt wird, dass die Leo'sche Arbeit so viele Bücher gehabt hat (praef. Basil. *ἐν ἑξήκοντα ὅλοις βιβλίοις*), endlich auch der in der Praxis dem Gesetzbuche ertheilte Name *ἡ ἑξηκοντάβιβλος* vollständig mit unserer Annahme überein-

stimmt. Diese Stelle war bereits dem Cuiacius bekannt, wie aus seinen Bemerkungen zu L. 15. C. de decurionibus (10. 31) deutlich hervorgeht, und derselben Quelle entstammt offenbar auch, was über die Ergänzung der Tabellionen durch Wahl und ihre Bestätigung Seiten des Präfectus Urbi gesagt wird, wodurch die Bemerkung Bethmann-Hollweg's (Handb. d. Civilproc. I. S. 207. Note 12) erledigt wird. Dazu stimmt es nun offenbar, dass die Leo'sche Recension auch der Synopsis Basilicorum, die doch bereits in der 1. Hälfte des 10. Jahrh. vorhanden war, zu Grunde zu liegen scheint, wenigstens lässt sich das aus dem Vorkommen der Leo'schen Basilikenvorrede in vollständigern Handschriften der Synopsis z. B. in Cod. Paris. 1352, Cod. Vat. 852 nicht ohne Grund vermuthen. Ferner geräth Theodorus Balsamon, wie auch schon Cujacius obss. et emendatt. VI. 9 bemerkt hat, mit sich selbst in Widerspruch, wenn er die neue Revision des Gesetzbuchs dem Constantin zuschreibt, und gleichwohl in den, seiner Ausgabe des Nomocanon vorgesetzten heroischen Versen den Leo als Urheber des Werkes bezeichnet, dessen Widersprüche mit dem Photianischen Nomocanon er gehoben habe (bei Justelli bibl. iuris canon. II. p. 788 *ἔσχανε γὰρ σύμπνοιαν ἀφίλτερα διάστασις | ἄναξ εὐρυμέδων καὶ κραταιὸς πάνσοφος Λέων | καὶ Φώτιος τ' ἀγακλυτὸς πατριάρχης*. Alles Umstände, die bei einer gründlichen Untersuchung über den angeblichen Antheil des Constantin an der Abfassung der Basiliken nicht mit Stillschweigen übergangen werden durften. Als Nebengrund für die Recension Constantins wird zwar noch (S. 74) geltend gemacht, dass einige von Balsamon daraus gemachte Citate mit den Ergebnissen unserer Basilikenhandschriften nicht übereinstimmen, was Heimbach d. ält. (diss. de Bas. orig. am Ende) in einer besondern Tabelle nachgewiesen hat, und dass nach dem eigenen Zeugnisse des Schriftstellers (Just. bibl. II. p. 978 ὁ *ποιήσας τὴν ἀνακάθαρσιν τῶν νόμων βασιλικῶν καὶ συνθέμενος τὰ βασιλικά*) in den Leo'schen Basiliken mehreres gestanden haben soll, was in der Anakatharsis (Constantins) ausgelassen worden sei. Indess beruht das Letztere auf einem Missverständniss. In der angeführten Stelle werden in den Worten *ὁ π. τὴν ἀνακάθ.* und *συνθέμενος τὰ βασιλικὰ* nicht zwei verschiedene Personen und zwar im ersten Gliede Leo, im zweiten Constantin, sondern es wird vielmehr nur Eine Person bezeichnet, welche die Anakatharsis gemacht und die Basiliken angefertigt habe; das ergibt nicht bloss die Nichtwiederholung des Artikels im letzten Gliede, sondern auch der Umstand, dass im Folgenden nicht von zwei, sondern nur von einer Person die Rede ist (*οὐκ ἐδέξατο — καταστρώσας — οὐ προσέθετο*). Also besagt die Stelle nicht, dass, was in der dem Balsamon vorlieg. Handschrift ausgelassen war, in einer früheren Recension der Basiliken gestanden habe, sondern nur so viel, dass die Strafe des Feuers u. s. w. von dem, welcher die Anakatharsis gemacht und die Basiliken zusammengestellt habe, absichtlich übergangen worden sei. Noch weniger Schein haben

die anderen (§ 73) beigebrachten Verschiedenheiten, welche zwischen der Anakatharsis Constantins und Leo's Basiliken nach dem Zeugnisse des Theodorus obgewaltet haben sollen. Sie beruhen sämmtlich auf dem bereits gerügten Versehen des Vfs., die Anakatharsis nicht im Gegensatz der rein Justinian. Rechtsbücher, sondern der Leo'schen Basilikenrecension zu denken, und sagen dann, richtig interpretirt, nicht, was der Vf. gewollt hat, sondern vielmehr nur so viel, dass einige Eigenthümlichkeiten des rein Justinianischen Rechts in den Basiliken verschwunden oder durch Anderes ersetzt worden sind (so die Stellen bei Just. l. c. II. p. 852, 856). Was endlich die Verschiedenheit der Zahlencitate in beiden Quellen angeht, so würde man, falls daraus ein Grund für die Existenz einer von Constantin herrührenden Recension abgeleitet werden sollte, zu dem überschwenglichen Resultate gelangen, dass der in unsern Basilikenhandschriften überlieferte Text nicht der letzten Recension angehört, sondern vielmehr einer früheren, die doch im 11. u. 12. Jahrh., aus welchen diese Handschriften stammen, bereits ausser Gebrauch gekommen sein musste. Allein abgesehen von dieser grossen Unwahrscheinlichkeit, ist auch die Thatsache der Abweichung, auf die hier so grosses Gewicht gelegt wird, noch keineswegs so sicher, als der Vf. anzunehmen scheint. Denn nicht bloss ist uns der jetzige Basilikentext in zu wenigen Handschriften überliefert worden, als dass wir im Stande wären, auf das Zeugniss einer einzigen Handschrift hin solche Zahlen für durchaus verbürgt zu halten; so tritt noch ein weiterer Umstand hinzu, welcher die Glaubwürdigkeit der Fabrot'schen Ausgabe in dieser Rücksicht sehr zweifelhaft macht. Es werden nämlich in einigen dieser Mss. die Einzelfragmente nicht in fortlaufender Reihe gezählt, sondern mit Unterbrechungen, die sich nach dem Anfange und Ende der Handschriftencolumnen insofern richten, als nur das erste und letzte darauf befindliche Fragment numerirt wird, wobei es natürlich dem Leser überlassen blieb, die in der Mitte ausgelassenen Zahlen nach eigenem Gutdünken zu ergänzen. Wenn nun Fabrot solche Lücken ohne weiteres nach dem Inhalt der Digesten- und Codexreihe ausgefüllt hat, so war er zwar ganz in seinem Rechte, allein wir dürfen natürlich diese Zahlen der Ausgabe nicht benutzen, um eine Differenz unserer Basilikenhandschriften mit denen, welche dem Theodorus vorlagen, zu begründen, zumal da sich auch denken lässt, dass in diesen ein ähnliches Phänomen vorgekommen, mithin die Angaben dieses Schriftstellers rücksichtlich solcher Fragmentzahlen auch nicht über allen Zweifel erhaben sind. Desshalb nun scheint der Heimbach'schen Variantentabelle alle und jede Beweiskraft für die Annahme einer selbstständigen Recension, die Theodorus benutzt haben soll, abgesprochen werden zu müssen. Wenn nun gleichwohl der Vf. zur Vereinigung der Theodorusstelle mit den anderweitigen Zeugnissen über die Anfertigung der Basiliken vorschlägt, diese in die Regierungsjahre des Leo zu setzen, wo bereits sein Sohn Constantin Mitregent geworden

war, so kann er wenigstens für diese Meinung nicht das Zeugniss der Tipucitushandschrift geltend machen, an deren Rande eine Hand des 16. Jahrh. fol. 8. B. bemerkt hat: *τὰ παράτιτλα τῶν ξ' βιβλίων τῶν βασιλικῶν λέοντος καὶ κωνσταντίνου*, da dieses Zeugniss offenbar zu spät ist, als dass man ihm einige Beweiskraft einräumen könnte, überhaupt wohl nur von einem Präfecten der Vatican. Bibliothek hinzugeschrieben worden ist, um das räthselhafte *τεπούκειτος* und die mangelhafte Ueberschrift im Originalwerke zu erklären. Auch sieht man nicht recht ab, wie durch eine solche Annahme der Widerspruch des Theodorus mit sich selbst beseitigt wird, indem er in den heroischen Versen die Basiliken dem Leo, in der Vorrede zum Nomocanoncommentar deren letzte Ausgabe dem Constantin allein zuschreibt, überhaupt als Anfertiger der Basiliken und der Anakatharsis, die er braucht, immer nur Einen Kaiser nennt (Justelli biblioth. II. p. 978). Ferner ist ein Schriftsteller, welcher mehrere Jahrhunderte nach der Anfertigung der Basiliken lebte, doch wohl nach den Grundsätzen aller histor. Kritik entschieden ein zu neuer Autor, als dass man auf sein alleiniges Zeugniss hin eine Thatsache annehmen sollte, welche mit allen gleichzeitigen Schriftstellern in directem Widerspruche steht. Es steht also wohl eher ein geschichtlicher Irrthum des Balsamon zu vermuthen, in der Bezeichnung dessen, der die Basilikenrevision vorgenommen haben soll. Sonderbar bleibt es immerhin, dass der Vf. es unterlassen hat, die in den Leo'schen Novellen enthaltenen Sanctionen, z. B. die Aufhebung der Curien u. s. w., welche auf die Abfassung der Leo'schen Basilika entschieden eingewirkt haben, einer genaueren Untersuchung zu würdigen und zur Ausmittelung einer Zeitgrenze für die Abfassung dieses Werkes zu benutzen. — Lehrreicher werden die Untersuchungen über die Quellen des Basilikentextes und die Entstehung der Basilikenscholien. Von jenen wird durch die Vergleichung der Paraphrase des Theophilus auf das Bestimmteste nachgewiesen, dass der Institutionentheil desselben regelmässig dieser Quelle entlehnt worden, doch finden sich auch Spuren von andern Paraphrasen, die vielleicht dem Dorotheus oder Stephanus angehören (S. 97—100); der Digestentext ist, wie schon Zachariä bemerkt hat, regelmässig der Digestenbearbeitung des Anonymus entnommen, und, weil diese der Klarheit und Deutlichkeit ermangelt, so sind die Paraphrasen des Cyrillus und des Stephanus als Anhänge des Textes in die Scholien geworfen worden (S. 101—103); die Codexparthie ist regelmässig aus der Summe des Theodorus oder aus dem *κατὰ πόδας* des Thalelaus genommen, wo dann die angefügten Libelli und Casus, ingleichen die Anmerkungen des letztern den Scholien verfielen; die Novellen werden im Urtext unter Weglassung der Curialien, der Proömia und Epiloge eingestellt, und das Ausgelassene wird in den Scholien nachgetragen; nur selten sind Summen des Theodorus und Athanasius in den Text gekommen, vielmehr bilden diese einen regelmässigen Bestandtheil der Scholien und zwar dienen die

des erstern als fortlaufender Commentar zum Novellentext, während die des letzteren nur beigebracht werden, wo die Novelleninterpreten über den Sinn der Verordnung verschiedener Ansichten waren. Es steht sonach aus der Einheit des Gedankens, welcher die Bearbeitung der einzelnen Sammlungen des Justinian. Rechts zum Zweck der Anfertigung der Basiliken durchdringt, zu vermuthen, dass sich die Gesetzcommission mindestens in drei Sectionen gespalten hat, von welchen die eine die Pandecten, die andere den Codex, die dritte die Novellen bearbeitet hat, wofern man nicht noch eine vierte für die Institutionen annehmen will, und dass die Ergebnisse dieser Einzelarbeiten für Text und Scholien, wenn wir mit dem Vf. deren gleichzeitige Entstehung mit dem Text annehmen wollen, später in allgemeinen Conferenzen überarbeitet und materienweise zusammengestellt worden sind in der Weise, dass zuerst die Institutionenexcerpte zu stehen kommen, denen dann die Digestenfragmente, Codex und Novellen folgten; woraus dann die scharfe, fast in jedem Basilikentitel wiederkehrende Sonderung seiner Bestandtheile nach den ursprünglichen Quellen ihre volle Erklärung erhält. Dass diese so natürliche Ansicht von der Entstehung der Basiliken dem Vf. entgangen ist, liegt hauptsächlich an der durchaus äusserlichen Erfassung des Gegenstandes, die ihn auch verhindert hat, den Grund für jene Sonderbarkeit aufzufinden, dass in den Digestenfragmenten die Namen der juristischen Vff. beibehalten werden, während im Constitutionencodex die Namen der Kaiser, welche die eingestellten Constitutionen erlassen haben, verschwunden sind. Daran ist nämlich Schuld die Citirweise der Digestenfragmente in den älteren Scholien, welche neben der Zahl des Buchs, Titels und Fragments auch noch den Namen des Juristen anführen, von dem das Fragment herrührt, während umgekehrt die Codexcitate bei Theodorus und Thaleläus, unter Weglassung der Kaisernamen, sich nur auf die Nummern beschränken. Mit besonderer Sorgfalt wird die bekannte Auslassung der 27 Novellen Justinians in den Basiliken behandelt (S. 109—119), und dabei ist ausser den ältern Quellen, die schon der Biener'schen Forschung zu Grunde lagen, noch die σύντομος διαίρεσις τῶν νεαρῶν aus dem 10. Jahrh. und der sogenannte Index Reginae vollständig benutzt. In diesen nun wird zwar eine ältere und neuere Grundlage genau unterschieden (S. 111); dass aber die ältere ein reines Rubrikenverzeichniss der 168 nach Theodorus ist, wie hauptsächlich die Corruptionen in den Anfangsworten der Novellen, die nur durch Versehen in das Verzeichniss gekommen sind, hat der Vf. nicht bemerkt, obschon er diess leicht aus Zachariae Ἀνέκδοτα p. 1. Note 1 hätte entnehmen können. — Die Promulgation der Basiliken wird nach den trefflichen Bemerkungen Biener's nur als eine Wiederauffrischung des Justinian. Rechts und seines Studiums im Oriente dargestellt; sie sind mithin ursprünglich nur eine Declaration des bestehenden Rechts unter Ausscheidung aller späteren Legislationen, und dienen zum Verständniss der Justinian. Rechts-

bücher, die theils wegen der unzweckmässigen Vertheilung des Stoffes in mehrere verschiedene Gesetzbücher, theils wegen der Schwierigkeiten der sprachlichen Interpretation, theils endlich unter dem Einfluss der neueren, von den Isauriern herrührenden Legislation so gut, wie in Vergessenheit gekommen waren. Diese Rechtsbücher nun sind es, welche noch fernerhin einige Jahrhunderte hindurch studirt und Gesetzquellen in der Theorie geblieben sind; erst im 11. Jahrh. machte sich die Ansicht der Praktiker von der Alleingültigkeit der Basiliken in weiteren Kreisen geltend, und so verschwanden die Quellen des rein Justinian. Rechts bereits im 12. Jahrh. aus der Praxis des Orients (S. 128—144). — Die Untersuchungen über die allmäligen Vermehrungen und Umarbeitungen der Basilikenscholien in den erhaltenen Handschriften (S. 149—171) scheinen dem jetzigen Standpuncte der Wissenschaft durchaus nicht zu entsprechen. Wenn wir auch der Annahme, dass die älteste Grundlage derselben gleichzeitig mit dem Basilikentexte entstanden ist, die gleichwohl nicht von allen Bearbeitern der Lehre getheilt wird, hier nicht weiter das Wort reden wollen, so scheinen doch die in Einzelhandschriften der Basiliken vorkommenden Phänomene, ferner auch ihre äussere Beschaffenheit noch viel zu wenig untersucht, so sind auch die Resultate der Heimbach'schen Forschung in den Pariser Manuscripten, die erst in den Prolegomenen zu den Basiliken mitgetheilt werden sollen, doch noch viel zu wenig dem jurist. Publicum, also auch dem Vf. zugänglich, als dass man von einer Abhandlung über diesen Punct schon jetzt einen Abschluss erwarten könnte. Was Deurer in den Heidelb. Jahrbb. 1835. S. 1051 ff. darüber aus Zachariä's Papieren und dieser in seiner Delineatio H. J. G. R. S. 46 ff. in dieser Beziehung mitgetheilt haben, ist so oberflächlich und für den jetzigen Standpunct der Forschung so wenig ausreichend, dass es nur aus der beständigen Richtung des Studiums auf andere Gegenstände erklärt werden kann, wenn die Forscher die wesentlichen Momente der Untersuchung ganz aus den Augen verloren haben. Diese aber bestehen nicht sowohl in einer allgemeinen Beschreibung des äusseren Zustandes jeder Handschrift, sondern vielmehr in der genauen Sonderung der ältern Glosse, welche als ein fortlaufender Commentar den Basilikentext regelmässig umschliesst, von den Zusätzen, die am Rande jedes Ms. von späterer Hand theils aus andern Handschriften nachgetragen, theils wohl auch als Erzeugniss augenblicklicher Meditation beigeschrieben worden sind; ferner in der Erörterung der Frage, welche Handschriften nicht die ursprünglichen Scholien, sondern bloss Umarbeitungen und Auszüge derselben bieten; der Gesetze, nach welchen, und der Zeit, in der diese Verarbeitungen veranstaltet worden sind; sodann des Verhältnisses der äusseren Randscholien zu den über dem Texte fortlaufenden Bemerkungen, die Fabrot sonderbarerweise fast überall mit jenen alten Marginalscholien ohne Weiteres verbunden hat; hauptsächlich aber in der Angabe der Textauslassungen und ihrer

Gründe und der aus den Randscholien absichtlich gemachten Einschaltungen in den Basilikentext — lauter Puncte, von deren Wichtigkeit für die vorlieg. Untersuchung der Vf. überall keine Ahnung hat, auch nicht hat haben können, weil er sich nur auf das gedruckte Quellenmaterial beschränkt und es verschmäht hat, die Schätze der Pariser Bibliothek zu diesem Zwecke selbst zu untersuchen, oder untersuchen zu lassen. Auf die innere Anordnung der fortlaufenden Randscholien in den ältern Handschriften hat er sich gar nicht eingelassen, also auch nicht bemerkt, dass in jedem Einzeltitel des Werkes die alten Digesten- und Codexscholien zu jedem Fragmente in einer bestimmten Reihefolge nach einander eingestellt sind, durch deren Festhalten wir leicht in den Stand gesetzt werden, den Urheber der folgenden Scholien, die keinen Namen an der Stirn tragen, mit hoher Wahrscheinlichkeit zu ermitteln, wenn wir es nur der Mühe werth achten, die ersten Titelscholien anzusehen, die regelmässig mit dem Namen des Autors versehen sind. Ganz unbefriedigend sind die Bemerkungen des Vfs. über die doppelten Recensionen des Basilikentextes in der Coislin'schen Hdschr., welche die ersten neun Bücher enthält und dem Cod. Regius 1352, welcher in den ersten 18 Bücher der Fabrotschen Ausgabe zu Grunde liegt (S. 182 f.). Er nimmt *nämlich* für die zuerst erwähnte Hdschr. bedeutende Text*interpolationen* an, welche aus andern Quellen entlehnt sein sollen, ohne zu bedenken, dass es umgekehrt viel wahrscheinlicher ist, den Inhalt dieser Hdschr. für den ursprüngl. Basilikentext anzusehen und die Abweichungen desselben vom zuletzt genannten Ms. aus Interpolationen zu erklären, welche dieser Handschrift eigenthümlich sind. Darauf scheint folgende Betrachtung zu führen. Der Cod. Reg. 1352 enthält namentlich im Buch 6 eine Reihe von Textauslassungen, die einer späteren Hand angehören, ferner in den Marginalscholien reichliche Spuren einer selbstständigen Verarbeitung des alten Scholienbestandes. Alle Lücken im Novellentexte, die sich in dieser Hdschr. vorfinden, werden regelmässig in der Coislin'schen Hdschr. ausgefüllt und zwar so, dass die Eigenschaft dieser Supplemente als ursprüngliche Basilikentexte nicht weiter in Frage gestellt werden mag. Für die Codexstellen nun, die sich in demselben Ms. ausführlicher finden, als im Cod. 1352 scheint unbedenklich das Nämliche gelten zu müssen, da die Einstellung kürzerer Auszüge in den Text der letzten Hdschr. offenbar mit dem Streben des Bearbeiters den Basilikentext abzukürzen zusammenfällt, und aus der Herübernahme der Theodorusscholien in den Text sehr leicht erklärt werden mag, ganz in derselben Weise, wie in der Ecloge des Pseudo-Theodorus über die ersten zehn Bücher der ächte Basilikentext oft durch die Einschaltung der Theodorusauszüge, die ursprünglich in den Scholien standen, verdrängt worden ist. — Ueber die Basilikenhandschriften (S. 186—217) hat der Vf. weiter nichts Neues beigebracht; was er gibt, beruht im Wesentlichen auf den Biener'schen Untersuchungen, zu deren

Vervollständigung einige Notizen von Zachariä und Heimbach benutzt sind. Unbenutzt waren bisher nur einige alte Cataloge über den Bestand der Bibliothek der Königin Catharina, welche sich in der Colbertina vorfinden, einige Umstände in den Schicksalen der Einzelhandschriften erläutern und hauptsächlich das negative Resultat liefern, dass die Hdschr., woraus die jetzt in Paris befindliche Copie von Buch 46—52 geflossen ist, wahrscheinlich nie in Frankreich gewesen, sondern in Italien spurlos verschwunden ist (S. 207 f.). Also hat wohl Cuiacius für Buch 52—59 nicht sowohl die Urhandschrift selbst, als vielmehr die im Besitz von Peter Faber befindliche Copie benutzt, die jetzt gleichfalls abhanden gekommen. — Die Literargeschichte der Basiliken und die Aufzählung der Ausgaben nehmen S. 217—257 ein, und bieten nichts Neues, dabei aber viel Unrichtiges, was durch die nächsten Lieferungen der Leipziger Ausgabe widerlegt werden wird. Ueber den Nutzen des Werkes zur Kritik der Justinian. Rechtsbücher wird S. 259—267 so oberflächlich gesprochen, dass man nur bedauern kann, wenn der Vf. sich Mühe gegeben hat, den Beweis dessen, was längst durch die Arbeiten von Cuiacius, Biener, Witte und Heimbach ausser Zweifel ist, mit so viel Worten und unter Hinweglassung aller triftigen Beweisgründe zu führen. — In der Darstellung der Novellengesetzgebung ist dieselbe Methode befolgt worden, wie im 1. Bande; dass hier die Untersuchungen von Witte und Zachariä redlich ausgebeutet werden, versteht sich von selbst. Neues findet sich nicht vor, ausser eine recht übersichtliche Zusammenstellung aller Quellen, aus denen wir unsere Kenntniss dieses Rechttheils zu schöpfen haben (S. 269—274), dergleichen indess auch schon Witte im 2. Theile der Heimbach'schen Anecdota versucht hatte; ferner die Reduction der von Freher publicirten Novellen des Basilius auf einzelne Capitel des Prochiron, die derselbe aus Codex Palat. 55 geschöpft hat, was indess schon früher Richter's krit. Jahrbb. f. deutsche RWiss. 1837 S. 1056 ff. nachgewiesen haben; sodann eine ausführliche Beschreibung des Leo'schen Novellenauszugs in 56 Capp., der einen constanten Anhang zur Synopsis bildet, im Laufe des 10. Jahrh. bereits hinzugefügt und offenbar aus der Sammlung der 113 angefertigt worden ist, welche nach der Venezianer Hdschr. von Scrimger vollständig herausgegeben ist, wie sich hauptsächlich aus der Reihefolge der Einzelstücke in beiden Sammlungen ergibt (die Ordnung der 56 Capp. ist nämlich nur durch Weglassung unnützer Stücke aus jener Reihefolge entstanden (S. 307—313). In der Untersuchung über die Gültigkeit der Leo'schen Novellen in den spätern Jahrhunderten wird mit Evidenz nachgewiesen, dass das von Cuiacius (observ. et emendatt. lib. 17. cap. 31) beigebrachte Zeugniss, dessen Quelle weder Zepernick noch Heimbach d. J. nachzuweisen vermocht haben, ein Passus aus der sogen. Synopsis Minor (*νόμιμον κατὰ στοιχεῖον*) unter dem Buchstaben N., und nur eine Erweiterung der denselben Gegenstand betreffenden Stelle des

Attaliata ist (S. 318). Für die Basiliken wird ihr Gebrauch nur in den Scholien zweiter Hand nachgewiesen, was vielleicht mit der Ansicht der Praktiker über die Alleingültigkeit des Gesetzbuchs zusammenhängt, so dass die Novellen im Anhang der Scholien als Gesetze bezeichnet werden, deren Inhalt den Basiliken derogirt (S. 319—323). Von Balsamon und Harmenopul wird auf das Bestimmteste nachgewiesen, für den letztern freilich zum Theil nach dem Vorgange von Reitz, dass sie eine andere Novellensammlung benutzt haben, als in der Venezianer Handschrift vorliegt, indem die von beiden Schriftstellern angeführten Novellenzahlen nicht mit der Reihefolge der Stücke in der genannten Sammlung übereinstimmen, auch manche Novellen angeführt werden, die in der letztern keinen Platz gefunden haben (S. 323—328). — In der Abhandlung über die Methode des Rechtsstudiums in der vorlieg. Periode (S. 365—372.) wird der fortwährende Gebrauch der Justinian. Rechtsbücher in der Theorie und Praxis speciell nachgewiesen; namentlich für die Digesten, d. h. für die griech. Pandectenbearbeitung des Stephanus bemerkt, dass auch die Schriftsteller des 10. und 11. Jahrh. bemüht waren, die kurzgehaltenen Einzelsätze des Basilikentextes ihrer Unverständlichkeit halber aus dem Zusammenhange der Justinian. Rechtsquellen zu erläutern; endlich wird die Fortdauer des Rechtsunterrichts und das Fortbestehen der Universitäten aus den Zeugnissen des Attaliata u. And. nachgewiesen. Die Privatarbeiten über Rechtsquellen, welche dieser Periode angehören, bespricht der Vf. ganz nach den Untersuchungen Zachariä's, und wenn er in diesem Abschnitte auch gar nichts Neues mitzutheilen gewusst hat, so verdient es doch schon Anerkennung, dass er die in verschiedenen Schriften des fleissigen Deutschen zerstreuten Forschungsresultate mit so viel Klarheit, Präcision und Uebersichtlichkeit zusammengestellt hat. Zuerst ist die Rede von der ἐπιτομὴ τῶν νόμων des Romanus Lecapenus in 50 Titeln, gefertigt um d. J. 920 (S. 372—381) und ihren Verarbeitungen, unter denen mit Recht der an selbstständigen Ergänzungen so reiche Codex Bodlej. 3399 hervorgehoben wird; nach der Titelfolge erscheint er als eine Combination der Epitome mit dem Prochiron (S. 382—387); sodann von der Umgestaltung der Ecloge des Leo und Constantinus, von der mindestens drei gleichförmige Bearbeitungen nachgewiesen werden, die eine nach dem Inhalt des Prochiron mit einem constanten Anhang in den Handschriften, der auch das Pönalion und die Lex Rhodia aufgenommen hat, und einigen Dispositionen am Ende des 18. Titels, welche in den andern Bearbeitungen nicht vorkommen und an die deutschrechtlichen Compositionen bei Verbrechen erinnern, dem Vf. aber als ein Einfluss der slawischen oder mohammedanischen (?) Gesetzgebung gelten (S. 391—412); endlich von den Verarbeitungen des Prochiron und der Epanagoge, die in manchen Handschriften zu gegenseitiger Ergänzung gedient haben (S. 416—435). Nicht ohne Interesse ist ferner die Untersuchung über

die Synopsis Basilicorum, deren Alter nach der Ansicht Witte's bestimmt wird (S. 431—456); genauer besprochen wird ihr constanter Anhang von fremdartigen Schriften in den Mss. und dessen allmälige Entstehung im Einzelnen genauer nachgewiesen, wo die bereits von Witte aufgestellte Ansicht aus dem Apparate Zachariä's ihre volle Beglaubigung erhält. Unter den Monographien, die der Periode angehören, werden hervorgehoben der von Heimbach herausgegebene tractatus de peculiis (S. 457—459) und der damit, wie es scheint zusammenhängende Tractat über Pfandschulden, den Zachariä aus der Bologneser Novellenhandschrift und den Paratitla des Prochiron auctum edirt hat (S. 459 f.); erwähnt werden dann noch einige weniger bedeutende Sachen, die grösstentheils ungedruckt sind. Völlig unbrauchbar sind die Bemerkungen des Vfs. über die Peira des Romanus, die doch wohl nicht bloss auf drei Seiten hätte abgefertigt werden dürfen (S. 474—476) und nur aus den gelegentlich bekannt gewordenen Bemerkungen Bandini's, Witte's und Zachariä's über die Florentin. Hdschr. beschrieben wird. Schade, dass hier nicht die Zachariä'schen Sammlungen benutzt worden sind, die bekanntlich eine vollständige Abschrift des Ms. enthalten. So musste es ihm denn auch verborgen bleiben, dass das ungedruckte Werk auch bedeutende Supplemente zur Wiederherstellung der verloren gegangenen Basilikenbücher an die Hand gibt, wofür es die Leipziger Ausgabe noch nachträglich ausbeuten soll. — Den Schluss des Bandes bilden die Untersuchungen über den Codex Canonum der griech. Kirche und die kirchenrechtlichen Arbeiten dieser Periode (S. 477—494) und die Lebensbeschreibungen einzelner berühmter Juristen, die freilich nach der Spärlichkeit des Quellenmaterials nur sehr dürftig ausgefallen sind (S. 459 bis Ende). In der zuerst genannten Abtheilung sucht der Vf. die allmälige Vermehrung des Syntagma, was mit dem Nomocanon in 14 Titeln ursprünglich Ein Buch gebildet hat, wozu dieser als Realindex nur den Schlüssel abgeben sollte, bereits für das Zeitalter vor Photius nachzuweisen. Er braucht zu diesem Zwecke nicht ohne Geschick auf der einen Seite das von Heimbach (Ἀνεκδ. II. p. 299 seq.) herausgegebene Werkchen: *περὶ τῶν ἐν τῷ νομοκανόνῳ*, was Syntagma und Nomocanon verbindet; ferner die Zeugnisse der älteren Handschriften, welche das Syntagma in seiner ursprünglichen Reinheit erhalten haben; andererseits weist er die allmälige Vermehrung dieses Prototyps aus den neu hinzugetretenen Rechtsquellen der Kirche dadurch nach, dass diese Quellen in Handschriften bald als Anhang zu jenem fungiren, bald zwischen die Einzelstücke des früheren Betrags willkürlich eingeschaltet werden — und das Alles zwar in Mss., die entweder die Vermehrungen des Photius nicht enthalten, oder diese von dem früheren Bestande des Syntagma genau abgetrennt haben. Diese allmäligen Vermehrungen des Syntagma mit Einschluss derer, welche von Photius herrühren, sind dem Patriarchen

Veranlassung dazu geworden, den alten Nomocanon in 14 Titeln, welcher diese Vermehrungen schon nach chronologischen Gründen nicht berücksichtigen konnte, von Neuem durchzusehen und aus den neu hinzugekommenen Quellen zu ergänzen. Daneben hat er aber auch in den Parallelstellen der Civilgesetze Vieles nachgetragen und auf eigene Faust hin ergänzt; namentlich scheinen alle hier vorkommenden Citate aus der Sammlung der 168 von seiner Hand zu sein, was bereits Heimbach d. J. aus der eigenthümlichen Anschlussweise dieser Citate an die des ältern Sammlers darzuthun gesucht hatte. Ob der Anschluss der drei bekannten Sammlungen der Civilgesetze, welche die Kirche berühren, an den Nomocanon des Photius von diesem herrührt, darüber erklärt sich der Vf. nicht. Wenn wir genöthigt sind, die oben erwähnte Schrift περὶ τῶν ἐν τῷ νομοκανόνῳ als ein treues Abbild des ursprüngl. Nomocanon zu betrachten, so würden wir nach dem Zeugnisse derselben anzunehmen haben, dass der vorphotianische Nomocanon in 14 Titeln von diesen drei civilrechtlichen Sammlungen einzig und allein die Collectio 87 Capp. anhangsweise aufgenommen habe; dass Photius nur die Collectio 25 Capp. und die Collectio const. ecclesiast. des Pseudo-Balsamon hinzugefügt habe; dass endlich die in allen Handschriften übereinstimmende Reihefolge dieser Sammlungen durchaus nicht zufällig ist, sondern wahrscheinlich auf einem *wohl durchdachten* Plane des Photius beruht, der diese Anhänge nach chronolog. Grundsätzen geordnet hat. Wenigstens ist die Collectio 87 Capp. entschieden älter, als die Sammlung des Pseudo-Balsamo, die ja Stücke aus Athanasius aufgenommen hat, dessen schriftstellerische Thätigkeit erst unter Justin begann. Nicht mit gleicher Sicherheit lässt sich das Zeitalter der Collectio 25 Capp. ausmitteln, allein theils zeigt die rohere, ursprünglichere Gestalt, in welcher hier die aufgenommenen Stücke mitgetheilt werden, ein hohes Alter an; theils lässt sich aus der Nichtaufnahme vieler Justinianischen Novellen rein kirchlichen Inhalts mit Sicherheit darauf schliessen, dass sie noch bei Lebzeiten dieses Kaisers angefertigt worden. Und dann würde ihre Voranstellung im dreigliedrigen Anhange des Nomocanon zu dessen chronologischen Grundprincipe stimmen. Wir schliessen diese Anzeige mit dem Wunsche, dass der 3. und wahrscheinlich letzte Band, der die Geschichte des Römischen Rechts im byzantin. Mittelalter von 1028 bis auf die Zerstörung Constantinopels enthalten soll, nicht gar lange auf sich möge warten lassen.

Medicin und Chirurgie.

[5498] Die Lehre von den unblutigen Operationen. Ahaematurgie. Ein Handbuch für praktische Aerzte und Wundärzte von **Dr. Heinr. Bruno Schindler**, prakt. Arzte, Operateur u. Geburtshelfer zu Greiffenberg. 2 Bde. Leipzig, O. Wigand. 1844. IV u. 632, 608 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

Wie schon der Titel andeutet, liefert der Vf. eine systematische

Zusammenstellung und Beschreibung aller derjenigen Operationen und Handgriffe, welche, nicht bloss in streng chirurgischer Bedeutung, ohne blutige Trennung des Zusammenhanges organischer Theile vollführt werden und einer besonderen, umfassenden Bearbeitung, gegenüber der Lehre von den sogen. blutigen Operationen, bisher noch nicht gewürdigt worden waren. Ref. hat dieses umfängliche Werk mit Vergnügen gelesen und mannichfache Belehrung aus demselben geschöpft; er ist überzeugt, dass die Absicht des Vfs., dem prakt. Arzte Das in einer wohlgeordneten und fasslichen Uebersicht zu liefern, was er bisher meist in vielen Werken und Zeitschriften zusammensuchen musste, oft wohl auch gar nicht, oder nur oberflächlich erwähnt fand, vollkommen erreicht worden ist, und dass ihm für die gelungene Ausführung eines wahrhaft nützlichen und zeitgemässen Unternehmens Dank und Anerkennung nicht ausbleiben wird. Als besondere Vorzüge des Werkes sind noch die consequent durchgeführte Systematik und die Gleichartigkeit der Bearbeitung der einzelnen Abschnitte hervorzuheben. Der Vf. hat sich nicht verführen lassen, da, wo er Massen von Vorarbeiten fand, ein Capitel auf Kosten des andern ausführlicher zu bearbeiten und durch zahlreiche Citate zu glänzen. Im Gegentheil muss es als dankenswerth anerkannt werden, dass er bei solchen Gelegenheiten (wie z. B. bei der Lehre von den Hernien, Luxationen und Fracturen) das Wichtige und wahrhaft Brauchbare hervorhob, das Veraltete und als unzweckmässig Befundene hingegen nur einer kurzen Erwähnung würdigte. Dafür werden aber anscheinend unbedeutende Gegenstände, sobald sie nur in ihrer Art von Wichtigkeit sind, mit rühmlicher Genauigkeit behandelt, wie z. B. die Menge der kleinen chirurgischen Verrichtungen, deren Erlernung in der Regel mündlicher Tradition und eigener Anschauung überlassen bleibt. Der Vf. spricht überall als erfahrner Chirurg; eine 25jährige, ausgebreitete chirurgische Praxis setzt ihn in den Stand, in den meisten Fällen ein Urtheil aus eigener Erfahrung abzugeben, und zwar dürfte sich dasselbe, nach des Ref. Ansicht wohl grösstentheils des Beifalls der Fachgenossen erfreuen. Ihm eigenthümliche, sich stets durch Einfachheit und Zweckmässigkeit auszeichnende Ansichten und Vorschläge finden sich überall eingestreut, z. B. in dem Cap. von den Knochenbrüchen. Jeder Abschnitt wird durch allgemeine Betrachtungen eingeleitet, Indication, Contraindication und das einzuschlagende Heilverfahren mit allen Cautelen besprochen, eine historische Uebersicht der einschlagenden Curmethode gegeben, dann vom Allgemeinen auf das Besondere übergegangen und mit Aufzählung der einschlagenden Literatur geschlossen. So viel über das W i e der Auffassung; w a s der Vf. gegeben, wird man aus nachstehendem kurzem Abrisse des Inhalts abnehmen, der bei diesem Buche um so nothwendiger erscheint, da es auch Einiges enthält, was man dem Titel nach nicht in demselben suchen sollte. Ref. rechnet hierzu ganz besonders die den 1. Abschnitt bildende Lehre von

der diagnostischen Technik, und dass der Vf. selbst gefühlt hat, es möge hier und da die Aufnahme dieser Technicismen unter die „unblutigen Operationen“, als etwas, nicht nur dem Sprachgebrauche Widerstrebendes betrachtet werden, beweist die § 6 eventuell versuchte Vertheidigung dieses Verfahrens gegen etwaige Ausstellungen durch die Kritik. So bringt nun das 1. Cap. der 1. Abtheil. die Anleitung zur Benutzung des Gesichts für diagnostische Zwecke (Ocular-Inspection, Anwendung der Loupe, das Messen und Modelliren); das 2. die des Gehörs (Auscultation, Percussion, Succussion, Autophonie); das 3. die des Geruchs und Geschmacks, das 4. die des Gefühls (Untersuchung mit der Hand, Pulsfühlen, Sondiren). In den folgenden Capp. (5, 6 und 7) beschäftigt er sich mit den speciellen Untersuchungen der Augen, des Ohres und der Mund- und Rachenhöhle, behandelt im 8. sehr ausführlich und fasslich die Untersuchung der Harnblase mittels des Catheters, im 9. die der Scheide und des Muttermundes und im 10. die des Mastdarms. Ref. bemerkt bei dieser Gelegenheit, dass alle geburtshülfliche Operationen im engeren Sinne des Wortes von dem Plane des Vfs. und ganz mit Recht, ausgeschlossen geblieben sind. In die 2. Abth. fallen die Technicismen, welche bei der äussern Anwendung physikalischer Agentien nothwendig werden. Die Technik bei der äusseren Anwendung von Heilpotenzen überhaupt nennt der Vf. Pharmacoprosblaesis. In diesem Abschnitte zeigt sich sein Unternehmen als besonders dankenswerth, da es eine Menge Gegenstände übersichtlich vereinigt, die in der Regel eine Doctrin immer der andern zuschob, weil keine sich zu Aufnahme aller hier einschlagenden Objecte berechtigt und verpflichtet fühlte. Cap. 1. Die örtliche Anwendung verschiedener Temperaturgrade (das Brennen durch Glüheisen, Moxa, Kalium, Schwefel und Schiesspulver; die verschiedenen Arten künstlicher Blasenbildung; die mannichfache Verwendung eines Wärmegrades von 26—35° R.; die örtliche Anwendung der Kälte). Cap. 2. Anwendung des Druckes: a. als Heilmittel bei Entzündungen, b. als solches bei Pseudoplasmen und Extravasaten (Cephalaematoma, Wassersuchten etc.), c. bei Geschwüren (freiliegenden und fistulösen), d. bei Nervenkrankheiten; als Mittel (e. u. f.) die Circulation in Arterien und Venen zu beschränken oder aufzuheben, g. und h. zu Radicalheilung der Nabel-, Leisten- und Schenkelbrüche (hier die Lehre von den Bruchbändern und der Verschliessung des Bruchsacks durch Ligatur u. s. w.); i. vom Drucke als Mittel, um das Absterben der organischen Substanz zu erlangen (Heilung der Fisteln, Atresien, Entfernung von Afterbildungen auf der Oberfläche des Körpers oder in den nach aussen mündenden Höhlen desselben, so wie von ganzen Körpertheilen durch die Ligatur; Operation des widernatürlichen Afters): k. von der unblutigen Ausdehnung verengter natürlicher oder künstlicher Canäle durch den Druck; l. Anwendung des Drucks zur Trennung der organischen Faser, m. das Massiren, n. Anwendung des Luftdruckes

als Heilmittel. — Cap. 3. Die Anwendung der auf die Gesetze der Bewegung und Ruhe gegründeten Apparate in der Medicin. a. Das Krankenbett (ein zweckmässiges, nach des Vfs. Angabe construirtes und mit einer einfachen Vorrichtung zum bequemen Heben der Kranken versehenes, wird S. 472 beschrieben); b. der Krankentransport; c. und d. Bewegungs- und Befestigungs-Apparate für Irre. — Cap. 4. Die Anwendung der Elektricität, als Reibungs- und Contact-Elektricität, Elektropunctur, Elektro-Chemismus und Elektro-Magnetismus. Ref. sähe dieses Cap. lieber an einer anderen Stelle, z. B. nach Cap. 1. — Cap. 5. Anwendung des Mineralmagnets, Cap. 6 des thierischen Magnetismus, Cap. 7 und 8 Application der Augengläser und Hörmaschinen. — Mit der 3. Abth. beginnt der 2. Band des Werkes. Sie beschäftigt sich mit den Kunstgriffen, welche die äussere Anwendung von Heilstoffen erfordert, und zwar in den 5 ersten Capp. mit dem Einreiben, dem Eintröpfeln, Einpinseln, Einstreuen und Einspritzen (von letzterem 13, nach den betreffenden Organen unterschiedene Verfahrungsweisen). Das 6. Cap. ist von besonderer Wichtigkeit und Umfänglichkeit; es schliesst das Ganze der Anwendung der Bäder in sich. (I. Wasserbäder. A. Ganzbäder, a. kalte Ganzbäder, b. warme Ganzbäder. B. Bäder, wo das Bademittel bloss an den Körper gebracht wird. C. Theilbäder. II. Wasserdampfbäder. 5 Species. — III. Rauch- und Qualmbäder. IV. Bäder aus trocknen, festen und fast weichen Stoffen. V. Bäder in imponderablen Flüssigkeiten.) Cap. 7. Die Einführung fester Körper in Höhlen als Träger von Heilstoffen. Cap. 8. Die Application des Pflasters. Cap. 9. Die endermatische Application der Medicamente. Cap. 10. Die Anwendung der die Haut ritzenden und Zugmittel (einschliesslich der Pustel- und künstl. Geschwürbildung). Cap. 11. Anwendung der Aetzmittel. Die bekannte Benutzung derselben zu mannichfachen Heilzwecken veranlasste zahlreiche Unterabtheilungen, die der Vf. analog denen in dem Capitel vom „Druck" geordnet und ausführlich besprochen hat. Cap. 10 und 11 halten 100 Seiten. — Die 4. Abth. vereinigt die Technicismen in sich, welche zur Wiedereinrichtung dislocirter Körpertheile nöthig werden. Cap. 1. Reposition dislocirter Weichtheile. I. Reposition der Verschiebungen. (Besonders genau und fasslich die Beseitigung der Paraphymose). II. Reposition der Vorfälle. III. Reposition der Brüche (klare Darstellung der Bedingungen zur Einklemmung und des bei der Taxis einzuschlagenden Verfahrens). Cap. 2. Die Reposition verrenkter Knochen. III. Unterabtheilungen nach Maassgabe der einzelnen Gelenkpartien. Cap. 3. Die Reposition zerbrochener Knochen. In den auf gleiche Weise gebildeten 70 Unterabtheilungen behandelt der Vf. auf 130 S. die Lehre von den Fracturen und deren Einrichtung und Verbänden auf die befriedigendste Weise. Cap. 4. Die Heilung der Verkrümmungen auf unblutigem Wege. — 5. Abth. Die Technicismen, welche zur Entfernung fremder Körper nöthig werden. Cap. 1. Entfernung fremder, in

die natürlichen Höhlen eingedrungener oder in ihnen erzeugter (fester) Körper. Hierbei die Lehre von der Steinzertrümmerung in der Blase. — Cap. 2. Entfernung flüssiger Stoffe aus Höhlen des menschlichen Körpers. Cap. 3. Entfernung fremder Körper von der Oberfläche des Körpers und aus Wunden. — Der elegante, an die Erzeugnisse der Wiener Pressen erinnernde Druck, ist mitunter durch Fehler verunstaltet, welche aufs Neue die Nothwendigkeit beweisen, medicinische Werke durch Männer vom Fache nach der Correctur revidiren zu lassen. Ref. erwähnt nur S. 154, wo bei Gelegenheit der Beschreibung der Wiener Aetzpaste „Aetzkalk“ st. Aetzkali gedruckt ist, und Th. II. S. 587, „centripedal“.

Geschichte.

[5409] Recherches sur les Établissements des Grecs en Sicile jusqu'à la réduction de cette île en Province Romaine, par **Wladimir Brunet de Presle.** Memoire couronné en 1842 par l'Académie des inscriptions et belles-lettres. Paris, imprimé par l'autorisation du Roi à l'Imprimerie Royale. 1845. XXIV u. 656 S. gr. 8. (15 Fr.)

Die Preisaufgabe der Akademie der Inschriften im französ. Institut für das J. 1842 lautete dahin, es solle die Geschichte der griechischen Niederlassungen auf Sicilien geschrieben, ihre politische Wichtigkeit an das Licht gestellt, die Ursachen ihrer Macht und ihres Reichthums erörtert, dann nach Möglichkeit der Stand der Bevölkerung und deren Kräfte, ferner die Art der Verfassungen, die moralischen und industriellen Zustände, und endlich die Vorschritte in Wissenschaft und Kunst, die sich bei den Sikelioten finden, entwickelt werden. Der Vf., dessen Schrift mit dem ausgesetzten Preise von 2000 Fr. beehrt wurde, will das vorliegende Werk nicht als eine Geschichte, sondern nur als das Fundament, auf welches eine geschichtliche Darstellung mit voller Sicherheit fussen könne, betrachtet wissen. Er hat seine Arbeit in drei Hauptabschnitte getheilt. In dem ersten sollen die vorhandenen Quellen erörtert, im zweiten die Ereignisse in ihrer richtigen Reihenfolge von den ersten Niederlassungen an bis auf die Zeit, wo Sicilien unter die Herrschaft der Römer kam, aufgestellt, im dritten endlich soll alles Dasjenige zusammengefasst werden, was man gegenwärtig unter dem Ausdrucke „das innere Leben“ zu begreifen pflegt. Es ist, wie bekannt, über die Sikelioten schon manches treffliche Werk an das Licht gestellt worden. Daher konnte es für den Vf., welchem man das Verdienst im Voraus zugestehen muss, mit Umsicht fast Alles, was über den Gegenstand vor ihm gesagt worden, gelesen und benutzt zu haben, nicht allzuschwer sein, ein Resultat zu gewinnen, was Lob verdient, und ein Werk zu schaffen, was eine mehr als flüchtige und vorübergehende Bedeutung haben muss. Zuerst wird eine Uebersicht aller Schriftsteller von Hippys von Rhegium an bis auf Stephanus von Byzanz, welche über sicilische Angelegenheiten sich verbreitet haben, ge-

geben. Der Vf. hält sich klüglich von dem bloss Biographischen fern und hütet sich vor der sonst wohl gewöhnlichen, in seine Untersuchung aber nicht gehörigen Notizenkrämerei. Dagegen sucht er, freilich bei den verloren gegangenen Historikern oft nur nach leisen Andeutungen, den Charakter ihrer Werke, ihren Umfang und die Zeit, welche sie zum Gegenstande ihrer Darstellungen gemacht hatten, zu bestimmen, wobei er sich so eingerichtet hat, dass der Text in gelehrten Anmerkungen eine fortlaufende Ausführung findet und die nöthigen Beweise empfängt. Der 1. Abschnitt, welcher der Sachlage gemäss, nur kurz im Verhältniss zu dem Ganzen des Werkes sein kann, schliesst mit einer chronologischen Uebersicht der Schriftsteller über Sicilien und dessen Geschichte. Der 2. Abschnitt dagegen nimmt den bedeutenderen Theil des Werkes überhaupt ein. Er hebt mit der Bestimmung der Zeit und der Verhältnisse an, in welcher und unter welchen die Niederlassungen der Griechen auf Sicilien entstanden sind. Die kretischen und troischen Colonien stehen oben an; beide werden ohne Weiteres als geschichtlich erwiesene Thatsachen angenommen. Bei der nicht unbedeutenden Anzahl von historischen und kritischen Vorarbeiten über diesen Gegenstand, blieb dem Vf. im Ganzen genommen nicht viel mehr als das Verdienst einer sichtenden und ordnenden Zusammenstellung und hin und wieder noch irgend eine kleine Nachlese in den Resultaten übrig. Unmittelbar an diese Darstellung der Begründung der Colonien ist nun eine eigentliche Geschichte derselben angeknüpft. Denn wir finden, dass der Vf. sich selbst nicht ganz treu geblieben ist. In der Einleitung sagt er, sein Buch solle nicht den Charakter eines Geschichtswerkes tragen. Dessenungeachtet gehört der grössere Theil desselben der Geschichte und sogar der descriptiven Art der Geschichte an. Offenbar hat aber auch die Geschichte der Sikelioten Elemente genug in sich, welche zu dem erzählenden Tone einladen und gewissermaassen sogar hinweisen. Der Kampf mit Athen, die Zeit der Tyrannen, die auf die Tyrannei wieder folgende Freiheit, das furchtbare Ringen gegen Karthago's Uebermacht, des Agathocles verwegene Fahrt nach Afrika, der Krieg zwischen Karthago und Rom, Alles diess gewährt ein so lebensvolles Bild, das zur dramatischen Darstellung entschieden einladet. Und eine solche hat der Vf. gegeben; sie ist indess zugleich vielfach durch gelehrte Anführungen unterstützt. Besonders sind die neuerlich durch Mai bekannt gemachten Fragmente mit Umsicht benutzt. Für den Zweck und den eigentlichen Standpunct des Werkes haben wir jedoch diese Geschichtserzählung — denn eine solche ist es in der That — zu weitläufig gefunden. In die 3. Abtheilung hat der Vf. nach Möglichkeit viel aufgenommen und zu erörtern gesucht. Die Veränderungen in der Verfassung, die Finanzen, die Cultur, die Industrie, den Handel, die Bevölkerung, den Göttercultus und die Feste hat er in den Kreis seiner Betrachtung gezogen, und man kann wohl sagen, dass keine Stelle eines alten Schriftstellers, welche nur einigen

Aufschluss über sikeliotische Zustände zu geben verspricht, unbeachtet und unbenutzt geblieben sei. Dabei ist jedoch der Vf. nicht gewohnt, sich in kühne Vermuthungen zu verlieren und verwegene Schlüsse zu machen. In der Regel hält er sich so nahe als möglich an das Gegebene. Bei manchen Puncten, z. B. über Industrie und Handel, konnte indess auch bei der Beschaffenheit unserer Quellen nichts weiter geschehen, als dass eine Reihe von Notizen zusammengestellt wurde. Der Vf. geht dann zu den sikeliotischen Dichtern über (S. 483 ff.), und verfährt hier in derselben Weise wie in der Einleitung bei den Historikern Siciliens. Er sucht Zeit und Art der Dichtungen nach den zerstreuten Trümmern von Nachrichten und Angaben zu bestimmen. Bei den Philosophen, welche hierauf folgen, setzt er deren Systeme, freilich durchgängig nur äusserst kurz, auseinander (S. 410 ff.). Die Mediciner, Rhetoren, Geographen müssen sich mit einigen, noch kürzeren Bemerkungen abfinden lassen. Schätzbar ist zu diesem Theile der Schrift ein Nachtrag über die sicilische Paläographie (S. 573 ff.). Eine Abhandlung über die Kunstwerke Siciliens macht den Beschluss. Der allgemeine Werth und Charakter dieses Werkes bestimmt sich dahin, dass es eine kritische Zusammenstellung alles Dessen ist, was die Reste des Alterthums und die auf sie gebauten Forschungen der Neuzeit uns über die Sikelioten gelassen und gegeben haben. Ein gut gearbeitetes Register und eine Karte der Insel werden übrigens den Gebrauch desselben sehr erleichtern.

[5410] Lebensbeschreibung des Erzbischofs Ansgar, kritisch bearbeitet von **Geo. Heinr. Klippel**, Conrector am Domgymnas. zu Verden. Bremen, Geisler. 1845. XVI u. 256 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Historische Forschungen und Darstellungen von u. s. w. 2. Band.

Der durch sein persönliches Wirken für seine Zeitgenossen und Nachkommen höchst einflussreich gewordene Apostel des Nordens, Ansgar, ist während des ganzen Mittelalters den Geschichtschreibern ein fortwährender Gegenstand der Aufmerksamkeit geblieben, und es ist diese ihm auch in den letztverflossenen Jahrhunderten bis auf die neueste Zeit, wo wir namentlich Neander, Reuterdahl, Dahlmann und Kraft zu rühmen haben, erhalten worden. Nach so vielen, zum Theil sehr tüchtigen Vorarbeiten hat es sich nun der Vf. der vorlieg. Lebensbeschreibung A.'s zur Aufgabe gestellt, alles von Andern Erzählte sorgfältig zu prüfen, so weit der besten Quellen Sinn und Gehalt es gestattet, das Uebereinstimmende und Bewährte in den Forschungen seiner Vorgänger aufzunehmen und aus dem durch lebendige und innerliche Auffassung also geläutertem Stoffe das Bild des ausgezeichneten Mannes in der Art hervortreten zu lassen, dass nicht nur seine Begegnisse und Thaten, sondern auch sein Charakter und die Triebfedern seines Wirkens dem Leser in möglichster Klarheit vor die Augen treten. Um diesen Zweck mit Sicherheit zu erreichen, hat der Vf. die aus-

führlichen Nachrichten über Ansgar, die wir seinem vertrautesten Schüler, dem nachmaligen Erzbischofe Rimbert und einem anderen nicht weiter bekannten Geistlichen verdanken (abgedr. in Pertz Mon. H. G. II. 765 sq.) zur Grundlage seiner Schrift gemacht und er urtheilt, dass in diesen Berichten, obschon der vorherrschend ascetische Zweck eine streng chronologische Anordnung nicht gestattet habe, die Begebenheiten mit solcher Unbefangenheit beschrieben seien, dass sich die historische Wahrheit leicht von Demjenigen scheiden lasse, was die Vff. nur aus dankbarer Vorliebe für ihren Lehrer gesagt haben, indem es der kritischen Forschung, wenn sie die gleichzeitigen Ereignisse zu Hülfe nehme, nicht allzuschwer werde, die richtigen Zeitbestimmungen mit Sicherheit zu ermitteln. Nach diesen Principien nun hat der Vf., nach einer kurzen, literarisch orientirenden Einleitung (S. 1—6) das Leben Ansgars (geb. den 8. Sept. 801, gest. 865) in 14 mit Inhaltsübersichten bezeichneten Capiteln in gutem Zusammenhange erzählt und zur Beurtheilung der von ihm gehandhabten Kritik die Hauptbelegstellen aus Rimbert im Originale unter dem Texte abdrucken lassen; mit diesen wechseln dann hin und wieder anderweitige Quellenauszüge und sonstige historisch-literarische Erörterungen ab (—162). Angehängt sind 15 Beilagen (—256) welche, mit Ausnahme der ersten (Von der Erbauung des Klosters Corvey in dem Sollinger Walde im J. 815, wie auch von den Stiftsgebäuden, wie selbige nach und nach aufgerichtet. Von J. F. Falcke. S. 163—191.) einzelne Puncte, die mit dem Leben Ansgar's in näherer oder entfernterer Beziehung stehen, urkundlich erläutern oder sonst Literarisches in extenso geben, z. B. in der 11. Beilage die auch anderweit bereits durch den Druck bekannt gemachte Pigmenta Anscarii. Der ganzen Arbeit ist das Gepräge soliden Fleisses und Strebens aufgedrückt. Der dritte, vom Vf. in Aussicht gestellte Band dieser historischen Forschungen soll die Lebensbeschreibung Otto's des Erlauchten, Herzogs von Sachsen und Thüringen, nebst einer chorographischen Untersuchung über den ludolfinischen Güterbesitz bringen.

Biographie.

[5414] Abriss des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg's, übersetzt aus der Penny-Cyclopaedia of the Society for the Diffusion of Useful Knowledge; mit neuen Urkunden über Swedenborg's Leben und einer histor. Untersuchung seiner 12 Erfahrungsbeweise für die Unsterblichkeit und fortdauernde Wiedererinnerungskraft der Seele, verbunden mit einer Würdigung der Berichte und Urtheile *Stilling's*, *Klopstock's*, *Herder's*, *Kant's*, *Wieland's* u. And. Stuttgart, Becher u. Müller. 1845. XII u. 352 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Zwölf unumstössliche Erfahrungsbeweise für die Unsterblichkeit der Seele, oder Abriss des Lebens u. s. w.

Eröffnet wird diese Schrift mit der Uebersetzung der beiden Artikel: Swedenborg und Swedenborgianer aus der auf dem Titel

näher bezeichneten, unter Lord Brougham's Leitung erscheinenden Encyklopädie (Vol. 23. S. 397 ff.), denen zweckmässig der Artikel über Swedenborg's Vater, den Bischof von Skara Jesper Swedberg, aus derselben Quelle (S. 378) beigefügt wird, vermehrt alsdann mit einer Nachricht des Letzteren über seine Söhne, aus einem noch nicht benutzten Manuscripte der Gymnasialbibliothek zu Skara: Biscop Swedbergs Lefvernebeskrifning af honom sjelfvan författad; so wie mit einigen andern Mittheilungen. Diess Alles bildet den Inhalt der vorlieg. Schrift bis S. 75 und gibt zusammengenommen Ausführlicheres und Genaueres über Sw.'s Lebensumstände, als man sonst in den zum Nachschlagen bestimmten Hülfsmitteln zu finden pflegt. Den übrigen Raum der Schrift füllen theils mehrere bisher unedirte Memorabilien aus Sw.'s Leben, jedesmal mit genauer Angabe der Quellen, aus welchen sie geschöpft sind, theils die Wiedererzählung jener hinlänglich bekannten Daten aus dem Leben des merkwürdigen Mannes (z. B. der Geschichten von dem Brande in Stockholm, von der verlegten Quittung u. dgl. m.) hin und wieder mit neuen Beweisen für ihre Glaubwürdigkeit versehen und durchflochten mit den darüber aufgestellten Ansichten und gefällten Urtheilen der Männer, deren Namen der Titel aufführt. Der ungenannte Herausgeber sagt in der Einleitung S. X: „Wer solcher Beglaubigung gegenüber jene Thatsachen gleichwohl läugnen wollte, würde sich allerdings lächerlich machen und müsste mit demselben Recht alle Geschichte läugnen, und wer jetzt Swedenborg's Zustand auf blosse Träumerei, Phantasie, Hallucination u. s. w. zurückführen wollte, würde damit nur verrathen, dass er selbst auf dem Wege ist, verrückt zu werden" u. s. w. Ohne sich gerade dieses Urtheil toto ambitu aufdringen zu lassen, kann man doch diese Schrift Allen, die sich irgendwie für Sw. und was mit ihm zusammenhängt, interessiren, bestens empfehlen, da sie mit ausgezeichnetem Sammlerfleisse und grosser Genauigkeit zusammengetragen ist und ihrem Besitzer viele einzelne kleine Schriften entbehrlich macht.

[5112] Vie de M. Frayssinous, évèque d'Hermopolis par M. le Baron **Henrion.** Tom. I. et II. Paris, Adr. le Clère et Co. 1844. XVII u, 868 S. gr. 8. (9 Fr.)

Unter den vielen Titeln, welche der Vf. besitzt, erscheint auch der „Membre de l'Académie de la religion catholique". Unsere Leser können schon hieraus den Geist, in welchem das Buch geschrieben, ziemlich genau beurtheilen. Indess muss man dem Vf. den Ruhm lassen, dass alle heftige Polemik gegen Akatholiken in seiner Schrift fehlt. Capefigue hat in seiner „Histoire de la restauration de la branche ainée des Bourbons" Frayssinous als einen der bedeutendsten und einflussreichsten Männer hingestellt unter denen, welche die Katastrophe von 1830 gewaltsam herbeigezogen, und die Beweise für diese Behauptung dargelegt. Capefigue kann aber sicherlich weder als ein Anhänger und Jünger jener Revolution,

noch als ein Gegner des römischen Katholicismus, dem er gegenwärtig immer lautere Loblieder singt, angesehen werden. In dem vorliegenden Werke erscheint dagegen Frayssinous geradehin als ein Heiliger. Aus dem bedeutenden Umfange desselben könnte man schliessen, es sei hier eine sehr ausführliche Darstellung des Lebens und der Wirksamkeit des Bischofs gegeben; allein es ist diess durchaus nicht der Fall. Der Vf. hat ihn nur dadurch zusammengebracht und ausgefüllt, dass er eine ungemeine Anzahl von geistlichen Reden, Briefen und Sendschreiben desselben bald wörtlich und vollständig, bald in weitläufigen Auszügen anführt. Er betrachtet Alles, was Frayssinous niedergeschrieben oder gesprochen, obwohl es in der Regel weder von einer besondern Begeisterung, noch von einer tiefen Wissenschaftlichkeit, noch von sonst etwas Ausgezeichnetem Zeugniss gibt, als das Non plus ultra menschlicher Weisheit. Die Heiligkeit besteht aber besonders darin, dass Frayssinous die Unterwerfung unter den römischen Stuhl, den Ceremoniendienst und das Mönchsthum auf alle Weise stützt, hebt und trägt. So ist denn freilich die Heiligkeit um billigen Preis zu haben. Auch aus den bekannteren Schriften des Bischofs, wie z. B. aus dem „Vrais principes de l'église Gallicane“ werden grössere Auszüge gegeben. Bei aller Heiligkeit weiss indessen Frayssinous seine Privilegien und Rechte sehr gut zu vertheidigen. Obwohl der Erzbischof von Paris sonst sein guter Freund ist, so gerathen sie doch beide über die geistliche Jurisdiction, als Fr. Grand-Aumonier des Königs ist, in einen entsetzlich langen Zank untereinander, den der Vf. in einer höchst ermüdenden Weitschweifigkeit wiedererzählt. Auf politische Zustände nimmt das Buch fast gar keine Rücksicht. Je näher die Katastrophe der Julirevolution kommt, um so zahlreicher werden hier die Auszüge aus den geistlichen Reden des Bischofs. In dem Ministerium Polignac war Frayssinous bekanntlich auch nicht. Man hatte ihn fallen lassen. Auch die Nachrichten, welche der Vf. über die Stellung des Bischofs von Hermopolis als Erzieher des Herzogs von Bordeaux gibt, sind ungemein dürftig. Der Vf. betrachtet sich viel weniger als Geschichtsschreiber, sondern vielmehr als Sammler der geistlichen Reden seines Helden. Frayssinous starb am 12. Dec. 1841. Um das Buch zu füllen sind auch viele geistliche Reden und Schriften seines Freundes Boyer noch getreulich excerpirt.

[5413]. **Biographische Quartalschrift für Jünglinge gebildeten Standes.** Enthaltend Jugend- und Bildungsgeschichten berühmter Gelehrten, Künstler und anderer ausgezeichneter Männer nebst übersichtl. Darstellung des spätern Lebens derselben. Nach den besten Quellen bearbeitet und durch Zusätze erläutert von **Heinr. Alberti**, Rector des Rutheneums und der Bürgerschule zu Schleiz. 1. Bds. 1. Hft. Daniel Wyttenbach. Leipzig, Pönicke u. Sohn. 1845. VIII u. 88 S. 8. (à Bd. in 4 Heften 1 Thlr.)

Der Vf., schon durch seine „Briefe eines Vaters über das Leben auf Schulen an seinen das Gymnasium besuchenden Sohn“ (Neustadt, Wagner. 1839.) und sonst als pädagogischer Schriftsteller wohl

bekannt, beabsichtigt in einer Quartalschrift eine fortlaufende Reihe von Biographien berühmter Männer aus dem Gelehrten-, Künstler- und Beamtenstande u. s. w. als zweckmässige Lectüre für wissbegierige Jünglinge gebildeten Standes herauszugeben. Mit Recht behauptet er, dass, während man in neuester Zeit in grosser Mannichfaltigkeit für eine ausreichende Volksliteratur sorge, es gerade auffallend an zweckmässigen und anregenden Unterhaltungsschriften für die Jugend, besonders für das Jünglingsalter, fehle, und nicht läugnen lässt sich, dass die hier in der Realisirung begriffene Idee des Vfs. diesem Mangel wenigstens von einer Seite her wirksam abhilft. Der Einfluss, den die Lectüre von Lebensbeschreibungen bedeutender Männer und tüchtiger Charaktere auf die schon gereiftere Jugend zu machen, das Interesse, das sie an solchen Lebensbildern zu nehmen pflegt, wird hinlänglich durch die Erfahrung bestätigt, ja diese Lectüre wird desto anregender und einflussreicher sein, wenn der Vf., wie hier, seinem Grundsatze treu bleibt, die Jugend- und Bildungsgeschichte der betreffenden Individuen mit besonderer Ausführlichkeit und Vorliebe zu behandeln, die spätern Lebensverhältnisse aber nur kurz und übersichtlich zu berühren. Die vor uns liegende Probe enthält die Lebensbeschreibung des bekannten holländischen Philologen Daniel Wyttenbach (geb. zu Bern am 7. Aug. 1746, gest. zu Leyden am 17. Jan. 1820), meistentheils nach Mahne's Vita Dan. Wyttenbachii (Lugd. Bat. 1823. gr. 8.), jedoch mit Benutzung der von Wyttenbach selbst in seinen Schriften hie und da über sich gethanen Aeusserungen und Mittheilungen. Die Biographie des Mannes ist in wohlgefälligem, einfachem Style und mit richtiger Auswahl der für Jünglinge interessanten und belehrenden Momente erzählt und das Material so selbstständig verarbeitet, dass man der Darstellung keine Abhängigkeit vom Originale, am allerwenigsten von dem latein. Ausdrucke desselben anmerkt. Seinem Grundsatze gemäss verweilt der Vf. vorzugsweise bei den Einzelnheiten der Jugend- und Bildungsgeschichte W.'s, während in der Nachschrift auch die interessantesten Data aus dem späteren Leben desselben und in einem Anhange eine Anzahl Belegstellen aus dessen eigenen lateinischen Schriften und aus Mahne's Vita, Lennep Memoria H. Boschii u. s. w. wörtlich mitgetheilt sind. Heusde's narratio de Dan. Wyttenbach (Init. Philosoph. Platon. Traj. ad Rh. 1827. Vol. I. p. 1 sqq.), obgleich nicht von besonderer Bedeutung, scheint der Vf. nicht gekannt, wenigstens nicht benutzt zu haben. Einige wenige nicht ganz adäquate Ausdrücke wie S. 16 „sagte zu", S. 33 „bei der Besuchung dieser Stunden" u. a. erwähnen wir bloss, um dem Vf. aus wohlbegründeter Ueberzeugung zur grössten Sorgfalt in der Darstellung auch für die nächsten Hefte aufzufordern, deren baldiger Erscheinung wir übrigens mit aufrichtiger Freude entgegensehen. Sinnstörende Druckfehler haben wir nicht gefunden.

Bibliographie.

Philosophie.

[5414] Zeitschrift f. Philosophie u. s. w. 13. Bds. 2. Hft. (Vgl. No. 2235.) *Chalybaeus*, üb. d. Verhältniss der Metaphysik. (S. 161—186.) *Im. Paulus*, üb. d. Ahnung, im Verhältniss des menschl. Wesens zu sich selbst, od. üb. d. absolute Urtheil. (—205.) *Wirth*, d. Probleme d. Philosophie, vom formalen Gesichtspunkte aus betrachtet; eine Frage an d. Philosophie. (—248.) *Harms*, üb. d. Möglichkeit u. die Bedingungen einer für alle Wissenschaften gleichen Methode. (—257.) *Weisse*, d. Hegel'sche Psychologie u. d. Exner-sche Kritik. (—297.) Literatur. (—334.)

[5415] *Geschichte der Philosophie nach d. Hauptmomenten ihrer Entwicklung von **E. Reinhold**, grossh. sächs. Geh. Hofr. u. ord. Prof. d. Philos. zu Jena. 2. Bd. 3. verm. u. verb. Aufl. Jena, Mauke. 1845. VII u. 837 S. gr. 8. (2 Bde. 5 Thlr.) Vgl. No. *3059.

[5416] *Geschichte der Philosophie von Dr. **H. Ritter.** 8. Thl. (Gesch. d. christl. Philosophie. 4. Thl.) Hamburg, Perthes, 1845. XVI u. 724 S. gr. 8. (3 Thlr. 6 Ngr.) Vgl. No. *3058.

[5417] Histoire des révolutions de la philosophie en France pendant le moyen-âge jusqu'au seizième siècle par le duc **de Caraman.** Tom. I. Paris, Ladrange. 1845. 30¼ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[5418] **Geo. W. Fr. Hegel's** Werke. Vollst. Ausg. durch einen Verein von Freunden des Verewigten: Dr. *Ph. Marheineke*, Dr. *J. Schulze*, Dr. *Ed. Gans*, Dr. *Lp. v. Henning*, Dr. *H. Hotho*, Dr. *C. Michelet*, Dr. *F. Förster*. 7. Bd. 2. Abthl. (**Hegel's** Encyklopädie der philosoph. Wissenschaften im Grundrisse. 3. Thl.: die Philosophie des Geistes. Herausgeg. von Dr. *L. Baumann*.) Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. X u. 470 S. gr. 8. (Subscr. 2 Thlr.; einzeln 2 Thlr. 15 Ngr.)

[5419] Elementa logices Aristoteleae. In usum scholarum ex Aristotele excerpsit convertit illustravit **Fr. Ado. Trendelenburg,** Phil. Dr., Prof. ord. in univ. lit. Frid.-Guil. Berolinensi. Ed. III. recogn. et aucta. Berolini, Bethge. 1845. XVI u. 150 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[5420] Ontologiae seu metaphysicae generalis elementa, auct. **G. C. Ubaghs.** Edit. 3. Lovanii, 1845. 124 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5421] Bruno, ossia un discorso sul principio divino e naturale delle cose; dialogo di **Fed. Schelling,** voltato in italiano dalla marchesa *Florenzi Waddington*. Milano, Molina. 1844. VIII u. 236 S. gr. 8. (4 L.)

[5422] Der Religionsbegriff Hegel's. Ein Beitrag zur Kritik der Hegel'schen Religionsphilosophie v. Dr. **L. Noack.** Darmstadt, Leske. 1845. 79 S. 8. (10 Ngr.)

[5423] **Beleuchtung der Schrift: „Beiträge zu einer bessern Gestaltung der Psychologie u. Pädagogik. Herausgeg. v. *J. G. Dressler*". Geschrieben für Alle, welche d. neuen Psychologie das letzte Geleit geben wollen. Neuss, Schwann. 1845. 96 S. gr. 12. (7½ Ngr.)**

Classische Alterthumskunde.

[5424] **Archiv für Philologie und Pädagogik,** herausgeg. von *Jahn* und *Klotz.* 11. Bds. 1. Hft. (Vgl. No. 1695.) *Holtze*, de locis aliquot Adelphorum Terentii. (S. 1—23.) *Gräfenhan*, die Exegese bei d. Griechen seit d. christl. Zeitrechnung bis an's Ende des 4. Jahrh. (—96.) *Krebs*, Nachträge zur Bücher-Literatur des (Orelli'schen) index editt. scriptorum Ciceronis. (—151.) *Rüdiger*, de codice Demosthenis Dresdensi. (—159.) *Feldhügel*, de locis aliquot in Ciceronis libro III. de legg. (—164.) *Petri*, Probe einer Uebersetzung der Oden von Pindar. (—168.)

[5425] Zeitschrift für Alterthumswissenschaft. Mai. (Vgl. No. 4371.) *Müller*, de Pirithoo Achaei Eretriensis. No. 49. *Hertz*, zum Anecdoton Parisinum. No. 50. *Unger*, krit. Studien zur griech. Anthologie. No. 51. *Obbarius*, Beiträge zu Georges' deutsch-lat. Wörterbuche. No. 52. Recc., Anzeigen, Miscellen. — Juni. *Lachmann*, Horatiana. No. 61—62. *Nitzsch*, über Cato's Buch vom Landbau. No. 62—64. *Mommsen*, Reiseberichte; I. Sacerdotalfasten, II. Etruskisches Alphabet, III. Griechische Marmorchronik. No. 65. Recc. u. s. w.

[5426] Griechische Dichter in neuen metr. Uebersetzungen. Herausgeg. von *G. L. F. Tafel*, *C. N. v. Osiander* u. *G. Schwab*. 34.—36. Bdchn. Stuttgart, Metzler. 1845. gr. 16. (à 7½ Ngr.) Inh.: Aeschylos' Werke 1.—3. Bdchn.: Die Eumeniden. Der gefesselte Prometheus. Die Perser. Im Versmaass nach d. Urschrift übers. v. Dr. *J. Minckwitz*. 328 S.

[5427] Anacreontis carmina a *Jo. M. Bossio* latinis phaleuciis reddita, recens. et nunc primum edenda curavit textu graeco e regione posito *Barth. Catena* a bibliotheca Ambrosiana. Mediolani, ap. L. Corbettam. 1844. 80 S. gr. 8.

[5428] *Didymi Chalcenteri opuscula. Auctori suo restituta ad codd. antiquos recognita annotatione illustrata edidit *Frc. Ritter*.. Insunt quaestiones editoris et vett. testimonia de vita scriptisque Aeschyli Sophoclis Euripidis Thucydidis. Coloniae, DuMont-Schauberg. 1845. VI u. 176 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5429] L'iliade d'Homère. Traduct. de Mme. *Dacier*, revue par *H. Trianon*. Paris, Charpentier. 1845. 17⅓ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[5430] Éloge de Démosthène par Lucien. Texte revu, avec notes par M. *Léon Renier*. Paris, Périsse. 1845. 2 Bog. gr. 12.

[5431] Commentationum Pindaricarum particula II., scr. **Rud. Rauchenstein**, Phil. Dr., Gymn. Argov. Prof. etc. Aroviae, Sauerländer. 1845. IV u. 35 S. gr. 4. (10 Ngr.)

[5432] Apologie di Socrate di Platone, voltata di greco in italiano da **Bas. Puoti** accad. d. Crusca. Napoli, Nobile. 1844. 64 S. gr. 8.

[5433] Sophoclis Tragoediae. Rec. et explanavit *Ed. Wunderus*. Vol. II. sect. II. Cont. Ajacem. Edit. II. Gothae, Hennings. 1845. 170 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5434] Der rasende Aias des Sophokles. Metrisch übertragen von *Frz. Fritze*. Berlin, Förstner. 1845. 71 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5435] Oedipe roi, tragédie de Sophocle, trad. en vers franç. par *L. Ayma*. Limoges, Chapoulaud. 1845. 6¾ Bog. gr. 8.

[5436] Les caractères de Théophraste, traduits du grec, avec les caractères ou les moeurs de ce siècle par *La Bruyère*. Première edition com-

plète, précédée d'une étude sur La Bruyère etc. par M. le bar. *Walckenaer.* Paris, Didot. 1845. 51½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[5437] *Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri VIII. Rec. et explan. *Frid. Poppo.* Vol. II. sect. I. cont. libr. III. Gothae, Hennings. 1845. 195 S. gr. 8. (26⅘ Ngr.)

[5438] M. T. Ciceronis tusculanarum disputationum libri V. Ad optim. librorum fidem scholarum in usum edidit *C. F. Süpfle.* Mannhemii, Bassermann. 1845, VI u. 177 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[5439] Cornelius Nepos: with Answered Questions and Imitative Exercises. By the Rev. *T. K. Arnold.* Part I. Lond., 1845. 218 S. gr. 12. (4sh.)

[5440] Eutropii Historiae Romanae Breviarii primos quinque Libros, Notis Anglicis et Vocabulario, ad adolescentum animos et studia persuadendos, literarumque amore captandos accommodatâ methodo comparatis, illustravit *G. M. Gibson.* Edinburgi, 1845. 288 S. gr. 18. (2sh. 6d.)

[5441] Odi XV di Q. Orazio Flacco, volgarizzate dal conte **Giov. Marchetti.** Reggio, Torreggiani. 1844. 32 S. gr. 16.

[5442] P. Ovidii Nasonis Fastorum libri VI, Tristium libri V, ex Ponto libri IV et libellus in Ibim. Ad usum regiarum scholarum. Taurini, ex typografia regia. 1844. 308 S. gr. 12.

[5443] Das Satyricon des T. Petronius Arbiter, römischen Ritters. Lateinischer Text, nebst deutscher Uebersetzung u. erläut. Anmerkungen. Berlin, Ende. 1845. 4 Bog. gr. 8. (10 Ngr.)

[5444] Die Menächmen des Plautus, lateinisch und deutsch, mit einer Einleitung üb. d. Charakterrolle des Parasiten. Herausgeg. von *C. E. Geppert,* Dr. phil., Privatdoc. an d. Univ. Berlin. Berlin, Veit u. Co. 1845. XIII u. 129 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5445] *L. Ann. Senecae Dialogi IX, ad Lucilium naturalium quaestt. libri VII, Ludus de morte Claudii. Ad libros mss. et impressos recens. commentarios crit. subjecit quinque fragmenta addidit *C. Rud. Fickert.* (L. A. Senecae Opera Vol. III.) Lipsiae, Weidmann. 1845. XII u. 745 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[5446] L'Eunuque, comédie de Térence, traduite par *Mich. Carré.* Paris, Paulier. 1845. 2 Bog. gr. 8. (60 c.)

[5447] Opere giovanili di P. Virgilio Marone, tradotte in versi italiani da *Lor. Ricc. Trenta.* Lucca, Bertini. 1844. XLIV u. 284 S. gr. 8. (4 L.)

[5448] The Aeneïd of Virgil, with English Notes. By *Ch. Anthon,* LL. D. Edited by *J. R. Major,* D. D. Lond., 1845. 672 S. gr. 12. (7sh. 6d.)

[5449] Les Bucoliques de Virgile, trad. en franç. avec le texte latin en regard et des notes par *A. Desportes.* Paris, Hachette. 1845. 3⅙ Bog. gr. 12. (1 Fr. 25 c.)

[5450] Analyse grammaticale du texte démotique du décret de Rosette. Par **F. de Saulcy.** Tom. I. part. I. Paris, F. Didot. 1845. 33½ Bog. mit 2 Kupff. gr. 4.

[5451] Commentationes de Thebarum Boeticarum primordiis, de fluviis fontibusque Thebani agri et de urbis Thebanae portis. Acced. corollaria crit. et indices, auct. **Rob. Unger.** Halis, Lippert et Schmidt. 1845. VIII u. 493 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5452] Zur Geschichte der Religion u. Kunst bei d. Griechen. Zwei öffentl. Vorträge von **Chr. Petersen,** Prof. d. class. Philol. am akad. Gymn. zu Hamburg. I. In welchem Verhältnisse z. Religion entwickelten sich d. bild. Künste? II. Welche Eigenthümlichkeit der Religion hat die bild. Künste der Vollendung entgegengeführt? Hamburg, Meissner. 1845. 45 S. gr. 4. (15 Ngr.)

Naturwissenschaften.

[5453] Annalen der Physik u. s. w. (Vgl. No. 4396.) No. 4. *Kirchhoff*, über den Durchgang eines elektr. Stroms durch eine Ebene. (S. 497—514.) *Löwig*, üb. d. Zusammenhang zwischen Atomvolumen u. Atomgewichten der flüssigen organ. Verbindungen. (—531.) *Rose*, über einen merkwürdigen Zwillingskrystall des gediegenen Silbers von Kongsberg. (—537.) *Hagen*, Vergleichung der Wasserstände an der pr. Ostseeküste. (—560.) *Glocker*, üb. d. Detonation d. Reichenauer Berges in Mähren. (—563.) *Darwin*, üb. Verbreitung, Beschaffenheit und Entstehung der Korallen-Inseln. (—614.) *Merian*, üb. d. Regenverhältnisse in Basel u. Mühlhausen. (—622.) *Claus*, üb. d. Polin des Hrn. Prof. Osann. (—626.) Kürzere Aufsätze, Nachträge u. s. w. (—636.)

[5454] Annales de chimie etc. (Vgl. No. 4395.) Mai. *Thenard*, sur les combinaisons du phosphore avec l'hydrogène. (S. 5—40.) *Marignac*, notices minéralogiques. (—61.) *Bouchardat*, sur la fermentation saccharine ou glucosique. (—68.) *Andrews*, des variations de température, qui accompagnent les substitutions basiques. (—92.) *Damour*, analyse de la herschelite. (—114.) *Braconnot*, sur les moyens de contraindre les arbres à fructifier par des effets morbides. (—117.) *Gerhardt*, sur une nouvelle classe de composés organiques. (—125.) Observations mét. etc. (—128.)

[5455] Isis. (Vgl. No. 4397.) Mai. *v. Buquoy*, Teleoismus u. transcendentaler Idealismus; Beziehung der Lebensbilder an Crystall, Pflanze u. Thier u. s. w. (S. 321—323.) *Brehm*, das Stiftungsfest der naturforsch. Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg — u. — Etwas üb. d. Vögel Griechenlands und Australiens. (—358.) Auszüge aus den Proceedings of the Zool. Society of London. VI. 1838. (—381.) Anzeigen versch. Schriften v. Amici, Bertoloni, Durazzo, Endlicher, Montagne u. A. (—400.)

[5456] Lectures on the Principles and Practice of Physic, delivered at King's College, London, by **T. Watson**, M. D. 2. edit. 2 Vols. Lond., 1845. 104½ Bog. gr. 8. (1£ 14sh.)

[5457] Fisica popolare esposta in proposizioni da **Gianaless. Majocchi.** Milano, Guglielmini. 1845. XVI u. 320 S. gr. 8. (4 L. 20 c.)

[5458] Handbibliothek für angehende Chemiker von **Keller**, Apotheker in Dilingen. 5. Bdchn.: Die Beschreibung u. Erklär. der Naturerscheinungen u. der Gesetze der Bewegung, leichtfasslich dargestellt. Kempten, Dannheimer. 1845. VIII u. 110 S. nebst 5 lith. Taff. 12. (10 Ngr.)

[5459] Trattato di chimica organica di **Giusto Liebig**, prof. nell' univ. di Giessen; versione di *Giov. Vanzani*. Fasc. I. Milano, Bonfanti. 1844. VIII u. S. 1—50. gr. 8. Soll vollst. in 9 Monatslieff. erscheinen.

[5460] Fenomeni fisico-chimici dei corpi viventi, lezioni del prof. **C. Mateucci.** Disp. 1—10. Pisa, 1844. gr. 8.

[5461] Elementi di chimica minerale di **Ferd. Hoeffer.** Prima traduz. italiana di *Giov. Giorgini*. Modena, 1844. gr. 8.

[5462] Lettere chimiche applicate all' agricoltora, alla medicina, alle arti et al commercio di M. **Just. Liebig.** Traduzione dall' originale tedesco del Dr. *C. Ormea*. Torino, Speirani. 1844. 236 S. gr. 8.

[5463] The Annals etc. (Vgl. No. 4411.) Mai. *Bowerbank*, on a new genus of Calcareous Sponge. (S. 297—305.) *Salter*, on threw new species of Rubus. (—307.) *Thompson*, contributions to the Fauna of Ireland, with descriptions of some new species of invertebrata. (—322.) *Newman*, Lastraea spinosa and multiflora. (—326.) *Landsborough*, on some Rarities found on the West Coast of Scotland. (—331.) *Walton*, on the genus Apion.

(—344.) *Portlock*, on the Ova of the Large Spotted Dog-fish. (—346.) Bibliographical Notices etc. (—376.)

[5464] Fauna del regno di Napoli, ossia Enumerazione di tutti gli animali che abitano le diverse regioni di questo regno, con figure ricavate da originali viventi e dipinte al naturale, di **Oronzio-Gabr. Costa**, prof. di zoologia etc. Fasc. 41—45. Napoli, 1842—44. 31 $^1/_4$ Bog. mit 24 Kupfertaff. Fol.

[5465] Catalogue of the British Vertebrated Animals. The Names derived from *Bell's* British Quadrupeds and Reptiles, and Yarrell's British Birds and Fishes, with references to each; so printed as to be available for Labels. Lond., 1845. 76 S. gr. 8. (2sh. 6d.)

[5466] *Symbolae physicae seu Icones et Descriptiones Insectorum, quae ex itinere per Africam borealem et Asiam occid. *Fr. Guil. Hemprich* et *Chr. Gfr. Ehrenberg* studio novae aut illustratae redierunt. Percensuit Dr. *Fr. Klug* regis jussu et impensis edidit Dr. **C. G. Ehrenberg.** Decas V. Berolini, Reimer. 1845. 10 $^1/_2$ Bog. Text u. 10 illum. Taff. gr. Fol. (11 Thlr. 15 Ngr.)

[5467] Die Gattungen der Rüsselkäfer, erläutert durch bildliche Darstellung einzelner Arten v. **Dav. Labram.** Nach Anleitung u. mit Beschreibungen von Dr. *L. Imhoff*. 12. Hft. Basel, Schweighauser. 1845. 1 Bog. Text u. 8 Taff. 8. (13 $^1/_5$ Ngr.)

[5468] *Orthoptera descripta et depicta a **T. de Charpentier.** Fasc. X. et ult. Lipsiae, Voss. 1845. 2 Bog. Text u. 6 illum. Taff. gr. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5469] Dipterologische Beiträge von Dr. **H. Loew,** Prof. Posen, Heine. 1845. 50 S. u. 2 Taff. gr. 4. (1 Thlr.)

[5470] The Conchologist's Nomenclature: a Catalogue of all the recent Species of Shells included under the Sub-Kingdom Mollusca, with their Authorities, Synonymes, and References to Works where figured or described. By **Agnes Catlow**; assisted by *Lovell Reeve*, A. L. S. London, 1845. 334 S. gr. 8. (21sh.)

[5471] History of Infusoria, Living and Fossil, arranged according to „Die Infusions-Thierchen" of *C. G. Ehrenberg*. By **Andr. Pritchard,** M. R. I. Uncoloured edition. Lond., 1845. 448 S. mit 12 Kpfrtaff. gr. 8. (12sh.)

[5472] Microscopic Illustrations of Living Objects, with Researches concerning the Methods of Constructing Microscopes, and Instructions for Using them. By **Andr. Pritchard,** M. R. I. 3. edit., to which is added, a Supplement on the Verification of Microscopic Phenomena, and an Exact Method of Testing Microscopes, by *C. R. Goring*, M. D. London, 1845. 296 S. mit color. Taff. gr. 8. (7sh. 6d.)

[5473] Systematische Eintheilung des Pflanzenreichs (nach den natürlichen Familien) von **F. Brüllow,** Lehrer am Gymn. zu Posen. Posen, Heine. 1845. X u. 170 S. nebst 3 lith. Taff. 8. (15 Ngr.)

[5474] *Anatomie der Pflanzen, in Abbildungen von **H. F. Link,** Dir. d. k. botan. Gartens in Berlin. Mit deutschem u. latein. Text. 2. Heft. Berlin, Lüderitz. 1845. 15 S. u. Taf. 13—24. gr. 4. (2 Thlr.)

[5475] Synopsis analytique de la Flore des environs de Paris, ou Déscription abrégée des familles et des genres, accompagnée de tableaux dichotom., destinés à faire parvenir aisement au nom des espèces, par **E. Cosson** et **E. Germain.** Paris, Fortin, Masson et Co. 1845. 13 Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[5476] Taschenbuch der teutschen Flora. Ein Hülfsbuch auf botan. Excursionen zur möglichst schnellen u. sichern Bestimmung d. aufgefund. Pflanzen v. Prof. Dr. **Herold.** Nordhausen, Fürst. 1845. 460 S. gr. 12. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[5477] Flora **Hennebergica**, enth. d. wildwachs. u. angebauten Gefässpflanzen, sowie d. Armleuchtergewächse (Characeen) der Grafsch. Henneberg Königl. Preuss. Antheils. Ein Beitrag zur Flora des Thüringerwaldes von **J. C. Metsch**, Dr. der Medicin u. s. w. Schleusingen, Glaser. 1845. XII u. 390 S. 8. (1 Thlr.)

[5478] The Grasses of Britain (complete). By **R. Parnell**, M. D. Lond., 1845. 360 S. mit 142 vom Vf. selbst gezeichn. u. gestoch. Kpfrtaff. Imp.-8. (2£ 2sh.)

[5479] Muscorum Frondosorum novae species ex Archipelago Indico et Japania, ed. **F. Dozy** et **J. H. Molkenboer.** Lugduni Bat., Hazenberg et Soc. 1844. 6 u. 22 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5480] *Musci Frondosi inediti Archipelagi Indici, sive descriptio et adumbratio Muscorum Frondosorum in Insulis Java, Borneo, Sumatra, Celebes, Amboina, nec non in Japonia nuper detectorum minusve cognitorum, ed. **F. Dozy** et **J. H. Molkenboer.** Fasc. I. Endotrichum, Hobomitrium, Bryum. Ebendas., 1845. 24 S. u. 10 Taff. gr. 4. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[5481] Neues Jahrbuch f. Mineralogie, Geognosie, Geol. u. Petrefactenkunde, herausgeg. von Dr. *K. C. v. Leonhard* und Dr. *H. G. Bronn.* Supplementheft zum Jahrg. 1844. Stuttgart, Schweizerbart. 8 Bog. u. 1 lith. Taff. gr. 8. (25 Ngr.)

[5482] Uebersicht der Resultate mineralogischer Forschungen im Jahre 1843 von **W. Haidinger.** Erlangen, Enke. 1845. 150 S. u. 1 lith. Taf. Lex.-8. (25 Ngr.)

[5483] Handbuch der bestimmenden Mineralogie, enth. die Terminologie, Systematik, Nomenclatur u. Charakteristik der Naturgeschichte des Mineralreiches, v. **W. Haidinger,** k. k. wirkl. Bergrath. 2. (letzte) Lief. Wien, Braumüller u. Seidel. 1845. XXXVI u. S. 241—630. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[5484] Essai d'une nomenclature et classification des roches d'après leurs charactères chimique, minéralogique et géolog. par **Claussen.** Bruxelles, 1845. 35 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5485] Descriptive and Illustrative Catalogue of the Fossil Organic Remains of Mammalia and Aves contained in the Museum of the Royal College of Surgeons of England. Lond., 1845. 398 S. mit 10 Kpfrtaff. gr. 4. (21sh.)

[5486] *Synopsis plantarum fossilium, ed. Dr. **F. M. Unger.** Lipsiae, Voss. 1845. XVIII u. 330 S. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Morgenländische Sprachen.

[5487] Journal asiatique ou recueil de mémoires etc. 4. Série. Tom. V. Paris, Dondey-Dupré. 1845. gr. 8. (Jahrg. 25 Fr.) Vgl. 1843. No. 2380. Janv. *Cherbonneau,* Harith et Labua, épisode du roman d'Antar. (S. 5—38.) *Judas,* sur plusieures inscriptions phéniciennes, particulièrement sur celles découvertes en Numidie. (—73.) *Amari,* description de Palerme à la moitié du X. siècle de l'ère vulgaire. (—114.) Nouvelles. (—120.) — Févr. *Reinaud,* fragments arabes et persans, relatifs à l'Inde. Fin. (—192.) *de Longpérier,* lettre à M. Reinaud au sujet des monnaies des rois de Caboul. (—200.) *Arnaud de Lues,* pièces relatives aux inscriptions himyarites. (—245.) Nouvelles etc. (—248.)

[5488] Sanskrit-Chrestomathie. Zunächst zum Gebrauch bei Vorlesungen herausgeg. von **O. Böhtlingk.** St. Petersburg. (Leipzig, L. Voss.) 1845. X u. 451 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5489] Amarakochia, ou Vocabulaire d'Amarasinha, publié en Sanskrit, avec

une traduction française, des notes, un index et des vocabulaires, par *A. Loiseleur-Deslongchamps.* II. part. Paris, impr. roy. 1845. $23^3/_4$ Bog. gr. 8.

[5490] Biblische Legenden der Muselmänner. Aus arab. Quellen zusammengetragen u. mit jüdischen Sagen verglichen von Dr. **G. Weil,** Bibliothekar an d. Univ. Heidelberg. Frankfurt a. M., lit. Anstalt. 1845. VI u. 298 S. 8. (1 Thlr. $12^1/_2$ Ngr.)

[5491] *Abu Zakarya Yahya El-Nawawi, the biographical dictionary of illustrious men chiefly at the beginning of Islamism. Now first edited from the collation of two mss. at Gottingen and Leiden by *Ferd. Wüstenfeld.* Part VII. Göttingen, Dieterich'sche Buchh. 1845. 6 Bog. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5492] Fragmens arabes et persans inédits, relatifs à l'Inde antérieurement au onzième siècle de l'ère chrétienne, recueillis par M. *Reinaud.* Paris, impr. roy. 1845. 17 Bog. gr. 8.

[5493] Ten thousand a year. By **Sam. Warren.** New edit., revised, with notes and illustrations. (3 Vols.) Vol. I. Lond., 1845. 432 S. 8. (6sh.)

[5494] Histoire des Samanides, par Mirkhond. Texte persan, traduit et accompagné de notes critiques, histor. et geographiques par M. *Defrémery.* Paris, impr. royale. 1845. $18^1/_2$ Bog. gr. 8.

[5495] Beiträge zur Erklärung der persischen Keilinschriften von **Ado. Holtzmann.** 1. Hft. Carlsruhe, Holtzmann. 1845. 152 S. 8. (1 Thlr.)

[5496] Die jüdischen Religionsphilosophen des Mittelalters, od. Uebersetzungen der seit d. 10. Jahrh. verfassten Religionsphilosophien. Mitgetheilt von Dr. *Jul. Fürst.* 1. Bd. (Emunot We-Dëot, od. Glaubenslehre u. Philosophie von Saadja Fajjumi. Aus d. Hebr. mit theilweiser Benutzung des Arab. übers. von Dr. *Jul. Fürst.*) 1. Lief. Leipzig, O. Wigand. 1845. XII u. 224 S. gr. 16. (20 Ngr.)

[5497] Chofes Matmonim, sive Anecdota rabbinica, quae omnia e cod. ms. vetusto primum edidit et notis illustravit *Bert Goldberg.* (Hebräisch.) Berlin, Bethge. 1845. 6 Bog. gr. 8. (15 Ngr.)

[5498] Kalonymi Apologia Mosis Maimonidis, magistri sui, qua doctrina ejus de providentia Dei speciali vindicatur atque exponitur, opus pervetus, quod nunc primum ex Cod. bibliothecae senat. Lips. edidit *J. Goldenthal.* Lipsiae, Fritzsche. 1845. 30 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5499] Die fremdsprachlichen Elemente im Neuhebräischen u. ihre Benutzung f. d. Linguistik. Vortrag geh. in der 1. Versamml. deutscher u. ausländ. Orientalisten zu Dresden am 4. Oct. 1844 von **M. Steinschneider.** Prag. (Leipzig, Fritzsche.) 1845. VI u. 32 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[5500] Hebrew Dramas, founded on incidents of Bible History. By **William Tennant.** Edinburgh, 1845. 330 S. 8. (5sh. 6d.)

Biographie.

[5501] Neuer Plutarch, od. Bildnisse u. Biographien der berühmt. Männer u. Frauen aller Nationen u. Stände von den ältern bis auf uns. Zeiten. 17.—19. Lief. Pesth, Hartleben. 1845. 4. Bd. S. 65—256 u. 12 Stahlst. Lex.-8. worauf 72 Portr. (à $22^1/_2$ Ngr.)

[5502] Lettere indirette al marchese *di Villarosa* da diversi nomini illustri raccolte e pubblicate da **Mich. Tarsia,** giureconsulto napoletano. Napoli, Porcelli. 1844. 492 S. gr. 8.

[5503] Lives of Men of Letters and Science, who flourished in the Reign of George III. By **H.** Lord **Brougham,** F. R. S. London, 1845. 531 S. mit 7 Portr. Lex.-8. (21sh.)

[5504] Cenni biografici intorno famosi Alemanni, scritti da S. M. **Lodovico I.**, re di Baviera; tradotti dal march. *C. Antici.* Roma, Monaldi. 1844. 56 S. gr. 8.

[5505] Biographien ausgezeichneter, um d. Menschheit verdienter Pädagogen v. **M. C. Münch**, vormal. Seminar-Rector u. s. w. Augsburg, Schlosser. 1845. 94 S. 8. (7½ Ngr.)

[5506] Commentario sulla vita del Card. Bessarione di *Oreste Raggi.* Roma, Monaldi. 1844. 18 S. gr. 8.

[5507] The Merits of Calvin, as an Interpreter of the Holy Scriptures. Translated from the German of Prof. **Tholuck.** To which are added, Opinions and Testimonies to the Value and Importance of the Writings of Calvin; with a Preface by the Rev. *Will. Pringle.* Edinburgh, 1845. 86 S. gr. 12. (2sh.)

[5508] Éloge historique de Franç. Dom. Demory d'Elvange par **A. Digot.** Nancy, Raybois. 1845. 5 Bog. gr. 8. Geb. zu Nancy im J. 1738, guillotinirt d. 25. floréal II. = 14. Mai 1794. Ein vollständ. Verzeichniss der Schriften Demory's ist dem Éloge angehängt.

[5509] Notice biographique sur M. Etienne, pair de France, membre de l'acad. franç. Bar-le-Duc, Laguerre. 1845. 1 Bog. gr. 12. Ch. Guill. Etienne, geb. zu Chamouilly im J. 1778, starb d. 13. März 1845.

[5510] Das fromme Leben Chr. Fürchteg. Gellert's. Für das Volk beschrieben v. Dr. **Glo. Ed. Leo**, CRath u. s. w. in Waldenburg. Dresden, Naumann. 1845. VI u. 81 S. 8. (7½ Ngr.)

[5511] The Life of Lord Hill, late Commander f. the Forces. By the Rev. **Edw. Sidney**, A. M. Lond., 1845. 412 S. gr. 8. (12sh.)

[5512] Theodor von Kobbe. Ein Denkstein von **Ado. Stahr.** Oldenburg, Schulze. 1845. 49 S. gr. 8. (11⅕ Ngr.)

[5513] Jenny Lind, die schwed. Nachtigall. Eine biograph. Skizze. Mit d. Portr. d. Künstlerin. Hamburg, Berendsohn. 1845. 16 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5514] Des württembergischen Prälaten Fr. Chr. Oetinger Selbstbiographie. Herausgeg. v. Dr. *Jul. Hamberger.* Mit e. Vorw. v. Dr. *Gh. H. v. Schubert.* Stuttgart, Liesching. 1845. XX u. 122 S. 8. (15 Ngr.)

[5515] Die Feier des 100. Geburtstages H. Pestalozzi's in Berlin am 12. Jan. 1845. Vorfeier des 100jähr. Jubiläums seiner Geburt am 12. Jan. 1846. Von *Diesterweg*, *Kalisch* und *Massmann.* Aufruf zur Theilnahme an einer zu Pestalozzi's Gedächtniss nach seinen Grundsätzen u. Absichten zu errricht. landwirthschaftl. Armenanstalt — eines „Neuhofs" — als Musteranstalt f. Waisenerziehung. Berlin, Voss. 1845. XXIII u. 86 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5516] Memoir of the Hon. and Rev. Power Le Poer Trench, last Archbishop of Tuam. By the Rev. **J. D'Arcy Sirr**, D. D. Dublin, 1845. 784 S. gr. 8. (n. 21sh.)

[5517] Life of Jean Paul F. Richter, compiled from various sources; together with his Autobiography. Translated from the German. 2 Vols. Lond., 1845. 28½ Bog. 8. (8sh.)

[5518] Beiträge zur Charakteristik Schiller's nebst einer biograph. Skizze seines Sohnes Ernst, OApp.-Rath in Cöln, v. Dr. **H. Döring.** Altenburg, Pierer. 1845. 239 S. gr. 16. (1 Thlr.)

[5519] Mittheilungen aus dem Leben Joh. Cph. Schlüter's von Dr. **Ant. Alo. Schlüter**, Prof. an d. k. Gymn. zu Arnsberg. Mit d. Bildn. desselben. Münster, Theissing. 1845. IV u. 209 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5520] Life and Travels of Thom. Simpson, the Arctic Discoverer. By his

Brother, **Alex. Simpson.** Lond., 1845. 432 S. mit 1 Karte u. Portrait. gr. 8. (14sh.)

[5521] Notice historique sur la vie et les travaux de M. de Sismondi par M. **Mignet.** Paris, F. Didot. 1845. 2 Bog. gr. 8.

[5522] Biographie de Flora Tristan par Mme. **Eleon. Blanc.** Lyon, 1845. 2½ Bog. 18.

[5523] Memoir of the late Rev. J. Watson, late Pastor of the Congregat. Church in Musselburg, and Secret. to the Congregat. Union for Scotland. By **W. L. Alexander.** Lond., 1845. 286 S. gr. 12. (3sh. 6d.)

[5524] Life of the Rev. Jos. Blanco White; written by Himself. With portions of his Correspondence. Edited by *J. Hamilton Thom.* 3 Vols. Lond., 1845. 86½ Bog. 8. (1£ 4sh.)

[5525] C. Witte's, jetzt Prof. d. Rechte in Halle, höchst glückliche Kindes-, Knaben- u. angeh. Jünglings-Jahre. Als Manuscript gedruckt auf Kosten seines vielfach gekränkten Vaters, zu dessen Ehrenrettung vor ganz Deutschland; sowie z. klaren Darlegung d. innern Werthes d. Erziehungsgeschichte d. Sohnes, die 1819 bei Brockhaus in Leipzig herausgekommen ist. Berlin. (Leipzig, Thomas.) 1843. 494 S. 8. (22½ Ngr.)

Schul- und Unterrichtswesen.

[5526] Rheinische Blätter u. s. w. (Vgl. No. 3172.) März u. April. *Diesterweg*, Pestalozzi und sein 100jähriger Geburtstag am 12. Jan. 1845 in Berlin. (S. 133—223.) Ders., zur Lebens- und Volkspädagogik. (—254.) Mancherlei. (—262.)

[5527] Blätter aus Süddeutschland f. das Volks-Erziehungs- u. Volks-Unterrichts-Wesen. Unt. d. Redaction v. *Bührer*, *Eisenlohr*, *Stockmayer*. 8. Jhrg. Stuttgart, Köhler. 1845. gr. 8. (4 Hefte n. 1 Thlr.) 1. Hft. *Reiff*, Ansichten u. Vorschläge über die Gestaltung der Sprachbildungsübungen in d. Volksschule. (S. 5—24.) *Eisenlohr*, wie ich deutschen Sprachunterricht in der Volksschule gegeben wünschte; 1. Art. (—43.) *Freihofer*, das Verhältniss des Orgelspiels zum evang. Gottesdienst. (—55.) *Reiff*, über musikal. Bildung der evangel. Geistlichen im Interesse der Kirche und Schule. (—59.) Bücherberichte, Statistisches u. s. w. (—108.)

[5528] Die Mittelschule u. s. w. 2. Heft. (Vgl. No. 3173.) *Bäumlein*, Bemerkk. zu dem Unterricht im Griechischen; Forts. (S. 161—184.) *Sammet*, üb. d. ersten Unterricht im Latein. (—197.) *Oelschläger*, d. Robertson'sche Methode. (—209.) *Kapff*, die Methoden des arithmet. Unterrichts. (—241.) *Bäumlein*, üb. d. vorgeschlagenen Wechsel im Seminar-Curs. (—246.) Recc., Anzz., Statistisches. (—320.)

[5529] Neue Verhandlungen der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft über Erziehungswesen, Gewerbefleiss und Armenpflege. 16. Thl. (29. Bericht. Jahresversamml. in Zürich 1844.) Zürich, Orell, Füssli u. Co. 323 S. 8. (1 Thlr.)

[5530] Andeutungen zu einer Reform des Volksschulwesens, zunächst mit Bezieh. auf das Grossherz. Baden; mit 4 Beilagen (das Volksschulgesetz, Verordnung üb. d. Aspiranten-Bildung, Verordnung üb. d. Abhaltung der Lehrerconvente, Prüfungsordnung). Freiburg im Br., Herder. 1845. 4 u. 156 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5531] Fibelphantasien eines Dorfschulmeisters. Vom Vf. der „Scenen und Bilder aus dem Leben eines Schulmeisters“. Plauen. (Leipzig, Fritzsche.) 1845. 31 S. 8. (5 Ngr.)

[5532] Dr. **G. F. Dinter's** sämmtliche Schriften, durchgesehen u. geordnet von Dr. *J. Chr. B. Wilhelm.* 1. Abthl. (exegetische Werke) 10.—12. Bd.: Anweisung zum Gebr. der Bibel in Volksschulen. 1.—3. Bd. (Grundsätze der Behandlung u. Erklärung.) Neustadt a. d. O., Wagner. 1844, 45. VIII u. 316, VIII u. 245, VIII u. 452 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.) — 3. Abthl. (pädagogische Werke) 3. Bd.: Vorarbeiten für Lehrer in Bürger- u. Landschulen. 1. u. 2. Thl. Mit vierstimm. Melodien zu d. Festversen. XVI u. 300 S. 8. nebst 26 S. Melodien. 4. (15 Ngr.) — 4. Bd.: Rechnungsaufgaben f. sächs. Bürger- u. Landschulen. XVIII u. 370 S. 8. (15 Ngr.) — 4. Abthl. (asketische Werke) 4. Bd.: Kleine Werke (einzelne Predigten, Reden, Vorlesungen, Gedichte, Aufsätze). VI u. 310 S. 8. (12½ Ngr.)

[5533] Elementarbuch f. d. Unterricht im Lesen in sieben Abschnitten, nach d. Lautirmethode bearb., mit e. Zugabe des Katechismus Lutheri, des Einmaleins u. s. w. Neu Ruppin, Kühn. 1845. 7 Bog. 8. (5 Ngr.)

[5534] Die gute Mutter. Neues ABC- u. Lesebuch. Mit 16 color. Bildern. Ebendas., 1845. 104 S. 8. (12½ Ngr.)

[5535] Reinhold's und Bertha's neues ABC- und Lesebuch. Ebendas., 1845. 32 S. u. 17 illum. Bilder. 8. (7½ Ngr.)

[5536] Tante Nierits neue u. einfache Art, Kinder leicht u. schnell lesen zu lehren, zugleich ein Bilderbuch mit anmuthigen u. lehrreichen Erzählungen. Ebendas., 1845. 98 S. u. 8 illum. Bilder. 8. (10 Ngr.)

[5537] Unterredungen üb. d. bibl. Geschichten. Ein prakt. Handbuch f. Schullehrer v. **J. Nissen**, Schull. in Neumünster. Mit e. Vorwort v. Dr. *Harms.* 2. Bd.: N. Test. Mit e. Anh. Festunterredungen. 2. verb. u. verm. Aufl. Kiel, Schwers. 1845. VIII u. 332 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[5538] Biblisches Lesebuch, welches die Gesch. Jesu in Eins zusammengezogen enthält, v. Dr. **J. W. H. Ziegenbein.** 2. unveränd. Aufl. Braunschweig, Meyer sen. 1845. XVI u. 212 S. 8. (10 Ngr.)

[5539] Kurze Darstellung der Religionsgeschichte des alten u. neuen Bundes, nebst d. wesentlichsten Glaubens- u. Sittenlehren des Christenthums. Für Elementar- und Realschulen von **J. Lauer**, Kaplan. 3 Thle. Reutlingen, Ensslin u. Laiblin. 1845. VIII u. 136 S. 8. (5 Ngr.)

[5540] Wecker und Warner für Jung u. Alt, zunächst für Confirmanden, von **K. Steiger.** 2. verb. u. doppelt verm. Aufl. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. 125 S. mit 1 Stahlst. 8. (5 Ngr.)

[5541] Neue method. Schreibschule f. d. Schul-, Privat- u. Selbstunterricht von **M. D. Koch**, Lehrer d. Schön- u. Schnellschreibekunst in Hamburg. 8. Aufl. Hamburg, Herold. 1845. qu. gr. 8. (1 Thlr.) — Erstes Portefeuille neuer Hamburger Vorschriften f. den Kaufmann- u. Bürgerstand, als Fortsetz. d. Schreibschule. Ebendas., 1845. qu. gr. 8. (1 Thlr.)

[5542] Theoretisch-prakt. Leitfaden z. Selbstunterricht im Schön- u. Schnellschreiben v. **J. D. Schröder**, Schreiblehr. in Hamburg. Ebendas., 1845. 16 S. u. 24 Taff. qu. gr. 8. (1 Thlr.) — Neue Hamburger Vorschriften zum Schönschreiben. Als Fortsetzung des Leitfadens. Ebendas., 1845. 4 S. u. 12 Bll. Vorschriften. 4. (1 Thlr.)

[5543] Rechenbuch für Elementar-Schulen von **A. Böhme**, ord. Lehrer an d. neuen Töchtersch. auf d. Friedrichsstadt zu Berlin. 1.—3. Hft. Berlin, Müller. 1845. 16, 16 u. 24 S. 8. (1½ Ngr., 1½ Ngr. u. 2 Ngr.) — Auflösungen zu allen 3 Heften. Ebendas., 1845. 48 S. 8. (7½ Ngr.)

[5544] 2000 Aufgaben aus *J. G. Decker's* vollständ. Rechenbuche üb. d. vier Species in unbenannten u. benannten Zahlen, in gewöhnl. u. Decimalbrüchen, f. d. Hand d. Schüler. Mit Hinweisung auf d. Paragraphen d. Rechenbuchs,

zum Nachschlagen der Auflösungen u. Resultate für den Lehrer. Stuttgart, Erhard. 1845. 72 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.) Antworten hierzu. 23 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[5545] Methodisch geordnete Uebungen u. Aufgaben zum Kopfrechnen. Mit besond. Berücksichtigung der Rechnenbücher von *Morgenbesser*, *Peschko* und *Sonnabend* f. Lehrer in Elementarschulen u. höh. Lehranstalten bearb. von **G. Geppert**, Vorsteher u. Lehrer e. Knaben-Unterrichts- u. Erziehungs-Anstalt in Breslau. 3 Thle. Breslau, Schuhmann. 1845. 52, 74 u. 62 S. 8. (à 5 Ngr.) Auflösungen dazu. 97 S. 8. (7½ Ngr.)

[5546] Materialien zum Tafelrechnen in fortschreitender Ordnung. Für Volksschulen eingerichtet u. berechnet von **H. Reiser**, Musterlehrer in Gamertingen. Mit Auflösungen. Reutlingen, Ensslin u. Laiblin. 1845. 6 Bog. 8. (10 Ngr.) Verlegeblätter dazu in 4 Abthll. 17 auf einer Seite bedruckte Bog. 8. (12½ Ngr.)

[5547] Hülfsmittel zum Kopf- und Tafelrechnen für Schüler von **H. Reiser.** Beilage zu d. Rechnungsbuch des Vfs. 5. Aufl. Ebendas., 1844. 26 S. 8. (1⅕ Ngr.)

[5548] Lehrbuch der Elementar-Mathematik, mit besond. Berücksichtigung d. wichtigsten allgem. Principien d. Statik u. Dynamik u. ihr. Anwendung auf Maschinen. Für techn. u. milit. Lehranstalten, höh. Bürgerschulen u. zum Selbststudium v. Dr. **G. W. v. Langsdorff**, Prof. an d. höh. Bürgersch. zu Mannheim. Stuttgart, Krabbe. 1845. XII u. 155 S. gr. 8. nebst 8 Figurentaff. 4. (26⅕ Ngr.)

[5549] Prakt. Lehrbuch der deutschen Sprache sowohl für Schulen als zum Selbstunterricht, mit besond. Berücksichtigung Derjenigen, deren Umgangssprache dänisch und deren Kirchen- u. Schulsprache deutsch ist. Mit Aufgaben zum Uebersetzen u. zur Anwend. der Regeln, auch zugleich als Anleitung zur Erlernung der dänischen Sprache zu benutzen, von **Th. Brag.** Sonderburg. (Leipzig, Goetz.) 1845. (20 Ngr.)

[5550] Leitfaden z. Unterrichte in d. teutschen Sprach- u. Rechtschreiblehre v. **Jos. Herrmann**, Schull. 4. Aufl. Regensburg, Manz. 1845. 48 S. 8. (2½ Ngr.)

[5551] Leitfaden zum grammat. Unterricht in d. deutschen Sprache von **Fr. W. Rückert**, Lehrer am Fr.-Wilh.-Gymnasium zu Berlin. Berlin, Wolff. 1845. VIII u. 47 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[5552] Materialien zu e. zweckmäss. Unterrichte in d. deutschen Sprachlehre von **C. Russheim**, Lehrer an d. k. k. Muster-Hauptschule zu Klagenfurt. 2. Thl.: Wortfügung. 4. verm. Aufl. Klagenfurt, Leon. 1845. 260 S. (2 Thle. 2 Thlr. 6 Ngr.)

[5553] Praktisches Handbuch bei den schriftl. Sprach- u. Aufsatzübungen in Volksschulen von **C. Barthel**, Dir. d. kath. Schull.-Sem. zu Breslau. 3. umgearb. Aufl. Breslau, Leuckart. 1845. X u. 251 S. 8. (20 Ngr.)

[5554] Anleitung zu teutschen Aufsätzen für Bürger- u. Gewerbschulen von **Chr. Fr. Gockel**, Hofr. u. Prof. am Lyc. zu Karlsruhe. 2. verb. Aufl. Karlsruhe, Müller. 1845. XIV u. 222 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5555] Die Aufsatzübungen in d. Volksschule, von den untersten bis obersten Stufen, begründet auf die Uebungen im Anschauen, Denken u. Reden u. in Verbindung mit denselben von **W. Gollnisch.** 2. Aufl. Striegau, Hoffmann. 1845. XII u. 508 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5556] 300 Aufgaben zu deutschen Aufsätzen f. d. Oberclassen höh. Töchterschulen und für Diejenigen des weibl. Geschlechts, welche an ihrer Bildung fortarbeiten wollen, dem liter. Nachlass des Prof. *C. Seidel* entnommen von **Emilie Seidel.** Berlin, Plahn. 1845. 30 S. 8. (5 Ngr.)

[5557] 180 Briefe für Elementarschüler. Nebst eben so vielen Aufgaben zu Briefen. Zugleich ein Hülfsbuch für den Sprachunterricht. Crefeld, Klein. 1845. 4 u. 70 S. 8. (3 Ngr.)

[5558] Deutsches Lesebuch f. höh. Lehranstalten, zunächst f. d. unt. u. mittl. Classen der Gymnasien, mit Rücksicht auf schriftl. Arbeiten d. Schüler von **H. Bone.** 2. verm. Aufl. Köln, DuMont-Schauberg. 1845. XL u. 296 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5559] Lesebuch f. d. mittl. Classen der kathol. Elementarschulen von **J. P. Büscher,** Seminarlehrer zu Kempen. 4. Aufl. Neuss, Schwann. 1845. 151 S. 12. (4½ Ngr.)

[5560] Deutsches Lesebuch zum Gebrauch in Schulen von **K. W. Hardmeier.** (In 3 Abthll.) 2. Abthl. Zürich, Schulthess. 1845. VI u. 314 S. gr. 8. (16 Ngr.)

[5561] Sammlung ausgewählter Stücke aus d. Werken deutscher Prosaiker u. Dichter, zum Erklären u. mündlichen Vortragen in d. verschied. Classen d. Gymnasien, von Dr. **Geo. K. Ant. Hülstett,** Oberl. am Gymn. zu Düsseldorf. 1. Thl. (f. d. beiden untern Classen) 2. Abthl.: Für die 5. Classe. 5. unveränd. Aufl. Leipzig, Fr. Fleischer. 1845. XVI u. 272 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5562] Drittes Sprach- u. Lesebuch f. die Oberschüler deutscher Elementarschulen von **W. Stern.** 3. verm. Aufl. Carlsruhe, Groos. 1845. 144 S. gr. 12. (5 Ngr.)

[5563] Auswahl beliebter Gedichte f. d. Jugend. Declamirübungen f. Schule u. Haus, insbes. f. unt. u. mittl. Classen der Gymnasien u. Bürgerschulen, v. **Fd. Nösselt.** In 3 Abthll. Neu-Ruppin, Kühn. 1845. VIII u. 276 S. 8. (15 Ngr.)

[5564] Das Wichtigste aus d. allgem. Himmels- u. Erdkunde u. aus d. Erdbeschreibung von **A. Aumann,** Rector d. Friedrichssch. in Grünberg. 2. mehrfach verb. u. verm. Aufl. Grünberg, Levysohn. 1845. 78 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5565] Leitfaden f. d. geograph. Unterricht in d. untern Gymnasialclassen v. **C. E. Meinicke,** Dr. u. Prof. am Gymnas. zu Prenzlau. Prenzlau, Kalbersberg. 1845. VIII u. 68 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5566] Der kleine Geograph, od. Hand-Atlas f. Elementarschulen. Herausgeg. v. *P. J. Beumer.* 4. unveränd. Aufl. — Ausgabe f. d. Kön. Sachsen, bearb. v. *E. Lamprecht.* Wesel, Bagel. 1845. 9 S. u. 24 S. Text. 4. (6 Ngr.) Ein besond. Abdruck hieraus unt. d. Tit.: Der kleine Sachse. 1 Karte u. 4 S. Text. (1 Ngr.)

[5567] Erster Unterricht in der Erdbeschreibung, mit besond. Rücksicht auf das Kön. Ungarn, ungarisch u. deutsch, in Fragen u. Antworten, kurz u. der Fassungskraft der Schüler in den Elementarschulen angemessen, von **S. Neumann,** öffentl. Lehrer an d. Normalsch. zu Altofen. Ofen. (Pesth, Geibel.) 1845. 147 S. gr. 8. (11⅕ Ngr.)

[5568] Die Weltgeschichte nebst e. Abrisse der Geschichte der Erfindungen f. Schulen u. zum Selbstunterricht von **H. Eisenlohr,** Diakonus in Rheinbischofsheim. Carlsruhe, Müller. 1845. VI u. 152 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5569] Bibliothek der Unterrichts-Lectüre zur Ergänzung d. häusl. u. Schulunterrichts f. d. Jugend beiderlei Geschlechts, sowie z. selbstbelehr. Unterhaltung. Unter Mitwirkung sachverwandter Freunde herausgeg. von *Fr. Schubart*, Dir. e. weibl. Bildungsanstalt in Berlin. 1. Abthl. (Geschichte) 2. Bd.: Gesch. der griech. Staaten bis z. Tode Alexander's d. Gr. Nach d. Franz. v. *Fr. Schubart.* 240 S. 8. — 3. Bd.: Gesch. d. Römer von Romulus bis Augustus. Von *Fr. Richter.* Berlin, Richter. 1843, 45. VIII u. 300 S. 8. (15 u. 11⅕ Ngr.)

[5570] Geschichte d. Ungarn, ungarisch u. deutsch, in Fragen u. Antworten, kurz u. d. Fassungskraft d. Schüler in d. Elementarschulen angemessen, von **S. Neumann.** 2. verm. u. verb. Aufl. Ofen. (Pesth, Geibel.) 1844. 101 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5571] Realbuch für die Zürcherischen allgemeinen Volksschulen. Geschichtl. Abtheilung. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1845. 248 S. 8. (9 Ngr.)

[5572] Grundzüge der Naturgeschichte f. d. ersten wissenschaftl. Unterricht, besond. an techn. Lehranstalten, von Dr. **A. E. Fürnrohr,** kön. Prof. d. Naturgesch. am Lyceum u. s. w. zu Regensburg. 4. neu umgearb. Aufl. Augsburg, Kollmann. 1845. VI u. 576 S. Lex.-8. (22½ Ngr.)

[5573] Grundriss eines vollständ. Cursus der gesammten Naturgeschichte, mit Hinweisung auf d. techn. u. commercielle Benutzung der Naturkörper. Für d. ob. u. mittl. Cl. in Gymn., Real- u. höh. Bürgerschulen von Dr. **F. W. Jaeger,** ord. Lehrer an d. Realsch. zu Hamburg. 2. verb. u. verm. Ausg. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1845. VIII u. 457 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[5574] Naturgeschichte für Kinder in möglichst vollständigen Abbildungen aus allen drei Naturreichen, mit erläut., belehr. u. unterhaltendem Text. Neu-Ruppin, Kühn. 1845. 51 S. u. 34 lith. Taff. qu. Halb-Fol. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5575] Unterhaltungen aus der Naturkunde von **M. Hessler.** Zwickau. (Leipzig, Klinkhardt.) 1844. 104 S. 8. (3 Ngr.)

[5576] Sammlung interessanter Erzählungen u. Anekdoten aus d. Thierreiche. Zur Belehr. u. nützl. Unterhaltung f. d. Jugend. 3. verb. Aufl. Quedlinburg, Ernst. 1845. X u. 232 S. mit 8 illum. Kupff. 12. (1 Thlr.)

[5577] Kleine Naturgeschichte u. ausgewählte Erzählungen aus d. Thierreich. Lesebuch f. Knaben u. Mädchen v. **E. B. Wilmsen.** Neu-Ruppin, Kühn. 1845. 107 S. u. 7 illum. Kupff. 8. (12½ Ngr.)

[5578] Das Reich der Thiere, oder unterhaltende Erzählungen und Beschreibungen aus der Naturgeschichte. Ein lehrreiches Lesebuch für Knaben u. Mädchen v. **E. B. Wilmsen.** Ebendas., 1845. 96 S. mit 8 illum. Kupff. 8. (12½ Ngr.)

[5579] Theoretisch-prakt. Anleitung zum Gesangunterrichte in Schulen. Od. über Gehör- u. Stimmbildung, Unterr. üb. Tonzeichen, Tonleitern, Kenntniss des Tactes, Harmonielehre u. Grundaccorde, von **H. Sattler.** Quedlinburg, Ernst. 1845. VIII u. 60 S. 8. (10 Ngr.)

[5580] Volks-Gesangschule für die Jugend u. f. Erwachsene, mit zahlreichen Uebungsstücken. Nach der neuen Methode von *Wilhelm* u. *Hullah* besond. z. Gebr. in Schulen bearb. v. **C. A. Schmitt,** Lehrer d. Musik zu Stuttgart. (In 2 Abthll.) 1. Abthl., enth. die C-Dur-Tonart. Stuttgart, Metzler. 1845. 64 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5581] Auswahl der besten u. schönsten ein-, zwei-, drei- u. vierstimmigen Lieder für Schulen von **F. Festner.** 5. Aufl. Halle, Lippert u. Schmidt. 1845. 80 S. 12. (2½ Ngr.)

[5582] Liederschatz für d. Jugend, od. 66 Lieder f. d. Schulgebrauch, theils componirt, theils arrangirt von **Geo. Hammer,** Musiklehrer am kathol. Schullehrersem. zu Speyer. Würzburg, Voigt u. Mocker. 1845. 61 S. qu. 4. (22½ Ngr.)

[5583] Funfzig einstimmige Choräle, f. d. Schulgebrauch nach d. christlichen Festen geordnet v. **A. Heidemann.** Berlin, Plahn. 1845. 54 S. br. 8. (5 Ngr.)

[5584] Sang und Klang für Mädchenschulen. (In 3 Heften.) Herausgeg. von **A. Heidemann.** 3. Heft, enth. 47 meist mehrstimmige Lieder. Ebendas., 1845. 4 u. 84 S. gr. 16. (5 Ngr.)

[5585] Normalbücher eines ABC des Zeichnens, verbunden mit Formenlehre; als früh anzuwendende, verstandbildende Unterrichtsmethode z. Fortbildung für alle Fächer dieser Kunst, von **Doris Lütkens**, geb. *v. Cossel*, Vorsteherin e. Lehranstalt für Töchter. 2 Hefte. Hamburg, (Herold). 1845. 48 S. 4. (15 Ngr.)

[5586] Die Anfangsgründe d. geometrischen Zeichnens. Eine Reihe d. wicht. im Praktischen vorkomm. Elementarconstructionen. Für den Unterricht in Volks- u. Gewerbschulen zusammengestellt von **J. H. Kronauer**, Lehrer an d. Ind.- u. Gewerbsch. in Winterthur. Zürich, Meyer u. Zeller. 1845. 9 S. u. 27 Figurentaff. gr. 4. (1 Thlr. 2 Ngr.)

[5587] Der geographische Zeichner. Eine gründl. Anweisung zum Copiren, Reduciren u. Entwerfen v. Schulkarten. Zunächst f. Gymn. u. höh. Bürgerschulen leichtfasslich dargestellt. Leipzig, Brauns. 1845. VI u. 42 S. mit 2 Figurentaff. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5588] Anfangsgründe zum Blumenzeichnen vom Leichtesten zum Schweren, nebst Schattenlehre, in zwei Heften zusammengestellt von **K. Edelmann**. Augsburg, Zanna u. Co. 1845. Fol. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[5589] Neue Mährchen und Erzählungen für Kinder von **H. C. Andersen**. Dem Dänischen nacherzählt. 2. Samml. Mit 4 Radirungen nach Zeichnn. von *L. Richter*. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1845. VIII u. 181 S. 8. (1 Thlr.)

[5590] Die Eltern. Kindliche Erzählungen in 12 Bildern. Neu-Ruppin, Kühn. 1845. 8. (7½ Ngr.)

[5591] Die Hausthiere. Ein neues Bilderbuch freundlicher Scenen und Geschichten. Ein Geschenk für Knaben u. Mädchen. Ebendas., 1845. 34 S. u. 16 col. Abbildd. 4. (15 Ngr.)

[5592] Die Irmensäule, oder Clodoard und Hildegardis. Eine Erzählung, gegründet auf geschichtl. Sagen aus den Zeiten Carl's d. Gr., f. d. Jugend u. deren Freunde von **Fr. Henning**. Landsberg a. d. W., Volger u. Klein. 1845. 111 S. 8. (9 Ngr.)

[5593] Jugend-Bibliothek. Herausgeg. v. *G. Nieritz*. Neue Ausgabe. 2. u. 3. Bdchn., jedes mit 1 Titelbild. Berlin, Simion. 1845. gr. 16. (à 10 Ngr.) 2. Bdchn.: Belisar. 122 S. — 3. Bdchn.: Weihnachtsbilder von *F. Güll*. 16 S. Der Strohhalm u. d. Schatz, v. *G. Nieritz*. 70 S. Die Savoyardenkinder, von *H. Kletke*. 64 S.

[5594] Histoire de Simon de Nantua, racontée à la jeunesse par **Laur. de Jussieu**. Ouvrage qui a obtenu le prix proposé par la société pour l'instruction élément. et auquel l'acad. franç. a décerné un prix extra-ordinaire de 6000 francs. Stuttgart, Neff. 1845. 172 S. 8. (7½ Ngr.)

[5595] Kinder-Lesebibliothek. Eine Auswahl der belehrendsten u. unterhalt. Erzählungen und Mährchen f. d. Jugend. 2 Thle., jeder 6 Bücher mit 12 Kupff. enth. Neu-Ruppin, Kühn. 1845. 16. (2 Thlr.)

[5596] Ostergabe f. d. Jugend. Ein Frühlingskranz. Gewunden von einem Jugendfreunde. Zürich, Meyer u. Zeller. 1845. 48 S. 8. (4½ Ngr.)

[5597] Robinson's jüngster Sohn. Ein unterhalt. Lesebuch f. Kinder. Neu-Ruppin, Kühn. 1845. 124 S. u. 7 illum. Bilder. 8. (12½ Ngr.)

[5598] Die Stunden der Nacht, in Bildern für Kinder, nebst e. Zugabe f. d. jugendl. Alter. Ebendas., 1845. 16 S. u. 9 illum. Bilder. 8. (7½ Ngr.)

[5599] Wanderung der lieben Kinder durch Haus, Hof u. Garten. Ein nützl. Lesebuch für Kinder mit lehrr. Erzählungen in bunten Bildern. Ebendas., 1845. 8. (7½ Ngr.)

[5600] **Des Vaters Glück, der Mutter Freude, od. ausgewählte Erzählungen zur frühen Ausbildung des Geistes und Herzens guter Knaben u. Mädchen v. E. B. Wilmsen.** Ebendas., 1845. 96 S. u. 8 illum. Kupff. 8. (12½ Ngr.)

[5601] Spiele zur Uebung u. Erholung des Körpers u. Geistes, f. d. Jugend, ihre Erzieher und alle Freunde unschuldiger Jugendfreuden von **J. C. F. Guts-Muths.** 4. Aufl., durchges. u. neu eingeführt von *F. W. Klumpp.* Stuttgart, Hoffmann. 1845. VI u. 360 S. nebst 4 lith. Taff. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Linguistik.

[5602] Ein kleiner Auszug aus meinem Manuscripte, mit der Aufschrift: Der kleine sich selbst Unterricht gebende Sprachlehrer, od.: Dessen prakt. und theoret. Sammlungen u. Erläuterungen einiger persischer, lateinischer, italien., französ., tschechischer, poladischer, russischer, ungar., dänischer, schwedischer, englischer u. deutscher Wörter, Redensarten u. Erzählungen v. **A. F. Markgraf.** Sonderburg. (Leipzig, Goetz.) 1845. 19 S. qu. 4. (7½ Ngr.)

[5603] *Νέον Ἀλβανικὸν Ἀλφαβητάριον ἤτοι τὰ νῦν πρῶτον νεοφανῆ ἀλβανικὰ στοιχεῖα γραμμάτων σχεδιασθέντα καὶ εἰς φῶς ἐκδοθέντα παρὰ τοῦ ἐφευρετοῦ αὐτῶν Ναούμ Π. Βεκυλχάρτζη ἐκ Βυθκούκιον της Κολιώνιας.* (Kronstadt.) 1844. 4 lithogr. Blätter mit d. Portr. d. Vfs. 4.

[5604] On the Origin and Ramification of the English Language; preceded by an Inquiry into the Primitive Seats, Early Migration, and Final Settlements of the principal European Nations. By **H. Welsford**, Esq. Lond., 1845. 372 S. gr. 8. (n. 10sh. 6d.)

[5605] Synoptische Tabelle der Formologie der englischen Sprachlehre. Erlangen, Enke. 1845. 8 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5606] Neue Methode zur schnellen u. leichten Erlernung der engl. Sprache, von **W. Peipers**, Lehrer in Düsseldorf. Düsseldorf, Bötticher. 1845. VIII u. 174 S. 8. (17½ Ngr.)

[5607] Englische Grammatik von Dr. **Bh. Schmitz.** 2. verb. Aufl. Berlin, Dümmler. 1845. IV u. 156 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5608] Englisches Lesebuch, enth. Stücke aus d. bedeutendsten engl. Dichtern u. Prosaikern, mit e. kurzen Gesch. der engl. Sprache u. Literatur, erläut. Anmerkungen, einigen Zeichen der Erleichterung d. Aussprache u. e. Wörterbuche v. Dr. **Bh. Schmitz.** Ebendas., 1845. VIII u. 360 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5609] Life in the wilds. A tale intended to promote practical Knowledge by **H. Martineau.** A new edition carefully adopted to (German Real-) schools and private reading. Stuttgart, Neff. 1845. VI u. 97 S. 8. (5 Ngr.)

[5610] Studies in English Poetry; with Short Biographical Sketches and Notes, Explanatory and Critical: intended as a Text-Book for Higher Classes in Schools, and as an Introduction to the Study of English Literature by **Payne.** Lond., 1845. 498 S. gr. 12. (6sh.)

[5611] Praktische französische Schulgrammatik, od.: vollst. Lehrbuch d. franz. Sprache, nach eignen Forschungen u. d. besten Quellen bearb. v. Dr. **F. M. Trögel**, ord. Lehrer d. franz. Sprache u. Lit. an d. Realsch. zu Leipzig. II. Cursus: Syntax, Aufgaben und Uebungsstücke. Leipzig, Baumgärtner. 1845. VI u. 170 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5612] Neues französisches Elementarbuch. I. Thl. (Neues franz. Lesebuch f. d. ersten Schul- u. Privatunterricht, mit e. kurzen Fibel, e. gedrängten Darstellung d. Declination u. d. Zeitworts u. erklär. Wortregistern.) Herausgeg. von prakt. Schulmännern. 8. verm. u. verb. Aufl. Frankfurt a. M., Jäger. 12 u. 294 S. gr. 12. (15 Ngr.)

[5613] Der schnelle Franzose, od. neuentdeckter Schlüssel, vermittelst dessen man ohne Hülfe e. Lehrers auf e. sehr leicht fassliche, bequeme u. sichere Art die französ. Sprache in ungewöhnlich kurzer Zeit lesen, verstehen und sprechen lernt. Heilbronn, Landherr. 1845. 86 S. 12. (6⅕ Ngr.)

[5614] Französisches Lesebuch für höhere Töchterschulen von Dr. **F. Ahn.** 3. verm. Aufl. Cöln, DuMont-Schauberg. 1845. VII u. 217 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5615] Chrestomathie française, ou cours de lectures scientifiques, mor. et relig. A l'usage des classes supér. et des maisons d'éducation. Avec des notes explicat. pour tout ce qui pourrait arrêter le lecteur. Suivi d'un chapitre spécial sur l'art de lire à haute voix par **A. Boniface.** Stuttgart, Neff. 1845. VIII u. 327 S. gr. 12. (22½ Ngr.)

[5616] Französisches Lesebuch f. Töchterschulen von Dr. **O. L. B. Wolff.** 1. Curs., f. d. unt. Classen. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1845. VI u. 103 S. 8. nebst 1 Tab. in Fol. (7½ Ngr.)

[5617] Französische Theaterstücke zum Gebrauch in Schulen, mit erklärenden Anmerkungen herausgeg. von Dr. *C. Schütz.* Ebendas., 1845. 4 u. 276 S. 8. (12½ Ngr.)

[5618] Pronouncing Gaelic Dictionary; to which is prefixed a concise but most comprehensive Gaelic Grammar. By **N. M'Alpine.** 2. edit., cont. numerous improvements and additions. Edinburgh, 1845. 336 S. gr. 12. (6sh.)

[5619] Handbuch d. italien. u. deutschen Conversationssprache, od. vollständ. Anleitung für Deutsche, welche sich im Italienischen, u. f. Italiener, welche sich im Deutschen richtig u. geläufig ausdrücken wollen; auch e. Vademecum für Reisende, von **Annib. Fiori.** Eingeleitet von Frhr. *v. F.* Stuttgart, Neff. 1845. XXIV u. 460 S. 8. (1 Thlr.)

[5620] Aminta, fabula pastoril da **T. Tasso.** Traducida al Castellano por *D. Juan de Jauregui.* Zum ersten Male in Deutschland herausgeg. u. mit e. lit.-histor. Einleit. nebst grammat. Excursen versehen v. Dr. *L. Th. Herbst.* Privatdoc. an dor Univ. zu Königsberg. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1845. LXII u. 79 S. gr. 8. (25 Ngr.)

Handelswissenschaft.

[5621] Verhandlungen des oldenburg. Gewerbe- und Handelsvereins. 1. Bd. (1841—1843.) Oldenburg, (Schulze). 1844. VII u. 273 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5622] Einfache Buchführung, v. **O. Schellenberg.** 4. vielfach verb. Aufl. Quedlinburg, Ernst. 1845. 120 S. 8. u. 1 Tab. 4. (15 Ngr.)

[5623] Der populäre Buchhalter, od. leichtfassliche Anweisung zur Erlernung der kaufmänn. Buchführung, theoretisch u. praktisch zum Selbstunterrichte dargest. von **S. Wehle.** Pressburg, Schaiba. 1845. 96 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5624] Grosses Adressbuch d. Kaufleute, Fabrikanten u. handelnden Gewerbsleute von Europa u. den Hauptplätzen der fremden Welttheile. No. 2. 18. 19. 20. 22. 23. Nürnberg, Leuchs u. Co. 1845. gr. 8. (à 27 Ngr.) No. 2.: Kön. Württemberg, Grossh. Baden u. Fürst. Hohenzollern. 2. Ausg. mit den Nachträgen von 1845. 290 S. 18.: Russland und Polen. 104 S. 19.: Frankreich. 385 S. 20.: Italien mit Sicilien u. Malta. 118 S. 22.: Spanien und Portugal. 48 S. 23.: Griechenland, Türkei, Asien, Afrika u. Australien. 202 S.

[5625] Handels- und Gewerbs-Geographie von Ungarn. Ein Handbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Landwirthe u. Geschäftsmänner von **F. Bajáky.** Pressburg, Schaiba. 1845. VIII u. 72 S. nebst 1 Bog. Tabb. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5626] Das Handelsgericht als Staatsinstitut u. als Schiedsgericht. Praktisch

dargestellt f. Kaufleute v. **O. Lewald**, Kammergerichts-Assessor. Berlin, Trautwein. 1845. 66 S. gr. 8. (10 Ngr.) 2. unveränd. Abdruck. 66 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5627] Taschenbuch f. Handelsherren, Handelsverwalter, Handlungsdiener u. Handelsreisende. Enth. alle auf d. Handels- u. Wechselrecht d. Grossherz. Baden bezügl. Gesetze u. Verordnungen, soweit solche noch gültig sind, v. **J. F. Wehrer.** Mannheim, Bensheimer. 1845. IV u. 88 S. 12. (11 1/5 Ngr.)

[5628] Wechsel- u. Mercantil-Ordnung der freien Stadt Frankfurt. Officielle Ausg. Frankfurt a. M., Kessler. 1845. 9 Bog. gr. 8. (17 1/2 Ngr)

[5629] Die Handels-Verhältnisse zwischen den Niederlanden u. d. Zollvereine, aus statist. Quellen. Amsterdam, Müller. 1845. 45 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[5630] Neuer brasilianischer Zolltarif laut Decret No. 376 v. 12. Aug. 1844. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1845. 126 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5631] Enthüllung von Havarie-Umtrieben von **C. M. W. Erichsen.** Altona. (Hamburg, Nestler u. Melle.) 1844. X u. 332 S. 8. (1 Thlr. 7 1/2 Ngr.)

[5632] Anleitung zur gründl. Erlernung der Rechenkunst mit Anwendung der Decimalbrüche u. d. zweckmäss. Verkürzungen, mit besond. Berücksichtigung f. d. kaufmänn. Bedürfniss u. den Selbstunterricht von **Frz. Petter**, Prof. am k. k. Gymn. zu Spalato. 2. Bd. 2. verb. Aufl. Wien, Gerold. 1845. XII u. 492 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5633] Einfache Zinsen-Berechnungsmethode, welche gestattet, Zinsen-Rechnungen an jedem Tage des Jahres in wenigen Minuten zu vollenden. Mit e. Anhange, die Factoren aller Zahlen von 1—10,000 und ihre Anwendung enth., von **J. H. Saur**, k. b. Rechnungs-Commissär. 2. Ausg. Nürnberg, Leuchs u. Co. 1845. 34 S. 4. (15 Ngr.)

[5634] Tafel der Gewichts-Verhältnisse aller Länder und Städte. Ebendas., 1845. gr. Fol. (9 Ngr.)

[5535] Tafel der Münzen aller Länder, nach ihrem innern Werthe berechnet. Ebendas., 1845. gr. Fol. (9 Ngr.)

[5636] Abbildungs-Tafel der Goldmünzen verschiedener Länder mit Angabe ihres Werths im 20 u. 24 Fl.-Fuss u. in preuss. Gelde, mit erläut. Texte. 4. verb. Aufl. Ebendas., 1845. gr. Fol. (18 Ngr.)

[5637] Abbildungs-Tafel d. Silbermünzen verschied. Länder mit Angabe ihres Werthes im 20 u. 24 Fl.-Fuss und in preuss. Gelde. 4. Ausg. Ebendas., 1845. gr. Fol. (18 Ngr.)

[5638] Ueber die Preis Differenz des in der Hamburger Bank ein- u. ausgeh. Silbers, von Dr. **Fd. Beit.** Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1845. 28 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5639] Der fidele Kaufmann in d. Reise- u. Westentasche. Zum allgem. Vergnügen auf d. Leipziger Messe ausgepackt von **Samiel Hilf.** Nordhausen, Fürst. 1845. 101 S. 8. (10 Ngr.)

Universitätsnachrichten.

[5640] **Berlin.** (Fortsetzung des im Leipz. Repert. 1844. Bd. IV. No. 8321—24 gegebenen Berichtes.) Das wissenschaftliche Vorwort des Hrn. Prof. Dr. *Lachmann* zu dem Index lectionum d. Winterhalbjahres 1844/45 schliesst sich an das des letzten Halbjahres an und enthält die zweite Hälfte der schwierigen Stelle des Frontin „de controversiis agrorum“ (9 S. gr. 4.). — Der design. ord. Professor Dr. *J. Frz. Enke* hielt am 21. Dec. seine Antritts-

rede und hatte dazu durch das Programm „de formulis dioptricis" (Berol., typ. acad. 48 S. gr. 4.) eingeladen. Die bei der Feier des Geburtstages d. Königs am 15. Oct. 1844 von dem Prof. Dr. *Geo. Andr. Gabler* gehaltene latein. Festrede wurde gedruckt (Typ. acad. 23 S. gr. 4.).

[5641] In der medicinischen Facultät erschienen vom Apr. bis Dec. 1844 folgende Inaugural-Dissertationen: Am 1. Apr.: *H. Thielbein*, diss. de febri puerperali. Ber., Nietack. 28 S. 8.; 3. Apr.: *E. Jul. Pohlenz*, diss. de tetano. Ib. 28 S. gr. 8.; 6. Apr.: *Ado. Bienengräber*, diss. de gastritide. Ib. 32 S. 8., *Gust. Rob. Contius*, diss. de coremorphosi seu pupillae artificialis formatione. Ib. 29 S. 8., *Jos. Glaser*, diss. de hypertrophia cordis. Ib., Schlesinger. 25 S. 8., *C. Kretzschmar*, diss. de mammae morbis. Ib., Nietack. 46 S. gr. 8., *Jul. Semon*, de olei juniperi aetherici vi experimentis adjectis. Ib., Sittenfeld. 24 S. gr. 8., und *Ed. Stute*, diss. de typhlitide acuta et chronica. Ib., Nietack. 30 S. gr. 8.; 9. Apr.: *C. Schwieger*, diss. de dismenorrhoea. Ib. 27 S. gr. 8.; 11. Apr.: *Sigm. Sim. Freund*, diss. de delirio trementi (sic!) Ib., Schlesinger. 25 S. gr. 8.; 15. Apr.: *E. Kuschel*, diss. de tabe dorsuali. Ib., Nietack. 30 S. gr. 8.; 18. Apr.: *Ed. Fürst*, diss. de oleo fermentationis (Fuselöl) ejusque in organismum effectu. Ib. 30 S. gr. 8.; 22. Apr.: *Alb. Marggraff*, diss. de influentia. Ib. 26 S. gr. 8., und *A. Jul. Steinrück*, de atmosphaera ejusque in hominum valetudinem efficacitate. Ib., Decker. 46 S. Lex.-8.; 25. Apr.: *Ed. Sgb. Grünbaum*, diss. de encephalomalacia. Ib., Schnitzer. 30 S. gr. 8., u. *Thd. Fr. W. Schlemm*, diss. de hepate ac bile crustaceorum et molluscorum quorundam. Ib., Schade. 39 S. mit 2 Kupfertaff. gr. 4.; 29. Apr.: *Joa. A. Kortum*, quaedam de morborum haereditariorum prophylaxi. Ib., Nietack. 31 S. gr. 8., u. *S. S. Wolffsohn*, diss. de psellismi natura. Ib., Schnitzer. 29 S. 8.

[5642] Am 6. Mai: *C. W. Peters*, diss. de fractura vertebrarum. Ib., Nietack. 28 S. gr. 8., u. *Fr. Schmidt*, diss. de epilepsia. Ib. 30 S. 8.; 9. Mai: *Max. Benda*, diss. de ovarii degenerationibus. Ib., Schnitzer. 31 S. 8.; 13. Mai: *J. Jos. Flierdl*, quaedam de trepanatione. Ib., Schlesinger. 29 S. gr. 8., und *Gust. Meyer*, diss. de uteri inter partum spasmia. Ib., Schnitzer. 37 S. 8.; 20. Mai: *Ant. Nübel*, diss. de aetiologia febrium intermittentium. Ib., Schlesinger. 28 S. gr. 8.; 23. Mai: *W. Hintze*, diss. de pseudarthroseos ex ossibus fractis ortae cura radicali. Ib., Nietack. 30 S. gr. 8.; 28. Mai: *P. Järschky*, diss. de corporum animalium vegetabilibus parasitis affectorum cura. Ib. 37 S. gr. 8.

[5643] Am 3. Juni: *Jos. Böddicker*, diss. de polypis narium. Ib., Nietack. 29 S. gr. 8.; 6. Juni: *C. Dollmann*, diss. de spirituosorum effectu. Ib., Schlesinger. 26 S. gr. 8., u. *Fel. Steingroewer*, diss. de urticatione ejusque in medicina usu. Ib., Nietack. 28 S. gr. 8.; 10. Juni: *J. Bapt. Hürter*, diss. de phthisi laryngea. Ib. 29 S. gr. 8.; 17. Juni: *O. Leyser*, diss. de sudore critico. Ib., Schlesinger. 27 S. gr. 8.; 24. Juni: *W. Hildesheim*, diss. de typhaemia. Ib., Nietack. 29 S. gr. 8., und *C. v. Pelser Berensberg*, diss. de foetuum, qui spontanea aut versione aut evolutione eduntur, vivendi facultate. Ib., Schlesinger. 29 S. gr. 8.; 27. Juni: *J. Fr. W. Neumann*, nonnulla de cordis vasorumque majorum morbis organicis. Ib., Schnitzer. 34 S. 8.

[5644] Am 1. Juli: *Gust. Nottebohm*, diss. pathol. de hyperaemia. Ber., Nietack. 28 S. gr. 8.; 4. Juli: *Ant. Legrand*, diss. de diagnosi encephalomalaciae. Ib. 26 S. gr. 8.; 15. Juli: *Rich. Mor. Lawrance*, diss. de spina ventosa. Ib., Schlesinger. 33 S. gr. 8.; 29. Juli: *Mor. Schwartz*, diss. de febre intermittente depuratoria. Acc. descriptio mydriasis et diplopiae e febre intermitt. profectae etc. Ib., Friedländer. 32 S. gr. 8.

[5645] Am 15. Aug.: *W. Gust. Ado. Nachtigall*, diss. de colica saturnina. Ber., Nietack. 32 S. gr. 8., *Hm. Nagel*, diss. de arthritide. Ib. 31 S. gr. 8., u. *Jul. Schultz*, diss. de idiosyncrasia haemorrhagica historia morbi adnexa. Ib. 32 S. gr. 8.; 16. Aug.: *Rud. Mayet*, diss. de diagnosi chirurgica. Ib.

26 S. gr. 8.; 17. Aug.: *Thd. Büttner*, diss. de scirrho et carcinomate uteri. Ib. 39 S. gr. 8., *W. Gödecke*, phlegmasia alba dolens. Ib., Lindow. 24 S. gr. 8., und *Thph. Wislocki*, diss. de encephalalgiae speciebus. Ib., Nietack. 32 S. gr. 8.; 19. Aug.: *Alb. Ehlberg*, diss. de menstruationis physiologia. Ib. 32 S. gr. 8., *Gust. Saro*, diss. de gangraena nosocomiali. Ib. 31 S. gr. 8., und *O. Wittcke*, diss. de emphysemate pulmonum. Ib. 31 S. gr. 8.; 20. Aug.: *Jos. Glaser*, diss. de mutati sanguinis effectu in cerebrum. Ib. 27 S. gr. 8., und *A. Keutel*, diss. de pustula maligna. Ib. 29 S. gr. 8.; 21. Aug.: *Ed. Aberbanell*, diss. de pelvi rhachitica. Ib., Schlesinger. 27 S. gr. 8., *Jos. Samter*, symbolae quaedam ad telae serosae pathologiam. Ib. 28 S. gr. 8., und *O. Gust. Jul. Ziegler*, diss. de lethalitate vulnerum colli. Ib. 25 S. gr. 8.; 22. Aug.: *Frz. Mt. Busch*, physiologica quaedam de catameniis. Ib., Hayn. 33 S. gr. 8., *Fr. C. Thd. Kanzow*, diss. de pilis pilorumque morbis. Ib., Nietack. 31 S. gr. 8., und *A. Schröder*, diss. de exanthematis scrophulosis. Ib. 31 S. gr. 8.; 26. Aug.: *Fd. Dümmler*, diss. physiol. de perceptionibus motuum organorum. Ib., Feister. 46 S. gr. 8., *H. Gust. Lindner*, nonnulla de hepate et bile vertebratorum. Ib., Nietack. 29 S. gr. 8., und *Mor. Loevinson*, de blepharoblennorrhoea neonatorum nonnulla. Ib., Schlesinger. 25 S. gr. 8.; 29. Aug.: *Stan. de Starzyński*, diss. de secali cornuto ejusque viribus nocentibus et salutaribus. Ib., Nietack. 43 S. gr. 8.

[5646] Am 2. Sept. *Vinc. Cunow*, diss. de colicae speciebus Ber., Schlesinger. 26 S. gr. 8., *H. Czolbe*, diss. de principiis physiologiae. Ib., Nietack. 27 S. gr. 8., und *O. Kattner*, diss. de chlorosi. Ib., Schlesinger. 25 S. gr. 8.; 3. Sept.: *Ado. Frz. Knobloch*, diss. de pneumonia. Ib., Nietack. 27 S. gr. 8.; 5. Sept.: *A. L. Brot*, diss. de anaesthesia nervi quinti. Acc. casus singularis. Ib. 30 S. gr. 8., und *Rud. Bha. Fernau*, diss. de causis monstrorum. Ib., Schlesinger. 44 S. gr. 8.; 6. Sept.: *Ew. Treutler*, diss. de bronchitide. Ib., 28 S. gr. 8.; 9. Sept.: *Lamb. Romen*, diss. de chlorosi. Ib. 42 S. gr. 8.; 12. Sept.: *Mor. Lenzberg*, diss. de rhachitide. Ib. 30 S. gr. 8.; 13. Sept.: *Paul Ribbeck*, diss. de helleborismo veterum. Ib. 38 S. gr. 8.; 19. Sept.: *C. Aug. Vogel*, diss. de pigmento oculi nigro. Ib. 27 S. gr. 5.; 21. Sept.: *Al. Hugo Berthold*, diss. de tubi intestinalis ulceribus. Ib., Nietack. 30 S. gr. 8.; 24. Sept.: *Em. Cernand*, diss. de morbis syphiliticis. Ib. 30 S. gr. 8.; 25. Sept.: *Jul. Weise*, diss. de dysphagia. Ib., Schlesinger. 28 S. gr. 8.

[5647] Am 3. Oct.: *Thd. H. Arens*, diss. de mali hypochondriaci symptomatis et causis. Berol., Nietack. 29 S. gr. 8.; 5. Oct.: *Arm. Taubner*, diss. de encephalomalacia. Ib. 30 S. gr. 8.; 7. Oct.: *Ed. Meyer*, diss. de eclampsia parturientium. Ib. 27 S. gr. 8.; 9. Oct.: *B. Reinhardt*, diss. de peritonitidis symptomatologia. Ib., Lindow. 24 S. gr. 8.; 10. Oct. *Guil. Hillebrand*, diss. de vi partum movente. Ib., Schlesinger. 36 S. gr. 8.; 12. Oct.: *Frc. Schmitz*, diss. de chlorosi. Ib. 33 S. gr. 8.; 14. Oct.: *H. Hausleutner*, diss. de angina membranacea. Ib. 26 S. gr. 8., und *Guil. Schultz*, diss. de varicibus. Ib., Nietack. 27 S. gr. 8.

[5648] Am 9. Nov.: *Alex. Mielay*, diss. de hydatibus et cysticis pars prior. Ber., Schlesinger. 24 S. gr. 8.; 30. Nov.: *Rob. Hauptmann*, diss. de febri intermittente animalium. Ib., Nietack. 29 S. gr. 8.

[5649] Am 3. Dec.: *A. Gerhardt*, diss. de chloroseos pathologia et therapia. Ber., Schlesinger. 25 S. gr. 8.; 7. Dec.: *Thd. Röder*, nonnulla de mania religiosa adjecta morbi historia. Ib., Nietack. 27 S. gr. 8.; 17. Dec.: *O. J. Fr. Fleischer*, de infantium angina membranacea quaedam. Ib. 30 S. gr. 8.; 27. Dec.: *Fr. Ed. Ant. Palis*, diss. de morbo Brightii. Ib. 29 S. gr. 8.; 28. Dec.: *J. Alb. Erlenmeyer*, nonnullae observationes et physiologicae et pathologicae in morotrophio Sigburgensi institutae; P. I. de urina maniacorum. Ib. 40 S. gr. 8.; 30. Dec.: *Arm. Lud. Henne*, diss. de metrorrhagiis. Ib. 31 S. gr. 8.; 31. Dec.: *Thd. Noel Grangé*, diss. de irregulari quodam variolae vaccinae decursu. Ib. 32 S. gr. 8.

[5650] In der philosophischen Facultät erlangten nach Vertheidigung ihrer Inauguralabhandlungen den Doctorgrad am 9. Apr. 1844: *Frz. Beckmann*, quaestionum de Pythagoraeorum reliquiis pars prior. Berol., Schade. 38 S. gr. 8.; 30. Apr.: *W. P. Corssen*, de poesi Romana antiquissima. Commentationis praemio acad. ornatae pars selecta. Ib., Nietack. 38 S. gr. 8.; 27. Juli: *Jul. Wolf*, Aristotelis de intellectu agente et patiente doctrina. Ib, Schlesinger. 48 S. gr. 8.; 31. Juli: *H. Barth*, Corinthiorum commercii et mercaturae historiae particula. Ib., Unger. 55 S. gr. 8.; 1. Aug.: *Thd. v. Mörner*, diss. hist. critica de Orosii vita ejusque historiarum libris septem adversus paganos. Ib., Schade. 184 S. gr. 8.; 2. Aug.: *Em. Gessner*, diss. de servis Romanorum publicis. Ib., Schlesinger. 61 S. 8.; 5. Aug.: *C. H. Rückert*, diss. hist. de Ebonis archiepiscopi Remensis vita. Ib. 37 S. gr. 8., u. *Frz. Wenzlaff*, diss. phytophysiol. de defoliatione plantarum. Ib. 49 S. gr. 8.; 15. Aug.: *Alex. v. Prusinowski*, diss. mythol. de Erinyum religione apud Graecos. Ib. 73 S. gr. 8.; 14. Dec.: *Fr. Müller*, diss. zoolog. de hirudinibus circa Berolinum hucusque observatis. Ib. 36 S. gr. 8.; 21. Dec.: *Ant. Małecki*, diss. philos. de Academia vetere. Ib., Nietack. XII u. 102 S. gr. 8.

[5651] **Freiburg.** Zur Eröffnung der Sommervorlesungen am 28. Apr. 1843 erschien das Programm: „Die Marcellusschlacht bei Clastidium. Mosaik-Gemälde in der Casa di Goethe zu Pompeji. Ein archäolog. Versuch von Dr. *H. Schreiber*, d. Z. Prorector." Freib., Gebr. Groos. VI u. 72 S. mit 4 lithogr. Taff. gr. 4. Das Programm zur Eröffnung der Vorlesungen im Winterhalbjahre 1843/44 am 3. Nov. 1843 enthält eine Untersuchung des Prof. Dr. *L. Oettinger*: „Theorie der Lotterie-Anlehen nebst einer Methode, den Werth eines Capitals bei verschied. Zinsfüsse u. den hieraus sich ergebenden Curs zu bestimmen, mit Rücksicht auf grossh. bad. Staats-Anlehen." Ebendas., 1843. VI u. 112 S. gr. 4. — Die Einladungsschrift zur Feier des Geburtsfestes des Grossherzogs von Baden am 29. Aug. 1844 enthält eine Abhandl. des Prorectors Dr. *Ant. Stabel* „Einige Blicke in d. Gegenwart u. Zukunft der bürgerl. Rechtspflege Badens. Ebendas., 1844. 47 S. gr. 4. Gedruckt wurden überdiess die Gedächtnissreden auf den Geh. Rath u. Prof. Dr. *J. G. Duttlinger* (geb. 13. Apr. 1788, gest. 24. Aug. 1841) vom Prof. Dr. *F J. Buss* (Ebendas., 1843. 56 S. gr. 4.), und auf den Geh. Hofr. u. Prof. Dr. *Gust. Fr. Wucherer* (geb. 24. Jan. 1780, gest. 5. Apr. 1843) vom Prof. Dr. *H. Schreiber* (Ebendas., 1844. 34 S. gr. 4.).

[5652] In der medicinischen Facultät erschienen folgende Inaugural-Dissertationen: *Lp. H. Fischer*, diss. zoolog. sistens enumerationem coleopterorum circa Friburgum Brisgoviae indigenarum. Frib., Wagner. 1843. VI u. 65 S. gr. 8.; *Bha. Beck*, üb. d. Seiten-Steinschnitt mit d. Stromeyer'schen doppeltgedeckten Steinmesser. Mit e. Vorr. v. Prof. Dr. *Stromeyer*. Freib., Herder. 1844. 46 S. mit 1 Steintaf. gr. 8.; *Jul. Hensler*, die zweiflügl. Insecten vom ärztl. Gesichtspunkte aus betrachtet, nebst einer Zusammenstellung d. geograph. Vertheilung derselben. Freib., Groos. 1845. 39 S. gr. 4.; *Hm. Müller*, üb. typhus abdominalis. Ebendas., Wagner. 1845. X u. 86 S. gr. 8.

[5653] **Halle.** Als Vorwort zu dem Index lectionum des Sommerhalbjahres 1843 und des Winterhalbj. 1843/44, sowie auf Veranlassung mehrerer von akadem. Stipendiaten zu haltenden Reden erschien die Fortsetzung der gelehrten Untersuchung des Prof. Dr. *M. H. E. Meier*; „Commentat. Andocidiae sextae Partic. III—XIII." (de lexicis rhetoricis, decem oratorum et de aetate Harpocrationis) Hal., 1843. XXIV u. 70 S. gr. 4. — Zur Preisvertheilung am 15. Oct. 1842 wurde als Programm die Schrift: „Commentarius in Synesii hymnum secundum v. I—XXIV scriptus ab D. *C. Thilo*, ord. theol. h. t. Dec." (Hal., form. orphanotr. 42 [46] S. gr. 4.); bei derselben Veranlassung im J. 1843 die „Comment. de tempore quo jus feudale Longobardorum in Germaniam translatum ibique receptum sit ab Dr. *C. F. Dieck*, ord. Ict. h. t. Dec." (Ib., Plötz. XXXXIII [LII] S. gr. 4.) ausgegeben.

[5654] In der theologischen Facultät schrieb im Namen des Prorectors u. des akad. Senats das Programm zum Osterfeste 1843 der ord. Prof. Dr. *Chr. Fr. Fritzsche:* „De Aug. Hm. Niemeyero et Gust. Fr. Dintero summis super theologiae practicae doctoribus comment. II." Hal., Gebauer. 22 S. gr. 4.; zum Pfingstfeste 1843 erschien: *J. C. Thilo*, „comment. ad Synesii hymnum secundum v. XXII—XXIV. de triplici silentio philosopho mystico divino" Ib., typ. orphanotr. 20 S. gr. 4.; zum Weihnachtsfeste 1843: *Chr. Fr. Fritzsche*, „comment. de Jesu Christo ad dei dextram sedente" Ib., Gebauer. 22 S. gr. 4.

[5655] In der juristischen Facultät erlangten die Doctorwürde *O. Behr*, quaestiones forenses de exceptione redhibitoria ac aestumatoria s. quanti majoris. Hal., Ploetz. 1843. 31 S. gr. 8.; *C. O. Müller*, comment. de plagio. Ib., Gebauer. 1843. 35 S. gr. 8.; *Arm. Oemler*, diss. de peculiari dominii juris Romani quod in eadem re pluribus competit natura. Ib., Ploetz. 1843. 54 S. gr. 8.

[5656] In der medicinischen Facultät wurden zu Doctoren der Medicin, Chir. u. Geburtshülfe promovirt: *Aug. Müller*, diss. de ossificatione retinae aliarumque oculi partium. Hal., Ploetz. 1843. 32 S. gr. 8.; *Ado. Gravenhorst*, diss. de sensuum mendaciis. Ib., Ruff. 1843. 30 S. gr. 8.; *Arm. Dippe*, diss. de nova via rhinoplastices. Ib., 1843. 32 S. gr. 8.; *Fel. Niemeyer*, diss. de aneurysmate aortae thoracicae addita morbi pro aneurysmate habiti historia. Ib., Ploetz. 1843. 49 S. gr. 8.; *Bha. H. Laehr*, diss. de mutationibus genitalium muliebrium brevi post conceptionem (sic) addita disquisitione anat. virginis statim post coitum defunctae instituta. Ib., Ruff. 1843. 55 S. gr. 8.; *Thph. Arm. Dulk*, diss. de vi et usu anthrakokali. Ib., 1843. 41 S. gr. 8.; *Fr. Ado. Marquidorf*, de theoriis nonnulla electro-chemicam antecedentibus. Ib., 1843. 28 S. gr. 8.; *Jul. Sperber*, diss. de melanosi. Ib., Gebauer. 38 S. gr. 8.; *Jul. O. Morgenstern*, diss. de rara herniae cruralis specie in muliere observata. Ib., Ruff. 1843. 44 S. gr. 8.; *A. A. F. E. Sonntag*, diss. de aneurysmate arteriae tibialis posticae. Ib., 1843. 40 S. gr. 8.; *Thd. Sendler*, cysticerci cellulosae monographia. Ib., 1843. 35 S. gr. 8.; *C. Dag. Wolff*, nonnulla de fungo medullari. Ib., 1843. 32 S. gr. 8.; *C. H. A. Tempel*, diss. de doloribus in partu deficientibus. Ib., Semmler. 35 S. gr. 8.; *Isid. Brueg*, diss. de medicis illustribus Judaeorum qui inter Arabes vixerunt. Ib., 1843. 30 S. gr. 8.; *Maur. Loewenberg*, diss. de hydrocephalo acuto. Ib., 1843. 28 S. gr. 8.; *Guil. Gill*, diss. de inflammationibus cordis s. de pericarditide, endocarditide et carditide respectis praecipue signis diagnosticis, physicalibus, nec non statu pathol.-anatomico. Ib., 1843. 19 S. Lex.-8.; *Berm. Peine*, diss. de fractura colli femoris intra ligamentum capsulare. Ib., 1843. 14 S. gr. 8.; *Ado. Schroetteringk*, diss. de osteopalinclasi. Ib., Ploetz. 1844. 29 S. gr. 8.; *Hm. H. Fr. Zimmermann*, diss. de aquae usu Celsiano. Partic. I. Ib., 1844. 35 S. gr. 8.

[5657] In der philosophischen Facultät wurden nach Vertheidigung ihrer Inauguraldissertationen zu Doctoren promovirt: am 6. Apr. 1843 *Alb. Bormann*, antiquitatum Aricinarum partic. I. Hal., Hendel. 39 S. gr. 8.; am 3. Mai *Alb. Ritschl*, expositio doctrinae Augustini de creatione mundi, peccato, gratia. Ib. 49 S. gr. 8.; am 31. Aug. *Rud. Haym*, diss. de rerum divinarum apud Aeschylum conditione partic. I. Ib. 60 S. gr. 8.; am 1. Sept. *Frc. Holberg*, diss. de theologia naturali Raimundi de Sabunde. Ib., Semmler. 77 S. gr. 8.; am 28. Dec. *J. H. Krause*, comm. de civitatibus Neocoris quae in numis maxime lapidibusque inscriptis commemorantur partic. I. Ib., Heynemann. 44 S. gr. 8.; am 10. Jan. 1844 *J. C. Glaser*, diss. de principio philosophiae Kantianae. Ib., Gebauer. 22 S. gr. 8. — Die Rechte eines akademischen Docenten erlangte am 9. Mai 1843 Dr. *G. Weissenborn* nach öffentl. Vertheidigung seiner Abhandlung: Expositio philosophiae Schleiermacheri dialecticae. Ib., Ruff. 58 S. gr. 8.

[5658] **Heidelberg.** Zur Erinnerung an die Feier des Geburtsfestes des Grossherzogs Carl Friedrich von Baden am 22. Nov. 1844 erschien das Pro-

gramm des derz. Prorectors Dr. *K. Ant. Lewald* „Disseritur de religionibus peregrinis apud veteres populos Romanos paulatim introductis" Heidelb., Groos. 32 S. gr. 4.

[5659] In der juristischen Facultät erlangte den Doctorgrad *Wlfg. Max. v. Goethe*, dessen Inauguralabh. „de fragmento Vegoiae cuius sit momenti in tractandis antiquitatibus juris Romani" (Ib., 1845. 38 S. Lex.-8.) handelt.

[5660] In der medicinischen Facultät erwarb sich die Rechte eines Privatdocenten Dr. *C. W. L. Bruch* aus Mainz durch öffentl. Vertheidigung seiner Abh. „Nonnulla de rigore mortis" (Mogunt., de Zabern. 1845. IV u. 20 S. gr. 4.). Zu Doctoren der Méd. u. Chirurgie wurden promovirt: *Gust. Buek*, diss. de vernice caseosa. Hal., Semmler. 1844. 72 S. gr. 8.; *Mrc. Aur. Höfle*, epidemia variolosa Heidelbergensis ann. 1843 et 1844. Heidelb., Adlon. 1844. 39 S. Lex.-8.; *A. Em. Janson*, diss. de atresia vaginae acquisita. Francof. a. M., 1845. 30 S. mit 1 lith. Taf. gr. 8.; *Geo. Er. Th. Tim. Ritter*, disquisitio anat. monstri acephali spurii adjectis quibusdam generalibus de monstrorum origine. Heidelb., Groos. 1844. 32 S. mit 2 lith. Taff. gr. 8.; *E. H. Sonntag*, diss. pathol. anat. de rhachitide congenita. Acc. tab. lapidi incisa. Ib., Osswald. 1844. 25 S. gr. 8.; *Jac. Moleschott*, diss. de Malpighianis pulmonum vesiculis. Ib, Groos. 1845. 42 S. mit 1 lith. Taf. gr. 8.

[5661] In der philosophischen Facultät erlangten neuerdings die Doctorwürde: *A. Petrasi*, diss. de Kantii categoriis. Heid., Groos. 1845. 32 S. gr. 8., und *Chr. M. Poulsen*, die Contact-Theorie, vertheidigt gegen Faraday's Abhandl. „üb. d. Quelle der Kraft in d. Volta'schen Säule". Ebendas., Winter. 1845. 52 S. gr. 8.

[5662] **Kopenhagen.** Die Einladungsschrift zur Feier des Geburtstages des Königs am 18. Dec. 1844 enthält eine historische Abhandlung des derzeit. Rectors Dr. *Ant. W. Scheel*, Jur. P. O., „Om Kjobenhavns Universitets Collegier og Stipendier for de Studerende ved dette Universitet" Kjobenhavn, Schultz. 129 [138] S. gr. 4. Zur Feier der Einführung der Kirchenverbesserung in Dänemark u. zu dem dabei stattfindenden Rectoratswechsel erschien als Einladungsprogramm die Abhandlung des ord. Prof. d. Theol. Dr. *Scharliny*: „Comment., in qua quaeritur, num quas res auctor evangelii Joannei memoriae tradiderit, iis fidem et auctoritatem historicam vindicare voluerit" Ib., Schultz. 43 [52] S. gr. 4. Angehängt sind die Lebensbeschreibungen der im Laufe des J. 1844 Promovirten. Das Rectorat übernahm am 14. Nov. der ord. Prof. Dr. *Dan. Fr. Eschricht*.

[5663] In der theologischen Facultät erlangte den Doctorgrad am 21. März 1844 der Probst *Pétur Pétursson*, Lic. theol., nach Vertheidigung seiner Schrift: Comment. de jure ecclesiarum in Islandia ante et post reformationem. Hafn., Qnist. 129 S. 8.; in der medicinischen der Lic. *Chr. Weis*, dessen Inauguralabhandlung de tenotomia talipedibus applicata (Ib., Löser. 93 S. 8.) handelt. Die Würde eines Licentiaten der Theol. wurde dem Cand. *Hil. Henn. Hagerup* nach öffentl. Vertheidigung seiner Comment. de catechumenis ecclesiae Africanae ineunte seculo quinto. Ib., Luno. 88 S. gr. 8. verliehen. In der philosophischen Facultät wurden nach vorgängiger Prüfung und öffentl. Vertheidigung ihrer Dissertationen zu Magistris artium promovirt: *Andr. Sam. Oersted*, de regionibus marinis. Elementa topographiae historico-naturalis freti Öresund. Hafn., Scharling. 88 S. mit 2 lith. u. col. Taff. gr. 8.; *Pet. Mich. Stilling*, den moderne Atheisme eller den saakaldte Neohegliauismes Consequenser af den hegelske Philosophie. Ib., Reitzel. IV u. 151 S. gr. 8.; *J. Lud. Ussing*, de nominibus vasorum graecorum. Ib., Luni. 175 S. mit 1 lith. Taf. gr. 8.; *C. Fd. Allen*, de rebus Christiani II. Daniae, Norv., Sueciae regis exsulis comment. Ib., Klein. VIII u. 100 S. gr. 8., u. *Chr. H. Biering*, historia problematis cubi duplicandi. Ib., Michaelsen. 59 S. gr. 4.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 26.** 27. Juni 1845.

Theologie.

[illegible] **Populäre Hermeneutik, oder Anleitung die Schrift auszulegen für Lehrer des Volks in Schulen und Kirchen.** Von M. **Aug. Fr. Unger,** Pastor zu Grunstädtel. Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1845. XII u. 323 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

Der Vf. hat gewiss Recht, wenn er in dem Vorworte sich darauf beruft, dass gerade in unsern Tagen bei den mannigfachen Wirren und Zerwürfnissen, welche auch die evang. Kirche heimgesucht haben, ein Buch dringendes Bedürfniss sei, welches in verständlicher Weise die rechte Anweisung zum Verständniss und zur Auslegung der heil. Schrift, als des einigen und ewigen Bornes der Wahrheit, zu geben im Stande sei. Diesem Bedürfniss, so viel an ihm war, abzuhelfen, hat er die vorliegende populäre Hermeneutik verfasst, dazu aufgefordert von „werthen Seminardirectoren" und wenigstens indirect veranlasst von „ehrwürdigen Kirchenräthen und Pastoraltheologen", welche schon sonst auf das obwaltende dringende Bedürfniss hingewiesen haben. Ob auch diese Berufung auf werthe Seminardirectoren und ehrwürdige Kirchenräthe einen etwas unangenehmen Eindruck macht bei einem Buche, welches in der That einem längst gefühlten, allgemeinen und dringenden Bedürfniss entgegenkommen und als das erste und einzige in seiner Art erscheinen soll; wollen wir doch keineswegs dem Vf. jeden innern Beruf, solch Werk zu schaffen, den er selbst getrost, ja stillbegeistert S. IX erkennt, absprechen. Aber dennoch hat er die „eigenthümlichen Schwierigkeiten einer populären Hermeneutik", nicht so völlig überwunden, dass wir sein Buch, wie er das fast zu erwarten scheint, mit rechter Freude als einen lang ersehnten Helfer in der Noth begrüssen könnten. Schon die Bestimmung desselben für Lehrer des Volkes in Schulen und Kirchen erscheint uns verfehlt. Lehrer des Volkes in Kirchen sind Geistliche, denen also eine gelehrte theolog. Bildung zusteht, den Volksschullehrern dagegen fehlt dieselbe. Eines aber schickt sich nicht für Alle und indem der Vf. von seinem Buche zu viel erwartet, kann es nicht fehlen, dass dasselbe zu wenig leisten wird. Für den Geistlichen ist Vieles darin theils überflüssig, theils nicht wissenschaftlich

genug begründet, für den Volksschullehrer dagegen Manches unverständlich und daher unbrauchbar. Wir rechnen dahin z. B. den Excurs über die griechische Sprache überhaupt und die neutestamentliche insonderheit. Was soll der Schulmeister, der nicht „griechisch und hebräisch geschult ist" damit, dass die griechische Syntax sehr gebildet, mannichfaltig, periodisch, frei in Wortstellung für Klang und Kraft, und für Lehrstyl und Beredtsamkeit so ganz bildsam und gebildet ist? (S. 121.) Unseres Erachtens hätte der Vf. besser gethan, sein Buch entweder ausschliesslich für Volksschullehrer zu bestimmen, oder eine wahrhaft populäre Hermeneutik für christliche Bibelleser überhaupt zu liefern, ein Buch zu Nutz und Frommen des Volkes bei seinem Bibellesen. Ein anderer Uebelstand scheint uns in dem Mangel einer sichern dogmatischen und kirchlichen Basis zu liegen. Der Vf. ist weder entschiedener Rationalist, noch steht er auf symbolisch-kirchlichem Grund und Boden. Seinen Lehrcanon und sein innigstes Glaubensbekenntniss findet er ausgesprochen in den Schriftworten: „Der Geist ist es, der da lebendig macht" und „daran wird Jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt" (S. IX). Wie nun in diesen Worten durchaus kein Glaubensbekenntniss enthalten ist, also die Berufung auf dieselben gerade an der Stelle, wo der Vf. seine theologische Richtung und Stellung bezeichnen wollte, eine Unsicherheit und ein Schwanken desselben beurkundet: so zeigt sich solch Schwanken vielfach auch in dem Buche selbst, bald in dem Urtheil über den Werth, Gebrauch und Ursprung biblischer Bücher, bald in den Vorschlägen, was und wie viel von denselben in Volksschulen zu lesen sei. Der Vf. ist mit Recht gegen die Einführung eines Bibelauszugs in evang. Volksschulen, kann sich aber dennoch nicht zu einem freien und offenen Gebrauch des unverstümmelten Wortes Gottes entschliessen, will vielmehr die Bibel nur mit grosser Vorsicht und sorgsamer Auswahl lesen lassen, damit dem Kinde ja nicht etwas Anstössiges vor die Augen komme. Seine Aengstlichkeit geht so weit, dass er z. B. die Stelle Philipp. 3, 1—11 überschlagen wissen will, wegen der Hunde im zweiten und wegen des Dreckes im achten Verse. Fast seltsam aber erscheint sein Vorschlag, die Bibeln ausser den eigentlichen Bibelstunden mit dem nicht bloss vorgewendeten, sondern auch wirklichen Nebenzwecke, sie besser und würdiger zu halten, im Schularchive geordnet zu verwahren. Damit also Kinder nicht etwa für sich die Bibel lesen und dabei etwas finden, was sie nicht finden sollen, soll das Bibelbuch wieder verschlossen und an Ketten gelegt werden. Mit demselben Rechte würde man dann dasselbe auch den erwachsenen Christen, die ja in Beziehung auf das Verständniss so oft nur Kinder sind, entziehen und die katholische Kirche hätte mit ihrem Bibelverbote für die Laien vollkommen recht. Doch es sei genug mit diesen Andeutungen und so wollen wir nun noch in aller Kürze den Plan und Inhalt des vorlieg. Buches bezeichnen. In drei mehr einleitenden

Capp. spricht der Vf. davon, dass die Schriftauslegung das erste, aber auch das schwerste Werk des Volkslehrers sei, indem er zugleich die Grundanleitung zur populären Schriftauslegung in nuce mittheilt. Die eigentliche Ausführung selbst zerfällt in 2 Theile, von denen der 1. die propädeutische Hermeneutik oder die Anleitung zum eigenen Schriftverständniss des populären Auslegers, der 2. aber die Exegetik, oder Anleitung zur mittheilenden Auslegung in Schule und Kirche behandelt. Der 1. Theil soll also den Lehrer belehren, der 2. dagegen ihn instruiren, wie er das also Gelernte nun selbst wieder lehren könne. Endlich wird noch ein sechsfacher Anhang beigegeben, nämlich ein Wörterbüchlein dunkler und veralteter Ausdrücke in Luthers Verdeutschung, ein Ueberblick und eine Auswahl vom 1. Buche Mosis, eine Einreihung der 4 Evangelien in Ein Leben Jesu; eine Erklärung von 1 Mos. 18, 1—8 und 22, 1—9; eine Schulkatechisation über Ps. 23 „der Herr ist mein Hirte" und eine Kirchenkatechisation über Ps. 8 „wie herrlich ist dein Name in allen Landen"; endlich eine Auslegung der Parabel vom verlorenen Sohne für eine höhere Schulanstalt bestimmt. Dass sich in dem Buche viel Brauchbares und Treffendes findet, wollen wir keineswegs in Abrede stellen. Unangenehm und störend ist uns aber auch die Sprache des Vfs. gewesen, welche etwas Manierirtes und Gezwungenes hat. Druck und Papier sind vorzüglich. *k.*

[5665] Geschichte des evangelischen Protestantismus in Deutschland für denkende und prüfende Christen von Dr. **Chr. Gotth. Neudecker.** 1. Thl.: Vom Eintritte der Reformation bis zum Ausbruche des 30jährigen Krieges. Leipzig, Köhler. 1844. XVI u. 270 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Das Verdienstliche einer Schrift, wie die vorliegende, bedarf bei der eigenthümlichen religiösen Constellation unserer Zeit gewiss nicht erst einer ausführlicheren Nachweisung. Die weiteren Schranken, welche sich jetzt für Bildung überhaupt aufgethan haben, öffneten sich auch für das religiös-kirchliche Gebiet und so weit dieses der evangelisch-protestantischen Kirche anheimfällt, erscheint es als ein in der That dringendes Bedürfniss, auf viele wichtige, den Protestantismus betreffende Fragen entscheidende und befriedigende Antworten zu erlangen. Selbst die unaufhaltsam fortschreitenden deutsch-katholischen Bewegungen, hinter denen doch mehr steckt, als dass der Inhalt einer Parteischrift, die ihre Ursachen zu enthüllen sucht, „das gänzliche Zerplatzen der colossalen Seifenblase" bewirken sollte, drängen zur genaueren Kenntnissnahme von dem Kerne des Protestantismus hin. Denn da die Bekenner des letztern doch jedenfalls in den Trägern jener Bewegungen, den Hauptsachen nach, Geistesverwandte anzunehmen haben, so muss ihnen daran liegen, darüber aufs Reine zu kommen, ob sich die neuen deutsch-katholischen Vereine desshalb der Vereinigung mit der protestantischen Kirche entziehen, weil dieser, wie ihm so oft vorgehalten worden ist, nur einen negativen Charakter habe und für gedeihliche Entwickelung des kirchlichen Lebens einen

sichern Boden nicht biete. Solchen Verdrehungen und Verrückungen der Wahrheit gegenüber und entgegen — denn so gewiss der ehemalige katholische Weltstand unwiederbringlich vorüber ist, so gewiss muss sich der Protestantismus zu einem allgemeinen Weltstand erst noch durchbilden — muss man die Geschichte sprechen lassen; sie muss dem protestantischen Volke das wahre Verständniss eröffnen und ihm die Augen klar machen, damit es nur erst inne werde, was es hat und es dann lieb gewinne und fest halte, dass Niemand es ihm raube. Dem hochwichtigen Zwecke einer solchen Belehrung, Anregung, Befestigung u. s. w. will man die vorlieg. Schrift dienen, welche in ihrer ersten Hälfte die Geschichte der evangelisch-protestantischen Kirche Deutschlands bis zum Ausbruch des 30jährigen Krieges erzählt. Ueber den Zweck, den sie verfolgt und die Art der Behandlung, die desshalb gewählt ist, möge der Vf. zunächst selbst sprechen. „Eine ernste Pflicht scheint es für unsere Zeit zu sein“, heisst es Vorr. S. IV, „auch dem nicht eigentlich gelehrten, dem gebildeten, dem denkenden und prüfenden Theile unseres Volkes in religiös-kirchlicher Beziehung die Resultate der Wissenschaft in klarer Darstellung treu und wahr vorzulegen und ihn dadurch in den Stand zu setzen, die Hoheit und Würde, den Gehalt und Werth des evang. Protestantismus klar und bestimmt zu erkennen, die kirchlichen Bewegungen der Zeit recht zu würdigen, Verführungen durch philosophische Gegner und jesuitisch-priesterliche Intriguen zu widerstehen“. S. VIII. „Das Buch ist zunächst für einen grösseren Leserkreis bestimmt, für die Gebildeten unseres Volkes, die an dem grossen, immer weiter sich verbreitenden, immer tiefer eingreifenden, immer grellere Gegensätze entwickelnden Kampf in der Kirche einen lebhaften Antheil nehmen, der sich nicht damit begnügt und dadurch befriedigt fühlt, von den kirchlichen Bewegungen, von dem kirchlichen Leben und Streben in Zeitungen und Wochenblättern zu lesen, jene und dieses nur aus der Ferne mit anzusehen. Diesem Leserkreise soll die Geschichte des evang. Protestantismus zugleich Gelegenheit geben, vom historischen Standpuncte aus sich ein freies, selbstständiges Urtheil über Geist und Wesen des evang. Protestantismus, über die Bewegungen in ihm und die Kämpfe gegen ihn zu bilden“. S. IX. „Indem ich mich mit der strengsten Gewissenhaftigkeit der historischen Treue befleissigte, lege ich in dieser Darstellung zugleich das Ergebniss eines langjährigen selbstständig forschenden Studiums vor. Die Anführung gelehrter Citate habe ich absichtlich vermieden, vielmehr die Quellen ganz in den Text verarbeitet, so dass sie durch und durch in der Darstellung hervortreten. Nur da, wo es die Wichtigkeit der Sache zu fordern schien oder wo die Quellen eben als nicht sehr bekannt vorauszusetzen waren, habe ich nähere literarische Nachweisungen beigefügt. Weil ich aber nur auf dem Boden der wirklichen und wahren Geschichte mich bewege, dürfte mein Buch auch für den Theologen, für den Gelehrten vom Fache überhaupt brauchbar sein,

um so mehr, da wohl die allgemeine Reformationsgeschichte oder die allgemeine Geschichte des evang. Protestantismus, aber noch keine Geschichte desselben, die sich speciell auf Deutschland erstreckt, bearbeitet worden ist". — Ref. darf diesen Aeusserungen des Vfs. nach seiner vollkommenen Ueberzeugung beifügen, dass seine Schrift wirklich tiefgreifende historische Studien und gründliche Kenntniss der die Reformation betreffenden Angelegenheiten bekunde und dass er es verstehe, seine Stoffe nicht nur übersichtlich auseinander zu legen, sondern sie auch klar und fasslich darzustellen, wenn er schon hin und wieder sich erfolgreich einer grössern Kürze hätte bedienen, auch wohl manches Unzutreffendere des Ausdrucks vermeiden können. — Der vorlieg. 1. Theil besteht aus 3 Abschnitten. Der 1. (S. 1—197) ist isagogisch. Er geht nach einigen, vielleicht doch nicht ganz erschöpfenden allgemeinen Bemerkungen über Wesen und Bedeutung des evang. Protestantismus auf die theils unmittelbar theils mittelbar wirkenden Umstände über, durch welche die Reformation allmälig vorbereitet und veranlasst wurde. In der ersten Rubrik wird mit Recht hervorgehoben, dass der Protestantismus als Denkart zu allen Zeiten in der christlichen Kirche vorhanden gewesen, aber durch die Reformation erst eine Kirche geworden sei. In der 2. wird zuerst auf die kirchlich-politischen Verhältnisse, auf den gewaltigen Kampf der Hierarchie mit der weltlichen Macht in Deutschland von Kaiser Heinrich IV. an eingegangen; dann werden die religiös-kirchlichen Verhältnisse Deutschlands geschildert, welche nach und nach dergestalt in römisch-kirchliche Zustände verknöcherten, dass Remonstrationen nicht ausbleiben konnten. Die Stimmen, welche sich, anfangs sporadisch, dann immer zahlreicher und lauter gegen das römische Unwesen vernehmen liessen — von Arnold von Brescia an bis auf Huss — werden aufgeführt und eben so wird der verschiedenen Gemeinschaften (Katharer, Albigenser, Waldenser, Begharden u. s. w.) gedacht, die aus dem Bedürfniss einer Verbesserung des kirchlichen Lebens hervorgingen. Zuletzt werden die Elemente zur Entwickelung des evang. Protestantismus in den wissenschaftlichen Zuständen Deutschlands besprochen. Scholastik und Mystik, die wieder auflebenden classischen Studien und die sie schirmenden Universitäten, volksthümliche Schriften (Reinecke Fuchs, das Narrenschiff, die epistolae obscurorum virorum u. s. w.) bilden hier die Incidenzpuncte. Es ergibt sich aus dieser trocknen Aufzählung schon die Reichhaltigkeit dieses Abschnitts und dass etwas Wesentliches, was hierher gehörte, übergangen sei, wird man dem Vf. schwerlich ausstellen können. Das schliesst jedoch nicht aus, dass sich nicht noch manche einzelne Züge, die das ganze Gemälde mehr ins richtige Licht stellten, hätten anbringen lassen. Ref. schaltet hier eine Erinnerung an das Baseler Concil ein. Die Bischöfe, denen damals das Leben zu Hause besser gefiel, räumten den Theologen Sitz und Stimme ein und der Präsident des Concils, Card. Lallemand, schrieb darüber: „Utcumque est, opus Dei hac

vice autumo, ut inferiores ad decidendum reciperentur. Et hortum inferiorum zelum, constantiam, rectitudinem, magnanimitatem videtis. — Nempe omnia libidini Eugenii ac temeritati jamdiu commissa fuissent, nisi, quos modo sperneitis, inferiores restitissent". (Aeneas Sylv. de gest. Conc. Bas. I. p. 29.) Die Unparteilichkeit des Geschichtsschreibers hat gerade solche Züge vorzugsweise zu würdigen, besonders wenn sie durch Beziehung auf die Gegenwart bedeutungsvoll erschienen; denn wie Vieles würde in der kathol. Welt ganz anders und besser sein, wenn man die niederen Geistlichen zu den Wahlen der Bischöfe zöge und sie über ihre Angelegenheiten sich selbst aussprechen liesse. Der 2. Abschn. (—515) bietet die Geschichte des evang. Protestantismus in seiner äussern Entwickelung und Vorbereitung, wie in seiner Anfeindung und Bekämpfung durch die römische Kirche, von 1517 bis 1618. Der Bericht über den Gang der Reformation in Deutschland wird mit der Geschichte Luthers in Verbindung gesetzt, ausführlich genug, um die Lücken, die sich in dieser Beziehung in den Kenntnissen Vieler finden, die dem grossen Manne so viel verdanken, gehörig auszufüllen; nicht minder befriedigend wird die Bildung des evang. Protestantismus zur Kirche nachgewiesen, und Wittenberg als der Mittelpunct bezeichnet, von welchem zahlreiche Herolde des reinen Evangeliums ausgingen; die einzelnen Momente, welche hier vorzugsweise in Frage kommen (Aufhebung der Klöster, Luthers Bibelübersetzung und Katechismen, Kirchenvisitationen und Kirchenordnungen u. s. w.) werden treffend in ihrer gegenseitigen Unterstützung vorgeführt. Daran schliesst sich eine Darstellung der Ausbreitung des Protestantismus in die einzelnen deutschen Länder. Den Schluss dieses Abschnitts bildet die Schilderung der äussern hierarchischen Reaction gegen die protestant. Kirche in Deutschland, wie sie durch bürgerliche Bedrückungen, durch Ueberredung und Bestechungen, durch Inquisition, Hinrichtungen u. s. w. ihre Absicht zu erreichen suchte. Zuletzt kommt der Vf. hier auf den Orden der Jesuiten, von dem er nach der ihm gegebenen Verfassung und der von ihm gelehrten Moral eine richtige Vorstellung vermittelt. Der 3. Abschn. (—720) gibt die innere Geschichte des evang. Protestantismus. An die Spitze stellt der Vf. eine Uebersicht des Wesentlichen der Lehre und des Glaubens, des Cultus und der Verfassung der protestant. Kirche, gegenüber den Satzungen des Trident. Concils; sodann führt er die Kämpfe im Innern der evang. Kirche vor und weiss mit grossem Geschick das gerade hier sehr weitschichtige Material aufs befriedigendste zu bewältigen; hier wird auch die Belehrung über die symbolischen Bücher eingeflochten. Im weiteren Fortgange werden die zahlreichen Ausgleichungs- und Unionsversuche, wie sie in Schriften und durch Religionsgespräche zwischen Protestanten und Katholiken versucht worden, gewürdigt und ihre Erfolglosigkeit nachgewiesen, „weil die römische Kirche nicht Verständigung und Ausgleichung, nicht Friede und Duldung wollte, sondern stets bald

offen, bald verdeckt blinde Unterwerfung von den Protestanten forderte, Intoleranz und Feindschaft gegen sie an den Tag legte". Schlüsslich wird noch der Einfluss des Protestantismus auf das staatliche, geistige und sociale Leben erörtert. Diess ist in den Hauptzügen der Inhalt des vorlieg. Bandes; ein zweiter soll die Geschichte vom 30jährigen Kriege an bis auf die neueste Zeit herabführen.

[5666] Die kirchliche Gesangbuchsreform mit besonderer Beziehung auf die evangelische Landeskirche Preussens. Von **F. A. Cunz**, Diak. zu St. Nikolai in Eisleben. Eisleben, Reichardt. 1845. VIII u. 165 S. 8. (25 Ngr.)

Leicht das tüchtigste Wort, was bisher in der wichtigen Gesangbuchsreformsache laut geworden ist. Der Vf. hat sich die Aufgabe gestellt, von einem objectiven, kirchlich-historischen und liturgischen Standpuncte aus die sichersten normativen Principien der nothwendigen Gesangbuchsreform aufzufinden und festzustellen, sodann die Erfordernisse derselben vollständig zu entwickeln und durch Beispiele zu veranschaulichen, und zuletzt auf die Bedingungen und Wege ihrer praktischen Ausführung mit besonderer Beziehung auf die evang. Landeskirche seines Vaterlands hinzuweisen. Wir können ihm unbedingt das Zeugniss geben, dass er diese seine Aufgabe in ehrenwerther und erfreulicher Weise gelöst hat, und stellen seinem zwar kleinen, aber inhaltreichen Buche das Prognostikon, dass es das grosse und dringend nothwendige Werk der Gesangbuchsreform um ein Bedeutendes seinem Ziele näher führen wird. Der Vf. erscheint vor Vielen berufen und befähigt, an dieses Werk Hand zu legen und man sieht es überall durch, dass er das evangelische Kirchenlied tüchtig studirt hat. Es fehlt ihm weder der fromme Sinn, noch die dogmatische Tiefe, noch der kritische Scharfsinn, noch das poetische Talent, welches Alles zu solchem Werke erforderlich ist. Dazu hat er die Vorarbeiten von Wackernagel, Bunsen, Keppel, Stip, Daniel u. And. sorgfältig und gewissenhaft benutzt. Sein Buch zerfällt in 3 Abschnitte. Der 1. handelt von den Principien der Gesangbuchsreform und unterscheidet ein kirchlich-historisches und ein kirchlich-liturgisches. Wir sind durchaus damit einverstanden, dass es zu einer glücklichen Lösung der Gesangbuchsreformfrage vor Allem darauf ankomme, in den geschichtlichen Entwickelungsgang des deutschen evang. Kirchenliedes hineinzublicken, um die Haupt- oder Grundelemente desselben zu erkennen, welche den Wechsel vergänglicher Zeitbedürfnisse, Zeitansichten und Zeitrichtungen überdauere und das reale, historische Recht habe, ein unvergängliches Erbgut der evang. Kirche zu bleiben. Die Geschichte des Kirchenliedes ordnet und gliedert sich nach literarischen, kirchen- und welthistorischen Perioden in 4 Zeiträume, in das Zeitalter der Pflanzung von Mart. Luther bis Opitz (1524—1618), das Zeitalter der Blüthe und und Ueberwucherung von Opitz bis Gellert und Klopstock (1618—1757), das Zeitalter der Gesangbuchsrevolution, von Gellert und

Klopstock bis F. M. Arndt (1757—1813), und das Zeitalter der beginnenden Wiedergeburt. Nachdem der Vf. in aller Kürze und Gedrängtheit, ohne jedoch ein Hauptmoment zu übersehen, den geschichtlichen Entwickelungsgang des Kirchenliedes bis auf die neueste Zeit dargelegt und so die erste Basis einer angestrebten Reform gewonnen hat, handelt er von der Cultusstellung und dem Begriff des Kirchenliedes, um ein festes, kirchlich-liturgisches Princip zu gewinnen. Es ist ihm aber der Kirchengesang die Function des allgemeinen Priesterthums, das evangelisch-demokratische Princip des Gottesdienstes, die freie, obwohl kirchlich geordnete Glossolalie der Gemeinde, in welche sich der Cultus mit seiner Tiefe und Fülle, in all seinen Momenten, hineinlegt; das christliche Volk betet und dankt, tröstet und straft, beichtet und absolvirt, streitet und triumphirt, bekennt und verkündigt die grossen und herrlichen Gaben und Werke Gottes in seinen *Liedern*; der ganze Reichthum des evang. Cultus gewinnt in denselben seinen kirchlich-lyrischen Ausdruck. Der 2. Abschn. hat es sodann mit den Erfordernissen der Gesangbuchsreform zu thun und bespricht im Einzelnen die Auswahl, die Anordnung, die Textkritik, die Liederzahl, die äusseren Erfordernisse und Zugaben eines rechten Gemeindegesangbuchs, Alles eben so klar und gründlich, als scharf und geistreich. In Beziehung auf die Auswahl gilt das *Resultat*: Stimmen des evang. Geistes aus allen Zeiten. Aber Wahrheit und Einheit des Glaubens bei aller Freiheit. Rationalistischer Ebionitismus und Pelagianismus dürfen eben so wenig als ein fauler oder spielender Mysticismus ihre Vertretung finden. Für die Anordnung wird als Hauptgrundsatz aufgestellt, die Lieder nicht nach den Rubriken, sondern die Rubriken nach dem vorhandenen wirklichen Liederschatze zu wählen. Als nothwendige Rubriken aber werden angenommen: 1. Gott der Vater und seine Werke. 2. Die christl. Festtage und Zeiten. 3. Die christl. Kirche, ihre Gnadenmittel und Gottesdienste. 4. Der christl. Heilsweg. 5. Das christl. Leben. 6. Das Ende und Ziel der Zeitlichkeit. Die Lieder aber der einzelnen Abtheilungen sollen nicht willkürlich unter einander geworfen, oder lexikalisch nach dem Alphabet geordnet werden, sondern sich in ihrer historischen Ordnung folgen, wie sie die Kirche erzeugt hat, so dass jedesmal die alten Bekenntnisslieder, welche den eigentlichen Grundstock bilden, voranstehen. Die Textkritik ist eine doppelte, eine restitutive, welche den durch die Revolution verunstalteten Text wieder herstellt, und eine constitutive, welche, wo es nöthig ist, nachhilft und den Text für den kirchlichen Gebrauch neu constituirt. Die Liederzahl schlägt der Vf. auf ungefähr 800 an, bemerkt jedoch dabei ganz richtig, dass diese Zahl vor der wirklichen Redaction eines Gesangbuchs nur als eine annähernde und überschlägliche Bestimmung gelten dürfe. Hauptgrundsatz müsse immer bleiben, die Lieder sorgfältig nach ihrem Gehalte zu prüfen, nur tüchtige aufzunehmen, und weder ungenügende zuzulassen, noch auch vorzügliche auszuschliessen, weil

eine willkürlich bestimmte Normalzahl festgehalten werden solle. Die äussern Erfordernisse und Zugaben werden passend darnach bestimmt, dass dasselbe nächst der Bibel das allgemeine Kirchen-, Haus-, Schul- und Lebensbuch sein soll. Als Zugaben zum Gesangbuche scheinen dem Vf. nach dem gegenwärtigen Bedürfnisse der Kirche nöthig: 1. Biblische: a. ein Verzeichniss der Perikopen und ein Verzeichniss biblischer Lesestellen auf alle Sonn- und Festtage des Jahres; b. eine kleine biblische Spruchtafel für alle Stände; c. eine Concordanz der Leidensgeschichte. 2. Symbolische: a. die 2 ersten allgemeinen Symbole; b. die Lehrartikel der Augsb. Confession. 3. Liturgische: Auszug aus der Sonntagsliturgie. 4. Ascetische: a. Luthers Morgen- und Abendsegen nebst dem Benedicite und Gratias; b. einige Morgen- und Abendgebete; c. einige Beichten, Beicht- und Communiongebete; d. einige Fest- und Dankgebete; e. Kreuz- und Trostgebete. In dem 3. und letzten Abschnitte wird die Ausführung der Gesangbuchsreform besprochen, in Beziehung auf die Erfordernisse und Formen der Redaction und in Beziehung auf die Einführung der Gesangbuchsreform. Als Anhang ist endlich ein Aufsatz über Choralreform beigegeben, so wie ein Abdruck von 3 alten Chorälen in ihrer Originalweise aus v. Tucher's „Choralschatz". Wir empfehlen das Buch Allen, die sich für das evangelische Gesangbuchswesen interessiren auf das angelegentlichste und möchten den Vf. bitten, selbst in der von ihm besprochenen Weise ein neues Gesangbuch zu redigiren. *k.*

Classische Alterthumskunde.

[5667] Kritische Erörterungen aus Hesiod's Leben, Glauben und Dichten. Von Dr. Konr. Thömmissen, Rect. d. höhern Schule zu Malmedy. Trier, Lintz'sche Buchh. 1844. IV u. 60 S. gr. 8. (8 Ngr.)

Das Schriftchen geht darauf aus, die auf dem Titel angegebenen Beziehungen einzig und allein an den „Werken und Tagen" als einem ächt hesiodischen Gedichte und der einzigen Quelle für dieselben nachzuweisen. Was zunächst die Lebensumstände des Hesiod betrifft, so ist es dem Vf. damit nicht sonderlich geglückt; nicht als ob wir meinten, es könne darüber überhaupt etwas Erhebliches und Sicheres ermittelt werden, das Resultat wird immer nur meist ein negatives sein können; allein Hr. Th. hat sich in seinem Streben, die Summe des Positiven zu vermehren, zuweilen zu Combinationen verführen lassen, welche auf ziemlich schwachen Prämissen beruhen. Geben wir eine Uebersicht der ganzen Untersuchung. § 1. Hesiod's Eltern. Diese nennt die Ueberlieferung Dios und Pykimede, beides unverkürzt. Der erstere Name verdankt seine Entstehung der Stelle Opp. 297, wo H. seinen Bruder anredet Πέρση, δῖον (Δῖον, Δίου) γένος. Hier ist jedoch δῖος, wie bei Homer, blosses Beiwort, welches, und zwar ohne den Nebenbegriff eines sittlichen Gehalts, auf edle Abstammung hinweist,

blosse Titulatur, wie unser „Ew. Gnaden, Ew. Wohlgeboren" (was freilich in der Anrede des H. an seinen Bruder etwas seltsam klingt); erst Ephorus machte daraus *Δίου* und erfand so Dios als Vater des H., derselbe oder ein Anderer erfand die Mutter Pykimede hinzu. § 2. Hesiod's Geburtsort. Ob Kyme oder Askra, lässt sich nicht bestimmen. § 3. Hesiod's Aufenthalt in Böotien. Hier ergeht sich der Vf. in lauter vagen und unhaltbaren Vermuthungen. Weil Paus. IX, 29 angeblich andeute, dass der Macedonier Pierus in Thespiä eine Sängerschule errichtet, so möge Hesiod wohl dort seine erste poetische Weihe erhalten haben, was zugleich Aufschluss über die *Μοῦσαι Πιερίηθεν* Opp. 1 gebe. Dann wird aus zwei anderen Stellen geschlossen, Hesiod müsse seinen Aufenthalt von Askra nach einen anderen, wiewohl unbestimmbaren Ort verlegt haben. Erstlich sagt er Opp. 635 von seinem Vater, *ὅς ποτε καὶ τῇδ' ἦλθε*, wozu v. 639 *νάσσατο δ' ἀγχ' Ἑλικῶνος ὀϊζυρῇ ἐνὶ κώμῃ Ἄσκρῃ* den Gegensatz bilden soll. Hier kann jedoch *τῇδε* wohl nur auf Böotien ganz im Allgemeinen im Gegensatz zu Aeolis bezogen werden; höchstens berechtigt an dieser übrigens nicht mit Unrecht stark angezweifelten Stelle die Bemerkung, dass der Vater sich in Askra niederliess und die unerquickliche Beschreibung, die er 640 von dem Orte macht (*Ἄσκρῃ, χεῖμα κακῇ, θέρει ἀργαλέῃ, οὐδέ ποτ' ἐσθλῇ*), zu dem Schluss, dass er, Hesiod, sich nach einem anderen und angenehmeren Wohnsitze werde umgesehen haben. Die zweite Stelle, v. 35, *ἀλλ' αὖθι διακρινώμεθα νεῖκος*, möchte noch weniger beweisen, zumal da die Erklärung des *αὖθι* noch keineswegs feststeht. Hr. Th. nimmt es örtlich und versteht es von dem Orte, wo des Dichters Vater bei seiner Ankunft von Kyme landete (der oben durch *τῇδε* angedeutet sein soll) und wo Hesiod bei Abfassung des Gedichtes sich befand. Das ist uns, selbst wenn das letztere bewiesen werden könnte, völlig unklar. Wegen des *αὖθι* aber verweisen wir den Vf. auf G. Hermann's Opusc. Vol. VI. p. 145. § 4. Hesiods Zeitalter. Hier hat Hr. Th. sich selbst die Untersuchung abgeschnitten mit der Behauptung, die ohne Zweifel nicht mehr ursprüngliche Gestalt der Opera et Dies lasse einen Schluss aus inneren der Sprache und Darstellung entnommenen Gründen nicht zu. Er beschränkt sich daher auf die Stelle v. 654—658, welche er für ächt hält, wo Hesiod erzählt, dass er nach Chalkis zu den Leichenspielen des Amphidamas gezogen und einen Dreifuss als Siegespreis errungen habe, so dass das Zeitalter des Amphidamas, das zu ermitteln freilich gar nicht einmal versucht wird und wohl auch schwer fallen möchte, auch das des Hesiod sein würde. § 5. Regierungsverfassung. Dieser Abschnitt scheint hier nur desshalb eingeschaltet zu sein, um durch die in demselben u. a. besprochene Classification der Staatsbürger den folgenden einzuleiten. § 6. Stand der Eltern des Hesiod. Hr. Th. bestreitet die Meinung des Proculus, dass Hesiods Vater schon zu Kyme in bitterer Armuth und als *μετανάστης* gelebt, und deutet durch eine ziemlich künst-

liche Argumentation aus v. 637 f. heraus, dass derselbe ein Vornehmer, wenigstens in Kyme war, und durch irgend etwas, etwa einen Todtschlag, wie Ephorus vorgibt, die materielle Grundlage seines Standes und somit diesen selbst verwirkte, also der *κακῇ πενίῃ* anheim gefallen wäre, wenn er sich ihr nicht durch die Flucht entzogen hätte. § 7. Des Dichters religiöser Glaube. Am meisten hat uns dieser Abschnitt befriedigt, welcher eine recht dankenswerthe Zusammenstellung alles Dessen enthält, was die Weltanschauung jener Culturepoche, deren Träger Hesiod ist, charakterisirt. Hr. Th. hat auch derselben durch zahlreiche aus späteren Schriftstellern entlehnte Parallelen noch ein besonderes Interesse zu verleihen gewusst, obwohl er in dieser Beziehung etwas zu weit gehen möchte, wenn er im Vorworte behauptet, die Dichtung des Hesiod sei im eigentlichen Sinne eine heilige Schrift für das ganze hellenische Alterthum gewesen und die darin in mythischer Hülle niedergelegten Ideen hätten späteren Dichtern und Philosophen Stoff zu metaphysischen Speculationen hergegeben. § 8. Des Dichters Bruder, § 9 des Dichters Bestreben seinem Bruder gegenüber. Der Vf. betrachtet das ganze Gedicht als Darstellung einer reinen und einer angewandten Ethik. Den Schluss machen § 10 Bemerkungen zu einzelnen Stellen. Diese sind meist erklärender Art; die kritischen Versuche sind nicht besonders gelungen, wie zu v. 121 die Verbesserung *αὐτὰρ ἔπειτα* (für *αὐτὰρ ἐπειδὴ*), welche nicht einmal das Metrum gestattet.

[8066] Ptolemaei Eordaei, Aristobuli Cassandrensis et Charetis Mytilenaei reliquiae. Edidit *Janus Gerardus Hulleman.* Traiecti ad Rhenum, van Dorp et Heringa. 1844. XVI u. 177 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Hr. H. ist uns als fleissiger Sammler und geschickter Erklärer der Fragmente der griechischen Historiker schon durch seine Arbeit über Duris bekannt und in gutem Andenken (s. unsere Anzeige im Repert. d. ges. deutsch. Lit. Bd. XXXII. No. 606). Die vorliegende Sammlung der Fragmente dreier der bedeutendsten Historiographen Alexanders des Grossen rechtfertigt die Erwartungen, welche die vorhergehenden Leistungen des Vfs., unter denen wir noch der Preisschrift „de legibus libertatis civilis vindicibus" 1837 und der „diatribe in T. Pomponium Atticum" 1838 rühmend gedenken, erregten, und zeichnet sich vor jenen unverkennbar durch gereifteres Urtheil, auch durch etwas mehr Präcision aus, eine Eigenschaft welche wir eigentlich schon längst den holländischen Philologen vollständig erlassen haben; sie ist jedoch auch noch in einer anderen Hinsicht bedeutend, insofern nämlich als sie sich förmlich als Vorläufer einer historia critica historicorum graecorum ankündigt, einer Arbeit, deren Bedürfniss durch den wieder aufgelegten Vossius erst recht lebendig geworden ist, welche freilich aber mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und ein umfassendes Studium voraussetzt. Nur das müssen wir bedauern, dass Hr. H., wiewohl ganz ohne seine Schuld, mit diesen Frag-

menten des Ptolemaeus, Aristobulus und Chares eigentlich post festum kommt, da dieselben bereits in der von uns im Repert. 1844. Bd. 7. No. 7171 besprochenen Schrift von Geier „Alexandri M. historiarum scriptores aetate suppares", Lips. 1844, unter Cap. 1, 2 und 8 in ähnlicher Weise zusammengestellt sind. Von dieser Schrift konnte jedoch Hr. H. noch keine Kenntniss haben, da er die seinige ganz gleichzeitig bearbeitete; ja seine Vorrede ist noch um zwei Tage früher datirt als die des Hrn. G., so dass bei etwas schnellerem Vertrieb auch das Erscheinen beider Schriften hätte ein gleichzeitiges sein können. Gleichwohl sind wir weit entfernt, desshalb das Werk des Hrn. D. als ein opus operatum zu betrachten; beide haben ihre Eigenthümlichkeiten und ihre Vorzüge, die Identität des Stoffs aber erheischt, dass wir das eine in seinem Verhältniss zum andern betrachten. Was zunächst die Vollständigkeit der gesammelten Fragmente betrifft, so dürfte man die gleichzeitige und selbstständige doppelte Bearbeitung eines und desselben Gegenstandes wohl als eine förmliche Probe anzusehen haben. Die eine controlirt die andere, und wenn, wie es hier der Fall ist, beide zusammentreffen, so wird anzunehmen sein, dass nichts übersehen, sondern die mögliche Vollständigkeit erreicht ist. Zwar auf den ersten Blick scheint die Sammlung des Hrn. H. vollständiger zu sein als die des Hrn. G., indem der erstere bei Ptolemaeus 24, der letztere nur 21, ersterer für Aristobulus und Chares 58 und 19, letzterer mit Einschluss der Addenda nur 55 und 18 zählt. Allein diese Differenz ist meist daraus erwachsen, dass Hr. G. mehrere Bruchstücke verwandten Inhalts unter einer Nummer vereinigt hat; nur zweimal hat er Stellen, welche ihm übrigens nicht unbekannt geblieben sind, nicht unter die Fragmente mit aufgenommen, bei Ptolemaeus (Fr. 9. Hullem.) die Stelle aus Arrian. VI, 11, welche jedoch bei ihm unter Aristobulus (Fr. 11) der von Arrian zugleich mit als Gewährsmann angeführt wird, zu finden ist, und bei Chares (Fr. 1. Hullem.) die Stelle aus Lucian. Macrob. 22; ein Mangel, welcher sich aber wieder dadurch ausgleicht, dass Hr. H. die Stelle bei Arrian. VII. 26, 3, welche entschieden kein Bruchstück des Ptolemaeus ist, sondern nur die Grenze für das Werk desselben gibt, mit Unrecht unter die Fragmente aufgenommen hat; nicht zu rechnen, dass für die grosse Ausdehnung, in welcher er Fr. 16 aus Arrian. IV. 24—25 gibt, eigentlich keine Gewähr vorhanden ist. Die Behandlung der Fragmente selbst ist, wie es die Natur des Gegenstandes mit sich bringt, verschieden ausgefallen, und hier glauben wir, ohne Hrn. H. zu nahe treten zu wollen, dem Hrn. G. den Vorzug geben zu müssen, dessen Bearbeitung bei grösserer Kürze doch weit reichhaltiger ist, namentlich aber das voraus hat, dass sie, was eigentlich bei dem vorherrschenden geographischen Element der Bruchstücke gar nicht abzuweisen war, die von Hrn. H. ganz vernachlässigte vergleichende Geographie bei der Erläuterung zu Hülfe nimmt. Allein auch dieser Vorzug hebt sich, glauben wir, wieder auf durch die grössere Sorgfalt, welche Hr. H. auf

die einleitenden Abhandlungen gewendet hat, worin er die Lebensumstände sowohl als die Eigenthümlichkeiten der in Rede stehenden Männer als Geschichtschreiber, ihre Vorzüge und ihre Mängel und ihr Verhältniss zu einander bespricht, was zwar auch Hr. G., jedoch nicht durchgängig mit gleichem Glück gethan hat. Wir heben aus diesen Abschnitten nur Folgendes hervor. Das Leben des Ptolemaeus gibt Hr. H. nur in ganz kurzen Umrissen, theils weil dasselbe überhaupt mehr der politischen Geschichte angehört, theils mit Rücksicht auf die ausführlichere Schrift des Hrn. Geier „de Ptolemaei Lagidae vita et commentariorum fragmentis", Halae 1838 (desselben Verfassers particula commentationis de Alexandri M. rerum scriptoribus, Hal. 1835 scheint er nicht gekannt zu haben). Ptolemaeus und Aristobulus sind die Hauptquellen des Arrianus, Hr. H. hat daher wohl gethan, beide nach ihrem Verhältnisse zu einander zu betrachten und danach einen Maassstab aufzusuchen, mit dessen Hülfe es möglich wird, die Darstellung des Arrianus auch da auf ihre Quellen zurückzuführen, wo er dieselben nicht ausdrücklich namhaft macht. Hieraus ergibt sich, dass bei ihm Ptolemaeus die Hauptgrundlage für Alexanders Kriegszüge bildet, an denen er unausgesetzt und persönlich den thätigsten Antheil nahm, Aristobulus hingegen für die Länder- und Völkerbeschreibung; diesem Princip gemäss, dessen Richtigkeit jedenfalls anzuerkennen ist, hat der Vf. S. 18 die Partien der Darstellung des Arrianus näher bezeichnet, welche in der Hauptsache höchst wahrscheinlich aus Ptolemaeus entlehnt sind, obgleich er dadurch mit Recht sich noch nicht für befugt erachtet hat, das Alles mit unter die wirklichen Bruchstücke desselben aufzunehmen. Bei Aristobulus wird S. 59 die bekannte Erzählung bei Lucian. de scrib. hist. 12, wo Ste. Croix und Andere den Onesicritus dem Aristobulus substituiren wollten, gerettet; diess ist insofern von Bedeutung als Hr. H. darauf sein Urtheil über den schriftstellerischen Charakter und Gehalt des A. basirt; „videtur omnino per totum Aristobuli opus diffusus fuisse fucatus quidam orationis color atque exaggerata dictio, quae saepius non quidem ficta pro veris commendavit, sed veris aliquatenus fictorum speciem conciliavit, purae certe ac sincerae rerum expositioni in primis offecit". Er ist der Ansicht, Alexanders Verdammungsurtheil über die schmeichlerische und wahrheitswidrige Darstellung seiner Thaten und deren theilweise Vernichtung durch Alexanders eigene Hand habe Aristobulus von der Vollendung seines Werkes abgeschreckt; erst nach Alexanders Tode habe er dasselbe wieder aufgenommen, und wenn er sich von nun an auch, da der Gegenstand seiner Verehrung ihm entrückt war, der Wahrheit mehr näherte, „non ita tamen vetus illud studium posuit, quin aliqua saltem adulationis et exaggerationis vestigia in eius historiis remanserint". Ein Urtheil, zu dessen weiterer Begründung noch die Notizen bei Plut. non posse suav. viv. 10, Menand. encom. 2, 1 und Walz rhett. gr. III. p. 610 zu Hülfe genommen worden. Wenn er jedoch den Styl des A. zugleich für affectirt, verblümelt

und überladen erklärt, so fehlt es dafür freilich an jedem eigentlichen Beweise, und Hr. Geier findet S. 29, obwohl er in ersterer Hinsicht ziemlich zu demselben Resultate kommt, doch gerade im Gegentheil den Styl des A. trocken und frostig. Die Wahrheit mag, wie so oft, in der Mitte liegen. Chares endlich führt den Beinamen ὁ Εἰσαγγελεύς, der Ceremonienmeister, der Hofmarschall. Bisher hat man angenommen, Ch. sei in dieser Eigenschaft an Alexanders Hofe angestellt gewesen; Hr. H. hingegen bemerkt, es sei ganz unverbürgt, dass Alexander diese orientalische Würde adoptirt habe, man habe dies eben nur aus dem Beinamen des dem Alexander befreundeten Chares geschlossen; er glaubt vielmehr, derselbe habe in früheren Jahren diese Charge am Hofe des Darius bekleidet, der Titel aber sei ihm verblieben, auch nachdem dieses Verhältniss aufgelöst und er bei Alexander in Gnaden gekommen war. Das Verzeichniss der verschiedenen Männer Namens Chares S. 142 f. liesse sich leicht vermehren; dankenswerth aber ist die Zusammenstellung über den Grammatiker Χαῖρις, dessen Name gewöhnlich in den Handschriften Χάρης verschrieben ist.

[5669] Claudii Ptolemaei Geographia ed. *Car. Fr. Aug. Nobbe*, Rector schol. Nicol. et in Univ. Litt. Lips. Prof. Editio stereotypa. Tom. I. (Lib. I—IV.) Lipsiae, C. Tauchnitz. 1843. XXII u. 248 S. Tom. II. (Lib. V—VIII.) 1845. 269 S. Tom. III. (Indices et Tabula). *1845*. *II* u. 207 S. 8. (cpl. 2 Thlr.) Vgl. 1843. No. *4012.

Das Bedürfniss einer Ausgabe der Geographie des Ptolemäus ist schon lange von Philologen, Geographen, Historikern und Archäologen in unserer Zeit gefühlt und ausgesprochen worden, weil die neueste grössere Ausgabe mit Karten, die von Bertius vom J. 1618, kaum in Besitz grösserer Bibliotheken und selbst die von Montanus und Mercator vom J. 1605 nur Wenigen zugänglich war, beide aber den wissenschaftlichen Forderungen unserer Zeit nicht mehr entsprechen, die Abdrücke des griechischen Textes nach der Recension des Erasmus (Bas. 1533 und Par. Wechel. 1546) ebenfalls nur auf Bibliotheken zu finden, und für den Gebrauch zu unbequem, die glänzend ausgestattete Ausgabe von d'Halma (Par. 1828) aber zu theuer und daher selten, überdiess auch nicht brauchbar genug eingerichtet ist. Daher entschloss sich der Unterzeichnete schon vor längerer Zeit eine grössere Ausgabe mit Karten und eine kleinere zum Handgebrauch zu besorgen, dabei die Leipziger Collation 2 Vaticanischer, 2 Römischer aus der Barberinischen Bibliothek, und der 2 Palatin. Handschriften, die Pariser aus der Bibliotheca Coisliniana und noch andere Hülfsmittel zu benutzen, zur grössern Ausgabe aber während der Besorgung der kleinern noch andere Collationen und umfänglichere Forschungen zu veranstalten. Diesen Entschluss kündigte er in 2 Schulprogrammen (Lips. 1836 u. 1837) an, und gab, da auch Hr. Prof. Zenne in Berlin einen ausführlichen Index mit Vergleichung der neuern Geographie für dieselbe zu liefern sich erbot, eine Probe des letztern, mit Proben beider Ausgaben heraus. Hierauf erhielt

er von mehreren Seiten her theils Beiträge und Unterstützungen, theils Zusicherungen, als von der Wilbergischen Ausgabe im J. 1838 die 1. Lieferung erschien und ihn bestimmte, da diese sich über ihren Plan nicht ausspricht und den Stand des Bedürfnisses einer Handausgabe verändert, den Abdruck des ersten bereits stereotypirten Bandes der 4 ersten Bücher erst später nach einem veränderten und erweiterten Plane neu revidirt und mit Bezugnahme auf seine eigene grössere Textesrecension erscheinen zu lassen, diesen selbst aber nach einem von der Wilbergischen völlig abweichenden Plane vorzubereiten. Es schien diess um so rathsamer zu sein, wenn mit zwei gleichzeitigen Unternehmungen der Literatur in verschiedener Weise ein wesentlicher Dienst geleistet werden sollte. Zunächst gab daher Ref. in einigen Programmen — 1. „Litteratura Geographiae Ptolemaeeae" 1838; 2. „Schedae Ptolemaeeae archaeologicae, criticae, grammaticae, priores" 1841, 3. „Schedae — posteriores" 1842 und 4. „Emendationes Ptolemaeeae" 1844 — von seinen fortgesetzten Studien des Ptolemäus wiederholt Zeugniss. Im J. 1843 aber liess er, mit einer Dedication an die beiden ihr 300jähriges Jubelfest feiernden Fürstenschulen zu Pforta und Meissen, und mit einem Briefe an den Erzieher des Prinzen Albert zu Sachsen K. H., den Hrn. Geh. Rath v. Langenn zu Dresden, über die Hülfsmittel und deren planmässige Benutzung, den 1. Band erscheinen, dem jetzt kurz nach einander die beiden letzten Bände gefolgt sind. — Insoweit nun die Verlagshandlung nach den Grenzen, die sie sich bei der Folge der Stereotypausgaben der Classiker ihres Verlags gesteckt hat, angemessen finden konnte, suchte Ref. verschiedene Zwecke hierbei zu verfolgen: 1) Hatte er es vorzüglich auf eine zum Handgebrauche möglichst bequeme Einrichtung abgesehen. Darauf zielen 1. die Columnentitel, 2. die von Bertius her beibehaltene Angabe der bezüglichen Karten vor jedem Cap. vom 2. bis zum 7. Buch, 3. die Aufführung der Seitenzahlen des Bertius in und über dem Texte, 4. die vergleichende Uebersicht der Seitenzahlen des Montanus am Ende des 2. Bandes; wozu auch eine gleiche der Wilbergischen Ausgabe gekommen sein würde, wenn diese, welche erst bis zum 5. Buche erschienen ist, beendigt gewesen wäre; 5. die Eintheilung des Textes des 8. Buches in Capp. und die Aufnahme des Πρόλογος des 2. Buches in deren Zahl mit Rücksicht auf die leichtere Orientirung durch das Verzeichniss der geographischen Namen und 6. aus gleichem Grunde auch die neue Eintheilung der Capp. in §§, am meisten aber 7. die Indices. — II. Zur Hermeneutik konnte zwar die kleine Stereotypausgabe nur mit Einschränkung benutzt werden, obgleich die richtige Auffassung des Schriftstellers Vielen an sich erschwert ist; es ist jedoch 1. eine nicht unbedeutende Anzahl vorher noch nicht abgedruckter Scholien mit den bisher bekannten unter den Text gesetzt, 2. ein Ratiocinium de Geographiae Ptolemaeeae gradibus im 1. Bande beigefügt; 3. ein Index Graecitatis, welcher den Leser in den Sprachgebrauch durch Vergleichung ein-

zuführen oder zu unterstützen bestimmt ist, 4. ein Index nominum nicht bloss der hier als richtig aufgenommenen Lesarten, sondern auch der im Text aufgeführten und sonst in Ausgaben und auf Karten häufig vorkommenden Varianten; so wie 5. eine Generalkarte, welche die historische Vorstellung des Ptolemäus von der Erde in dem kleinsten Formate repräsentirt, beigegeben worden. — III. Die Texteskritik, welche eine der Hauptaufgaben war, wurde nach dem veränderten Plane dieser Ausgabe nicht allein auf die bereits erwähnten Hülfsquellen, sondern noch ausserdem auf 5 andere Pariser Handschriften, deren Vergleichung theils der Neugrieche Sypsomos, theils Dr. Fix zu Paris besorgt hatte, begründet, indem diese nunmehr durch Wilberg's Ausgabe dem Publicum ebenfalls bereits zugänglich geworden waren. Da indessen ein Apparat oder Commentar zur Begründung der Kritik nicht beigegeben werden konnte, so schien bei den engen durch die Ausgabe gezogenen Grenzen derjenige Weg der beste zu sein, welchen die Pariser Handschrift No. 1401 durch häufige Anführung von 2 Lesarten Eines Namens eben so, wie schon Erasmus und nach ihm Bertius vorzeichneten, in den Text gleichfalls Varianten aufzunehmen, jedoch die minder wahrscheinlichen in Parenthese zu stellen, die wahrscheinlichen in dem Sachindex mit Citat zu versehen, die andern in diesem Texte eben so wie anderwärts aufgenommenen Varianten auf die Hauptlesart zu verweisen, die Quellen aber von jeder recipirten noch in dem Index criticus zu bemerken, obgleich so immer nur eine Auswahl von den wichtigsten Veränderungen angezeigt werden konnte. Sehr natürlich wurden bei Benutzung zum grossen Theile gleicher Hülfsmittel von dem Referenten oft gleiche Resultate mit Wilberg gefunden, während er häufig auch wieder zu Abweichungen sich veranlasst sah, indem von der so oft durch Grashof und Wilberg angewendeten Conjecturalkritik Gebrauch zu machen nicht selten bedenklich oder auch seinen und den Conjecturen Anderer Raum zu geben nöthig schien. Hierüber konnte nur Stillschweigen beobachtet, eine Conjectur aber, wenn sie verändert oder unverändert gegeben wurde, so wie eine eigene nur durch einen Stern als solche bemerklich gemacht worden. Die Lücken in dem bisherigen griechischen Texte, welche durch die ältern lateinischen Uebersetzungen schon entdeckt worden waren, sind vom Ref. grösstentheils durch die zu diesem Behufe von del Furia gemachten und ihm mitgetheilten Collationen der fünf Florentiner Handschriften ausgefüllt, die übrigen aber aus der latein. Uebersetzung unter dem Texte beigegeben worden. Zur Berichtigung der Lesarten wurden natürlich auch andere Schriftsteller benutzt, obschon öfter Divergenzen unverändert gelassen, dagegen Widersprüche der Schreibart und des Accents im Schriftsteller selbst sorgfältig und grösstentheils unter Beistimmung einzelner guter Handschriften gehoben wurden. Nur insoweit erschien eine Analogie der Rechtschreibung und des Accents zulässig und ausführbar, als sie diplomatische Begründung von irgend einer Seite

her in den Handschriften hatte. Endlich wurden zu Berichtigung der Zahlen auch die Karten, besonders wo die Handschriften nicht ausreichten, und bei diesen, wie sonst, auch wissenschaftliche Forschungen der neuern Zeit benutzt und Text und Karten conformirt. Eine weitere Ausführung musste der grösseren Ausgabe vorbehalten bleiben. — Die Verlagshandlung hat die Ausgabe auch äusserlich in gewohnter Weise gut ausgestattet. Zur Sicherung des Urtheils über die durch den Druck nicht hervorgehobenen Lesarten, besonders der Eigennamen, woran oft am meisten gelegen ist, dient der eine Controle gewährende Sachindex.

Prof. *Nobbe.*

Naturwissenschaften.

[5070] Synopsis plantarum fossilium auctore **Fr. Unger**, M. Dr. Lipsiae, ap. Leop. Voss. 1845. XVIII u. 330 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Wir erhalten hier eine Zusammenstellung aller bis jetzt beschriebenen versteinerten Pflanzen, und dadurch ein sehr brauchbares Werk für Jeden, der sich mit dem Studium der Versteinerungen beschäftigt. Zwar sind die einzelnen Arten nicht diagnosirt, auch die Kritik der Synonymie ist nicht besonders berücksichtigt; allein wer den Stand der vorweltlichen Pflanzenkunde kennt, kann diess auch nicht erwarten, da die bisher gegebenen Beschreibungen und Abbildungen zum grössten Theile dazu nicht die hinreichende Genauigkeit haben, oder nach Bruchstücken entworfen sind, die zu einer vollständigen Kenntniss der Pflanze nicht genügen. Für die einzelnen der Vorwelt eigenthümlichen Gattungen und Ordnungen sind dagegen Diagnosen gegeben, die indess da, wo sie von verschiedenen Schriftstellern, die in ihrem Classificationsgrunde von einander abweichen, entlehnt wurden, nicht immer zu befriedigen vermögen, und deren Aufstellung für den Vf. um so grössere Schwierigkeiten haben musste, da er sein und Endlicher's System bei der Aufzählung zu Grunde legt, während die meisten früheren Schriftsteller von anderen Grundansichten ausgingen. Ein Verzeichniss der bei Abfassung des Werkes benutzten Schriften gibt zugleich eine ziemlich vollständige Uebersicht der Literatur der vorweltlichen Pflanzen, und Ref. hat nur wenige Schriften vermisst (wie z. B. Sillimans American Journal, Okens Isis) aus denen noch einige Bereicherungen des Werkes hätten erlangt werden können. — Es würde die Grenzen dieser Anzeige übersteigen und bei einer Schrift, die gewiss eine grosse Verbreitung erhält, auch überflüssig scheinen, eine genauere Darstellung des zu Grunde gelegten Systems und der Art der Ausführung zu geben, während einige Bemerkungen, die sich gelegentlich bei der Durchsicht ergeben, dem Vf. selbst angenehm sein dürften. Unter den Fucoiden, welche dem Kupferschiefer zugeschrieben werden, gehören höchst wahrscheinlich mehrere gar nicht hieher, sondern müssen eben so, wie es der Vf. bereits bei mehreren der von Sternberg

beschriebenen Arten bemerkt hat, zu den Coniferen oder Lycopodiaceen gebracht werden. Dahin dürften zunächst Caulerpites pteroides, Schlotheimii und pectinatus, Sternb. gehören. Caulerpites bipinnatus Münst. würde wohl richtiger unter den Farren stehen, und eben so sein Caul. Goepperti (Münst. Beitr. I. tab. IV. fig. 5. V. p. 100, nicht wie der Vf. citirt V. p. 120. tab. 4. fig. 5). Dass der Aderverlauf nicht sichtbar wird, liegt in dem starken Druck, den die Pflanze erlitt und in der Art der Umwandelung in Kohle. Caulerp. intermedius und brevifolius sind höchst wahrscheinlich nur Endspitzen und abgerissene Zweige des Caulerp. distans. — Die Gattung Calamites wie sie bisher aufgestellt ist und von dem Vf. angenommen wird, vereinigt gewiss noch viele verschiedenartige Pflanzen, aber die nach der Entfernung der Glieder, Dicke der Kohlenheit, Krümmung der Streifen u. s. w. unterschiedenen Arten, dürften sich sehr zusammenziehen lassen. Wichtiger möchte die Narbenstellung, die bis jetzt sehr wenig berücksichtigt ist, als Unterscheidungsmerkmal sein. Bei allen sogenannten Calamiten aus dem alten Schiefergebirge scheint das Alterniren der Streifen zu fehlen, und wenn Calamites radiatus Brong. wirklich die Blätter eines solchen Calamiten darstellt, so würde auch die Blattform sehr verschieden von der der meisten Calamiten des Steinkohlengebirges sein. Auch die Calamiten, die Ref. aus dem Weissliegenden und dem Keuper bis jetzt sah, besassen durchlaufende Streifen, und man möchte fast glauben, dass das Vorkommen der eigentlichen Calamiten auf das Steinkohlengebirge beschränkt sei. Das Vorkommen von Knötchen an den Enden der Streifen wird bei anderen Calamiten als denen der Steinkohlenformation kaum bemerkt, und seit Petzholdt und Germar nachwiesen, dass die Calamiten bei weitem zum grössten Theile Steinkerne sind, hängt ihr Erscheinen davon ab, ob sie mit der eigentlichen Pflanzensubstanz verschwanden, oder sich auslösten und am Steinkerne sitzen blieben. Zweifelhaft bleibt es aus diesem Grunde noch immer ob Calamitea (Cotta) in diese Ordnung gehört. Bornia Sternb. nach Ausschluss der zu andern Gattungen gehörigen Arten, für den Calamites scrobiculatus Schloth. als Gattung beizubehalten, scheint nicht rathsam, denn letzteres ist ein Calamit mit durchlaufenden Streifen, dessen Quernäthe im Steinkerne sehr undeutlich werden, und die angeblichen Narben scheinen nur durch Verdickungen der Streifen bei den Nähten u. s. w., welche die Vertiefungen, durch welche sie getrennt werden, deutlicher erkennen lassen, entstanden zu sein. Die Gattung Volkmannia umfasst eigentlich Aehren verschiedener Pflanzen, zumal der Asterophylliten und Equisetaceen. Zur Annularia longifolia gehört als Aehre Asterophyllites tuberculata. — Die Farren sind nach Göppert und Presl theils nach den Fructificationen, theils nach dem Aderverlauf, theils auch nach beiden zugleich eingetheilt, eine Methode, welche, da ihr die Einheit des Classificationsgrundes abgeht, den Nachtheil hat, dass manche Pflanze unter zwei Gattungen vorkommen kann, und auf Exemplare, die zerdrückte Soren zeigen

oder denen sie fehlen, gar nicht anwendbar ist. Allerdings sind manche Arten bisher nur mit Soren, andere nur ohne dieselben aufgefunden worden, und um sie unterscheiden und bestimmen zu können, ist auf beide Verhältnisse Rücksicht zu nehmen, aber dann trenne man vorläufig die ersteren ganz von den letzteren, was mit demselben Rechte geschehen kann, mit welchem man Protopteris und Caulopteris trennt. — Die Gattung Sphenophyllum steht gewiss mit Unrecht bei den Marsilaeaceen, wie die an mehreren Arten aufgefundenen Aehren, welche unzweifelhaft am Stengel ansitzen und nicht, wie der Vf. glaubt, nur zufällig beiliegen, beweisen. Sphenophyllum majus Bronn. oblongifolium Kaulf., dichotomum Kaulf., longifolium Germ., sind als besondere Arten noch einzuschalten. — Unter die Classe Selagines vereinigt der Vf. die theils Stämme, theils Blätter, theils Früchte bezeichnende Gattungen Isoëtites, Stigmaria, Didymophyllon, Ancistrophyllum, Sigillaria, Syringodendron, Diploxylon, Lepidodendron, Bergeria, Ulodendron, Megaphytum, Knorria, Halonia, Dechenia, Lepidophyllum, Lepidostrolus, Cardiocarpon, Selaginites, Lycopodites, Lepidofloyos, Psaronius. Wenn, wie man jetzt anzunehmen geneigt ist, die Stigmarien Rhizolithen sind, so würden Stigmaria reticulata und Veltheimiana, die ohnedem schwerlich mit Stigm. ficoides in eine Gattung gehören, ganz davon zu trennen sein. Unter den Sigillarien, die gewiss in der Folge, wenn man erst die Abdrücke der entrindeten Stämme auf die mit äusserer Rinde zurückzuführen weiss, und über die Verschiedenheit der Warzen nach dem Alter Erfahrungen gesammelt hat, auf eine geringere Zahl von Arten zurückgehen werden, gibt es viele, bei denen die Aeste Gürtel von Gruben haben, welche von abfallenden Zweigen sich ableiten lassen. Dahin sind Calamosyrinx und Catenaria zu rechnen. Einige Lepidostroben könnten von Sigillarien stammen, da sie an manchen Orten sich finden, wo zwar Sigillarien, aber keine Lepidodendra vorkommen. — Die Classe der Zamieen möchte in ihren Gebirgstypen sich vielleicht ganz auf das mittlere Flötzgebirge beschränken. Cycadites palmatus Sternb. ist zu wenig deutlich, um ihm das Bürgerrecht hier zugestehen zu können, Cycadites zeaeformis Schloth. stellt nur zusammengelegte Blätter einer dem Asterophyllites jubata sehr ähnlichen Pflanze dar. Cycadoidea Cordai und columnaris würden die beiden einzigen Arten sein, die mit höherer Wahrscheinlichkeit hier an ihrem Platze sich eingereiht fänden, doch kann man auch bei ihnen die Untersuchungen noch nicht als vollständig abgeschlossen betrachten. — In den nun folgenden Classen und Ordnungen sind die Gattungen meist so gereiht, dass zunächst die Gattungen, welche sich auf Blattformen oder Zweige mit Blättern gründen, voranstehen, diesen diejenigen folgen, welche auf Früchte gebaut sind, und zuletzt diejenigen aufgeführt werden, welche auf Beobachtungen über die Structur der Hölzer beruhen. Ueberall leuchtet das Bestreben des Vfs., möglichste Vollständigkeit zu erreichen vor, und ein Anhang enthält die Blüthen, Blätter, Früchte

und Hölzer, deren Stellung im Systeme noch zweifelhaft ist. — Zur leichtern Uebersicht des Vorkommenden ist dem Werke noch ein Verzeichniss der Pflanzen nach den Formationen und eine Tabelle über die Zahl der Arten nach den Familien und Formationen beigefügt. Ein alphabetisches Register, in welchem auch die Synonyme sich verzeichnet finden, beschliesst das Werk. Druck und Papier sind sehr gut, nur hat die Entfernung des Vfs. vom Druckorte es veranlasst, dass viele Druckfehler sich finden.

Geschichte.

[5671] Lehrbuch der Universalgeschichte zum Gebrauche in höheren Unterrichtsanstalten von Dr. **Heinr. Leo.** 6. u. letzter Bd. Halle, Anton. 1845. 876 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

Trotz des sehr bedeutenden Umfanges dieses Schlussbandes erklärt der Vf. in dem Vorworte, dass die Darstellung aller orientalischen Verhältnisse, die Geschichte Russlands seit Katharina II., so wie Griechenlands und Englands keinen Raum habe finden können, und daher wahrscheinlich in einen Ergänzungsband werde zusammengefasst werden müssen. Dagegen bilde Das, was gegeben worden, die Reihe der in der französ. Revolution wurzelnden Ereignisse, ein abgeschlossenes, in seiner inneren Entwickelung vollständig abgelaufenes, wenn auch äusserlich noch nachspukendes Thema. Was die Weglassung anlangt und das Verweisen auf eine später folgende Ergänzung, so lässt sich darüber weiter nichts sagen, als dass der Vf. bei einer angemesseneren Behandlung der Gegenstände in einem Bande von der Stärke, wie der vorliegende, nach unserm Dafürhalten sehr wohl hätte Raum genug finden können, um seiner Verbindlichkeit gegen das Publicum vollständig nachzukommen. Was das Andere betrifft, die Meinung, als sei die französ. Revolution mit ihren Wirkungen und Folgen ein nun völlig abgelaufenes und abgeschlossenes Ereigniss, so deutet sie wieder auf eine Ansicht über die Geschichte hin, von welcher sich auch sonst zahlreiche Spuren in den Werken des Vfs. finden, und durch die, wie viel auch in seinen Geschichtsdarstellungen von der Gottheit gesprochen wird, doch in der That Gott selbst aus der Geschichte genommen und diese zu einem Spiele menschlicher Meinungen und Verkehrtheiten, die sich willkürlich bald vorwärts, bald rückwärts, bald links, bald rechts schieben, gemacht wird. Wäre die Geschichte in Wahrheit nichts mehr als das, so könnte allerdings die Rede von der Abgeschlossenheit eines gewissen Kreises von Meinungen, Gedanken und Thatsachen sein, weil menschliche Willkür anzufangen und zu enden vermöchte. Allein die Geschichte wird nicht durch Menschen gemacht, obwohl sie mit Menschen geschieht. Der Gott, welcher sie macht, und welchem der Mensch mit seiner Freiheit wie mit seiner Unfreiheit, mit seiner Vernunft wie mit seinem Abfall von der Vernunft dient, lässt keine Kette von Ereignissen mit Willkür anheben um sie mit Willkür

zu enden, also dass ein Geschehenes vorübergehen könnte, ohne Gesetzmässigkeit gekommen und ohne Gesetzmässigkeit, die sich in alle fortlaufende Zeit hineinverknüpft, wieder abschliessend. Darum kann der Historiker, der rückwärtsgekehrte Seher, eine Darstellung wohl enden, wo er will, aber niemals darf er sagen, er habe eine in sich selbst vollkommen abgeschlossene Kette von Ereignissen geschildert. Indem aber der Vf. im Eingange über die Geschichte in dieser Weise redet, geräth er auch mit sich selbst in Widerspruch, denn sehr richtig bemerkt er einmal, die Geschichte sei ein Riesenkleid, mit dem sich der lebendige Geist Gottes in den Schicksalen der Menschheit umkleide (S. 81). Es ist aber nicht genug, durchgreifende Gedanken bei einzelnen Gelegenheiten, wie z. B. bei der Beschreibung einer Schlacht, auszusprechen. Ihr belebender Hauch muss das grosse Ganze der Weltereignisse dem innern Auge in das Dasein gerufen haben. Schön ist auch an sich die in der angeführten Stelle ausgesprochene Bemerkung des Vfs., dass man in Frankreich von Louis XIV. an einen Process immer grauenhafter sich entwickelnder Strafen mechanischen Verhaltens, der Verachtung Gottes und der Menschen erblicke, und dass alles Mechanische arm und dürr sei ohne die Liebe. Indess eine volle und wahre Anwendung dieser an sich so schönen Gedanken würde man sonst vergeblich suchen. Ja es ist sogar etwas rein Mechanisches, der Autoritätsglaube, die dogmatische Orthodoxie, in welche das künftige Heil der Welt gesetzt wird. Dass aber mit dem Einen wie mit dem Andern die Welt ohne Liebe bleiben kann und sogar bleiben muss, nun das hat wohl die Geschichte sattsam genug bewiesen. Nur die Rückkehr zu dem von starren Dogmen freien Urchristenthum, welches das allein wahre Christenthum ist, das Jesus und die Apostel verkündeten, zu dem Christenthum, das weniger ein Wissen als ein Wollen in dem Menschen erzeugen will, könnte der Noth der Welt steuern, und durch dieses allein kann die Liebe zur Herrschaft kommen. Die auswendig gelernten und nachgebeteten Floskeln, welche den Menschen mit dem vermessenen Stolze erfüllen, als sei die Wahrheit und der Geist sein, als sei er selbst Wahrheit und Geist geworden, können nur Hass und Verfolgung in der Welt erzeugen, wie diese durch sie erzeugt worden sind bis auf den heutigen Tag. — Der 6. und letzte Band beginnt mit dem Zeitpuncte, wo die russischen Heere die preussischen Grenzen überschreiten. Das 1. Hauptstück des Buches geht nun von diesem Momente an in einem Zuge fort bis zum Abschlusse des zweiten Pariser Friedens. Der Inhalt dieses Hauptstückes, welches fast ein Drittheil des Bandes einnimmt, ist fast ausschliesslich militairisch. Die kriegerischen Ereignisse in Deutschland, Italien, Spanien und Frankreich werden häufig bis in das kleinste Detail verfolgt. Da aber das Werk ein Lehrbuch für höhere Unterrichtsanstalten sein soll, so gestehen wir, dass wir eine solche Behandlung der Geschichte, bei welcher über dem Detail des Krieges fast alles Andere vergessen ist, für sehr wenig

angemessen halten, weil sie für die Jugend sicher die allerunfruchtbarste ist. Wie viele Seiten bietet die Geschichte dieser Zeit nicht dar, deren Hervorhebung einen nachhaltigen, sittlichen und vaterländischen Eindruck auf das jugendliche Gemüth machen muss! Das militairische Detail kann die Jugend nur hören oder lernen, um es wieder zu vergessen. Nur selten geht indess der Vf. von der blossen Kriegsgeschichte ab, um sich auch über einige andere Gegenstände zu verbreiten. So ergreift er die sich darbietende Gelegenheit, um heftig gegen die Verfassung Spaniens vom J. 1812, die auch wir für eine unreife Frucht erklären möchten, zu eifern. Allein die Gründe, mit welcher sie angegriffen ist, werden wohl selbst der gebildeten Jugend bei einigem Nachdenken als sehr nichtig erscheinen. Von dieser Constitution sagt der Vf., nicht als ein organisch in seinen Landschaften, Beschäftigungen, Ständen, Corporationen gegliedertes, vernünftiges Ganzes, sondern als eine Menschenheerde von bestimmter Kopfzahl sei das Volk gefasst, und so dem neuen Staate unterbreitet worden. Je 70,00 Stück dieser Heerde, die gar kein nothwendiges, gemeinschaftliches Interesse zu haben brauchten, sollten in Zukunft immer Einen wählen, der beauftragt wäre mit Feststellung des Nationalwillens. Allein eine Heerde, um bei der Redeweise, die hier beliebt worden, stehen zu bleiben, wird ja dadurch weder organisch noch vernünftig, dass sie nach Ständen, Corporationen u. s. w. auftritt, wenn sie es nicht schon früher gewesen, und eben so wenig hört die Vernunft dadurch auf, wenn sie nur schon früher vorhanden gewesen, dass die Heerde nicht nach Ständen und Corporationen auftritt. Ist die Heerde eben weiter nichts als eine Heerde, so wird es gleichgültig sein, ob sie als eine Gesammtheerde auftritt, oder ob sie sich in eine Heerde nach Ständen, Corporationen u. s. w. theilt. An einer anderen Stelle (S. 228 f.) ist ein Blick auf die romanischen Völker seit dem Pariser Frieden geworfen. Der Vf. nimmt eine gänzliche moralische Auflösung derselben an, und wir unsererseits geben ihm zu, dass leider viele Keime einer moralischen Auflösung bei ihnen vorhanden sind. Das religiöse Denken, meint er, müsse für diese Völker reconstruirt werden. Das sei für sie der einzige Rettungshafen. Allein durch den Protestantismus könnten sie dieses religiöse Denken nicht wieder finden. Der Protestantismus könnte und würde bei den Romanen nur dazu dienen, die Köpfe und die Herzen religiös und politisch noch mehr zu verwirren. Der Vf. spricht damit, wie man leicht sieht, auf versteckte Weise die heftigsten Beschuldigungen gegen den Protestantismus, gegen das Christenthum als Evangelium aus. Hiernach ist also das Christenthum als Evangelium eine Anleitung die Köpfe und die Herzen religiös und politisch zu verwirren. Geben denn aber die drei Mill. evangelischer Bewohner, die Frankreich gegenwärtig haben mag, auch nur die mindeste Veranlassung zu einer solchen Beschuldigung, oder gibt sie etwa das Christenthum selbst als Evangelium, nicht als Gesetz gefasst? Eine solche Behauptung und Beschuldi-

gung verstösst gegen die Wahrheit der Geschichte und also auch gegen die Wissenschaft. Der Vf. ist bei seinen gehässigen und auf die gehässigste Art vorgebrachten Beschuldigungen gegen das Christenthum als Evangelium sehr unglücklich in Beziehung auf sich selbst und die Art und Weise des Angriffs scheint sich sofort an ihrem Urheber bestrafen zu wollen. Nicht allein dass er die Wissenschaft dabei offenbar verletzt, er vergisst dabei auch andere Gesetze. So erfolgt bei einer späteren Gelegenheit ein noch heftigerer Angriff auf das evangelische Christenthum. Bei den romanischen Völkern (heisst es S. 544) wird der Protestantismus stets nur bei einzelnen besonders disponirten Individuen gute Früchte, als Volksreligion aber nur völlige Abirrung vom Christenthume selbst bringen. Der Vf. gesteht also zuerst ein (denn das soll die Phrase doch wohl heissen), dass selbst bei den Romanen in einzelnen Individuen das Christenthum als Evangelium, d. h. der Protestantismus, gute Früchte bringe, gebracht habe und bringen müsse, stellt aber zugleich die Behauptung hin, derselbe Protestantismus könne als Volksreligion nur eine völlige Abirrung vom Christenthume mit sich führen. Eine Nation wird durch eine mehr oder weniger längere Kette von Individuen constituirt und ist nichts ohne diese Individuen. Was in dem Individuum vermöge seiner Natur und Art, wie das Christenthum als Evangelium, gute Früchte bringen muss, kann für die Nation, die doch weiter nichts ist als das gleichsam ausgebreitete Individuum das gerade Gegentheil, den gänzlichen Abfall von der guten Frucht, in keiner Weise hervorbringen. Der Grund und Boden des von dem Vf. ausgesprochenen Satzes enthält somit einen argen Widerspruch, vor dem er sich allerdings zu retten versucht hat durch die eingeflickten Worte „besonders disponirten", welche offenbar dastehen, um dem Leser, der obenhin sieht, den Widerspruch zu verbergen. Allein sie können in der That Das, was mit ihnen beabsichtigt ist, in keiner Weise leisten; denn es sind völlig nichtige Worte, welche in diesem Zusammenhange keinen Sinn und keine Bedeutung haben können, die man daher in dem Satze als gar nicht vorhanden betrachten muss, will man dem Vf. nicht noch Schwereres als das Gesagte aufbürden. Unter dem Ausdruck „Protestantismus" kann doch, zumal da der Vf. selbst Protestant ist, sicher nichts Anderes als der rechte Protestantismus, d. h. die Auffassung des Christenthums als Evangelium oder als Das, was es ist, verstanden werden. Ganz unmöglich kann er sagen wollen, es sei eine besondere, nur Einzelnen, zerstreuten Individuen zukommende Disposition nothwendig, um das Christenthum als Das, was es ist, aufzufassen. Sonst stellte er ja wohl die allgemeine Kraft des Christenthums, und die göttliche Gewalt der Offenbarung, wie die Möglichkeit ihrer Erfassung durch die Nationen der Erde in Abrede. Da man also das „besonders disponirten" um des Vfs. selbst willen ganz wegzudenken genöthigt ist, so löst sich seine Rede in den Satz auf, die Auffassung des Christenthums als Evangelium führe wenigstens bei den armen

Romanen zum Abfall vom Christenthume. Die hier besprochene Stelle ist schon aus dem 2. Hauptabschnitte des Werkes genommen, welcher die Geschichte besonders der romanischen Völker zwischen 1815—1830 behandelt, und mehr als ein Drittheil des Ganzen umfasst. Mit grosser Heftigkeit eifert der Vf. hier zuerst gegen jede moderne Staatsidee und namentlich gegen die französ. Verfassung vom J. 1814, in welcher nach ihm ein grosser Theil des sittlichen und politischen Unglücks, das Frankreich seitdem betroffen, seinen Grund habe. Wir unsererseits sind der Meinung, dass eine Staatsverfassung an sich weder Sittlichkeit noch Unsittlichkeit hervorbringen könne, sondern dass diese entstehen und äusserlich und real werden durch den innern, sittlichen Geist, der allerdings einer Erziehung und Emporbildung fähig ist, was aber unmittelbar und direct die Sache einer Verfassung nicht sein kann, oder durch den Abfall von diesem Geiste. Der Vf. hat erst selbst gesagt, dass in der alten Verfassung Frankreichs der Geist den Menschen völlig verloren gegangen, und dennoch scheint er die Rückkehr zu dieser alten Verfassung nunmehr zu wollen. Von dem 1. Artikel jener französ. Verfassung, welcher die Gleichheit der Menschen vor dem Gesetz ausspricht, erklärt er, dass diess eine Bestimmung sei, die bloss für die Verbrecher, für den Auswurf der Nation praktisch werde. In diesem Tone und Geiste sind nun auch noch einige andere Artikel der französ. Constitution beurtheilt. In der ganzen Darstellung ist Frankreich als Kern und Mittelpunct genommen, und die Geschichte des übrigen romanischen Völker und Staaten daran angeknüpft. Capefigue's bekanntes Werk über die Restauration ist dabei sehr stark benutzt worden. Capefigue war damals, als er dieses Werk schrieb, noch nicht so tief gesunken, als er es gegenwärtig ist. In seinem grossen Werke über die Restauration sind noch gesunde Ansichten vorherrschend. Das Resultat seines Werkes lässt sich mit Wenigem so zusammenfassen. Die Julirevolution ist nicht das Product des demokratischen Geistes, nicht das Ergebniss einer vorausbedachten Verschwörung gegen das Haus Bourbon. Die Demokratie, die Antipathie gegen die Bourbons, die Complotte hatten sich aufgegeben. (Man lese besonders die Capp., welche die Geschichte des Ministeriums Martignac behandeln.) Die Julirevolution kam aber und musste kommen, weil die Bourbons sich den Jesuiten in die Arme geworfen, weil sie das Priesterthum des Mittelalters heraufbeschwören wollten. Capefigue ist nicht tief genug, um die Sache in ihrer Totalität zu erfassen, und bleibt auf der obersten Oberfläche stehen. Ein neuer Katholicismus (katholische Franzosen selbst nennen ihn néocatholicisme), der nur als der Katholicismus des Mittelalters, der früheren Zeit überhaupt angesehen, als solcher ausgeschrien wird, erhebt mit der Vernunft, dem Verstand, den wahren religiösen Gefühlen, der Selbstthätigkeit, dem Selbstdenken, kurz mit Allem, was dem Menschen theuer und werth sein muss, einen Kampf auf Leben und Tod. In diesem Néocatholicisme ist selbst der heil.

Augustin, sind Bossuet und Fenelon verdammt. Er ist die Sache taumelnder Mittelalterthümler, die nicht einmal Das, wofür sie schwärmen und was sie in den Taumel versetzt hat, wissen, begreifen und verstehen. Unser Vf. übergeht diess Alles und seine Sätze sind sehr einfach. Die Bourbons wollten Frankreich wieder „kirchlich" machen lassen und daher ist Alles Unheil gekommen. Die übrigen Partien der romanischen Geschichte sind, wie schon angedeutet wurde, meist sehr dürftig behandelt. Allein dabei leuchtet doch immer unter andern z. B. eine ziemlich entschiedene Vorliebe des Vfs. für Don Miguel von Portugal hindurch. Die Hauptsache bleibt dem Vf. indessen immer Frankreich, und alles Andere wird gewissermaassen nur im Vorübergehen mitgenommen. Hier aber in den französ. Angelegenheiten sprechen sich seine Gesinnungen und Ansichten desto weitläufiger und bestimmter aus. Dass das Ministerium Martignac Maassregeln gegen das ungesetzliche Umsichgreifen des Jesuitismus nehmen zu müssen glaubte, erregt seinen Zorn in einem solchen Grade, dass er (S. 586) seiner selbst kaum Meister bleiben zu können scheint. Der langen Rede kurzer Sinn scheint dahin zu gehen, dass Alles, was zum Besten des Jesuitismus geschieht, gut und löblich, was gegen ihn unternommen wird, Atheismus und Tyrannei sei. In dem 3. Abschnitte des Bandes wird über die Lage der Staatswissenschaften der letzten Jahrzehnte und ihre Anwendung, und dann auch über die kirchliche Entwickelung während dieses Zeitraumes gesprochen. In der Hauptsache wird zwar fast nur von Erscheinungen, die sich innerhalb der protestantischen Kirche bewegten, gesprochen, am Schlusse aber tritt in allgemeinen Ausdrücken hervor, was sicher nicht protestantisch lautet. „Die Reformation", heisst es S. 849, „hat um ihrer Aufgabe zu genügen, nach einer Seite hin das Kind mit dem Bade verschüttet, und auf die Erhaltung der äussern Einheit, Unabhängigkeit und Hohheit der Kirche gegenüber der weltlichen Mächte bis auf einen hohen Grad verzichtet. Die römisch-katholische Kirche aber hat ihrerseits die Mission behalten, in der Erhaltung und Vertheidigung ihrer Ansprüche auf Katholicität, auf Freiheit, auf strenge Disciplin in ihrem Bereiche auch unseren Kreisen so lange ein (wenn auch fortwährend bestrittenes) Muster zu bleiben, bis diese Kreise selbst wieder sittlich genug erzogen sein werden, um die hohen Güter, welche die Christenheit in der Einheit, Katholicität und Freiheit der Kirche zu suchen hat, anzuerkennen." Redete der Vf. nicht gleich darauf wieder von einer Entstellung der wahren Lehre in der katholischen Kirche, die erst abgestellt werden müsse, so müsste man freilich versucht werden, anzunehmen, er meine, sobald nur die Protestanten wieder so sittlich würden, als sie es eigentlich sein sollten, so würden sie dem Mutterschoosse Roms sich wieder zuwenden, wo das Christliche, hier in äusserliche, sinnliche, fassbare Einheit und Kirchenmacht gesetzt, allein zu finden sei. Die deutsche Geschichte ist in dem 6. Bde. ganz mit Stillschweigen übergangen. Ein Register bildet den Schluss.

Bibliographie.

Theologie.

[5672] Theologische Studien u. Kritiken u. s. w. 3. Hft. (Vgl. No. 2824.) *Hundeshagen*, d. Communismus u. d. ascet. Socialreform im Laufe d. christl. Jahrhunderte. (S. 535—606.) *Hauber*, Tertullian's Kampf gegen d. zweite Ehe. (—662.) *Ullmann*, theol. Aphorismen. (—684.) *Kölbing*, Erörterungen üb. Joh. 13, 34., Röm. 4, 13. (—696.) *Sixt*, de divortio. (—718.) Recc. (—786.)

[5673] Zeitschrift für protest. Geistliche. 3. Bds. 2. St. (Vgl. No. 2065.) Die Geschichte der Versuchung Jesu. (S. 129—190.) Das Gesuch um Verleihung einer freieren Verfassung f. d. evang.-luth. Kirche Sachsens. (—206.) Recc. u. s. w. (—256.)

[5674] Monatsschrift f. d. evangel. Kirche u. s. w. (Vgl. No. 4718.) Mai. *Jungk*, Abwehr eines Angriffs auf die bibl. Berechtigung der Presbyterialverfassung. (S. 243—271.) *Hessel*, ein Wort zu d. gemachten Vorschlägen zur Verbesserung des Kirchengesangs. (—283.) *Kullenberg*, Ansichten und Erfahrungen in Beziehung auf den evangel. Kirchengesang. (—293.) Liter. Anzz. (—298.)

[5675] * Encyklopädie d. theologischen Wissenschaften v. **K. Rosenkranz**, ord. Prof. d. Phil. an d. Univ. zu Königsberg. 2. gänzlich umgearb. Aufl. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1845. XXVIII u. 381 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[5676] Ausführliche Auslegung der Bergpredigt Christi nach Matthäus von Dr. **A. Tholuck.** 3. Ausg. Neue Ausarbeitung. Hamburg, Fr. Perthes. 1845. XII u. 464 S. gr. 8. (2 Thlr. 4 Ngr.)

[5677] * Commentar über das Evangelium des Johannes von Dr. **Adalbert Maier**, ö. o. Prof. d. Theol. an d. Univ. zu Freiburg im Br. 2. Bd. (Auslegung v. Cap. V—XXI.) Freiburg im Br., Herder. 1845. IV u. 425 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[5678] * Commentar zum Briefe an die Römer von Dr. **Fr. X. Reithmayr**, ord. Prof. d. Theol. an d. Univ. München. Regensburg, Manz. 1845. XII u. 787 S. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[5679] Der Brief Jacobi. In 32 Betrachtungen ausgelegt von **Rud. Stier**, Pfr. zu Wichlinghausen. Barmen, Langewiesche. 1845. 334 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[5680] Die Glaubwürdigkeit der evangel. Geschichte mit Bezug auf *Dav. Fr. Strauss* u. *Br. Bauer* u. die durch Dieselben angeregten Streitigkeiten, von **C. L. Wil. Grimm**, Dr. d. Theol. u. Phil., Prof. zu Jena. Jena, Hochhausen. 1845. X u. 218 S. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5681] Le Opere di S. Giovanni Crisostomo, translatate dal greco originale nella nostra volgar favella da *Bern. Bellini.* Vol. I. disp. 1 et 2. Casalmaggiore, Bizzarri. 1844. 6 Bog. gr. 8. (à 1 L. 30 c.)

[5682] Histoire universelle de l'église par **Jean Alzog.** Trad. sur la trois. édit. par *Isid. Goschler* et *Ch. Audley.* Tom. I. Paris, Waille. 1845. 34½ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[5683] Histoire de l'église depuis son établissement jusqu'au pontificat de Grégoire XVI. par M. l'abbé **Receveur.** Tom. VI. Paris, Méquignon. 1845. 42 Bog. gr. 8. u. 28 Bog. gr. 12. Geht von 1226 bis 1442.

[5684] Istoria del concilio di Trento, scritta dal padre **Sforza Pallavicino.** VI Tomi. Milano, Pirotta. 1843, 44. LXIV u. 328, 548, 528, 468, 536 u. 388 S. gr. 8. (26 L. 10 c.)

[5685] Der Sieg des Christenthums. Geschichte der Pflanzung u. Verbreit. d. Evangeliums durch d. Missionen v. Dr. **C. Chr. Glo. Schmidt,** Conr. u. Prof. an d. Domsch. zu Naumburg. Leipzig, Hinrichs. 1845. VIII u. 369 S. 8. (1 Thlr.)

[5686] The Past and Prospective Extension of the Gospel by Missions to the Heathen: Eight Lectures delivered before the University of Oxford, in 1843. By **A. Grant,** D. C. L. 2. edit. Lond., 1845. 448 S. gr. 8. (10sh. 6d.)

[5687] Missionary Enterprises in Many Lands: with a brief History of Missionary Societies. By **Jabez Burns.** Lond., 1845. 416 S. 32. (2sh. 6d.)

[5688] Jubilee Services of the London Missionary Society, held in London in the month of September 1844. With a brief Introduction by the Directors. Lond., 1845. 142 S. gr. 8. (3sh. 6d.)

[5689] Bijdrage tot de ware beschouwing van de zoo hoog geroemde uitbreiding des Christendoms onder de Heidenen in de Kolonie Suriname, toegewijd aan alle Philantropen door M. **D. Teenstra.** Amsterdam, Binger. 1844. gr. 8. (1 Fl. 50 c.)

[5690] Memorie delle missioni cattoliche nell regno del Tunchino, raccolte dal **Alb. Guglielmotti.** Roma, Salviucci. 1844. 266 S. gr. 8.

[5691] Geschichte der katholischen Missionen im Kaiserreiche China v. ihrem Ursprunge an bis auf unsere Zeit. I. Thl. Wien, Mechit.-Congr.-Buchh. 1845. 379 S. 8. (20 Ngr.)

[5692] Memoir of Mrs. **Louisa Mundy,** of the London Society's Mission at Chinsurah, Bengal: with Extracts from her Diary and Letters. By her Husband. Lond., 1845. 306 S. 8. (4sh.)

[5693] Siebenter Jahresbericht des Missions-Hülfsvereins im Göttingischen. — Die wahre Kirchlichkeit der evang. Mission von der sittl. Seite betrachtet. Rede am 20. Mai 1844 in der Vers. des Gött. Missionsvereins gehalten von Dr. *Fr. Lücke.* Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1844. 47 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5694] Vortrag, gehalten bei der ersten öffentl. Jahresfeier d. Missionsvereins der evang.-reform. Gemeinden zu Erlangen am 2. Dec. 1844 v. Dr. **Krafft,** Pfr. u. Prof. Erlangen, Bläsing. 1845. 16 S. gr. 8. (3⅗ Ngr.)

[5695] Vortrag, geh. in der ersten öffentl. Missionsstunde d. Missionsvereins der evang.-reformirten Gemeinden zu Erlangen am 6. Mai 1844 vom Pfr. u. Prof. Dr. **Krafft.** Ebendas., 1845. 16 S. gr. 8. (3⅗ Ngr.)

[5696] Die evangelisch-luther. Mission zu Dresden an die evang.-luth. Kirche aller Lande. Offene Erklärung u. dringende Mahnung. Vorwärts od. Rückwärts? Von **K. Graul,** Dir. d. evang.-luther. Missionsanstalt in Dresden. Leipzig, Dörffling. 1845. 32 S. 8. (4 Ngr.)

[5697] Die Schattenseiten d. Mission u. d. Bibelverbreitung. Von e. Freunde Gottes und der Wahrheit. Belle-Vue, Verlags- u. Sortimentsbuchh. 1845. 139 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[5698] Die Bibel-Gesellschaften, namentlich die britischen u. ausländischen, in ihrem 40jähr. Bestehen. Mit einem alle Freunde der Bibel und Bibel-Gesellschaften aufrufenden Vorworte. Carlsruhe, (Groos). 1845. 24 S. 8. (3¾ Ngr.)

[5699] Les Ultramontains et les Gallicans devant la nation, ou Nécessité pour la France, de se séparer de Rome. Paris, 1845. 3 Bog. gr. 12.

[5700] De la pacification religieuse: quelle est l'origine des questions actuelles? quelle en peut être l'issue? Par M. l'abbé **Dupanloup.** Paris, Lecoffre. 1845. 19¼ Bog. gr. 8. (3 Fr.)

[5701] Beiträge zur Charakteristik der kirchl. Dinge in Grossbritannien von **A. Sydow,** Hof- u. Garnisonpred. 2. Heft, enth. der „schottischen Kirchenfrage" Schluss u. Documente. Potsdam, Stuhr. 1845. S. XVII—XXXII u. 177—390. gr. 8. (1 Thlr.)

[5702] Die religiöse Bewegung in England, od. die Fortschritte des Katholicismus u. die Rückkehr d. anglican. Kirche zur Einheit, v. **Jul. Gondon.** Aus d. Franz. übers. Mainz, Kunze. 1845. X u. 332 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[5703] Dr. **A. Neander's** Antwortschreiben an den Hrn. M. *Edw. H. Dewar,* brit. Gesandtschafts-Caplan zu Hamburg, zur Entgegnung auf Dessen durch eine Recension der Schrift „German Protestantism" etc. in den „Jahrbb. f. wiss. Kritik, Oct. 1844" veranlasstes Sendschreiben. Berlin, (Lüderitz). 1845. 22 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5704] Der Anfang der deutschen Kirchenreformation im 16. Jahrh., oder Dr. M. Luther's 95 Sätze, die v. Ablass handeln, nebst drei Sendschreiben Desselben. Zur Betracht. u. Vergleichung mit d. neuesten Ereignissen in d. kath. Kirche Deutschlands f. alle deutsche Christen herausgeg. u. mit einer geschichtl. Einleitung begleitet v. **Fr. Sintenis,** Oberl. am Francisceo zu Zerbst. Zerbst, Kummer. 1845. 46 S. 8. (5 Ngr.)

[5705] Die Augsburgische Confession. Nach der 1530 von Melanchthon besorgten Ausgabe. Leipzig, Reclam sen. 1845. 4 u. 35 S. 8. (2 Ngr.)

[5706] Ueber Grund, Wesen u. Entwickelung d. relig. Glaubens. Ein Beitrag zur Würdigung d. rationalen Ansicht v. Christenthum v. Dr. **Chr. Weiss,** k. pr. Geh. Reg.-Rath a. D. Eisleben, Reichardt. 1845. VI u. 227 S. 8. (1 Thlr.)

[5707] Der Staat u. die Ultramontanen. Ein rechtl. Bedenken üb. d. kirchl. Fragen unserer Zeit v. Dr. **Fr. Kraft,** grossh. hess. HGRath. Friedberg in d. W., Bindernagel. 1845. VIII u. 146 S. gr. 8. (15 Ngr.) Vgl. No. *3488.

[5708] Die Stellung der protestant. u. kath. Kirche zum Staate, der Cultus, die Kirchenzucht und die Sonntagsfeier. Von **W. Schneegans,** Pfr. zu Offenbach, u. **Jul. Schneegans,** LGRefer. Leipzig, O. Wigand. 1845. 96 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5709] Der Pietismus als der Urfeind aller wahren Religiosität, insbes. des Christenthums u. d. ev.-protestantischen Kirche, nebst spec. Erörterung der neueren Angriffe jesuit.-pietistischer Propaganden-Clubbs gegen die evang.-protest. Kirche des Grossh. Hessen, psychologisch u. histor. beleuchtet von **H. C. Haussmann,** ev.-protest. Pfr. zu Niederbeerbach. 1. Hft. Darmstadt, Diehl. 1845. 79 S. 8. (5 Ngr.)

[5710] Die nächsten Aufgaben f. d. Fortbildung der deutsch-protest. Kirchenverfassung, von **Jul. Müller.** Breslau, Max u. Co. 1845. IV u. 60 S. gr. 8. (10 Ngr.) Bes. Abdruck aus Huber's Janus. 1845. 8. Hft.

[5711] Ueber den Einfluss, den der gegenwärtig in d. kath. Kirche geführte Streit nothwendig auch auf d. protest. Kirche üben muss, v. **H. A. Friedrich,** Diac. in Leuben. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 29 S. 8. (5 Ngr.)

[5712] Einige Fragen an evangel. Christen, beantwortet von e. Bekenner d. Augsb. Confession. Grünberg, Levysohn. 1845. 12 S. 12. (1 Ngr.)

[5713] Besteht noch eine urkundlich begründete evangelische Kirche? Zwei Schreiben, das eine an d. Hrn. Pred. Wislicenus u. das andere an d. Hrn. Past. Uhlich, vom Prediger Dr **W. Harnisch.** Magdeburg, (Heinrichshofen). 1845. 54 S. 8. (7½ Ngr.)

[5714] Die Nothwendigkeit einer völligen Wiedergeburt der protest. Kirche. Ein freies Wort von e. Freunde d. Wahrheit u. d. wahren Protestantismus. Leipzig, Schumann. 1844. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[5715] Das Büchlein vom Reiche Gottes. Allen freien Christen gewidmet v. **Uhlich,** Past. zu Pömmelte. Magdeburg, Creutz. 1845. 64 S. 8. (3 Ngr.)

[5716] An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Anmerkungen zu einer Erklärung des Hrn. Prof. *Hengstenberg* in Berlin gegen d. protestant. Freunde in dem Vorw. zu seiner evang. Kirchenzeitung 1845. No. 5. 6. v. **Uhlich,** Pastor zu Pömmelte. Leipzig, Kirchner. 1845. 24 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[5717] Die evangelische Kirchen-Zeitung u. ihr Treiben, v. Dr. **C. Zschiesche,** ev. Pred. zu Dössel bei Wettin. Ebendas., 1845. 48 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5718] Der rechte Standpunkt, v. **C. Bh. König.** 3. Fortsetzung. Magdeburg, Baensch. 1845. VIII u. 55 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5719] Die Herren Steinbrecher, Verfasser der Scholien, und ABC. Zwei Gegner. Von **Hm. Alex. Pistorius,** ev.-luth. Pfr. zu Suplingen. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. IV u. 81 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5720] Die Orthodoxie gerüstet mit d. Waffen d. Vernunft, ein Widerspruch, als Zeiterscheinung hervortretend in d. Schrift v. *Hm. Alex. Pistorius* gegen *C. Bh. König* und gewürdigt von einem unparteiischen Kampfzeugen, von **W. Hieronymi.** Braunschweig, Meyer sen. 1845. 46 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5721] Beleuchtung des ABC-Büchleins: die vier ersten Gegenkönige; ein bescheidener Beitrag zur Berichtigung d. Urtheils üb. d. Cöthener Streit v. **Thd. Müller,** ev.-luth. Past. zu Emden. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 36 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[5722] Verlangte Antwort auf die fünf Wislicenus'schen Fragen: „Glaubt ihr 1. an d. zu Gibeon stillstehende Sonne? 2. an d. redenden u. Engel sehenden Esel Bileam's? 3. an den Befehl Gottes für die Israeliten, die Aegypter um ihre gold. u. silbernen Gefässe zu betrügen? 4. an den vor den Weisen aus d. Morgenlande hergehenden u. endlich üb. einem Hause stillstehenden Stern? 5. an d. Stater im Fischmaul?" nebst kurzer Musterung zweier verwandter Geister, nämlich der Herren Nagel u. Uhlich, von **J. N. Müller,** Past. zu Irxleben. Ebendas., 1845. 68 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5723] Zwei öffentliche Zeugnisse aus Halle für ein vernunftgläubiges Christenthum u. d. Pfr. Wislicenus. Altenburg, Helbig. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[5724] Der Protestantismus des Hrn. Prof. Dr. L. Lange zu Jena, kritisch beleuchtet. Anbei einige aphoristische Andeutungen über den rechten Protestantismus von **Frz. Schettler,** Pfarrer zu Klein-Wölknitz bei Cöthen. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 48 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5725] Gegengruss an Hrn. Pfarrer *J. J. Bernet* in St. Gallen. Zur Selbstverständigung v. **Jos. Scherrer,** Pfr. zu Degersheim. St. Gallen, Huber u. Co. 1844. 20 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[5726] Die Religions-Wirren u. der Mainzer Katechismus. Ein Beitrag zur Verständigung u. Beruhigung. Mainz, Wirth. 1845. 55 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[5727] Votum eines Unbefragten über die Katechismusreform von **H. Wolf,** Archid. an St. Nic. in Kiel. Kiel, Univ.-Buchh. 1845. 35 S. 8. (6½ Ngr.)

[5728] **Entwurf zu einer Petition an d. k. sächs. hohe Ministerium d. Cultus u. s. w. um Gewährung einer freieren Verfassung der evang. Landeskirche** von **K. A. Georgi**, Dr. ph., Dir. der k. Blindenanstalt. Dresden, Arnold. 1845. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[5729] **Die wahre Einigung. Eröffnungsrede** bei der am 28. März 1845 zu Dresden geh. öffentl. Berathung einer Petition um Gewährung einer freieren Verfassung d. evang. Kirche Sachsens von **K. A. Georgi**, Dr. ph. u. s. w. Ebendas., 1845. 15 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[5730] Petition einer Anzahl evangelischer Glaubensgenossen in Dresden um Gewährung einer freien Verfassung der evang. Kirche Sachsens von **K. A. Georgi.** Ebendas., 1845. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[5731] Die zweite Glauchauische Petition in Sachen betreff. die Verleihung einer freieren Kirchenverfassung. Glauchau, (Cramer). 1845. 12 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[5732] Die Repräsentation der protest. Kirche in Württemberg. Stuttgart, Neff. 1845. 43 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5733] Die reformirte Kirche. Ein Denkstein vom Prof. Dr. **Elsner**, ref. Pred. zu Samrodt. Marienwerder, Baumann. 1845. 27 S. 8. (5 Ngr.)

[5734] Habt Acht! od.: die kathol. Kirche zu Annaberg u. die Gefahren des Protestantismus. Ein Sendschreiben an seine Glaubensgenossen zur Prüfung u. Beherzig. v. e. Freunde d. Lichts u. d. Wahrheit. Altenburg, Schnuphase, 1845. 80 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5735] Wittenberg und Rom. Präliminarien zum Frieden u. zur Vereinigung nach Bibel, Vernunft und Erfahrung von e. protestant. Laien. Neuhaldensleben, Eyraud. 1845. 27 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[5736] Der Papst, die Bischöfe u. der Uebergang zu e. allgem. christlichen Kirche, v. **Fr. A. Hergetius**, Oberpred., k. pr. Superint. emer. u. s. w. 3. Aufl. Leipzig, O. Wigand. 1845. 66 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[5737] Die päpstliche Würde in legitimer Form. Als Beitrag zur richt. Würdigung d. Stellung d. Papstes in d. christl. Kirche v. **W. Jul. v. Schmakowsky**, Dr. d. R. Breslau, Trewendt. 1845. 27 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5738] Warum ist dem kathol. Christen das Oberhaupt der Kirche so heilig und so theuer? Von **J. Engeln**, Priester der Osnabr. Diöcese. Münster, Theissing. 1845. 26 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[5739] Das Wesen der kathol. Kirche. Mit Rücksicht auf ihre Gegner dargestellt v. Dr. **Fr. A. Staudenmaier**, Domcapitular, geistl. Rath u. Prof. d. Theologie an d. Univ. zu Freiburg. Freiburg, Herder. 1845. VIII u. 193 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5740] Kämpfe und Triumphe der römischen Kirche. In siebenzehn Horen dargestellt. Leipzig, Reclam jun. 1845. 147 S. 8. (22½ Ngr.)

[5741] Streifzüge der Wahrheit gegen die Lüge, von Dr. **Jul. Ligeard.** Fraustadt, Steiner. 1545. 15 S. 8. (1½ Ngr.)

[5742] Die Literatur in Bezug auf die Rockfahrt, Ronge und Schneidemühl. Jena, Luden. 1845. 16 S. 8. (3 Ngr.)

[5743] Der heil. Rock zu Trier u. d. protestant. Kritik. Zur Würdigung d. Schrift: „Der heilige Rock zu Trier u. die zwanzig andern heil. ungenähten Röcke. Eine histor. Untersuchung von *J. Gildemeister* u. *H. v. Sybel*" von Dr. **F. J. Clemens**, Privatdocent an der Univ. Bonn. 2. unveränd. Aufl. Coblenz, Blum. 1845. 8 u. 112 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5744] Geschichte des heil. Rockes unsers Heilandes Jesu Christi. Nebst

Gebeten u. Betrachtungen zur Verehrung dess. und zum frommen Gebrauch der Christgläubigen. 4. Aufl. Sitten. (Augsburg, Schlosser.) 1845. 30 S. 16. (2 Ngr.)

[5745] Die Geschichten d. heil. Rockes zu Trier. Ronge u. Czersky, Wort u. That, Gegenwart u. Zukunft. Erzählt für d. Bürger u. Landmann von **F. Treumund.** Leipzig, Pönicke u. Sohn. 1845. 38 S. gr. 16. (5 Ngr.)

[5746] Mahnung eines Katholiken an seine christl. Mitbrüder. I. Die Trierer Rockschau u. was damit zusammenhängt. II. Wichtige Actenstücke über d. Umtriebe der Jesuiten u. Jesuitenpartei in Frankreich u. Belgien, nebst e. Ueberblick üb. Anstrengungen u. Erfolge derselben in d. Schweiz. Minden, Wundermann. 1845. 56 S. 8. (4 Ngr.)

[5747] Protestantisches Zugeständniss u. protestant. Widerspruch auf d. zur Vertheidig. der Trierer Wallfahrt verfasste Schrift des Hrn. u. s. w. Götz: „Der Protestantismus in seiner tiefsten Erniedrigung". Würzburg, Voigt u. Mocker. 1845. 17 S. gr. 8. ($2\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5748] Die katholische Kirche vertheidigt gegen die Angriffe der Gegner. Eine Sammlung zeitgemässer Schriften, herausgeg. v. e. Vereine kath. Geistlichen u. Laien. 1.—3. Hft. Münster, Theissing. 1845. 8. 1. Hft.: Neue Aergernisse, od. der sog. kathol. Priester Joh. Ronge u. sein Schmähartikel gegen den heil. Rock des Erlösers in Trier. Beleuchtet u. zurechtgewiesen von *Jos. Hillebrand.* VI u. 29 S. ($1\frac{1}{4}$ Ngr.) — 2. Hft.: Der heil. Petrus u. sein Nachfolger. 40 S. ($2\frac{1}{2}$ Ngr.) — 3. Hft.: Herodes u. Pilatus, od. Joh. Ronge u. sein Advocat in d. Trierer Sache, zurechtgewiesen von *Jos. Hillebrand.* VIII u. 115 S. (10 Ngr.)

[5749] Ronge-Album. Den deutsch-kathol. Gemeinden und ihren Freunden geweiht. Jena, Mauke. 1845. VIII u. 162 S. nebst Ronge's Bildniss. 8. ($12\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5750] Rongelieder. Die religiösen Ideen der Gegenwart. Stuttgart, (Dittmarsch). 1845. IV u. 91 S. gr. 16. (10 Ngr.)

[5751] Ein freies Wort über das Verbot der neuesten Schriften Ronge's im Kön. Sachsen an d. Protestanten Deutschlands u. insbesondere Sachsens von **Ed. Amthor.** Hildburghausen, bibl. Institut. 1845. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[5752] Johannes Ronge im Lichte des Evangeliums. Ein Wort an's deutsche Volk von Dr. **Em. Francke.** Glauchau, Cramer. 1845. 301 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5753] Confessionelle Zustände. Betrachtungen, welche die Ausstellung des heil. Rockes zu Trier, J. Ronge's Brief u. d. Schneidemühler Gemeinde hervorgerufen, von **Er. Adolfholm.** Leipzig, Klinkhardt. 1845. 126 S. gr. 16. (10 Ngr.)

[5754] Die Verirrung u. das wahre Ziel d. religiös-kirchl. Bewegung unserer Zeit. Ein off. Sendschreiben an Czerski, Ronge u. an sämmtl. christkathol. Gemeinen v. **Wern. Hahn.** Berlin, Voss. 1845. 29 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5755] Der religiöse Fortschritt unserer Zeit mit Beziehung der von Ronge und Czerski beregten Streitpunkte, von **H. Maron.** Leipzig, Engelmann. 1845. 34 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5756] Ronge und Uhlich. Oder die Union der protestant. u. kathol. Lichtfreunde. Eine Schrift f. Protestanten u. Katholiken, die noch Augen haben, zu sehen, und Ohren, zu hören. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 32 S. gr. 8. ($2\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5757] Hört! hört! Ein freies protestant. Wort über d. deutsch-kathol. Bewegung nach ihrer geschichtl. u. kirchl. Bedeutung. Leipzig, Reclam sen. 1845. 30 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5758] **Die wahre biblische Religion. Eine Verständigungsschrift für Alle, welche Freiheit, Religiosität und Sittlichkeit als die höchsten, nicht mehr aufzugebenden Güter der Menschheit betrachten, und allen an den kirchl. Streitigkeiten der Gegenwart Betheiligten, bes. aber meinen Luxemburger** Mitbürgern zu ernster Erwägung gewidmet von **Joh. Gll. Treumund.** Luxemburg, Michaelis. 1845. 94 S. 12. (15 Ngr.)

[5759] **Die Stimme der Wahrheit in d. relig. u. confessionellen Kämpfen der** Gegenwart, von **G. Fr. Daumer.** Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1845. 70 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5760] **Die Bewegungen unserer Zeit auf d. Gebiete d. evang. u. kath. Kirche.** Nebst e. offenen Worte, gerichtet an Hrn. *J. Sporschil* v. **M. A.** Leipzig, Einhorn. 1845. VIII u. 134 S. 8. (12 Ngr.)

[5761] **Lasset die Löwin in Frieden! Eine Warnung an d. Neuerer, die sich Deutsch-Katholiken nennen,** v. **J. Sporschil.** Leipzig, (Jackowitz). 1845. 40 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5762] **Der römische Katholicismus in Deutschland, in seiner Selbstauflösung begriffen, od. die kathol. Kirchenreform in Deutschland. Mit e. Anhange: Lästerungen Preussens in offic. Erlassen des Papstes „d. Statthalters Christi auf Erden".** Wesel, Bagel. 1845. IV u. 52 S. 8. (4 Ngr.)

[5763] Die deutsch-katholische Kirche und ihre Hohenpriester. Replik auf Ronge's Rechtfertigung. **Eine Ostergabe für kathol. Christen** von **M. R.** Würzburg, Voigt u. Mocker. 1845. 57 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5764] Das Princip der deutsch-katholischen Kirche, v. Dr. **H. Schreiber,** Prof. an d. Univ. Freiburg. Jena, Frommann. 1845. 15 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[5765] Die junge deutsch-katholische Gemeinde. Ein Wort zur Belehrung u. Beruhigung. Bamberg, Züberlein. 1845. 8 S. 8. (1¼ Ngr.)

[5766] **Für die Deutsch-Katholiken.** Ein Votum von Dr. **C. Gl. Bretschneider,** Generalsuperint. u. s. w. Jena, Frommann. 1845. 48 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5767] Worin besteht die wahre apostolisch-kathol. Kirche, u. kann sie durch eine deutsch-kathol. vermittelt werden? Den deutschen Katholiken zur Beruhigung, Kräftigung und Mahnung, den Protestanten zur Beherzigung. Leipzig, Hartung. 1845. 88 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5768] Rom's Wirken in Deutschland, od. Schilderungen römisch-katholischer Zustände Deutschlands, nebst Paragraphen zu e. neuen Verfassungsurkunde der deutsch-kathol. Kirche von zwei kathol. Geistlichen. In Auszügen aus ihren Schriften allen guten Deutschen zur Beachtung vorgelegt von **Fr. L. W. Wagner,** Lic. d. Theol., ev.-prot. Pfr. zu Gräfenhausen. Darmstadt, Kern. 1845. VI u. 78 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5769] Versöhnende Gedanken üb. Religions-Differenzen, in Form eines offenen Sendschreibens an sämmtl. Religionsparteigenossen, an alle Freunde u. Feinde noch obschwebender Religionsreibungen, nebst einigen nachträgl. Worten über den durch die zwei kathol. Priester Ronge u. Czerski im Schoosse der römisch-kathol. Kirche erregten Zwiespalt. Von e. Freunde der Wahrheit. Ebendas., 1845. 64 S. 8. (6¼ Ngr.)

[5770] Die christlich-apostolisch-katholische Gemeinde Schneidemühl und „die mit ihr sind", oder d. Neukatholischen vor d. Richterstuhl der heil. Schrift. Vom Vf. der „Sechs Fragen an die Deutschen römisch-katholischen Theils" (**C. Fr. Theodul**). Erfurt, Otto. 1845. 77 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5771] Schneidemühl, oder Czerski's Glaubensbekenntniss mit Noten von **Jos. Schwindl,** Pfr. zu Kaisheim. Augsburg, Schlosser. 1845. 67 S. 8. (3⅗ Ngr.)

[5772] Sendschreiben an den Priester Czerski, betr. das Glaubensbekenntniss von Schneidemühl. Danzig, Homann. 1845. 8 S. 8. (1½ Ngr.)

[5773] Erstes Sendschreiben an Hrn. Czerski, exrömisch-kathol. Priester zu Schneidemühl, von **J. C. Jureck**, röm.-kathol. Priester. Lissa, Günther. 1845. 35 S. 8. (5 Ngr.)

[5774] Deutsch- oder Römisch-Katholisch? Das ist Beleuchtung der neuen relig. Bewegung zu Schneidemühl in einem Dialoge. Von e. Freunde der Wahrheit. Leipzig, Jackowitz. 1845. 48 S. 8. (2½ Ngr.)

[5775] Die Glaubenslehre der christkathol. Gemeinde zu Breslau. Bei fortgesetzter Berücksichtigung d. Schneidemühler Glaubensbekenntnisses biblisch gewürdigt von **W. Böhmer**, Dr. d. ev. Th., CRath u. Prof. an d. Univ. zu Breslau. Breslau, Kern. 1845. 30 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5776] Das Wesen der orthodoxen Theologie, nachgewiesen an d. jüngsten Schrift des Diak. *O. Peters* in Liegnitz „die evangel. Kirche u. das Glaubensbekenntniss der Breslauer christ.-kathol. Gemeinde". Leipzig, O. Wigand. 1845. 40 S. 8. (5 Ngr.)

[5777] Ein Diakonus auf dem Wege nach Rom. „Die evangel. Kirche u. d. Glaubensbekenntniss der christkathol. Gemeinde in Breslau. Von *O. Peters*, Diak. zu Liegnitz". Gewürdigt von e. evang. Christen. Liegnitz, Gerschel. 1845. 43 S. gr. 8. (3⅗ Ngr.)

[5778] Die Entstehung der Liegnitzer christkathol. Gemeinde u. ihr erster öffentl. Gottesdienst am 24. März 1845 von **Dr. A. Geisler.** Liegnitz, Strempel. 1845. 29 S. 8. (4 Ngr.)

[5779] Die Auflösung katholischer Pfarreien in Schlesien nach ihr. geschichtl. Verlaufe dargestellt u. nach Grundsätzen beurtheilt. Zur Berichtigung e. sich hierauf bezieh. Artikels der Augsb. allg. Zeitung. Schaffhausen, Hurter'sche Buchh. 1845. VI u. 185 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5780] Seinem Israel: eine kleine Frucht, gereift in d. ersten Versammlung zur Bildung einer deutschkathol. Gemeinde in Berlin am 25. Jan. 1845. Von einem Gaste. Berlin, (Enslin'sche Buchh.). 1845. 4 S. gr. 4. (1 Ngr.)

[5781] Den neuen deutsch-kathol. Gemeinden u. ihren Führern Czerski u. Ronge von **Joh. Leon. Pfaff,** Bischof von Fulda. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. 20 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[5782] Bildung des Geistlichen u. Seelenhirten durch kurze Betrachtungen üb. d. geistl. u. seelenhirtl. Leben u. Wirken auf alle Tage des Jahres. Aus d. Franz. von *K. Zwickenpflug*, Regens des Klerikalsem. zu Regensburg. 3. Bd. Regensburg, Manz. 1845. 367 S. 8. (25 Ngr.)

[5783] Ueber den liturg. Gebrauch der latein. Sprache in d. römisch-kathol. Kirche. Mit besond. Beziehung auf Ungarn. Aus d. Latein. übers. mit Anmerkk. von *G. Julius*. Leipzig, O. Wigand. 1845. 120 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5784] Des Pabstes Innocenz III. sechs Bücher von den Geheimnissen der heil. Messe. Uebersetzt durch *Fr. Hurter*. Schaffhausen, Hurter'sche Buchh. 1845. XIV u. 322 S. 8. (1 Thlr.)

[5785] Die heilige Messe an allen Sonn- und Feiertagen des Jahres. Aus d. Lat. ins Deutsche übers. (Die Episteln u. Evangelien nach d. Alliolischen Uebersetzung.) Mit e. Anhang von Beicht-, Communion- u. and. Gebeten. 3. Aufl., umgearb. von P. *Al. Schmid*. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1845. 570 S. 12. (15 Ngr.; Velinpap. 18⅘ Ngr.)

[5786] Das kleine Choramt Unserer lieben Frau. Nach d. röm. Brevier in lat. u. deutschem Texte herausgeg. (von Dr. *W. K. Reischl*.) München, Lentner'sche Buchh. 1845. VIII u. 253 S. 16. (10 Ngr.)

[5787] **Manuale Benedictionum.** Accod. processiones variae publicis necessitatibus congruentes. Commodo animarum pastorum usui adaptavit *Sev. Lueg,* dioec. Passav. Presbyter. Passavii, Embrosi. 1845. 401 S. 8. (1 Thlr.)

[5788] **Die Taufe der Erwachsenen nach d. Ritus der christkathol. Kirche.** Aus d. Rituale der Erzdiöc. Bamberg übers. u. mit beigefügter Erklär. der Tauf-Ceremonie von *Frz. Xav. Schmitt,* Kaplan in Borchheim. Bamberg, Züberlein. 1845. 39 S. 8. (5 Ngr.)

[5789] Die zwei Bäume. Eine Pred. am Charfreitag 1845 von Dr. **Jos. Frz. Allioli,** Domprobst. Augsburg, Schmid'sche Buchh. 1845. 20 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[5790] Wie haben wir uns als gute Protestanten gegen d. deutsch-kathol. Kirche zu verhalten? Zwei Predigten von **Ew. Beyer,** Pastor prim. zu Plauen. Leipzig, Brauns. 1845. 24 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5791] Predigt üb. d. Verhältniss der Secte, welche sich deutsch-kathol. Kirche nennt, zu der Einen wahren kathol. Kirche von **Pet. Jos. Blum,** Bischof von Limburg. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielemann. 1845. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[5792] Predigt üb. die sich bildenden Gemeinden deutscher Katholiken, am S. Cantate 1845 von Dr. **K. Gl. Bretschneider.** Gotha, Müller. 1845. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5793] Passions-Predigten. Die Geheimnisse u. Werkzeuge d. Leidens u. Sterbens Jesu Chr. von **Alo. Buchberger.** 2. Bdchn. (Jesus vor Kaiphas.) Regensburg, Manz. 1845. 8 u. 174 S. 8. (12½ Ngr.)

[5794] Die Verklärung Christi in d. Seinen. Pred. von **Carstädt,** ev. Pred. zu Schönbrunn b. Görlitz. 2. Aufl. Breslau, Schulz. 1844. 18 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[5795] Ueber die Reliquienverehrung der kathol. Kirche. Pred. geh. am 26. Jan. 1845 zu Würzburg von **Thadd. Düring,** Cooperator an d. Stadtpfarrei zu Haug. Würzburg, Voigt u. Mocker. 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[5796] Wir feiern den heut. Busstag als d. Vorboten einer angenehmen u. heilbring. Zeit. Pred. üb. 2. Cor. 6, 1—10 am Busst. 1845 von **Geo. Mth. Eber,** Pfr. in Unternesselbach. Nördlingen, (Beck'sche Buchh.). 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[5797] Vier Predigten theils in der St. Moritz-, theils in d. Domkirche zu Halle geh. von Dr. **Erdmann.** Halle, Lippert u. Schmidt. 1845. 64 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5798] Ueber Duldsamkeit in Glaubenssachen. Pred. geh. am Sonnt. Mis. Dom. 1845 in d. Domkirche zu Halle von Dr. **Erdmann.** Ebendas., 1845. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5799] M. **Ludw. Hofacker's** Predigten für alle Sonn-, Fest- u. Feiertage nebst einigen Busstags- u. Grabreden. Neue Ausg. auf feinem Papier. 6. Hft. Stuttgart, Steinkopf. 1845. LXIV u. S. 833—927. gr. 8. Schluss. (à 10 Ngr.)

[5800] Abschiedspredigt geh. am Sonnt. Mis. Dom. 1845 in d. Kirchen zu Lichtenstein u. Rödlitz von M. **Alb. Sgm. Jaspis,** jetzt ev.-luth. Pfr. zu Elberfeld. Dresden, Naumann. 1845. 16 S. 8. (2 Ngr.)

[5801] Predigt am 3. S. nach Ostern, d. 13. Apr. nach d. Ueberschwemmung durch d. Elbe geh. von **Lehnerdt,** Oberpred. zu Lentzen. Berlin, Schröder. 1845. 23 S. 12. (5 Ngr.)

[5802] Die Herrlichkeit der evangel. Kirche. Pred. von **A. W. Möller,** Pfr. zu Lübbecke. 5. Aufl. Münster, (Wundermann). 1845. 16 S. 8. (3 Ngr.)

[5803] Kurze Frühpredigten für alle Sonntage d. kathol. Kirchenjahrs von **P. Pauls**, Pfr. in Kettenis. -1845. Aachen, Hensen u. Co. 1845. 341 S. gr. 12. (22½ Ngr.)

[5804] Predigt bei d. feierl. Einkleidung u. Gelübdeablegung von 12 barmherz. Schwestern in d. Kirche des Mutterhauses zu München am 28. Nov. 1844 geh. von e. Mönche des Benediktiner-Ordens. München, Lentner'sche Buchh. 1844. 23 S. 8. (2½ Ngr.)

[5805] Sieben Predigten üb. d. Kraft der Liebe (geh. vor d. franz. Gemeinde zu Prenzlau) von **P. Reclam.** Prenzlau, Vincent. 1844. 91 S. 8. (15 Ngr.)

[5806] Predigten von **Fr. Ed. Schorch**, Dr. d. Th., Hofpred., Superint. u. Oberpfr. in Schleiz. 3. Hft. Schleiz, Bockelmann. 1844. VI u. 170 S. 8. (20 Ngr.)

[5807] Das heil. Osterfest das grösste Freudenfest f. uns Christen, und Christus ist wahrhaftig auferstanden. Zwei Osterpredigten in der deutsch-reform. Kirche zu Magdeburg von **O. F. O. Schulze.** Magdeburg, (Falckenberg u. Co.). 1845. 30 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[5808] Dass unrechtmässige Mittel von der guten Sache verschmäht werden. Pred. nach d. Ereignissen b. Lucern von Dr. **Al. Schweizer**, Prof. u. Pfr. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1845. 19 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5809] Der Kampf des Glaubens. Confirmationsrede üb. 1. Tim. Cap. 6. V. 12 von **A. F. Souchon**, Pred. in Berlin. Berlin, Wohlgemuth. 1845. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5810] Todtenglocken und Grabgeläute. Eine Sammlung von Muster-Leichenpredigten an d. Gräbern der in d. Herrn Verstorbenen, bei Sterbefällen jeder Art. Zunächst für angeh. Landgeistliche von e. Landgeistlichen. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 122 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5811] Die Römerfahrt. Pred. von **Fr. Vill**, Kaplan in Cöln. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. 19 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[5812] Der treue, kluge Arbeiter im Dienste d. Herrn. Cyclus von Predigten von **C. Glo. Vogel**, Pastor zu Langenleube-Oberhain. Penig. (Leipzig, Kollmann.) 1845. VIII u. 64 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5813] „Fürchtet euch nicht!“ Pred. am 2. Osterfeiert. 1845 von **L. Wessel**, Pred. an d. ev. Kirche zu Braunsberg. Braunsberg, (Ermländische Buchh.) 1845. 16 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[5814] Kreuz und Harfe. Aachen, Cremer'sche Buchh. 1845. 215 S. 12. (10 Ngr.)

[5815] Das Gebet des Herrn in Liedern. Ein Weihgeschenk f. alle Menschen. Mit e. Anhange: Gesänge eines Pilgers in Palästina von **C. Lucas.** Neuhaldensleben, Eyraud. 1845. 8 u. 72 S. nebst 1 Stahlst. gr. 8. (15 Ngr.)

[5816] Gesänge aus d. alten Testamente von **Amalie Wittschütz**, geb. *Odebrecht*. Berlin, (Wohlgemuth). 1845. XVIII u. 278 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5817] Kern der heil. Schrift, od. biblische Gedichte zur Erbauung für alle Bibelfreunde von **R. Nesselmann**, Predigtamts-Cand. Elbing, Neumann-Hartmann. 1845. XVI u. 256 S. 8. (22½ Ngr.)

[5818] Bibel-Anekdoten. Auch u. d. Tit.: Die Kraft des Schriftworts, erwiesen in Erzählungen vom Segen, den einzelne Schriftsprüche und das Schriftlesen überhaupt hatten. Gesammelt von M. *A. S. Jaspis*, Pfr. Dresden, Naumann. 1845. 81 S. 8. (5 Ngr.) Bes. abgedr. aus d. Pilger aus Sachsen Jahrg. 1843 u. 1844.

[5819] Paulus. Geistliches Gedicht in 10 Gesängen von **H. Al. Seidel.** Schwerin, Kürschner'sche Buchh. 1845. V u. 337 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5820] Die Abendmahlskinder (Confirmanden). Idylle von **Es. Tegner.** Nach d. schwed. Originale u. in dessen Versmass übers. von *G. Schilling.* Stuttgart, Hallberger. 1845. 63 S. u. 1 Stahlst. 8. (15 Ngr.)

[5821] **Es. Tegner's** Nachtmahlskinder. Aus d. Schwed. übers. von *Gfr. v. Leinburg.* Bonn, Henry u. Cohen. 1845. 36 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5822] Morgenklänge aus Gottes Wort. Ein Erbauungsbuch auf alle Tage im Jahre von **Fr. Arndt,** Pred. in Berlin. 2. Thl. 2. verm. u. verb. Aufl. Halle, Kümmel's Sorth. 1845. 381 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5823] Christliches Andachtsbuch f. denkende Verehrer Jesu von Dr. **K. Gl. Bretschneider.** 3. Thl. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1845. IV u. 380 S. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr. u. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5824] Andaktsbok för Evangeliska Christna, ordnad efter Kyrkoåret och lämpad för den husliga andakten af **Fr. Gust. Lisco.** Öfwersättning af *And. Krigholm.* 1. Häft. Stregnäs, Ekmark. 1844. 214 S. gr. 8. (1 Rdr.)

[5825] Die gute Armela, od. der Wandel vor Gott. Neueste Ausg., besorgt von *K. Steiger.* St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. 53 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[5826] Lichtstrahlen aus d. Gemüthswelt, zur Erweckung u. Erquickung f. Blinde, gesammelt von **Adele Linden.** Mit e. Vorwort von *Ida Gräfin Hahn-Hahn.* Dresden, Arnoldische Buchh. 1845. XII u. 234 S. 8. (1 Thlr. 9 Ngr.)

[5827] Vom Wiedersehen und der Fortdauer unserer Seele nach d. Tode, vom grossen Jenseits u. d. wahren christlichen Glauben von **Heinichen.** 7. verb. Aufl. Quedlinburg, Ernst'sche Buchh. 1845. VIII u. 116 S. 8. (10 Ngr.)

[5828] Christus unser Heil. Ein christ-kathol. Gebet- u. Erbauungsbuch von **C. Jos. Abler.** Wien, Grottendiek. 1845. 254 S. mit 5 Stahlst. 8. (24 Ngr.)

[5829] Evangelien an d. Sonn- u. Festtagen des Herrn u. d. Heiligen, mit Belehr. u. Liedern, in 2 Abth. Ein Betrachtungs- u. Gesangbuch f. kath. Christen. Von e. kath. Geistlichen Frankenlands. Bamberg, Schmidt. 1845. X u. 480 S. gr. 12. (1 Thlr.)

[5830] Flammen der Liebe, od. Beweggründe u. Uebungen der göttl. Liebe, in Belehrungen, Beispielen u. Gebeten der Heiligen. Von e. kathol. Geistlichen. Aachen, Cremer'sche Buchh. 1844. 346 S. 12. (10 Ngr.)

[5831] Meine Freude und Zuversicht ist Gott! Ein Gebetbuch f. d. kathol. Jugend. Von e. kathol. Geistlichen des Bisth. Augsburg. Thannhausen. (Augsburg, Kollmann.) 1845. IV u. 163 S. nebst Titelbild. 12. (5 Ngr.)

[5832] Gold, Weihrauch u. Myrrhen. Ein vollständ. Gebet- u. Andachtsbuch f. kathol. Christen von **J. Münch,** Pfr. zu Caster. Köln, Eisen. 1845. X u. 420 S. nebst 1 Stahlst. u. Prachttitel. (22½ Ngr.)

[5833] Sancta Maria in ihrer Herrlichkeit als Kind, Mägdlein, Jungfrau, Gottesbraut, Christusmutter u. Himmelskönigin. Leipzig, Jackowitz. 1845. X u. 120 S. mit 1 Stahlst. 8. (20 Ngr.)

[5834] Neuer Marianischer Pilgerstab, od. Anbetung Gottes u. Verehrung d. Heiligen, insbes. der allersel. Jungfrau u. Gottesmutter Maria. Ein vollst. Andachtsbuch in Gebeten u. Gesängen, mit vorausgeschickten Belehrungen im Geiste der christkathol. Kirche. Soest, Nasse. 1845. VI u. 440 S. mit 1 Stahlst. gr. 12. (12 Ngr. u. 20 Ngr.)

[5835] Neuer Monat Mariä, oder: der Mai-Monat zur Ehre der sel. Mutter Gottes, von **M. v. Sambucy,** Ehren-Canonicus v. Paris. Nach d. Franz. Mit e. Anhang: Das Pflegekind Mariä, od. fünf Andachtsübungen zur Mutter Gottes auf d. verschied. Zeiten d. Jahres nebst beigefügten Messgebeten v.

P. Pauls, Pfr. in Kettenis. Aachen, Hensen u. Co. 1845. 60 u. 70 S. 12. (6 Ngr.)

[5836] Wandle vor Gott! Ein vollständ. kathol. Gebetbuch. 2. Aufl. Münster, Theissing. 1845. 296 S. u. 1 Stahlst. 12. (5 u. 7½ Ngr.)

[5837] Blüthen heiliger Liebe u. Andacht. Gesammelt f. Kenner u. Liebhaber des inneren Lebens. Aus den Schriften der *Giov. Maria vom Kreuze* von **Beda Weber.** Innsbruck, Wagner. 1845. 108 S. gr. 12. (10 Ngr.)

[5838] Sonntagsmusse. Ein Buch f. Frauen von d. Vfin. der Gedanken über d. Liebenswürdigkeit d. Frauen. Nürnberg, Campe. 1845. 212 S. 8. (1 Thlr.)

[5839] Betrachtungen üb. d. Epiphanie od. das Fest d. heil. drei Könige von Dr. **Joa. Ventura**, General d. Theatiner. Aus d. Ital. übers. v. e. kath. Priester. Reutlingen, Mäcken Sohn. 1845. VIII u. 181 S. nebst 1 Stahlst. 8. (15 Ngr.)

[5840] Der Christ in d. Busse, od. ausführl. Anleitung, eine würdige Beichte abzulegen; mit Beicht-, Communion-, Messandacht u. andern Gebeten, von Dr. **Thom. Wiser,** Hofstiftspred. in München. 2. Aufl. München, Lentner. 1845, VIII u. 384 S. mit 1 Stahlst. 8. (20 Ngr.)

[5841] Das Sacrament der heil. Firmung. Ein Lehr- und Andachtsbuch von kathol. Pfarrgeistlichen Crefelds. Crefeld, (Gehrich u. Co.). 1844. 140 S. 12. (7½ Ngr.)

[5842] Scheine üb. d. ersten Empfang d. heil. Sacraments des Altars f. kath. Christen. Hirschberg, Nesener. 1845. 24 Bll. gr. 4. (5 Ngr.)

[5843] Marianischer Tugendspiegel, dargestellt im Leben u. Wirken d. heil., sel. u. frommen Diener u. Dienerinnen Mariens, d. schmerzenvollen Gnadenmutter (insgemein Serviten genannt). 1. Thl., neu bearb. v. e. Priester aus d. Orden d. Diener Mariens, der Prov. Tirol. Innsbruck, (Wagner). 1845. X u. 247 S. 8. (17½ Ngr.)

[5844] Leben der heil. Clara, der ersten Clarissen-Aebtissin. (1193—1253.) Von **Jos. v. Orsbach.** Aachen, Cremer. 1844. VIII u. 205 S. 12. (8¾ Ngr.)

[5845] Leben d. heil. Wolfgang, Bischofs u. Hauptpatrons d. Bisth. Regensburg. Nach Quellen bearb. von P. **Fr. Xav. Sulzbeck**, Prior d. Benedictinerstifts Weltenburg. Regensburg, Manz. 1845. 208 S. 8. (12½ Ngr.)

[5846] Erinnerung an d. wohlehrwürd. Frau Ignatia Jorth, Gründerin u. erste General-Oberin d. Ordens d. barmherz. Schwestern in Bayern. Eine biogr. Skizze. München, Lentner. 1845. 22 S. nebst Portr. 8. (5 Ngr.)

[5847] Das Leben der Hadumod, erster Aebtissin des Klosters Gandersheim, Tochter des Herz. Liudolf v. Sachsen, beschrieben v. ihrem Bruder **Agius**, in 2 Theilen, Prosa u. Versen, aus d. Lat. übertr. v. *Fr. Rückert.* Stuttgart, Liesching. 1845. 74 S. 8. (17½ Ngr.)

Jurisprudenz.

[5848] Repertorio di Legislazione e di Giurisprudenza civile e criminale, secondo le antiche e nuove leggi, dell' avvocato **Carlo Nasi.** Vol. I. part. 1. 2. Della potestà maritale. Torino, Paravia. 1844. 4 Bog. gr. 8. (1 L.) Das Ganze in 14 Bdn.; monatlich eine Lief. von 4 Bog.

[5849] Commentaire de la loi du 29. avril 1845 sur les irrigations par **F. X. P. Garnier.** Paris, 1845. 7¾ Bog. gr. 8.

[5850] Dr. **Jos. Story's**, Mitgl. d. höchsten Gerichtshofs d. Ver. Staaten v. Nordamerika u. Prof. d. Rechte; englisches u. nordamerikanisches Wechselrecht. Deutsch bearb. u. mit Anmerkk. u. Vorrede begleitet v. Dr. *Geo. K.*

Treitschke, k. sächs. Geh. Justizrath zu Dresden. Leipzig, Hinrichs. 1845. VIII u. 275 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5651] Ueber populäre Gesetzkunde, Revision od. Reform? Wenige Memorabilien für deutsche Staatsleute und Juristen. Heidelberg, Groos. 1845. 50 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5652] *Das Austrägalverfahren d. deutschen Bundes. Eine historisch-publicistische Monographie von Dr. **Ph. Fr. W.** Frhr. **v. Leonhardi**, grossh. hess. Legationsrath. 2. Bd. Frankfurt a. M., Boselli. 1845. XV u. 547 S. gr. 8. (3 Thlr. 5 Ngr.)

[5653] Handbuch der Verfassung, Gerichtsordnung u. gesammten Verwaltung der Pfalz v. Dr. **Siebenpfeiffer.** Fortgesetzt v. *Luttringshausen*, Regierungssecr. 1. Buch: Staatsrecht. Speyer, Neidhard. 1845. VII u. 464 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[5654] Der gemeine deutsche u. schleswig-holsteinsche Civilprocess, v. **A. W. S. Francke**, Dr. d. R. u. Archivar des OAGerichts in Kiel. 2. Thl. 2. verm. u. verb. Aufl. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1844. XXIV u. 552 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[5655] Der preussische Civilprocess, od. prakt. Anleitung f. preuss. Juristen zu Verhandlungen im summar., Bagatell- und Mandats-Processe, sowie zur Anstellung v. Klagen, zu Anträgen im Laufe des Processes u. nach Beendigung desselben, durch Beispiele in Formularen erläutert, von **Fd. Cäsar.** Halle, Lippert u. Schmidt. 1845. XI u. 454 S. 8. (24 Ngr.)

[5656] Rechtsfälle, zum Gebrauche eines Civilprocesspracticum, zusammengebracht von Dr. **L. Höpfner**, ord. Beisitzer d. Juristenfac. u. Privatdoc. d. Rechte an d. Univ. zu Leipzig. 3. Semesterfasc. No. 81—120. Leipzig, Barth. 1845. 155 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5657] Ueber executorische Urkunden u. Executiv-Process, v. Dr. **Hans K. Briegleb**, ord. Prof. d. Rechte in Göttingen. 2 Thle. 2. Aufl. Stuttgart, Liesching. 1845. XI u. 250, VIII u. 328 S. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.) Auch unt. d. Titeln: 1. Thl.: Geschichte des Executiv-Processes. 2. Thl.: Chrestomathie von Belegstellen zur Gesch. des Exec.-Processes.

[5658] Ueber den Gerichtsgebrauch u. d. Mittel, zwecklosen Schreibereien u. Verzögerungen in Civil- u. Criminalrechtsgeschäften vorzubeugen, von **Jos. Kitka.** Wien, Braumüller u. Seidel. 1845. VIII u. 161 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5659] Oesterreichs Jurisdictionsnormen. Für d. deutschen u. ital. Provinzen mit Einschluss der k. k. Militärgränze theor. u. praktisch bearb. von **Jak. Jos. Nowotny**, sämmtl. Rechte Dr. u. Mitgl. d. Prager Juristen-Facultät. 1. Bd.: Allgemeiner Theil. Wien, Gerold. 1845. XIV u. 357 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[5660] Handbuch des österreich. Civilrechtes. Enth. den Text d. allgemeinen bürgerl. Gesetzbuches v. J. 1811 mit kurzen Erläuterungen desselben unter Anführung der ges. Literatur u. sämmtl. einschläg. Justiz-, polit. u. cameralist. Gesetze nach ihrem wesentl. Inhalte, v. Dr. **Jos. Ellinger.** 1. Lief. Wien, Braumüller u. Seidel. 1843. VIII u. 144 S. (20 Ngr.) Vollständig in 4 Lieferungen.

[5661] Sammlung badischer Baugesetze, nebst e. Anhange rechtlicher Abhandlungen u. gerichtl. Entscheidungen über Baustreitigkeiten, von **Ph. H. F. Hoffinger**, Oberrechnungsrath im grossh. Minist. d. Innern. 1. u. 2. Lief. Carlsruhe, Macklot. 1845. 512 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5662] Monatsschrift für die Justizpflege in Württemberg u. s. w. 10. Bds. 2. Abthl. I. Hft. (Vgl. No. 4342.) *Lebret*, üb. d. Grenzen rechtmässiger Vertheidigung u. über Meineid im Complott. (S. 169—198.) Mittheilungen

aus obergerichtl. Entscheidungen in Criminalsachen. (—208.) Ueber d. Befugniss d. Weideberechtigten, das Anbauen d. weidedienstbaren Grundstücks zu verhindern. (—218.) Ueb. d. Frage, ob ein d. Ehemann ertheilter Zahlungsbefehl auch gegen die mitverbindliche Ehefrau d. Vorzug d. IV. Classe begründe? (—230.) Controversen üb. Art. 15 d. Prioritätsgesetzes. (—248.) Kürzere Aufsätze, Literarisches u. s. w. (—280.)

[5863] Praktische Anleitung zur Verwaltung v. Untergerichten, insbesondere Patrimonialgerichten, von **Jul. Hm. Beschorner**, Adv. u. Gerichtsdir. in Dresden. Dresden, Arnold. 1845. XII u. 160 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[5864] Die Notarien und das Gesetz vom 3. Jan. 1845, betr. die Zertheilung von Grundstücken. Ein offenes Sendschreiben an Alle, die es angeht, von **K. Schultz.** Magdeburg, Baensch. 1845. 15 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5865] Empfangs-Tabelle f. d. Notarien in d. Rheinprovinzen v. **J. H. Seis.** Crefeld, Gehrich u. Co. 1844. 32 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5866] Anleitung zur Vertheidigungskunst im deutschen Strafprocesse und in d. auf Mündlichkeit u. Oeffentlichkeit gebauten Strafverfahren, mit d. Eigenthümlichkeiten der Vertheidigung vor Geschwornengerichten, mit Beispielen, von **C. G. A. Mittermaier**, Geh. Rath u. Prof. d. Rechte zu Heidelberg. 4. durchaus umgearb. u. sehr verm. Aufl. Regensburg, Manz. 1845. XII u. 364 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[5867] Criminalistische Beobachtungen und Erfahrungen. Eine Vorlesung, in d. Ges. f. wissenschaftl. Vorträge in Berlin am 25. Jan. 1845 gehalten von **Dr. C. W. Asher.** Mit e. Vorwort. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses. 1845. 40 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5868] Della Procedura penale nel regno delle Due Sicilie, esposta da **Nicc. Niccolini.** Prima ediz. livornese, eseguita sull' ultima napoletana riordinata. Livorno, 1843. 1092 S. gr. 8.

[5869] Wissenschaft und Leben in Beziehung auf d. Todesstrafe. Ein philosoph. Votum von Dr. **Mor. Carrière** zu Giessen; ein strafrechtliches und v. Standpunkte d. Erfahrung abgegebenes Gutachten v. Dr. **Fr. Nöllner**, grossh. hess. HGRath das. Darmstadt, Leske. 1845. 95 S. 8. (10 Ngr.)

[5870] * Systematische Darstellung des im Kön. Sachsen geltenden Kirchenrechts von Dr. **C. Gl. v. Weber**, Präs. d. ev. Landesconsist. in Dresden. 2. nach d. neueren Gesetzen u. Verordnungen umgearb. Aufl. 2. Bd. Privatkirchenrecht im engern Sinne. 2. u. letzte Abthl. Leipzig, Hartknoch. 1845. VI u. 795 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5871] Die Kirche u. ihre Institute auf dem Gebiete des Vermögens-Rechts. Ein Handbuch für Geistliche u. Juristen von **Jos. Evelt**, Land- u. Stadtgerichtsdir. Soest, Nasse. 1845. IV u. 202 S. gr. 8. ($27\frac{1}{2}$ Ngr.)

Todesfälle.

[5872] Am 27. Sept. 1844 starb zu Sydney auf Neusüdwales Sir *J. Dowling*, Chef des Departements der Justiz dieser Colonie, früher Sachwalter in London und durch die Bearbeitung und Herausgabe mehrerer Bände von „Reports of Cases in the Court of Queen's Bench" literarisch bekannt, im 58. Lebensjahre.

[5873] Am 4. Dec. zu Kentish Town in d. Grafsch. Middlesex Rev. *Johnson Grant*, M. A., Vf. der Schriften „A Manual of Religious Knowledge" 1800 u. ö., „The History of the English Church and of the Sects" etc. 4 Vols., „Sermons" u. m. a., geb. zu Edinburg 1773.

[5874] Am 5. Jan. 1845 zu Angers *Osc. Leclerc-Thouin*, Prof. am k. Conservatoire der Künste u. Gewerbe, Secretair der kön. u. Centralgesellschaft der Landwirthschaft u. s. w.

[5875] Am 7. Jan. Rev. *Th. Jones*, resign. Pfr. zu Creaton in Northamptonshire, Vf. mehrerer homiletischer und asketischer Schriften („Exposition of the Book of Jonah", „The Fountain of Life" u. a.), im 92. Lebensjahre.

[5876] Am 9. Febr. zu London Rev. *Arth. Annesley*, M. A., Pfr. zu Clifford Chambers in Gloucestershire u. s. w., als Urenkel Sir *Rob. Cotton's*, dessen werthvolle Bibliothek dem britischen Museum einverleibt ist, seit 1812 zugleich erblicher Beamter (hereditary Cottonian Trustee) des letzteren, 76 Jahre alt.

[5877] Am 10. März zu Chelsea *Harriette Wilson*, bekannt durch ihre „Memoirs" (1825), mit deren Veröffentlichung ein Theil der engl. Aristokratie sehr compromittirt wurde. Sie starb als katholische Christin.

[5878] Am 12. März zu Towcester *Gilb. Flesher*, esq., wegen seiner gemeinnützigen Thätigkeit geschätzt und Besitzer einer reichen Sammlung von Fossilien, 73 Jahre alt.

[5879] Am 30. März zu Brighton *Thd. Gordon*, General-Inspector der Armee-Hospitäler in London, einer der ausgezeichnetsten Aerzte der britischen Armee, nach 42jähriger Dienstzeit.

[5880] Am 11. Apr. zu London *Matthias van Holst*, als Componist früherhin sehr geschätzt, 86 Jahre alt.

[5881] Am 20. Apr. zu London *Th. Phillips*, esq., Professor der Malerei an der dortigen k. Acad. d. Künste, seit 1808 Mitglied derselben, ein besonders im historischen Fache und dem Portrait höchst ausgezeichneter Künstler, Mitarbeiter an *Rees'* „Cyclopaedia" u. einigen Zeitschriften, geb. zu Dudley in Warwickshire am 18. Oct. 1770.

[5882] Am 21. Apr. zu Paris Dr. *Jean-Fr. Gail*, Prof. am Collége de France, als Philolog durch seine Schriften „Recherches sur la nature du culte de Bacchus en Grèce et sur l'origine de la diversité de ces rites" 1821, „Diss. sur le Périple de Scylax et l'époque présumée de sa redaction" 1825, eine Ausgabe der „Geographi graeci minores" (3 Voll. Paris, 1826—31), eine franz. Uebersetzung der Fabeln des Babrius (Par., 1844), der griech. Grammatik von *A. Matthiae* (Par., 1831) u. and. bekannt, geb. zu Paris am 28. Oct. 1795.

[5883] Am 29. Apr. zu Alveston in Gloucestershire *John Leonard Knapp*, esq., durch die Werke „Fungi Britannici" 5 Voll., „Gramina Britannica" 1804. 2. edit. Bristol, 1842, „The Journal of a Naturalist" 1829, „Arthur or the Pastor of the Village, a poem" 1818 und zahlreiche Beiträge zu naturwissenschaftl. Zeitschriften literarisch bekannt, geb. zu Little Linford in Buckinghamshire am 9. Mai 1767.

[5884] Am 5. Mai zu Riga der Präsident des livländ. Hofgerichts, Hofrath *Geo. Fr. v. Bruiningk*, Ritter des Stan.-Ordens 2. Cl., geb. am 12. Juli 1780.

[5885] Am 4. Mai zu Wien der Director des dortigen k. k. Waisenhauses *Joh. Geo. Fallstich*, seit 1807 Priester, geb. zu Niederlauer in Bayern 1782.

[5886] Am 25. Mai zu Wien *J. Kröner*, gewesener Propst des Barnabiten-Klosters zu Mistelbach, emer. Provinzial, 75 Jahre alt.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 14.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Barthold. Zwei Theile. Stuttgart 1842 und 1843. (Schluß.) — Art. III. Die Magyarische Sprache und die etymologische Sprachvergleichung. Von J. G. Klemm. Presburg und Pesth 1843. — Art. IV. Historical sketches of statesmen who flourished in the time of George III; to which is added remarks on party, and an appendix; first series, by *Henry Lord Brougham*. London 1839. Zwei Theile. — Art. V. Geschichte der bildenden Künste, von Karl Schnaase. Düsseldorf 1843. Zwei Theile. (Schluß.) — Art. VI. Zeitwarte des Gebetes in sieben Tageszeiten. Ein Gebetbuch arabisch und deutsch herausgegeben von Hammer-Purgstall. Wien 1844. — Art. VII. Geschichte des Hauses Habsburg, von dem Fürsten E. M. Lichnowsky. Erster bis achter Theil. Wien 1836—1844. — Art. VIII. Maria Magdalena. Ein bürgerliches Trauerspiel in drei Acten. Nebst einem Vorworte, betreffend das Verhältniß der dramatischen Kunst zur Zeit. Von Friedr. Hebbel. Hamburg 1844. — Art. IX. Des Sophokles Antigone, griechisch und deutsch; herausgegeben von August Böckh. Nebst zwei Abhandlungen über diese Tragödie im Ganzen und über einzelne Stellen derselben. Berlin 1843. — X. Die Lustspiele des Aristophanes. Uebersetzt und erläutert von Hieronymus Müller. Erster Band. Leipzig 1843.

Inhalt des Anzeige-Blattes Nr. CVIII.

Untersuchungen über die freien Walser in Graubünden und Vorarlberg. Mit einigen diese Gebiete betreffenden historischen Erläuterungen. Von Joseph Bergmann. (Schluß.) — Zur Geschichte der Fürsten von Eggenberg. — Epigraphische Excurse. Von Custos J. G. Seidl. (Fortsetzung.) — Conversations-Lexikon für bildende Kunst. Illustrirt mit über 3000 Holzschnitten. Leipzig 1843. — Bauriß des Klosters St.-Gallen vom Jahre 820. Im Facsimile herausgegeben und erläutert von Ferd. Keller. Zürich 1844. — Register.

Teuffel: Die Göttinger gelehrten Anzeigen während einer hundertjährigen Wirksamkeit für Philosophie, schöne Literatur, Politik und Geschichte, von *H. A. Oppermann*. — **W. Grabau**: 1) Allgemeine Pathologie und Therapie als mechanische Naturwissenschaften. Von *H. Lotze*. 2) Leben. Lebenskraft. Von Demselben. 3) Instinct. Von Demselben. — **Schnitzer**: 1) S. Justini Philosophi et Martyris Opera. Rec. prolegg. adnott. ac versione instr. etc. *J. C. Th. Otto*. Praefatus est *L. F. O. Baumgarten-Crusius*. 2) De Justini M. scriptis et doctrina. Scr. *J. C. Th. Otto*. 3) Justin der Märtyrer. Eine kirchen- und dogmengeschichtliche Monographie von *K. Semisch*. — **A. L. J. Michelsen**: Commentatio de iure ecclesiarum in Islandia ante et post Reformationem, auctore *P. Petursson*. — **A. Schöll**: Über griechische Monatskunde und die Ergebnisse ihrer neuesten Bereicherungen von *K. H. Hermann*. — **Müller**: *Friedrich Rohmer's* Lehre von den politischen Parteien. Durch *Th. Rohmer*. — **K. G. Jacob**: Denkwürdigkeiten aus meinem Leben. Von *Karoline Pichler*. — **Voigt**: Die Organisation der Trilobiten, aus ihren lebenden Verwandten entwickelt. Von *H. Burmeister*. — **Schriften gelehrter Gesellschaften; Gelehrte Gesellschaften; Beförderungen und Ehrenbezeigungen; Chronik der Universitäten; Literarische Nachrichten; Nekrolog.**

Leipzig, im März 1845.

F. A. Brockhaus.

Soeben erschien bei uns:

Das Vaterland.

Aus der Schrift:

Gedanken über Recht, Staat und Kirche

besonders abgedruckt

und mit Zusätzen und Anmerkungen begleitet

von

P. A. Pfizer.

8. Geh. 1 Thlr., oder 1 Fl. 45 Kr.

Stuttgart, im Februar 1845.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

The Position of second reformation. Being a response to the universal rising of Germany, Switzerland etc. against Popedom. By *John Lhotsky*, Ph. Dr.

Eine weitere Auseinandersetzung des Inhalts dieses Buchs ist in nachstehendem Schriftchen enthalten: Regeneration of society, the only corrective for the distress of nations, or an appeal to the English people in the cause of humanitary reform religious and political. London. Price 5 Sh.

Zu Bestellungen empfehlen sich

Leipzig, 11. März 1845.

Brockhaus & Avenarius,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Eine deutsche Übersetzung unter dem Titel: **Die Positionen zweiter Reformation**, erscheint nächstens.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 15.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Neue Unterhaltungsliteratur

aus dem Verlage von

F. A. Brockhaus in Leipzig.

Gesammelte Schriften.

Forster's (Georg) sämmtliche Schriften. Herausgegeben von dessen Tochter und begleitet mit einer Charakteristik Forster's von G. G. Gervinus. Neun Bände. Gr. 12. Geh. 9 Thlr.

Kann auch in drei Lieferungen à 3 Thlr. bezogen werden.

Lewald's (A.) gesammelte Schriften. In einer Auswahl. Zwölf Bände. Erste und zweite Lieferung, oder erster bis sechster Band. — A. u. d. T.: **Ein Menschenleben.** Erster bis sechster Theil. Gr. 12. Geh. Jede Lieferung 3 Thlr.

Der siebente bis zwölfte Band werden im Jahre 1845 erscheinen.

Mendelssohn's (Moses) gesammelte Schriften. Nach den Originaldrucken und Handschriften herausgegeben von Dr. G. B. Mendelssohn. In sieben Bänden. Erster bis fünfter Band. Mit Mendelssohn's Bildniß. Gr. 12. Geh. 7 Thlr. 3 Ngr.

Die letzten beiden Bände dieser **ersten vollständigen Ausgabe der Werke Mendelssohn's**, welche außer den größern Schriften auch die einzelnen zum Theil anonym in verschiedenen Zeitschriften mitgetheilten Aufsätze sowie mehre noch ungedruckte Manuscripte enthält, werden ebenfalls binnen kurzem ausgegeben. Der erste Band enthält zugleich eine Biographie Mendelssohn's von dessen Sohne, Joseph Mendelssohn, und eine Einleitung zu seinen philosophischen Schriften vom Geh. Cabinetsrath Brandis.

Rellstab (L.), Gesammelte Schriften. Zwölf Bände. Gr. 12. Geh. Jede Lieferung 3 Thlr.

Ist auch in vier Lieferungen, deren Bände jedoch nicht getrennt werden, zu beziehen.

Inhalt: 1812. Dritte Auflage. — Sagen und romantische Erzählungen. — Kunstnovellen. — Novellen. — Auswahl aus der Reisebildergalerie. — Vermischtes. — Vermischte Schriften. — Dramatische Werke. — Gedichte.

Romane.

Koenig (H.), Regina. Eine Herzensgeschichte. Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

——————, **Veronika.** Eine Zeitgeschichte. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 3 Thlr.

——————, **Die hohe Braut.** Ein Roman. Zweite verbesserte Auflage. Drei Theile. Gr. 12. Geh. 5 Thlr.

Von H. Koenig erschienen früher in demselben Verlage:
Die Waldenser. Ein Roman. Zwei Theile. 8. Geh. 4 Thlr.
William's Dichten und Trachten. Ein Roman. Zwei Theile. Gr. 8. Geh. 4 Thlr.

Sue (Eugen), Der ewige Jude. Aus dem Französischen übersetzt. Erster bis sechster Theil. 8. Geh. Jeder Theil 10 Ngr.

Lyrisches und Dramatisches.

Adelmann (Margaretha), Gedichte. Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

Eichner (A.), Des Sängers Grab. Ein modernes Epos. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

Müller (W.), Griechenlieder. Neue vollständige Ausgabe. Gr. 12. Geh. 24 Ngr.

Ebendaselbst ist von W. Müller erschienen:

Vermischte Schriften. Herausgegeben und mit einer Biographie Müller's begleitet von G st. Schwab. Fünf Bändchen. Mit Müller's Bildniß. 16. 6 Thlr.

Gedichte. Herausgegeben und mit einer Biographie Müller's begleitet von G st. Schwab. Zwei Bändchen. 16. Geh. 2 Thlr. 20 Ngr.

Schulze (E.), Die bezauberte Rose. Romantisches Gedicht in drei Gesängen. Siebente Auflage. 8. Cart. 1 Thlr. Ausgabe mit 7 Kupfern 2 Thlr.; Prachtsausgabe mit Kupfern 2 Thlr. 15 Ngr.

Von E. Schulze ist früher in demselben Verlage erschienen:

Sämmtliche poetische Werke. Neue Auflage. Vier Bände. 8. 6 Thlr. Mit 16 Kupfern 8 Thlr.; Prachtausgabe mit Kupfern 18 Thlr.

Cäcilie. Ein romantisches Gedicht in zwanzig Gesängen. Neue Auflage. Zwei Bände. 8. 3 Thlr. Mit 8 Kupfern 4 Thlr; Prachtausgabe mit Kupfern 9 Thlr.

Psyche. Ein griechisches Märchen in sieben Büchern. Geh. 1 Thlr.

Vermischte Gedichte. Zweite Auflage. Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

Thurn (E.), Gedichte. Gr. 12. Geh. 20 Ngr.

Koester (Hs.), Heinrich der Vierte von Deutschland. Eine Trilogie. Gr. 8. Geh. 2 Thlr.

Von dem Verfasser erschien 1841 daselbst:

Schauspiele. Gr. 8. Geh. 2 Thlr.

Taschenbücher.

Historisches Taschenbuch. Herausgegeben von F. von Raumer. Neue Folge. Sechster Jahrgang. Gr. 12. 1845. Cart. 2 Thlr. 15 Ngr.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1845. Neue Folge. Siebenter Jahrgang. Mit dem Bildnisse L. Schwanthaler's. Gr. 12. Cart. 2 Thlr.

Jugendschriften.

Adolphine, Märchen und Erzählungen für jugendliche Leserinnen. Gr. 16. Geh. 24 Ngr.

Das Märchen vom Gestiefelten Kater. In den Bearbeitungen von Straparola, Basile, Perrault und L. Tieck. Mit zwölf Radirungen von O. Speckter. Kl. 4. Cart. 3 Thlr.

Die Radirungen besonders mit erläuterndem Texte 2 Thlr.

Schopenhauer (Adele), Feld-, Wald- und Hausmärchen. Gr. 12. Geh. 24 Ngr.

Geschichtliches.

Arnd (Ed.), Geschichte des Ursprungs und der Entwickelung des französischen Volkes, oder Darstellung der vornehmsten Ideen und Fakten, von denen die französische Nationalität vorbereitet und unter deren Einfluß sie sich ausgebildet hat. Erster Band. Gr. 8. 3 Thlr. 15 Ngr.

Gagern (H. C., Freiherr von), Der zweite Pariser Frieden. Zwei Theile. — A. u. d. T.: **Mein Antheil an der Politik.** Fünfter Theil (in zwei Abtheilungen). Gr. 8. Geh. 3 Thlr. 18 Ngr.

Kohn (Adf.), Die Geschichte des Siebenjährigen Krieges. Für das deutsche Volk bearbeitet. Mit den Bildnissen von Friedrich II. und Maria Theresia. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

Lanz (K.), Correspondenz des Kaisers Karl V. Aus dem königl. Archive und der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüssel mitgetheilt. Erster Band. Gr. 8. 4 Thlr.

Literarhistorisches.

Brederlow (C. G. F.), Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Literatur. Ein Lesebuch für die erwachsene Jugend. Zwei Theile. Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 15 Ngr.

Grün (K.), Friedrich Schiller als Mensch, Geschichtschreiber, Denker und Dichter. Ein gedrängter Commentar zu Schiller's sämmtlichen Werken. (5 Hefte.) Gr. 12. 2 Thlr. 20 Ngr.

Gutzkow (K.), Aus der Zeit und dem Leben. Gr. 12. Geh. 2 Thlr.

Von K. Gutzkow erschien im Jahre 1842 ebendaselbst:

Briefe aus Paris. Zwei Theile. Geh. 3 Thlr.

Romancero castillano, ó Coleccion de antiguos romances populares de los Españoles, publicada con una introduccion y notas por **G. B. Depping.** Nueva edicion con las notas de *Don Antonio Alcala-Galiano.* Dos tomos. Gr. 12. 4 Thlr.

Neue Römische Briefe von einem Florentiner. Zwei Theile. — A. u. d. T.: **Römische Briefe von einem Florentiner.** Dritter und vierter Theil. Gr. 12. Geh. 4 Thlr. 15 Ngr.

Der „Römischen Briefe" erster und zweiter Theil erschien ebendaselbst 1840 und kostet 4 Thlr. 15 Ngr.

Ruth (E.), Geschichte der italienischen Poesie. Erster Theil. Gr. 8. 1844. 2 Thlr. 24 Ngr.

Der neue Pitaval. Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschichten aller Länder aus älterer und neuerer Zeit. Herausgegeben von Dr. **J. E. Hitzig** und Dr. **W. Häring (W. Alexis).** Erster bis sechster Theil. Gr. 12. Geh. 11 Thlr. 24 Ngr.

Der erste Theil kostet 1 Thlr. 24 Ngr., der zweite bis sechste jeder 2 Thlr.

Uebersetzungen.

Ausgewählte Bibliothek der Classiker des Auslandes.

Mit biographisch-literarischen Einleitungen. Gr. 12. Geh.

Von dieser Sammlung sind bis jetzt erschienen und werden zu den beigesetzten Preisen einzeln erlassen:

Die Märchensammlung des Somadeva Bhatta aus Kaschmir. Aus dem Sanskrit übersetzt von Hm. Brockhaus. Zwei Theile. 1 Thlr. 18 Ngr.

Boccaccio (Giovanni), Das Dekameron. Aus dem Italienischen übersetzt von K. Witte. Zweite verbesserte Auflage. Drei Theile. 2 Thlr. 15 Ngr.

Bremer (Frederike), Skizzen aus dem Alltagsleben. Aus dem Schwedischen. 12 Theile. 4 Thlr.

- **Die Nachbarn.** Mit einer Vorrede der Verfasserin. Vierte verbesserte Auflage. Zwei Theile. 20 Ngr.
- **Die Töchter des Präsidenten.** Erzählung einer Gouvernante. Vierte verbesserte Auflage. 10 Ngr.
- **Nina.** Zweite verbesserte Auflage. Zwei Theile. 20 Ngr.
- **Das Haus, oder Familiensorgen und Familienfreuden.** Vierte verbesserte Auflage. Zwei Theile. 20 Ngr.
- **Die Familie H.** 10 Ngr.
- **Kleinere Erzählungen.** 10 Ngr.
- **Streit und Friede, oder einige Scenen in Norwegen.** Zweite verbesserte Auflage. 10 Ngr.
- **Ein Tagebuch.** Zwei Theile. 20 Ngr.

Calderon de la Barca, Schauspiele. Aus dem Spanischen übersetzt von Adf. Martin. Drei Theile. 3 Thlr.

Die in diesen drei Theilen enthaltenen Stücke erscheinen hier zum ersten Male ins Deutsche übersetzt.

Celestina. Eine dramatische Novelle. Aus dem Spanischen übersetzt von Ed. v. Bülow. 1 Thlr. 6 Ngr.

Dante Alighieri, Das neue Leben. Aus dem Italienischen übersetzt und erläutert von K. Förster. 20 Ngr.

——————, **Lyrische Gedichte.** Übersetzt und erklärt von K. L. Kannegießer und K. Witte. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Zwei Theile. 2 Thlr. 12 Ngr.

——————, **Die göttliche Komödie.** Aus dem Italienischen übersetzt und erklärt von K. L. Kannegießer. Vierte, sehr veränderte Auflage. Drei Theile. Mit Dante's Bildniß, den Planen der Hölle, des Fegefeuers und Paradieses und einer Karte von Ober- und Mittel-Italien. 2 Thlr. 15 Ngr.

Die zu diesem Werke gehörigen Kupferbeilagen werden besonders für 16 Ngr. erlassen.

Gomes (João Baptista), Ignez de Castro. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Nach der siebenten verbesserten Auflage der portugiesischen Urschrift übersetzt von A. Wittich. Mit geschichtlicher Einleitung und einer vergleichenden Kritik der verschiedenen Ignez-Tragödien. 20 Ngr.
Hitopadesa. Eine alte indische Fabelsammlung aus dem Sanskrit zum ersten Male in das Deutsche übersetzt von Max Müller. 20 Ngr.
Indische Gedichte. In deutschen Nachbildungen von Alb. Höfer. Zwei Theile. 2 Thlr.
Gustav III. (König von Schweden), **Schauspiele.** Aus dem Schwedischen übersetzt von K. Eichel. 1 Thlr. 6 Ngr.
Prevost d'Exiles (Antoine François), Geschichte der Manon Lescaut und des Chevalier Des Grieux. Aus dem Französischen übersetzt von Ed. v. Bülow. 20 Ngr.
Sjöberg (Erik), Vitalis, Gedichte. Aus dem Schwedischen übersetzt von K. L. Kannegießer. 20 Ngr.
Tasso (Torquato), Auserlesene lyrische Gedichte. Übersetzt von K. Förster. Zweite verbesserte Auflage. Zwei Theile. 1 Thlr. 15 Ngr.
Tassoni (Alessandro), Der geraubte Eimer. Aus dem Italienischen übersetzt von P. L. Kritz. Mit einer die in dem Gedichte vorkommenden geographischen Örtlichkeiten darstellenden Karte. 1 Thlr. 9 Ngr.
Voltaire (François Marie Arouet de), Die Henriade. Aus dem Französischen im Versmaße des Originals übersetzt von F. Schröder. 1 Thlr.

Die Lustspiele des Aristophanes. Übersetzt und erläutert von Hier. Müller. In drei Bänden. Erster und zweiter Band. Gr. 8. Geh. Jeder Band 1 Thlr. 24 Ngr.

Der erste Band enthält außer einer allgemeinen Einleitung über die Entstehung, Entwickelung und Eigenthümlichkeit des griechischen Dramas die Lustspiele **Plutos; Wolken; Frösche;** der zweite Band: **Die Ritter; Die Vögel; Der Frieden; Lysistrate.**

In **Karl Gerold's** Verlagsbuchhandlung in **Wien** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Grundlehren
der
deutschen Sprache.
Von
Joh. Mich. Hurtel,
Professor am k. k. polytechnischen Institute.

Dritte, verbesserte Auflage.

Wien 1845. Gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 Ngr. (1 Thlr. 12 gGr.)

Dieses Werk trägt die Sprachlehre in einer solchen Ausführlichkeit und Gründlichkeit vor, wie es dessen Zweck, zur schriftlichen Gedankenmittheilung zu führen, für schon etwas vorgeschrittene Schüler verlangt. Verbessert ist diese dritte Auflage vorzüglich in der Satzfügung und auch in der nähern Vorbereitung zu schriftlichen Aufsätzen. Diese beiden Theile enthalten die Lehren, welche den Übergang von der Grammatik zum Stil vermitteln. Nebstdem gibt dieses Buch fünfundsechzig Lesestücke mit Beispielen richtiger Darstellung und mehr als zweihundert Aufgaben, wodurch die Anwendung der Regeln zur Anschauung und zur Einübung gebracht wird. Somit dürften sich die Grundlehren als besonders zum Unterrichte brauchbar empfehlen.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 16.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Litteratur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Bericht

über die

Verlagsunternehmungen für 1845

von

F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die mit * bezeichneten Artikel werden bestimmt im Laufe des Jahres fertig; von den übrigen ist die Erscheinung ungewisser.

I. An Zeitschriften erscheint für 1845:

*1. **Deutsche Allgemeine Zeitung.** Verantwortliche Redaction: Professor **F. Bülau.** Jahrgang 1845. Täglich mit Einschluß der Sonn- und Festtage eine Nummer von 1 Bogen. Hoch 4. Pränumerationspreis vierteljährlich 2 Thlr.

Wird Abends für den folgenden Tag ausgegeben. Insertionsgebühren für den Raum einer dreispaltigen Zeile 2 Ngr. Besondere Anzeigen werden nicht beigelegt.

In besondern Beilagen liefert die Deutsche Allgemeine Zeitung die Uebersetzung von Eugen Sue's neuestem Roman „Der ewige Jude“ immer gleich nach dem Erscheinen des französischen Originals im „Constitutionnel“.

---

*2. **Blätter für literarische Unterhaltung.** Herausgeber: **H. Brockhaus.** Jahrgang 1845. Täglich eine Nummer. Gr. 4. 12 Thlr.

Wird Freitags ausgegeben, kann aber auch in Monatsheften bezogen werden.

*3. **Isis.** Encyklopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie. Herausgegeben von **Oken.** Jahrgang 1845. 12 Hefte. Mit Kupfern. (Zürich.) Gr. 4. 8 Thlr.

Zu den unter Nr. 2 und 3 genannten Zeitschriften erscheint ein

Literarischer Anzeiger,

für literarische Ankündigungen aller Art bestimmt. Für die gespaltene Zeile oder deren Raum werden 2½ Ngr. berechnet.

Gegen Vergütung von 3 Thlrn. werden besondere Anzeigen u. dgl. den Blättern für literarische Unterhaltung, und gegen Vergütung von 1 Thlr. 15 Ngr. der Isis beigelegt oder beigeheftet.

---

*4. **Landwirthschaftliche Dorfzeitung.** Herausgegeben unter Mitwirkung einer Gesellschaft praktischer Land-, Haus- und Forstwirthe von **William Löbe.** Mit einem Beiblatte: **Gemeinnütziges Unterhaltungsblatt für Stadt und Land.** Jahrgang 1845. 52 Nummern. 4. Preis des Jahrgangs 20 Ngr.

Wird wöchentlich Freitags in 1 Bogen ausgegeben.

Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 2 Ngr. Besondere Anzeigen u. dgl. werden gegen eine Vergütung von ¾ Thlr. für das Tausend beigelegt.

*5. **Neue Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung.** Im Auftrage der Universität zu Jena redigirt von Geh. Hofrath Prof. Dr. **F. Hand,** und Geh. Kirchenrath Prof. Dr. **K. A. Hase,** Hof- und Justizrath Prof. Dr. **A. L. I. Michelsen,** Geh. Hofrath Prof. Dr. **Dt. G. Kieser,** Prof.

Dr. **K. Snell**, als Specialredactoren. Jahrgang 1845. 312 Nummern. Gr. 4. 12 Thlr.

Wird Freitags ausgegeben, kann aber auch in Monatsheften bezogen werden.

Anzeigen werden mit 1½ Ngr. für den Raum einer gespaltenen Zeile und besondere Beilagen u. dgl. mit 1 Thlr. 15 Ngr. berechnet.

*6. **Das Pfennig-Magazin für Belehrung und Unterhaltung.** Neue Folge. Dritter Jahrgang. 1845. 52 Nummern. Nr. 105—156. Mit vielen Abbildungen. Schmal gr. 4. 2 Thlr.

Wird wöchentlich und monatlich ausgegeben.

Der erste bis zehnte Jahrgang des Pfennig-Magazin kosten zusammengenommen statt 19 Thlr. 15 Ngr. im herabgesetzten Preise nur 10 Thlr.; der erste bis fünfte Jahrgang 5 Thlr., der sechste bis zehnte Jahrgang 5 Thlr., einzelne Jahrgänge 1 Thlr. 10 Ngr. Der Neuen Folge erster und zweiter Jahrgang (1843 und 1844) kosten jeder 2 Thlr.

Ebenfalls im Preise herabgesetzt sind folgende Schriften:

Pfennig-Magazin für Kinder. Fünf Bände. Früher 5 Thlr. Jetzt 2 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Jahrgänge 20 Ngr.

Sonntags-Magazin. Drei Bände. Früher 6 Thlr. Jetzt 2 Thlr.

National-Magazin. Ein Band. Früher 2 Thlr. Jetzt 20 Ngr.

☞ Letztere vier Bände zusammengenommen nur 2 Thlr.

In das Pfennig-Magazin werden Ankündigungen aller Art aufgenommen. Für die gespaltene Zeile oder deren Raum werden 5 Ngr. berechnet, besondere Anzeigen u. dgl. gegen Vergütung von ¾ Thlr. für das Tausend beigelegt.

*7. **Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur.** Unter Mitwirkung der Universität Leipzig herausgegeben von Hofrath und Oberbibliothekar Dr. **E. Gbf. Gersdorf.** Jahrgang 1845. 52 Hefte. Gr. 8. 12 Thlr.

Erscheint in wöchentlichen Heften von 2½—3 Bogen und wird Freitags ausgegeben.

Dieser Zeitschrift ist ein

Bibliographischer Anzeiger,

für literarische Anzeigen aller Art bestimmt, beigegeben und Ankündigungen in demselben werden für die Zeile oder deren Raum mit 2 Ngr. berechnet, besondere Anzeigen u. dgl. gegen Vergütung von 1 Thlr. 15 Ngr. beigelegt.

*8. **Allgemeine Preßzeitung.** Herausgegeben von Dr. **Alb. Berger.** 1845. Wöchentlich zwei Nummern. Gr. 4. Preis 5 Thlr. 10 Ngr.

Wird Freitags ausgegeben. — Inserate in derselben werden für den Raum einer gespaltenen Zeile mit 1¼ Ngr., besondere Beilagen mit 1 Thlr. 15 Ngr. berechnet.

*9. **Deutsches Volksblatt.** Eine Monatschrift für das Volk und seine Freunde. Herausgegeben von Pfarrer Dr. **Rb. Haas.** Erster Jahrgang. 1845. 12 Hefte. Gr. 8. 24 Ngr.

Monatlich erscheint ein Heft von 3 Bogen. Demselben ist ein

Intelligenzblatt,

für Anzeigen aller Art bestimmt, beigegeben. Die Insertionsgebühren betragen für den Raum einer Zeile 2½ Ngr., besondere Beilagen werden für jedes Tausend mit ¾ Thlr. berechnet.

Als selbständiges Beiblatt zum Deutschen Volksblatt erscheint:

*10. **Centralblatt,** ein Organ sämmtlicher deutscher Vereine für Volksbildung und ihrer Freunde. Herausgegeben von Pfarrer Dr. **Rb. Haas.** Erster Jahrgang. 1845. 4 Hefte. Gr. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.

Vierteljährlich ein Heft von 4 Bogen.

II. An Fortsetzungen erscheint:

*11. **Analekten für Frauenkrankheiten,** oder Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen, Monographien, Preisschriften, Dissertationen und Notizen des In- und Auslandes über die Krankheiten des Weibes und über die Zustände der Schwangerschaft und des Wochenbettes. Herausgegeben von einem Vereine praktischer Ärzte. Fünften Bandes viertes Heft. Gr. 8. Jedes Heft 20 Ngr.

Der erste bis vierte Band, jeder in 4 Heften (1837—43), kosten 10 Thlr. 20 Ngr.

*12. **Die Lustspiele des Aristophanes,** übersetzt und erläutert von **Hier. Müller.** In drei Bänden. Dritter Band. Gr. 8. Geh.

Der erste Band (1843) enthält außer einer allgemeinen Einleitung über die Entstehung, Entwickelung und Eigenthümlichkeit des griechischen Dramas die Lustspiele „Plutos", „Wolken" und „Frösche"; der zweite Band (1845) „Die Ritter", „Der Frieden", „Die Vögel", „Lysistrate". Jeder Band kostet 1 Thlr. 24 Ngr.

*13. **Arnd (C.), Geschichte des Ursprungs und der Entwickelung des französischen Volks**, oder Darstellung der wichtigsten Ideen und Fakten, von denen die französische Nationalität vorbereitet worden und unter deren Einflusse sie sich ausgebildet hat. Drei Bände. Zweiter und dritter Band. Gr. 8.

Der erste Band (1844) kostet 3 Thlr. 15 Ngr.

*14. **Bericht vom Jahre 1845** an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Herausgegeben von K. A. Espe. Gr. 8. Geh. 12 Ngr.

Die Berichte vom Jahre 1835—44 haben gleichen Preis.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bei K. F. Köhler in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anleitung zum Studium
der
Botanik
enthaltend
die Organographie, Physiologie, Methodologie, Pflanzengeographie, eine Übersicht der fossilen Gewächse, der pharmaceutischen Botanik und der Geschichte der Botanik,
nach dem Französischen
von **Alph. de Candolle**
neu bearbeitet von
Staatsrath Prof. Dr. **Alex. von Bunge**
in Dorpat.
Zweite stark vermehrte Auflage mit 8 Tafeln Abbildungen.
52 Bogen. $3\frac{1}{3}$ Thlr.

Für Bibliotheken, Theologen u. s. w.

Durch Ankauf einer Anzahl Exemplare sind wir in Stand gesetzt zu ermäßigtem Preise abzugeben:

Sancti Patris Gregorii Theologi
vulgo Nazianzeni
Opera omnia
post operam et studium monachorum ordinis Sancti Benedicti
e congregatione Sancti Mauri
(graeca et latine)
edente et accurante
A. B. Caillau.
Tomus secundus.
Ein starker Band in Imperialfolio von XXIV und 1396 S.
Herabgesetzter Preis 18 Thlr.

Nachdem die Benedictiner im Jahre 1788 den ersten Band des Gregor von Nazianz herausgegeben hatten, alle Materialien für den zweiten Band bereit waren, machten die Aufhebung des Ordens und die damaligen Zeitereignisse dessen Erscheinen unmöglich. Erst im Jahre 1840 konnte man wieder an die Herausgabe dieses Bandes gehen, der nun vollständig vorliegt.

Die trefflichen, von den Benedictinern veranstalteten Ausgaben der Kirchenväter finden sich in allen Bibliotheken und sind stets gesucht; der zweite Band des Gregorius Nazianzenus wird daher allen sehr willkommen sein, welche den ersten Band besitzen.

Leipzig, 2. April 1845.

Brockhaus & Avenarius,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 17.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Bericht
über die
Verlagsunternehmungen für 1845
von
F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die mit * bezeichneten Artikel werden bestimmt im Laufe des Jahres fertig; von den übrigen ist die Erscheinung ungewisser.

(Fortsetzung aus Nr. 16.)

II. An Fortsetzungen erscheint ferner:

*15. **Ausgewählte Bibliothek der Classiker des Auslandes.** Mit biographisch-literarischen Einleitungen. Neununddreißigster Band und folgende. Gr. 12. Geh.

Die erschienenen Bände dieser Sammlung sind unter besondern Titeln einzeln zu erhalten:
I. II. **Bremer,** Die Nachbarn. Vierte Auflage. 20 Ngr. — III. **Gomes,** Ignez de Castro, übersetzt von Wittich. 10 Ngr. — IV. **Dante,** Das neue Leben, übersetzt von Förster. 20 Ngr. — V. **Bremer,** Die Töchter des Präsidenten. Vierte Auflage. 10 Ngr. — VI. VII. **Bremer,** Nina. Zweite Auflage. 20 Ngr. — VIII. IX. **Bremer,** Das Haus. Vierte Auflage. 20 Ngr. — X. **Bremer,** Die Familie H. 10 Ngr. — XI. **Prevost d'Exiles,** Geschichte der Manon Lescaut, übersetzt von Bülow. 20 Ngr. — XII. XIII. **Dante,** Lyrische Gedichte, übersetzt und erklärt von Kannegießer und Witte. Zweite Auflage. 2 Thlr. 12 Ngr. — XIV. **Tassoni,** Der geraubte Eimer, übersetzt von Kritz. 1 Thlr. 9 Ngr. — XV. **Bremer,** Kleinere Erzählungen. 10 Ngr. — XVI. **Bremer,** Streit und Friede. Zweite Auflage. 10 Ngr. — XVII. **Voltaire,** Die Henriade, übersetzt von Schröder. 1 Thlr. — XVIII. **Gustav III.,** Schauspiele, übersetzt von Eichel. 1 Thlr. 6 Ngr. — XIX. **Sjöberg (Vitalis),** Gedichte, übersetzt von Kannegießer. 20 Ngr. — XX—XXII. **Boccaccio,** Das Dekameron, übersetzt von Witte. Zweite Auflage. 2 Thlr. 15 Ngr. — XXIII—XXV. **Dante,** Die göttliche Komödie, übersetzt von Kannegießer. Vierte Auflage. 2 Thlr. 15 Ngr. — XXVI. Celestina. Eine dramatische Novelle. Aus dem Spanischen übersetzt von Bülow. 1 Thlr. 6 Ngr. — XXVII. XXVIII. **Somadeva Bhatta's** Märchensammlung, übersetzt von Brockhaus. 1 Thlr. 18 Ngr. — XXIX. XXX. **Bremer,** Ein Tagebuch. 20 Ngr. — XXXI. XXXII. **Tasso,** Lyrische Gedichte, übersetzt von Förster. Zweite Auflage. 1 Thlr. 15 Ngr. — XXXIII. **Hitopadesa.** Aus dem Sanskrit übersetzt von Müller. 20 Ngr. — XXXIV. XXXV. **Indische Gedichte.** In deutschen Nachbildungen von Hoefer. 2 Thlr. — XXXVI—XXXVIII. **Calderon,** Schauspiele, übersetzt von Martin. 3 Thlr.

*16. **Systematischer Bilderatlas zum Conversations-Lexikon. — Ikonographische Encyklopädie der Wissenschaften u. Künste. — 500 in Stahl gestochene Blätter in Quart mit Darstellungen aus sämmtlichen Naturwissenschaften, aus der Geographie, der Völkerkunde des Alterthums, des Mittelalters und der Gegenwart, dem Kriegs- und Seewesen, der Denkmale der Baukunst aller Zeiten und Völker, der Religion und Mythologie des classischen und nichtclassischen Alterthums, der zeichnenden und bildenden Künste, der allgemeinen Technologie ꝛc. Nebst einem erläuternden Text. Entworfen und herausgegeben von J. G. Heck. Vollständig in 120 Lieferungen. Funfzehnte Lieferung und folgende. Jede Lieferung 6 Ngr.**

Vgl. Nr. 32.

*17. **Bremer (Frederike), Skizzen aus dem Alltagsleben.** Aus dem Schwedischen. Dreizehntes und vierzehntes Bändchen. Gr. 12. Geh.

Vgl. Nr. 43.

*18. **Dieffenbach (J. F.), Die operative Chirurgie.** Zwei Bände in 10—12 Heften. Fünftes Heft und folgende. Gr. 8. Geh. Jedes Heft 1 Thlr.

Das erste bis vierte Heft (1844) kosten 4 Thlr.

*19. **Encyklopädie der medicinischen Wissenschaften,** methodisch bearbeitet von einem Vereine von Ärzten, redigirt von **A. Moser.** Zweite Abtheilung und folgende. Gr. 12. Geh.

Diese Encyklopädie wird aus folgenden einzelnen Abtheilungen bestehen, deren jede ein selbständiges Lehrbuch bilden wird:

Anatomie; Pathologie und Therapie; Diagnostik und Semiotik; Physiologie; Medicinische Chemie und Physik; Geschichte der Medicin; Pathologische Anatomie; Materia medica; Heilquellenlehre; Chirurgie; Akiurgie; Gynaekologie; Kinderkrankheiten; Psychiatrik.

Die erste Abtheilung:

Handbuch der topographischen Anatomie, mit besonderer Berücksichtigung der chirurgischen Anatomie, zum Gebrauch für Ärzte und Studirende. Von L. Koehmann.

erschien 1844 und kostet 3 Thlr. — Die zweite und dritte Abtheilung unter dem Titel:

Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie. Von L. Pesner. Zwei Bände.

und

Die medicinische Diagnostik und Semiotik. Von A. Moser.

sind unter der Presse. — Vgl. Nr. 61 und 64.

*20. **Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste** in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von **J. Sm. Ersch** und **J. Gf. Gruber.** Mit Kupfern und Karten. Gr. 4. Cart.

Jeder Theil im Pränumerationspreise auf gutem Druckpapier 3 Thlr. 25 Ngr., auf feinem Velinpapier 5 Thlr., auf extrafeinem Velinpapier im größten Quartformat mit breitern Stegen (Prachtexemplare) 15 Thlr.

Erste Section, A—G, herausgegeben von J. Gf. Gruber. Einundvierzigster Theil und folgende.

Zweite Section, H—N, herausgegeben von And. Gli. Hoffmann. Vierundzwanzigster Theil und folgende.

Dritte Section, O—Z, herausgegeben von M. H. E. Meier. Zwanzigster Theil und folgende.

Den frühern Abonnenten, denen eine Reihe von Theilen fehlt, und Denjenigen, die als Abonnenten auf das ganze Werk neu eintreten wollen, werden die billigsten Bedingungen gestellt.

*21. **Ikonographische Encyklopädie,** oder bildliche Darstellung aller Gegenstände der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe. Unter Mitwirkung der Herren: Hofrath und Leibarzt Prof. Dr. *v. Ammon* in Dresden; Prof. Dr. *Dieffenbach* in Berlin; Leibarzt Dr. *Grossheim* in Berlin; Geh. Rath Prof. Dr. *Jüngken* in Berlin; Geh. Rath Prof. Dr. *Kluge* in Berlin; Geh. Rath Prof. Dr. *Trüstedt* in Berlin besorgt und herausgegeben von Dr. *F. Jak. Behrend.* Zweite Abtheilung: Beinbrüche und Verrenkungen. Grossfolio.

Die erste Abtheilung, die 1839 erschien, führt den Titel:

Ikonographische Darstellung der nicht-syphilitischen Hautkrankheiten. Mit darauf bezüglichem systematischem Texte. Unter Mitwirkung des Herrn Geheimrath Prof. Dr. *Trüstedt* besorgt und herausgegeben von Dr. *F. Jak. Behrend.* 30 Tafeln Abbildungen und 28 Bogen Text. Sechs Lieferungen. Gross-Folio. 12 Thlr. — Vgl. Nr. 46.

22. **Ennemoser (Jos.), Geschichte des thierischen Magnetismus.** Zweite, ganz umgearbeitete Auflage. Zweiter Theil. Gr. 8.

Der erste Theil unter dem Titel: „Geschichte der Magie", erschien 1844 und kostet 4 Thlr. 15 Ngr.

*23. **Heinsius (W.), Allgemeines Bücher-Lexikon,** oder alphabetisches Verzeichniß aller von 1700 bis zu Ende 1841 erschienenen Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. Neunter Band, welcher die von 1835 bis Ende 1841 erschienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erscheinungen enthält. Herausgegeben von O. A. Schulz. In Lieferungen zu 10 Bogen. Sechste Lieferung und folgende. Gr. 4. Jede Lieferung auf Druckpapier 25 Ngr., auf Schreibpapier 1 Thlr. 6 Ngr.

Die erste bis fünfte Lieferung (1843—44) kosten auf Druckpapier 4 Thlr. 5 Ngr., auf Schreibpapier 6 Thlr.

Der erste bis siebente Band von Heinsius' Bücher-Lexikon kosten zusammengenommen im herabgesetzten Preise 20 Thlr.; auch sind einzelne Bände zu verhältnißmäßig billigern Preisen zu haben. Der achte Band, herausgegeben von O. A. Schulz, welcher die von 1828 bis Ende 1834 erschienenen Bücher enthält, kostet auf Druckpapier 10 Thlr. 15 Ngr., auf Schreibpapier 12 Thlr. 20 Ngr.

*24. **Lanz (K.), Correspondenz Kaiser Karl's V.,** aus dem königlichen Archiv und der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüssel mitgetheilt. Drei Bände. Zweiter und dritter Band. Gr. 8.

Der erste Band (1844) kostet 4 Thlr.

***25. Lewald's (A.) gesammelte Schriften.** In einer Auswahl. Zwölf Bände. Dritte und vierte Lieferung oder siebenter bis zwölfter Band. Gr. 12. Geh.

Die erste und zweite Lieferung (Band 1—6) unter dem Titel: „Ein Menschenleben. Erster bis sechster Theil", (1844) kostet 6 Thlr., jede Lieferung 3 Thlr.

***26. Moses Mendelssohn's gesammelte Schriften.** Nach den Originaldrucken und aus Handschriften herausgegeben vom Prof. Dr. G. B. Mendelssohn. In sieben Bänden. Sechster und siebenter Band. Gr. 12. Geh.

Der erste bis fünfte Band (1843—44) kosten 7 Thlr. 3 Ngr.

Diese erste vollständige Ausgabe der Werke Mendelssohn's gibt außer den größern Schriften noch die einzelnen zum Theil anonym in verschiedenen Zeitschriften mitgetheilten Aufsätze, sowie mehre noch ungedruckte Manuscripte. Der erste Band enthält zugleich eine Biographie Mendelssohn's von dessen Sohne Joseph Mendelssohn und eine Einleitung in Moses Mendelssohn's philosophische Schriften vom Geh. Cabinetsrath Brandis.

27. Most (G. F.), Denkwürdigkeiten aus der medicinischen und chirurgischen Praxis. Zweiter Band. Gr. 8. Geh.

Der erste Band (1841) kostet 1 Thlr. 21 Ngr.

Von G. F. Most erschien früher in demselben Verlage:

Encyklopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis mit Einschluss der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie. Zweite, stark vermehrte und verbesserte Auflage. Zwei Bände. Gr. 8. 1836—37. 10 Thlr.

——, Supplement zur ersten Auflage, enthaltend die Verbesserungen und Zusätze der zweiten Auflage. Gr. 8. 1838. 2 Thlr. 15 Ngr.

Ausführliche Encyklopädie der gesammten Staatsarzneikunde. Für Gesetzgeber, Rechtsgelehrte, Policeibeamte, Militairärzte, gerichtliche Ärzte, Wundärzte, Apotheker und Veterinärärzte. Zwei Bände und ein Supplementband. Gr. 8. 1838—40. 11 Thlr. 20 Ngr.

Versuch einer kritischen Bearbeitung der Geschichte des Scharlachfiebers und seiner Epidemien von den ältesten bis auf unsere Zeiten. Zwei Bände. Gr. 8. 1826. 3 Thlr.

Ueber Liebe und Ehe in sittlicher, naturgeschichtlicher und diätetischer Hinsicht, nebst einer Anleitung zur richtigen physischen und moralischen Erziehung der Kinder. Dritte, völlig umgearbeitete, stark vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. 1837. 1 Thlr. 10 Ngr.

Ueber alte und neue medicinische Lehrsysteme im Allgemeinen und über Dr. J. L. Schönlein's neuestes natürliches System der Medicin insbesondere. Ein historischkritischer Versuch. Gr. 8. 1841. 1 Thlr. 25 Ngr.

Encyklopädie der gesammten Volksmedicin, oder Lexikon der vorzüglichsten und wirksamsten Haus- und Volksarzneimittel aller Länder. Nach den besten Quellen und nach dreissigjährigen, im In- und Auslande selbst gemachten zahlreichen Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Volksleben gesammelt und herausgegeben. In sieben Heften. Gr. 8. 3 Thlr. 15 Ngr.

28. Noback (K.), Lehrbuch der Waarenkunde. In zwei Bänden. Drittes Heft und folgende. Gr. 8. Jedes Heft 15 Ngr.

Das erste und zweite Heft (1842) kosten 1 Thlr.

Ueber die Fortsetzung dieses Werkes wird nächstens eine besondere Anzeige erfolgen.

***29. Der neue Pitaval.** Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschichten aller Länder aus älterer und neuerer Zeit. Herausgegeben von J. Ed. Hitzig und W. Häring (W. Alexis). Siebenter Theil und folgende. Gr. 12. Geh.

Inhalt des ersten Theils (1842, 1 Thlr. 24 Ngr.): Karl Ludwig Sand. Die Ermordung des Fualdes. Das Haus der Frau Web. Die Ermordung des Pater Thomas in Damaskus. James Hind, der royalistische Straßenräuber. Die Mörder als Reisegesellschaft. Donna Maria Vicenta de Mendieta. Die Frau des Parlamentsrath Tiquet. Der falsche Martin Guerre. Die vergifteten Mohrrüben.

Inhalt des zweiten Theils (1842, 2 Thlr.): Fonk und Hamacher. Die Marquise von Brinvillier. Die Geheimräthin Ursinus. Anna Margaretha Zwanziger. Gesche Margaretha Gottfried. Der Wirthschaftsschreiber Tarnow. Die Mörderinnen einer Hexe. Die beiden Nürnbergerinnen. Die Marquise de Gange.

Inhalt des dritten Theils 1843, (2 Thlr.): Struensee. Lesurques. Der Schwarzmüller. Der Marquis von Anglade. Jacques Lebrun. Der Mord des Lord William Russell. Nickel List und seine Gesellen. Barthelemy Roberts und seine Flibustier.

Inhalt des vierten Theils (1843, 2 Thlr.): Cinqmars. Admiral Byng. Der Pfarrer Riembauer. Der Magister Tinius. Eugen Aram. Der Mädchenschlächter. Die Kindesmörderin und die Scharfrichterin. Jean Calas. Jonathan Bradford. Der Ziegelbrenner als Mörder. Der Herr von Pivardiere. Klara Wendel, oder der Schultheiß Keller'sche Mord in Luzern.

Inhalt des fünften Theils (1844, 2 Thlr.): Warren Hastings. Der Sohn der Gräfin von St.-Geran. Ludwig Christian von Olnhausen. Mary Hendron und Margaret Pendergras. Zur Geschichte der englischen Highwaymen: 1) Spiggott und Philipps. 2) Hawkins und Simpson. 3) Ralph Wilson und William Barkwith. Exner. Der Doctor Castaing.

Inhalt des sechsten Theils (1844, 2 Thlr.): Der Tod des Prinzen von Condé. Rudolf Kühnapfel. Jonathan Wild. Urban Grandier. Rosenfeld. Die beiden Christusfamilien zu Jöllenbeck. Matheo von Casale. (Mit einer lithographirten Tafel.) Burke und die Burkiten. La Roncière und Marie Morell. Maria Katharina Wächtler, geb. Wunsch.

30. Puchelt (F. A. Bj.), Das Venensystem in seinen krankhaften Verhältnissen. Zweite, ganz umgearbeitete Auflage. In drei Theilen. Dritter Theil. Gr. 8.

Der erste Theil (1843) kostet 1 Thlr. 12 Ngr., der zweite Theil (1844) 2 Thlr. 15 Ngr.

31. **Raumer (F. von), Geschichte Europas seit dem Ende des 15. Jahrhunderts.** Achter Band. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier und extrafeinem Velinpapier.

Der erste bis siebente Band (1832—43) kosten auf Druckpapier 20 Thlr. 12 Ngr., auf Velinpapier 40 Thlr. 25 Ngr.

Außer diesem Werke sind noch folgende größere Schriften des Verfassers ebendaselbst erschienen:

Briefe aus Paris zur Erläuterung der Geschichte des 16. und 17. Jahrhunderts. Zwei Theile. Mit 8 lithographirten Tafeln. Gr. 12. 1831. 4 Thlr. 15 Ngr.

Polens Untergang. Zweite Auflage. Gr. 12. 1832. 20 Ngr.

Ueber die geschichtliche Entwickelung der Begriffe von Recht, Staat und Politik. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8. 1832. 1 Thlr. 8 Ngr.

Beiträge zur neuern Geschichte aus dem Britischen Museum und Reichsarchive. Gr. 12. I. Die Königinnen Elisabeth und Maria Stuart. Mit dem Bildnisse der Maria Stuart. 1836. 2 Thlr. 15 Ngr. — II. König Friedrich II. und seine Zeit (1740—69). 1836. 2 Thlr. 15 Ngr. — III—V. Europa vom Ende des Siebenjährigen bis zum Ende des amerikanischen Krieges (1763—83). Drei Bände. 1839. 6 Thlr. 20 Ngr.

Italien. Beiträge zur Kenntniß dieses Landes. Zwei Theile. Gr. 12. 1840. 4 Thlr.

Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Sechs Bände (in 24 Lieferungen). Gr. 8. 1841—42. 12 Thlr.; auf feinem Maschinenvelinpapier 24 Thlr. — Die Kupfer und Karten der ersten Auflage kosten 2 Thlr.

England. Zweite, verbesserte und mit einem Bande vermehrte Auflage. Drei Bände. Gr. 12. 1842. 6 Thlr. 15 Ngr.

Der dritte Band auch einzeln unter dem Titel:

England im Jahre 1841. Gr. 12. 2 Thlr. 15 Ngr. — Vgl. Nr. 68.

(Die Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 18.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Bericht

über die

Verlagsunternehmungen für 1845

von

F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die mit * bezeichneten Artikel werden bestimmt im Laufe des Jahres fertig; von den übrigen ist die Erscheinung ungewisser.

(Fortsetzung aus Nr. 17.)

II. An Fortsetzungen erscheint ferner:

*32. **Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie für die gebildeten Stände. — Conversations-Lexikon.** — Neunte, verbesserte und sehr vermehrte Original-Auflage. Vollständig in 15 Bänden oder 120 Heften. Neunundvierzigstes Heft und folgende. Gr. 8. Jedes Heft 5 Ngr.

Diese neunte Auflage erscheint in 15 Bänden oder 120 Heften zu dem Preise von 5 Ngr. für das Heft in der Ausgabe auf Maschinenpapier; der Band kostet 1 Thlr. 10 Ngr., auf Schreibpapier 2 Thlr., auf Velinpapier 3 Thlr.

☞ **Frühere Auflagen des Conv.-Lex. werden nur einige Zeit noch gegen diese neunte Auflage unter vortheilhaften Bedingungen umgetauscht, worüber eine ausführliche Anzeige in allen Buchhandlungen zu erhalten ist.**

Auf den Umschlägen der einzelnen Hefte werden Ankündigungen abgedruckt, und der Raum einer Zeile wird mit 10 Ngr. berechnet.

Wegen eines zu diesem Werke erscheinenden Bilder-Atlasses vgl. Nr. 16.

*33. **Ross (L.), Inscriptiones graecae ineditae.** Fasc. III, insunt lapides insularum Meli, Therae, Casi, Carpathi, Rhodi, Symes, Chalces, Calymnae, Coi, Astypalaeae, Amorgi, Ji. Gr. in-4. Geh. 2 Thlr.

Fasc. I, insunt inscriptiones Arcadicae, Laconicae, Argivae, Corinthiae, Megaricae, Phocicae (1834), kostet 1 Thlr. 10 Ngr.

Fasc. II, insunt lapides insularum Andri, Ji, Teni, Syri, Amorgi, Myconi, Pari, Astypalaeae, Nisyri, Teli, Coi, Calymnae, Leri, Patmi, Sami, Lesbi, Therae, Anaphae et Peparethi (1842), kostet 2 Thlr.

34. **Ruth (E.), Geschichte der italienischen Poesie.** Zweiter Theil. Gr. 8.

Der erste Theil (1844) kostet 2 Thlr. 24 Ngr.

*35. **Sue (Eugen), Der ewige Jude.** Aus dem Französischen übersetzt. Siebenter Theil und folgende. 8. Geh. Jeder Theil 10 Ngr.

*36. **Historisches Taschenbuch.** Herausgegeben von **F. von Raumer.** Neue Folge. Siebenter Jahrgang. Gr. 12. Cart.

Die erste Folge des Historischen Taschenbuchs besteht aus zehn Jahrgängen (1830—39), und kostet im herabgesetzten Preise zusammengenommen 10 Thlr.; der erste bis fünfte Jahrg. 5 Thlr., der sechste bis zehnte Jahrg. 5 Thlr., einzelne Jahrgänge 1 Thlr. 10 Ngr. Der erste, dritte und vierte Jahrgang der Neuen Folge (1840, 1842, 1843) kosten jeder 2 Thlr., der zweite, fünfte und sechste Jahrgang (1841, 1844 und 1845) jeder 2 Thlr. 15 Ngr.

*37. **Vollständiges Taschenbuch der Münz-, Maass- und Gewichtsverhältnisse,** der Staatspapiere, des Wechsel- und Bankwesens und der Usanzen aller Länder und Handelsplätze. Nach den Bedürfnissen der Gegenwart bearbeitet von **Ch. Noback** und **F. Noback.** Siebentes Heft und folgende. Gr. 12. Preis eines Heftes 15 Ngr.

Das erste bis sechste Heft (1841—44) kosten 3 Thlr.

*38. **Ulfilas.** Veteris et Novi Testamenti versionis gothicae fragmenta quae supersunt, ad fidem codd. castigata, latinitate donata, adnotatione critica instructa cum glossario et grammatica linguae gothicae conjunctis curis ediderunt **H. C. de Gabelentz** et **J. Loebe.** Zweiten Bandes zweite Abtheilung, eine Grammatik der gothischen Sprache enthaltend. Gr. 4. Geh. Auf Druck- und Velinpapier.

Der erste Band (1836) kostet auf Druckpapier 5 Thlr. 15 Ngr., auf Velinpapier 6 Thlr. 22 Ngr.; die erste Abtheilung des zweiten Bandes, den Schluß des Textes und das Glossar enthaltend (1843), auf Druckpapier 4 Thlr. 15 Ngr., auf Velinpapier 5 Thlr. 8 Ngr.

*39. **Urania.** Taschenbuch auf das Jahr 1846. Neue Folge. Achter Jahrgang. Mit einem Bildnisse. 8. Cart.

Von frühern Jahrgängen der Urania sind nur noch einzelne Exemplare von 1831, 1834—38 vorräthig, die im herabgesetzten Preise zu 15 Ngr. der Jahrgang abgelassen werden. Der erste und zweite Jahrgang der Neuen Folge (1839 und 1840) kosten jeder 1 Thlr. 15 Ngr., der dritte bis sechste Jahrgang (1841—44) jeder 1 Thlr. 20 Ngr., der siebente Jahrgang (1844) 2 Thlr.

*40. **Waagen (Gst. F.), Kunstwerke und Künstler in Deutschland.** Zweiter Theil und folgende. Gr. 12. Geh.

Der erste Theil, auch unter dem besondern Titel: „Kunstwerke und Künstler im Erzgebirge und in Franken", erschien 1843 und kostet 1 Thlr. 15 Ngr.

Von dem Verfasser erschien auch daselbst:

Über die Stellung, welche der Baukunst, der Bildhauerei und Malerei unter den Mitteln menschlicher Bildung zukommt. Vortrag, gehalten am 18. März 1843 im Wissenschaftlichen Vereine zu Berlin. Gr. 12. 1843. 6 Ngr.

III. An neuen Auflagen und Neuigkeiten erscheint:

*41. **Bibliographisches Handbuch der philologischen Literatur der Deutschen** seit der Mitte des 18. Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Nach **J. S. Ersch** in systematischer Ordnung bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen von Dr. **Ch. Ant. Geissler.** Dritte Auflage. Gr. 8.

In ähnlicher Weise wie die Literatur der Philologie werden auch die andern Abtheilungen der Literatur nach Ersch's Handbuch neu bearbeitet und bis auf die neueste Zeit fortgeführt erscheinen. Das Ganze wird nach dem neuen Plane in folgende 18 Abtheilungen zerfallen:

1. Philologie; 2. Philosophie; 3. Pädagogik; 4. Katholische Theologie, mit Einschluß der griechischen als Anhang; 5. Protestantische Theologie, mit Einschluß der jüdischen als Anhang; 6. Jurisprudenz; 7. Politik und Kameralwissenschaften; 8. Plastische Künste; 9. Aesthetik und schöne Redekünste; 10. Musik mit Einschluß der Tanz- und Schauspielkunst; 11. Medicin; 12. Mathematik; 13. Naturkunde; 14. Gewerbskunde, mit Einschluß der zeitvertreibenden Künste; 15. Kriegskunst und Gymnastik; 16. Historische Hülfswissenschaften; 17. Geschichte; 18. Vermischte Schriften.

Die zweite Ausgabe von Ersch's Handbuch (4 Bände in 8 Abtheilungen, 1822—40) kostet im herabgesetzten Preise auf Druckpapier 6 Thlr., auf Schreibpapier 8 Thlr., auf Schreibpapier in 4. 12 Thlr. Die einzelnen Abtheilungen werden zu nachstehenden ebenfalls ermäßigten Preisen erlassen:

Philologie, Philosophie und Pädagogik. 1822. 20 Ngr. — Theologie. 1822. 20 Ngr. — Jurisprudenz und Politik. 1823. 20 Ngr. — Medicin. 1822. 25 Ngr. — Mathematik, Natur- und Gewerbskunde. 1828. 1 Thlr. 20 Ngr. — Geschichte und deren Hülfswissenschaften. 1827. 1 Thlr. 10 Ngr. — Vermischte Schriften. 1837. 12 Ngr. — Schöne Künste. 1840. 1 Thlr. 10 Ngr.

*42. **Brandt (A. G. J. von), Die Offenbarung Johannes des Sehers erklärt.** Gr. 8.

*43. **Bremer (Frederike), Die Töchter des Präsidenten.** Erzählung einer Gouvernante. Aus dem Schwedischen. Vierte verbesserte Auflage. Gr. 12. Geh. 10 Ngr.

Die vollständige Ausgabe der Schriften von Frederike Bremer besteht aus 12 Theilen und kostet 4 Thlr., jeder Theil 10 Ngr.

Einzeln sind zu erhalten:

I. II. Die Nachbarn. III. Die Töchter des Präsidenten. IV. V. Nina. VI. VII. Das Haus. VIII. Die Familie H. IX. Kleinere Erzählungen. X. Streit und Friede. XI. XII. Ein Tagebuch.

Alle künftig erscheinenden Schriften der beliebten Verfasserin werden in dieser billigen Ausgabe geliefert.

*44. **Dante Alighieri's prosaische Schriften,** mit Ausnahme der Vita nuova. Aus dem Italienischen übersetzt von **K. L. Kannegießer.** Gr. 12. Geh.

Dante's Schriften sind jetzt vollständig in demselben Verlage erschienen, und einzeln zu erhalten:

Die göttliche Komödie. Uebersetzt und erklärt von K. L. Kannegießer. Vierte, sehr veränderte Auflage. Mit Dante's Bildniß, geometrischen Plänen der Hölle, des Fegefeuers und des Paradieses und einer Karte von Ober- und Mittel-Italien. Drei Theile. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 15 Ngr. — Die hierzu gehörigen Kupferbeilagen kosten einzeln 16 Ngr.

Lyrische Gedichte. Uebersetzt und erklärt von K. L. Kannegießer und K. Witte. Zweite, vermehrte u. verbesserte Aufl. Zwei Theile. Gr. 12. 1842. 2 Thlr. 12 Ngr.

Das neue Leben. Uebersetzt und erläutert von K. Förster. Gr. 12. 1841. Geh. 20 Ngr.

*45. **Deinhardstein (J. L. F.), Künstler-Dramen.** Zwei Bändchen. Gr. 12. Geh.

Inhalt: Pigault Lebrun. — Boccaccio. Zweite Auflage. — Salvator Rosa. Zweite Auflage. — Hans Sachs. Dritte Auflage. — Garrick in Bristol. Zweite Auflage.

*46. **Ikonographische Darstellung der Beinbrüche und Verrenkungen** in ihrem anatomisch-pathologischen und therapeutischen Verhältnisse, unter Mitwirkung des Geh. Med.-Rath Prof. Dr. **Kluge** bearbeitet und herausgegeben von Dr. **F. Jak. Behrend.** Enthaltend 40 Tafeln mit 34 Bogen Text. In Lieferungen. Gross-Folio.

Vergl. Nr. 21.

*47. **Denkmäler der Kunst des Mittelalters im südlichen Italien.** Gezeichnet von Anton Hallmann, Saverio Cavallari u. A. Herausgegeben und erklärt von **H. W. Schulz.** 150—160 Tafeln in Folio, mit dem erläuternden Text in Quart.

Die Verlagshandlung hofft von dem Herrn Herausgeber in den Stand gesetzt zu werden, die ersten Hefte dieses für die Kunstgeschichte des Mittelalters höchst wichtigen Werks im Laufe dieses Jahres ausgeben zu können.

*48. **Gedichte eines Österreichers.** Gr. 12. Geh. 20 Ngr.

*49. **Gräfe (H.), Allgemeine Pädagogik in drei Büchern.** Gr. 8. Geh.

Erstes Buch: Der Mensch, seine Entwickelung und Bildung; zweites Buch: Erziehung; drittes Buch: Pädagogik.

50. **Grässe (J. G. Thdr.), Wörterbuch der gesammten Mythologie aller bekannten Völker der Erde,** nach den Originalquellen bearbeitet, mit den wichtigsten Beweisstellen und mit Uebersichten der wichtigsten Religionssysteme versehen. In Heften. Gr. 8.

*51. **Günsburg (F.), Studien zur pathologischen Gewebelehre.** Erster Band. — Auch unter dem Titel: **Die Krankheitsproducte nach ihrer Entwickelung, Zusammensetzung und Lagerung in den Geweben des menschlichen Körpers.** Mit drei lithographirten Tafeln. Gr. 8. Geh.

*52. **Hahn-Hahn (Ida, Gräfin), Jenseits der Berge.** Zweite vermehrte Auflage. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 3 Thlr. 15 Ngr.

Von der Verfasserin ist in demselben Verlage erschienen:
Gedichte. 8. 1835. 1 Thlr. 15 Ngr.
Neue Gedichte. 8. 1836. 1 Thlr. 5 Ngr.
Venezianische Nächte. 8. 1836. 1 Thlr.

*53. **Lentz (C. G. H.), Geschichte der evangelischen Kirche seit der Reformation.** Ein Familienbuch zur Belebung des evangelischen Geistes. Zwei Bände in 6—8 Heften. Gr. 8.

*54. **Löbe (William), Geschichte der Landwirthschaft im altenburgischen Osterlande.** Nach den besten Quellen bearbeitet. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

Dieser Schrift wurde bei Gelegenheit der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Altenburg von dem Preisrichter-Collegium ein Preis von 50 Dukaten zugesprochen.

Von dem Verfasser erschien bereits in demselben Verlage:
Die altenburgische Landwirthschaft in ihrem gegenwärtigen Zustande. Mit besonderer Berücksichtigung ihrer Nebenzweige und der agrarischen Gesetzgebung dargestellt. Gr. 8. 1843. 1 Thlr. 15 Ngr.
Naturgeschichte für Landwirthe, Gärtner und Techniker. Mit 20 lithographirten und illuminirten Tafeln. Gr. 8. 1842. 2 Thlr. — Vgl. Nr. 4.

*55. **Loebe (J.), Elementarbuch der lateinischen Sprache.** Gr. 8.

56. **Loebell (J. W.), Weltgeschichte in Umrissen und Ausführungen.** Erster Band und folgende. Gr. 8.

57. **Macchiavelli (Nicolo di Bernardo dei), Florentinische Geschichten.** Aus dem Italienischen übersetzt von **Alf. Reumont.** Zwei Theile. Gr. 12. Geh.

*58. **Malfatti von Monteregio (Johann), Studien über Anarchie und Hierarchie des Wissens.** Mit besonderer Rücksicht auf die Medicin. Mit zwei lithographirten Tafeln. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

59. **Mandl (L.), Handbuch der allgemeinen Anatomie,** angewendet auf die Physiologie und Pathologie. Nebst einer Einleitung über den Gebrauch des Mikroskops. Deutsche, nach dem französischen Original vom Verfasser besorgte, mit vielen Zusätzen versehene Ausgabe. Zwei Bände. Mit zehn Kupfertafeln. Gr. 8.

*60. **Martens (Charles de), Recueil manuel et pratique de traités,** conventions et autres actes diplomatiques sur lesquels sont établis les relations et les rapports existant aujourd'hui entre les divers Etats souverains du globe, depuis l'année 1760 jusqu'à l'époque actuelle. Quatre volumes. Gr. 8. Geh.

Von Ch. de Martens erschien ferner in demselben Verlage:
Guide diplomatique. 2 vols. Gr. 8. 1832. 4 Thlr. 15 Ngr.
Causes célèbres du droit des gens. 2 vols. Gr. 8. 1827. 4 Thlr. 15 Ngr.
Nouvelles causes célèbres du droit des gens. 2 vols. 1843. 5 Thlr. 10 Ngr.

*61. **Moser (A.), Die medicinische Diagnostik und Semiotik,** oder die Lehre von der Erforschung nach der Bedeutung der Krankheitserkennungen bei den innern Krankheiten des Menschen. Gr. 12. Geh.

Vgl. Nr. 19.

*62. **Naumann (K. F.), Handbuch der Geognosie.** Zwei Bände. Mit 20 Tafeln und mehren in den Text eingedruckten Holzschnitten. Gr. 8. Geh.

Von dem Verfasser erschien bereits daselbst:
Lehrbuch der reinen und angewandten Krystallographie. Zwei Bände. Mit 39 Kupfertafeln. Gr. 8. 1830. 7 Thlr.

63. **Novellenschatz der Italiener.** In einer Auswahl übersetzt von **A. Keller.** Drei Theile. Gr. 12. Geh.

(Der Beschluß folgt.)

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 19.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Bericht
über die
Verlagsunternehmungen für 1845
von
F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die mit * bezeichneten Artikel werden bestimmt im Laufe des Jahres fertig; von den übrigen ist die Erscheinung ungewisser.

(Beschluß aus Nr. 18.)

III. An neuen Auflagen und Neuigkeiten erscheint ferner:

*64. **Posner (L.), Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie.** Zwei Bände. Gr. 12. Geh.
Vgl. Nr. 19.

*65. **Prabodha Chandrodaya Krishna Misri Comoedia.** Edidit scholiisque instruxit **Hm. Brockhaus.** Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 15 Ngr.
Das erste Heft dieses Werks, den Sanskrittext enthaltend, erschien 1835 und kostet 1 Thlr.; das zweite Heft enthält die Scholien und wird zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Ngr. auch einzeln ausgegeben.
Von dem Herausgeber erschienen früher in demselben Verlage:
Gründung der Stadt Pataliputra und Geschichte der Upakosa. Fragmente aus der Kathâ Sarit Sâgara des *Soma Deva.* Sanskrit und deutsch. Gr. 8. 1835. 8 Ngr.
Ueber den Druck sanskritischer Werke mit lateinischen Buchstaben. Ein Vorschlag. Gr. 8. 1841. 20 Ngr.
Kathâ Sarit Sâgara. Die Märchensammlung des *Somadeva Bhatta* aus Kaschmir. Erstes bis fünftes Buch. Sanskrit und deutsch herausgegeben. Gr. 8. 1839. 8 Thlr.
Die Märchensammlung des *Somadeva Bhatta* aus Kaschmir. Aus dem Sanskrit übersetzt. Zwei Theile. Gr. 12. 1 Thlr. 18 Ngr.

*66. **Prescott (William Henry), Geschichte der Eroberung von Mexico** mit einer einleitenden Uebersicht des frühern mexicanischen Bildungszustandes und dem Leben des Eroberers Hernando Cortez. Aus dem Englischen übersetzt. Zwei Bände. Mit zwei lithographirten Tafeln. Gr. 8. Geh. 6 Thlr.
Ebendaselbst erschien bereits durch denselben Uebersetzer:
Geschichte Ferdinand's und Isabella's der Katholischen von Spanien. Von W. H. Prescott. Aus dem Englischen. Zwei Bände. Gr. 8. 1843. 6 Thlr.

*67. **Rau (Heribert), Kaiser und Narr.** Historischer Roman. Drei Theile. Gr. 12. Geh.

*68. **Raumer (F. von), Die vereinigten Staaten von Nordamerika.** Zwei Theile. Mit einer Karte. Gr. 12. Geh.
Vgl. Nr. 31.

*69. **Rösing (Johannes), Das Criminalgericht zu Bremen** vor den Richterstuhl der öffentlichen Meinung gezogen. Gr. 8. Geh. 16 Ngr.
Zum Besten der Familie des Professors Jordan,
Von dem Verfasser erschien 1843 daselbst:
An Bremens gemeinen Mann. Gr. 8. Geh. 3 Ngr.

70. **Sâma-Veda.** Die Hymnen des Sâma-Veda, im Original, mit der Accentuation der Handschriften, herausgegeben, ins Deutsche übersetzt, mit kritischen und exegetischen Anmerkungen, die Varianten des Rig-

Veda und Mittheilungen aus den Commentaren des Sâjanâtschârja zum Rig-Veda und des Mehidhara zum Jadschur-Veda enthaltend, begleitet und mit einem Glossar versehen von **Thdr. Benfey.** Gr. 8. Geh.

Von dem Herausgeber erschien im Jahre 1844 daselbst:
Ueber das Verhältniss der ägyptischen Sprache zum semitischen Sprachstamm. Gr. 8. 2 Thlr.

71. **Schmid (Rhld.), Die Gesetze der Angelsachsen.** In der Ursprache mit Uebersetzung, Erläuterungen und einem antiquarischen Glossar. Zweite verbesserte Auflage. Gr. 8.

Von der ersten Auflage dieses Werkes, den Text nebst Uebersetzung enthaltend (1832), sind noch Exemplare zu dem Preise von 2 Thlr. 8 Ngr. zu erhalten.

*72. **Schnitzer (A.), Pathologie und Therapie der Geisteskrankheiten.** Zwei Bände. Gr. 8.

*Im Jahre 1843 erschien in demselben Verlage:
Handbuch der Kinderkrankheiten. Nach Mittheilungen bewährter Aerzte herausgegeben von *A. Schnitzer* und *B. Wolf.* Zwei Bände. Gr. 8. 6 Thlr.

73. **Scriptores rei herbariae** omnium gentium inde a rerum botanicarum initiis ad nostra usque tempora. Curavit **G. A. Pritzel.** Gr. 8.

74. **Snell (K.), Einleitung in die Differential- und Integralrechnung.** Gr. 8.

Von dem Verfasser erschien früher daselbst:
Lehrbuch der Geometrie. Mit 6 lithographirten Tafeln. Gr. 8. 1841. 1 Thlr. 5 Ngr.

*75. **Stamm (Theodor), Gedichte.** Gr. 8. Geh.

*76. **Stickel (G.), Orientalische Münzkunde.** Mit Steintafeln. Gr. 4. Geh.

*77. **Struve (G. von), Handbuch der Phrenologie.** Mit sechs lithographirten Tafeln und Textabbildungen. Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 8 Ngr.

78. **Die symbolischen Bücher der reformirten Kirche,** übersetzt und mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von **E. Gf. Adf. Böckel.** Gr. 8.

Diese Sammlung wird im Aeußern ganz mit der in demselben Verlage erschienenen „Concordia. Die symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche, mit Einleitungen herausgegeben von F. A. Koethe“ (1830, 1 Thlr. 15 Ngr.) übereinstimmen.

*79. **Tagebuch eines deutschen Künstlers in Italien.** Aus den nachgelassenen Papieren von **Erwin Speckter.** Drei Theile. Gr. 12. Geh.

*80. **Thienemann (F. A. L.), Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel** nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft. Mit 100 colorirten Abbildungen. Gr. 4. In Heften.

Dieses für die Ornithologie äußerst wichtige Werk wird in 10 Heften erscheinen, deren jedes 10 Tafeln und ungefähr 5 Bogen Text enthalten wird; das erste Heft ist unter der Presse.

*81. **Das Land Tyrol und der Tyrolerkrieg von 1809.** Zwei Theile. — Auch unter dem Titel: **Geschichte Andreas Hofer's,** Sandwirths aus Passeyr, Oberanführers der Tyroler im Kriege von 1809. Durchgehends aus Originalquellen, aus den militairischen Operationsplanen, sowie aus den Papieren des Freiherrn von Hormayr, Hofer's, Speckbacher's, Wörndle's, Eisenstecken's, Ennemoser's, Sieberer's, Aschbacher's, Wallner's, der Gebrüder Thalguter, des Kapuziners Joachim Haspinger's und vieler Anderer. Zweite, durchaus umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Zwei Theile. Gr. 8. Geh.

82. **Veinticinco Comedias de Lope Felix de Vega Carpio,** con su vida y notas criticas, escogidas y ordenatas por D. Eligo Baron de **Münch-Bellinghausen** y **D. Fernando José Wolf.** Gr. 12. Geh.

*83. **Venedey (Jak.), England.** Drei Theile. Gr. 12. Geh.

Ebendaselbst ist von dem Verfasser erschienen:
Irland. Zwei Theile. Gr. 12. 1844. 4 Thlr.

*84. **Volks-Bibliothek.** Erster Band: Joachim Nettelbeck, Bürger zu Colberg. Eine Lebensbeschreibung von ihm selbst aufgezeichnet, und herausgegeben von **J. Ch. L. Haken.** Mit Nettelbeck's Bildniß und einem Plane der Umgegend von Colberg. Zweite Auflage. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

Mit der zweiten Auflage dieses trefflichen Werkes beginnt eine Sammlung, die durch Inhalt und billigen Preis den Namen **Volks-Bibliothek** rechtfertigen wird. Nettelbeck's Lebensbeschreibung, die in erster Auflage 3 Thlr. kostete, wird hier bei besserer Ausstattung dem Publicum für 1 Thlr. geboten, um dieses anerkannt gute Buch auch den weniger Bemittelten zugänglich zu machen.

☞ **Allen Vereinen zur Verbreitung guter Volksschriften wird diese Volks-Bibliothek zu gefälliger Beachtung empfohlen.**

einer Zeit, die eben so sehr durch regen Sinn für deutsche Nationalität, wie durch engern Anschluß an die christlichen Wahrheiten sich vor der jüngsten Vergangenheit auszeichnet, und einer Arbeit, die das nationale mit dem religiösen Interesse zu verbinden verspricht, eine gute Aufnahme nicht versagen wird.

Die Arbeit des Verfassers wird die Aufgabe mit Zurückgehen auf die letzten Quellen zu lösen suchen; indessen hofft er die Quellen so verarbeitet vorzulegen, daß jeder Gebildete sich über die Zustände der vaterländischen Kirche daraus wird unterrichten können. Der Verfasser bewahrt dabei sein evangelisches Bekenntniß vollkommen, beweiset jedoch auch gegen die übrigen Formen des christlichen Glaubens Achtung genug, um das Geschehene stets im vollen historischen Lichte erscheinen zu lassen, und hofft, daß gerade die redliche Wissenschaft im Darstellen des Vergangenen von selbst ihres Segens auch zur Lösung der Verwicklungen der Gegenwart nicht entbehren werde.

Die Anzahl der Bände ist vorläufig bis zur Reformation auf vier berechnet, von denen zwei bis zum Tode Karls des Großen die Einführung des Christenthums in Deutschland darstellen werden. Der erste Band, der im Laufe des Sommers d. J. erscheinen wird, soll in der ersten Periode die Römerzeit bis zur Gründung der fränkischen Monarchie, und von der zweiten Periode bis auf Karl d. Gr. die Geschichte der Kirche unter den Franken, den Austrasischen wie Ostfranken (Thüringern) darstellen; der zweite Band, der in kürzester Zeit folgen wird, sodann die kirchlichen Zustände unter Alamannen, Bayern, Sachsen und Friesen, so wie allgemeine Untersuchungen umfassen. Die Arbeit ist so angelegt, daß jedes Bisthum, jede Stadt, jedes Kloster in kurzen Zügen ihre Specialgeschichte finden werden, und versäumt der Verfasser beim Eingehen in die Specialitäten der ältern Zeit auch nicht, neben der kritischen Sichtung auch die sagenhaften Anfänge zu berühren, so weit sie zum geschichtlichen Eigenthum größerer Localitäten geworden sind.

Die unterzeichnete Buchhandlung wird sich bemühen, auch durch angemessene Ausstattung und Berechnung möglichst billiger Preise dem Werke beim vaterländischen Publikum Eingang zu verschaffen. Jedem der beiden ersten Bände wird eine Karte zur Veranschaulichung der kirchlichen Topographie beigegeben werden.

Göttingen im Febr. 1845.

Vandenhoeck & Ruprecht.

PROSPECTUS.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung wird im Laufe des nächsten Sommers erscheinen:

Geschichte
der
Kirche Deutschlands

von

Dr. Friedrich Wilhelm Rettberg,
Professor an der Universität zu Marburg.

Erster Band.

Eine Geschichte der deutschen Kirche, eine Germania sacra, fehlte bisher in unserer Nationalliteratur, während fast alle christlichen Länder Europas sich eines ähnlichen Werks erfreuen: man hat eine Gallia christiana, Anglia sacra, Italia sacra, España sagrada, Illyricum sacrum u. s. w. Was bisher für Deutschland unter jenem Titel vorhanden war, beschränkt sich auf die Localgeschichte einiger Bisthümer und ist ohne Fortsetzung geblieben. Gewiß eine empfindliche Lücke, zu deren Ausfüllung nicht ernstlich genug geschritten werden kann! Früher war eine derartige Arbeit stets Sache einer Gesellschaft, eines geistlichen Ordens; daß sie für Deutschland zur Zeit, wo über solche Kräfte verfügt werden konnte, unterlassen ist, bleibt ein nicht zu ersetzender Verlust, und hängt wohl tiefer mit deutschen Zuständen seit der Reformation zusammen. Die Arbeit gegenwärtig unternommen hat wenigstens den Vortheil, daß sie über so viel reichere Quellen verfügen kann. Nachdem die Archive so zahlreich ihre Documente aufgeschlossen, nachdem von Pertz Monumenten der deutschen Geschichte 8 Bände vorliegen, wird mit einem gewissen Vertrauen an die Lösung der Aufgabe gegangen werden können. Die neueste Zeit hat so manchen Zweigen im Leben unsers Volks eine geschichtliche Darstellung zugewandt, dem Rechte, der Poesie, der Sprache, den heidnischen Zuständen der Vorzeit; sicher wird auch die christliche Gestaltung Deutschlands auf Bearbeitung Anspruch machen dürfen, und dieß um so mehr in

*85. **Wolf (J. W.), Deutsche Märchen und Sagen.** Gesammelt und mit Anmerkungen herausgegeben. Mit zwei Tafeln. Gr. 12. Geh.

Von dem Verfasser erschien im Jahre 1843 daselbst: Niederländische Sagen. Gesammelt und mit Anmerkungen herausgegeben. Mit einem Kupfer. Gr. 8. 3 Thlr.

Im Verlage von **Brockhaus & Avenarius** in **Leipzig** werden im Laufe des Jahres 1845 folgende Werke erscheinen:

*1. **L'Echo.** Journal des gens du monde. Nouvelle série. Première année. 1845. 104 Nrn. Klein-Folio. Preis des Jahrgangs 5 Thlr. 10 Ngr.

Eine erweiterte Fortsetzung des Echo de la littérature française, von dem 4 Jahrgänge in gr. 8. erschienen sind, welche eine Auswahl des Besten und Interessantesten aus der gesammten französischen Journalistik der letzten Jahre bilden. Um den Abonnenten auf das Echo in seiner neuen Gestalt auch die Anschaffung der ersten Serie zu erleichtern, werden alle 4 Jahrgänge für den sehr ermäßigten Preis von 6 Thlr. (anstatt 21 Thlr. 10 Ngr.) erlassen.

Die ersten Nrn. des Jahrgangs 1845 stehen auf Verlangen als Probeblätter zu Diensten.

Inserate werden mit 1½ Ngr. für die Zeile berechnet, und besondere Anzeigen gegen Vergütung von 1 Thlr. beigelegt.

*2. **Annali** dell' Instituto di corrispondenza archeologica. Vol. XVI. (1844.) In-8. — **Bulletino** dell' Instituto di corrispondenza archeologica pel' anno 1844. In-8. — **Monumenti inediti** dell' Instituto di corrispondenza archeologica pel' anno 1844. Folio. Roma. Pränumerations-Preis dieses Jahrgangs 14 Thlr.

Diese artistisch und wissenschaftlich werthvollen Schriften des Instituts für archäologische Correspondenz in Rom beginnen mit dem Jahre 1829, und können complet à 18 Thlr. per Jahrgang geliefert werden. Der Jahrgang 1843 wird noch zum Pränumerationspreis von 14 Thlr. gegeben.

---

*3. **Ahn (F.), Nouvelle méthode** pratique et facile pour apprendre la langue allemande. Deuxième partie. In-12.

Der erste Cursus dieses weitverbreiteten Schulbuchs erschien 1843 (12½ Ngr.), und die günstige Aufnahme desselben hat den Verfasser zur Bearbeitung eines zweiten Cursus bestimmt.

*4. **Avenarius (E., Landrath a. D.), Sammlung derjenigen Allerhöchsten Cabinets-Ordres,** welche nicht in die Gesetzsammlung aufgenommen worden, und der Rescripte der Ministerien des königl. preuß. Staats, in Bezug auf die innere Verwaltung. Aus den Jahren 1817 bis 1844 einschließlich. Zwei Theile. Gr. 8.

*5. **Bibliothèque choisie de la littérature française.** Mit biographischen und literarischen Einleitungen. Gr. 12. Geh.

Diese Sammlung, deren Herausgabe schon seit längerer Zeit beabsichtigt wurde, wird eine Auswahl der vorzüglichern Werke der französischen Literatur älterer, neuerer und neuester Zeit, und in letzterer Beziehung namentlich solche enthalten, deren Verlagsrecht wir für Deutschland erwarben. Näheres werden wir bei Erscheinen des ersten Bandes mittheilen.

6. **Le Cancionero de Juan Alfonso de Baena.** Collection d'anciens troubadours espagnols inédits, publiée par M. **Francisque Michel,** professeur de littérature étrangère à la faculté des lettres à Bordeaux. Avec un glossaire. Deux vols. Gr. 12. Geh.

*7. **Jedermann sein eigener Arzt.** Eine Anweisung zur Abwendung und Heilung der Krankheiten durch einfache und wohlfeile Mittel. Nach der Methode **F. V. Raspail's** vervollständigt von **Fl. Dubois** und **Joubert**; deutsch bearbeitet von **W. v. N.** Gr. 12. Geh.

*8. **Malczeski (Anton), Maria,** eine ukrainische Erzählung. Uebersetzt von **Kr. Roman Vogel.** Mit einer Biographie des Verfassers. Breit 12. Geh.

Im vorigen Jahre erschien in demselben Verlage eine sehr sorgfältig ausgestattete und mit einer biographisch-literarischen Einleitung von **Severin Goszczyński** vermehrte Ausgabe des classischen Gedichts „Marja". Geh. 22½ Ngr.; in engl. Einband 1 Thlr.; Prachtband mit Goldschnitt 1 Thlr. 7½ Ngr.

*9. **Mickiewicz (Adam), Vorlesungen über slawische Literatur und Zustände.** Gehalten im Collége de France in den Jahren von 1840—1844. Deutsche mit einer Vorrede des Verfassers versehene Ausgabe. Vierter (letzter) Theil. Gr. 12. Geh.

Der erste Theil in zwei Abtheilungen (1843), kostet 2 Thlr. 20 Ngr., der zweite Theil ebenfalls in zwei Abtheilungen (1843) 2 Thlr. 10 Ngr., der dritte Theil (1844) 1 Thlr. 20 Ngr.

10. **Otterburg (S. J.), Pariser klinische Forschungen.** Erste Lieferung und folgende. Gr. 8. Geh.

11. **Vyasa, Das Mahâbhârata,** ein indisches Epos, in vollständiger deutscher Uebersetzung, mit erklärenden Anmerkungen etc. von **Theodor Goldstücker.** Etwa 4 Bände. Gr. 4.
Ueber die Herausgabe dieses wichtigen Werkes wird binnen kurzem ein besonderer Prospect das Nähere veröffentlichen.

Zu gefälliger Beachtung!

Ein bedeutendes Lager von Werken der ausländischen Literatur, namentlich der *französischen, englischen* und *italienischen*, sowie die vielseitigsten Verbindungen mit dem Auslande setzen uns in den Stand, alle uns ertheilten Aufträge zu den billigsten Preisen mit möglichster Schnelligkeit auszuführen; wir empfehlen uns daher Allen, die Bedarf davon haben, und sind stets bereit, nähere Auskunft über unsere Bedingungen u. s. w. zu ertheilen.

Eine regelmässige Übersicht der wichtigsten Erscheinungen der französischen Literatur gewährt unser

Bulletin bibliographique de la librairie française,

welches mit 1845 seinen neunten Jahrgang beginnt; alle zwei Monat erscheint eine Nummer, und ist dasselbe durch jede gute Buchhandlung *gratis* von uns zu erhalten.

☞ Für angehende Eheleute ist sehr nützlich und in **allen Buchhandlungen Deutschlands** zu haben:

Dr. ***Albrecht,***

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die Erzeugung des Menschen, über Fortpflanzungstrieb, Befruchtung, Enthaltsamkeit und eheliche Geheimnisse. (Eine zur Erzeugung gesunder Kinder und Beibehaltung der Kräfte und Gesundheit nützliche Schrift.)

Dritte verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr., oder 54 Kr.

Heute wurde an alle Buchhandlungen versandt:

Conversations-Lexikon.

Neunte Auflage. **Fünfundfunfzigstes** Heft.

Diese neunte Auflage erscheint in 15 Bänden oder 120 Heften zu dem Preise von 5 Ngr. für das Heft; der **Band** kostet 1 Thlr. 10 Ngr., auf Schreibpapier 2 Thlr., auf Velinpapier 3 Thlr.

Von dem in meinem Verlage erscheinenden

Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon.

Vollständig 500 Blatt in Quart, in 120 Lieferungen zu dem Preise von 6 Ngr.

ist die **erste bis zwanzigste Lieferung** ausgegeben und in allen Buchhandlungen einzusehen.

Leipzig, im Mai 1845. **F. A. Brockhaus.**

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 20.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

[illegible]

Neu erscheint bei

Leipzig, im Ma

Bei F. K. G.
und durch alle Buchh

Samm

der ev

Zum ersten Male
historischen G

Theile. G

Vor Erscheinen
all
ns,
n zu
ne des
auch

opold

Bei

gen ü
Heph
Metoch
opien

Gr.

A. B
zu beziehe

Offenba

A.

Blätter für literarische Unterhaltung.

Jahrgang 1845. Gr. 4. 12 Thlr.

April.

Inhalt: Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Leben beschrieben durch K. Rosenkranz. Supplement zu Hegel's Werken. — An Aide de Camp's recollections of service in China, a residence in Hong-Kong, and visits to the other islands in the Chinese Seas. By Captain A. Conynghame. — Derwarodd, das Heldenkind. Ein altnordisches Märchen von A. Öhlenschläger. — Romanliteratur. — Hermes und Bürck, oder die historische Grundlage und Entfaltung der Erd- und Völkerkunde. — Georg Forster. Von A. Bock. — Die Universität Königsberg und ihre Jubelfeier. — Die deutsche Literaturgeschichte seit dreißig Jahren. Von W. A. Passow. — Zeichen und Wunder. — Historisch-kritische Einleitung in den Koran. Von G. Weil. — Historische Grundlagen des deutschen Staats- und Rechtslebens. Vorstudien zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte von K. R. Sachße. — Romanliteratur. — Über die bauliche Einrichtung des römischen Wohnhauses von C. G. Zumpt. — Der von Hegel'scher Philosophie durchdrungene Schuster-Geselle oder der absolute Stiefel. Drama in zwei Auftritten von F. L. Lindner. — Poesie im Dienste der Menschlichkeit. — Le citoyen du monde (der Weltbürger). Offert en trois langues par D. Josty. — Der Weg zum Throne. Ein unterhaltendes Charaktergemälde von Karl Johann XIV. König von Schweden und Norwegen. Von E. Herbold. — Über das sogenannte germanische und das sogenannte christliche Staatsprincip, mit besonderer Beziehung auf Maurenbrecher, Stahl und Matthäi. Von F. W. Carové. — Ein Puff. — Eduard Graf Raczynski. — Über einige neuere Erscheinungen der französischen historischen Literatur. — Der zweite Pariser Frieden. Von H. C. Freih. v. Gagern. Erster Artikel. Von F. v. Florencourt. — Militairische Briefe eines Verstorbenen an seine noch lebenden Freunde, historischen, wissenschaftlichen, kritischen und humoristischen Inhalts. Zur unterhaltenden Belehrung für Eingeweihte und Laien im Kriegswesen. Dritte Sammlung. — Romanliteratur. — Der Selbstmord. Von K. Hohnbaum. — Der hellenische Nationalcongreß zu Athen in den Jahren 1843 und 1844. Nach der Originalausgabe der Congreßverhandlungen im Auszug bearbeitet von A. E. Heinze. — Einige Anliegen Deutschlands, besprochen von F. Kölle. — Thomas Münzer und seine Genossen. Historischer Roman von L. Köhler. — Kritische Gänge. Von F. Th. Vischer. Von W. Danzel. — Flüchtige Bemerkungen eines Flüchtig-Reisenden. Herausg. von C. O. L. v. Arnim. 3. u. 4. Th. — Schweizerische Literatur über den Jesuitismus. — Anna. Ein Roman aus der nächsten Vergangenheit. Von Adele Schopenhauer. — Aus der Caserne. Memoiren eines östreichischen Militairs, herausg. von S. Thurm. Von F. Schuselka. — Zur polnischen Literatur. — **Notizen; Miscellen; Bibliographie; Literarische Anzeigen 2c.**

Von dieser Zeitschrift erscheint täglich außer den Beilagen eine Nummer und sie wird in Wochenlieferungen, aber auch in Monatsheften ausgegeben. Ein

Literarischer Anzeiger

wird mit den **Blättern für literarische Unterhaltung** und der **Isis** von Oken ausgegeben. Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile $2\frac{1}{2}$ Ngr. Besondere Anzeigen 2c. werden gegen Vergütung von 3 Thlrn. den **Blättern für literarische Unterhaltung** beigelegt.

Leipzig, im Mai 1845.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 21.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Neuigkeiten und Fortsetzungen,

versendet von

F. A. Brockhaus in Leipzig

im Jahre **1845.**

№ I. Januar, Februar und März.

1. **Blätter für literarische Unterhaltung.** (Herausgeber: **H. Brockhaus.**) Jahrgang 1845. Täglich eine Nummer. Gr. 4. 12 Thlr.
   Wird Freitags ausgegeben, kann aber auch in Monatsheften bezogen werden.

2. **Isis.** Encyklopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie. Herausgegeben von **Oken.** Jahrgang 1845. 12 Hefte. Mit Kupfern. (Zürich.) Gr. 4. 8 Thlr.
   Zu den unter Nr. 1 und 2 genannten Zeitschriften erscheint ein
   Literarischer Anzeiger,
   für literarische Ankündigungen aller Art bestimmt. Für die gespaltene Zeile oder deren Raum werden $2\frac{1}{2}$ Ngr. berechnet.
   Gegen Vergütung von 3 Thlrn. werden besondere Anzeigen u. dgl. den Blättern für literarische Unterhaltung, und gegen Vergütung von 1 Thlr. 15 Ngr. der Isis beigelegt oder beigeheftet.

3. **Landwirthschaftliche Dorfzeitung.** Herausgegeben unter Mitwirkung einer Gesellschaft praktischer Land-, Haus- und Forstwirthe von **William Löbe.** Mit einem Beiblatte: **Gemeinnütziges Unterhaltungsblatt für Stadt und Land.** Jahrgang 1845. 52 Nummern. 4. Preis des Jahrgangs 20 Ngr.
   Wird wöchentlich Freitags in 1 Bogen ausgegeben. **Insertionsgebühren** für den Raum einer gespaltenen Zeile 2 Ngr. **Besondere Anzeigen** u. dgl. werden gegen eine Vergütung von ¾ Thlr. für das Tausend beigelegt.

4. **Neue Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung.** Im Auftrage der Universität zu Jena redigirt von Geh. Hofrath Prof. Dr. ***F. Hand,*** und Geh. Kirchenrath Prof. Dr. ***K. A. Hase,*** Hof- und Justizrath Prof. Dr. ***A. L. J. Michelsen,*** Geh. Hofrath Prof. Dr. ***D. G. Kieser,*** Prof. Dr. ***K. Snell,*** als Specialredactoren. Jahrgang 1845. 312 Nummern. Gr. 4. 12 Thlr.
   Wird Freitags ausgegeben, kann aber auch in Monatsheften bezogen werden.
   Anzeigen werden mit $1\frac{1}{2}$ Ngr. für den Raum einer gespaltenen Zeile und besondere Beilagen u. dgl. mit 1 Thlr. 15 Ngr. berechnet.

5. **Das Pfennig-Magazin für Belehrung und Unterhaltung.** Neue Folge. Dritter Jahrgang. 1845. 52 Nummern. Nr. 105—156. Mit vielen Abbildungen. Schmal gr. 4. 2 Thlr.
   Wird wöchentlich und monatlich ausgegeben.
   Der erste bis zehnte Jahrgang des Pfennig-Magazins kosten zusammengenommen statt 19 Thlr. 15 Ngr. im herabgesetzten Preise nur 10 Thlr.; der erste bis fünfte Jahrgang 5 Thlr., der sechste bis zehnte Jahrgang 5 Thlr., einzelne Jahrgänge 1 Thlr. 10 Ngr. Der Neuen Folge erster und zweiter Jahrgang (1843 und 1844) kosten jeder 2 Thlr.
   Ebenfalls im Preise herabgesetzt sind folgende Schriften:

Pfennig-Magazin für Kinder. Fünf Bände. Früher 5 Thlr. Jetzt 2 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Jahrgänge 20 Ngr.

Sonntags-Magazin. Drei Bände. Früher 6 Thlr. Jetzt 2 Thlr.

National-Magazin. Ein Band. Früher 2 Thlr. Jetzt 20 Ngr.

☞ Letztere vier Bände zusammengenommen nur 2 Thlr.

In das Pfennig-Magazin werden Ankündigungen aller Art aufgenommen. Für die gespaltene Zeile oder deren Raum werden 5 Ngr. berechnet, besondere Anzeigen u. dgl. gegen Vergütung von ¾ Thlr. für das Tausend beigelegt.

6. **Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur.** Unter Mitwirkung der Universität Leipzig herausgegeben von Hofrath und Oberbibliothekar Dr. **E. Gthf. Gersdorf.** Jahrgang 1845. 52 Hefte. Gr. 8. 12 Thlr.

Erscheint in wöchentlichen Heften von 2½—3 Bogen und wird Freitags ausgegeben.

Dieser Zeitschrift ist ein

Bibliographischer Anzeiger,

für literarische Anzeigen aller Art bestimmt, beigegeben und Ankündigungen in demselben werden für die Zeile oder deren Raum mit 2 Ngr. berechnet, besondere Anzeigen u. dgl. gegen Vergütung von 1 Thlr. 15 Ngr. beigelegt.

7. **Allgemeine Preßzeitung.** Herausgegeben von Dr. **Alb. Berger.** 1845. Wöchentlich zwei Nummern. Gr. 4. Preis 5 Thlr. 10 Ngr.

Wird Freitags ausgegeben. — Inserate in derselben werden für den Raum einer gespaltenen Zeile mit 1½ Ngr., besondere Beilagen mit 1 Thlr. 15 Ngr. berechnet.

8. **Deutsches Volksblatt.** Eine Monatschrift für das Volk und seine Freunde. Herausgegeben von Pfarrer Dr. **Ab. Haas.** Erster Jahrgang. 1845. 12 Hefte. Gr. 8. 24 Ngr.

Monatlich erscheint ein Heft von 3 Bogen. Demselben ist ein

Intelligenzblatt,

für Anzeigen aller Art bestimmt, beigegeben. Die Insertionsgebühren betragen für den Raum einer Zeile 2½ Ngr., besondere Beilagen werden für jedes Tausend mit ¾ Thlr. berechnet.

9. **Deutsche Allgemeine Zeitung.** Verantwortliche Redaction: Professor **F. Bülau.** Jahrgang 1845. Täglich mit Einschluß der Sonn- und Festtage eine Nummer von 1 Bogen. Hoch 4. Pränumerationspreis vierteljährlich 2 Thlr.

Wird Abends für den folgenden Tag ausgegeben. Insertionsgebühren für den Raum einer dreispaltigen Zeile 2 Ngr. Besondere Anzeigen werden nicht beigelegt. — In besondern Beilagen liefert die Deutsche Allgemeine Zeitung die Übersetzung von Eugen Sue's neuestem Roman „Der ewige Jude“ immer gleich nach dem Erscheinen des französischen Originals im „Constitutionnel“.

---

10. **Analekten für Frauenkrankheiten,** oder Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen, Monographien, Preisschriften, Dissertationen und Notizen des In- und Auslandes über die Krankheiten des Weibes und über die Zustände der Schwangerschaft und des Wochenbettes. Herausgegeben von einem Verein praktischer Ärzte. Fünften Bandes viertes Heft. Gr. 8. Jedes Heft 20 Ngr.

Der erste bis fünfte Band, jeder in 4 Heften (1837—45), kosten 13 Thlr. 10 Ngr.

11. **Bremer (Frederike), Die Töchter des Präsidenten.** Erzählung einer Gouvernante. Aus dem Schwedischen. Vierte verbesserte Auflage. Gr. 12. Geh. 10 Ngr.

Die vollständige Ausgabe der Schriften von Frederike Bremer besteht aus 14 Theilen und kostet 4 Thlr. 20 Ngr., jeder Theil 10 Ngr.

Einzeln sind zu erhalten:
I. II. **Die Nachbarn.** III. **Die Töchter des Präsidenten.** IV. V. **Das Haus.** VI. VII. **Nina.** VIII. **Die Familie H.** IX. **Kleinere Erzählungen.** X. **Streit und Friede.** XI. XII. **Ein Tagebuch.** XIII. XIV. **In Dalekarlien.**

12. **Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie für die gebildeten Stände. (Conversations-Lexikon.)** Neunte verbesserte und sehr vermehrte Originalauflage. Vollständig in 15 Bänden oder 120 Heften. Neunundvierzigstes bis vierundfunfzigstes Heft. Gr. 8. Jedes Heft 5 Ngr.

Diese neunte Auflage erscheint in 15 Bänden oder 120 Heften zu dem Preise von 5 Ngr. für das **Heft** in der Ausgabe auf Maschinenpapier; der **Band** kostet 1 Thlr. 10 Ngr., auf Schreibpapier 2 Thlr., auf Velinpapier 3 Thlr.

☞ **Frühere Auflagen des Conv.-Lex. werden nur einige Zeit noch gegen diese neunte Auflage unter vortheilhaften Bedingungen umgetauscht, worüber eine ausführliche Anzeige in allen Buchhandlungen zu erhalten ist.**

Auf den Umschlägen der einzelnen Hefte werden Ankündigungen abgedruckt, und der Raum einer Zeile wird mit 10 Ngr. berechnet.

13. ——————— **Systematischer Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon.** — **Ikonographische Encyklo-**

pädie der Wissenschaften und Künste. — 500 in Stahl gestochene Blätter in Quart mit Darstellungen aus sämmtlichen Naturwissenschaften, aus der Geographie, der Völkerkunde des Alterthums, des Mittelalters und der Gegenwart, dem Kriegs- und Seewesen, der Denkmale der Baukunst aller Zeiten und Völker, der Religion und Mythologie des classischen und nichtclassischen Alterthums, der zeichnenden und bildenden Künste, der allgemeinen Technologie ꝛc. Nebst einem erläuternden Text. Entworfen und herausgegeben von **J. G. Heck.** Vollständig in 120 Lieferungen. Funfzehnte bis achtzehnte Lieferung. Jede Lieferung 6 Ngr.

14. ***Dieffenbach (J. F.)*, Die operative Chirurgie.** Zwei Bände in 10—12 Heften. Fünftes Heft. Gr. 8. Geh. Jedes Heft 1 Thlr.
Das erste bis vierte Heft (1844) kosten 4 Thlr.

15. **Gedichte eines Österreichers.** Gr. 12. Geh. 20 Ngr.

16. **Hahn-Hahn (Ida Gräfin), Jenseits der Berge.** Zweite vermehrte Auflage. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 3 Thlr. 15 Ngr.
Von der Verfasserin ist in demselben Verlage erschienen:
Gedichte. 8. 1835. 1 Thlr. 15 Ngr.
Neue Gedichte. 8. 1836. 1 Thlr. 5 Ngr.
Venezianische Nächte. 8. 1836. 1 Thlr.

17. **Löbe (William), Geschichte der Landwirthschaft im altenburgischen Osterlande.** Nach den besten Quellen bearbeitet. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.
Dieser Schrift wurde bei Gelegenheit der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Altenburg von dem Preisrichter-Collegium ein Preis von 50 Dukaten zugesprochen.
Von dem Verfasser erschien bereits in demselben Verlage:
Die altenburgische Landwirthschaft in ihrem gegenwärtigen Zustande. Mit besonderer Berücksichtigung ihrer Nebenzweige und der agrarischen Gesetzgebung dargestellt. Gr. 8. 1843. 1 Thlr. 15 Ngr.
Naturgeschichte für Landwirthe, Gärtner und Techniker. Mit 20 lithographirten und illuminirten Tafeln. Gr. 8. 1842. 2 Thlr.

18. ***Malfatti von Monteregio (Johann)*, Studien über Anarchie und Hierarchie des Wissens.** Mit besonderer Rücksicht auf die Medicin. Mit zwei lithographirten Tafeln. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

19. **Prabodha Chandrodaya Krishna Misri Comoedia.** Edidit scholiisque instruxit ***Hm. Brockhaus.*** Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 15 Ngr.
Das erste Heft dieses Werks, den Sanskrittext enthaltend, erschien 1835 und kostet 1 Thlr.; das zweite Heft enthält die Scholien und wird zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Ngr. auch einzeln ausgegeben.
Von dem Herausgeber erschienen früher in demselben Verlage:
Gründung der Stadt Pataliputra und Geschichte der Upakosa. Fragmente aus der Kathâ Sarit Sâgara des ***Soma Deva.*** Sanskrit und deutsch. Gr. 8. 1835. 8 Ngr.
Kathâ Sarit Sagara. Die Märchensammlung des ***Somadeva Bhatta*** aus Kaschmir. Erstes bis fünftes Buch. Sanskrit und deutsch herausgegeben. Gr. 8. 1839. 8 Thlr.
Über den Druck sanskritischer Werke mit lateinischen Buchstaben. Ein Vorschlag. Gr. 8. 1841. 20 Ngr.
Die Märchensammlung des *Somadeva Bhatta* aus Kaschmir. Aus dem Sanskrit übersetzt. Zwei Theile. Gr. 12. 1844. 1 Thlr. 18 Ngr.

20. **Prescott (William Henry), Geschichte der Eroberung von Mexico** mit einer einleitenden Übersicht des frühern mexicanischen Bildungszustandes und dem Leben des Eroberers Hernando Cortez. Aus dem Englischen übersetzt. In zwei Bänden. Erster Band. Mit zwei lithographirten Tafeln. Gr. 8. Geh. Preis für beide Bände 6 Thlr.
Ebendaselbst erschien bereits durch denselben Übersetzer:
Geschichte Ferdinand's und Isabella's der Katholischen von Spanien. Von **W. H. Prescott.** Aus dem Englischen. Zwei Bände. Gr. 8. 1843. 6 Thlr.

21. **Rösing (Johannes), Das Criminalgericht zu Bremen** vor den Richterstuhl der öffentlichen Meinung gezogen. Gr. 8. Geh. 16 Ngr.
Zum Besten der Familie des Professors Jordan.
Von dem Verfasser erschien 1843 daselbst:
An Bremens gemeinen Mann. Gr. 8. Geh. 3 Ngr.

22. **Ross (L.), Inscriptiones graecae ineditae.** Fasc. III, insunt lapides insularum Meli, Therae, Casi, Carpathi, Rhodi, Symes, Chalces, Calymnae, Coi, Astypalaeae, Amorgi, Ji. Gr. 4. Geh. 2 Thlr.

Fasc. I, insunt inscriptiones Arcadicae, Laconicae, Argivae. Corinthiae, Megaricae, Phocicae (1834), kostet 1 Thlr. 10 Ngr.

Fasc. II, insunt lapides insularum Andri, Ji, Teni, Syri, Amorgi, Myconi, Pari, Astypalaeae, Nysyri, Teli, Coi, Calymnae, Leri, Patmi, Sami, Lesbi, Therae, Anaphae et Peparethi (1842), kostet 2 Thlr.

23. **Schopenhauer (Adele), Anna.** Ein Roman aus der nächsten Vergangenheit. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 3 Thlr.

Von der Verfasserin erschien im Jahre 1844 daselbst:

Feld-, Wald- und Hausmärchen. Gr. 16. Geh. 24 Ngr.

24. **Struve (G. von), Handbuch der Phrenologie.** Mit sechs lithographirten Tafeln und Textabbildungen. Gr. 8. Geh. 2 Thlr.

25. **Sue (Eugen), Der ewige Jude.** Aus dem Französischen. Siebenter und achter Theil. 8. Geh. Jeder Theil 10 Ngr.

26. **Volks-Bibliothek.** Erster Band: **Joachim Nettelbeck, Bürger zu Kolberg.** Eine Lebensbeschreibung von ihm selbst aufgezeichnet, und herausgegeben von **J. Ch. Haken.** Mit Nettelbeck's Bildniß und einem Plane der Umgegend von Kolberg. Zweite Auflage. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

Nettelbeck's Lebensbeschreibung, die in erster Auflage 3 Thlr. kostete, wird hier bei besserer Ausstattung dem Publicum für 1 Thlr. geboten, um dieses anerkannt gute Buch auch den weniger Bemittelten zugänglich zu machen.

Durch alle Buchhandlungen ist gratis zu erhalten:

1) **Zweiter Nachtrag zum Verlags-Katalog von F. A. Brockhaus in Leipzig** (bis Ende d. J. 1844).

2) **Bericht über die Verlags-Unternehmungen für 1845 von F. A. Brockhaus in Leipzig.**

Aus dem Verlage von Herrn **Franz Nöldeke** in **Karlsruhe** ist mit Verlagsrecht an **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** übergegangen:

Le Sage's historisch-genealogisch-geographischer Atlas. Aus dem Französischen ins Deutsche übertragen und vermehrt von **Alx. von Dusch** und **J. Eyselein.** Gr. Royalfolio. Cart. 8 Thlr.

(Kann auch in 8 Lieferungen à 1 Thlr. bezogen werden.)

Soeben ist in unserm Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Griechische Grammatik
für
Schulen und Studirende.

Von Dr. **Mehlhorn,**

Prorector am Gymnasium zu Ratibor.

Erste Lieferung. Mit 2 lithographirten Tafeln.

Gr. 8. Geh. 25 Sgr. (20 gGr.)

Halle, April 1845.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 22.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Eisenhuth'sche Stiftung.

Der im Jahre 1826 verstorbene königlich sächsische Hofrath und Kreisamtmann, Wilhelm Christoph Eisenhuth, hat mittels eines beim Kreisamte Leipzig niedergelegten Codicills d. d. 27. März und insin. 23. Mai 1822 ein Capital von 2500 Thlrn. zu einer Stiftung akademischer Preisaufgaben für angehende Juristen ausgesetzt und dessen Verwaltung dem unterzeichneten Collegium übertragen, dabei aber neben mehren andern, nicht hierher gehörigen Bestimmungen Folgendes verfügt:

a) Der Preis für diejenige Schrift, welche die aufgestellten Preisfragen sowol in Ansehung des Ausdrucks als der Sache selbst am genügendsten beantwortet hat, soll für jetzt, und von einer möglicherweise künftig eintretenden Erhöhung desselben abgesehen,

funfzig Thaler im Zwanzigguldenfuße

betragen.

b) Wer um diesen Preis sich bewerben will, muß wenigstens drei Jahre, und unter diesen zwei Jahre in Leipzig, die Rechtswissenschaft studirt, darf jedoch nicht über zwei Jahre die Universität, welche er zuletzt frequentirt hat, verlassen haben. Auf den persönlichen Aufenthalt in Leipzig zur Zeit der Bewerbung kommt nichts an. Auch die bereits erfolgte Anstellung des Bewerbers in irgend einem bürgerlichen Verhältnisse ist kein Hinderniß, wenn nur zur Zeit, in welche die Bewerbung fällt und deren Anfang nach dem Tage der Aufgabe zu beurtheilen ist, noch nicht zwei Jahre seit der Beendigung der akademischen Laufbahn verflossen sind.

c) Die einzureichenden Abhandlungen müssen in lateinischer Sprache abgefaßt, reinlich und leserlich geschrieben sein und dürfen bei nicht allzu weitläufiger, aber auch nicht zu enger und kleiner Schrift nicht über zwölf geschriebene Bogen im gewöhnlichen Schreibpapierformat betragen. Widrigenfalls können sie, wenn sie auch des Preises würdig befunden werden, dafern nicht außerordentliche Umstände eintreten, wenigstens nicht zum Abdruck auf Kosten der Stiftung befördert werden.

Diese Stiftung, welche zwar der Stifter späterhin widerrufen, dessen nach ihm verstorbene Ehegattin aber durch letzten Willen wiederhergestellt hat, war nach dem im Jahre 1837 erfolgten Ableben dieser letztern und nach Beseitigung einiger der Gangbarmachung derselben entgegenstehenden Hindernisse im Jahre 1843 ins Leben getreten, und man hatte im gedachten Jahre bei Ausschreibung der ersten Preisaufgabe als Gegenstand derselben eine Abhandlung:

De forma et vi codicillorum testamento confirmatorum,

festgesetzt. Da jedoch keine der eingereichten Abhandlungen für preiswürdig befunden worden ist, so hat man in Gemäßheit des XIV. Artikels des Codicills, nach welchem in diesem Falle die als Preis ausgesetzten funfzig Thaler unter zwei derjenigen Studirenden, welche im Laufe der letzten acht Monate, vom September vorigen Jahres an gerechnet, im juristischen Examen die erste Censur

erhalten haben, zu gleichen Theilen vertheilt werden sollen, den Preis den Herren

Mah aus Liebstadt und

Engel aus Borna

zuerkannt, im Übrigen aber den Gegenstand der ersten Preisaufgabe auch für diese zweite Preisaufgabe beibehalten.

Indem man dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, bemerkt man für die zufertigenden Arbeiten, daß diese bis zum letzten Mai 1846 bei dem Facultätsactuar unter dessen Adresse versiegelt eingereicht, oder mit der Post an denselben portofrei eingesendet werden müssen, daß das erste Blatt mit einem Motto zu beschreiben, der Vor- und Zuname des Verfassers aber nebst der Angabe seines Vaterlandes und gegenwärtigen Aufenthalts, auch nach Befinden seiner dermaligen Anstellung, in einem besonders und zwar doppelt versiegelten Zettel dem Aufsatze unmittelbar beizulegen ist, indem Derjenige, welcher diese Vorschriften nicht befolgt, nach §. X des fraglichen Codicills sich des Anspruchs auf den Preis verlustig macht, sowie endlich, daß im Monat September 1846 die Preisertheilung vorgenommen werden wird.

Leipzig, am 8. Mai 1845.

Die Juristenfacultät zu Leipzig.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 23.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Im Verlage von C. Gerold, Buchhändler in Wien, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jahrbücher der Literatur.

Hundertneunter Band.

1 8 4 5.

Januar. Februar. März.

Inhalt des hundertneunten Bandes.

Art. I. 1) Architecture arabe ou monuments du Kaire mesurés et dessinés de 1818 à 1825 par *Pascal Coste*. Paris 1839. 2) Monuments arabes et moresques de Cordoue, Séville et Grenade, dessinés et mesurés en 1832 et 1833 par *Girault de Prangey*. 3) Essai sur l'architecture des Arabes et des Mores en Espagne, en Sicile et en Barbarie par *Prangey*. Paris 1841. 4) L'Alhambra, palais que les Génies ont doré comme un rêve et rempli d'harmonies; 1) plates elevations and sections of the Alhambra with the elaborate, 2) details of his beautifull specimen of moorish architecture from drawings on the spot in 1841. By *Jules Coury* and *Owen Jones* 1824. — Art. II. 1) *ΠΑΡΑΔΟΞΟΓΡΑΦΟΙ.* Scriptores Rerum Mirabilium Graeci. Insunt (Aristotelis) Mirabiles Auscultationes, Antigoni, Apollonii, Phlegontis Historiae Mirabiles, Michaelis Pselli Lectiones Mirabiles, Reliquorum Eiusdem Generis Scriptorum Deperditorum Fragmenta. Accedunt Phlegontis Macrobii et Olympiadum Reliquiae et Anonymi Tractatus de Mulieribus etc. Edidit Antonius Westermann. Londini 1839. 2) Alexandri M. Historiarum Scriptores Aetate Suppares. Vitas Enarravit, Librorum Fragmenta Collegit, Disposuit, Commentariis et Prolegomenis Illustravit Dr. Robertus Geier. Lipsiae

1844. (Dritter und letzter Artikel.) — Art. III. 1) Römische Briefe von einem Florentiner. 1837—38. Leipzig 1840. 2) Neue römische Briefe von einem Florentiner. Leipzig 1844. — Art. IV. Würtembergische Geschichte, von Christ. Friedrich Stälin. Erster Theil: Schwaben und Südfranken von der Urzeit bis 1080. Stuttgart und Tübingen 1841. — Art. V. Lieder der Sehnsucht nach den Alpen, von J. L. Pyrker. Stuttgart 1843. — Art. VI. Des Aeschylos gefesselter Prometheus. Griechisch und Deutsch mit Einleitung, Anmerkungen und dem gelösten Prometheus von G. F. Schoemann. Greifswald 1844. — Art. VII. Geschichte des Hauses Habsburg, von dem Fürsten E. M. Lichnowsky. Acht Bände. (Von K. Rudolf dem Ersten bis Kaiser Friedrich den Dritten.) Wien 1836—44. (Schluß.)

Inhalt des Anzeige-Blattes Nr. CIX.

Das Ambraser Liederbuch vom Jahre MDLXXXII. Ein Unicum. Von Joseph Bergmann. — Antonius Zara, ein östreichischer Philosoph im Zeitalter Bacon's. — Über die gegenwärtige katholische Bevölkerung Nordamerikas. — Pränumerations-Ankündigung.

Preis des Jahrgangs in vier Bänden 8 Thlr.

Blätter für literarische Unterhaltung.

Jahrgang 1845. Gr. 4. 12 Thlr.

Mai.

Inhalt: Die alten und die neuen Jesuiten. Von einem Katholiken. — Politische Sippschaft. — Spanische Literaturzustände. — Wissenschaftliche Anstalt für Juden in London. — Romanliteratur. — Der Tod in allen seinen Beziehungen ꝛc. Als Beitrag zur Literaturgeschichte der Todtentänze von F. Naumann. — Über einige historische Chansons aus den ersten Jahrhunderten der französischen Literatur. — Eine wahre Geschichte der neuesten Zeit. Aus dem Tagebuche eines Jesuiten und den mündlichen Mittheilungen eines Ausgeschiedenen. — Eine Reise nach Rom von J. Zeitteles. Mit einer biographischen Skizze desselben von A. Lewald. — Actenstücke betreffend die beabsichtigte Herausgabe der „Kritische Blätter für Leben und Wissenschaft". — Geschichte der italienischen Poesie von E. Ruth. 1. Th. — Eine Stimme aus England über des Fürsten Pückler „Egypt under Mehemet Ali". — Karl Beck. — Neugriechische Literatur. — Die Geldgier des Papstthums und die Hierarchie ꝛc. Von F. S. Ammann. — Politisches Vermächtniß Sr. Maj. des verstorbenen Königs von Schweden Karl Johann. Dem deutschen Herausgeber mitgetheilt von dem hohen Verstorbenen. — Neue englische Romane. — Sechs Vorlesungen über Philosophie der Geschichte von F. Liebe. Von W. Friedensburg. — P. F. Aiken's vergleichende Darstellung der Constitution Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Amerika. Bearbeitet von K. J. Clement. Mit einer Vorrede von F. Baltisch. — Romanliteratur. — Kleine Lebensbilder. Aus der Mappe eines deutschen Arztes von J. Goldschmidt. — Studien von A. Stifter. Von F. Voigts. — Drei Sänger. Von H. Koenig. — Exam. Skizze aus den Jugendjahren eines Veteranen. Mit einem einleitenden Vorworte von L. Rellstab. — Deutsches Taschenbuch. 1. Jahrg. Von W. Friedensburg. — Betrachtungen über die Geschichte der Menschheit. Erster Artikel. — Die Jesuiten des 19. Jahrhunderts. Von Ad. Rutenberg. — Romanliteratur. — Mittheilungen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Der zweite Pariser Frieden. Von H. C. Freih. v. Gagern. Zweiter Artikel. Von F. v. Florencourt. — Hölty. Roman von F. Voigts. Von W. Alexis. — Bilder aus der Welt und Zeit. Von L. Frey. — Stimmen aus Ungarn. Dritter und letzter Artikel. Von J. P. Jordan. — Ludwig Rellstab. — Dramatische Literatur des Jahres 1844. Zweiter Artikel. — Der Marquis von Fortia d'Urban. — Minnes-Ord öfver

Konung Carl XIV. Johann af P. D. A. Atterbom. Von D. G. v. Ekendahl. — **Notizen; Miscellen; Bibliographie; Literarische Anzeigen** 2c.

Von dieser Zeitschrift erscheint täglich außer den Beilagen eine Nummer und sie wird in Wochenlieferungen, aber auch in Monatsheften ausgegeben. Ein

Literarischer Anzeiger

wird mit den **Blättern für literarische Unterhaltung** und der **Isis** von Oken ausgegeben. Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 2½ Ngr. Besondere Anzeigen 2c. werden gegen Vergütung von 3 Thlrn. den **Blättern für literarische Unterhaltung** beigelegt.

Leipzig, im Juni 1845.

F. A. Brockhaus.

Vollständig ist jetzt erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gesammelte Schriften

von

Ludwig Rellstab.

Zwölf Bände.

Gr. 12. Geh. 12 Thlr.

(Auch in 4 Lieferungen à 3 Thlr. zu beziehen.)

Inhalt: 1812. Dritte Auflage. — Sagen und romantische Erzählungen. — Kunstnovellen. — Novellen. — Auswahl aus der Reisebildergalerie. — Vermischtes. — Vermischte Schriften. — Dramatische Werke. — Gedichte.

Leipzig, im Juni 1845.

F. A. Brockhaus.

Soeben ist bei uns erschienen:

Kurzgefasstes exegetisches Handbuch

zum

Alten Testament.

Sechste Lieferung:

Buch der Richter und Ruth.

Von

Ernst Bertheau,

Prof. in Göttingen.

Gr. 8. Preis 1 Thlr. 4 Ngr.

Die frühern Lieferungen enthalten:

I. Lief.: Die zwölf kleinen Propheten, von Dr. *F. Hitzig.* 1 Thlr. 15 Ngr.
II. „ Hiob, von Dr. *L. Hirzel.* 1 Thlr.
III. „ Der Prophet Jeremia, von Dr. *F. Hitzig.* 1 Thlr. 20 Ngr.
IV. „ Die Bücher Samuel's, von Dr. *O. Thenius.* 1 Thlr. 7½ Ngr.
V. „ Jesaia, von Prof. Dr. *Knobel.* 1 Thlr. 25 Ngr.

Leipzig, den 20. Mai 1845.

Weidmann'sche Buchhandlung.

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Analekten für Frauenkrankheiten, oder Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen, Monographien, Preisschriften, Dissertationen und Notizen des In- und Auslandes über die Krankheiten des Weibes und über die Zustände der Schwangerschaft und des Wochenbettes. Herausgegeben von einem Vereine praktischer Ärzte. Erster bis fünfter Band. Gr. 8. Jeder Band (in vier Heften) 2 Thlr. 20 Ngr.

Diese Sammlung erscheint regelmässig und ersetzt dem praktischen Arzte eine grosse Anzahl medicinischer Werke, indem sie ihm zugleich ein mühevolles Zusammentragen des hier Gesammelten erspart.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 24.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

---

in einem Journal. — Die „Aachener Zeitung" über das internationale Verlagsrecht. — Die Generalversammlung des Börsenvereins. — Ein Blick auf die ersten Verhandlungen der allgemeinen Schriftstellerversammlung zu Leipzig. Von C. F. Vogel. — Bekanntmachung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Schaper. — Die Acten in der Hitzig'schen Untersuchung. Von A. Berger. — Politische Processe und Verbote in Preußen. — Urtel des Appellationsgerichts zu Leipzig in Sachen des Herrn Kollmann gegen Herrn Brockhaus, die vom Letztern veranstaltete Übersetzung des „Juif errant" betreffend. — Die zweite würtembergische Kammer über die Censur. — Die Landstände der Provinz Brandenburg über Preßfreiheit. — Wie läßt die gegenseitige Benutzung journalistischer Notizen von dem Vorwurfe des literarischen Diebstahls am würdigsten sich frei machen? Von C. F. Vogel. — Die Kritik im Parterre. — Grundlagen zu einem Vertrage zwischen Frankreich und Belgien zur Abschaffung des Nachdrucks. — Das sächsische Gesetz und der belgische Buchhandel. — Präjudicien. — Der Verein deutscher Musikalienhändler. Von A. B. — Die Bedrängnisse der Tagespresse. — **Nachrichten und Notizen; Bücherverbote; Literarische Anzeigen.**

Leipzig, im Juni 1845. **F. A. Brockhaus.**

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehrbuch der Chemie. Zum Theil auf Grundlage von Dr. Thomas Graham's „Elements of Chemistry" bearbeitet vom Prof. Dr. *Fr. Jul. Otto.* Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Gr. 8. Drei Bände. Fein Velinpapier. Geh. *Preis* à Lieferung 15 Ngr. (12 gGr.)

Die neue Auflage des Graham-Otto'schen Lehrbuches der Chemie wird, wie die erste, in Doppellieferungen von 12 Bogen erscheinen. Ausgegeben sind Bd. I, Lief. 1—5, Bd. II, Lief. 1—4, und Bd. III, Lief. 1 und 2. Der Prospectus ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Braunschweig, am [illegible]. Mai 1845.

Friedrich Vieweg & Sohn.

Dante Alighieri's Schriften

sind jetzt **vollständig** bei **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** erschienen und einzeln unter folgenden Titeln zu beziehen:

Die göttliche Komödie. Übersetzt und erklärt von **K. L. Kannegießer.** Vierte, sehr veränderte Auflage. Drei Theile. Mit Dante's Bildniß, den Planen der Hölle, des Fegefeuers und Paradieses und einer Karte von Ober- und Mittel-Italien. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 15 Ngr.

☞ Die zu diesem Werke gehörigen Kupferbeilagen werden besonders für 16 Ngr. erlassen.

Lyrische Gedichte. Übersetzt und erklärt von **K. L. Kannegießer** und **K. Witte.** Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 12 Ngr.

Das neue Leben. Übersetzt und erläutert von **K. Förster.** Gr. 12. Geh. 20 Ngr.

Prosaische Schriften. Mit Ausnahme der Vita nuova. Übersetzt von **K. L. Kannegießer.** Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 2 Thlr.

---

die Leitung, die Beaufsichtigung und die factische Ausübung des Rechnungsdienstes in allen Abstufungen und in einem geordneten Zusammenhange darstellt. Dieselbe wird auch in der That für den dienstlichen Gebrauch aller dieser Fächer ebenso nützlich als nothwendig sein, und besonders dem Anfänger die Ausbildung und schnellere Aneignung einer vortheilhaften Geschäftsumsicht erleichtern.

Über den entschiedenen praktischen Nutzen und die Anwendbarkeit für die Beamten aller Zweige und Branchen und in allen ihren verschiedenen Stellungen hat sich übrigens der Verfasser in der Vorrede der Abhandlung klar und wahr ausgesprochen, und wir können dieselbe daher um so mehr allenthalben empfehlen, als sie überdies die gesammten staatsamtlichen Administrations- und Rechnungsverhältnisse in gut geformten und sehr übersichtlichen Tableaux anschaulicher macht, sowie noch ferner mehre der nützlichsten und weniger bekannten Rechnungsformularien enthält.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 25.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

die Mittel an die Hand zu geben, wie sie durch eine zweckmäßig eingerichtete Behandlung und Erziehung der Kinder in ihren ersten Lebensjahren dieselben vor den Skropheln schützen, und so nach und nach zum seltenern Vorkommen dieser verderblichen und gegenwärtig so sehr verbreiteten Krankheit beitragen können.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 26.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Blätter für literarische Unterhaltung.

Jahrgang 1845. Gr. 4. 12 Thlr.

Juni.

Inhalt: Die Touristen im Orient. Erster Artikel. Von G. F. Günther. — J. C. Biernatzki's gesammelte Schriften. Erste vollständige Gesammtausgabe. — Handbuch der deutschen Prosa von Gottsched bis auf die neueste Zeit ꝛc. von H. Kurz. Erste Abtheilung. Von K. G. Helbig. — Die französische Revolution. Eine Historie von Th. Carlyle. A. d. Engl. von P. Feddersen. — The trapper's bride: a tale of the Rocky mountains; with the Rose of Ouisconsin. Indian tales, by P. B. St. John. — Weihnachtsnüsse. Zum Nachtisch fürs ganze Jahr. Von H. Löffel. — Sieben lyrische Damen. — Die literarischen Soiréen der letzten beiden Jahrhunderte. — Karl von Holtei und die deutsche Bühne. Von H. Marggraff. — Romanliteratur. — Die Märtyrer der Wissenschaft. — Der Königssohn von E. Pabst. — Vorwärts! Volkstaschenbuch für das Jahr 1845. Unter Mitwirkung mehrer freisinniger Schriftsteller Deutschlands herausg. von R. Blum und F. Steger. Dritter Jahrgang. — Neue Römische Briefe von einem Florentiner. — Eine Fahrt nach Ostende von H. Koenig. — Elisabeth, die erste Kurfürstin von Brandenburg aus dem Hause Hohenzollern. Zur Nachfeier des 13. Nov. 1842. — Neueste Literatur über Skandinavien. Zweiter Artikel. — Englische Eisenbahnliteratur. — 1. Des Drechslers Wanderschaft, für Jung und Alt erzählt von D. Hirtz. 2. Erinnerungen aus dem Jugendleben eines Unbemittelten. — Der „Punch" und die Frage des Oregongebiets. — Spenden zur deutschen Literaturgeschichte von Hoffmann von Fallersleben. Von K. G. Helbig. — Nothstände in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Schweizerische Geschichtschreibung. — Die Religion der Römer. Von C. G. Zumpt. — Literatur über Spanien. — Moses Mendelssohn. Von W. Danzel. — Leigh Hunt und sein „Klepper". — Humoristische Studien von K. Alt. — Galerie schweizerischer Dichter. — Betrachtungen über die Geschichte der Menschheit. Zweiter Artikel. — Correspondenznachrichten aus Boston. — Romanliteratur. — Peter der Große Alexjewitsch und seine Zeit. Nach den vorzüglichsten Quellen bearbeitet von W. Binder. — Organisation du travail par L. Blanc. — **Notizen; Miscellen; Bibliographie; Literarische Anzeigen ꝛc.**

Von dieser Zeitschrift erscheint täglich außer den Beilagen eine Nummer und sie wird in Wochenlieferungen, aber auch in Monatsheften ausgegeben. Ein

Literarischer Anzeiger

wird mit den **Blättern für literarische Unterhaltung** und der **Isis** von Oken ausgegeben. Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile $2\frac{1}{2}$ Ngr. Besondere Anzeigen ꝛc. werden gegen Vergütung von 3 Thlrn. den **Blättern für literarische Unterhaltung** beigelegt.

Leipzig, im Juni 1845.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.